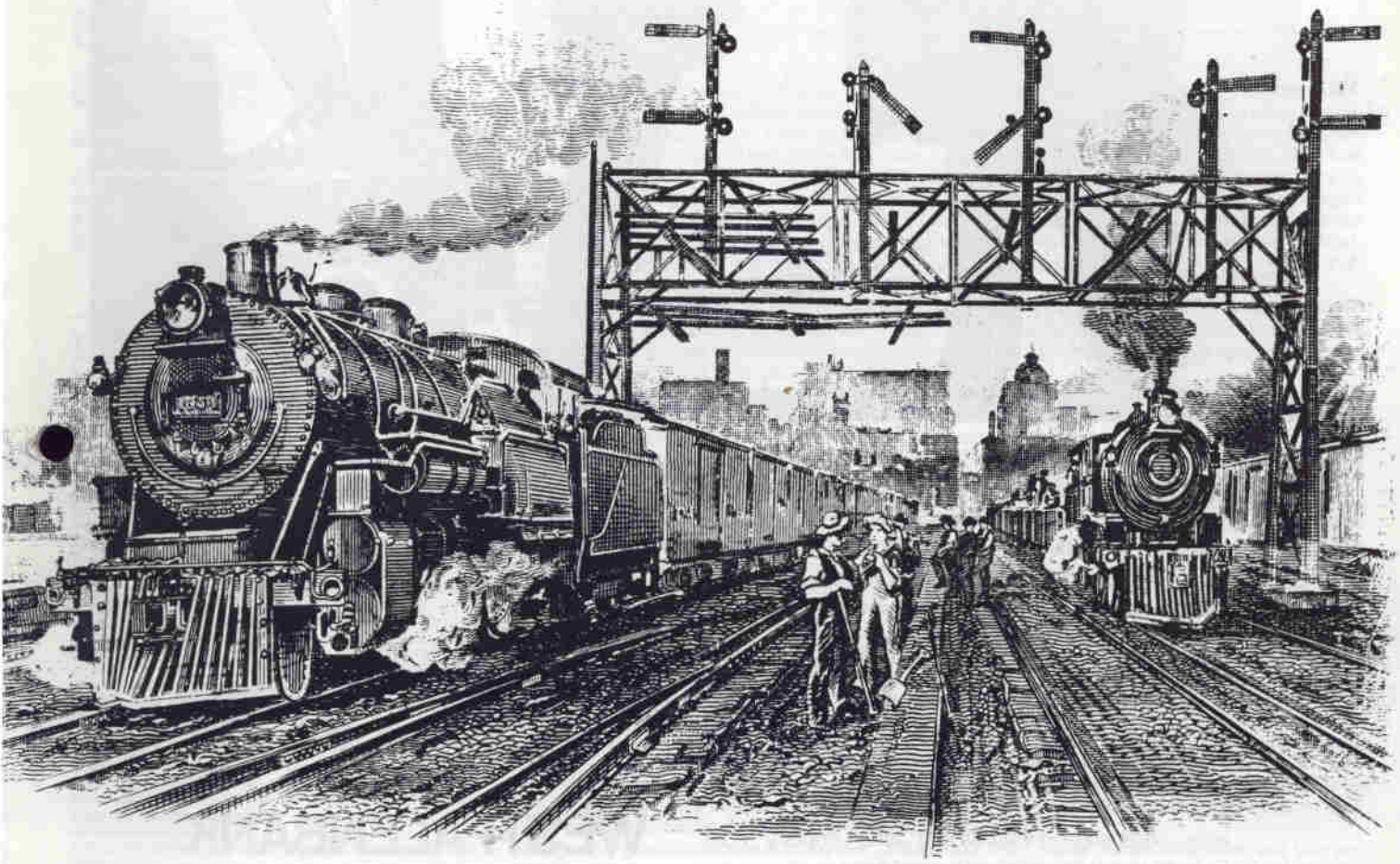
Y 9100 E sFr. 5,–/DM 6,–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 1 · Januar 1989

Jetzt werden die Weichen gestellt für 1989!



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Partnerschaftliche Zusammenarbeit



SCHUSTER + PARTNER, NEUSS

Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z. B.
eine kurzfristige Finanzierung Ihrer Importe oder Exporte durch Privatdiskonte benötigen,
im Außenhandel von unseren ausgezeichneten Kontakten zu ausländischen Banken für die reibungslose Abwicklung Ihrer Akkreditive oder Dokumenteninkassi profitieren möchten oder
für Ihr Wertpapiergeschäft auf unsere internationalen Kontakte zu Finanz- und Börsenplätzen zurückgreifen möchten.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, Btx * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 1 · Januar 1989

Editorial 3

Auktionsbericht
Düsseldorf 4

telex 5

Pressespiegel 6

Agenda 6

Aus der Firmengeschichte
Die Stadt Dresden und das Luxushotel Bellevue 8
Die Artikel von Manfred Denecke im HP-Magazin 11
Motosacoche SA 18

Aus der Finanzgeschichte
Der Bankrott der französischen Panamakanal-Gesellschaft 1889 (1. Teil) 16

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Die Rolle Genfs am Finanzplatz Schweiz 19

Das interessiert den Sammler
Kleines Börsenlexikon (Fortsetzung) . 19

Alte Aktien – Neue Aktien
KSB – Klein, Schanzlin & Becker AG .. 20

Kleinanzeigen 22

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 12
Ferd. Rückforth Nachfolger AG 12
Hotel Schweizerhof AG 15

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Redaktionsschluß für die Februar-Ausgabe: 4. Februar 1989

Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Anleihe der Great Northern Railway Company aus dem Jahre 1946.



EDITORIAL

Lieber Leser,
ein für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere erfreuliches Jahr liegt hinter uns. Nachdem ich für 1987 schon ein echtes Mengenwachstum vermelden konnte, hat sich diese Tendenz im Jahre 1988 verstärkt fortgesetzt. Meine Voraussage vom Februar 1988: „Insgesamt gesehen stelle ich eine gute Basis für ein weiteres kontinuierliches Wachstum ohne Überhitzungen fest: Die Richtung stimmt!" hat sich, insbesondere in den letzten Monaten, als richtig erwiesen. Das bestätigen die Zahlen und das bestätigen die bisherigen Kommentare kompetenter Marktteilnehmer. Z. Z. stelle ich die Daten für den Marktbericht 1988 zusammen und ordne Notizen sowie Eindrücke aus einer Vielzahl von Briefen und Gesprächen. Diese Fakten werden für das Februar-Heft aufbereitet.
Ansonsten wird, nach der großen Inanspruchnahme und nur kurzen Feiertagen, nochmals durchgeatmet, bevor es ins neue Jahr geht, das sich hoffentlich ebenfalls positiv darstellen wird. Letztendlich liegt es ja, wie ich schon früher schrieb, an uns selbst, wie die Weichen gestellt werden.
Unser HP-Magazin beginnt seinen 9. Jahrgang mit seiner 89. Ausgabe. In einem Jahr gilt es also schon, ein Jubiläum zu feiern. Vorher wollen wir Ihnen aber noch viel Lesestoff aus unserem so interessanten Sammelgebiet vermitteln. Neben den aktuellen Berichten finden Sie in diesem Heft für uns geschriebene Beiträge, die direkt in die Vergangenheit führen: Fast auf den Tag genau vor 100 Jahren mußte die „Panamakanal-Gesellschaft" Konkurs anmelden. Der damit verbundene Skandal erschütterte vor allem Frankreich in den Grundfesten. Wir können die faszinierende Geschichte anhand von Original-Dokumenten nachvollziehen. In einer mehrteiligen Serie hat Hans-Georg Glasemann dieses komplexe Thema für uns zusammengefaßt. Dies schließt auch eine Übersicht der emittierten Titel ein! Manfred Denecke (dessen Bericht im vorigen Heft über den Helmstedter Braunkohlenbergbau bedauerlicherweise ohne seinen Namen erschien – es tut mir wirklich leid) bietet Ihnen ein Stimmungsbild aus dem heutigen Dresden und breitet die glanzvolle Vergangenheit des berühmten Bellevue-Hotels, auch anhand von interessanten Abbildungen, vor uns aus.
Vor einem anderen Grand-Hotel, dessen Aktien ein besseres Geschick erlebten, lesen Sie ebenfalls: Sie können Aktionär der Schweizerhof AG in Bern werden, wenn es Sie reizt und Ihnen die Mittel zur Verfügung stehen. Dieser Artikel wird sicher diejenigen unserer Leser besonders interessieren, die sich als Teilnehmer an HP-Auktionen und HP-Generalversammlungen schon persönlich von der angenehmen Atmosphäre dieses Hauses überzeugen konnten. In der Schweiz sind alte Aktien eben häufig gültig, so daß ihre Bewertung nach anderen Kriterien erfolgen muß.
Gültig sind gleichfalls die Aktien der „Rückforth AG", über deren Schicksal wir aus erster Hand berichten können. Zusätzlich ist hier die Verbindung zu den alten Aktien sehr deutlich; denn aus diesem Bereich sind in den letzten Jahren zahlreiche Titel in den Markt gekommen.
Zum Schluß noch ein Satz zur Berichterstattung über Nebenwerte, bei denen es immer wieder Geld zu verdienen gibt, wie ich schon des öfteren schreib: Im vergangenen Jahr gehörte die „Vereinigte Deutsche Nickelwerke AG (VDN)" mit 130 % Kursgewinn zu den Spitzenreitern – ich berichtete im Juni über die HV und wir empfahlen Ihnen, die Aktie im Auge zu behalten. Ich hoffe, Sie haben nicht nur hingeschaut, sondern auch gekauft.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

21. Auktion R. Tschöpe am 10. Dezember 1988 in Düsseldorf

Einen überaus erfreulichen Abschluß fand das 2. Halbjahr 1988 mit der 21. Tschöpe-Auktion in Düsseldorf

„Dieser Tag brachte unser bisher bestes Ergebnis" strahlte Reinhild Tschöpe am Abend des 10. Dezember 1988 im Hotel Ramada, als im Kreise von Freunden und Bekannten ereignisreiche Stunden ausklangen.



Auktionator Georg Rick.

Ein sehr gut verlaufenes zweites Halbjahr fand einen weiteren Höhepunkt mit dieser Auktion, die um vieles besser verlief als die Veranstaltung vor einem Jahr.

Ein neuer Rekord

Deutlicher als alle Worte sprechen die Zahlen für sich: 564 Lose waren aufgerufen. Bei nur noch 109 (= 18 %) Rückgängen erbrachten 455 verkaufte Positionen einen Nettoerlös von 265000 DM/233000 sFr. Das ergibt den hohen Durchschnittswert von 583 DM/490 sFr. Betrachtet man die Zuschläge von 1000 DM und mehr, so kommt man auf die stolze Zahl von 51 Titeln, die in diese Kategorie fallen! Sie machten fast zwei Drittel der Gesamtsumme aus. Die verbleibenden Lose deuten mit einem Durchschnitt von 254 DM/213 sFr. die in den letzten Monaten festzustellende leichte Preiserhöhung der Mittelklasse an.



Im Auktionssaal.

Neue Interessenten

Für den guten Verlauf vor ca. 100 Besuchern waren sicher auch zahlreiche Neusammler mitverantwortlich, die sich persönlich oder schriftlich beteiligten. Die Werbeanstrengungen des Veranstalters schlagen sich zudem mittlerweile positiv nieder. Solche Ergebnisse bei immer wiederkehrenden Veranstaltungen zu erzielen, bedürfen schon großer persönlicher und finanzieller Aufwendungen – über Jahre hinweg. Entsprechende Glückwünsche an das Ehepaar Tschöpe erfolgen demnach zu Recht.



Strahlend: Detlef Tschöpe.

In diesem Zusammenhang ist die wohltuend entspannte Atmosphäre unter Sammlern, Auktionatoren und Händlern (Konkurrenten also) zu erwähnen. Dies kann nur als Zeichen gutgehender Geschäfte gewertet werden; vereinzelte Störmanöver „tropfen ab". Dies war nicht immer so. Generell ist natürlich ein Zusammenhang zwischen den Aktivitäten der Marktteilnehmer und dem Markttrend unverkennbar. Solche Ergebnisse sind nicht in einem ansonsten kränkelnden Umfeld zu erzielen. Vielleicht erkennt jetzt der eine oder andere, wie wichtig alle Aktivitäten für eine positive Entwicklung sind, die jedem letztlich wieder zugute kommt.

Nur die Beträge über 5000 DM . . .

Doch kommen wir zur Auktion zurück: Im Einzelnen gehen wir auf die Ergebnisse über 5000 DM ein, die von deutschen Wertpapieren beherrscht werden:



Zufrieden: Reinhild Tschöpe.

- Deutsche Bank zu Berlin, Aktie 1895 / 10000 DM
- Eisenhütten-AG „Blücher", Aktie 1858 / 7500 DM
- Tiergarten Nürnberg AG, Anleihe 1911 / 5500 DM
- Sylter Dampfschiffahrt-Gesellschaft, Aktie 1883 / 6300 DM
- Zuckersiederei Zur Krone, Aktie 1810 / 17000 DM
- K.K. Priv. Prager Eisenbahngesellschaft, Aktie 1828 / 10000 DM
- Handgeschriebene Schuldverschreibung von 1739 mit der Original-Unterschrift von Kaiser Karl VI. (1685–1749) / 13500 DM
- Hispano-Suiza, Gründer-Aktie 1904 / 6800 DM

Das Interesse der Käufer ließ diesmal kein Gebiet aus.

Gemeinsames Abendessen

Mehr als 30 Besucher blieben auf Einladung des Ehepaars Tschöpe zum gemeinsamen Essen und Umtrunk. Fast war man



Gäste am Abend.

an „alte Zeiten" (die allerdings noch gar nicht so lange zurückliegen) erinnert, als die Geschäfte, bei aller Konkurrenz, noch Zeit für Gespräche ließen. Diesen Zustand wollen wir nicht bewerten, sondern uns daran erfreuen.

Aktien als Geschenk

Wie schon in früheren Jahren, beschenkte die „Finanz und Wirtschaft" ihre Leser zum Jahresende mit einer Gratis-Aktie. Die Zeitung blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück und schreibt „All diesen insgesamt über *130000* FuW-Lesern wollen wir, die wir nach wie vor wohl berechtigterweise an die Aktie glauben, eine historische Aktie schenken und zwei einen Titel der Collins Radio Company, Iowa (USA)."



Collins Radio Company. Gegründet 1937, Produzent von Artikeln der Unterhaltungsbranche (wie Radio und TV-Geräte, Stereoanlagen usw.). In den sechziger Jahren war die Gesellschaft weitgehend an der Forschung für Video- und Bildplatten beteiligt, ehe sie 1973 mit der heute noch existierenden Rockwell International Corp. fusionierte. ***(FuW)***

Junge HWP-Sammler

Die Schweizer Zeitschrift „Familie" stellte kürzlich Jugendliche vor und merkte an, daß viele dieser jungen Leute nicht dem Klischeevorstellungen entsprechen. Uns fiel Robert, 18 Jahre, aus Luzern, auf, der in einer Bank Karriere machen will. Sein Zimmer schmücken Aktien aus der US-Pionierzeit.

Attraktives Rahmenprogramm zur BERNA 89, der 18. Internationalen Münzenbörse von Bern vom 23. April in den Casino-Sälen von Bern

Erneut wartet der Numismatische Verein Bern anläßlich seiner internationalen Münzenbörse mit einem attraktiven Rahmenprogramm auf. Als Auftakt wird am 28. März 1989 im Foyer des Schweizerischen Bankvereins, Bern, unter dem Titel „Römische Kaiser und ihre Münzen" eine Ausstellung mit Exponaten aus einer Privatsammlung eröffnet. Sie wird auch an der Münzenbörse zu sehen sein.
Am Vortage der Münzenbörse führt die Firma TDA AG im Hotel Bellevue Palace, Bern, eine Münzenauktion durch. Gleichentags findet im Casino Bern die zur Tradition gewordene Auktion von Historischen Wertpapieren der HP-Verlag AG statt.
Neben der oben erwähnten Münzenausstellung wird an der BERNA 89 unter dem Titel „Historische Wertpapiere als Zeugen der Kolonialzeit" von der Scripophila Helvetica eine lehrreiche Ausstellung zu sehen sein.
Dienstag, 25. April 1989, führt die Firma Spink & Son Ltd., Zürich, im Hotel Carlton Elite ihre Münzenauktion durch.

Geldgeschichte und Wertpapiere

Über die Geldschein- und Wertpapiersammlung des Berliner Münzkabinetts (DDR) berichtet Dr. Heinz Fengler in den „Berliner Numismatische Forschungen 2/88". U.a. lesen wir:
Das Berliner Münzkabinett ergänzt die Münz- und Geldscheinsammlungen um eine Sammlung Historischer Wertpapiere und veröffentlicht aus diesem Bereich vor allem die Geldgeschichte der neueren Zeit komplettierende Untersuchungsergebnisse. Nebenher geht das Bemühen um die Klärung des Gegenstands der zur Geldgeschichte erweiterten Auffassung von der Numismatik, wofür sich zwar mehrfach bedeutende Vertreter des Fachs ausgesprochen, aber die inhaltliche Ausgestaltung der Geldgeschichte unterschiedlich interpretiert haben.
Die Kapitel beschäftigen sich mit:
1. Die Notwendigkeit einer Erfassung der über die Münze hinausgreifenden Geldformen
2. Die konkurrierende Emission von Geldscheinen und Wertpapieren
3. Verschiedene Definitionen und Arten des Wertpapiers
4. Der Umfang und die Struktur der Berliner Geldschein- und Wertpapiersammlung

U.a. heißt es:
Bei den Wertpapieren kommt es vor allem darauf an, alle Arten nach ihrer historischen Entwicklung und inhaltlichen Ausgestaltung zusammenzutragen. Auch hier sind es vorzugsweise die deutschen Wertpapiere und solche, die auf dem deutschen Kapitalmarkt placiert wurden. Abgesehen von einzelnen frühen Formen des 18. Jh. sind es vor allem Wertpapiere aus dem vorigen Jh., die aus dem Angebot von Privatpersonen, insbesondere der Sammler, Eingang in die öffentliche Sammlung finden. Zur Ergänzung des Sammlungsbestandes an Originalen werden auch Reproduktionen von seltenen Stücken in die Sammlung aufgenommen. Für die wissenschaftliche Nutzung des Bestandes sind die Auktionskataloge und Lagerlisten einschlägiger Wertpapier-Handelsfirmen von besonderem Wert. Zu jedem Wertpapier wird eine Karteikarte angelegt, auf der alle wesentlichen Merkmale einschließlich der Erwerbung vermerkt werden, zugehörige Literaturverweise werden nachgetragen. Ordnungselemente der Kartei sind die Ausgabeorte und innerhalb derer die Ausfertigungsdaten. Die Kartei dient dem schnellen Nachweis des Bestandes und seiner Nutzung für geldgeschichtliche Aussagen. Diese sind zu treffen in Verbindung mit dem Geldumlauf, den öffentlichen Finanzen, insbesondere den öffentlichen Anleihen sowie der Kapitalbildung und -konzentration, also der Analyse der Verhältnisse des Geld- und Kapitalmarktes. Die Ergebnisse werden vor allem in museumsspezifischer Weise in den Ausstellungen berücksichtigt, und damit entsprechend der Hauptaufgabe des Museums zur Wirkung in der breitesten Öffentlichkeit genutzt; sie finden auch ihren Niederschlag in den Veröffentlichungen.
Insgesamt befinden sich z.Z. 708 Original-Wertpapiere und 138 Kopien von Wertpapieren in der Sammlung.
5. Neue Wertpapierformen und deren Zielsetzungen.

Hilferuf!

Wer kann einem unserer Leser weiterhelfen und uns mitteilen, ob es sich um



ein Wertpapier handelt? Ggf. kann die Antwort im HP-Magazin veröffentlicht werden.

„Geheimtreffen" mit Überraschung

Am 16. Dezember 1988 trafen sich in der Düsseldorfer Altstadt einige Sammler und Händler Historischer Wertpapiere. Dieses 2. Düsseldorfer „Geheimtreffen" verlief in angenehmer, entspannter Atmosphäre. – Groß war die Überraschung, als im Lokal eine Dame entdeckt wurde, deren Mantelinnenfutter mit Motiven Historischer Wertpapiere bedruckt war (u.a. entdeckten wir die Brazil Railway)! Hersteller ist die Firma Head. Dieses un-

gewöhnliche Zusammentreffen brachte der Mantelträgerin einige Gläser Alt ein und gab den Teilnehmern zusätzlichen Gesprächsstoff (nicht nur über Geschäftserweiterungen).

Auktion der Kurpfälzischen Münzhandlung

Im Dezember wurde auch ein kleiner Posten Historischer Wertpapiere versteigert. Das herausragende Ergebnis erzielte ein Kux „Stamm an dem Quecksilberbergwerke am Lemberg" 1/32 Anteil, Feilbingart 1. August 1846. (Heute Feilbingert/Nordpfalz bei Altenbamberg/Rokkenhausen.) Handunterschrift des Verwaltungsrates Carl v. Gienanth. Mehrfarb. Litho., z.T. goldbronziert, in typischer Gestaltung der Romantik", der bei einem Ausruf von 1500 DM erst bei 4200 DM zugeschlagen wurde.

Berlin-Aktie

Ein originelles Weihnachtsgeschenk machte uns Hilmar E. Schweer: Er schenkte uns eine „Berlin-Aktie". Hierzu lesen wir in Bild - Berlin:
„Hilmar E. Schweer (45), begeisterter Berliner Sammler von alten Wertpapieren, hat unserer Stadt ein tolles Kompliment gemacht: Er tüftelte zwei Monate an einer ‚Berlin-Aktie über 100 % Lebensgefühl in der Weltstadt mit Herz und Schnauze'.



Den goldfarbenen Bordüren-Rand zieren Sehenswürdigkeiten (z.B. Brandenburger Tor, Gendarmenmark). In der Mitte steht ein Berlin-Alphabet von Avus bis Zoologischer Garten. Schweer (Werbechef der Feuersozietät): ‚Die limitierte Serie von 10000 Exemplaren wollen wir in City-Geschäften für 8,80 DM verkaufen.'"

PRESSESPIEGEL

Im Dezember 1988 wurde in der Presse vor allem über die Tschöpe-Auktion berichtet. Das „Handelsblatt" brachte eine erste Übersicht über das abgelaufene Jahr von Udo Rettberg, stellte Auktionsergebnisse zusammen und zitierte Marktteilnehmer. Fazit: Man ist mit dem Verlauf des Jahres zufrieden und blickt optimistisch in die Zukunft.

Im „Wertpapier" schreibt Jakob Schmitz über „Rockefellers zweite Karriere" und berichtet:
„Vor acht Jahren empfahl ich Freunden die Alt-Aktie von Rockefellers Standard Oil Company bei 2500 DM zum Kauf. Sie winkten ab. Acht Jahre später ist das Zertifikat unter 15000 DM kaum mehr zu haben. Ein Stück dieser Art mit der Dreifach-Signatur des Öl-Tycoons erbrachte bei der Tschöpe-Auktion im März in Düsseldorf gar knapp 25000 DM. Mein Rat heute: Kaufen – falls Material herauskommt.
Warum? Obwohl zwischenzeitlich acht Jahre ins Land gingen, steckt Rockefellers zweite Karriere noch in den Kinderschuhen. Technisch verlief der Preisanstieg ‚sauber': Er vollzog sich ohne Rückschläge, jedoch in mehreren Schüben, ruhte jeweils auf dem neuen Fundament aus, um Kraft zu sammeln für den weiteren Aufstieg. Vieles spricht dafür, daß die bisherige Entwicklung der Anlauf zu einer großen ‚Karriere' ist, die dem Ruf des Krösus adäquat ist. Schließlich verkörpert das Sammelstück Namen, die weltweit ein Begriff sind, es existiert nur in begrenzter Zahl (vermutlich knapp 300) und wird rund um den Globus gehandelt.
Unter Kennern gilt die Standard Oil als ‚Flaggschiff' eines Sammelgebietes, das in den letzten Jahren namentlich in Europa besondere Popularität erlangte: Aktien und Anleihen mit den Originalunterschriften amerikanischer Wirtschaftspioniere, unter Sammlern kurz ‚amerikanische Autographen' genannt. Gemeinsam mit den Aktien und Anleihen aus der Zeit vor 1800 zählt diese Spezies von Historischen Wertpapieren zu den international am höchsten bewerteten Exponaten des jungen Sammelgebietes.
Die Gründe für diese Entwicklung liegen nahe: Die amerikanischen Gründerpersönlichkeiten sind nicht nur in ihrer Heimat, sondern weit darüber hinaus fast in der ganzen Welt zu einem festen Begriff geworden. Sammlerinteresse und Nachfrage nehmen ständig zu, wobei eine Rolle spielt, daß die Aura des Erfolges und der unermeßliche Reichtum der meisten Industriemagnaten auf Menschen in vielen Ländern offenbar einen unwiderstehlichen Reiz ausüben. Noch ein weiterer Grund ließ diese Stücke binnen weniger Jahre zu Raritäten werden: Die Gewißheit darüber, daß nur ein verschwindend geringer Promillesatz aller Historischen Wertpapiere handsigniert sind. Auf Auktionen wird diese Tatsache in wachsendem Maße honoriert."
Weiterhin gibt der Autor Hinweise zur Einschätzung von solchen Titeln und zur Preisfindung. Abschließend faßt Jakob Schmitz zusammen:

Der Markt macht feine Unterschiede

„Wenn Autographen zum Kauf angeboten werden, empfiehlt sich aus gutem Grund, Folgendes zu beachten:
- Steht die Signatur wirklich auf einer Aktie oder Anleihe (oder etwa auf einem Brief oder Scheck)?
- Ist die Signatur eindeutig dem ‚richtigen' Gründer zuzuordnen (Also: Welcher Vanderbilt hat unterschrieben, welcher Astor, welcher Guggenheim?). Der Markt bewertet die Signaturen der einzelnen Mitglieder einer Dynastie – ihrer historischen Bedeutung entsprechend – sehr unterschiedlich.
- Ist der Gründer, dessen signiertes Zertifikat angeboten wird, tatsächlich wirtschaftshistorisch von Rang (Chauncey Depew z.B. ist kein Vanderbilt – er war nur ihr Majordomus)."

Im „Blickpunkt" der Deutschen Bundesbahn werden – natürlich – Eisenbahnaktien mit farbigen Abbildungen vorgestellt.

In der Schweiz erschienen Berichte in „Sammeln", im „Jardin des Modes" und in der „Berner Rundschau". In Österreich gab es im „Standard" einen größeren Beitrag.

AGENDA

Folgende Auktionstermine für das 1. Halbjahr 1989 wurden uns bisher bekanntgegeben:

Auktionen

28. 1.	Mechernich, Herbst
28. 2.	Fernauktion Haas
11. 3.	Frankfurt, FHW
8. 4.	Venlo, HWP
15. 4.	Antwerpen, Boone
18. 4.	Fernauktion Haas
22. 4.	Bern, HP-Verlag AG
29. 4.	Bonn, Gutowski
6. 5.	Ludwigshafen, Stadtsparkasse
27. 5.	Kürnbach, EDHAC

HP-Verlag AG
Neue Postfach-Nr.
7752
CH-3001 Bern

HISTORISCHE WERTPAPIERE ZUM THEMA „AUTO“

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
2007-015	Usines Lontie	Louvain (Löwen)	1898	Vorzugs-Gründer-Aktie	Gr. Hochformat. Herst. von Autos/Fahrr.	145,00
2007-016	Ateliers H.P. Dechamps (Automobiles)	Brüssel	1898	Gründer-Aktie (2400 St.)	Gr. Oldtimer im Unterdruck. Jug.-Stil DEKO	290,00
6007-002	AG der Russ.-Baltischen Waggon-Fabrik	St. Petersburg/Riga	1906	Aktie	Die einzige russ. Autofabrik, groß DEKO	215,00
6007-001	AG der Russ.-Baltischen Waggon-Fabrik	Riga	1909	Obligation	Die einzige russische Autofabrik	85,00
2007-002	Minverva Motors S.A.	Berchem-Antwerpen	1910	Aktie	Luxuriöse Automarke, Abb.: Minerva	85,00
6507-003	Comp. Gen. de Coches y Automoviles	Barcelona	1910	Gründer-Aktie B	Abb.: Autos, Kutschen vor Denkmal u. Schloß	148,00
2007-009	L'Auto-Métallurgique	Brüssel	1911	Stamm-Aktie	Hochf./Bek. Automarke, 1907 gegr./m. Info	65,00
2007-010	L'Auto-Métallurgique	Brüssel	1911	Vorzugs-Aktie	Hochf./Bek. Automarke, 1907 gegr./m. Info	65,00
3507-007	Doriot, Flandrin & Parant	Courbevoie	1917	Aktie	Abb.: Windhund, bek. Marke 1906–1926/m. Info	95,00
3507-008	Société Horme et Buire	Lyon	1917	Aktie	1895 gegr., Hersteller von Pkw u. Lkw/m. Info	38,00
2007-011	L'Auto-Métallurgique	Brüssel	1919	Vorzugs-Aktie	Hochf./Bek. Automarke, 1907 gegr./m. Info	45,00
3007-004	Wolseley Motors		1919	Aktie	Eine der bek. engl. Automarken/mit Info	135,00
2007-003	Minerva Motors S.A.	Berchem-Antwerpen	1920	part sociale	Luxuriöse Automarke, Abb.: Minerva	48,00
2007-012	L'Auto-Métallurgique	Brüssel	1920	Vorzugs-Aktie	Hochf./Bek. Automarke, 1907 gegr./mit Info	45,00
3007-003	Harper Bean Limited		1920	Aktie	Das erste Auto kam 1919, ab 1926 6-Zylinder	85,00
3507-011	Carrosserie Moderne	Strasbourg-Schiltigh.	1920	Gründer-Aktie (nur 250 St.)	Herst. von Autozubehör im Elsaß, selten	45,00
6507-002	Sociedad General de Autobuses de Madrid	Madrid	1922	Aktie	Dekorativ mit gr. Abb. eines Autobusses	85,00
1007-005	Dorner Ölmotoren-AG	Hannover	1923	Aktie	Weltweit erster Hersteller von Diesel Pkw	150,00
1007-006	Deutsche Dynamo-Werke AG	Rottluff bei Chemnitz	1923	Aktie	Hersteller von Autozubehör, Emmission 15. März	45,00
3507-002	Societe Anonyme Austin	Liancourt	1923	Aktie	Berühmte Automarke, Faks.-Unt. „Austin“	65,00
2007-001	Usines Pipe S.A.	Brüssel	1924	Part sociale	Bekannter Auto-Produzent (Geschichte anbei)	65,00
2007-008	Autobus Belges SA	Antwerpen	1924	Aktie	Dekorativ: Bus vor Antwerpener Häusern	35,00
2007-013	L'Auto-Métallurgique	Brüssel	1924	Vorzugs-Aktie	Hochf./Bek. Automarke, 1907 gegr./mit Info	45,00
3507-004	Taxis-Citroen S.A.	Paris	1924	Gründer-Aktie	Abb.: Oldtimer, Faks.-Unt. André Citroen	65,00
2007-004	Minverva Motors S.A.	Antwerpen	1925	part sociale	Luxuriöse Marke, Abb.: Minerva	45,00
5607-001	„ASTRA“ Prima Fabrica Romana	Bukarest	1925	Aktie	Hersteller von Autos, Waggons, Motoren/m. Abb.	115,00
5607-002	„ASTRA“ Prima Fabrica Romana	Bukarest	1925	Aktie	Hersteller von Autos, Waggons, Motoren/m. Abb.	135,00
1007-004	Hansa-Lloyd Werke A.G.	Bremen	1926	Genußrechtsurkunde	Bekannte Automarke, später Borgward	185,00
3507-005	Société des Automobiles Brasier	Paris	1926	Aktie	DEKO mit Gladiatorenwagen, Kleeblätter/mit Info	95,00
3507-006	Société des Automobiles Brasier	Paris	1926	part bénéficiaire	DEKO mit Gladiatorenwagen, Kleeblätter/mit Info	95,00
2007-005	Minverva Motors S.A.	Antwerpen	1927	part sociale	Luxuriöse Automarke, Abb.: Minerva	45,00
5507-001	Österreichische Daimler-Motoren-AG	Wien	1927	Aktie	„Austro-Daimler“ von Porsche, mit Geschichte	75,00
5507-002	Österreichische Daimler-Motoren-AG	Wien	1927	Aktie	„Austro-Daimler“ von Porsche, mit Geschichte	75,00
2007-014	Automobiles Impéria-Excelsior	Nessonveaux/Lüttich	1928	Aktie	Hochf./Bek. Automarke, 1907 gegr./mit Info	35,00
2007-007	Minerva Motors S.A.	Antwerpen	1929	1/10 part sociale	Luxuriöse Automarke, Abb.: 4x Minvera	20,00
2007-006	Minerva Motors S.A.	Antwerpen	1931	part sociale	Luxuriöse Automarke, Abb.: Minvera	35,00
3007-002	S.T.D. Motors, Limited		1933	Aktie	1920 gegr. von Sunbeam-Talbot-Darracq = STD	85,00
3507-002	Hotchkiss & Cie.	Levallois-Perret	1934	Aktie	Von Kanonen zum Auto! Abb.: Kan.-Rohre/m. Info	195,00
6507-001	Automoviles Lancia	Barcelona	1934	Aktie	Span. Tochter der weltber. italien. Autofirma	190,00
1007-007	J. Mehlich AG	Bork (Kr. Zauch-B.)	1935	Aktie	Hersteller von Autozubehör: Antriebe usw.	95,00
1007-003	Daimler-Benz AG Stuttgart	Stuttgart	1942	Anleihe	Mit Mercedes-Stern – der ber. deut. Automarke	98,00
9007-002	Kaiser-Frazer Corporation	Nevada	1946	Aktie	Bek. Autofirma, gr. Auto-Abb. (kl. Rostflecken)	69,00
3007-001	Dunlop Rubber Company Limited		1956	Aktie	Bek. Reifenproduzent, auch Fahrrad-Hersteller	35,00
9007-004	Ford International Capital Corporation		1968	Bond	Abb.: Oldtimer, Ingenieur, Straßen usw.	29,00
9007-003	Fruehauf Corporation		1973	Aktie	Abb.: alle Verk.-Träger, Lkw- und-Anhäng.-Prod.	18,00
9007-006	Studebaker-Worthington, Inc.		1973	Aktie	Studebaker: Auto/Worthington: Metall/m. Abb.	20,00
9007-001	Ford Motor Company	Detroit	1980	Aktie	Abb.: Uraltauto, Techniker	39,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an **HELLWiG**

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis

Manfred Denecke:

Die Stadt Dresden und das Luxushotel Bellevue

Dresden, die frühere sächsische Landeshauptstadt und ehemalige Residenz der sächsischen Kurfürsten und Könige, übte in zweifacher Hinsicht auf Fremde eine große Anziehung aus, einmal wegen seiner berühmten Kunstschätze, zum anderen wegen seiner schönen und klimatisch begünstigten Lage. Zu beiden Seiten der Elbe sich ausbreitend, bot die Stadt durch ihre große Anzahl architektonisch schöner Barockbauten ein prunkvolles Stadtbild, das durch große Parkanlagen und eine landschaftlich herrliche Umgebung noch an Reiz gewann. Man erfreute sich in Dresden eines internationalen Reiseverkehrs; die Stadt ist auch heute wieder als Reiseziel beliebt und ist Ausgangspunkt für Ausflüge in die Sächsische Schweiz.

Dresden – ein kulturelles Zentrum Deutschlands

Nach dem Regierungsantritt August des Starken (1694) und seiner Wahl zum König von Polen (1697) wurde Dresden zur Barockstadt ausgebaut. Unter Leitung des Baumeisters Matthäus Daniel Pöppelmann (1662–1736) entstand der „Zwinger" als berühmtestes Barockbauwerk Dresdens. Pöppelmann erbaute auch den Taschenbergpalast und das Schloß Pillnitz. Am Bau des Kurländer Palais, dem alten Rathaus und der Brühlschen Terrassen beteiligte sich Baumeister Johann Christoph Knöffel (1686–1752), Begründer des Dresdener Rokoko. Um die Bürgerstadt errichtete man einen Ring mit großzügigen höfischen Gartenanlagen; der Große Garten mit Palais entstand bereits 1678.

Ein städtebaulicher Höhepunkt war 1838/41 der Bau der Oper durch Gottfried Semper; nach einem Brand 1869 wurde das Gebäude von ihm in den Jahren 1871 bis 1878 wieder aufgebaut. Dresden war eines der kulturellen Zentren Deutschlands geworden; die Dresdner Gemäldegalerie „Alte Meister" besaß Weltruf, bedeutende Maler, Dichter und Musiker wirkten in dieser Stadt. Durch die Tätigkeit Carl Maria von Webers (1817–1826) als Hofkapellmeister rückte Dresden in die erste Reihe der deutschen Musikstädte auf. 1843 übernahm Richard Wagner dieses Amt; mehrere seiner frühen Opern erlebten in der Semperoper ihre Uraufführung. Weltruf genossen auch die beiden führenden Orchester Dresdens: die 1548 ins Leben gerufene Staatskapelle und die 1870 gegründete Philharmonie, sowie der über 750 Jahre alte Kreuzchor.

Fremdenverkehr statt Industrie

Zu den ersten Industriegründungen in Dresden gehörten am Anfang des 19. Jahrhunderts eine Pianofortefabrik, eine Schokoladenfabrik und einige tabakverarbeitende Fabriken. Insgesamt war die wirtschaftliche Entwicklung der Dresdner Industrie gegenüber anderen deutschen Städten weit zurückgeblieben. Auch die Eröffnung der Elbschiffahrt (1836) und der Anschluß an das deutsche Eisenbahnnetz (1839) führte in Dresden nur zu einem mäßigen industriellen Aufschwung, weil die Staats- und Stadtbehörden nur zögernd dem Zug der Zeit folgten. Die Regierung war nicht bereit, Unternehmen zu fördern, die den Charakter der Stadt als Residenz des Könighauses hätten beeinträchtigen können. Nach dem ersten öffentlichen Auftreten organisierter Dresdner Arbeiter (1848/49) fürchtete man in Dresden eine Konzentration des Proletariats. Eine Förderung der Industrie durch die Regierung war zunächst nicht zu erwarten.

Über die wirtschaftliche Lage in Dresden berichtet Otto Richter 1903 in seinem Buch „Geschichte der Stadt Dresden" u.a. folgendes: „Zu dem politischen Drucke, der erst mit dem Ende der fünfziger Jahre nachließ, gesellte sich wirtschaftlicher Stillstand. Gewerbe und Handel arbeiten fast nur für den Bedarf der Einwohner und der die Stadt zahlreich besuchenden Fremden. Zwar fehlte es nicht an Ansätzen zu einer Gewerbetätigkeit im großen, jedoch es gab keine Ansammlung bestimmter einzelner Betriebe, die den Bezug der Rohstoffe erleichtert, den Absatz der Erzeugnisse fördert und vor allem den Austausch der Arbeitskräfte ermöglicht, sondern die vorhandenen Fabriken gehörten den verschiedensten Zweigen an und konnten der Stadt keinen besonderen Ruf auf industriellem Gebiete verschaffen. Die



Die Elbfront der Dresdner Altstadt, vom Garten der „Stadt Wien" aus gesehen. Rechts im Bild Semperoper und Hotel Bellevue. – Lithographie, um 1860. Stadtmuseum Dresden.



Die Calberlasche Zuckersiederei am Theaterplatz; 1856 umgebaut zum Hotel Bellevue. – Stich von J.C.A. Richter, um 1825. Stadtmuseum Dresden.

Haupterwerbszweige waren immer noch das Handwerk, der Kleinhandel und der Gastwirtschaftsbetrieb – sie alle erwarteten ihr Heil von einem lebhaften Fremdenverkehr. Noch zu Anfang des Jahres 1866 bezeichnete Heinrich von Treitschke, selbst ein Sohn Dresdens, die



Emil Kayser, Gründer des Hotels Bellevue. – Illustrierte Zeitung, Leipzig 1903.

Stadt als einen Badeort, als eine Ruhestätte für Pensionäre und reiche Fremde, die der Reiz der Natur und der Kunstschätze anziehe."

Aufschwung nach Bankgründung

Für das Gedeihen von Handel und Industrie war die Errichtung einer Bank in Dresden eine zwingende Notwendigkeit geworden. In der Stadt befanden sich lediglich unbedeutende Filialen der Leipziger und der Weimarischen Bank. An den auswärtigen Börsen wurde die Landeshauptstadt als ein kleiner abgelegener Handelsplatz angesehen, so daß selbst ihre besten Papiere nur Aufnahme fanden, wenn sie auf einem anderen Wechselplatz zur Zahlung angewiesen wurden.

Mit der Gründung der „Sächsischen Bank zu Dresden", die ihren Betrieb am 1. November 1865 aufnahm, begann eine bessere Zeit für Industriegründungen in Dresden. Im Jahre 1866 beschäftigte die 1854 gegründete Steingutfabrik von Villeroy & Boch über 400 Arbeioter, in der Zigarrenindustrie waren 1250 Personen tätig; das Braugewerbe war durch die Felsenkeller-, Feldschlößchen- und Waldschlößchenbrauerei beachtlich vertreten. An Bedeutung gewannen der Maschinenbau, die Papierfabrikation, die Strohhutflechterei und die Gerberei. Ende 1866 eröffnete die Drogen-Appreturanstalt von Gehe & Co. ihren Betrieb. In den 70er Jahren kam es in Dresden zu einer kräftigen Entwicklung von Industrie und Handel. Neue Fabriken entstanden in der Umgebung der Landeshauptstadt oder in den Vororten im Bereich von Eisenbahn und Elbe. Eine hohe Leistungsfähigkeit verschaffte der Dresdner Industrie Anerkennung auf dem Weltmarkt. Von großer Bedeutung für den Export waren die Steingut-, Glas- und Porzellan-, Nähmaschinen-, Schreibmaschinen-, Pianoforte-, Foto-, Papier-, Fahrrad- und Schokoladenfabrikation, sowie die Zigarettenindustrie, deren Mittelpunkt für Deutschland Dresden war. Ferner zählten die Bierbrauerei, der Mühlenbau und der Schiffsbau zu den bedeutendsten Industriezweigen des Wirtschaftsraums. Um die Zeit der Jahrhundertwende war Dresden mit fast 2900 Betrieben die größte Industriestadt im Königreich Sachsen.

Das Luxushotel Bellevue zu Dresden

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts begann in Dresden eine Gründerperiode prunkvoller Hotels, mit denen sich die Landeshauptstadt auf den ständig wachsenden internationalen Fremdenverkehr einstellen wollte. Es entstanden große Hotels wie Bellevue, Europäischer Hof, Palasthotel – alles Häuser mit modernstem Komfort und luxuriöser Einrichtung für höchste Ansprüche.



Actien-Gesellschaft Hotel Bellevue zu Dresen. Aktie über 100 Taler, Dresden, den 10. Mai 1872. – 26 cm x 37 cm, hellgrün/schwarz/weiß (Sammlung Autor).

Im Jahre 1852 erwarb der bekannte Hotelier Emil Kayser die von dem Industriellen Heinrich Wilhelm Calberla gegründete Zuckersiederei am Theaterplatz in Dresden, um sie zu einem Luxushotel umzubauen. Das Gebäude der Siederei, das einer der ersten Industriebauten der



Anzeige aus Woerl's Reisehandbuch: „Dresden und Umgebung", Leipzig 1905.

Stadt war, wurde 1817 bis 1820 von Hofbaumeister Hofmann auf der alten Bastion Sol errichtet; es gab später den Monumentalbauten des Theaterplatzes den Maßstab.

Am 3. September 1853 eröffnete Emil Kayser sein „Hotel Bellevue zu Dresden". Die 150 Zimmer mit 200 Betten des an der Elbe und am Theaterplatz herrlich gelegenen Hotels waren nach der Eröffnung für einige Zeit ausgebucht. Das Haus entwickelte sich zu einem Welthotel ersten Ranges; Oberhäupter und Mitglieder europäischer Fürstenhäuser nahmen hier Aufenthalt. Nicht selten bestellte das königlich sächsische Oberhofmarschallamt, wenn die Räume des Residenzschlosses bei großen Festlichkeiten am Hofe nicht ausreichten, für Gäste des Könighauses die schönsten Zimmer des Hotels. Emil Kayser leitete das berühmte Haus fast 20 Jahre mit großem Erfolg; 1872 verkaufte er seinen Hotelbetrieb an eine Aktiengesellschaft.

Die „Actien-Gesellschaft Hotel Bellevue zu Dresden" wurde am 16. März 1872 gegründet. Das Aktienkapital betrug 375000 Taler, eingeteilt in 3750 Aktien zu je 100 Taler. Die Gesellschaft übernahm das Hotel Bellevue am Theaterplatz einschließlich Inventar und Silbergeschirr zum Preis von 550000 Taler. In dem Betrag war der Kaufpreis für ein Waschhausgrundstück auf der Löbtauer Straße enthalten. Das Unternehmen durfte auch andere Hotels und Restaurationen erwerben, errichten und betreiben.

Die ersten Septembertage des Jahres 1903 brachten der Landeshauptstadt und dem Hotel Bellevue eine Reihe glänzender Festtage. Am 3. September feierte das Hotel sein 50jähriges Jubiläum; gleichzeitig fanden die Dresdner Kaisertage statt. Zu diesen Anlässen war das Hotelgebäude und der Theaterplatz festlich geschmückt; etwa 7000 farbige Glühlampen beleuchteten die Szene. Die Gäste des Hotels, das während der Festtage bis auf das letzte Zimmer ausgebucht war, konnten die Ovation für Kaiser Wilhelm II. und König Georg von Sachsen auf dem Theaterplatz aus unmittelbarer Nähe verfolgen. Die gesamte Presse lobte nach den Feierlichkeiten den Jubilar für die prachtvolle Gestaltung der Feiertage; vielfach kam es zu spontanen Huldigungen für die Hotelleitung – der Weltruf des Hauses wurde erneut überall verkündet.

In den Jahren 1910/11 erfolgten an dem Hotelgebäude umfangreiche Neu- und Umbauten. 1926/27 vergrößerte man die Hotelhalle; die Bar wurde erweitert und im modernen Stil neu errichtet. 1934 erfolgte der Einbau einer Kühl- und Eiserzeugungs-Anlage; die Küche erhielt elektrische Herde und Backöfen. 1936/37 wurden die Gesellschaftsräume neu gestaltet und eine moderne Gas-Großküche eingerichtet. 1938 erfolgte die Umgestaltung der Festsäle, die Bar erhielt einen Anbau mit Wintergarten; Festsäle, Restaurant, Bar und Wintergarten wurden mit einer modernen Klimaanlage versehen. 1939 erhielt das Hotel einen Luftschutzraum für 200 Personen.

Die Hauptversammlung vom 6. November 1924 hatte die Umstellung des Aktienkapitals in bisheriger Höhe von Mark auf Reichsmark (1125000 RM) beschlossen. Lauf Aufsichtsratsbeschluß vom 22. Oktober 1941 erfolgte gemäß DAV eine Kapitalberichtigung um 375000 RM auf 1500000 RM. Die Gesellschaft, die zu dieser Zeit 113 Arbeiter und 18 Angestellte beschäftigte, hatte einen Jahresumsatz von 1728000 Reichsmark.

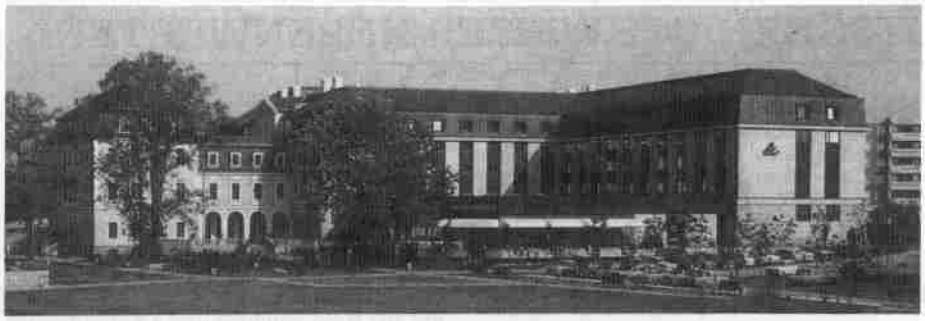
Dresdens Zerstörung

Im Zweiten Weltkrieg wurden im Luftkrieg am Anfang nur militärische Ziele angegriffen. Am 10. Mai 1940 übernahm der britische Premierminister Winston Churchil den Vorsitz im Kriegskabinett; er setzte eine Verschärfung des Bombenkrieges durch. Es war sein Ziel, das gegnerische Potential durch Luftangriffe auf deutsche Städte zu vernichten – Wohngebiete und Zivilbevölkerung wurden nicht mehr verschont.

Die Stadt Dresden war, bis auf einen unbedeutenden Angriff im Jahre 1943, bei dem das Altstädter Logenhaus abbrannte, von Luftangriffen verschont geblieben. Es bestand die Hoffnung, daß Dresden als einzige deutsche Großstadt den Krieg unversehrt überstehen würde. Die Hoffnung täuschte: Am 13./14. Februar 1945 wurde Dresden durch einen der schwersten Luftangriffe des Zweiten Weltkrieges getroffen. Über 1400 englische und amerikanische Kampfflugzeuge warfen ihre todbringende Last auf die



Der Theaterplatz mit Semperoper und Hotel Bellevue, um 1930. – Luftbild.



Elbseite des neuen Hotels Bellevue in Dresden. Foto E. Braun, Dresden; Druck: Brück & Sohn, Meißen.

nach der sowjetischen Januaroffensive von Flüchtlingen aus den deutschen Ostgebieten vollgepfropfte Stadt ab. Die Innenstadt Dresdens war nach dem Angriff ein ca. fünfzehn Quadratkilometer großes Massengrab; die Zahl der Todesopfer konnte nicht festgestellt werden, man schätzt, daß 100000 bis 200000 Menschen in dem Inferno umgekommen sind. Nur wenige Gebäude blieben im Zentrum erhalten; zu den zerstörten architektonischen Kostbarkeiten gehörten Zwinger, Oper, Schloß, Hofkirche, viele Palais, barocke Bürgerhäuser, die meisten Kirchen, darunter auch die berühmte Frauenkirche – Wahrzeichen Dresdens – und das Hotel Bellevue, das bis auf die Grundmauern niederbrannte.

Dresden galt bis zum Jahre 1945 als schönste Stadt Deutschlands, einmalig war die Geschlossenheit ihrer barocken Prachtbauten – weshalb sie rühmend auch „Elbflorenz" genannt wurde. Das alte Dresden, so wie es der Meister der Architekturmalerei Bernardo Bellotto, genannt Canaletto, als Hofmaler in den Jahren 1747 bis 1766 in seinen zahlreichen Gemälden und Kupferstichen dargestellt hat, gab es nicht mehr. Die Vernichtung der historischen Innenstadt mit ihren einzigartigen Kunstschätzen und die Tötung Hunderttausender von Menschen standen in keiner Relation zum militärischen Nutzen.

In Gerhart Hauptmanns Klage, der die Zerstörung Dresdens 82jährig miterlebte, heißt es, „Wer das Weinen verlernt hat, der lernt es wieder beim Untergang Dresdens. Dieser heitere Morgenstern der Jugend hat bisher der Welt geleuchtet. Ich weiß, daß in England und Amerika gute Geister genug vorhanden sind, denen das göttliche Licht der Sixtinischen Madonna nicht fremd war und die von dem Erlöschen dieses Sternes, allertiefst schmerzlich getroffen, weinen."

Wiederaufbau und neues Hotel Bellevue

Dresden ist heute mit 520000 Einwohnern die drittgrößte Stadt der Deutschen Demokratischen Republik (nach Berlin und Leipzig). Der Wiederaufbau erfolgte mit dem Bestreben, eine „sozialistische Großstadt" zu errichten. Großzügige Straßenanlagen prägen das Bild der Bezirkshauptstadt, die als ein Zentrum von Technik und Industrie ebenso bedeutend ist wie als traditionsreiche Stadt der Künste und Wissenschaften.

Die historischen Gebäude wurden zum größten Teil wieder aufgebaut oder bautechnisch gesichert. Zusammen mit der Wiedereröffnung der Semperoper im Jahre 1985 nahm auch das neue Hotel Bellevue seinen Betrieb auf. Ein besonderes Gesicht erhielt der Hotelbau durch die Integration des unter Beteiligung von Matthäus Daniel Pöppelmann in den Jahren 1723 bis 1733 entstandenen Barockhauses „Große Meißner Straße Nr. 15". Das Fünf-Sterne-Hotel, das am rechten Elbufer in der Nähe des Japanischen Palais liegt, gehört zu den bedeutendsten Hotelbauten der DDR. Vom Hotel aus bietet sich den Gästen der berühmte „Canalettoblick" auf die Dresdner Altstadt.

Mit dem Wiederaufbau des Schlosses hat man begonnen; weiter sind das Taschenberg-Palais, das Kurländer-Palais und die Kirche in Loschwitz für den Wiederaufbau vorgesehen. Nach der Fertigstellung dieser Bauten ist die großartige Silhouette Dresdens, so wie sie vor der Zerstörung der Stadt war, wieder hergestellt; fehlen wird nur die Kuppel der Frauenkirche, die nicht wieder aufgebaut wird – die Ruine soll als Mahnmal an die Zerstörung Dresdens erinnern.

Quellen

Der historische Gebäudekomplex im Hotel Bellevue, „Große Meißner Straße Nr. 15". – Herausgeber: Hotel Bellevue Dresden. Dresden 1988.

Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. – Verlag Hoppenstedt, Berlin 1941/42.

Hotel Bellevue zu Dresden – als Jubilar. – Illustrierte Zeitung, Leipzig, den 1. Oktober 1903.

Löffler, Fritz: Das alte Dresden, Geschichte seiner Bauten. – VEB E. A. Seemann, Leipzig 1981.

Richter, Otto: Geschichte der Stadt Dresden in den Jahren 1871 bis 1902. – Dresden 1903.

Woerl, Leo: Illustrierter Führer durch die Haupt- und Residenzstadt Dresden. – Leipzig 1905.

Durch ein Versehen, für das wir uns auch an dieser Stelle nochmals entschuldigen, fehlte der Name Manfred Denecke als Autor für den Artikel „Braunschweiger Land – Der Braunkohlenbergbau im Helmstedter Revier". Wir nehmen dieses Vorkommnis zum Anlaß, nachstehend eine Übersicht aller bisher im HP-Magazin veröffentlichten, von Herrn Denecke verfaßten Beiträge mit Heft-Nr. und Jahrgang aufzuführen:

1. Die Bergwerksgesellschaft Dahlbusch 8/1985
2. Deutsche Gründeraktien als Spiegel ihrer Zeit 1/1986
3. Der Steinkohlenbergbau im Zwikkauer Revier 8/1986
4. Aus der Geschichte der Emder Heringsfischerei 11/1986
5. Von der Zinkhütte Münsterbusch zur Stolberger Zink AG – 150 Jahre Firmengeschichte 2/1987
6. Der Actien-Bauverein „Passage" in Berlin 4/1987
7. Die Berliner Nord-Eisenbahn-Gesellschaft 5/1987
8. Die Geschichte des Zoologischen Gartens in Hamburg 6/1987
9. Der Stettiner Speicher-Verein 7/1987
10. Die Maschinenbau-AG, vorm. Starke & Hoffmann in Hirschberg 8/1987
11. Die Entwicklung der Zichorienindustrie in Deutschland – ein Geschichte vom Landkaffee 9/1987
12. Die Tarnowitzer-AG für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb, später Eisenwerk Braunschweig AG 10/1987
13. Die Rostocker Bank 11/1987
14. Der Anfang der Hamburger Hochseefischerei und die Geschichte der Norddeutschen Seefischerei-Gesellschaft in Hamburg 1/1988
15. Die Actien-Brauerei Merzig/Saarfürst Brauerei 3/1988
16. Der Frankfurter Kunstverein 4/1988
17. Braunschweiger Land – Die Actien-Zucker-Fabrik zu Barum 5/1988
18. Die Sylter Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Westerland Sylt 6/1988
19. Die Anweisungen der Anleihe Herzog Friedrich Wilhelms von Braunschweig – Dokumente der Geldbeschaffung für den Befreiungskrieg 8/1988
20. Die Uhlenhorst und ihr Fährhaus 9/1988
21. Die politische und wirtschaftliche Entwicklung Österreichs vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zur Unifikation der Staatsschuld 1868 10/1988
22. Braunschweiger Land – Der Braunkohlenbergbau im Helmstedter Revier 11/1988
23. Die Stadt Dresden und das Luxushotel Bellevue 1/1989

Geplant sind für Februar und März 1989:

24. Der Zoologische Garten in Dresden
25. Die Anleihen des Königreichs Westphalen

Ferd. Rückforth Nachfolger AG

Entwicklung

Die Ferd. Rückforth Nachfolger AG ist aus der seit dem Jahre 1742 in Stettin bestehenden offenen Handelsgesellschaft gleichen Namens hervorgegangen und am 12. November 1912 errichtet worden. Ursprünglich nur Likörfabrik, dehnte die Gesellschaft vor allem nach der Umwandlung in eine AG ihre Produktion aus und beteiligte sich auch an zahlreichen Betrieben der verwandten Industrie, einschließlich Brauereien, wie:

- C. W. Kemp Nachf. AG, Stettin
- Brauerei Ponarth, Königsberg (zu dieser Brauerei ist ein eigener Artikel in Vorbereitung)
- Bergschlösschen-Brauerei
- Bergschloßbrauerei Stettin
- Stettiner Brauerei „Elysium"
- Bohnisch Brauerei, Kiel
- Kösliner Bierbrauerei
- Bürgerliches Brauhaus
- Bergschloßbrauerei und Malzfabrik
- Brauerei Englisch Brunnen
- Tilsiter Actien-Brauerei
- Brauerei Ullrich, Elbing
- Rastenburger Brauerei, Rastenburg
- J. O. Preuss AG, Königsberg
- Märkische Nährmittelwerke Eugen Millauer & Co AG
- „Sonne" Stralsunder u. Richtenberger Kornbrennereien
- „Union" Likörfabrik und Weinhandlung, Stettin
- Rückforth Nährmittelwerke, Stettin
- Fried. Rückforth Wwe. AG, Stettin

Neubeginn

Als Folge des zweiten Weltkrieges verlor die Gesellschaft nahezu ihre gesamte Substanz. 1947 wurde der Sitz von Stettin nach Uslar/Hann. und 1950 nach Siegburg verlegt.
Es wurde versucht, das frühere Tätigkeitsgebiet wieder aufzunehmen. Daneben beschäftigte sich die Gesellschaft aber auch



Aktie von 1980.

mit dem Erwerb, der Veräußerung und der Verwaltung eigenen und fremden Grundbesitzes. Dies wurde im Rahmen der Umstrukturierung der Gesellschaft im Jahre 1971 der einzige Geschäftszweig, an dem die inzwischen nach Heidelberg umgesiedelte AG letztlich scheiterte.

Alte Aktien aus Beteiligungen

Aus dem „Rückforth-Umkreis" tauchten in den letzten Jahren mehrere alte Aktien der früheren Beteiligungen auf, die – ansonsten wertlos – auf dem Sammlermarkt noch Geld bringen, so z. B. die abgebildete Aktie der „Stettiner Bergschloss-Brauerei"; zuletzt tauchte die „C.W. Kemp AG-Aktie" auf.

Das Neueste von Rückforth

Die Gesellschaft ist nicht gelöscht. Wir können Ihnen aus erster Hand exklusive Nachrichten zum aktuellen Stand vermitteln:
Hatte erst am 14. Oktober 1988 nach dem erfolgreich abgeschlossenen Zwangsvergleich eine HV stattgefunden, die u. a. gemäß § 274 Abs. 2 Nr. 1 AktG die Fortsetzung der Gesellschaft und die Umwandlung von Vorzugs- in Stammaktien beschlossen sowie einen neuen Aufsichtsrat gewählt hatte *(wir berichteten)*, so wurde schon für den 19. Dezember 1988 die nächste a.o. HV nach Köln einberufen. Sie sollte zunächst über eine Erhöhung des Grundkapitals von 3007000 DM um 6014000 DM gegen Bareinlage (zu Pari und mit einem Bezugsrecht für alle Aktionäre) und dann um weitere 30 Mio DM gegen Sacheinlage beschließen, wobei die Großaktionärin REWE Lebensmittelgroßhandel eG, Schwerte, sämtliche Geschäftsanteile der R-Kauf-Märkte GmbH, Köln, im Betrag von 100000 DM einbringen und allein zur Übernahme der neuen Aktien zugelassen werden sollte.
Die HV, in der 99,4 % des Aktienkapitals vertreten waren, wobei allerdings auf das gute Dutzend verbliebener freier Aktionäre und Bankenvertreter nur knapp 150 Aktien entfielen, brachte eine faustdicke Überraschung. Nachdem sich mehrere Aktionäre (u. a. ein Repräsentant der ursprünglich auch an Rückforth interessierten Rothenberger-Gruppe und der diesmal für eine Vermögensverwaltungsgesellschaft auftretende häufige Opponent Freitag) u. a. über eine unfreundliche Behandlung der Kleinaktionäre bei der Spitzenregulierung nach dem Kapitalschnitt 100:1 und der Umsetzung des mit Freitag im Zusammenhang mit seiner seinerzeitigen Anfechtungsklage abgeschlossenen gerichtlichen Vergleichs, durch den nachträglich doch noch ein Bezugsrecht im Verhältnis 1:3 im Zusammenhang mit der schon am 10. Dezember 1987 beschlossenen Kapitalerhöhung von 107000 DM auf 3007000 DM gewährt worden war, beklagt hatten und der bei der Leitung der HV oft zu sehr die formalen Aspekte des AktG betonende AR-Vorsitzende Dr. Pelka die gegen die Erhöhung vorgebrachten Einwände noch entschieden und plausibel zurückgewiesen hatte, stimmte er – für die meisten Teilnehmer völlig überraschend – als Vertreter der Großaktionäre mit den meisten freien Aktionären plötzlich gegen die ja auch von ihm vorgeschlagene Kapitalerhöhung gegen Bareinlage. Dies mußte um so mehr überraschen, als er vorher noch erklärt hatte, mit den neuen Mitteln sollten die restlichen Forderungen des Finanzamtes in Höhe von 2 bis 3 Mio DM getilgt und die Gesellschaft in die Lage versetzt werden, ihr vorliegende Angebote für Grundstücke und Beteiligungen anzunehmen. Den offensichtlichen Widerspruch, der an eine wirtschaftliche oder juristische Persönlichkeitsspaltung erinnerte, konnte oder wollte er später nicht überzeugend aufklären, vielmehr hieß es nur, bei nochmaligem Nachrechnen habe man festgestellt, daß die Gesellschaft auf die neuen Gelder nicht unbedingt angewiesen sei und ihr etwa erforderliche Mittel auf andere Art und Weise zur Verfügung gestellt werden könnten, wie ja auch für die Durchführung des Zwangsvergleichs Darlehen gewährt worden seien.
Bei 107 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen wurde dagegen die Kapitalerhöhung um 30 Mio DM gegen Sacheinlage beschlossen. Nach einer erst in der HV vorgelegten Stellungnahme der Treuverkehr AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft vom 4. November 1988, die hofft, mit der Durchführung der nach § 183 Abs. 3 AktG bei Sach-



Rückforth-Beteiligung.

einlagen erforderlichen Prüfung beauftragt zu werden, wies die R-Kauf-Märtke GmbH Ende 1987 vor allem aufgrund des Gewinnvortrags und Jahresüberschusses ein Eigenkapital von 23 Mio DM auf. Der Buchwert der Beteiligungen wurde mit 80,3 Mio DM angegeben, wobei es sich vor allem um eine mindestens bis 1993 laufende nicht näher erläuterte stille Beteiligung handeln soll. Die Gewinne der R-Kauf-Märkte GmbH (jeweils vor Steuern) wurden für die Jahre 1985 bis 1987 mit 4,1 Mio DM, 18,6 Mio DM und 15,1 Mio DM angegeben. Dr. Pelka führte aus, bei bis 1993 zu erwartenden nachhaltigen Gewinnen vor Steuern von jährlich mindestens 10 Mio DM sei von einem Einbringungswert auszugehen, der mindestens die zugrundegelegten 30 Mio DM rechtfertige, möglicherweise aber auch bei 50 Mio DM liege, wobei allerdings verwundern mußte, daß man sich anscheinend noch keine Gedanken über den richtigen Kapitalisierungsfaktor gemacht hatte. Der Schuldensaldo wurde mit etwa 50 Mio DM angegeben, so daß keine Coop-Dimensionen zu befürchten sind. Bei 107 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen wurde dieser Kapitalerhöhung zugestimmt, doch gaben mindestens 6 Aktionäre, bei denen in dem einen oder anderen Fall auch persönliche Motive eine Rolle spielen könnten, Widerspruch zu Protokoll, obwohl fundierte Einwände gegen die Erhöhung als solche, die der Gesellschaft wieder Leben einhauchen und der Großaktionärin natürlich die Nutzung steuerlicher Möglichkeiten für in der Gruppe angefallene Gewinne bieten soll, kaum vorgebracht worden waren. Der Vorschlag, den freien Aktionären zum Ausgleich für die verschlossene Möglichkeit, an dieser Kapitalerhöhung teilzunehmen, in einem angemessenen Verhältnis eine Be-

VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Telefon-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 01. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	540 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	450 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	300 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	280 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	700 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	600 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	360 B
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	300 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brand Beteiligungs AG	500 bB
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2500 bB
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	145 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 bB
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	650 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	700 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	550 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	450 bB
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	55 bB
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	400 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 B
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	140 bB
564760	50 DM	Effekten Spiegel AG	950 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	500 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	100 G
577020	50 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	200 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	130 G
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	140 bB
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	300 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungsbau AG Rhein-Main	150 bG
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	450 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	400 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	700 G
602600	100 DM	Hansa Metallwerke	800 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn	450 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	300 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	700 bB
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	200 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2500 bB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	550 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	250 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	3000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	500 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2800 G
846003	100 DM	Karlsruher Leben, Namen	2100 B
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	110 bB
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	1900 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1200 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	150 b
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	150 B
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	400 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	450 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	350 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerke, Stamm	210 bB
661410	50 DM	Mineralbrunnen und Kohlens., Niedermendig	210 bB
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	140 G
775910	100 DM	Mr. Wash AG	750 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	460 bB
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	350 G
676213	50 DM	Neuhaus Dr. Vz.	260 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	200 G
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	850 G
690400	50 DM	Peipers AG	250 bB
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2700 B
828883	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2500 bB
829010	200 DM	Regentalbahn AG	350 bG
829150	100 DM	Rhenus AG	660 bB
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	200 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	520 G
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	180 b
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	300 bB
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	1000 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	3000 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1000 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	150 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	760 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels- und Grundstücks-AG	1300 G
747750	50 DM	Thosti W. Bau	150 T
830650	50 DM	Wallberg Beteiligungs AG (ehem. Wallbergbahn)	180 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	650 G
811200	50 DM	Westfalenbank AG	1400 bB
777610	50 DM	Westfalia Separator AG	110 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesh.	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Na.	250 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Hansa Metallwerke AG, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

zugsmöglichkeit auf von der Großaktionärin gehaltene Aktien zu geben, war vorher allerdings schroff zurückgewiesen worden. Die Rechtslage spricht zwar für REWE, doch hätte Dr. Pelka bei etwas gutem Willen und mehr Konzilianz die Gefahr neuer Anfechtungsklagen, die die Reaktivierung der Gesellschaft zumindest hinauszögern und erschweren und die nicht streitbegeisterten übrigen freien Aktionäre nur schädigen können, sicher abwenden können. Wie ernst seine Drohung zu nehmen ist, im Falle einer erfolgreichen Anfechtung des Kapitalerhöhungsbeschlusses und der dann unterbleibenden Sacheinlage werde die Gesellschaft eben, auch wenn REWE dabei den bisherigen Einsatz verlieren würde, zum zweiten Mal und dann endgültig in den Konkurs fallen, wird sich möglicherweise schon am 5. Januar 1989 zeigen, wenn um 10 Uhr im Düsseldorfer Börsensaal die konvertierten FRN-Aktien versteigert werden sollen, die nach der Kapitalzusammenlegung nicht abgeholt worden waren oder bei denen eine Spitzenregulierung nicht möglich war. Sollten diese Aktien zu hohen Preisen von der REWE-Gruppe selbst ersteigert werden, so wäre dies wohl ein Anzeichen dafür, daß auch bei Rückforth/REWE nicht alles so heiß gegessen wird, wie es gekocht worden ist. *Dr. Günter Roß*

Aluteam KGaA (Alu Unna)

Die Aluteam KGaA, Mayen, begibt unter Führung der Bank Julius Bär, Zürich, die Privatplacierung einer fünfjährigen „Going-Public Optionsanleihe" über 40 Mio sFr. zu pari mit einem Kupon von 3,5 %. Jede Note von 50000 sFr. ist mit einem Optionskupon versehen. Bei einem Brösengang der Aluteam KGaA können gegen Einreichung des Optionskupons Optionsscheine auf Vorzugsaktien zum Emissionpreis im Gegenwert von „mindestens" 37000 DM bezogen werden. Die Optionsfrist beträgt zwei Jahre nach dem Going Public. Der Rückzahlungspreis beträgt 110,8 %, falls die Option nicht ausgeübt wird oder in der Laufzeit keine Börseneinführung stattfindet.

AG für Verkehrsbetriebe Leuk-Leukerbad und Umgebung (LLB)

Am 15. Dezember 1988 hat die außerordentliche Generalversammlung die Aufteilung der Gesellschaft in eine Transportgesellschaft, welche im jetzigen Umfange die Straßentransporte zwischen Leuk-Leukerbad und in die umgebenden Gemeinden besorgt, und in eine Energiegesellschaft (Kraftwerk Dala AG), die das Kraftwerk Dala und die dazugehörigen Transport- und Verteilnetze betreibt, beschlossen.
Das gesamte in Leukerbad gelegene Bauland im Werte von rd. 6,5 Mio sFr. bleibt im Besitz der LLB.
Das Aktienkapital der LLB von 1000000 sFr. ist aufgeteilt in 20000 Inhaberaktien à 50 sFr. Durch die Aufteilung ergibt sich für den einzelnen Aktionär folgendes Gesellschaftsverhältnis:
- Jeder Aktionär behält seine Titel der LLB im Nominalwert von 50 sFr.
- Zusätzlich gibt es für jede LLB-Aktie eine Gratis-Namenaktie der Kraftwerk Dala AG im Nominalwert von 100 sFr. zu 20 % liberiert.
- Die Abgabe der Gratisaktie erfolgt gegen Bezahlung der eidg. Verrechnungssteuer von 7 sFr. pro Titel.

Die Mehrheitsaktionäre der Dala AG werden den Minderheitsaktionären ein Übernahmeangebot unterbreiten.

Brienz-Rothorn-Bahn

In diesen Tagen wurden die neuen Prioritätsaktien Kategorie „C" der Brienz-Rothorn Bahn ausgeliefert. Wir können unseren Lesern die dekorativ gestaltete Aktie schon jetzt vorstellen.



Der Kurs der Aktie stieg innerhalb eines Jahres von 200 sFr. auf 400 sFr. Trotz der massiven Kapitalerhöhung dieses Jahres werden praktisch keine Titel im außerbörslichen Verkehr angeboten.

Sesselbahn Andermatt Nätschen AG

Trotz Anschaffung von 25 neuen Sesseln zu Beginn der Wintersaison mußte durch das milde Klima in den Monaten Dezember/Januar ein hoher Frequenzrückgang in Kauf genommen werden. Für das Jahr 1987/88 konnten die Abschreibungen betriebswirtschaftlich nicht voll ausgenützt werden. Dennoch wird ein kleiner Gewinn ausgewiesen.
Aktien dieser Gesellschaft werden sehr selten angeboten; im September dieses Jahres wurden lediglich neun Stück für 400 sFr. offeriert.
Kennzahlen: Umsatz 517574 sFr. (−14,9 %); Cash-flow 190860 sFr. (−29,6 %); Gewinn 1968 sFr. (−14,1 %); Verschuldungsgrad 51 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 51,5 %.

Belland-Sanierung in Reichweite

Mit einem Forderungsverzicht, einem Kapitalschnitt und der Übernahme der Aktienmehrheit durch die Bayerischen Motorenwerke (BMW) soll die in der Kunststofftechnologie tätige Solothurner Belland AG vor der Liquidation bewahrt werden.
Wie am Weihnachtswochenende bekanntgegeben wurde, hat die Staatswirtschaftskommission des Solothurner Kantonsrates einem Forderungsverzicht von über 1,4 Mio sFr. und der hälftigen Umwandlung in Belland-Namensaktien zugestimmt. Im Rahmen der Sanierung ist ein Schnitt beim Aktienkapital von 12 auf 6 Mio sFr. mit anschließender Aufstockung auf die ursprüngliche Summe vorgesehen. Zum andern werden die derzeitigen Darlehen von 14 Mio sFr. (Banken 8 Mio sFr., Bund und Solothurner Wirtschaftsförderung 5,7 Mio sFr.) hälftig in Namenaktien umgewandelt. BMW ist bereits seit März 1986 an der Solothurner Forschungs- und Entwicklungsfirma mit einem Anteil von rd. 26 % beteiligt. Sie dürfte seither etwa die Hälfte an die für die Entwicklung einer neuen Kunststofftechnologie investierten über 60 Mio sFr. beigetragen haben. Die von der Belland AG zusammen mit dem Bund, der Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn und den Gläubigerbanken ausgehandelte Lösung muß an einer außerordentlichen Generalversammlung im Januar 1989 noch eine letzte Hürde nehmen.
Dabei müssen auch die Aktionäre – der Gründer und derzeitige Mehrheitsaktionär Roland Belz wird weiterhin über ein Paket von 30 % verfügen, 12 % werden von Kleinaktionären gehalten – Verzicht leisten, doch dürften die Aussichten besser sein als bei einer allfälligen Liquidation.

Stockende Verkäufe

Belland hat rd. 60 Arbeitsplätze in der Zentrale in Solothurn und in den Forschungsanlagen in Biberist. Sie rechnet im Geschäftsjahr 1988 mit einem Umsatz von 6,2 Mio sFr. (gegenüber 1,5 Mio sFr. 1987). Im vierten Quartal seien allerdings die Verkäufe unter den Erwartungen geblieben, da man sich auf die Umstrukturierung habe konzentrieren müssen.
Andererseits werde der langfristige Geschäftsaufbau durch eine weitere Beteiligung der Gesellschafter, der Banken und der Wirtschaftsförderung verstärkt, heißt es in einem Communique. Nach mehrjähriger Basisentwicklung der neuen Technologie umweltfreundlicher Belland-Kunststoffe gebe es erste Vermarktungserfolge.

(spk)

Touristica Grächen AG

An der windgeschützten Sonnenterrasse im vorderen Zermattertal (Kanton Wallis) liegt das typische Walliser Berg- und Sportdorf Grächen. Trotz attraktiver Lage dieses schneesicheren Skigebietes mußte die Unternehmung Touristica Grächen AG, Betreiberin der Bergbahnen, hohe Verluste in Kauf nehmen. Gemäß den Ausführungen der Kontrollstelle ist eine Sanierung durch Reorganisation der finanziellen Basis von allergrößter Dringlichkeit.
Die Namenaktien werden im außerbörslichen Verkehr seit Jahren zum Nominalwert von 500 sFr. angeboten, obwohl der Verlustvortrag bereits 50 % des Aktienkapitals erreicht hat.
Kennzahlen: Umsatz 1644686 sFr. (−3,6 %); Cash-loss 25513 sFr. (+13,8 %); Verlust 1372639 sFr. (−28,5 %); Verschuldungsgrad 83,2 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 16,9 %.

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt.
Der Kurs per 13. 1. 1989 ist 125 G.
Die Markttendenz stellt sich auf 125 G zu 130 B.

Hotel Schweizerhof AG, Bern

Das Hotel Schweizerhof in Bern ist einem Teil der HP-Aktionäre von den Generalversammlungen her gut bekannt. Noch besser kennen es viele Besucher der HP-Auktionen, die hier gerne übernachten. Umso mehr freut es uns, daß wir jetzt eine Studie des Schweizerischen Bankvereins in Bern über die „Hotel Schweizerhof AG" vorlegen können. Anhand dieser Zahlen und Bewertungen können Sie überlegen, ob Sie nicht nur Gast, sondern auch Aktionär werden wollen.

Wirtschaftliche Aspekte

Aktivitäten: Die Hotel Schweizerhof AG ist eine Immobiliengesellschaft, welche Eigentümerin der Hotelliegenschaft Schweizerhof in Bern ist, was 91 % der Bilanzsumme von 17,3 Mio sFr. per 31. Dezember 1987 entspricht. Die Erfolgsrechnung beinhaltet folglich als Erträge Pacht/Mietzinsen (1,8 Mio sFr.) und als Aufwand vor allem Zinsen (0,7 Mio sFr.) und Unterhalt/Reparaturen (0,5 Mio sFr.). Große Umbauinvestitionen von total 6,9 Mio sFr. wurden in den Jahren 1985 bis 1988 vorgenommen.



Raum der HP-GV.

Die Gesellschaft verpachtet das Hotel Schweizerhof wiederum an eine andere Gesellschaft der Gauer-Gruppe. Das Hotel repräsentiert einen Drittel das gesamten 5-Sterne-Angebotes auf dem Hotelsektor in der Region Bern. Sein Name findet sich in den bekanntesten Hotelführern (z.B. „Hotels et Châteaux"). Rund 3/4 des Umsatzes stammen aus der Restauration und 1/4 aus dem Hotelbetrieb selbst.
Die Erträge schwanken sehr stark innerhalb eines Jahres, da die schweizerische Kundschaft nur bei speziellen Anlässen in Bern übernachtet (Kongresse, Sessionen), und die ausländische Kundschaft (vor allem aus den USA, der BRD und aus Italien) nur durchreist.
Die Zimmer sind im Durchschnitt nur gerade während 1,7 Nächten pro Gast besetzt. 1988 war das Restaurant während sechs Wochen wegen Umbauarbeiten geschlossen.
Gauer-Gruppe: Die Gesellschaft gehört mehrheitlich der Hotel Gauer AG, die mit anderen Unternehmungen, wie Gauer Management AG, im Eigentum der Familie Gauer steht. Eine kurze Beschreibung der Gauer-Gruppe ist wichtig, da die Gesellschaft betriebswirtschaftlich sehr eng mit dieser verbunden ist.
Die Gauer-Gruppe besitzt oder verwaltet ein Dutzend Hotels und Restaurants in der Schweiz und im Ausland.
Die Gauer-Gruppe arbeitet im technisch-betriebswirtschaftlichen Bereich (z.B. Werbung, Reservationssystem, Analyse von Projekten usw.) sehr eng mit der Seiler-Gruppe unter der Bezeichnung „Seiler & Gauer Swiss Hotel Tradition". Diese Zusammenarbeit ist möglich geworden, da beide Gruppen bei den gleichen Dienstleistungsangeboten Spitzenqualität erreichen. Zudem sind die Gesellschaften durch familiäre Bande verknüpft.
Management: Die Direktion des Hotels ist dynamisch. Herr J.-J. Gauer ist Generaldirektor des Hotels und Manager der Gauer-Gruppe; Herr H. Zurbrügg ist Finanzchef. Die Verwaltungsratsmitglieder sind Persönlichkeiten aus der Region Bern.
Personal: Das Qualitätsniveau des Personals ist hoch, da die Dienstleistungen für ein 5-Sterne-Hotel eine wichtige Rolle spielen. Bei einem Personalbestand von 175 Angestellten (1988) spielen die Arbeitsmarktbedingungen eine entscheidende Rolle.

Finanzielle Aspekte

Der Geschäftsbericht beinhaltet nur die Bilanz und die Erfolgsrechnung. Die folgenden Schlußfolgerungen können daraus gezogen werden.
Finanzierung: Mit der Verdoppelung des Aktienkapitals im Geschäftsjahr 1986 hat die Gesellschaft ihre Finanzierung verbessern und einen Drittel der neuen Investitionen finanzieren können. Die Finanzierungsstruktur ist gut, wenn man die hohe Substanz der Gesellschaft betrachtet (die Brandversicherung ist doppelt so hoch angesetzt wie der Bilanzwert der Immobilien). Es ist zu vermuten, daß in Zukunft weitere große Investitionen anstehen.
Investitionen: In den letzten vier Jahren hat die Gesellschaft 6,9 Mio sFr. investiert, vor allem in Renovationen von Restaurant und Zimmern. Dazu wurden ein Nachtlokal, ein japanisches Restaurant und ein Ladenlokal eingebaut.
Ergebnis: Der Jahresgewinn ist über Jahre sehr stabil (in den Jahren 1980 bis 1986 hat sich der Gewinn zwischen 82000 sFr. und 85000 sFr. bewegt). Er wird auf den Betrag der Dividendenausschüttung abgestimmt (177803 sFr. im Jahre 1987 nach der Verdoppelung des Aktienkapitals). Diese Politik dürfte in Zukunft weiterbetrieben werden.
Rentabilität: Die Rentabilität des Eigenkapitals mit 4,2 % im Jahre 1987 ist zufriedenstellend und dürfte in Zukunft auf diesem Niveau bleiben.

Börsenaspekte

Kapitalstruktur: Die Kapitalstruktur der Gesellschaft gliedert sich wie folgt:

Kategorie	Val.-Nr.	Anzahl	Nom.-W. in sFr.	Stimmen pro Aktie	Tot. Aktienkap. sFr.	%	Div. sFr.	Kurs per 19. 10. 1988
Stammaktie	189643	2000	50	1	100000	6 1/4	5	1550 G/1650 B
	189652	1000	100	2	100000	6 1/4	10	1550 G
Pr.-Aktie A	189646	5500	200	4	1,1 Mio	68 3/4	20	2700 G/2800 B
Pr.-Aktie B	189651	2000	150	3	300000	18 3/4	15	1600 G
Total					1,6 Mio	100		

Die Prioritätsaktien A und B sind mehrheitlich in festen Händen, vor allem der Familie Gauer.
Charakteristik des Titels: Die Volumen in der Berner Vorbörse sind eher klein und betreffen vor allem die Stammaktien à 50 sFr. und 100 sFr. nominal. Der Markt ist eng, vor allem in der kleinen Aktie. Die Kurse waren 1988 ziemlich stabil auf dem in der Tabelle erwähnten Kursniveau. Es fällt besonders auf, daß der Kurs der kleinen (50 sFr. nom.) und der großen Stammaktie (100 sFr. nom.) gleich hoch ist. Die einzige Erklärung dafür ist die Aussicht auf ein großzügiges Mittagessen anläßlich der früheren Generalversammlungen. Da diese Dividende „en nature" sich jetzt auf einen „Apéro mit kulinarischen Kleinigkeiten" beschränkt, dürfte sich der Ecart zwischen der großen und der kleinen Stammaktie vergrößern.
Erwartete Tendenz: Große Kursschwankungen sind in nächster Zeit nicht zu erwarten. Die Titel, vor allem der Stammaktie à 100 sFr., könnten mittel- bis langfristig von der immer höheren Substanz profitieren.

Statistik

Resultate (in tausend sFr.)	1985	1986	1987	S 1988
Erträge	1274	1465	1793	2000
Jahresgewinn	84	82	177	180
Bilanzsumme	11888	18621	17317	
Publiziertes Eigenkapital	1873	4198	4215	
Geschätzter Substanzwert			30000	
Kennzahlen (in %)				
Eigenfinanzierungsgrad	15,8	22,5	24,3	
Eigenkapitalrentablität	4,5	2,0	4,2	
Payout	95	98	90	

Schweizerischer Bankverein, Bern

(Für alle Angaben haben wir zuverlässige Quellen benutzt; trotzdem müssen wir eine Garantie für deren Richtigkeit ablehnen.)

Hans-Georg Glasemann:

Der Bankrott der französischen Panamakanal-Gesellschaft 1889

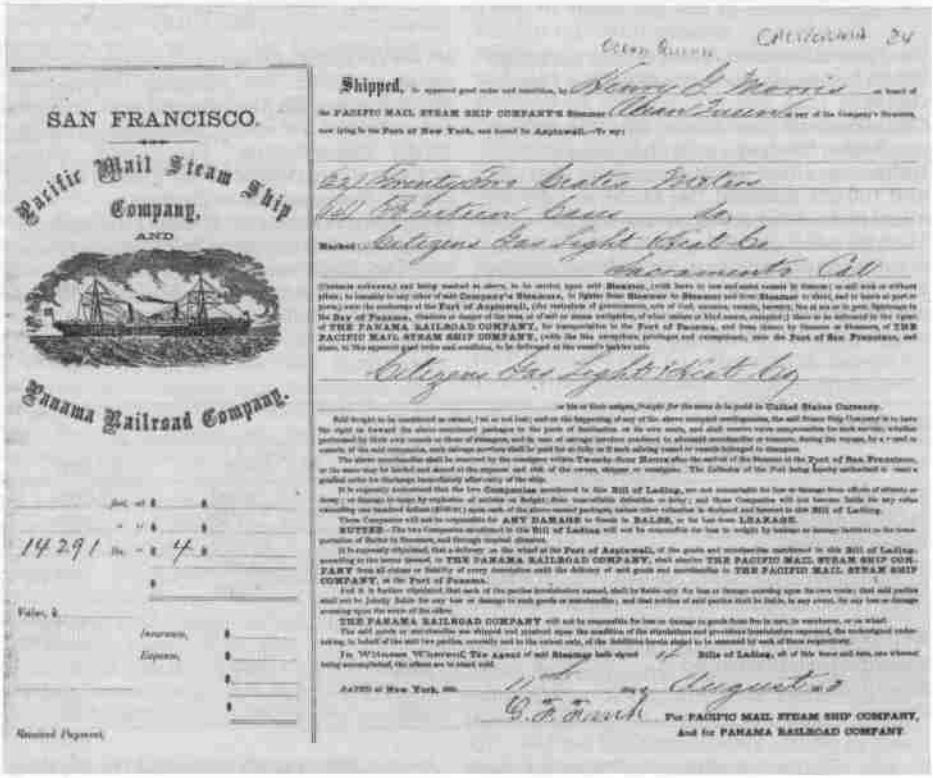
Ferdinand de Lesseps: Erfolg in Suez, Bankrott in Panama.

Vorwort

Der Bau des Panamakanals stellt das größte und teuerste Einzelunternehmen der jüngeren Menschheitsgeschichte dar. Die Inbetriebnahme des Kanals 1914 war die Erfüllung eines Menschheitstraumes, der so alt war wie die Fahrten des Kolumbus. Im heutigen Bewußtsein wird der Panamakanal als ein Engagement der Vereinigten Staaten von Amerika gesehen. Daß der Panamakanal seinen Ursprung unter französischer Ägide hatte und daß der französische Graf Ferdinand de Lesseps – der gefeierte Erbauer des Suezkanals – vor 100 Jahren mit seiner Panamakanal-Gesellschaft bankrott machte, ist heute nur noch wenigen bekannt. Der folgende Beitrag zeigt in fünf Teilen aus finanzhistorischer Sicht die ersten Versuche einer interozeanischen Verkehrsverbindung seit der Entdeckung der Landenge von Panama durch Kolumbus (1502) bis zum Bau der Panama-Eisenbahn (1850), den Beginn der französischen Kanalaktivitäten in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, die Schwierigkeiten der Franzosen bei Finanzierung und Bau des Panamakanals, die Ursachen und Folgen des 1889 erfolgten Bankrotts der Kanalgesellschaft sowie die Entwicklung des Panamakanals bis heute auf. Für Sammler Historischer Wertpapiere besonders interessant sind Detailinformationen über die – teilweise bekannten – Wertpapiere der Panama Eisenbahn-Gesellschaft, der Suez- und Panamakanal-Gesellschaft sowie der Korinthischen Kanalgesellschaft. Für einige Emissionen und Gesellschaften fehlen bisher Belegstücke – die Sammler dürfen hier noch hoffen!

Inhaltsübersicht

Erster Teil
Die Landenge von Panama bis zur Inbetriebnahme der Panama-Eisenbahn (1502–1855)
Zweiter Teil
De Lesseps – Der Erfolg von Suez und Pläne für den Panamakanal (1856–1879)
Dritter Teil
De Lesseps baut den Panamakanal (1880–1888)
Vierter Teil
Zusammenbruch der Kanalgesellschaft: Der Panama-Skandal erschüttert Frankreich (1889–1903)
Fünfter Teil
Die Fertigstellung des Kanals durch die Amerikaner (1904–1914)


SAN FRANCISCO.

Pacific Mail Steam Ship Company.

AND

Panama Railroad Company.

Shipped, in apparent good order and condition, by Henry L. Morris on board of the PACIFIC MAIL STEAM SHIP COMPANY'S Steamer Alaska now lying in the Port of New York, and bound to Aspinwall.—To say:

Twenty Five Crates Potters
Ten Packages Case
Marked: Calaveras Gas Light Coal Co
Sacramento Cal

Calaveras Gas Light Coal Co

or his or their assigns, Freight for the same to be paid in United States Currency.

THE PANAMA RAILROAD COMPANY will not be responsible for loss or damage to goods from fire in cars, in warehouse, or on wharf.

In Witness Whereof, The Agent of said Steamer hath signed 4 Bills of Lading, all of this tenor and date, one whereof being accomplished, the others are to stand void.

Dated at New York, 11th day of August 1873.

C. P. Finch

For PACIFIC MAIL STEAM SHIP COMPANY, And for PANAMA RAILROAD COMPANY.

Pacific Mail Steam Ship Company and Panama Railroad Company, Frachtbrief, New York 11. August 1873.

Erster Teil
Die Landenge von Panama bis zur Inbetriebnahme der Panama-Eisenbahn (1502–1855)

Gegenüber einer langwierigen Seefahrt um die Südspitze Südamerikas bietet die Landenge von Panama eine so günstige transkontinentale Verkehrsverbindung zwischen Atlantik und Stillem Ozean, daß bereits unter den Spaniern, kurz nachdem Kolumbus 1502 erstmals von einem jenseitigen Ozean hörte, die verschiedensten Pläne und Untersuchungen für eine interozeanische Verkehrsverbindung entstanden. Erst die Inbetriebnahme der Panama-Eisenbahn 1855 ließ diese Pläne zur Wirklichkeit werden. Der folgende Überblick zeigt chronologisch die wichtigsten Pläne, Unternehmungen und politische Ereignisse bis zum Bau der Panama-Eisenbahn:

- 1502: Christoph Kolumbus (1451–1506) erreicht auf seiner vierten Reise an die Ostküste Mittelamerikas Portobello bei Colon und hört erstmals von einem jenseitigen Ozean.
- 1513: Der Spanier Vasco Nunez de Balboa (1475–1517) überwindet die Landenge von Panama in südlicher Richtung und erblickt erstmals den Stillen Ozean.
- 1526: Hernando Cortez (1485–1547) schlägt Karl V. von Spanien, nach erfolglosem Suchen einer natürlichen Wasserverbindung zum Stillen Ozean, den Bau eines interozeanischen Kanals vor.
- 1550–1670: Blütezeit Panamas als spanisches Handelszentrum für Zentral- und Südamerika.
- 1779: Karl III. von Spanien läßt Vermessungen für den Bau eines interozeanischen Kanals durch den mittelamerikanischen Landrücken durchführen. Das Kanalprojekt kommt aus dem Planungsstadium nicht heraus.
- 1811: Der Naturforscher Alexander von Humboldt (1769–1859) beschäftigt sich in seinem Werk über Neuspanien mit der Frage eines interozeanischen Kanals. Humboldt beschreibt acht Linien, die für einen Kanal in Frage kommen.
- 1819–1825: Simon Bolivar (1793–1830) befreit die Kolonien Neu-Granada (Kolumbien), Venezuela, Peru und Bolivien von der spanischen Herrschaft. Panama schließt sich Neu-Granada an.
- 1823: Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, James Monroe, nach der u. a. den europäischen Mächten die Einmischung in die Angelegenheiten der amerikanischen Staaten verwehrt wird (Monroedoktrin). Infolge der Doktrin wendet sich Zentralamerika 1825 an die Vereinigten Staaten, um sich durch

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)

Wir sind Käufer von folgenden Nebenwerten – sowohl von Einzelstücken als auch von größeren Positionen – zu folgenden Preisen:

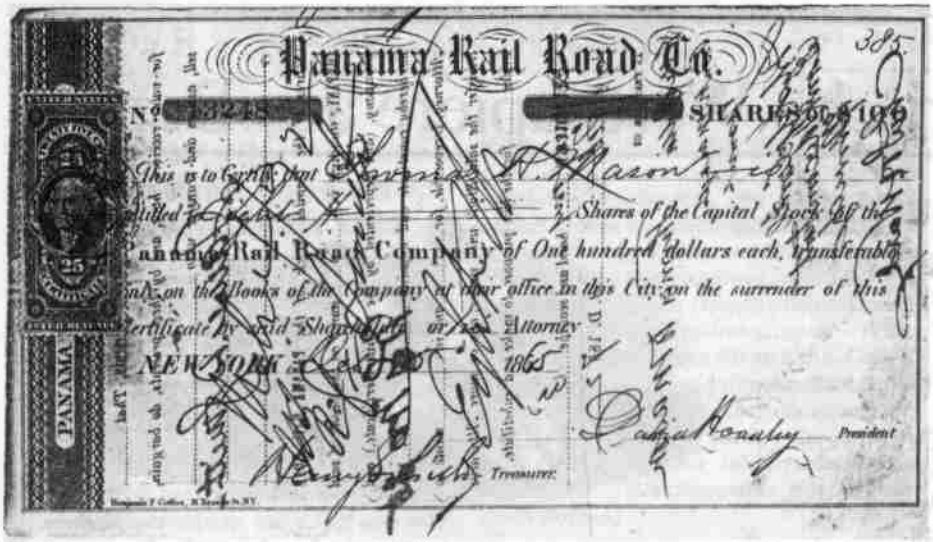
Bielersee-Schiffahrtsgesellschaft,	Prior	550,– sFr.
	Stamm	330,– sFr.
Brienz-Rothorn-Unternehmung AG,	Stamm	180,– sFr.
	Prior B	140,– sFr.
	Prior C	270,– sFr.
Gurtenbahn AG, Bern		2300,– sFr.
LSB Grindelwald-Pfingstegg		200,– sFr.
Niesenbahn Stamm		500,– sFr.
Seilbahn Mürren-Allmendhubel AG		350,– sFr.
Forchbahn AG, Zürich		500,– sFr.
Marzilibahn AG, Bern	Namenaktien	1000,– sFr.
	Inhaberaktien	750,– sFr.
Rigibahn-Gesellschaft, Prior		120,– sFr.
Stanserhornbahn-Ges., Aktien C		540,– sFr.
Regionalverkehr Bern-Solothurn (alle Kategorien)		50,– sFr.
Arth-Rigi-Bahn, Goldau, III. Rang		30,– sFr.
Schiffahrtsgesellschaft für den Zuger See AG		200,– sFr.
Condensateur Fribourg Holding S.A., Inhaber		350,– sFr.
Pro Unter- und Mittelgoms S.A., Fiesch		250,– sFr.

Sofortige Bezahlung nach Erhalt der Stücke.

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Repräsentanz für die Schweiz:

Ruprecht & Cie
Bim Hasel 9 · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228



Panama Rail Road Company, Panama-Eisenbahn-Gesellschaft, gegründet am 7. April 1849, Aktie Nr. 13248, 8 Anteile über je 100 $, New York 1865, seltenes Dokument.

deren Schutz die dauernde Gewalt über einen geplanten Kanal zu sichern.

- 1828: Eine holländische Gesellschaft zur Ausführung eines interozeanischen Kanals scheitert 1830.
- 1835: Der Senat der Vereinigten Staaten von Amerika nimmt mit Neu-Granada Verhandlungen über einen interozeanischen Kanal auf. Die Verhandlungen bleiben erfolglos.
- 1846: Die Vereinigten Staaten von Amerika schließen mit Neu-Granada (Kolumbien) einen Vertrag, durch den sie ihren Staatsangehörigen den gleichen Zugang zu einem Kanal durch den Isthmus von Panama sichern, wie den Bürgern Kolumbiens. Die USA verpflichten sich, die Neutralisierung eines derartigen Kanals zu gewährleisten.
- 1849: Die amerikanische Gesellschaft „COMPANIA DE TRANSITO DE NICARAGUA" erhält von der Regierung Nikaraguas die Konzession zum Bau eines Kanals quer durch Nikaragua. Die Konzession wird wenig später von der „AMERICAN ATLANTIC AND PACIFIC-SHIP-CANAL COMPANY" übernommen, die Gesellschaft scheitert.
- 1850: England und die Vereinigten Staaten von Amerika verpflichten sich: „Keine der beiden Mächte soll selbständig einen mittelamerikanischen Kanal bauen und unter Kontrolle nehmen dürfen (Clayton-Bulwer-Vertrag)".

Fünf Jahre später wurde die erste transkontinentale Verkehrsverbindung Amerikas von der Panama-Eisenbahn angeboten. Die Bahn wurde im April 1849 in New York als „PANAMA RAIL ROAD COMPANY" gegründet und erhielt seinerzeit von Kolumbien für den Jahresbetrag von 250000 US-$ eine bis 1966 befristete Konzession für die Überquerung des amerikanischen Kontinents an seiner schmalsten Stelle.

Gründer der Eisenbahn-Gesellschaft waren William Henry Aspinwall – ein reicher New Yorker Kaufmann – und der Bankier Henry Chauncey. Das Kapital der Aktien-Gesellschaft betrug 7 Mio US-$, eingeteilt in 70000 Anteile über je 100 US-$ nominal.

1850 wurde mit dem Bau der Eisenbahn begonnen, die Bahn sollte in zwei Jahren fertiggestellt werden. Ohne Rücksicht auf Geld und Menschenleben wurde an einer möglichst schnellen Fertigstellung der Bahntrasse gearbeitet. Rund 6000 Arbeiter – so wird berichtet – kamen während der Bauarbeiten an Cholera, Malaria, Ruhr oder Pocken ums Leben. Erst 1855, nach fünf Jahren Bauzeit, konnte die 76 km lange, erste amerikanische transkontinentale Eisenbahn von Ozean zu Ozean dem Verkehr übergeben werden. Die Fahrzeit betrug weniger als drei Stunden. Der Bau hatte 8 Mio US-$ gekostet – das war das Sechsfache des ursprünglich geschätzten Betrages. Hinsichtlich der Baukosten je Kilometer war es seinerzeit die teuerste Bahnlinie der Welt. Die einfache Fahrt kostete zu dieser Zeit 25 US-$ in Gold pro Kopf. Wer diese immense Ausgabe scheute, konnte zwei Tage lang zu Fuß marschieren und die Eisenbahntrasse als Weg benutzen – gegen Zahlung von 5 US-$.

Schiffe der PACIFIC MAIL STEAMSHIP COMPANY fuhren auf beiden Ozeanen nach und von Panama und boten in Zusammenarbeit mit der PANAMA RAIL ROAD COMPANY einen regelmäßigen Passagierdienst nebst Postbeförderung nach Kalifornien an. Die Route über Panama verkürzte die Reise von New York nach San Franzisko auf 8000 km (über Kap Horn 20000 km).

Der seit 1848 anhaltende kalifornische Goldrausch machte die Bahn in den ersten sechs Jahren nach ihrer Fertigstellung zu einer Goldgrube. In diesen sechs Jahren lag der Gewinn der Gesellschaft bei ca. 7 Mio US-$. Die ausgeschütteten Dividenden betrugen 15 % und erreichten 44 %. Einmal war die Panama Rail Road Company mit einem Kurs von 295 US-$ die höchstnotierte Aktie der New Yorker Börse. Mehr als 400000 Menschen überquerten von 1856 bis 1866 mit der Panama-Eisenbahn den Isthmus. Die Glanzjahre der Bahn währten bis 1877, als im Norden der Vereinigten Staaten von Amerika die Pazifik-Bahn von New York nach San Franzisko fertiggestellt wurde. Beim später erfolgten Bau des Panamakanals sollte die Bahn noch eine zentrale Rolle spielen.

(Fortsetzung folgt)

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

In Genf beheimatet war ein bekannter Hersteller von Motorrädern. Die alten Aktien der Gesellschaft sind in unserem Markt bekannt.

Motosacoche SA

Die Geschichte der Schweizer Marke Motosacoche begann im Jahre 1899, als die Brüder Henri und Armand Dufaux in Genf eine Firma gründeten, die Motoren unter der Bezeichnung MAG anbot. Zunächst waren es Beimotoren – „Motortaschen", wie die treffende deutsche Übersetzung des Namens Motosacoche lautete, die einfach am Fahrradrahmen befestigt wurden. Die Motoren sollten dem Radfahrer nur das Treten der Pedale erleichtern.

Aus diesen bescheidenen Anfängen entwickelte sich ein Unternehmen, das Motoren aller Hubraumklassen bis zu Zweizylindern mit 1000 cbm Hubraum herstellte. Vom großen Erfolg dieser zuverlässigen und leistungsfähigen Motoren zeugt, daß Firmen wie Ariel, Matchless, Brough-Superior in England, Terrot und Clement in Frankreich, Imperia, Opel, Standard und Triumph in Deutschland sie in ihren Motorrädern montierten. Ermuntert durch diesen Erfolg begann man auch in Genf mit der Herstellung kompletter Motorräder. Eines der bemerkenswertesten Modell jener Zeit war



ein Zweizylinder aus dem Jahre 1910 mit einem Hubraum von 1200 cbm. Die Firma widmete auch dem Rennsport ihre Aufmerksamkeit. Der französischen Firma Clement gelang im Jahre 1913 mit MAG-Motoren der Firma Motosacoche sogar der Sieg beim Großen Preis von Frankreich.

Das abgebildete Modell Motosacoche 500 aus dem Jahre 1923 wurde durch seinen Weltrekord in der Klasse bis 500 cbm bekannt, als es eine Geschwindigkeit von 153,551 km/h erreichte. Die Leistung seines MAG-Zweizylinder-Gabelmotors mit 495,4 cbm Hubraum wurde mit 11,9 kW (16 PS) angegeben. Die längs gelagerten Zylinder des luftgekühlten Viertaktmotors bildeten einen Winkel von 45 Grad. Das Dreiganggetriebe war getrennt vom Motor untergebracht. Die Klotzbremsen wirkten auf die Zusatzreifen beider Räder. Gefedert war nur die parallelogrammförmige Vorderradgabel. 1927 kam der bekannte englische Rennfahrer und Konstrukteur Doug Marchant



nach Genf und entwarf aufgrund der Erfahrungen, die er in der Firma Chater-Lea gesammelt hatte, für die Firma Motosacoche einen OHC-Motor. Mit den „fliegenden Bananen", wie die Motorräder wiegen ihrer Farbe und der Form des Tanks genannt wurden, gelang es der Schweizer Firma als erster, die zu jener Zeit alle Rennen souverän beherrschende „englische Schule" zu besiegen.

Die Marke Motosacoche verschwand 1957 vom Markt.

AUS DER WIRTSCHAFTSGESCHICHTE

Die Rolle Genfs am Finanzplatz Schweiz

In der NZZ lasen wir einen interessanten Artikel über Genf mit Informationen aus der Geschichte, die für HWP-Sammler wichtig sind. Jean A. Bonna führt u.a. aus:

„Die Stadt Genf war von jeher nach außen gewandt. Im Mittelalter ein bedeutender Bischofssitz und eine Handelsstadt, wurde der Trieb zum Handel noch dadurch gefördert, daß Genf mit seinem Eintritt in die Schweizerische Eidgenossenschaft im Jahre 1815 sein natürliches wirtschaftliches Hinterland verlor. Unter diesen Umständen ist es nicht verwunderlich, daß Genf nur wenig an der industriellen Revolution beteiligt war und daß alle Großbanken in der Deutschschweiz ihren Aufschwung nahmen. Wohl gab es einige Versuche, in Genf eine Universalbank aufzubauen: ab 1846 gründete James Fazy, mit dem Wunsch, die Privilegien der Genfer Bankiers einzuschränken, mehrere Bankinstitute, darunter die Banque de Genève, die jedoch alle nur eine relativ kurze Existenz verzeichnen konnten. Seit dem Verschwinden des Comptoir d'Escompte im Wirbel der großen Depression ging die Rolle der Universalbanken an die Niederlassungen der großen Deutschschweizer Kreditunternehmen über, die in Genf bedeutende Filialen unterhalten, welche allein über 7000 Personen beschäftigen, d.h. fast die Hälfte des Personalbestandes der Banken des ganzen Kantons. Die beherrschende Stellung der Großbanken wird noch dadurch untermauert, daß Genf keine starke Kantonalbank besitzt, sondern nur zwei sich ergänzende Institute: die im Jahre 1815 von Pyrame de Candolle gegründete Caisse d'Epargne und die Banque Hypothécaire (BCG), James Fazys einzige Bankgründung. Schon lange ist von einem Zusammenschluß dieser beiden Institute die Rede; doch scheitert dieser Plan an politischen Problemen – die BCG befindet sich mehrheitlich in den Händen der Genfer Gemeinden, während die Caisse d'Epargne eine Stiftung ist – die noch lange nicht gelöst sein werden. Das ist im übrigen der Grund dafür, daß die Leitung des Emissionssyndikates für Anleihen des Kantons und der Stadt Genf noch heute in den Händen der Vereinigung der Genfer Privatbankiers liegt, im Gegensatz zu allen anderen Kantonen.

Wie erklärt es sich nun, daß sich Genf trotzdem zu einem bedeutenden Finanzplatz entwickelt hat? Dafür ist unzweifelhaft die internationale Ausstrahlung der Stadt verantwortlich. In Ermangelung einer starken ansässigen Industrie, aber reich an Kontakten, beteiligen sich die Genfer Bankiers seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts an der Industrialisierung Europas. Bereits in der Mitte des letzten Jahrhunderts bereisten gewisse Genfer Bankiers Amerika. Seit dem Anfang des 20. Jahrhunderts wandten sich die Genfer Banken immer mehr der Vermögensverwaltung zu, denn die Finanzierungstätigkeit überstieg die Möglichkeiten der Bankiers, die nicht über die Kapitalbasis von Aktiengesellschaften verfügten. Genf ist zweifellos mehr international ausgerichtet als Zürich. Es ist interessant, daß selbst auf kommerzieller Ebene die beiden größten ausländischen Banken in der Schweiz, die Trade Development Bank und die Banque Paribas (Suisse) S.A., die auf Grund ihrer Bilanzsummen den 17. bzw. den 20. Rang unter den Schweizer Banken einnehmen, beide ihren Sitz in Genf haben.

Nach und nach entwickelte sich Genf zu einem internationalen Zentrum der Vermögensverwaltung: heute ist sie zur Haupttätigkeit an diesem Finanzplatz geworden, und praktisch alle dort anwesenden Institute üben sie in größerem oder kleinerem Ausmaße aus. Auf Grund diverser Schätzungsmethoden kann man annehmen, daß auf dem Platz Genf wahrscheinlich ein Vermögen von ungefähr 300 Mrd. sFr. verwaltet wird.

DAS INTERESSIERT DEN SAMMLER

Kleines Börsenlexikon

Fortsetzung

50. Freihändiger Rückkauf: Tilgung von Schuldverschreibungen durch Käufe des Ausstellers. Diese Tilgungsart wird gewählt, wenn der Tageskurs niedriger als der Rückzahlungskurs und Tilgung durch Rückkauf in den Anleihebedingungen vorgesehen ist.

51. Gebundene (vinkulierte) Namensaktien: Namensaktien, deren Übertragung an die Zustimmung der AG gebunden ist, idR. bei Versicherungsaktien. Die Zustimmung zur Übertragung gibt der Vorstand, falls die Satzung nichts anderes bestimmt.

52. Genehmigtes Kapital: Der Vorstand der AG kann bei der Gründung für höchstens fünf Jahre ermächtigt werden, das AK durch Ausgabe neuer Aktien gegen Einlagen zu erhöhen. Dieselbe Ermächtigung kann auch von der HV mit Dreiviertelmehrheit beschlossen werden. Der Nennbetrag des genehmigten AK darf nicht höher sein als die Hälfte des AK zur Zeit der Ermächtigung. **Wird fortgesetzt**

Informationen der HP-Verlag AG für ihre Aktionäre

Die HP-Verlag AG wird den Kauf und Verkauf eigener Aktien nicht mehr vermitteln, da die Valora Effekten Handel AG die HP-Aktien in ihre OTC-Liste aufgenommen hat. Interessenten wollen sich bitte an diese Gesellschaft wenden, die den aktuellen Kurs jeden Monat im HP-Magazin veröffentlichen wird.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

KSB – Klein, Schanzlin & Becker Aktiengesellschaft

Hersteller von Pumpen und Armaturen.

Entwicklung des Unternehmens

1871: Gründung der Firma durch die Herren Klein, Schanzlin und Becker. Ihr Leiter, Johannes Klein, beginnt mit der Fertigung von Armaturen und erweitert in den folgenden Jahren das Fertigungsprogramm durch die Hinzunahme des Baues von Dampfmaschinen, Pumpen, Filterpressen, Kompressoren und Kondensationsanlagen.
1878: Umwandlung der bisherigen Offenen Handelsgesellschaft in eine Kommanditgesellschaft.
1887: Am 20. Dezember Umwandlung in eine Aktiengesellschaft.
1890–1904: Fabrikationserweiterung.
1906: Übernahme der Werksleitung durch Jacob Klein, dem jüngeren Bruder von Johannes Klein.
1908–1920: Fabrikationserweiterung

1924: Gründung der Vereinigten Armaturen-Gesellschaft (VAG) in Mannheim als gemeinsame Vertriebsgesellschaft mit anderen großen Armaturenherstellern.
1924–1934: Entstehen der „KSB-Gruppe" durch die Begründung einer Tochtergesellschaft (Pumpen Aktiengesellschaft, später Kleinschanzlin Pumpen AG) in Homburg/Saar und den Erwerb der Aktien- bzw. Anteilsmehrheit weiterer Unternehmen in Nürnberg und Pegnitz (Armaturen- und Maschinenfabrik AG vorm. I.A. Hilpert, später AMAG-Hilpert-Pegnitzhütte AG), Oschersleben/Bode (Maschinenfabrik Oddesse GmbH, später Kleinschanzlin-Oddesse GmbH), Bremen (L. W. Bestenbostel & Sohn GmbH, später Kleinschanzlin-Bestenbostel GmbH) und Leipzig (Stahlgießerei Maximilian Jahn GmbH); die mitteldeutschen Gruppenwerke in Oschersleben und Leipzig gingen durch den Ausgang



des Zweiten Weltkrieges wieder verloren.
1943: Schwere Zerstörung der Werksanlagen durch Fliegerangriffe.
1945–1949: Beginnender Wiederaufbau, allmähliche Rückgewinnung der Auslandsmärkte.
1951–1958: Starke Hebung des Export-Geschäftes, ständige Ausweitung und Verbesserung der Fertigungsmöglichkeiten.
1959: Aufnahme der Amag-Hilpert-Pegnitzhütte AG, Nürnberg, und Kleinschanzlin-Bestenbostel GmbH, Bremen, im Wege der verschmelzenden Umwandlung.
1960: Käuflicher Erwerb der von der Kleinschanzlin Pumpen AG, Homburg (Saar) betriebenen Maschinenfabrik und Gießerei. Der Betrieb wird als Werk Homburg fortgeführt.

Kapitalentwicklung

1250000 M: Gründungskapital 1887.
3000000 M: Erhöht bis 1911.
35000000 M: Erhöht von 1919 bis 1923.
2587000 RM: Gem. H.-V. vom 24. 4. 1925 Umstellung auf 2587000 RM in 32000 Stück Aktien zu je 80 RM, 2000 Vorz.-Akt. A zu je 6 RM, 1000 Vorz.-Akt. B zu je 15 RM.
2560000 RM: 1929 Neustückelung des Stammkapitals. Die Vorz.-Akt. A (12000 RM) und Vorz.-Akt. B (15000 RM) wurden am 31. 3. 1932 von der Gesellschaft gem. § 4 der Satzung vom 30. 6. 1932 zur rückzahlung zu 110 % gekündigt.
3000000 RM: Gem. H.-V. vom 29. 11. 1938 Erhöhung um 440000 RM durch Ausgabe von 440 Aktien zu 1000 RM.
6000000 RM: Gem. A.-R.-Beschluß vom 28. 11. 1941 Kapitalberichtigung gem. DAV vom 12. 6. 1941 um 100 % auf 6000000 RM (Ausgabe von Zusatzaktien mit Div.-Ber. für 1940/41).
5650000 RM: Gem. H.-V. vom 19. 12. 1941 Herabsetzung des berichtigten Kapitals auf 5650000 RM durch Einziehung von 350000 RM eigener Aktien.
5550000 DM: Gem. H.-V. vom 29. 5. 1951 Einziehung von 1950000 RM und Umstellung des verbleibenden Grundkapitals von 3700000 RM auf 5550000 DM (1:1,5).

Aktuelle Einschätzung

Nach den bisher veröffentlichten Zahlen wird KSB im abgelaufenen Jahr zwar einen verminderten Umsatz, aber ein stabiles Ergebnis ausweisen. Grund sind a.o. Erträge.
Für die Zukunft ist der Vorstand optimistischer. Er begründet seine Zuversicht mit den erhöhten Auftragseingängen. Insbesondere wirkt sich eine verstärkte Nachfrage nach Pumpen (auch durch Maßnahmen zum Umweltschutz ausgelöst) aus. Die Orders aus dem Ausland und aus Übersee entwickeln sich erfreulich. Der Exportanteil am Auftragsbestand erhöhte sich um mehr als 20 % auf rd. 46 %.
KSB ist demnach zuversichtlich, die führende Position im Pumpengeschäft in Europa noch ausbauen und in ein vermehrtes Wachstum umsetzen zu können. Im Armaturengeschäft erwartet man ebenfalls höhere Zuwachsraten.
Diese Entwicklung sollte die Grundlage schaffen für wieder ansteigende Umsätze und Erträge im Jahre 1989. Der Kurs, der zum Jahresende 1988 bei 166 lag, könnte sich dann seinem 1988er-Hoch von 200 wieder nähern.
Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets** u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.

Überzeugen Sie sich!

- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

Verkaufe Deutsche Wertpapiere

Aktien, Anleihen, ca. 5000 Titel, **Banknoten.**

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Jeder Sammler erhält **1 US-Aktie gratis** mit der Liste. Banknotenliste nach Rosenberg **1 Banknote gratis.**

Ankauf Deutscher Wertpapiere zu Höchstpreisen.

G. Budde
Nourneystraße 4 · D-4020 Mettmann
Telefon: nach 18 Uhr (02104) 70820

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

HERKULES-GRATISLISTEN

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten
anfordern – studieren – vergleichen
Wir bearbeiten auch Ihre kleinen Aufträge

Bitte Sammelgebiet angeben!

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutschen Gebieten)**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Briefmarken (Deutschland/Frankreich)**
- ○ **Philatelistische Belege (Briefe/Karten)**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
Postfach 660165 · 2800 Bremen 66 · Telefon (0421) 570260

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 5514-015 Österreich/Stadtanleihe 48,– DM
Bundeshauptstadt Wien
Wien 1921 / 5% Schuldverschreibung über 2000 Kronen / Format: 24 x 33 cm / Farbe: braun / Lithografie: Stadtansicht Wien / dekorativ / ideal zum Rahmen geeignet

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
24 South Court, Clinton, NJ 08809, USA
R. Urmston

Historische Wertpapiere

- 10 verschiedene US-Papiere (Eisenbahn, Bergbau, Öl usw.) 40,– DM
- 10 verschiedene deutsche Papiere 99,– DM
- kostenlose Preislisten
- unverb. Angebote in Form von Kopien

WPA - Christian Reddig
Auf dem Knuf 22 · D-4700 Hamm
Telefon (02381) 60748 · Fax 64739

Bitte vormerken:

Am 22. April 1989 findet in Bern die

16. HP-Auktion

statt.

HP-Verlag AG
neue Postfach-Nr. 7752
CH-3001 Bern

KLEINANZEIGEN

Suche: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpr. gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. D-(02101) 50441.

Bitte ford. Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman-v.d.Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

suche dringend, zahle umgehend für zoo-titel: antwerpen 1899/100 frcs, 1923/500 frcs, 1880/100 frcs.; basel 1872/250 franken, 1910/250 franken; berlin 1898/1000 mark, 1910/1000 mark; cadiz 1909/25000 pesetas; hamburg 1860/250 bco. sch.; hannover 1865/20 thaler; köln 1862/50 thaler; lissabon 1884/20 reis; marseille 1855/250 francs; münchen 1929/100 rm, 1930/100 rm; nürnberg 1911/250 mark obligation, 1929/500 rm; rotterdam 1858/1000 gulden. arne metzger, halberstädter straße 3, d-1000 berlin 31, telefon (030) 8931553 oder adca-bank (030) 25008242.

Sammler verkauft **USA-Aktien/-Anleihen:** Eisenbahn, Schiffahrt u.a., 1849 bis 1910, auch CRATE-ART- (Orangenkistenetiketten aus Kalifornien von 1910 bis 1940) Sammlung. M. Krügel, Wolgemutstraße 4, D-8000 München 90.

Verkaufe 50 amerikan. Wertpapiere meiner Wahl für 120 DM. A. Zietemann, Mörchinger Straße 76, D-1000 Berlin 37.

suche ergebnislisten der 1., 2. und 3. thevis-auktion. arne metzger, halberstädter str. 3, d-1000 berlin 31, tel. (030) 8931553 oder adca-bank (030) 25008242.

US-Eisenbahnblanketten, z.T. selten, kleine Auflagen, zu verkaufen oder Tausch. F. W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-4000 Düsseldorf 31.

Suche Aktienführer, möglichst vor 1930. Karlheinz E. Kron, Murstraße 11a, D-8050 Freising, Tel. (08161) 81733, ab 19 Uhr.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Zu kaufen gesucht: SKB (Biel-Täuffelen-Ins-Bahn), OAK- und BN-Aktien. Offerten nimmt gerne entgegen: Vreni und Paul Aebersold, Bielstrasse 19, CH-3232 Ins, Telefon (032) 831073.

Gesucht: Aktien Gasversorgung Toggenburg (gültige Stücke) sowie andere Regionalwerte des Kt. St. Gallen. J. Heitz, Sonnenhofstrasse 21b, CH-8340 Hinwil.

Gesucht: US-Eisenbahnaktien vor 1900 / Firmengesch., Fahrpläne, Fahrkarten usw. von US-Eisenbahnen. Offerten an J. Heitz, Sonnenhofstrasse 21b, CH-8340 Hinwil.

Suche Aktien und Anleihen von Straßenbahnen Schweiz und Europa. Angebote an Willy Ceberg, Postfach 18, CH-6432 Rickenbach/SZ, Telefon (043) 215120.

Sterling Bonds von deutschen Emittenten gesucht. Dresden und Sachsen vorhanden. F. W. Hütte, Am Gentenberg 115, D-4000 Düsseldorf 31.

Suche **Cöln-Mindener,** Pr.-Anl. 1871, und **Magdeburg-Coethen-Halle-Leipziger,** Aktie 1867. Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1.

Hugo Oppenheim & Sohn Berliner Privatbank AG, Couponbögen der 1000-DM-Aktien Nrn. 4129 bis 4600 gegen Versandkosten 2,50 DM in Briefmarken und Kopie der passenden Aktie abzugeben (gilt immer!). Suche und tausche saarländ. Wertpapiere. Ralf Hell, Schaffhauser Str. 100, D-6620 Völklingen 8.

Suche Confederate States. Bitte Angebotsliste mit Criswell-Nr. senden an D. Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen.

Suche deutsche Banken-Aktien vor 1920. Karlheinz E. Kron, Murstraße 11a, D-8050 Freising, Telefon (08161) 81733, ab 19 Uhr.

Für eine Ford Motor Company, Köln oder Berlin, gebe ich eine Deutsche Kleinmotoren- und Fahrzeug-Werke A.G. – 1000 M, Potsdam 1. 5. 1923. Suche polnische Werte. Casimir Brozyna, Angerburger Allee 6, D-1000 Berlin 19, Telefon (030) 3056563.

Suche amerikanische Eisenbahntitel. Angebote mit Preisvorstellung an D. Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen.

Suche: Aktie oder Obl. Jg. 1898–1934 Paris-France und Aktie Association Phonique des Grands Artistes 1906. M. Reinhardt, 18, Rue de Hesse, CH-1204 Genève.

Mines d'Or de Gondo. Suche Angebote für Aktien oder Obligationen der Gondo-Goldminen. Th. Isler, Edisonstrasse 10, CH-8050 Zürich, Telefon (01) 3123097.

Stiftung Institut für angewandte Sozialgeschichte: Neue Anschrift: Königswinterer Straße 208, D-5300 Bonn 3 (Schriftverkehr), Sammlungen unter Mozartstraße 52, D-5300 Bonn 1, Telefon (0228) 637772, Termin vereinbaren!

US-Aktien und Blankozertifikate ab 2,50 DM. Zinsscheine, Blankowechsel- und Scheckvordrucke, Geldscheine – Liste und Kopien gegen Rückporto (bitte) Karlheinz Möller, Mitteldorf 5, D-6474 Ortenburg, Tel. (06046) 7644 oder 7391.

Suche: rumänische Wertpapiere aller Art. Angebote (möglichst mit Fotokopien) erbeten an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904.

Nonvaleurs aus dem Bereich der Textil- und Bekleidungsindustrie gesucht. Dipl.-Kfm. H. Greissinger, Am Graelbach 6, D-4400 Münster/Westf.

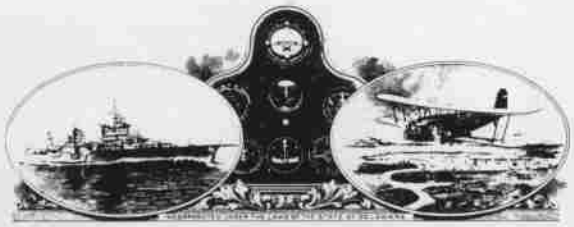
Suche Aktien & Obl. aus der Region Innerschweiz, insbesondere Kanton Schwyz. Angebote an Willy Ceberg, Postfach 18, CH-Rickenbach/SZ, Telefon (043) 215120.

Suche Aktien Stadt-Theater Basel, Baugenossen Thun 1872, Aktienbrauerei Thun und andere Schweizer Aktien. D. Gasser, Bruderholzrain 8a, CH-4102 Binningen, Telefon (061) 471612.

Suche alte Schweizer und australische Aktien. D. Gasser, Bruderholzrain 8a, CH-4102 Binningen, Tel. (061) 471612.

zoo amsterdam, 3 verschiedene jahrgänge neu auf dem sammlermarkt. erstanbieter erhalten guten preis bei arne metzger, halberstädter straße 3, d-1000 berlin 31, telefon (030) 8931553 oder adca-bank, telefon (030) 25008242.

„Dupont-Chemie"-Wertpapiere gesucht. Angebote mit Preisvorstellung bitte an Klaus Hellwig, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1.



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756

LUMBECK Plastic

Speziell für die gediegene und sichere Aufbewahrung von Historischen Wertpapieren haben wir unsere Alben und weichmacherfreien Sichthüllen im DIN-A3-Format entwickelt.

Führende Händler vertreiben unsere Produkte.

(Die Abgabe erfolgt in handelsüblichen Mengen nur an Händler.)

Richter & Lumbeck

Dahlhauser Straße 2a · D-4320 Hattingen (Ruhr)
Telefon (02324) 8601/02 · Telex 08229995 rilu d

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057

Full Service Worldwide

ACTIVE BUYERS of quality certificates and related financial history material including autographs, rare and reference books, photographs, prints, etc.

APPRAISALS – CUSTOM REPORTS
RESEARCH AND SPECIALIZED SERVICES
Contact Diana Herzog

Friends of Financial History

GET ALL THREE VALUABLE SECTIONS
● The most complete magazine in English ● Comprehensive Annual Price List
● Mail Auction items in every issue
Published in New York, with emphasis on American certificates & financial history
Annual subscription at $25 in U.S. and Canada. Single copy $5. Europe, U.K., Airmail $30.

NASCA OUR AUCTION DIVISION
CERTIFICATES including The Penn Central Collection
BANKNOTES, COINS, TOKENS, MEDALS & DECORATIONS
AUTOGRAPHS, PHOTOGRAPHS, FINANCIAL AND NUMISMATIC LITERATURE

Catalogues by Subscription Only — $45 in U.S., CANADA FIRST CLASS MAIL; $55 in EUROPE, ELSEWHERE AIRMAIL

CONSIGNMENTS ALWAYS WELCOME
Call Stephen Goldsmith (212) 908-4006

R.M. Smythe & Co., Inc.

Established 1880
26 Broadway, New York, N.Y. 10004 Telephone (212) 943-1880



William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

Y 9100 E sFr. 5,–/DM 6,–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 2 · Februar 1989

Der Markt 1988:

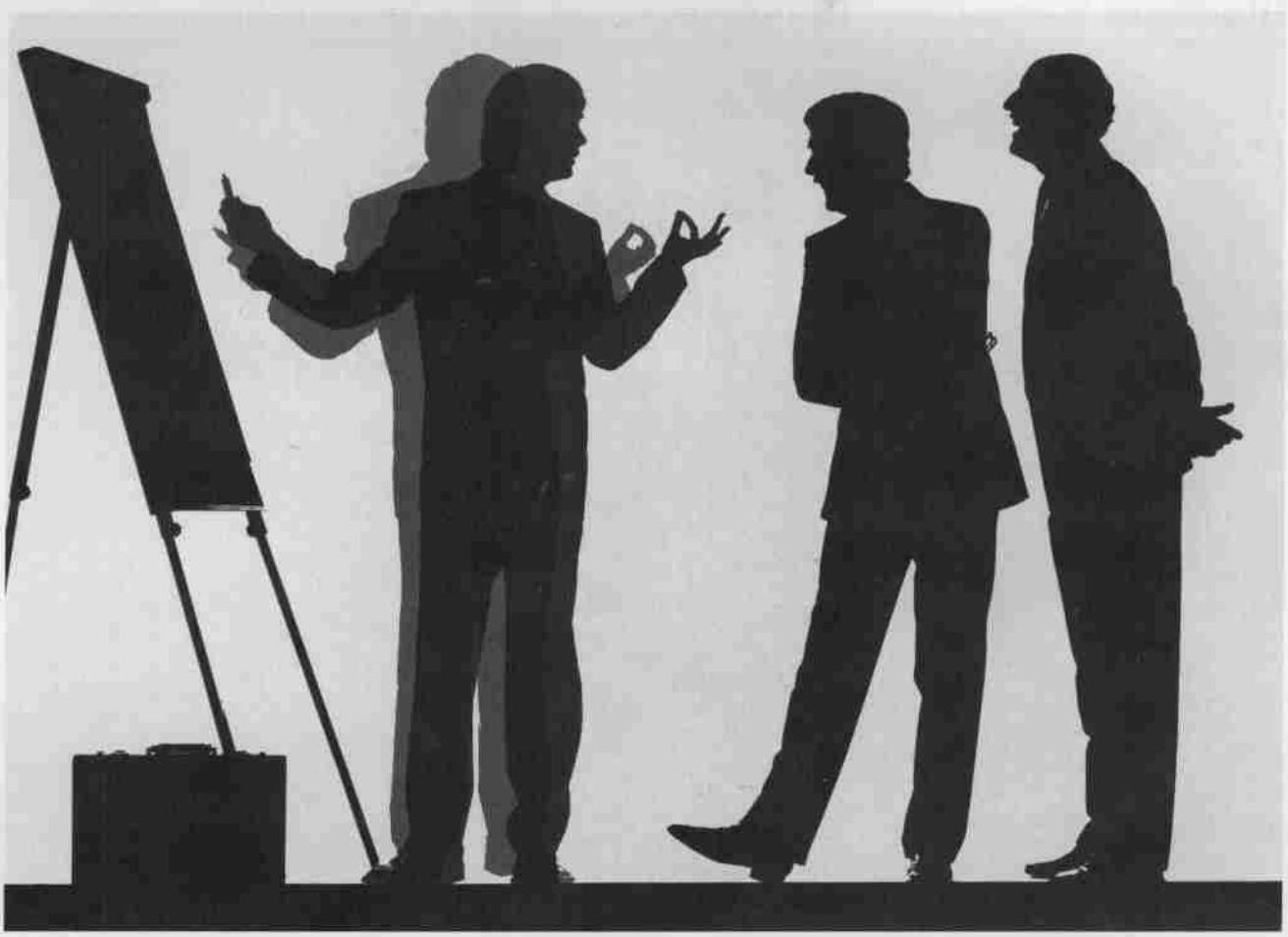
Ein Jahr der Stärke!



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Schnelle Entscheidungen



SCHUSTER + PARTNER, NEUSS

Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
langfristige Finanzierungsmittel zu festen Konditionen in Anspruch nehmen möchten,
zur Kurssicherung Ihrer Währungspositionen schnelle und direkt abrufbare Marktinformationen unseres Devisenhandels nutzen wollen oder
für ein Gespräch über die Entwicklung am Aktien- oder Rentenmarkt auf Informationen aus erster Hand in unserem Börsenbüro zurückgreifen möchten.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, Btx * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 2 · Februar 1989

Editorial 3

Der aktuelle Marktbericht
Das Sammelgebiet im Jahre 1988 ... 4

telex 8

Auktionsbericht
Mechernich 10

Club-Nachrichten 10

Aus der Firmengeschichte
Der Zoologische Garten in Dresden .. 12
Vom Hotel zur Versicherung 22
Nestlé 24

Aus der Finanzgeschichte
Der Bankrott der französischen Panamakanal-Gesellschaft 1889 (2. Teil) 26

Das interessiert den Sammler
Kleines Börsenlexikon (Fortsetzung) 20

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16

Alte Aktien – Neue Aktien
Krauß-Maffei AG 21

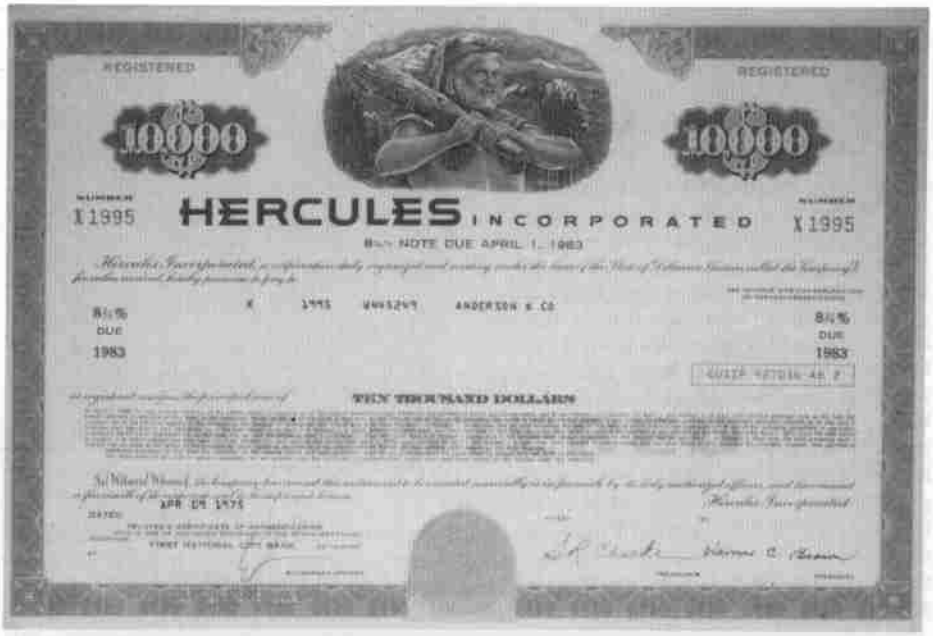
Kleinanzeigen 30

Agenda 30

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bürenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Redaktionsschluß für die März-Ausgabe: 4. März 1989



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Hercules Incorporated aus dem Jahre 1975.

EDITORIAL

Lieber Leser,
in diesem Heft finden Sie meinen 7. Bericht über den Markt des jeweiligen Vorjahres in Folge. Ohne wenn und aber kann festgestellt werden: 1988 war der bisher beste Jahrgang für das Sammelgebiet Historische Wertpapiere. Diese Aussage bezieht sich nicht nur auf die Höhe der Umsätze, die weltweit erstmals die Summe von 20 Mio DM überschritten haben. Gleichermaßen bedeutungsvoll ist der weitere Zuwachs an Sammlern und die bei fast allen Marktteilnehmern feststellbare positive Einstellung im Hinblick auf die Zukunft. Bei aller Freude über das Erreichte erscheint mir vor allem dieses günstige Stimmungsbild wichtig zu sein; denn wir wollen ja noch mehr erreichen und da ist die Bereitschaft der Händler, zu investieren und der Sammler, mehr Titel zu erwerben, natürlich ganz entscheidend.
Lesen Sie also meinen Marktbericht 1988, der Fakten aufzählt und Begründungen liefert. Hier finden Sie auch die Auktions-Hitliste 1988, die Jakob Schmitz zusammengestellt hat.
Die ersten Zahlen für das laufende Jahr bestätigen meinen Optimismus, der zusätzlich durch den – bei allen Zuwächsen – ruhigen und gelassenen Ablauf des Marktgeschehens unterstützt wird. Ich warne lediglich davor, wie in der Vergangenheit schon geschehen, jetzt zu viel zu schnell zu erwarten und den Markt zu überfordern! Wir sollten weiterhin auf Stetigkeit setzen! Wer diesen Weg in der Vergangenheit beschritten hat, ist immer noch mit guten Erfolgen dabei – eine ganze Reihe spektakulärer „Überflieger" legten eine Bruchlandung hin und schadeten den Markt, den sie angeblich so geliebt hatten. Wenn der eingeschlagene Weg in diesem Jahr konsequent weitergegangen wird (und hier weiß ich mich mit vielen Marktteilnehmern einig), werden wir wiederum viel Freude an unserem schönen Hobby haben.
In der aktuellen Berichterstattung gibt es einmal mehr Geld für alte Aktien, die noch gültig sind. Diesmal handelt es sich um eine Gesellschaft, über die wir kürzlich noch berichtet haben. Ein echter Sammler wird aber seinen Schatz wahrscheinlich lieber behalten.
In unseren Artikeln, die sich mit Aktien und ihrer Geschichte beschäftigen, gibt es viel Interessantes zu lesen: Manfred Denecke stellt mit dem Dresdner Zoo einen Klassiker vor; Jakob Schmitz beschreibt, was aus einem Hamburger Hotel wurde und Hans-Georg Glasemann führt die Geschichte der Panamakanal-Gesellschaft fort. Wir können Ihnen die Anfänge der weltbekannten Nestlé AG aufzeigen und geben Informationen zu Krauß-Maffei (früher und heute).
Wenn Sie der Meinung sind, „ein starkes Heft, das über ein gutes HWP-Jahr berichtet", freue ich mich.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Das Sammelgebiet im Jahre 1988

Unser Titelbild drückt symbolhaft Kraft und Stärke aus. Kraftvoll und stark präsentierte sich auch das Sammelgebiet Historische Wertpapiere im Jahre 1988. Das, was viele schon rein gefühlsmäßig gespürt haben, läßt sich durch Fakten untermauern: Hinter uns liegt das bisher beste Jahr in der noch kurzen Geschichte unseres Sammelgebietes.
Unser Marktbericht ist der 7. in Folge. Er zeigt wieder einmal auf, wie es wirklich war. Bevor wir anfangen, zum Vergleich zwei Zahlen: Das höchste Auktionsergebnis 1982 erzielte eine Standard-Oil-Aktie mit 5350 DM; die Auktionen in Deutschland erbrachten 1983 eine Bruttosumme von rd. 800000 DM.

Die Auktionen

In Deutschland fanden insgesamt 11 Auktionen statt (im Vorjahr waren es 14, vor 2 Jahren ebenfalls 11). Bis auf einen sind die Veranstalter überwiegend schon lange in diesem Metier tätig.

- Reinhild Tschöpe (2x) 505000 DM
- Freunde Historischer Wertpapiere (x) 325000 DM
- Gutowski (2x) 201000 DM
- Stadtsparkasse Ludwigshafen (1x) 170000 DM
- Herbst (3x) 131000 DM
- Classic Effekten GmbH (erstmals, 1x) 770000 DM

Hieraus ergibt sich eine Gesamtsumme von 2102000 DM, dies ist eine Steigerung von rd. 45%. Ohne den letztgenannten Veranstalter mit einer Auktion haben die anderen zehn nicht ganz den Betrag erbracht, für den im Vorjahr 14 Auktionen erforderlich waren (1332000 DM zu 1445000 DM = ⁄ 8%). Die Aufschlüsselung der Einzelergebnisse zeigt folgendes Bild:

- In den 11 Auktionen wurden „nur noch" rd. 9100 Lose angeboten (⁄ 4%). Allerdings zogen sich die Auktionssitzungen in die Länge: Im rechnerischen Mittes waren es jedesmal 825 Lose (+23%).
- Verkauft wurden rd. 6600 Lose. Die Zahl ist fast unverändert. Entsprechend geringer fielen die Rückgänge mit noch 27% (gegen 30%) aus.
- Der Durchschnittswert je Los erhöhte sich deutlich von 218 DM auf 319 DM DM (+41%). Nimmt man nur die Zahlen der mit dem Vorjahr vergleichbaren Auktionshäuser, so blieb der Wert mit 219 DM fast unverändert.

Insgesamt summieren sich die einzelnen Ergebnisse zu rd. 2,1 Mio DM netto. Einschließlich der Provisionen und Steuern errechnen sich etwa 2460000 DM. Hinzu



Deutsche Eisenbahnen: wenig neue Titel.

kommen noch die Fern- und sonstigen Auktionen, z.B. in der Briefmarken- oder Münzbranche, die mit ca. 240000 DM brutto anzusetzen sind.
Damit haben wir eine Gesamtsumme für Auktionen in Deutschland von 2700000 DM = +47%!
Die Grenze von 2 Mio DM wurde somit eindrucksvoll überschritten.
Aus den Zahlen ergibt sich, daß in den Auktionen der Zuwachs fast ganz dem größeren Anteil höherwertiger Titel zuzuschreiben ist. Darüber hinaus ist, wie die Auktions-Hitliste 1988 beweist, das Niveau der Spitzenstücke weiter gestiegen. (Vgl. Sie hierzu die von Jakob Schmitz zusammengestellte Tabelle.)
An dieser Stelle sei gleich angemerkt, daß es in 1988 sicher mit der Häufung sehr teurer Wertpapiere eine Sondersituation gegeben hat, von der abzuwarten bleibt, ob sie in absehbarer Zeit wiederholbar sein wird.
Von den Auktionatoren ist zu hören, daß sich die Gebote heute auf mehr Sammler verteilen. Auktionsbeherrschende Bieter, die „im Alleingang" einen Großteil der Titel aufnehmen, gibt es weniger.

So stellen wir also mehr Beteiligung und ein deutlich höheres Preisniveau bei Spitzenstücken fest.
Wie immer nehmen wir den deutschsprachigen Raum zusammen. In der Schweiz und in Österreich gibt es weiterhin zwei Veranstalter:

- HP-Verlag AG, Bern (2x) 348000 DM
- Handelsgesellschaft Wien (2x) 123000 DM

In Bern stiegen die Umsätze um 10%, in Wien um 5%. Damit ergeben sich brutto 542000 DM, die den schon ermittelten 2700000 DM aus Deutschland zuzuschlagen sind.
Summa summarum erhalten wir damit für 15 Auktionen im deutschsprachigen Raum ein Gesamtergebnis von brutto 3242000 DM. Gegenüber 1987 bedeutet das eine Steigerung um rd. 900000 DM = 38%. Fast identisch erhöhte sich der Durchschnittswert je Los mit 35% von 227 DM auf 307 DM.
Alle wichtigen Daten zusammengefaßt auf einen Blick:

Angebot	0%
Zuschlag	+ 1%
Rückgänge	− 7%
Umsatz	+38%
Durchschnitt je Los	+35%

Höherwertige Titel und höhere Preise führten also in erster Linie zu diesem Ergebnis.

Die Händler

Nachdem es in den letzten Jahren kaum Veränderungen in der Händlerschaft gegeben hat, sind für 1988 doch erfreulicherweise neue Anbieter festzustellen. In erster Linie sind diese Händler, die zunächst „vorsichtshalber nebenbei" be-



US-Eisenbahnen: Wie lange noch so günstig?

gonnen haben, in Deutschland zu finden. In der Schweiz hat die Firma Ruprecht ihre Aktivitäten verstärkt. Besonders zu begrüßen ist, daß diese Anbieter sich nicht darauf beschränken, bei Auktionen oder anderen Veranstaltungen „preiswert" Kunden zu finden, sondern aktiv durch Anzeigen- und Beilagenwerbung einen eigenen Kundenstamm aufbauen. Konkurrenz belebt das Geschäft und neue Ideen bringen uns allen etwas.

Die schon etablierten Händler waren aber ebenfalls nicht untätig. Gerade in 1988 konnte man vermehrte Aussendungen und viele Anzeigen in großen Publikationen feststellen. Gewandelt hat sich allerdings bei einigen die Form der Offerten: Waren früher große Kataloge üblich, so sind es heute kleinere Formate, vielfach mit farbigen Abbildungen, die in schnelleren Abständen verschickt werden. Ergänzt wird die Kundenbetreuung durch gezielten Einsatz der EDV, die auch bei uns ihren Einzug gehalten hat.

Nach Auswertung der verfügbaren Daten und nach zahlreichen Gesprächen mit Händlern glaube ich, auch für 1988 eine Umsatzsteigerung von 15 % ansetzen zu können, die sich sowohl auf einer nochmaligen Erhöhung der Mengennachfrage als auch auf einer Erhöhung des Preisniveaus gründet. Bei einem Ausgangswert von 4,7 Mio DM ergibt sich damit ein Händlerumsatz in Deutschland von rd. 5,5 Mio DM. Hinzu kommen die Beträge, die bei einer Vielzahl von Gelegenheiten, z. B. auf Flohmärkten oder bei Banken, umgesetzt werden. Nicht zuletzt spielt der umsatzträchtige Werbemarkt eine bedeutende Rolle. Alles in allem kann man davon ausgehen, daß in 1988 erstmals in Deutschland rd. 10 Mio DM in Historischen Wertpapieren umgesetzt worden sind.



Reichelbräu: von Sammlern gesucht.

Die Sammler

Die Zahl der Sammler (nach der früher *festgelegten Definition) hat sich weiter* vergrößert. Neben der Anzahl der Käufer bei Händlern (die als Grundlage herangezogen werden kann), haben wir auch die Abonnenten- und Interessentenzahlen des HP-Magazins für solche Rechnungen zur Verfügung. Ich gehe jetzt davon aus, daß im Jahre 1988 im deutschsprachigen Raum rd. 7000 Menschen mindestens ein altes Wertpapier, wo auch immer, gekauft haben – und dies wahrscheinlich nicht zum letzten Mal. Das bedeutet wiederum eine Erhöhung der Sammlerschaft um 15 %.

Viele neue Sammler lassen sich von der Schönheit der Titel anlocken. Es ist seltener festzustellen, daß vonvornherein nur ein Spezialgebiet infrage kommt. Dies bildet sich gemeinhin, aber längst nicht mehr generell, erst später aus.



Dekorative und preiswerte Titel bleiben gefragt.

Ein Blick über die Grenzen

Hauptsammelländer sind weiterhin unangefochten Deutschland und die Schweiz.

In der Schweiz brachten die HP-Auktionen 10 % mehr Umsatz als im Vorjahr. Noch etwas stärker schätze ich die Zunahme bei den Händlern ein, deren Zahl gleich geblieben ist. Bei einer Ausgangsbasis von 3,5 bis 4 Mio DM muß die Zahl für 1988 bei 4 bis 4,5 Mio DM festgelegt werden.

In den übrigen europäischen Ländern verläuft das Wachstum nach wie vor langsamer. Noch sind die Aktivitäten einzelner bzw. nur weniger Personen entscheidend. Würden diese sich zurückziehen, fiele auch der jeweilige Markt recht schnell zusammen bzw. würde sich deutlich verkleinern. Über diesen Zustand ist man in Deutschland *und in der Schweiz längst hinaus; es hat* sich eine gewisse Eigendynamik entwikkelt.

In Europa gibt es in den Ländern außerhalb des deutschsprachigen Raumes Publikumsauktionen in Belgien, England, Frankreich, Italien und Holland.

Noch etwas unklar ist das Erscheinungsbild in den Vereinigten Staaten von Amerika. Seit Jahren sagen die Auguren, daß „der schlafende Riese erwacht". Es hat den Anschein, als wenn sein Schlaf nicht mehr so tief ist. Dies bestätigen Händler und allerneueste Auktionsergebnisse.

Alles zusammengenommen glaube ich, in diesen Ländern von rd. zehnprozentigen Steigerungen ausgehen zu können. Aus all diesen Zahlen und Eindrücken ergibt sich nach meiner Einschätzung ein Weltumsatz in Historischen Wertpapieren, der erstmals die Grenze von 20 Mio DM überschritten haben dürfte.

Die Sammelgebiete

Auf der Beliebtheitsskala der einzelnen Sammelgebiete rangieren die „Eisenbahnen" weiter unangefochten an der Spitze – und unter ihnen sind ohne Zweifel die US-Eisenbahnen am beliebtesten. Alle Sammler können nur froh sein, daß aus dem Archiv der „Penn Central" soviel Material herausgekommen ist. Wenn dies auch zu zeitweisen Preiseinbrüchen geführt hat, so bleibt die Tatsache einer bisher beispiellosen Gelegenheit.

Diese Quelle ist nicht unerschöpflich; ob eine ähnliche kommt, weiß man nicht – da kann man sich ausrechnen, wie lange es z. B. noch 130 Jahre alte Titel für weniger als 100 DM geben wird. Nach wie vor beliebt sind die anderen Bereiche des *Themas „Verkehr"*: Autos, Schiffe und Flugzeuge.

Generell gilt die Aussage: Für denjenigen, der neu anfängt, gibt es, welches Gebiet auch immer er bevorzugt, genügend Titel. Für denjenigen, der schon länger sammelt oder der ein ganz be-

stimmtes Stück haben möchte, kann es durchaus schwierig oder teuer werden. Gerade die „alten Hasen" erinnern sich noch an viele Aktien und Anleihen, die den Neusammlern vollkommen unbekannt sind. Wenn solch ein Titel jetzt auftaucht, glauben viele, er wäre erstmals verfügbar. Nur wenige dürften dann wissen, daß es ihn schon einmal gegeben hat. Ob dies noch wichtig ist für die Bewertung? Wahrscheinlich nicht; denn das ist „Schnee von gestern". Wenn heute in solchem Maße Wertpapiere nachgefragt werden, muß man sich natürlich die Frage stellen: Wird es weiterhin genügend Stücke geben? Nun, bisher konnte man im allgemeinen mehr für Wertpapiere ausgeben, als man Geld hatte. Diejenigen, die sagen „wir haben das Geld, wer bringt mir die gesuchten Titel" dürften noch in der Minderzahl sein. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß mit den Jahren ihre Zahl – zwangsläufig – größer werden wird. Heute schätze ich sie allerdings als noch recht klein ein.

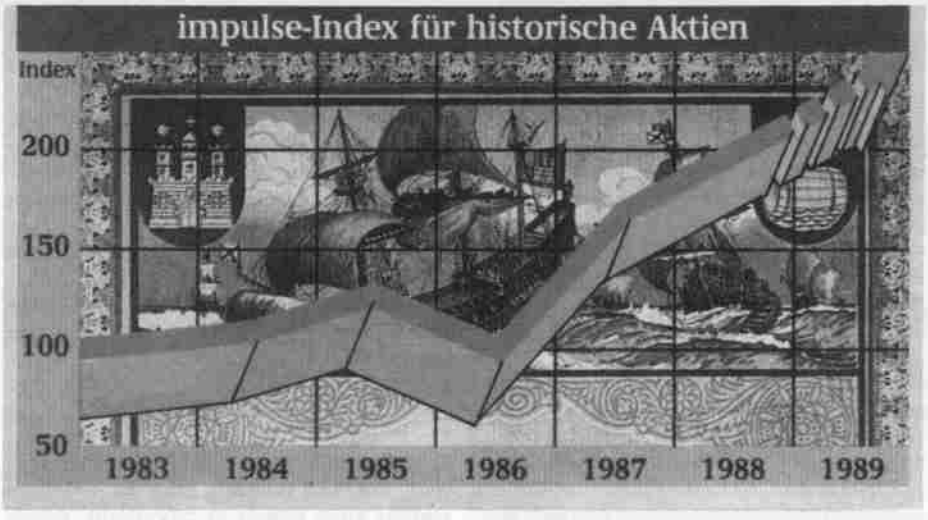
Ein wichtiger Gesichtspunkt für die Anbieter ist m. E., regelmäßig schöne Papiere zu günstigen Preisen zu haben. Auf diesem Sektor ist zweifelsohne festzustellen, daß bestimmte Titel zu den Mengen und zu den Preisen von früher einfach nicht mehr zu haben sind. Hier wirken sich die Tausende von schon abgesetzten Stücken doch allmählich aus. Ich denke in diesem Zusammenhang z. B. an Brazil RW, Barcelona Traction, Chicago, Burlington and Quincy RR oder Siemens Elektrische Betriebe.



Große Namen sind beliebt.

. . . und die Preise

Nach einer Zeit der Stagnation, die nur Spitzenwerte ausließ, hat sich das allgemeine Preisniveau wieder erhöht. Einen anderen Schluß lassen die Auswertungen nicht zu. Die Schere zwischen oben und unten hat sich demnach weiter geöffnet. An 15. Stelle der Auktions-Hitliste 1988 steht ein Betrag von mehr als 14 000 DM! Die Spitzenreiter sind dieselben geblieben: (in der Kurzform des Handels) „Autographen", „Uralt-Titel", „königliche Spanier" und „deutsche Gründer". Die Reihenfolge ist zufällig. Wer gerade ganz vorne liegt, ergibt sich aus der jeweiligen Verfügbarkeit. Mit jedem Jahr, das in Auswertungen einbezogen werden kann, erhöht sich die Transparenz, vor allem der Spitzenstücke. Es lohnt sich hier, Nummern zu registrieren und so Mengen zu erfassen. Auf diese Weise wachsen immer mehr Wertpapiere in bestimmte Schemata, wo sie vergleichbar mit anderen sind. Man kann dieses Raster erfreulicherweise auf immer mehr Titel legen. Dies hilft natürlich bei der Bewertung neu verfügbarer Stücke, die auch heute noch, man glaubt es manchmal kaum, recht zahlreich sind.



Es gibt sogar schon einen Index für Historische Wertpapiere. Die Zeitschrift IMPULSE veröffentlichte – offensichtlich auf der Basis der Auktions-Hitliste von Jakob Schmitz – diesen Index, der sich seit 1983 verdoppelt hat. (Unserem Leser Thomas Sommer Dank für diesen Hinweis.)

Für die gängigen, überwiegend dekorativen Titel läßt sich zwar „peu a peu" eine Erhöhung des Preisniveaus feststellen, doch geht dies stetig und im allgemeinen ohne hektische Ausschläge vor sich. Als Beispiel habe ich hier eine (willkürliche) Auswahl aus Angeboten von damals (1977) und heute getroffen:

- IG Farbenindustrie 1940 / 14 DM / 40–60 DM
- Felten & Guilleaume Köln 1941 / 12 DM / 40–50 DM
- Mars-Werke Nürnberg 1936 / 15 DM / 70–80 DM
- Brazil RW, rot / 15 DM / 60–80 DM
- Barcelona Traction 1913 / 15 DM / 50–70 DM
- American Merchants Union Express Co. (Orig.-Unt. Fargo) / 140 DM / 400–500 DM

Eine solche Auflistung ließe sich beliebig fortsetzen. Doch mit folgendem Beispiel soll diese kleine Aufstellung abgeschlossen werden: „Ein „Effecten-Antiquariat" in Meerbusch bot 1975 eine Gründer-Aktie der „Gutehoffnungshütte" von 1873 zu 95 DM an! Heute liegt der Preis bei rd. 2500/3500 DM. Es soll allerdings nicht verschwiegen werden, daß für eine Aktie der „Panama-Kanalgesellschaft" damals 190 DM verlangt wurde. Diese bekommt man jetzt für ein Drittel. Fazit: Wenn schon der Gesichtspunkt der Wertanlage eine Rolle spielen soll, müssen auch in unserem Sammelgebiet Auswahl und Timing stimmen.

Veröffentlichungen über unser Sammelgebiet

Die Publizität über alte Wertpapiere ist weiterhin erfreulich groß. Udo Rettberg berichtet im Handelsblatt regelmäßig; Jakob Schmitz hat seinen festen Platz im

Wertpapier, in dem die jeweiligen Auktions-Hitlisten veröffentlicht werden. Es gibt kaum eine große Publikation (und dies schließt die Schweiz und Österreich ein) aus der Wirtschafts- und Finanzberichterstattung, die sich nicht diesem Thema gewidmet hat. Zuletzt gab es in Deutschland große Berichte in der Rheinischen Post (Wochenendbeilage) und in Börse online (wöchentlich erscheinende Börsenzeitschrift). Erfreulicherweise zeichnen sich die Artikel durch zunehmende Seriosität aus; die früher häufig festzustellende Übertreibungen gibt es kaum noch.

Veränderungen unter den Fachzeitschriften sind nicht zu vermelden. Nach wie vor ist unser Magazin das einzige mit monatlicher Erscheinungsweise.



Tamiang-Tabak: Nur noch selten verfügbar.

Fazit

Zusammenfassend stellen wir für 1988 folgende Thesen auf:

1. 1988 wurden in Deutschland Historische Wertpapiere im Wert von rd. 8,5 Mio DM gehandelt. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von rd. 20 %.
   Nimmt man die internen und die Umsätze aus der Werbung hinzu, so dürfte erstmals der Wert von 10 Mio DM erreicht worden sein.
2. Weltweit wurden für mehr als 20 Mio DM Historische Wertpapiere gehandelt.
3. Die Auktionsumsätze im deutschsprachigen Raum erreichten ca. 3,2 Mio DM = +38 %.
4. Die Zahl der ernsthaften Sammler in diesen Ländern (Deutschland, Schweiz, Österreich) stieg erneut um rd. 15 % auf etwa 7000.
5. Die Umsatzzuwächse basieren zum größeren Teil auf höheren Preisen, zum kleineren Teil auf größeren Mengen.
6. Die tatsächlich als rar einzustufenden Titel wurden noch teurer; damit öffnete sich die Schere zwischen der oberen und unteren Preiskategorie weiter.
7. Die Zahl der Anbieter vergrößerte sich weiter; Abgänge waren kaum festzustellen.
8. Die Verteilung der Umsätze dürfte sich aufgrund einer Sondersituation zugunsten der Auktionen verschoben haben; das Verhältnis liegt bei „2/3 Handel – 1/3 Auktionen".
9. Die Nachfrage nach dekorativen Wertpapieren verstärkt sich weiter; dabei muß es nicht nur das eigene Land sein.
10. 1988 war ein „Jahr der Stärke". Von dieser festen Basis aus kann man optimistisch in die Zukunft dieses Sammelgebietes sehen. Mehr Sammler sind vorhanden; sie bewilligten z. T. deutlich höhere Preise. Die Umsätze wuchsen, bedingt durch höhere Preise und größere Mengen, um rd. 20 %. Sammler und Anbieter Historischer Wertpapiere blicken optimistisch in die Zukunft!



Flugwerte: ein exklusives Sammelgebiet.

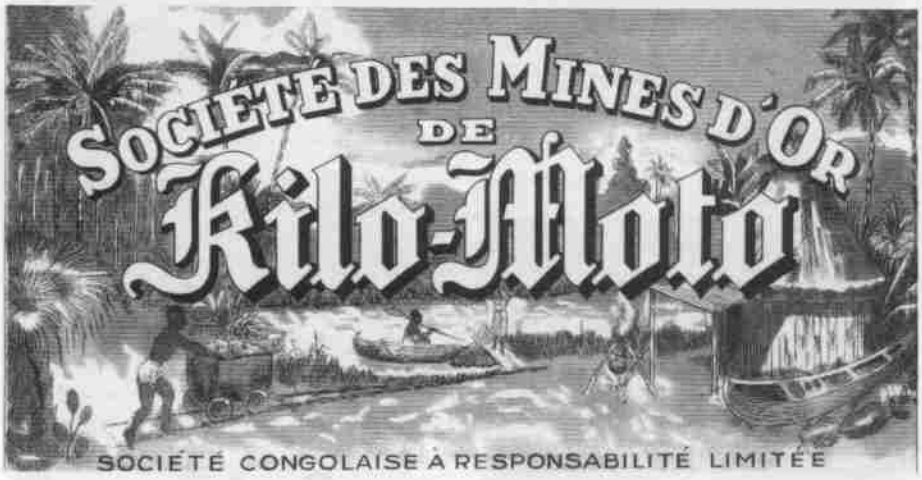
Auktions-Hitliste 1988

1. Anleihe der britischen Krone von 1568 mit der Originalunterschrift von Königin Elisabeth I., Classic Effecten GmbH, 23. 4., Wiesbaden 61400 DM
2. Kux des Ilmenauer Kupfer- und Silberbergwerkes von 1784 mit der Orig.-Unt. von Johann Wolfgang von Goethe, Tschöpe, 30. 4., Düsseldorf 27100 DM
3. Aktie der Standard Oil von 1877 mit der dreifachen Originalunterschrift von John D. Rockefeller, Tschöpe, 30. 4., Düsseldorf 24600 DM
4. Anleihe der Habsburger Monarchie von 1729 mit der Originalunterschrift von Kaiser Karl VI., Freunde Historischer Wertpapiere, 19. 3., Frankfurt 23400 DM
5. Aktie der American Express Company von 1853 mit den Original Unterschriften von Henry Wells und William Fargo, Classic Effecten GmbH, 23. 4., Wiesbaden 23000 DM
6. Pfandbrief der Schlesischen Landschaft von 1825 mit der Originalunterschrift von Heinrich Friederich Karl Reichsfreiherr vom und zum Stein, Freunde Historischer Wertpapiere, 19. 3., Frankfurt 21100 DM
7. Aktie der Zuckersiederei zur Krone von 1810, Tschöpe, 13. 12., Düsseldorf 20900 DM
8. Aktie der Fünfte Assekuranz-Kompagnie von 1808, Classic Effecten GmbH, 23. 4., Wiesbaden 19600 DM
9. Aktie des Vereins zum Schutze Deutscher Einwanderer in Texas von 1846, Classic Effecten GmbH, 23. 4., Wiesbaden 17800 DM
10. Aktie der Schweizerischen Kreditanstalt von 1890, HP-Auktion, 17. 9., Bern 16600 DM
11. Schuldverschreibung von 1739 mit der Originalunterschrift von Karl IV., Tschöpe, 13. 12., Düsseldorf 16600 DM
12. Aktie der Neue Theater-Actien-Gesellschaft Frankfurt a. M. von 1877, Freunde Historischer Wertpapiere, 19. 3., Frankfurt 16400 DM
13. Aktie der Fabr. de Faiancas von 1884, HP-Auktion, 17. 9., Bern 15200 DM
14. Aktie der Standard Oil von 1878 mit der zweifachen Originalunterschrift von John D. Rockefeller, HP-Verlag, 23. 4., Bern 14400 DM
15. Aktie der Standard Oil mit der Orig.-Unt. von John D. Rockefeller, Stadtsparkasse Ludwigshafen, 5. 11., Ludwigshafen 14100 DM

(Quelle: Wertpapier)

Kilo-Moto: Leicht zu tragen

Motive von alten Wertpapieren werden von Mode-Designern offensichtlich entdeckt. Nach Head (s. HP 1/89) hat jetzt auch Angelo Litico ein solches Motiv, diesmal für Pullover, entdeckt. Bei C & A können Sie dieses Kleidungsstück mit dem Motiv der Kilo-Moto-Aktie (s. Abb.) für rd. 60 DM erwerben. Unserem Leser Bernd Bohm vielen Dank für seinen Hinweis.



Türkei kauft 100jährige Eisenbahnaktien zurück

Die Türkei kauft 100 Jahre alte Aktien der Anatolischen Eisenbahngesellschaft zurück, von denen noch etwa 6000 im Umlauf sind. Die Schweizerische Kreditanstalt teilte mit, das Land werde demjenigen 50 % des Nominalwertes in sFr. erstatten, der die schon antiken Aktien zurückgebe. Sie vernichten zu müssen ist eine Schande, aber jeder, der an sein Geld kommen will, muß sie einreichen, erklärte ein Bankensprecher. Die Aktien mit französischem und deutschem Aufdruck stammen von 1889, dem Gründungsjahr der Eisenbahngesellschaft. Die heute noch in Betrieb befindliche Bahn verbindet Konstantinopel (das heutige Istanbul) mit der Hauptstadt Ankara und wurde durch von der Deutschen Bank in Berlin in mehreren Währungen aufgelegte Anleihen und Aktien finanziert. Der Nominalwert belief sich auf 500 sFr., 20 Pfund Sterling oder 409 Reichsmark. Nach dem Ende des Ottomanischen Reiches und zwei Weltkriegen konnten die Anteile an der 1929 verstaatlichten Bahngesellschaft relativ preiswert erstanden werden, und die Dividenden wurden gewissenhaft gezahlt. Die Türkei verpflichtete sich 1946 zum Rückkauf der außerhalb der Türkei umlaufenden Stücke. *(Reuter)*

Zu dieser Aktie heißt es im Katalog „Ottomanisches Kaiserreich und Türkei:
Notiert: Konstantinopel, Berlin, Frankfurt
Emissionsbetrag:
45000000 Frcs = 36720000 M = 1800000 £ (1889)
60000000 Frcs = 48960000 M = 2400000 £ (1894)
67500000 Frcs = 55080000 M = 2700000 £ (1906)
135000000 Frcs = 110160000 M = 5400000 £ (1907)
Verwendung: Bau, Verwaltung und Betrieb einer Eisenbahnlinie von Ismidt nach Angora im Namen und auf Rechnung der Deutschen Bank, Berlin.
Katalog-Nr. TR 1909a, Serie 1, 1889, 500 Frcs, 90000 Stück, Bewertung 10
Katalog-Nr. TR 1090b, Serie 2, 1894, 500 Frcs, blau, 30000 Stück, Bewertung 9
Katalog-Nr. TR 1090c, Serie 3, 1906, 500 Frcs, 15000 Stück, Bewertung 10
Katalog-Nr. TR 1090d, Serie 4, 1907, 500 Frcs, 135000 Stück, Bewertung 10
Katalog-Nr. TR 1090e, Genußschein, 1897, ohne Nennwert, grün/braun, Bewertung 9
Katalog-Nr. TR 1090f, Gutschein, 1929, 450 s. Frcs, grün, 131252 Stück, Bewertung 5
Amortisation: Die Aktien wurden alljährlich in bestimmter Zahl getilgt. Dies war erforderlich, weil nach Ablauf der Konzession im Jahr 2002 die Hauptvermögensbestandteile der Gesellschaft ohne Entschädigung in das Eigentum der türkischen Regierung übergehen sollten. Anstelle von amortisierten Aktien wurden Genußscheine ausgegeben (TR 1090e).
Bemerkung: Für die Aktien wurden bis zur Vollzahlung Interimsscheine ausgegeben, die bis zur Einzahlung von 50 % auf den Namen, nach erfolgter Einzahlung von 50 % auf den Inhaber lauteten. Nach der Vollzahlung sollten die Interimsscheine in die definitiven Aktien umgetauscht werden. Die Aktien der Anatolischen Eisenbahn-Gesellschaft wurden zunächst von der Deutschen Bank ins Portefeuille übernommen. Die Aktien der Serien 1 und 2 gelangten 1900 in Deutschland zur Börseneinführung, die Serie 3 wurde 1910 zum Börsenhandel zugelassen. Anfang 1908 gab die Deutsche Bank 127000 Aktien an die ihr nahestehende Bank für orientalische Eisenbahnen in Zürich zu pari ab. 1918 besetzten Engländer und Franzosen die Anatolische Eisenbahn. Ein englisches Bankenkonsortium übernahm die Gesellschaft. Gemäß Artikel 260 des Versailler Friedensvertrages wurden die in deutschem Besitz befindlichen Aktien der Gesellschaft in Paris meistbietend versteigert. Nach dem Anatolierabkommen 1928 ging die Gesellschaft auf die Türkei über. Der Zinsendienst 1919 – 1928 wurde auf der Basis von 50 % des Nominalwertes von Obligationen und Aktien seitens der Türkei aufgenommen. Die ausgegebenen Gutscheine (TR 1090f) lauteten über 450 s.Frcs, waren unverzinslich und wurden in 25 gleichen Jahresraten vom 1. 7. 1933 ab eingelöst. Anleihen der Gesellschaft (vgl. TR 2250, TR 2320 und TR 2620).
Zahlstellen: Berlin, Frankfurt: Deutsche Bank.



Seit dem 1. 1. 1989 zahlen die Schweizer Warenumsatzsteuer (WUST) auf Briefmarken

Was hat diese Meldung mit Historischen Wertpapieren zu tun? Nun, unser Sammelgebiet war Auslöser dieser Entscheidung; denn Historische Wertpapiere sind Wust-pflichtig. Briefmarken waren es aber nicht. Damit begann es.
Hanspeter Albisser (50), Besitzer der Sevogel-Galerie handelt mit alten, wertungültigen Aktien. Zum Beispiel mit Wertpapieren von alten Eisenbahngesellschaften aus dem Wilden Westen. Nach Albissers Auffassung haben diese Aktien nur kulturellen Wert. Deshalb weigerte er sich hartnäckig, Wust dafür zu



Ein sicherer Gewinn:
Historische Dokumente des 18. bis 20. Jh.

GESCHICHTE · HOBBY · KAPITALANLAGE





Fordern Sie unsere neue Preisliste für 1989 an.
Banken – Versicherungen – Eisenbahnen – Automobile usw.
oder teilen Sie uns Ihr Spezialgebiet mit.

Nächste Auktion
am 20. Mai 1989 im Casino Wien



Handesgesellschaft für
historische Wertpapiere Ges.m.b.H.
A-1010 Wien, Kärntnerstraße 21/1/13
Telefon 512 88 22
Vorwahl: Inland 0222; Ausland 0043/222





Für die
10. Auktion Historischer Wertpapiere
am 6. Mai 1989

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

suchen wir noch Einlieferungen von guten Einzelstücken oder ganzen Sammlungen.

Auktionator ist Herr Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Stadtsparkasse
Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (0621) 5992-319
Telefax 0621-5992-430

bezahlen. Aber auch die Steuerbehörden ließen nicht locker. Der Basler zog bis vor das Bundesgericht.

„Wenn ich für meine Sammelstücke Wust bezahlen muß, dann müßten Briefmarkenhändler die Steuer auch berappen", argumentierte der 50jährige.

Dann geschah das Unfaßbare: Das Bundesgericht untschied, daß künftig auch für jede Sammler-Briefmarke, die den Besitzer wechselt, 6,2 % Wust bezahlt werden muß. Albisser enttäuscht: „Ich wollte niemals, daß Markensammler besteuert werden, sondern nur, daß ich gleichbehandelt werde."

Zwar rechnet die Bundesverwaltung mit zusätzlichen Einnahmen von mehreren Millionen sFr. Doch der Basler Briefmarkenhändler Paul von Gunten sieht es anders: „Fertiger Unsinn, bei dem nichts rausschaut. Die Behörden erhalten trotz großem Papierkrieg wenig Geld. Das Markensammlern ist zu einem großen Teil ein Feierabendgeschäft. Da kann die Wust kaum eingetrieben werden. Außerdem werden einige professionelle Händler die offizielle Geschäftstätigkeit aufgeben. Ich vermute, daß ein Teil des offiziellen Handels in den Graumarkt abwandert. Die Dummen sind die Briefmarkenhändler, die brav bezahlen."

Deshalb haben die Händler bei der eidgenössischen Steuerverwaltung in Bern die Abschaffung der Wust auf die „gezackten Juwelen" gefordert – erfolglos.

Eric Hess, Chef des Rechtsdienstes der Warenumsatzsteuer: „Ich kann zwar den Unmut der Briefmarkenhändler verstehen. Weiter darf ich mich nicht dazu äußern. Unsere Pflicht ist es, das Gesetz anzuwenden."

Die Briefmarkenhändler werden das Gesetz anfechten. Paul von Gunten zu BLICK Basel: „Wir geben nicht auf."

Auch bei den PTT weiß man: Wust auf Briefmarken ist ein Schildbürgerstreich. Marc Müller von der Wertzeichenabteilung: „Bei uns ist niemand glücklich darüber und wir wollten diesen Entscheid nicht akzeptieren. Wir haben mit der Steuerverwaltung mehrmals verhandelt – ohne Erfolg." *(Blick Basel)*

Ausstellung in Köln

Unser Leser W. Deichmann teilt mit, daß am 13. März 1989 in der Commerzbank AG Köln, Hohe Straße, eine Ausstellung „Kölner Aktien" eröffnet wird. Die Wertpapiere werden etwa sechs Wochen lang zu sehen sein.

Falsche „Pierce-Arrow" im Umlauf?

Haley Garrison teilt uns aus den USA mit, daß wahrscheinlich von der „Pierce-Arrow Motor Car Company" falsche Zertifikate im Umlauf sind. Schon vor Jahren tauchten diese Drucke auf Flohmärkten auf; sie wurden auch in Sammler-Zeitschriften angeboten. Der Preis belief sich auf jeweils 5 $. Wir bilden ein solches Stück hier ab. Ein zusätzliches Erkennungsmerkmal ist das Druckerei-Zeichen „© Goes". Zum Vergleich zeigen wir eine unbestritten echte Aktie der Gesellschaft.

Neben diesem gibt es, nach Aussagen von Haley Garrison, ein weiteres Stück, das mit Fragezeichen zu versehen ist. Es trägt die Jahreszahl 1917 und eine Adler-Vignette links. Auch hierauf ist das Zeichen „© Goes". Ein solches Stück wurde im Herbst vorigen Jahres in Europa verauktioniert. Da für amerikanische Auto-Titel recht hohe Preise gezahlt werden, ist der Anreiz, solche „Drucke" in Europa, also „weit vom Schuß", abzusetzen, gegeben. Wir empfehlen Ihnen daher zu diesem Zeitpunkt, zunächst bei diesen Werten sehr vorsichtig zu sein und sich beim Verkäufer abzusichern.



Echt.



Falsch?

AUKTIONSBERICHT

Herbst-Auktion im Januar erfolgreich

Bitte verzeihen Sie dieses Wortspiel, aber ich konnte nicht widerstehen. Hans-Joachim Herbst meldet für seine Auktion vom 28. Januar 1989 einen überaus erfreulichen Verlauf: Von 1402 Losen wurden 1260 verkauft (Rücklose 10 %)! Bei dieser großen Anzahl sind so wenig Rückgänge als ein Superlativ zu bezeichnen. Insgesamt wurden 66000 DM/56000sFr. netto umgesetzt. Dieses Ergebnis, zu dem zwar auch einige Spitzenstücke beigetragen haben, gründet sich im wesentlichen auf einer breiten Beteiligung. Es bestätigt eindrucksvoll den gegenwärtigen Markttrend, der uns alle erfreuen sollte. Nicht zuletzt zahlt sich aber auch das persönliche Engagement (Stichworte: Fleiß, persönliche Betreuung, Werbung usw.) aus.

Nachstehend folgen einige Einzelergebnisse:

- RWE-Gründeraktie von 1900 / 750 DM
- Kloster-Actien Brauerei 1723 / 380 DM
- Keys. Indische Compagnie 1723 / 2300 DM
- Hispano Suiza 1916 / 420 DM
- Tennessee Colonisation 1844 / 2000 DM

CLUB-NACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

Die nächste Mitgliederversammlung findet am Samstag, dem 4. März 1989, im „Arvenstübli" des Casinos Bern statt. Auf der Tagesordnung steht u.a. die Wahl des Vorstandes. Die bisherigen Vorstandsmitglieder E. Ghidelli und A. Kipfer werden aus dem Vorstand verabschiedet. Per 31. Dezember 1988 beträgt das Kapital des Clubs 4792,95 sFr.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)



24. Auktion Historischer Wertpapiere

24. Internationales Sammlertreffen

11./12. März 1989 Frankfurt Hotel Frankfurter Hof

Kataloge kostenlos erhältlich bei: FREUNDE HISTORISCHER WERTPAPIERE
Goethestraße 23 · D-6000 Frankfurt 1 · Telefon (069) 291452

Manfred Denecke:

Der Zoologische Garten in Dresden

Die natürliche Artenvielfalt der Pflanzen- und Tierwelt wird heute durch die Folgen und Begleiterscheinungen der Übernutzung der natürlichen Reserven, der Industrialisierung und des Bevölkerungswachstums folgenschwer bedroht. Die Artenvernichtung, die mit der industriellen Revolution begann, hat vor allem in der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts stark zugenommen. Der unaufhaltsame Verlust der Natur durch die Einwirkung des Menschen führt immer mehr zur Zerstörung des Lebensraumes von Pflanzen- und Tierarten. Die Bedeutung der zoologischen Gärten ist deshalb heute größer als je zuvor; ihre Hauptaufgabe besteht darin, durch Zucht und Pflege die vom Aussterben bedrohten Tierarten der Nachwelt zu erhalten.

Von den ersten Tiergärten zur kurfürstlich-sächsischen und königlich-polnischen Menagerie in Dresden

Zoologische Gärten in einfachster Form gab es schon vor fast 4000 Jahren bei den Sumerern. In Assur, Babylon und im alten Ägypten waren kultische Gründe das Motiv für einen lebhaften Wildtierhandel und die Anlage von Tiergärten. Es wird berichtet, daß Alexander der Große seinem Lehrer Aristoteles (384–322 v. Chr.) von seinen Feldzügen Tiere schickte, die dieser für seine Forschungen benötigte. Der Tiergarten des Philosophen ist wahrscheinlich der erste „Zoologische Garten" gewesen, der für wissenschaftliche Zwecke genutzt wurde. Die Städte Amsterdam, Lübeck und Genf besaßen bereits im Spätmittelalter Wildtiere als Kuriositäten. Im 16. und 17. Jahrhundert war der Besitz von Tieren ein Privileg der Aristokratie. Tiergärten gehörten zum Glanz der fürstlichen Höfe, sie dienten dem in der Barockzeit typischen Bedürfnis der Zurschaustellung souveräner Macht und Herrlichkeit.

Fast gleichzeitig wurden in Österreich und Sachsen zwei fürstliche Menagerien ins Leben gerufen.

Südlich von Wien gründete Maximilian II. (1527–1576) im Jahre 1552 die Menagerie des kaiserlichen Hofes zu Ebersdorf. 1564 veranlaßte der inzwischen zum deutschen Kaiser gekrönte Maximilian den Bau der Schönbrunner Menagerie zu Neugebäu. 1751 erteilte Kaiser Franz I. (1708–1765) dem aus Lunèville stammenden Architekten Jean Nicolas Jadot de Ville-Issey den Auftrag zum Bau einer Menagerie in unmittelbarer Nähe des Wiener Schlosses Schönbrunn. Mitte des Jahres 1752 wurden die ersten Tiere hier untergebracht und die Tiere der Menagerie zu Neugebäu nach und nach hierherverlegt. Der Schönbrunner Tierpark ist der älteste, noch heute bestehende Tiergarten der Welt; seit 1765 ist er auch der Öffentlichkeit zugänglich.

1554, zwei Jahre nachdem Maximilian II. die Menagerie zu Ebersdorf bei Wien geschaffen hatte, gründete Kurfürst August I. (1526–1586), Stifter zahlreicher Sammlungen und Förderer der Kunst, die kurfürstlich-sächsische und königlich-polnische Menagerie in Dresden; er befahl, „das schon von seinem Bruder Moritz angeordnete Thorhaus der Brükke zu beschleunigen und eine Löwengrube darin zu erbauen". Zu Hoffesten holte man die Löwen von der Elbbrücke auf den Schloßhof, wo neben Turnieren, Maskeraden, Reiterübungen, Preisschießen und Trinkgelagen auch Kämpfe wilder Tiere veranstaltet wurden.

1612 erfolgte am Neumarkt, dort, wo sich bis zur Erbauung des neuen Galeriegebäudes die Gemäldegalerie und das historische Museum befanden, der Bau eines neuen Löwenhauses, das vom



Aktie des Zoologischen Gartens zu Dresden. Aktie über 50 Thaler, Dresden, den 8. Mai 1861. – 34,5 cm x 21,5 cm; braun/schwarz/weiß. Stempelaufdruck „Gültig geblieben"; Aktien-Nr. handschriftlich von Nr. 1728 in Dreier-Nr. 1453/1455 geändert; auf 150 RM umgestellt. Sammlung Autor.



Der Zoologische Garten zu Dresden im Jahre 1864.

Schloßkeller aus zugänglich war. Neben der am Residenzschloß auf dem linken Elbufer gelegenen Löwengrube gab es nach Berichten des Engländers Dr. med. Edward Brown, der 1668 bis 1673 eine Reise durch die Niederlande, Deutschland und Ungarn machte, auf dem rechten Elbufer im sogenannten Jägerhaus einen Tiergarten der fürstlichen Menagerie mit Bären, Wölfen, Füchsen und verschiedenen Kleintieren. Unter August dem Starken (1670–1733) wurden die Löwen 1722 in die neue Menagerie Jägerhaus gebracht. Um die jetzt vereinigte kurfürstlich-sächsische und königlich-polnische Menagerie zu erweitern, sandte der Kurfürst 1731 eine Expedition unter Leitung von Prod. Dr. med. Johann Ernst Hebenstreit nach Afrika.

Der Dresdner Zoo im Großen Garten – Gründung

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts führte das Interesse der Öffentlichkeit an der Haltung und Betrachtung wilder und exotischer Tiere zu einer Welle von Zoogründungen in der Form von Aktiengesellschaften. Am 1. August 1844 eröffnete Martin Carl Heinrich Lichtenstein in Berlin auf dem Gelände der ehemaligen Königlichen Fasanerie im Tiergarten den Zoo des „Actien-Vereins des zoologischen Gartens bei Berlin". Weitere Vereinsgründungen zoologischer Gärten erfolgten in Frankfurt a.M. 1858 und in Köln 1859.

Im Jahre 1858 kam es in Dresden auf Anregung der naturwissenschaftlichen Gesellschaft „Isis" zur Gründung eines Vereins für Hühnerzucht. Bereits im darauffolgenden Jahr eröffnete der Vereinsvorstand Dr. Reichenbach, Direktor des Naturhistorischen Museums in Dresden, auf einem gemieteten Gelände an der Maxstraße in der Nähe der früheren Weißeritzbrücke einen Geflügelgarten, in dem Wasser-, Stelz- und Greifvögel sowie verschiedene Säugetiere Aufnahme fanden. Die Ausstellungen des kleinen Tiergartens hatten einen großen Publikumserfolg, viele Besucher wünschten die Gründung eines zoologischen Gartens in Dresden. Noch im Winter 1859/60 bildete sich ein Komitee, das die Vorbereitungen für die Gründung einer solchen Anlage übernahm.

Mit Genehmigung des sächsischen Königs Johann (1801–1873), eines Bruders Friedrich Augusts II., erteilte das königliche Finanzministerium dem Verein die Erlaubnis zur Nutzung des zwischen dem Kaizbach, dem sogenannten Poetenweg und der Hoch'schen Wirtschaft liegenden Teils des Königlichen Gartens unter der Voraussetzung, daß es dem Verein gelingt, die in Richtung der Stadt zur Bürgerwiese angrenzenden Felder von etwa gleicher Fläche zu erwerben und den zoologischen Garten auch auf diese auszudehnen.

Anfang des Jahres 1860 begann das Vorbereitungskomitee mit der Begebung der Aktien. Das Grundkapital der Gesellschaft betrug 100000 Taler, eingeteilt in 2000 Aktien zu je 50 Taler. Die Statuten sahen vor, daß die Tätigkeit des Vereins bereits nach der Zeichnung der Hälfte des Grundkapitals beginnen sollte; dieses war im April 1860 erreicht. Der „Actien-Verein des Zoologischen Gartens in Dresden" konstituierte sich; gewählt wurde ein aus fünf Mitgliedern bestehender Verwaltungsrat unter Vorsitz von Geheimrat Dr. Weinlig. Das Vorbereitungskomitee und der Verein für Hühnerzucht lösten sich auf; der Aktienverein übernahm den Bestand von 39 Säugetieren und 184 Vögeln für einen Betrag von 2700 Taler. Die Gesellschaft beabsichtigte „durch eine Sammlung lebender Tiere in einem auf dem dazu eingeräumten Teil des Großen Gartens und einigen angrenzenden Grundstücken hergestellten besonderen Gärten den Sinn für Naturwissenschaft zu beleben, wissenschaftliche Beobachtungen und Untersuchungen, sowie künstlerische Studien zu fördern."

Eröffnung und Erweiterung

Das von dem königlichen Finanzministerium zur Nutzung für den zoologischen Garten überlassene Gelände gehörte wegen seines prächtigen alten Baumbestandes zum schönsten Teil des Großen Gartens. Im Frühjahr 1860 begann man auf einer Fläche von 12,8 ha mit den von Stadtbaumeister Canzler entworfenen Bauten; die Gartenanlagen projektierte Generalgartendirektor Lenné. Bis zum November waren das Büffelhaus, das Eulenhaus, der Bärenzwinger, das beheizbare Affenhaus und die Blockhäuser für Hirsche und Rehe fertiggestellt.

Die Eröffnung der ersten Hälfte des Zoos (siehe „Plan des zoologischen Gartens zu Dresden", rechte Hälfte) erfolgte am 9. Mai 1861 während eines für die Jahreszeit ungewöhnlich heftigen Schneegestöbers. Am Eröffnungstag konnte man bereits eine ansehnliche Tiersammlung, bestehend aus verschiedenen Vögeln, Affen Antilopen, Bären, Wölfen, Seehunden, Gemsen, Hirschen, Rentieren, Kängeruhs, Büffeln und vielen anderen Tieren, vorweisen. Das beheizbare Winterhaus zur Unterbringung von kälteempfindlichen Tieren wurde am 27. Dezember seiner Bestimmung übergeben. Mit der Leitung des Zoos beauftragte die Gesellschaft den Apotheker und Naturwissenschaftler Albin Schoepf, der nach dem Erwerb des für die zweite Hälfte des Zoos vorgesehenen Terrains das Gelände und den Tierbestand weiter ausbaute. 1863 kam der erste Elefant in den Zoo. Im folgenden Jahr gelang bereits die Aufzucht junger Löwen.

Die Erweiterung des Geländes, die Bebauung desselben und der Kauf neuer



Titelblatt des 1. Dresdner Zooführers.

Tiere erforderte eine Vermehrung des Kapitals. 1863 beschloß die Generalversammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 50000 Taler; es wurden 1000



Bärenzwinger.

neue Aktien zu je 50 Taler begeben. Die Aktien erster und zweiter Emission berechtigten zu jeder Zeit zum kostenlosen Besuch des Zoos. Der Inhaber einer Aktie erhielt zum freien Eintritt eine auf seinen Namen lautende Eintrittskarte; Besitzer von zwei oder mehr Aktien bekamen zusätzlich eine Freikarte für bis zu fünf Familienmitglieder eines gemeinsamen Haushalts. In den ersten Jahren wurde pro Aktie eine Dividende von 2½ % ausgeschüttet. Später änderte man die Statuten, seitdem dient „. . . das Unternehmen ausschließlich gemeinnützigen Zwecken, etwaiger Reingewinn darf nicht verteilt werden".

1870 wurde Inspektor Albin Schoepf, der in der Löwenzucht außerordentliche Erfolge aufweisen konnte, zum Direktor ernannt. Im August 1873 bezog die Elefantenkuh Lilly das neue Elefantenhaus. Ebenfalls 1873 kamen der erste Menschenaffe, die Schimpansin Mafoka, und ein 18 Monate altes Panzernashorn, für das man einen Betrag von 12000 Mark ausgab, in den Zoo. 1875 war das Giraffenhaus bezugsfertig.

Sonderveranstaltungen – Völkerschauen

Hohe Hypotheken- und Zinsbelastungen führten beim Dresdner Zoo oft zu finanziellen Schwierigkeiten. Die Finanzlage war besonders angespannt, wenn durch ungünstige Witterungsbedingungen der erwartete Besuch ausblieb. In solchen Fällen zeigte die Stadtverwaltung stets Verständnis für die Finanznot, sie half in großzügiger Weise mit Zuschüssen hoher Geldbeträge.

Die Zooleitung bemühte sich durch Sonderveranstaltungen die Einnahmen zu vermehren. Im Kaffeegarten des Zoorestaurants fanden seit der Eröffnung im Sommer täglich Konzerte statt; jetzt plante man auch Veranstaltungen, die unabhängig vom Wetter in den Räumen des Restaurants jederzeit durchgeführt werden konnten. Zu einem großen Erfolg entwickelten sich die ab 1878 veranstalteten Völkerschauen. Diese Vorstellungen von Menschen außereuropäischer Kulturvölker, ihren Gebräuchen mit ihrem Gerät und Tieren vor einer Kulisse, die ihren Lebensbedingungen in ihrer Heimat entsprach, stießen beim Publikum auf lebhaftes Interesse.

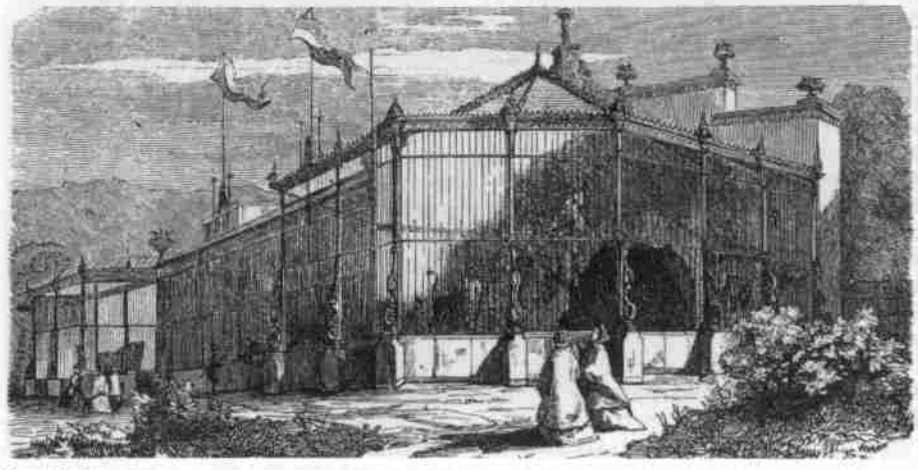
Im Jahre 1881 starb Direktor Albin Schoepf. Nachfolger wurde sein Sohn Adolph, der bei dem Tierpark Carl Hagenbeck in Hamburg im Dienst gestanden hatte. Am 1. Juli trat er seine neue Stellung in Dresden an. Wie sein Vater in der Löwenzucht, so hatte er ungewöhnliche Erfolge in der Haltung von Menschenaffen aufzuweisen. Als erstes veranlaßte er den völligen Umbau des viel zu kleinen und ungesunden alten Affenhauses; die Lebensdauer der Schimpansen und Orang-Utans konnte dadurch erheblich verlängert werden. Ein Herzversagen führte am 24. Mai 1909 zum Tod Adolph Schoepfs.

Weiterer Aufschwung unter neuer Leitung

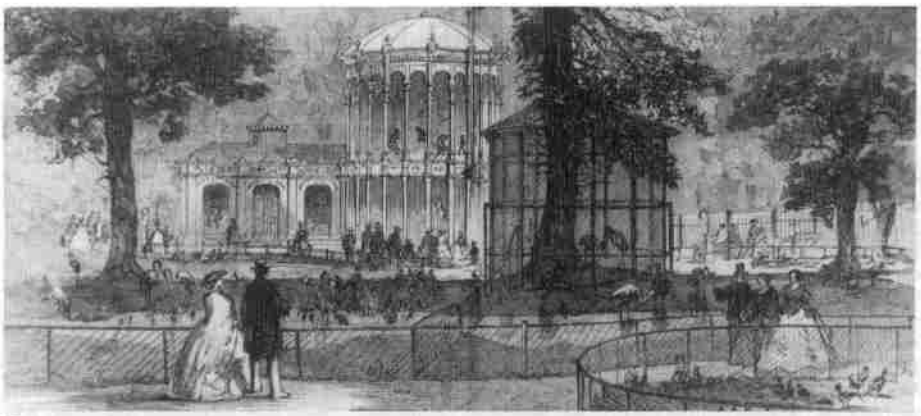
Die Direktionsstelle übernahm Prof. Dr. Gustav Brandes, der seit 1901 den zoologischen Garten in Halle leitete. Er kam mit vielen neuen Ideen nach Dresden. Seine Hauptaufgabe bestand zunächst darin, den Zoo, der mit außerordentlich großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte – was sich im Tierbestand und in der mangelhaften Instandhaltung der Anlagen sichtbar niederschlug – aus der Finanzkrise zu führen.

Mit Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung wurde ein Sanierungsplan erarbeitet, durch den der zoologische Garten eine „ganz veränderte und durchaus eigenartige Aufmachung erfahren sollte". Gustav Brandes begann mit einer lebhaften Bautätigkeit. Im Gegensatz zu der alten Auffassung, daß die zoologischen Gärten möglichst vollzählig mit allen Tierarten besetzt sein sollten, legte er Wert auf eine anschauliche Darstellung der Tiere in ihren Lebensgewohnheiten. 1911 wurden, um den Raubtierkatzen Bewegungsmöglichkeiten zu verschaffen, die Rundkäfige an den Ecken des Raubtierhauses mit einer über 100 m langen Laufbahn, die durch eine Felsenlandschaft führte, verbunden. Das Felsenpanorama aus natürlichen Elbsandsteinblöcken erbaut, diente gleichzeitig als Abschluß einer ebenfalls neuen geräumigen Teichanlage, die Pinguine und Seelöwen beherbergte. 1912 entstand die Felsenanlage am Nordende des Kanals mit dem sich südlich daran anschließenden großen Flugkäfig für Wasser- und Waldvögel. Im selben Jahr baute man das aus der Gründerzeit stammende Winterhaus in ein Aquarium mit Seewasserabteilung um. Das Gebäude erhielt auch ein Terrarium und einen Raum für Flußpferde. Beachtliche Ergänzungen erfuhr der Tierbestand durch die Anschaffung von Giraffen, Schneeleoparden und einigen seltenen Antilopen. Bei der Antilopenzucht konnte der Dresdner Zoo bedeutende Erfolge aufweisen. Im Frühjahr 1914 war das Insektarium fertiggestellt.

Nach dem ersten Weltkrieg begann man nach einer kurzen Stagnation mit den notwendigen Instandsetzungsarbeiten von Anlagen und Gebäuden. Im September 1920 wurde im Norden des Felsens am Kanal der neue große Flugkäfig für Adler und Geier in Betrieb genommen. Mit der Inflation traten abermals Schwierigkeiten auf, die am 1. November 1922 vorübergehend zur Schließung des Zoos führten. Am 1. März 1923 erfolgte die Wiedereröffnung des zoologischen Gartens; die Besuchszeiten waren zunächst auf ein paar Stunden am Nachmittag begrenzt. Im Jahre 1924 besserten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse, so daß wieder ganztägig für den Besucherverkehr geöffnet werden konnte. In den beiden darauffolgenden Jahren wurde der Tierbestand erheblich erweitert. An der alten Bärenburg entstand ein Spielzwinger für Jungbären und – zunächst für Affen aller Art, die mit Nasenbären, Stachelschweinen und Viskachas vergesellschaftet waren – das „Affenparadies", das man schon bald mit einer Gruppe von 60 Rhesusaffen neu besetzte. Für einen Betrag von 150000 Mark kaufte die Gesellschaft den afrikanischen Elefantenbullen Jumbo, einige Rappenantilopen und Moschusochsen sowie viele andere Tiere. Mit dem Erwerb des ersten



Raubtierhaus.



Flamingo-Anlage und Affenhaus.

Schimpansen Charlie und des erwachsenen Orang-Utan-Mannes Goliath begann in Dresden eine neue Blütezeit der Menschenaffenhaltung.

Laut Generalversammlungs-Beschluß vom 30. März 1922 war das Aktienkapital durch Verringerung der Aktien von 3000 Stück auf 1500 Stück um 225000 Mark herabgesetzt worden. Anschließend erhöhte dieselbe Generalversammlung das Aktienkapital wieder um 225000 Mark; es wurden 225 Namens-Vorzugs-Aktien zu je 1000 Mark begeben. Im März 1930 änderte man die Stamm-Aktien-Stückelung von 2 x 150 RM in 3 x 100 RM. Das Aktienkapital betrug danach 450000 Reichsmark, es bestand aus 2250 Namens-Stamm-Aktien zu je 100 RM und 252 Namens-Vorzugs-Aktien zu je 1000 RM.

Von einer 3%igen Anleihe über 200000 Mark, die laut Generalversammlung vom 6. Juni 1910 unter Garantie der Stadt Dresden begeben wurde, waren Ende 1930 noch 2389 Reichsmark im Umlauf.

Konkurs der Gesellschaft – Stadt übernimmt Aktien

Als Folge der immer mehr in Panik ausartenden Wirtschaftskrise, die im Sommer 1931 ihren Höhepunkt erreichte, setzte in Deutschland das große Zoo-Sterben ein. In dieser Zeit der Massenarbeitslosigkeit und Notverordnungen, die u.a. eine Kürzung aller Löhne, Gehälter und Renten vorsahen, prägte das allgemeine Elend das Bild der ganzen Bevölkerung – für Zoobesuche hatte niemand mehr Geld übrig. Beim Dresdner Zoo gingen die Besucherzahlen immer weiter zurück, so daß sich das Unternehmen wegen zu geringer Einnahmen schließlich nicht mehr in der Lage sah, die Betriebskosten zu erwirtschaften. Als die Stadtverwaltung dann 1934 die bisher immer großzügig gewährte finanzielle Unterstützung verweigerte, mußte man den Konkurs anmelden. Eine außerordentliche Generalversammlung stimmte der Auflösung der Aktiengesellschaft zu. Mit großer Mehrheit wurde der Verkauf des Unternehmens an die Stadt Dresden beschlossen, die den Zoo vollständig übernahm. Der Zoologische Garten in Dresden war damit eine städtische Einrichtung geworden.

Professor Gustav Brandes, der sich große Verdienste um den Zoo erworben hatte, mußte zurücktreten. Den Direktor stellte jetzt die Stadt, die ab 15. Oktober 1934 Dr. Ingo Krumbiegel dieses Amt übertrug. Am 1. April 1939 wurde Dr. Hans Petzsch, ein Schüler von Professor Brandes, zum Leiter des Zoos ernannt.

Zweiter Weltkrieg – Zerstörung – Wiederaufbau

Bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden noch einige seltene Tiere angeschafft. Während der Kriegsjahre, in denen der als Dompteur bekannt gewordene Otto Sailer-Jackson in seiner Funktion als Inspektor den Zoo in ausgezeichneter Weise betreute, entstanden, bedingt durch fehlendes Fachpersonal und Schwierigkeiten bei der Futterbeschaffung, empfindliche Tierverluste. Bei dem schweren Luftangriff auf die Innenstadt Dresdens am 13./14. Februar 1945 sank der zoologische Garten in Schutt und Asche. Sämtliche Gebäude und Anlagen wurden zerstört; von dem umfangreichen Tierbestand überlebten lediglich zwei Kamele, ein Pony, ein Stachelschwein, eine Schnappschildkröte, ein Axolotl und einige Rhesusaffen.

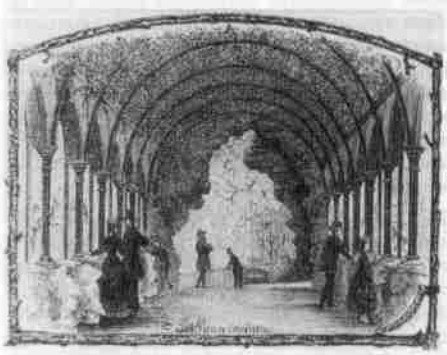
Am 6. Juni 1946 eröffnete der Dresdner Zoo seine Pforten zu einem völligen Neubeginn. Etwa die Hälfte des Tierbestandes waren damals Haustiere. 1950 kamen wieder die ersten exotischen Tiere nach Dresden. In den folgenden Jahren ist der zoologische Garten mit städtischen Mitteln und unter Mithilfe der Bevölkerung, vieler Betriebe und Brigaden rekonstruiert und teilweise neu aufgebaut worden. Mit der Haltung seltener Tiere und mit beachtlichen Zuchterfolgen hat der Zoo wieder internationalen Ruf erworben. Die besonders bemerkenswerten Erfolge bei der Zucht und Haltung von Orang-Utans beruhen auf einer langen tiergärtnerischen Tradition, die bis in die Gründungszeit zurückreicht. Aufgrund einer Verfügung des Ministers für Kultur der DDR vom 23. September 1971 wurde dem Zoologischen Garten Dresden schwerpunktmäßig das Privileg der Primatenhaltung zuerkannt.

Der Dresdner Zoo heute

Über eine Million Menschen besuchen jährlich den Zoo, der nahezu 2000 Tiere in 500 verschiedenen Arten in geräumigen und tiergerechten Gebäuden beherbergt. In großzügigen Freianlagen werden sozial zusammengesetzte Tiergruppen und Vergesellschaftungen unterschiedlichster Arten des gleichen Lebensraumes gezeigt. Seit 1969 existiert am Zoo eine Zooschule, in der jährlich mehr als 15000 Dresdner Schüler einen erlebnisreichen und anschaulichen Biologieunterricht am lebenden Tier erhalten. Drei Gaststätten, darunter am Haupteingang ein Restaurant mit Konzertpavillon, sorgen für das leibliche Wohl der Besucher. Im Sommer finden bei gutem Wetter im Kaffeegarten Konzerte und andere Veranstaltungen statt.

Bedingt durch den dramatischen Schwund vieler wildlebender Tiere unterliegen die vom Aussterben bedrohten Tierarten in ihren Heimatländern strengen Schutz- und Ausfuhrbestimmungen. Die zoologischen Gärten sind deshalb bei der Entwicklung des Tierbestandes hauptsächlich auf eigene Nachzuchten und deren Tausch mit anderen Zoos angewiesen. Der Dresdner Zoo pflegt Kontakte zu vielen internationalen Partnern und Zuchtgemeinschaften.

Dr. Hans-Dieter Hohmann, seit 1984 Direktor des Zoologischen Garten Dresden, schreibt am Schluß der Jubiläumsschrift von 1986: „Unser Zoo . . . ist von den Bemühungen geprägt, all seinen Freunden



Im Aquarium.

Belehrung und Erholung zu vermitteln und gleichzeitig Stätte des Naturschutzes und der Tierforschung zu sein."

Der Autor dankt der Direktion des Zoologischen Gartens Dresden für die freundliche Unterstützung.

Quellen

Führer durch den Zoologischen Garten zu Dresden. – Dresden 1864.

Mitteilungen aus dem Zoologischen Garten zu Dresden; erstmalig erschienen 1910 – fortgeführt 1986. – Dresden 1986.

Saling's Börsen-Jahrbuch. – Berlin 1931.

Stricker, Wilhelm: Geschichte der Menagerien und der zoologischen Gärten. – Berlin 1879.

AKTUELLES VON DEUTSCHEN/SCHWEIZER NEBENWERTEN

Bericht über die a.o. HV der Landshuter Kunstmühle C.A. Meyer's Nachf. AG in Landshut am 11. Januar 1989

Die Übernahme der Aktienmehrheit an der Landshuter Kunstmühle C.A. Meyer's Nachf. AG, Landshut, durch die Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH., München, die ihrerseits im Frühjahr vor der Umwandlung in eine AG steht, hat schneller als erwartet zu der in der letzten Hauptversammlung vom 28. Oktober 1988 (HP-Magazin Nr. 10/1988, S. 15) in Aussicht gestellten Kapitalerhöhung geführt. In einer a.o. HV am 11. Januar 1989, in der 670300 DM von 800000 DM Grundkapital vertreten waren, wurde einstimmig beschlossen, das Kapital auf 2,4 Mio DM zu erhöhen, wobei die jungen Aktien den Aktionären über die Bayerische Vvereinsbank im Verhältnis 1:2 zu einem Preis von 110 DM angeboten werden sollen, und gleichzeitig ein genehmigtes Kapital von 1,3 Mio DM zu schaffen. Der Aufsichtsratsvorsitzende Stocker versicherte dabei, für die im Münchner Telefonverkehr gehandelte Aktie werde ein Bezugsrechtsausgleich auf einer als „vernünftig" bezeichneten Basis von 126 DM angestrebt und von freien Aktionären etwa nicht bezogene Aktien würden von ihm erforderlichenfalls übernommen werden. Durch das neue Kapital solle die zuletzt nur noch etwa 10 % betragende Eigenkapitalquote auf etwa 25 % der aufgrund von bevorstehenden Investitionen demnächst bei etwa 10 Mio DM zu veranschlagenden Bilanzsumme gebracht werden, was zwar zutreffend als immer noch nicht fürstlich bezeichnet wurde, zusammen mit dem im Hintergrund stehenden genehmigten Kapital die Gesellschaft aber in die Lage versetzen sollte, sich in dem eher noch härter werden Konkurrenzkampf der Mühlen nicht nur zu behaupten, sondern noch Marktanteile hinzuzugewinnen. Stocker meinte jedenfalls, die Meyermühle dürfe und werde nicht die Rolle des schwächsten Hendls auf dem Bauernhof spielen, auf dem am meisten herumgehackt werde.

Daß es sich dabei nicht bloß um leere Sprüche handelt, sondern die neue Großaktionärin entschlossen ist, die Gesellschaft voranzubringen, zeigt sich u. a. darin, daß zum 1. März 1989 mit 450 bis 500 Tonnen pro Monat etwa die Hälfte der von der Hofpfisterei bisher bei anderen Lieferanten bezogenen Produkte nach Landshut verlagert werden soll. Die restliche Vermahlungsmenge soll zum 1. September 1989 folgen, was eine weitere Verhärtung des Preiskampfes unter den Mühlen erwarten läßt, weil die bisherigen Lieferanten einen Ausgleich für den Verlust des bisherigen Großkunden Hofpfisterei suchen dürften. Bei der Meyermühle selbst ist durch die Auslagerung der Produktion der MIRA Kraftfutterwerk GmbH. bereits Platz für die Bewältigung der größeren Vermahlungsmenge, insbesondere im Versandbereich, geschaffen worden, wie sie überhaupt durch verstärkte Investitionen – vor allem auf dem Gebiet der technischen Automation nach dem neuesten technischen Stand – für die Erfüllung der ihr zugedachten Aufgaben gerüstet werden soll. Die Rationalisierungsanstrengungen sollen entgegen wohl weitverbreiteten Befürchtungen keineswegs zu großangelegten Entlassungen führen, doch wird es ohne einige Umstellungen und Umsetzungen nicht abgehen und in einigen Fällen sind auch vorzeitige Ruhestandsregelungen vorgesehen. Zur Zeit noch laufende Verhandlungen über Produkte im Lizensierungsbereich, über die man noch keine näheren Auskünfte geben wollte, könnten in Zukunft sogar noch zusätzliche Vermahlungsmengen bringen.

Vor diesem Hintergrund können die Aussichten der Meyermühle als endlich wieder günstig eingestuft werden, zumal das abgelaufene Jahr ohnehin besser verlaufen sein soll, auch wenn eine entscheidende Besserung der Ertragslage erst dann zu erwarten ist, wenn es gelingen sollte, den Anteil am nicht so leicht austauschbaren Geschäft zu erhöhen. Immerhin hieß es aber, aufgrund der wegen der Situation auf dem Getreidemarkt 1988 für die Müllerei insgesamt etwas besseren Ergebnisse und insbesondere wegen des positiven Beitrages der Tochter Frankenmühle Handels-GmbH. sei bei im wesentlichen gleichgebliebener Vermahlungsmenge mit einem Bilanzergebnis zu rechnen, das zumindest die Tilgung des Verlustvortrag (39474 DM) ermöglichen werde.

Bezüglich des genehmigten Kapitals hieß es, seine Ausnutzung sei – erst recht nicht in vollem Umfang – zumindest für 1989 noch nicht zu erwarten, vielmehr werde viel von der Geschäftsentwicklung und der etwaigen Notwendigkeit weiterer Investitionen abhängen. Stocker gab auch zu erkennen, daß allein auch schon die Existenz dieses Finanzierungsinstruments den Wettbewerbern deutlich machen solle, daß es ihm mit seinen Ankündigungen und seinem Engagement ernst sei und die Meyermühle, bei der sich die Abschmelzverluste auf der Abnehmerseite, die nach seinem Einsteigen wegen desselben eingetreten seien, mit dem Gewinn neuer Kunden, die gerade seinetwegen hinzugekommen seien, im wesentlichen die Waage gehalten hätten, in jeder Hinsicht gut gewappnet sei.

Dr. Günter Roß

Gladbacher Bank Aktiengesellschaft von 1922 Mönchengladbach

– Wertpapier-Kenn-Nummer 806360 und 806366 –

Aufgrund der in der ordentlichen Hauptversammlung vom 16. Mai 1984 erteilten Ermächtigung (genehmigtes Kapital in Höhe von 2000000 DM) hat der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrates beschlossen, das Grundkapital von 4000000 um 1000000 DM auf 5000000 DM durch Ausgabe neuer auf den Namen lautender Aktien gegen Einlagen zu erhöhen.

Die neuen Namensaktien sind eingeteilt in 1300 Stück zu je 100 DM und 870 Stück zu je 1000 DM und wurden zum Kurse von 230 % ausgegeben. Sie sind ab 1. Januar 1989 gewinnanteilberechtigt und mit Gewinnanteilscheinen Nr. 45 uff. ausgestattet.

Die Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank e.G., Düsseldorf, hat die neuen Namensaktien übernommen und sich verpflichtet, diese den Inhabern der alten Aktien im Verhältnis 4:1 zum gleichen Kurse von 230 % börsenumsatzsteuerfrei zum Bezug anzubieten.

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt.
Der Kurs per 10. 2. 1989 ist 130 G.
Die Markttendenz stellt sich auf 130 G zu 140 B.

Hauptversammlungs-Termine (1. Halbjahr 1989)

Als Service für unsere Leser geben wir nachstehend HV-Termine von Gesellschaften mit kleinerem Aktionärskreis bekannt. Diese Daten werden üblicherweise in den großen Publikationen nicht veröffentlicht.

27. 2. Rheinische Textilfabriken (Wuppertal)
7. 3. Brauerei Feldschlößchen (Braunschweig)
8. 3. Holsten-Brauerei (Hamburg)
15. 3. Thyssen Industrie (Essen)
16. 3. Lehnkering Montan Transport (Duisburg)
16. 3. Valora Vermögensverwaltung AG (Frankfurt)
21. 3. Stahlwerke Bochum (Bochum)
31. 3. Hofbrauhaus Wolters (Braunschweig)
3. 4. Balcke-Dürr (Ratingen)
6. 4. Stern-Brauerei (Essen)
11. 4. Brauhaus Amberg (Amberg)
12. 4. Mauser Waldeck (Bad Wildungen)
12. 4. Stahlwerke Peine-Salzgitter (Braunschweig)
13. 4. Tucher Bräu (Nürnberg)
14. 4. Brauerei Cluss (Heilbronn)
14. 4. Gilde Brauerei (Hannover)
18. 4. Hofbrauhaus Coburg (Coburg)
19. 4. Brauerei Moninger (Karlsruhe)
20. 4. Eichbaum-Brauerei (Mannheim)
21. 4. Württembergische Hypothekenbank (Stuttgart)
24. 4. Vereinsbank Nürnberg (Nürnberg)
25. 4. Forst Ebnath (München)
26. 4. Westfalenbank (Bochum)
27. 4. Löwenbräu (München)
27. 4. MCS Modulare Computer und Software (Wiesbaden)
28. 4. Paulaner Salvator Thomasbräu (München)
3. 5. National-Bank (Essen)
5. 5. Pfälzische Hypothekenbank (Ludwigshafen)
10. 5. Baden-Württembergische Bank (Stuttgart)
10. 5. Eschweiler Bergwerks-Verein (Herzogenrath)
10. 5. Reichelbräu (Kulmbach)
11. 5. Vogt electronic (München)
22. 5. Rösler Draht (Schwalmtal)
24. 5. Vogel, Draht- und Kabel (Hannover)
29. 5. Valora Effekten Handel AG (Ettlingen)
31. 5. Elbschloß-Brauerei (Hamburg)
31. 5. Oldenburgische Landesbank (Aurich/Ostfriesland)
1. 6. Westend AG (Frankfurt)

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 02. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	560 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	450 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	300 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	280 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	600 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	380 B
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	340 bG
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	180 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	500 bB
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2500 bB
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	145 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 b
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	5500 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	700 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	550 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	700 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	630 G
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	500 bB
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	80 bB
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	400 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 B
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	150 bB
570880	50 DM	EVA BAR AG, Nam., 25% einbez.	500 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1000 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	70 B
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	500 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	100 G
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	200 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	130 G
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	150 B
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	140 bB
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	300 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungsbau AG Rhein-Main	150 bG
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	450 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	450 G
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	700 G
602600	100 DM	Hansa Metallwerke	1000 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn	450 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	300 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	700 bB
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	200 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 bB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	600 G
876278	1000 sFr.	Interlloyd Kur- und Ferien AG	1800 B
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	250 b
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	3000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	500 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2600 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 60% einbez.	2100 B
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	110 bB
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	1900 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1200 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	150 b
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	150 B
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	450 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	450 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	250 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	210 bB
661410	50 DM	Mineralbrunnen und Kohlens., Niedermendig	210 bB
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	180 B
775910	100 DM	Mr. Wash AG	750 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	300 B
808150	50 DM	Nationalbank Essen	460 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	75 bG
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	350 G
676213	50 DM	Neuhaus Dr. Vz.	280 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	450 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	250 B
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	850 G
690400	50 DM	Peipers AG	250 bB
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2700 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2500 bB
829010	200 DM	Regentalbahn AG	350 bG
829150	100 DM	Rhenus AG	660 bB
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	200 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	570 G
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	200 G
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	300 bB
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	1100 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	3000 bG
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1100 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	150 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	760 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels- und Grundstücks-AG	1500 G
747750	50 DM	Thosti W. Bau	200 G
830650	50 DM	Wallberg Beteiligungs AG (ehem. Wallbergbahn)	180 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	700 G
811200	50 DM	Westfalenbank AG	1400 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	210 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesh.	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Na.	250 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	180 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Hansa Metallwerke AG, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

1. 6. Unikat Immobilien AG (Frankfurt)
7. 6. Stelcon (Essen)
8. 6. Buderus (Wetzlar)
8. 6. Schumag (Aachen)
8. 6. Wasag-Chemie (Essen)
8. 6. Württembergische Feuerversicherung (Stuttgart)
9. 6. Peipers AG (Siegen)
14. 6. Eisen- und Hüttenwerke (Köln)
14. 6. Gestra (Bremen)
14. 6. Stollwerck (Köln)
14. 6. Württembergische Leinenindustrie (Stuttgart)
19. 6. Kraftübertragungswerke Rheinfelden (Rheinfelden)
19. 6. Rhenag (Köln)
20. 6. Dortmunder Actien-Brauerei (Dortmund)
20. 6. STEAG (Essen)
21. 6. Wanderer-Werke (München)
22. 6. DeTeWe (Berlin)
22. 6. Hannoversche Papierfabriken (Alfeld)
22. 6. Krupp Stahl (Bochum)
23. 6. Ahlers, Adolf (Düsseldorf)
23. 6. Allweiler (Radolfzell)
23. 6. Hutschenreuther (Selb)
23. 6. Neckarwerke (Esslingen)
23. 6. Süd-Chemie (München)
23. 6. Thüga (München)
27. 6. Gildemeister (Bielefeld)
27. 6. Südwestdeutsche Salzwerke (Heilbronn)
28. 6. Gelsenwasser (Gelsenkirchen)
28. 6. Kempinski (Berlin)
28. 6. Nordstern-Lebensversicherung (Köln)
28. 6. Nordstern-Versicherung (Köln)
29. 6. Colonia Versicherung (Köln)
29. 6. Oberland Glas (Bad Wurzach)
29. 6. Progress-Werke Oberkirch (Oberkirch)
29. 6. Rheinisch-Westfälische Kreditgarantiebank (Düsseldorf)
30. 6. Brauerei Schuck Jaenisch (Kaiserslautern)
30. 6. Ford-Werke (Köln)

(Wird fortgesetzt)

Aktuelle Informationen aus der Westend-Gruppe

WESTEND AG
Westend Terrain und Beteiligungsholding Aktiengesellschaft

Die Kapitalerhöhung der Westend AG von 3,08 Mio DM auf 4,2 Mio DM zum Ausgabepreis von 90 DM pro Aktie à nom. 50 DM wurde problemlos abgewickelt, die Durchführung am 9. Dezember 1988 im Handelsregister eingetragen. Die jungen Aktien sind inzwischen ausgeliefert worden.
Die Umstrukturierung im Beteiligungsbereich ist weitgehend abgeschlossen.
Die Westend AG ist zu einem Dienstleistungszentrum für Ihre Beteiligungen geworden.
Die erheblichen Kosten, die durch die Umstrukturierung entstanden, konnten aufgefangen werden, der Gewinn hat sich sogar deutlich erhöht.
Da im laufenden Jahr diese Kosten entfallen, könnte auch bei unveränderter Leistung ein höheres Ergebnis erzielt werden.
Da die Westend AG jedoch die neuen Projekte in Köln als Geschäftsführer realisiert, sind allein hieraus wesentliche Erträge zusätzlich zu erwarten.
Die Aussichten für das laufende Jahr sind ausgezeichnet.
Für das Geschäftsjahr 1988 ergeben sich folgende vorläufige Zahlen: Bilanzvolumen ca. 6 Mio DM (1987 rd. 3,5 Mio DM), Gewinn ca. 0,25 Mio DM (1987 rd. 0,09 Mio DM), Dividendenvorschlag 6 % (1987 4 %).

Valora Vermögensverwaltung AG

Auch die Kapitalerhöhung der Valora Vermögensverwaltung AG von 2 Mio DM auf 2,5 Mio DM konnte zügig abgewickelt werden. Die Durchführung wurde am 24. November 1988 im Handelsregister eingetragen.
Die jungen Aktien aus der Kapitalerhöhung sind im Dezember ausgeliefert worden.
Hier, wie auch bei der Westend AG, kamen die Aktienkurse zeitweise unter Druck, wahrscheinlich, weil Aktionäre teilweise alte Aktien abgegeben haben, um jungen Aktien günstig beziehen zu können.
Es zeigt sich bei diesen Gelegenheiten aber immer wieder, daß es sich auszahlt zu beziehen, um so auf Dauer einen günstigen durchschnittlichen Einstandpreis zu erzielen.
Die Beteiligungstransaktionen, die im Hinblick auf die Antragstellung als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft (UBG) erforderlich waren, sind abgeschlossen, so daß von dieser Seite einer Genehmigung nichts mehr im Wege steht.
Nach dem Jahresabschluß ergeben sich folgende Zahlen: Bilanzvolumen 3,1 Mio DM (1987 rd. 1,4 Mio DM), Gewinn 0,09 Mio DM (1987 rd. 0,034 Mio DM), Dividendenvorschlag 4 % (1987 4 %).

VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

Die positive Geschäftsentwicklung hat sich zum Jahresende weiter fortgesetzt. Das Ergebnis erlaubt voraussichtlich einen Dividendenvorschlag von 4 %.
Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Valora Effekten Handel AG erst am 24. Oktober 1988 unter HRB 1196 E im Handelsregister Karlsruhe eingetragen wurde und für Umgründung, Sitzverlegung und Aktiendruck erhebliche Kosten entstanden.

UNIKAT IMMOBILIEN AG

Die Bemühungen, den Immobilienbesitz zu erweitern und abzurunden, konnten erfolgreich fortgesetzt werden:

1. Die Verhandlungen zum Kauf eines Apartmenthauses in der Elsaßstraße in Köln führten zum Erfolg; das Haus konnte zu günstigen Bedingungen erworben werden.
2. In Braunschweig hat die UNIKAT AG ein gewerbliches Anwesen erworben. Ein langfristiger Mietvertrag mit einer soliden Handelskette mit Mietanpasssungsklausel läßt ein Risiko nicht erkennen, insbesondere, weil der Mieter sämtliche Unterhalts- und Reparaturkosten zusätzlich übernimmt.

Mit diesen beiden Neuerwerbungen besitzt die UNIKAT AG 1989 6844 qm Wohnfläche, sowie 3193 qm Gewerbefläche auf insgesamt 9577 qm Grundstücken.
Für das Geschäftsjahr 1988 ergeben sich folgende vorläufige Zahlen: Bilanzvolumen ca. 11 Mio DM (1987 rd. 8,5 Mio DM), Mieteinnahmen ca. 0,78 Mio DM (1987 rd. 0,57 Mio DM), Gewinn ca. 0,12 Mio DM (1987 rd. 0,03 Mio DM), Dividendenvorschlag 6 % (1987 6 %).
Mit der Dresdner Bank AG wurde ein Zahl- und Hinterlegungsstellenvertrag abgeschlossen. Damit wird künftig die Abwicklung der Dividendenzahlungen sehr erleichtert und beschleuningt.

Bezugsvereinigung Deutscher Brauereien AG (Braubezug)

Der Westend-Gruppe ist es gelungen die Beteiligung weiter auszubauen. Außer der Westend AG hält nun auch die Valora Vermögensverwaltung AG eine kleinere Beteiligung.
Vorläufige Zahlen liegen noch nicht vor, jedoch ist mit einer Dividende von 10 % zu rechnen (1987 ebenfalls 10 %).

Rückforth

Die Versteigerung der im Rahmen des Kapitalschnitts nicht abgeholten oder nicht regulierten FRN-Aktien war im Handelsblatt vom 21. Dezember 1988 und in etwa zeitgleich im Bundesanzeiger für den 5. Januar 1989 angekündigt worden. Nach einer Auskunft eines selbst im Börsensaal anwesenden Teilnehmers, wurden die etwa 125 Aktien, für die die REWE bis zu 1000 DM pro Stück (= 2000 %!!) mitgegangen sein soll, schließlich für 1200 DM pro Stück einer nicht bekannten Person zugeschlagen.
Da die aus der Kapitalherabsetzung hervorgegangenen jungen Aktien noch nicht ausgedruckt sind, was auch für die Aktien aus der Kapitalerhöhung gilt, sind somit alle jetzt noch umlaufenden FRN-Aktien echte Nonvaleurs. *Dr. Günter Roß*

Generalversammlungstermine Schweiz

20. 4. 1989, 15.00 Uhr: Apotheker Richard Brandt Beteiligungs AG, Schaffhausen
21. 4. 1989, 16.00 Uhr: HP-Verlag AG, Hotel Schweizerhof, Bern
9. 5. 1989: Schweiz. Serum- & Impfinstitut, Bern
20. 5. 1989, 14.00 Uhr: Luftseilbahn Wangs-Pizol AG, Gasthaus Sternen, Wangs

Ballenberg-Dampfbahn AG

Der Verwaltungsrat hat die Aktionäre am 21. Januar 1989 zu einer außerordentlichen Generalversammlung eingeladen. Es wird der Antrag gestellt, das Kapital von 500000 sFr. auf 1 Mio sFr. zu erhöhen.
Der Steuerwert für eine Aktie von 100 sFr. Nominalwert beläuft sich auf 65 sFr.

Skilifte Rigi AG

Die unter der Geschäftsführung der Arth-Rigi-Bahn gestellte Unternehmung litt, wie viele Skilifte, an Schneemangel in den Monaten Dezember/Januar. Erst am 31. Januar 1988 konnte der Skibetrieb aufgenommen werden. In der Folge war ein durchgehender Betrieb bis zum 4. April möglich. Die Tagesausflüge aus den Ballungszentren Zürich, Luzern und Basel nahmen wiederum zu. Doch konnten die Einnahmen, die über die Weihnachts- und Neujahrstage verloren gingen, nicht mehr aufgeholt werden. Der Frequenzverlust betrug gegen 270000 beförderte Personen.
Kennzahlen: Umsatz 207663 sFr. (−39,4 %); Cash-loss 27843 sFr. (Cash-flow 78834 sFr.); Verlust 79689 sFr. (Gewinn 2890 sFr.); Verschuldungsgrad 58,2 %; Dekkungsgrad Anlagevermögen 37,2 %.

Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock

Am 28. Januar 1989 hat der Verwaltungsrat eine außerordentliche Generalversammlung einberufen. Zweck dieser GV war die Information der Aktionäre über den geplanten Umbau der Gemsstockbahn auf Kabinen mit einer Kapazität von 60 Personen auf der ersten Sektion und von 80 Personen auf der 2. Sektion sowie die Beschlußfassung über die Erhöhung des Aktienkapitals von 2,8 Mio sFr. auf 5,6 Mio sFr.
1400 Aktien werden den bisherigen Aktionären zu einem Ausgabekurs von 600 sFr. angeboten, 1400 Aktien werden von der Korporation Ursern gemäß Konzessionsvertrag ebenfalls zu 600 sFr. übernommen. Die restlichen 2800 Aktien werden zur freien Zeichnung mit 750 sFr. offeriert.
Somit ergibt sich für die bisherigen Aktionäre ein Bezugsrecht von einer neuen Aktie auf vier alte Inhaberaktien. Macht die Korporation Ursern von ihrem Bezugsrecht nicht oder nur teilweise Gebrauch, so erhöht sich der Anteil der freien Zeichnung.
Der Kurs der Aktien notiert z.Z. im außerbörslichen Verkehr mit 750 sFr. G/775 sFr. B.

Pendicularas Scuol-Motta Naluns SA

Anläßlich der Generalversammlung vom 5. Februar 1989 werden die Aktionäre über die Fusion mit der Schabellera e lifts de skis Ftan SA zu befinden haben.
Der Verwaltungsrat kann den Gesellschaftern entgegen dem Trend einen erfreulichen Abschluß vorlegen. Im Zusammenhang mit dem Bau der Sesselbahn Jonvrai–Salaniva und dem Erwerb der „Chasa Alpina" erhöht sich die Hypothekarzinsbelastung um beinahe 300 000 sFr.
Die Gesellschaft rechnet in den nächsten Jahren mit weiteren Investitionen von 11 bis 15 Mio sFr., ohne eine allfällige Beschneiungsanlage und ohne die im Falle einer Fusion notwendig werdende Erneuerung der Sesselbahn Ftan–Nateas. Es wird wiederum eine Dividende von 20 % beantragt.
Die Aktien, deren Nominalwert 250 sFr. beträgt, werden z.Z. durch den Schweiz. Bankverein mit 1000 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 6 277 520 sFr. (−0,6 %); Cash-flow 2 703 350 sFr. (−0,7 %); Gewinn 1 356 520 sFr. (+17,2 %); Verschuldungsgrad 40,8 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 52,2 %.

Erfolgreicher Handel mit „Unkotierten":

Volksbank Willisau verzeichnete 1988 ein hohes Wachstum

Die Volksbank Willisau konnte im Geschäftsjahr 1988 ihre Bilanzsumme um 166 Mio sFr. oder 22,5 % auf 902 Mio sFr. steigern, während sich der Reingewinn um 6 % auf 2,2 Mio sFr. entwickelte. Für das laufende Jahr sieht das im Handel von nichtkotierten Wertpapieren spezialisierte Geldinstitut erneut rosigen Zeiten entgegen.
Als „wider Erwarten gutes, wenn auch nervöses und turbulentes Börsenjahr" bezeichnete der stellvertretende Direktor Meinrad G. Schnellmann den letztjährigen Handel mit den unkotierten Wertpapieren. „Ein Ansteigen des Schweizer Marktniveaus um 5 % bis 10 dürfte realistisch sein", prophezeite Schnellmann an der Bilanzpressekonferenz der Volksbank Willisau.
Im Nach-Crash-Jahr konnte weder im Handel noch bei den Anlegern eine einheitliche Linie festgestellt werden. Einem großen Handelsvolumen standen geringe Gewinne gegenüber, bilanzierte Schnellmann weiter. Den Börsencrash hätten die nichtkotierten Werte gut überstanden.

Keine Kurs-Ausschläge erwartet

Für das laufende Jahr erwartet die Volksbank Willisau auf dem einheimischen Aktienmarkt keine hektischen Kursausschläge. Eine hohe Nachfrage wird vorab bei den Namenwerten prognostiziert. Bei anhaltend positiver Wetterlage am Börsenhimmel erwartet Meinrad G. Schnellmann für die nächsten Monate eine Steigerung bei den unkotierten und vorbörslichen, crashgeschädigten Werten. „Viele dieser Werte sind noch nicht entdeckt worden", sagte Schnellmann.
Die Volksbank Willisau gilt heute als Spezialistin im Handel mit nichtkotierten Werten. 80 % des gesamtschweizerischen Handels wickelt die Volksbank als Grossist im Interbank-Geschäft ab. Über das EDV-System Investdata vermittelt die Volksbank Willisau regelmäßig Geld- und Briefkurse von derzeit rd. 150 Werten. Zudem werden in der Luzerner Zentrale weitere 500 schweizerische Gesellschaften verfolgt, die regelmäßig oder sporadisch gehandelt werden.

Kapitalerhöhung auf 12 Mio sFr.

Eine Kapitalaufstockung um 2 Mio sFr. auf 12 Mio sFr. hat die Luzerner Volksbank Willisau am Anfang des Jahres entschieden. Das Bankinstitut begründet seinen Entscheid mit dem ausgezeichneten Geschäftsgang während der letzten Jahre, der sich auch im Bilanzwachstum ausgedrückt hat, heißt es in einer Mitteilung vom Samstag.
Den Grundsatzentscheid für eine allfällige Aufstockung des Aktienkapitals hatte die Generalversammlung bereits im Jahre 1984 gefällt. Angesichts des erfolgreichen Geschäftsgangs in den vergangenen Jahren hat der Verwaltungsrat nun von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht. *(spk)*

Sanierungen bei der Braunwaldbahn

Ein 360 m langer Streckenabschnitt der Braunwaldbahn, die den autofreien Glarner Kurort mit dem Tal verbindet, soll saniert werden. Die Glarner Regierung beantragt dem Landrat Zuen der Landsgemeinde an die Kosten von 1,7 Mio sFr. einen Kantonsbeitrag von 1,2 Mio sFr. Den Rest zahlt der Bund.
Die 1907 eröffnete Standseilbahn überwindet auf einer Länge von 1376 m eine Höhendifferenz von 607 m. Sie bildet die einzige ganzjährige Verbindung zwischen den Ortschaften Linthal und Braunwald. Die Glarner Regierung betont in ihrer Botschaft an den Landrat, die Bahn bewältigte einen erheblichen Berufs- und Schülerverkehr. Sie stelle den für die Versorgung der Bevölkerung unerläßlichen Gütertransport sicher.
Die Braunwaldbahn AG, der neben der Standseilbahn fünf Sportbahnen, vier Wohn- und Geschäftshäuser und ein Parkhaus gehören, zahlte ihren Aktionären in den letzten Jahren eine Dividende von 4,5 %. *(spk)*

Witterung vermasselte Geschäft

Weniger Erfolg am Titlis

Mit einem Ertragstotal von 15,22 Mio sFr. haben die Bahnen Engelberg-Trübsee AG (BEGT) und die Trübsee-Titlis AG (LTKT) das für 1988 auf 16,6 Mio sFr. angesetzte Budgetziel um 1,38 Mio sFr. verfehlt. Gründe dafür seien der später Winterbeginn und die 25 Schlechtwettertage im März. Der mit 3,65 Mio sFr. ausgewiesene Cash-flow bedeutet für die Unternehmensgruppe seit 1982 das zweitschlechteste Ergebnis. Dies wurde am Samstag mitgeteilt.
Die Verwaltungsräte schlagen den Aktionären einen Verzicht auf eine Dividendenzahlung vor. Die Inhabertitel der BEGT (nom. 250 sFr.) wrden im außerbörslichen Handel zu 1125 sFr., jene der LTKT zu 1125 sFr. gehandelt. *(spk)*

Konzentriert gegen die Konkurrenz:

Aargauer „Allgemeine" steuert weiter auf Erfolgskurs

Im bankenreichsten Kanton der Schweiz, dem Aargau, sind in den kommenden Jahren aus Konkurrenzgründen Fusionen zwischen kleinen und mittleren Banken nicht auszuschließen. Dies sagte Hans Werner Hüssy, Generaldirektor der „Allgemeinen" und Präsident des Aargauischen Regionalbankverbands.
Mit einer um 8,5 % auf 2,53 Mrd. sFr. gestiegenen Bilanzsumme und einem um 2,1 % auf 7,2 Mio sFr. gewachsenen Reingewinn schließt das Geschäftsjahr 1988 der zweitgrößten Schweizer Regionalbank, die in 20 Filialen 285 Mitarbeiter beschäftigt, erneut positiv ab, wie in Aarau an der Jahresbilanzpressekonferenz festgehalten wurde.
Im Zusammenhang mit dem ständig wachsenden Konkurrenzkampf unter den „Kleinen" und „Großen" schloß Hüssy in Aarau nicht aus, daß es in den kommenden Jahren zu einer Konzentration zwischen kleinen und mittleren Banken kommen werde. Hüssy: „Die Zeit dazu ist heute noch nicht reif, weil vor allem Kleinbanken eine sehr starke regionale oder lokale Bindung haben. Doch eine enge Zusammenarbeit findet in einzelnen Bereichen – beispielsweise im Zahlungsverkehr – schon heute statt." *(spk)*

Ein einmaliges Kooperations-Modell:

Bank in Gossau und Sparkassa Berneck arbeiten enger zusammen

Ein für die Ostschweiz einmaliges Modell der Kooperation realisieren zwei St. Galler Regionalbanken. Bei der Zusammenarbeit der Bank in Gossau und der Sparkassa Berneck geht es vorerst um die Weiterentwicklung vorhandener Computerprogramme, doch wollten die Verantwortlichen an einer Presseorientierung einen späteren Ausbau ihres Modells nicht ausschließen.
Auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 1988 kann die Bank in Gossau (BIG) zurückblikken. Die Bilanzsumme stieg auf knapp 450 Mio sFr., der Reingewinn fiel mit 1,17 Mio sFr. etwas höher aus als 1987. Einbußen

beim Kommissionsertrag wurden durch das bessere Zinsdifferenzgeschäft ausgeglichen. Bei einer Zunahme von 23 Mio sFr. waren Kundengelder in Höhe von 323 Mio sFr. zu verzeichnen. Bei den Spareinlagen wurde erstmals die Grenze von 100 Mio sFr. überschritten. Das Aktienkapital der 1881 gegründeten BIG ist heute auf rd. 2200 Aktionäre verteilt. Ende des letzten Jahres beschäftigte die Bank 46 Personen.
Positiv schlägt 1988 auch für die Sparkassa Berneck (Spabe) zu Buche. Erstmals stieg die Bilanzsumme auf über 400 Mio sFr. (1987: 373 Mio sFr.). Zum leicht höheren Reingewinn von 1,48 Mio sFr. (1,44 Mio sFr.) trugen insbesondere die Anstrengungen im Wertschriften- und Anlagebereich sowie bei den Devisen bei. Die 1868 gegründete Spabe beschäftigt in Berneck, Heerbrugg und St. Margrethen insgesamt 54 Mitarbeiter. Das Aktienkapital verteils sich auf rd. 2000 Aktionäre. *(spk)*

Überdurchschnittliches Wachstum erzielt

Ersparniskasse und Leihkasse Solothurn

Die Bilanzsummen der Ersparniskasse und der Leihkasse Solothurn haben 1988 um 13,3 % auf 887 Mio sFr. (1987: 783 Mio sFr.) zugenommen. Dieses Wachstum liege über dem schweizerischen Durchschnitt und sei auf die rege Investitionstätigkeit mit einer beachtlichen Kreditnachfrage zurückzuführen.
Die Ersparniskasse gehört als Gemeindeinstitut der Stadt Solothurn und ist die älteste Bank im Kanton. Ihre Bilanzsumme ist um 6,7 % auf 324,7 Mio sFr. (304,3 Mio sFr.) gewachsen. Der Zuwachs um 18,6 auf 288,2 Mio sFr. bei den Hypothekaranlagen wird wegen des starken Konkurrenzdrucks als bemerkenswert bezeichnet.
Die Rechnung schließt mit einem um 95000 sFr. auf 1,298 Mio sFr. erhöhten Reingewinn ab. Davon soll vorab die Einwohnergemeinde profitieren. Es wird eine Anlieferung von 390000 sFr. (370000 sFr.) beantragt. Die Verzinsung des Dotationskapitals von 7 Mio sFr. beansprucht unverändert 308000 sFr.

Auch Leihkasse mit gutem Ergebnis

Bei der Leihkasse mit einem Aktienkapital von 9 Mio sFr., das zur Hälfte der Ersparniskasse gehört und dessen andere Hälfte sich auf 1400 Aktionäre verteilt, ist das Geschäftsvolumen erneut stark ausgeweitet worden. Die Bilanzsumme nahm um 17,5 % auf 562,3 Mio sFr. (478,7 Mio sFr.) zu. Die Kundengelder wuchsen um 11 % auf 381,1 Mio sFr. (343,3 Mio sFr.). Die Ausleihungen waren vom Investitionsbedarf der solothurnischen Wirtschaft geprägt. Kredite und Darlehen an Private und Unternehmen stiegen um 20 % auf 498 Mio sFr. (415,1 Mio sFr.), die Hypothekaranlagen ebenfalls um 20 % auf 309,8 Mio sFr. Der Reingewinn wuchs um 12,2 % auf 1,8 Mio sFr. (1,6 Mio sFr.).
Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 11 % sowie eine Kapitalerhöhung um 3 Mio sFr. beim Aktienkapital und 500000 sFr. beim Partizipationsscheinkapital beantragt. Die Steuerkurse der Namenaktien stiegen im Berichtsjahr von 1700 auf 1800 sFr., jene der Partizipationsscheine von 140 auf 148 sFr. *(spk)*

Jahresendkurse 1988 für nicht kotierte Schweizer Aktien

Vom Schweizer Bankverein in Bern gibt es eine Broschüre mit den Jahresendkursen für nicht kotierte Schweizer Aktien. Wir empfehlen allen Interessenten, sich diese Kurstabellen zu beschaffen.
Zur Veröffentlichung schreibt der SBV:
Die Außerbörslichen, wie die nicht kotierten Werte oft auch genannt werden, fristeten noch bis vor wenigen Jahren ein eigentliches Schattendasein. Angetrieben von einem tiefen Zinsniveau und einer wachsenden Wirtschaft, erklomm dieser Markt, im Sog einer haussierenden Börse, neue Höhen. Häufig wurde für „Going public" oder „Going private" der Grundstein im außerbörslichen Markt gelegt. Als Beispiel können Firmen wie Sarna, von Moos, ASP Informatik oder COS-Computer Systems AG erwähnt werden.
Der Handel in nicht kotierten Schweizer Aktien läuft nach dem Vorbild des „Over The Counter Market" in den USA ab. Gehandelt wird in der Schweiz zwar täglich, jedoch erreichen die Umsätze in keiner Weise das Volumen der USA, wo sich diese Art von Handel schon lange etabliert hat. Der Telefonhandel wird durch den Kursservice der Telekurs AG und der Reuters unterstützt. Für die Kursaktualität sind die „market maker" verantwortlich. Die Aufnahme eines Wertpapiers in den außerbörslichen Handel unterliegt keinen speziellen Usanzen. Entscheidend sind Kriterien wie Rentabilität, Substanz, Image, „human capital" usw.
Der Schweizerische Bankverein in Bern ist seit zwei Jahren im Handel mit nicht kotierten Schweizer Aktien tätig. Wir treten als „market maker" auf und unser erklärtes Ziel ist es, Nummer 1 in der Schweiz zu sein. Der Handel soll intensiviert und die Dienstleistungen erweitert werden. Die Kurse, die der Schweizerische Bankverein Bern stellt, können im Investdata-System unter 85, SBVB 1–10 abgerufen werden.
Zu unseren Aktivitäten, die den Bekanntheitsgrad des Schweizerischen Bankvereins Bern fördern sollen und die Anstrengungen, eine professionalle Marktnischenpolitik zu betreiben, unterstützen, gehören:
- Pressearbeit:
  monatliche Berichterstattung in Tageszeitungen und der Wirtschaftspresse;
  Artikel zu Spezialthemen in der Wirtschaftspresse;
  Kursseiten in Tageszeitungen und der Wirtschaftspresse (monatlich).
- Publikationen:
  monatliche Kursliste;
  Jahresendkursblatt;
  Mailings;
  Studien über Gesellschaften, erarbeitet durch unseren Finanzanalysten.

Touristica Grächen AG

An der windgeschützten Sonnenterrasse im vorderen Zermattertal (Kanton Wallis) liegt das typische Walliser Berg- und Sportdorf Grächen. Trotz attraktiver Lage dieses schneesicheren Skigebietes mußte die Unternehmung Touristica Grächen AG, Betreiberin der Bergbahnen, hohe Verluste in Kauf nehmen. Gemäß den Ausführungen der Kontrollstelle ist eine Sanierung durch Reorganisation der finanziellen Basis von allergrößter Dringlichkeit.
Die Namenaktien werden im außerbörslichen Verkehr seit Jahren zum Nominalwert von 500 sFr. angeboten, obwohl der Verlustvortrag bereits 50 % des Aktienkapitals erreicht hat.
Kennzahlen: Umsatz 1644686 sFr. (−3,6 %); Cash-loss 25513 sFr. (+13,8 %); Verlust 1372639 sFr. (−28,5 %); Verschuldungsgrad 83,2 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 16,9 %.

DAS INTERESSIERT DEN SAMMLER

Kleines Börsenlexikon

Fortsetzung

53. Generalversammlung (Abk.: GV): Früher Bezeichnung für die Hauptversammlung der AG, jetzt noch Bezeichnung für die Mitgliederversammlung der Genossenschaft.

54. Genußrechte gewähren keine Mitgliedsrechte, sondern nur Gläubigerrechte. Im allgemeinen erhalten Genußrechte einen Anteil am Reingewinn. Genußrechte dürfen nur mit Zustimmung der HV (Dreiviertelmehrheit) ausgegeben werden. Den Aktionären steht ein Bezugsrecht zu.

55. Genußschein verbrieft das Genußrecht. Genußscheine haben keinen Nennwert und lauten auf Inhaber, Namen oder Order. Sie werden in DM für ein Stück gehandelt.

56. Gewerke = Kuxenbesitzer (Kux ist der Anteil an einer bergrechtlichen Gewerkschaft).

57. Gewerkenbuch der bergrechtlichen Gewerkschaft enthält Namen der Kuxeninhaber. Nur der im Gewerkenbuch eingetragene Kuxeninhaber erhält Ausbeute bzw. hat Zubuße zu zahlen.

58. Gewerkschaft (bergrechtliche): Im Bergbau früher vorherrschende Unternehmungsform. Durch Verschmelzungen und Umwandlungen in AG's hat sich die Zahl der Gewerkschaften erheblich verringert. Organe der G: Gewerkenversammlung und der von dieser gewählte Grubenvorstand. Bei einer G. mit mehr als 500 Arbeitnehmern muß ein ARat gebildet werden (BVG § 77).

59. Girosammeldepot, Girosammelverwahrung: Sammelverwahrung der Wertpapiere bei der Wertpapiersammelbank (Kassenverein). Die Girosammelverwahrung ist die Voraussetzung für den Giroverkehr in Wertpapieren.

Wird fortgesetzt

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN



Krauß-Maffei Aktiengesellschaft

Dieses traditionsreiche bayerische Unternehmen wurde vor allem durch den Lokomotivbau bekannt. Daneben gab es aber noch zahlreiche andere Tätigkeitsfelder bis hin zur Wehrtechnik. Lange Zeit war die Flick'sche Buderus AG Großaktionär. Z.Z. gibt es erneut Änderungen im Kreis der Großaktionäre.

Entwicklung des Unternehmens

Die Firma Krauß-Maffei AG ist aus zwei Unternehmen hervorgegangen – aus der 1837 von dem Bankier Josef Anton von Maffei gegründeten ersten Münchner Lokomotiv-Fabrik J. A. Maffei und der von Maschinenmeister Georg von Krauß 1866 gegründeten zweiten Münchner Lokomotivfabrik Krauß & Comp. KG. Beide Firmen wurden später in Aktiengesellschaften umgewandelt; Krauß im Jahr 1887 und Maffei im Jahre 1927.
1931 erfolgte der Zusammenschluß der beiden Firmen Krauß und Maffei unter der Bezeichnung Krauß & Comp. – J. A. Maffei Aktiengesellschaft zur gemeinsamen Fertigung von Dampf-, Diesel- und elektrischen Lokomotiven. Die Zusammenlegung der Betriebe auf dem neuen großflächigen Werksgelände in München-Allach dauerte von 1933 bis 1940.
1940 wurde umfirmiert in Krauß-Maffei Aktiengesellschaft.

Kapitalentwicklung

4900000 M: St.-Akt.-Kapital vor 1914.
100000000 M: Erhöht bis 1923.
5000000 RM: Durch HV vom 26. 11. 1924 Umstellung 20:1 auf RM.
7000000 RM: Durch HV vom 20. 1. 1931 Erhöhung um 2000000 RM.
10000000 RM: Lt. HV vom 8. 1. 1941. Erhöhung um 3000000 RM.
13000000 RM: Lt. AR-Berschluß vom 5. 6. 1942 Kapitalberichtigung gem. DAV vom 12. 6. 1941 um 3000000 RM.
13000000 DM: Durch HV vom 12. 12. 1950 Umstellung 1:1 auf DM.

Aktie von 1942

Die abgebildete Aktie von 1942 über 100 RM stammt aus der Kapitalberichtigung. Sie trägt die Faks.-Unterschriften des Vorstandsvorsitzenden Hans G. Krauß und des AR-Vorsitzenden Hans Rummel. Rummel war von 1933 bis 1948 Vorstandsmitglied der Deutsche Bank AG. Neben dem Ressort „Bilanz und Gesamtorganisation" betreute er die Filialbezirke Bayern und Württemberg. Hieraus erklärt sich die Verbindung zu Krauß-Maffei. Auch bei Daimler-Benz in Stuttgart war Rummel AR-Vorsitzender.

Aktuelle Einschätzung

Die Bayerische Vereinsbank AG, München, ist nicht mehr am Grundkapital (16,25 Mio DM) der Krauß-Maffei AG (KM), München, beteiligt. Wie Krauß-Maffei auf Anfrage bestätigte, hat die BV ihren bisher gehaltenen Anteil von 10 % an die Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung (LfA) abgegeben. Die dem Freistaat Bayern gehörende LfA hat damit ihre Position als größter einzelner Aktionär der KM von 25,45 % auf 35,45 % erhöht. Zweitgrößter Aktionär ist nun die RTG-Raketentechnik GmbH – ein Unternehmen von MBB und der Diehl-Gruppe, Nürnberg – mit 24,95 %. Weitere Schachtelaktionäre (im Sinne des Steuerprivilegs) sind die Buderus AG (15 %), die Dresdner Bank mit 10,9 % und die Deutsche Bank mit 10,1 %. Die außenstehenden Aktionäre halten die restlichen 3,6 % des Kapitals.
Die schon länger geplante Erhöhung des Grundkapitals aus dem bestehenden genehmigten Kapital von 8,1 Mio DM wird laut Aussagen des Vorstandsvorsitzenden Wollschläger 1989 realisiert. Er nehme an, daß alle Aktionäre ihr Bezugsrecht wahrnehmen werden – eine breitere Streuung des Kapitals sei somit jetzt noch nicht aktuell. Langfristig strebe er weiter an, Krauß-Maffei zu einer „attraktiven", breit gestreuten AG zu machen, deren Aktien auch im Ausland notiert werden. Wollschläger ließ die Frage, zu welchem Kurs die Kapitalerhöhung erfolgen soll, offen.
Trotz der Erfolge im Zivilbereich beklagte Wollschläger die von politischen Beschlüssen abhängige Unsicherheit der Stellen im Panzerbau. Andererseits ist Wollschläger besonders stolz auf die Ergebnisse in den erst in den letzten Jahren nachdrücklich ausgebauten zivilen Arbeitsfeldern Kunststoffmaschinen, Verfahrenstechnik, Gießerei-, Verkehrstechnik und Fabrikautomation. Dank intensiver Verkaufsanstrengungen und begünstigt durch die Konjunktur wird nach Erwartung des Firmenchefs der zivile Auftragseingang 1988 um rd. 25 % zunehmen. Die Wehrtechnik-Aufträge werden dagegen um 45 % fallen. Insgesamt werde der Auftragseingang der Krauß-Maffei-Gruppe somit um 15 % schrumpfen (1987: 1,23 Mrd. DM) und der Gesamtumsatz der Gruppe um rd. 5 % absacken (1987: 1,27 Mrd. DM). Erstmals erreiche das Unternehmen im Auftragseingang ein Verhältnis Zivil-/Wehrtechnik von 65 % zu 35 %, was vor drei Jahren noch umgekehrt war.
Im vorigen Jahr war die Aktie von Krauß-Maffei an den Börsen Gegenstand heftiger Spekulationen und Schwankungen gewesen. Im Oktober war an der Börse nach einer markanten Hausse des Papiers von seinem Jahrestiefststand von 275 DM auf über 750 DM – Höchstkurst 1988: 890 DM – darüber spekuliert worden, daß sich Krupp oder Thyssen an Krauß-Maffei beteiligen wollten. Weiter Börsenspekulationen kreisten auch um Rheinmetall als angeblichem Interessent für KM.
Der Aktienkurs steht z. Z. bei 730 DM für die 100-DM-Aktie.
Wer diese Spekulation mitmachen will, sollte sich der Enge des Marktes (knapp 600000 DM frei verfügbares AK) bewußt sein.
Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

Der „Hamburger Hof":

Vom Hotel zur Versicherung

Mehr als ein Jahrhundert Dienstleistung

Das Schicksal von Aktiengesellschaften kann nicht minder wechselvoll sein wie das Leben eines Menschen. Der geschichtskundige Sammler weiß das. Die Metamorphose des „Hamburger Hofes" vom ecklusiven Luxushotel zu Deutschlands größtem firmenverbundenen Vermittler von Versicherungen ist ein Beispiel dafür. Die Firmengeschichte, in der Öffentlichkeit kaum bekannt, kam jetzt – gleichzeitig mit dem ersten Exemplar der Gründeraktie – wieder ans Tageslicht. Hier ist sie.



Über Hermann Hugo Stinnes, den jüngsten Sohn des Konzerngründers Mathias Stinnes, schweigt sich die Firmenchronik höflich aus. Nur eine „Großtat" aus der neunjährigen Zeit an der Spitze des Unternehmens steht in den Annalen, und die ist wichtig für unsere Geschichte: Er war es, der im Jahre 1882 den „Hamburger Hof" gründete. Damit entdeckte Hermann Hugo die Gastlichkeit als Service für Stinnes, wie sie bis auf den Tag im Hotel „Nassauer Hof" in Wiesbaden gepflegt wird.

„Hotel de Russie" – so hieß Hamburgs feinste Hoteladresse in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Aber gemssen an den neuen Nobelherbergen am Jungfernstieg, geriet das Haus allmählich ins Hintertreffen. Schließlich mußte das Traditionshotel einem Neubau weichen: dem „Hamburger Hof".



Ein Porträt von Hermann Hugo Stinnes – er ist es wirklich. Auch wenn der Schönschreiber das „Hermann" vor seinem Namen vergessen hat.

Etwa ein Jahr vor Eröffnung schritten drei würdige Herren – darunter der zitierte Hermann Hugo Stinnes – im November 1881 zum Notar. Sie beantragten die Eintragung der „Hotel-Actiengesellschaft Hamburger Hof, Hamburg".

Am 16. Dezember 1882 standen die geladenen Gäste Spalier: Mit der feierlichen Enthüllung der lorbeergeschmückten Kaiserbüste wurde der neue Hort hanseatischer Gastlichkeit eröffnet, das Festbankett konnte beginnen. Allgemeine Bewunderung erregte der Marmoraufgang im Treppenhaus, mehr noch die elektrische Beleuchtung. Fortan war im „Hamburger Hof" die Welt zu Hause: Kaiser Wilhelm II. logierte dort, Chinas Vizekönig kam, und das Aufgebot an Prinzen und Grafen war schon fast „Tagesgeschäft".

Sie alle zog der Neo-Renaissance-Bau mit den vielen Türmchen aus rotem Sandstein in ihren Bann, aber auch die Zuvorkommenheit der 68 Bediensteten, die – in den Augen ihrer 175 Gäste – den Stinnes-Service schon damals als „Gütesiegel" statuierten.

Wer zu welchem Zeitpunkt auf die Idee gekommen ist, neben dem Beherbergungsgewerbe auch das Versicherungsgeschäft aufzunehmen, darüber geben Chronik und Archiv von Stinnes keine Auskunft. Fest steht: Die Metamorphose ging mählich vonstatten, wenngleich der Ursprung der Diversifikation, wie man heute sagen würde, frühen Datums gewesen sein muß. 1917 wurde das Hotel nach und nach zu einem Kontorhaus umgebaut, und ab 1919 firmierte man kurz nur noch „Hamburger Hof Aktiengesellschaft", aber mit erweitertem Geschäftszweck. „Transportversicherungsgeschäft und die Vermittlung von Versicherungen aller Art" waren nun fester Bestandteil dessen, was der „Hamburger Hof" seinen Kunden anzubieten hatte. Wenn sich die Familie Stinnes damals zu diesem Schritt entschloß, dann war es wohl eher der Blick für das Kommende, der sie dazu bewog, weniger der Augenblickserfolg am Anfang. Der soll sich dem Vernehmen nach in Grenzen gehalten haben. Aber die Stärke der Gründerfamilie lag oft darin, daß sie ihr Szenario von der Zukunft später zu vergolden wußte. Wer Ruf und Reputation des „Hamburger Hofes" in der Wirtschaft heute kennt, ahnt, daß die „Stammväter" des Konzerns, in deren Wortschatz der Begriff Strategie vermutlich nicht vorkam, auch hier intuitiv das Richtige taten.

1955 erfolgte die Umwandlung des Unternehmens in die „Hamburger Hof GmbH". 1965, als der Firmensitz von Hamburg nach Mülheim verlegt wurde, war die „Vermittlung von Versicherungen" weit davon entfernt, in dem breitgelagerten Geflecht der Konzernfirmen eine Rolle zu spielen. Neue Perspektiven eröffneten sich jedoch im VEBA-Verbund, dem der Stinnes-Konzern jetzt angehörte. Seit 1969/70 erweiterte sich der Tätigkeitsbereich auch auf die „Mutter" VEBA. Mit dem kontinuierlichen Aufstieg dieses Unternehmens ist der systematische Ausbau des „Hamburger Hofes" aufs engste verbunden. Die „Hamburger Hof GmbH VEBA-Assekuranz", wie sie jetzt heißt, hat in einem hartumkämpften Markt auf professionellen Service gesetzt. Ihr Name hat heute einen Klang, wie der des Hotels „Hamburger Hof" zu Kaisers Zeiten. Hermann Hugo Stinnes, könnte er dies erleben, hätte seine Freude daran. *Jakob Schmitz*

HISTORISCHE WERTPAPIERE ZUM THEMA „SCHIFFAHRT“

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
3506-004	Compagnie de Santander	Paris	1855	Gründer-Aktie	Sehr alt u. schön: Segelschiffe u.v.a.	280,00
9006-009	Camden & Philadelphia Steam Boat Comp.	Camden	1892	Aktie	2 Abb.: Dampfer, Eisberg/Rinderherde	145,00
9006-008	Hoboken Ferry Company		1896	Aktie	Abb.: Fährschiffe auf dem Hudson-River	145,00
1006-008	„Nordseewerke" Emder Werft und Dock AG	Emden	1903	Gründer-Aktie (2100 Aufl.)	Jetzt Thyssen-Werft, sehr schöner Titel	330,00
2006-004	Installations Maritimes de Bruges	Brügge	1905	Gründer-Aktie	Wunderschön, sehr farbig/DEKO!	450,00
9106-002	Canadian North Pacific Fisheries		1911	Aktie	Abb.: Walfisch und Walfänger / RAR und DEKO!	330,00
9106-001	Canadian North Pacific Fisheries		1912	Aktie	Abb.: Walfisch und Walfänger / RAR und DEKO!	310,00
9006-007	The Pioneer Steamship Company		1913	Aktie	Abb.: gr. Frachtdampfer, Binnenschiffahrt	45,00
4006-001	Soc. Hellenique d'Entrepr. Maritimes	Piräus	1916	Aktie	DEKO: Schiff, Götter usw. / Gebrauchsspuren	95,00
8006-001	Nordeuropeiska Handelskompaniet	Stockholm	1917	Aktie	Abb.: Dampfer, Eisenbahn, s. farbig / DEKO!	85,00
8006-005	Nordeuropeiska Handelskompaniet	Stockholm	1917	Aktie	Abb.: Schiff, Eisenbahn, Welt / Farbig und DEKO!	98,00
6506-002	Astilleros de Tarragona	Barcelona	1918	Gründer-Aktie	Wunderschön, Abb.: Schiffe aus dem Mittelalter	190,00
2006-001	Entreprises Maritimes Belges	Antwerpen	1920	Aktie	2 gr. Abb.: Segel- und Dampfschiff / DEKO	55,00
2006-003	Co. Anglo-Belge de Construct. Navales	Gent	1920	Gründer-Aktie	Großes Hochformat, Abb. Frachtdampfer	85,00
2006-005	Soc. Belge d'Armement Maritime	Antwerpen	1920	Aktie	Viele Abb.: Schiffe, Anker, Wappen usw.	45,00
3506-003	Entrepots & Transports Fluviaux du Nord	Paris	1920	Gründer-Aktie	Dekorativ mit Abb. von Schiffen und Hafen	30,00
6506-003	Compania Trasatlantica	Barcelona	1920	Obligation	Einer der schönsten Schiffahrtswerte / DEKO!	165,00
3506-001	Societe Navale de l'Ouest	Paris	1921	Aktie	Abb.: Ozeandampfer, Muscheln – dekorativ	65,00
1006-001	Rhederei der Saale-Schiffer AG	Halle a. d. Saale	1923	Aktie B	Farbige Aktie mit Anker, Rettungsring usw.	115,00
1006-015	„Mercur" Rhederei- und Handels-AG	Hamburg	1923	Aktie	Großformatiger Titel, mit Coupons	85,00
1006-017	Ostfries. Küsten- u. Hochseefischerei AG	Norddeich	1923	Gründer-Aktie	Die einzige Aktie aus Norddeich / RARITÄT!	185,00
4506-001	„Lloyd Sabaudo"	Genua	1923	Aktie	Große Dampfer-Abb., zahlreiche Stempel	65,00
3506-005	Compagnie des Affréteurs Francais	Paris	1924	Vorzugs-Aktie	Abb.: Neptun mit Dreizack / DEKO!	45,00
1006-013	Hermann Kimme KGaA	Bremen	1925	Aktie	Schiffahrtsgesellschaft, Abb. der Firmen-Flagge	55,00
1006-009	Norddeutscher Lloyd Bremen	Bremen	1926	Genußrechtsurkunde	Bremer Wappen, Faks. „Heineken" – Berühmt!	140,00
9006-001	International Marcantile Marine		1929	Vorzugs-Aktie	Große Schiffs-Abb., Kl.-Lochung in der VG	22,00
1006-007	Norddeutsche Hochseefischerei AG	Wesermünde-G.	1931	Aktie	1907 gegründet, jetzt „Nordsee"	85,00
3006-002	The Royal Mail Steam Packet Company		1932	Aktie	1839 gegr., dekorativ m. Dampfer/Flaggen	125,00
9006-002	International Mercantile Marine		1932	Aktie	Abb.: MS „Mount Vernon" im Hafen, sehr dekor.	39,00
1006-010	Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa"	Bremen	1933	Aktie	Bek. Linie, Abb.: Flagge (mit Geschichte)	125,00
1006-016	Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-AG	Hamburg	1936	Anleihe	Hochformat, Hapag-Flagge, Original-Unt.	350,00
1006-002	Dampfschifffahrts-Ges. „Neptun" Bremen	Bremen	1940	Aktie	Bek. Schiffahrts-Gesellschaft (mit Informationen)	125,00
9006-004	United States Lines		1941	Aktie	Überaus dekorativ mit großem Ozeandampfer	55,00
9006-003	United States Lines Company	Hoboken	1956	Aktie	Abb.: „S.S. America" – attraktiv und preiswert	25,00
1006-011	Deutsche Dampfschifffahrts-Ges. „Hansa"	Bremen	1958	Aktie	Moderne Aktie mit bunter Flagge	30,00
9006-006	Seatrain Lines, Inc.	Jersey City	1959	Aktie	Abb.: Eisenbahn und Schiff auf einer Aktie	24,00
9006-005	American Export Lines	New York	1961	Bond	Große Abb. eines Frachtsdampfers, 1936 gegr.	20,00
1006-012	Cranzer Fischdampfer AG Hamburg	Hamburg	1974	Aktie	Dekorativ, Fischdampfer im Unterdruck	38,00
1006-014	Harmstorf AG	Flensburg	1983	Aktie	Werft, Abb. Dreimast-Segelschiff	35,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an **HELLWIG**

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1

Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

NESTLÉ

Im Herbst vergangenen Jahres wurde in der 15. HP-Auktion eine Aktie der „Swiss Milk Company" aus dem Jahre 1883 für 8500 sFr. versteigert. Die Gesellschaft war in der Nestlé AG aufgegangen. Dieser Vorgang veranlaßte mich, in alten Büchern zu stöbern, um herauszufinden, wer denn eigentlich der Herr Nestlé war, dessen Namen wir heute noch auf so vielen Produkten finden.



Henri Nestlé war, wenn man sich das bis heute erhaltene Bild betrachtet, ein stattlicher Herr mit einem hohen Rechteckschädel – oben: eine hohe Stirn, unten: ein schon weißhaariger strubbliger Vollbart, dazwischen ein Paar tiefliegende braune Augen und eine langgestreckte Nase. Man könnte ihn für einen sorgenerfüllten Schuldirektor halten – ein Fehlschluß, wie man sogleich feststellen wird.

Trotz des Accent aigu über dem Schluß-E – Henri Nestlé wurde in Frankfurt geboren; sein Wappen ist ein kleines Nest, ein Nestle, und er war sehr stolz auf den Einfall und seinen Namen. Weiteres scheint nicht bekannt zu sein. Als er sich 1843 in den idyllischen Schweizer Kurort Vevey am Genfer See verliebt und sich im Hause „En Rouvenaz" niederläßt, wird er als „freundlicher Siebenundzwanziger" geschildert. Er bezeichnet sich als Kaufmann und handelt mit Mostrich, Samen und Petroleumlampen. Die Nachbarn mögen den versonnenen Sonderling sehr gern. Nachdem er 14 Jahre in Vevey gelebt hat, beteiligen sich viele Händler mit bescheidenen Einlagen an der Gründung seiner kleinen Gesellschaft zur Herstellung von Kunstdünger und flüssigem Gas. Die nächsten fünf Jahre liefert das Unternehmen den Brennstoff für das Dutzend Straßenlampen, das sich Vevey leistet. Na ja, denkt er, allzu gewaltig ist der Erfolg nicht.

Nestlé hat nämlich einen höheren Ehrgeiz. Er will jedoch nicht in erster Linie sich selber höherbringen. Der leidenden Menschheit wünscht er beizustehen. Wie es seinem Vorbild – Henri Dunant, Schöpfer der ersten Genfer Konvention zum Schutz der Kriegsgefangenen und Verwundeten – geglückt ist. Die Alarmrufe der französischen Ärzte-Akademie wegen der großen Kindersterblichkeit haben ihn erregt. Auch in der Schweiz stirbt jeder fünfte Säugling. Es liegt ganz bestimmt an der Kinderernährung, so überlegt er.

Man müßte, so sinnt er weiter, eine zuverlässige Ersatzkost für das Kind herstellen, für den Fall, daß die Mutter es nicht selbst stillen kann. Er studiert medizinische Werke, überlegt, experimentiert mit Milch, verwirft seine Erkenntnisse und ersinnt ein neues System, gute Schweizer Milch durch eine Luftpumpe auf niedrige Temperatur und damit sozusagen kuhfrisch zu halten. Der Flüssigkeit fügt er nach seinem Geheimrezept gebackene Speise bei. „Das Ergebnis ist", versichert Nestlé, „eine Nahrung für ganz kleine Babys, wie man sie sich nicht besser wünschen kann."

Die Ärzte sind von der Kost höchst beeindruckt. Ihre Untersuchungen beweisen, daß Nestlés Nahrungsmittel auch den größeren Säuglingen bekommt. Die Mütter bestellen die Nestléproben immer wieder. Aber nicht alle sind begeistert. Nestlé erwidert: „Meine Erfindung hat eine aussichtsreiche Zukunft. Es gibt keine andere Nahrung, die man vergleichen kann."

Schwierige Anfangsjahre

Und nun wirft er sich ab 1867 mit dem Optimismus der Überzeugung, eine gute Tat sehr gut zu verrichten, auf die Herstellung seiner Babykost, errichtet Filialen in Lausanne, Frankfurt am Main und Paris. Sein Bruder Georges, der in der Bank Crédit Lyonnais in Lyon arbeitet, gibt seine Stellung auf und wird Leiter seiner Verteilungsstelle.

Henri Nestlé ist sein eigener Sekretär, der jeden Brief persönlich beantwortet, ist sein Kassierer, der die Rechnungen ausstellt und die Bücher führt. Mit besessener Eifersucht überwacht er die Herstellung und den Vertrieb dieses kleinen Geschäftsabenteuers. Aus Amerika kommen die ersten Bestellungen. Der zunehmende Erfolg bedrückt ihn; denn er ist ihm nicht gewachsen – weder arbeitsmäßig noch wirtschaftlich. Er müßte die Betriebe vergrößern, aber er kann keinen Geldgeber auftreiben. Die Preise will er unter keinen Umständen erhöhen. Sein Unternehmen war von Anfang an als eine Hilfe für die arme Bevölkerung gedacht.

Im Jahre 1868 liefert er täglich eine halbe Tonne aus. Da entschließt er sich, den Ausbau auf eigene Faust und, was ihn noch härter ankommt, mit eigenen Händen vorzunehmen. Er hat nur noch wenig Zeit zum Schlafen.

Da ihm die Mittel für einen wirkungsvollen Anzeigenfeldzug fehlen, der sein Fabrikat in den weitesten Kreisen bekannt machen würde, schickt er die Muster an Drogisten zu ermäßigten Preisen und kostenfreie Proben an die Ärzte: „Bitte untersuchen Sie meine Babykost und überzeugen Sie sich, ob die Behauptungen in meiner Belgeitschrift übertrieben sind!" Sonst aber vertraut er seinen Kundinnen: „Mütter werden die Propaganda für mich tun!" Man bevorzugt seine Kost in den Kinderkrankenhäusern. Nun sind es 16 Staaten, von Rußland bis nach Holländisch-Ostindien, die er zu beliefern hat.

Der Deutsch-Französische Krieg bringt sein Unternehmen an den Rand des Ruins. Er darf nicht mehr nach Belgien und nicht mehr nach Holland liefern. Die Verbindungen nach vielen anderen Ländern sind gestört. Man interessiert sich, klagt er, nur noch für das tötende – nicht mehr für sein Leben erhaltendes Pulver. „Jeder will sofort bezahlt werden, aber niemand zahlt!" Die Einkaufspreise steigen. Wichtige Bestandteile seiner Nahrung sind nicht mehr erhältlich.

Doch kaum schweigt der Waffenlärm, da setzen die Bestellungen wieder ein – in vervielfachter Zahl. Henri Nestlé bleibt weiter sein eigener unermüdlicher Hauptarbeiter. Er kümmert sich um die besten Schiffe für Lieferungen nach Mel-



Mußte den Kindern nicht eine Nahrung guttun, die mit solch einem Plakat angepriesen wurde?

bourne und Buenos Aires. Er kämpft gegen Belgien, Holland und Deutschland, die „gezuckerte Waren" hoch mit Zoll belegen – und seine lebenswichtige Kost davon nicht ausschließen wollen.

Lohn der Mühe

Im Jahre 1873 hat der unermüdliche Chef einen Jahresumsatz von 500000 Dosen seiner Erfindung erreicht. Er ist 57 – und fühlt es. Die letzten sechs, sieben Kampf- und Aufbaujahre haben ihn vorzeitig altern lassen.

„1 Million Franken zahlen wir Ihnen für den Betrieb", schreibt ihm ein Genfer Finanzmann. Henri Nestlé erklärt sich einverstanden. Er will nicht mehr. Die Last wird ihm zu schwer. Freudestrahlend plaudert der Geldmann auf einer Reise im Eisenbahnabteil vor Fremden über die Vertragsunterzeichnung, obwohl es in Wirklichkeit noch gar nicht soweit ist. Wie es der Zufall mit sich bringt, ist ein Mitreisender der Syndikus von Vevey, Jules Monnerat. Er verrät nicht sein Erschrecken. Seit langem bemühte er sich zusammen mit dem reichen Mühlenbesitzer Pierre-Samuel Roussy und dessen Neffen, dem ebenfalls wohlhabenden Landbesitzer Gustav Marquis aus dem Châtelardgebiet, in den Besitz des bisherigen Ein-Mann-Betriebes zu kommen.

Jules Monnerat steigt an der nächsten Station aus und eilt zurück nach Vevey



Ein sorgenerfüllter Schuldirektor? Nein, Henri Nestlé, der Gründer eines Weltunternehmens.

zum Müller Roussy. Schon sind die beiden bei Nestlé: „Wir bieten Ihnen auch 1 Million Franken, und wir haben ein Vorrecht, denn wir sich aus Vevey."

Nestlé weigert sich. Er hat es dem Genfer versprochen. Die beiden mühen sich ab, ihm zu erklären, daß eine Bindung erst nach der Unterschrift erfolgt ist. So gibt er nach.

Am 8. März 1875 unterzeichnet Henri Nestlé den Vertrag. Er überläßt den drei Käufern sein gesamtes Unternehmen, seine Patente und seinen in der Welt so beliebt gewordenen Namen und sogar seine Unterschrift. Fortab heißt die Firma „Farine Lactée Henri Nestlé".

Millionär Nestlé verabschiedet sich nach einem Rundgang durch die Werke – für immer. Er kehrt nicht mehr zurück. Er verzichtet auch später auf Aktien. Er übersiedelt nach Montreux, nimmt sich dort der Leidenden an und stirbt nach fünfzehnjährigem Ausruhen im Alter von 74 Jahren am 7. Juli 1890.

Sein Name und seine Unterschrift leben weiter . . . als das Qualitätszeichen eines Welthauses. Neue Männer, weitere Millionen, Konkurrenzkämpfe, Vereinigungen, Erweiterungen, Reformen, Interessen für Schokolade und kondensierte Milch, verbessernde Patente, aber auch Wirtschaftskrisen, Kriegsbedrohungen; Handel mit Butter und Käse, Erfindung des Nescafés – im Laboratorium von Vevey, 1938 –, zweiter Weltkrieg; Vereinigung mit Maggi (1947), weltumspannende Produktion, Marmelade, Fruchteis, Tiefkühlkost – Milliardenumsätze, Millionenverdienste – und alles mit dem Zentrum und unter der Kontrolle von Vevey – und zumeist mit dem Namen und der Unterschrift eines längst, längst vergessenen babyfreundlichen Träumers.

(aus „Millionen aus dem Nichts" von Egon Jameson)

Zwei alte schöne Schweizer Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Compagnie de l'Ouest des Chemins de Fer Suisse S.A.
Lausanne 1. Juni 1871. Aktie über 500 Francs.
sFr. 300,–



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfleckig.
sFr. 750,–

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Repräsentanz für die Schweiz:
Ruprecht & Cie
Bim Hasel 9 · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228

Hans-Georg Glasemann:

Der Bankrott der französischen Panamakanal-Gesellschaft 1889

Ferdinand de Lesseps: Erfolg in Suez, Bankrott in Panama.

Vorwort

Dieser Beitrag befaßte sich bisher mit den ersten Versuchen einer interozeanischen Verkehrsverbindung seit der Entdeckung der Landenge von Panama durch Kolumbus (1502) bis zum Bau der Panama-Eisenbahn (1850). Die folgenden Teile zeigen den Beginn der französischen Kanalaktivitäten in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, die Schwierigkeiten der Franzosen bei Finanzierung und Bau des Panamakanals, die Ursachen und Folgen des 1889 erfolgten Bankrotts der Kanalgesellschaft sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Panamakanals bis heute auf.

Zweiter Teil
Ferdinand de Lesseps – Der Erfolg von Suez und Pläne für den Panamakanal (1856–1879)

Der Panamakanal wäre ohne den großen Erfolg de Lesseps beim Bau des Suezkanals und der Hausse der Suezkanal-Aktien an der Pariser Börse vermutlich nie durch die französische Nation finanziert worden. Die Suezkanal-Gesellschaft „COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ" wurde im Dezember 1858 durch Initiative des aus dem französischen diplomatischen Dienst 1850 ausgeschiedenen Grafen Ferdinand de Lesseps mit einem Kapital von 200 Mio Goldfranken und Sitz in Alexandria gegründet.

Die Emission der Aktien und Anleihen der Gesellschaft sollte auf allen großen Finanzplätzen der Welt stattfinden, erfolgte aber weitgehend in Frankreich*. De Lesseps brachte die ihm von der ägytischen Regierung 1854 und 1856 erteilte 99 Jahre gültige Konzession zum Bau des Kanals zwischen Mittelmeer und Rotem Meer in die Gesellschaft ein.

1859 wurde mit dem Bau begonnen, zeitweise waren bei den Bauarbeiten bis zu 30000 Arbeiter beschäftigt. Die Gesellschaft gründete entlang des Kanals die Städte Port-Said, Ismailia und Port Thewfik und gewährleistete durch den Bau eines Süßwasserkanals die Wasserversorgung dieser Städte. 1866 sanktionierte der Sultan in Konstantinopel – nach anfänglichem Widerstand Großbritanniens – offiziell die Arbeiten am Kanal. Schwierigkeiten entstanden vor allem bei der Finanzierung des Projektes, da sich – abgesehen von Frankreich – alle Staaten, bei denen Interesse an einer Beteiligung vermutet wurde, zurückhielten.

Im November 1869 erfolgte die Eröffnung des Kanals. De Lesseps war der Held Europas. Die Kaiserin verlieh ihm das Großkreuz der Ehrenlegion. Die reinen Baukosten betrugen 287 Mio Goldfranken; die gesamten Ausgaben bis zur Eröffnung beliefen sich auf 432 Mio Goldfranken. Länge des Kanals 168 Kilometer zwischen Port-Said und Suez, Breite 20 Meter, Tiefe 8 Meter, Erdaushub 74 Mio Kubikmeter.

1870 betrug das Passageaufkommen 437000 Nettoregistertonnen. Seit 1871 konnten die Aktien und Obligationen der Gesellschaft nicht mehr bedient werden. 1873 fehlten zur Bedienung der Aktionäre und Obligationäre vorübergehend 20 Mio Goldfranken in der Kasse der Gesellschaft. Es würden zunächst Gutscheine für die rückständigen Leistungen ausgegeben. Bereits 1874 verbesserte sich die finanzielle Situation der Suezkanal-Gesellschaft jedoch zusehends – der Kanal wurde rentabel und der Kurs der Suezaktien stieg von nun an unablässig.

Angeregt durch de Lesseps großen Erfolg beim Bau des Suezkanals befaßten sich nun die internationalen Geographenkongresse 1871 in Antwerpen und 1875 in Paris mit einer zentralamerikanischen Kanalfrage und empfahlen: „Man solle dort einen Schleusenkanal nur dann bauen, wenn ein Niveaukanal sich als unmöglich erweisen würde."

Ferdinand de Lesseps trat 1876 an die Spitze eines Komitees der „Societe de Geographie de Paris" zur Erforschung der Landenge von Darien (Panama) und zur Prüfung der interozeanischen Kanalfrage. Gleichzeitig entstand 1876 unter dem ungarischen General Türr, dem späteren Leiter des 1888 vollendeten Kanals von Korinth, das Syndikat „SOCIÉTÉ CIVILE INTERNATIONALE DU CANAL INTEROCEANIQUE DE DARIEN", kurz Türr-Syndikat. Das Kapital des Syndikats betrug 300000 Goldfranken, eingeteilt in ca. 60 Anteile. Das Syndikat entsandte 1876 bis 1878 eine Kommission unter Leutnant Napoleon B. Wyse nach Panama zur Untersuchung der günstigsten Kanaltrasse. In der Landenge von Panama kam Wyse zu der Erkenntnis, hier sei ein Kanal ohne Schleusen nur mit einem Tunnel von 7 km Länge möglich.

Im März 1878 erlangte Wyse in der kolumbianischen Hauptstadt Bogota einen durch den Kongreß von Kolumbien bestätigten Vertrag in 26 Abschnitten: Innerhalb von 14 Jahren sollte vom Syndikat ein Kanal über den Isthmus von Pa-



Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez, Suezkanal-Gesellschaft, 5 % Obligation 1867 über 500 Francs. Musterstück, genehmigt auf der Hauptversammlung der Gesellschaft im August 1867. Geplantes Emissionsvolumen: 100 Mio Francs (200000 Stück), Tilgung erfolgte bis 1918. Extrem seltenes Dokument, wahrscheinlich Unikat.

WESTCOMBE INVESTMENTS LTD.
P.O. BOX 84, LEATHERHEAD,
SURREY KT22 0DC, ENGLAND
Tel. (0372) 842048 oder (0372) 843730 (Tag + Nacht)

SONDERANGEBOT:

RUSSLAND (Staats- und Eisenbahnanleihen u. AG's)
10 versch. Stücke (Anleihen u. Aktien) zu DM 65,–
50 versch. Stücke (Anleihen u. Aktien) zu DM 310,–
100 versch. Stücke (Anleihen u. Aktien) zu DM 570,–

Verlangen Sie unsere regelmäßigen Preislisten
(allgemeine und Spezialgebiete).
Anfragen an Anne-Marie Hendy.

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9513-026 Rumänien/Immobilien 45,– DM
Imobiliara Societate Anonima Romana
Bukarest 1906 / Gründer-Inhaberaktie / Format: 26 x 39 cm / Farbe: braunviolett / Lithographie: div. Abbildungen, Putten und Stadtansicht / ideal zum Rahmen geeignet.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

HWP-AUKTION
NOVOTEL-VENLO
AM 8 APRIL 1989
Bitte fordern Sie Katalog an
HWP-AUKTIONEN
HOOFDSTRAAT 35
NL-8162 AB EPE
(05780-13969

Historische Wertpapiere

- 10 verschiedene US-Papiere (Eisenbahn, Bergbau, Öl usw.) 40,– DM
- 10 verschiedene deutsche Papiere 99,– DM
- kostenlose Preislisten
- unverb. Angebote in Form von Kopien

WPA - Christian Reddig
Auf dem Knuf 22 · D-4700 Hamm
Telefon (02381) 60748 · Fax 64739

Verkaufe Deutsche Wertpapiere

Aktien, Anleihen, ca. 5000 Titel, **Banknoten.**

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Jeder Sammler erhält **1 US-Aktie gratis** mit der Liste. Banknotenliste nach Rosenberg **1 Banknote gratis.**

Ankauf Deutscher Wertpapiere zu Höchstpreisen.

G. Budde
Nourneystraße 4 · D-4020 Mettmann
Telefon: nach 18 Uhr (02104) 70820

nama gebaut werden. Dem Türr-Syndikat wurde das ausschließliche Recht gewährt – mit einer Gültigkeit von 99 Jahren –, den geplanten Kanal zu betreiben. Als Garantiesumme hatte das Syndikat 750000 Goldfranken bei einer Londoner Bank bis spätestens 1882 zu hinterlegen. Die Konzession war auf andere Privatpersonen oder Syndikate übertragbar.



Ferdinand de Lesseps in der Karikatur.

Es blieb den Konzessionsnehmern überlassen, sich mit der Panama-Eisenbahn wegen ihrer monopolistischen Verkehrsrechte auf der Landenge von Panama zu arrangieren. Wyse legte in Paris seine Pläne und den Vertrag de Lesseps vor.
Ein daraufhin von de Lesseps im Mai 1879 nach Paris einberufener internationaler Geographenkongreß empfahl – nach geschickten Überzeugungsmanövern de Lesseps – einen Niveaukanal von Colon nach Panama zu bauen. Entscheidend für diesen Beschluß war, daß nach Ansicht de Lesseps nur bei Panama aufgrund der geologischen Verhältnisse ein Kanal im Meeresniveau – wie bei Suez – erbaut werden könne. Für die Panamalinie sprachen zusätzlich auch der fertige Vertrag mit Kolumbien, die vorhandene Panama-Eisenbahn sowie die beiden an den Durchgangsverkehr gewöhnten Hafenstädte Colon und Panama.
Die Kosten des Kanals wurden zu diesem Zeitpunkt auf 1,2 Milliarden Goldfranken geschätzt, die notwendige Bauzeit auf zwölf Jahre veranschlagt. Ferdinand de Lesseps erwarb im selben Jahr vom Türr-Syndikat die Baukonzession für 10 Mio Goldfranken. Die Zahlung sollte vorbehaltlich der geplanten Aktienemission zur einen Hälfte in bar, zur anderen Hälfte mit 10000 volleingezahlten Aktien der geplanten Panamakanal-Gesellschaft erfolgen.
Im August 1879 – zehn Jahre nach Vollendung des Suezkanals – eröffnete de Lesseps mit dem guten Ruf seines Namens eine private Aktienemission über 400 Mio Goldfranken (800000 Aktien über je 500 Goldfranken) für die geplante Panamakanal-Gesellschaft. Die Emission scheiterte, da sich die französische Finanzwelt und die Presse zurückhielten. Die Zeichner der Aktien erhielten ihr Geld zurück und Ferdinand de Lesseps begann sein neues Kanalprojekt nun energischer und professioneller anzugehen. Er hielt öffentliche Konferenzen in ganz Frankreich ab und gründete die Propaganda-Zeitschrift „BULLETIN DU CANAL INTEROCEANIQUE". Eine ständige wissenschaftliche Kommission begleitete von nun an sein Werk. Nochmals wurden die Kanalpläne diskutiert und überarbeitet.
Um das Publikum zu beeindrucken, bereiste der 75 Jahre alte de Lesseps 1879/80 mit einer wissenschaftlichen Kommission sowie einem Teil seiner Familie die Landenge von Panama. Nach seiner Rückkehr erklärte er euphorisch, daß der Kanal für 600 Mio Goldfranken innerhalb von acht Jahren gebaut werden könne. Die jährlich erwarteten Einnahmen wurden auf 90 Mio Goldfranken beziffert, der erforderliche Erdaushub wurde auf 75 Mio Kubikmeter geschätzt.

(Fortsetzung folgt)

• Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez

Aktien und Genußscheine: Das Kapital der 1858 gegründeten Suezkanal-Gesellschaft in Höhe von 200000000 Goldfranken war in 400000 Aktien über je 500 Goldfranken geteilt. Die auf Goldfranken lautenden Aktien wurden 1924 in je zwei Stücke zu je 250 Goldfranken (Aktien resp. Genußscheine) eingeteilt. Die Wertpapiere lauteten auf den Inhaber; sie konnten bei der Gesellschaft deponiert werden, die Namenszertifikate dafür ausstellte.
Gründeranteile: Neben Aktien und Genußscheinen emittierte die Gesellschaft 1858 100000 Gründeranteile ohne Nennwert, die auf 10 % des Reingewinns Anspruch hatten. Die Wertpapiere waren Inhaberpapiere.
Gutscheine: Während der Bauzeit des Kanals wurden zur Überbrückung von Finanzierungsengpässen 120000 8%ige Gutscheine emittiert. Zum Ausgleich der 1871 bis 1873 nicht gezahlten garantierten Dividenden und Zinsen emittierte die Gesellschaft zinstragende Gutscheine im Nominalwert von je 85 Goldfranken.
Anleihen: 5 % Obligation 1867 über 500 Goldfranken, Emprunt de 100000000 Goldfranken, genehmigt auf der Hauptversammlung der Gesellschaft am 1. August 1867.
3 % Obligation 1880–1885 über 500 Goldfranken, 1. Serie, die Emission erfolgte 1880 bis 1885 zu verschiedenen Kursen mit einem Gesamterlös von rd. 27 Mio Goldfranken.
3 % Obligation 1885 über 500 Goldfranken, 2. Serie, die Emission erfolgte 1887 bis 1901 zu verschiedenen Kursen mit einem Gesamterlös von rd. 100 Mio Goldfranken.
3 % Obligation 1906 über 500 Goldfranken, 3. Serie, die Emission erfolgte 1909 und 1913 zu verschiedenen Kursen mit einem Gesamterlös von rd. 30 Mio Goldfranken.
5 % Obligation Nouvelle 1915/1917 über 500 Francs, im Jahre 1915 wurden 100000 Stück zum Kurs von 450 Francs emittiert, 152655 Stück wurden 1916 und 1917 dem französischen Staat im Austausch gegen Kriegsanleihen überlassen.
Parts Civiles: Zur Repräsentation des 15%igen Gewinnanteils der ägyptischen Regierung wurden 84507 Genußscheine geschaffen. Dieser Gewinnanteil wurde



Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez, Suezkanal-Gesellschaft, Interimsschein, No. 3943, Paris 27. November 1858, Einzahlung von 100 Francs für zwei gezeichnete Aktien.

1880 für 22 Mio Goldfranken von der ägyptischen Regierung an den Credit Foncier de France abgetreten, der zu seiner Verwaltung im gleichen Jahr die „Societe Civile pour le recouvrement des 15 % des produits nets de la Compagnie Universelle du Canal Maritime de Suez attribues au Gouvernement Egyptien" mit Sitz in Paris gründete, welche die Gewinnanteile unter dem Namen „Parts Civiles" herausgab. Die 422535 „Parts Civiles" lauteten auf den Inhaber, waren in Fünftel geteilt und notierten an der Pariser Börse. Es existierten unterschiedliche Zertifikate von 1882 und 1930 als Inhaber- oder Namenspapiere.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten –
Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 - 589991
Fax (0421) 589991

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Wir verkaufen seit über 10 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, v. 10-17.30 Uhr

Historische Wertpapiere



Historische Wertpapiere verbinden in hohem Maße künstlerische Gestaltung und historischen Hintergrund.

Zeitgeschichte
zum sammeln, dekorieren und schenken.

Überzeugen Sie sich!
Fordern Sie unsere kostenlose Liste an.

Ankauf – Beratung – Verkauf

Tel.: 0 24 21/1 04 24

Josef Rohr
Josef Schregel Str. 3a
D – 5160 Düren

CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE PVBA

10. Internationale Auktion mit Sammlertreffen

am 15. April 1989 in Antwerpen.

Reich illustrierter Katalog auf Anfrage.

Information für An- und Verkauf, Einlieferungen:

ERIK BOONE
Kouter 126 · B-9800 Deinze (Belgium)
Tel. 0032 - 91/86.90.91 – Fax. 0032 - 91/86.97.66
VTX 100982

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

WH



Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste" heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und Uraltstücke.
Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.
500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England

KLEINANZEIGEN

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpr. gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman-v.d.Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

„Dupont-Chemie"-Wertpapiere gesucht. Angebote mit Preisvorstellung bitte an Klaus Hellwig, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1.

Sammler gibt Dubletten zu Festpreisen ab: 5 Fr. Großh. Bad. Staats Anlehen 1849, DM 290; Trachenbg.-Militser Kreisb. 1000 M, Stamm A. 1894, DM 525; Dte. Palestbk. 1000 M. A. 1910, DM 140; Samoa Kautsch. Comp. priv. Vz. A. Lit. A, 1000 M, 1911, DM 225; Stadt Leipzig, 5 % Schuldv. 1000 M, 1918, DM 45; Eutin-Lübeck. EB Ges., Genußsch. 20 M, 1928, DM 110. Chiffre 8901.

Zu verkaufen: Alte schwedische Aktien, 1897 bis 1940. Senden Sie bitte Ihre Anfrage nach Preisen, Daten usw. an: Åke Råberg, Furulundsgatan 22, S-50260 Borås, Schweden.

Verkaufe internat. HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Detaill. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Berlin-Aktien (s. Bericht HP-Magazin 1/89) incl. Porto für 10,– DM. Hilmar E. Schweer, Düsseldorfer Straße 57, D-1000 Berlin 15, Telefon (030) 8821730. Für Namenseintrag bitte Angaben in Druckschrift beifügen.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche Strassenbahn Flüelen-Altdorf, Schöllenenbahn, FO. Telefon CH-(044) 29313.

Verkaufe St. –50– Deutsche Bank Fin. Optionsscheine von 1986 für zus. DM 55. Klaus Wallek, Dielheimer Straße 26, D-6914 Rauenberg, Telefon (06222) 63070.

Suche Aktien und Informationsmaterial über die Gewerkschaft „Hannibal" in Köln. Telefon D-(06198) 32161.

Suche Kauf/Tausch Bergbau-Aktien aus aller Welt (+ 250 versch. frei). Yves Tossings, Rue Franche Garenne 4, B-4531 Argenteau (Belgique).

Achete Rigibahn Stamm, Niesenbahn Stamm und Prior. Treibseelisberg, Lauterbrunnen-Muren, Bielersee, Zugersee, Greifensee. Jean-Pierre Abbuhl, Av. C.-F. Ramuz 88, CH-1009 Pully.

Suche: City of Munich, 7 % Bond 1925, 1000 $. Keil Roland, Waakirchner Straße 26, D-8000 München 70.

Aktien von Rechenmaschinenherstellern gesucht. Besonders Odhner. Angebote an J. Rohr, Josef-Schregel-Straße 3a, D-5160 Düren, Telefon (02421) 10424.

Sammler verkauft preisgünstig HWP (untere bis mittlere Preisklasse). Kostenlose Liste anfordern. Grafunder 46, Leeward Gardens, Wimbledon SW197QR, England.

Spanien, Portugal, Lateinamerika. Ankauf, Tausch, Verkauf. Klaus Winterscheid, Neue Nordstraße 3, D-5600 Wuppertal 1.

Suche amerikanische Eisenbahn-Aktien bis 50 DM. Angebote mit Preisvorstellung an D. Brodowski, Hohenstaufenstraße 21, D-7141 Möglingen.

Ruhrgebiet. Suche alte Aktien, Anleihen, Kuxe, u.U. alte Firmenansichten, Plakate, Anzeigenwerb. aus dem Ruhrgebiet. H.-J. Plückers, Tinkrathstraße 45a, D-4330 Mülheim (Ruhr).

---

6. Internationale Banknoten-, Wertpapier- und Münzbörse am Sonntag, dem **19. März 1989,** von 9 bis 17 Uhr im Kolpinghaus, Hanebergstraße 8, D-8000 München 83, Telefon (089) 6016202.

Confederate States of America – Bonds – Notes – Letters – Stamps – von privat gesucht – auch Tausch. Telefon D-(030) 7928371 privat, abends oder Wochenende Rückruf.

Aktien Zuckerfabrikation u.ä. gesucht. J. D. Wätjen, Altenrode 105, D-3342 Gielde.

Agenda März 1989

Auktionen

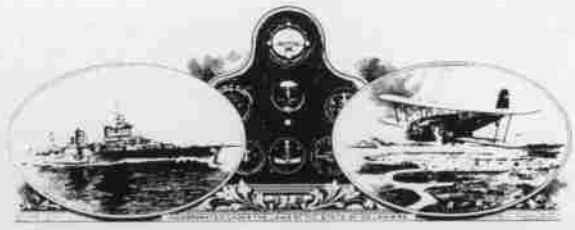
11. 3.	Frankfurt, FHW
21. 3.	Mailand, Rerum/Witula

Sammlertreffen

2. 3.	Frankfurt
3. 3.	Köln
7. 3.	London
8. 3.	Wien
10. 3.	Paris
10. 3.	Frankfurt
12. 3.	Frankfurt
19. 3.	München

Weitere Auktionstermine

13. 5.	Wien, Handelsgesellschaft
10. 6.	Luxemburg, E. Boone
8. 7.	Mechernich, Herbst
30. 9.	Paris, Numistoria
4. 11.	Ludwigshafen, Stadtsparkasse



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756

Von Privat gegen Gebot zu verkaufen:

Stockton & Darlington Railway Company, Aktie A, 1858 (2x)
Keyserlich Indische Compagnie, Aktie 1723
Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft, Aktie 1835/1869
Co. des Installations Maritime de Bruges, Aktie 1904
Albany Railway, Bond 500 $, 1873
Syracuse, Binghamton and New York RR, Bond 1000 $, 1859 (3x)
C. P. des Voitures Electriques, Paris, Aktie 1900
Companhia dos Alcools de Portugal, Aktie 1888
C. N. de Caminhos de Ferro ao Sul do Tejo, Aktie 1858
C. das Minas de Cobra da Cabeca Alta, Lissabon, Aktie 1884
C. Portugueasa de Algodoes, Lissabon, Aktie 1920
C. Port. d. Minas do Rio Salor, Lissabon, Aktie 1882
C. de Minas e Fund. de Chumbo, Lissabon, Aktie 1882
C. Mineira da Varzea de Trevoes, Lissabon, Aktie 1884
Comp. de Mineracao, Porto, Aktie 1880
C. da Mina de Cobre a Paris, Lissabon, Aktie 1885
C. Port. Minas de Cala, Lissabon, prov. Aktie 1884
C. Port. da Mina Al Farera, Lissabon, Aktie 1882
C. da Mina de Minancos, Lissabon, Aktie 1883
C. das Minas de Gondomar, Lissabon, Aktie 1883
C. Port. das Minas „Marialina", Porto, Aktie 1910
The Ottoman Company Ltd., Aktie 1865
Taxis-Citroen S.A., Paris, Aktie 1924

Offerten erbeten unter Chiffre 8902
HP-Magazin, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Sammler kauft und verkauft:



Historische Wertpapiere, Graphik, Bücher über
Suezkanal-Gesellschaft, Panamakanal-Gesellschaft, Ferdinand de Lesseps, Panama Rail Road Company, Kanal von Korinth.

Such- und Angebotsliste auf Anfrage:

Hans-Georg Glasemann
Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1
Telefon (069) 727117



William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

Y 9100 E sFr. 5.–/DM 6,–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 3 · März 1989



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Individuelle Lösungen



SCHUTTER + PARTNER

Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z. B.:
Ihre Exporte in ECU fakturieren wollen, um das Fremdwährungsrisiko gering zu halten, oder eine Beratung über die Anlage von Termingeld in ECU wünschen, zur Abwicklung Ihrer Forderungen oder Verbindlichkeiten in ausländischer Währung unseren leistungsfähigen Devisenhandel für Kasse-, Termin-, Swap- und Devisenoptionsgeschäfte nutzen möchten oder für den Aktien-, Renten- und Schuldscheinhandel den richtigen Partner suchen.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21 – 25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, BTX * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 4 · April 1989

Editorial 3

Der aktuelle Marktbericht
Der Markt für US-Eisenbahntitel im Jahr 1988 4

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Das Königreich Westfalen und seine Anleihen 6

Wir stellen vor
Manfred Denecke 10

Aus der Firmengeschichte
„DEA" heißt die neue RWE-Benzinmarke 12
H. J. Heinz Company 22

Club-Nachrichten 14

telex 14

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16

Alte Aktien – Neue Aktien
Contigas 20

Aus der Finanzgeschichte
Der Bankrott der französischen Panamakanal-Gesellschaft 1889 (3. Teil) 27

Kleinanzeigen 30

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma Benecke & Rehse GmbH bei. Wir bitten unsere Leser um Beachtung.

Redaktionsschluß für die April-Ausgabe: 4. April 1989



Das Titelbild zeigt eine Aktie der Société Générale des Cinématographes ECLIPSE aus dem Jahre 1906.

EDITORIAL

Lieber Leser,
soeben komme ich aus Frankfurt von der 24. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere zurück. Hier kamen 838 Lose zum Ausruf, von denen knapp 600 mit einer Netto-Gesamtsumme von rd. 220000 DM verkauft werden konnten. Das Ergebnis ist damit deutlich besser als bei der vorigen Auktion. Dies war im Markt, nachdem der Auktionskatalog vorgelegen hatte, aufgrund der Qualität und der Präsentation allgemein erwartet worden. Das Ergebnis bestätigt den anhaltend positiven Trend im Markt. Der Härtetest folgt dann in den Monaten April und Mai, wenn an fast jedem Wochenende Auktionen stattfinden. Um dieses umfangreiche Angebot möglichst komplett abzusetzen, bedarf es sicher neuer Sammler. In dieser Hinsicht sind die Veranstalter in unterschiedlichem Maße aktiv. Wir werden Sie zeitnah informieren.
Bevor ich auf die Themen dieses Heftes eingehe, danke ich allen, die den Aussagen meines Marktberichtes im Februar-Heft zugestimmt haben; denn eine Resonanz ist bei solchen Untersuchungen natürlich besonders wichtig. Für den Teilbereich der amerikanischen Eisenbahnen folgt in diesem Heft die neueste Ausarbeitung von Bernd Schinauer, die den für dieses Segment vermuteten Aufwärtstrend durch Zahlen bestätigt.
Ebenfalls aktuell ist zu berichten, daß – zunächst für deutsche Titel – ein Katalog mit Preisbewertungen auf dem Markt ist. Herausgeber des sicher mit viel Mühen und noch mehr Engagement erarbeiteten Werkes ist Bernd Suppes – nennen wir die Kataloge also in Zukunft (es sollen ja jedes Jahr neue Fassungen folgen) den „Suppes". Hier hat sich eine weitere Lücke im Vergleich zu älteren Sammelgebieten geschlossen.
Von Manfred Denecke können wir in diesem Heft seinen 25. Beitrag abdrucken; das war uns eine Laudatio wert. Gerade dieser Artikel ist beispielhaft für seine umfassenden Recherchen, die über das eigentliche Wertpapier hinaus das jeweilige Umfeld mit einbeziehen.
In den weiteren Beiträgen geht es um Themen, in denen wieder einmal die Vielfalt des Sammelgebietes deutlich wird. Ich persönlich fand die Geschichte über die US-Firma Heinz besonders interessant.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

NS.: Das Titelbild dieses Heftes ist farbig; ein Novum in der Geschichte unseres HP-Magazines. Es ist uns zwar (noch) nicht möglich, jedes Titelbild so zu gestalten, doch ab und an geht es heute schon. Wir haben überlegt, die Farbe solange zurückzustellen, bis es für jede Ausgabe wirtschaftlich zu vertreten ist, doch dann haben wir uns entschieden, es z. Z. dann zu tun, wenn es sich rechnet. So versuchen wir die Kunst, das Mögliche und das Machbare „unter einen Hut zu bringen".

Der Markt für US-Eisenbahntitel im Jahr 1988

Die erfreuliche Entwicklung des ersten Halbjahres hat sich fortgesetzt, wenn sich auch der Preisaufschwung über die gesamte Marktbreite betrachtet verlangsamt hat. Einzelne Titel glänzen weiterhin mit herausragenden Ergebnissen. Hierauf wird noch anhand von Beispielen eingegangen.

Der US-Dollar hat sich auf dem Niveau von ca. DM 1,80 stabilisiert. Wesentlicher Faktor für die weitere Preisentwicklung dürfte das abnehmende Angebot an ausgesuchten Stücken aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts sein. An dieser Stelle muß ich meine Aussage vom Sommer 1988 korrigieren, in der ich angeführt habe, daß das Reservoir der Penn-Central-Sammlung sich mittelfristig erschöpfen wird. Dieses Angebot *ist bereits erschöpft!* Es werden nur noch Reste bei deutlich abnehmender Qualität angeboten. Selbst wenn man davon ausgeht, daß einige Händler in weiser Voraussicht die Lagerbestände deutlich erhöht haben, werden die Vorräte das Jahr 1989 sicher nicht überstehen. *Der große Kuchen ist verteilt!* Daraus ergibt sich die Frage, woher die kontinuierliche Nachfrage bei gleichzeitig wachsender Zahl von Sammlern befriedigt werden soll. Eine weitere Quelle von diesem Umfang und dieser Qualität, angereichert mit erlesenen Raritäten, ist mehr als unwahrscheinlich. Auch hier kann anhand von ausgewählten Beispielen bereits aufgezeigt werden, wohin der Preisexpreß sich bewegt, wenn die Pakete der Penn-Central-Sammlung plaziert sind.



Nun ein paar statistische Angaben:

Basis der Auswertung: St. 586 Titel, die 1988 und 1987 umgesetzt wurden (Vergleich 1987 zu 1986 St. 606)

Stück	1828–1862	1863–1890	1891–1937	1938–heute
gesamt gestiegen	31	112	78	20
gesamt gefallen	50	130	108	16
gesamt konstant	1	3	4	1

Wie sehen nun die prozentualen Veränderungen gegenüber den Vergleichsperioden aus? (12/88 zu 07/88 und 12/87)

in %	1828–1862	1863–1890	1891–1937	1938–heute
gesamt gestiegen	38 / 39 / 43	46 / 46 / 30	41 / 53 / 25	54 / 62 / 19
gesamt gefallen	61 / 59 / 57	53 / 52 / 69	57 / 45 / 69	43 / 38 / 72
gesamt konstant	2 / 2 / 0	1 / 2 / 1	2 / 2 / 6	3 / 0 / 9

Entwicklung des Marktsegments „Autographen":

Stück	1828–1862	1863–1890	1891–1937	1938–heute
gestiegen	8	16	2	0
gefallen	10	26	14	0
konstant	0	1	1	0

Der Vergleich der Jahre 1988, 1987 und 1986:

	1988	1987	1986
gestiegen	33 %	24 %	57 %
gefallen	64 %	77 %	43 %
konstant	3 %	0 %	0 %

In diesem Marktbereich läßt eine durchgreifende Verbesserung immer noch auf sich warten. Die statistische Auswertung ist hier allerdings nicht so aussagekräftig wie für den Gesamtmarkt, da einige Autographen ziemlich einmalige Stücke sind, bei denen einfach die Vergleichswerte aus früheren Jahren fehlen. Ein bedeutender Teil des Autographenbereiches, nämlich die verschiedenen Titel der American Express Company, zeigen durchaus Besserungstendenzen.

Der Teilbereich der Eisenbahnbonds:

Stück	1828–1862	1863–1890	1891–1937	1938–heute
gestiegen	9	54	35	4
gefallen	7	58	25	7
konstant	1	1	3	1

Der Markt der Anleihen hat sich insgesamt recht erfreulich entwickelt. Im prozentualen Vergleich:

	1988	1987	1986
gestiegen	50 %	28 %	42 %
gefallen	47 %	69 %	58 %
konstant	3 %	3 %	0 %

Die Preiseinbrüche des Jahres 1987 konnten aufgefangen werden, und auf ermäßigtem Niveau zeigen sich deutliche Erholungsansätze. Es konnte wieder an die guten Ergebnisse das Jahres 1986 angeknüpft werden.
Es zeigt sich, daß die Seltenheit eines Titels, die ja bei vielen Anleihen aufgrund der bekannten Auflagenhöhe bestimmbar ist, nicht immer Beachtung findet. Viel häufiger ist die optische Attraktivität eines Bonds wichtiger für die Preisentwicklung.

Die Entwicklung in den einzelnen Preisklassen:

Stück (in DM)	bis 50	bis 250	bis 1000	über 1000
gestiegen	114	130	10	2
gefallen	54	212	35	14
konstant	6	9	0	0

Der prozentuale Vergleich 1988, 1987 und 1986:

DM (in %)	bis 50	bis 250	bis 1000	über 1000
gestiegen	66 / 34 / 62	37 / 28 / 35	22 / 17 / 44	13 / 10 / 50
gefallen	31 / 57 / 32	60 / 69 / 62	78 / 83 / 53	87 / 90 / 50
konstant	3 / 9 / 6	3 / 3 / 3	0 / 0 / 3	0 / 0 / 0

Um in der Sprache der „Börsianer" zu bleiben: die Billigware erweist sich weiterhin als gut behauptet. Hier muß ich anknüpfen an die Aussage von Herrn Hellwig im HP-Magazin, daß die großen Stückzahlen, z. B. einer Chicago Burlington & Quincy nicht mehr verfügbar sind. Die teurere Ware bis DM 250,– liegt weiterhin knapp behauptet im Markt mit Tendenz nach oben. Die ganz teuren Stücke entwickeln sich weiterhin unbefriedigend. Eine Besserung ist insofern zu erkennen, daß nicht mehr so viele Stücke auf Auktionen liegenbleiben. Bei deutlich ermäßigten Preisen gegenüber dem Spitzenjahr 1986 finden sich in der Regel Käufer.

... einige Preisbeispiele ...

1. Autographen

- Baltimore & Ohio RR, 1860er mit der Unterschrift von Johns Hopkins, der sich zu einem sehr raren Spitzenautographen entwickelt hat.
  1988: DM 475,–, 1987: DM 220,–, 1986: DM 225,–
- California Street Cable, 1880er mit der Unterschrift von James B. Stetson.
  1988: DM 966,–, 1987: DM 381,–, 1986: DM 645,–
- Camden & Amboy RR & Transportation; 1833–1834, einer der ältesten Eisenbahntitel überhaupt, mit der Unterschrift von Robert L. Stevens.
  1988: DM 1304,– (in der Spitze DM 2108,–), 1987: DM 979,–, 1986: DM 1550,–
- Peoria & Bureau Valley, 1868–1872, mit der Unterschrift von Thomas C. Durant; ein Titel, der über die Jahre kontinuierlich angestiegen ist.
  1988: DM 287,–, 1987: DM 133,–, 1986: DM 268,–, 1985: DM 183,–
- Terre Haute & Indianapolis, 1891, mit der Unterschrift von Russel Sage.
  1988: DM 823,–, 1987: DM 600,–, 1986: DM 660,–

2. Titel mit herausragenden Abbildungen und graphischer Gestaltung:

- Danville Olney & Ohio River, 1880er.
  1988: DM 130,–, 1987: DM 91,–, 1986: DM 110,–
- Grand Junction RR & Depot, $ 1000,–, von 1853
  1988: DM 294,–, 1987: DM 81,–, 1986: DM 191,–
- Ohio & Pennsylvania, 1849–1857, 6 Vignetten
  1988: DM 138,–, 1987: DM 114,–, 1986: DM 89,–

3. Uralttitel:

- Cleveland & Mahoning, 1850er.
  1988: DM 207,–, 1987: DM 167,–, 1986: DM 247,–
- New York Providence & Boston, 1830er
  1988: DM 281,–, 1987: DM 142,–, 1986: DM 246,–
- West Philadelphia, 1835.
  1988: DM 820,– (!), 1987: DM 145,–,
  1988: DM 192,–, 1987: DM 128,–, 1986: DM 165,–
- Rockford Rock Island & St. Louis, 1896, $ 1000
  1988: DM 173,–, 1987: DM 109,–
- Yosemite Short Line 1905 $ 100
  1988: DM 291,–, 1987: DM 182,–, 1986: DM 104,–

4. Anleihen:

- Brooklyn & Brighton Beach 1896, $ 1000,–.



Die endlose Weite des Westens.



5. Titel aus der Penn-Central-Sammlung, deren Verfügbarkeit bereits 1988 deutlich eingeschränkt war:

- Columbus & Indianapolis, 1864 (blau)
  1988: DM 97,–, 1987: DM 74,–, 1986: DM 76,–
- Ohio & Indiana, 1852–1853
  1988: DM 80,–, 1987: DM 32,–, 1986: DM 50,–
- Pittsburgh Fort Wayne & Chicago, 1869
  1988: DM 84,–, 1987: DM 69,–, 1986: DM 41,–
- Columbus Piqua & Indiana, 1851–1853
  1988: DM 151,–, 1987: DM 95,–

Bei allen hier aufgeführten Preisen handelt es sich um die Jahresdurchschnittswerte. Die Preise wurden fast alle auf Auktionen erzielt.

Fazit:

Da vom US-Dollar ausgehend keine allzu großen Abschwächungen zu erwarten sind, dürfte die Preisentwicklung 1989 lediglich von der Menge diktiert werden, und hier ist ein ausgeprägter Optimismus durchaus vertretbar. Viele der in den letzten Jahren aufgetauchten Titel werden nicht mehr, bzw. nur noch zu höheren, ja, ich wage zu sagen, deutlich höheren Preisen erhältlich sein. Der Handel und die Auktionshäuser werden Schwierigkeiten haben, für ein ausgewogenes und vielfältiges Angebot zu moderaten Preisen zu sorgen. Die Zeiten, in denen es US-Eisenbahntitel aus den Jahren 1850 bis 1870 für wenige Zehnmarkscheine „an jeder Ecke" gibt, werden sehr kurzfristig zu Ende sein. Manch Sammler wird diese Entwicklung „verschlafen" und dann versuchen müssen auf einen bereits jetzt fahrenden Zug aufzuspringen. Somit sind deutliche Preisanstiege für einige Titel vorprogrammiert.

Bernd Schinauer

Manfred Denecke:

Das Königreich Westfalen und seine Anleihen

Französische Expansionspolitik

Die politischen, ideologischen und sozialen Umwälzungen der Französischen Revolution, die mit der Erstürmung der Bastille am 14. Juli 1789 begann, zielten darauf hin, die herrschende Gesellschaftsordnung in Frankreich zu stürzen. Nach den Vorstellungen der Revolutionäre sollte die alte Ständeordnung und das absolutistische System durch eine neue Staatsordnung der Vernunft ersetzt werden, die von den Idealen „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit" getragen wurde.

Ganz Europa vernahm den Ruf der Französischen Revolution nach Rechtsgleichheit, verfassungsmäßiger Anerkennung der Menschenrechte und Beseitigung veralteter Privilegien. Nach der Hinrichtung König Ludwigs XVI. am 21. Januar 1793 fürchteten die europäischen Monarchien eine Ausweitung der Revolution. Preußen, Österreich, Großbritannien, Spanien, Portugal, Sardinien, Neapel und die Niederlande schlossen sich bis zum 30. Juli zu einer großen Koalition gegen das revolutionäre Frankreich zusammen. Knappe Erfolge der Koalitionstruppen veranlaßten die Republikaner zu einer Heeresreform. Durch die Einführung der Wehrpflicht und die Entwicklung einer neuen Strategie wurde die Schlagkraft des französischen Heeres erheblich erhöht; 1794 wurden die Österreicher bei Fleurus und die Engländer bei Tourcoing geschlagen. Aus Gebieten der ehemaligen Österreichischen Niederlande entstand der französische Satellitenstaat „Batavische Republik".
Preußen, durch Finanznot bedrängt und im Osten von einem Aufstand in Polen bedroht, schloß am 5. April 1795 den Sonderfrieden von Basel, in dem es Frankreich das linke Rheinufer überlassen mußte. Im Frieden von Campo Formio am 18. Oktober 1797 mußte Österreich Belgien, das linke Rheinufer und die Lombardei, die zur „Zisalpinischen Republik" wurde, abgeben. 1798 drangen die Franzosen weiter in Europa vor; sie bildeten die Römische und die Helvetische Republik und unternahmen unter General Bonaparte, der „Erster Konsul" geworden war, den Zug nach Ägypten. Der General blieb auch im zweiten Koalitionskrieg auf den Kriegsschauplätzen in Oberitalien, Süddeutschland und der Schweiz siegreich. Nur England triumphierte zur See. Am 1. August 1798 vernichtete Admiral Nelson in der Seeschlacht bei Abukur die französische Kriegsflotte.
Der Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1803 brachte eine gründliche Umwälzung der Verfassungsverhältnisse in Deutschland, wobei die kleineren Reichsstände mediatisiert wurden, d. h. ihre Selbständigkeit verloren. Ihre Gebiete kamen den größeren Territorien zugute, deren Fürsten dadurch erheblich an Macht gewannen, während die Position des deutschen Kaisers im Reich immer mehr geschwächt wurde. Die Vergrößerung der mit Frankreich verbündeten Länder Bayern, Baden und Württemberg und ihre Erhebung zu Königreichen bzw. Großherzogtümern in den Jahren 1805/06 leiteten das Ende des alten Reiches ein. Im Juli 1806 gründeten 16 deutsche Fürsten unter dem Protektorat Frankreichs den Rheinbund. Nachdem sich Napoleon am 2. Dezember 1804 selbst zum erblichen Kaiser gekrönt hatte, baute er seine Macht weiter aus. Seine Brüder Joseph und Ludwig erhob er 1805 zu Königen von Neapel und Holland. Aus bisher bayrischem und preußischem Land wurde am Niederrhein das Großherzogtum Berg gebildet, das Napoleons Schwager Joachim Murat erhielt. Nach den Niederlagen bei Jena und Auerstedt verlor Preußen im Frieden von Tilsit die Gebiete westlich der Elbe sowie alle Erwerbungen aus den polnischen Teilungen, aus denen das „Großherzogtum Warschau" gebildet wurde.



Tilsit, den 9. Juli 1807. In der Mitte, von links: Napoleon I., Zar Alexander I., Luise und Friedrich Wilhelm III. von Preußen. Im Frieden von Tilsit wurde die Gründung des Königreichs Westphalen beschlossen. – Aus: Chronik der Deutschen. Chronik Verlag, Dortmund 1983.

Mitten in Deutschland entstand ein neuer Vasallenstaat Frankreichs – das „Königreich Westphalen".

Die Errichtung des Königreichs Westfalen

Nach dem Frieden von Tilsit war Napoleon auf dem Gipfel seiner Macht angelangt. Jetzt kam es ihm darauf an, die erreichte hegemoniale Machtstellung Frankreichs strategisch, militärisch und politisch abzustützen. Das Königreich Westfalen, für das er am 15. November 1807 eine selbst entworfene Verfassung erlassen hatte, war als Modellstaat für den Rheinbund geplant. Der neue Staat sollte als vorgeschobene Bastion Frankreichs dessen Vorherrschaft in Deutschland festigen und gegenüber Preußen sichern. Die Benennung „Königreich Westphalen" war allerdings absurd, denn das Land umfaßte von den alten westfälischen Gebieten lediglich Paderborn, Minden-Ravensberg, Osnabrück, Corvey und Rietberg. Man wollte nicht, daß das Königreich, dessen Hauptstadt Kassel wurde, den bedenklichen Namen „Hessen" führte, der alte Erinnerungen an die Urheimat der germanischen Volksgruppe gleichen Namens wachrufen mußte.
Die Verfassung des Königreichs, welche die im Hause Bonaparte erbliche Königskrone Jérôme, dem jüngsten Bruder Napoleons, übertrug, die staatliche und gesellschaftliche Grundordnung festsetzte, die Zugehörigkeit zum Rheinbund dekretierte, die Bindungen an Frankreich näher bestimmte und dem Kaiser Rechte im Königreich Westfalen vorbehielt, war nach Weisungen des Kaisers von französischen Juristen ausgearbeitet worden.
In dem neuen Staat mit 38000 qkm Gebietsumfang und rd. 2 Millionen Einwohnern gingen Braunschweig, Hessen-Kassel, der südliche Teil Hannovers und die linkselbischen preußischen Gebiete auf. Das Land wurde nach französischem Vorbild in acht Departements eingeteilt:

I. Departement Elbe: Hauptort Magdeburg; Distrikte Magdeburg, Neuhaldensleben, Stendal, Salzwedel.
II. Departement Fulda: Hauptort Kassel; Distrikte Kassel, Höxter, Paderborn.
III. Departement Harz: Hauptort Heiligenstadt; Distrikte Heiligenstadt, Duderstadt, Nordhausen, Osterrode.
IV. Departement Leine: Hauptort Göttingen; Distrikte Göttingen und Einbeck.
V. Departement Oker: Hauptort Braunschweig; Distrikte Braunschweig, Helmstedt, Hildesheim, Goslar.
VI. Departement Saale: Hauptort Halberstadt; Distrikte Halberstadt, Blankenburg, Halle.
VII. Departement Werra: Hauptort Marburg; Distrikte Marburg, Hersfeld, Eschwege.
VIII. Department Weser: Hauptort Osnabrück; Distrikte Osnabrück, Bielefeld, Minden, Rinteln.

An der Spitze der Departements standen Präfekten, die meist schon unter den alten Regierungen in hohen Verwaltungsämtern tätig waren. Das Amt der Generalsekretäre besetzte man mit Franzosen; das war notwendig, weil ein großer Teil der Korrespondenz in französischer Sprache geführt wur-



Jérôme Bonaparte (1784–1860), König von Westphalen. – Braunschweigisches Landesmuseum.

de. Unter den Präfekten standen die Unterpräfekten in den Distrikten und die Maires in den Kantonen. Das Königreich Westphalen zählte in den acht Departements 27 Distrikte mit 398 Kantonen und 3400 Gemeinden.

Durch den Abtretungsvertrag vom 14. Februar 1810, den der französische Außenminister Champagny mit dem westfälischen Minister Fürstenstein abgeschlossen hatte, kam der Rest des ehemaligen Kurfürstentums Hannover, jedoch ohne Lauenburg, zum Königreich Westfalen. Nur kurze Zeit konnte sich Jérôme über die Erweiterung seines Reiches bis zur Nordsee erfreuen, denn Napoleon hielt es aus strategischen Überlegungen im Hinblick auf seine wirkungslos gebliebene Kontinentalsperrenpolitik für erforderlich, das norddeutsche Land wieder unter seine unmittelbare Herrschaft zu stellen und militärisch zu besetzen. Von westfälischem Gebiet wurde davon etwa die Hälfte Nordhannovers, das Fürstentum Osnabrück und fast das ganze Fürstentum Minden betroffen. Nach der Neueinteilung des Landes bestand das Königreich wieder aus acht Departements.

I. Departement Fulda: Hauptort Kassel; Distrikte Kassel, Höxter, Paderborn, Bielefeld.
II. Departement Leine: Hauptort Göttingen; Distrikte Göttingen, Einbeck, Rinteln.
III. Departement Aller: Hauptort Hannover; Distrikte Hannover, Celle, Uelzen.

Das Departement Weser war entfallen; die Departements Elbe, Harz, Oker, Saale und Werra blieben unverändert. Das Königreich umfaßte nach der Gebietsreform Ende des Jahres 1810 45427 qkm Land mit 2066000 Einwohnern.

Der König und sein Hof

Jérôme Hieronymus Bonaparte, fünfter Sohn von Carlo Bonaparte, wurde am 15. November 1784 in Ajaccio auf Korsika geboren. 1802 floh er als Fregattenkapitän der französischen Kriegsmarine, von englischen Kreuzern verfolgt, nach Nordamerika, wo er am 14. Dezember 1803 in Baltimore die Kaufmannstochter Elisa Paterson heiratete, die ihm einen Sohn gebar. Auf Befehl Napoleons mußte sich Jérôme von seiner Frau, welcher der Kaiser eine lebenslängliche Pension von 60000 Francs bewilligte, trennen. Im Jahr 1805 kehrte Jérôme zur französischen Kriegsmarine zurück, die er aber bald wieder verließ, um im September 1806 als Brigadegeneral den Oberbefehl über die aus Bayern und Württembergern gebildete „Armee der Alliierten" zu übernehmen. Nach erfolgreichem Einsatz seiner Truppen in Schlesien beförderte ihn der Kaiser am 14. März 1807 zum Divisionsgeneral.

Der Tilsiter Friede verschaffte Jérôme die erhoffte Krone des neuen Königreichs Westfalen. Am 22. August 1807 vollzog in den Tuilerien der Reichskanzler Cambacérès die Zivil- und am darauffolgenden Tag der Fürstprimas des Rheinbundes von Dalberg die kirchliche Trauung Jérômes mit Katharina von Württemberg, Tochter König Friedrich I. Tiefer Schnee lag im Park von Wilhelmshöhe, als das Königspaar am 7. Dezember zum ersten Mal das Schloß betrat, das von Kommissären Napoleons gründlich ausgeplündert war. Wilhelmshöhe wurde in Napoleonshöhe, das Lustschluß Wilhelmstal in Katharinental und der Friedrichsplatz Kassels in Ständeplatz umbenannt. Der neue König befahl, die in den Staatskassen befindlichen Gelder zu seiner Disposition bereitzuhalten. Napoleon war jedoch der Auffassung, daß die Gelder in die Kassen seiner Armee zu leiten seien. Damit trat bereits in den ersten Tagen des Königtums der Konflikt in Erscheinung, der die Entwicklung des Landes verhinderte: die Zwietracht zwischen den napoleonischen und westfälischen Interessen, die Unerbittlichkeit des Kaisers und die ständige Geldnot Jérômes.

Der nach französischem Vorbild pomphaft aufgezogene Hof des Königs, den man wegen seines häufigen Ausspruchs: „Morgen wieder lustig" spöttisch als „König Lustig" bezeichnete, verbrauchte ungeheure Geldmittel. In Kassel ging es damals üppig her; mit Bällen und Maskeraden wollte es kein Ende nehmen. Die Landeshauptstadt wurde ein Eldorado für gewinnsüchtige Lieferanten und herabgekommene Kaufleute; in Scharen strömten sittenlose Schauspieler und Kurtisanen an den neuen Hof. Das Schloß in Kassel war mit dem Hofstaat „so voll gepfropft, daß man abends bis unter das Dach kein unerleuchtetes Fenster fand".

Die Finanzen des Königreichs

So lange das Königreich Westfalen bestand, war die finanzielle Lage des Landes, das Jérôme bereits bei Regierungsantritt verschuldet und ausgeplündert vorfand, stets die denkbar schlechteste gewesen. Kein Staat der napoleonischen Machtsphäre stand in solcher Abhängigkeit von Frankreich wie Jérômes Königreich. Die Souveränität des Königs bestand nur in der Repräsentation des napoleonischen Gedankens; in Wirklichkeit war er nichts anderes als ein französischer Präfekt. In sämtlichen Bereichen der Verwaltung, vor allem aber in den finanziellen und militärischen Angelegenheiten griff die französische Regierung ein und erlaubte sich Eigenmächtigkeiten, die beispiellos dastanden. Im Unterschied zu den Rheinbundstaaten, die sich ein hohes Maß an innerer Souveränität bewahren und



Das Königreich Westphalen 1808. – Nach der „Charte von dem Königreiche Westphalen von Friedrich Wilhelm Streit, Weimar 1808" (Zeichnung des Verfassers).



Westfälischer Garde-Chevauleger 1812. Das westfälische Chevauleger-Regiment, das von 1808 bis 1813 unter französischem Oberbefehl in Spanien kämpfte, gehörte zu den berühmtesten Heeresverbänden der westfälischen Armee. – Aus: Napoleons Verbündete in Deutschland, Verlag „wehr & wissen", Bonn 1979.

den Einfluß Napoleons abmildern konnten, prallten in Westfalen die Widersprüche der Politik hart aufeinander. Der Entzug eines großen Teils der Staatsdomänen und ihrer Erträge war eine der Hauptursachen für die permanente finanzielle Schwäche des Königreichs. Die hohe Kriegskontribution von 25 Millionen Francs im Jahr und die Summe, die an Zinsen und zur Tilgung der alten Schuld bezahlt werden mußte, verhinderte jede vernünftige Finanzpolitik. Mit der Erweiterung des Landes im Jahre 1810 übernahm der Staat neue finanzielle Opfer; dazu gehörten auch die alten Landesschulden Hannovers. Das Königreich war verpflichtet, 12500 Mann französisches Militär zu besolden und zu unterhalten; dafür mußten jährlich 15 Millionen Francs aufgebracht werden. Dazu kamen noch die großen Summen, die für das prunkvolle Leben am Hof ausgegeben wurden.

Am 8. Mai 1808 ernannte der König den Freiherrn von Bülow zum Finanzminister. Dieser übernahm die wohl undankbarste Aufgabe in der ganzen Staatsverwaltung, denn es galt, ein Chaos zu ordnen, durch ein geordnetes Finanzsystem der Planlosigkeit ein Ende zu bereiten und ein Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Ausgaben zu schaffen. Am 14. Juli legten die Stadträte den versammelten Reichsständen zum ersten Mal einen Gesetzentwurf über die öffentliche Schuld vor; er wurde mit 78 gegen 17 Stimmen angenommen. Hierdurch erklärte der König die alten Schulden der Westfalen bildenden Gebiete zur Generalschuld des Reiches; sie betrug 112667750 Francs. Die gegenüber Frankreich schuldigen Rückstände gab man mit 21924369 Francs an und verfügte laut Dekret vom 17. Juli 1808, die Schuld zum größten Teil durch eine Anleihe von 20 Millionen Francs, den Rest aus der Amortisationskasse aufzubringen; zur Garantie sollten die Gesamteinkünfte des Landes, besonders die aus der Amortisationskasse und aus den Waldungen, verpfändet werden. Finanzminister von Bülow bemühte sich, die Anleihe im Ausland zu begeben; er schickte zwei Mitglieder der Reichsstände nach Amsterdam, doch verhandelte dort bereits Frankreich wegen einer Anleihe, so daß die beiden Herren nichts erreichten.

Die Zwangsanleihen

Im Königlichen Dekret vom 19. Oktober 1808 hieß es u.a. „. . . daß ferner die gemachten Versuche, um diese Anleihe in der Fremde aufzubringen, gezeigt haben, daß selbige dort nur unter Bedingungen zustande gebracht werden können, welche zu lästig für den Staat und zu vorteilhaft für die Darleiher sind, als daß wir nicht um des Besten Unseren Unterthanen willen vorziehn sollten, diese aufzufordern lieber selbst die Anleihe aufzubringen . . .". Es wurden mehrere Versuche gemacht, eine Anleihe auf freiwilligem Wege zustande zu bringen; da diese jedoch scheiterten, schritt man zu Zwangsanleihen, an denen jeder Staatsbürger nach Verhältnis seines Vermögens teilnehmen mußte. Nach Artikel 7 des Dekrets „. . . haben alle Unterthanen, welche in Hinsicht ihrer Grundstücke, Capitalien oder anderer beweglicher Güter ein Vermögen von 5000 Franken und darüber besitzen, zu diesem Anlehn für den Belauf von einer halben, einer ganzen oder mehreren Obligationen, von 200 Franken beyzutragen."

Es wurden drei Zwangsanleihen zu verschiedenen Zeiten emittiert:

Anleihe	lt. Dekret vom	Zeichnung Francs
1.	19. Okt. 1808	9700000
2.	1. Dez. 1810	7149905
3.	12. Juni 1812	3095767
Summe		19945672

Die erste Anleihe war mit Lit. A bezeichnet, die zweite wurde in Klassen und die dritte in Serien ausgegeben. Die üblichen Stückelungen betrugen 20, 50, 100 oder 200 Francs. Die Inhaber von Obligationen erhielten aus der „Westphälischen Reichsschulden-Amortisations-Casse" eine vierteljährliche Verzinsung von 4 % bis 6 %, und zwar: Bei voller Einzahlung des Nennbetrages der Anleihe bis zum 1. Januar 1809 = 6 %, bis zum 1. Juli 1809 = 5 % und bis zum 1. Januar 1810 = 4 %.

Das Dekret wurde von der Bevölkerung anfangs ignoriert; im Januar 1809 waren erst für knapp 8 Millionen Francs Anleihen gezeichnet. Man beschloß für die Einzahlung kleinerer Beträge Interimsscheine auszugeben, die später gegen Obligationen ausgetauscht werden konnten. Da man die Zinsen bis zur Auflösung des Königsreichs pünktlich zahlte, wurden die Anleihen im Laufe der Zeit zu einer beliebten Kapitalanlage.

Der russische Feldzug von 1812

Im Rußlandfeldzug 1812, der die Wende in der Napoleonischen Ausdehnungspolitik einleitete, stellte die westfälische Armee unter dem Kommando König Jérômes das VIII. Korps mit 27852 Mann. Am 6. April er-



Fürstentage in Erfurt vom 27. September bis 4. Oktober 1808. Napoleon I. trifft sich mit Zar Alexander I. und den deutschen Rheinbundfürsten, um Unterstützung für seine Eroberungspolitik zu erwirken. (Links neben dem Kaiser steht der spätere König Jerôme Bonaparte). – Aus: Chronik der Deutschen. Chronik Verlag, Dortmund 1983.

reichte es Glogau und am 13. April Rawitsch, wo Jérôme den Oberbefehl über den 80000 Mann zählenden rechten Flügel der „Großen Armee", der aus dem V. Korps (Polen unter Poniatowski), dem VII. Korps (Sachsen unter Reynier), dem VIII. Korps und dem IV. Kavalleriekorps (Latour-Manberg) bestand, übernahm. Jérôme hatte den Auftrag, die russische Armee Fürst Bagrations, die sich ständig zurückzog, zu verfolgen, um sie zum Gefecht zu bringen. Das verlangte von den Truppen Gewaltmärsche durch ärmliche Gebiete. Die Versorgungsfahrzeuge konnten mit den Truppen nicht Schritt halten, so daß die Magazinverpflegung schließlich völlig aufhörte. Hunderte starben vor Erschöpfung und Hunger. Am 27. Juli erreichte das VIII. Korps Orscha am Dnjepr, wo es 14 Tage im Lager blieb. Obwohl es noch zu keiner Feindberührung gekommen war, hatte man durch Entbehrungen und Gewaltmärsche über 2000 Mann verloren.

Die beiden russischen Armeen zogen sich in vorbildlicher Ordnung nach Osten zurück; den Eindringlingen hinterließen sie überall „Verbrannte Erde". Die Absicht, einen schnellen Sieg zu erringen, wurde durch die

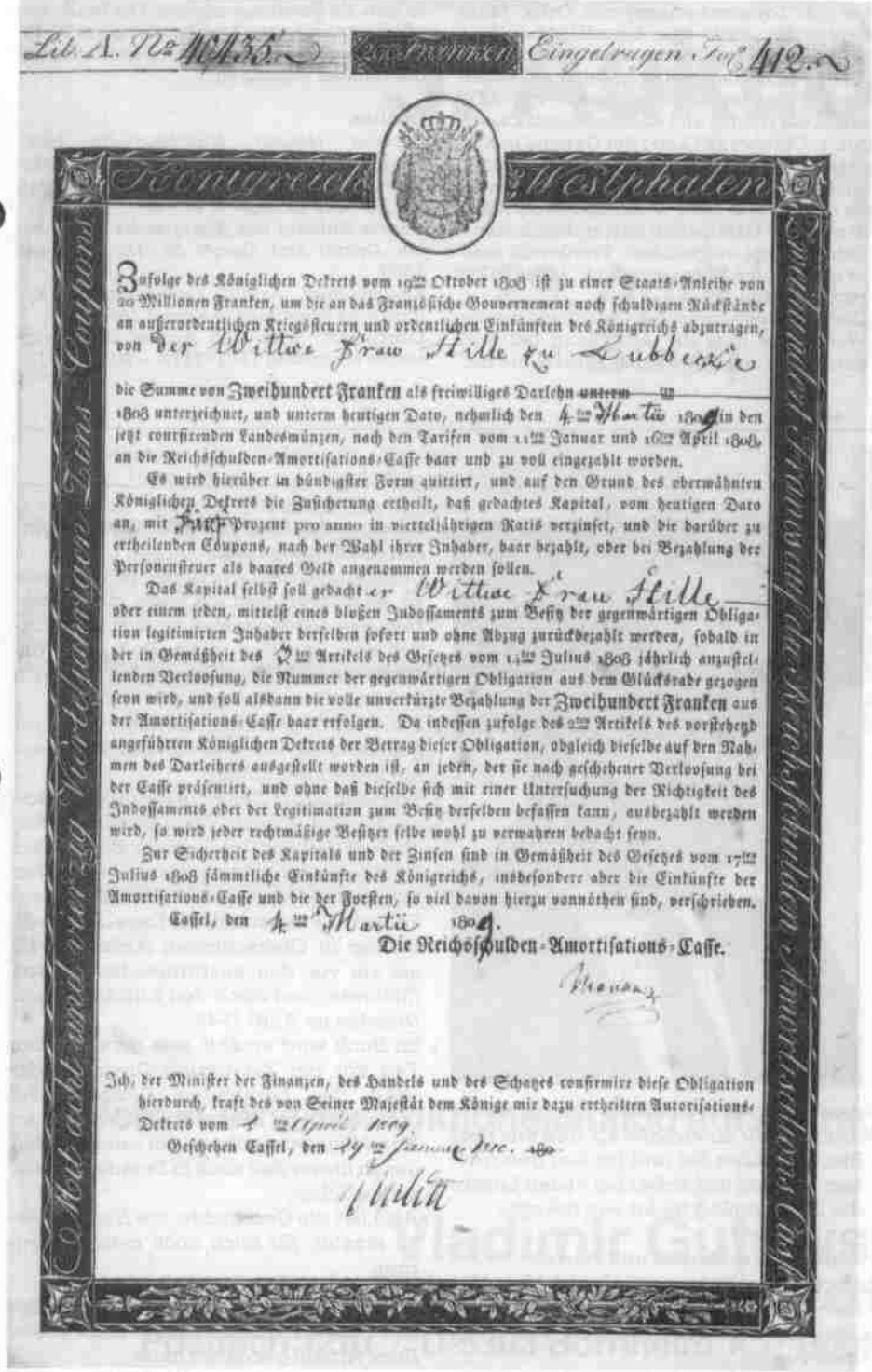


Fürst Alexander Tschernischeff (1786–1857), General der Kavallerie seiner Majestät des Kaisers aller Reußen. Am 1. Oktober 1813 erklärte er das Königreich Westphalen für aufgelöst. – Lithographie (Privatbesitz).

Vereinigung der beiden russischen Armeen vereitelt. Da es Jérôme nicht gelungen war, die Vereinigung zu verhindern, entlud sich Napoleons Zorn über ihn; er schickte den König am 16. Juli mit seiner Garde du Corps nach Kassel zurück. Das Kommando über die bisherigen Truppen Jérômes übernahm General Davoust.

Ende August 1812 setzte sich das VIII. Korps, das drei Bataillone und zwei Schwadronen zur Sicherung der Verbindungslinien abgestellt hatte, mit 10000 Mann in Richtung Moskau in Bewegung. Am 7. September nahm es an der Schlacht bei Borodino teil, die zugunsten der „Großen Armee" endete. Die Verluste der Westfalen beliefen sich auf 500 Tote und 2500 Verwundete. Mitte September hatte sich das westfälische Korps in Mohaisk niedergelassen, wo weit und breit keine Lebensmittel aufzutreiben waren; die Sterblichkeit stieg von Tag zu Tag. Die Unsicherheit auf den Etappenstraßen wurde wegen des massenhaft auftretenden russischen Landsturms immer größer. In der Nacht zum 10. Oktober wurde das 1. Bataillon in Vereja von 12000 Russen überaallen; 2 Offiziere und 49 Mann waren gefallen, 7 Offiziere und 123 Mann verwundet, Oberst Ruelle und 370 Mann gerieten in Gefangenschaft.

Am 15. September war der Kaiser in Moskau eingezogen. Von dem westfälischen Korps kamen nur die Kürassier-Brigade und eine kombinierte Infanterie-Brigade bis dorthin. Nach dem Brand von Moskau mußte sich Napoleon nach Westen zurückziehen. Kurz vor dem verheerenden Rückzug wurde nach dem Eintreffen des noch frischen 8. Infanterie-Regiments unter General Dunloup-Verdum mit 1000 Mann, das bisher bei Danzig gelegen hatte, beim VIII. Korps noch eine Division zu 3 Brigaden unter dem Divisionsgeneral von Ochs formiert. Durch Aufnahme von Genesenen und Versprengten konnte das Korps auf eine Stärke von 6100 Mann gebracht werden; es bildete jetzt die Avangarde der „Großen Armee". Am 28. Oktober verließ die Truppe Mohaisk und am 31. Wjasma. Bereits Anfang November waren alle mitgenommenen Lebensmittel aufgezehrt; nach dem Einsetzen der Schneefälle stieg die Verlustziffer sehr schnell an. Entweder die Leute starben an Unterernährung, oder sie fielen den Kosaken in die Hände. Bei Smolensk, wo noch etwa 1600 Mann kampffähig waren, mußten



Lit. A. No 10135. Nummern Eingetragen Fol. 412.

Königreich Westphalen

Zweihundert Franken Neu-Lehnbarer Zins-Coupons

Mit acht und vierzig Neu-Lehnbaren Zins-Coupons Zweihundert Franken Reichsschulden Amortisations Cass

Zufolge des Königlichen Dekrets vom 19ten Oktober 1808 ist zu einer Staats-Anleihe von 20 Millionen Franken, um die an das Französische Gouvernement noch schuldigen Rückstände an außerordentlichen Kriegssteuern und ordentlichen Einkünften des Königreichs abzutragen, von Der Wittwe Frau Stille zu Lubbecke

die Summe von Zweihundert Franken als freiwilliges Darlehn unterm — — 1808 unterzeichnet, und unterm heutigen Dato, nehmlich den 4ten Martii 1809 in den jetzt courirenden Landesmünzen, nach den Tarifen vom 11ten Januar und 16ten April 1808 an die Reichsschulden-Amortisations-Casse baar und zu voll eingezahlt worden.

Es wird hierüber in bündigster Form quittirt, und auf den Grund des obenerwähnten Königlichen Dekrets die Zusicherung ertheilt, daß gedachtes Kapital, vom heutigen Dato an, mit Fünf Prozent pro anno in vierteljährigen Raten verzinset, und die darüber zu ertheilenden Coupons, nach der Wahl ihrer Inhaber, baar bezahlt, oder bei Bezahlung der Personensteuer als baares Geld angenommen werden sollen.

Das Kapital selbst soll gedacht er Wittwe Frau Stille oder einem jeden, mittelst eines bloßen Indossaments zum Besitz der gegenwärtigen Obligation legitimirten Inhaber derselben sofort und ohne Abzug zurückbezahlt werden, sobald in der in Gemäßheit des 9ten Artikels des Gesetzes vom 15ten Julius 1808 jährlich anzustellenden Verloosung, die Nummer der gegenwärtigen Obligation aus dem Glücksrade gezogen seyn wird, und soll alsdann die volle unverkürzte Bezahlung der Zweihundert Franken aus der Amortisations-Casse baar erfolgen. Da indessen zufolge des 22ten Artikels des vorstehend angeführten Königlichen Dekrets der Betrag dieser Obligation, obgleich dieselbe auf den Nahmen des Darleihers ausgestellt worden ist, an jeden, der sie nach geschehener Verloosung bei der Casse präsentirt, und ohne daß dieselbe sich mit einer Untersuchung der Richtigkeit des Indossaments oder der Legitimation zum Besitz derselben befassen kann, ausbezahlt werden wird, so wird jeder rechtmäßige Besitzer selbe wohl zu verwahren bedacht seyn.

Zur Sicherheit des Kapitals und der Zinsen sind in Gemäßheit des Gesetzes vom 15ten Julius 1808 sämmtliche Einkünfte des Königreichs, insbesondere aber die Einkünfte der Amortisations-Casse und die der Forsten, so viel davon hierzu vonnöthen sind, verschrieben.

Cassel, den 4ten Martii 1809.

Die Reichsschulden-Amortisations-Casse.

Ich, der Minister der Finanzen, des Handels und des Schatzes confirmire diese Obligation hierdurch, kraft des von Seiner Majestät dem Könige mir dazu ertheilten Autorisations-Dekrets vom 4ten April 1809.

Geschehen Cassel, den 24ten Januar 1809.

Königreich Westphalen. 5%ige Anleihe über 200 Franken, Lit. A; begeben lt. Dekret vom 19. Oktober 1808. Cassel, den 4. Jan. 1809. – 38 cm x 23 cm; schwarz/weiß (Sammlung des Verfassers).

wegen Glatteis alle Geschütze stehengelassen werden; die Soldaten lebten nur noch von Pferdefleisch. Mitte November nahm das VIII. Korps unter Führung des Divisionsgenerals von Ochs an den verlustreichen Rückzugsgefechten von Krasnoi teil. Als die Westfalen am 19. November bei Orscha den Dnjepr überschritten, waren die Bataillone nur noch 80 bis 100 Mann stark. In Bober nahm man die Fahnen von den Stangen; die Stangen wurden verbrannt, die Fahnentücher von Offizieren den Bataillonskommandanten um den Leib gewickelt. Am 28. November überschritt Divisionsgeneral von Ochs mit dem traurigen Rest von 50 Mann Infanterie und 60 Reitern die Beresina. Die Offiziere und Mannschaften des ehemaligen VIII. Korps schlossen sich zu einzelnen Gruppen zusammen; sie versuchten nach Westfalen durchzukommen. Am Feldzug des Jahres 1813 nahmen die Westfalen nicht mehr in größeren geschlossenen Verbänden teil; sie wurden an die Brigaden und Divisionen der französischen Armee verteilt.

Das Ende der westfälischen Herrschaft

Im Mai 1813 überschritten die ersten Streifkorps der Verbündeten Preußen und Russen die Elbe; sie fielen in die Grenzgebiete des Königreichs ein und drangen bis in die Gegend von Heiligenstadt im Eichsfeld vor. Dabei kam es am 19. April zwischen Bleicherode und Nordhausen zu einem Gefecht, bei dem eine Eskadron der Chevaulegergarde von Kosaken völlig aufgerieben wurde; 3 Offiziere und 103 Mann gerieten in russische Gefangenschaft. Einheiten des Lützowschen Freikorps durchstreiften die Gegend des Harzes, plünderten Kassen, hoben Truppentransporte auf und stellten Überläufer und Freiwillige in ihren Reihen ein. Überall strömten die Studenten zu den preußischen Fahnen. Am 30. Mai überfiel General Tschernischeff bei Halberstadt einen westfälischen Transport; er erbeutete 14 Geschütze, 14 Munitionswagen, 800 Pferde und machte 1000 Gefangene, darunter war Divisionsgeneral von Ochs. Mitte September hatte die westfälische Herrschaft rechts der Elbe völlig aufgehört.
Ende September eroberte General Tschernischeff mit seiner Streitmacht von 2230 Mann die Haupt- und Residenzstadt Kassel. Am 1. Oktober 1813 zog der General in Kassel ein und erklärte das Königreich Westfalen für aufgelöst. Durch den Frieden von Paris am 30. Mai 1814 wurden die von Napoleon durch Okkupation zustandegekommenen Verträge aufgehoben; Frankreich mußte sich auf die Grenzen vom 1. Januar 1792 zurückziehen.
Die Verhandlungen der Nachfolgestaaten Westfalens über die Aufteilung der Konkursmasse zogen sich über Jahrzehnte hin; sie konnten erst am 29. Juli 1842 durch einen Staatsvertrag „die Regelung der Centralschuldverhältnisse des vormaligen Königreichs Westphalen betreffend" zwischen Kurhessen, Braunschweig, Hannover und Preußen zum Abschluß gebracht werden. In Kurhessen, Braunschweig und Hannover waren die Landesherren, nachdem sich der Gegner zurückgezogen hatte, wieder zurückgekehrt; die alten rechtlichen Verhältnisse wurden wiederhergestellt. Da die drei Regierungen den Westfälischen Staat nicht anerkannt hatten, lehnten sie eine Befriedigung der Staatsschuld ab. Nur Preußen, das im Frieden von Tilsit das Königreich Westfalen anerkannte, betrachtete sich als Rechtsnachfolger. Der Staat verpflichtete sich „zur Anerkennung der Westphälischen Staatsschuld und Befriedigung der Inhaber derselben".

Quellen

Berding, Helmut: Napoleonische Herrschafts- und Gesellschaftspolitik im Königreich Westfalen 1807–1813. – Göttingen 1973.
Gesetz-Bulletin des Königreichs Westphalen. Dritter Teil, Decret Nr. 128. – Cassel 1809.
Kleinschmidt, Arthur: Geschichte des Königreichs Westfalen. – Kassel 1878.
Lünsmann, Fritz: Die Armee des Königreichs Westfalen 1807–1813. – Berlin 1935.

WIR STELLEN VOR

Manfred Denecke

In einem Sammlerporträt hatten wir vor einiger Zeit Herrn Denecke und sein Sammelgebiet vorgestellt. Heute ist es an der Zeit, ihn nochmals zu porträtieren, diesmal in seiner Eigenschaft als Verfasser fachbezogener Artikel zum Thema Historische Wertpapiere.
Dabei beschränkt sich unser Autor nicht nur auf den jeweils finanziellen Aspekt; er bezieht das wirtschaftliche und auch politische Umfeld mit ein – und findet dabei oft weitgehend unbekannte Tatsachen. „Unser Autor" schreibe ich bewußt; denn in diesem Heft veröffentlicht das HP-Magazin den 25. Beitrag aus der Feder Manfred Deneckes. Gerade diese Geschichte ist es wert, für das Jubiläum zu stehen. Wir danken Herrn Denecke für die stets angenehme (und den Zeitproblemen der Redaktion gegenüber immer verständnisvolle) Zusammenarbeit. Nun da er pensioniert ist (Herr Denecke ist Jahrgang 1930, nach vielen Jahren bei der Firma Voigtländer schloß er seine berufliche Laufbahn im gehobenen Dienst der Physikalisch-Technischen Bundesanstalt in Braunschweig ab), wünschen wir unserem Autor weiterhin viel Zeit und Gesundheit für sein Hobby und hoffen auf noch viele Beiträge. Frau Denekke wird ihren Mann sicher entsprechend unterstützen.
Herr Denecke, aus dem Kreis der Leserschaft weiß ich, auf wieviel Interesse Ihre Artikel stoßen. Nicht bestellt, doch



passend zum Jubiläum eingetroffen, drucken wir einen Brief ab, den uns Herr Rietveld (über Sie und für Sie) geschrieben hat und der sicher bei vielen Lesern die Zustimmung findet wie bei mir:

Sehr geehrte Damen und Herren,
mit großem Interesse habe ich den Artikel von Manfred Denecke im HP Nr. 1/89 gelesen: Die Stadt Dresden und Hotel Bellevue.
Gerne möchte ich Herrn Denecke ein Kompliment aussprechen zu diesem eindrucksvollen und geschichtlich sehr interessanten Beitrag.
Diese Art Artikel macht das HP-Magazin so lesenswert und ich finde, die Redaktion des HP-Magazins muß sehr glücklich sein, mit den vielen Beiträgen, die bis heute von Herrn Denecke im Magazin publiziert werden konnten.
Sie sind alle gründlich dokumentiert, gut geschrieben und alles läßt sich lesen wie ein fesselnder Roman.
Was das Hotel Bellevue betrifft: Gerade zu der Zeit, als ich Herrn Deneckes Beitrag im HP las, war ich im Begriff, ein Buch zu lesen von dem bekannten Schriftsteller Horst Bieneck „Erde und Feuer!" Es behandelt die Lage der Bevölkerung in Oberschlesien Anfang 1945, als sie vor den anstürmenden Russen flüchtete, und auch den Luftangriff auf Dresden im April 1945.
Im Buch wird erzählt, wie gerade einen Tag vor der Zerstörung Dresdens der Sohn des berühmten Dichters und Schriftstellers Gerhard Hauptmann im Hotel Bellevue wohnte, um seinen Vater, der zu dieser Zeit auch in Dresden weilte, zu besuchen.
Also hat die Geschichte, die Herr Denekke erzählt, für mich noch mehr Bedeutung.

Herr Denecke, vielen Dank für die schönen Stunden, die ich immer beim Lesen Ihrer Artikel genossen habe.

Hochachtungsvoll
L. Rietveld

AUKTIONSHAUS VLADIMIR GUTOWSKI

5. Auktion
Historischer Wertpapiere

29. April '89
Bonn

Privilegierter Pfandbrief der „Schlesischen Landschaft" von 1776. Ein Dokument aus den ersten „Geburtsstunden" des Pfandbriefs! Rückseitig: Original-Unterschrift Friedrich Constantin Freiherr von Stein (General-Landschafts-Direktion 1813).





Gründeraktie der „Banco de San Carlos" von 1782 (heute Banco de Espana).



„Government of Texas", Anleihe von 1838 mit Original-Unterschrift Sam Houston, dem berühmten ersten Texas-Präsidenten.

Reich illustrierter Auktionskatalog auf Anfrage (10,– DM/sFr./US-$)

Vladimir Gutowski
Auktionen Historischer Wertpapiere
Postfach 1210 · D-5303 Bornheim 1 · Telefon (02222) 61494

„DEA" heißt die neue RWE-Benzinmarke

Der RWE-Konzern suchte nach der TEXACO-Übernahme einen Namen für seine Benzin-Tochter, zu der auch die UK (Union Kraftstoffe) gehört. Man entschied sich für die alte Bezeichnung DEA („Deutsche Erdöl-A.-G."), die 1970 von der deutschen Texaco abgelöst wurde. Dies war für mich Anlaß, der Geschichte der DEA nachzugehen, deren alte Aktien früher recht häufig in unserem Markt vertreten waren. Heute findet man sie nur noch selten und nur zu entsprechend hohen Preisen.

Stolz auf den neuen „alten" Namen

Mit einer Lasermultivisionsshow stellte RWE-Sprecher Friedhelm Gieske der Presse den neuen Markennamen und das neue Logo, ein auf der Spitze stehendes Dreieck mit einem stilisiertem weiblichen Gesicht, vor. Der Stolz über den Fund stand dem Vorstandssprecher im Gesicht geschrieben.

Der Suche nach dem Symbol für den neuen RWE-Unternehmensbereich, der künftig als RWE-DEA-AG für Mineralöl und Chemie firmiert, war so einfach gar nicht, doch war sie unumgänglich, weil der Name Texaco nur noch für eine begrenzte Zeit geführt werden darf.

„Wir suchten nach einem Wortzeichen", so RWE-DEA-Chef Armin Schram, „das merkfähig und charakteristisch ist und auch gut klingt. Es sollte kurz, einprägsam und international verwendbar sein." Die Suche hat offenbar gelohnt, denn „wir haben eine Marke gefunden, auf die wir stolz sind", schwärmte Gieske.

Die Suche nach dem neuen Profil in der Öffentlichkeit dauerte über vier Monate. Die DEA wieder auszugraben, kostete rd. eine Mio DM. Weit teurer kommt die Firma die Umrüstung der Tankstellen zu stehen, nämlich rund 50 Mio DM.

Das Unternehmen betreibt mit 2000 Zapfsäulen das zweitgrößte Service-Netz in der Bundesrepublik. Ihre Raffineriekapazitäten: 11,5 Mio Tonnen jährlich, der Absatz von Mineralölprodukten: 13 Mio Tonnen, die Marktanteile: jeweils zwischen 11 % und 14 %, der Umsatz: 14 Mrd. DM.

In der Firma sind die Deutsche Texaco, UK Wesseling und der Mineralölvertrieb von Rheinbraun aufgegangen. Für Ölverarbeitung und -vertrieb wurde eine eigene Tochter, die DEA-Mineralöl, gegründet. Über ihr steht die RWE-DEA-AG für Mineralöl und Chemie, zu der Aufschluß und Gewinnung, Chemie und Petrochemie gehören.



An der Vertriebstochter möchte das RWE einen ausländischen Rohölproduzenten bis zu 49 % beteiligen. Verhandelt wird derzeit mit der norwegischen Statoil, doch ist das RWE auch für andere Interessenten offen.

Es begann 1899 . . .

Die Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft, DEA genannt, ist im Jahre 1899 als Deutsche Tiefbohr-Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Berlin gegründet worden. Schon im ersten Geschäftsjahr wurde der Sitz aus Zweckmäßigkeitsgründen nach Nordhausen verlegt, um jedoch im Jahre 1907 wieder nach Berlin zurückverlegt zu werden und dann dort zu verbleiben. Ihre Tätigkeit bestand an erster Stelle in der Ausführung von Lohnbohrungen, vor allem auf Kali und Steinkohle. Im Jahre 1901 begann sie auch das Bohren auf Erdöl. Die Jahre 1902 bis 1904 brachten eine erhebliche Umwandlung der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft. Unter ihrer Mitwirkung wurde die Aktiengesellschaft Deutsche Kaliwerke gegründet, die in der Folge eine der führenden Gesellschaften der deutsche Kaliindustrie wurde. Das preußische Mutungssperrgesetz, die sogenannte „Lex Gamp", zwang die Gesellschaft zu einer intensiveren Betätigung im Schachtbau und zum erweiterten Übergang zur Erdölindustrie. Die Gesellschaft erwarb den bei Pechelbronn im Elsaß gelegenen Besitz der „Elsässischen Petroleum-Gesellschaft", sowie die „Pechelbronner Ölbergwerke". Damit waren die elsässischen Erdölbergwerke das Rückgrat der Gesellschaft geworden. Auch in Hannover fanden Erwerbungen und Zusammenfassungen von Erdölbetrieben statt. Die Aktiengesellschaft Vereinigte Norddeutsche Mineralölwerke wurde gegründet, von deren Kapital von 4,6 Mio Mark sich drei Viertel im Besitz der Deutschen Tiefbohr-A.-G. befanden. Im Jahre 1906 wurden auch die ersten Fäden zur Erdölindustrie des Auslandes durch Erwerbung und Betätigung gesponnen, und zwar zunächst in Westgalizien und Rumänien und schließlich auch in Österreich. In Deutschland erwarb die Gesellschaft eine Anzahl von Raffinerien, dann wurde der Deutsche Mineralöl-Verkaufsverein G.m.b.H. ins Leben gerufen als gemeinsame Vertriebsorganisation der Raffinerien in Deutschland und zum Absatz der Erzeugnisse der österreichischen Gesellschaften. Im Jahre 1910 häuften sich Anzeichen der vermehrten Wichtigkeit des Erdöls, sei es in Form von Benzin, sei es als Gas- oder Dieselöl. Auch diese Umstände gaben zu einem Zurücktreten der Bohrtätigkeit auf anderen Gebieten und einer wachsenden Betätigung auf dem Gebiet des Erdöls Veranlassung, was dann auch durch eine Änderung des Namens der Gesellschaft zum Ausdruck gebracht wurde.

Seit 1911 heißt es DEA

Im Jahre 1911 wurde er in „Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft" umgewandelt. Von besonderer Wichtigkeit wurde das Jahr 1912. Die zunehmende Bedeutung der Erdöl-Versorgung Deutschlands veranlaßte die DEA, sich größere Erdölquellen im Ausland zu sichern. Deshalb erwarb sie die der Gruppe Disconto-Gesellschaft – S. Bleichröder gehörigen drei rumänischen Erdölgesellschaften. Als Verkaufsorganisation in Deutschland und in Österreich hatte die DEA die Akt.-Ges. für österreichische und ungarische Mineralölprodukte (Olex) erworben, die im Jahre 1902 als Verkaufsbüro der österreichisch-ungarischen Raffinerien gegründet worden war. Nunmehr sollte sie auch die Erzeugnisse der rumänischen Betriebe der DEA vertreiben. Der Sitz der Hauptverwaltung der Olex wurde nach Berlin verlegt. Auch die Einflußnahme der DEA auf die galizische Erdölindustrie wurde verstärkt und durch alles dieses wurde eine Absatzmenge für die Olex geschaffen, die es ermöglichte, den langjährigen Preiskampf zwischen der Standard Oil-Gruppe und der durch die Olex vertretenen österreichischen Mineralölindustrie zu einem glücklichen Ende zu bringen, durch das dem DEA-Konzern nicht nur volle Unabhängigkeit gewährt, sondern auch Schutz für den deutschen Kleinhandel



TEXACO- und UK-Schilder an den Zapfsäulen weichen nach und nach DEA, der neuen Minderalölmarke des RWE-Konzerns.

gegen dessen Ausschaltung durch das sogenannte Kannengeschäft geschaffen wurde. Nur geschichtliches Interesse hat es noch, wenn erwähnt wird, daß die DEA in sehr energischer aber auch erfolgreicher Weise gegen die Schaffung eines Petroleum-Monopols für das Deutsche Reich eingetreten ist. Zu Beginn des Jahres 1913 war im großen und ganzen das gesteckte Ziel erreicht. Die DEA verfügt über 90 % der deutschen Rohölgewinnung, ferner über große Mengen von Rohöl in Galizien und Rumänien. Sie ließ ihr Rohöl in eigenen Raffinerien in Deutschland, Galizien und Rumänien verarbeiten, brachte es, abgesehen vom See- und Flußtransport, in die Verbrauchsgebiete und vertrieb es dort mittels ihrer eigenen Organisationen. Eine Lücke bestand nur noch bezüglich der Transportmittel auf Meer und Flüssen, aber auch diese sollte noch ausgefüllt werden.

Kriegseinwirkungen

Nun aber kam der Krieg. Die Rohölgewinnung in Deutschland blieb wohl auf gleicher Höhe wie im Vorjahre, die Gewinnung in Galizien wurde jedoch durch die Einfälle der Russen erheblich gestört, und Rumänien erließ Ausfuhrverbote für Benzin und andere Erdölerzeugnisse. Immerhin suchte die DEA den Ausfall ausländischen Rohöls durch stärkere Gewinnung in Deutschland wenigstens zum Teil auszugleichen. So wurde bei den elsässischen Werke eine neue Zentralraffinerie gebaut und zur Gewinnung des Rohöls in Pechelbronn mittels Schachtbau geschritten, um dadurch die Förderung zu vermehren. Aber alle diese Maßnahmen genügten nicht, um dadurch ungenügende Mengen von Heiz- und Schmieröl für die Kriegswirtschaft zu beschaffen. Es mußten noch andere Wege eingeschlagen werden, deshalb erwarb die DEA im Herzogtum Sachsen-Altenburg und in daran grenzenden sächsischen Gebietsteilen ausgedehnte Braunkohlenfelder und schritt bei Rositz und Regis zum Bau großer Generatoranlagen, die aus Braunkohlenbriketts große Mengen von Urteer zur Verarbeitung auf Heizöl, Schmieröl, Paraffin usw. herstellen sollten. Diese Anlagen konnten schon im Jahre 1917 Heizöl liefern.

Nach dem Krieg gingen der elsässische Erdölbesitz und die rumänischen und galizischen Gesellschaften der DEA verloren. Es mußte nun aber dazu geschritten werden, die deutsche Ölgewinnung zu vermehren, sei es durch stärkere Förderung im hannoverschen Gebiet, wo inzwischen der Schachtbau aufgenommen wurde, sei es durch Vermehrung der Braunkohlenverarbeitung und durch Vergrößerung der verschiedenen Raffinerien der DEA. Es wurden neue Braunkohlengesellschaften dem Konzern angegliedert und versucht, im Ausland, insbesondere in Mexiko und Argentinien, Fuß zu fassen. Eine neue Ausdehnung ihrer Tätigkeit erfuhr die DEA durch die im Jahre 1923 erfolgte Angliederung der Steinkohlenzeche „Graf Bismarck", die wegen ihres Kohlenreichtums und der hervorragenden Beschaffenheit ihrer Gas- und Gasflammkohle als eine der besten reinen Kohlenzechen Westfalens galt. Damit war eine Brücke von der Braunkohlenverarbeitung zur Steinkohlenverarbeitung geschlagen. Ein neuer Schritt in dieser Richtung erfolgte im Jahre 1924 durch die Angliederung der „Magdeburger Bergwerks-Aktien-Gesellschaft". Die zunehmende Bedeutung des Braunkohlenverbrauches erforderte eine besondere Organisation für den Absatz dieser, wofür die „Briko" Brikett- und Kohlenhandel A.-G. geschaffen wurde. Die große Tankstation für Heiz- und Gasöl usw. der DEA, „Köhlbrand", bei Hamburg, war schon seit 1912 im Besitz der Gesellschaft und war seitdem weiter ausgebaut worden.

Eine ganz besondere Bedeutung erfuhr, durch die immer wichtiger werdende Verbreitung des Absatzes von Benzin, Benzol und anderen aus Erdöl und Kohle hergestellten Treibstoffen, der Ausbau der Tochtergesellschaft „Olex", deren besondere Absatzorganisationen in weitem Ausmaß ausgebaut wurden. Neben den Mineralölerzeugnissen befaßte sich die Olex mit dem Absatz von Paraffin, sowie von Paraffinkerzen und ähnlichem, die von Tochtergesellschaften der DEA hergestellt werden.

Mehrheit an der D.P.A.G.

1925 trat die DEA ihre sämtlichen Petroleuminteressen an die Deutsche Petroleum-A.-G. ab. Damit gingen die Wietzer Ölbetriebe sowie die Raffinerien Wilhelmsburg, Hannover-Linden und Rheinau, ferner die in der Olex G.m.b.H. zusammengefaßte Verkaufsorganisation an die D.P.A.G. über, die ihrerseits ihr Aktienkapital von 24000000 RM auf 35000000 RM erhöhte und insgesamt 54 % davon der DEA überließ.

Der Zusammenschluß der Konzerne auf dem Ölgebiet bezweckte einen einheitlichen Ausbau des Ölhandelsgeschäfts und die Beseitigung der früheren Zersplitterung der Kräfte, insbesondere im Aufbau des Betriebsstoffgeschäfts. Die von dem neuen Unternehmen mit dem Ausland angebahnten Verbindungen führten im Jahre 1926 zum Abschluß eines Vertrages mit der Anglo Persian Oil Company Ltd., welcher der Absatzorga-



Verwaltungsgebäude.

nisation der D.P.A.G., der „Olex", den Bezug der von dieser benötigten Erdöl-Produktion sicherte unter gleichzeitiger Beteiligung der „Apo" an der „Olex".
Das Kapital der Deutschen Erdöl-Aktiengesellschaft betrug bei der Gründung im Jahre 1899 400000 M und ist bis zum Jahre 1920 nach und nach auf 30750000 M erhöht worden. Nach weiteren Erhöhungen in den Jahren 1920 und 1923 betrug das Aktienkapital schließlich 450000000 M. Es stellte sich nach der durch Beschluß der Generalversammlung vom 18. Dezember 1924 vorgenommenen Umstellung auf Reichsmark auf 100400000 RM, wovon 400000 RM auf 200000 Stück Namensaktien zu je 2 RM entfallen.

Kriegsfolgen

Der Zweite Weltkrieg und seine Folgen führten zu einer völligen Zerstörung der Verarbeitungsanlagen in Westdeutschland und zum Verlust aller Beteiligungen in Mitteldeutschland und im Ausland.
Im Jahre 1947 wurde der Sitz der Gesellschaft von Berlin nach Hamburg verlegt.

Übernahme durch Texaco

1966 legte die Gesellschaft die Grubenbetriebe der Zeche Graf Bismarck still.
Die Deutsche Texaco Ltd., 100%ige Tochtergesellschaft der Texaco Inc., New York, übernahm aufgrund eines Angebots zum Umtausch von DEA-Aktien in 5%ige Schuldverschreibungen der Deutsche TEXACO Ltd. über 97% des DEA-Aktienkapitals. Mit der Deutsche TEXACO Ltd. (inzwischen umbenannt in Texaco International Financial Corporation) schloß die Gesellschaft eines Unternehmensvertrag ab.
Mit Wirkung vom 1. Januar 1967 wurden sämtliche Chemieinteressen des Konzerns in der DEA-Chemieverwaltung, Homberg, zusammengefaßt.
Nach der Aufteilung der Caltex in Europa leitete die Texaco die Zusammenfassung ihrer deutschen Mineralölinteressen in der DEA ein. Seit dem 1. Januar 1969 erfolgte der Vertrieb fast aller Mineralölprodukte über die DEA und TEXACO Verkauf GmbH, Hamburg, eine 100%ige DEA-Tochter.
Die Rheinpreussen AG für Bergbau und Chemie wurde 1968 unter gleichzeitigem Abschluß eines Gewinnabführungs- und Verlustübernahmevertrages in die DEA eingegliedert. Sie firmierte zwischenzeitlich als Rheinpreussen AG, bevor sie 1970 auf die DEUTSCHE TEXACO AG umngewandelt wurde.
1970: Gem. HV-Beschluß vom 2. Juli 1970 Änderung des Firmennamens von „Deutsche Erdöl-Aktiengesellschaft" in „DEUTSCHE TEXACO AKTIENGESELLSCHAFT". Ihre Verkaufsgesellschaft – „DEA und TEXACO Verkauf GmbH" – übernahm den neuen Namen „DEUTSCHE TEXACO VERKAUF GMBH".
1972: Teilübernahme der Caltex Deutschland GmbH, Raunheim, von der Texaco Inc., New York.

CLUB-NACHRICHTEN

The Bond and Share Society

Nach dem erfolgreichen Verlauf des ersten Treffens im November 1988, an dem zahlreiche Händler und Sammler trotz widriger Wetterverhältnisse teilnahmen, sieht die Society mit Zuversicht ihrer zweiten Veranstaltung entgegen. Ort der Zusammenkunft am 7. Mai 1989 ist der Victory Services Club (63-79 Seymour Street, London W.2.). Weitere Informationen erhalten Interessenten von Michael Wheeler, c/o BSS, 500 Chesham House, 150 Regent Street, London W1R 5FA.

EDHAC

In der EDHAC-Post Nr. 55 weist der Club auf sein 15jähriges Bestehen hin und veröffentlicht einen Marktbericht zum Jahreswechsel. Der Termin für die nächste Club-Auktion ist auf den 10. Juni 1989 verlegt worden.

TELEX

In einer Fachzeitung gefunden!

Börsennotierung

HP-Aktien in Zürich

„Wertpapiere werden an der Zürcher Börse nur kotiert, wenn sie im Publikum eine breite Streuung erreicht haben, so daß sich aller Voraussicht nach ein ständiger Markt ergeben wird", findet man in der Broschüre SKA über die Zürcher Börse.
Im vorliegenden Fall handelt es sich nicht um „unsere HP-Aktien", sondern um einen andern, größeren HP.
Unter obigem Titel steht weiter:
sda. Hewlett-packard (HP), Palo Alto (USA), will die Börsennotierung für die Stammaktien in Zürich, Frankfurt, Stuttgart, London und Paris beantragen.

Jürg Zimmermann

Vielen Dank an unseren Leser für diese Aufmerksamkeit.

HWP-Ausstellung in der DDR

In der Zeit vom 23. Februar bis zum 26. März 1989 findet im Kreismuseum der

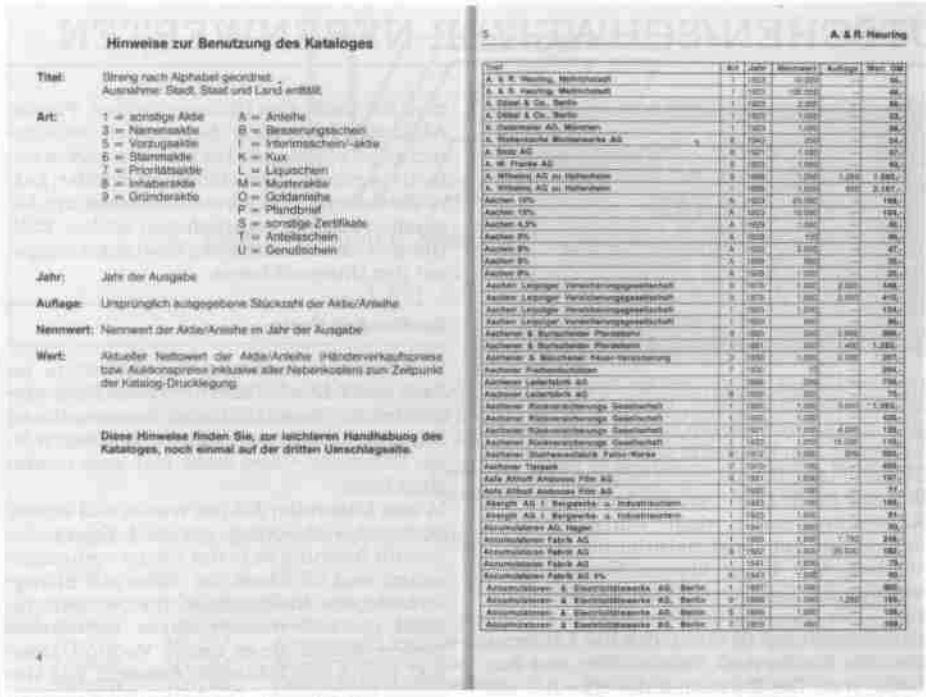


Stadt Senftenberg die erste öffentliche Ausstellung von Historischen Wertpapieren in der DDR unter der Überschrift „Die Finanzierung des Bergbaus durch Historische Wertpapiere" statt.
Es werden ca. 80 Wertpapiere aus den Bereichen Bergbau, Energie und Eisenbahn gezeigt.
Es ist der Versuch, die Finanzierung des Bergbaus anhand von Aktien, Kuxen und Anteilscheinen zu dokumentieren.
Die Ausstellung wird aus einer Privatsammlung des Sammlers Klaus-Jörg Tchorrek in Zusammenarbeit mit dem Heimatmuseum Senftenberg gestaltet.
Es wird vom Museum ein Faltblatt mit informativem Text gereicht. Dieses Faltblatt liegt in einer Hülle mit Abbildung von zwei Wertpapieren.

1. Genußschein über 100 RM der „Ilse" Bergbau-Aktiengesellschaft, Grube Ilse N/L 1942 (heute Großräschen)
2. Aktie über 100 RM der Senftenberger Elektrizitätswerke, Bremen 1938.

Auktionen im April 1989

8. 4.	Venlo, HWP
15. 4.	Antwerpen, E. Boone
18. 4.	Fernauktion Haas
22. 4.	Bern, HP-Verlag AG
29. 4.	Bonn, V. Gutowski



Hinweise zur Benutzung des Kataloges

Titel: Streng nach Alphabet geordnet. Ausnahme: Stadt, Staat und Land entfällt.

Art:
1 = ständige Aktie
3 = Namensaktie
5 = Vorzugsaktie
6 = Stammaktie
7 = Prioritätsaktie
8 = Inhaberaktie
9 = Gründeraktie
A = Anteilne
B = Besserungsschein
I = Interimsschein/-aktie
K = Kux
L = Liquischein
M = Musteraktie
O = Goldanleihe
P = Pfandbrief
S = ständige Zertifikate
T = Anteilschein
U = Genußschein

Jahr: Jahr der Ausgabe

Auflage: Ursprünglich aufgegebene Stückzahl der Aktie/Anleihe

Nennwert: Nennwert der Aktie/Anleihe im Jahr der Ausgabe

Wert: Aktueller Nettowert der Aktie/Anleihe (Händlerverkaufspreise bzw. Auktionspreise inklusive aller Nebenkosten) zum Zeitpunkt der Katalog-Drucklegung.

Diese Hinweise finden Sie, zur leichteren Handhabung des Kataloges, noch einmal auf der dritten Umschlagseite.

5 A. & R. Heuring

Titel	Art	Jahr	Nennwert	Auflage	Wert DM
A. & R. Heuring, Maschinenfabrik	1	1923	10.000	–	55,–
A. & R. Heuring, Maschinenfabrik	1	1923	100.000	–	44,–
A. Döbel & Co., Berlin	1	1923	2.000	–	55,–
A. Döbel & Co., Berlin	1	1923	1.000	–	33,–
A. Gastmeier AG, München	1	1923	1.000	–	38,–
A. Riebecksche Montanwerke AG	1 S	1942	200	–	33,–
A. Stotz AG	8	1921	1.000	–	67,–
A. W. Franke AG	8	1923	1.000	–	55,–
A. Wilhelmy AG zu Hohenheim	8	1898	1.000	1.200	1.000,–
A. Wilhelmy AG zu Hohenheim	1	1899	1.000	600	2.167,–
Aachen 10%	5	1923	20.000	–	198,–
Aachen 12%	A	1923	10.000	–	154,–
Aachen 4,5%	A	1929	1.000	–	55,–
Aachen 5%	A	1928	500	–	66,–
Aachen 6%	A	1928	2.000	–	47,–
Aachen 8%	A	1928	500	–	55,–
Aachen 8%	A	1928	1.000	–	55,–
Aachen Leipziger Versicherungsgesellschaft	8	1875	500	2.000	550,–
Aachen Leipziger Versicherungsgesellschaft	8	1875	500	2.000	415,–
Aachen Leipziger Versicherungsgesellschaft	1	1920	500	–	154,–
Aachen Leipziger Versicherungsgesellschaft	1	1920	500	–	99,–
Aachener & Münchener Feuerversich.	8	1901	500	2.000	999,–
Aachener & Münchener Feuerversich.	1	1901	500	1.400	1.200,–
Aachener & Münchener Feuer-Versicherung	8	1858	1.000	2.000	1.267,–
Aachener Fischereibetrieben	7	1930	100	–	200,–
Aachener Lederfabrik AG	1	1899	200	–	198,–
Aachener Lederfabrik AG	8	1900	500	–	99,–
Aachener Rückversicherungs Gesellschaft	1	1900	1.000	3.000	1.000,–
Aachener Rückversicherungs Gesellschaft	1	1900	1.000	–	495,–
Aachener Rückversicherungs Gesellschaft	1	1921	1.000	4.000	125,–
Aachener Rückversicherungs Gesellschaft	1	1923	1.000	15.000	110,–
Aachener Stahlwerksbedarf Feiler-Werke	8	1912	1.000	375	550,–
Aachener Tierpark	7	1910	100	–	495,–
Aalb Althoff Andreas Film AG	8	1921	1.000	–	197,–
Aalb Althoff Andreas Film AG	1	1920	100	–	77,–
Abegg AG f. Bergwerks- u. Industriebedarf	1	1923	1.000	–	198,–
Abegg AG f. Bergwerks- u. Industriebedarf	1	1923	1.000	–	83,–
Accumulatoren AG, Hagen	1	1941	1.000	–	99,–
Accumulatoren Fabrik AG	1	1899	1.000	1.750	248,–
Accumulatoren Fabrik AG	8	1922	1.000	20.000	182,–
Accumulatoren Fabrik AG	1	1941	1.000	–	79,–
Accumulatoren Fabrik AG 6%	8	1943	1.000	–	99,–
Accumulatoren- & Elektrizitätswerke AG, Berlin	1	1897	1.000	–	990,–
Accumulatoren- & Elektrizitätswerke AG, Berlin	8	1898	1.000	1.250	198,–
Accumulatoren- & Elektrizitätswerke AG, Berlin	5	1899	1.000	–	198,–
Accumulatoren- & Elektrizitätswerke AG, Berlin	7	1919	400	–	198,–

Suppes – Katalog für historische Aktien und Anleihen aus Deutschland

Die Briefmarkensammler haben ihren „Michel", die Münzensammler ihren „Jäger", die Sammler Historischer Wertpapiere (vorerst für das Gebiet Deutschland haben jetzt ihren „Suppes".

Dipl.-Betriebswirt Bernd Suppes, in Wiesbaden Inhaber eines HiFi-Betriebes, sammelt seit vielen Jahren Historische Wertpapiere und hat auch eine HWP-Galerie aufgemacht.

Seit er sammelt, hat ihn das Fehlen eines Kataloges gestört. Da er alle Preislisten, Auktionskataloge und sonstigen Angebote aufbewahrt hatte, entschloß er sich, dieses Vorhaben selbst in die Hand zu nehmen.

Jeder, der sich schon mit dieser Thematik beschäftigt hat, kann sich denken, auf was sich Bernd Suppes da einließ. Bei allen Gesprächen zu diesem Thema ging es um die Probleme verfügbare Mengen und Gewichtung der Offerten, Erhaltung, Bezeichnung, Zeitpunkt des Angebotes usw. usw. Bernd Suppes hat richtigerweise den gordischen Knoten durchgeschlagen, indem er anfing und sich auf einen Preis (nicht Bandbreite usw.) festlegte. Zur Ermittlung dieses Preises wurde aus den veröffentlichten Preisen der Zeitfaktor mit gewichtet. Gleichzeitig errechnete man aus rd. 250 gängigen Werten einen Index, der prozentuale Veränderungen im Durchschnitt der Jahre erbrachte. Dieser Wert wurde ebenfalls berücksichtigt. Die Ergebnisse mußten dann noch um Ausreißer bereinigt werden.

Diese enorme Arbeit war nur mit intensivem Personaleinsatz und EDV-Unterstützung zu bewältigen. Die Vorarbeiten für diesen Katalog dauerten mehr als ein Jahr. Erfaßt und bewertet sind in diesem Katalog, der jedes Jahr neu aufgelegt werden soll, rd. 7000 Titel.

Im praktischen Gebrauch zeigt sich, daß schon die erste Ausgabe überraschend genau ist und vielfach den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht. Feststellbare Ungenauigkeiten, Doppelnennungen usw. können nun ja aufgrund von Meldungen der Benutzer bereiningt werden. Der Herausgeber ist hier auf die Mithilfe der Katalogkäufer angewiesen. Ich bin der Meinung, daß jeder, der zur Verbesserung und Genauigkeit beitragen kann, Meldung an Herrn Suppes geben sollte. Dies gilt auch für die noch fehlenden Titel; denn 7000 sind noch lange nicht genug. So fehlen z. B. Titel, die von Händlern individuell offeriert worden sind. Der Katalog berücksichtigt nur veröffentlichte Preise.

Zusammenfassend bleibt der Dank an Bernd Suppes, nicht nur geredet, sondern dieses Projekt in Angriff genommen zu haben. Dieser positive Aspekt überdeckt bei weitem die noch vorhandenen Schwächen. Diese auszuräumen, sollte das Bestreben der Marktteilnehmer sein; denn hier hat jemand etwas „unternommen", das eine Lücke füllt und das allen Marktteilnehmern zugute kommt. In diesem Sinne erwarte ich gerne die 2., aktualisierte Fassung '90.

Nochmals Pierce-Arrow

In der Februar-Ausgabe des HP-Magazines haben wir auf falsche Zertifikate der „Pierce Arrow Motor Car Company" hingewiesen. Unbestreitbar ist mittlerweile, daß die Drucke mit Daten aus den dreißiger Jahren (Adler-Vignette in der Mitte) falsch sind.

Für Zertifikate mit dem Datum 1917 (Adler-Vignette links), die mit Fragezeichen versehen wurden, können wir bisher keine nachweisbaren bzw. nachprüfbaren Tatsachen melden, die definitiv die Falschheit beweisen. Solange muß das Fragezeichen zurückgezogen werden. Natürlich wird versucht, Beweise für oder gegen eine Fälschung zu finden, die dann auch veröffentlich werden. Haley Garrison wird, nachdem ihm eine Fotokopie eines solchen Zertifikates vorliegt, Experten (auch von der „Pierce Arrow Society") ansprechen. Wir werden, sobald entsprechende Informationen vorliegen, berichten.

BERNA 89, 18. Internationale Münzbörse von Bern, 23. April 1989 im Casino

Grußwort des Stadtpräsidenten

Liebe BERNA-Besucherinnen,
liebe BERNA-Besucher,

wenn wir an unser Märchenalter zurückdenken und uns zu erinnern suchen, was wir damals unter großem Reichtum verstanden, dann kommen wir sicher nicht auf Aktienbündel, Scheckhefte und Kreditkarten, sondern vielmehr auf Säcke und Truhen voller Gold- und Silbermünzen, die seltsame Namen wie Taler, Dukaten und Dublonen trugen.

Auch unser eigener Reichtum bestand in jener Zeit aus runden, geprägten Metallstücken und nicht aus Papiergeld: der gewichtige Fünfliber oder gar das goldene „Vreneli" vom Götti, die klingenden Münzen im Sparkässeli, zu dem nur der Mann am Bankschalter den Schlüssel besaß, oder das Zwänzgi, mit dem man dem Automaten im Bahnhof-Wartesaal Pfefferminzbonbons entlocken konnte . . .

Und so ist es eigentlich bis heute geblieben: Richtiges Geld soll klingen, nicht rascheln.

Heute wissen wir auch, daß Münzen ihren aufgeprägten Wert um vieles übersteigen können: dann nämlich, wenn sie vom Zahlungsmittel zum Liebhaberobjekt geworden sind. Und das sind sie für sehr viele Sammlerinnen und Sammler, die ihre geschichtliche Bedeutung und künstleriche Schönheit zu erkennen und zu schätzen wissen. Man sieht das am besten an unserer Münzenbörse, die alljährlich im Casino stattfindet. Ich sage „unserer", denn die BERNA ist schon längst zu einer lokalen Tradition geworden, deren Ausbleiben in der Bundesstadt eine fühlbare Lücke hinterließe.

Darum, liebe Gäste: Herzlich willkommen in Bern, und eine erfolgreiche BERNA 89!

Werner Bircher
Stadtpräsident

Ultimo-Kurse 1988

Zum Jahresende 1988 hat die Valora Effekten Handel AG erstmals eine Preisliste unnotierter Werte per Ultimo 1988 veröffentlicht. Die Baden-Württembergische Bank hat, wie in den Vorjahren, unnotierte Aktienwerte mit Zirka-Preisen zusammengestellt.

Aluminiumwerk Unna AG

Am 28. Februar 1989 fand die 70. ordentliche Hauptversammlung der AWU in Unna statt. Rund 110 Aktionäre vertraten ca. 94 % des Grundkapitals von 8625000 DM. Für das Geschäftsjahr 1987/88 wurde ein Gewinn von 1207500 DM erwirtschaftet. Ab 1. Juli 1988 ist der Gewinnabführungsvertrag mit dem Aluteam gültig und die Garantiedividende von 17 DM + Steuergutschrift, kommt zum erstenmal zur Geltung. Da das Geschäftsjahr, wie bei den meisten Gesellschaften, auf das Kalenderjahr umgestellt wurde, findet im Sommer 1989 eine weitere HV statt, in der für das Halbjahr 1. Juli 1988 bis 31. Dezember 1988 bereits die halbe Garantiedividende ausgeschüttet wird, d.h. 8,50 DM + Steuergut. Für das Geschäftsjahr 1989 gibt es dann in der HV 1990 zum ersten Mal die vollen 17 DM Steuergut.
Beim derzeitigen Kurs von 350 DM (Börse Düsseldorf) ergibt sich folgende Rechnung: 17 DM + 9,56 DM Steuergut = 26,56 DM für das nom. 50-DM-Stück. Hieraus errechnet sich eine Rendite von 7,6 % (incl. Steuergut). Zieht man in Betracht, daß bis zur HV Anfang 1990 noch die halbe Dividende für das letzte Halbjahr 1988 im Kurs enthalten ist (8,50 DM + Steuergut), so liegt die Rendite für das erste Anlagejahr (HV Mitte 1989 bis HV'Termin Anfang 1990, d.h. ca. ein Jahr) bei über 11 %. Danach weiterhin 7,6 % p.a.
Es wird wahrscheinlich keine zweite Aktie geben, die eine solche garantierte Rendite vorweisen kann. *Klaus Helffenstein*

Das lange Ringen der Wintershall AG mit den Rest-Aktionären

Burbach Kaliwerke: Die „Beerdigung" dauert fast 20 Jahre

„Sie glauben gar nicht, wie schwer es ist, eine Gesellschaft zu beerdigen." Heinz Wüstefeld, Vorstandsvorsitzender der zum BASF-Konzern gehörenden Wintershall AG in Kassel, hatte bei der jüngsten Bilanzpressekonferenz des Unternehmens seine liebe Müh' und Not, der lauschenden Journalistenschar die Probleme mit einem ungeliebten Wintershall-Töchterchen zu schildern. Das Unternehmen: Die Burbach-Kaliwerke AG, ein bis in die sechziger Jahre renommierter Kaliproduzent, seit über einem Dutzend Jahren aber schon nicht mehr aktiv, sollte nach dem Willen der Wintershall-Manager eigentlich schon längst liquidiert worden sein. Was lange währt, soll in diesem Jahr nun endlich vollbracht werden. Das Liquidationsverfahren läuft, 1989 soll das letzte in der Geschichte der Burbach-Kaliwerke sein.
Das Unternehmen zählte zunächst zu den vier großen Kaliwerken (neben Wintershall, Salzdethfurt und der Preussag). Bis Ende



der sechziger Jahre waren die Burbach-Werke, die zunächst in Wolfenbüttel ihren Sitz hatten und diesen später nach Kassel verlegten, am Kalimarkt selbst aktiv – wenn Wintershall damals auch schon 75 % der Anteile hielt. Das letzte Stündlein für die Kaliwerker unter dem Burbach-Mantel schlug mit der Umstrukturierung der Wintershall AG: Unter diesem Firmenmantel wurden die Erdölaktivitäten zusammengefaßt, die neugegründete Kali und Salz GmbH (später AG) übernahm die Kalibereiche von Wintershall, Salzdethfurt und Burbach. Nur: Die Burbach-Kaliwerke AG waren nur noch als Holding aktiv.

20 Jahre

Als am 1. Juli 1970 die Umgliederung vollzogen wurde, ahnte kaum jemand, daß der Burbacher Firmenmantel noch fast 20 Jahre den Wintershall-Mitarbeitern Kopfzerbrechen bereiten würde. Burbach hatte zwar keine Mitarbeiter mehr, der Vorstand setzte sich aus Wintershall-Mitarbeitern zusammen. Die Geschäftstätigkeit, so Wintershall-Finanzvorstand Dr. Volker Schäfer, bestand aus dem Verkauf von Grundstükken. Das bescherte dem Unternehmen Umsatz und dicke Gewinne, die auch in Form von vergleichsweise riesigen Dividenden an die Aktionäre – und hier hatte Wintershall im Laufe der Jahre auf fast 99 % aufgestockt – weitergegeben wurde. Kein Wunder also, daß die freien Aktionäre schon 1979 bei einem Übernahmeangebot kaum reagierten: 129 DM hatte Wintershall für eine 50-DM-Aktie geboten, der Wert der Aktie war von der Treuhand-Vereinigung AG auf 98 DM geschätzt worden.
Die Aktionäre, die sich natürlich den gesetzlichen Regelungen folgend jährlich zur Hauptversammlung mit anschließendem Mittagessen im Beisein des Vorstandes in Kassel trafen und über ihre Dividende entschieden, wurden in den nächsten Jahren üppig belohnt: 1983 gar gab es mit 47,30 DM pro 50-DM-Aktie fast eine hundertprozentige Ausschüttung. Man hätte, so Schäfer, vielleicht auch schon früher eine Liquidation anstreben können, bei einem hundertprozentigen Anteilsbesitz gestalte sich das Verfahren also weiter. Für die Wintershaller mit einigen Problemen verbunden: Denn die Papiere waren weiter heißes Spekulationsobjekt. Wie sehr die Anteilseigner auf üppige Erträge hofften, zeigt die Auktion der Bezugsrechte im Rahmen eines Kapitalschnitts am 29. Oktober 1983: Das Kapital von 34 Mio DM wurde auf 100000 DM gestutzt – jede Aktie war jetzt nur noch 1/340 ihres Nominalwertes wert.
Damals gab es noch genau einen Aktionär, der 340 Anteile hatte und eine neue Aktie erhalten konnte. Der Rest waren Stückelungen, die unter den Hammer kamen. Für die Aktionäre bedeutete dies, soviele Bezugsrechte zu ersteigern, bis eine komplette Aktie herauskam. Wintershall, so Schäfer, hatte die Gelegenheit für eine Aufstockung der eigenen Anteile wahrnehmen wollen. 2500 DM pro Aktie lautete das Übernahmeangebot des Unternehmens.

Dreifacher Preis

Der Spekulationsdrang der Aktionäre jedoch im 13. Stock des Wintershall-Hauptgebäudes in Kassel führte zu einem anderen Ergebnis: Die Anteile gingen weg wie warme Semmeln – und zwar fast zum dreifachen Preis.
In den folgenden Jahren wurde still weiter liquidiert – als jedoch nur noch Konzessionen für Bohrungen in der Bilanz vorhanden waren und im Laufe der Jahre alle ertragsträchtigen Besitztümer dividendenbringend verkauft worden waren, unternahm man in Kassel einen neuen Vorstoß. Diesmal führte die fehlende Aussicht auf Gewinne zur Einsicht: Die Aktionäre stimmten einem Übernahmeangebot, das weit unter der Auktionsofferte lag, zu.

Unbekannte Ecken

Dabei mußten sich die Wintershaller schon wundern, wer mittlerweile zu der Handvoll verbleibender Aktionäre zählte. „Zwei Aktien kamen aus Ecken, wo wir sie gar nicht erwartet hatten", erzählt Schäfer. Jetzt haben die Wintershall-Macher aber endlich alle Burbach-Ecken unter Kontrolle.

Horst Seidenfaden
(aus: Hessische/Niedersächsische Allgemeine)

Belland AG Solothurn jetzt definitiv in deutschen Händen:

Sanierungsmaßnahmen abgesegnet

An einer außerordentlichen Generalversammlung stimmten in Biberist die Aktionäre verschiedenen Sanierungsmaßnahmen zu, die das in der Kunststofftechnologie tätige Solothurner Unternehmen Belland AG vor der Liquidation bewahren soll. Der deutsche Automobilhersteller BMW will „mit eisernem Besen" schwarze Zahlen schaffen.
Die von Banken und dem Bund sowie durch die Wirtschaftsförderung des Kantons Solothurn mit Millionendarlehen am Leben erhaltente Belland AG gehört nun zu 50,1 % definitiv der Bayerischen Motoren-Werke AG, München. Der bisherige Mehrheitsaktionär und Gründer des Solothurner High-Tech-Unternehmens, Roland Belz, ist am Aktienpaket noch mit 33,3 % (vorher 61,5 %) beteiligt, während 16,6 % des nach einem Kapitalschnitt wieder auf 12 Mio sFr. erhöhten Aktienkapitals neu auf rd. 350 Kleinaktionäre verteilt sind. Gleichzeitig nimmt BMW Einsitz in die Geschäftsleitung des Unternehmens.
Zu den Sanierungsmaßnahmen wurden vor der Presse detaillierte Zahlen genannt. Insgesamt mußten knapp 50 Mio sFr. beschafft werden. Allein die Auflösung von Reserven schlägt mit 17,3 Mio sFr. zu Buche, während

VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 03. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	560 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	450 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	300 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	280 G
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	600 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	380 B
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	350 b
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	210 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 bB
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2600 b
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	150 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 b
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	5500 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	800 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	600 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	950 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	700 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	500 bB
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	90 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	1000 B
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	400 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	330 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	150 bB
570880	50 DM	EVA BAR AG, Nam., 25% einbez.	500 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1000 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	65 B
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	530 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	200 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	180 G
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	150 B
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	140 bB
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	300 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungsbau AG Rhein-Main	150 bG
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	550 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	900 G
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 b
602600	100 DM	Hansa Metallwerke	1400 bB
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn	450 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	300 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	200 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 b
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	600 G
876278	1000 sFr.	Interlloyd Kur- und Ferien AG	1800 B
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	250 b
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	3000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	500 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2600 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 60% einbez.	2100 B
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	130 bB
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2500 TB
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	1900 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1200 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	150 b
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	150 B
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	500 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	450 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	260 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	180 bB
661410	50 DM	Mineralbrunnen und Kohlens., Niedermendig	210 bB
775910	100 DM	Mr. Wash AG	750 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	300 B
808150	50 DM	Nationalbank Essen	460 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	150 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	350 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	450 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	250 B
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	850 G
690400	50 DM	Peipers AG	250 bB
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2700 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2500 bB
829010	200 DM	Regentalbahn AG	350 bG
829150	100 DM	Rhenus AG	660 bB
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	200 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	630 B
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	200 G
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	1200 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4000 bB
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1400 B
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	150 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	760 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels und Grundstücks-AG	3500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	250 G
830650	50 DM	Wallberg Beteiligungs AG (ehem. Wallbergbahn)	200 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	700 G
811200	50 DM	Westfalenbank AG	1400 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	210 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesh.	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Na.	250 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	220 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Hansa Metallwerke AG, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

die Forderungsverzichte von Darlehen mit 14,5 Mio sFr. angegeben wurden. Davon entfallen über 1,4 Mio sFr. auf den Kanton Solothurn. Wie das Unternehmen betont, hätten mit der Kapitalzuführung die gesamten angelaufenen Verluste gedeckt und die aktivierten Entwicklungskosten auf Null abgeschrieben werden können. Die 67 Mitarbeiter der Belland AG könnten somit gestärkt die Aufgaben der Zukunft angehen.

Vergangenheit vergessen

Peter Paul Moll, langjähriger BMW-Manager und neuer Delegierter des Verwaltungsrates, bezeichnete die neue Struktur und das neue Management in Biberist als „Start in einen neuen Lebenszyklus". Moll: „Die negative Vergangenheit wollen wir so rasch wie möglich vergessen. Sie wurde belastet durch Versprechungen der Belland, die sie nicht einhalten konnte." Und Roman E. Kainz, Direktor Unternehmensentwicklung bei BMW, zeigte sich optimistisch: „Wir existieren heute gut und mit verstärkter Muskelkraft. BMW als neuer Besen wird gut kehren."
Der Markterfolg im kommenden Jahr habe bei der Belland oberste Priorität, meinte Moll weiter. Auf die Realisierung zwar interessanter, aber wirtschaftlich unreifer Produkte wolle man in Zukunft verzichten.
(spk)

Superprovisorische Verfügung gegen die Belland AG:

BMW hat Ärger mit Kleinaktionär

Die Solothurner Belland AG kommt nicht zur Ruhe: Der deutsche Autoriese BMW als neuer Besitzer hat Ärger mit einem Kleinaktionär. Dieser erwirkte beim Richteramt Solothurn-Lebern eine superprovisorische Verfügung. Damit können die Beschlüsse der außerordentlichen Generalversammlung, welche die BMW zum Mehrheitsaktionär machten, vorerst nicht in Kraft treten.
Walter Friederichs von der Belland-Geschäftsführung bestätigte am Mittwoch auf Anfrage den Eingang der superprovisorischen Verfügung, die mit 13. Februar 1989 datiert sei. Beim Kläger handle es sich um einen im Kanton Aargau wohnhaften ehemaligen Arbeitskollegen des Firmengründers Roland Belz. Der Kläger verfüge über eine von insgesamt 120000 Aktienstimmen und habe die Beschlüsse der Generalversammlung angefochten, weil er nicht an die Versammlung eingeladen worden sei.
Friederichs: „Das Ganze ist nichts als ein weiteres Störmanöver des Klägers, der mit Belz im Clinch liegt. Der Ex-Kollege von Belz möchte schlicht wieder einmal Ärger machen." Es sei absurd, daß jemand absichtlich nicht an die Generalversammlung eingeladen wurde. Es handle sich um ein Versehen. Zudem habe der Kläger durch Publikationen in der Presse gewußt, daß die Generlversammlung stattfinde, meinte Friederichs weiter.

Gerichtstermin nächste Woche

Der Belland-Sprecher bezeichnete das Vorgehen des Kleinaktionärs als juristisch zwar korrekt. Wirtschaftlich gesehen sei es jedoch ein völliger Unfug. Die Belland AG sei bemüht, möglichst rasch einen definitiven juristischen Entscheid herbeizuführen. Bereits auf nächste Woche sei ein Gerichtstermin angesagt. Es bleibe nun zu prüfen, ob es sich nicht nur um einen Bagatellfall handle, meinte der Belland-Sprecher weiter und gab sich sicher, daß die Generalversammlung nicht wiederholt werden müsse.
(spk)

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt.
Der Kurs per 10. 3. 1989 ist 125 G.
Die Markttendenz stellt sich auf 125 G zu 135 B.



Schneereiche, lange Winter sorgen für ein gutes Geschäft der Bergbahnen. Mit so wenig Schnee wie in der laufenden Saison muß allerdings mit schlechteren Abschlüssen gerechnet werden.

Zuger Bergbahn & Bus AG

Gemäß Publikation des Handelsamtsblattes Nr. 40-803 wird folgendes Wertpapier vermißt, das eventuell in unserem Markt einen Besitzer hat:
Inhaberaktie Nr. 156 der Zuger Bergbahn & Bus AG, Zug, im Nominalwert von 500 sFr., ohne Couponsbogen.
Der unbekannte Besitzer wird aufgefordert, diese bis 31. August 1989 dem Kantonsgerichtspräsidium Zug vorzulegen, ansonst der Werttitel kraftlos erklärt wird.

Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock

156 Aktionäre, die 4114 Aktienstimmen vertraten, erschienen zur außerordentlichen Generalversammlung am 28. Januar 1989 in Andermatt. Damit waren 73,5 % aller Stimmen vertreten und die Versammlung war für alle Geschäfte die das 2/3 Quorum erforderten beschlußfähig.
Das Aktienkapital wird von 2,8 auf 5,6 Mio sFr. erhöht. Die neuen Aktionen (5600 Titel) werden wie folgt angeboten:
1400 Aktien übernimmt die Korporation Urseren gemäß Vertrag vom 30. April 1980.
1400 Aktien übernehmen die bisherigen Aktionäre für 600 sFr. mit einem Bezugsverhältnis von 1:4.
2800 Aktien liegen zur öffentlichen Zeichnung mit einem Ausgabepreis von 750 sFr. auf.
Die Aktien werden z. Z. mit 750 sFr. außerbörslich gesucht.

Seiler Hotel Zermatt AG

Die Seiler Hotels Zermatt AG können auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken und mit berechtigtem Optimismus in die Zukunft schauen. Dies war der Grundtenor anläßlich der Generalversammlung im Hotel Monte Rosa, an der 95 Aktionäre, die rd. 92 % des Kapitals vertraten, teilnahmen. Trotz eines leichten Umsatzrückganges weist die Erfolgsrechnung nach Durchsetzung einer rigorosen Ausgabenpolitik eine spürbare Verbesserung des Betriebsergebnisses der Hotels und Restaurants auf. Der Reingewinn beläuft sich auf 995753 sFr. (+18,8 %). Im Hinblick auf die allgemeine Situation im Tourismus und in der schweizerischen Hotellerie zeigte sich der Verwaltungsrat mit dem abgeschlossenen Geschäftsjahr zufrieden.
Die bisher 52000 Inhaberaktien werden in Namenaktien umgewandelt. Der Kurs beträgt z. Z. im außerbörslichen Verkehr 625 sFr. Geld.

Erfolgreiche Kapitalerhöhung bei der Volksbank Willisau:

Aktien-Zuteilungen gekürzt

Mit einer massiven Überzeichnung hat die Volksbank Willisau ihre Kapitalerhöhung auf 12 Mio sFr. abschließen können. Das Angebot von 4000 neuen Namenaktien zu je 500 sFr. war auf ein überraschend starkes Interesse gestoßen, teilte das Luzerner Bankinstitut mit.
Weil die zur freien Zeichnung aufgelegten 2000 Aktien massiv überzeichnet wurden, wird die Bank die Aktien-Zuteilung stark kürzen müssen. Die Kapitalerhöhung war nötig geworden, weil die Volksbank Willisau im vergangenen Geschäftsjahr ein unerwartet hohes Bilanzsummenwachstum verzeichnet hatte. Die Bilanzsumme stieg im vergangenen Jahr um 166 Mio sFr. auf

902 Mio sFr. Die Bank rechnet in diesem Geschäftsjahr bei der Bilanzsumme mit dem Durchbruch der „1-Mrd.-sFr.-Schallmauer". An der nächsten Generalversammlung im Frühjahr will sich der Verwaltungsrat ermächtigen lassen, das Aktienkapital zu gegebener Zeit auf 16 Mio sFr. zu erhöhen, teilte die Bank weiter mit. Im vergangenen Jahr hat die Volksbank Willisau einen Reingewinn von mehr als 2,2 Mio sFr. erwirtschaftet. *(spk)*

Unfreundlicher Übernahmeversucht für Bank Eschenbach im Linthgebiet:

Lockt gute Substanz Spekulanten?

Der Zürcher Anwalt Thomas Lüthy hat den Aktionären der florierenden Bank Eschenbach AG im st. gallischen Linthgebiet ein Angebot zum Kauf der Aktien gemacht. Lüthy möchte mindestens 6300 der insgesamt 12500 Inhaberaktien erwerben und damit die Bank in seinen Besitz bringen. Man vermutet, der Anwalt handle im Auftrag. Das Angebot war bis zum 28. Februar befristet. An der von rd. 600 Aktionären besuchten Generalversammlung traten weder der Anwalt selber noch irgendwelche anderen Initianten des Übernahmeversuchs in Erscheinung. Verwaltungsratspräsident Hans Rüegg und Gemeindeschreiber Gottfried Kuster forderten die Aktionäre unter donnerndem Applaus auf, die Offerte, welche „das Ende der Bank für die Region Eschenbach und ihre Bewohner sein würde", zu ignorieren. Nach der Stimmung bei der Versammlung zu schließen, scheint man nicht viel von den Übernahmegelüsten, hinter denen Spekulanten vermutet werden, zu halten.

Ideales Spekulationsobjekt

Die Aktien der Bank Eschenbach AG haben einen Nominalwert von 200 sFr. und werden außerbörslich gegenwärtig zu rd. 800 sFr. gehandelt. Lüthy bot den Aktionären in einem Flugblatt, das er vor Beginn der Versammlung beim Dorftreffpunkt von Helfern verteilen ließ, 1400 sFr. pro Aktie an. Dies allerdings nur unter der Bedingung, daß es ihm gelingen werde, 6300 Aktien in die Hand zu bekommen. Sonst will er von der Kaufofferte Abstand nehmen.
Die an sich kleine Lokalbank wäre ein geradezu ideales Objekt für einen kurzfristigen Spekulationscoup. Das gesamte Aktienkapital von 2,5 Mio sFr. ist in Inhaberaktien gegliedert, wobei keine Bestimmungen über anteilmäßige Besitzgrenzen bestehen. Der anläßlich der Generalversammlung präsentierte Abschluß zeigt, daß die Bank Eschenbach AG über eine äußerst gute Substanz verfügt. Sie besitzt zwar keine Liegenschaften, dafür umso stattlichere Reserven und ein praktisch neues, sehr gut dotiertes Bankgebäude. Reserven und „sonstige Passiven" sind bei einer Bilanzsumme von 151 Mio sFr. mit rd. 12 Mio sFr. ausgewiesen. *(spk)*

Bank Linthgebiet-Sarganserland

Die im Mai 1988 aus einer Fusion hervorgegangene Bank Linthgebiet-Sarganserland präsentiert nach einem halben Jahr eine Bilanzsumme von 2,36 Mrd. sFr. und einen Reingewinn von 6 Mio sFr. Dies kommt für die Fusionsphase gegenüber dem Budget einer Besserstellung von 16 % gleich, wie am Freitag an der Bilanz-Pressekonferenz in Uznach zu erfahren war.
Das Aktienkapital soll mit einer Dividende von 12 %, also gleich hoch wie das bisherige der Bank vom Linthgebiet und 1 % höher als dasjenige des Fusionspartners, der Sarganserländischen Talbank, verzinst werden. Mit diesem Geschäftsabschluß ist die Bank Linthgebiet-Sarganserland (BLS) die viertgrößte Regionalbank der Schweiz. Sie besitzt 20 Geschäftsstellen und beschäftigt 210 Mitarbeiter.
Zur Fusion der beiden Banken war es gekommen, nachdem die Sarganserländische Talbank durch Spekulationsgeschäfte eines leitenden Angestellten im Zuge des Börsencrashs vom Oktober 1987 Verluste von 17 Mio sFr. erlitten hatte und dadurch in Schwierigkeiten gekommen war.
Mit ausgewiesenen 116 Mio sFr. Eigenmitteln weist die neue, fusionierte BLS nicht nur ein stattliches Sicherheitspolster aus, sondern sie nimmt nun in ihrem Tätigkeitsgebiet (neben den im Namen definierten Stammlande, auch die schwyzerischen Bezirke March und Höfe, das Glarner Unterland sowie angrenzende Gebiete der Kantone Zürich und Graubünden) auch eine außerordentlich starke Position ein. Sie könne durchaus derjenigen einer Kantonalbank im Einzugsgebiet vergleichen werden, betonte Hauptdirektor Alfons Höfliger. *(spk)*

Generalversammlungstermine Schweiz

17. 4. 1989, 19.00 Uhr: Betriebsgesellschaft FCZ AG, Hotel Nova Park, Zürich
20. 4. 1989: Apotheker Rich. Brandt Beteiligungs AG, Schaffhausen
21. 4. 1989, 16.00 Uhr: HP-Verlag AG, Bern, Hotel Schweizerhof, Bern
9. 5. 1989: Schweiz. Serum- & Impfinstitut, Bern
20. 5. 1989, 14.00 Uhr: Luftseilbahn Wangs-Pizol AG, Gasthaus Sternen, Wangs
23. 5. 1989, 18.30 Uhr: Helfer Immobilien AG, Bern, Rest. Sternen, Muri
17. 6. 1989, 15.00 Uhr: Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock, Bodenschulhaus, Andermatt

Gewerbebank Zürich

Die bereits im Jahre 1868 gegründete Zürcher Bank weist auch für das Geschäftsjahr 1988 einen erfreulichen Abschluß vor. Es war für die Bank ein sehr aktives und auch erfolgreiches Jahr; ertragsmäßig sogar das beste in der Firmengeschichte. Da für die Geschäftspolitik an vorderster Stelle die Optimierung des Ertrages und die Maximierung der Rendite liegt, so spielt der kurzfristige Bilanzsummenrückgang auf 214 Mio sFr. (−1,2 Mio sFr.) eine unwesentliche Rolle. Der Reingewinn wird mit 1504983 sFr. ausgewiesen, was eine Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 1,3 % entspricht.
Das kontinuierliche Wachstum hat sich im Jahre 1988 in den Börsenkursen ausgewirkt. Gegenüber den Regionalbanken hat die Gewerbebank an der Börse am meisten zugelegt, von 1450 sFr. Ende 1987 auf 2100 sFr. Ende 1988.

Bank in Hutwil

Das 112. Geschäftsjahr brachte der Bank eine überaus lebhafte Geschäftstätigkeit und eine wichtige und gesunde Weiterentwicklung. Die Bilanzsumme stieg im Jahre 1988 um 28 Mio sFr. bzw. um 10 % auf 311,8 Mio sFr. Dies ist das Ergebnis der Zielsetzung, ein langfristig gesundes Wachstum anzustreben. Eine ebenfalls erfreuliche Entwicklung weisen die Hypothekaranlagen aus. Bei einem Reingewinn von 704356 sFr. (+2,03 %), schlägt der Verwaltungsrat wiederum eine Dividende von 10 % vor.
An der Generalversammlung vom 7. März 1989 sollen die 9000 Inhaberaktien in Namenaktien umgewandelt und das Kapital von 4,5 Mio sFr. auf 6 Mio sFr. durch Ausgabe von 3000 neuen Namenaktien erhöht werden.
Die Aktien der Bank in Huttwil werden z. Z. im außerbörslichen Verkehr mit 1660 sFr. G/ 1700 sFr. B gehandelt.

– ANZEIGE –

Informationen der HP-Verlag AG für Ihre Aktionäre

– Generalversammlung

Die diesjährige Generalversammlung unserer Gesellschaft findet am Freitag, dem 21. April 1989, um 16.00 Uhr im Hotel Schweizerhof statt. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1988 können Aktionäre ab Anfang April 1989 in Bern anfordern.

In der Generalversammlung werden folgende Traktanden behandelt:

1. Abnahme des Geschäftsberichtes und der Jahresrechnung 1988
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes
3. Entlastung der Verwaltungsorgane
4. Wahlen
5. Verschiedenes

– Geschäftsjahr 1988

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung vorschlagen, für 1988 eine Dividende in Höhe von 12 % auf das dividendenberechtigte Kapital von 100000 sFr. auszuschütten.
Das Geschäftsjahr entsprach den Erwartungen. Die HP-Verlag AG entwikkelte sich im Rahmen des Gesamtmarktes positiv. Mit der Dividendenerhöhung partizipieren die HP-Aktionäre direkt an dem verbesserten Ergebnis.

– Umtausch alter HP-Aktien

Dem vielfach geäußerten Wunsch nach Rückgabe der entwerteten HP-Aktien wird entsprochen. Titel, die umgetauscht wurden, können von den Einlieferern entwertet zurückverlangt werden. Die Entwertung wird sammlerfreundlich erfolgen.

Contigas

Die Contigas mit Sitz in München ist eines der traditionsreichsten deutschen Unternehmen. Es wurde bereits 1855 als „Deutsche Continental-Gas-Gesellschaft" in Dessau gegründet.

Entwicklung der Gesellschaft

Das Unternehmen befaßte sich anfänglich mit der Beleuchtung von Straßen, Betrieben und Wohnungen mit Gas. Im Zuge einer schnellen Aufwärtsentwicklung wurden ihr in kurzer Folge die Konzessionen für den Ausbau und Betrieb der Gasversorgungen in Frankfurt/Oder, Mülheim/Ruhr, Gladbach, Rheydt, Potsdam, Hagen, Luckenwalde, Nordhausen, Erfurt und Dessau übertragen. Auch im Ausland gewann die DCGG durch die Übernahme der Gasversorgungen in Warschau, Lemberg und Odessa Ansehen.

Nach der Erfindung des Elektrodynamos im Jahre 1866 durch Werner von Siemens und der weiteren Entwicklung der Starkstromtechnik errichtete die DCGG im Jahre 1886 ihr erstes eigenes Elektrizitätswerk in Dessau – nach Berlin das zweite Elektrizitätswerk in Deutschland – und baute in den folgenden Jahrzehnten auch die Stromversorgung für zahlreiche Städte und Gemeinden auf.

Zur Sicherstellung eines langfristigen Energieabsatzes wurden bereits frühzeitig eigene Fabrikationsbetriebe für die Herstellung von Energieverbrauchsgeräten angegliedert.

Das Kriegsende von 1918 brachte der DCGG den Verlust ihres gesamten Auslandsbesitzes. Zwischen den beiden Weltkriegen stand der Aufbau der Verbundwirtschaft für Strom und Gas im Vordergrund. Auf diesem Sektor leistete das Unternehmen echte Pionierarbeit mit dem Erfolg, daß es im mitteldeutschen Raum eine führende Stellung gewann.

Mit dem Erwerb der Zeche Westfalen in Ahlen/Westf. erhielten die DCGG-Betriebe im Jahre 1926 eine eigene sichere Kohlengrundlage.

Der deutsche Zusammenbruch von 1945 traf die Gesellschaft besonders hart durch den Verlust von rd. 75 % ihrer Vermögenswerte in der sowjetischen Besatzungszone, in Ostdeutschland und im Ausland.

Die Entwicklung in Mitteldeutschland führte zur entschädigungslosen Enteignung zahlreicher besonders wertvoller Energieversorgungsbetriebe.

Kapitalentwicklung bis 1950

28200000 M: St.-Akt.-Kapital vor 1914.
160000000 M: Erhöht bis 1924, davon 10000000 M Vorz.-Aktien.
60040000 RM: 1924 Umstellung der St.-Akt. 5:2 und der Vorz.-Akt. 250:1 auf RM.
60000000 RM: 1926 Einziehung der Vorz.-Akt.
75000000 RM: 1927 Erhöhung der St.-Akt. um 11 Mio RM für den Ankauf der Gewerkschaft Westfalen (Georg von Giesche's Erben) und um 4 Mio RM (125 %, Bezugsrecht 10:1. Bezugsrecht für alte Aktionäre unter Verwendung von 2 Mio RM Vorratsaktien).
86000000 RM: 1942 Kapitalberichtigung gem. DAV vom 12. 6. 1941 um 11,25 Mio RM auf 86,25 Mio RM und Herabsetzung des A.-K. um 250000 RM zur Abrundung auf 86 Mio RM durch Einziehung eigener Akt.
21500000 RM: Lt. H.-V. vom 26. 3. 1949 Kapitalherabsetzung um 64,5 Mio RM im Wege der Zusammenlegung der Akt. (4:1).
21500000 DM: Durch H.-V. vom 4. 7. 1950 Umstellung 1:1 auf DM.



Aktuelle Entwicklung

In die Schlagzeilen geriet die „Contigas Deutsche Energie-Aktiengesellschaft" (so ihr heutiger Name) durch einen spektakulären Aktien-Ringtausch, durch den sich die Beteiligungsverhältnisse bei Contigas, Bayernwerk, Ruhrkohle, Rütgers und VIAG änderten:

Die Essener Ruhrkohle AG wird ihren Anteil an der Rütgerswerke AG um rd. 33 % auf mehr als 75 % aufstocken können. Ca. 80 % an der Contigas AG (nach bisher 50 %) wird der Münchner Energieversorger Bayernwerk (mit Beteiligung des Freistaates Bayern) erreichen. Die Aufstockung erfolgt durch die Übertragung des Ruhrkohlepaketes an Contigas auf die Bayernwerk. Die Rütgers-Anteile für die Ruhrkohle kommen von der Contigas. Diese wird als gleichwertigen (wahrscheinlich besseren) Ersatz für das Rütgers-Paket 15 % an der jüngst privatisierten VIAG erhalten, die über die Börse gekauft wurden. VIAG wiederum ist mit ca. 39 % an der Bayernwerk beteiligt. Die Abwicklung wird steuerlich neutral im September d. J. erfolgen.

Nach dieser Neuordnung bieten die Aktien der Contigas Chancen unter zwei Gesichtspunkten: Zum einen wurde bisher durch die Beteiligungseinnahmen schon immer gut verdient (Dividende zuletzt 8,– DM zzgl. 4,50 DM Steuergutschrift). Das Engagement bei der VIAG, deren Aussichten als sehr gut eingestuft werden, kann sich durch höhere Beteiligungseinnahmen positiv bemerkbar machen. Zum anderen gibt es bei der Contigas jetzt nur noch 21 % freie Aktionäre. Manch einer mag da auf einen Beherrschungsvertrag und ein Abfindungsangebot spekulieren.

Der Kurs der Aktie schwankte in den letzten Jahren zwischen rd. 300 DM bis 400 DM; er betrug am 9. März 1989 376 DM.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

Historische Wertpapiere

B. Schinauer An- und Verkauf

Ihr Spezialist für US-EISENBAHNEN
Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern

Marktübersicht für US-EISENBAHNEN
Preisvergleich 81 - 86 (Händler, Auktionen) weit über
1000 verschiedene Titel

Lückhoffstr. 24, D-1000 Berlin 38, Tel.: 030 - 8 03 48 72

Aktien-Kalender ORIGINAL RAAB



12 Aktien
(D/F/USA)
in patentierten Steckstreifen, ohne Beschädigung, ohne Klebstoffreste entnehmbar
DM **79,90**
+Porto/Verp.

Raab-Verlag
Postfach 1432
6460 Gelnhausen 1
Tel. 06051-820813

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke**, Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München

---

Zwei alte schöne Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Compagnie de l'Ouest des Chemins de Fer Suisse S.A.
Lausanne 1. Juni 1871, Aktie über 500 Francs.

sFr. 300.–



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfleckig.
sFr. 750.–

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Repräsentanz für die Schweiz:

Ruprecht & Cie

Bim Hasel 9 · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228

H. J. Heinz Company

Heinz war schon immer mein Lieblingsketchup. Und da ich gerne gut esse (wie man sehen kann), sind mit natürlich andere Produkte dieses Hauses gut bekannt. Als vor einiger Zeit die schönen Heinz-Aktien auf dem Markt auftauchten, hatte ich mir schon vorgenommen, mich mit der Firmengeschichte zu befassen. Hier ist nun die Kurzfassung von mehr als 100 Jahren Heinz.

Eigentlich stammen die Familien Heinz aus Bayern. Jahrhundertelang haben sie in dem Flußtal Kleinfeldt die Äcker bestellt, sonntags die Kirche besucht, dem Ältesten den Hof vermacht und den anderen ausreichende Mittel hinterlassen. Der letzte der in Deutschland ansässigen Heinz ist H. Jackie Heinz. Als Baby wird er während der Freiheitskriege mit den Eltern an den Rhein gebracht. Dort wächst er auf und wird Ziegeleibesitzer. Mit vielen anderen Landsleuten segelt er 1840 über den Großen Teich und läßt sich in Pittsburgh nieder. Drei Jahre später heiratet er die auch aus deutschen Landen ausgewanderte Margarete Schmidt. Ihr erstes Kind kommt 1844 zur Welt. Es wird Henry John getauft. Acht Geschwister folgen.

Henry John Heinz hilft schon mit acht Jahren dem Vater in der Ziegelbrennerei, wenn er je 5 Kilometer hin und zurück Schulweg geschafft hat. Das alles reicht ihm aber nicht aus. Er legt sich im elterlichen Garten Beete mit der Pflanze *cochlearia armoracia* an und verarbeitet die Wurzeln, den Meerrettich. Der Vater hilft ihm, denn er kennt diesen durst- und appetitanregenden Leckerbissen aus der Heimat. Das scharfe Gewürz wird in ein Glas getan. Das Glas wird mit einem Tuch luftdicht abgeschlossen und aufgehoben. Nachbarn holen sich die „Produktion" des jugendlichen Henry John Heinz. Sie zahlen mit Kartoffeln und Holz. Es ist eine willkommene Zusatzeinnahme im kinderreichen Haus.

Beginn mit Meerrettich

Es werden noch mehr Beete. Der unternehmungslustige Meerrettich-Fabrikant kann sich schon Ersparnisse zurücklegen. Er beteiligt sich an der väterlichen Brennerei, bringt Reformideen, lernt zwischendurch in einer Handelsschule die kaufmännischen Regeln zur selbständigen Leitung eines Geschäftes, kauft sich ein Gespann und kutschiert 120 Kilometer in die Öl-City, um sich als Fahrunternehmer zu bestätigen. Die Nachfrage nach Lagereis ist groß. Henry sucht im Winter an einem der Flüsse einen Platz, an dem er ausreichend Eis herausholen und in seinen Wagen verladen kann. Das Geschäft blüht, aber dann unterbietet ihn die Konkurrenz. Aus.

Henry will zu den Eltern heim. Da er bei dem Eisabenteuer alles verloren hat, ist er mittellos. So darf er sich nicht sehen lassen. Er malt ein großes Plakat und hängt es an seinen Wagen: Übernehme Fahrten nach Pittsburgh. Es melden sich viele Passagiere. Henry erscheint mit voller Tasche zu Hause.

Fünfundzwanzig Jahre ist H. J. Heinz geworden. Das Jahr 1869 sieht so aus, als ob es sich lohnte, eine richtige Firma zu gründen. Er nimmt sich den gleichaltrigen Sohn einer alten Familie der Stadt, L. C. Noble, als Partner und nennt das Geschäftshaus „Heinz & Co.". Man verkauft Ziegel, transportiert Kohlen und stellt aus dem inzwischen größer gewordenen Garten stattliche Mengen von Meerrettich her.

Dreimal wöchentlich kutschiert Henry um 4 Uhr morgens mit seinen zerbrechlichen Meerrettichgläsern auf die umliegenden Märkte und bietet seine Ware an. Er besucht die Köche in den Hotels und Restaurants und offeriert ihnen sein Zuchtprodukt. Für jeden seiner Kunden hat er eine andere passende Anpreisung bereit. Jeder fühlt sich persönlich angesprochen und kauft gern und mehr, als wenn man ihm nur mit üblichen Phrasen gekommen wäre. Aus jenen Erfahrungen merkt sich der Meerrettichverkäufer eine gewichtige Lehre: Tue auch eine gewöhnliche Sache außergewöhnlich gut!

Warum er nur mit Meerrettich handle? fragen ihn die Kunden. Sie würden auch andere Lebensmittel in diesen Gläsern kaufen. Henry nimmt, um den Betrieb zu vergrößern, einen zweiten Teilhaber auf. Jetzt nennt er seine Firma Heinz, Noble & Co. Auf Plakaten verkündet er: „Meerrettich, Selleriesaucen und Mixed Pickles."

Diese „Pickles" gehen wie „warme Semmeln" . . . Heinz, Noble & Co. wissen bei der Unmenge von Bestellungen nicht mehr, wo sie das Rohmaterial, die Gurken, herbekommen sollen. Henry bemüht sich, eine Konservenbüchsen- und Glasdosenfabrik zu überreden, auf einem benachbarten, großen, noch unbenützten Gelände Gurken anzupflanzen.



Aktie aus dem Jahre 1971 mit Faks.-Unterschrift Henry J. Heinz.

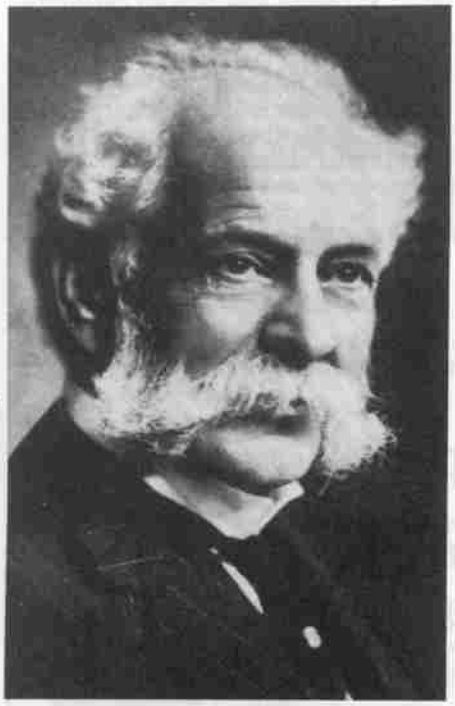
. . . und Gurken

Er verspricht ihnen die Abnahme jeder Menge zu einem verhältnismäßig hohen Preise. Man zögert. Es liegt so außerhalb des Rahmens. Henry redet auf sie ein – und setzt es durch. Henry hat eine glückliche Hand. In diesem Jahr 1875 rieselt ein leichter Regen und schafft – jedenfalls für Gurken – noch nie erlebte Rekordernten. Aber auch in anderen Gegenden kommen Gurken in solchen Unmengen auf den Markt, daß man keinen Platz mehr zum Lagern findet. Außerdem sinken die Preise katastrophal. Heinz, Noble & Co. verlieren an jedem Glas. Unter der Last der Verpflichtungen geben die drei Lebensmittelhändler auf. Es ist ihnen kein Trost, daß auch noch 500 andere Firmen in Pittsburgh bankrott gehen – allerdings nicht wegen des Regens und der Gurken, sondern an den Folgen einer Wirtschaftskrise.

Pleite und Neubeginn

Ein paar Wochen nach dem Zusammenbruch gründet Henry eine neue Firma mit Hilfe seines Bruders John und seines Vetters Frederick. Sie heißt F. & J. Heinz, besitzt zwar nur 3000 Dollar, verfügt aber über drei nicht zu unterschätzende Vorteile: 1. Mama Heinz betet für das Gelingen. – 2. Henry hat seine Ehre verpfändet, daß er in einem Jahrzehnt alle Schulden aus der Gurkentragödie bezahlt haben würde und 3. der Fabrikbesitzer der alten Firma verzichtet bis auf weiteres auf Miete, weil er überzeugt ist, daß der ungewöhnlich tüchtige Henry die unverschuldete Schlappe rasch wiedergutmachen wird.

Henry Heinz arbeitet 18 Stunden, konzentriert sich auf die Herstellung von Suppen, Saucen und Merrettich in Gläsern und Dosen und experimentiert mit neuen Mischungen. Als er mit der Tomatensauce auf dem Markt erscheint, bestürmen ihn Köche, Geschäfte und Hotels. Nach Studienreisen an die Ostküste von Amerika bringt er eine rote und grüne Pfeffersauce in den Handel. In jeder Austernbar und in jedem Fischgeschäft kann man die neue Schöpfung erblicken.



Henry J. Heinz, mit eingemachten Gurken fing es an.

Die bisherigen Fabrikräume reichen nicht mehr aus. Man beschafft neue, größere Räume. Nach einem Jahrzehnt sind alle Schulden aus der bösen Gurkenzeit getilgt.

Erfolg in London . . .

Der geschäftliche Ruhm aber endet an den heimatlichen Küsten. Sein Ehrgeiz geht über die Grenzen. Er will Europa erobern. Aber wie? Ein Kenner gibt ihm einen Tip: Da ist im Piccadilly in London das vornehmste Feinschmeckergeschäft der englischen Gesellschaft. Es gehört den Herren Fortnum und Mason. Hier kauft die Königin Viktoria. Hier kaufte Charles Dickens. Und hier kauft ganz Europa, wenn jemand Wert darauf legt, zu den Oberen Tausend seines Landes zu gehören: „Suchen Sie die beiden Herren in London auf, führen Sie ihnen persönlich ihre verschiedenen Gläser, Flaschen und Dosen vor! Wenn es Ihnen glückt, diese Gentlemen zum Kauf zu überreden, so brauchen Sie sich um das weitere Geschäft in Europa nicht mehr zu bekümmern."

Auch andere Experten bestätigen ihm diese Empfehlung, fügen aber hinzu: „Es wird so gut wie unmöglich sein, daß man Sie als völlig fremden Ausländer überhaupt anhören wird. Aber selbst wenn es glückt, so vergessen Sie nicht, daß man in London derartige Neuerungen, wie Sie sie mitbringen, nicht einzuführen wagen wird. London ist traditionsgebunden, und Fortnum und Mason sind der Superlativ aller Traditionen. Lassen Sie alle Hoffnungen hinter sich!"

Henry John Heinz wagt es dennoch. Er reist nach London, läßt sich beim teuersten Schneider den kostspieligsten traditionellen Anzug mit einem Urlondoner Zylinder anfertigen, fährt mit seinen Mustern am Haupteingang für die prominenteste Kundschaft der Welt vor, betritt den Tempel der Delikatessengenüsse und bittet, den Herren Fortnum und Mason persönlich vorgestellt zu werden. Sehr taktvoll bringt man ihm bei, daß die beiden Herren längst gestorben seien, daß aber einer der Chefs bereits sei, ihm die Audienz zu gewähren. Worum es gehe? Noch ahnt niemand, daß der so distinguiert wirkende englische Kunde kein Engländer und auch kein Kunde ist, sondern nur seine Ware anbieten will. Heinz gesteht sein Vorhaben. Niemand verzieht eine Miene. Wie wäre es auch möglich! Im viktorianischen London des Jahres 1886!!

H. J. Heinz wird dennoch in ein Privatkontor geleitet. Ein Gentleman stellt sich dem Fremden vor, ersucht ihn Platz zu nehmen, seine Proben aus dem Koffer zu holen und sie ihm vorzuführen. Der Amerikaner gehorcht, überreicht die Gläser, Flaschen und Dosen, nennt bei jeder seiner Waren den Namen des Inhalts und wartet auf die Ablehnung, um sodann den daheim sorgfältig überlegten Gegenangriff vorzunehmen, der zumindest in Amerika schon manchen Zögerer zu einem Versuch überschwatzt hat.

„Wieviel können Sie uns sofort liefern?"

H. J. Heinz war auf alles gefaßt. Diese rasche Entschlossenheit einer so traditionsgebundenen Weltfirma hat er nicht erwartet. Er braucht einige Zeit, bis er erwidert: „Ich habe nur diese Proben mitgebracht. Aber in einem Monat können Sie bekommen, so viel Sie wünschen!"

. . . und in Europa

Fortnum & Mason bestellen als erste Europäer eine riesige Ladung. Es ist just das, was sie benötigen. Von hier aus geht der Siegeszug der Tomatensauce, der Tomatensuppen, der Mixed Pickles und all der anderen Spezialitäten aus



Henry J. Heinz II., der Enkel des Firmengründers, auch er vertraut der glückbringenden 57.

Pittsburgh in die Küchen der Luxusrestaurants und der vornehmen Privatwohnungen. Es ist der erste Exportauftrag, den das Haus verzeichnet. Eine Auslandsabteilung wird gegründet. Ihre Gewinne übertreffen bald die Einnahmen auf dem amerikanischen Markt.

Henry J. Heinz hält sehr viel von Reklame . . . wenn sie wirklich originell ist. In der New Yorker Hochbahn liest er die Anzeige einer Schuhfirma: Wir haben 21 Modelle! Der Satz gefällt ihm. Er denkt – natürlich – an die eigenen Erzeugnisse. Seine Firma hat doch viel, viel mehr. Mindestens doppelt so viele! Er beginnt sie zu zählen. Bald ist er bis zur Nummer 57 gekommen. Aber dann fällt ihm nichts mehr ein.

Die Glückszahl 57

57 . . . die Zahl packt ihn. 5 . . . ist schon immer seine Lieblingszahl gewesen. Und auch die 7 . . . sie ist ja eine überall populär gewordene, sogar biblisch gefeierte Glücksziffer. Ja, 57 . . ., 57 . . . das spricht an. Das bleibt haften. Viel mehr, sagt er sich beim Aussteigen, als 58 oder 56 oder etwa 60. Nein, bei 57 . . . er widerholt die seltsame Zahl immer wieder und verliebt sich in sie. 57 verschiedene

Produkte, ja, das klingt imponierend, vertrauenerweckend, verlockend.
In der Fabrik ruft er die Reklamezeichner. Sie sollen Propagandavorschläge für seine 57 ersinnen. Es dauert nicht mehr lange, da taucht auf allen Plakaten und in den Anzeigen neben der Firmenmarke Heinz jene 57 auf. Auch dann noch, als man längst achtzig und neunzig und mehr Sorten erreicht hat, bleibt das Haus der 57 treu. Die Telefonnummer der amerikanischen Zentrale ist Pittsburgh 5700. Die Postfachnummer ist 57. Viele Privatwagen der Familie Heinz enthalten die Zahl 57 in ihren Polizeinummern.



Firmensignet und Glückszahl der Heinz: die magische 57.

Man baut in anderen Ländern große Fabriken, überläßt aber die Führung jeweils den Einheimischen, die die besonderen Bedürfnisse des Landes besser kennen. Man wählt die neuesten Methoden in Herstellung, Verpackung und im Transport. Bisher verließ man sich auf die Geheimkenntnisse einiger Köche, die nach bisher unerprobten Rezepten für die Firma Ausschau halten mußten. Allmählich übernehmen die Wissenschaftler die Führung. Chemiker und Nahrungsfachleute, Statistiker und Warenmarkt-Experten planen die neuen Erzeugnisse. Man erobert den Markt der Kindernahrung. Man überrascht mit einer Diät für ältere Menschen. Man bekümmert sich um bisher unerschöpfte Gebiete und verändert das Äußere des Kolonialwarenladens in vielen Varianten. Wenn ein Lebensmittelhändler bisher an die 500 verschiedene Waren führte, wächst die Zahl seiner Auswahl auf 800. In den Tagen des Supermarktes erreicht man 7000.

Familientradition: Gestern ...

Am 14. Mai 1909 stirbt der „König der Mixed Pickles". Sein Sohn Howard Heinz wird sein Nachfolger. Er hat in der Fabrik als Lehrling unter angenommenem Namen begonnen und sich langsam von Posten zu Posten heraufgearbeitet. Howard Heinz kennt alle Abteilungen aus persönlichen Erfahrungen und führt das Unternehmen des Vaters so weiter, als sei Henry John nur auf Urlaub.
Sein Hauptaugenmerk legt er auf die Erziehung seines Kronprinzen, den er nach seinem Vater H. J. Heinz II. nennt. H. J. Heinz II. studiert in Cambridge in England Nationalökonomie, kehrt nach Pittsburgh zurück, beginnt seine Ausbildung als Cowboy auf einer der Milchfarmen



Ein Heinz-Werbeinserat aus dem Jahre 1910.

der väterlichen Firma, übernimmt als Verkäufer von Haus zu Haus einen besonders ungünstigen Bezirk und erzwingt durch sein charmantes Auftreten und Verhandeln Rekordaufträge, folgt dem Beispiel seines Vaters und wirkt unter einem fremden Namen in fast allen Abteilungen der Lebensmittelfabriken. Schon vor dem Tode seines schwer erkrankten Vaters überträgt man H. J. Heinz II. als drittem der Familie im Jahre 1940 die alleinige Leitung aller Werke.

... und heute

H. J. II., den seine Freunde Jackie nennen, ist ein höchst modern denkender, handelnder und voraussehender Weltbürger. Er ist über 50, seit zwölf Jahren mit der Engländerin Jenney Ewing verheiratet, ist Vater eines Sohnes, H. J. III., der genau wie seine vorgänger für einen Dollar Tageslohn von 7 bis 21 Uhr in der Fabrik als Bill Buton zu arbeiten hat. H. J. II. sieht etwa wie Gene Kelly aus, ist ein leidenschaftlicher Anhänger der Elektronik und Automatisierung, sammelt Kunstgegenstände, ist ein trefflicher Schwimmer, Segler, Skiläufer und reist im eigenen Flugzeug von Unternehmen zu Unternehmen, kümmert sich um jede Neuerung, die er ausbauen läßt, wenn sie sich bewährt, und die er sofort wieder abschafft, wenn sie sich als bluff herausstellt. Er ist der vorbildliche Typ eines Chefs von heute, der für jeden seiner Mitarbeiter ausreichend Zeit hat, wenn er ihm eine gute Idee vorzutragen weiß: „Mein Großvater und mein Vater verdanken alles ihren erstklassigen Helfern, und auch ich teile ihre Verehrung und ihre Meinung, nach der es kein Monopol für einen Verbesserungseinfall gibt." Er glaubt ebenfalls an die Werbekraft der Nummer 57, stellt sie in den Vordergrund seiner Propaganda. „Preisen Sie bitte meinen Tomatenketchup", bittet er einen Interviewer, „aber schweigen Sie über mich!"

(aus „Millionen aus dem Nichts"
– 1967 –
von Egon Jameson)

Deutsche Staatspapiere

des 18. und 19. Jahrhunderts
mit historischem Hintergrund

sucht:



Manfred Denecke

Helmeweg 1 · 3300 Braunschweig
Telefon (0531) 842964



Man trifft sich an der

BERNA 89

18. Internationale

Münzen-Börse Bern

Sonntag, 23. April 1989
09.00 Uhr bis 17.00 Uhr im Casino Bern

Ankauf – Verkauf – Tausch

Münzen und Medaillen aller Zeiten und Länder
Münzenzubehör
Händler und Banken aus dem In- und Ausland

Sonderschauen

„Römische Kaiser und ihre Münzen"
„Historische Wertpapiere als Zeugen der Kolonialzeit"

Rahmenveranstaltungen

28. März bis 21. April
„Römische Kaiser und ihre Münzen", eine Ausstellung im Foyer des Schweizerischen Bankvereins, Bern

22. April
Münzenauktion BERNA der Firmen Numismatica Ars Classica und TDA AG im Hotel Bellevue Palace, Bern

22. April
Auktion Historischer Wertpapiere der HP-Verlag AG, Bern, im Casino Bern

23. April
Markt und Ausstellung von Historischen Wertpapieren im Casino

NUMISMATISCHER VEREIN BERN

Postfach 7405, CH-3001 Bern
Telefon (031) 66 21 11, intern 295 (Bankverein)

EERSTE NEDERLANDSCHE OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT

1979 **1989**

The First Dutch Old Stocks Antiquary

Keizersgracht 727 · NL-1017 DX Amsterdam
Telefon (020) 241129 - 243075 · Telex 16396 STROE NL

„FIRST DUTCH" feiert dieses Jahr sein zehnjähriges Jubiläum

Im Jahre 1979 wurden wir offiziell bei der Handelskammer eingetragen, sind also von Anfang an dabei gewesen.
Jetzt grüßen wir alle unseren lieben Freunde und möchten Ihnen allen herzlich für das Vertrauen danken, das Sie uns während der 10 Jahre geschenkt haben. Sie haben dazu beigetragen, daß sich unser Effekten-Antiquariat so erfolgreich gestaltet hat und sich zu einem **Alte Wertpapiere Antiquariat** mit **Weltruf** entwickelte.
Abermals: **Herzlichen Dank!** ! ! !

Anläßlich dieses Jubiläums kommen wir mit einem **Sonderangebot. Jubelpreise** für viele **kuriose, seltene und hochdekorative** Papiere.

	pro Stück	5 Stück
A EISEN- und STRASSENBAHNEN – AUTOMOBILE		
101 THE BALTIMORE & OHIO RR. Share Cert. 1917 e.a.J.	DM 14,-	DM 50,-
102 SOC. per LE FERROVIE NAPOLETANA, Azione, Napoli, 1926, HD Abbild. Straßenbahn farbig	DM 35,-	DM 150,-
103 TRAMWAYS-u-CHEMIN DE FER „ROME CIVITA CASTALLANA-VITERBE." wundersch, Italien, Eisb. m. Abb. PETERSKIRCHE in Rom. Vielfarb. Jugendstil, 1911	DM 60,-	DM 185,-
104 SOUTH BRAZILIAN RAILW., 1908, grünfarbig, mit traumhaften Bildern Züge und Städten SELTEN!	DM 70,-	DM 225,-
105 TRANVIA a VAPOR DE MADRID à COMENAR VIEJO, Madrid, 1898, farb. und traumh. Bilder	DM 50,-	DM 180,-
106 TRANVIO DE MONDARIZ A VIGO, 1913. H.D. vielf. m. Abbild. Landschaft – Städte – Straßenbahn	DM 35,-	DM 120,-
107 VERSCHIEDENE RUSSISCHE EISENBAHNEN, alle vor 1900		DM 35,-
201 „AUTOBUS BELGE" Act. 100 Fr. Anvers, 1923 m. Abb. nostalg. Autobus u. Städteansicht ANTWERPEN, 2 Farben-Braun-Blau	DM 15,-	DM 60,-
202 COMPAGNIE des AUTOBUS, Brüssel, 1909, Act. HD m. Abbildung Autobus, 2 versch. Farben-Grün oder Braun.	DM 30,-	DM 110,-
203 SOC. GEN. de AUTOMOBILES de MADRID, 1922. Abb. Autobus, farbig	DM 30,-	DM 110,-
204 SOC. GEN. de COCHES y AUTOMOBILES, Acc. Barcelona, 1910, m. Abbild. Automobile, Kutschen-Städte Ansicht Barcelona, TRAUMHAFT	DM 55,-	DM 230,-
205 MINERVA, Sprimont, 1911, Soc. NOUVELLE, Part Soc.	DM 35,-	DM 120,-
206 „LANCIA" S.A. Espanóla de AUTOMOBILES, Acc. Barcelona, 1934	DM 140,-	
207 SOC. GENERAL de AUTOMOBILES, Barcelona, 1911 m. Abb. Auto	DM 90,-	
B SCHIFFAHRT – LUFT		
301 TRANSPORT AEREO por CABLES, Lufttransport m. SEILBAHN, Barcelona 1946. m. Abb. SEILBAHN u. KABINE. HD, farb. KURIOSITÄT	DM 12,-	DM 45,-
302 „COLON" Comp. Transaerea, m. Abb. „ZEPPELIN", Madrid, 1928	DM 65,-	DM 250,-
303 COMP. MARITIME d LA SEINE, Gründerakt. Paris, 1899, TRAUMHAFTES Papier, m. Abb. Schiffe, Brücke, Themse, Seine, London-Paris	DM 65,-	DM 195,-
304 ENTREPRISES MARITIMES BELGE, Anvers, 1920. Abb. OZEANDAMPFER	DM 25,-	DM 95,-
305 NAVALE d'OUEST, Paris, 1923. HD-HELLFARB. Pap. m. Abb, Ozeandampf.	DM 27,-	DM 105,-
306 SPERRY CORP. 1954. HD TIEFROT. Pap. Abb. KRIEGSSCHIFFE-FLUGZG.	DM 16,-	DM 70,-
307 REEDERIJ „SCHEVENINGEN", Gründer-Akt. 1903, sehr SELTEN	DM 55,-	
308 COMP. TRANSMEDITERANEO, Madrid, 1977, Act. HD. Farb. Abb.	DM 12,-	DM 35,-
309 COMP. TRANSATLANTICA, Barcelona, 1920, WUNDERSCH. Pap. m. Abb. Ozeandampfer und Stadtansicht Barcelona. TRAUMHAFT!	DM 75,-	
C VARIA		
400 „EAU DE VIENNE" (Wasserleitung von WIEN) FARBIG, Abb. WIEN	DM 10,-	DM 30,-
401 SUCRIERE de BULGARIE, Brüssel, 1912. Wundersch. ZUCKERPAPIER	DM 15,-	DM 60,-
402 UNGARISCHE ALLG. KOHLENBERGBAU, Pest, 1869, Act. WUNDERSCHÖNES u. TRAUMHAFTES PAPIER mit vielen Abb. zweisprachig	DM 65,-	DM 180,-
403 ESPAÑA INDUSTRIAL, Barcelona, 1854, eine der ältesten spanischen Aktien, mit vielen Abbildungen, HOCH DEKO	DM 35,-	DM 95,-
404 MANUFACTURES de LIN, Brüssel, 1899, DEKO FARBIG TEXT. FABR. TIEFBLAU und TIEFROT	DM 8,-	DM 25,-
405 VIELLE CURE de CENON, Bordeaux, 1952 H. D. TIEFROTES PAPIER m. ABBILDUNG GROSSE FLASCHE!	DM 16,-	DM 65,-
406 IMMOBILIARIA, Bucarest, 1906. wundersch. Pap. Farbig, Abb. Stadt	DM 20,-	DM 80,-
407 BERLIN, Stadt, Sch.-Verschr. Jahre 1912-14-15-19, mehr. Stückel.	DM 25,-	DM 105,-
408 LEIPZIG, Stadt, Sch.-Verschr. 1904-1909, 2000 M	DM 38,-	DM 150,-
409 MASCHINENBAUGESELL. „KARLSRUHE" 1917, Akt. Abb. Fabrikgebäude, farbig	DM 36,-	DM 160,-
410 CASINOGESELLSCH. „ST. WENDEL", Sch. Verschr. 10 Thaler, 1857-1859 versch. Farben, SEHR SELTENES CASINOPAPIER	DM 170,-	
411 COMMERZBANK, Akt. 100 RM. Hamburg, 1952	DM 25,-	DM 75,-
SEHR ALTE RUSSISCHE PAPIERE:		pro Stück
501 5% ANNUITY, ANNO 1822 ROUBL. 720 – £ 111,- sogenannte „ROTHSCHILD" Loan, mit Unterschrift NATHAN ROTHSCHILD u. ROTHSCHILD STEMPEL **in sehr guter Erhaltung**		DM 85,-
502 INSCRIPTION GRAND LIVRE de RUSSIE, 1000 Rbl. 6%. **1828** seltenes Papier, die Kuponzahlung wurde auf dem Papier abgestempelt bis 1916 letzte Eintragung HISTORISCHES PAPIER! ! !		DM 135,-
503 IMPERIAL RUSSIAN 3% LOAN 1859, £ 100,-		DM 22,-
504 CERTIFICAAT 6% RUSSISCHE FONDSEN, 500 – u. 1000 Rbl. Jahre 1825 bis 1840 (m. Unterschrift HOPE & Co.): 1 ST. DM 50,-; 2 St. DM 90,-; 3 St. DM 115,-		
505 wie oben, jedoch emitiert von Herren STADNITSKI & VON HEUKELOM, Jahre 1825 bis 1826. 1000 Rbl. Diese Ausgabe ist sehr selten! ! !		DM 55,-

BEDINGUNGEN: Versandkosten: Min. DM 11,-; Bestellungen über DM 300,- ohne Versandkosten. Plus 3% Kreditkosten. Bei Zahlung innerh. 10 Tagen nach Empfang keine Kreditkosten. Vorkasse erbeten bei Bestellungen uns unbekannter Kunden. Rückgaberecht innerh. von 10 Tagen.

BEI BESTELLUNG MEHRERER NUMMERN ERHEBL. RABATT ! ! nach Vereinbarung.

Hans-Georg Glasemann:

Der Bankrott der französischen Panamakanal-Gesellschaft 1889

Ferdinand de Lesseps: Erfolg in Suez, Bankrott in Panama.

Vorwort

Dieser Beitrag befaßte sich bisher mit den ersten Versuchen einer interozeanischen Verkehrsverbindung bis zum Bau der Panama-Eisenbahn (1850) sowie dem Beginn der französischen Kanalaktivitäten in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts. Die folgenden Teile zeigen die Schwierigkeiten der Franzosen bei Finanzierung und Bau des Panamakanals, die Ursachen und Folgen des 1889 erfolgten Bankrotts der Kanalgesellschaft sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Panamakanals bis heute auf.

Dritter Teil
De Lesseps baut den Panamakanal (1880–1892)

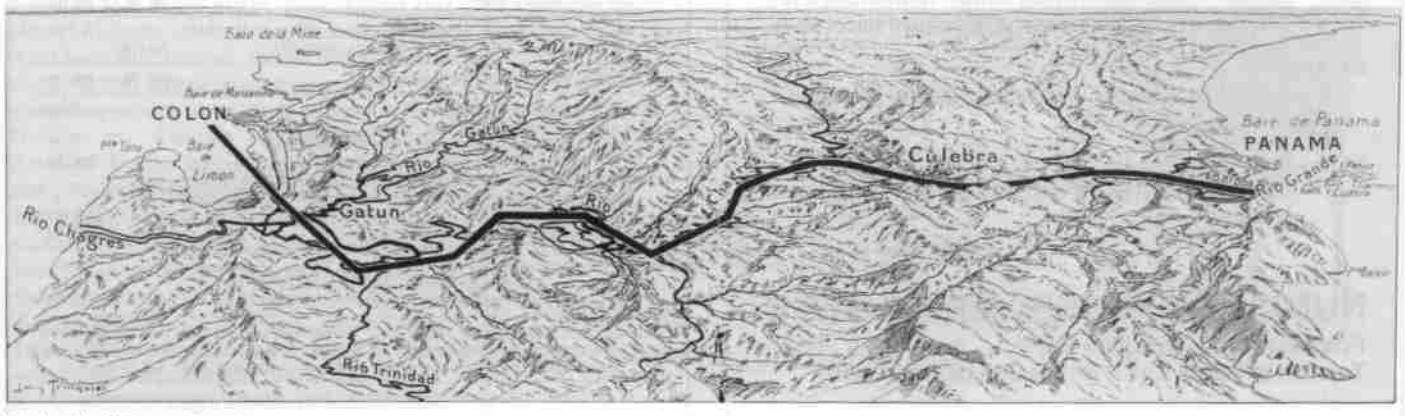
Ende 1880 ließ de Lesseps die Satzung der neu zu gründenden Panamakanal-Gesellschaft vor dem Pariser Notar Champetier de Ribes niederlegen. Ein Bankenkonsortium zur Plazierung des Aktienkapitals der Kanalgesellschaft wurde zusammengestellt. Der wirtschaftliche Erfolg des de Lesseps'schen Suezkanals zog viele begeisterte Kleinanleger und Spekulanten an – die Subskription der 590000 Aktien der Gesellschaft wurde mehrfach überzeichnet. 10000 volleingezahlte Aktien gingen wie vereinbart auf das konzessionshaltende Türr-Sydikat über.

Auf der konstituierenden Hauptversammlung der Gesellschaft im Januar 1881 wurde die „COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL INTEROCEANIQUE DE PANAMA" offiziell gegründet. Ihr Präsident Ferdinand de Lesseps erklärte, daß die Kosten für den geplanten Kanal nicht mehr als 600 Mio Goldfranken ausmachten und daß die Arbeiten innerhalb von sechs Jahren zu schaffen seien. Der Kanal sollte 73 Kilometer lang, 8,5 Meter tief und am Wasserspiegel 40 Meter breit werden. Die Kanaltrasse sollte entlang der Bahnlinie von Colon am Atlantischen Ozean nach Panama am Stillen Ozean durch das Tal des Chagres-Flusses gezogen werden, und zwar ohne Schleusen und Tunnels im Niveau der beiden Ozeane. Die Ausgrabungen sollten 120 Mio Kubikmeter nicht übersteigen. Die Arbeiten wurden der – beim Bau des Suezkanals bewährten – belgischen Bauunternehmung Couvreux & Hersent übertragen.

1881 begannen vorbereitende Arbeiten am Kanal. Nun entstanden durch aus New York gesteuerte Betriebsstörungen Schwierigkeiten mit der im amerikanischen Besitz befindlichen Panama-Eisenbahn, die das Verkehrsmonopol auf der Landenge von Panama innehatte. In langwierigen Verhandlungen zwischen



Volleingezahlte Inhaberaktie Nr. 8431 über 500 Francs, Paris 9. 12. 1880. Die ersten 10000 Aktien der Gesellschaft wurden gemäß Artikel VI der Satz voll eingezahlt. Diese Wertpapiere waren durch einen roten Stempel gekennzeichnet.



Verlauf des Panamakanals.

HISTORISCHE WERTPAPIERE ZUM THEMA „BERGBAU“

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
9002-009	Quincy Mining Company of Michigan	New York	1858	Aktie	Sehr alt u. DEKO, feines Papier, Stahlstich	95,00
5502-001	Ungarische allgemeine Kohlenbergbau AG	Pest	1869	Gründer-Aktie	Sehr dekorativ mit vielen Abb. vom Bergbau	170,00
3502-012	L'Union Francaise de Mines	Paris	1881	Obligation	Wie ein Bild: 7 Abb. von Förd.-Verschiffung	125,00
9002-010	Massachusetts and New Mexico Con. Min.	Portland/Maine	1883	Aktie	Stahlstich: Bergleute, Grube, Landschaft	75,00
3502-002	Mines du Venezuela	Paris	1888	Gründer-Aktie	überaus dekorativ, mit vielen Abb.: Bergbau usw.	95,00
3002-001	The Continental Mining and Metall. Co.	London	1890	Aktie	Sehr dekorativ mit Abb. Bergbau und Fabrik	65,00
3502-003	Mines des Pyrénées	Paris	1898	Part de Fondateur	3 Abb.: Fabrik, Arbeiter (etw. Gebrauchsspuren)	75,00
1002-008	Gewerkschaft Glücksbrunnen	Recklinghausen	1899	Kux-Schein/Aufl. nur 100	Gruben im Kreis Siegen, dekor. Kux	195,00
2002-004	Mindes du Rio Blanco	Brüssel	1899	Gründer-Aktie	Abb.: Großformat, schöne Farben, Unterdruck	45,00
2102-001	Société Minière Joltaia-Rieka	Brüssel	1899	Gründer-Aktie	Abb.: Hochofen, Bergbau usw, DEKO!	65,00
1002-016	AG für Bergbau, Blei- u. Zinkfabrikation	Stolberg/Aachen	1901	Aktie	Schöne, großf. Aktie, bek. Firma/m. Info	98,00
6502-001	Compania General de Minas y Sondeos	Barcelona	1901	Gründer-Aktie A	Künstlerische Gestaltung mit Tiermotiven	65,00
6502-003	Minas de Carmenes	Gijon	1903	Gründer-Aktie	In Pastellgarben: Frau, Eisenbahn, Fabrik	68,00
1002-002	Hohenlohe-Werke AG	Hohenlohehütte	1905	Gründer-Aktie	Faksimile-Unterschrift „Fürstenberg“	85,00
6502-002	Minas de Hierro de Arditurri	San Sebastian	1905	Gründer-Aktie	Jugendstil, 3 Abb.: Bergbau, Schiff, Verl.	95,00
3502-007	S.F. d'Etudes ... de Phosphates en Tunisie	Paris	1908	Gründer-Aktie	Großform. mit alleg. Gestalten, DEKO	65,00
6502-008	S.F. d'Etudes ... de Phosphates en Tunisie	Paris	1908	Part bénéficiaire	Großf. m. Abb. alleg. Gestalt., DEKO	65,00
1002-017	Hohenlohe-Werke AG	Hohenlohehütte/Schl.	1909	Aktie	Faks.-Unt. „Fürstenberg“ / mit INFO	85,00
3502-006	C.F. de l'Antimone & d. Prod. Miniers	Paris	1909	Gründer-Aktie	Hochf., mit Abb. Bergmann im Stollen, DEKO	55,00
1002-003	Hohenlohe-Werke AG	Hohenlohenhütte	1911	Aktie	Der „Fürsten-Konzern“ war damals s. bedeutend	65,00
2002-003	Les Mines de Monte Zippiri	Brüssel	1911	Gründer-Aktie	Großformatig, Ornamental mit Wappen	35,00
6002-001	Minière des Aimaks de Touchetoukhan	St. Petersburg	1911	Aktie	Mongolei! Die einzige russ.-chin. Aktie	150,00
9102-002	The Hudson Bay Mines	New Liskeard	1911	Aktie	Sehr schön, mit 3 Abb. von Bergmännern	45,00
8502-001	Mines de Balia-Karaidin S.A.		1920	Aktie	Überaus dekorativ mit großen Abbildungen	20,00
2002-002	Canadian Block Coal Company Ltd.	Brüssel	1921	Gründer-Aktie	Großformatig, Abb.: Zeche, Wappen, Ornam.	45,00
1002-005	Preußengrube Aktiengesellschaft	Berlin	1922	Gründer-Aktie	Oberschlesische Gruben der „Kattowitzer AG“	55,00
1002-019	Vereinigte Königs- und Laurahütte AG	Berlin	1922	Aktie	Bedeutende oberschles. Gesellschaft, DEKO/INFO	85,00
1002-012	„Louisenwerk“ Thonindustrie-AG	Voigtstedt	1923	Stamm-Actie	Gr. Hochformat, Stempel, Coupons (10. 8.)	45,00
1002-013	Ilse Bergbau-AG zu Grube Ilse N.-L.	Grube Ilse/N.-Lausitz	1923	Genuß-Schein	Abb.: Bergmann, aus dem bekannten Kohlerevier	65,00
9002-001	Virginia Coal and Iron Company		1923	Aktie	Abb.: Frau in Rüstung hat Krieger besiegt	24,50
1002-004	Oehringen Bergbau AG	Berlin	1925	Aktie	Faksimile-Unterschrift „Fürst Hohenlohe“	45,00
3502-004	Charbonnages de Millau	Paris	1925	Part de Fondateur	Abb.: Bergleute im Stollen, Grubenlampe	20,00
3502-005	Charbonnages de Millau	Paris	1926	Aktie	Abb.: Bergleute im Stollen, Grubenlampe	20,00
1602-002	Eastern Siam Tin Dredging		1927	Aktie	Zinn-Verarbeitung in Indochina	35,00
1002-011	Ara-Quarzitwerke AG	Altrandsberg	1928	Aktie	Unterdurck, Umrandung, mit Coupons	65,00
1002-009	Kattowitzer AG für Bergbau und Eisenh.	Kattowitz	1929	Aktie	Text deutsch und polnisch, geschichtsträchtig	45,00
1602-001	Khasia Sillimanite Company, Limited		1929	Aktie	Indische Gesellschaft, mit Steuermarke	38,00
9502-001	Siersza'er Montanwerke A.G.	Siersza	1929	Aktie	überaus farbig, Bergbau-Motive, großformatig	95,00
9002-008	Lehigh Coal and Navigation Company		1930	Aktie	Abb. der beiden Firmengründer	18,00
2002-01	„Sominaf“ Soc. Minière de l'Afrique Cent	Brüssel	1933	Gründer-Aktie	Hochformat, Minen in Zentral-Afrika	25,00
9102-001	International Nickel Company of Canada		1935	Aktie	Weltbekanntes Unternehmen, Abb.: 3 alleg. Gest.	25,00
1002-021	Gesellschaft für Erzbergbau	Köln	1927	Anteilschein	Hochformat, mit Schlägel und Eisen	75,00
1002-007	Erft-Bergbau AG	Brüggen (Erft)	1940	Aktie	Aus dem Interessenbereich „Rheinbraun“	55,00
1002-020	Schlesische AG für Bergbau u. Zinkhütten	Beuthen O/S	1943	Aktie	Bedeut. Fiema (INFO), Faks.-Unterschr. „ABS“	75,00
2302-001	Société Minière de L'Aruwimi-Ituri	Brüssel	1949	Aktie	2 Abb.: Bergbau und Landschaft	35,00
1002-015	Braunkohlen Industrie AG „Zuknuft“	Weisweiler	1954	Anleihe	Unterschrieben, nicht ausgegen, SELTEN	65,00
9002-005	Phelps Dodge Corporation		1956	Aktie	Abb.: Tagebau, Fabrik, allegor. Gestalt	15,00
9002-011	Patino Mines & Enterprises Consolidated		1957	Aktie	Abb.: Mineure im Stollen, Faks.-Unterschr. Patino	35,00
9002-003	Anaconda Company		1967	Aktie (blau)	Abb.: riesige Kupfermine, alleg. Figuren	15,00
9002-006	Anaconda Company		1970	Aktie (grün)	Kupferbergbau/Abb. Bergbau, alleg. Gest.	15,00
9002-004	United Park City Mines		1972	Aktie	Abb.: Bergmann im Stollen, alleg. Gest.	18,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWiG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1

Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis

Paris und New York einigte man sich im Juni 1881. Die Panamakanal-Gesellschaft erwarb 68475 der existierenden 70000 Aktien der Panama Rail Road Company zum Stückpreis von 250 $. Zusätzlich übernahm die Kanalgesellschaft den Tilgungsfonds der Panama-Eisenbahn zur späteren Ablösung ihrer Schuldverschreibungen in Höhe von 3 Mio $. Insgesamt kostete die Übernahme der Bahn durch die Panamakanal-Gesellschaft somit 20 Mio $. Auf das Stück umgerechnet kam der tatsächliche Kaufpreis je Aktie damit auf 292 $, zu einer Zeit, in der das Papier mit weniger als 100 $ an der New Yorker Börse gehandelt wurde. Den größten Vorteil aus dieser Übernahme verschaffte sich der Präsident der Panama-Eisenbahn, Trenor W. Park. Er verdiente durch geschickte Manöver 7 Mio US-$ an dieser Transaktion.
Um den Kauf der Panama-Eisenbahn und die bereits fällig gewordene garantierte Dividende zu finanzieren, wurde im September 1882 eine erste Anleiheemission von 250000 Obligationen aufgelegt (5 % Obligation 1882), die der Panamakanal-Gesellschaft rund 109 Mio Goldfranken einbrachte.
1882 begannen die Erdarbeiten am Kanal. Im Oktober 1883 wurde eine zweite Anleiheemission von 600000 Obligationen plaziert (3 % Obligation 1883). Im gleichen Jahr zog sich das Bauunternehmen Couvrent & Hersent – das bereits zu diesem Zeitpunkt erkannt hatte, daß die Pläne im gegebenen Rahmen nicht zu erfüllen waren – unbeachtet, aber mit Gewinn, aus dem Panama-Projekt zurück. Die Arbeiten wurden auf 20 größere und kleinere Bauunternehmen übertragen.



Namenszertifikat No. 14580 über zwei Aktien, Paris 12. 9. 1883. Um die Inhaberaktien bei Bedarf auch als Namenspapier ausfertigen zu können, wurden „CERTIFICATS D'INSCRIPTION NOMINATIVE D'ACTIONS" ausgestellt.

Im September 1884 folgte die dritte Anleiheemission von 387387 Obligationen (4 % Obligation 1884). In der Hauptversammlung im Juli 1885 gab die Direktion der Panamakanal-Gesellschaft erstmals Schwierigkeiten zu, da die Gesamtausgaben – entgegen den ursprünglichen Schätzungen von 600 Mio Goldfranken – wahrscheinlich 1,2 Milliarden Goldfranken betragen würden.



Par de Fondateur 1887, ohne Nennwert, No. 1481, Paris 16. 8. 1887, Originalsignatur Charles de Lesseps, realisierter Emissionsbetrag: rd. 22 Mio Goldfranken. Bei der Gründung der Gesellschaft wurden 900 Parts de Fondateur (Genußscheine) geschaffen. Die Genußscheine berechtigten zum Bezug einer Vorzugsdividende in Höhe von 15 % des Gesellschaftsgewinnes. Die 900 Parts wurden in 9000 Zehntel-Anteile aufgesplittet und im August 1887 an der Pariser Börse zum Kurs von ca. 2400 Goldfranken plaziert.

Im Februar 1886 besuchte der achtzigjährige de Lesseps die Baustelle in Panama. Die Berichte auf den Hauptversammlungen und in den monatlich herausgegebenen „BULLETINS DE LA SOCIETE INTERNATIONALE DU CANAL INTEROCEANIQUE" ließen bis zu diesem Jahr das Geld der Anleger willig fließen. Als bekannt wurde, daß bis zu diesem Zeitpunkt erst 1/6 der Erdmassen ausgehoben waren und man bei Culebra erst 16 Meter tief gekommen war, wurden die Anleger verunsichert. An der Pariser Börse fielen die Panamakanal-Aktien merklich – die Gesellschaft befand sich in der Krise. Von der im April 1886 aufgelegten vierten Anleiheemission konnten statt der geplanten 362613 Obligationen nur noch 90000 plaziert werden.
Durch Verbesserung der Emissionsbedingungen auf 6 % Verzinsung und Rückzahlung von 1000 Goldfranken bei Ausgabe zu 440 bis 460 Goldfranken (Durchschnittsrendite von rund 11 %) wurden von 1886 bis 1888 nacheinander drei Serien der „OBLIGATION NOUVELLES" mit abnehmenden Erfolg untergebracht.
Die 9000 Genußscheine der Panamakanal-Gesellschaft (PARTS DE FONDATEUR) wurden im August 1887 zu einem Kurs von 2400 Goldfranken von der Börse aufgenommen. Im selben Jahr mußte de Lesseps unter dem Druck der zunehmend schwierigeren Finanzsituation seiner Gesellschaft die Pläne für den Niveaukanal aufgeben. De Lesseps schloß mit dem bekannten Erbauer des Eiffelturms – dem Ingenieur Gustave Eiffel (1832–1923) – einen Vertrag ab, um einen Schleusenkanal bis 1890 herzustellen. Die Kosten für den Schleusenkanal wurden auf rund 1,6 Milliarden Goldfranken geschätzt. Die Panamakanal-Aktien erreichten aufgrund dieser Nachrichten einen neuen Tiefstand von 282 Goldfranken.
Im März 1888 brachten mehrere Abgeordnete einen Gesetzentwurf ein, mit dem der Panamakanal-Gesellschaft die Durchführung einer lukrativen Lotterie-Anleihe gestattet werden sollte. Durch das Gesetz wurde die Panamakanal-Gesellschaft drei Monate später autorisiert, eine staatlich genehmigte Losanleihe in Höhe von 720 Mio Goldfranken aufzulegen. Davon waren 600 Mio Goldfranken zur Fertigstellung des Schleusenkanals nach den Plänen Eiffels bestimmt, 120 Mio Goldfranken sollten zur Gewährleistung von Zinszahlungen und Ziehungen der Lotterie in einem Garantiefonds angelegt werden. Um der bevorstehenden Zahlungsunfähigkeit auszuweichen, wurden zur Förderung dieser Lotterie-Anleihe große Summen an Bestechungsgeldern an Presse, Bankleute und einflußreiche Politiker verteilt. Der Versuch, diese Losanleihe über 720 Mio Goldfranken unterzubringen, schlug jedoch trotz aller Anstrengungen de Lesseps fehl. Es konnten nur 340 Mio Goldfranken plaziert werden.

(Fortsetzung folgt)

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas

Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE DIREKT AUS AMERIKA

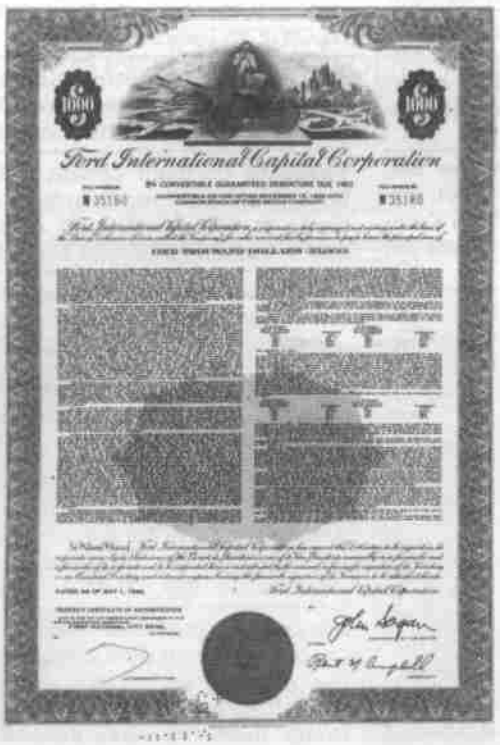


Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

Alte Wertpapiere in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9007-009 USA/Automobil 29,– DM

Ford International Capital Corporation

1968 / Bond über 1000 $ / Format: 36 x 25 cm / Farbe: blau / Abb.: Oldtimer mit Ingenieur, Straßen auf dem Land und in der Großstadt / eine gelungene Verbindung von alt und neu.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH

Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten –
Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)
- ○ Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)
- ○ Papiergeld
- ○ Antiquarische Wertpapiere
- ○ Alte Handschriften und Dokumente
- ○ Philatelie
- ○ Ansichtskarten

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 · 589991
Fax (0421) 589991



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.

P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

KLEINANZEIGEN

Suche: Kalk-Kalkstein- und Marmor-Industrie-Commandit AG Friedrich Carl Remy und Comp. bei Ratingen über zweihundertfünfzig Thaler Preußisch Courant, Voishofer Bruch bei Ratingen 16. Mai 1857; Deutsche Last-Automobilfabrik AG Ratingen, DAAG, 1. Ausführung eintausend Mark, März 1920, 2. Ausführung einhundert Goldmark, Oktober 1924; Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888, Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpr. gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. D-(02101) 50441.

Bitte ford. Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman-v.d.Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

„Dupont-Chemie"-Wertpapiere gesucht. Angebote mit Preisvorstellung bitte an Klaus Hellwig, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1.

Zu verkaufen: Alte schwedische Aktien, 1897 bis 1940. Senden Sie bitte Ihre Anfrage nach Preisen, Daten usw. an: Åke Råberg, Furulundsgatan 22, S-50260 Borås, Schweden.

Verkaufe internat. HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Detaill. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Confederate States of America, Bonds – Notes – Letters – Stamps von privat gesucht – auch Tausch –. Telefon D-(030) 7928371 privat, abends oder Wochenende-Rückruf!

Sammelgebiet Automobil. Sammler sucht seltene Aktien/Anleihen von Automobilherstellern, Schwerpunkt Europa. Angebot an Rolf Rilling, Steigstraße 5, D-7312 Kirchheim/Teck.

Suche dekorative Goldwerte mit Firmengeschichte. Kopien mit Preisangabe an W. Hartmann, Am Galgenfeld 12, D-7143 Vaihingen/Enz.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Bankaktien aus Deutschland, Österreich u. Osteuropa von Sammler abzugeben. Liste anf. bei Wolfgang Barrenbrügge, Osterkämpe 10, D-4750 Unna-Massen.

Suche Autographen, „18. Jahrhundert", Aktien/Anleihen aus Krefeld zu Höchstpreisen. Classic Effecten GmbH, Rüdiger K. Weng, Uerdinger Straße 421, D-4150 Krefeld, Telefon (02151) 500400.

Suche Aktien und Anleihen der Soc d'Héraclee (TR 1180a-d B7W 2600), ferner Yunus Beraderler Mersin Türk Krom (TR 1430). C. Müller, Marner Straße 29, D-2000 Hamburg 70.

Suche Aktien bzw. dekorative Geschäftsbriefe oder Rechnungen der Pianohersteller Sauter, Baldwin, Kawai, Fazer, Ibach. Gudrun Klum, Burgsolmser Weg 20, D-6333 Braunfels 1.

Suche Aktien und andere historische Dokumente aus dem Lahn-Dill-Gebiet. Gudrun Klum, Burgsolmser Weg 20, D-6333 Braunfels 1.

Britische Wertpapiere preisw. abzugeben. Bitte ford. Sie meine Liste an. Evtl. im Tausch gegen Luftfahrt-HWP. Tim Glander, Karl-Barth-Str. 59, D-5300 Bonn 1.

Automobiles Martini, Saint-Blaise, Schweiz, Genußschein 1911, sowie Akt. Nouvelle Société Autos Martini verkauft Fred Maurer, Rue du Clos 20, CH-2034 Peseux/NE, Switzerland.

Suche billige US-Railway-Aktien (sehr dekorat. Stücke), US-Banken und -Schifffahrtstitel sowie Nonvaleurs, Aktien oder Obligationen aus Südamerika (Argentinien, Uruguay, Mexico, Cuba und Ecuador. L. Vitali, Via dei Casagrande 22, CH-6932 Breganzona, Tessin, Schweiz.

Suche Aktien und Anleihen aus Baden, spez. Karlsruhe zu reellen Preisen. K. Burger, Maxauerstr. 10, D-7500 Karlsruhe 21.

Spedition: Suche HWP dieser Branche aus dem deutschsprachigen Raum. W. Pöll, Osterdeich 77, D-2800 Bremen 1.

Suche und zahle Spitzenpreise für deutsche Tabakwerte. Kurt Völker, Kreuzstraße 14, D-3204 Nordstemmen 1, Telefon (05069) 8117.

Verkaufe ungültige Aktien ab 5,– DM, gültige ab 100,– DM, suche Informationen über Kilo-Moto und Sibirische Handelsbank. H. Schmidt, Schubertstraße 2, D-6805 Heddesheim.

Suche Sammler-HWP von Railroads – USA – und Minen – Auto – Aero – Brauerei – dekorativ – Schiffahrt. Scriporama Kees Monen, Parelgras 144, NL-3206 RG Spijkenisse.

Suche Preußische Bergwerks- und Hütten AG, Otavi Minen AG sowie Kerkerbachbahn. R. Höll, Rollstraße 4, D-3392 Clausthal. – Biete div. Bergbau- und Eisenbahntitel.

Verkaufe alte Schecks, Wechsel, alte Rechnungen aus vielen Ländern – 1880–1930 – auch Tausch holl. Automobilaktien. S. de Vries, A. Piersonstraat 32, NL-2032 XS Haarlem, Holland.

Aktien, Anleihen und Graphik über Golfsport sucht: Walter Kames, Normannenplatz 10, D-8000 München 81.

Verkaufe US-Bahn Lehigh Valley und Buch Geschichte von R. Archer, 33 Stück. Kaufe dt. Stahlaktien und Anleihen. B. Brach, Kinderheimstr. 28, D-4370 Marl.

Suche und tausche Aktien aus dem Kanton Genf/Geneve. Angebote an J. Zimmermann, Rue Viollier 11, 1207 Geneve.

Kaufen für weniger? USA-Papiere, die billigsten im Land. Kostenlose Liste auf Antrag. B. Hanenburg, No 17, 9091 BC Wyns, Holland, Tel. (05103) 2939.

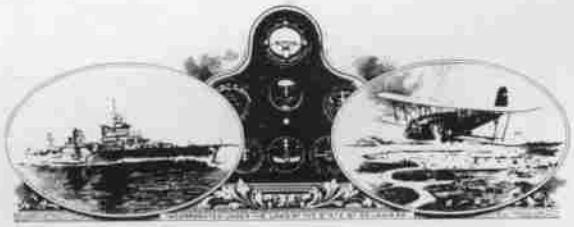
Sammler gibt Dubletten ab, günstig ab 5 bis 50 sFr. Gute Einstiegsmöglichkeiten für junge Sammler. Liste anford. bei S. Mariniello, Postf. 673, CH-8401 Winterthur.

Ich suche: Whitehead Aircraft Ltd GM Corp 1921, Int. Gordon Bennet Race, Kinner Airplane and Motor Corp, Detroit Aircraft Corp., The General Ordnance Comp. Jupiter Airways. Fritz Marti, Rossiweg 14a, CH-3250 Lyss.

Tausche Nachlaß Briefmarken (dt.) gegen dt. Aktien und Anleihen. Telefon Suppes (06121) 713670.

Nouvelle Societe Automobiles Martini 1915 und Martini Automobile St. Blaise (Schweiz), 1911 Genuß und Postkarte m. Unterschrift de Martini. F. Maurer, Clos 20, CH-2034 Peseux.

Wir kaufen Historische Wertpapiere – auch Finanzierung solcher Wertpapiere. TERR INVEST Aktiengesellschaft, Capital Investment / Credit Management, P.O. Box 2060, CH-6002 Luzern.



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57



Ab sofort lieferbar!

SUPPES Aktien-Katalog Deutschland 1989

über 7.000 deutsche Aktien und Anleihen gelistet und zum aktuellen Marktpreis bewertet. **Ein Nachschlagewerk, das jeder Deutschland-Sammler braucht!**

Preis DM 49,– zzgl. DM 5,– Versandkosten. **Lieferung nur gegen Vorkasse DM 54,–**

Dresdner Bank, Wiesbaden, BLZ 510 800 60, Kto. 1878 050
oder gegen Nachnahme DM 54,- zzgl. Nachnahmegebühr

Die Auslieferung erfolgt in der Reihenfolge des Bestelleingangs.

Bestellungen richten Sie bitte an:

WWA Bernd Suppes
Wilhelmstraße 58 - 64 · Postfach 120 661
6200 Wiesbaden



William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

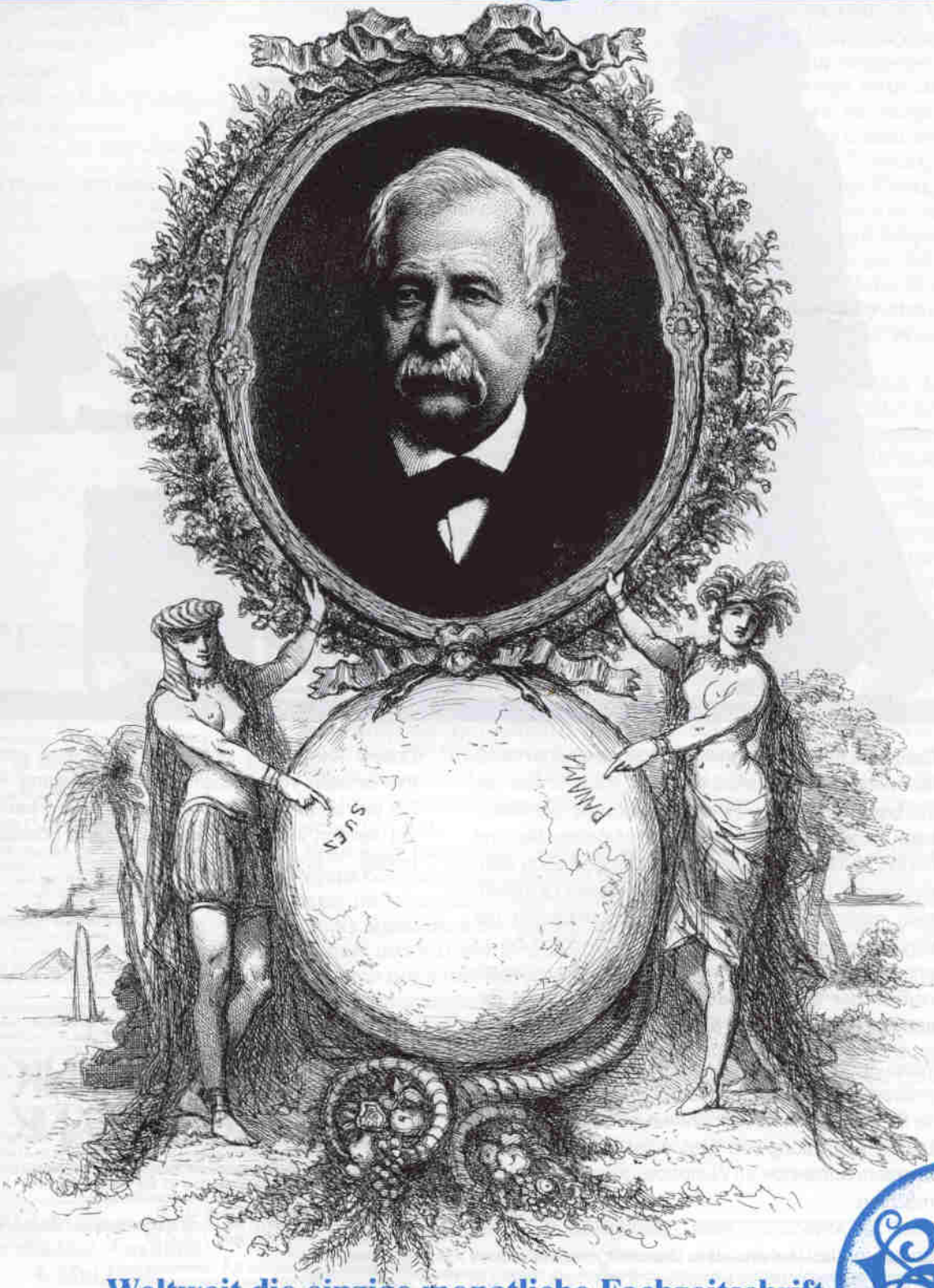
The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

Y 9100 E sFr. 5,–/DM 6,–

HP-Magazin

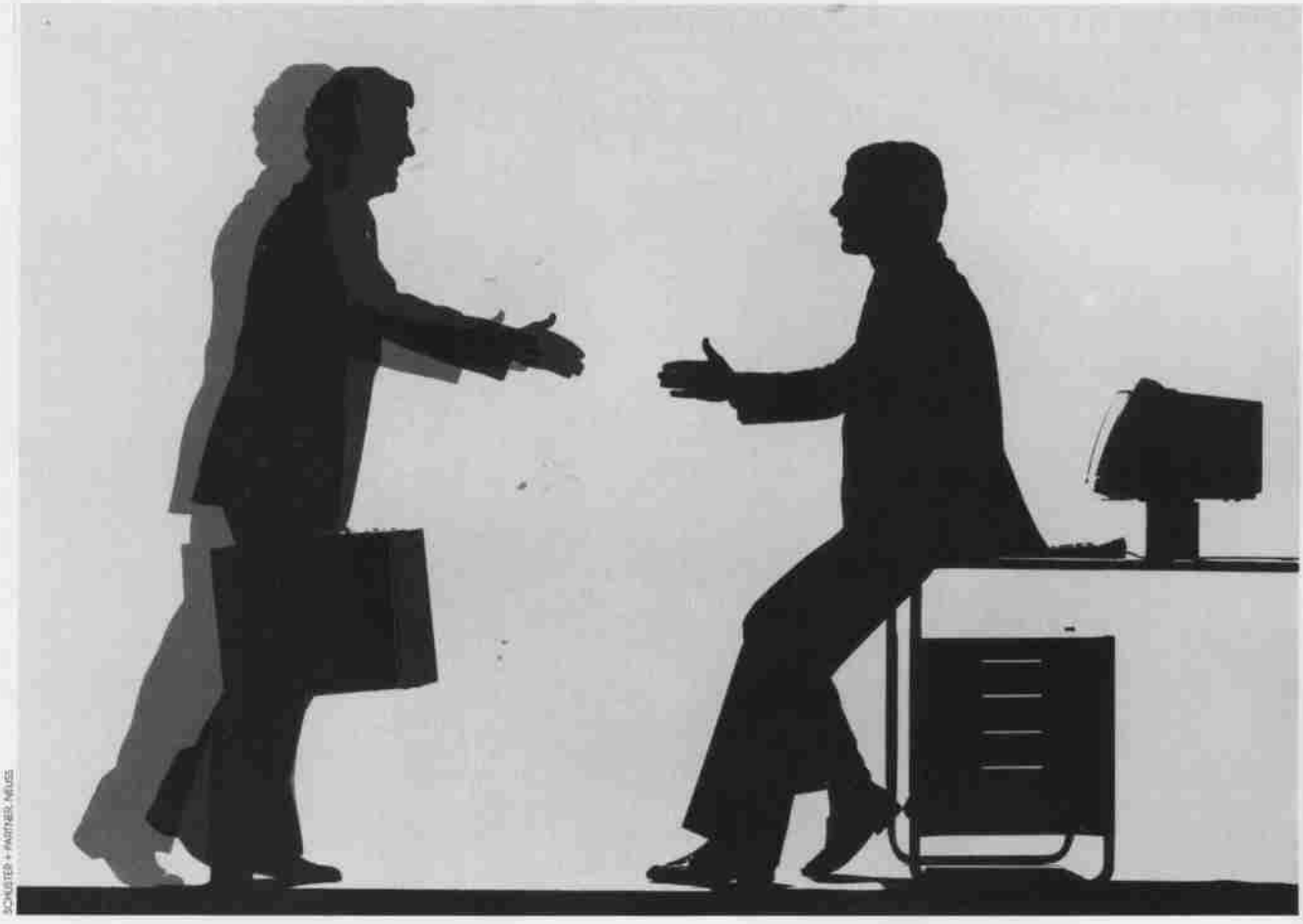
Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 4 · April 1989



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Persönliche Beratung



SCHLEITER + PARTNER, MÜNS

Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
zinsverbilligte Sonderkreditprogramme, beispielsweise für Umweltschutzmaßnahmen, einsetzen wollen,
bei der Einrichtung von Wertpapier-Spezialfonds von unserem Know-how im Wertpapiergeschäft profitieren möchten,
oder zur Abwicklung Ihres Zahlungsverkehrs unter anderem die Vorteile des Datenträgeraustausches (DTA), der Datenfernübertragung (DFÜ) oder die von S.W.I.F.T. nutzen möchten.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, Btx * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 4 · April 1989

Editorial 3

Auktionsbericht
Frankfurt 4

telex 5

Aus der Firmengeschichte
Die Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth in Königsberg i. Pr. 6

Eastman/Kodak 8

145 Jahre Altona-Kieler Eisenbahn . . 12

Die früheste spanische Buchdruck- und Buchhändler-Aktie . 26

Aus der Finanzgeschichte
Der Bankrott der französischen Panamakanal-Gesellschaft (IV. Teil) 22

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16

Alte Aktien – Neue Aktien
Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungs-AG 20

Kleinanzeigen 30

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegen Prospekte von der Galerie Spanier und von Michael Liebig bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Mai-Ausgabe: 4. Mai 1989

EDITORIAL

Lieber Leser,
sicher haben viele von Ihnen die Ostertage benutzt, um etwas auszuspannen. Bezogen auf den Sammlermarkt der Historischen Wertpapiere haben sie nicht viel versäumt. Ich höre von Händlerseite, daß diese Zeit ruhig verlaufen ist. Dafür wird es in den nächsten Wochen umso betriebsamer hergehen. Allein in diesem Monat werden auf vier Auktionen (in Venlo, Antwerpen, Bern und Bonn) knapp 3000 Lose aufgerufen; weitere Auktionen folgen unmittelbar im Mai. Ich gebe an dieser Stelle die Anregung einiger Leser, die mich angesprochen haben, weiter, die Veranstalter mögen prüfen, ob eine zeitliche Entzerrung der Auktionstermine nicht möglich sei. Dies würde eine Streckung der notwendigen Ausgaben und damit eine höhere Beteiligung möglich machen. Ich gebe die Anregung so weiter, glaube allerdings nicht, daß sich in dieser Hinsicht viel ändern wird. Derartige Überlegungen dürften erst angestellt werden, wenn wirtschaftliche Zwänge sich bemerkbar machen – und das scheint bisher nicht der Fall zu sein. In einem Monat werde ich Ihnen an dieser Stelle sagen können, wie der „Vier-Wochen-Härtetest" für den Markt verlaufen ist. Übrigens höre ich von Händlern, daß sie nichts gegen diese zeitliche Konzentration der Auktionen haben; denn in der übrigen Zeit steht eben mehr Geld (das nicht in Auktionen blockiert ist) zur Verfügung. Was dem einen 'sin Uhl . . .
In diesem Heft finden Sie wieder viele Informationen aus den verschiedensten Bereichen unseres Sammelgebietes. Von der aktuellen Berichterstattung über die Frankfurter März-Auktion bis zur frühen spanischen Buchdruckerkunst spannt sich der Bogen. Im einzelnen geht es um die Entstehung des Weltunternehmens Eastman Kodak (wissen Sie, was „Kodak" bedeutet? Lesen Sie bitte nach); um Eisenbahngeschichte in Norddeutschland (wer kann sich heute noch vorstellen, mit welchen Mühen private Eisenbahngründungen verbunden waren); um die frühe Kunst (hier kann man noch von Kunst sprechen) des Aktiendrucks und um das Scheitern des Panamakanal-Projektes. Es gab damals einen Finanzskandal unerhörten Ausmaßes, dessen Dimensionen auch in unserer Zeit gewaltig gewesen wären. Es bestätigt sich wieder einmal, daß alles schon mal dagewesen ist und daß wir aus der Vergangenheit doch viel hätten lernen können. Mit der Panama-Geschichte, die im nächsten Heft abgeschlossen wird, haben wir den Lesern des HP-Magazins ein weiteres geschlossenes Sammelgebiet ausführlich vorgestellt. HP-Leser wissen eben mehr! Hans-Georg Glasemann gilt mein besonderer Dank für diese Arbeit, die Transparenz geschaffen hat.
Weltweit bieten die Börsen ein überwiegend freundliches Bild. Die nicht börsennotierten Titel standen und stehen da nicht zurück. Mit ihnen ist ebenfalls Geld zu verdienen – und es macht teilweise mehr Spaß. Besuchen Sie einmal die Hauptversammlung einer Aktiengesellschaft mit nur kleinem Aktionärskreis, in der Vorstand und Aufsichtsrat sich noch mit Ihnen unterhalten können und gewinnen Sie so einen Informationsvorsprung.
Abschließend möchte ich noch einmal an das nächste, das „HP-Wochenende in Bern" erinnern (Freitag Generalversammlung, Samstag 16. HP-Auktion, Sonntag BERNA). Wir vom HP-Verlag freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

Das Titelbild (um 10 % verkleinert) zeigt Ferdinand de Lesseps auf einem zeitgenössischen Stich. Die Zeichnung unter seinem Porträt macht deutlich, wie sein erfolgreicher Bau des Suez-Kanals auf das Panama-Projekt einwirken sollte.

24. Internationale Auktion und Sammlertreffen am 11./12. März 1989 in Frankfurt

Nach dem doch eher enttäuschenden Verlauf der vorigen Auktion war man auf die erste große Auktion dieses Frühjahrs gespannt. Schon der Katalog machte einen besseren Eindruck; die Qualität der Stücke erschien besser. Wie würde der Markt reagieren?

220000 DM/187000 sFr.

Vor wieder mehr als 100 Besuchern kamen diesmal 838 Lose zum Ausruf. Damit hatten die Veranstalter ihr Angebot um 40 % ausgeweitet. Entscheidend für ein hohes Gesamtergebnis sind aber die Zuschläge ab 1000 DM aufwärts. Hier hatte es zuletzt ja gehapert. Diesmal erreichten wieder 43 Lose (12 % der Menge) rd. 105000 DM (48 % des Wertes). Der Durchschnittswert je Los stieg um rd. 20 % auf



Herr Rietveld feierte in Frankfurt das 10jährige Firmenjubiläum. Es gab ein süßes Geschenk aus Holland.

370 DM/315 sFr. Die deutliche Erhöhung des Gesamtergebnis liegt also in einer mengen- und wertmäßigen Steigerung begründet. Die Rückgänge langen bei 29 % (244 Lose).

Der Veranstaltung war deutlich anzumerken, daß entsprechende Anstrengungen zur Verbesserung des Angebotes unternommen worden waren. Dies wurde vom treuen Stamm der Freunde-Anhänger honoriert. Der gute Verlauf der Frankfurter Auktion wurde von allen Teilnehmern,



Blick in den Auktionssaal im Frankfurter Hof.



Aufmerksame Bieter.



Nicht jeder Besucher wurde so betreut.



Bazar am Sonntag.

die dem HWP-Markt einen weiteren Aufschwung wünschen, begrüßt.

Sammelgebiete

Den Schwerpunkt der Offerten bildeten deutsche Aktien und Anleihen. Hier liegt traditionell die Stärke Frankfurts; es war für den positiven Verlauf gut, sich darauf zu besinnen. Natürlich war ein Teil der Titel gut bekannt, aber wo sollen immer wieder neue Wertpapiere herkommen. Die bekannten Stücke gehen auch, wenn die neuen Interessenten herangeholt werden können. In Frankfurt erreichten einige bekannte Aktien nicht erwartete gute Preise. Dekorativa und spezielle Sammelgebiete fanden problemlos Abnehmer. Überraschend ist schon nicht mehr, warum z.B. die USA und die Schweiz unterproportional gehen.

Einzelergebnisse

Die höchsten Preise erzielten folgende Lose:

- Württembergische Schiffahrts-Assecuranz-Gesellschaft Heilbronn, Aktie 1837 / 7000 DM
- Neue Berliner-Hagel-Assecuranz-Gesellschaft Berlin, Aktie 1854 / 6000 DM
- Frankfurter Turn-Verein, Anteilschein 1876 / 5500 DM



Abrechnung.

- Germania Lebens-Versicherungs-AG Stettin, Aktien 1858 / 4800 DM
- AG „Zoologischer Garten in Elberfeld", Aktie 1881 / 4500 DM
- Preußische Boden Credit Actienbank Berlin, Aktie 1873 / 4000 DM
- Siemens & Halske AG, Berlin, Aktie 1897 / 3300 DM

Mit 3000 DM war die französische Aktie „Service de Bateaux à vapeur" aus dem Jahre 1838 der teuerste ausländische Titel.

Der Erfolg dieser Auktion in der Spitze lag also wieder in den hohen Zuschlägen wür deutche Titel. Dies hatte ja auch den Frankfurter Ruf und die Stellung unter den Auktionshäusern begründet und gefestigt. Die Rückkehr hat sich gelohnt!

Bazar am Sonntag

Der Bazar am Sonntag war ebenfalls besser besucht. Es wurde lebhaft gehandelt und getauscht. Den Großteil der Umsätze dürften allerdings weiterhin die Geschäfte der offiziellen (und der inoffiziellen) Händler untereinander ausgemacht haben.

TELEX

1. Kursliste für holländische Wertpapiere

W. Schenau, Veranstalter der HWP-Auktionen Venlo, hat eine Kurstliste für holländische Wertpapiere veröffentlicht. Es sind auch Titel enthalten, die bisher nicht gehandelt wurden.



1. Automuseum in der UdSSR

Am 3. April 1989 berichtete das ZDF über die bevorstehende Eröffnung eines Automuseums in der UdSSR. Es wird in Riga entstehen, der Stadt, in der die „Russisch-Baltische Waggonfabrik" ihren Sitz hatte. Diese Gesellschaft ist den Sammlern von Auto-, Flugzeug- und Eisenbahn-Aktien gut bekannt.

Abschließend Pierce-Arrow

Der Redaktion liegt eine Ausarbeitung der „Pierce Arrow Society" vor, in der ausführlich auf alle bekannten Fälschungen der Pierce-Arrow-Aktien eingegangen wird. Danach muß man davon ausgehen, daß auch die 1917er-Ausgabe falsch ist.

Alle interessierten Sammler können gegen Rückporto eine Kopie der Ausarbeitung, in der auch die echten Aktien vorgestellt werden, bei der Redaktion anfordern.

Aktien in der Werbung

In einem Preisausschreiben einer Leasing-Firma in der Schweiz war ein Aktienpaket im Wert von 20000 sFr. zu gewinnen. Als Blickfang bildete man eine Aktie der „Food Fair Stores" ab.



BERNA 89 18. Internationale Münzenbörse vom 23. April 1989 in den Casino-Sälen von Bern

Am kommenden 23. April wird die Bundeshauptstadt Bern anläßlich der 18. Internationalen Münzenbörse Münzenfreunde aus dem In- und Auslande empfangen. Erneut haben über hundert Sammler, Händler und Banken aus der Schweiz, dem übrigen Europa und Übersee ihre Teilnahme angemeldet. Somit wird der Besucher an den gegen zweihundert Ständen ein breites Angebot, welches Münzen und Medaillen aller Epochen und Länder enthalten wird, vorfinden. Es wird ihm aber auch Gelegenheit geboten, selbst zu verkaufen oder zu tauschen. Wie schon seit einigen Jahren wird in einem separaten Saalteil ein Markt für Historische Wertpapiere, sogenannte Nonvaleurs, wie Aktien, Obligationen oder andere Finanzpapiere durchgeführt.

Seit Jahren hat die Berner Münzenbörse einen guten Namen für ihr reichhaltiges Rahmenprogramm. So ist es dem Organisator, dem Numismatischen Verein Bern, auch dieses Jahr gelungen, auf das Börsenwochenende einige interessante Rahmenveranstaltungen festzulegen. So läuft seit dem 28. März im Foyer des Schweizerischen Bankvereins, Bern, unter dem Titel „Römische Kaiser und ihre Münzen" eine sehenswerte Ausstellung. Sie wurde von einem Vereinsmitglied geschaffen und möchte vor allem zeigen, wie es die damaligen Stempelschneider oft meisterhaft verstanden, die Porträts der jeweiligen Herrscher naturgetreu darzustellen. Diese Ausstellung wird auch an der Münzenbörse selbst gezeigt. Mit einer anderen Ausstellung weist der Dachverband der Freunde Historischer Wertpapiere, die Scripophila Helvetica, Bern, auf die Schönheit dieses Sammelgebietes hin. Sie trägt den Titel „Historische Wertpapiere als Zeugen der Kolonialzeit". Kolonial-Aktien und -Obligationen sind in der Regel sehr dekorativ.

Dann finden am Samstag vor der Münzenbörse in Bern zwei Auktionen statt. Die TDA AG, Oberhasli, führt im Hotel Bellevue-Palace eine bedeutende Münzenversteigerung durch. Am Samstagnachmittag hält die HP-Verlag AG, Bern, im Panoramasaal des Casinos von Bern seine Frühjahrsauktion ab, bei welcher gegen sechshundert Historische Wertpapiere zur Versteigerung gelangen.

Die Münzenbörse ist am Sonntag von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.

(Numismatischer Verein Bern)



Commerzbank-Chef Lang (rechts) und Filialleiter Huge präsentieren die Ausstellung in der neuen Kölner Geschäftsstelle Hohe Straße. Die Titel stammen aus der Sammlung von Werner Deichmann. Die bis zu 150 Jahre alten Exponate, überwiegend Aktien von Unternehmen, die auch heute noch zum Teil unter anderer Firmierung bestehen, vermitteln dem Köln-Interessenten reizvolle Aufschlüsse über die Wirtschaftsgeschichte der Stadt.

Friedrich K. Krüger:

Vor 150 Jahren gegründet:

Die Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth in Königsberg i. Pr.

Vor einigen Wochen verbreitete die sowjetische Nachrichtenagentur TASS eine Meldung aus dem heute Kaliningrad genannten Königsberg (Pr.): Sowjetische Bauarbeiter suchen in den ehemaligen Bierkellern der Ponarther Brauerei einen der größten europäischen Kunstschätze. Gemeint war das auf über 200 Millionen Mark geschätzte Bernsteinzimmer aus dem Zarenschloß Zarskoje Selo.

Dieses Kunstwerk, ein Saal in den Maßen 11,5 m x 10,5 m und einer Deckenhöhe von 6 m, ganz aus Bernstein gefertigt, mit vielen geschnitzten Girlanden, Figu-





Der Gründer Johann Philipp Schifferdecker.

ren, Wappen, Putten und Mosaiken hatte der preußische König Friedrich I. anfertigen lassen. Sein Sohn Friedrich Wilhelm I. schenkte es 1717 dem Zaren Peter I. Während des 2. Weltkrieges schafften deutsche Truppen das Bernsteinkabinett nach Königsberg (Pr.). Dort wurde es im Schloß aufgebaut und ausgestellt. Seit den letzten Kriegstagen ist dieses auf der Welt wohl einmalige Kunstwerk spurlos verschwunden; sein Verbleib ist nach wie vor geheimnisumwittert – sogar Heinz G. Konsalik wurde dadurch zu einem Roman inspiriert.

Doch nun zur Geschichte der Brauerei mit dem Börsennamen „Ponarth Brauerei, Königsberg".

Es war im Jahre 1839, als sich der 28jährige Johann Philipp Schifferdecker aus Mosbach (Baden) in Königsberg (Pr) niederließ und von dem Mälzenbrauer und Essigfabrikanten H. P. Mayer Grundstücke und Brauereigebäude in der Tuchmachergasse kaufte. Schifferdekker hatte, wie schon sein Vater, Großvater und Urgroßvater auch, das Brauereigewerbe erlernt – in einer alten Klosterbrauerei in Mosbach. So brachte er die besten Voraussetzungen für die Gründung eines eigenen Betriebes mit, den er „Brauerei Johann Philipp Schifferdecker in Königsberg (Pr)" nannte, mit der später eingetragenen Schutzmarke JPS.

Im Gegensatz zu den ostpreußischen Brauern, die obergäriges Bier brauten, führte J. P. Schifferdecker als erster Brauer in Ostdeutschland das süddeutsche untergärige Bier ein. Schnell begeisterte er die Königsberger Biertrinker mit diesem neuen schmackhaften und schäumenden Bier und schon bald wurden Anlagen und Gebäude in der Tuchmachergasse zu klein: Schifferdecker mußte sich nach einem neuen Gelände umsehen.

Er wollte eine Unterbrechung des Braubetriebes vermeiden und deshalb plante er, außerhalb der Stadt Königsberg eine neue Brauerei zu bauen. Das Dorf Ponarth erschien ihm hierfür günstig; und so kaufte er von einem der dort ansässigen Großbauern ein Gelände und errichtete 1849 die neue Brauerei. Um von der schwedischen Eiseinfuhr unabhängig zu sein, ließ er außerdem in Ponarth verschiedene Teiche anlegen, so den Pechteich, Walpurgisteich, Hubertusteich und den Schwanenteich.

Im Jahre 1869 verkaufte J. P. Schifferdekker seine Brauerei an seinen jüngsten Bruder Eduard. Das Unternehmen wurde in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien, in die „Brauerei Ponarth E. Schifferdecker & Co.", umgewandelt. J. P. Schifferdecker ging zurück in seine Hei-



Ein Ponarther Bierkutscher.

mat nach Baden, wo er im Jahre 1873 mit seinem Sohn Dr. Paul Schifferdecker und seinem Schwiegersohn Rudolf Heubach, einem Staatsanwalt aus Bromberg, das „Portland-Cement-Werk Heidelberg,

Schifferdecker & Söhne, zu Heidelberg" gründete.

1884 gab es für die Gesellschaft nochmals eine Namensänderung; sie wurde umbenannt in „Aktien-Gesellschaft Brauerei Ponarth in Königsberg i. Pr.". Die Brauerei hatte um die Jahrhundertwende bereits einen Bierabsatz von 185000 hl. Anfang der 20er Jahre hatte sich das Unternehmen zur Großbrauerei entwickelt: Es war die wohl größte, am besten und modernsten eingerichtete Brauerei von ganz Ostdeutschland geworden. Neben einer automatischen Flaschenbier-Abfüllanlage wurde eine mit modernen Maschinen ausgerüstete Faßfabrik betrieben. Die für den Braubetrieb notwendige Energie für Kühlung, Druckluft, Druckwasser, Heizung und Elektrizität wurde in einer eigenen Kraftanlage erzeugt. Die soziale Einstellung des Unternehmens zeigt, daß man bereits zu dieser Zeit Arbeiterwohnhäuser und Gebäude mit Beamtenwohnungen besaß.

Im Jahre 1923 erfolgte die Fusion mit der Brauerei Wickbold A.-G. in Königsberg. Großaktionär wurde in diesen Jahren die „Ferd. Rückforth Nachf. A.-G. in Stettin", zu deren Konzern auch die folgenden ostpreußischen Brauereien gehörten (Stand 1930):

- Aktien-Brauerei Schönbusch zu Königsberg i. Pr.
- Bergschlößchen-Actien-Bierbrauerei Braunsberg (Ostpr.)
- Bürgerliches Brauhaus A.-G. Insterburg
- Tilsiter Aktien-Brauerei Tilsit
- Rastenburger Brauerei Aktien-Gesellschaft Rastenburg.

Das 100jährige Bestehen der Brauerei Ponarth wurde im Dezember 1939 mit einem „Betriebsappell an die Gefolgschaft" im Königsberger Opernhaus mit einem Festakt gefeiert. Der Pressebericht über dieses Firmenjubiläum, das in den ersten Kriegsmonaten stattfand, stimmt den heutigen Leser nachdenklich. Schließt die Notiz doch mit den Worten: „Die vielen Blumenspenden, die aus vielen Teilen des Reichsgebietes kamen, werden den Verwundeten in den Lazaretten übergeben."

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges, was auch das Ende für das Fortbestehen der Brauerei Ponarth bedeutete; war das Grundkapital 3,2 Millionen RM – aufgeteilt in Aktien zu 100 und 1000 RM. Das Unternehmen beschäftigte ca. 350 Mitarbeiter und zu den hauptsächlichsten Besitzungen der Gesellschaft gehörten:

- Die Brauerei Ponarth mit einem Doppelsudwerk für je 70 Zentner Malzschüttung, eine Faßfabrik, drei automatische Flaschenbier-Reinigungs- und Füllanlagen, eine Mineralwasser-Füllanlage und – ca. 100 Pferde,
- ein Ausschanklokal in Königsberg-Ponarth mit zwei Sälen und einem großen Garten, Verwaltungs- und Wohngebäude mit ca. 60 Wohnungen, sieben bebaute Niederlagengrundstücke in der Provinz Ostpreußen und
- verschiedene Teiche mit ca. 60000 qm Fläche, mit mechanisch und elektrisch betriebenen Hebewerken, die die eigenen Lagerkeller und die Kundschaft mit Natureis versorgten.

Das Markenzeichen der Brauerei Ponarth waren die Anfangsbuchstaben JPS des Firmengründers Johann Philipp Schifferdecker geblieben; allerdings hatte der Volksmund eine andere Deutung gefunden: „Jeder Ponarther säuft"!



Produktpalette 1939.

Für den Sammler von Historischen Papieren monatlich

HP-MAGAZIN FÜR HISTORISCHE PAPIERE

Eastman/Kodak



Waterville im Staate New York um 1860. Allmorgendlich fährt der neuerbaute Eisenbahnzug erst aus der winzigen Station ab, wenn Mr. George W. Eastman eingestiegen ist. Auf seine Pünktlichkeit darf man sich mehr als auf jede Uhr verlassen. Nach einer Stunde hält die Lokomotive in der amerikanischen Stadt Rochester. Dort leitet Mr. Eastman die erste Handelsschule des Landes. Abends kehrt er heim. Am Bahnhof erwarten ihn seine beiden Töchter, Ellen Maria und Emma Kate. Zwischen ihnen, artig an den Händen gefaßt, steht der Jüngste, George. Zu Hause dampft schon das Abendessen, das Marie Eastman mit Liebe zubereitet hat. Es ist ein glückliches Familienleben, das durch nichts gestört wird. Die Vorfahren der Eastmans gehören seit 1638 zu den Pionieren von Massachussetts und Connecticut. Der kleine Georg wird einmal die immer größer werdende Schule übernehmen. Dann ist auch für die nächste Generation gesorgt. Und für länger braucht selbst der pflichtbewußte Papa nicht zu sorgen . . .
Doch der Mensch denkt . . .
Plötzlich stirbt Mr. Eastman und läßt die Witwe in recht bedrängten Verhältnissen zurück. Auch für den zehnjährigen Eastman wird's ein böses Leben. Die Schule schrumpft natürlich ein, ernährt die Familie knapp. George ist 13 Jahre alt geworden und hat schon festgestellt, daß ein Dasein ohne Geld auf diesem Planeten nur Vegetieren ist. Darum schnitzt er aus dunklem Walnußholz Bretter mit einem hübschen Blumenmuster und verkauft sie als Buchstützen. Für den ersten Reinverdienst von 5 Dollar legt er sich ein Bankkonto an.
„Du willst doch nicht dein Leben Tischler bleiben?" fragt ihn ein Freund des verstorbenen Vaters. „Lern bei mir, Junge, werde ein anständiger Buchhalter – und du wirst einmal wie ich ein glücklicher Versicherungsagent werden. Ich zahl' dir 3 Dollar die Woche."

George Eastman wird Buchhalter

Am 8. März 1868 beginnt der 13jährige George Eastman seine Laufbahn als Lehrling in dem Versicherungsbüro. Für einen Teil des ersten Wochenlohns schafft er sich ein Kontobuch an und notiert fortab mit der Gewissenhaftigkeit eines Statistikers alle Einnahmen und Ausgaben. Im ersten Jahre hat er sich 39 Dollar erspart. Er hat wahrhaftig bescheiden gelebt, nur für Kleider und Wäsche etwas ausgegeben. Einmal, an seinem 14. Geburtstag, finden wir eine „Riesensumme": 65 Cents für Eiscreme! In den Aufzeichnungen des nächsten Jahres tauchen zum erstenmal Ausgaben für acht Fotografien auf. Reinverdienst: 42 Dollar. Das Bankkonto klettert. Nun, 1870 wechselt er die Firma, steckt schon 35 Dollar im Monat ein, erspart sich so 125 Dollar. Im nächsten Jahr nimmt er Tanzunterricht. Als er im Jahre 1872 insgesamt 516 Dollar auf der Bank angesammelt hat, kauft er sich eine Aktie für 500 Dollar. Mit Freuden beobachtet die Mutter den Aufstieg ihres braven Jungen. Jetzt verdient er schon 47 Dollar. Er hat für sie und für sich je eine Lebensversicherung gekauft. Bald kann er sich auch Reisen an den Niagara-Fall, nach Boston und Portland leisten, kann angeln, segeln, tanzen. In den Jahren 1873 bis 1874 verrät das Kontobuch sogar, daß er Geld für Blumen an Miss P. ausgegeben hat. Er besucht Bälle, Konzerte, reist nach Chicago, geht mit der Mutter in Restaurants, beschenkt seine Freunde mit Zigarren, erlaubt sich den Luxus eines eigenen – Rasiermessers. Man sieht, er begibt sich schnurgerade auf den Pfad des Luxus.
Im Jahre 1874 wird er Buchhalter bei einer Bank, und als er zwei Jahre darauf 1400 Dollar Jahresgehalt einsteckt, kauft er der Mutter für die Wohnung eine neue Einrichtung. 1877 hat er 3600 Dollar auf dem Konto, spielt Tennis, Croquet, geht auf die Jagd.
„Daß dein Vater das alles nicht mehr erleben durfte!" bedauert Mutter Eastman. Nach dem Tode ihres Mannes hatte sie mit dem Leben abgeschlossen, und jetzt sieht sie ein, daß sie an der Seite des tüchtigen und fleißigen Jungen ein zweites Dasein der Freude und Sorglosigkeit verbringen kann. Ja, davon ist sie überzeugt, für George ist gesorgt.
Ein Glück, daß die alternde Frau nicht ahnt, was in der Seele ihres Jüngsten vorgeht. Denn George ist keineswegs zufrieden, weder mit seiner Gegenwart, noch mit den Zukunftsaussichten. Eine Existenz hinter den langweiligen Büchern seiner Bank vermag ihn auf die Dauer nicht zu befriedigen.
Er hat Freundschaft mit dem Ortsfotografen George H. Monroe geschlossen. Bei ihm lernt er fotografieren. Das ist nun damals wahrlich kein Vergnügen, ist eine schwere Plage, ein verdammt schweres Gewerbe mit großen Anstrengungen verbunden. Aber der junge George paßt aufmerksam auf, besitzt eine wache Intelligenz und übertrifft in Kürze den Lehrmeister. Das Kontobuch zeigt in diesen Wochen recht viele und hohe Ausgaben für technische Bücher und Artikel aus der Fotoindustrie.

Faszination Fotografie

Eines Abends liest er in dem britischen Fachblatt „Almanac" ein Rezept zur Herstellung einer lichtempfindlichen Gelantineschicht zum Bestreichen von Glasplatten. Das alles interessiert ihn brennend. So beginnt er mit kleinen Experimenten aus Freude an diesen amüsanten Dingen. Da er von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags im Bankdienst arbeitet, schließt er sich von 6 Uhr abends bis 4 Uhr morgens in seine kleine Dunkelkammer ein, die er sich für seine Amateurarbeiten unter dem Dach der mütterlichen Wohnung eingerichtet hat. An dem übernächtigten Gesicht und dem unaufhörlichen Gähnen seines Buchhal-

ters merkt der Chef bald, daß George Eastman nur ungern, übermüdet und völlig geistesabwesend am Schreibtisch sitzt. Er macht ihm ernste Vorhaltungen. Da legt sich der Nachwandler stets am Sonntagmorgen ins Bett und schläft für die ganze Woche auf Vorrat bis zum Montag früh.

Wenn er nur ausreichend Kapital zur Verfügung hätte, überlegt er, so könnte er sich eine kleine Fabrik für Fotoplatten einrichten. Er hat da eine eigenartige Mischung einer lichtempfindlichen Schicht und eine Einrichtung zum automatischen Zerschneiden der Platten zusammengestellt. Er meidet noch das gespreizte Wörtchen „erfunden". Mit wem soll er das alles besprechen? Wer wird ihm, dem unbekannten Bankbuchhalter, Geld borgen? Da fällt ihm sein Onkel Horace H. Eastman ein. Dem setzt er in einem Brief seinen Plan auseinander. Die Antwort kommt postwendend. Er würde alles für ihn tun, denn er liebe ihn wie seinen eigenen Sohn, aber eben deshalb dürfe er ihm nicht bei der Aufgabe seines gutbezahlten und gesicherten Buchhalterpostens behilflich sein und gestatten, daß er sich mit dem Kinderspielzeug Fotografie ernsthaft abgebe und seine und anderer Menschen Ersparnisse gefährde.

Diese Absage ist nicht gerade ermutigend, aber sie hindert den Neffen keineswegs, weiter mit Begeisterung an der Verwirklichung seines Planes zu arbeiten. Er hebt die Ersparnisse seines ersten Jahrzehnts von der Bank ab, baut einen kleinen Laden zu einem Laboratorium um und verpflichtet sich einen jungen Mann. Der muß tagsüber, wenn Eastman in der Bank die Konten führt, im Laden die Glasplatten mit der Eastman-Emulsion bestreichen. Abends sammelt er dann diese Platten und verkauft sie an Freunde in der Umgebung. Nebenbei lernt er jetzt noch Deutsch und Französisch, weil er auch die neuesten technischen Abhandlungen der europäischen Länder lesen will.

Eine Fabrik „nebenbei"

Im Juli 1879 läßt er sich Urlaub von seiner Bank geben und reist ins damalige Hauptlager der internationalen Fotografie, nach London. Hier meldet er sein erstes Patent an: Ein Verfahren zur Herstellung von Gelantine-Trocken-Platten zum Gebrauch für das Fotografieren. Ein Anwalt übernimmt seine europäische Vertretung, verkauft die englischen Rechte für 500 Pfund Sterling und beginnt bereits Verhandlungen mit dem Kontinent. Bei seiner Heimkehr, in Rochester, äußert Eastman zum erstenmal auch zu seinen Freunden die Absicht, eine Fotoplattenfabrik zu gründen. Und im April 1880 mietet er die dritte Etage eines großen Gebäudes mitten in Rochester. Er baut viele Kammern zum Entwikkeln, Kopieren, zum Experimentieren, erscheint aber selbst erst an den späten Nachmittagen, denn vorsichtigerweise ist er im Hauptberuf noch als Buchhalter in der Bank tätig. Kein Mensch ahnt etwas von seinem Doppelleben.

Bald zeigt er ein zweites Patent an: Äußerst praktisches Verfahren für jedermann, sich Fotoplatten in jeder Qualität selbst herzustellen.

Sein Haus arbeitet schon mit der größten New Yorker Firma Anthony zusammen. Sie bestellt bei ihm bereits für 1000 Dollar Platten. Und knapp tausend Tage, nachdem er jenen primitiven Fotokurs genommen hat, erkennen die Zeitschriften aller Länder bereits den Wert seiner Platten, bestellen viele Fachleute seine Ware, zählen sogar die britische und



Stolz führt George Eastman seine „Kodak" – den ersten Fotoapparat für jedermann – dem Erfinder Edison vor.

amerikanische Regierung zu seinen Kunden. Es ist eine äußerst chancenreiche Zeit für die Technik und ihre Verkünder. Bell hat drei Jahre zuvor die Menschheit mit dem Telefon beglückt, Edison ein Jahr später mit der Sprechmaschine, 1879 mit dem elektrischen Licht. Auch fahren gerade die ersten Gasolinautos durch die Straßen. Da horcht naturgemäß alles gespannt auf, als man von einem anderen Neuling und seinen genialen Erfindungen auf dem Gebiet der zukunftsfrohen Fotografie zu hören bekommt.

Am Weihnachtsabend 1881 überrascht ihn Mutter Eastman mit einer Jubelbotschaft: Ihre altbewährten Freunde, der 42jährige Colonel Henry Alvah Strong und seine Gattin, haben sich entschlossen, dem jungen Mr. George zum Ausbau seines Unternehmens 1000 Dollar zur Verfügung zu stellen. Strong ist in der amerikanischen Flotte Offizier gewesen, später Zahlmeister im Heer, hat sich mit einem hübschen Vermögen zurückgezogen und ist nebenbei an einem gutgehenden Seilgeschäft beteiligt. Dem Ehepaar hat die zielbewußte und energisch kluge Art des jungen Eastman so gefallen, daß es ihm bei seinem Aufstieg behilflich sein will. Es ist das erste fremde Kapital, das George anvertraut wird.

Erfolg und Rückschläge

Jetzt erst gibt er seine Stellung bei der Bank auf und widmet sich völlig seinem neuen Hauptberuf. Schon im Januar 1882 vergrößert er seinen Betrieb. Die Bestellungen mehren sich, obwohl es doch noch Winter, also gar keine Fotografierzeit ist. Aber die Händler versorgen sich mit Ware, um bei Beginn des Frühjahrs nicht wie bisher stets unter Plattenmangel zu leiden. Bald müssen die Räume abermals erweitert, mehr Arbeiter angestellt werden. Colonel Strong stellt weitere 5000 Dollar zur Verfügung.

Eines Morgens befindet sich unter der Post ein Brief aus New York, der ausnahmesweise keine Bestellung enthält. Er ist von dem Hauptabnehmer, der Firma Anthony. Sie teilt ihm mit, daß alle ihre Aufnahmen verschleiert seien, daß auch alle ihre Kunden die Platten zurücksenden.

Wie bitte? Was ist los? Wer ist verschleiert?

Eastman liest noch einmal, noch zehnmal. Darf er seinen Augen trauen? Was soll das heißen?

In seiner Erregung eilt er zum Kompagnon und Freund Strong. Der wird käsebleich. Seine 6000 Dollar sind verschleiert, nein, verdorben, verloren, in Emulsionen und Glas verpraßt. Aber Strong ist nicht umsonst Offizier gewesen. Er sagt nur kurz: „Well!" und schickt den Jungen sogleich zu Anthony nach New York. Da häufen sich von Tag zu Tag Berge unbrauchbarer, verschleierter Platten.

Was ist nun plötzlich mit dieser Lieferung? Vielleicht ist der Ware das lange Wintern nicht bekommen? Der Temperaturwechsel?

Das ist eine Kleinigkeit, meint er lächelnd, als ob überhaupt nichts passiert sei, bezahlt 5000 Dollar als Ersatz und kehrt heim.

Es ist der schwerste Schlag seines Lebens. Für 5000 Dollar hat er wertloses Glas in seinem Laboratorium.

Er schließt sich ein und untersucht die Gründe für das katastrophale Versagen seines Patents.

Was ist denn nur geschehen?

Auch die neuen Platten, die er nach dem altbewährten Rezept herzustellen versucht, mißlingen, weisen ausnahmslos alle jenen vernichtenden Schleiernebel auf.

Er probiert und probiert. Das ist doch einfach unausdenkbar. Was gestern glückte, soll heute unter den gleichen Voraussetzungen plötzlich nicht mehr möglich sein?

Er ändert die Mischungen, die Temperatur, versucht es immer wieder mit dem alten Rezept, mit dem man nun schon über ein Jahr welterschütternde Erfolge erzielt hat. Nein, es ist alles wie verhext! Nichts gelingt mehr.

Inzwischen häufen sich die Beschwerden der alten Freunde, aber auch die Aufträge der neu geworbenen Kunden werden anulliert.
Es gibt keine andere Möglichkeit: Eastman entläßt seine Angestellten, gibt bis auf sein Laboratorium die ganze schöne, große Fabrik wieder auf. Der Traum vom Aufstieg ist beendet.
Trotzdem gibt er den Kampf noch lange nicht auf. 469 verschiedenartige Experimente stellt er an, beginnt um 5 Uhr morgens, hört um 1 Uhr nachts todmüde auf, wirft sich auf ein Sofa, liest Cowboy-Geschichten und Detektivschmöker, um sich abzulenken. Drei Wochen lang schließt er kein Auge.

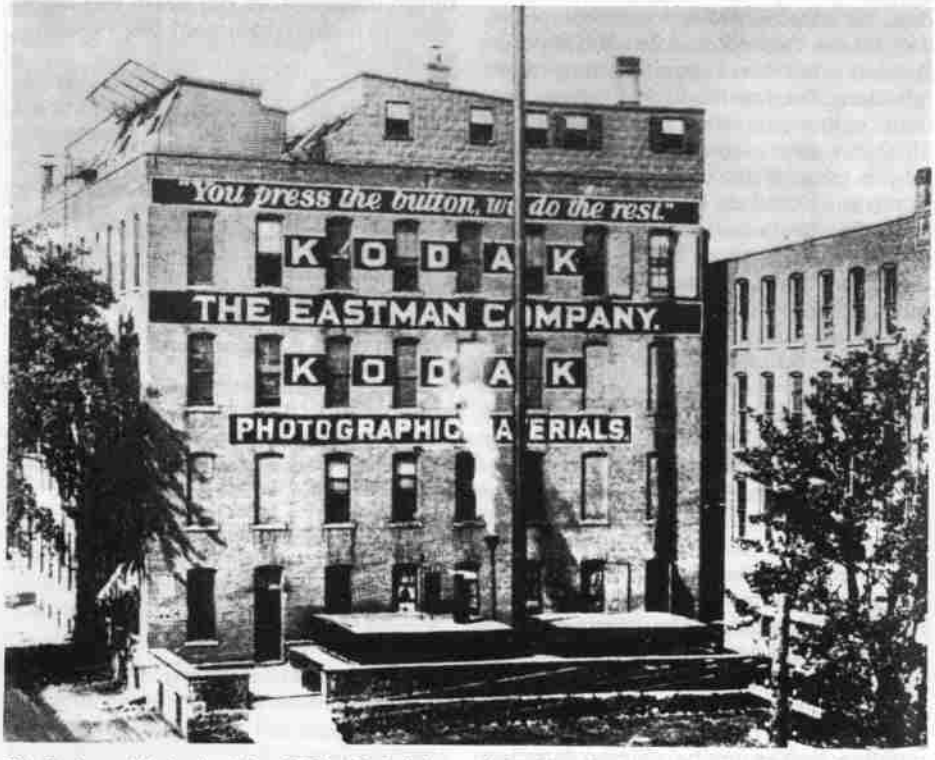
„Geschafft"

Am Morgen des 11. März 1882 erscheint Colonel Strong im Laboratorium, zeigt seinem jugendlichen Freund die ersten Presseandeutungen: „Schluß bei Eastman?" Dann sagt er in seiner kurzangebundenen Art: „Well – komm!" und fährt mit George nach England. Hier gehen sie zu allen Fachkapazitäten, untersuchen ihr amerikanisches Material mit europäischen Hilfsmitteln – und finden den Fehler. Es liegt an irgendeiner Kleinigkeit, die in Amerika nicht zu entdecken war und auch zunächst nicht zu beheben ist. Am 16. April sind sie wieder daheim. Eastman schließt sich in sein Laboratorium ein, öffnet es erst wieder am 26. April. Aber fortab gibt es keinen Nebelschleier mehr. Nur der achtundzwanzigjährige Herr Eastman ist ergraut.

Unter dem 28. April 1882 steht im Kontobuch mit zitternder Schrift: Dollar 600. 10 Tage. Es sind die ersten und auch die einzigen Schulden, die er in seinem Leben gemacht hat.
Selbstverständlich kann er sie pünktlich zurückzahlen – und am Jahresende als ersten Gewinn 15000 Dollar auf den Tisch des wieder wachsenden Betriebes legen.
Man glaube nicht, daß nun alles wie im schlechten Roman kerzengerade bergauf geht. Die Konkurrenz breitet sich aus. Die Preise sinken. Die Konjunktur verschlechtert sich. Viele Unternehmer machen Bankrott. Viele verlieren den Mut. Kapitalzusicherungen werden im letzten Augenblick zurückgezogen. Eastman hält sich inmitten der Trümmer standhaft. Er hat den Nebel überstanden. Er kommt nun auch sicher über das Erdbeben hinweg.
Schon lange beschäftigt ihn der Gedanke, die Glasplatte durch Papier zu ersetzen. Er experimentiert auch so lange, bis er den Film zustande bringt, das Patent anmelden darf. So kann er schon ein halbes Jahr darauf Haus und Kapital erheblich vergrößern. Am 3. Oktober 1884 versendet er seine erste Pressenotiz: „Die Eastman Trockenplatten und Film Company hat am 1. Oktober 1884 ihr Kapital auf 200000 Dollar erhöht und wird ab Januar 1885 neben ihren Platten eine neuartige Papierplatte auf den Markt bringen."
Es ist, als habe er in ein Wespennest gefaßt. Die Angriffe hageln nur so auf ihn los. Man bezweifelt seine Papierrolle, verhöhnt sie und verdächtigt ihn, bekämpft seine Parole: „Jeder muß fotografieren können!" Und als er gar im Juni 1885 die Prophezeiung wagt: „Die Kamera wird die Feder des Korrespondenten werden", da schüttelt man Kübel von Hohn über sein armes, graues Haupt aus.

Aufstieg zum Weltunternehmen

Aber das hindert ihn nicht am Weiterbau. Die Internationale Erfinderausstellung in London ist ehrlicher und galanter. Sie verleiht ihm ihre höchste Medaille. Das englische Königspaar, Eduard VII. und seine Gattin Alexandra, damals noch Prinz und Prinzessin, kaufen seinen ersten Filmapparat. Eastman muß so viele Filme liefern, daß seine Rohstoff-Fabrikanten nicht Schritt halten können. Er verpflichtet sich die besten Köpfe für seine Laboratorien, erzieht sich einen Stab intelligenter Techniker, Werber, Berater und Verkäufer. Edison tritt an ihn heran, braucht seine Filme für seinen soeben erfundenen Kinetoscope, den Vorläufer des heutigen Kinos. Filialen entstehen, die Fabrik wächst von Monat zu Monat, von Woche zu Woche.
Ein Vierteljahr muß alles ruhen.
Diese Stille benutzt Eastman zum Bau seines ersten Fotoapparates für jedermann. Aber wie soll die Kamera heißen? Es muß ein intelligenter, sympathischer, knapper, gutklingender, leicht auszusprechender und zu behaltender Name sein, eine Art von Persönlichkeit aufweisen, ohne jedoch mit einem Menschen oder einer anderen Warenbezeichnung verwechselt zu werden.
Eastman liebt den Buchstaben „K" über alles. Es ist der Anfangsbuchstabe des Mädchennamens der geliebten Mutter. „K", wie stark, unnachgiebig dieser Buchstabe klingt. Und wie leicht ihn jedermann auszusprechen vermag.
Zwei „K" erscheinen ihm noch stärker, noch unnachgiebiger. Und so erfindet er sein Phantasiewort: Kodak.
Am 4. September 1888 meldet er seinen „Nr. 1 Kodak" an. Kostet 25 Dollar pro Stück. In fünf Stunden schreibt er das erste Lehrbuch. Einen Monat darauf folgt bereits „Nr. 2 Kodak".
Die Inserate, die nun überall auftauchen, erregen Aufsehen: „Du drückst auf den Knopf! Wir erledigen den Rest! Kodak."
Der Humor nimmt sich des originellen Satzes und Rates an. Die Karikaturisten bringen ihn erst zu seiner Popularität. Gilbert und Sullivan stellen in ihrer komischen Oper „Utopia" ein ganzes Girl-Ballett mit „Kodakern" auf die schönsten Beine Londons, Rudyard Kipling schreibt über Kodak. Überall erzählt man sich die neuesten Witze, Anekdoten. Kodak ist Modewort geworden. Die Blätter bringen Wunderberichte von Amateuren aus der Gesellschaft.
Eine neue Sensation überfällt die Welt: Eastman hat den Tagesfilm erfunden.



Die Eastman-Werke im Jahre 1891. „Sie drücken auf den Knopf, wir tun den Rest (für Sie)" ist groß an die Wand geschrieben. Ein Werbeslogan, der heute noch genau so wirksam ist wie vor beinahe 80 Jahren.

Man braucht also nicht mehr in die Dunkelkammer, wenn man einen neuen Film in den Apparat legen will.
Man blickt zu Eastman auf, wie zu einem Zauberer, verlangt alle paar Monate einen neuen Fortschritt.
Das Jahr 1889 bringt 116000 Dollar Gewinn. 1890 wird das Kapital auf 1 Million erhöht, 1892 auf 5 Millionen. Die Firma nennt sich Eastman Kodak Company. 1893 schlägt eine Börsen- und Bankpanik lebensgefährliche Löcher in viele Unternehmen. Auch Eastman schaukelt gehörig. „Wir sind alle an Deck", erklärt Colonel Strong unbekümmert, „wenn auch unser Deck ein bißchen lädiert ist."
Schließlich glückt die Weiterfahrt ohne größere Schwierigkeiten. Die Wunderjahre 1895 bis 1896 mit den ersten richtigen Autos, den Stahltrusts Carnegies, Rockefellers, mit Edisons Vitascope, Lumières Kinematographen bringen auch Eastman frische Millionen: Er erscheint mit dem ersten richtigen beweglichen Film.
Sie erobern die Welt, umspannen sie mit einem Netz und nehmen einen märchenhaften Aufstieg.

Der unbekannte Wohltäter

Im Jahre 1901 geschieht ein Wunder. Der 45jährige Eastman lacht . . . lacht zum erstenmal in seinem Leben. „Ich hatte kenen Anlaß", schreibt er einmal. „Gelegentlich sagte ich zu mir, was ich meinen Kunden vor der Aufnahme riet: ‚Bitte, recht freundlich!'"



Auf einer Schiffsreise 1890 machte Eastman selbst diese Aufnahme mit dem ersten Modell seiner Kodak-Kamera. Dieses Modell lieferte noch runde Bilder.

Dreißig weitere Jahre wertet Eastman in ferienlosem Eifer für weitere Verbesserungen aus. Er setzt sich für bisher nirgendwo anders bewilligte Höchstlöhne und Gehälter ein, baut für seine Getreuen Siedlungen, Krankenhäuser und Universitäten. Seit 1924 erregen großzügige Stiftungen für Hospitäler und Lehranstalten in New York, Rom und in anderen Städten erfreuliches Aufsehen. Der Spender ist immer ein Mr. Smith. Die Reporter der Weltpresse mühen sich vergeblich ab, diesen Menschenfreund zu entdecken, der bisher 15 Millionen Dollar verschenkt hat.
Im Jahre 1932 findet man den 76jährigen Seniorchef mit einer Kugel im Kopf tot auf. Warum? Niemand wird es je erfahren. Seine Freunde bringen jedes Gerücht zum Schweigen.
Es stellt sich heraus, daß Eastman jener geheimnisvolle Mr. smith war. Sein Millionenvermögen überläßt er einer Wohltätigkeitsstiftung.
Da ist längst kein Eastman mehr im Betrieb, aber das Weltunternehmen führt den Namen weiter: Es liefert Filme, Fotopapiere und chemische Hilfsmittel und Kameras in Rochester im Staate New York und Chemiefasern, Kunststoffe und Industriechemikalien in Tennessee und Texas mit weit über 1 Milliarde Dollar, mit über 125000 Aktionären, über 80000 Arbeitern und Angestellten auch in Kanada, Frankreich, Deutschland und Australien mit Handelsbeziehungen in 150 Ländern.

(Aus: „Millionen aus dem Nichts" von E. Jameson)

Zwei alte schöne Schweizer Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Compagnie de l'Ouest des Chemins de Fer Suisse S.A.
Lausanne 1. Juni 1871, Aktie über 500 Francs.
sFr. 300,–



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfleckig.
sFr. 750,–

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Repräsentanz für die Schweiz:
Ruprecht & Cie
Bim Hasel 9 · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228

Bernhard Klobedanz:

145 Jahre Altona-Kieler Eisenbahn

Nur neun Jahre nach Eröffnung der Ludwigseisenbahn wurde in Schleswig-Holstein die Altona-Kieler Eisenbahn, auch König Christians VIII. Ostseebahn genannt, eröffnet. Mit dieser Gesellschaft begann das Eisenbahnzeitalter in Norddeutschland. Viel hätte nicht gefehlt und es wäre beinahe nicht zur Gründung der Altona-Kieler Eisenbahn gekommen. Hamburg hatte bereits eine Eisenbahn, die „Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn AG", gegründet 1841, und strebte nun eine Verbindung mit der alten Hansestadt Lübeck an. Es sollte eine „Hamburg-Lübecker Eisenbahn" gegründet werden. Altona dagegen gehörte noch zu Dänemark und lag auch sehr nahe zur Elbe.
Wie es dennoch zur Gründung der Altona-Kieler Eisenbahn kam, möchte ich Ihnen schildern.

Die Bahn sollte eine Länge von 13⅙ dänischen Meilen (ca. 100 km) bekommen. Die Baukosten für die größtenteils eingleisige Anlage, aber mit den Erdarbeiten für Doppelgleise, wurden mit 6914506 Mark 8 Schilling Courant veranschlagt. Ein Vereinigtes Komitee setzte 6937500 Mark oder 1850 Spezies als Anlagekapital fest, die Summe sollte durch Ausgabe von 18500 Aktien zu je 100 Spezies aufgebracht werden. Trotz dieser ungeheuren Zahl von Aktien sind die Aktien der Altona-Kieler Eisenbahn am Sammlermarkt völlig unbekannt. Nur dem Zufall verdanke ich diese Prioritäts-Obligation aus dem Jahre 1878 (siehe Abbildung).

Schwierige Kapitalbeschaffung

Die Genehmigung der Regierung, Aktien zeichnen zu lassen, ließ nicht auf sich warten. Sie erfolgte am 30. Dezember 1840 und setzte für den Nachweis über die gelungene Plazierung eine Frist von 1½ Jahren. Am 14. Januar 1841 wurde das Programm ausgegeben und zugleich mit der Zeichnung begonnen. Der erste Abend brachte 225 Unterschriften, bis zum Ende des Monats stieg die Beteiligung auf über 500 Aktien. Als erste Gemeinde zeichnete Kiel 2000 Aktien, auch in Neumünster und Bordesholm arbeitete man für diesen Zweck. Bald aber ließ der Eifer merklich nach, namentlich als immer noch keine Beteiligung von seiten Altonas erfolgte. Hier beabsichtigte zwar die Stadtverwaltung, 4000 Aktien zu übernehmen, aber in der zeitweilig schlechten Konjunktur machte es Schwierigkeiten, die zur Deckung nötigen Garantiezeichnungen zu erlangen. Endlich gelang auch dies, aber noch waren bis Ende Februar 1842 nur 860000 Spezies gezeichnet, nahezu 1000000 Spezies fehlten noch, und im Juli lief die Frist zum Nachweis des Anlagekapitals ab. Allerdings war ja noch die Beteiligung der Regierung zu erwarten mit ¼ des Grundkapitals, aber auch damit war das große Manko bei weitem noch nicht gedeckt. Man griff daher zu den verzweifeltesten Mitteln, bat sogar den Zaren Nikolaus auf dessen Durchreise um seinen finanzielle Hilfe, aber ohne Erfolg. Das Unternehmen drohte ernstlich zu scheitern.

Die Ursache des Mißerfolges lag zum großen Teil in der Haltung Hamburgs. Hier wäre es ein Leichtes gewesen, das Projekt zu finanzieren, aber man hoffte immer noch auf eine Hamburg-Lübecker Bahn und glaubte, daß die dänische Regierung eine solche nicht mehr versagen könne, wenn das holsteinische Unternehmen mißlungen wäre. Man arbeitete daher gegen die Altona-Kieler Bahn. Eine Folge dieser Haltung war das Fernbleiben des englischen Kapitals, auf das man sich Hoffnung gemacht hatte; denn die englischen Geldleute, die in die holsteinischen Eisenbahnverhältnisse natürlich nicht genau eingeweiht waren, richteten sich nach der Stellungnahme ihrer Hamburger Geschäftsfreunde.

Zu diesem Mangel an Beteiligung trat nun für das Altona-Kieler Unternehmen noch eine schwere Gefahr in der Gestalt eines Glückstadt-Kieler Projektes. Schon im Sommer 1840 hatten sich in Glückstadt und London Komitees zur Behandlung dieser Angelegenheiten gebildet. Es wurden sogar Versprechungen mit englischem Kapital gemacht. Das Projekt gründete sich vor allem auf die günstige Lage Glückstadts in der Nähe der Elbmündung, ohne gefährliche Sandbänke für die Schiffahrt vor Schulau und Blankenese. Außerdem lag Glückstadt mit Kiel und ganz Holstein innerhalb einer Zollinie, Altona war dageben Zollausland. Glückstadt sollte so etwas wie ein Vorhafen von Hamburg werden und zu diesem Zweck noch mit einer besonderen Zweigbahn mit der Handelsmetropole verbunden werden. Dem Altona-Kieler Komitee war es zur Pflicht gemacht worden, der Einmündung einer Glückstädter Zweigbahn kein Hindernis in den Weg zu legen. So unterstützte die Regierung auch das Glückstädter Projekt. Sie bewilligte am 7. Januar 1842 auch hier die Aktienzeichnung, verpflichtete aber die Komitees beider Gesellschaften über eine Verständigung bei der Trassenführung. Die angesetzten Verhandlungen führten zu keinem Erfolg, da für die Glückstädter Bahn eine breitere Spurweite gewählt worden war, und so wurde das bedrohliche Projekt Glückstadt–Kiel zu den Akten gelegt.

Inzwischen war der letzte Termin für das Zustandkommen einer Altona-Kieler Gesellschaft immer näher herangerückt. Da eine Fristverlängerung den Zeichnern gegenüber nicht vorbehalten war, mußte sich das Schicksal des Unternehmens jetzt entscheiden. Da griff die Regierung abermals ein und zeichnete statt des in Aussicht genommenen Viertels des



Grundkapitals eine Million Reichsbanktaler (also statt 4625 Aktien 5000). Ferner erhöhte Kiel, für das die Bahn eine Lebensfrage war, seine Beteiligung von 2000 auf 3000 Aktien. Im ganzen waren nunmehr 15679 Aktien gezeichnet (Regierung 5000 Aktien, Altona 4000, Kiel 3000, Neumünster 200, Barmstedt und Pinneberg je 50 Aktien, Rest Private). Es fehlten also an den veranschlagten 18500 noch fast 3000 Aktien. Aber nach neuesten Berechnungen, man war zu sehr von englischen Verhältnissen ausgegangen, konnten die Erdarbeiten billiger hergestellt werden als in dem Voranschlag angesetzt. Ferner verzichtete man vorerst auf eine Tunnelanlage in Altona zur Verbindung des Bahnhofes mit dem Elbkai, weiter war man in der Lage, mit einem englischen Eisenwerk einen besonders günstigen Vertrag wegen der Schienenlieferung abzuschließen. So erachtete die Generalversammlung der Aktionäre vom 16. Juni 1842 unter diesen veränderten Umständen das gezeichnete Kapital für ausreichend und willigte in die Konstituierung ein.
Der König genehmigte unterm 29. Juni 1842 die Gründung und so war ein Unternehmen gesichert, welches, wenn auch



Actie

Glückstadt-Huller

Dampfschifffahrt-Gesellschaft.

seine Existenzberechtigung außer Zweifel stand, doch im wesentlichen als ein Werk der dänischen Protektionspolitik anzusehen war. Welchen Wert die Regierung auf das Zustandkommen der Bahn legte, ging auch daraus hervor, daß sie schließlich noch bereit war, von ihrem Prinzip, keine Zinsgarantien zu übernehmen, abzugehen.



Interims-Actie

der

Flensburg-Husum-Tönninger Eisenbahn-Gesellschaft

№

hat auf die von demselben gezeichnete Actie, auf welche Actie ein Gesammteinschuss von höchstens Ein Hundert Species Silbermünze gefordert werden kann, den ersten planmässigen Einschuss mit **fünf Species** oder **zehn Rbthlr. S. M.** eingezahlt, hat dafür verhältnissmässigen Theil an den Gewinn und Verlust der Flensburg-Husum-Tönninger Eisenbahn-Gesellschaft und ist den Statuten unterworfen.

Flensburg, den 27 October 1847.

Für die Flensburg-Husum-Tönninger Eisenbahn-Gesellschaft.

Zugleich mit der Genehmigung der Gründung wurde die Bau- und Betriebskonzession erteilt, die sich auf 100 Jahre belief. Der Ausführung des Unternehmens stand nunmehr kein Hindernis im Weg. Zunächst wurde der Gesellschaftsvertrag ausgearbeitet, der in der Generalversammlung am 30. November 1842 die Genehmigung der Aktionäre, unterm 11. März 1843 die Bestätigung der Regierung empfing. Im selben Monat nahm die eigentliche Bautätigkeit ihren Anfang. Die Leitung übernahm der Ingenieur Eduard Dietz, der seine Erfahrung beim Bau der Leipzig-Dresdner Bahn gesammelt hatte.

Beginn der Arbeiten

Ein schnelles Fortschreiten der Arbeiten wurde zunächst dadurch verhindert, daß man sich noch nicht klar war über die Lage der Bahnhöfe in Altona und Kiel, ferner dadurch, daß man plötzlich beabsichtigte, von der Linienführung über Barmstedt abzugehen und statt dessen die Trasse über Elmshorn zu legen. Die Gründe dafür lagen einmal in der größeren Verkehrsbedeutung Elmshorns, dann aber auch in dem Umstand, daß eine spätere Abzweigung nach Glückstadt von Elmshorn besser herzustellen sein würde, als von Barmstedt. Die Proteste Barmstedts hatten keinen Erfolg, die Generalversammlung am 17. Mai 1843 entschied sich für die Elmshorner Route, der Kommune Barmstedt wurden die Einzahlungen auf ihre 50 Aktien zurückerstattet und Elmshorn trat dafür mit 100 Aktien bei (siehe HP-Magazin 3/86).
Im Juli 1844 war der Oberbau im wesentlichen vollendet, im August fanden Übungsfahrten auf der ganzen Strecke statt. Die feierliche Eröffnung erfolgte am 18. September 1844 am Geburtstag des Königs. Ihm zu Ehren erhielt die Bahn auch den Namen „König Christian VIII. Ostseebahn".
Lokomotiven und Schienen kamen ausschließlich aus England, bei Betriebseröffnung besaß die AKE neun Lokomotiven, 1846 mußte sie den Bestand bereits verdoppeln. Als Spurweite wählte man 4 Fuß 8½ Zoll englischen Maßes oder 1,435 m. Es ist dies das Maß, welches Stephenson für seine Lokomotiven angewendet hatte und welches in Deutschland Eingang gefunden hatte.
Glücklicherweise war ja hier von Anfang an die Erkenntnis vorhanden, daß die Eisenbahnen ein Verkehrsmittel seien, das alle Landesgrenzen überspringen, alle politisch getrennten Länder vereinigen sollte. Auch die Altona-Kieler Bahn war von vornherein darauf berechnet, ein Glied zu bilden in dem großen Eisenbahnnetz, das bald das ganze europäische Festland überspannen sollte. Es muß in dieser Hinsicht als ein großes Glück für das spätere Schicksal des schleswig-holsteinischen Eisenbahnwesens bezeichnet werden, daß damals nicht das Glückstadt-Kieler Projekt zur Ausführung gekommen ist, mit seiner Spur von 7 Fuß, was eine starke Erschwerung des späteren Anschlusses an das deutsche Netz bedeutet haben würde. So bestimmte die Regierung nun das Maß von 1,435 m für alle späteren Zweigbahnen.
Aber Glückstadt wollte nun unbedingt an das Schienennetz der AKE. In Altona erkannte man sehr schnell, daß eine solche Seitenlinie der Stammbahn nur Vorteile bringen könnte. Ein Komitee aus Glückstadt handelte dann am 23./24. Dezember 1843 mit der Altona-Kieler Bahn einen Vertrag aus, der im wesentlichen zum Inhalt hatte, daß die Altona-Kieler Gesellschaft nach der Fertigstellung der Anlage die Unterhaltung derselben und den Betrieb der Bahn übernehmen sollte, also Lokomotiven, Wagen, Beamte stellen, alles zu liefern hatte, was zum Be-



trieb gehörte, während die Glückstädter Partei die Bahnanlagen mit allen festen Einrichtungen zu beschaffen hatte.

Erweiterung

Die Regierung genehmigte den Vertrag und gestattete am 7. Januar 1844 die Aktienzeichnung. Es war ein Kapital von 160000 Spezies vorgesehen, das durch Ausgabe von 1600 Aktien zu je 100 Spezies aufgebracht werden sollte. Das Vertrauen zu den Eisenbahnen hatte sich in Holstein inzwischen derartig gehoben, daß bereits am 6. Februar 1844 die Liste geschlossen werden konnte. Außer in Glückstadt waren in Altona, Elmshorn, Itzehoe, Neumünster und Kiel, also lediglich im Inland, Aktien untergebracht worden. Am 29. März 1844 konstituierte sich die Gesellschaft mit dem Namen „Glückstadt-Elmshorner Eisenbahn-Gesellschaft". Am 26. Juli 1844 wurde ihr die Konzession zum Bau und Betrieb der Bahn auf 100 Jahre erteilt.

Nach einigen Hindernissen konnte am 23. Juni 1845 die ganze Anlage der Altona-Kieler Gesellschaft übergeben werden.

Die Bahn zweigte in Elmshorn unmittelbar von der Hauptlinie ab und zog sich dann in 2¼ Meilen über Siethwende und Herzhorn nach Glückstadt, wo eine Pferdebahn nach dem Hafen den Umschlag zwischen Bahn und Hafen ermöglichte. Dort gingen und kamen viele Güter aus England per Schiff an. Es gab sogar die „Glückstadt-Huller-Dampfschiffahrtsgesellschaft". Dieser ersten Zweiglinie der Altona-Kieler Stammbahn folgte bald eine zweite.

1840 wurde in Rendsburg ein Komitee gegründet, daß eine Zweigbahn von Neumünster nach Rendsburg ausarbeiten sollte, die den Namen „Rendsburg-Neumünstersche Eisenbahn" trug. Am 21. März 1844 wurde das Anlagekapital auf 280000 Spezies angesetzt. Am 17. August 1844 wurde ein Betriebsübernahmevertrag mit der Altona-Kieler-Eisenbahn abgeschlossen, wonach diese gegen Erstattung der Kosten den Verkehr zu leiten hatte. Am 4. April 1845 erhielt man die Konzession für den Bau und den Betrieb der Bahn. Am 15. April erfolgte bei Neumünster der erste Spatenstich, und am 5. September konnte die Bahn schon befahren werden. Die feierliche Eröffnung fand am 18. September 1845, dem Jahrestag der Altona-Kieler Bahn, statt.

Die Bahngesellschaften schossen nun wie Pilze aus dem Boden. Am 25. Oktober 1854 erfolgte die Eröffnung der „Frederick VII. Südschleswigsche Eisenbahn". Zur Finanzierung des Unternehmens wurde die „Flensburg-Husum-Tönninger-Eisenbahn-Gesellschaft" gegründet. Ihr Aktienkapital betrug 540000 Pfund Sterling, ca. 2430000 Spezies und war in Aktien zu 20 Pfund Sterling zerlegt. Von dieser Gesellschaft pachtete nun die englische Firma Beto, Brassen u. Betts den Betrieb und garantierte den Aktionären eine Dividende von mindestens 6 %.

1870 wurde die „Schleswigsche Eisenbahn AG" mit einer Ausdehnung von 233 km dem Verkehr übergeben.

Am 21. Juli 1875 erhielt die „Westholsteinische Eisenbahn" die Bau- und Betriebsgenehmigung. Das Anlagekapital von 3¾ Mio Mark wurde zum größten Teil von den beteiligten Kreisen, Städten und Gemeinden aufgebracht. Die Altona-Kieler Bahn beteiligte sich mit 300000 Mark.

Am 13. Juni 1878 folgte der Bau einer Sekundärbahn von Kiel über Eckernförde nach Flensburg. Das Anlagekapital von 4,2 Mio Mark brachten auch hier zum größten Teil die betroffenen Kreise, Gemeinden und Städte auf. Im April 1879 wurde mit dem Bau begonnen und am 21. Dezember 1881 konnte die ganze Linie eröffnet werden. Die Bahn „Kiel-Ekernförde-Flensburg AG" ist die letzte, welche in der Ära der Privatbahnen in Schleswig-Holstein, vor der ersten großen Verstaatlichung 1883, zur Ausführung gekommen ist.

Und weiter expandierte die Altona-Kieler Eisenbahn. Am 16. Juli 1866 wurde die sogenannte Verbindungsbahn dem Betrieb übergeben. Von Altona über Dammtor nach Hamburg mit Anschluß an die Hamburg-Berliner Eisenbahn und das Hannoversche Eisenbahnnetz.

Weiter ging es: 19. Mai 1867 Zweigbahn zum heutigen Prominentenvorort Blankenese. 1883 eine weitere Stichbahn nach Wedel. Am 1. Januar 1870 völlige Übernahme der „Schleswigschen Eisenbahn AG". Jetzt war die Altona-Kieler Bahn sogar in der Lage, andere Privatbahnen zu unterstützen und zu fördern. Man beteiligte sich mit 800 Stammaktien à 500 Mark am Kapital der „Kreis Oldenburger Eisenbahn AG", gegründet am 20. September 1881.

Aus der reichlich 100 km langen Stammbahn hatte das Altona-Kieler Unternehmen innerhalb von 40 Jahren sein Verwaltungsgebiet derart erweitert, daß beim Beginn der preußischen Verstaatlichungsaktion vom annähernd 1000 km umfassenden schleswig-holsteinischen Schienennetz etwa 550 km, also über die Hälfte, im Besitz der Altona-Kieler Gesellschaft waren, oder von ihr verwaltet wurden. Ihre Schienenstränge erstreckten sich in alle Teile der Provinz, so daß sie einen maßgebenden Einfluß auf die Gestaltung des gesamten schleswig-holsteinischen Eisenbahnverkehrs ausübte.

Die Verstaatlichungsaktion begann in Dänemark erst zu einer Zeit, als es die Herzogtümer bereits an Preußen verloren hatte. Man hat also die dänische Ära in der Geschichte der schleswig-holsteinischen Eisenbahnen als eine Zeit des reinen Privatbahnbau zu betrachten. Am 24. Januar 1884 ging die Altona-Kieler Bahn in den Besitz des Staates über und wurde der „Königlichen Eisenbahn-Direktion Altona" überstellt.

Nachtrag

Münzen und Werte um 1813 in Dänemark: Ein Reichsbanktaler hatte 96 Reichsbankschillinge im Wert von 30 Schillingen Courant. Zwei Reichsbanktaler bildeten einen Spezies. Im allgemeinen Verkehr wurde nach Courantgeld gerechnet, welches mit der Hamburger Währung übereinstimmte. Ein Couranttaler enthielt 3 Mark zu je 16 Schilling Courant.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)

10. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtsparkasse Ludwigshafen am Rhein

6. Mai 1989

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Zur Versteigerung gelangen Stücke, die einen Querschnitt durch das Gebiet der Historischen Wertpapiere darstellen.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie inclusive Ergebnisliste bei Einzahlung von DM 10,– auf das Konto 11445 (BLZ 54550010).

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (0621) 5992-319

Westfalenbank: 16 % Dividende

Der Vorstand der Westfalenbank wird in der Hauptversammlung am 26. April wieder die Ausschüttung von 16 % Dividende vorschlagen. In dem „wiederum recht befriedigenden Geschäftsjahr" – so Vorstandssprecher Dieter Pöhlmann – wurden 12 Mio DM Bilanzgewinn erreicht. Im langfristigen Kreditgeschäft war eine Steigerung um 30 % zu verzeichnen. Die geschützte Bezeichnung Beraterbank soll durch Einstellung weiterer hochqualifizierter Mitarbeiter unterstrichen werden. Nach dem „Jahr des Kreditgeschäfts", in dem vor allem bei mittelständischen Kunden beachtliche Zuwachsraten erreicht wurden – 50 % Anteil auf der Ertragsseite – ist die Bank gut ins neue Geschäftsjahr gestartet.

Nationalbank erhöht Dividende und stockt Kapital auf

Die überwiegend im Geschäft mit der mittelständischen Wirtschaft und der Privatkundschaft im Ruhrgebiet tätige Nationalbank AG, Essen, hat sich 1988 als außerordentlich erfolgreiches Institut ausgewiesen. Wenn die Erfolge vom Vorstand nicht herausgestellt werden, ist das eine geschickte Politik des Banker-Understatements: „Ein U-Boot ist auch ein Schiff." und „Wir geben das Regionalprinzip nicht auf." Der Zustrom ausländischer Institute sei abgeebbt. Wer blieb, habe sich in ein „Schnekkenhaus", überwiegend in Frankfurt und Düsseldorf, zurückgezogen – für die Nationalbank weit genug vom Schuß.
Dennoch: das Institut mit seinen 25 Geschäftsstellen in der Kernregion Ruhr stößt bei anhaltend gutem Kreditgeschäft (plus 7,8 %, im langfristigen Bereich sogar plus 21,5 %) an die Grenzen für eine weitere Expansion. Wurde bislang die Erhöhung notwendiger Eigenmittel selbst erwirtschaftet, wird jetzt die HV am 3. Mai über eine Kapitalerhöhung im Verhältnis 11:1 von 22 auf 24 Mio DM durch Ausgabe neuer Aktien mit 2/3 Gewinnberechtigung für 1989 befinden. Die neuen Aktien sollen 275 DM je 50-DM-Aktie kosten. Der Kurs der nicht an der Börse gehandelten Aktien liegt bei 400 bis 500 DM. Das genehmigte Kapital soll von 2 auf 5 Mio DM erhöht werden.
Die „nie aggressive, eher defensive Geschäftspolitik" geht auch für 1989 von einem Wachstum im Durchschnitt der vergangenen Jahre aus, wenn auch mit stärker gedrückter (als Geheimnis gehüteter) Zinsmarge. Verstärkte Investitionsbereitschaft der Wirtschaft schob das gut gestreute Kreditgeschäft an. Die rd. 1600 Aktionäre, darunter die Industriebank mit 26 %, erhalten eine auf 12 (11,50) DM je 50-DM-Aktie erhöhte Ausschüttung.

Zweirad Union AG

Wenn auch an der Hauptversammlung der Zweirad Union AG am 10. März 1989 in Nürnberg nur zwölf Personen teilnahmen, von denen nicht einmal die Hälfte selbst Aktien besaß, so vertraten sie doch 99,46 % des Grundkapitals von 7 Mio DM.
Da die durch einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag an die Fichtel & Sachs AG gebundene und damit zum Mannesmannkonzern gehörende Gesellschaft als sog. kleine Kapitalgesellschaft nur eine Bilanz und keine Gewinn- und Verlustrechnung vorlegte und von dieser bedauerlichen Möglichkeit auch in Zukunft nicht abweichen will, wurde vom Verfasser und einem weiteren Aktionär versucht, vom Vorstand wenigstens noch einige Auskünfte über die geschäftliche Lage und Entwicklung des Unternehmens, das seinen Grundbesitz mit Gebäuden an die Produktionsgesellschaft Nürnberger Hercules-Werke GmbH. verpachtet hat, zu erhalten. Dabei war immerhin zu erfahren, daß das Areal an der Nopitschstraße etwa 143000 qm ausmacht (historischer Anschaffungswert rd. 21,8 Mio DM – Bilanzwert 7,867 Mio DM – Abschreibungen im Jahre 1988 von 355000 DM), für die ein Verkehrswert von 200 bis 300 DM/qm angenommen werden könne. Während im Vorjahr ein Fehlbetrag von 42673,98 DM von der Fichtel & Sachs AG übernommen werden mußte, konnte diesmal ein Gewinn von 53618,75 DM an sie abgeführt werden. Dies wurde vor allem dadurch möglich, daß im Geschäftsjahr 1988 die Nutzungsdauer der abnutzbaren Gegenstände des Sachanlagevermögens für die Bemessung der Abschreibungen neu festgelegt worden war, so daß sich der Abschreibungsaufwand um rd. ein Drittel verringerte. Hiervon betroffen waren vor allem Ersatzteillagereinrichtungen, bei denen die bisherige Abschreibungsdauer von acht auf die bei Mannesmann üblichen zehn Jahre gestreckt wurde, zumal eher mit einer längeren Lebensdauer gerechnet werden kann.
Die wenigen freien Aktionäre erhalten aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages die festgelegte Ausgleichszahlung von lediglich 5 %, zu deren Erhöhung, wie die Reaktion auf eine entsprechende Anregung erkennen ließ, trotz der inzwischen wieder gestärkten Stellung der Nürnberger Hercules-Werke GmbH., die auch in den Markt der Fitneßgeräte einzudringen versucht und dort schon beträchtliche Erfolge aufzuweisen hat, wohl kaum Neigung besteht.
Es handelt sich bei der Aktie der Zweirad Union also um ein Papier mit hoher Substanz, aus der aber bisher nur die Großaktionärin Vorteile zu ziehen scheint. Sie macht sich bei dem verschwindend kleinen Anteil freier Aktionäre auch nicht einmal die Mühe, die noch auf Victoria-Werke AG lautenden Aktienmäntel oder auch nur neue Gewinnanteilscheinbögen drucken zu lassen, so daß die Dividendenstempel auf dem Erneuerungsschein angebracht werden müssen, der meist nicht mehr ausreicht, so daß in der Regel eine Allonge angebracht werden muß. *Dr. Günter Roß*

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt.
Der Kurs per 10. 4. 1989 ist 110 G.
Die Markttendenz stellt sich auf 110 G zu 120 B.

Ersparniskasse Schaffhausen trennt sich von der Spar- & Leihkasse:

Minderheitsaktienpaket geht an SBV

Die Ersparniskasse Schaffhausen verkauft ihren Anteil von 25 % an der Spar- & Leihkasse Schaffhausen an die Bankverein-Gruppe als Mehrheitsaktionärin. „Dies nachdem die angestrebte Regionalbanken-Lösung wegen mangelnder Kompromißbereitschaft der Mehrheitsaktionärin gescheitert ist", teilte die Ersparniskasse Schaffhausen am Freitag mit.
In den Verhandlungen mit den Verantwortlichen der Bankverein-Gruppe habe sich gezeigt, daß keine konstruktive Alternative mehr gegeben sei. „Aufgrund der Haltung der Mehrheitsaktionärin" nimmt die Ersparniskasse an, daß die Spar- & Leihkasse Schaffhausen rasch und vollständig in die Großbank integriert wird.
Der Verwaltungsrat der Ersparniskasse habe deshalb im Interesse der langfristigen Weiterentwicklung der Bank einmütig entschieden, die Position als Minderheitsaktionär aufzugeben. Mit der Bankverein-Gruppe sei eine Übernahme des Aktienpakets zu unveränderten Konditionen vereinbart worden.
Die Schweizerische Depositen- und Kreditbank (SDKB), eine Tochtergesellschaft des Schweizerischen Bankvereins (SBV), hatte im November die Spar- und Leihkasse Schaffhausen übernommen. Die Schaffhauser Regionalbanken hatten sich durch das Interesse des SBV überrascht gezeigt und die Übernahme der Spar- und Leihkasse durch die SBV-Tochter abgelehnt. Die Ersparniskasse in Schaffhausen hatte nach Bekanntwerden des SBV-Angebots den Aktionären der Spar- und Leihkasse eine Gegenofferte unterbreitet, die aber auf wenig Gegenliebe stieß.
Der außerbörsliche Kurs der Spar- & Leihkasse Schaffhausen liegt bei 700 sFr. G.

Geschäftsjahr 1988 der Solothurner Handelsbank:

Bilanzsumme gesteigert

Die Solothurner Handelsbank (SHB) hat in ihrem 141. Geschäftsjahr die Bilanzsumme um 169,5 Mio sFr. oder 13,6 % auf 1420 Mio sFr. gesteigert. Wie bekanntgegeben wurde, stieg auch der Cash-flow überdurchschnittlich um 1,14 Mio sFr. auf 8,76 Mio sFr. Demgegenüber erhöhte sich der Reingewinn nur um 90000 sFr. auf 5,46 Mio sFr.
Die Geschäftsleitung begründet das geringe Ansteigen des Reingewinns mit der Abschreibung der Kosten, die im Zusammenhang mit einem Übernahmeversuch entstanden waren. Der Generalversammlung wird die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 60 sFr. pro Aktie beantragt.
Die Solothurner Handelsbank profitierte nach eigenen Angaben von den günstigen Rahmenbedingungen, einer unerwartet lebhaften Börse und der allgemein positiven Konjunkturentwicklung. Demzufolge sei das Geschäftsjahr sehr erfolgreich, „in einigen Sparten sogar ausgezeichnet", ausgefallen. 1988 sei für das 1847 gegründete Institut aber auch ein hektisches, wenn nicht sogar entscheidendes Jahr gewesen,

VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 04. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	560 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	450 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	300 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 B
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	600 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	380 B
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	330 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	210 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 bB
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2600 b
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	155 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 b
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	5500 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	800 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	600 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	950 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	800 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	500 bB
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	80 T
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	850 B
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	400 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	350 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	150 bB
570880	50 DM	EVA BAR AG, Nam., 25% einbez.	500 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	800 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	65 bB
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	530 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	200 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	210 G
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	150 B
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	140 bB
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	300 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungsbau AG Rhein-Main	150 bG
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1050 B
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 b
602600	100 DM	Hansa Metallwerke	1100 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	300 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	600 bG
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	160 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 b
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	630 G
876278	1000 sFr.	Interlloyd Kur- und Ferien AG	1800 B
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	250 b
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	3000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	400 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2600 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 60% einbez.	2100 B
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	140 bB
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2500 TB
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	1900 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1200 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	150 b
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	150 B
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	500 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	450 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	280 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	220 G
661410	50 DM	Mineralbrunnen und Kohlens., Niedermendig	210 bB
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	180 b
775910	100 DM	Mr. Wash AG	750 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	300 B
808150	50 DM	Nationalbank Essen	460 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	150 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	350 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	450 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	230 bB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	900 G
690400	50 DM	Peipers AG	260 bB
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2700 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2500 bB
829010	200 DM	Regentalbahn AG	350 bG
829150	100 DM	Rhenus AG	660 bB
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	200 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	630 B
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	200 G
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	1200 G
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	900 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4000 bB
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1400 B
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	150 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	950 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	3500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	250 G
830650	50 DM	Wallberg Beteiligungs AG (ehem. Wallbergbahn)	200 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1000 G
811200	50 DM	Westfalenbank AG	1400 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	210 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesh.	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Na.	250 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	220 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Hansa Metallwerke AG, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

kommentiert die Bank ihr Ergebnis. Die Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen wurden Ende 1988 um über 1 Mio sFr. (46,8 %) höher ausgewiesen als im Vorjahr, weil die Kosten für den Erhalt der Unabhängigkeit abgeschrieben wurden. Die Bank hält daher den Cash-flow für aussagekräftiger als den erzielten Reingewinn.

Übernahme erfolgreich abgewehrt

An einer außerordentlichen Generalversammlung hatten am 19. Oktober 1988 die Aktionäre der Bank durch Zustimmung zu den Anträgen des Verwaltungsrates die Eigenständigkeit der Bank gesichert. In den Wochen zuvor waren rd. 9000 Aktien (rd. ein Fünftel des Aktienkapitals) an der Börse von unbekannten Aufkäufern erworben worden, worauf der Verwaltungsrat ein Abwehrdispositiv beschloß. Die Generalversammlung stimmte der Erhöhung des Aktienkapitals von 27 Mio sFr. auf 30 Mio sFr. durch die Ausgabe von 6000 Namenaktien zu und genehmigte auch die Umwandlung von 24000 Inhaberaktien in Namenaktien. Die SHB hatte schon vor 30 Jahren Vinkulierungsbestimmungen in die Statuten aufgenommen. *(spk)*

Breitere finanzielle Basis für Luzerner Lokalradio:

Radio Pilatus erhöht Aktienkapital auf 1 Mio sFr.

Die Radio Pilatus AG wird das Aktienkapital von bisher 350000 sFr. auf 1 Mio sFr. erhöhen. Mit diesem von der Generalversammlung beschlossenen Schritt wird die finanzielle Basis den veränderten konzeptionellen und strukturellen Bedürfnissen des Luzerner Lokalsenders angepaßt, teilte die Geschäftsleitung am Mittwoch mit.
Die Erhöhung wurde durch das Luzerner Kommunikationsunternehmen Fischer Holding AG als treuhänderische Aktienzeichnerin ermöglicht, die neu mit 6 % in der Radio Pilatus AG Einsitz nimmt. Die Radio Pilatus AG war im Herbst 1987 mit einem Aktienkapital von 350000 sFr. gegründet worden. Die AG besteht aus der Stiftung Lokalradio Luzern (LRL), dem Verein Radio Pilatus und den drei Luzerner Tageszeitungen.

Defizit im ersten Betriebsjahr

Gleichzeitig mit der Gründung der AG wurde ein neues Sendekonzept erarbeitet, das einerseits mit Investitionen und andererseits mit höheren Betriebskosten verbunden war. Im Sommer 1988 konnte ein neu eingerichtetes Studio im Löwencenter bezogen werden.
Diese Investitionen, die höheren Betriebskosten und unerwartete Einbußen aller Lokalradios im nationalen Werbemarkt führten im ersten Betriebsjahr der Radio Pilatus AG (Juli 1987 bis Dezember 1988) zu einem Defizit von rd. einer halben Mio sFr. Dieses Defizit soll mit der Aktienkapitalerhöhung aufgefangen werden; das Budget für 1989 rechnet mit einer ausgeglichenen Bilanz. Trotz des Defizits der letzten Rechnung sind die beabsichtigten Investitionen gesichert: so wird 1989 ein neuer Sender für Radio Pilatus gebaut.

Neues AG-Mitglied

Für die Erhöhung des Aktienkapitals wurden neue Namenaktien ausgegeben und die bisherigen Anteile in der Radio Pilatus AG unverteilt. Die Stiftung LRL und die drei Luzerner Tageszeitungen erhöhen ihre Anteile leicht, der Verein vermindert seinen Anteil dementsprechend.
Die Fischer Holding AG ist durch den Erwerb der Aktien vorübergehend als treuhänderische Aktienzeichnerein zu 40,5 % an der Radio Pilatus AG beteiligt. Den bisherigen Aktionären steht ein bis Ende November 1989 befristetes Übernahmerecht an sämtlichen von Fischer erworbenen Aktien zu. *(spk)*

Jubiläumsaktivitäten zum 100. Geburtstag des „Gäserbähnli" geplant:

Von der Gaiserbahn zu den Appenzeller Bahnen

Im Herbst 1989 nahm die „Appenzeller Strassenbahn" ihren Betrieb von St. Gallen bis Gais auf. Zum 100. Geburtstag des „Gäserbähnli" plant die Direktion der „Appenzeller Bahnen" (AB) jetzt verschiedene Jubiläumsaktionen. Die AAB sind im vergangenen Jahr als Zusammenschluß der „Appenzeller Bahn" und der „St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn" entstanden.



Die „Appenzeller-Strassenbahn-Gesellschaft" (ASt) eröffnete am 1. Oktober 1889 als erstes Teilstück ihres Streckennetzes die Linie von St. Gallen über Teufen nach Gais. Bis 1904 wurde diese Strecke durch ein Teilstück von Gais bis zum Inerrhoder Kantonshauptort Appenzell ergänzt. Nach der Elektrifizierung dieses Streckennetzes zu Beginn der dreißiger Jahre nannte sich die ASt stolz „Elektrische Bahn St. Gallen-Gais-Appenzell" (SGA).
1911 verknüpfte die Altstätten-Gais-Bahn (AG) das St. Galler Rheintal über den Stoß mit dem Appenzeller Mittelland. Auf Drängen des Bundes erfolgte 1948 dann die Fusion der bestehenden SGA und der AG zur „St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn". In den siebziger Jahren war die Strecke Gais–Appenzell einige Zeit von der Stillegung bedroht. Nach heftigen Protesten seitens der Bevölkerung mußte diese Idee aber wieder verworfen werden. Im Dezember 1988 beschloß die Generalversammlung der SGA rückwirkend auf den 1. Januar des letzten Jahres die Fusion mit der „Appenzeller Bahn„ (AB).

137 Jahre Eisenbahngeschichte

Obwohl die beiden Appenzell die beiden einzigen Schweizer Kantone ohne einen Meter SBB-Geleise sind, können die Appenzeller auf 137 Jahre Eisenbahngeschichte zurückblicken. Bereits 1852 entstand die „St. gallisch-appenzellische Eisenbahngesellschaft". Deren Züge fuhren aber wegen einer damals unüberwindbaren Höhendifferenz zwischen Winkeln und Herisau, ohne Appenzeller Boden auch nur zu berühren, von Rorschach nach Winterthur, schreibt Stephan Müller seiner „Geschichte der Appenzeller Bahnen".
Am 12. April 1875 wurde als erster Teil eines eigenen Appenzeller Schmalspurnetzes die Strecke Winkeln–Herisau–Urnäsch, ab 1913 mit Gossau als Ausgangspunkt, in Betrieb genommen. Zusammen mit dem 1886 eröffneten Teilstück Urnäsch–Appenzell und einem von Appenzell bis Wasserauen führenden Stück der legendären, nie fertiggestellten Säntisbahn auf den höchsten Berggipfel der Ostschweiz wurde daraus 1947 die „Appenzeller Bahn" (AB).

Streckennetz von 60 Kilometer

Seit 1970 standen die SGA und die AB unter einer gemeinsamen Direktion, später teilten sie sich den Verwaltungsratspräsidenten und 8 der 21 Verwaltungsräte. Nachdem 1986 die kommerziellen Dienste und das Rechnungswesen zentralisiert worden waren, schlossen sich die beiden Bahnen rückwirkend auf 1. Januar 1988 gemäß Beschluß ihrer Generalversammlungen endgültig unter der Bezeichnung „Appenzeller Bahnen" (AB) zusammen.
Die „Appenzeller Bahnen" sind eine sogenannte Ringbahn mit den Eckpunkten Gossau, Urnäsch, Appenzell und St. Gallen sowie Stichlinien nach Wasserauen und Altstätten. Das fusionierte Transportunternehmen umfaßt ein Streckennetz von etwa 60 Kilometer und hat einen Personalstand von 190 Mitarbeitern.

Informationen

Gleich zwei jüngere Publikationen befassen sich mit der Geschichte der St. Gallen-Gais-Bahn zwischen 1889 und 1989. Bereits erschienen ist bei der Buchdruckerei Weber in Heiden ein knapp 150 Seiten starkes Bändchen, in dem die Entwicklung der Bahn anhand von Postkarten aufgezeigt wird. Die ab Juni erhältliche offizielle Festschrift „100 Jahre Gaiserbahn" im Verlag Schläpfer, Herisau, stammt aus der Feder von AB-Direktor Josef Hardegger und zeichnet auf rd. 200 Seiten die Geschichte der Gaiserbahn in ihren vielfältigen technischen, wirtschaftlichen und politischen Bezügen nach. *(spk)*

Weitere technische Neuerungen für Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT)

Im Rahmen der Modernisierung und des langfristigen Ausbaus plant die Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT) das Sitzplatz-Angebot um rd. ein Viertel zu erhöhen. Insgesamt sollen 14 neue Waggons für total 25,6 Mio sFr. angeschafft werden. Der Anteil des Kantons St. Gallen, dessen Übernahme der Regierungsrat dem Großen Rat beantragt, beläuft sich auf 12,6 Mio sFr.

Die Bodensee-Toggenburg-Bahn betreibt ein Netz von 66 Kilometern, das zu den kunstbaureichsten der Schweiz gehört. Rund zwei Drittel des Streckennetzes liegen auf dem Gebiet des Kantons St. Gallen. 1987 beförderte die BT über 5,5 Mio Personen und knapp 540000 t Güter. Der Personenverkehr stieg in den vergangenen Jahren um rd. 5 %.
Bis zum Jahr 1975 wies die BT – mit Ausnahme des Jahre 1971 – positive Rechnungsergebnisse auf. In den letzten Jahren konnten die Tarife nicht mehr kostendek-

kend gestaltet werden. 1987 schloß man bei einem Ertrag von 23,4 Mio sFr. mit einem Aufwandüberschuß von 6,5 Mio sFr. ab, was einem Deckungsgrad von 78,2 % entsprach. Die Bilanzsumme der BT betrug 1987 146 Mio sFr. Obwohl sich ihr Kapital zu 97 % in den Händen des Bundes, der drei beteiligten Kantone St. Gallen, Appenzell-Ausserrhoden und Thurgau und verschiedener Gemeinden befindet, ist die BT privatrechtlich organisiert. *(spk)*

Aktionärsfreundlich

Die Toggenburger Bank Bütschwil stellt ein bemerkenswertes „Bankenimperium" dar. Vier Filialbetriebe befinden sich nämlich in der Region March und Höfe im Kanton Schwyz. Die Toggenburger Bank sammelt bei den besonders sparsamen Toggenburgern sichtlich das Geld, das in der baufreudigen Region von Lachen im Kanton Schwyz dann investiert wird! Die kommunizierenden Röhren spielen, und die Bank muß zusätzlich in relativ kurzen Abständen auch das Eigenkapital erhöhen. Gleichzeitig ist man sehr aktionärsfreundlich. Einmal findet die jährliche Generalversammlung in der Region Lachen statt, das nächste Mal im Toggenburg. Die hohe Aktionärspräsenz von über 300 will man nicht missen. Da wird den Aktionären nicht allein die obligate Verpflegung geboten, sondern hin und her über den Rickenpass führt man die Aktionäre gratis in der March oder im Toggenburg zusammen. Wie wär's, wenn alle Banken ihre Aktionäre so pflegen würden? Man komme doch nicht mit Organisationsproblemen! Die hat man doch eher in der EDV!

Schweiz. Handelszeitung vom 30. 3. 89

134. Generalversammlung der St. Gallischen Creditanstalt (CD):

Selbständigkeit nicht in Frage gestellt

Die St. Gallische Creditanstalt (CA) will auch in Zukunft eine selbständige Regionalbank traditionellen Zuschnitts bleiben. Nach den Worten ihres Verwaltungsratspräsidenten Fritz Hoffmann wird eine Entwicklung zur mehrheitlich international oder europaweit tätigen Inter-Regionalbank nicht angestrebt, denn dafür fehle unter anderem die „erforderliche Größe".

Von der Zielsetzung her berührten die CA die mit der Schaffung der europäischen Gemeinschaft verbundenen Probleme nur am Rande. Der Markt der Creditanstalt sei und bleibe die Region St. Gallen mit den angrenzenden Gebieten – und die Kundschaft werde sich auch in Zukunft zur Hauptsache aus Personen zusammensetzen, die in diesem Markt tätig sind.

Die sich abzeichnende Entwicklung einer Wirtschaftsregion Bodensee mit dem süddeutschen Raum, Vorarlberg und der Schweiz verfolge man sehr aufmerksam. Auf allfällige Änderungen und Chancen werde sich die Leitung der Bank auf jeden Fall einzustellen wissen, versicherte Verwaltungsratspräsident Hoffmann anläßlich der 134. Generalversammlung der CA weiter.

In seiner Präsidialadresse vor den Aktionären hob Fritz Hoffmann hervor, daß es der CA „gut, ja 1988 noch besser als 1987" gehe. Man dürfe mit gutem Mut in die Zukunft blicken. Verschiedene Käufer hätten wohl eine günstige Kapitalerhöhung erwartet.

Die in der Folge im Verhältnis von 4:1 von der Generalversammlung angenommene Statutenrevision habe jedenfalls keinen Zusammenhang mit den Kursschwankungen der CA-Aktien, betonte der Verwaltungsratspräsident. Wichtigster Punkt der Änderung der Statuten war die Ermächtigung der Generalversammlung, Inhaberaktien künftig in Namenaktien umwandeln zu können, wenn sie dies als erforderlich erachtet.

Die 134. Generalversammlung der CA genehmigte den Geschäftsbericht und die Bilanz für 1988. Der vorgeschlagenen Verwendung des Reingewinns wurde ebenfalls zugestimmt. Damit wird auf das Aktienkapital von über 20,2 Mio sFr. eine ordentliche Dividende von 5 % sowie eine zusätzliche Dividende von 6 % ausgeschüttet. Erstmals seit dem Gründungsjahr 1854 überschritt die Bilanzsumme der CA im letzten Geschäftsjahr die Milliarden-sFr.-Grenze. *(spk)*

Schweiz: Das Land der Aktiengesellschaften

Im vergangenen Jahr existierten in der Schweiz rd. 148000 Aktiengesellschaften, 4,4 % mehr als ein Jahr zuvor. Gemäß neuesten Auswertungen verfügten 1987 die damaligen 141852 Aktiengesellschaften (+4,2 %) über ein Nominalkapital von total 98,6 Mrd. sFr., 6,6 % mehr als 1986.

Abgesehen vom Kanton Glarus (–0,3 %) erhöhte sich 1987 die Zahl der Aktiengesellschaften in allen Kantonen, prozentual am stärksten im Thurgau (+9,9 %) und in Nidwalden (+9,6 %). Beim Wachstum des Nominalkapitals lag 1987 der Kanton Schaffhausen mit 26,1 % an der Spitze, vor Zug mit 14,6 %. In den Kantonen Wallis (–12,8 %), Jura (–1,6 %) und Gla (–0,1 %) ist das Aktienkapital dagegen geschrumpft.

Anders sieht es bei den absoluten Veränderungen aus. So verzeichnete der Kanton Zürich 1987 zwar nur 4,5 % mehr Aktiengesellschaften, aber mit 1032 die größte absolute Zunahme. Es folgt der Kanton Bern mit 628 (+6,6 %). Beim Aktienkapital lag mit einem absoluten Zuwachs von 2,34 Mrd. sFr. (+9,8 %) wiederum der Kanton Zürich vorn, vor Zug mit 1,1 Mrd. sFr. (+14,6 %). 26,5 % des Aktienkapitals entfielen auf den Kanton Zürich, 10,6 % auf Genf. *(spk)*

Sparbank Triengen

Die Geschäftstätigkeit hat sich im Jahr 1988 in einem günstigen wirtschaftlichen Umfeld positiv entwickelt. Die Bilanzsumme erhöhte sich um rd. 29,7 Mio sFr. (12,47 %) auf knapp 268 Mio sFr.

Die Ertragsrechnung ist trotz gedrückter Margen im Kreditgeschäft erfreulich ausgefallen. Der Reingewinn stieg um 8,7 % auf 758579 sFr. Der Verwaltungsrat beantragt eine Dividendenerhöhung auf 10 %. Die erfreuliche Entwicklung der vergangenen Jahre sowie das erwartete weitere Wachstum hat den Verwaltungsrat bewogen, der kommenden Generalversammlung eine Kapitalerhöhung um 1,5 auf 6,5 Mio sFr. vorzuschlagen. Gleichzeitig wird der Verwaltungsrat die Umwandlung der Inhaber- in Namenaktien beantragen, um die Selbständigkeit und Unabhängigkeit der Bank sicherzustellen.

Die Aktien werden z. Z. im außerbörslichen Verkehr mit 515 sFr. gesucht (Nom.-Wert 200 sFr.).

Sportbahnen Marbachegg AG

Am 18. März fand die ordentliche Generalversammlung statt. Der den Aktionären vorgelegte Auszug der Bilanz per 31. Oktober 1988 sowie der Betriebsrechnung löste keine Voten aus. Die Einnahmen aus dem Winterverkehr betrugen nur knapp 480000 sFr., während im Vorjahr über 730000 sFr. erwirtschaftet worden waren. Die Sommerfrequenzen trugen 1988 beinahe 100000 sFr. gegenüber nur gut 85000 sFr. im Vorjahr ein. Der Cash-flow von fast 114000 sFr. konnte weitgehend für Abschreibungen verwendet werden. Als neuer Verwaltungsratspräsident wurde der Gemeindepräsident Dr. Anton Schwingruber einstimmig gewählt. Armin Unternährer wies als Direktor darauf hin, daß wegen der weitgehend ungünstigen Schneeverhältnisse in diesem Winter an der nächsten Generalversammlung völlig unerfreuliche Zahlen vorgelegt werden müssen.

In knapp einer halben Stunde konnte der offizielle Teil der GV abgeschlossen werden, dem sich traditionsgemäß das Beisammensein in froher Runde anschloß.

Die Aktien werden im außerbörslichen Verkehr mit 100 sFr. für die Inhaberaktien (100 sFr. nom.) und 525 sFr. G/575 sFr. B für die Namenaktien (500 sFr. nom.) gehandelt.

Kennzahlen: Umsatz 660153 sFr. (–27,5 %); Cash-flow 113566 sFr. (–61,4 %); Verlust 2234 sFr. (Gewinn 104476 sFr.); Verschuldungsgrad 59,2 %); Deckungsgrad Anlagevermögen 42,7 %.

Spar- & Leihkasse Thun

Aufgrund der günstigen Wirtschaftslage gelang es der Bank, den Rekordjahren 1986 und 1987 ein drittes anzufügen, in dem das Geschäftsvolumen nochmals erheblich gesteigert werden konnte. Neue Ausleihungen von 136,6 Mio sFr. und eine Zunahme der Bilanzsumme um 18,7 % auf 893,6 Mio sFr. sind die Kennzahlen dieses Wachstums. Dank der qualitativen Entwicklung mit einer dynamischen Marktbearbeitung konnte ein neuer Höchstgewinn erzielt werden. Der Gewinn vor Abschreibungen erhöhte sich auf 4,4 Mio sFr. oder um 6,3 % und der Reingewinn auf 2 Mio sFr. oder plus 12,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die im Jahre 1988 durchgeführte Kapitalerhöhung war ein voller Erfolg. Der Verwaltunsrat schlägt wiederum eine Dividende von 12 % auf das erhöhte Kapital vor, wobei die neuen Aktien erst ab 1. Juli 1988 dividendenberechtigt sind.

Die Aktien dieser erfolgreichen Bank werden im außerbörslichen Verkehr mit 720 sFr. G/760 sFr. B gehandelt. Der Nominalwert beträgt 250 sFr.

Volksbank Hochdorf

Mit einem guten Wachstum von 10 % stieg die Bilanzsumme im Berichtsjahr 1988 um fst 40 Mio sFr. auf knapp 450 Mio sFr. Dieses solide Wachstum wird auch mit der Zunahme der Kundenkredite um über 39 Mio sFr. untermauert. Die Erfolgsrechnung zeigt, daß die Bank 1988 die Betriebskosten, die vorgeschlagene Dividende von 11 %, die Steuern und angemessene Rückstellungen für allfällige Risiken verdiente. Das ausgewiesene gute Ergebnis beträgt 1315000 sFr. und ist um 14,03 % höher als im Vorjahr.

Die Aktien im Nominalwert von 500 sFr. werden im außerbörslichen Verkehr mit 1600 sFr. gesucht.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft Aktiengesellschaft

Entwicklung des Unternehmens

1872: Die Gesellschaft ist hervorgegangen aus dem im Jahre 1821 gegründeten Bankhaus L. A. Hahn, Frankfurt (Main). Seit 1872 als Aktiengesellschaft unter der Firmenbezeichnung: Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.
1970: Nach Eingehen der Partnerschaft mit dem Londoner Bankhaus S. G. Warburg & Co. Ltd. Ausgliederung und Übertragung des Bankgeschäftes auf die im Herbst 1969 gegründete Effectenbank-Warburg AG, Frankfurt (Main).
Gem. ao. HV-Berschluß vom 28. 11. 1969 Änderung des Firmennamens von „Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank" in „Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft AG". Die Gesellschaft betätigt sich nur noch als Holding und Verwaltung der restlichen Vermögenswerte.
1971: Erwerb einer Beteiligung an der Tonwarenindustrie Wiesloch AG, Wiesloch (Baden).

Kapitalentwicklung

30000000 M: Kapital vor 1914.
150000000 M: Erhöht bis 1922.
7600000 RM: 1924 Umstellung 20:1 auf RM.
10000000 RM: 1927 Erhöhung um 2500000 RM.
15000000 RM: 1929 Erhöhung um 5 Mio RM zu Fusion mit der Deutschen Vereinsbank.
12060000 RM: 1932 Herabsetzung um 1,6 Mio RM und um 1,34 Mio RM.
10854000 RM: 1933 Herabsetzung um 1,206 Mio RM.
10000000 RM: 1934 Herabsetzung um 0,854 Mio RM.
3000000 DM: Gem. HV vom 10. 7. 1954 Umstellung 10:3 auf DM.

Aktuelle Einschätzung

Die DEWB zählt zu den vermögendsten deutschen Holding-Gesellschaften. Neben einem Grundbesitz von fast 25000 qm (davon 15000 qm bebaut), der z.Z. fast 7 Mio DM Miete p.a. einbringt, bestehen gewichtige Beteiligungen. Hierzu noch ein Blick zurück: Nach der Aufteilung in die Effectenbank Warburg und in die Deutsche Effecten- und Wechsel-Beteiligungsgesellschaft (DEWB) hielt man interessante Aktienpakete. Vor rd. zehn Jahren war die Voith-Gruppe Heidenheim mit einer Schachtel beteiligt.


Reichsmark 1200.–

Lit. C № 4471

DEUTSCHE EFFECTEN- UND WECHSEL-BANK
IN FRANKFURT AM MAIN

Im Umtausch gegen eingelieferte und vernichtete 20 Stück auf RM 60.– (Reichsmark sechzig) umgestellte Aktien Lit. B ausgegeben

AKTIE
ÜBER
ZWÖLFHUNDERT REICHSMARK
DEUTSCHE REICHSWÄHRUNG.

Der Inhaber dieser mit 1200 Reichsmark voll einbezahlten Aktie ist an der DEUTSCHEN EFFECTEN- UND WECHSEL-BANK als Aktionär mit allen statutenmäßigen Rechten und Pflichten beteiligt.

Frankfurt a. M., den 16. Juli 1926.

Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank.

Inzwischen wurde umstrukturiert und Voith hält ca. 94 % des AK.
Die wichtigsten Finanzanlagen sind heute

- Salamander AG (20,42 %)
- Leifheit AG (10 %)
- Südwestbank AG (20 %, erworben im Tausch für Aktien der Warburg-Bank von der Schweizerischen Kreditanstalt)
- Südwest-Star-Automobil-Beteiligungsgesellschaft mbH München (25 %, hierdurch besteht eine mittelbare Beteiligung an Daimler-Benz in Höhe von 0,39 % des Grundkapitals)
- DEWB Verwaltungs-GmbH & Co. Immobilien KG (100 %)

Nachdem noch für das Geschäftsjahr 1984 eine Dividende von 8,– DM je 50-DM-Aktie gezahlt worden war, werden für 1987/88 (per 30. September) 14,– DM vorgeschlagen. Das Aktienkapital beträgt 20 Mio DM. Aus dem Jahresüberschuß werden 5,6 Mio DM ausgeschüttet, 1,7 Mio DM fließen in die Rücklagen. Der Kurs der DEWB-Aktie stieg in diesem Jahr von ca. 600 DM auf jetzt 1000 DM. Da der Markt sehr eng ist (die 6 % freies Kapital bedeuten 24000 Stück Aktien; umgesetzt wurden dieses Jahr jedoch schon 26000 Stück), kann man von spekulativen Operationen ausgehen. Dies ist auch die Meinung von Karl Nowotny, Alleinvorstand der Holding, der darauf hinweist, daß das DVFA-Ergebnis je Aktie im Geschäftsjahr 1987/88 bei 26 DM je Aktie lag. Das bedeutet z.Z. ein Kurs-Gewinn-Verhältnis von 40 (nach etwa 19 im Durchschnitt des Vorjahres). Wenn auch die Aussichten der Gesellschaft weiterhin als gut bis sehr gut bezeichnet werden können, so erscheint ein Kurs von 1000 DM zur gegenwärtigen Zeit als überhöht. Es empfiehlt sich jedoch, den Kursverlauf zu beobachten, um ggf. auf ermäßigter Basis einzusteigen.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

– ANZEIGE –

Nicht vergessen!

21. April 1989
Generalversammlung der HP-Verlag AG

22. April 1989
16. HP-Auktion

23. April 1989
BERNA 89

In Bern

HISTORISCHE WERTPAPIERE ZUM THEMA „BANKEN“

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
3003-001	Oriental Bank Corporation		1851	Aktie	Eine der ältesten Bank-Aktien (mit Abb.)	185,00
9003-006	Bank of America	New York	1853	Aktie	Führende US-Bank, Abb.: Adler, Schiffe usw.	135,00
7503-001	Credit Foncier et Commercial Suisse	Genf	1868	Titre prov. d'un Action	Schweizer Hypothekenbank, sehr alt!	95,00
3503-003	Crédit Communal de France	Paris	1870	Obligation mit Los	Sehr dekorativ, sehr alt, sehr interessant	135,00
9003-013	Bank of Charleston	Charleston, S.C.	1880	Aktie (braune Ausgabe)	2 Abb.: Mädchen, Baumwollballen, Palme usw.	85,00
3503-008	Soc. de Banque et de Travaux Publics	Paris	1881	Gründer-Aktie (6200 Stück)	Abb.: Industrie, Hafen, Putten / alt und DEKO	95,00
9003-012	First National Bank of Danvers	Danvers/Mass.	1891	Aktie	Symbolhafte Abb. mit Indianern und Siedlern	85,00
9003-004	Bank of America	New York	1895	Aktie	Führende US-Bank, Abb.: Adler, Schiff usw.	95,00
2303-001	L'Africaine – Banque d'Etudes...	Brüssel	1898	Gründer-Aktie	Wie ein Gemälde, viele Abb., sehr dek.	150,00
6003-007	Reichs-Bodencredit-Bank für den Adel	St. Petersburg	1898	Pfandbrief	Großformatig und dekorativ, Text a. deutsch	65,00
9003-010	Merchants Exchange of St. Louis	St. Louis, Minnesota	1898	Certificate of membership	Warenbörse / sehr DEKO, mit 4 Abbildungen	89,00
2003-001	Trust Colonial S.A.	Brüssel	1899	Gründer-Aktie (act. div.)	Jugendstil, wie ein Bild, Kolonial-Bank	45,00
6003-002	Bauern-Agrarbank		1906	5% Staatscertificat	Dekorativ, mit Wappen, ornamentale Umrandung	35,00
6003-003	Bauern-Agrarbank		1908	5% Staatscertificat	Dekorativ, mit Wappen, ornamentale Umrandung	45,00
6003-004	Bauern-Agrarbank		1906	5% Staatscertificat	Dekorativ, mit Wappen, ornamentale Umrandung	55,00
9003-011	The National Metropolitan Bank	Washington/DC.	1909	Aktie	Abb.: Bankgebäude, Menschen, Auto	65,00
6003-006	Banque de Commerce Privée	St. Petersburg	1910	Aktie	Dekorativ, Hochformat, Text kyrill. und franz.	35,00
7003-001	Banco Territorial de Cuba	Habana	1911	Aktie	Abb. aus Havanna, Zuckerrohrernte, DEKO!	65,00
6003-005	Russian Commercial and Industrial Bank	St. Petersburg	1912	Aktie	Bes. attraktiv mit Figuren und ornam. Gestaltung	115,00
6003-008	Sibirische Handels-Bank	St. Petersburg	1912	Aktie	Die schönste russische Bankaktie, DEKO!	85,00
1003-014	Deutsche überseeische Bank zu Berlin	Berlin	1913	Aktie	Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG	220,00
3503-005	Banque Industrielle de Chine	Paris	1913	Gründer-Aktie	Abb.: Pagode, Löwen, chinesische Mauer, DEKO!	115,00
6003-001	Asow-Don Commerz-Bank	Asow	1914	Aktie	Dekorativ, mit Wappen, kyrillische Schrift	35,00
9003-007	Second National Bank of Boston	Boston	1914	Aktie	3 Abb.: Capitol mit Kutsche, Indianer usw.	55,00
9003-009	Merchants Exchange of St. Louis	St. Louis, Minnesota	1916	Certificate of membership	Warenbörse / Sehr DEKO, mit 4 Abbildungen	73,00
8003-001	Sydsvenska Kredit Aktiebolaget	Malmö	1917	Aktie	Dekorativ, mit Abb. eines Reiterstandbildes	45,00
3503-004	Banque Industrielle de Chine	Paris	1919	Aktie (2. Kap. erh.)	Abb.: Pagode, Löwen, chinesische Mauer, DEKO!	85,00
1003-002	Casseler Grundkreditbank AG	Kassel	1920	Namens-Aktie	1. Kapitalerhöhung, Auflage 1000 Stück	55,00
3503-002	Credit Foncier Argentin	Paris	1920	Aktie	Große Abb.: Frau und Viehherde vor aufgeh. Sonne	38,00
3503-007	Banque du Foncier Francais	Marseille	1920	Gründer-Aktie	Abb.: alleg. Gestalt, Fabrik, Schiff, DEKO!	95,00
3503-009	Banque de l'Ocean Indien	Paris	1920	Gründer-Aktie	Sehr farbig, später Umwandlung in Compagnie	45,00
1003-003	Hamburger Handels-Bank KGaA	Hamburg	1921	Aktie	Großformatiger Titel mit schöner Umrandung	95,00
1003-025	Bank für Bergwerks- u. Hüttenwerte AG	Düsseldorf	1921	Namens-Aktie a. R. Haniel	Faks.-Unterschrift A. Haniel/E. Carp (GHH/Haniel)	48,00
1003-026	Bank für Bergwerks- u. Hüttenwerte AG	Düsseldorf	1921	Namens-Aktie Prof. Oeder	Faks.-Unterschrift A. Haniel/E. Carp (GHH/Haniel)	48,00
1003-062	Westbank AG	Frankfurt/Main	1921	Aktie	Großformatig, Bezugrechtsstempel	95,00
1003-042	Bank von Beneckendorff AG	Wildeshausen	1922	Vorzugs-Aktie Lit. B	Großformatig, Faks.-Unt. „von Beneckendorff“	75,00
1003-057	Hansa-Bank in Hamburg AG	Hamburg	1922	Aktie	Großes Hochformat, kleine Beeinträchtigungen	85,00
6503-001	Banco de Valores y Crédito	Barcelona	1922	Gründer-Aktie (2000 Aufl.)	Großfl. Abb. von 4 Frauen, kleine Auflage, DEKO!	138,00
1003-005	Zuckerkreditbank AG	Berlin	1923	Goldanleihe	Bürgschaft durch Zuckerfabriken rückseitig	35,00
1003-009	Bayerische Getreidekreditbank AG	München	1923	Aktie	Ähren und Rauten im Unterdruck	38,00
1003-011	Deutsche Industrie-Bank AG	Berlin	1923	Aktie	8 Unterschriften von Vorstand und Aufsichtsrat	45,00
1003-024	Deutsch-Niederländische Bank AG	Düsseldorf	1923	Aktie	Preiswerter Bankentitel vom Januar 1923	35,00
1003-037	Elbebank AG Hamburg	Hamburg	1923	Aktie	Einige Jahre bestehende Bank	65,00
1003-046	Continentale Bank- und Handels-AG	Mainz	1923	Aktie	Gelb mit grüner Umrandung	55,00
1003-051	Deutsche Handelsbank AG	Frankfurt/Main	1923	Aktie (31. Januar)	Hochformat, blau im Unterdruck	35,00
1003-052	Deutsche Handelsbank AG	Frankfurt/Main	1923	Aktie	Emission vom 1. 7. 1923, kleinformatig	35,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an **HELLWIG**

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis

Hans-Georg Glasemann:

Der Bankrott der französischen Panamakanal-Gesellschaft 1889

Ferdinand de Lesseps: Erfolg in Suez, Bankrott in Panama.

Vorwort

Dieser Beitrag befaßte sich bisher mit den ersten Versuchen einer interozeanischen Verkehrsverbindung bis zum Bau der Panama-Eisenbahn (1850), dem Beginn der französischen Kanalaktivitäten in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts und den Schwierigkeiten der Franzosen bei Finanzierung und Bau des Panamakanals. Die folgenden Teile zeigen die Ursachen und Folgen des 1889 erfolgten Bankrotts der Kanalgesellschaft sowie die wirtschaftliche Entwicklung des Panamakanals bis heute auf.

Vierter Teil
Zusammenbruch der Kanalgesellschaft: Der Panamaskandal erschüttert Frankreich (1889–1903)

Im Dezember 1888 konnten die Kupons der Panama-Anleihen nicht mehr bedient werden. Die Gesellschaft mußte ihre Zahlungen einstellen und ersuchte die Regierung vergeblich um ein dreimonatiges Zahlungsmoratorium. Im Januar 1889 war der Zusammenbruch der Gesellschaft zur Tatsache geworden, Ferdinand de Lesseps trat von der Leitung der Gesellschaft zurück. Am 4. Februar 1889 wurde in Paris vom Tribunal Civile de la Seine die Liquidation der Panamakanal-Gesellschaft beschlossen.

Die Arbeiten auf der Landenge von Panama wurden vorerst eingestellt. Der gerichtlich bestellte Liquidator bemühte sich, die geleistete Arbeit, die Gebäude und Maschinen zu erhalten, jedoch gingen in dem feuchtheißen Klima aufgrund ungenügender Schutzvorkehrungen in wenigen Jahren hohe Werte verloren. Die französische Regierung schob den Vollzug der Liquidation immer weiter hinaus, da die Übernahmeangebote verschiedener amerikanischer Gesellschaften zu gering waren. Eine Auffanggesellschaft zu gründen gelang zunächst nicht. Der Liquidator berief eine Kommission, die die Weiterführung des Kanalprojektes prüfen sollte. Der Kommissionsbericht riet 1890 zur Weiterführung des Schleusenkanals und zur Erneuerung des Vertrages mit Kolumbien. Dem von de Lesseps 1880 auf die Seite geschobenen Wyse gelang es daraufhin Ende 1890 in Bogota einen neuen bis 1904 befristeten Vertrag mit Kolumbien auf Basis des von ihm 1878 abgeschlossenen Abkommens durchzusetzen.

1892 ergab sich ein genaues Bild des Bankrotts der Panamakanal-Gesellschaft. Die finanzielle Situation der Gesellschaft – abgeleitet von den einzelnen Wertpapier-Emissionen – ist im folgenden Überblick ersichtlich:



Sichtwechsel der Panamakanal-Gesellschaft über 7000 $, 14. Februar 1884, ausgestellt auf Order von Huerne, Slaven & Co., signiert im Original von Jules Isidore Dingler, dem französischen Baustellenleiter von 1883 bis 1885. Huerne, Slaven & Co. – später American Contracting and Dredging Company – waren amerikanische Subunternehmer am Kanal und brachten ab 1883 die berühmten Sklaven-Schwimmbagger in Panama zum Einsatz.

Bezeichnung und Emissionsdatum	Durchschnittliche Rendite Rendite in %	Realisierter Emissionsbetrag (geplanter Emissionsbetrag) Mio Goldfranken		Zugeflossenes Kapital Mio Goldfranken	Anzahl emitierter Wertschriften in Stück
AKTIE 9. 12. 1880	5	295	(295)	295	590000
AKTIE (VOLLEINGEZAHLT)	5	5	(5)	5	10000
5 % OBLIGATION 7. 9. 1882	5,9	125	(125)	109	250000
3 % OBLIGATION 3. 10. 1883	6,7	300	(300)	171	600000
4 % OBLIGATION 25. 9. 1884	6,9	194	(194)	129	387387
4 % OBLIGATION 10. 4. 1886	6,9	45	(181)	30	90000
6 % OBLIGATION NOUVELLE 1. SERIE 3. 8. 1886	11,2	229	(229)	206	458802
PART DE FONDATEUR 16. 8. 1887	–	21	(21)	21	9000
6 % OBLIGATION NOUVELLE 2. SERIE 15. 9. 1887	11,1	129	(250)	114	258887
6 % OBLIGATION NOUVELLE 3. SERIE 17. 3. 1888	8,9[1]	45	(175)	35	89802
OBLIGATIONS A LOTS 6. 6. 1888	–[2]	341	(720)	101	851500
BONS A LOTS 1889 – 1892		39	(39)	17	371602
Gesamt:		1768	(2534)	1234	3956980

[1] Die Amortisation dieser Anleihe wurde durch einen Sicherheitsfonds garantiert.
[2] Losanleihe: Verzinsung 15 Goldfranken, Rückzahlung durch Verlosung über 99 Jahre zu 400 Goldfranken oder zu höheren Beträgen (bis zu 500000 Francs).

Das ganze Unternehmen in Panama hatte Frankreich den seinerzeit beträchtlichen Betrag von rd. 1,8 Milliarden Goldfranken gekostet (heutiges Vermögen: rd. 18 Milliarden $ bzw. 32 Millarden DM)[3]. Etwa 800000 Franzosen, darunter 15000 alleinstehende Frauen, hatten Aktien, Anleihen und Genußscheine der Panamakanal-Gesellschaft gezeichnet. Es wurden ca. 4 Mio Wertschriften emittiert. Der Panamakanal-Gesellschaft waren davon 1,2 Milliarden Goldfranken zugeflossen, von denen 960 Mio Goldfranken in Panama investiert wurden. Der Kurs der Panamakanal-Aktie war in den Jahren von 1881 bis 1892 von ursprünglich 533 Goldfranken auf 14 Goldfranken gefallen. Was waren die Gründe für das Scheitern der französischen Panamakanal-Gesellschaft? Es lassen sich in der vorliegenden – meist französischsprachigen – Literatur folgende wesentliche Ursachen erkennen:

– De Lesseps's Persönlichkeit

De Lesseps war kein Ingenieur, sondern ein mit gewagten Mitteln risikoreicher Diplomatie arbeitender Organisator[4] – ein visionärer Gründer mit einem unablässig beteuerten Glauben an den Erfolg. Er besaß keine technische Ausbildung und hatte keine Erfahrung im Finanzwesen. Seit Suez besaß er „das Privileg Glauben zu finden, ohne beweisen zu müssen, was man behauptet". In vielen wichtigen Fragen folgte er dem Rat der sorgfältig urteilenden Fachleute nicht, er verließ sich lieber auf seinen – durch den Erfolg beim Bau des Suezkanals bewiesenen – gesunden Menschenverstand. Dies führte zu einer Vielzahl kapitalzehrender Fehleinschätzungen und zu schwerwiegenden Fehlentscheidungen wirtschaftlicher und technischer Art. Bis heute ist unklar, ob es sich bei de Lesseps um einen gekonnten Schwindler oder um eine – aufgrund seiner früheren Erfolge – der Selbsttäuschung aufgesessene Persönlichkeit handelte.

– Vorbild Suezkanal

De Lesseps orientierte sich zu stark am Konzept des von ihm erbauten Suezkanals – eines schleusenlosen Kanals im Meeresniveau. Nachdem 1886 ersichtlich wurde, daß in Panama ein Schleusenkanal schneller und kostengünstiger realisierbar wäre als ein Niveaukanal, versäumte es de Lesseps, die Weichen rechtzeitig zu stellen. Erst unter dem Druck finanzieller Schwierigkeiten (Anfang 1887) wurden von ihm die Planungen für einen Schleusenkanal aufgenommen.

– Kostenkalkulation

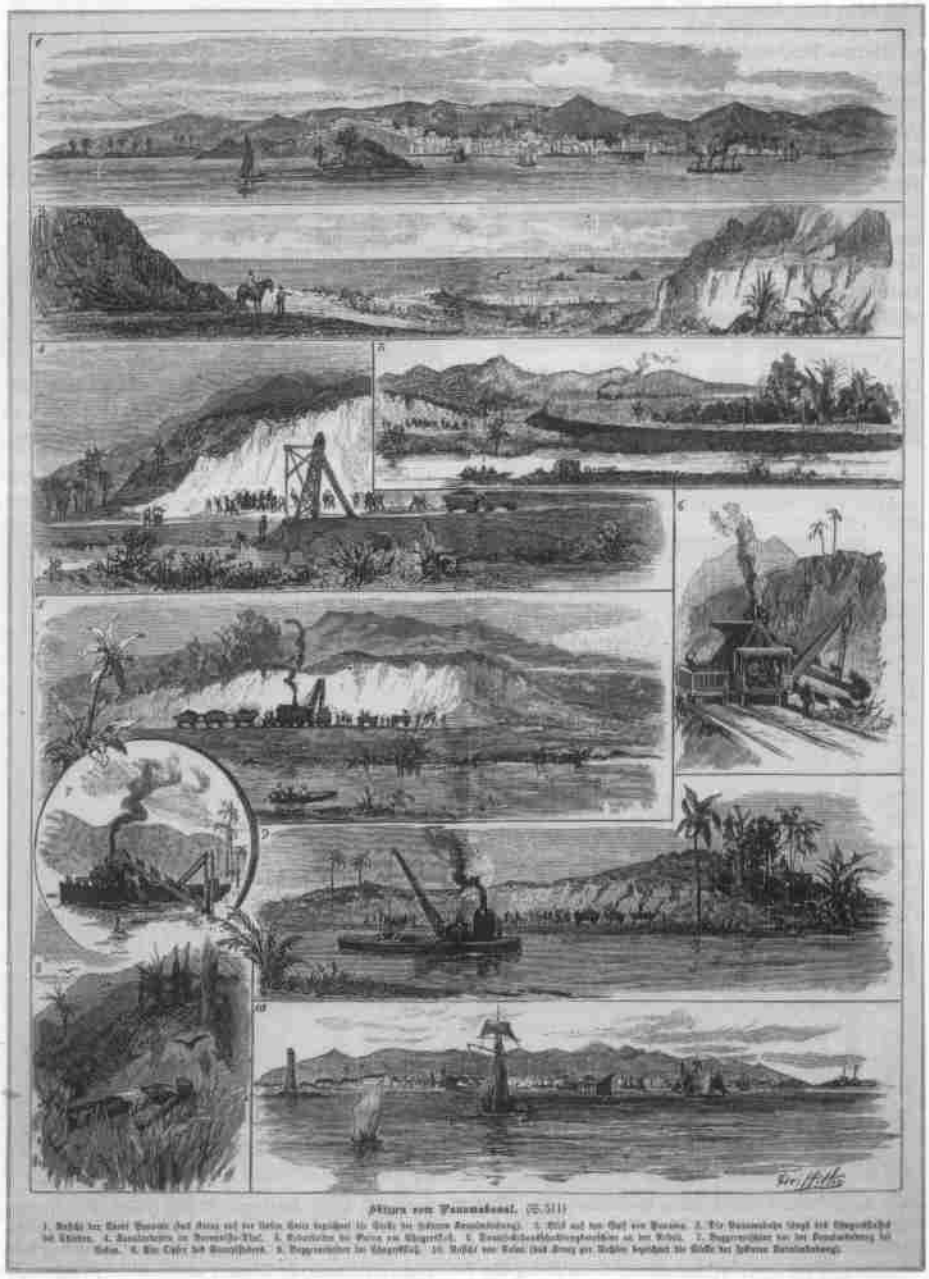
Ein entscheidender Fehler war die 1880 absichtlich zu niedrig angesetzte Kostenschätzung zur Erzeugung eines günstigen Anlageklimas. Der seit 1886 erkennbar gewordene Finanzbedarf der Gesellschaft unter Berücksichtigung der notwendigen Schleusenanlagen (1,6 Milliarden Goldfranken) wich von dem 1879/80 geplanten Finanzierungsvolumen (600 Mio Goldfranken) so erheblich ab, daß ein Scheitern der Gesellschaft unumgänglich war.

– Finanzierung als Privatunternehmen

Weder das französische Großkapital, noch der Staat, noch irgendwelche finanzkräftigen ausländischen Partner waren bereit bzw. in der Lage, das notwendige Beteiligungskapital für das Kanalprojekt zur Verfügung zu stellen. Dies veranlaßte de Lesseps die Aktien und Anleihen der Panamakanal-Gesellschaft möglichst weit zu streuen, weiter als jemals eine andere Privatemission zuvor. De Lesspeps's Erfolg von Suez und sein Charisma riß Massen von französischen Kleinanlegern (Rentner, Angestellte, Handwerker usw.) mit, deren finanzielle Möglichkeiten allerdings eher beschränkt waren. Der Bau des Kanals überstieg – wie spätestens 1887 erkennbar wurde – die Kräfte eines derartig finanzierten Privatunternehmens.

– Politik

Die Vereinigten Staaten von Amerika standen dem französischen Panamakanal-Projekt aus politisch-militärischen Gründen – wie einst die Engländer dem Suezkanal-Projekt – reserviert gegenüber. Eine kapitalmäßige Beteiligung aus den USA erfolgte trotz verschiedener



Skizzen vom Panamakanal.

[3] Vermögenswertangabe nach Professor Dr. Udo Hielscher, Darmstadt.

[4] Kurzbiographie – Ferdinand de Lesseps.

Anstrengungen de Lesseps (u.a. Gründung eines amerikanischen Kanalkomitees) nicht.

– Geologie/Geographie
Geologische Untersuchungen und geographische Vermessungen des Kanalgeländes wurden nur unzureichend vorgenommen. Bodenproben wurden nicht in genügendem Umfang durchgeführt.

– Erdaushub
Die auszuhebenden Erdmassen sowie die dafür benötigte Zeit wurden erheblich unterschätzt. 1879 wurden ursprünglich 45 Mio Kubikmeter, 1880 75 Mio Kubikmeter, nach wenigen Jahren des Arbeitens jedoch 120 Mio Kubikmeter Erdaushub geschätzt. Von 1882 – 1904 wurden durch die französische Panamakanal-Gesellschadt insgesamt nur 55 Mio Kubikmeter ausgehoben; die Amerikaner hoben bis 1914 nochmals 259 Mio Kubikmeter Erdreich aus.

– Klima/Bodenbeschaffenheit
Die klimatischen Bedingungen sowie die klimabedingte Bodenbeschaffenheit (Versumpfung, Durchwässerung) wurden falsch eingeschätzt. Bei einsetzenden Regenstürmen während der achtmonatigen Regenzeit erfolgten auf der Baustelle riesige Erdrutsche (insbesondere am Durchstich bei Culebra) sowie Überschwemmungen durch die Wassermassen des Flusses Chagres.

– Technik
Die Uneinheitlichkeit und verwirrende Vielfalt des eingesetzten technischen Materials (z.B. verschiedene Größen und Spurweiten des Eisenbahnmaterials) sowie mangelnde Tropentauglichkeit bestimmter Geräte und Maschinen führten zu kostenzehrenden Betriebsstörungen und Engpässen.

– Spezialisten
Die fehlende Tropenerfahrung der in Panama eingesetzten französischen Ingenieure sowie das Fehlen von Eisenbahnfachleuten zur Organisation des Abtransportes der ausgehobenen Erdmassen verzögerten die geplanten Arbeiten.

– Medizin/Hygiene
Medizinische und hygienische Probleme (u.a. Gelbfieber, Cholera, Malaria, Pocken, Ruhr, Lungenentzündung, Lebensmittelvergiftungen) beeinträchtigten den effizienten Einsatz der Arbeitskräfte.

– Panama-Eisenbahn
Der Wert der Konzession des Türr-Syndikats war zweifelhaft, da das Verkehrsmonopol auf den Isthmus bereits an die Panama-Eisenbahn vergeben war. Die Einigung über die Verkehrsrechte erfolgte notgedrungen durch den überteuerten Erwerb der amerikanischen Panama-Eisenbahn (1881 für 20 Mio US-$).

– Emissionskosten/Administration
Die hohen Kosten der Emissionen (Gebühren, Provisionen, Werbung, garantierte Dividenden, Zinsdienst) und der Administration führten dazu, daß nur 960 Mio Goldfranken der insgesamt gezeichneten 1,8 Milliarden Goldfranken in Panama produktiv investiert wurden.

Zusätzlich wurden über 23 Mio Goldfranken ohne Nachweis als Bestechungsgelder an Journalisten, Bankiers und Politiker bezahlt.

– Staatliche Überwachung
Das Privatunternehmen erhielt vom Staat nur mangelnde Unterstützung und Überwachung.

Zusammengefaßt läßt sich erkennen, daß der geplante Panamakanal nur einen Vorteil gegenüber dem Suezkanal besaß: die Länge des Kanals. Alle anderen Faktoren wie Kostenkalkulation, Finanzierung, Klima, Bodenbeschaffenheit, Erdaushub, Transport, Hygiene usw. waren in Panama wesentlich schwieriger zu bewältigen. Dies wurde – teilweise absichtlich – unterschätzt. De Lesseps's starke Orientierung am Suezkanal führte zu einer Vielzahl kapitalzehrender Fehlentwicklungen, zur verspäteten strategischen Entscheidung für einen „Schleusenkanal" und zu kostspieligen taktischen Fehlentscheidungen finanzieller und technischer Art. Eine Zuführung zusätzlichen Kapitals war 1888 bei der gewählten Finanzierungsform und ohne staatliche Unterstützung nicht mehr möglich – somit war der Bankrott unausweichlich.
Drei Jahre nach dem Zusammenbruch der Gesellschaft erschütterte der größte Korruptionsskandal des 19. Jahrhunderts – der Panama-Skandal – die Französische Republik. Die französischen Nationalisten beschuldigten 1892/93 eine große Zahl von Abgeordneten (Clemenceau u.a.), daß sie sich von de Lesseps 1888 zur Genehmigung der Losanleihe hätten bestechen lassen.
Gegen Ferdinand de Lesseps und seinen Sohn Charles kam es daher 1892 zum Korruptionsprozeß. Gleichzeitig waren 510 Parlamentsmitglieder – unter ihnen sechs Minister – der Bestechung durch die Panamakanal-Gesellschaft im Zusammenhang mit den Vorgängen um die Genehmigung der Lotterieanleihe (1885–1888) beschuldigt. Auch an Presse, Banken und Private waren hohe Bestechungssummen gezahlt worden. Ferdinand de Lesseps und sein Sohn Charles, die Mitglieder der Geschäftsleitung Marius Fontane und Henri Cottu sowie der Unternehmer Gustave Eiffel wurden im Bankrottprozeß im Februar 1893 zunächst zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt, später wurden die Urteile annulliert. Im Bestechungsprozeß erhielt der ehemalige Bautenminister Bethaut im März 1893 fünf Jahre Gefängnis, von denen er drei Jahre verbüßen mußte.
Baron Reinach – der Finanzberater der Kanalgesellschaft und Ausüber der verschiedensten Bestechungen – verübte Selbstmord, andere Angeklagte flohen nach England. Am 7. Dezember 1894 starb Ferdinand de Lesseps. Die weitere Untersuchung der Panama-Affäre wurde 1894 eingestellt, 1897 wieder aufgenom-



Part Beneficiaire, 1890, ohne Nennwert, No. 3233, Paris 10. 10. 1890, Auflage: 20000 Stück. Die Gesellschaft wurde im März 1889 in Paris in Form einer privaten „Societe en Participation" als Schutzgemeinschaft der Aktionäre und Obligationäre der Panamakanal-Gesellschaft gegründet. Initiator war ein Herr Sauereau, der mit dieser Gründung die Zeitung „L'Avenir du Canal" sowie ein Forschungsprojekt mit dem Ziel der Weiterführung der Arbeiten am Panamakanal ins Leben rief.

men, die Angeklagten jedoch freigesprochen.
Im Jahre 1894 gelang es, als Auffanggesellschaft der Panamakanal-Gesellschaft die „COMPAGNIE NOUVELLE DU CANAL DE PANAMA" zu bilden. Die „Neue Panamakanal-Gesellschaft" begann ihre Tätigkeit mit einem Kapital von 65 Mio Goldfranken. Dieses Kapital hatte man aufgebracht, indem man diejenigen, die sich an der alten Gesellschaft bereichert hatten, zur Finanzierung der neuen Gesellschaft heranzog und dafür das Rechtsverfahren gegen sie einstellte. Der Liquidator der alten Gesellschaft übergab der „COMPAGNIE NOUVELLE" die Baukonzession, die Kanalstrekke, die Panamabahn, die Maschinen und Gebäude sowie drei Dampfer. Gesellschaftszweck waren die Erhaltung des Vorhandenen, die Aufrechterhaltung der Verträge mit Kolumbien und die möglichst günstige Liquidierung der Kanalgesellschaft.

Im Oktober 1894 wurden die Arbeiten am Kanal wieder aufgenommen. Anfang 1895 waren wieder 500 Arbeiter am Kanal beschäftigt, 1898 waren es 3400 Arbeiter. Über die Arbeiten erschienen zuverlässige Berichte. Von 1895 bis 1898 wurden 2,9 Mio Kubikmeter Erdreich ausgehoben. Im Jahr 1900 erreichte die Gesellschaft die Verlängerung der Baukonzession von Kolumbien um weitere sechs Jahre – bis zum 31. Oktober 1910 – den man als Termin der Kanalfertigstellung annahm. Dazu reichte allerdings das vorhandene Kapital nicht aus. Eine Erhöhung des Gesellschaftskapitals war nicht möglich, da das Mißtrauen der Anleger nach den vergangenen Ereignissen zu groß war. Für einen Verkauf der Gesellschaft kamen nur die Vereinigten Staaten in Frage. Für diese bedurfte es jedoch der Zustimmung Englands, denn noch bestand der Clayton-Bulwer-Vertrag vom Jahre 1850, indem die Neutralität eines künftigen Isthmuskanals abgesichert war.
Die unter Führung des amerikanischen Generals Walker 1899 entsandte Kommission zur Prüfung der interozeanischen Kanalprojekte wies auf die bereits vorliegenden bedeutenden Arbeiten an der Landenge von Panama hin, doch forderte die „Compagnie Nouvelle" in der Verkaufsverhandlungen einen zu hohen Kaufpreis (109 Mio Dollar).

Ende 1899 hatte sich in New Jersey nochmals eine Privatgesellschaft gebildet, die „PANAMA-CANAL-COMPANY OF AMERIKA", die jedoch mit der französischen Gesellschaft nicht handelseinig wurde. 1901 wurde in britisch-amerikanischen Verhandlungen der Clayton-Bulwer-Vertrag durch den Hay-Pauncefote-Vertrag ersetzt. Dadurch besaßen die Vereinigten Staaten nun alle erforderlichen Rechte und Befugnisse für den Bau und Betrieb eines transisthmischen Kanals unter eigener Hoheit.

Die Kommission unter Walker entscheid lich aus politischen Gründen gegen die Panamakanal-Route und empfahl 1901 die Nikaraguaroute für einen interozeanischen Kanal. In dieser Situation ging die „COMPAGNIE NOUVELLE" notgedrungen auf das amerikanische Gebot von 40 Mio Dollar ein. Hierauf entschlossen sich die Vereinigten Staaten zum Ankauf und zur Weiterführung des Panamakanals.



Im Jahre 1902 wurde vom Kongreß in Washington die „Sponer-Bill" angenommen; die Herstellung des zentralamerikanischen Kanals auf Staatskosten wurde damit Gesetz. Die folgenden Verhandlungen zwischen den Vereinigten Staaten und Kolumbien bezüglich der Übertragung der Konzession sowie die Verleihung politischer Rechte auf dem Gelände des Panamakanals gestalteten sich schwierig. Im November 1903 kam es zur unblutigen Revolution in Panama; die Republik Panama erklärte sich unter dem Druck der Vereinigten Staaten für selbständig. Eine 16 Kilometer breite Kanalzone in Panama wurde von den Vereinigten Staaten gepachtet.
Der zwischen der Republik Panama und den Vereinigten Staaten geschlossene „Hay-Bunau-Varilla-Vertrag" gestand den Vereinigten Staaten von Amerika in der Kanalzone die praktisch unbeschränkte Gebietshoheit bei formellem Fortbestehen der territorialen Souveränität Panamas zu und sollte „auf ewig" gelten. Auf Grundlage dieses Vertrages wurde der Panamakanal gebaut.
Im April 1904 wurde von der „Compagnie Nouvelle" der Verkauf des Kanals einschließlich aller Anlagen und Rechte für 40 Mio $ an die Vereinigten Staaten vollzogen und die Auffanggesellschaft aufgelöst. Der Liquidator hatte umsichtig und kaufmännisch gehandelt. Mit dem Erlös wurden u. a. die Obligationäre der „Alten Kanalgesellschaft" ab 1904 mit einer Quote von rd. 11 % abgefunden; die Aktionäre und Inhaber von Genußscheinen gingen leer aus.

(Fortsetzung folgt)

Kurzbiographie – Ferdinand de Lesseps

- Geboren am 19. November 1805 als Ferdinand Vicomte de Lesseps in Versailles.
- 1825 bis 1842: Diplomatische Karriere in Lissabon, Tunis, Alexandrien, Kairo, Rotterdam und Barcelona.
- 1848 bis 1849: Als französischer Gesandter in Madrid.
- 1850: In Rom, Rückzug aus dem diplomatischen Dienst.
- 1854: Einladung de Lesseps durch den Vize-König von Ägypten Said-Pascha nach Alexandrien, de Lesseps erhält eine vorläufige Konzession zum Bau des Kanals über den Isthmus von Suez.
- 1856: Die Pläne für den Suezkanal werden von einer internationalen Ingenieur-Kommission geprüft.
- 1858: Gründung der Suezkanal-Gesellschaft „COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL MARITIME DE SUEZ" durch Initiative de Lesseps.
- 1859: Erster Spatenstich in Port-Said.
- 1869: Offizielle Eröffnung des Suez-Kanals.
- 1879: Ein von de Lesseps einberufener Geographenkongreß in Paris befaßt sich mit der zentralamerikanischen Kanalfrage und empfiehlt einen Niveaukanal von Colon nach Panama.
- 1880: Gründung der Panamakanal-Gesellschaft „COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL INTEROCEANIQUE DE PANAMA" durch Initiative de Lesseps. Die Aktienemission wird überzeichnet.
- 1882: Beginn der Arbeiten am Panamakanal.
- 1885: De Lesseps wird Mitglied der Academie Francaise.
- 1887: Die Pläne für einen Niveaukanal müssen aufgegeben werden. Der Ingenieur G. Eiffel erhält den Auftrag einen Schleusenkanal herzustellen.
- 1888/89: Die Panamakanal-Gesellschaft muß ihre Zahlungen einstellen. Ein Liquidator wird bestellt, die Gesellschaft wird aufgelöst.
- 1892: Der Panama-Skandal erschüttert Frankreich. De Lesseps steht vor Gericht.
- 1894: De Lesseps stirbt am 7. Dezember 1894 auf seinem Gut in La Chenaie, nahe Guilly (Indre).

Alexander Kipfer:

Die früheste spanische Buchdruck- und Buchhändler-Aktie!

Im Sommer 1988 ist erstmals die *früheste solche Aktie* aus dem Spanien des 18. Jahrhunderts aufgetaucht und in Europa in den Verkauf gelangt. Eine solche Aktie der gleichen Gesellschaft aus dem Jahre 1834 (*Torrente*, 74) war bereits bekannt. Dieses nun neu aufgetauchte Papier von *1766* ist insofern hochinteressant, weil zu seiner Herstellung die Druckstöcke einer anderen Spanischen Königlichen Gesellschafts-Aktie von *1748* verwendet wurden. Deshalb wird am Schluß der Ausführungen auch noch auf diese Gesellschaft (LA REAL COMPAÑIA, SITA EN EL POZUELO DE ARABACA) eingegangen, da die graphische Illustration dort erstmals gezeigt wird, quasi also die Priorität hat.
Der Preis war mit einer fünfstelligen Zahl im Hartwährungsbereich für den Normal-Sammler etwas „schwer". Jedoch ist diese historische Aktie Zeugnis über fast 230 Jahre hochstehender Kultur in diesem Land, die sich stark mit der Verbreitung des Wissens und dem Bewahren von geistigen Werten beschäftigte.
Und eben, last but not least, auch dem Aktien-Druck bislang nie mehr gesehene Impulse verlieh!

1. LA REAL COMPAÑIA GENERAL DE COMERCIO DE IMPRESORES Y MERCADERES DE LIBROS DE ESPANA

(Königliche Handelsgesellschaft der Buchdrucker und Buchhändler von Spanien)
Gründungsjahr: 1763
Ausgabe der Aktie: 25. November 1766
Größe: Blatt ca. 340 mm x 235 mm, Druckspiegel ca. 330 mm x 220 mm
Buchdruck auf Büttenpapier, mit handschriftlichen Eintragungen. Holzschnittleisten oben und je seitlich. Aufgeklebtes Blindpräge-Papiersiegel. Kein Hinweis auf den Holzstecher oder die Druck-Offizin *(Abbildung 1)*.

Illustration:

Bei der vorliegenden Gesellschaft wieder der gleiche Aktiendruck und die gleichen Holzschnitt-Leisten wie bei der (1748) *LA REAL COMPAÑIA, SITA EN EL POZUELO DE ARABACA* (siehe Ausführungen dazu im letzten Abschnitt). Der vorliegende Aktiendruck dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit aus der gleichen Offizin stammen: die dreiseitigen Randzierleisten sind absolut identisch, es sind sogar die genau gleichen Druckstöcke feststellbar! Genau wie bei der Aktie aus dem Jahr 1748 sind auch hier – und jetzt noch deutlicher – die Leisten verschoben. Zusätzlich jedoch unter dem oberen Leistenrand ein Kreuz. Oben Mitte Holzschnitt mit Muttergottes (1748: gekrönter Wappenschild).
Solche Randleisten treten in Druckerzeugnissen dieser Zeit immer wieder auf, als Holzstich für Holzschnitt waren sie in Buchsbaumholz geschnitten und gestochen und für das Hochdruckverfahren üblich. Der Detailbeschrieb der Komposition weiter unten bei der LA REAL COMPAÑIA, SITA EN EL POZUELO DE ARABACA. Die ganze Aktie zeigt *Abbildung 1.*
Bisher ist nur diese Aktie Nr. 530 über 1,500 Reales de Vellon bekannt geworden.

Deutscher Text der Aktie:

„Nr. 530 . . . Wir bestätigen, daß Herr MANUEL BALBEZDE tausendfünfhundert Reales de Vellon für diese Aktie an die Kasse der Gesellschaft einbezahlt hat. Die Aktie wird ihm mit der Unterschrift der gegenwärtigen Direktoren und gestempelt mit dem Stempel des Königlichen Wappens übergeben. Die Direktoren oder ihre Nachfolger werden ihm oder derjenigen Person, an welche die Aktie abgetreten oder verkauft wurde, die ihm zur gegebener Zeit zustehenden Gewinne auszahlen. Dies nach den Regeln der vorgesehenen Richtlinien (Statuten), sowie nach Kenntnisnahme durch den Kassier (wörtlich: Buchhalter) und nach Erteilung der Genehmigung durch den Sekretär der Gesellschaft. Madrid, 25. November 1766."
Unterschrift von sechs Direktoren auf zwei Zeilen, mit z. T. grotesken Schnörkeln. Auf weiterer Zeile: Für die Richtigkeit (Tomè la Razon) der Sekretär.

Zur Geschichte:

Die *LA REAL COMPAÑIA GENERAL DE COMERCIO DE IMPRESORES, Y MERCADERES DE LIBROS DE ESPANA* war eine recht frühe Umwandlung einer Innung in eine Handelsgesellschaft, ähnlich wie wir es im gleichen Gründungsjahr bei der *COMPAÑIA GENERAL DE COMERCIO DE LOS CINCO GREMIOS MAYORES DE MADRID* (1763) finden werden. Die Innungen, Zünfte oder Gremios hatten die Aufgabe, die einzelnen Handwerke, sowie die Klein- und Mittelstands-Gewerbetreibenden zu schützen. Dies war eine richtige Art von Protektionismus, der die Bestehenden schützte und es den „Jungen" oder Außenstehenden schwer machte, ja oft sogar verunmöglichte, Fuß zu fassen. In den meisten Orten Europas der damaligen Zeit war es Usanz, daß ein Geselle die Witwe seines verstorbenen Meisters heiratete, um nach diesem Schritt mit allen Rechten in die Zunft seines verstorbenen Arbeitsgebers aufgenommen zu werden. So konnte er dann das Gewerbe seines Vorgängers mit dem Schutze seiner Zunft oder Innung fortsetzen.
Meist war mit dem Zunfteintritt noch die Bedingung des Hausbesitzes und der Bürgerschaft verknüpft, die auf dem Umweg über eine solche Vernunft-Ehe realisiert werden konnten. Es war aber auch eine „private" Altersversicherung für die Hinterbliebenen (statt der „staatlichen" wie heute). Die überlebende Witwe und ihre Kinder – meist in ansehnlicher Zahl – waren so in der Zukunft abgesichert in ihrem bisherigen sozialen Stand und meist gut versorgt durch den nun wesentlich jüngeren Stiefvater, Ehemann und neuen Meister.


Num. 530
ACCION DE LA REAL COMPAÑIA
General de Comercio de Impresores, y Mercaderes de Libros de España.
Tomè la Razon.

Abbildung 1.

Wir verkaufen seit über 10 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, v. 10-17.30 Uhr

Neue Preisliste 1989

mit über 50 verschiedenen Historischen Wertpapieren und 24 Farbabbildungen.

Bitte umgehend anfordern bei

Manfred Felger

Theodor-Heuss-Straße 28 · D-7056 Weinstadt
Telefon (07151) 64358

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 1003-024 49,– DM
Bayerische Handelsbank
München 1926, 1927 oder 1929 / Gold-Hypothekenpfandbrief über 5000, 200 oder 2000 Goldmark / Format: 26 x 37 cm / Farbe: blaugrün, blau oder blauorange / Branche: Bank / dekorative Gestaltung.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

---

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE

11. Internationale Auktion mit Sammlertreffen

am 10. Juni 1989 in G. D. Luxembourg, Hotel Royal.

Reich illustrierter Katalog auf Anfrage.
Information für An- und Verkauf, Einlieferungen

ERIK BOONE

Kouter 126, B-9800 Deinze (Belgium)
Tel. (0032) 91869091 · Fax (0032) 91869766 · VTX 100982

In Zusammenarbeit mit dem belgischen Club, Section Wallonie.

WIR MACHEN NICHT VIELE WORTE . . .
. . . UNSERE ANGEBOTE SPRECHEN FÜR SICH!

Fordern Sie Angebote zu Ihren Sammelbereichen (angeben) an und überzeugen Sie sich selbst!

AKTIENTRUHE
(Inh. Klein & Partner)
Klosterstraße 1 · D-6732 Edenkoben
Telefon (06323) 3997 ab 17 Uhr

Unsere Sonderangebote zum Sofortbestellen:

10 US-Eisenbahnaktien mit Abbildung	99,– DM
10 verschiedene US-Wertpapiere mit Abb.	39,– DM
20 verschiedene US-Wertpapiere mit Abb.	69,– DM
FORD International, Abb. Oldtimer	19,– DM
Imobilara (eine der schönsten Aktien), 1906	29,– DM
Commerzbank, Aktie 1952	15,– DM

Deutsche Gründeraktien:

Dortmunder Bergbau- u. Hüttenges., 1858	1695,– DM
Naturella Südsaft AG, 1962 (Abb. Firmenz.)	9,– DM

Sonderlisten: Eisenbahn, Automobil, Schiffahrt, deutsche und kunstvolle Wertpapiere sowie Autographen.

Jeder Besteller erhält eine Altaktie gratis!

Insofern lagen bei den Buchdruckern und den Buchhändlern erschwerende Umstände vor. In dieser feudalistisch und kirchlich geprägten Epoche, die sich von der Lebensphilosophie bis zu den in die Familienzellen reichenden sozialen Regelungen (wie z.B. Kleidenmandate u.v.a.m.), über Vorrechte bis hin zu eng begrenzten Standes- und Gewerbeverordnungen erstreckte, war das Recht der



Abbildung 2.

„Oberen" und „Gnädigen Herren" ausschließlich. Das mußten auch die Drucker und die Buchhändler erfahren, denn meist mußte auch das Druckwerk (Buch, Zeitung, Einblattdruck usw.) den Vermerk „*CUM PRIVILEGIO* . . ." (= mit Erlaubnis) der geistlichen und weltlichen Instanzen tragen. Es war nichts anderes, als die Zensur des „geschriebenen und gedruckten Wortes", welches den Mächtigen in dieser Zeit der beginnenden Aufklärung dann doch immer gefährlicher werden sollte.
Mit einer solch straff geführten Innung oder Gesellschaft war die Kontrolle über deren Tätigkeit ebenfalls leichter auszuüben, doch sie sicherte dafür ihren Mitgliedern eine ausreichende wirtschaftliche Lebenshaltung zu. Bis weit in das 19. Jahrhundert hatten solche Zünfte oder zunftähntliche Gesellschaften großen Einfluß und wurden in vielen Städten so etwas wie „ein Staat im Staate". Dies als Überbleibsel des spätmittelalterlichen Protektionismus vor der Aufklärung, in der beginnenden Neuzeit.
Die Gesellschaft existierte bis weit in das 19. Jahrhundert. Doch vereinfachte sie ihren Namen und begab neue Aktien, die in der Gestaltung von denen der Muttergesellschaft erheblich abweichen.

2. REAL COMPAÑIA DE IMPRESORES Y LIBREROS DEL REINO

(Königliche Gesellschaft der Drucker und Buchhändler des Königreiches).
Aus *TORRENTE* (74) reproduziert die *Abbildung 2.*
Größe: 280 mm x 185 mm
Original-Ganzkupferstich mit handschriftlichen Eintragungen, gestochener Text. Büttenpapier der Zeit. Eingeklapptes Siegel.

Siegel

Eingeklapptes Blindpräge-Papiersiegel mit vier durch Scherenschnitt kunstvoll ausgeschnittenen Flauschen. Im äußeren Rand des Siegels der Namenszug der Gesellschaft. Im Medaillon Königswappen. Durchmesser 80 mm.

Illustration:

Moderne Gestaltung, wie sie bei den Aktiendrucken in Spanien seit ca. 1790 in Erscheinung trat. Oben das gebogene und gewellte Schriftband mit dem Namen der Gesellschaft. Wappenschild und Krone mit Kreuz auf Weltkugel, beidseitig davon Äste mit Blättern horizontal herausragend. Auf beiden Seiten Hängegirlande, abgeschlossen mit zwei kurzen Säulen. Oben beidseitig in der Aufhängung kleine Tafeln mit dem Gründungsjahr der Gesellschaft („CREADA – 1763"), darunter Kopfansicht von vorne. Das Papiersiegel ist unten links aufgeklebt und dürfte meist durch Gebrauch etwas beschädigt sein, weil seine untere Flausche – wenn aufgeklappt – über den Papierrand heraus ragte.
Das Papier wurde in Madrid am 5. Juni 1834 ausgestellt.

3. LA REAL COMPAÑIA, SITA EN EL POZUELO DE ARABACA

Gegründet: 1748
Größe: Blatt ca. 340 mm x 235 mm, Druckspiegel ca. 330 mm x 220 mm
Aus *TORRENTE* (S. 7., 73) wird die Aktie Nr. 619 hier abgebildet (Abbildung 3). Sie konnte im Original nicht eingesehen werden, da dieses Dokument nicht zugänglich ist.
Buchdruck auf Büttenpapier mit Holzschnittleisten oben, links und rechts seitlich. Kein Hinweis auf den Holzstecher. Da Original-Dokument noch nicht eingesehen werden konnte, Wasserzeichen unbekannt. Handschriftliche Eintragungen.

Illustration:

Randbordüren oben und seitlich links und rechts als Holzschnitt-Leisten. Solche Randleisten treten in Druckerzeugnissen dieser Zeit immer wieder auf, sie waren meist in Buchsbaumholz geschnitten und für das Hochdruckverfahren üblich. In den reichen Rankenbordüren sind zwei Puttenköpfe mit Flügeln seitlich links und rechts unten; oben in jeder Ecke ein Puttenköpfchen. Je hälftig sind die Seitenleisten unterbrochen, wobei die linke Seite deutlich zeigt, daß es sich um eingefügte Holzschnittleisten handelt, welche in Reserve vorhanden waren. Ebenfalls deutet die beidseitige abrupte Unterbrechung dahin. Bei der Leiste am rechten Bildrand wird die Buchdruckmanier besonders deutlich, weil diese untere Leiste verrutscht ist.
Oben Mitte großer gekrönter Wappenschild, der in den Satzspiegel (oberste Zeile) und die Holzschnittleisten eingefügt ist. Er zeigt das Königliche Wappen, u.a. auch die Bourbonenlilien.

Deutsche Übersetzung der Aktie

"Nr. 619. Ich übergebe im Namen von Herrn DON LUCAS DE AZOTECO UND LEXENA 1.500 Reales de Vellon der Direktion für die Kasse mit den drei Schlüsseln der Gesellschaft, als entsprechender Wert für die ihm gehörende Aktie. Damit kann er sich als Besitzer ausweisen und es wird ihm dieses Schreiben unterzeichnet von den gegenwärtigen Direktoren, übergeben. Die oder ihre Nachfolger werden ihm oder dem jeweiligen Inhaber (durch Kauf in deren Besitz gekommen) den zur entsprechenden Zeit zur Auszahlung kommenden Gewinn auszahlen, gemäß den Richtlinien und



Abbildung 3.

Statuten der Gesellschaft und der Königlichen Urkunden. Diese Urkunde ist so rechtmäßig beglaubigt. Madrid, am 1. August 1748."
Auf einer Linie sind zwei unleserliche Unterschriften von Direktoren. Darunter unten links: „Zur Kenntnis genommen der Rechnungsführer der Gesellschaft: Lorenzo de la Cuerva y la Zercia".
Es ist bis jetzt nur diese Aktie bekannt.

Verdankungen:

Herrn *José Antonio TORRENTE FORTUÑO*, E-28046 Madrid, danke ich für das Reproduktionsrecht der Abbildungen 2 und 3 aus seinem Werk „HISTORIA DE LA BOLSA DE MADRID" (ISBN 84-400-7914-1) Burgos-Madrid 1974 und Frau *Karin DATZ*, Historisches Portfolio, D-6000 Frankfurt/Main 1, für wichtige Hinweise.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

Aktien-Kalender ORIGINAL RAAB



12 Aktien
(D/F/USA)
in patentierten Steckstreifen, ohne Beschädigung, ohne Klebstoffreste entnehmbar
DM **79,90**
+Porto/Verp.

Raab-Verlag
Postfach 1432
6460 Gelnhausen 1
Tel. 06051-820813

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München

---

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten – Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 · 589991
Fax (0421) 589991

Historische Wertpapiere
Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Verkaufe deutsche Wertpapiere
Aktien · Anleihen

- Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an.
- Jeder Sammler erhält eine **deutsche Aktie gratis** mit der Liste
- unverbindliche Angebote in Form von Kopien

G. BUDDE
Nourneystraße 4 · D-4020 Mettmann
Telefon nach 18.00 Uhr (02104) 70820

Historische Wertpapiere



Historische Wertpapiere verbinden in hohem Maße künstlerische Gestaltung und historischen Hintergrund.

Zeitgeschichte
zum sammeln, dekorieren und schenken.

Überzeugen Sie sich!
Fordern Sie unsere kostenlose Liste an.

Ankauf – Beratung – Verkauf
Tel.: 0 24 21 / 1 04 24

Josef Rohr
Josef Schregel Str. 3a
D – 5160 Düren

KLEINANZEIGEN

Suche: Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, Tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG, Ratingen, Fünfhundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, Tausend Mark Reichswährung, Ratingen, im Dez. 1923, Okt. 1924, Juni 1921. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpr. gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Tel. D-(02101) 50441.

Bitte ford. Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman-v.d.Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

„Dupont-Chemie"-Wertpapiere gesucht. Angebote mit Preisvorstellung bitte an Klaus Hellwig, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1.

Zu verkaufen: Alte schwedische Aktien, 1897 bis 1940. Senden Sie bitte Ihre Anfrage nach Preisen, Daten usw. an: Åke Råberg, Furulundsgatan 22, S-50260 Borås, Schweden.

Kaufe Bahnaktien aus den Kantonen BE, SO, ZH. Willy Surber-Rudolf, Postfach, CH-4528 Zuchwil.

Suche 1 Aktie/Anleihe der Ziegelwerke in Winnenden AG (ca. 1890 bis 1920). C. Beenken, Telefon D-(0421) 570260.

Suche gute amerikanische Autographen. Biete North American Land Company 1795, Robert Morris an für 760 DM. Frank Geisler, Upstedter Straße 12, D-3205 Bockenem, Telefon (05067) 5580.

Suche: Dokumente (Einz.-Quittungen, Optionsverträge u. ä.) der Keis Ind. Compagnie. Angebote mit Preisvorstellungen an: W. Funke, Mechenstraße 55, D-5300 Bonn 1.

Lateinamerikanische und afrikanische Aktien und Anleihen vor 1950 zu kaufen gesucht. Horst Schmidt, Voithstraße 1, D-7923 Königsbronn.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Tausch gewünscht: China, Japan usw. alte asiatische Aktien, Ankauf oder Tausch gegen schwedische Aktien. Senden Sie bitte Ihre Anfrage an Ake Raberg, Furulundsgatan 22, S-50260 Boras, Schweden.

Historische Wertpapiere – Suez-Kanal – Panamakanal – Kanal von Korinth. Liste anfordern: H.-G. Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt/Main 1, Telefon (069) 727117.

Dekorative österreichische Anleihen und Aktien abzugeben (teilw. Jugendstil). Verkauf oder Tausch. Liste anfordern. A. Beronneau, Zahnradbahnstraße 19a, A-1190 Wien, Telefon 22237 4434.

Suche: Rumänische Wertpapiere aller Art. Angebote (möglichst mit Fotokopien) erbeten an R. Büchsenschütz, Zollstock 31, D-3400 Göttingen, Telefon (0551) 93904.

Börsenunnotierte Aktien aus der BRD zu Tageskursen zu kaufen gesucht. Angebote unter Telefon D-(0571) 76552, ab 18 Uhr.

Tabakaktien und Rechnungen von Tabakfabriken (Zigarren/Zigaretten) zu verkaufen. Liste anfordernd. Bernd Simmerock, Von-Bock-Straße 81, D-4330 Mülheim/Ruhr.

Tausche Nachlaß-Briefmarken (dt.) gegen (dt.) Aktien und Anleihen. Telefon Suppes, D-(06121) 713670.

Suche Hist. Papiere der Bülach-Regensberg-Bahn (1. 5. 1865 bis 31. 12. 1876). Willy Surber-Rudolf, Postfach, CH-4528 Zuchwil.

Luftfahrt-Wertpapiere zum Kauf und Tausch gesucht. Georg Doll, Sterntaler 44, D-7513 Stutensee-Büchig.

Verschiedene Auktionskataloge (FHW, Thevis, Ludwigshafen u. a.) mit Ergebnissen sowie Zeitungen FHW und Belgische Aktienführer 1964 bis 1974 abzugeben. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Telefon (06192) 39825.

Suche HWP und Ansichtskarten der Sensetalbahn. Mark Laager, Alpsteinstrasse, CH-9515 Hosenruck, Telefon (073) 282225.

Gesucht: Flüelen-Altdorf Tram, Schöllenenbahn FO Brunnen-Morschach. Verkaufe Wien-Neustädter Bahn, 1942, für 40 sFr. Telefon abends CH-(044) 29313.

Suche France: Act./Obl. Paris France Act. Photographie des Couleurs, Act. Phonique Grand Artistes. Isidor Ruppen, Chemin Planta 53, CH-1223 Cologny GE, Telefon (022) 350941.

Wertpapiere aus dem 19. Jahrh. günstig abzugeben. Liste gegen 0,60 DM Rückporto bei: A. Zietemann, Mörchinger Straße 76, D-1000 Berlin 37.

Suche Sammler HWP von Auto, Aero, Eisenbahnen, Minen, Brauerei, Schifffahrt, dekorativ. Scriporama, Kees Monen, Parelgras 144, NL-3206 RG Spijkenisse, Holland.

Suche Bergbauaktien aller Welt, Otavi, Trepca, Mapimi, Bad Ems, Freiberg, Minas Gerais, Goldbergw. von Dechen., Montenau Eifel 1903. Yves Tossings, 4 Fr. Garenne, B-4531 Argenteau.

Gültige Aktie: Biete an Lindemeier Präzision, 250 DM. Suche: BHW Bank Credit Verein Wilhermsdorf. Jürgen Jung, Schifferstraße 4, D-6640 Merzig.

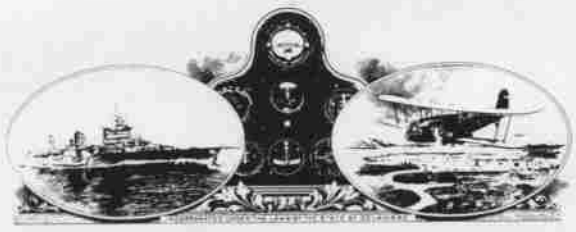
Münchener Titel höherer Qualität sucht W. Kames, Normannenplatz 10, D-8000 München 81.

Sammelgebiet Hannover. Suche alte Aktien/Anleihen hannoverscher Firmen. Angebot an Dieter Liebing, Wacholderweg 1, D-3014 Laatzen 1, Telefon (0511) 822286.

Suche amerikanische Eisenbahnen (Aktien und Anleihen) bis 1900. Andreas Rensch, Am See 15, D-6308 Butzbach, Telefon (06033) 5558.

Suche: Aktien und Anleihen aus der Bauindustrie, Oberpfalz, Niederbayern (bes. Regensburg). Angebote bitte mit Kopie: H. Rosinski, Herrnstraße 98, D-8510 Fürth.

Suche: Aktien und Anleihen, Geschäftsberichte, Firmenfestschriften usw. aus Mittelfranken. Angebote bitte an: H. Rosinski, Herrnstraße 98, D-8510 Fürth.



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

HISTORISCHE AKTIEN
aus dem

Königreich Spanien



KUNSTVOLLE KUPFERSTICHEN DES BAROCKS
VON CASAS, FABREGAT, VALLS, TRAMULLAS
UND ANDEREN BERÜHMTEN SPANISCHEN KÜNSTLERN
AUS DEM ACHTZEHNTEN JAHRHUNDERT

UNÜBERTREFFLICHE LEISTUNGEN AUS DEM KUNST DER KÖRPERSCHAFT - GROSSARTIG

REAL COMPANIA DE SAN FERNANDO DE SEVILLA
REAL COMPANIA DE COMERCIO ESTABLECIDA EN BARCELONA
REAL COMPANIA DE FILIPINAS • LA HISPANO SUIZA
REAL CONSULADO DE CADIZ • MINA GLORIAS DE MADRID
UND VIELE ANDERE - EINE EINZIGARTIGE SAMMLUNG
VON PRIVATEN SAMMLER ZUM VERKAUFEN

Robert Bridgforth, 4325 87th Avenue S.E.
Mercer Island, Washington 98040 U.S.A.
Telephone: 206-232-4065

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH

Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen

Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57



William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

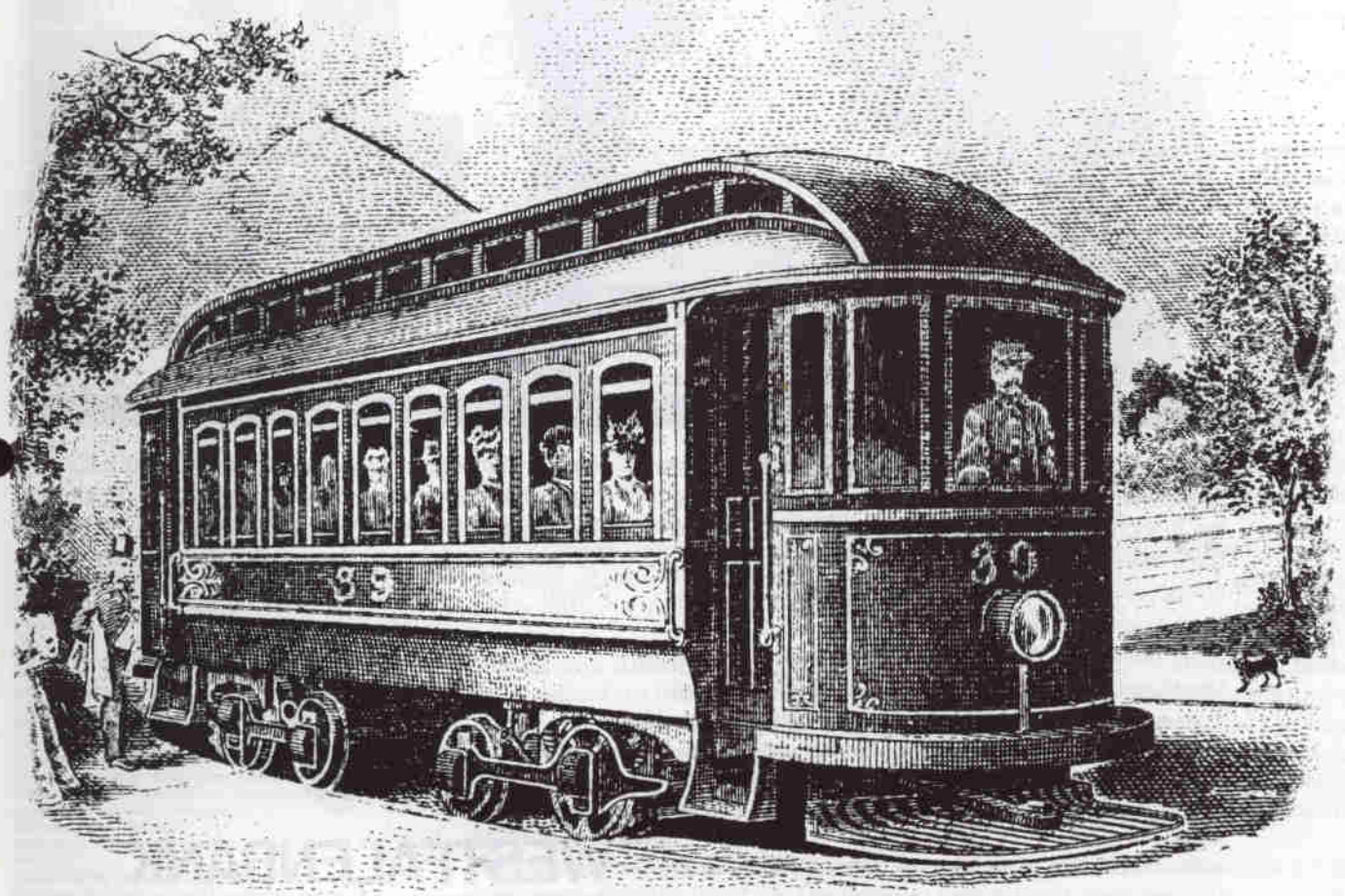
Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

Y 9100 E sFr. 5.–/DM 6.–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 5 · Mai 1989

Großes Interesse an Historischen Wertpapieren – 4 aktuelle Auktionsberichte in diesem Heft



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Partnerschaftliche Zusammenarbeit



SCHUSTER + PARTNER, NEUSS

Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
eine kurzfristige Finanzierung Ihrer Importe oder Exporte durch Privatdiskonte benötigen,
im Außenhandel von unseren ausgezeichneten Kontakten zu ausländischen Banken für die reibungslose Abwicklung Ihrer Akkreditive oder Dokumenteninkassi profitieren möchten oder
für Ihr Wertpapiergeschäft auf unsere internationalen Kontakte zu Finanz- und Börsenplätzen zurückgreifen möchten.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, Btx * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 5 · Mai 1989

Editorial 3

Auktionsberichte
Bern – Antwerpen –
Venlo – Bonn 4

Ergebnisliste der 16. HP-Auktion .. 7

Für Sie gelesen
Westwärts 8

telex 10

Leserbriefe 12

Das interessiert den Sammler
Kleines Börsenlexikon 13

Aktuelles von Schweizer/ Deutschen Nebenwerten 14

Alte Aktien – Neue Aktien
Reichelbräu AG 19

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Privatbahnen in Thüringen –
einst und jetzt 20

Aus der Firmengeschichte
Rebecca Gold Mining 21

Aus der Finanzgeschichte
Der Bankrott der französischen
Panamakanal-Gesellschaft (Schluß) . 23

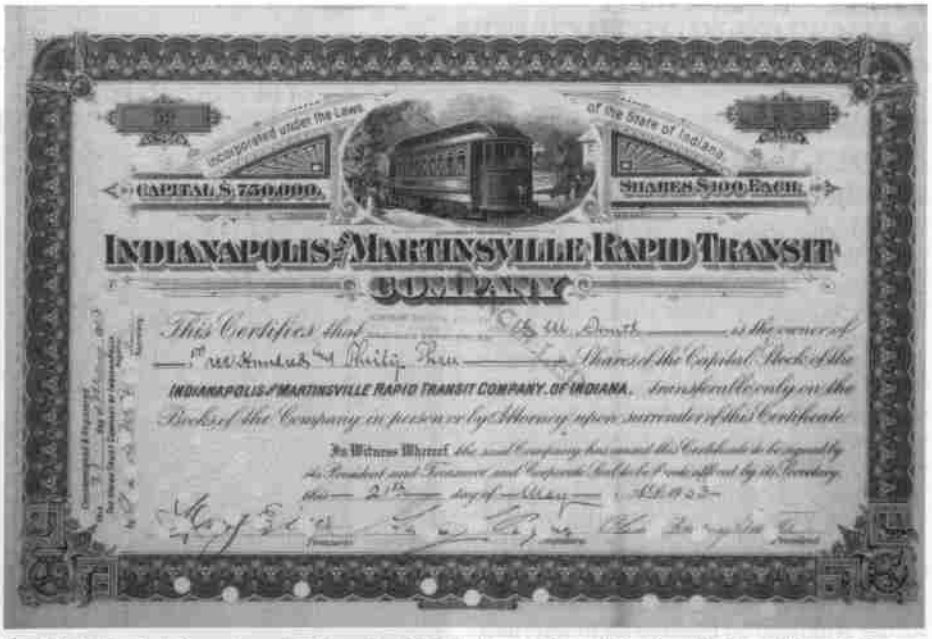
Hans Rummel 24

Kleinanzeigen 26

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130-460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG und ein Prospekt der Firma Christian Reddig bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Juni-Ausgabe: 4. Juni 1989



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Indianapolis and Martinsville Rapid Transit Company aus dem Jahre 1903.

EDITORIAL

Lieber Leser,
vor vier Wochen wies ich an dieser Stelle darauf hin, daß die dicht gedrängten Auktionstermine und die große Zahl der offerierten Lose für unseren Markt einen echten Härtetest bedeuten würden. Nun, heute sind wir alle klüger und ich kann Ihnen berichten, daß der Test mit einer guten Note bestanden wurde. In der Zeit vom 8. April bis zum 29. April 1989 fanden Auktionen in Venlo, Antwerpen, Bern und Bonn statt (die Berichte finden Sie natürlich aktuell in diesem Heft); am 4. Mai 1989 schloß sich Ludwigshafen an (Beitrag im nächsten Heft). Insgesamt wurden in diesen vier Wochen an den fünf Auktionstagen einschließlich der Provisionen Historische Wertpapiere für mehr als 800000 DM verkauft. Dieser Betrag verteilt sich auf rd. 2500 Lose; denn die Rückgänge waren moderat; sie lagen z. B. in Bern unter 10 %. Diese Zahlen beweisen eindrucksvoll, wie sehr unser Markt mittlerweile gewachsen ist; denn es gab natürlich viel Bekanntes, das an den Sammler gebracht werden wollte.
Trotz dieser eindrucksvollen Zahlen sollte von den Veranstaltern überlegt werden, ob eine zeitliche Streckung der Auktionstermine nicht noch bessere Umsätze bringen könnte – und dagegen hätte sicher niemand etwas einzuwenden.
Neben den Auktionsberichten und weiteren aktuellen Nachrichten finden Sie, besonders für die US-Eisenbahnfans unter Ihnen, die Besprechung eines Buches, das wirklich aussagefähig ist: Heinz J. Stammel hat ein überaus lesenswertes Buch über die Eisenbahnen des amerikanischen Westens geschrieben, das ich Ihnen sehr empfehlen kann. Unsere weiteren Themen spannen wieder einmal einen Bogen über verschiedene Bereiche unseres Sammelgebietes.
Die Informationen über gültige Aktien enthalten geldwerte Tips. Sie schließen einen Bericht über die Generalversammlung „unserer" HP-Verlag AG ein, deren Aktien auch keine schlechte Geldanlage sind: Der Kurs verharrt auf hohem Niveau, die Dividende wurde auf 12 % erhöht. Sie können also Miteigentümer Ihres HP-Magazines werden. Für Ihre Geldanlagen gibt es ansonsten ab diesem Heft jeweils neueste Informationen der Westfalenbank – bequem und gratis als Beilage zum HP-Magazin.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

16. Auktion der HP-Verlag AG am 22. April 1989 in Bern

Ein Wochenende im Zeichen Historischer Wertpapiere gab es in Bern zu erleben. Nach Generalversammlung der HP-Verlag AG am 21. April 1989 und einem gemeinsamen Abendessen der schon angereisten Gäste im „Landhaus Taverne Alsacienne" bei Jos de Wolf waren am Samstag schon früh am Vormittag die ersten Auktionsbesucher im Casino, um sich in aller Ruhe die Lose zu betrachten. Zu Beginn der Auktion war der Saal gut gefüllt; es konnten an die 100 Bieternummern ausgegeben werden. Zusammen mit den Briefbietern beteiligten sich so deutlich mehr als 200 Interessenten an der Auktion! So blieb es nicht aus, daß viele Bietgefechte den vorgesehenen zeitlichen Rahmen sprengten und die Auktion fast eine Stunde länger als üblich dauerte – natürlich zur Freude des Veranstalters.



Aufmerksamkeit.

156000 sFr. / 175000 DM

Obwohl diesmal die ausgesprochenen Spitzenwerte fehlten, wurde mit 156000 sFr. das zweitbeste bisherige Ergebnis erzielt. Dies ist besonders erfreulich, zeigt es doch, daß es der HP-Verlag AG gelungen ist, viele neue aktive Teilnehmer zu gewinnen; denn wie ich schon



Zuschlag.



Präsentation.



Abrechnung.

früher schrieb, ist es wichtiger, neue Sammler für bekannte Titel zu finden als immer wieder neue Titel für bekannte Sammler.
Das bewußt auf 570 Lose begrenzte Angebot wurde zu 92 % angenommen, lediglich 50 Lose fanden keinen Abnehmer. Bemerkenswert ist, daß von 129 Schweizer Titeln nur zwei liegenblieben! Der durchschnittliche Wert je Los belief sich aus den geschilderten Gründen diesmal auf 301 sFr./338 DM. 31 Lose mit mehr als 1000 sFr. machten mit rd. 62000 sFr. diesmal 40 % aus. Auf die am stärksten vertretenen Länder entfielen: Schweiz 38 %, Deutschland 15 % und USA 21 %.

Einzelergebnisse

Die Ergebnisliste der 16. Auktion finden Sie in diesem Heft, so daß Sie Ihren Auktionskatalog ggf. entsprechend nachtragen können.
Einige Einzelergebnisse sollen aber hier erwähnt werden:

- Chur-Arosa-Bahn, Gründer-Aktie 1913 / 5000 sFr.
- Rhätische Bahn AG, Gründer-Aktie 1901 / 5000 sFr.
- Dampfschiffahrtsges. für den Greifensee, Aktie 1890 / 1000 sFr.
- Kurhaus-Gesellschaft Baden, Aktie 1874 / 5000 sFr.
- „Arminia" Militärdienstkosten-Versicherung, Aktie 1889 / 3800 sFr.
- Fiat, Aktie 1954 / 1600 sFr.
- Minas de Guadalcanal Cazalla, Aktie 1795 / 1500 sFr.
- Delaware & Raritan Canal Co. & Camden & Amboy RR, Aktie 1834 / 1500 sFr.
- Standard Oil Trust, Aktie 1882 / 5500 sFr.



Garrison's an der BERNA.

Fazit

Die erfreulich hohe Beteiligung an dieser Auktion macht deutlich, wie wichtig die regelmäßige Werbung für unser Sammelgebiet ist. Der Leserkreis des HP-Magazins erweitert sich ständig; dies schlägt sich in vermehrter Teilnahme an Auktionen nieder. In der Schweiz haben die HP-Auktionen ihren festen Platz. Nirgendwo gibt es dieses Schweiz-Angebot in solcher Vielfalt und Qualität. Es ist festzustellen, daß sich dies auch im Ausland herumgesprochen hat.



BERNA 89.

BERNA 89

Teilnehmer der BERNA berichteten von regem Interesse und guten Geschäften. Das sind Indizien, die den positiven Trend bestätigen.

Jetzt sollten Sie . . .

. . . Ihre Einlieferung für die 17. HP-Auktion am 23. 9. 1989 vornehmen!

10. Auktion von Erik Boone am 15. April 1989 in Antwerpen

Auch Petrus scheint ein Freund von Historischen Wertpapieren zu sein. Fuhr man in Deutschland bei Schmuddelwetter ab, durch dichte Nebelfelder in Holland, klarte sich der Himmel gen Antwerpen immer mehr auf; am Ort angekommen schien sogar die Sonne.

Das ehemalige Quality Inn präsentierte sich als Auktionsort unter dem neuen Namen „Scandic Crown Hotel" und verblüffte mit seinem neuen Interieur im Restaurant, der Bar und im Foyer so manchen Besucher.
Erik Boone machte vor seiner Auktion wie immer ein zufriedenes Gesicht, begrüßte jeden Gast und kredenzte wie üblich Kaffee und Orangensaft. Auch die weltbekannten belgischen Pralinen standen für die Auslandskunden zum Kauf bereit.
Über den Auktionstag verteilt, er beginnt leider immer schon morgens um 10 Uhr, waren wohl ca. 100 Personen in mehr als gut gekühlten Auktionssaal vertreten. Unter die meist belgischen und französischen Besucher gesellten sich dann auch einige aus Holland, der Schweiz, England und Deutschland.
Mit einer diplomatischen Verspätung begann die Auktion; wie gewohnt zügig. Es galt immerhin, 740 Auktionslose unter den, wie sich herausstellte, leicht ramponierten Auktionshammer zu bringen; denn bei Los-Nr. 36 verselbständigte sich der Hammerkopf.
Begonnen wurde mit amerikanischen Eisenbahnen, die günstig ausgerufen wurden und mit zwei Ausnahmen alle einen Käufer fanden. Interessant die Preise der Eisenbahnbonds, die zwischen 300 DM und 500 DM (netto) erzielten. Dagegen blieb ein „Jay Gould" bei 250 DM liegen.



210000 bfrs.

Übrigens gingen nur 10 % der Lose zurück, wobei allerdings noch im Nachverkauf, lt. Boone, einige der Rückläufer umgesetzt wurden.
Bald kam man zu den Autopapieren, die bis auf drei Werte alle ihren Käufer fanden. Von den rund 50 Papieren dieses Genres gingen trotz einer Vielzahl von schriftlichen Geboten wieder allein fast 40 Papiere an den Düsseldorfer Händler Spanier, der seit nunmehr fast zwei Jahren auf allen Aukionen den Großteil dieses Wertpapiersegmentes kauft. Obwohl Boone diesmal nicht unbedingt Spitzenpapiere aus der Autobranche anbieten konnte, wurden hier im Schnitt 15 % mehr als der Ausrufpreis gezahlt.
Wie in der Vergangenheit sorgte Erik Boone auch diesmal dafür, daß der Anteil an dekorativer Ware einen großen Raum

in seiner Auktion einnahm. Und wie immer behielt er damit recht; denn diese Stücke fanden auch alle einen Käufer.
Die deutschen Wertpapiere erzielten Preise, die leicht über den von Händler-Offerten lagen; ein gutes Ergebnis für Belgien.
Richtig spannend wurde es dann beim 18. Jahrhundert. Hier konnten sich Einlieferer und Veranstalter aufgrund der erzielten Preise die Hände reiben und die Käufer freuten sich über die neuesten Errungenschaften.
Fazit: Nach einem mühsamen Auftakt der Auktions-Session in Frankfurt mehr als ein Sonnenstrahl in Antwerpen. Wollen wir denen Glück wünschen, die seit Jahren versuchen, den Kunden mit überschaubaren Auktionen das Gebiet der Historischen Wertpapiere mit viel Arbeit und Aufwand näherzubringen.

Michael Müller

Netto fast 4 Mio bfrs.

Die Auswertung der Ergenisliste zeigt, daß Erik Boone mit seiner 10. Auktion ein neues Rekordergebnis erzielen konnte. Die Summe stellte sich auf genau 3917985 bfrs. (188000 DM bzw. 165000 sFr.). 672 von 750 Losen (damit nur 10 % zurück) gingen an Saal- oder Briefbieter. Im Mittelwert erbrachte jedes verkaufte Los 5830 bfrs. (280 DM bzw. 245 sFr.). Bei mengenmäßig 11 % mehr Losen stieg der Wert um insgesamt 25 %. Hier schlagen natürlich einige sehr teure Titel zu Buche; 19 Lose erreichten mehr als 20000 bfrs., sie erbrachten alleine über 1,3 Mio bfrs,. also ein rundes Drittel der Auktionssumme.
An der Spitze standen:
- Cie. Imp. & Roy. d'Assurance, Commerce & Escompte, Triest, Aktie 1784 (bek. als Diskonto-Bank) / 300000 bfrs.
- Cia. Gral. Los Cinco Gremios Mayores de Madrid, Aktie 1773 / 210000 bfrs.
- Svenska Levantiske Compagnie, Stockholm, Aktie 1742 / 115000 bfrs.
- Compagnie des Moulins a Scier du Bois, Gent, Aktie 1753 / 115000 bfrs.

Damit hatte das „18. Jahrhundert" wieder einmal „die Nase vorn".
Auf dem Basar nach der Auktion gab es diesmal mehr Neues zu entdekcen, wie Teilnehmer berichteten.

6. HWP-Auktion am 8. April 1989 in Venlo

Vor der Auktion erschienen in zwei holländischen Zeitungen große Berichte, in denen auf die Veranstaltung hingewiesen wurde. Nach Auskunft des Auktionators W. Schenau machten sich diese Artikel positiv bemerkbar.
So war der Saal im Novotel Venlo mit 70 bis 80 Personen gut gefüllt; über 60 Bieter-Nummern waren ausgegeben worden. Auch die Zahl der Schriftbieter hatte sich erhöht.
Aufgerufen wurden 527 Lose, von denen 461 einen Abnehmer fanden. Die Rückgänge blieben mit 12% gegenüber der vorigen Auktion unverändert. Zum Schluß ergaben sich bei einem Ausruf von 27000 hfl. Zuschläge von insgesamt 36600 hfl. (ca. 33300 DM bzw. 29300 sFr.). Im Durchschnitt erzielt jedes Los rd. 80 hfl. Dieser Betrag liegt um 20 % unter dem Wert vom Herbst; es fehlten eben die ganz teuren Stücke.
Folgende Titel erzielten die höchsten Preise:
- Dortmunder Bergbau- und Hüttengesellschaft, Actie von 1858 / 1310 hfl.
- F. Wöhlert'sche Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei, Actie 1877 / 700 hfl.
- Russische Keizerlijke Majesteit recepisse voor obligate, Amsterdam 1798 / 700 hfl.
- Leenbank der Stad Dordrecht, Obligation 1796 / 650 hfl.

Die geringen Rückgänge zeigen, daß der Veranstalter gut gewählt und die Preise niedrig angesetzt hatte.
Der sich an die Auktion anschließende Basar brachte den Beteiligten zufriedenstellende Umsätze, wie uns W. Schenau sagte.

5. Auktion von V. Gutowski in Bonn

Zur 5. Auktion am 29. April 1989 war Vladimir Gutowski nochmals umgezogen. Ort der Veranstaltung war diesmal das Hotel Bristol in der Bonner Innenstadt. Leider wurde die Anreise mit dem Auto über die Autobahnen aufgrund einer in



4500 DM.

Bonn stattfindenden Demonstration stark beeinträchtigt. So erreichten wohl nicht alle wie geplant den Auktionssaal. Mit 925 Losen legte V. Gutowski das umfangreichste Angebot aller Frühjahrsauktionen vor. Der Auktionskatalog umfaßt 176 Seiten!
Bei 250 Rückgängen (= 27%) erbrachten die 675 verkauften Lose eine Summe von rd. 170000 DM bzw. 150000 sFr. Damit ergibt sich ein Durchschnitt je Los von 252 DM bzw. 222 sFr. Der Wert stieg gegenüber der vorigen Auktion um fast 50 %; ein Indiz für die höhere Qualität der Titel und auch für ein höheres Preisniveau.

25 Titel über 1000 DM

25 Titel über 1000 DM erbrachten mit ca. 58000 DM genau ein Drittel des Ergebnisses.
An der Spitze lagen diesmal:
- Schlesische Landschaft, Anleihe von 1772 / 6000 DM



Auktionator Schenau und seine Mannschaft.

- Schlesische Landschaft, Anleihe von 1776 / 5500 DM
- Banco Nacional de San Carlos, Aktie 1782 (wir berichteten über die Geschichte) / 4800 DM
- Verein zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas, Aktie 1846 / 4500 DM

Besondere Trends sowohl bei den versteigerten als auch bei den liegengebliebenen Titeln sind eigentlich nicht feststellbar. Recht großer Beliebtheit erfreuten sich die deutschen Wertpapiere.
170000 DM sind für V. Gutowski das bisher beste Ergebnis, nachdem er in der vorigen Auktion die 100000-DM-Grenze erstmals übersprungen hatte. Neben der großen Losanzahl hat auch eine Erhöhung des Preisniveaus zu dieser erfreulichen Steigerung beigetragen.



Der höchste Preis in Bonn mit 6500 DM.

ERGEBNISLISTE DER 16. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	270,–	59	650,–	117	260,–	175	150,–	233	80,–	291	140,–	349	180,–	407	100,–	465	220,–	523	110,–
2	120,–	60	800,–	118	240,–	176	220,–	234	50,–	292	170,–	350	–	408	65,–	466	220,–	524	900,–
3	160,–	61	220,–	119	140,–	177	260,–	235	120,–	293	110,–	351	–	409	200,–	467	100,–	525	80,–
4	160,–	62	110,–	120	2000,–	178	80,–	236	–	294	280,–	352	–	410	80,–	468	160,–	526	1100,–
5	500,–	63	110,–	121	200,–	179	–	237	100,–	295	60,–	353	220,–	411	85,–	469	65,–	527	90,–
6	750,–	64	260,–	122	–	180	150,–	238	140,–	296	90,–	354	85,–	412	100,–	470	150,–	528	100,–
7	220,–	65	2000,–	123	250,–	181	80,–	239	–	297	150,–	355	–	413	65,–	471	65 –	529	280,–
8	500,–	66	120,–	124	240,–	182	650,–	240	120,–	298	330,–	356	280,–	414	55,–	472	100,–	530	100,–
9	1300,–	67	40,–	125	65,–	183	110,–	241	260,–	299	130,–	357	–	415	90,–	473	130,–	531	3300,–
10	1100,–	68	80,–	126	110,–	184	380,–	242	110,–	300	130,–	358	180,–	416	65,–	474	190,–	532	–
11	280,–	69	90,–	127	240,–	185	40,–	243	170,–	301	750,–	359	–	417	180,–	475	350,–	533	170,–
12	1500,–	70	1000,–	128	120,–	186	110,–	244	260,–	302	70,–	360	27,–	418	–	476	300,–	534	65,–
13	200,–	71	1900,–	129	360,–	187	1800,–	245	220,–	303	330,–	361	60,–	419	100,–	477	550,–	535	45,–
14	130,–	72	260,–	130	75,–	188	75,–	246	30,–	304	1300,–	362	120,–	420	150,–	478	200,–	536	–
15	370,–	73	75,–	131	110,–	189	250,–	247	33,–	305	240,–	363	75,–	421	80,–	479	300,–	537	65,–
16	500,–	74	60,–	132	140,–	190	150,–	248	110,–	306	110,–	364	150,–	422	280,–	480	160,–	538	120,–
17	220,–	75	550,–	133	65,–	191	100,–	249	160,–	307	75,–	365	300,–	423	200,–	481	300,–	539	160,–
18	180,–	76	30,–	134	90,–	192	200,–	250	100,–	308	75,–	366	50,–	424	140,–	482	280,–	540	100,–
19	270,–	77	75,–	135	110,–	193	85,–	251	50,–	309	280,–	367	100,–	425	70,–	483	220,–	541	220,–
20	120,–	78	55,–	136	45,–	194	130,–	252	260,–	310	65,–	368	–	426	270,–	484	140,–	542	–
21	1300,–	79	60,–	137	170,–	195	65,–	253	160,–	311	200,–	369	120,–	427	180,–	485	140,–	543	130,–
22	1100,–	80	130,–	138	200,–	196	330,–	254	650,–	312	260,–	370	110,–	428	–	486	180,–	544	–
23	850,–	81	300,–	139	240,–	197	205,–	255	60,–	313	280,–	371	170,–	429	100,–	487	400,–	545	–
24	400,–	82	50,–	140	85,–	198	340,–	256	140,–	314	120,–	372	220,–	430	55,–	488	420,–	546	130,–
25	400,–	83	75,–	141	330,–	199	85,–	257	370,–	315	–	373	70,–	431	130,–	489	260,–	547	220,–
26	330,–	84	850,–	142	150,–	200	330,–	258	300,–	316	130,–	374	–	432	200,–	490	700,–	548	80,–
27	60,–	85	1700,–	143	70,–	201	110,–	259	800,–	317	–	375	85,–	433	140,–	491	150,–	549	60,–
28	330,–	86	160,–	144	–	202	180,–	260	260,–	318	60,–	376	50,–	434	750,–	492	90,–	550	500,–
29	–	87	70,–	145	200,–	203	40,–	261	38,–	319	–	377	90,–	435	85,–	493	100,–	551	110,–
30	220,–	88	140,–	146	90,–	204	140,–	262	–	320	–	378	40,–	436	280,–	494	1200,–	552	60,–
31	800,–	89	100,–	147	75,–	205	50,–	263	160,–	321	55,–	379	45,–	437	90,–	495	380,–	553	110,–
32	75,–	90	1100,–	148	–	206	3800,–	264	180,–	322	–	380	70,–	438	150,–	496	140,–	554	440,–
33	5000,–	91	200,–	149	–	207	150,–	265	120,–	323	120,–	381	120,–	439	500,–	497	450,–	555	85,–
34	750,–	92	360,–	150	90,–	208	260,–	266	140,–	324	–	382	130,–	440	65,–	498	90,–	556	60,–
35	700,–	93	120,–	151	130,–	209	280,–	267	80,–	325	60,–	383	45,–	441	110,–	499	190,–	557	38,–
36	110,–	94	200,–	152	500,–	210	500,–	268	330,–	326	–	384	150,–	442	160,–	500	60,–	558	65,–
37	130,–	95	400,–	153	450,–	211	90,–	269	–	327	70,–	385	110,–	443	1500,–	501	110,–	559	50,–
38	330,–	96	260,–	154	130,–	212	300,–	270	280,–	328	240,–	386	160,–	444	120,–	502	120,–	560	–
39	240,–	97	850,–	155	330,–	213	75,–	271	120,–	329	–	387	70,–	445	75,–	503	110,–	561	–
40	260,–	98	500,–	156	170,–	214	120,–	272	85,–	330	70,–	388	100,–	446	80,–	504	70,–	562	50,–
41	110,–	99	380,–	157	140,–	215	80,–	273	130,–	331	400,–	389	120,–	447	180,–	505	45,–	563	65,–
42	180,–	100	65,–	158	90,–	216	–	274	150,–	332	1600,–	390	110,–	448	80,–	506	60,–	564	110,–
43	450,–	101	130,–	159	750,–	217	1600,–	275	–	333	400,–	391	140,–	449	140,–	507	50,–	565	–
44	650,–	102	500,–	160	300,–	218	–	276	–	334	240,–	392	150,–	450	140,–	508	5500,–	566	80,–
45	240,–	103	120,–	161	220,–	219	400,–	277	160,–	335	80,–	393	–	451	85,–	509	90,–	567	45,–
46	70,–	104	330,–	162	650,–	220	280,–	278	120,–	336	90,–	394	1400,–	452	420,–	510	170,–	568	80,–
47	160,–	105	5000,–	163	85,–	221	260,–	279	60,–	337	110,–	395	1300,–	453	130,–	511	200,–	569	38,–
48	240,–	106	1000,–	164	50,–	222	110,–	280	–	338	260,–	396	45,–	454	120,–	512	75,–	570	90,–
49	450,–	107	110,–	165	450,–	223	90,–	281	85,–	339	–	397	100,–	455	130,–	513	160,–		
50	400,–	108	90,–	166	–	224	120,–	282	–	340	50,–	398	110,–	456	1400,–	514	1200,–		156134,–
51	300,–	109	300,–	167	280,–	225	–	283	220,–	341	110,–	399	110,–	457	120,–	515	400,–		
52	1000,–	110	60,–	168	110,–	226	750,–	284	200,–	342	1700,–	400	75,–	458	240,–	516	–		
53	500,–	111	80,–	169	300,–	227	260,–	285	250,–	343	450,–	401	85,–	459	110,–	517	–		
54	75,–	112	200,–	170	60,–	228	180,–	286	450,–	344	170,–	402	120,–	460	100,–	518	100,–		
55	330,–	113	150,–	171	85,–	229	240,–	287	90,–	345	–	403	110,–	461	170,–	519	–		
56	600,–	114	160,–	172	460,–	230	100,–	288	140,–	346	50,–	404	3800,–	462	–	520	550,–		
57	800,–	115	120,–	173	120,–	231	130,–	289	120,–	347	80,–	405	100,–	463	80,–	521	70,–		
58	140,–	116	140,–	174	280,–	232	200,–	290	160,–	348	170,–	406	–	464	220,–	522	100,–		

FÜR SIE GELESEN

Heinz J. Stammel

Westwärts * * *

**Bis ans Ende des Regenbogens –
Der Schienenstrang erobert Amerika**

328 Seiten mit Abbildungen, Zeittafel und Register; Hestia Verlag GmbH Bayreuth (ISBN 3-7770-0403-0) DM 34,–.

Durch Zufall entdeckte ich dieses Buch in einer Buchhandlung und war gleich fasziniert, als ich darin blätterte. Namen wie Thomas Durant, Ben Holladay, Collis Huntington, Leland Stanford, Henry Villard u.v.a. sind für jeden, der an amerikanischer Eisenbahngeschichte interessiert ist, wie die „alte Bekannter". Natürlich kaufte ich das Buch sofort, las es bald und kann es den Sammlern amerikanischer Eisenbahn-Titel nur empfehlen.
Im Klappentext heißt es zum Inhalt des Buches:
Mit der Erfindung des „Feuerrosses" schlug das technische Zeitalter mit der Gewalt eines Blitzschlages in den Wilden Westen ein. Es wurde ein Kampf der Giganten. Auf der einen Seite waren die Indianer, die diesem technischen Wunderwerk völlig fassungslos gegenüberstanden; auf der anderen Seite der „weiße Mann", der bedenkenlos diese technische Neuerung in eine noch kaum erforschte Wildnis pflanzte, ohne auch nur einen Gedanken an das Schicksal der Indianer zu verschwenden.
1835, als die erste deutsche Eisenbahn zwischen Nürnberg und Fürth als technische Höchstleistung gefeiert wurde, gab es in den USA bereits 200 Eisenbahnlinien und 1840 schon 6200 Kilometer Schienenstrang. Die phantastische Vehemenz und Bedenkenlosigkeit, mit der die Schienenstränge in den „Wilden Westen" vorangetrieben wurden, ist in der Geschichte der Technik beispiellos.
Die amerikanischen Eisenbahnen wurden gebaut, ohne auf Logik und auf unüberwindlich erscheinende technische und natürliche Barrieren Rücksicht zu nehmen. Sie wurden gegen alle Erfahrungen, anscheinend wider Moral und Vernunft in die Natur gesetzt; auf menschliches Wohlergehen und Toleranz gegenüber Andersdenkenden verschwendete man dabei nicht einen Gedanken.

„Am Anfang waren die Besessenen"

So beginnt das erste Kapitel. Dieser Satz drückt aus, daß der Autor vor allem auf die Menschen und ihr Schicksal eingeht. Wir lesen keine trockene Aneinanderreihung geschichtlicher Daten, sondern vielmehr von Menschen aus Fleisch und Blut in wörtlicher Rede. Nochmals wird deutlich, wie skrupellos und doch gleichzeitig die Entwicklung vorantreibend die Eisenbahn-Pioniere vorgingen.

Der Autor

Heinz J. Stammel wurde in Köln geboren, studierte Chemie und lernte nach Kriegsende als Pressefotograf, Journalist und Reiseschriftsteller den amerikanischen Westen persönlich kennen. Er kehrte immer wieder dorthin zurück, stöberte in alten historischen Archiven und baute allmählich ein eigenes Archiv auf, das zu den umfangreichsten in Europa gehört.
Er veröffentlichte zahllose journalistische Beiträge über die amerikanische Pioniergeschichte und war in Deutschland nach dem Kriege der erste, der durch umfangreiche Sachbücher dieses Kapitel der amerikanischen Geschichte gesellschaftsfähig machte.

Er verfaßte eine dreibändige Kulturgeschichte der Cowboys, mehrere Bücher über die Indianer Nordamerikas, über Gesetzeshüter, Desperados und Banditen. Außerdem führte er mit seiner Authentic Western Buchreihe eine neue Buchgattung ein: den nach historischen Unterlagen detailgetreu aufbereiteten Pionierroman. 1970 erhielt der den Friedrich Gerstäcker Literaturpreis der Stadt Braunschweig für das beste Abenteuerbuch des Jahres.



Weitere Historische Wertpapiere zum Thema „Banken“

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
2003-003	Banque Européene	Brüssel	1879	Aktie	Eine der ältesten belgischen Banken (Europa!)	79,00
6503-002	Banco de Castilla	Madrid	1880	Aktie	Sehr alte Aktie, mit Steuermarken	85,00
3503-011	Banque Romaine S.A.	Paris	1881	Aktie	Sehr alte französische Bankaktie	65,00
1003-054	Deutsche Merkantilbank A.G.	Berlin	1923	Aktie	Emission vom 20. 8. 1923, mit Coupons	35,00
1003-058	Industrie- und Baubank AG	Chemnitz	1923	Aktie	Emission vom 22. 9. 1923, mit Coupons	95,00
1003-060	Nordbayerische Handels- und Gewerbebank	Nürnberg	1923	Aktie	Emission vom 3. 1. 1923, Großformat/kl. Randb.	75,00
9003-061	Rhein-Bayern-Bank A.-G., München	München	1923	Aktie	Emission vom 10. 9. 1923, mit Coupons	85,00
1003-063	Wirtschaftsbank Bayern A.-G. München	München	1923	Aktie	Emission von August 1923, mit Coupons	65,00
1003-064	Wirtschafts-Bank „Bayern“ A.-G.	München	1923	Aktie 5000 M	Emission von Oktober 1923, mit Coupons	65,00
1003-065	Wirtschafts-Bank „Bayern“ A.-G.	München	1923	Aktien 20000 M	Emission von Oktober 1923, mit Coupons	65,00
1003-073	Westdeutsche Industrie u. Handelsbank	Steele-Ruhr (Essen)	1923	Aktie	Selt. Bankaktie aus der Ruhrmetropole	125,00
1003-075	Deutsche Vereinsbank in Frankfurt	Frankfurt/M.	1923	Aktie	Gr. Hochformat, Ausgabe vom Januar, dekorativ	120,00
1003-080	Deutsche Vereinsbank	Frankfurt/Main	1923	Aktie Lit. C	Gr. Hochformat, Ausgabe vom Juni, dekorativ	135,00
5503-001	M.L. Biedermann & Co. Bank AG in Wien	Wien	1923	Aktie 400 Kr.	Faks.-Unt. „Josef A. Schumpeter“ (Nat.ök.)	45,00
5503-002	M.L. Biedermann & co. Bank AG in Wien	Wien	1923	Aktie 10 Sch.	Die Bank mit dem richtigen Namen	30,00
1003-007	Riesaer Bank, AG zu Riesa	Riesa (Sachsen)	1924	Aktie	Seltenere Goldmark-Ausgabe	85,00
1003-016	Spar- und Vorschuß-Verein A.-G.	Bad Schwartau	1924	Aktie	Aufgegangen in der Sparkasse	35,00
9503-002	Apatiner Bank u. Sparkassa A.G.	Apatin/Jugoslaw.	1924	Aktie 500 Dinar	Abb.: Frauen, Trauben, Bienenkorb, DEKO!	120,00
9503-003	Apatiner Bank und Sparkassa A.G.	Apatin	1924	Aktie 100 Dinar	Abb.: Frauen, Trauben, Bienenkorb, DEKO!	120,00
1003-041	Bank für Textilindustrie AG	Berlin	1925	Vorzugsaktie Lit. B	Dek. Hochformat, „Textilbank“	55,00
1003-055	Deutsche Vereinsbank	Frankfurt/Main	1925	Aktie Lit. A	Selten im Angebot	95,00
4003-002	Banque de Thessalie S.A.	Volo	1925	Aktie	Versch. Darstellung der griech. Mythologie, DEKO!	58,00
1003-049	Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank	Frankfurt/Main	1926	Aktie	Lit. C = selten offerierte Emission/INFO	120,00
1003-074	Deutsche Vereinsbank KGaA	Frankfurt/M.	1926	Aktie	1873 gegründet, 1926 Umwandlung in KGaA	115,00
4003-001	Banque Populaire	Athen	1926	Aktie	Volksbank, Abb.: Menschen in Landestracht	65,00
1003-021	Preußische Pfandbrief-Bank in Berlin	Berlin	1927	Aktie	Bedeut. Hypobank, heute Centralboden/ mit INFO	115,00
1003-031	Handels- und Verkehrsbank AG, Hamburg	Hamburg	1927	10 Aktien à 100 RM	1897 Gründung als Viehmarktsbank	165,00
1003-036	Hypothekenbank in Hamburg	Hamburg	1927	Aktie	Bekannte Hypobank, Dresdner-Bank-Tochter	95,00
1003-079	Deutsche Effecten- und Wechsel-Bank	Frankfurt/M.	1927	Aktie Lit. C	Heute Eff.-Bank Warburg, bek. Bank/m. INFO	85,00
9003-003	Southern Arizona Bank and Trust Company		1927	Aktie	Sehr farbige Gestaltung, handschr. Eintragungen	45,00
9003-014	Drovers and Mechanics National Bank	Baltimore	1927	Aktie	2 Abb.: Kuhkopf/Arm-Unterdr.: Landschaft	35,00
7003-002	Banco Prestatario de Cuba S.A.	Habana	1928	Aktie	Abb.: Frau mit Ährenkorb und Goldbeutel	145,00
5603-001	Cassa de Pastrare Soc. An.	Orastie	1929	Aktie	Sparkasse im Unterdruck/Text rumän. und ungar.	65,00
7503-004	Banque de Genève	Genf	1929	Aktie	1848 gegr. Regionalbank, Abb.: Wappen	75,00
1003-048	Deutsche Centralbodenkredit-AG	Berlin	1930	Aktie	Sehr rare Aktie, Deutsche-Bank-Tochter	135,00
3503-010	Banque Régionale et Coloniale	Marseille	1930	Aktie	Die Verbindung zu Übersee wird dokumentiert	55,00
7503-003	Bank Guyerzeller A.G.	Zürich	1930	Aktie	Bekannte CH-Bank, viele Eisenbahn-Beteiligungen	175,00
1003-050	Deutsche Gartenbau-Kredit-AG	Berlin	1935	Aktie	Eine „grüne“ Aktie	45,00
7503-002	Bank für elektrische Unternehmungen	Zürich	1935	Aktie	Best. Bank, 1895 unter AEG-Beteiligung gegründet	95,00
1003-040	Bank für Realbesitz AG - Berlin	Berlin	1937	Aktie	Banknotenartiger Sicherheitsdruck	95,00
1003-012	Deutsche Reichsbank	Berlin	1939	Anteilschein	Reichsadler und Hakenkreuz / mit INFO	65,00
1003-023	Deutsche Landvolk-Bank AG	Berlin	1939	Aktie	Bank für Land- und Forstwirtschaft	55,00
1003-028	Deutsche Golddiskontbank	Berlin	1939	Vorzugs-Aktie	Tochter der Reichsbank, Faks.-Unterschrift Funk	45,00
1003-043	Bankverein zu Mayen in Mayen	Mayen	1939	Aktie	Regionalbank aus der Eifel	85,00
1003-053	Deutsche Golddiskontbank	Berlin	1939	Vorzugsaktie	Tochter der Reichsbank, Faks.-Unterschrift „Funk“	65,00
1003-077	Deutsche Reichsbank	Berlin	1939	Anteilschein	Reichsadler und Hakenkreuz / mit INFO	65,00
1003-078	Deutsche Reichsbank	Berlin	1939	Anteilschein	Reichsadler und Hakenkreuz / mit INFO	65,00
5503-004	Creditanstalt-Bankverein	Wien	1939	Aktie	Ausgegeben nach dem Anschluß, daher RM	65,00
5503-005	Bank für Tirol und Vorarlberg	Innsbruck	1940	Aktie	Nach dem Anschluß ausgegeben, daher RM	65,00
9003-015	Waverley Co-operative Bank (Volksbank)	Belmont, Mass.	1947	Aktie	Abb. eines typisch amerik. Holzhauses	45,00
2003-002	Soc. Hypothécaire Belge-Americaine	Brüssel	1948	Aktie	Wie ein Bild: Frauen, Ähren, usw., DEKO!	48,00
9003-002	The Pennsylvania Company for Banking	Pennsylvania	1950	Aktie	Abb.: Bankportal und Besucher	25,00
1003-027	Commerzbank AG	Hamburg	1952	Aktie	Sog. Restquote – d. preisw. CoBank-Aktie	35,00
1003-030	Deutsche Bank AG	Berlin-Düsseldorf	1952	Aktie	Sog. Restquote / Faks.-Unterschrift „Abs“	45,00
1003-029	Hugo Oppenheim & Sohn Nachf.	Berlin	1964	Aktie	Berliner Privatbank, seit 1969 in Konkurs	35,00
9003-008	Bankers Trust New York Corporation	New York	1970	Aktie	Abb.: schöne Frau vor Landschaft	25,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1

Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis



Das Foto stammt aus der Werbung eines Textilhauses. Als Accessoir wird eine Donauregulierungs-Anleihe verwendet. Wir danken unserem aufmerksamen Leser Ralf Hell für seinen Hinweis.

Sammlung Liebig in der Öffentlichkeit

Michael Liebig stellte seine Sammlung der Öffentlichkeit vor.

Mit der Wiedereröffnung des Historic-Aktien-Museums im Wein- und Naherholungsort Kürnbach wird von Mitte April bis Oktober 1989 in einer Sonderausstellung die abenteuerliche australische Finanzgeschichte anhand von Aktien und Anleihen vorgestellt. Anschließend wird diese Ausstellung im neuen „Kulturzentrum" von Bad Rappenau zu sehen sein. Sodann wandert die Dokumentation für vier Monate nach Australien. Von den über 500 Stücken der Sammlung werden in Kürnbach die rd. 100 interessantesten Exponate ausgestellt.

Wie Museumschef Thomas H. Frank mitteilte, handelt es sich bei dieser Schau um eine Sonderausstellung mit einmaligem Charakter. In diesem Stil sei noch keine Ausstellung präsentiert worden. Ein Novum sei darüber hinaus, daß jedes Exponat auch beschrieben ist. Jeder Besucher erhält als „Australien-Geschenk" des Historic-Aktien-Museums einen Reisekatalog, der jeodch keine Werbung für Reiseunternehmer darstellt.

Presseberichte

Aufgrund der zahlreichen Auktionen der letzten Wochen gab es eine rege Berichterstattung über Historische Wertpapiere. Andere Artikel beschäftigten sich mit dem Sammelgebiet.

Praktische Hilfe gab ein Beitrag von Jakob Schmitz im Wertpapier. Unter der Überschrift „Aufgepaßt beim Kauf" ging der Autor auf das praktische Vorgehen ein, wenn die Zeit der „Trockenübungen" vorbei ist. So gibt es Hinweise für den Kauf beim Händler (Schmitz „Selbsterkorene Gigantomanen sind suspekt"), über die Beteiligung an Auktionen (Schmitz: „Genaues Studium der Beschreibungen und Abbildungen") und über den Tausch mit Sammlerkollegen. Der informative Artikel enthält auch eine Aufstellung der Auktionshäuser im deutschsprachigen Raum.

Bisher bekannte Auktionstermine 1989

3. 6. 1989	Tschöpe, Düsseldorf
10. 6. 1989	Boone, Luxemburg
4. 7. 1989	Haas, Fernauktion
8. 7. 1989	Herbst, Mechernich
9. 9. 1989	FHW, Frankfurt
23. 9. 1989	HP-Verlag AG, Bern
26. 9. 1989	Haas, Fernauktion
30. 9. 1989	Numistoria, Paris
28. 10. 1989	Boone, Antwerpen
4. 11. 1989	Stadtsparkasse, Ludwigshafen

18. HP-Auktion BERNA 90

Die im April nächsten Jahres in der Schweiz stattfindende Eishockey-WM wirft ihre Schatten voraus. Die BERNA 90 wird schon am Sonntag, dem 1. April 1990, stattfinden. Am Tag zuvor, dem 31. März 1990, veranstaltet die HP-Verlag AG ihre 18. HP-Auktion. Die Generalversammlung der HP-Verlag AG ist am Freitag, dem 30. März 1990.

HWP im Restaurant

Im Restaurant „Sonne" im Schweizerischen Gerliswil gibt es nicht nur gutes Essen und Trinken. Wer möchte, kann direkt von der Wand gerahmte Historische Wertpapiere erwerben. Ein interessanter Weg, unser Sammelgebiet (und auch das Lokal) bekannt zu machen. Die Presse berichtete entsprechend ...

Eigenschaften von Wertgegenständen für Sammler und Anleger

In der Reihe „Vorteilhafte Geldanlagen" des Haufe-Verlages werden in einer Schnellübersicht die Eigenschaften von Wertgegenständen für Sammler und Anleger tabellarisch dargestellt. Die Skala reicht von 1 = niedrig bis 10 = hoch. Historische Wertpapiere fehlen nicht in dieser Übersicht; die Bewertung sieht so aus:

Raumbedarf: 2
Prestigegewinn: 6
Sammlerglück: 10
Geldbedarf: 3–6
Anlagewert (d.H. Erlöschancen beim Wiederverkauf: 5

Dialog ...

... ist der Name der Mitarbeiterzeitschrift der DG Bank in Frankfurt. Hans-Georg Glasemann, Sammler Historischer Wertpapiere und unseren Lesern als Autor gut bekannt, ist dort als EDV-Revisor



beschäftigt. Im Frühjahr dieses Jahres wurde er und sein Hobby den Mitarbeitern in einem zweiseitigen Artikel vorgestellt.

100 Jahre Rhätische Bahn

Die Rhätische Bahn (auf rätisch „Viafier retica") ist eine Gebirgsbahn mit aufregenden Brückenschlägen. Sie gehört zu den bekanntesten Schweizer Bahnen. Die alten Aktien sind in unserem Markt sehr gefragt. (Wir haben die Bahn schon ausführlich vorgestellt). Zum 100. Jubiläum gibt es viele Festveranstaltungen. Hier ein Ausschnitt:

20. Mai: Gourmet-Rundreise im Speisewagenzug ab Chur.
20./21. Mai: Bahnhofsfest Chur.
3./4. Juni: Talfest in Küblis mit Rennen auf dem Schienenvelo; außerdem Zweite Jungfernfahrt der Dampflok Nr. 1, „Rhätia", von Schiers nach Küblis an der Spitze eines historischen Zuges; Nostalgiefahrt von Landquart nach Davos und

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)

Drei alte schöne Schweizer Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Eisenbahnges. Oensingen-Balsthal
5% Obl. Fr. 1000.–, 31. 12. 1919.
mit sehr kl. Auflage (425). **sFr. 475.–**



Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn
Gründeraktie vom 15. 4. 1898.
Bekannt durch die Kabarettistennummer „s'blaue Bähnli".
sFr. 55.–



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfl. Selten
sFr. 750.–

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Repräsentanz für die Schweiz:

Ruprecht & Cie
Bim Hasel 9 · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228

„Tag der offenen Tür" in der Hauptwerkstätte Landquart.
9. bis 11. Juni: Der Glacier-Express fährt als kombinierter Pullman-Panorama-Zug zwischen Zermatt und Sankt Moritz, 3-Tage-Programm.
24./25. Juni: Eisenbahnparade mit technischen Pionierleistungen zwischen Davos und Filisur.
15./16. Juli: „Höchste Eisenbahn" auf der Bernina-Strecke mit Bahnhofsfest in Poschiavo.
19./20. August: 75jähriges Jubiläum der Arosabahn in Schanfigg.
23./24. September: Vernissage in St. Moritz, Eisenbahnparade im Engadin, Besuch im Lok-Depot von Samedan.
8. Oktober: Letzte Fahrt im ersten Zug.



Alle im Jubiläumsjahr einsatzbereiten Schienenveteranen, von der „Rhätia" bis zum „Krokodil", stehen auch zu frei wünschbaren Terminen zur Verfügung. Neben den Festen gibt es auch Ausstellungen und Wettbewerbe: das Rhätische Museum, Chur, zeigt bis 9. Oktober die Ausstellung „Rhätische Bahn"; im „Haus zum Rosengarten" in Grüsch ist ebenfalls bis Oktober „Verkehrsgeschichte im Prättigau" zu sehen.
Das Festprogramm mit ausführlichen Informationen und Preisen gibt es bei der Rhätischen Bahn in CH-7002 Chur (Telefon 081/219121).

LESERBRIEFE

Bremer Pferdebahn:
Fragen zur Kapitalentwicklung

Ein, wie es scheint, kaum erschöpfliches Thema. Gleichzeitig ein sehr erfreuliches Beispiel, wie durch gute Zusammenarbeit von Sammlern und anderen Interessenten auch schwierige Fragen zur Kapitalgeschichte geklärt werden können.
Zur Erinnerung: Im HP-Magazin 7/86 erschien die Geschichte der Bremer Pferdebahn/Straßenbahn. Dies gab Anlaß, in der Ausgabe 9/86 der Kapitalentwicklung vor der Jahrhundertwende nachzugehen. Schon im folgenden Heft gaben Jörg Benecke und die Bremer Straßenbahn AG einige wertvolle weiterführende Hinweise.
Offen blieben im wesentlichen zwei Fragen: 1. Wie setzte sich das Gründungskapital von 1876 und die noch im gleichen Jahr erfolgte zweite Emission zusammen? 2. Wie behandelte man die Kapitalspitzen von 800 M 1885 und 400 M 1888, die ja mit den bekannten Aktien à 1200 M nicht darstellbar waren? Hierzu gibt nun Leser Heinz Bruns in Bremen, der dankenswerterweise im dortigen Staatsarchiv forschte, folgende Auskunft:
Gründungsversammlung: durch 16 Mitglieder am 28. März 1876 im Gesellschaftshaus, Herdentorsteinweg 1.
Vorstand: Baumeister Diedrich Seekamp, Landwirt Johann Depken, Rentner Johann Hinrich Klatte, Reitbahnbesitzer Heinrich Alfes, Kaufmann Hinrich Bolte.
Aufsichtsrat: Kaufmann Joh. A. E. Pavenstedt, Landwirt Jacob Schierenbeck, Ernst W. Th. v. Damitz.
Gründungskapital: 180000 M in 500 Inhaber-Aktien à 300 M und 200 Namens-Aktien à 150 M.
Zweite Emission: lt. Urkunde vom 4. September 1876 über 70000 M in 233 Aktien à 300 M und 1 Depositenschein à 100 M.
GV vom 1. August 1885: beschlossen wird die „Reduction" des Aktienkapitals auf 200000 M in 166 Inhaber-Aktien à 1200 M und 3 Namens-Aktien à 240 M (über den verbleibenden Rest von 80 M wird nichts ausgesagt).
Das wird so kaum in die Praxis umgesetzt worden sein. Zunächst einmal bleibt anzumerken, daß 1884, also bereits ein Jahr vor der Kapitalneuordnung, durch Gesetz angeordnet wurde, daß der Mindestnominalbetrag pro Aktie künftig auf 1000 M zu lauten habe.
Vermutlich hat man sich also bezüglich der verbleibenden Spitze von 800 M noch einmal mit einem Depositenschein beholfen. 1888 hat man dann das Kapital bewußt nicht auf die runde Summe von 400000 M erhöht, sondern nur auf 399600 M – endlich eine durch 1200 genau teilbare Zahl.

Die Kapitalentwicklung während der Pferdebahnzeit vollzog sich also aller Wahrscheinlichkeit nach wie folgt:
180000 M Gründungskapital 1876 in 500 Inhaber-Aktien à 300 M und 200 Namen-Aktien à 150 M plus 70000 M 1876 in 233 Aktien à 300 M (+ 1 Depos.-Schein à 100 M) gleich 250000 M minus 50000 M 1885, gleichzeitig Aktienneudruck, gleich 200000 M in 166 Inhaber-Aktien à 1200 M (+ 1 Depos.-Schein à 800 DM) plus 199600 M 1888 in 167 Inhaber-Aktien à 1200 M (bei gleichzeitigem Einzug des Depos.-Scheins à 800 M) gleich 399600 M.
Endgültige Sicherheit zu dieser These dürfte bestehen, wenn die Aktien Nr. 166, 167, 333 und 334 bekannt werden. Nr. 166 müßte noch vom 16. November 1886 datieren, die Nr. 167 und 333 vom 1. Oktober 1889 und die Nr. 334 – als erste „Straßenbahn"-Aktie – vom 1. Juli 1891. Die „Pferdebahn-Besitzer" und der „Eigner" von Nr. 334 werden daher noch einmal herzlich aufgefordert, ihre Bestände durchzusehen und die Redaktion zu benachrichtigen, wenn sie eine der vier fraglichen Aktien entdecken.
Die Frage von Jörg Benecke im letzten Absatz seines Beitrags im HP-Magazin 10/86 kann weitgehend positiv beantwortet werden: Neben der ihm bereits bekannten ersten Emission unter dem neuen Firmennamen „Bremer Straßenbahn" von 1891 sind in der Zwischenzeit auch Papiere der Emissionen 1895, 1899, 1902, 1908, 1912 und 1922 am Sammlermarkt vorhanden. Offensichtlich fehlt nur noch die Emission 1904 – dann wäre der Satz Bremer Pferdebahn/Straßenbahn komplett. *Gerd Kleinewefers*

Sehr geehrter Herr Hellwig,
man liest so oft im HP-Magazin in der Rubrik „Kapitalentwicklung deutscher Aktiengesellschaft" den Begriff „Dividendenabgabeverordnung (DAVO)" von 1941/42. Was ist eigentlich darünter zu versehen?

Mit freundlichem Gruß
Erwin Hesselmann

Bitte lesen Sie hierzu Ziffer 73. „Kapitalberichtigung" unserer Rubrik „Kleines Börsenlexikon". *(Die Red.)*

Für den Sammler von Historischen Papieren monatlich

HP-MAGAZIN FÜR HISTORISCHE PAPIERE

Kleines Börsenlexikon

Fortsetzung

60. Giroverkehr in Wertpapieren: Wertpapierlieferungen werden im allgemeinen nicht durch Aushändigung oder Versand effektiver Stücke erfüllt, sondern durch Übertragung von Girosammeldepotanteilen bei einer Wertpapiersammelbank (Kassenverein) mittels Schecks.

61. Globalaktien: Sammelurkunde für mehrere Einzelaktien.

62. GM: Abk. für Goldmark.

63. Hauptversammlung der AG: Die HV ist oberstes Organ der AG. Die HV wählt den Aufsichtsrat, beschließt über Verwendung des Reingewinns, Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, Wahl des Abschlußprüfers, Satzungsänderungen, Kapitalerhöhung, Kapitalherabsetzung, Umwandlung, Verschmelzung, Auflösung und andere Maßnahmen. Die HV soll am Sitz der AG oder am Börsenplatz stattfinden, wenn die Aktien an einer Börse gehandelt werden. Jeder Aktionär kann an der HV teilnehmen, das Stimmrecht jedoch nur dann ausüben, wenn die Aktien form- und fristgemäß hinterlegt sind. Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats haben das Recht, an der HV teilzunehmen, auch wenn sie keine Aktionäre der AG sind.
In der HV ist ein Verzeichnis der erschienenen oder vertretenen Aktionäre und der Vertreter von Aktionären mit Angabe ihres Namens und Wohnorts sowie des Betrags der von jedem vertretenen Aktien aufzustellen. Will jemand im eigenen Namen das Stimmrecht für Aktien ausüben, die ihm nicht gehören, so hat er diese Aktien gesondert anzugeben (Fremdbesitz). Das Verzeichnis ist vom Vorsitzer der HV zu unterzeichnen und vor der ersten Abstimmung zur Einsicht auszulegen. Das Teilnehmerverzeichnis kann beim Handelsregister eingesehen werden.

64. Hausbanken: Banken, die einem Industrieunternehmen nahestehen und dessen Bankgeschäfte durchführen. Mit Hausbank wird auch die Bank bezeichnet, über die ein Unternehmen hauptsächlich seine Bankgeschäfte abwickelt.

65. Hausse, haussierend: Tendenzbezeichnung für starke Kurssteigerungen.

66. Heimatbörse: Börse des Wirtschaftsraums, in dem der Wertpapieraussteller seinen Sitz hat.

67. IG: Abk. für Interessengemeinschaft; z. B.: IG. Farbenindustrie AG.

68. i. L.: Abk. für in Liquidation.

69. Inhaberpapiere sind in der Bundesrepublik die meisten Aktien und Schuldverschreibungen. Sie lauten auf den Inhaber, so daß sich der Eigentumswechsel – wie bei einer beweglichen Sache (BGB § 929 ff.) – ohne besondere Formalitäten vollzieht. Auch Vorzugsaktien sind überwiegend Inhaberaktien.

70. Investment-Gesellschaften sind Kapitalanlagegesellschaften, die ihnen anvertraute Mittel nach dem Prinzip der Risikomischung in Wertpapieren oder Beteiligungen anlegen, über die Beteiligung an dem Anlagevermögen Anteilscheine (Investmentzertifikate) ausgeben und die Anlagewerte treuhänderisch für die Inhaber der Anteilscheine verwalten.

71. Kapitalaufstockung: Früher wurde von einer Kapitalaufstockung nur dann gesprochen, wenn Aktien (Anteile) den Beteiligten ohne Zuzahlung zur Verfügung gestellt worden sind (s. Kapitalberichtigungen). Jetzt wird auch eine Kapitalerhöhung, bei der als Gegenleistung Sachwerte oder Barmittel eingebracht werden, mit „Kapitalaufstockung" bezeichnet.

72. Kapitalbedarf der AG entsteht u. a., wenn die Betriebsanlagen erweitert und modernisiert, Beteiligungen erworben oder kurzfristige Verbindlichkeiten abgedeckt werden sollen. Der Kapitalbedarf wird idR. durch Ausgabe neuer Aktien oder Schuldverschreibungen gedeckt.

73. Kapitalberichtigungen konnten aufgrund der Dividendenabgabeverordnung vom 12. 6. 1941 vorgenommen werden, die für die Dauer des Krieges die Gewinnausschüttungen im allgemeinen auf 6 % begrenzte. Das AK durfte höchstens auf einen Nennbetrag berichtigt werden, der durch den Stand des Vermögens nach der letzten Steuerbilanz begrenzt war. Die durch die Kapitalberichtigung entstandenen Aktien wurden den Aktionären im Verhältnis ihrer bisherigen Beteiligung ohne Zuzahlung zur Verfügung gestellt. Viele AG haben damals eine Kapitalberichtigung durchgeführt. Die Aufstockung betrug in einigen Fällen 200 und mehr Prozent. Die Einkommen- oder Körperschaftsteuer der Aktionäre, die auf den Zuwachs an Aktien entfiel, wurde durch eine Pauschbesteuerung erhoben, die von der AG zu entrichten war. Diese Steuer betrug 10 % des Nennbetrages der zusätzlich zugeteilten Aktien, wenn das AK um nicht mehr als 100 % erhöht wurde; 15 % wenn das AK um mehr als 100 %, jedoch nicht mehr als 200 % erhöht wurde, und 20 %, wenn das AK um mehr als 200 % erhöht wurde. Die DAVO wurde durch Gesetz vom 15. 12. 1952 aufgehoben.

74. Kapitalerhöhung der AG kann von der HV nur mit Dreiviertelmehrheit beschlossen werden. Sollen die neuen Aktien zu einem höheren Betrag als zum Nennwert ausgegeben werden, ist der Mindestausgabebetrag von der HV festzusetzen.

75. Kapitalherabsetzung der AG kann die HV nur mit Dreiviertelmehrheit beschließen: 1. durch Herabsetzung des Nennbetrages der Aktien; 2. durch Aktienzusammenlegung (nur zulässig, wenn der Mindestnennbetrag der Aktien von 100 DM nicht eingehalten werden kann); 3. durch Einziehung von Aktien.

76. Kapitalrückzahlungen an Aktionäre dürfen nur erfolgen, wenn die Auflösung der AG beschlossen wurde, sämtliche Schulden bezahlt sind und der dritte Gläubigeraufruf zwölf Monate zurückliegt.

77. Kapitalverwässerung: Ausgabe neuer Aktien, ohne daß echter Kapitalbedarf der AG vorliegt.

78. Kartell: Vertragliche Vereinbarungen zur Marktbeeinflussung zwischen selbständig bleibenden Unternehmen desselben Wirtschaftszweiges (Produktionskartelle, Absatz- oder Verkaufskartelle, Preiskartelle).

79. KGaA: Abk. für Kommanditgesellschaft Aktien.

80. Kolonialwerte: Anteile von Gesellschaften, deren Tätigkeitsgebiet früher in den ehemaligen deutschen Kolonien war, wurden an der Berliner, Frankfurter und Hamburger Börse gehandelt.

81. Kommanditgesellschaft auf Aktien: Gesellschaft mit eigener Rechtspersönlichkeit, bei der mindestens ein Gesellschafter (persönlich haftender Gesellschafter) den Gesellschaftsgläubigern unbeschränkt haftet und die übrigen Gesellschafter (Kommanditaktionäre) mit Einlagen auf das in Aktien zerlegte Grundkapital beteiligt sind, ohne jedoch persönlich für die Verbindlichkeiten der KGaA zu haften. Der persönlich haftende Gesellschafter führt die Geschäfte. Die Beschlüsse der Kommanditaktionäre führt der Aufsichtsrat aus, wenn die Satzung nichts anderes bestimmt. Die Firma muß die Bezeichnung „Kommanditgesellschaft auf Aktien" enthalten. Die meisten Vorschriften für die AG gelten auch für die KGaA.

Wird fortgesetzt.

AKTUELLES VON SCHWEIZER/DEUTSCHEN NEBENWERTEN

Diavolezzabahn AG übernimmt Lagalb-Bahn

Die Diavolezzabahn AG mit Sitz in Pontresina hat die Curtinatsch-Lagalb AG übernommen, die ebenfalls in Pontresina die Lagalbbahn betreibt. Wie das Unternehmen mitteilte, hat der Verwaltungsrat diesen Beschluß gefaßt.
Die Lagalbbahn ist seit 1964 in Betrieb. 1977 geriet sie in finanzielle Schwierigkeiten und wurde von einer neuen Aktiengesellschaft übernommen, die über eine Mio sFr. Aktienkapital verfügte. Im Communiqué der Diavolezza AG wird betont, durch die Übernahme dieser Aktien werde das Skigebiet am Bernina gesichert, was im Interesse der gesamten Oberengediner Fremdenverkehrsregion liege. Die beiden Bergbahnen an der Nordseite des Berninapasses erschließen beide Seiten des Tales.
(spk)

Generalversammlungstermine in der Schweiz

20. 5. 1989, 14.00 Uhr: Luftseilbahn Wangs-Pizol im Gasthaus Sternen, Wangs.
23. 5. 1989, 18.30 Uhr: Helfer Immobilien AG, Bern, im Restaurant Sternen Muri.
17. 6. 1989, 15.00 Uhr: Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock, im Bodenschulhaus, Andermatt.
23. 6. 1989, 15.00 Uhr: Appenzeller-Bahnen AB in Teufen.
3. 7. 1989: Braunwaldbahn AG im Restaurant Grotzenbüel, Braunwald.

Generalversammlung der HP-Verlag AG in Bern

An der diesjährigen Generalversammlung der HP-Verlag AG am 21. April 1989 im Hotel Schweizerhof in Bern konnte Fritz Ruprecht zwölf Aktionäre begrüßen.
Die Bilanz 1988 mit einer Summe von rd. 148000 sFr. zeigt, daß die Gesellschaft praktisch schuldenfrei ist. Neben dem Aktienkapital von 100000 sFr. bestehen Reserven in Höhe von rd. 30000 sFr.
Aus dem um 5000 sFr. auf 14400 sFr. gestiegenen Gewinn wird eine Dividende von 12 % ausgeschüttet; 2000 sFr. fließen in die Reserven.
Die Aktionäre stimmten allen Vorschlägen der Verwaltung einstimmig ohne Enthaltungen zu.

Torrent-Bahnen Leukerbad-Albinen AG

Mit einem Gesamtumsatz von über 6,3 Mio sFr. kann die Gesellschaft vom besten Geschäftsjahr ihres Bestehens berichten. Sämtliche Geschäftssparten (Bahn, Güter und Restaurant) haben im Berichtsjahr markant zulegen können. Auch das Jahr 1989 begann für die Torrent-Bahnen vielversprechend, konnte doch der Umsatz der Bahn bis März 1989 um 3,35 % und der des Restaurants sogar um 10 % erhöht werden.
Trotz der verbesserten Ertragskraft wird wiederum eine Dividende von 4 % vorgeschlagen. Die Aktien im Nominalwert von 1000 sFr. notieren im außerbörslichen Verkehr z. Z. mit 915 sFr. G/950 sFr. B und rentieren damit überdurchschnittlich.
Kennzahlen: Umsatz 6339722 sFr (+21,2 %); Cash-flow 1756647 sFr. (+23,8 %); Reingewinn 387179 sFr. (−1,5 %); Verschuldungsgrad 53,1 %; Dekkungsgrad Anlagevermögen 46,7 %.

Luzerner Pilatus-Bahnen erzielten 1988 Unternehmenserfolg:

Steilste Zahnradbahn der Welt wird 100 Jahre alt

Die Pilatus-Bahn-Gesellschaft kann für das vergangene Jahr einen Unternehmenserfolg von 313000 sFr. ausweisen. Dazu haben nicht zuletzt höhere Frequenzen bei den Bahnen beigetragen. Zum 100-Jahr-Jubiläum der steilsten Zahnradbahn der Welt soll 1989 neben einer 15%igen Dividende eine Jubiläumsdividende von 5 % ausgeschüttet werden.
Wegen der höheren Frequenzen konnte die Pilatus-Bahn-Gesellschaft die Einnahmen aus dem Betrieb der Luftseil- und der Zahnradbahn um 7,3 % auf 320585 sFr. steigern. Der Betriebserfolg bei den Bahnen wurde um 21,6 %, bei den Hotels und Restaurationsbetrieben um 8,8 % erhöht, heißt es im Geschäftsbericht der Pilatus-Bahnen. Die Bahnen beförderten 1988 über 480000 Personen auf die „Königin der Berge".

Betrieb am 4. Juni 1889 aufgenommen

Obwohl bereits am 17. August 1888 der erste Personenzug auf der fertiggestellten Spur auf den Pilatus fuhr, war die offizielle Eröffnung der bislang steilsten Zahnradbahn der Welt auf den 17. Mai 1889 festgesetzt. Am 4. Juni, vor hundert Jahren, nahm die Bahn schließlich den Betrieb auf.
Der mit dem Bau beauftragte Generalbauunternehmer Eduard Locher konnte damit die Vorgabe um elf Tage unterschreiten: Wäre er mit dem Werk bis zum Stichdatum nicht fertig geworden, hätte er nicht die volle Pauschalsumme von 1,9 Mio sFr. erhalten und zudem für jeden verlorenen Tag einen Konventionalstrafe von 1000 sFr. entrichten müssen, wird in der Jubiläumsschrift festgehalten. *(spk)*

Neuer Sessellift in Pontresina

Der 1946 gebaute Ski- und Einer-Sessellift von Pontresina zur Alp Languard soll mit Kosten von 2,4 Mio sFr. durch einen Zweier-Sessellift ersetzt werden. Diesen Beschluß haben die Aktionäre des Unternehmens gefaßt. Geplant ist, die neue Anlage im Sommer nächsten Jahres in Betrieb zu nehmen.
Die jetzige Anlage mit zwei Sektionen hat im Sommer lediglich eine Kapazität von 130 Personen pro Stunde. Die neue Bahn, deren Bergstation 180 m oberhalb der jetzigen Station gebaut werden soll, wird pro Stunde 520 Personen in einer Sektion transportieren. Damit können die Warteschlangen abgebaut werden, die sich im Sommer immer an der Bergstation bilden, weil dort der bekannte Höhenweg von Muottas Muragl zur Alp Languard endet.
Die erste Sektion des bestehenden Lifts soll erneuert und auch in Zukunft den Skifahrern zur Verfügung stehen. Nicht mehr weiterverfolgt wird hingegen das Vorhaben, das Val Languard oberhalb des bestehenden Lifts mit Sesselbahnen für Skifahrer zu erschließen, wie Markus Lergier, Kurdirektor von Pontresina, auf Anfrage erklärte. Weitere 1,1 Mio sFr. genehmigten die Aktionäre für den Bau eines Betriebsgebäudes im Tal, eines Bergrestaurants und einer Garage für Pistenfahrzeuge. *(spk)*

Sportbahnen AG St. Stephan

Unter dem Motto „Ohne Schnee keine Einnahmen" wird im diesjährigen Geschäftsbericht auf die finanzielle Situation eingegangen. Doch so schlimm präsentiert sich die Ertragslage nicht. Die Umsatz- und Gewinneinbußen blieben unter Berücksichtigung der Wetterlage im Rahmen, die betrieblich notwendigen Abschreibungen



VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 05. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	560 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	450 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	300 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	650 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	380 B
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	310 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	220 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 bB
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2600 b
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	160 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	5500 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	850 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	600 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1000 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	800 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	500 bB
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	80 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	850 B
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	400 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	350 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	150 bB
570880	50 DM	EVA BAR AG, Nam., 25% einbez.	500 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	800 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	70 bB
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	550 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	140 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	220 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	280 B
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	150 B
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	140 bB
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	300 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungsbau AG Rhein-Main	180 bG
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1050 B
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke	900 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	300 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	600 bG
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	160 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2700 bB
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	650 G
876278	1000 sFr.	Interlloyd Kur- und Ferien AG	1800 B
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	260 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	4000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	500 T
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2600 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 60% einbez.	2100 B
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	160 bB
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2500 TB
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	1900 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	150 b
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	150 B
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	500 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	450 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	280 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	250 G
661410	50 DM	Mineralbrunnen und Kohlens., Niedermendig	210 bB
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	180 b
775910	100 DM	Mr. Wash AG	750 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	280 B
808150	50 DM	Nationalbank Essen	460 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	140 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	350 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	450 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	230 bB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	1200 G
690400	50 DM	Peipers AG	260 bB
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2700 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2500 bB
829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
829150	100 DM	Rhenus AG	660 bB
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	200 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	630 B
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	200 G
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	1300 G
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	900 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4000 bB
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1300 B
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	150 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	950 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	3500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	250 G
830650	50 DM	Wallberg Beteiligungs AG (ehem. Wallbergbahn)	200 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1000 G
811200	50 DM	Westfalenbank AG	1400 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	210 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesh.	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handwerks, Na.	300 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	220 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Mangfall Kraftwerk AG, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. bankülicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

konnten voll vorgenommen werden und der Verlustvortrag wurde auf 42775 sFr. reduziert.
Z. Z. werden die Aktien mit einem Nominalwert von 100 sFr. mit 90 sFr. gesucht. Für die Saison 1989/90 wird Coupon Nr. 9 freigegeben, wobei die Coupons 1–8 ihre Gültigkeit behalten.
Kennzahlen: Umsatz 1083404 sFr. (−6,6 %); Cash-flow 459210 sFr. (−6,2 %); Reingewinn 25359 sFr. (−37,1 %); Verschuldungsgrad 54,9 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 50,9 %.

Kurhausgesellschaft Interlaken AG

Einen neuen Umsatzrekord von 4,217 Mio sFr. kann die Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1988 ausweisen. Das wirtschaftliche Ergebnis liegt zwar unter dem des Vorjahres, ist aber besser ausgefallen als aufgrund der Planrechnung erwartet werden durfte. So erfreulich das vorgelegte finanzielle Resultat im Vergleich zu vielen Vorjahren erscheinen mag, muß es doch auf längere Sicht als ungenügend bezeichnet



werden. Einmal mehr sind die betriebswirtschaftlichen Abschreibungen von jährlich 400000 sFr. nur teilweise erarbeitet worden. Die Ertragskraft des Unternehmens ist immer noch ungenügend. Künftige Investitionen werden neue Finanzierungslücken aufdecken, sofern die Ertragsschwäche nicht rasch überwunden werden kann.
Aktien dieser Gesellschaft weren sporadisch in unserem Markt angeboten, die Gründertitel aus dem Jahre 1859 z. B. auch in den HP-Auktionen.

Zum 150. Geburtstag des Wirtschaftspioniers Adolf Guyer-Zeller:

Der geniale Schöpfer der Jungfraubahn

Vor 150 Jahren, am 1. Mai 1839, kam der Schöpfer des Jungfraubahnprojektes, der Wirtschaftspionier Adolf Guyer-Zeller, zur Welt. Neben seiner erfolgreichen Tätigkeit in der väterlichen Baumwollspinnerei interessierte er sich vor allem für Bahnen. Die Eröffnung der ersten Teilstrecke der Jungfraubahn, als deren Vater er gilt, erlebte er allerdings nicht mehr. Er starb am 3. April 1899.

Der im Zürcher-Oberländischen Neuthal geborene Adolf Guyer zeigte bereits an der Grundschule in Bauma seine mathematisch-technische Begabung. Bald zählte er zu den ersten Studierenden des im Jahre 1855 eröffneten Polytechnikums in Zürich (ETH). Später erweiterte er seinen Horizont in Genf mit philosophischen und nationalökonomischen Studien.

Ein Vater seiner Arbeiter

Nach verschiedenen Auslandsaufenthalten stieg er Ende der sechziger Jahre in den väterlichen Betrieb ein und brachte diesen zu großer Blüte. Was ihn vor anderen „Baumwollbaronen" auszeichnete, war, daß er sich für seine Mitarbeiter und deren Familien verantwortlich fühlte. So ließ er für die Erholung seiner Leute Wanderwege anlegen, die noch heute benützt werden. Sein soziales Engagement führte ihn in die Politik. 1869 wurde er als Nachfolger seines Vaters in den Zürcher Kantonsrat gewählt, dem er mit Unterbrechungen bis 1888 angehörte.

Eigenmächtiger Eisenbahnkönig

Ein anderer Aspekt in Adolf Guyer-Zellers Leben war sein Ruf, ein Schweizer „Eisenbahnkönig" zu sein. In der unruhigen Wirtschaftslage der siebziger und achtziger Jahre des letzten Jahrhunderts verstand er es, durch geschickte Transaktionen in den Besitz vieler damals fast wertloser Eisenbahnaktien zu gelangen. Die so erlangte Finanzmacht nützte er ganz nach seinem Gutdünken aus.
Eigenmächtig ging Guyer in der Eisenbahnpolitik vor. So besetzte er den Verwaltungsrat und die Direktion der Schweizerischen Nordostbahn nach seinen Vorstellungen, ohne sich groß um die Meinung anderer zu kümmern. Solches Vorgehen führte zur Schaffung eines neuen, „Lex Guyer genannten, Bundesgesetzes, das das Mitspracherecht von Spekulanten stark beschnitt. Andererseits schuf Guyer aus seinen spekulativen Gewinnen soziale Einrichtungen wie den noch heute bestehenden „Guyer-Zeller Fonds", aus dem besondere Leistungen Einzelner im Eisenbahnbetriebsdienst honoriert werden.

Etappenweise zum Jungfraujoch

Vor allem ist Adolf Guyer-Zeller aber als genialer Schöpfer der Jungfraubahn bekannt. Alle Projekte seiner Vorgänger, die bis ins Jahr 1859 zurückreichen, bedingten eine direkte Vollendung bis zur Endstation Jungfraujoch. Sein Projekt hingegen wies als ausschlaggebenden Unterschied die Möglichkeit der etappenweisen Verwirklichung mit attraktiven Zwischenstationen auf. Die Idee für die Trassenführung hatte Guyer am 27. August 1893 auf dem Abstieg vom Schilthorn nach Mürren. In der folgenden Nacht hielt er den Streckenverlauf skizzenhaft auf einem Papier fest, das er mit dem Vermerk versah: „11 – 1½ Uhr nachts, Zimmer Nr. 42, Kurhaus, 27./28. 8. 1893. G.Z.".

Vollendung nach 16 Jahren

Am 20. Dezember 1893 reichte Guyer ein ausgearbeitetes Konzessionsgesuch ein, dem von der zuständigen Behörde am 21. Dezember 1894 zugestimmt wurde. Im selben Jahr gründete er zur Bahnfinanzierung unter dem Namen „Bank Guyerzeller" in Zürich eine Privatbank, die heute noch besteht. Der erste Spatenstich zum Bahnbau erfolgte am 27. Juli 1896 auf der Kleinen Scheidegg und am 19. September konnte das erste Teilstück Scheidegg–Eiger-Gletscher–Eismeer eröffnet werden. 1903 wur-



de die Station Eigerwand und 1905 Eismeer erreicht. Doch erst am 12. August 1912 gelangte nach 16jähriger Bauzeit die 9,3 km messende Strecke zur Vollendung.

Dem Heimatdorf eine eigene Bahn.

Adolf Guyer-Zeller wollte auch seiner Heimatgemeinde Bäretswil zu einem Eisenbahnanschluß verhelfen. Der erste Zug dieser neuen Nebenbahn, der Uerikon-Bauma-Bahn, sollte allerdings erst am 30. Mai 1901, gut zwei Jahre nach seinem Tod, fahren. Ein Erfolg war diesem Unterfangen aber nie beschieden. Das kümmerliche Daein dieser Bahn kam indessen erst 1947 zu einem Ende. Einen Teil der Strecke übernahmen die SBB, der Rest wurde auf Busbetrieb umgestellt. Ein Dampftriebwagen dieser Bahn blieb der Nachwelt erhalten. Er wurde nach der Liquidation vom Verkehrshaus in Luzern erworben. Er ist das einzige noch betriebstüchtige Exemplar seines Typs in Europa. *(spk)*

Bergbahn Engelberg-Gerschnialp-Trübsee AG

Trotz eines neuen Rekordes von 2,217 Mio Frequenzen (+4,1 %) muß der Geschäftsverlauf als nicht befriedigend bezeichnet werden. Die Umsatzeinbußen stammen vor allem von der drastischen Kürzung der SBB für Halbpreisabonnente und von dem vermehrten Verkauf von Generalabonnementen.
Einziger Lichtblick waren die Sommereinnahmen, die sich um 7,2 % auf 1,915 Mio sFr. erhöhten. Hinzu kamen die Steigerung der Kosten im Personal- wie auch im Sachbereich. Die Abschreibungten konnten vollständig vorgenommen werden, was aber eine ausgeglichene Rechnung bewirkte. Der Verwaltungsrat schlägt daher einen Dividendenverzicht vor (Vorjahr 4 %).
Die Kurse der Aktien haben auf 875 sFr. G/925 sFr. B nachgegeben.
Kennzahlen: Umsatz 5574800 sFr. (−3,3 %); Cash-flow 1549169 sFr. (−15,3 %); Reingewinn 2862 sFr. (−98,9 %); Verschuldungsgrad 49,4 %, Deckungsgrad Anlagevermögen 53,4 %.

SLM – Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik

Die in Winterthur ansässige Gesellschaft wurde schon 1871 gegründet. Im nächsten Heft werden wir auf ihre Geschichte eingehen, zumal die alten Aktien im Sammlermarkt gut bekannt sind.
Die SLM kann auf ein sehr erfolgreiches Jahr 1988 zurückblicken. Der Umsatz und der Gewinn stiegen deutlich. Erfreulich ist der nochmals gestiegene Auftragseingang. Bei einem Gesamtertrag von rd. 115 Mio sFr. und Aufwendungen von rd. 112,4 Mio sFr. wird ein Gewinn von rd. 1,6 Mio sFr. ausgewiesen, der zur Ausschüttung einer 12%igen Dividende verwendet wurde. Gleichzeitig konnten die Reserven mit 525000 sFr. bedient und ein Vortrag auf neue Rechnung von 418000 sFr. erreicht werden. Die gesetzlichen und freien Reserven übertreffen mit jetzt fast 31 Mio sFr. das Aktienkapital von 16,5 Mio sFr. deutlich. Einen Hinweis wert sind auch die Anzahlungen von Kunden, die per 31. Dezember 1988 mit rd. 103 Mio sFr. ausgewiesen werden!



Gewerbebank Zürich

Die bereits im Jahre 1868 gegründete Zürcher Bank weist auch für das Geschäftsjahr 1988 einen erfreulichen Abschluß aus. 1988 war für die Bank ein sehr aktives und auch erfolgreiches Jahr; ertragsmäßig sogar das beste in der Firmengeschichte. Da die Geschäftspolitik vor allem Wert legt auf die Optimierung des Ertrages und die Maximierung der Rendite, spielt der kurzfristige Bilanzsummenrückgang auf 214 Mio sFr. (−1,2 Mio sFr.) eine unwesentliche Rolle. Der Reingewinn wird mit 1504983 sFr. ausgewiesen, dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr um 1,3 %.
Das kontinuierliche Wachstum hat sich im Jahre 1988 in den Börsenkursen ausgewirkt. Von den Regionalbanken hat die Gewerbebank an der Börse am meisten zugelegt; der Kurs stieg innerhalb eines Jahres von 1450 sFr. auf 2100 sFr.

Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock

156 Aktionäre, die 4114 Aktienstimmen vertraten, erschienen zur außerordentlichen Generalversammlung am 28. Januar 1989 in Andermatt. Damit waren 73,5 % aller Stimmen vertreten und die Versammlung war für alle Geschäfte, die das ⅔-Quorum erforderten, beschlußfähig.
Das Aktienkapital wird von 2,8 Mio sFr. auf 5,6 Mio sFr. erhöht. Die neuen Aktien (5600 Titel) werden wie folgt angeboten:
1400 Aktien übernimmt die Korporation Urseren gemäß Vertrag vom 30. April 1980.
1400 Aktien übernehmen die bisherigen Aktionäre für 600 sFr. mit einem Bezugsverhältnis von 1:4.
2800 Aktien liegen zur öffentlichen Zeichnung mit einem Ausgabepreis von 750 sFr. auf.
Die Aktien werden z. Z. mit 750 sFr. außerbörslich gesucht.

Bank in Hutwil

Das 112. Geschäftsjahr brachte der Bank eine überaus lebhafte Geschäftstätigkeit und damit eine wichtige und gesunde Weiterentwicklung. Die Bilanzsumme stieg im Jahre 1988 um 28 Mio sFr. bzw. um 10 % auf 311,8 Mio sFr. Dies ist das Ergebnis der Zielsetzung, ein langfristig gesundes Wachstum anzustreben. Eine ebenfalls erfreuliche Entwicklung weisen die Hypothekaranlagen aus. Bei einem Reingewinn von 704356 sFr. (+2,03 %) schlägt der Verwaltungsrat wiederum eine Dividende von 10 % vor.
An der Generalversammlung vom 7. März 1989 wurden die 9000 Inhaberaktien in Namenaktien umgewandelt und das Kapital von 4,5 Mio sFr. auf 6 Mio sFr. durch Ausgabe von 3000 neuen Namenaktien erhöht.
Die Aktien der Bank in Huttwil werden z. Z. im außerbörslichen Verkehr mit 1660 sFr. G/1700 sFr. B gehandelt.

Gesucht

Gemäß Publikation des Handelsamtsblattes Nr. 40-803 wird folgendes Wertpapier vermißt, das eventuell in unserem Markt einen Besitzer hat:
Inhaberaktie Nr. 156 der Zuger Bergbahn & Bus AG, Zug, im Nominalwert von 500 sFr., ohne Couponsbogen.
Der unbekannte Besitzer wird aufgefordert, diese bis 31. August 1989 dem Kantonsgerichtspräsidium Zug vorzulegen, da ansonsten der Werttitel kraftlos erklärt wird.

Seiler Hotel Zermatt AG

Die Seiler Hotel Zermatt AG kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken und mit berechtigtem Optimismus in die Zukunft schauen. Dies war der Grundtenor anläßlich der Generalversammlung im Hotel Monte Rosa, an der 95 Aktionäre, die rd. 92 % des Kapitals vertraten, teilnahmen. Trotz eines leichten Umsatzrückganges weist die Erfolgsrechnung nach Durchsetzung einer rigorosen Ausgabenkürzung eine spürbare Verbesserung des Betriebsergebnisses der Hotels und Restaurants auf. Der Reingewinn beläuft sich auf 995753 sFr. (+18,8 %). Im Hinblick auf die allgemeine Situation im Tourismus und in der schweizerischen Hotellerie zeigte sich der Verwaltungsrat mit dem abgeschlossenen Geschäftsjahr zufrieden.
Die 52000 Inhaberaktien werden in Namenaktien umgewandelt. Der Kurs beträgt z. Z. im außerbörslichen Verkehr 675 sFr. Geld.

Luftseilbahn Unterterzen-Tannenbodenalp AG

Trotz widriger Umstände kann die Gesellschaft wiederum auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die finanzielle Situation hat sich auf recht gutem Niveau weiter stabilisiert.
Nach den Berechnungen des Schweiz. Verbandes der Seilbahnen beträgt der Cashflow 18 % und die Rentabilität des Eigenkapitals 20 %. Dies wird als sehr gut bewertet.
Der Verwaltungsrat schlägt wiederum eine unveränderte Dividende von 25 % vor.
Die Aktien im Nominalwert von 300 sFr. werden z. Z. gesucht mit 775 sFr.
Kennzahlen: Umsatz 1257061 sFr. (+2,5 %); Cash-flow 392359 sFr. (+37,5 %); Reingewinn 272111 sFr. (+56,2 %); Verschuldungsgrad 15,4 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 158,1 %.

Ferien- und Sportzentrum Hoch-Ybrik AG

Ein drastischer Umsatzeinbruch von mehr als 25 % kennzeichnet den diesjährigen Geschäftsbericht. Es ist das erste Mal in der Geschichte der Gesellschaft, daß ein Cashloss ausgewiesen werden muß. Bereits an der letzten Generalversammlung wurde ein schlechtes Betriebsergebnis prognostiziert.
Bis vor kurzem wies die Gesellschaft eine gesunde Finanzstruktur und eine gute Liquidität aus. Dies wird sich sehr rasch ändern, stehen doch in nächster Zeit ganz wesentliche Unterhalts- und Erneuerungsinvestitionen an.
Der Verwaltungsrat hat sich intensiv mit der ungenügenden Ertragslage befaßt. Es zeichnen sich folgende Maßnahmen ab: – Herabsetzung des Aktienkapitals, – Wie-

deraufstockung des Aktienkapitals, – Überprüfung weiterer Maßnahmen wie z.B. Neuverteilung von Infrastrukturkosten.
Mit der Kapitalherabsetzung wird auch eine partielle Reduzierung der Freibilette (Naturaldividenden) verbunden sein.
Die Kurse bewegen sich z.Z. mit 30 sFr. G/ 40 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 3800310 sFr. (–25%); Cash-loss 748162 sFr. (Cash-flow 1219180 sFr.); Verlust 2206659 sFr. (+73,8%); Verschuldungsgrad 39,6%; Deckungsgrad Anlagevermögen 75,9%.

Drahtseilbahn Marzili-Stadt Bern

Über 30 Aktionäre fanden sich an der diesjährigen 104. Generalversammlung in Bern ein. Sie vertraten 1674 Aktienstimmen. Außerordentlich vorteilhaft hat sich die Jahreswitterung auf das Betriebsergebnis ausgewirkt. Das Jahrestotal von 688126 beförderten Personen übertrifft denn auch alle bisherigen Jahresleistungen der Bahn.
Die Aktionäre genehmigten einstimmig den Jahresbericht und die Jahresrechnung sowie die Zahlung einer Dividende von 6%. Nach Schluß der Generalversammlung wurde den Anwesenden ein kleiner Imbiß offeriert.
Die Aktien dieser kürzesten Drahtseilbahn der Schweiz sind im außerbörslichen Verkehr sehr gesucht. Die Inhabertitel mit ei-



nem Nominalwert von 100 sFr. werden mit 900 sFr. taxiert und die Namentitel von 300 sFr. nominal sogar mit 1200 sFr.
Kennzahlen: Umsatz 398246 sFr. (+4,1%); Cash-flow 112862 sFr. (+10,1%); Reingewinn 36619 sFr. (+68,2%); Verschuldungsgrad 14,7%; Deckungsgrad Anlagevermögen 98,7%.

Hauptversammlungs-Termine

Als Service für unsere Leser geben wir nachstehend HV-Termine von Gesellschaften mit kleinerem Aktionärskreis bekannt. Diese Daten werden üblicherweise in den großen Publikationen nicht veröffentlicht.

3. 7. Leonische Drahtwerke (Nürnberg)
3. 7. ZEAG (Heilbronn)
4. 7. Berliner Elektro-Beteiligungen (Berlin)
4. 7. CEAG (Bad Lauterberg)
4. 7. Schwabengarage (Stuttgart)
5. 7. AVA Allgemeine Handelsgesellschaft (Gütersloh)
5. 7. Deutscher Ring (Hamburg)
5. 7. Gerling-Konzern (Köln)
6. 7. Audi (Ingolstadt)
6. 7. Binding Brauerei (Frankfurt)
7. 7. Augsburger Kammgarn-Spinnerei (Augsburg)
7. 7. Bürgerliches Brauhaus (Ravensburg)
7. 7. SEL (Ludwigsburg)
11. 7. Pittler (Erlangen)
12. 7. Greiffenberger (Marktredwitz)
13. 7. BayWa (München)
13. 7. Behrens, Joh. Friedr. (Hamburg)
13. 7. Bergmann Elektricitäts-Werke (Berlin)
14. 7. Bremer Lagerhaus-Gesellschaft (Bremen)
18. 7. Vereinigte Kunstmühlen (La-Kaiserhof)
19. 7. Patrizier-Bräu (Nürnberg)
20. 7. Koepp (Oestrich-Winkel)
21. 7. Einhell, Hans (Landau/Isar)
21. 7. Ruberoidwerke (Hamburg)
25. 7. A. Mocksel (München)
27. 7. Dt. Steinzeug- u. Kunststoffwarenfabrik (München)
27. 7. Vereinte Versicherung (München)
28. 7. BSU Textil (München)
10. 8. Sloman Neptun (Bremen)
11. 8. Heinrich Industrie- und Handel (Essen)
18. 8. Scheu + Wirth (Regensburg)
24. 8. Magdeburger Versicherung (Hannover)
30. 8. Gebrüder Stoevesand (Bremen)
30. 8. Main-Gaswerke (Frankfurt)
20. 8. Steigenberger Hotels (Frankfurt)

Hauptversammlung der Weißmainkraftwerke Röhrendorf AG, Bad Berneck, am 4. April 1989 in Bayreuth

Statt wie in der Vergangenheit in der angenehmen Atmosphäre des Kurhotels zur Mühle im idyllisch gelegenen Bad Berneck i.F. fand die diesjährige HV in der nüchternen Umgebung einer Art Hörsaal der Großaktionärin Energieversorgung Oberfranken AG (EVO) in Bayreuth statt. Diese mit dem üblichen Argument der Zeitersparnis für die EVO-Manager nicht überzeugend begründete Verlegung des Versammlungsorts stieß auf den wohl einhelligen Widerspruch der freien Aktionäre unter den 24 Besuchern der HV, in der 487780 DM von 500000 DM Grundkapital (EVO-Anteil 456120 DM) vertreten waren, so daß der AR-Vorsitzende Dr. Stüper sich schließlich dazu durchrang, die Ortsfrage für die Zukunft noch einmal überdenken zu wollen.
Auch das im Geschäftsjahr 1987/88 erzielte wirtschaftliche Ergebnis war nicht geeignet, besonders große Zufriedenheit aufkommen zu lassen. Nachdem 1986/87 noch eine hohe Stromerzeugung von 6123070 kWh möglich gewesen war und sich auch die ersten Monate des Berichtsjahrs durch eine recht gute Wasserführung des Weißen Mains ausgezeichnet hatten, führte die ab 1988 einsetzende Trockenheit dazu, daß dann 1987/88 nur noch 4832940 kWh erzeugt werden konnten und die nutzbare Abgabe nach 5966292 kWh nur noch 4714672 kWh betrug. Die Umsatzerlöse verringerten sich dadurch von 648834 DM auf 515166 DM, so daß sich der Bilanzgewinn, auch wenn die Personalaufwendungen mit 204520 DM nahezu gleich blieben und der Materialaufwand lediglich um gut 15000 DM stieg, auf 52699 DM verringerte. Den Gewinnrücklagen waren zuvor 6000 DM nach 20000 DM im Vorjahr zugeführt worden. Der Ertragsrückgang wird besonders deutlich in der Verringerung der Steuern vom Einkommen und Ertrag (70357 DM nach 135000 DM), doch darf auch nicht übersehen werden, daß es sich das sehr gesunde Unternehmen im Berichtsjahr hatte leisten können, etwa 150000 DM in die Erneuerung von weiteren 210 m des Werkskanal ab Einlauf Bischofsgrün zu stecken. Für die Aktionäre reichte es nach allem zu einer Dividende von 10%, was aber auch dann, wenn man die im Vorjahr beschlossene Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln im Verhältnis 4:1 berücksichtigt, im Vergleich zu den damals gezahlten 16% eine effektiv geringere Ausschüttung bedeutet.
Für das laufende Geschäftsjahr ließ der Vorstand jedoch viel Zuversicht erkennen, von der auch die nächste Dividende nicht ausgenommen wurde. Die Wasserführung bis Ende März 1989 war nämlich recht günstig und heuer sind keine kostenträchtigen Ausbaumaßnahmen am Werkskanal vorgesehen. Nicht ganz deutlich wurde allerdings, ob dies bereits eine Vorsichtsmaßnahme im Hinblick auf die Heimfallregelung ist, die den Freistaat Bayern 1995 berechtigen würde, nach Ablauf der Konzessionszeit die kostenlose Übertragung der Betriebsanlagen – und dazu noch in gutem Zustand – verlangen zu können. Die von dieser antiquiert wirkenden Bestimmung ausgehende Unsicherheit hat jedenfalls schon mit dazu geführt, daß die Gesellschaft rd. 735000 DM an flüssigen Mitteln vorhält, zumal es nach Vorstandsangaben kaum möglich ist, bei den für die Weißmainkraftwerke Röhrenhof AG in Betracht kommenden Größenordnungen Beteiligungen an kleineren Wasserkraftanlagen zu erwerben, da hier im allgemeinen Preisvorstellungen herrschten, die sich nicht am erzielbaren Ertrag, sondern vor allem am Liebhaberinteresse orientieren. Da auf der anderen Seite der Freistaat Bayern aber über Bayernwerk AG – Contigas – EVO mittelbar Großaktionär der Gesellschaft ist, kann wohl erwartet werden, daß er dieses wohlgeratene und ja gerade auf dem Gebiet der regenerierbaren Energie tätige Unternehmen nicht wird verkommen lassen. *Dr. Günter Roß*

Hofer Bierbrauerei Deininger-Kronenbräu

Lediglich drei Aktionäre und vier Bevollmächtigte waren von der Eigentümerseite in der HV der Hofer Bierbrauerei Deininger-Kronenbräu AG am 10. April 1989 in Hof erscheinen, doch vertraten sie 1178100 DM von 1,2 Mio DM Aktienkapital, da die Erste Kulmbacher Actien Brauerei AG (EKU) bis auf 125 Stück alle Aktien der Gesellschaft im Nennwert von 300 DM hält. Sie konnten zufrieden feststellen, daß der im Geschäftsjahr 1986/87 durch den Wegfall von Lieferungen an die Aldi-Gruppe verursachte erhebliche Absatzrückgang inzwischen wieder zu einem Teil wettgemacht werden konnte. Jedenfalls konnte man im Gegensatz zu dem allgemeinen Rückgang von 1,1% in Nordbayern den Bierausstoß um 2,4% steigern und so die Umsatzerlöse, von

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt.
Der Kurs per 10. 5. 1989 ist -T 120.
Die Markttendenz stellt sich auf 120 G zu 130 B.

denen nur etwa 5 % auf Mieten und Pachten der 18 oder 19 eigenen Objekte entfallen sollen, wieder von 13,74 Mio DM auf 14,08 Mio DM erhöhen. Eine maßgebende Rolle spielten dabei wieder die Spezial- und Weizenbiere und hierbei auch schon das mit dem Werbespruch „Deininger Hofquell – ein Hofgenuß" eingeführte neue Premium-Pils. Da die Investitionen der vergangenen Jahre, denen diesmal im wesentlichen nur Ersatzanschaffungen gegenüberstanden, die Produktivität verbessert hatten, der Personalaufwand bei noch 68 Mitarbeitern (Stichtag 30. September 1988) von 3,05 Mio DM auf 2,98 Mio DM verringert werden konnte und die Zinsen bei einer Rückführung der Gesamtverschuldung um 390 000 DM auf 227 578 DM nach 256 000 DM zurückgingen, erhöhte sich der aufgrund eines Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrages an die EKU abgeführte Gewinn von rd. 218 000 DM auf 262 476 DM, während die wenigen freien Aktionäre wieder ihre an die EKU-Dividende gekoppelte Ausgleichszahlung von 48,96 DM pro Aktie erhalten werden. Der Schönheitsfehler der Bilanz, der in einem Fehlbetrag von 603 000 DM bei den mittelbaren Pensionsverpflichtungen besteht, die über eine rechtlich selbständige – inzwischen abgeschlossene – Unterstützungskasse erbracht werden, wurde auf Anfrage des Verfassers vom Vorstand damit erklärt, daß er nur auf den Unterschieden der Handels- und Steuerbilanz beruhe, denn steuerlich habe man immer die höchstmöglichen Zuführungen vorgenommen.

Wenn im Augenblick für das laufende Geschäftsjahr im wesentlichen zwar nur Ersatzbeschaffungen vorgesehen sind, so sind doch für die Zukunft vor allem auch im Hinblick auf das nahende Auslaufen des Investitionszulagengesetzes wieder spürbare Investitionen zu erwarten. Mit nicht unerheblichen und volkswirtschaftlich zudem überflüssigen Aufwendungen ist für die nächsten Jahre leider im Zusammenhang mit der vor allem von einigen Brauereien in Nordrhein-Westfalen kreierten neuen Flaschenform und den damit erforderlich werdenden neuen Gebinden zu rechnen. Was nach der Auskunft des AR-Vorsitzenden Dr. Reischach ursprünglich als Poolvereinbarung von Brauereien gedacht war, um durch bessere Innendruckverhältnisse bei Flaschen das Produkthaftpflichtrisiko einzugrenzen, wobei zur Qualitätssicherung z. B. vor allem nur bei bestimmten Glashütten eingekauft werden sollte, ist inzwischen, zumal die verbesserte Druckfestigkeit nicht im gewünschten Ausmaß erreicht werden konnte, im wesentlichen zur reinen Marketingmaßnahme verkommen, die dem Verbraucher keinen substantiellen Vorteil bringt und allen nur unnötig viel Geld kostet; während die potenteren Brauereien ohnehin nachziehen und dadurch temporäre Marktvorteile durch das angeblich bessere äußere Erscheinungsbild bald wieder ausgeglichen sein werden, wird der nur für das Äußere zu erbringende Investitionsaufwand manchem kleinen Brauer gewiß erhebliche Probleme bereiten. Bei Deininger-Kronenbräu rechnet man nach dem bisherigen Geschäftsverlauf trotz Preissteigerungstendenzen im gesamten Zulieferbereich jedoch wieder mit einem zufiedenstellenden Ergebnis, zumal man eine Handelsgruppe aus dem südwestdeutschen Raum als neue Großabnehmerin gewinnen konnte.

Dr. Günter Roß

Hauptversammlung der Westfalenbank AG in Bochum

60 Aktionäre und Aktionärsvertreter konnte Dieter Pöhlmann in seiner ersten Hauptversammlung als Vorstandssprecher begrüßen. Er würdigte das große Interesse der Aktionäre, die 99,82 % des Aktienkapitals vertraten, an ihrer Gesellschaft.

Die Hauptversammlung billigte alle Vorschläge der Verwaltung einstimmig ohne Enthaltungen – ein deutlicher Hinweis darauf, wie sehr die Westfalenbank AG den Weg des Erfolges beschritten hat. Das Konzept der „Beraterbank" wird konsequent fortgeführt. Vom Jahresgewinn von 14 Mio DM werden 2 Mio DM den Gewinnrücklagen zugewiesen; 12 Mio DM werden an die Aktionäre ausgeschüttet, die damit eine Dividende von 16 % erhalten.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Reichelbräu AG

Die Reichelbräu AG gehört zu den traditionsreichen deutschen Brauereien. Lange Zeit war die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank AG mit über 50 % Großaktionär. Heute ist die Paulaner-Salvator-Thomasbräu AG (Schörghuber-Gruppe) mit knapp 50 % größter Einzelaktionär.

Entwicklung des Unternehmens

1895: Am 9. Januar Gründung der Gesellschaft unter Übernahme der Firma Brauerei J. W. Reichel Kulmbach Reichelbräu mit einem Grundkapital von 3 750 000 M.

1899: Änderung der Firma in „Reichelbräu Aktien-Gesellschaft".

1930/31: Erwerb der gesamten Geschäftsanteile der „Markgrafenbräu GmbH" Kulmbach und Erwerb von Aktien der „Kulmbacher Rizzibräu AG", Kulmbach! Gleichzeitig Abschluß eines Interessengemeinschafts- und Pachtvertrages mit der Kulmbacher Rizzibräu Aktiengesellschaft.

1934/35: Abschluß eines Bierlieferungsvertrages auf 30 Jahre mit der Firma Kissling, Breslau.

1942/43: Übertragung der Rizzibräu AG auf Reichelbräu AG gegen Barabfindung von 150 % befristet bis 31. 3. 1943.

1945: Abgesehen von einem geringen Bombenschaden waren Zerstörungen in



der Brauerei und ihren Nebenbetrieben nicht zu verzeichnen. Verluste erlitt die Brauerei durch Zerstörung ihrer in Sachsen und Schlesien gelegenen Gebäude.

Kapitalwicklung

3 750 000 M: Gründungskapital 1895.
14 000 000 M: Erhöht bis 1923, davon 2 000 000 M Vorzugsaktien.
2 406 000 M: Am 13. 12. 1924 Umstellung auf 2 400 000 RM St.-Aktien und 6000 RM Vorz.-Aktien.
3 506 000 RM: Gem. HV vom 28. 10. 1930 Erhöhung um 1 100 000 RM.
2 103 600 DM: Gem. HV vom 29. 5. 1951 Umstellung 5:3 auf DM.

Aktuelle Einschätzung

Die Gesellschaft hatte zwei Jahre lang die Dividende ausfallen lassen müssen (1984/85 und 1985/86), nachdem für 1983/84 (jeweils per 30. 9.) noch 6,– DM gezahlt worden waren. Der Grund lag im Kauf der Sandlerbräu AG und im Erwerb der Anteile der Mönchshof-Brauerei. Die erheblichen Belastungen sind im Geschäftsjahr 1986/87 überwunden worden; es gab wieder eine Dividende, die 3,– DM für die Stamm- und 2,– DM für die Vorzugs-Aktien betrug.

Mittlerweile haben die Synergieeffekten aus den Übernahmen der letzten Jahre sich so positiv ausgewirkt, daß man das Betriebsergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr per 30. 9. 1988 über 20 % habe steigern können, erklärte kürzlich der Vorstand. Der Hauptversammlung am 10. 5. 1989 wird vorgeschlagen, die Dividende für die Stamm-Aktien um 1,– DM auf 4,– DM zu erhöhen. Nach 27 Mio DM im vorigen Geschäftsjahr sollen in diesem nochmal 15 Mio DM vor allem für Kapazitätserweiterungen investiert werden. Damit fühlt sich das Unternehmen für die Zukunft gut gerüstet.

Am 3. 5. 1989 notierte die Aktie mit 489,– DM etwa in der Mitte zwischen diesjährigem Höchst- und Tiefstkurs. Ein Erwerb sollte eher unter Substanz- als unter Renditegesichtspunkten erfolgen. Größere Kursschwankungen werden nicht erwartet.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (02 34) 616-523.

Gerd Kleinewefers:

Privatbahnen in Thüringen – einst und jetzt

Historische Wertpapiere noch existierender Unternehmen erfreuen sich bei vielen Sammlern besonderer Wertschätzung. Mancher Sammler hat sich sogar auf solche Papiere spezialisiert, bieten sie doch die Möglichkeit, die unübersehbare Vielfalt der angebotenen Ware auf eine sinnvolle Auswahl zu begrenzen.



Tatsächlich liefern Historische Wertpapiere greifbares und anschauliches Material für den ständigen Strukturwandel, dem die Wirtschaft unterliegt. Dieser Prozeß vollzieht sich – wenn auch mit unterschiedlicher Intensität – in allen Branchen. So auch bei den Eisenbahnen. Sie kämpfen seit Jahrzehnten einen nahezu hoffnungslosen Kampf gegen den Straßenverkehr, fallen trotz Rationalisierung und Modernisierung immer weiter zurück.

Wie sich dieser Tod auf Raten vollzieht, alle Bahnstrecken in strukturschwachen Gebieten erfaßt, dafür liefert die Presse ständig neue Beweise. Kein Jahr vergeht, in dem die Deutsche Bundesbahn nicht mehrere Linien stillegt. Und auch bei den Privatbahnen hat der große Kahlschlag längst stattgefunden. Allenfalls die Hälfte der 1950 existenten „nichtbundeseigenen Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs" fährt noch – meist mehr schlecht als recht.

Hinzu kommt, daß viele Privatbahnen ihre Rechtsform änderten. Sie wandelten um in eine GmbH. 1985 wurden in der Bundesrepublik noch ganze 25 als Aktiengesellschaft geführte Eisenbahnen gezählt.

Diese Entwicklung ist für jeden, der die Gesetze der Wirtschaft kennt, nachvollziehbar und logisch, ja unvermeidbar. Der Eisenbahnfreund und Sammler Historischer Wertpapiere betrachtet diese Entwicklung allerdings auch aus geschichtlichem Blickwinkel, eine Prise Nostalgie eingeschlossen.

Gelingt es ihm in der Bundesrepublik nur noch selten, bei alten Eisenbahnaktien den Bogen vom Einst zum Jetzt zu schlagen, so hofft er umso mehr auf ein besseres Ergebnis bei den ehemaligen Privatbahnen in der DDR. Zwar ist ihm bekannt, daß dort jeglicher kapitalistischer Besitz „in Volkseigentum überführt" wurde. Sämtliche Privatbahnen wurden in die Deutsche Reichsbahn integriert. Doch tut dies seiner Freude wenig Abbruch, wenn er „seine" Bahn, als deren Miteigner er sich dank seines Sammlungsstücks trotz allem fühlt, noch fahren sieht.

Amtliche Zahlen aus der DDR sind kaum zu bekommen. Für den Personenverkehr ist dies auch nicht notwendig, gibt hier doch das Kursbuch der DR hinreichend Auskunft. Schon ein flüchtiger Blick auf die Übersichtskarte zum Kursbuch zeigt: auch in der DDR gibt es bereits größere weiße Flecken. Auf vielen der uns durch am Markt befindliche Aktien bekannten Kleinbahnen wurde der Personenverkehr auf der Schiene eingestellt.

Ob dies im Einzelfall auch für den Güterverkehr gilt, die Strecke also vollkommen stillgelegt wurde – diese Frage ist wesentlich schwieriger zu beantworten. Hier hilft nur: hinfahren und selbst nachschauen. Die Gefahr, sich verdächtig zu machen, am Ende sogar als westlicher Spion angesehen zu werden, ist relativ gering. Denn wenn ein bundesdeutsches Auto in dem vom allgemeinen Verkehrsstrom abgelegenen Gegenden, in denen die Kleinbahnen meist fuhren, auch Seltenheitswert hat – Eisenbahnen fahren in offener Landschaft, und das geübte Auge erkennt sehr schnell, was noch ist bzw. nicht mehr ist.

Eine solche Inspektion für das ganze Land durchzuführen, käme einer Sisyphusarbeit gleich. Ein zweimaliger Besuch in Thüringen in den Jahren 1986 und 1988 ermnöglichte jedoch für diese Region (sie umfaßt im wesentlichen die heutigen Bezirke Erfurt, Gera und Suhl) ein abschließendes Bild.

Nachstehend werden sämtliche bis 1945 in Thüringen tätige Eisenbahn-Aktiengesellschaften aufgeführt, jeweils mit seinerzeitigem Streckennetz und Angaben zur heutigen Situation.

Dabei bedeutet:
stillgelegt = kein Schienenverkehr mehr, Strecke abgebrochen
Pv = noch Personenverkehr auf der Gesamtstrecke bzw. auf der angegebenen Teilstrecke
Gv = noch Güterverkehr auf der Gesamtstrecke bzw. auf der angegebenen Teilstrecke

1. Kleinbahn-AG Ellrich-Zorge
   7,3 km Ellrich – Zorge
   – stillgelegt –
2. Kleinbahn-AG Erfurt-Nottleben
   21,3 km Erfurt-Nord – Nottleben
   – stillgelegt, noch Güterverkehr zum Flughafen Erfurt –
3. Gera-Meuselwitz-Wuitzer Eisenbahn-AG
   31,2 km Gera – Wuitz – Mumsdorf
   2,0 km Abzweigung Söllmnitz-Reußengrube
   33,2 km (Spurweite 1000 mm)
   – stillgelegt –
4. Kyffhäuser Kleinbahn-AG
   28,7 km Berga – Kelbra – Artern
   – stillgelegt –
5. Langensalzaer Kleinbahn-AG
   27,4 km Langensalza – Kirchheilingen – Haussömmern
   – stillgelegt
6. Eisenbahn-Gesellschaft Mühlhausen-Ebeleben
   25,3 km Mühlhausen – Schlotheim
   – Ebeleben
   – Pv Mühlhausen – Schlotheim
   Gv Mühlhausen – Schlotheim – Ebeleben –

7. Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn-Gesellschaft
   62,5 km Nordhausen – Drei Annen-Hohne – Wernigerode
   18,9 km Drei Annen-Hohne – Schierke – Brocken
   81,4 km (Spurweite 1000 mm)
   – Pv + Gv auf dem Gesamtnetz
   Schierke – Brocken
   nur Militärverkehr –

8. Obereichsfelder Kleinbahn-AG
   8,5 km Silberhausen – Hüpstedt
   – stillgelegt –

9. Oberweißbacher Bergbahn
   1,4 km Obstfelderschmiede – Lichtenhain (Standseilbahn, Spurweite 1900 mm)
   2,6 km Lichtenhain – Cursdorf (elektr. Kleinbahn)
   4,0 km – Pv + Gv –

10. Kleinbahn-AG Rennsteig-Frauenwald
    4,8 km Rennsteig – Frauenwald
    – stillgelegt –

11. Schleizer Kleinbahn
    15,3 km Schleiz – Saalburg (elektr. Betrieb)
    – Pv + Gv –

12. Thüringische Eisenbahn-AG
    7,3 km Wutha-Ruhla
    – stillgelegt –
    32,1 km Weimar – Bad Berka – Kranichfeld (25,9 km)
    – Pv + Gv –
    mit Abzweig Bad Berka – Blankenhain (6,1 km)
    – stillgelegt –
    34,2 km Weimar – Buttelstedt – Grossrudestedt (Spurweite 1000 mm)
    – stillgelegt –
    37,7 km Greussen – Ebeleben – Keula
    – Gv Greußen – Ebeleben – Menteroda –
    4,2 km Esperstedt – Oldisleben
    – Gv –
    115,5 km

13. Trusebahn-AG Wernshausen-Herges-Vogtei –
    9,0 km Wernshausen – Herges-Vogtei (Spurweite 750 mm)
    – stillgelegt –

14. Strecken der Süddeutschen Eisenbahn-Ges., Darmstadt, in Thüringen
    20,6 km Ilmenau – Großbreitenbach
    – Pv + Gv –
    5,1 km Arnstadt – Ichtershausen
    – Gv Arnstadt – Rudisleben –
    8,7 km Hohenebra – Ebeleben
    – Gv –
    34.4 km

Von 14 ehemaligen Eisenbahn-Aktiengesellschaften in Thüringen verkehren also nur noch drei uneingeschränkt (Nordhausen-Wernigeroder Eisenbahn, Oberweißbacher Bergbahn und Schleizer Kleinbahn). Mühlhausen-Ebeleben führt zwar noch auf der Gesamtstrecke Güterverkehr durch, Personenverkehr jedoch nur noch auf einer Teilstrecke. Bei drei ehemaligen Bahn-AG wurden Teilstrecken sillgelegt. Die restlichen sieben Bahnen wurden gänzlich abgebrochen. Ob diese Relationen auf die gesamte DDR übertragen werden können, ist nicht bekannt. Trotz wesentlich geringerem Motorisierungsgrad scheint es jedoch so, als vollziehe sich in der DDR der Rückzug der Eisenbahn aus der Fläche in ähnlichem Ausmaß wie in der Bundesrepublik.

AUS DER FIRMENGESCHICHTE

Alexander Kipfer:

Rebecca Gold Mining Company Limited (of Colorado), vormals C.O.D. Gold Mining Company

Im HP-Magazin Nr. 3/1988, S. 18, berichtete ich von diesem Historischen Wertpapier, daß einen *Druckfehler* aufweist. Die Zertifikate wurden von der AMERICAN BANKNOTE CO, New York, als Ganzlithographie gedruckt. Die *REBECCA GOLD MINING COMPANY* arbeitete im Cripple Creek District in Colorado, dazu die *Abbildung 1* des Papiers.



Abbildung 1.

In der Zwischenzeit ist nun ein analoges Zertifikat der *GRANITE GOLD MINING COMPANY*, ebenfalls tätig im Cripple Creek District in Colorado aufgetaucht *(Abbildung 2)*. Das Zertifikat ist von der WESTERN LITHO. CO. ebenfalls als Ganzlithographie ausgedruckt. Die Vignetten und die zweisprachige Gestaltung sind gleich, nur bei der Randumfassung gibt es kleine Abweichungen. *Auch bei diesem Historischen Wertpapier ist ein Druckfehler im französischen Text zu finden:* auf der 4. Textzeile steht „. . . Il est *stipalé* statt *stipulé* (= vertragsmäßig festgesetzt) . . .".

Die französische Gruppe, welche diese und andere Minengesellschaften betrieb, begab die Papiere auf dem Kontinent und in den Staaten durch die MANHATTAN TRUST COMPANY und die INTERNATIONAL TRUST COMPANY.

Die Geschichte der REBECCA GOLD MINING COMPANY ist eng mit derjenigen der *C.O.D. GOLD MINING COMPANY* verbunden, so daß der geschichtliche Exkurs mit der letzteren Gesellschaft, von der eine Zertifikat-Blankette in *Abbildung 3* wiedergegeben ist, beginnen muß. Dabei kann ich mich auf die Recherchen von *BRIAN LEVINE* „*Romance of American Mining*" (BOND & BANKNOTE Nr. 27, Nov./Dez. 1987, S. 23) stützen.



Abbildung 2.

Im Februar 1891, zwei Monate bevor der WOMACK MINING DISTRICT offiziell zum CRIPPLE CREEK (GOLD) MINING DISTRICT wurde, wurde in diesem Gebiet eifrig prospektiert – natürlich nach Gold. Der Entdecker des fündigen Gebietes, CHARLES L. TRUTT, hat zusammen mit *SPENCER PENROSE* dieses Gebiet unter dem Namen *C.O.D. GOLD MINING COMPANY* eintragen lassen und anschließend für Goldsucher (als Pächter) zugänglich gemacht. Zwar wurden geringe Goldmengen ausgebeutet, ge-

samthaft gesehen war das Resultat aber nicht gerade vielversprechend, verglichen mit anderen Minen in der Gegend des Black Diamond Hill (der später Battle Mountain genannt wurde und sich oberhalb VICTOR befand).
Diese neue C.O.D. Mine war in einem schlechten Zustand, bis *JOSEPH TROY* und *PETER BURKE* einen 20000-$-Anteil unterzeichneten und begannen, einen neuen Schacht vorzutreiben. Im Sommer 1893 stießen sie auf die Spitze einer der reichhaltigsten Erzadern in POVERTY GULCH. Schnell sprach es sich im Lager herum, daß in der C.O.D. Mine ein (Gold-)Riß entdeckt wurde.
Nachdem TUTT und PENROSE den Reichtum auf ihrem Land erkannten, versuchten sie sofort, den Anteilschein zurückzukaufen, was ihnen auch gelang. Bis im Jahre 1894 war die C.O.D. Mine wieder gänzlich unter der Kontrolle ihrer Immobiliengesellschaft. Sie ließen den neuen Schacht auf eine Tiefe von 110 Fuß abteufen und stellten dann fest, daß der „Riß" immer noch tiefer führte „und sich die Felsen aus Porphyr immer weiter öffneten". Dieser Riß war so außergewöhnlich fündig, daß TUTT und PENROSE nach einem Monat mit nur vier Arbeitskräften einen Gewinn von 10000 $ erzielten.
Ein neuer Schacht wurde vorgetrieben. Als TUTT und PENROSE jedoch diese Riß weiter verfolgten, stießen sie auf zwei größere Probleme: Zum ersten wurde die Mine ständig von unterirdischen Wassern überflutet und zweitens zweigte die Ader langsam in anderes Eigentum ab, nämlich zum REBECCA CLAIM. Ununterbrochen mußte Wasser hinauf gepumpt werden, was den Gewinn stark zu schmälern begann. Deshalb begannen sie, die weiteren Möglichkeiten zu überdenken. So entschlossen sie sich dann im Frühjahr 1894 zum Verkauf der C.O.D. Mine und machten attraktive Angebote. Sie verhehlten nicht – was auch zwecklos gewesen wäre – den starken Wasserstrom, meinten aber in ihrem Prospekt: „. . . Nach dem Hinaufpumpen könnte dieses Wasser allerdings in einen zu erstellenden Kanal geführt werden. Dieser Kanal könnte, falls er bis COLORADO SPRINGS durchgezogen würde, zu einem wichtigen Handelsweg werden!" Das viele Wasser konnte jedoch ein französisches Syndikat nicht davon



Abbildung 3.

abhalten, im April 1894 die C.O.D. Mine für 250000 $ zu erwerben.
Diese französische Gruppe, nun mit dem Firmennamen *THE REBECCA GOLD MINING COMPANY LIMITED* (von der Nachbarmine, die bereits in ihrem Besitze war) machte sich unverzüglich an die Arbeit in den C.O.D.- und REBECCA-Schächten, welche zusammen eine Totalfläche von 14 acres (= 5,66 ha) einnahmen. Binnen weniger Monate folgten sie der Ader bis zu einer Länge von 600 m, wovon über 500 m schon zum REBECCA-Claim gehörten. Die Ader hatte folgendes Ausmaß: C.O.D. 180 m Breite, in der Tiefe von 75 m noch 60 m Ausdehnung.
Bis zum 1. Januar 1900 hat die REBECCA GOLD MINING COMPANY das edle Metall im Wert von rd. 300000 $ ausgebeutet und ca. 150000 $ Dividenden ausgeschüttet.
Gegen Ende des 19. Jahrhunderts war die REBECCA GOLD MINING COMPANY noch eine sehr ergiebige Mine. Sie arbeitete im Gebiet der ehemaligen C.O.D. Mine jetzt mit drei Schächten, die nun in eine Tiefe von ca. 210 m hinunterführten. Zudem betrieb die Gesellschaft zwei Förderanlagen, ein Motoren- und Boilerhaus (Dampf!), eine Schmiede, eine Zimmerei (Schachtausbau), ein Bürogebäude sowie ein Personalhaus. Aber das Wasserproblem beeinträchtigte nach wie vor die bergbaulichen Tätigkeiten dieser Gesellschaft. Mittels einer großen „snow triple"-Pumpe mit einer Kapazität von 1000 Gallonen konnte der Schacht schließlich bis ins Jahr 1905 relativ trokken gehalten werden. Die Produktion erreichte um diese Zeit brutto 594000 $, weitere Dividenden wurden aber nicht mehr ausgeschüttet. So sind denn auch die meisten der später ausgegebenen Aktien-Zertifikate mit beinahe kompletten Coupons-Bogen in die Sammlungen gekommen.
Doch dann war die Gesellschaft nicht mehr in der Lage, das Wasserproblem in den Schächten rentabel zu lösen. Schließlich wurde die Mine geschlossen und die Gesellschaft an eine amerikanische Gruppe verkauft.
Noch heute sind die Namen von CHARLES TUTT und SPENCER PENROSE in diesem District gut bekannt, obwohl sie nur während kurzer Zeit Eigentümer dieser einträglichen Mine waren. Ihr sagenhaftes Vermögen machten sie allerdings mehr mit dem Kupfer aus Utah als mit dem Gold von CRIPPLE CREEK.
Nachzutragen wäre hier noch, daß der CRIPPLE CREEK DISTRICT während des 2. Weltkrieges einen weiteren bergbaulichen Boom erlebte, dieses Mal jedoch nicht unter Tage. Im Zuge der immer weiter fortschreitenden Möglichkeiten der Erschließung und Gewinnung von Seltene Erden, begann man u. a. wegen dem Tellur die aufgeschütteten Halden (Deponien) erneut aufzuarbeiten, um daraus dieses Element, welches metallische wie auch nichtmetallische Eigenschaften aufweist, zu gewinnen. Diese Sekundär-Ausbeute ist auch heute noch nicht abgeschlossen.





Wir bedanken uns für alle Freundlichkeiten
bei unserem Besuch in Bern.

Hans-Georg Glasemann:

Der Bankrott der französischen Panamakanal-Gesellschaft 1889

Ferdinand de Lesseps: Erfolg in Suez, Bankrott in Panama.

Vorwort

Dieser Beitrag befaßte sich bisher mit den ersten Versuchen einer interozeanischen Verkehrsverbindung bis zum Bau der Panama-Eisenbahn (1850), dem Beginn der französischen Kanalaktivitäten in den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts, den Schwierigkeiten der Franzosen bei Finanzierung und Bau des Panamakanals und den Ursachen und Folgen des 1889 erfolgten Bankrotts der Kanalgesellschaft. Der letzte Teil zeigt die Entwicklung des Panamakanals bis heute auf.

Fünfter Teil
Die Fertigstellung des Kanals durch die Amerikaner (1904–1914)

Von 1904 bis 1914 wurde der Panamakanal durch die Vereinigten Staaten von Amerika unter der Leitung des amerikanischen Generalmajors und Ingenieurs George W. Goethals fertiggestellt. Die Schwierigkeiten, an denen die Franzosen gescheitert waren, wurden u. a. mit Schleusen und Stauseen umgangen. Die Gesamtausgaben der Amerikaner beliefen sich auf 386 Mio $. 25000 Arbeiter wurden Opfer von Unfällen und Krankheiten (einschließlich der französischen Gesellschaft).

Am 15. August 1914 wurde der Panamakanal in Betrieb genommen. Von den Häfen Christobal und Colon (Atlantikseite) führt er durch Mangrovensümpfe zu der dreistufigen Doppelschleusenanlage von Gatun, in der die Schiffe auf die 26 Meter über dem Meeresspiegel gelegene Scheitelstrecke gehoben werden. Die Schleusenanlage wird durch den künstlich aufgestauten Gatunsee mit Wasser versorgt. In einem 13 Kilometer langen Einschnitt, dem „Gaillurd Cut", überwindet der Panamakanal die 82 Meter hohe Wasserscheide zwischen den Ozeanen. Gewaltige Erdrutsche verzögerten hier beim Culebra-Einschnitt die Fertigstellung des Kanals und bilden noch heute eine Gefahr. Die einstufige Doppelschleuse von Pedro Miguel überwindet den Höhenunterschied zum Stausee von Miraflores, eine zweistufige Doppelstufe führt in den auf Meeresniveau liegenden pazifischen Auslaufkanal. Der Panamakanal verkürzt den Seeweg New York – Yokohama um 7000 Seemeilen.

Für die Vereinigten Staaten von Amerika spielt der Kanal nicht nur eine entscheidende Rolle im Handelsverkehr zwischen Ost- und Westküste, sondern ist auch von großer militärisch-strategischer Bedeutung. 1977 kam ein neuer „Panamakanalvertrag" und ein „Vertrag über die ständige Neutralität und den Betrieb des Panamakanals" zwischen den USA und Panama zustande, der die 1903 erworbenen absoluten Rechte der USA sukzessive abbaut, bis der Kanal am 1. Januar 2000 vollständig der Kontrolle Panamas unterstellt wird.

1982 durchquerten 14142 Hochseeschiffe de Panamakanal und beförderten dabei 186 Mio Tonnen Güter. Parallel zum Kanal verläuft seit 1982 eine Ölleitung für das in Tankern von Alaska herantransportierte Öl. Die Ölpipeline erspart jährlich rd. 1500 Tankerdurchfahrten. Gegenwärtig können täglich 42 Schiffe mit bis 65000 Bruttoregistertonnen Tragfähigkeit den Kanal durchqueren. Die durchschnittliche Warte- und Durchfahrtszeit im Kanal beträgt heute 23 Stunden. Der Panamakanal gilt auch heute noch für den zivilen und militärischen Schiffsverkehr als die bedeutendste künstliche Wasserstraße der Welt.

Die japanische Industrie- und Handelskammer erarbeitete 1983 eine Durchführbarkeitsstudie für einen schleusenfreien Kanal zwischen Atlantik und Pazifik. Für einen zweiten 58 Kilometer langen Kanaldurchstich durch den mittelamerikanischen Landrücken neben dem alten Panamakanal schätzen Experten ca. zehn Jahre Bauzeit und ein Kostenvolumen von 10 Milliarden US-$. Für Schiffe bis zu 500000 Bruttoregistertonnen wäre der Kanal dann geeignet.

Vielleicht werden die Niveaukanalpläne des Grafen Ferdinand de Lesseps doch noch Wirklichkeit?!



Durchfahrt vom Pazifik aus.

Literaturhinweise
(in chronologischer Reihenfolge)

Silvestre, Henry: L'Isthme de Suez 1854–1869, Paris, 1869.
De Molinari, M. G.: A Panama, Paris, ca. 1887.
Lejeal, Gustave: Affaire de Panama, Revue Encyclopedique, No. 51 vom 15. 1. 1893, Paris, 1893.
ohne Verfasser: Affaire de Panama, Note sur l'arret de la Cour de Paris du 9. Fevrier 1893 en ce qui concerne M. Eiffel, Paris, 1893.
de Beaurepaire, Quesnay: Le Panama et la Republique, Paris, ca. 1900.
ohne Verfasser: Mr G. Eiffel et le Canal de Panama, Paris, 1903.
Regel, Dr. Fritz: Der Panamakanal, Halle, 1909.
Haskin, Frederic J.: The Panama Canal, New York, 1913.
Pennell, Joseph: Pictures of the Panama Canal, London, 1913.
Bishop, Joseph Bucklin: The Panama Gateway, New York, 1914.
Fraser, John Foster: Der Panamakanal, Berlin, 1914.
Courau, Robert: Ferdinand de Lesseps, Paris, 1932.
Marlio, Louis: La veritable Histoire de Panama, Paris, 1932.
D'Elbee, Jean: Un Conquistador de Genie Ferdinand de Lesseps, Paris, ca. 1938.
Kostolany, Andre: Suez – le Roman d'une Entreprise, Paris, 1939.
Siegfried, Andre: Suez – Panama et les routes maritimes mondiales, Paris, 1941.
Ganter, Christoph Erik: Panama, Stuttgart, 1942.
Hummel, Hans: Um Suez und Panama, Ferdinand de Lesseps und seine Zeit, Berlin, 1943.
Maurer, Emil: Der Panama-Kanal, Leipzig, 1943.
Edgar-Bonnet, George: Ferdinand de Lesseps, Paris, 1952.
McCullogh, David: The path between the seas, New York, 1963.
Bouvier, Jean: Les deux scandales de Panama, Paris, 1964.
Duff, R.E.B.: 100 ans du Canal de Suez, Paris, 1971.

Hans Rummel

Auf einer Aktie von Krauss-Maffei sah ich erstmals die AR-Unterschrift „Rummel". Dann fiel mir der Name auf weiteren deutschen Industrieaktien aus den dreißiger Jahren auf, so z. B. auf der abgebildeten Aktie der „Elektrische Licht- und Kraftanlagen AG Berlin". Neugierig geworden, forschte ich nach Hintergrundmaterial und wurde fündig: Hans Rummel, geboren 9. März 1882 in Krautostheim (Mittelfranken), war Vorstandsmitglied der Deutsche Bank AG von 1933 bis 1948.



Ähnlich wie seine beiden Kollegen Rösler und Wintermantel ist auch Rummel aus einer kinderreichen Familie hervorgegangen. Als achtes Kind eines fränkischen Bierbrauers und Landwirts erblickte er das Licht der Welt. In Kitzingen besuchte er bis zum Jahre 1898 die Realschule, dann begann für den Sechzehnjährigen die Berufsausbildung.

Nach einer mehr als zweijährigen Lehrzeit im Bankhaus seines Onkels, des Bankiers Richard Kirchner in Würzburg, trat er als Angestellter bei der Rheinischen Creditbank in Mannheim ein, bei der er etwa zwei Jahre bis zum Beginn seiner Militärdienstzeit verblieb. Nach deren Abschluß führte ihn Ende 1904 sein jugendlicher Unternehmungsgeist nach Genua, wo er für kurze Zeit im Hause des Credito Italiano arbeitete. Im Frühjahr 1905, auf väterlichen Wunsch in die Heimat zurückgekehrt, wurde er in die Dienste der Bayerischen Staatsbank in Nürnberg übernommen.

Den Wunsch, wieder im privaten Bankgewerbe tätig zu sein, konnte Rummel erst 1918 verwirklichen, als er eine Berufung zum Direktor der Bayerischen Disconto- und Wechselbank in Kempten annahm. Im Jahre 1921 folgte er dann einem Angebot der Deutschen Bank und trat in die Direktion ihrer Filiale Augsburg ein.

Es war die Zeit der großen Inflation nach dem Ersten Weltkrieg, und die Banken hatten nicht nur die ständig wachsende Geldflut in ihrem Zahlungsverkehr zu bewältigen, sondern mußten sich auch mehr und mehr mit den Auswirkungen auseinandersetzen, welche die aus allen Fugen geratende Geldwirtschaft für ihre Ertragslage hatte. Es sei hier nur an die gewaltige Aufblähung der Beschäftigtenzahl erinnert; Ende 1923 waren bei der Deutschen Bank fast 40000 Menschen tätig (bis Ende 1927 wurde diese Zahl auf rund 15000 zurückgeführt).

Rummel erkannte frühzeitig die in dieser Entwicklung liegende Problematik und machte die Fragen der Rentabilität im Bankbetrieb zu einem Spezialstudium, durch das er zu bis dahin nicht erreichten Erkenntnissen vordrang. Aufgrund dieser Erfolge berief ihn die Bankleitung 1926 in die Leitung der Filiale München und im folgenden Jahre nach Berlin, wiederum mit dem besonderen Auftrag, das Unkostenproblem im Bankgewerbe zu untersuchen. Zu diesem Zweck nahm Rummel eine Durchprüfung des gesamten Apparats der Bank und ihrer Niederlassungen vor und faßte die Ergebnisse seiner Arbeit in einer Denkschrift zusammen, die eine unentbehrliche Grundlage für den im Jahre 1929 gefaßten Beschluß zur Verschmelzung der Deutschen Bank und der Disconto-Gesellschaft wurde. Es war naheliegend, daß ihm dann auch die technische Durchführung dieser Verschmelzung, eines der bedeutsamsten Ereignisse in der deutschen Bankgeschichte, übertragen wurde.

Als im Jahre 1933 aufgrund der Ereignisse der großen Krise von 1931 eine Bank-Enquête zur Vorbereitung einer gesetzlichen Neuregelung des Bankwesens durchgeführt wurde, gehörte Rummel zu dem Kreise der Sachverständigen, denen vom Enquêteausschuß die Abfassung der vorbereitenden schriftlichen Referate übertragen wurde. Er legte dem Ausschuß zwei Arbeiten vor, die seinen Namen in der Fachwelt auch über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannt machten.

Im Jahre 1930 wurde Rummel zum stellvertretenden, 1933 zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt. Neben dem Ressort „Bilanz und Gesamtorganisation der Bank" wurden seiner Betreuung die Filialbezirke Bayern und Württemberg übertragen. In diesem Zusammenhang vertrat er sein Institut in der Verwaltung zahlreicher Industriegesellschaften dieses Raumes und hatte lange Jahre den Vorsitz bei führenden Unternehmen, wie z. B. bei der Daimler-Benz AG, inne. Nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges wurde er fast zwei Jahre lang in verschiedenen Internierungslagern festgehalten. Als 1952 die Süddeutsche Bank Aktiengesellschaft, München, gegründet wurde, übernahm er den stellvertretenden Vorsitz in deren Aufsichtsrat, den er bis zum 30. April 1957 innehatte. An diesem Tage, der für den 75jährigen Abschluß und Krönung seiner Banktätigkeit bedeutete, leitete er die Hauptversammlung der Süddeutschen Bank, in der der die Verschmelzung mit der Deutschen Bank West und der Norddeutschen Bank genehmigt, die Sitzverlegung nach Frankfurt (Main) beschlossen und die Firma geändert wurde in Deutsche Bank Aktiengesellschaft.



AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 5514-017 38,– DM
Stadt Budapest
Budapest 1911 / 4 % Anleihe / 420 Kronen / große Abb. der Stadt Budapest / dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten –
Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 - 589991
Fax (0421) 589991



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München

KLEINANZEIGEN

Suche: Papierfabrik-Rhenania AG, Ratingen, Tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG, Ratingen, Fünfhundert Deutsche Mark, im Mai 1957; KERAMAG Keramische Werke AG, Meiningen, 25. Juli 1919. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpr. gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Bitte ford. Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman-v.d.Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

„Dupont-Chemie"-Wertpapiere gesucht. Angebote mit Preisvorstellung bitte an Klaus Hellwig, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1.

Tausch gewünscht: China, Japan usw. alte asiatische Aktien, Ankauf oder Tausch gegen schwedische Aktien. Senden Sie bitte Ihre Anfrage an Ake Raberg, Furulundsgatan 22, S-50260 Boras, Schweden.

Firmenchroniken gesucht – weltweit –, auch größere Sammlungen und Mehrfachexemplare. Angebote an Rainer Matt, Waterloostraße 36, D-2000 Hamburg 50, Telefon (040) 4395576.

Zu verkaufen: 5 Stammaktien Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn, Nr. 14128/32, blau-oliv, 19. 12. 1942, EF; 3 Aktien Ligerz-Tessenberg-Bahn, à 100 Fr. nom., Nr. 48–50, 29. 4. 1910, F; 2 Inhaberaktien Solothurn-Niederbipp-Bahn, Nr. 2239/40, braun, 1. 5. 1917, VF. Offerten bitte schriftlich an Ulrich Jäggi, Ringstrasse 79, CH-4574 Nennigkofen.

Suche: Aktie von Fa. Heinrich Lanz und Fa. Kuxmann, Bielefeld, und Molkerei-Aktien. Albrecht Jaep, Schillerstraße 3, D-2120 Lüneburg.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Sammler sucht Historische Wertpapiere mit Bezug zu Diamanten. Angebote erbeten an: Harro Zils, Im Trutz 18, D-6000 Frankfurt 1, Telefon (069) 5973293.

Verkaufe HWP. Kostenlose Liste mit Beschreibung anfordern bei Michael Vögl, Wohlfarther Straße 1a, A-3100 St. Pölten (Österreich).

Fortgeschrittener Sammler sucht Ölaktien und -anleihen aus aller Welt. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-6056 Heusenstamm 2.

US-Bahnbond Lehigh Valley RR, $ 1000, 1933 bis 1941, grün oder violett, 25 cm x 39 cm große Vignette: Dampflokomotive, DM 50,–. H. Lindkvist, Volontärsg. 1a, S-25255 Helsingborg.

Kleinerer Posten Aktien, Informationen, Geschäftsberichte der Naturella Südsaft AG sowie Kaoko Land und Minen (20er) gesucht. H. Dieding, Postfach 1143, D-4831 Langenberg.

Suche Ansichtskarten von Neuenegg BE / Flamatt FR / Greifensee ZH und Nollen/Hosenruck TG. Mark Laager, CH-9515 Hosenruck, Telefon (073) 282225.

Suche,dekorative Goldwerte mit Firmengeschichte. Kopien mit Preisangabe an W. Hartmann, Am Galgenfeld 12, D-7143 Vaihingen / Enz.

Verkaufe ca. 215 Titel Steaua Romana 1921 bis 1926. Rüdiger E. Menzel, Herdweg 94h, D-7000 Stuttgart 1.

Suche Preußische Bergwerks- und Hütten AG, Otavi Minen AG sowie Kerkerbachbahn. – Biete div. Bergbau- und Eisenbahntitel. R. Höll, Rollstraße 4, D-3392 Clausthal-Zellerfeld.

Bonn: Suche HWP/Firmenbogen/Rechnungen aller Branchen aus diesem Raum. Angebote erbittet W. Pöll, Osterdeich 77, D-2800 Bremen 1.

Suche und zahle Spitzenpreise für deutsche Tabakwerte. Kurt Völker, Kreuzstraße 14, D-3204 Nordstemmen 1, Telefon (05069) 8117.

Suche Aktien und Anleihen von Eisenbahnen in Spanien, Portugal und Lateinamerika – keine Duodez-Ware. Claus Müller, Marner Straße 29, D-2000 Hamburg 70.

Historische Wertpapiere – Suez-Kanal – Panama-Kanal – Kanal von Korinth. Liste anfordern: H.-G. Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt (Main) 1, Telefon (069) 727117.

Verkaufe 10 Klöco-Genußscheine über 100 DM gegen Gebot. Suche Infos über HCI. Ralf Pätzold, Ilsensteinweg 30a, D-1000 Berlin 38.

Conföderierte und Southern State Bonds, seltene Stücke, gesucht. Criswell-Nr. oder Fotokopie. Zahle gute Preise. D. Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen.

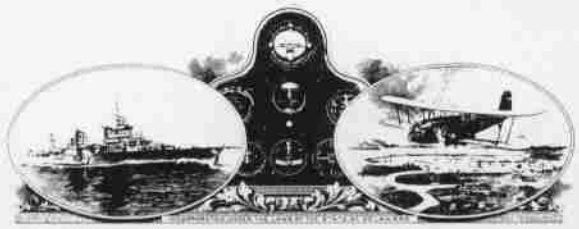
Verkaufe internationale Altaktien aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Detaillierte Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Verkaufe 100 Jahre Hoesch, 1871 bis 1971, Jubiläumsband mit 444 Seiten, für 60 DM. Jochen Orgatzki-Rojahn, Hatzfeldstraße 42, D-4600 Dortmund 13, Telefon (0231) 211469.

Suche polnische Werte und billige USA-Aktien. Verkaufe Lehr- und Meisterbriefe. Casimir Brozyna, Angerburger Allee 6, D-1000 Berlin 19.

Verkaufe: Mininter, Luxembourg 1935, 75 DM; Campo de Golf Villa Martin 73, 100 DM; A Equitativa, Lisboa 1919, Deko, 400 DM. S. de Vries, A. Piersonstraat 32, NL-2032 XS Haarlem, Holland.

Suche Autographen, „18. Jahrhundert", Aktien/Anleihen aus Krefeld zu Höchstpreisen. Classic Effecten GmbH, Rüdiger K. Weng, Uerdinger Straße 421, D-4150 Krefeld, Telefon 49 - 2151 - 500400.



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057

Bonds

Wir können eine große Auswahl
verschiedener Listen zu vielen
Themen und Ländern liefern.
Bitte geben Sie uns
Ihr Interessengebiet bekannt.

Malcolm Carpenter
10 Linden Grove, Chorley,
Lancashire, England

Shares



William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

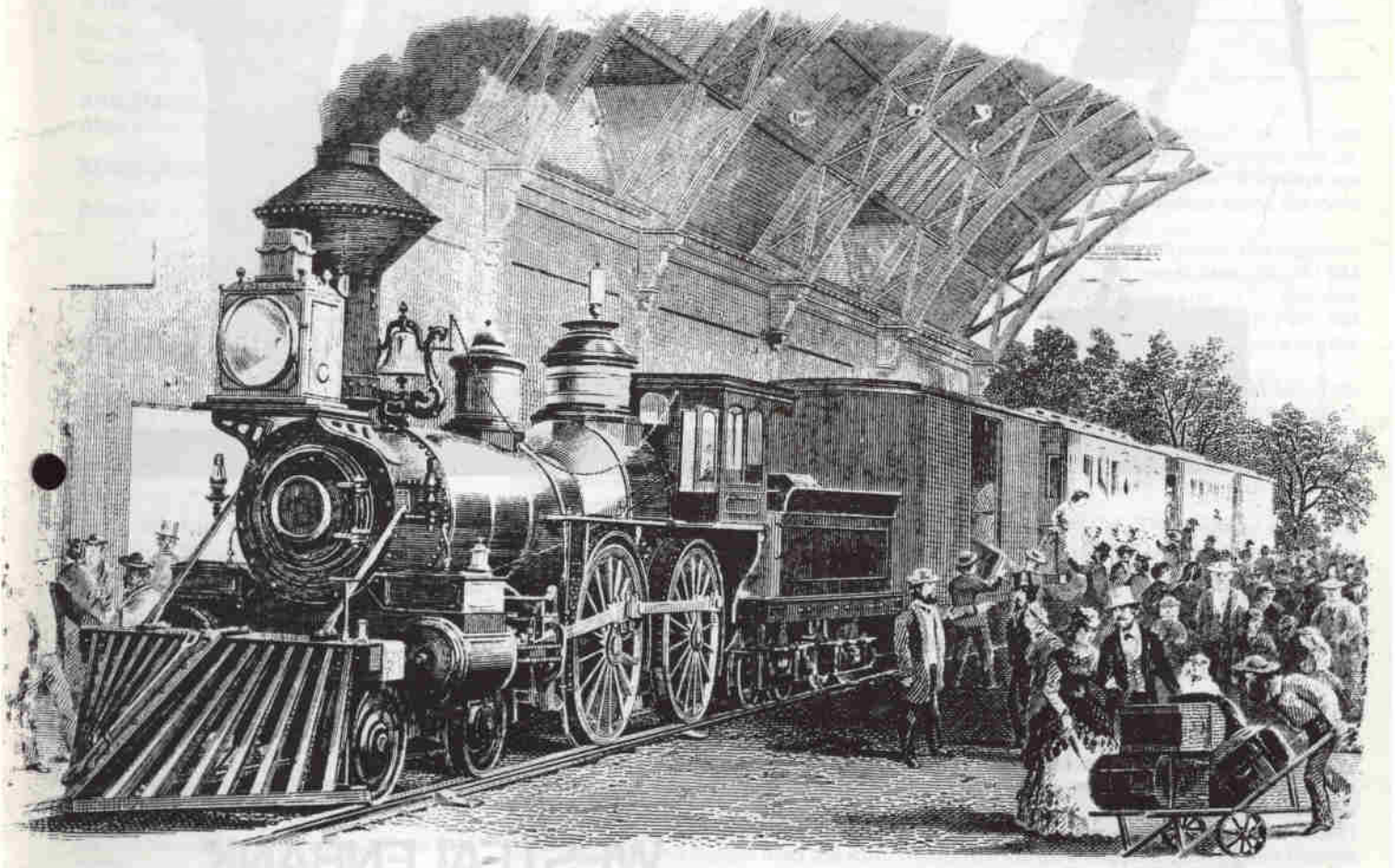
Y 9100 E sFr. 5.–/DM 6.–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 6 · Juni 1989

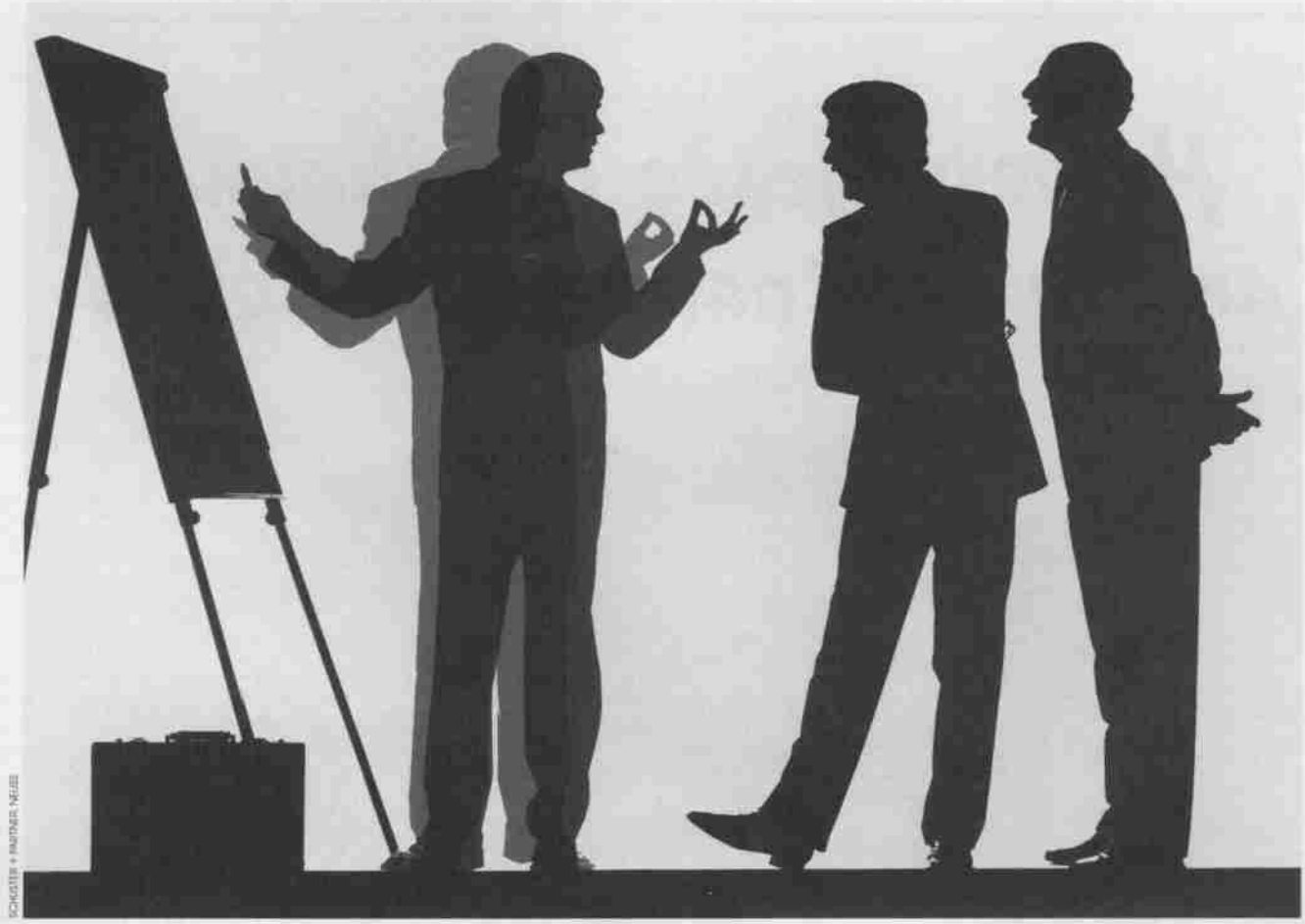
Hervorragende Beteiligung an den Wertpapier-Auktionen



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Schnelle Entscheidungen



Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z. B.
langfristige Finanzierungsmittel zu festen Konditionen in Anspruch nehmen möchten,
zur Kurssicherung Ihrer Währungspositionen schnelle und direkt abrufbare Marktinformationen unseres Devisenhandels nutzen wollen oder
für ein Gespräch über die Entwicklung am Aktien- oder Rentenmarkt auf Informationen aus erster Hand in unserem Börsenbüro zurückgreifen möchten.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, Btx * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 6 · Juni 1989

Editorial 3

Auktionsberichte
Ludwigshafen – Wien – Düsseldorf .. 4

telex 7

Club-Nachrichten 8

Das interessiert den Sammler
Kleines Börsenlexikon 8

Aus der Finanzgeschichte
Der Verein vom Rothen Kreuze in den Ländern der Heiligen Krone Ungarns 10

Die Anleihen der Stadt Langenschwalbach 23

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 14

Aus der Firmengeschichte
Auto Union AG 20

Die Round Mountain Mining Company 24

Alte Aktien – Neue Aktien
Audi AG 22

Kleinanzeigen 26

Agenda 26

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen, Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 1511 30–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG sowie ein Prospekt der Benecke & Rehse GmbH bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Juli-Ausgabe: 4. Juli 1989



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie „Cleveland and Pittsburgh Railroad Company" aus dem Jahre 1969.

EDITORIAL

Lieber Leser,
die HWP-Auktionen des 1. Halbjahres 1989 wurden am 3. Juni 1989 vom Auktionshaus Tschöpe in Düsseldorf mit einem Paukenschlag beendet: Das Netto-Ergebnis von rd. 300000 DM setzte den positiven Schlußpunkt unter durchweg erfolgreich verlaufene Veranstaltungen. Die Zahlen, die ich Ihnen jetzt präsentiere, beweisen mehr als viele Worte, wie erfreulich sich unser Sammelgebiet entwickelt.
Die fünf Auktionen in Deutschland (verglichen werden die Auktionshäuser, die regelmäßig antreten) erbrachten eine Nettosumme von 891000 DM (5x) gegenüber 552000 DM (4x) im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das ist eine Steigerung um 61 %! Für den deutschsprachigen Raum sieht es ähnlich aus: sieben Auktionen mit netto 1151000 DM gegenüber sechs mit 775000 DM bedeuten +57 %! Den Aufwärtstrend melden auch die Veranstalter aus anderen Ländern.
Man muß also kein Prophet sein, um voraussagen zu können, daß die bekannten Auktionshäuser ihr Gesamtergebnis gegenüber dem Vorjahr nochmals steigern werden. Das war nicht unbedingt von allen Marktteilnehmern erwartet worden. Es haben diejenigen Recht behalten, die den Historischen Wertpapieren ab einer gewissen Größenordnung eine Eigendynamik zugeschrieben haben, die bei vermehrter Nachfrage von mehr Titeln und höheren Preisen gespeist wird.
Bestätigt werden die für jedermann nachvollziehbaren Zahlen der Auktionen durch die Aussagen der Händler, die mir von erfreulichen Umsätzen berichten. Hier steht nicht immer das spektakulär teure Einzelstück im Vordergrund; vielmehr müssen die Sammler mit ihren überaus vielfältigen Interessengebieten bedient werden. Von dieser breiten Basis aus entsteht die Nachfrage auch nach höherwertigen Titeln. Die steigenden Verkäufe des Handels gründen sich, dies ergibt eine Auswertung der Angebote, nicht so sehr auf Preissteigerungen als vielmehr auf eine Ausweitung des Kundenstammes. „Altsammler" bleiben dabei und „Neusammler" kommen hinzu.
Dieses Heft informiert Sie aktuell wie immer über das neueste Geschehen im Markt. Im finanzgeschichtlichen Teil ist es genauso interessant; hier wird deutlich, warum Historische Wertpapiere ein solch interessantes Sammelgebiet sind: So läßt sich die Geschichte des Roten Kreuzes und hier speziell eines berühmten Hospitals anhand von Wertpapieren belegen. Manfred Denecke hat wieder eine überaus interessante Geschichte für uns geschrieben. Für alle, die an deutscher Industrie und Autos interessiert sind, gibt es einen Artikel über die Auto Union AG, eine Gesellschaft, mit derem Namen es nie ein Auto zu kaufen gab! Dieser Beitrag wird im nächsten Heft noch ergänzt. Weitere Artikel von A. Kipfer und H.-G. Glasemann befassen sich mit einer Gold-Aktie, die oft in ihrem Wert unterschätzt wurde, und mit den Langenschwalbacher Stadtanleihen.
Die Berichterstattung über Nebenwerte enthält, da HV-Saison ist, viele entsprechende Beiträge. Besonders freuen wir uns über neue Korrespondenten, Dieter Mallwitz und Georg Roll, für deren Unterstützung wir uns sehr bedanken.
Ich wünsche Ihnen auch in dieser schönen Frühsommerzeit viel Spaß mit Ihren Hobbies, die sich in diesem Jahr, seien es alte, seien es neue Wertpapiere, so überaus positiv entwickelt haben.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

10. Auktion der Stadtsparkasse Ludwigshafen am 6. Mai 1989

Mit der 10. Auktion Historischer Wertpapiere, die traditionsgemäß in den eigenen Räumen stattfand, konnte die Stadtsparkasse Ludwigshafen ein erstes Jubiläum feiern. Zehn Auktionen bedeuten auch, für mehr als eine Million DM Titel versteigert zu haben. Der Markt kann sich glücklich schätzen, mit Herrn Lichtenhahn und seinem Team engagierte Teilnehmer zu haben, die mit ihren Aktivitäten schon viele neue Sammler gewonnen haben.

So war auch bei dieser Auktion der Saal gut gefüllt; viele Bieter hatten sich schriftlich beteiligt. Das Angebot umfaßte 857 Lose und damit fast genausoviel wie bei der Herbst-Auktion.

Diesmal wurden jedoch mit 690 Losen (Rücklosquote 19 %) deutlich mehr Titel vom Versteigerer Ulrich Drumm zugeschlagen. Da das Ergebnis mit rd. 137000 DM/125000 sFr. fast unverändert blieb, sank der Durchschnittswert je Los um ca. 10 % auf 212 DM/185 sFr. Im Nachverkauf wurden noch zwei Titel über 9700 DM abgesetzt, darunter der „Deutsch-Amerikanische Bergwerksverein" von 1826 mit 7500 DM.

Die höchsten Preise erzielten Wertpapiere aus Deutschland, die auch – wie schon früher – in dieser Auktion den Schwerpunkt bildeten.

So erbrachten

- Elbinger AG, Aktie 1871 / 3950 DM



3950 DM.



1500 DM.

- Mannesmann-Gründer mit Max M. 2200 DM und mit Reinhard M. 1900 DM
- Hotel AG „Hamburger Hof", Aktie 1881 (ein Versicherungswert, wie HP-Leser wissen) / 1310 DM
- Klosterdestillerie Lorch, Aktie 1923 / 1500 DM

Dekorativa gefragt

Besonders gefragt waren über alle Bereiche die dekorativen Titel; Rückgänge gab es verstärkt im Bereich Varia; Amerika – dies scheint ein beständiger Trend zu sein – geht wieder besser. Gut aufgenommen wurden natürlich die regionalen Wertpaiere und sonstigen Dokumente, die immer am Anfang jeder Auktion stehen.

Der gute Verlauf dieser 10. Auktion bestätigt das Engagement der Stadtsparkasse in unserem Markt. Für den November 1989 ist die 11. Auktion schon angekündigt. *Fritz Ruprecht*

19. Auktion am 20. Mai 1989 in Wien:

Hausse wie am Schottenring

Am Schottenring, der Wiener Börse, klettern die Kurse stetig. Dies muß auf die 19. Auktion der Handelsgesellschaft für Historische Wertpapiere, Wien, und der Ersten österreichischen Sparkasse am 20. Mai in Wien offenbar abgefärbt haben. Gute Börse – gute Umsätze in Historischen Wertpapieren? Schon oft wurde versucht, diesen Zusammenhang herzustellen. Wie auch immer: Heinz Weidinger konnte seine mit 700000 öS brutto (100000 DM/90000 sFr.) Gesamtzuschlag bisher umsatzstärkste Auktion vermelden.

Schon im Vorfeld, so erklärte er vor der Auktion, habe sich dies abgezeichnet. Eine nie dagewesene Zahl von Schriftgeboten sei die Gewähr dafür gewesen, daß der Umsatz der letzten Herbstauktion schon vorher eingestellt war. Vergleicht man – wie bei der Statistik in Mode gekommen – „saisonbereinigt" mit dem Frühjahr 1988, brachte die 19. Auktion immerhin eine Umsatzsteigerung von 40 %. Über 70 Saalbieter taten ihr übriges, um der Auktion zum Erfolg zu verhelfen. Bemerkenswert dabei, daß die österreichischen Sammler offensichtlich wählerisch werden: Beileibe nicht alles ging im Saal, viele Schriftbieter kamen ebenfalls zum Zug. Dagegen waren besonders dekorative Stücke im Saal gefragt – offenbar spielt die Optik bei der vorhergehenden Besichtigung doch eine große Rolle. Vor allem aber ist zu berichten, daß so gut wie alle teuren Stücke an Saalbieter gingen und damit in Österreich blieben. Ein feines Gespür für Qualität entwickelt sich, und man ist nicht mehr so ohne weiteres bereit, im Bietgefecht das Feld den (ausländischen) Schriftbietern zu überlassen, die aus ihrem Gebiet schon höhere Preise gewohnt sind. Auch aus Wien ist daher zu vermelden, was uns die anderen Auktionen in diesem Jahr schon gezeigt haben: Preiswerte Ware geht nur, wenn dekorativ; Mittelware hält sich stabil; Spitzenstücke ziehen kontinuierlich weiter an.



11000 öS.

300000 DM fast erreicht!

22. Auktion R. Tschöpe am 3. Juni 1989 in Düsseldorf

Exakt 298000 DM (ohne Nachverkäufe) erreichte das Auktionshaus R. Tschöpe am 3. Juni 1989. Bei nur 456 aufgerufenen Losen bedeutet dies den Vorstoß in eine neue Dimension.

Zweimal jedes Jahr eine Auktion Historischer Wertpapiere zu veranstalten und dann solche Umsätze zu erreichen – das schafft z. Z. nur das Auktionshaus Reinhild Tschöpe. Nach dem schon sehr gu-



Reinhild Tschöpe und Georg Rick.

Erwähnenswert sind folgende Einzelresultate:

- Achenseebahn-Gesellschaft, Gründeraktie 1899 (Ausruf 7500 öS): 11000 öS/1600 DM/1400 sFr.
- AG der Schneebergbahn, Gründeraktie 1898 (Ausruf 3500 öS): 6500 öS/900 DM/800 sFr.
- Salzkammergut Lokalbahn, Gründeraktie 1890 (seltenere grüne Ausgabe) (Ausruf 3500 öS): 5200 öS/750 DM/650 sFr.
- Börsen- und Arbitrage-Maklerbank, Gründeraktie 1872 (Ausruf 7000 öS): 9000 öS/1300 DM/1150 sFr.
- Österr. Hypothekar-Credit- und Vorschußbank, Gründeraktie 1868 (Ausruf 7500 öS): 1100 DM/950 sFr.
- Österreichische Nationalbank, Viertelaktie 25 Kr. von 1922 (Ausruf 3500 öS): 5200 öS/750 DM/650 sFr.

Während Eisenbahnen und Banken ausgesprochen gut gingen, blieben Industriewerte eher vernachlässigt. Erstaunlich dagegen die Höhe der Zuschläge bei den Varia. Eine Polizze der Städt. Kaiser Franz Joseph-Jubiläums-Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt von 1907 ging bis 2500 öS/350 DM/300 sFr., ein Gärtnerlehrbrief von 1784 auf Pergament brachte erstaunliche 15000 öS/2100 DM/1900 sFr., ein Börsepatent unter Herrschaft Kaiserin Maria Theresia von 1761 ging bis 10000 öS/1400 DM/1250 sFr. Den Vogel schließlich schoß ein Lotteriepatent von 1772 ab, das vom Ausruf von 4000 öS bis auf stolze 13000 öS/1800 DM/1600 sFr. marschierte.

Deutsche Werte lagen gut gehalten, erwähnenswert hier die Gründeraktie der Maklerbank, Berlin, von 1881, die mit 4800 öS/700 DM/600 sFr. eher unter Wert zugeschlagen wurde.

Zum Ende der von Dr. Eva Szaivert wie immer zügig und routiniert durchgeführten Auktion gab es überall zufriedene Gesichter. Der österreichische Markt ist ein gutes Stück weitergekommen. Und es wurde nicht nur eifrig gesteigert, auch beim anschließenden kalten Büffet herrschte reger Andrang und man mußte zusehen, daß man nicht zu spät kam. Böse Zungen behaupteten hinterher, die Anwesenheit einer besonders großen Zahl von Bankern – routiniert in solchen Dingen – habe vor allem dazu beigetragen, daß sich das Büffet in Windeseile leerte.

Jörg Benecke



15000 DM.





Zuständig für die Präsentation.



RTL/FAZ berichtete.

ten Ergebnis von 265000 DM im Dezember vergangenen Jahres gab es jetzt nochmals eine Steigerung und damit einen glanzvollen Abschluß der Auktionen im ersten Halbjahr 1989.

Von den aufgerufenen 456 Losen wurden 371 zugeschlagen (Rücklosquote 19 %). Bei einer Gesamtsumme von 298000 DM/262000 sFr. ergibt sich ein Durchschnittswert je Los von 803 DM/707 sFr.! Zwar war aufgrund des qualitativ hochstehenden Angebotes im Markt schon ein ähnliches Ergebnis wie im Dezember 1988 erwartet worden, doch diese Summe überraschte positiv. Es bestätigt die erfreuliche Entwicklung, die das Sammelgebiet auch in diesem Frühjahr weiter vorangebracht hat.

64 (!) Titel erreichten Zuschläge von 1000 DM und mehr; sie erbrachten mir rd. 245000 DM 82 % des Gesamtumsatzes. An dieser Stelle kann daher nur auf die Titel ab 10000 DM eingegangen werden:

- Rostocker Bank, Gründer-Aktie von 1854, ausgestellt auf Leopold I., König von Belgien (vgl. Geschichte im HP-Magazin 11/87 von Manfred Denecke) / 16000 DM
- AG Breslauer Zoologischer Garten, Gründer-Aktie von 1865 (erstmals verfügbar) / 15000 DM
- Elb-Zuckersiederei, Gründer-Aktie von 1858 / 10000 DM
- Real Compania de San Fernando de Sevilla, Aktie von 1749 / 15000 DM

Eine ganze Reihe von Wertpapieren erfuhr in dieser Auktion eine Neubewertung; dies schließt auch ausländische Titel ein. Es lohnt sich, die Ergebnisse, wenn Sie nicht persönlich im Hotel Ramada Renaissance in Düsseldorf anwesend waren, nachzutragen und entsprechende Schlüsse zu ziehen.

– ANZEIGE –

Wir erwarten jetzt . . .

. . . Ihre Einlieferung für die

17. HP-Auktion

am 23. September 1989!

Panama-Geschichte in „Finanz & Wirtschaft"

Der Schweizer Zeitung „Finanz & Wirtschaft" war der Artikel unseres Autors Hans-Georg Glasemann immerhin eine ganze Seite wert, auf der eine Kurzfassung mit Abbildungen veröffentlicht wurde. Überschrift: „Verrechnet, verschlampt – verloren".

HWP in Skandinavien

Das Interesse an Historischen Wertpapieren wächst auch in Skandinavien. Clubs sind in Schweden und Norwegen aktiv, veranstalten Auktionen (mit z.T. überraschend hohen Ergebnissen) und auch die Presse berichtet. So erscheint regelmäßig in der dänischen Zeitung „Fyens Stiftstidende" aus Odense ein Bericht über die Themen des HP-Magazins. Umgekehrt hat man den Eindruck, daß die Beliebtheit skandinavischer, vor allem schwedischer Wertpapiere, hier noch zu wünschen übrig läßt – und dies, obwohl viele dieser Titel überraschend schön sind. Wahrscheinlich ist die Sprachbarriere hinderlich; außerdem die Tatsache, daß beliebte Sammelbereiche mangels Masse nur spärlich vertreten sind.

Eine kalifornische Weinaktie

Nicht erst seit der im kalifornischen Weingebiet spielenden Fernsehserie „Falcon Crest" sind die Weine aus dieser Region bekannt. Sammlern von Weinaktien werden jetzt aus den USA Aktien der berühmten „Napa Valley Wine Company" aus den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts angeboten. Sie tragen die Original-Unterschriften des Gründers Charles Krug. Die nur in geringer Menge ausgegebenen Aktien sind zu Preisen ab 400 DM aufwärts zu erwerben.

Neue Anleihe der Stadt Hamburg zum Hafengeburtstag

Reich werden kann man nicht durch den Kauf der neuen Stückeanleihe der Freien und Hansestadt Hamburg. Dafür ist der jährliche Zins von 7% zu niedrig. Ein Schnäppchen ist sie aber dennoch: Anläßlich des 800. Hafengeburtstags werden nämlich erstmals nach dem Krieg besonders gestaltete Urkunden herausgegeben, die des Sammlers Herz höher schlagen lassen.
Deshalb erwarten Finanzsenator Professor Dr. Hans-Jürgen Krupp und der Direktor der Hamburgischen Landesbank, Dr. Hans Fahning, daß vor allem viele der 100-Mark-Scheine gerahmt Hamburger Wände schmücken und nicht am 27. April 1999 wieder eingelöst werden.
Insgesamt leiht sich Hamburg durch die Stückeanleihe (sie heißt so, weil sie in einzelnen Urkunden von 100 Mark, 1000 Mark und 10000 Mark „gestückelt" ausgegeben wird) rd. 200 Mio Mark von den Bürgern. Einmal im Jahr kann der Käufer einer solchen Anleihe durch Abgabe von mitgelieferten Coupons seine Zinsen kassieren – was allerdings dadurch erschwert wird, daß auch diese Coupons Hamburgensien mit unterschiedlichen Stadtansichten sind.
Insgesamt werden 100000 „Hafen-Schätzchen" im Werte von 100 Mark, 40000 im Werte von 1000 Mark und 15000 im Werte von 10000 Mark ausgegeben. Bestellen kann man sie – solange der Vorrat reicht – in jedem Geldinstitut. Die Urkunden sind allerdings erst Mitte Mai fertig.
Die neue Stückeanleihe ist, so Wirtschaftssenator Krupp, „kein Element zum Schuldenmanagement der Stadt, sondern ein Beitrag zum Hafengeburtstag, mit dem den Hamburgern in Form eines solchen besonderen Papiers gedankt werden soll." Seit 1952 wurden mit der jetzigen 16 Staatsanleihen ausgegeben, die letzte Stückeanlage gab es 1977.

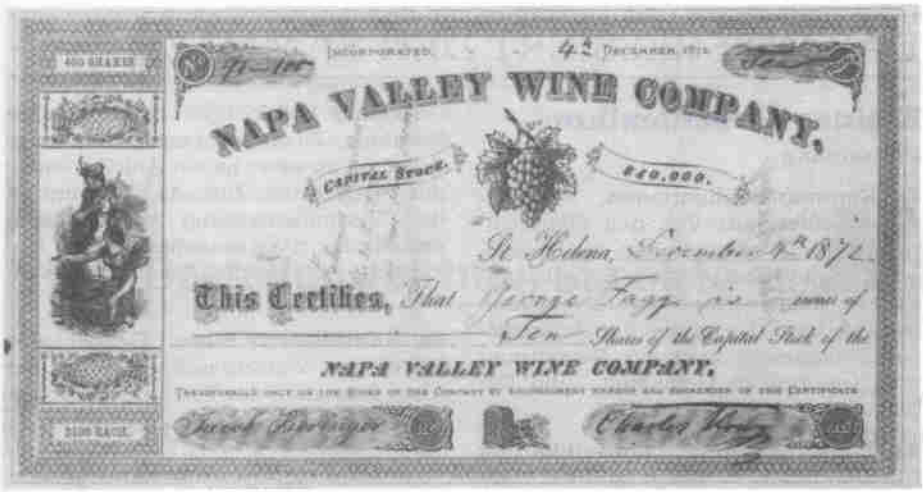
(aus: Hamburger Abendblatt)



Staatsanleihe und Sammlerstück: Die Schuldverschreibung (hier die über einhundert Mark) wurde anläßlich des Hafengeburtstags mit großer Sorgfalt gestaltet.

Presseberichte

Auch in den vergangenen Wochen gab es über unser Sammelgebiet viele Berichte in der Presse. Häufig dienten Auktionen als Aufhänger für die Artikel, die sich oft auch weitergehend mit dem Sammelgebiet beschäftigten.
So heißt es im Handelsblatt u.a.:
„Über die bestehenden und sich weiter abzeichnenden Verknappungs-Erscheinungen guter Ware kann auch das recht reichliche Angebot auf den erfolgreich verlaufenen Frühjahrsauktionen dieses Jahres nicht hinwegtäuschen. Denn wirkliche Spitzenware blieb auch auf diesen Veranstaltungen recht selten. Und hieran dürfte sich wegen der geringen Verfügbarkeit neuer Stücke auch in Zukunft nichts ändern. „Die Zukunft der Vergangenheit hat erst begonnen", greift man in der Branche einen an dieser Stelle kreierten Slogan in diesen Tage gerne auf, wenn man auf die Chancen dieses Sammlermarktes hinweist.
Händler und auch Sammler haben in den vergangenen Monaten erfreulicherweise einiges dazu beigetragen, die Vielfältigkeit des Sammelgebiets Historische Wertpapiere einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Obwohl in jüng-



ster Zeit zahlreiche neue Sammler die bunte Welt der „Nonvaleurs" entdeckt haben, ist das bestehende Potential im Vergleich zu anderen Sammelgebieten wie Münzen und Briefmarken noch längst nicht erschlossen."
Im Mai-Heft von DM lesen wir z. B.:
„Die Aktie des amerikanischen Playboy-Unternehmens wird zwar noch an der Börse gehandelt, wegen der darauf abgebildeten nackten Schönen aber auf Auktionen höher bewertet als an den Wertpapiermärkten."
Finanz und Wirtschaft in der Schweiz geht noch einen Schritt weiter und bietet ihren Lesern den direkten Erwerb von Titeln an:
„Kleine Geschenke erhalten bekanntlich die Freundschaft. Deshalb fanden wir es vor einigen Jahren angebracht, in jede Ausgabe der letzten Nummer ein *Historisches Wertpapier* zu legen. Wir brauchten damals dafür knapp 30 000 solcher alter Aktien. Es handelte sich also nicht um eine Rarität – dennoch war die Nachfrage riesig, Kioske wurden im ganzen Land überfallartig leergekauft und wir mit einer Flut von Bitten um Nachlieferung überhäuft.
Da auch billige Historische Wertpapiere nicht in sehr großen Mengen erhältlich sind, konnten wir die Aufmerksamkeit in dieser Form bald nicht mehr anbieten, war die Auflage der „FuW" doch zu groß geworden. So entschieden wir uns Ende letzten Jahres zu einer neuen Variante: Mittels Coupon konnten Sie eine alte Aktie bestellen – und wieder waren wir angenehm überrascht, wie begehrt offensichtlich diese attraktiven Nostalgietitel sind: Weit über 8000 Bestellung trafen bei uns ein!
Was liegt also näher, als Ihnen nun die Möglichkeit anzubieten, durch die „FuW" zu einem günstigen Preis für einmal rare, Historische Wertpapiere bestellen zu können. So werden wir also von heute an jeweils in der letzten Ausgabe des Monats auf der letzten Seite ein von uns ausgesuchtes Stück anbieten, und zwar ein ganzes Jahr lang", schreibt Gerhart Isler, Verlagsdirektor.

Mehr Geld verdienen mit Aktien

Unter diesem Titel erscheint jetzt in neuer Auflage (jetzt 102 000) ein Ratgeber für Börsenchancen. Autor Willi H. Grün, schon mit anderen Sachbüchern überaus erfolgreich, hat neu in dieses Buch ein Kapitel „Ein junges Sammlerhobby: Historische Wertpapiere" aufgenommen, durch das potentielle Interessen an unser Hobby herangeführt werden. Einige Seiten beschäftigen sich auch mit der Finanzhistorie, z. B. mit dem Suezkanal.
Das Buch kann allen, die sich an die aktuelle Börse wagen wollen (und sicher auch einigen, die dort schon spekulieren)



empfohlen werden; insbesondere, weil der Autor Willi H. Grün in leicht verständlicher, lockerer Art und Weise mehr „plaudert als belehrt". (Ullstein-Sachbuch Nr. 34643 / 14,80 DM)

CLUB-NACHRICHTEN

EDHAC

In der EDHAC-Post vom 12. Mai 1989 wurde die Club-Auktion vom 10. Juni 1989 angekündigt. An diesem Wochenende fand auch die Mitgliederversammlung statt.

Scripophila Helvetica

Im neuen Vorstand des Schweizer Clubs sind die Aufgaben wie folgt verteilt worden:
Als Präsident amtiert wie bisher Herr Rudolf Staub. Er koordiniert die Aktionen und den Kontakt unter den Vorstandsmitgliedern.
Im steht zur Seite als Vizepräsident Herr Karl Hafner.
Kassier ist neu Herr Urs Strub. Ihm obliegen die Adressenverwaltung, das Mutationswesen und natürlich die Finanzen.
Jürg Zimmermann übernimmt den Posten des „Schreiberlings". Dieses Amt beinhaltet nebst dem Sekretariat auch die Redaktion der Klubnachrichten sowie die Protokollführung.
Herr Peter Barmettler ist als Beisitzer für die Verwaltung des Materials (Drucksachen usw.) zuständig.
Als weitere Beisitzerin wird Frau Rita Clerckx PR-Aufgaben, Werbung, Beziehungspflege und Spezialaufgaben betreiben.
Sichtbares Zeichen der neuen Aufgabenverteilung sind die vierseitigen Clubnachrichten, die jetzt mehr Informationen und Anregungen enthalten.

Club-Termine in Paris

Die Treffen im Hotel Ambassador sind in diesem Jahr an den folgenden Tagen geplant:
6. Juli, 14. September, 12. Oktober, 9. November und 7. Dezember.
Das ist jeweils ein Donnerstag; Beginn ist um 18.00 Uhr.

Börse in London

Die von der Bond & Share Society am 7. Mai 1989 in London veranstaltete Börse war nach Aussagen des Veranstalters sehr erfolgreich. Nicht nur britische Händler boten in Stapeln Wertpapiere an. Auch die Besucher kamen aus den verschiedensten, z. T. überseeischen Ländern. Händler berichteten von erfreulichen Umsätzen.
Die Society plant für den 3. Dezember 1989 eine weitere Veranstaltung. Auch 1990 sollen zwei Börsen stattfinden.

DAS INTERESSIERT DEN SAMMLER

Kleines Börsenlexikon

Fortsetzung

82. Kommunalobligationen, -schuldverschreibungen: Von den öffentlichrechtlichen Kreditanstalten und Körperschaften und den privaten Hypothekenbanken ausgegebene Schuldverschreibungen. Der Erlös aus der Begebung dieser Emissionen dient zur Gewährung von Krediten an Gemeinden und Gemeindeverbände.

83. Konsolidation, Konsolidierung (Umwandlung, Vereinigung): z. B. Umwandlung kurzfristiger in langfristige Schulden; Zusammenfassung mehrerer Anleihen zu einer neuen Anleihe, meist mit verändertem Zinssatz. (Bekannt ist die Zusammenfassung verschiedener preußischer Staatsanleihen in eine einheitliche Anleihe, die „Preußischen Konsols").

84. Konsolidierte Bilanz: Gemeinsame Bilanz der Muttergesellschaft mit der (den) Bilanz(en) der Tochtergesellschaft(en).

Wird fortgesetzt

Historische Wertpapiere zum Thema „Eisenbahnen bis 1899“

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
9001-094	Baltimore & Ohio Rail Road Company	Baltimore	1842	Aktie	3 Abb.: Tom-Thumb-Zug, Frauen, schn.-entw.	330,00
9001-095	Baltimore & Ohio Rail Road Company	Baltimore	1850	Aktie	3 Abb.: Tom-Thumb-Zug, Frauen, schn.-entw.	245,00
9001-061	Ohio & Pennsylvania Railroad		1855	Aktie (strichentwertet)	5 Stahlsichte: Eisenbahn, Segelschiff usw.	95,00
9001-104	Scioto and Hocking Valley Rail Road	Portsmouth, Ohio	1856	Bond	5 Stahlstiche: Zug, Schafscherer u.ä. RAR!	390,00
9001-129	Penobscot & Kennebec Railroad Company	Bangor	1856	Bond (1500 Auflage)	Abb.: Uraltbahn, Siedler / Orig.-Unt.	195,00
9001-103	New York & Boston Rail Road Company		1862	Bond (1500 Auflage)	Abb.: Zug, Verladung von Fracht, RAR!	290,00
2001-002	Chemin de Fer de Charleroy à la Front.	Brüssel	1863	Aktie	Abb.: Züge, Figuren usw. / sehr alt, DEKO!	150,00
6501-002	Alar del Rey a Santander	Santander	1863	Obligation	Großformat, zahlreiche Darst., wie ein Gemälde	290,00
9001-110	Mobile and Girard Rail Road Company	Girard/Alabama	1866	Bond (Aufl. 800)	Abb.: Zug vor See und Bergen, RAR!	290,00
9001-109	Rockford, Rock Island and St. Louis RR		1868	Goldbond (Aufl. 4000)	Gr. Format, 2 Abb. v. Zügen in den Bergen	285,00
9001-086	Burlington and Missouri River Railroad		1871	Aktie	Sehr große Abb.: Zug in Landschaft	145,00
9001-112	Burlington and Missouri River Railroad		1871	Aktie	Gr. Abb.: 2 Züge vor Fluß, Schiff, Stadt	145,00
9001-115	Cleveland, Columbus, Cinc. & Ind. RW	Cleveland	1871	Aktie	3 Abb.: Zug Segelschiff, Porträt	125,00
9001-098	Baltimore and Ohio Rail-Road Company	Baltimore	1872	Aktie	Zug-Abb. usw. / Orig.-Unt. „J. W. Garrett“, entw.	195,00
9001-056	Chicago, Burlington and Quincy RR		1873	Aktie	Abb.: Rinderherde, Zug/die älteste CBQ RR	95,00
9001-124	Pacific Railroad (of Missouri)		1875	Aktie	Abb.: Zug auf Brücke, Wasserturm, Berge	145,00
9001-113	Ulster and Delaware Railroad Company		1876	Aktie	Gr. Abb.: Zug auf Brücke, Häuser usw.	149,00
9001-009	Michigan Central Railroad	New York	1881	Bond	Abb.: Eisenbahn, Frau und Schäfer	95,00
9001-051	Cincinatti, Washington and Baltimore RR		1883	Aktie	Abb.: Zug im Bahnhof, Pferdekutsche	49,00
9001-050	Chicago, Burlington and Quincy Railroad		1884	Aktie (braun, schn.-entw.)	Gr. Lok-Abb., die beliebteste Eisenbahnaktie	65,00
6001-006	Wladikawkas-Eisenbahn-Gesellschaft	St. Petersburg	1885	Anleihe	Querf. mit kyrill. Schrift/Rücks. deutsch	35,00
6001-007	Wladikawkas-Eisenbahn-Gesellschaft	St. Petersburg	1885	Anleihe	Querf. mit kyrill. Schrift/Rücks. deutsch	35,00
7001-004	The Costa Rica Railway		1886	Anleihe (First Deb.)	Großformatiger, alter Titel mit Abb.	115,00
9001-049	Chicago, Burlington and Quincy Railroad		1886	Aktie (s/w, schn.-entw.)	Gr. Lok-Abb., die beliebt. Eisenb.-Aktie	55,00
9001-053	Buffalo, Rochester and Pittsburgh RR		1886	Aktie	2 Abb.: Zug im Bahnhof, Bergarbeiter	75,00
9001-089	Beech Creek Railroad		1886	Aktie	Klassischer Stil mit Zug in voller Fahrt	95,00
9001-084	Atchison, Topeka and Santa Fé Railroad	Boston	1887	Aktie	Abb.: landwirtschaftl. Motive, Pferde, Industrie	65,00
9001-085	Atlantic and Pacific Railroad Company		1887	Bond	Abb.: Lok vor Fluß/Stadt, Kühe; KLASSIKER	145,00
6501-003	Ferro-Carriles de Puerto-Rico	Madrid	1888	Obligation	Viele Abb. und Wappen / überaus DEKO!	120,00
9001-072	Winona and South Western Railway		1888	Goldbond	Abb.: Eisenbahn, alleg. Gestalten, DEKO!	145,00
9001-077	Cleveland, St. Louis and Kansas City RW		1888	Bond	2 Abb.: Zug, Kind, Stadt/Bauer bei der Ernte	215,00
2301-002	Compagnie Chemin de Fer du Congo	Brüssel	1889	Gründer-Aktie	Seite Eisenbahnaktie aus Belgisch-Kongo	85,00
7001-005	The Costa Rica Railway		1889	Anleihe (Second Deb.)	Großformatiger, alter Titel mit Abb.	115,00
9001-130	Cincinatti, Indianapolis, St. Louis RR	Cincinatti/Ohio	1889	Aktie	Besonders große Abb.: Zug vor Flußlandschaft	135,00
9001-078	Old Colony Railraod Company	Boston	1890	Aktie	Abb.: Zug im Bahnhof, Kutsche, Frau, Adler	95,00
9001-091	Missouri, Kansas and Texas Railway		1890	Aktie	2 Abb.: Zug/Reisende im Bahnhof, Heizer	75,00
9001-099	Baltimore and Ohio Rail-Road Company	Baltimore	1891	Aktie	3 Abb.: Dampfzug und zwei Frauen	115,00
9001-119	Atchison, Topeka and Santa Fé Railroad		1891	Anleihe	Berühmte Bahn des Westens, große Lok-Abb.	68,00
9001-100	Baltimore and Ohio Railroad Company	Baltimore	1892	Aktie	Abb.: Tom-Thumb-Zug, ornam. Umrandung, entw.	85,00
9001-123	New York and New England Railroad		1892	Aktie	Abb.: Zug in voller Fahrt	85,00
9001-111	Peoria & Bureau Valley Railroad		1893	Aktie	Abb.: Eisenbahn, Büffel jagende Indianer	95,00
3501-001	Etablissements Decauville Aine	Paris	1894	Gründer-Aktie	Lok-Fabrik, 4 Abb., u. a. Lok. Fabrik	85,00
6001-008	Wladikawkas-Eisenbahn-Gesellschaft	St. Petersburg	1895	Anleihe	Großf., mit kyrill. Schrift/Rücks. deutsch	45,00
9001-059	Cleveland, Akron and Columbus Railway	New York	1895	Aktie	Abb.: Dampfzug in Landschaft (von vorn)	65,00
9001-074	Atchison, Topeka and Santa Fé Railway		1895	Bond	Abb.: Eisenbahn, Verladeanlagen usw.	125,00
9001-075	Atchison, Topeka and Santa Fé Railway		1895	Bond	Abb.: Eisenbahn, Verladeanlagen usw.	125,00
9001-127	San Francisco and San Joaquin Valley RW		1895	Aktie	Große Abb. eines Zuges unter Dampf	330,00
1501-001	Chemins de Fer de la Basse-Egypte	Kairo	1896	Gründer-Vorzugs-Aktie	Abb.: Pyramiden, Sphinxe, Tore usw., DEKO!	68,00
1001-005	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	Darmstadt	1897	Aktie (1. Kap.-Erh.)	Bedeut. Bahn (m. Börseninfo), kl. Beschn.	290,00
9001-087	Buffalo, Rochester and Pittsburgh RW		1897	Aktie	2 Abb.: Züge vor Fabrik und Lokomotive	78,00
9001-118	The Boston Terminal Company	Boston	1897	Bond	Abb.: Bahnhof von Boston, Kutschen usw.	95,00
9001-011	Chicago, Burlington and Quincy Railroad	Boston	1899	Aktie	Große Lok-Vignette, seltene rote Ausgabe	74,50
9001-125	Choctaw, Oklahoma and Gulf Railroad	Philadelphia	1899	Aktie	Abb.: fahrender Güterzug (mit 36 Waggons!)	85,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an **HELLWIG**

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (02 34) 79 78 39

Prospekte gratis

Manfred Denecke:

Der Verein vom Rothen Kreuze in den Ländern der Heiligen Krone Ungarns

Zum Gedenken an die Unterzeichnung der Genfer Konvention vor 125 Jahren

Solferino – ein Bild des Elends

Am 28. April 1859 erklärte Kaiser Franz Joseph I. von Österreich König Viktor Emanuel II. von Sardinien-Piemont und dem mit diesem verbündeten Frankreich den Krieg, nachdem Sardinien die von Österreich geforderte Auflösung und Entwaffung des italienischen Freikorps unter Giuseppe Garibaldi abgelehnt hatte. Nach mehreren Gefechten kam es am 24. Juni 1859 bei dem oberitalienischen Ort Solferino südlich des Gardasees zur kriegsentscheidenden Schlacht, in der sich auf einer Frontlinie von nur 15 Kilometern über 300000 Soldaten gegenüberstanden. Der Kampf, der schon im Morgengrauen begonnen hatte, erreichte um die Mittagszeit seinen Höhepunkt. In den dichtgestaffelten Reihen der Franzosen, Italiener und Österreicher explodierten die Granaten. Beide Seiten versuchten die strategisch wichtigen Hügel, die im Verlauf der Schlacht mehrmals den Besitzer wechselten, um jeden Preis zu erobern. Bald tobte auf den aufgetürmten Leibern der Gefallenen ein gnadenloser Kampf Mann gegen Mann. Gegen 17 Uhr beendete ein schweres Gewitter das Schlachtgetümmel; die Rückzugsgefechte der geschlagenen österreichischen Regimenter dauerten bis etwa 18.30 Uhr an. Auf dem Schlachtfeld blieben fast 40000 Tote, Sterbende und Verwundete zurück, von denen die meisten innerhalb der nächsten Wochen aus Mangel an vorbereiteter Sanitätshilfe qualvoll ihren Verletzungen erlagen.

Der einunddreißig Jahre alte Genfer Kaufmann Henri Dunant wurde auf einer Geschäftsreise zufällig Zeuge der Tragödie von Solferino. Dunant, in strenger Gläubigkeit des Calvinismus erzogen, Förderer der „Almosengesellschaft" und Mitglied des „Vereins Christlicher Junger Männer", hatte sich schon in jungen Jahren mit missionarischem Eifer den Hilfsbedürftigen zugewandt. Tief ergriffen von den Szenen des Schreckens, von den Leiden und dem Sterben Tausender, leistete er zusammen mit dem Ortsgeistlichen Don Laurenzo Barzizza, unterstützt von etwa 300 Frauen und Männern aus den lombardischen Dörfern, Hilfe für die Verwundeten, ganz gleich, welcher Nationalität sie angehörten. Im Rausch der Nächstenliebe ertönte immer wieder der Ruf: „Tutti fratelli" – Alle sind Brüder.



Henri Dunant (1828–1910). – Aus: „Henri Dunant", Rascher Verlag, Zürich 1942.

Die Genfer Konvention

Angesichts der fehlenden Hilfe für die Verwundeten erhielt das humanitäre Engagements Dunants einen ungeheuren Auftrieb. Er beschloß, ein internationales Hilfswerk zu gründen, das sich in Kriegszeiten den Verwundeten annehmen, aber auch in Friedenszeiten seine Dienste leisten sollte. 1862 erschien Dunants Buch: „Eine Erinnerung an Solferino", in dem er die brutale Kehrseite „triumphaler Siege" – den Verlust an Menschlichkeit – aufzeigte. Sein Aufruf an die Menschheit zur Errichtung eines Hilfswerks mit neutralem Status fand bald überall Unterstützung; Geistliche, Gelehrte und einfache Bürger, Fürsten und Könige, insbesondere die Königin Augusta von Preußen, boten ihm ihre Hilfe an.

Auf Initiative des Präsidenten der „Genfer gemeinnützigen Gesellschaft", Gustav Moynier, fand im Oktober 1863 in Genf ein internationaler Kongreß statt, auf dem über einen Konventionsentwurf für ein neutrales Hilfswerk beraten wurde. Man einigte sich darauf, daß alle Länder Organisationen mit unparteiischer Verwundetenpflege ins Leben rufen sollten; das Sanitätspersonal, die freiwilligen Helfer und die Verwundeten sollten neutralisiert, d.h. für unverletztlich erklärt werden. Am 22. August 1864 berief der Schweizer Bundesrat eine internationale Konferenz nach Genf, an der 26 Vertreter aus 17 Staaten teilnahmen. Die „Genfer Konvention" wurde zunächst von zwölf Regierungen unterzeichnet, nach und nach traten viele weitere Staaten dem Abkommen bei. Als Wahrzeichen des Sanitätsdienstes wählten die Delegierten das in den Farben umgekehrte Schweizer Wappen, das rote Kreuz auf weißem Untergrund; für die Türkei wurde der rote Halbmond, für Persien der Löwe und die Sonne zugelassen.

Das „Genfer Komitee" hatte sich bald nach dem Abschluß der Genfer Konvention unter Wahrung seines schweizerischen Charakters als „Internationales Komitee vom Roten Kreuz" konstituiert. Seine Aufgabe sah es darin, die Gründung nationaler Rotkreuzgesellschaften



Die Unterzeichnung der Genfer Konvention am 22. August 1864. – Aus: „Henri Dunant", Rascher Verlag, Zürich 1942.



Verein vom rothen Kreuze in den Ländern der heiligen Krone Ungarns. Prämien-Schuldverschreibung über fünf Gulden, Budapest 1882. – Zweck: Bau eines Hospitals in Budapest. 17,5 cm x 32 cm, schwarz/grün/rot (Sammlung des Verfassers).

zu fördern, ihr Zusammenwirken zu erleichtern und in Kriegszeiten als unparteiische Instanz für den Schutz der Kriegsopfer einzustehen und Hilfe zu leisten. Bereits im Jahre 1863 wurde in Württemberg die erste deutsche Rotkreuzgesellschaft gegründet.

Die Genfer Konvention enthielt zwar keine Vereinbarung über eine freiwillige Krankenpflege, sie verfolgte jedoch den Zweck, neben dem staatlichen Sanitätsdienst auch diesen Zweig zu fördern. In Deutschland bildeten sich mehrere Vereine, die um die Jahrhundertwende zum größten Teil unter dem „Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz" vereinigt wurden. In Österreich schlossen sich die in den Jahren 1867 bis 1878 entstandenen Vereine vom Roten Kreuz am 14. März 1880 zur „Oesterreichischen Gesellschaften vom rothen Kreuze" zusammen.

Der Rote-Kreuz-Verein in Budapest und seine Schuldverschreibungen

Zu den ersten Rotkreuzgesellschaften der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn gehörte der „Verein vom rothen Kreuze in den Ländern der heiligen Krone Ungarns". Der unter der Schirmherrschaft „Ihrer kaiserlich und königlichen Majestäten dem Apolstol. König Franz Joseph I. und der Königin Elisabeth" stehende Verein beschloß 1882 in Budapest ein modernes Hospital auf einem von der Stadtverwaltung kostenlos zur Verfügung gestellten Terrain zu errichten. Das neue Hospital sollte zu Ehren der Königin, die sich den Schutz wohltätiger Anstalten und Vereine zur Aufgabe gemacht hatte, den Namen „Elisabeth-Hospital" erhalten. Der Rote-Kreuz-Verein verfolgte mit der Gründung des ersten Krankenhauses dieser Art den Zweck, eine Stätte zur theoretischen und praktischen Ausbildung von Pflegepersonal ins Leben zu rufen, in welchem im Kriegsfalle Verwundete Pflege und Heilung finden sollten.

Zur Beschaffung der erforderlichen Geldmittel wurde im Dezember 1882 ein stempel- und gebührenfreies Anlehen von 4000000 Gulden österreichischer Währung, eingeteilt in 800000 Prämien-Schuldverschreibungen zu je 5 Gulden ö.W., begeben. Die Tildung sollte laut Tilgungsplan innerhalb von 51 Jahren erfolgen. Den zur Amortisierung des Anlehens bestimmten Fond verwaltete eine aus Mitgliedern des Rote-Kreuz-Vereins und Vertretern der Ungarischen Landesbank Aktiengesellschaft in Budapest bestellte Kommission.

Als man mit den Bauarbeiten beginnen wollte, stellte sich heraus, daß das von der Stadt angebotene Land den sanitären Anforderungen nicht entsprach. Der Verein erwarb daraufhin am rechtsseitigen Donauufer im Deutschen Tal zu Ofen, dem damaligen Sitz des Hochadels, zwischen der Raader- und Schöpfungsgasse gelegen, ein 48000 qm umfassendes Terrain. Auf diesem Gelände wurden die Bauten des Hospitals nach den Plänen und unter der Leitung des bekannten Architekten Alois Hausmann errichtet. Hausmann, dem die ungarische Hauptstadt viele klassische Prachtbauten verdankt, hatte sich beim Entwurf des Spitals die Aufgabe gestellt, bei Berücksichtigung aller notwendigen sanitären Anforderungen auch architektonische und städtebauliche Gesichtspunkte zu wahren.

Am 19. Oktober 1884 erfolgte in Anwesenheit Kaiser Franz Josephs und mehrerer Mitglieder des Herrscherhauses die feierliche Schlußsteinlegung des Elisabeth-Hospitals. Der deutsche Kaiser hatte als Geschenk ein großes Gemälde übersandt, das den großen Saal des Aufnahmegebäudes schmückte. Die Außenwände der Gebäude bestanden aus Rohziegelbau, mit dem Unterschied, daß das Aufnahmegebäude, die Pavillons, Küche und Leichenkammer mit trocken gepreßten, die anderen Gebäude mit gewöhnlichen Ziegeln ausgestattet wurden. Für die Treppen hatte man Steinmaterial, für die Bedachungen englischen Schiefer verwendet. Alle 17 Gebäude waren durch Asphaltwege miteinander verbunden.

Das Hospital konnte im Normalfall 120 Patienten aufnehmen. Die beiden Offizierspavillons hatten zusammen 20 Einbettzimmer; die Einrichtung der Krankensäle für chirurgische und medizinische Behandlung bestand aus je acht Eisenbetten mit Eisentischen und Stühlen.



Elisabeth Amalie Eugenie, Kaisern von Österreich, Königin von Ungarn (1837–1898), kurz „Sissi" genannt. Die Gemahlin Franz Josephs I. mied das Hofleben und jede Einmischung in die Politik – außer zugunsten Ungarns. – Illustrierte Zeitung, Band 22, Leipzig 1854.

Die Aufnahme von Patienten erfolge in drei Klassen; die Gebühr betrug pro Tag 6 Gulden, 3 Gulden und 1½ Gulden. Im Kriegsfall konnte das Hospital durch Baracken ergänzt werden, in denen für 680 Betten Platz vorhanden war. Die Baracken, nach dem Erbauer Hausmann-Typ genannt, dienten in Friedenszeiten als Wagenschuppen für die Verwundeten-Transportwagen. Pavillons und Baracken wurden mit ihren Längsachsen in die der dort herrschenden Winde gestellt, und zwar so, daß die Fenster vor-

mittags und nachmittags direktes Sonnenlicht erhielten. Für etwaige Infektionskrankheiten stand ein Isolierpavillon mit sechs Betten bereit. Zur Unterbringung von Requisiten, im Kriegsfall von Dienstkleidung und militärischer Ausrüstung, waren zwei Magazingebäude vorhanden, von denen eins in Friedenszeiten Krankenpflegerinnen beherbergte.

Das mit neuesten technischen Geräten ausgestattete Küchengebäude erregte immer wieder die Bewunderung der Besucher. Im linken Flügel des Gebäudes lag die Speiseküche, eine Vorratskammer, ein Speisezimmer des Dienstpersonals und der Waschraum. Gekocht wurde mit Dampf. Im rechten Flügel war die mit Dampf und Maschinenkraft betriebene Waschküche untergebracht; das Kesselhaus mit Desinfektionskammer befand sich hinter dem Küchengebäude. Sämtliche Maschinen und Geräte lieferte die Chemnitzer Firma Oskar Schimmel & Co., die auch die Montagearbeiten durchführte.

Für Heizung und Ventilation verwandte man die neuesten Paul'schen Kaloriferen, bei denen die Erwärmung der Luft über eine bestimmte Temperatur hinaus nicht eintreten konnte; dadurch wurde das gesundheitsschädliche Verbrennen organischer Staubteile verhindert. Die Frischluft wurde durch die Kaloriferen geleitet und gelangte erwärmt in die Räume, die verunreinigte Luft strömte durch Rohre ins Freie. Im Sommer hatte für den Luftwechsel allein die Ventilation zu sorgen; pro Krankenbett konnten in der Stunde 100 bis 150 Kubikmeter Luft erneuert werden.

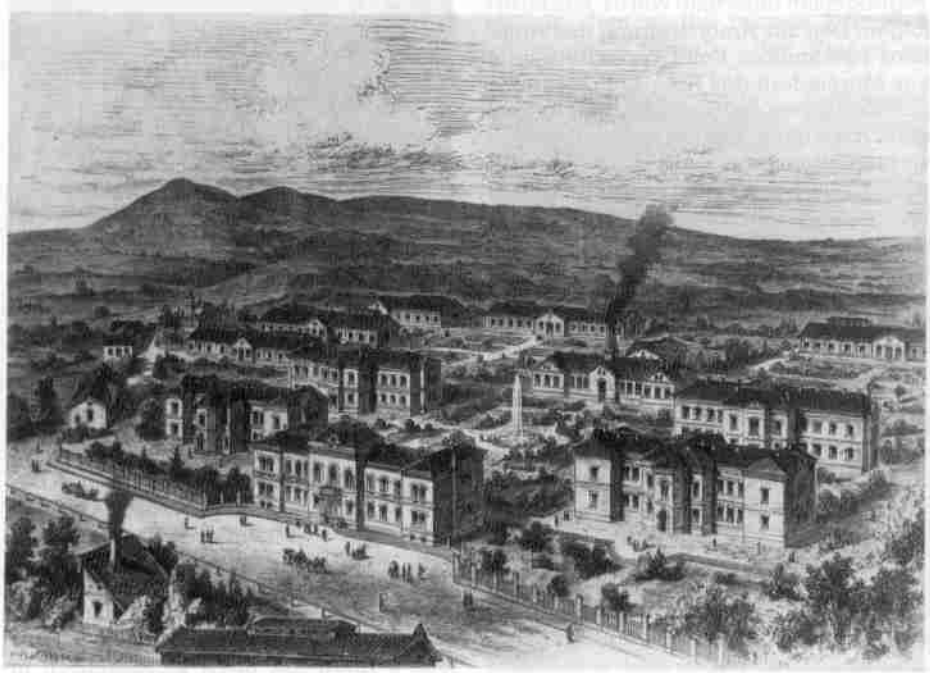
In der südlichen Ecke des Gebäudekomplexes befand sich das mit einem kleinen Glockenturm gekrönte Leichenhaus, in dessen Mitte sich eine mit Majolica und Malereien geschmückte Kapelle befand. Das frei gebliebene Gebäude nahmen herrliche Gartenanlagen ein, die auf Kosten des Erzherzogs Joseph, des Grafen Karolyi und der Gräfin Zichy angelegt und erhalten wurden und die Namen ihrer Stifter trugen.

Fast 30 Jahre lang stand das Elisabeth-Hospital, das hauptsächlich für Sanitätshilfe verwundeter Militärpersonen im Kriegsfall errichtet worden war, im Dienst ziviler Krankenhauspflege, als am 28. Juni 1914 der österreichische Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin in Sarajevo von serbischen Nationalisten ermordet wurden. Die Tat, die ein Zeichen für das fortgeschrittene Selbstbewußtsein und Unabhängigkeitsstreben der Nationalitäten innerhalb des Habsburgischen Vielvölkerstaat war, wurde unmittelbar Anlaß des Ersten Weltkrieges. Mangelnde Verhandlungsbereitschaft der nach Macht strebenden europäischen Großmächte verhinderten eine diplomatische Lösung des Konflikts zwischen Österreich und Serbien. Allgemeine Kriegsbereitschaft und Kriegsbegeisterung in Europa führten schließlich mit der Kriegserklärung Österreichs an Serbien am 28. Juli 1914 zum Ersten Weltkrieg, der 1918 mit dem Zusammenbruch der Habsburger Monarchie endete.

Laut amtlicher Mitteilung des k. und k. Kriegsministeriums vom 6. November 1918 hatte der Vielvölkerstaat Österreich-Ungarn durch den Krieg 1,2 Millionen Tote und 3,86 Millionen Vermißte und Verwundete zu beklagen. Das auf den Kriegsfall gut vorbereitete Elisabeth-Hospital versorgte während des Krieges Zigtausende von verwundeten und erkrankten Soldaten verschiedener Nationalitäten.



Sanitäter und Krankenschwestern des ungarischen Roten-Kreuz-Vereins in Budapest. – Illustrierte Zeitung, Band 83, Leipzig 1884.



Das Elisabeth-Hospital in Budapest. Im Hintergrund der Ofener Adlerberg, auf dem einer der besten Rotweine Ungarns gedeiht. – Illustrierte Zeitung, Band 83, Leipzig 1884.

Quellen

Boethke, Wilhelm: Das Rote Kreuz. Seine Entstehung, sein Wesen und seine Einrichtungen. – Leipzig 1916.

Hecht, Marius: Das Elisabeth-Hospital des ungarischen Roten-Kreuzvereins in Budapest. – Illustrierte Zeitung, Band 83, Leipzig 1884.

Heudtlass, Werner: Solferino. – Essen 1959.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)

Drei alte schöne Schweizer Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Eisenbahnges. Oensingen-Balsthal
5% Obl. Fr. 1000.–, 31. 12. 1919, mit sehr kl. Auflage (425). **sFr. 475.–**



Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn
Gründeraktie vom 15. 4. 1898. Bekannt durch die Kabarettistennummer „s'blaue Bähnli".
sFr. 55.–

Wir suchen ständig erstklassige Schweizer Wertpapiere. Wir zahlen Top-Preise für Top-Stücke!



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfl. Selten
sFr. 750.–

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Repräsentanz für die Schweiz:

Ruprecht & Cie
Bim Hasel 9 · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228

AKTUELLES VON DEUTSCHEN/SCHWEIZER NEBENWERTEN

Unikat Immobilien AG

In der Hauptversammlung am 1. Juni 1989 im Hotel Frankfurter Hof, an der 25 Aktionäre teilnahmen, wies Peter Kronwald vom Vorstand vor allem auf folgende Punkte hin:
Die in der letztjährigen Hauptversammlung beschlossene Kapitalerhöhung um 500000 DM konnte problemlos abgewickelt werden. Erfreulich ist auch, daß im Dezember vergangenen Jahres mit der Dresdner Bank in Frankfurt ein Zahl- und Hinterlegungsstellenvertrag abgeschlossen werden konnte.
Der Jahresüberschuß in Höhe von 100000 DM ist sicherlich im Verhältnis zum Vorjahr respektabel, reichte aber leider nicht aus, um über die vorgeschlagene Dividende von 6 % hinaus eine Gewinnrücklage zu bilden. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die in 1988 erfolgten Abschreibungen auf den Immobilienbesitz in einer Größenordnung von 130000 DM zu einer weiteren Bildung von stillen Reserven führten.
Der Grundbesitz beträgt insgesamt 9577 qm. Wohnfläche gesamt: 6961 qm, Gewerbefläche gesamt: 2973 qm, somit ergibt sich eine insgesamt vermietete Fläche von 9934 qm.
Nachdem 1988 Umsatzerlöse in Form von Mieteinnahmen aus eigenen Immobilien in Höhe von rd. 800000 DM erwirtschaftet wurden, wird nun angestrebt, diesen Betrag 1989 auf 1 Mio DM zu steigern.
Die Unikat AG hofft damit einen Jahresüberschuß zu erzielen, der es erlaubt, auch auf das erhöhte Kapital eine angemessene Dividende zu zahlen, und darüber hinaus eine Zuweisung an die Gewinnrücklage vornehmen zu können.
Alle Tagesordnungspunkte wurden von den Aktionären einstimmig gebilligt. Damit beträgt die Dividende für 1988 6 %. Der Kurs der Unikat-Aktien wird monatlich im HP-Magazin veröffentlicht; z. Z. liegt er bei 120 G.

Westend Terrain und Beteiligungsholdung AG in Frankfurt

In der HV am 1. Juni 1989 im Frankfurter Hof vor ca. 80 Aktionären führte Peter Kronwald vom Vorstand u. a. aus.:
„Bemerkenswert scheint mir das Wachstum unserer Gesellschaft im vergangenen Jahr:
Es wurden insgesamt fünf Kapitalerhöhungen durchgeführt, und zwar über nom. 200000 DM zum Ausgabepreis von 75 DM je Aktie, nochmals über nom. 200000 DM zum Ausgabepreis von 80 DM je Aktie, sodann zwei Sacheinlagen über gesamt 1080000 DM zur Übernahme und Verschmelzung mit der Wicking'sche Industrie AG, und eine weitere Barkapitalerhöhung zum Jahresende über 1,12 Mio DM zum Ausgabepreis von 90 DM je Aktie.
Mit diesen Kapitalerhöhungen wurde das gezeichnete Kapital von 1,6 Mio DM auf 4,2 Mio DM aufgestockt. Durch das dabei erhobene Agio ergab sich ein weiterer Mittelzufluß in Höhe von 1,1 Mio DM.
Unsere Entscheidung, Ihnen im vergangenen Jahr die Verschmelzung mit der Wikking'sche AG vorzuschlagen, hat sich nach Durchführung dieser Transaktion als wichtiger Baustein im weiteren Ausbau der Westend AG erwiesen. Über diese Gesellschaft haben wir nicht nur die beiden Beteiligungen an den interessanten Immobilienprojekten in Nordamerika in einer Größenordnung von 400000 US-$ übernommen, sondern wir konnten auch den Eigenhandel



Gabriel Tower, New Jersey (USA).

mit Wertpapieren forcieren, so daß ein weiterer Geschäftsbereich zum Gewinn mit beiträgt.
Ebenfalls positiv zu bewerten ist die im Laufe des Jahres 1988 durch sukzessiven Zukauf von Aktien erworbene Kapitalmehrheit an der Bezugsvereinigung Deutscher Brauereien AG. Mit diesem Unternehmen halten wir eine Beteiligung, die in einem von uns bisher nicht getätigten Geschäftsbereich eine weitere Diversifizierung ermöglicht. Da das Unternehmen eine günstige Finanzierungsstruktur in der Bilanz aufweist und in der Brauwirtschaft nicht unbekannt ist, glauben wir, hier mit neuen Vertriebsideen ein profitables Handelsunternehmen aufbauen zu können.
Auch bei der Valora Vermögensverwaltung AG sind wir inzwischen Mehrheitsaktionär und haben dort unsere Absicht, diese in eine Unternehmensbeteiligungsgesellschaft umzuwandeln, vorangetrieben.
Insgesamt war das Jahr 1988 auch geprägt von der Umstrukturierung der Firmengruppe und einer Neuordnung der Beteiligungsgesellschaften. Die dabei entstandenen einmaligen Kosten haben das Jahresergebnis negativ beeinflußt. Im Vergleich zu 1987 wurde im Jahr 1988 der Jahresüberschuß dennoch gesteigert auf 212000 DM.
Im Jahr 1989 mußten zunächst die organisierten Grundlagen geschaffen werden, um die zusätzlichen Aufträge in Köln abwickeln zu können. Da zugleich unsere Tochtergesellschaft Unikat Immobilien AG weiteren Grundbesitz in Köln erworben hatte, haben wir uns entschieden, vor Ort eine Tochtergesellschaft zu errichten. Dafür hat sich die Europa Haus Grundstücksgesellschaft mbH angeboten, deren Sitz wir zwischenzeitlich verlegt haben und die ihre Tätigkeit in Köln mit zwei Mitarbeitern aufgenommen hat.
Zur weiteren Straffung des Konzerns haben wir sodann noch unsere Beteiligung an der Valora Effekten Handel AG auf eine direkte Mehrheit ausgebaut. Die VEH ist ein einem speziellen Segment des Bereichs Finanzdienstleistungen tätig, in dem wir gute Entwicklungsaussichten auch in den kommenden Jahren erwarten.
Auch die Firma VBF, die ihr ausschüttungsfähiges Ergebnis für 1988 auf 30 % steigern konnte, wird zukünftig aktiver tätig sein. So hat sie u. a. den Vertrieb von Sedeco Medienfonds mit übernommen, die von der Sedeco Medienholding AG gemanagt werden.
Die bisherige Entwicklung der Fonds-Gesellschaften hat uns davon überzeugt, daß wir hier seriöse steuerwirksame Fondsbeteiligungen vertreiben können, aus der wir uns auch interessante Vertriebsprovisionen versprechen.
Meine Damen und Herren, für 1989 erwarten wir einen weiter ansteigenden Jahresüberschuß. Als Ziel haben wir uns gesetzt, auch auf das erhöhte Kapital wieder eine angemessene Dividendenzahlung vorschlagen zu können, die auch eine Dotierung der Gewinnrücklagen erlaubt."
Die Aktionäre stimmten den Vorschlägen der Verwaltung fast einstimmig zu. Die Dividende wird damit auf 6 % erhöht. Der Kurs der Westend-Aktie, die im Telefonverkehr Stuttgart gehandelt wird, liegt z. Z. etwa bei 100 DM.

Valora Effekten Handel AG

Am 29. Mai 1989 fand im Hotel Drei Mohren in Ettlingen die erste ordentliche Hauptversammlung der VEH AG statt. 10 von 19 Aktionären nahmen teil. Die anwesenden Aktionäre vertraten 99,2 % des Grundkapitals von 1 Mio DM
Bei den freien Aktionären handelt es sich ausschließlich um Kunden oder Geschäftsfreunde der Firmengruppe Westend AG. Die Westend AG hält die Mehrheit der VEH-Aktien, die Westend-Tochter Valora Vermögensverwaltung AG hält eine Schachtelbeteiligung.
Laut Auskunft des Vorstandes, Herrn Klaus Helffenstein, hat sich die VEH AG in kurzer Zeit zu einem der führenden Händler für unnotierte Aktien entwickelt. Die Gewinne entwickeln sich weiterhin positiv, so daß der erst fünfundzwanzigjährige Vorstand mit einer Dividendenzahlung für das Geschäftsjahr 1989 rechnet. Sämtliche HV-Vorlagen wurden einstimmig ohne Enthaltungen beschlossen.
Der Jahresüberschuß von 26942 DM für das Geschäftsjahr 1988, das erst Anfang Oktober 1988 begann, wurde dazu verwandt, einen steuerlich nicht mehr verwertbaren Verlustvortrag der damaligen KTK GmbH zu reduzieren. Danach verblieb ein kleiner Bilanzverlust von 5130 DM.
Nach der Hauptversammlung, die etwa 30 Minuten dauerte, lud der Vorstand zu einem Essen à la Carte.

Forst Ebnath-Aktiengesellschaft

Diese 1898 gegründete Firma ist seit 1907 eine Aktiengesellschaft. Im Jahre 1951 wurde das RM-Kapital im Verhältnis 5:3 auf DM umgestellt und beträgt seither unverändert 1080000 DM. Um bei dieser Umstellung Spitzenregulierungen zu umgehen, stückelte man die neuen Aktien-Urkunden in ganz ungewöhnliche Nominalbeträge: Es gibt

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 06. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	580 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	480 G
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	300 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	650 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	380 B
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	320 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	230 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 bB
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2400 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	165 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	5500 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	850 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	600 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1000 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	650 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	450 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	80 bB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	900 b
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	420 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	350 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	125 G
570880	50 DM	EVA BAR AG, Nam., 25% einbez.	500 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	800 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	70 bB
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	550 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	250 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	280 B
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	130 B
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	120 bB
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	350 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungsbau AG Rhein-Main	200 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 B
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke	900 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	300 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	600 bG
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	160 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2400 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	700 G
876278	1000 sFr.	Interlloyd Kur- und Ferien AG	1800 B
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	4000 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	550 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	150 B
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2400 G
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	1900 G
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	150 b
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	180 b
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	500 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	450 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	280 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	250 G
661410	50 DM	Mineralbrunnen und Kohlens., Niedermendig	210 bB
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	180 b
775910	100 DM	Mr. Wash AG	750 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	280 B
808150	50 DM	Nationalbank Essen	460 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	130 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	400 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	450 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	230 bB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	1000 G
690400	50 DM	Peipers AG	260 b
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 G
829150	100 DM	Rhenus AG	700 b
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	220 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	620 B
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	200 G
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	270 G
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	1500 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1000 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4000 b
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1300 B
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	150 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1000 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	3500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	300 B
830650	50 DM	Wallberg Beteiligungs AG (ehem. Wallbergbahn)	200 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1000 G
811200	50 DM	Westfalenbank AG	1400 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesh.	3500 TB
779150	200 DM	Wohn.-Ges. des rhein. Handw., Na.	400 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	240 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Mangfall Kraftwerk AG, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

Stücke zu nom. 20 DM, zu 60 DM, 100 DM und 600 DM. Die Aktien lauten auf den Inhaber und gewähren je 20 DM Nennwert eine Stimme.
Das Geschäftsjahr weicht ebenfalls vom Üblichen ab: 1. Oktober bis 30. September. Demgemäß findet die HV (keine anschließende Bewirtung) meist im April statt. Die letzte HV war am 25. April 1989 in einem Sitzungssaal der Bayer. Hypotheken- und Wechsel-Bank, München; sie dauerte wie gewohnt nur zehn Minuten. Anwesend waren sechs Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter mit 95,7 % vom Kapital, darunter die Münchner Rückversicherung als Hauptaktionär mit nominal 1 024 680 DM. Einstimming wurde der Vortrag des geringen Bilanzgewinns von 6716,94 DM auf neue Rechnung beschlossen, ebenso wie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und die Wiederwahl der beiden vom Hauptaktionär gestellten Aufsichtsratsmitglieder. Die Aktiven bestehen hauptsächlich aus 2228 ha Forst (95 % bestockt mit 77 % Fichte, 21 % Kiefer und 2 % Lärche und Laubhölzer) und 45 Wohneinheiten in guter Lage in München. Der Hauptüberschuß wurde durch den Münchner Hausbesitz erzielt, der mit ca. 450 000 DM langfristig gering belastet ist und noch steigerungsfähig scheint. Das nicht ausgeglichene Ergebnis aus dem Forstbetrieb rührt vom allgemein unzureichenden Preisgefüge am Rundholzmarkt her, was sich kurzfristig nicht ändern dürfte. Eine Verbesserung des Waldzustandes ist nicht eingetreten: im Gegenteil, es sind die an Waldrändern sichtbaren Schadensmerkmale, wie Rotfärbung der Nadeln und Schütterwerden des Nadelkleides besonders an Kiefern auch im Inneren aufgetreten.
Die Bilanzsumme beträgt 3,7 Mio DM, Rückstellungen 0,9 Mio DM, Verbindlichkeiten 0,45 Mio DM. Es werden 18 Mitarbeiter beschäftigt. Letzte Dividende wurde bezahlt für 1984/85 mit 4 %. Das Papier wird traditionsbedingt immer noch im amtl. Handel in Berlin notiert, und zwar auf Bitte der Berliner Börse, damit deren Kurszettel nicht noch kürzer wird. Kurs am 25. April 1989 war in Prozent: 4150 G. Auf sehr lange Frist gesehen handelt es sich um ein reines Thesaurierungspapier, wobei die Kurs-Phantasie am enormen Waldbesitz, der einschließlich des Münchner Hausbesitzes in der Bilanz mit nur 2,5 Mio DM bewertet wird, orientiert ist. Kurzfristig ist angesichts der Lage am Holzmarkt keine günstige Prognose zu stellen. Die kürzlich erfolgte Kaufempfehlung eines Börsendienstes ist m.E. ohne Hintergrund und angesichts des sehr beschränkten Marktes eher verantwortungslos. Dagegen ist das Papier durch die kleine Stückelung eher zum Sammeln geeignet.

Georg Roll

Reginaris AG

Zur Hauptversammlung der Reginaris AG am 26. April 1989 im Hotel Bristol in Bonn fanden sich bei Kaffee und Kuchen – aber auch bei Reginaris-Getränken – 41 Personen ein, die 83,48 % des Aktienkapitals von 3 750 000 DM vertraten.
Großaktionäre sind mit 51 % die Wicküler-Gruppe und mit 26,43 % der Düsseldorfer Hotelier Gerhard Günnewig, der auch Vorsitzender des Aufsichtsrats ist. Da der Mehrheitsaktionär die Reginaris AG in seinen Bilanz-Konsolidierungskreis einbeziehen wollte, wurde auf der vorigen Hauptversammlung beschlossen, ein Rumpfgeschäftsjahr vom 1. Januar bis 30. September 1988 einzulegen.
Der Vorstandsvorsitzende Friedrich Bous bat zu Beginn der Hauptversammlung um Verständnis, daß die Versammlung nicht am Sitz der Gesellschaft in Mendig (in der Nähe des Laacher Sees), sondern als Entgegenkommen an den Großteil der Aktionäre, die aus dem Düsseldorfer/Bergischen Raum kämen, in Bonn abgehalten würde. Er schloß aber nicht aus, die Hauptversammlung auch einmal im Zusammenhang mit einer Betriebsbesichtigung durchzuführen. Gescheitert sei dieses Vorhaben aber bisher immer am Fehlen geeigneter Räumlichkeiten in Mendig, so daß man ganz froh sei, die Hauptversammlung im Hotel des Aufsichtsratsvorsitzenden abhalten zu dürfen.
Über das abgelaufene Geschäftsjahr äußerte er sich positiv. Die Gesellschaft konnte den Getränke- und Kohlensäureabsatz gegenüber den Vergleichszeiträumen der Vorjahre steigern. Angesichts des weiter verschärften Wettbewerbs sieht die Gesellschaft es als eine der wichtigsten Aufgaben der deutschen Brunnenindustrie an, dem Verbraucher den Unterschied zwischen Mineral- und Tafelwasser zu vermitteln. Mir war dieser Unterschied bisher auch noch nicht bewußt, so daß ich hier die Erläuterung des Vorstandsvorsitzenden wiedergeben möchte: Mineralwasser wird aus unterirdischen Quellen gefördert und muß am Quellort – mit oder ohne Kohlensäure versetzt – abgefüllt werden. Als Tafelwasser bezeichnet man Trinkwasser (sprich Leitungswasser), welches mit Kohlensäure aufbereitet, an jedem Ort abgefüllt werden kann.
Das zweite Mitglied des Vorstandes, Dr. Josef Opwis, schilderte die Reginaris AG als kleines, aber feines Unternehmen, das bisher vornehmlich die Gastronomie belieferte. Man hoffe aber, künftig verstärkt auch den Lebensmitteleinzelhandel beliefern zu können, da hier die größten Zuwachsraten der Branche erzielt würden.
Bei der Aussprache zum Jahresabschluß sorgte der Enkel des Quellengründers, Hubert Andresen, für einige Heiterkeit. Er schilderte der Versammlung, wie sein Großvater die Quelle aufgrund von Fehlspekulationen abgeben mußte und bat als späte Wiedergutmachung um ein Vorkaufsrecht auf Reginaris-Aktien, um diese in eine Stiftung der altkatholischen Kirche einzubringen. Sichtlicht erleichtert, sein Anliegen vorgebracht zu haben, verabschiedete er sich mit einem lautstarken „Halleluja".
Die zweite Wortmeldung kam von Dr. Günter Roß, der auf einige Unklarheiten im Geschäftsbericht hinwies, die aber vom Vorstand erläutert werden konnten. Den Lesern des HP-Magazines dürfte Dr. Roß als engagierter Aktionär bekannt sein, der über die von ihm besuchten Hauptversammlungen dann in dieser Rubrik berichtet.

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden keine Umsätze statt.
Der Kurs per 6. 6. 1989 ist 120 G.
Die Markttendenz stellt sich auf 120 G zu 130 B.

Bei den Abstimmungen zur Tagesordnung herrschte allseits Einigkeit. Die Beschlußfassung über die Ausschüttung einer Bardividende von 4,5 % für das Rumfpgeschäftsjahr sowie über die anderen Tagesordnungspunkte erfolgten einstimmig. Gegen 16.25 Uhr war die Versammlung beendet.

Dieter Mallwitz

Sektkellerei J. Oppmann AG

Zur diesjährigen HV der Sektkellerei J. Oppmann AG am 30. Mai mußten die Teilnehmer in den „Hofbräu-Keller" der Schwestergesellschaft Würzburger Hofbräu AG ausweichen, weil auf dem Betriebsgelände der Sektkellerei derzeit mit dem für das verhältnismäßig kleine Unternehmen beachtlichen Investitionsaufwand von rd. 3,5 Mio DM eine Lagerhalle mit Büro- und Geschäftshaus errichtet wird, durch die die seit Jahren bestehenden Produktions- und Logistikprobleme gelöst werden sollen. Zugleich sollen damit Lagerkapazitäten hinzukommen und eine im oberen Niveau angesiedelte Gaststätte mit Probierstube geschaffen werden, wo in Zukunft auch die Hauptversammlungen stattfinden sollen. Bei Quadratmeterpreisen von bis zu 1500 DM, wie sie dort gezahlt werden sollen, war eine bessere Nutzung des bisher zum Teil als Garten genutzten Geländes fast unausbleiblich.
Die Teilnehmerzahl von 31 Personen, die 534 700 DM von 600 000 DM Grundkapital vertraten, war für Oppmann-Verhältnisse sehr groß und wohl schon die Folge des Umstands, daß seit einigen Monaten im Münchner Telefonverkehr immer wieder Umsätze in dem früher fast unerhältlichen Papier (Preis zuletzt bei 1500 DM!) zustandekamen. Das Material soll angeblich aus einer Erbschaft im Frankfurter Raum und nicht, wie zunächst zu vermuten war, aus dem Besitz der Großaktionärin Merck, Finck & Co., München, stammen.
Das Geschäftsjahr 1988 war recht erfolgreich verlaufen und erlaubte neben der Zuführung von 20 000 DM in die Erneuerungsrücklage die Ausschüttung einer Dividende von 10 %. Durch konsequentes Weiterverfolgen der auf den Fachhandel, die Gastronomie und die Industrie ausgerichteten Absatzstrategie hatte man einen Mengenzuwachs von 12 % auf Flaschenbasis und von 14 % in DM erzielen können, so daß sich der Umsatz auf 9,471 Mio DM erhöhte, während das durchschnittliche Mengenplus in der Branche nur bei 4,3 % lag. Dies ermöglichte es nicht nur, die durch die hohen Investitionen der vergangenen Jahre von 233 753 DM auf 321 826 DM gestiegenen Abschreibungen zu verkraften, vielmehr konnte 1988 endlich der Firmenmantel mit Warenzeichen der 1850 gegründeten Michael Oppmann GmbH. & Co., Würzburg, erworben und darauf gleich eine außerplanmäßige Abschreibungen von 86 251,30 DM vorgenommen werden, nachdem es in der Vergangenheit verschiedentlich durch die Namensähnlichkeit zu für J. Oppmann nachteiligen Verwechselungen gekommen war und sich die Möglickeit nicht ausschließen ließ, daß sich eines Tages jemand ganz legal unter Ausnutzung dieser Ähnlichkeit einfach an die Erfolge der J. Oppmann AG anhängen und diese dabei schädigen könnte.
Wie in den vergangenen Jahren stellte der Verfasser auch wieder die Frage zur Debatte, wann man denn endlich dem gestiegenen Geschäftsumfang durch eine Erhöhung

des doch überaus niedrigen Grundkapitals Rechnung tragen wolle, zumal allein die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach 1,885 Mio DM auf 3,134 Mio DM gestiegen sind und der AR-Vorsitzende v. Finck eine solche Maßnahme schon vor Jahren für den – inzwischen eingetreten – Fall des Erfolgs der Umstrukturierungsmaßnahmen und der Absatzstrategie als naheliegend bezeichnet hatte. Diesmal war zu hören, daß aus einem ganz anderen Grund ein erheblicher Kapitalbedarf auf die Gesellschaft zukommen und eine Kapitalerhöhung unvermeidlich machen könnte. Man trägt sich nämlich mit dem Gedanken, sich zur Sicherung des Grundweinbedarfs ein eigenes Weingut möglichst an der Saar zuzulegen, da sich die dortigen Rieslingweine bekanntermaßen besonders zum Versekten eignen und gerade dieses Marktsegment im harten Wettbewerb der Branche und vor dem Hintergrund der sicher bald sehr stark auf den deutschen Markt drängenden spanischen Sekthersteller gute Chancen haben wird. Eine solche Investition würde mehrere Millionen erfordern und eine spürbare Kapitalerhöhung, an der sich die freien Aktionäre sicher gern beteiligen würden, unbedingt erforderlich machen. Die Gesellschaft, die im nächsten Jahr 125 Jahre alt werden wird, steht also vor weitreichenden Entscheidungen und man kann heute schon auf die nächste HV und die damit wahrscheinlich verbundene Jubiläumsfeier freudig gespannt sein.

Dr. Günter Roß

Tivoli Handels- und Gründstücks-AG., München

Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft wurde am 31. Mai 1989 um 11 Uhr im Verwaltungsgebäude der Bayerischen Vereinsbank in München abgehalten. Vom Grundkapital in Höhe von 12000000 DM waren 11940000 DM durch sieben Aktionäre bzw. Bevollmächtigte vertreten. Hauptaktionär ist die Bayerische Vereinsbank, welche mit 11931400 DM immerhin 99,428 % des Grundkapitals angemeldet hatte.

Die 1872 als Mühle gegründete Gesellschaft stellte 1969 den Mahlbetrieb ein und kassierte dafür die nach dem Mühlenstrukturgesetz fällige Entschädigung, welche in jährlichen Raten bis 1998 bezahlt wird. Seither befaßt sie sich mit dem Handel von Getreide, Futtermittel, Dünge- und Pflanzenschutzmittel und erzielte im Berichtsjahr 1987 bei durchschnittlich 25 Mitarbeitern den enormen Umsatz von 237 Mio DM. Allerdings ist darin ein außergewöhnlich hoher Anteil von Exporten an Milchpulver enthalten, der wegen des Rückgangs an Vorräten in diesem Bereich nicht mehr wiederholbar sein dürfte. Daneben wurden 0,66 Mio DM für Stromlieferungen des Kraftwerks am Münchner Eisbach und 11,3 Mio DM an Mieten und Erbbauzinsen vereinnahmt.

Die Bilanzsumme in Höhe von 84,4 Mio DM weist mit 19,5 Mio DM immerhin ca. 24 % an Eigenmittel aus. Als größter Aktivposten in der Bilanz erscheint ein Posten von 53,4 Mio DM für Grundstücke und Bauten. Auf Befragen wird mitgeteilt, daß es sich um ca. 120000 qm Grundstücksfläche am Tucherpark in München handelt, wovon ca. 15000 qm unbebaut und ohne Baurecht sind. Die bebaute Fläche wurde im Erbbaurecht vergeben. Auf ihr stehen u. a. das Münchner Hilton Park-Hotel sowie das Verwaltungsgebäude der Bayerischen Vereinsbank. Zur Abwicklung der Erbbau- und Pachtverträge bestehen vier Tochtergesellschaften, welche in der Bilanz unter der Position Finanzanlagen mit ca. 0,4 Mio DM bewertet werden.

Angesichts der eindeutigen Mehrheitsverhältnisse ist es keine Wunder, daß alle vier Tagesordnungspunkte der Hauptversammlung innerhalb von 35 Minuten einstimmug verabschiedet wurden. Dabei wurde die Zahlung einer Dividende von 35 DM und ein Bonus von 5 DM je Aktie im Nennwert von 100 DM beschlossen. Ein Aktionär fragte nach dem derzeitigen Kurs: Es kann vom Aufsichtsrat Dr. Trautner diese Frage nicht beantwortet werden, weil im Münchner Freiverkehr seit längerer Zeit kein Umsatz in diesem Papier war.

Georg Roll

Peipers AG, Siegen

Die Gesellschaft hält im wesentlichen Beteiligungen von 48 % an der Gontermann-Peipers AG, Siegen, und von 100 % an der Peipers Verwaltungsgesellschaft, Siegen. Die Erträge aus diesen Beteiligungen stiegen im Jahre 1988 um 383000 DM auf 2386000 DM. Bei einem AK von 5250000 DM bestanden am 31. Dezember 1988 Rücklagen in Höhe von 6460000 DM. Nach Einstellung von 250000 DM in die Rücklagen beschloß die HV am 9. Juni 1989 in Siegen die Erhöhung der Dividende auf 20 %.

Brauhaus Zur Garde AG, Dormagen

Die HV vom 26. Mai 1989 beschloß, auch für 1987/88 eine Dividende von 5 DM und einen Bonus von 5 DM je Aktie (Nennwert 50 DM) auszuschütten. Die Umsätze sind um rd. 850000 DM auf 20752000 DM angestiegen. Das AK beträgt 1350000 DM; Großaktionär ist die Matth. Harzheim KG-GmbH & Co. in Köln. Hauptmarke ist das „Garde Kölsch".

Aktiengesellschaft Kunstmühle Aichach

Am 30. Mai 1989 um 10 Uhr fand in den Räumen des ortsansässigen Notars Dr. Vassel die ordentliche Hauptversammlung obiger Gesellschaft statt. Das Aktienkapital dieser Gesellschaft beträgt nur 505000 DM. Hiervon waren 499900 DM durch sieben Aktionäre bzw. Vertreter präsent.

Die bereits 1432 urkundlich erwähnte Mühle wurde 1880 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und gehörte damit zu den ersten Gesellschaften dieser damals in Deutschland neugeschaffenen Rechtsform. Sie wird betrieben durch die Wasserkraft des Flüßchens Paar und sieht sich heute unter die fünf größten Mühlen Bayerns gehörend. Seit 1982 wird der Mahlbetrieb elektronisch gesteuert. Die technische Einrichtung ist modern und auf dem neuesten Stand. 1988 war ein befriedigendes Jahr: 33 Mitarbeiter bewältigten eine Vermahlung von 31642 t, fast ebensoviel wie im Vorjahr. Eine Dividende von 8 DM zuzüglich 2 DM Bonus auf die 100-DM-Aktie wurde einstimmig beschlossen. Ebenso einstimmig erfolgten auch alle übrigen Beschlüsse. Die Ausschichten für das laufende Jahr 1989 wurden skeptisch beurteilt. Grund dafür ist eine anhaltende Überkapazität bundesdeutscher Mühlen und nicht zuletzt Verschiebungen am Münchner Mehlmarkt, die durch die Beteiligung der Münchner Großbäckerei Pfister an der Landshuter Kunstmühle Meyer's Nachf. AG. ausgelöst wurden.

Der Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme von 8,7 Mio DM ist mit 15 % relativ gering, ein typisches Merkmal der meisten Mühlen-Bilanzen. Doch dürfte im Bilanzposten Grundstücke (ca. 1,4 Mio DM) eine stille Reserve von enormer Größe stecken, wenn man die lange zurückliegende Zugehörigkeit dieser Grundstücke zum Betriebsvermögen und damit deren niedrigen Wertansatz berücksichtigt. Im Münchner Telefonverkehr wird das Papier seit langer Zeit um 600 DM G taxiert. Es dürfte jedoch seit Jahren kein einziges Stück mehr umgegangen sein.

Georg Roll

Weitere HV-Termine

Deutschland

26. 7. 1989: Sekt Geiling, Bacharach
28. 8. 1989: Drei Mohren AG, Augsburg

Schweiz

23. 6. 1989, 17.00 Uhr: Appenzeller-Bahnen AB in Teufen
24. 6. 1989, 15.00 Uhr: Brienz Rothorn Bahn AG im Hotel Rothorn Kulm
3. 7. 1989: Braunwaldbahn AG im Restaurant Grotzenbüel, Braunwald

Verkehrsbetriebe Steffisburg-Thun-Interlaken (STI)

An der diesjährigen Generalversammlung konnte der Verwaltungsratspräsident Rolf Mühlemann im Restaurant Kreuz in Gunten eine Vielzahl von Aktionären grüßen, die insgesamt 13375 von insgesamt 18403 Stimmen vertraten. Die Gesellschaft beförderte letztes Jahr über 2,5 Mio Passagiere; eine Zahl, die seit Jahren nicht mehr erreicht worden ist. Trotzdem erreichte der Verkehrsertrag nicht den Vorjahreswert. Der Grund für den Rückgang sind die starken Tarifverbilligungen. Dank der erfreulichen Entwicklung beim Nebenertrag schließt die Rechnung trotzdem mit einem Gewinn ab.



Die Aktien dieser Gesellschaft werden sehr selten gehandelt. In unserem Markt sind die nicht umgetauschten Stücke (10:1) bekannt, die zu den Raritäten gehören.

Kennzahlen: Umsatz 6264433 sFr. (+6,4 %); Cash-flow 603497 sFr. (+4,3 %); Reingewinn 4562 sFr. (531 sFr.).

Luftseilbahn Andermatt-Gemsstock AG

Selbst wenn das Rekordergebnis des Vorjahres nicht ganz erreicht wurde, so kann doch erneut von einem recht erfolgreichen Jahr berichtet werden.

Über 1034280 Gäste oder 4% weniger als im Vorjahr wurden auf allen Anlagen befördert. Für das Geschäftsjahr wird wiederum eine unveränderte Dividende von 6% vorgeschlagen.
Für den geplanten Ausbau wurde im Frühjahr dieses Jahres das Aktienkapital auf 5,6 Mio sFr. verdoppelt. Bei einem Buchwert von 2,77 Mio sFr. ist der Versicherungswert für sämtliche Anlagen, Gebäude und Restaurant mit 17 Mio sFr. angegeben.
Der Kurs der dividendenberechtigten Aktien beträgt z. Z. 730 sFr. G/760 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 2720875 sFr. (−1,1%); Cash-flow 931101 sFr. (−16%); Reingewinn 179360 sFr. (−2,7%); Verschuldungsgrad 6%; Deckungsgrad Anlagevermögen 107,8%.

Sportbahnen Elm AG

205 Aktionäre mit 4709 Aktien (51,2% des Kapitals) konnten vom Elmer Gemeinde- und Sportbahnen-Präsident Kaspar Rhyner begrüßt werden.
Mit 91 Betriebstagen war das Geschäftsjahr 1988 die drittkürzeste Saison seit der Betriebsausfnahme vor rd. 20 Jahren. Trotzdem war es ein Rekordjahr an Einnahmen. Der Cash-flow wird wiederum voll reinvestiert.
Bis 1990 soll ein neues Skihaus mit 92 Plätzen für 1,7 Mio sFr. erstellt werden.
Es erfolgt auch für dieses Geschäftsjahr keine Dividendenauszahlung.
Die Aktien im Nominalwert von 500 sFr. werden im außerbörslichen Verkehr mit 325 sFr. G/375 sFr. B gehandelt.
Kennzahlen: Umsatz 4480736 sFr. (+3,1%); Cash-flow 882797 sFr. (−16,7%); Reingewinn 3048 sFr. (−94%).

Stanserhornbahn-Gesellschaft

Am Samstag, dem 13. Mai 1989, fand die 96. ordentliche Generalversammlung im Restaurant Stanserhorn-Kulm statt. Die in zwei Sektionen unterteilte Bahn (erste Sektion Drahtseilbahn, zweite Sektion Luftseilbahn) hatte Mühe, den Andrang der Aktionäre nebst den angemeldeten Gruppenreisen zu bewältigen.
Verwaltungsratspräsident Landamman B. Leuthold eröffnete die Versammlung mit seiner urigen Ausdrucksweise pünktlich um 15.15 Uhr. Mit 196 Aktionären, die



143075 Stimmen von insgesamt 275000 vertraten, war der Saal bis zum letzten Platz gefüllt.
Die in vier Jahren jubilierende Bahn wies im letzten Jahr das zweitbeste Umsatzergebnis ihres Bestehens aus. Dank der hohen Liquiditätsreserven wurde an einer außerordentlichen Generalversammlung vom 4. März 1989 die Herabsetzung des Aktienkapitals (C-Aktien) um 50% beschlossen. Der Nennwert wird von 500 sFr. auf 250 sFr. durch Rückzahlung herabgesetzt.
Im Spätsommer dieses Jahres wird die ganze Transaktion publiziert.
Im Jahre 1990 soll die 96 Jahre alte erste Sektion saniert werden. Die Gesamtinvestition beläuft sich auf ca. 750000 sFr. Bereits im Abschluß 1988 wurden nun 300000 sFr. über die Erfolgsrechnung zurückgestellt.





Die Generalversammlung hat sämtlichen Traktanden im Sinne des Verwaltungsrates einstimmig zugestimmt.
Im außerbörslichen Verkehr werden die Aktien stark gesucht. Einzelstücke werden im Handel sehr selten angeboten.
Kennzahlen: Umsatz 2062811 sFr. (+14,2%); Cash-flow 607404 sFr. (+51,7%); Reingewinn 86404 sFr. (+3,7%7.
Naturaldividende: Coupon Nr. 15 (der C-Aktien) gilt für eine Freifahrt.

Appenzeller Bahnen

Gemäß den Beschlüssen der außerordentlichen Generalversammlungen der St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn (SGA) und der Appenzeller Bahn (AB) vom 2. Dezember 1988 haben diese beiden Unternehmungen fusioniert. Der Name der neuen Gesellschaft wurde in Appenzeller Bahnen geändert.

AUFRUF

A. zum Umtausch der Aktien der früheren SGA

Gemäß Beschluß der oben erwähnten Generalversammlung wurde das Aktienkapital der SGA um 50% auf 1159000 sFr. herabgesetzt, nämlich 9108 Vorzugsaktien zu 250 sFr. auf 125 sFr., 50 Stammaktien zu 100 sFr. auf 50 sFr.; 3600 Stammaktien zu 10 sFr. auf 5 sFr.
Diese Aktien können ab 8. Mai bis 8. November 1989 gegen Titel der neuen Gesellschaft Appenzeller Bahnen wie folgt umgetauscht werden: 1 Vorzugsaktie zu 125 sFr. gegen 1 Vorzugsaktie zu 125 sFr.; 1 Stammaktie zu 50 sFr. gegen 1 Stammaktie zu 50 sFr.; 10 Stammaktien zu 5 sFr. gegen 1 Stammaktie zu 50 sFr.
Der Umtausch kann persönlich oder mit eingeschriebener Sendung vorgenommen werden (Adresse nachstehend).
Wichtig: Nur Inhaber von Titeln der neuen Gesellschaft Appenzeller Bahnen sind berechtigt, an der nächsten ordentlichen Generalversammlung (23. Juni 1989) teilzunehmen.

B. zur Umstempelung der Aktien der früheren AB

Gemäß Beschluß der oben erwähnten Generalversammlung sind die bisherigen 40000 Prioritätsaktien I. Ranges zu 100 sFr.; 24828 Prioritätsaktien II Rangen zu 50 sFr. in Vorzugsaktien mit dem gleichen Nominalwert umgewandelt worden.
Diese Aktien sind in „Vorzugsaktien" und auf den neuen Firmennamen Appenzeller Bahnen umzustempeln.
Die bisherigen Stammaktien bleiben Stammaktien mit dem gleichen Nominalwert, sind aber ebenfalls auf den neuen Firmennamen umzustempeln.
Die Umstempelung kann ab 8. Mai persönlich oder mit eingeschriebener Sendung erfolgen.
Adresse: Appenzeller Bahnen, Finanz- und Rechnungswesen, Postfach 144, CH-9050 Appenzell, Telefon 071 / 874010).

Gondelbahn Grindelwald-Männlichen AG

Für die kommende Generalversammlung am 23. Juni 1989 wird den Aktionären, trotz schlechtem Beginn des Wintertourismus, ein befriedigendes Ergebnis vorgelegt. Die prekären Schneeverhältnisse „bescherten" die schlechteste Januarfrequenz in der Geschichte der Bahn, die die längste Gondelbahn Europas betreibt. Eine vergleichsweise gute Hauptsaison, ein langes Wintersaisonende, eine deutlich bessere Sommersaison als 1987 und vor allem ein Winteranfang, wie es die Gäste wünschen, führten dazu, daß der Verwaltungsrat mit dem Geschäftsjahr 1988 insgesamt dennoch zufrieden ist. Er schlägt auch diesmal eine unveränderte Dividende von 4% vor.
Der Steuerwert der 1000-sFr.-Aktie wurde von der Steuerverwaltung auf 1970 sFr. festgesetzt.
Kennzahlen: Umsatz 4109217 sFr. (−2,3%); Cash-flow 1272562 (−6,9%); Reingewinn 440009 sFr. (+1%); Verschuldungsgrad 12,2%; Deckungsgrad Anlagevermögen: 88,5%.

Buch zum 100jährigen Bestehen der „Gaiserbahn" im Appenzellerland

Ein Kapitel bewegter Eisenbahngeschichte

Ein Buch zum Jubiläum „100 Jahre Gaiserbahn" ist am Freitag in Gais präsentiert worden. Es zeigt die Geschichte der „Gaiserbahn" in ihren technischen, wirtschaftlichen und politischen Bezügen auf. Der Autor Josef Hardegger, Direktor der „Appenzeller Bahnen", zu denen die „Gaiserbahn"

gehört, beschrieb ein bewegtes Kapitel Eisenbahngeschichte im Appenzellerland.
Weitblick, Initiative, Zukunftsglaube und hohes technisches Können standen der „Gaiserbahn" Pate, erklärt der Präsident des Verwaltungsrates der „Appenzeller Bahnen", Rudolf Reutlinger, im Vorwort des reich illustrierten 200seitigen Jubiläumsbuches.

„Bilderbuchfahrt"

Zu den interessantesten Details der Publikation von Josef Hardegger gehören neben einem Übersichtsplan der Stadt St. Gallen von 1903 die Darstellung der Lohnentwicklung über 100 Jahre, ein ausführliches Rollmaterialverzeichnis, Stationspläne sowie eine sprichwörtliche „Bilderbuchfahrt", auf die Hardegger den Leser mitnimmt.
Neben dem offiziellen Buch „100 Jahre Gaiserbahn" aus dem Verlag Schläpfer in Herisau befaßt sich eine zweite Publikation mit der Geschichte der St.-Gallen-Gais-Bahn zwischen 1889 und 1989. In der Buchdruckerei Weber in Heiden ist ein knapp 150 Seiten starkes Bändchen erschienen, in dem die Entwicklung der Bahn anhand von Postkarten aufgezeigt wird.

Geschichte der „Gaiserbahn"

Am 1. Oktober 1889 nahm die „Appenzeller Strassenbahn" ihren Betrieb von St. Gallen bis Gais auf. Bis 1904 wurde diese Strecke durch ein Teilstück von Gais bis zum Innerrhoder Kantonshauptort Appenzell ergänzt. Nach der Elektrifizierung in den 30er Jahren nannte sich das Unternehmen stolz „Elektrische Bahn St. Gallen-Gais-Appenzell" (SGA).


ELEKTRISCHE BAHN
ST. GALLEN-GAIS-APPENZELL
(S. G. A. G.)

Vorzugsaktie No.

über

Zweihundertfünfzig Franken

1948 wurde die Altstätten-Gais-Bahn auf Drängen des Bundes mit der SGA zur „St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn" fusioniert. Die Stillegung der Strecke Gais–Appenzell in den 70er Jahren wurde nach heftigen Protesten aus der Bevölkerung verworfen. Im Dezember 1988 ist die SGA rückwirkend auf 1. Januar 1988 mit der „Appenzeller Bahn" zu den heutigen „Appenzeller Bahnen" mit einem Streckennetz von 60 km und 190 Mitarbeitern zusammengelegt worden.

Europäisches Eisenbahn-Unikum

Die Gaiserbahn von 1889 folgte in ihrer Streckenführung über weite Teile der bestehenden Straße. Entsprechend wurde für die engen Kurvenradien und starken Steigungen spezielles Rollmaterial benötigt. An fünf Stellen der insgesamt 14 km langen Strecke mußten insgesamt 3300 m im Zahnradbetrieb überwunden werden.
Die Haarnadelkurve im St. Galler Ruckhaldenhang ist mit 30 m Radius die engste Eisenbahnschlaufe Europas, die zudem eine Steigung von 85‰ aufweist. Diese Kurve und damit die letzten 940 m Zahnradstrecke der Gaiserbahn soll einem 1,5 km langen Tunnel mit Baukosten von 40 bis 50 Mio sFr. weichen. *(spk)*

Schweizerisches Serum- und Impfinstitut Bern

251 Aktionäre leisteten der Einladung zur 90. Generalversammlung, die im Hotel Schweizerhof in Bern stattfand, folge. Insgesamt waren 5943 oder 59,4 % der Aktien anwesend. Die Jahresrechnung kann nicht knapper gestaltet werden, enthält sie doch traditionsgemäß in der Erfolgsrechnung nur je einen Posten im Soll und im Haben.
Der Verwaltungspräsident Dr. Paul Legler äußerte sich über die problemlose Stellung der Gesellschaft im Europäischen Binnenmarkt „EG 92". Es wäre zu begrüßen, wenn die Verwaltung der Gesellschaft sich auch in der Gestaltung der Jahresrechnung den Normen der EG unterwerfen würde. Aufgrund der Präsentation, wie auch nach der Abhandlung der Traktanden muß angenommen werden, daß der Verwaltungsrat die Aktionäre als unmündige Partner ansieht.
Seit der letzten Generalversammlung werden auch Fürsorgestiftungen im Aktienregister eingetragen. Die Zahl der Aktionäre stieg von 890 auf 954. Es zeigt sich, daß doch eine breite Streuung der Aktien vorhanden ist.
Die Versammlung stimmte einer Erhöhung der Dividende um 10 sFr. auf 130 sFr. zu. (Der Nennwert der Aktien beträgt 500 sFr.)
Die Aussichten für 1989 sind sehr gut, beträgt doch der Umsatzzuwachs in den ersten Monaten 1989 bereits 12,3 %.
Der Aktienkurs liegt z. Z. im außerbörslichen Verkehr von Bern bei 8800 sFr.
Kennzahlen (Schätzung Schweiz. Handelszeitung): Umsatz 107,8 Mio sFr. (+4,7 %); Cash-flow 10,2 Mio sFr. (+50 %); Reingewinn 1,83 Mio sFr. (+18 %).

Brienz Rothorn Bahn AG

Nach der schlechten Sommersaison 1987 kann der Verwaltungsrat für 1988 wiederum ein erfreuliches Geschäftsergebnis vorstellen. Mit 160015 Passagieren (+20,1 %) ergab sich ein Überschuß von 45395 sFr. Die Verwaltung ist überzeugt, daß nach der Realisierung des Leitbildes „BRB 2000" der finanzielle Spielraum größer wird. Die vorgesehenen massiven Investitionen führen zu einer wesentlichen Rationalisierung des Betriebsablaufes. Vor allem die im letzten Jahr bestellten Dampflokomotiven (erstmals seit Jahrzehnten werden in der Schweiz wieder Dampflokomotiven gebaut) lassen diesbezüglich einiges erhoffen.
Weiterhin teilt der Verwaltungsrat mit, daß die Finanzierung der Investitionen durch die AK-Erhöhung von 4,55 Mio sFr. und durch weitere Zuwendungen von diversen Institutionen gesichert ist.
Der Höhepunkt im Geschäftsjahr 1988 war die Einweihung des neuen Restaurants und des neuen Souvenirkiosks im Hotel Rothorn Kulm.
Der Verlustsaldo beläuft sich nunmehr auf 147569 sFr. Der Kurs der Aktien Kategorie „C" (nom. 500 sFr.) entwickelte sich erfreulich; er stieg von 250 sFr. auf 450 sFr. G/500 sFr. B.
Die Generalversammlung findet am 24. Juni 1989 um 15.00 Uhr im Hotel Rothorn Kulm statt.
Kennzahlen: Umsatz 3524791 sFr. (+18,3 %); Cash-flow 425717 sFr. (+302,9 %); Reingewinn 45396 sFr. (Verlust 176773 sFr.). Durch die AK-Erhöhung und den vorgesehenen Investitionen sind die Bilanzkennziffern nicht aussagekräftig.

Aktionärstag der BRB

Nach den positiven Erfahrungen des letztjährigen Aktionärstages und weil durch die AK-Erhöhung viele neue Aktionäre zur Bahn gestoßen sind, gibt die BRB ihren Aktionären auch dieses Jahr wieder die Möglichkeit, „ihre Bahn" etwas näher kennenzulernen.
Aus organisatorischen Gründen kann dieser Informationstag am Tage der Generalversammlung nicht durchgeführt werden. Die Aktionäre werden zu einem gesonderten Programm eingeladen.
Der HP-Verlag begrüßt natürlich solche Aktivitäten, mit denen die Verbundenheit zwischen AG und Aktionär gestärkt wird.

Verlust der FCZ-Betriebs AG

Die Betriebs-AG des FC Zürich erlitt im vergangenen Geschäftsjahr einen Verlust von 368000 sFr. Die Gesamtverschuldung erhöte sich auf 1,636 Mio sFr. Wie Präsident Sven Hotz den 125 erschienenen Aktionären an der GV mitteilte, erhalte der FCZ aber noch 200000 sFr. für den Transfer von Heinz Lüdi zu Xamax. Die Neuenburger müssen den geschuldeten Betrag bald


BETRIEBSGESELLSCHAFT FCZ AG
ZÜRICH

NAMENAKTIE

überweisen, andernfalls würden ihnen gemäß Nationalliga-Reglement acht Punkte abgezogen. Im weiteren wurde der Verwaltungsrat mit Hotz und den beiden Vizepräsidenten Max Schönenberger und Hugo Holenstein an der Spitze einstimmig wiedergewählt. Neuer Finanzchef der FCZ-Betriebs AG wird Richard Vollenweider.

Auto Union AG

Die alten Aktien der Auto Union AG sind unter den Sammlern sehr begehrt – kein Wunder, verbindet sich mit diesem Namen doch große deutsche Autotradition. Dabei hat die Auto Union selbst keine Autos produziert und verkauft. Die Geschichte dieser Marke ist sicher vielen unserer Leser nicht bekannt. Wir wollen Ihnen daher die Entstehung und die Jahre bis Kriegsende schildern. Im nächsten Heft gehen wir dann näher auf die vier Automarken Audi, Horch, DKW und Wanderer ein, die sich zur Auto Union AG zusammengeschlossen hatten.

Die Geschichte von Horch, Audi, der Auto Union (und Audi NSU Auto Union) ist etwas verwirrend.
Auto Union war eigentlich gar keine Automobilmarke – obwohl die Auto Union-Rennwagen zu den großartigsten Automobilen zählen, die je gebaut wurden.



Dr. Ing. h.c. Carl Hahn kam als DKW-Verkaufs-Chef in den Vorstand der neugegründeten Auto Union.

Horch war der Name einer ganz großen Marke – und eines ganz großen Konstrukteurs, der dieser Marke den Namen gab. Von 1899 bis 1909 leitete August Horch (der von Benz kam) auch die von ihm gegründete Firma. Dann wurde er, wie das nun einmal in der Frühzeit der deutschen Automobilgeschichte üblich war, aus seinem eigenen Werk hinausgedrängt – um es höflich zu formulieren. Horch gründete dann eine neue Firma, der die deutschen Gerichte prompt untersagten, sich „Horch" zu nennen. Daraufhin nannte Horch seine neue Marke „Audi" – was lateinisch ist und auf deutsch „Horch!" bedeutet.
1921 schied Horch aus der Leitung von Audi aus. Um die Verwirrung komplett zu machen, übernahm 1922 Paul Daimler, der Sohn Gottlieb Daimlers, nach einem Krach bei Daimler die technische Leitung von Horch.
1932 schlossen sich die feindlichen Brüder Horch und Audi – sie waren beide in



Dr. Richard Bruhn leitete den Zusammenschluß der Firmen.

Zwickau in Sachsen zu Hause, nur einen Steinwurf weit voneinander entfernt – mit zwei anderen sächsischen Automobilfirmen, Wanderer und DKW, zur Auto Union zusammen. Als Marken blieben aber alle vier selbständig, und es gab nie einen Auto Union-Personenwagen.
Um den neuen Namen jedoch aufzupolieren, kaufte die Auto Union 1933 von Ferdinand Porsche (dem Nachfolger Paul Daimlers bei Daimler!) einen mehr oder weniger fertigen Rennwagenentwurf und ließ von Porsche in den Horch-Werken die Auto Union-Rennwagen bauen – die einzigen ernsthaften Konkurrenten der Mercedes-Silberpfeile der dreißiger Jahre.
Im Krieg mußte man die Produktion der großartigen Acht- und Zwölfzylindertypen einstellen, und seither gibt es keine Horch mehr – jedenfalls bis jetzt nicht.
Die Auto Union überlebte den Krieg, und die Firma übersiedelte nach Westdeutschland. Ab 1950 baute man wieder Automobile, zunächst unter dem Namen DKW. 1958 übernahm Daimler-Benz die Auto Union. 1964 verkaufte man die Auto Union wieder – an VW. 1965 wurde der erste Nach-Weltkrieg-II-Audi produziert – der eigentlich ein Mercedes werden sollte.
Und 1969 fusionierte die Auto Union mit NSU – für das einmal Dr. Porsche eine VW-Version gebaut hat –, und die neue, von VW kontrollierte Firma hieß „Audi NSU Auto Union", heute AUDI AG. Das wär's in Kürze.
Wenn aber auch Auto Union keine Automobilmarke im üblichen Sinn war – niemals konnte man ein Auto dieser Marke kaufen –, so war Auto Union doch während der dreißiger Jahre ein Begriff im Automobilbau: die Auto Union war nicht nur eine Dachgesellschaft für vier bekannte Marken, sie errang mit ihren sensationellen Rennwagen auch unvergänglichen Ruhm.

DKW

Die Geschichte der deutschen Auto Union – und ihrer eigenwilligen Rennwagen – ist eigentlich die Geschichte zweier Ausländer: des Dänen J. S. Rasmussen, der in Deutschland studiert hatte und seither hier lebte, und des gebürtigen Österreichers Ferdinand Porsche, der durch den Ausgang des Ersten Weltkrieges wie alle anderen Deutschen in Böhmen, Mähren und der Slowakei automatisch Tschechoslowake wurde.
1907 gründet der 1878 in Nakskov (Dänemark) geborene Maschinenbauingenieur Jörgen Skafte Rasmussen in Chemnitz die Firma Rasmussen & Ernst, die Kesselarmaturen erzeugt. Kurz darauf erwirbt er die Zschopauer Maschinenfabrik, in der er dann im Ersten Weltkrieg Granatzünder herstellt. 1916 baut Rasmussen das Modell eines Spielzeug-Dampfkraftwagens, den er DKW abkürzt. 1917 experimentiert er mit einem kleinen Zweitakt-Spielzeugmotor her-



Von Porsche entworfen: 295-PS-Grand-Prix-Rennwagen mit 16 Zylindern.



Porsche-NSU-Coproduktion: Volkswagen-Versuchsmodell.

um, den er „Des Knaben Wunder" oder abgekürzt wieder DKW nennt. Noch im Krieg entwickelt er daraufhin den ersten richtigen kleinen Zweitaktmotor, und kurz nach Kriegsende beginnt er in dem in Zschopauer Motorenwerke AG umbenannten Werk die Produktion des ersten Fahrrad-Hilfsmotors – mit 40 ccm Hubraum und ¼ PS.

1920 kommt ein 1-PS-Motor auf den Markt – wieder DKW genannt. (Jetzt steht es jedoch für „Das kleine Wunder"!) Aus dem Geschäft mit dem Fahrrad-Hilfsmotor entwickelt sich bald dank der hervorragenden Leistungen des Zweitaktmotors eine Motorrad-Fabrikation, die sich immer mehr ausdehnt. Rasmussen kauft eine Reihe von Fabriken auf, und 1928 bringt er sein ersten Automobil heraus. Wieder heißt es DKW – diesmal angeblich für „Deutscher Kleinwagen". Dieser DKW wird sofort ein sensationeller Verkaufserfolg, und Rasmussen geht gleich weiter. Er erwirbt einige US-Lizenzen auf dem Autosektor, und bald darauf kauft er sich in die finanzschwachen Audi-Werke ein, um seine Rickenbacker-Lizenzen gewinnbringend anzuwenden.

1931 kommt es zur völligen Übernahme von Audi – das jedoch seine Automobile weiter unter eigenem Namen herausbringt –, und im Krisenjahr 1932 schließen sich die beiden anderen großen sächsischen Automobilfirmen, Horch und Wanderer, mit der Rasmussen-Gruppe zur Auto Union zusammen. Wieder bleibt jede Marke nach außen hin selbständig, obwohl sie ihre Erzeugnisse unter den „Vier Ringen" der Muttergesellschaft gemeinsam vertreiben.

Der neue Konzern braucht jedoch dringend so etwas wie ein gemeinsames Fanal, und deshalb entscheidet man, sich unter dem neuen Namen an Rennen zu beteiligen. Man wendet sich an Dr. Porsche, der zuletzt für Wanderer einige interessante Neukonstruktionen ausgearbeitet hat und der in der Automobilbranche einen geradezu legendären Namen hat: ob er kurzfristig einen Rennwagen konstruieren kann?

Porsche kann es nicht nur, er hat einen fertigen Entwurf für einen Rennwagen nach der neuen 750-Kilo-Formel in der Tasche – allerdings einen sehr eigenwilligen Entwurf.

Ferdinand Porsche, geboren 1875 im nordböhmischen Maffersdorf, zweifacher Ehrendoktor (der Technischen Hochschulen Wien und Stuttgart), war 1928 bei Daimler-Benz ausgeschieden, hatte dann noch bei Steyr ein sehr kurzes Gastspiel gegeben – als technischer Gesamtleiter und Vorstandsmitglied – und sich am 1. Dezember 1930 in Stuttgart selbständig gemacht, und zwar mit der „Dr. Ing. h. c. Ferdinand Porsche GmbH., Konstruktionsbüro für Motoren-, Fahrzeug-, Luftfahrzeug- und Wasserfahrzeugbau", wie es ohne falsche Bescheidenheit im Handelsregister heißt. Dieses Porsche-Konstruktionsbüro entwickelt unter anderem für Wanderer einen 2-Liter-Sechszylindermotor, einen 3,25-Liter-Achtzylindermotor, eine komplett neue Vorderachse – „vordere Schwingachse für Wanderer, Porsche Typ 17", wie es im Porsche-Verzeichnis heißt – und meldet die Porsche-Drehstabfederung alsbald zum Patent an. Daneben läßt Porsche auch eine neue Lenkung, einige neue Motorkonstruktionen und noch ein paar andere Kleinigkeiten zum Patent anmelden. Zwischendurch erhält der berühmte Konstrukteur ein Angebot aus der Sowjetunion, dort für Stalin ein russisches Volksauto zu bauen – aber auch Lastwagen, Panzer, Flugmotoren und noch einige andere Sachen, sozusagen als „allrussischer Reichskonstrukteur". Nach einer Rußlandreise lehnt Porsche dieses Angebot ab – nicht ohne Bedauern wegen der Möglichkeiten, die er in der Sowjetunion sieht.

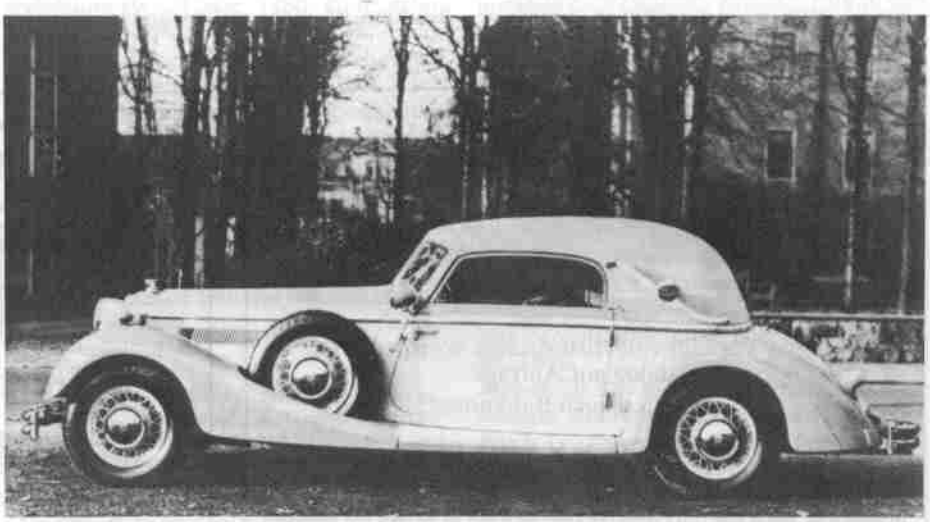
Sensationelle Rennwagen

Im Oktober 1932 wird die neue, ab 1934 geltende Rennwagenformel veröffentlicht. Sofort überdenkt Porsche seine Ideen, für die gerade diese Formel wie geschaffen ist, und am 7. November 1932 gründet er zusammen mit seinem Kompagnon, dem früheren Mercedes-Privatrennfahrer Rosenberger, die „Hochleistungs-Fahrzeugbau GmbH", ein Konstruktionsbüro für Rennwagen.

Als daher die Herren von der Auto Union anfragen, kann Porsche ihnen einen nahezu fertigen Rennwagenentwurf präsentieren. Dieser Rennwagen hat jedoch keinerlei Ähnlichkeit mit irgendeinem der Fahrzeuge des Auto Union-Konzerns, eher schon mit dem Rumplerschen Benz-Tropfen-Rennwagen von 1922 und dem Volkswagen-Entwurf des Dr. Porsche:

Nach einigem Überlegen nehmen die Gewaltigen der Auto Union den revolutionären Entwurf des Dr. Porsche an – unter einer Bedingung: der für Dr. Porsche überaus günstige Vertrag über die gemeinsame Nutzung seines Rennwagenentwurfs wird nur dann gültig, wenn der Wagen eine Avus-Runde mit über 200 km/h Schnitt zurücklegt; das wird bewiesen.

Das Jahr 1934 wird zu einem Erfolgsjahr für die P-Wagen: Beim Avus-Rennen am 27. Mai wird zwar Momberger auf Auto Union nur Dritter – Stuck und der Prinz zu



Horch Typ 853: Achtzylinder-Viertakt-Reihenmotor, 120 PS und 140 km/h Höchstgeschwindigkeit.

Leiningen scheiden aus. Aber schon im darauffolgenden Eifelrennen am Nürburgring wird Stuck Zweiter, knapp hinter von Brauchitsch auf dem Mercedes-Silberpfeil. Den Großen Preis von Deutschland auf dem Nürburgring gewinnt dann Stuck auf Auto Union überlegen, ebenso den Großen Preis der Schweiz und den Großen Preis der Tschechoslowakei. Beim Großen Preis von Italien in Monza wird Stuck Zweiter, und am Ende des Jahres ist Hans Stuck auf Auto Union Europameister! Daneben siegt Stuck auf dem Auto Union-Rennwagen beim Feldberg-Rennen, im Kesselbergrennen, beim Freiburger Bergrekord und am Mont Ventoux in Südfrankreich.

Die folgenden Jahre bringen wechselnde Erfolge.

Als der Zweite Weltkrieg schon begonnen hat, gewinnt Tazio Nuvolari am 3. September 1939 noch den Großen Preis von Belgrad. Es ist das letzte Rennen – und das letzte Rennen für Auto Union überhaupt. Denn nach dem Krieg werden die Auto Union-Werke in Sachsen enteignet, und die Konstruktionsunterlagen der Rennwagen gehen verloren.

Bach dem Krieg gibt es zwar den Namen Auto Union wieder – als Bestandteil von Audi NSU Auto Union. Aber die phantastischen großen silbernen Rennwagen, die den Namen Auto Union berühmt gemacht haben, gehören endgültig der Vergangenheit an.

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

AUDI AG

Die heutige AUDI AG hat etwa 2000 Aktionäre; 99 % des Aktienkapitals liegen bei VW. Die 100. HV wird am 6. Juli 1989 in Ingolstadt stattfinden.

Eine Stärkung der Ertragskraft ist für den Vorstandsvorsitzenden Ferdinand Piëch die einzige Chance, im harten internationalen Wettbewerb auf Dauer bestehen zu können. Die Tochtergesellschaft des Volkswagen-Konzerns hat zwar ihre Umsatzrendite vor Steuern 1988 von 1,8 % auf 3,6 % verbessert, doch sei das „noch nicht gut genug". Bis Ende 1990 will Piëch 6,5 % erreicht haben. Volkswagen erleichtert seiner Tochtergesellschaft vorläufig die finanzielle Stärkung: Im Gegensatz zum Vorjahr wird nur die Hälfte des ausgewiesenen Ergebnisses nach Steuern von 151 (129) Mio DM als Gewinn abgeführt, und Piëch nimmt an, daß dies auch in nächster Zeit so bleiben wird. Der Rest geht in die Gewinnrücklagen. Dennoch ist der Eigenkapitalanteil angesichts einer um 10 % auf 4,3 Milliarden DM erhöhten Bilanzsumme von 27 % auf 26 % gesunken. Der Cash-flow konnte aber um 70 auf 901 Mio DM erhöht werden.

Der Kurs bewegte sich in diesem Jahr zwischen 332 (Tiefst) und 405 (H); am 30. Mai lag er bei 360. Inwieweit sich eine weitere Ertragsverbesserung im Kurs



niederschlagen wird, ist angesichts der geringen Anzahl verfügbarer Aktien ungewiß. In regelmäßigen Abständen tauchen Gerüchte auf, daß VW seinen Anteil auf 100 % aufstocken wolle – konkrete Hinweise gibt es nicht. Die Wankel-Spekulation ist nicht aufgegangen. Für die Entwicklung der Aktie sind daher aufgrund vieler Unwägbarkeiten keine Prognosen möglich.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München

Aktien-Kalender ORIGINAL RAAB

12 Aktien (D/F/USA) in patentierten Steckstreifen, ohne Beschädigung, ohne Klebstoffreste entnehmbar

DM **79,90** +Porto/Verp.

Raab-Verlag
Postfach 1432
6460 Gelnhausen 1
Tel. 06051-820813



Aus der Geschichte der Dresdner Bank:

Die Anleihen der Stadt Langenschwalbach

Die 1872 gegründete Dresdner Bank ging aus dem Bankhaus M. Kaskel in Dresden hervor. Im Laufe ihrer Entwicklung wuchs sie bald über die sächsischen Grenzen hinaus und entwickelte sich in Deutschland rasch zu einer zahlreiche Filialen und Depositenkassen umfassenden Großbank. Zahlreiche Banken und Bankgeschäfte nahm die Dresdner Bank in dieser Zeit in sich auf, u.a. die Anglo-Deutsche Bank in Hamburg (1892), die Bremer Bank in Bremen (1895) und 1904 die Deutsche Genossenschafts-Bank von Sörgel, Parrisius & Co., Berlin und Frankfurt am Main – von der hier berichtet werden soll:

Hermann Schulze-Delitzsch (1808–1883), Gründer des gewerblichen Genossenschaftswesens, initiierte 1864 als erste genossenschaftlich getragene, zentrale Geschäftsanstalt in Deutschland die „Deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius & Co. (Kommanditgesellschaft auf Aktien)" mit Sitz in Berlin. Dieses Zentralinstitut sollte ohne regionalen Mittelbau direkt mit den städtischen Kreditgenossenschaften (Volksbanken) zusammenarbeiten. Nur mit Mühe gelang es Schulze-Delitzsch die Kreditgenossenschaften zur Übernahme eines Kapitalanteils in Höhe von 270000 Talern zu bewegen. Dies zeigt, daß die Gründungsidee weniger dem wirtschaftlichen Bedürfnis der Kreditgenossenschaften entsprach, sondern eher Prestigebedürfnisse abdecken sollte. Rudolf Parrisius, persönlich haftender Gesellschafter der Bank, organisierte bereits im Jahre 1867 zur Erleichterung des Zahlungsverkehrs ein genossenschaftseigenes Gironetz durch Gründung des „Giroverbandes der deutschen Genossenschaften". Nur 40 Kreditgenossenschaften (von 670) schlossen sich bis 1871 dem Verband an; schnell zeigte sich, daß die Genossenschaftsbank allein von den Kreditgenossenschaften nicht leben konnte. Die Bank wollte sich deshalb nicht auf das genossenschaftliche Geschäft beschränken: Sie förderte in der Folgezeit insbesondere das Emissions- und Industriefinanzierungsgeschäft – allerdings mit zweifelhaftem Erfolg, denn bis 1902 mußten erhebliche Verluste abgeschrieben werden. Das genossenschaftliche Geschäft bliebt trotz vieler Bemühungen weiterhin eher von unerheblichem Umfang. Die Bank wurde unter dem Druck der Konkurrenz der Großbanken am Bankplatz Berlin zunehmend „kapitalistisch überfremdet" und fusionierte schließlich 1904 mit der


Schuldverschreibung
der Stadt Langenschwalbach.
1000 Mark Reichswährung
Tausend Mark

4½% Schuldverschreibung der Stadt Langenschwalbach, Litera A, No. 95, I. Abtheilung, 1000 Mark Reichswährung, 1. März 1880.

Dresdner Bank, die anläßlich dieser Fusion Genossenschafts-Abteilungen in Berlin und Frankfurt am Main einrichtete. Die Dresdner Bank übertrug wiederum 1939 ihr genossenschaftliches Geschäft auf die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse* (hervorgegangen aus der 1895 gegründeten Preußischen Central-Genossenschaftskasse „Preußenkasse").

Zwei interessante Historische Wertpapiere zeugen vom wenig erfolgreichen Emissionsgeschäft dieser „frühen Deutschen Genossenschaftsbank": Die 1880 und 1887 begebenen Anleihen der Stadt Langenschwalbach – heute Bad Schwalbach im Taunus. Kurios mutet der Verwendungszweck der 1880 emittierten 4½%-igen Stadtanleihe (vgl. Abbildung) „. . . zur Umwandlung der bestehenden fünfprocentigen städtischen Schulden und zur Bestreitung der Restbaukosten des städtischen Kursaals, sowie für den Bau einer Schule, einer Trinkhalle, eines Leichenhauses . . ." an (man beachte die Reihenfolge!). Nicht minder interessant der 4%ige Anleiheschein von 1887; er diente u.a. „. . . zur Leistung von Zuschüssen für den Bau der Secundärbahn von Wiesbaden nach Langenschwalbach". Unter Eisenbahnfreunden ist dieses Bähnchen als „Die Langenschwalbacher" bekannt. Diese Anleihe wurde 1911 gekündigt und über die Dresdner Bank zurückgezahlt.

* Seit 1939 gibt es in Deutschland nur noch ein nationales Spitzeninstitut der Genossenschaftsbanken. Funktionsnachfolger der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse wurde die – 1949 als Deutsche Genossenschaftskasse in Frankfurt am Main gegründete – heutige DG BANK Deutsche Genossenschaftsbank.

4½% Stadt Langenschwalbach 1880

Emittent: Stadt Langenschwalbach, Regierungsbezirk Wiesbaden, Provinz Hessen-Nassau
Emissionsdatum: 1. März 1880
Emissionsbetrag: 560000 Mark Reichswährung
Konsortialbank: Deutsche Genossenschafts-Bank von Sörgel, Parrisius & Comp. in Berlin oder deren Commandite in Frankfurt a.M.
Zinssatz: 4½%
Zinstermine: 30. März/30. September
Tilgung: durch jährliche Auslosung nach Tilgungsplan Abteilung 1 und 2 bis 1919

4% Stadt Langenschwalbach 1887

Emittent: Stadt Langenschwalbach, Regierungsbezirk Wiesbaden, Provinz Hessen-Nassau
Emissionsdatum: 30. März 1887
Emissionsbetrag: 600000 Mark Reichswährung
Konsortialbank: Deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius & Comp. in Berlin oder deren Commandite in Frankfurt a.M.
Zinssatz: 4%, ab 1895 3½%
Zinstermine: 30. März/30. September
Tilgung: durch jährliche Auslosung nach Tilgungsplan bis 1927, Kündigungsmöglichkeit seitens des Schuldners ab 1893.
Zahlstellen für beide Anleihen:
- Stadtkasse zu Langenschwalbach
- Deutsche Genossenschaftsbank von Sörgel, Parrisius & Comp. in Berlin oder deren Commandite in Frankfurt a.M.

Bemerkung: Die Anleihe wurde 1911 gekündigt und über die Dresdner Bank zurückgezahlt.

Hans-Georg Glasemann

Literaturhinweise

Thorwart, F.: Die Deutsche Genossenschafts-Bank von Sörgel, Parrisius & Co. und der Giroverband der Deutschen Genossenschaften, Berlin, 1911.
Draheim, Georg: Spitzenorganisationen im genossenschaftlichen Kreditwesen, Systematische Untersuchung über das Problem der Gestaltung, insbesondere der Vereinheitlichung, Dissertation, Berlin, 1919.
Meyer, Dr. Dr. E. H.: 25 Jahre Genossenschafts-Abteilungen in der Dresdner Bank, Berlin und Frankfurt/Main, 1929.
Aschhof, Dr. Gunther: Das deutsche Genossenschaftswesen, Frankfurt am Main, 1985.

Wie ein Phoenix aus der Asche:

Die Round Mountain Mining Company (Goldfield, Nevada).

Nevada ist z.Z. der wichtigste Goldproduzent der USA; von 197 Bergbaubetrieben werden dort alljährlich 57 Tonnen Gold im Wert von über 700 Millionen $ gewonnen. Einer der größten Bergbaubetriebe ist die *ROUND MOUNTAIN MINING COMPANY*.

Noch vor sechs Jahren waren diese unverkennbaren Aktien-Zertifikate *„mit dem Knabenkopf* oft im Angebot. Heute jedoch tauchen sie recht selten wieder auf. *THEO (TED) ISLER* (Zürich) beschrieb vor einigen Jahren in seiner NONVALEURS-Angebotliste für dieses Papier u.a.: „Goldfield war Anfang des Jahrhunderts eine blühende Stadt – heute lebt noch eine Handvoll Menschen in der Geisterstadt, der Saloon ist noch dort und gegen ein Trinkgeld können Sie die langsam verfallenden Minen besuchen, auch der ROUND MOUNTAIN, der runde Berg, steht noch."

Doch dem ist schon längst nicht mehr so, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen. Zwar werden die Stollen als Museum unterhalten, doch neues Leben pulsiert am „runden Berg" und seiner ganzen Umgebung.

Abbildung 1 zeigt das frühe Zertifikat aus dem Jahre 1907, welches eine niedere Ausgabe-Nummer aufweist. Die Gesellschaft wurde am *28. März 1906 gegründet*. Es ist ganz im Stil der damaligen Bergbaupapiere gedruckt und mit drei Vignetten versehen, wovon die mittlere Szene (Berggebäude in Berglandschaft) überhaupt keinen Bezug zur ROUND MOUNTAIN MINING COMPANY hat. Das Druckerzeichen „GOES" und die gleichen Vignetten finden wir



Abbildung 1.

auf hunderten von anderen (meist Minen-)Gesellschaften wieder. Druck: schwarz und goldbronzen auf hellem Grund. Links Firmenblindpräge-Siegel, farblos, auf goldbronzen Unterdruck.

Abbildung 2 zeigt den späteren und viel bekannteren Aktien-Typ „mit dem Knabenkopf" aus dem Jahre 1909 mit bereits hoher Numerierung. Druck: rotbraun und schwarz auf hellem Grund mit dem farblosen Blindpräge-Siegel links. Stahlstich der AUGUST GAST BANK NOTE COMPANY, St. Louis. Die Zertifikate dieses Drucktypes weisen links den Perforationsrand aus dem Aktienbuch auf.

Vor 1906 steckten zwei Farmer 90 km nördlich von TONOPAH (auch ein berühmter Goldminen-Bezirk) im BIG SMO-



Abbildung 2.

KY VALLEY das Gelände ab, auf dem das heutige Bergwerk steht. Das Bergwerk erlebte eine unvorstellbare Blüte. Nachdem in den dreißiger Jahren sowohl die reichen Adern sowie die daraus durch Verwitterung entstandenen Goldseifen erschöpft waren, ruhte der Abbau bis 1977, als es möglich wurde, das nur knapp ein Gramm pro Tonne enthaltene Grundgestein gewinnbringend zu verarbeiten. Dabei handelt es sich um ein 26 Millionen Jahre altes vulkanisches Tuffgestein mit einer Mächtigkeit von 6000 m, in dem durch hydrothermale Wirkungen das aus dem darunter liegenden kristallinen Gestein aus dem Paläozoikum herausgelöste Gold angereichert wurde. Das Gold liegt in metallischer Form als Gold-Silber-Legierung (= ELECTRUM) mit 65 % Gold vor. Die Electrum-Partikel haben eine durchschnittliche Größe von 5 Mikrometer, der Durchmesser reicht von 2 Mikrometer bis 8 mm. Sie sind entweder frei oder in Pyritkristallen (Schwefelkies) eingeschlossen; das Silber liegt als Sulfid vor.

Die geringe Edelmetallkonzentration wird durch den *enormen Umfang der Reserven ausgeglichen:* sie umfassen mindestens 400 Millionen Tonnen! ROUND MOUNTAIN ist somit das *größte* heute bekannte Vorkommen von niederprozentigem Golderz in der Welt. Das Unternehmen steht und fällt mit der geförderten Tonnage und der Effizienz der Aufarbeitung. Z.Z. werden *täglich* 100000 Tonnen Gestein im Tagebau gewonnen *(siehe Abbildung 3)*, wovon ein gutes Drittel (ca. 35000 Tonnen) Erz ist. Das Bergwerk bildet z.Z. eine Ellipse von 1,2 × 1 km mit einer Tiefe von 300 m. Die Stufenhöhe beträgt 10 m. Das abgesprengte Erz wird mit Transportern von 50, 85 und 150 Tonnen über Rampen zur Brechanlage gebracht, wo das Material in drei Stufen auf bis 12 mm gebrochen wird. Das zerkleinerte Erz wird nach Zugabe von Kalk auf 12,5 m hohen von Bulldozern geschütteten Halden mit Zyanidlösung ausgelaugt.

Die Auslaugungsanlage umfaßt zwei Schüttungen von je 80000 m^3. Die Berieselung erfolgt mittels konventioneller Rasensprenger. Als wasserundurchlässige Basis (Umweltschutz!) dient eine Asphaltmischung, die in einer Schicht von 18 cm aufgebracht wird und eine Gummifolie enthält. Ausgelaugt wird während 55 Tagen; anschließend wird das ausgelaugte Erz vier Tage lang mit reinem Wasser besprüht und dann auf die Deponie gebracht.

Die Goldproduktion beträgt *heute 5,39 Tonnen pro Jahr, sie soll bis 1990 auf 10 Tonnen pro Jahr erhöht werden.* Die Produktionskosten betragen 218 Dollar pro Unze Gold. Bei der Niederschrift dieser Ausführungen liegt der Edelmetallpreis für Gold um 405 Dollar pro Unze.



Abbildung 3: Die Tagebau-Anlage der Round Mountain Gold Company. Die einzelnen Stufen sind 10 m hoch.

Verdankungen

Ich verdanke Herrn Dr. *LUCIEN TRUEB* von der Redaktion der Neuen Zürcher Zeitung" (FORSCHUNG UND TECHNIK) die Genehmigung, aus seiner Publikation *„Das Gold von Nevada"* (NZZ Nr. 27, 3. Februar 1988, pg. 70 ff) die Daten und technischen Anbgaben über die heutige Goldgewinnung dieser Minengesellschaft zu übernehmen. Aus seiner Publikation ist ebenfalls die Abbildung 3 entnommen.

Alexander Kipfer

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 1014-026 99,– DM

Deutsche Äussere Anleihe
1924 / 7 % Goldschuldverschreibung über 1000 $ / Format: 25 x 39 cm / Farbe grün / Branche: Staatsanleihen / großflächige Abbildung, Germania vor Stadtansicht Köln.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten – Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 · 589991
Fax (0421) 589991

Wir verkaufen seit über 10 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, v. 10-17.30 Uhr

KLEINANZEIGEN

Suche: Düsseldorf-Ratinger Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpr. gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Bitte ford. Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman-v.d.Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

„Dupont-Chemie"-Wertpapiere gesucht. Angebote mit Preisvorstellung bitte an Klaus Hellwig, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1.

Tausch gewünscht: China, Japan usw. alte asiatische Aktien, Ankauf oder Tausch gegen schwedische Aktien. Senden Sie bitte Ihre Anfrage an Ake Raberg, Furulundsgatan 22, S-502 60 Boras, Schweden.

Sammle alles von Australien. Angebote an K. J. Buff, P.O. Box 87, CH-8820 Wadenswil, Telefon 41 - 1 - 7809229.

Tausche deutsche Wertpapiere, Aktien und Anleihen. G. Budde, Nourneystraße 4, D-4020 Mettmann, Telefon (02104) 70820.

Suche alte gültige Aktien zu kaufen (evtl. auch Tausch). Offerten mit Preisangaben an Max-René Hadorn, CH-3047 Bremgarten-BE, oder Telefon (031) 230777 (morgens).

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche: Soc. des Mines et Usines d'Overath W. Bially & Cie. Angebote mit Fotokopie und Preisvorstellung an Ralf Besewski, Am Rebstock 20, D-4600 Dortmund 30.

Suche Preußische Bergwerks- und Hütten AG, Otavi Minen AG sowie Kerkerbachbahn. – Biete diverse Bergbau- und Eisenbahntitel. R. Höll, Rollstraße 4, D-3392 Clausthal-Zellerfeld.

Sammler verkauft preiswert HWP (untere/mittlere Preisklasse, insbesondere England und Südamerika). Peter Grafunder, Niedenau 57, D-6000 Frankfurt 1.

Kaufe italienische Aktien und Anleihen. Alex Witula, Via Malvasia 1, I-40131 Bologna.

Suche Schweizer Bankaktien sowie Schweizer Bergbau- und Minenaktien. Angebote bitte mit Kopie und, wenn möglich, mit Zeitgeschichte an: Hans Ruch, Im Langacker, CH-8113 Boppelsen.

Suche Aktien von Speditionen und Lagereien, z.B. Berliner Spediteurverein, Leipziger Speicherei und Spedition, Neptun Spedition usw. Norbert Müller, Fuldastraße 20, D-4100 Duisburg 1.

Terre Haute, Indianapolis & East Traction, 1910er, Abbildung Straßenbahn, für 35,– DM zu verkaufen. A. Zietemann, Mörchinger Straße 76, D-1000 Berlin 37.

Alte Noten aus deutschen Kolonien sucht preisgünstig K. Buff, Postfach 87, CH-8820 Wadenswil, Telefon 41 - 1 - 7800229.

Suche Versicherungspolicen, Bankversicherungs-Gold-Staatsanleihen und Aktien. Pretzl, Ringstraße 27, D-8501 Cadolzburg 2, Telefon (09103) 780.

Please quote prices on your Alaska and Hawaii certificates. Herb Rice, 3883 Turtle Creek Blvd., Dallas, Texas, 75219 U.S.

Verkaufe Aktien von der National-Bank Essen und der Westfalenbank Bochum. Helmut Schawacht, Finkenkamp 42, D-4330 Mülheim (Ruhr), Telefon (0208) 496678.

Verkaufe internationale Aktien und Anleihen aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Detaillierte Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

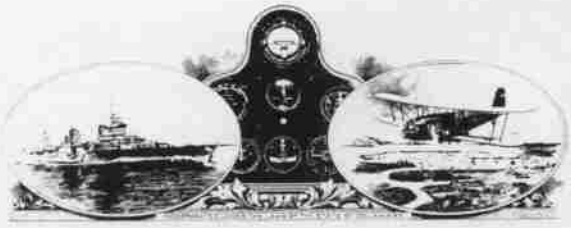
Doctor Pepper Soft Drink Stock, certificates for sale at DM 100 or will trade. Herb Rice, 3883 Turtle Creek Blvd., Dallas, Texas, 75219 U.S.

Ankauf - Tausch - Verkauf US-Eisenbahnen, Banken, Minen, Öl, Auto, Indianer, dek. Europa, Südamerika, Australien. Karl Luchsinger, Curtiberg 61, CH-8646 Wagen, Telefon (055) 283484.

Suche Schweiz. Lokomotiv- & Maschinenfabrik 1933–1935. Suche auch Orion und andere Schweizer Autowerte. R. Greiner, La Neuveville, Schweiz, Telefon Büro (038) 512161.

Bisher bekannte Auktionstermine 1989

4. 7. 1989	Haas, Fernauktion
8. 7. 1989	Herbst, Mechernich
5. 9. 1989	Haas, Fernauktion (statt 26. 9.)
9. 9. 1989	FHW, Frankfurt
23. 9. 1989	HP-Verlag AG, Bern
30. 9. 1989	Numistoria, Paris
29. 10. 1989	Boone, Antwerpen
4. 11. 1989	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
25. 11. 1989	Gutowski, Bonn
2. 12. 1989	Tschöpe, Düsseldorf



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

Herbst-Reisen und Auktionshaus G.m.b.H.
Amselhang 2, 5353 Mechernich-Kommern-Süd, Telefon: (0 24 43) 67 67

Wir sind beim Katalog-Versand für die

54. Historische Wertpapier-Auktion

am 8. Juli 1989
(mit 1270 Gesamtlosen: u. a. 555 deutsche, 405 Europa-, 85 Übersee- und 225 USA-Titel)
und die

55. VARIA-SPEZIAL-AUKTION

am 15. Juli 1989.

Wir können Sie nicht zwingen, den Auktionskatalog anzufordern. Er wird weiterhin kostenlos unter Angabe Ihres Sammelgebietes zugesandt.

HERBST REISEN
und AUKTIONSHAUS G.m.b.H.
Amselhang 2
D-5353 Mechernich-Kommern-Süd
Telefon (0 24 43) 53 53 und 67 67



William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

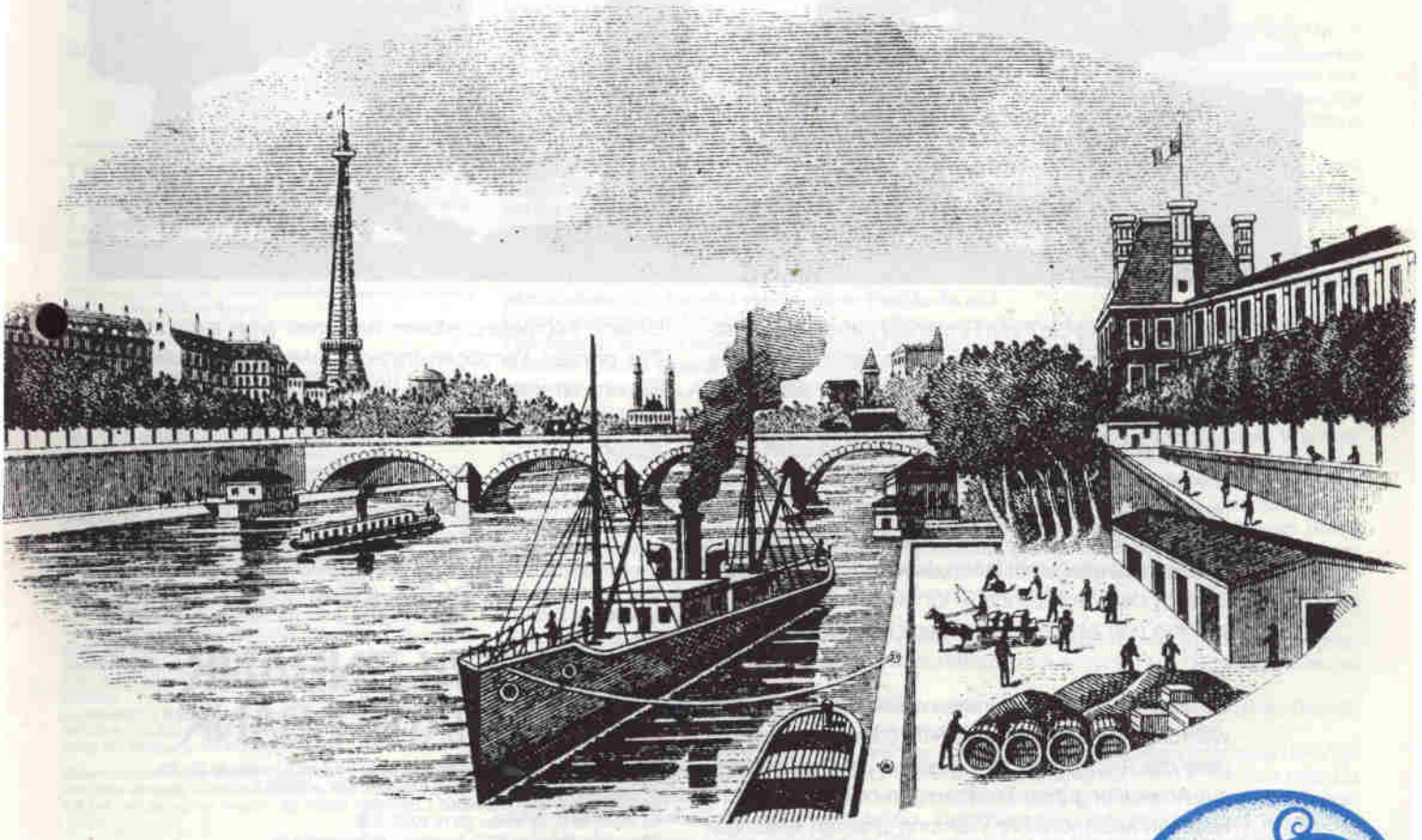
Y 9100 E sFr. 5,–/DM 6,–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 7 · Juli 1989

Ob Sie Ihren Urlaub in Paris verbringen
oder anderswo –
wir wünschen Ihnen schöne Ferien vom Büro!



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Individuelle Lösungen



Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z. B.:
Ihre Exporte in ECU fakturieren wollen, um das Fremdwährungsrisiko gering zu halten, oder eine Beratung über die Anlage von Termingeld in ECU wünschen, zur Abwicklung Ihrer Forderungen oder Verbindlichkeiten in ausländischer Währung unseren leistungsfähigen Devisenhandel für Kasse-, Termin-, Swap- und Devisenoptionsgeschäfte nutzen möchten oder für den Aktien-, Renten- und Schuldscheinhandel den richtigen Partner suchen.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21–25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, BTX • 61600 ◇
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 7 · Juli 1989

Editorial 3

Auktionsberichte
Luxemburg – Mechernich 4

telex 5

Pressespiegel 6

Aus der Wirtschaftsgeschichte
Von den Anfängen der hannover-braunschweigischen Großeisen-industrie zur Peine-Salzgitter AG ... 8

Die holländisch-deutsche Bergwerksgesellschaft Concordia (1771) 29

Das interessiert den Sammler
Anleihe aus der Mandschurei – Atlantic Richfield Co. – SLM – Henry Ford 12

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 22

Alte Aktien – Neue Aktien
Baumwollspinnerei Gronau 28

Kleinanzeigen 34

Agenda 34

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage des Raab-Verlages sowie eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die September-Ausgabe: 4. September 1989



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie Compagnie Maritime de la Seine aus dem Jahr 1899.

EDITORIAL

Lieber Leser,
ein Halbjahr starker Umsatzzuwächse sowohl bei den Auktionen als auch bei den Händlern liegt hinter uns. Die seit dem vergangenen Jahr feststellbare Dynamik in unserem Markt setzte sich unvermindert fort. Zahlreiche Titel stießen in neue Preisregionen vor. Diese Entwicklung ist international festzustellen. Bei der Nasca-Auktion in Memphis wurden z. B. für Original-Unterschriften auf Aktien für Henry Ford 10000 $, für William Cody („Buffalo Bill") 8000 $ und für G. Marconi 3000 $ gezahlt.
Der Erwerb solcher Besonderheiten ist natürlich wenigen Sammlern vorbehalten, doch darf nicht verkannt werden, daß diese Spitzenwerte aufgrund der Presseresonanz dafür sorgen, daß immer mehr Interessenten sich den Historischen Wertpapieren zuwenden. Damit wird die Basis des Sammelgebietes immer breiter und stabiler.
Für das zweite Halbjahr 1989 ist mit weiteren Zuwächsen zu rechnen. (Der „weiße Auktionsfleck" München wird auch verschwinden.) Die Auktionshäuser haben sich viel vorgenommen; der Handel stockt seine Bestände auf.
Durch unsere regelmäßige Berichterstattung sind Sie als Leser über die gegenwärtigen Tendenzen aktuell informiert. Dennoch habe ich in diesem Heft einen Artikel, den Jakob Schmitz für die Frankfurter „Börsen-Zeitung" geschrieben hat, ungekürzt abgedruckt, um unseren neuen Abonnenten in komprimierter Form die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand vor Augen zu führen.
Im aktuellen Teil finden Sie weiterhin Auktionsberichte und neue Nachrichten. Wir stellen Ihnen die Aktie mit der Ford-Unterschrift vor, die in diesem Halbjahr den höchsten Auktionspreis erzielte und danken Prof. Dr. Hielscher für seine schnelle Information.
Zum aktuellen Teil zählen wir auch eine Anzeige: Arne Metzger hat sämtliche ihm bekannten Zoos mit Daten und Preisen aufgeführt, um seine Sammlung auf diesem Wege noch ergänzen zu können. Ein Novum ist sicherlich, daß ein Sammler für alle Titel seines Gebietes Ankaufpreise nennt! Die Auflistung ist nicht nur für Zoo-Sammler unentbehrlich, auch Käufer unter regionalen Gesichtspunkten und die Interessen für hochwertige Deko-Titel können sich hier informieren.
Manfred Denecke und Alexander Kipfer haben in diesem umfangreichen Heft Gelegenheit, bedeutende Entwicklungen zu beschreiben und anhand von Wertpapieren zu belegen.
Bei den Nebenwerten gibt es viele HV-Berichte aus erster Hand. Die meisten Gesellschaften waren erfolgreich tätig, die steigenden Kurse untermauern dies.
Im August gibt es kein Heft, aber Sie werden als Abonnent nicht ohne Post vom HP-Verlag sein; denn gegen Ende des Monats wird der HP-Katalog für die 17. HP-Auktion am 23. September 1989 in Bern versandt werden. Schon heute können wir Ihnen versprechen, daß eine Vielzahl besonderer Titel für „Ihre" Sammlung dabei sein wird. Ich würde mich freuen, unsere Leser zahlreich in Bern begrüßen zu können; ein Arrangement ist wieder vorbereitet.
Vor der HP-Auktion bekommen Sie natürlich die September-Ausgabe des HP-Magazines pünktlich zugestellt.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

11. Wertpapier-Auktion von Erik Boone – diesmal in Luxemburg – am 10. Juni 1989

Nur wenige Wochen nach seiner 10. Auktion in Antwerpen führte Erik Boone eine weitere Veranstaltung im Großherzogtum Luxemburg durch. Sein Ziel war es vorrangig, an diesem internationalen Finanzplatz neue Sammler zu gewinnen.



Der Auktionskatalog umfaßte 730 Lose mit vielen im Markt bekannten Titeln. So war es für den Erfolg wohl wichtig, neue Interessenten zu finden. Dies ist nach Verlauf und Ergebnis Erik Boone auch gelungen.

Bei etwa 120 anwesenden Besuchern gab es 70 Käufer (davon 38 Erstkunden), die gemeinsam mit den Schriftbietern für ein Gesamtergebnis von netto 3228390 bfrs. (155000 DM bzw. 132000 sFr.) sorgten. Bei Rückgängen von nur knapp 10 %, was auf die gute Einschätzung der Preisansätze hinweist, wurde im Schnitt für jedes verkaufte Los ein Betrag von 489 bfrs. (235 DM bzw. 200 sFr.) locker gemacht.

Die Werbung in Luxemburg führte natürlich dazu, daß alle Landestitel verkauft wurden. Daneben standen die dekorativen Stücke sowie das 18. Jahrhundert im Vordergrund des Interesses, d.h. hier war die Nachfrage verstärkt festzustellen; denn bei 90 % verkaufter Lose war ja fast alles beboten.

Den höchsten Preis erzielte allerdings keine Aktie aus den eben genannten favorisierten Bereichen. Es war wieder



226000 bfrs.



einmal ein „Autograph": Die Original-Unterschrift von John D. Rockefeller auf einer „Standard Oil Trust" (!) war einem Käufer 245000 bfrs (also fast 12000 DM) wert.

Mit 226000 bfrs. folgte dann aber ein Klassiker aus dem 18. Jahrhundert, die „Real Compania de Granada" von 1746. 205000 bfrs erreichte die „Svenska Ost-Indiska Compagnie" aus dem Jahre 1782.

Zusammenfassend kann das Experiment des Veranstalters als gelungen bezeichnet werden. Der Mut zum Risiko wurde belohnt.

Auch in Luxemburg gab es einen Bazar, an dem nach Aussagen zufriedener Käufer mehrfach interessantes Material angeboten wurde.

Auktion Historischer Wertpapiere der Fa. Herbst am 8. Juli 1989 in Mechernich

Im unteren Preissegment hat sich Hans-Joachim Herbst mit unermüdlicher Arbeit und schneller Abwicklung einen festen Platz erobert.

Rd. 50 Besucher hatten sich im Hause Herbst eingefunden: weitaus mehr Interessenten boten brieflich. Diese rege Beteiligung führte zum Verkauf von fast 1000 der 1272 aufgerufenen Lose (Rückgänge 285 = 22 %), die ca. 47000 DM/40000 sFr. in die Kasse bringen.

Das Interesse verteilte sich auf alle Branchen und Länder; es fielen lediglich die skandinavischen Titel etwas ab. Besonders gefragt waren deutsche und amerikanische sowie dekorative Wertpapiere. Bei überwiegend niedrigen Ausrufpreisen erreichten zahlreiche Titel deutliche Steigerungen; als Beispiel sei hier eine Aktie der „Mülheimer Lederwerke AG" von 1922 genannt, die von 20 auf 90 DM stieg. Eine Blankette der $-Anleihe „Republic of Austria", zu 10 DM ausgerufen, wurde mit 65 DM zugeschlagen. Offensichtlich ist es vielen Sammlern nicht zu



Terrain-Aktiengesellschaft Wohldorf-Ohlstedt: DM 750,–.

mühselig, das umfangreiche Angebot nach „Schnäppchen" abzusuchen.

Nicht unerwähnt bleiben soll, daß der hauseigene Kuchen wiederum großen Anklang fand.

– ANZEIGE –

WICHTIG!

Am 23. September 1989 findet die

17. HP-Auktion

in Bern statt!

„Queen's Club" – eine Tennis-Aktie!

Kurz vor dem Turnier in Wimbledon finden sich die Profis im Queen's Club ein. Dieser Club wurde von Königin Victoria aus der Taufe gehoben – er gilt bis heute als „besonders nobel und besonders englisch".

Während der späten viktorianischen Zeit wuchs der Queens Club zu einem der erfolgreichsten Sportzentren der Welt. Evan Charteris, Colonel George Francis und Algenon Grosvenor hießen die drei Männer, die vermutlich von einem der



Der Queen's Club wurde als Gesellschaft gegründet, sechstausend Aktien wurden verkauft.

drei führenden Clubs, dem Lord's kamen, und ein Grundstück nahe dem Baron's Court Estate erwarben und „The Queen's Club Ltd." gründeten.

Ein Kapital von 60000 Pfund war notwendig, also verkaufte man Aktien zu zehn Pfund das Stück. Am 19. August 1886 war es dann soweit, Noblesse und Charme waren geboren – für prominente Söhne aus adeligem Haus ebenso wie für Earls, Lords und Marquis'. Sie alle verkehrten im Queen's, der zu Beginn ein Cricket- und Leichtathletik-Club war. 25 verschiedene Sportarten wurden im Queen's Club gepflegt, Hockey, Soccer oder Croquet. Einige mit exotischen Namen waren darunter, wie Lacrosse, Pallone oder Sticke, früher Experimente.

Erst im Mai 1887 wurde zum ersten Mal auf Rasen-Tennisplätzen gespielt. Wieder ein Jahr später eröffnete man das Clubhaus, den Zentralpavillon, nach etwa 18 Monaten Bauzeit. Noch heute steht er dort, noch heute beeindruckt er mit seiner Eleganz, seinem Balkon, der bei Turnieren in die Ehrentribüne verwandelt und somit Tummelplatz der Reichen wird. *(Quelle: Die Presse)*

Alles über Schokolade in Köln

1839 eröffnete Franz Stollwerck in Köln eine kleine Mürbebäckerei. Aus Kostengründen verzichtete er zunächst auf die Herstellung von Schokolade. Berühmt waren seine Brustbonbons, die auch an verschiedene königliche Höfe geliefert wurden.

Als die fortschreitende Industrialisierung die Schokoladenherstellung rentabel erscheinen ließ, nahmen Franz Stollwerck und seine Söhne die Produktion auf und schufen innerhalb weniger Jahre ein „süßes" Imperium von Weltgeltung. Zum Lieferprogramm gehörten neben Marzipan und Sanitätsweinen, Likören und Kölnisch Wasser rd. 400 Schokoladensorten.

Zum 150jährigen Bestehen des Hauses ließ Stollwerck-Chef Franz Imhoff sowohl die Firmenchronik als auch die Geschichte der Schokolade erstellen. Aus beiden Vorhaben entstand eine Ausstellung, die noch bis zum 20. August 1989 im Kölner Gürzenich zu sehen ist.

Wir weisen auf diese Ausstellung hin; denn es gehören naturgemäß Aktien aus dem Bereich des Kakaos und der Schokolade zu den Exponaten.

Volksbank Kassel

Auf ihr 125jähriges Bestehen kann die Volksbank in Kassel zurückblicken. 1864 von 72 Mitgliedern und mit einem Betriebskapital von 20000 Talern auf genossenschaftlicher Basis gegründet, hat die Bank heute 11600 Mitglieder und eine Bilanzsumme von 800 Mio Mark. Die Bankgeschichte spiegeln alte Wertpapiere in der Schalterhalle wider.

Die zweite deutsche Eisenbahn feiert Geburtstag

Vor 150 Jahren dampfte die Taunusbahn nach Höchst / Jubiläumsaktien zur S-Bahn-Taufe

Die erste Eisenbahnfahrt von Nürnberg nach Fürth im Jahre 1835 war noch in aller Munde, da dampften knapp vier Jahre später auch schon die Züge der Taunusbahn von Frankfurt nach Höchst, einige Wochen darauf bis Hattersheim. Das letzte Teilstück bis Wiesbaden wurde zwar erst im Frühjahr 1840 in Betrieb genommen, aber Hattersheim kann seine 150 Jahre alte Bahnverbindung schon in diesem Herbst feiern. Am 23. und 24. September sollen Eisenbahnfreunde von nah und fern beim großen Bahnhofsfest auf ihre Kosten kommen.

Damit das Flair der Gründerzeit die Erinnerung an Hessens erste Eisenbahn ein wenig überglänzt, gibt ein Konsortium limitierte Jubiläums-Aktien heraus. Zeichnungslisten liegen in Hattersheimer Banken und Geschäften aus. Angebote können auch im Rathaus brieflich oder unter der Rufnummer (06190) 8511 angefordert werden. Die Aktien sind nicht börsenfähig. Ihre Zeichner betätigen sich als Paten für eine S-Bahn, die beim Fest auf den Namen Hattersheim getauft werden soll. Der Übeschuß fließt dem Geschichtsverein zur Finanzierung eines Heimatmuseums zu. Wenn die Jubiläumsaktien für 20 bis 200 Mark auch keine richtigen Wertpapiere sind, so sehen sie doch fast echt aus mit dem Bild der ersten Taunusbahn sowie Siegel und Unterschriften des Präsidiums. Als Vorlage dienten Original-Aktien deutscher Regionalbahnen im Nürnberger Verkehrsmuseum.

Am Jubiläums-Wochenende im September werden die Stadt Hattersheim, die Bundesbahn und die Hattersheimer Vereinsringe ein großes Bahnhofsfest ausrichten. Historische Züge stehen zu Sonderfahrten bereit, alte Dampfloks sind zu besichtigen, auch historische Salonwagen und Eisenbahn-Utensilien aller Art. Im Festzelt läuft ein buntes Programm. Zwei Liliput-Züge, die Rasende Berta und die Flotte Emma, werden die Kinder durch Hattersheim kutschieren. Die Eisenbahnfans sollen durch besondere Souvenirs auf ihre Kosten kommen.

Zum „Bau einer Eisenbahn rechts des Maines von Frankfurt am Main über Castel in die nassauische Residenzstadt Wiesbaden" fand sich am 24. Juni 1836 ein Komitee unter Führung des Bankhauses Gebr. Bethmann zusammen. Der erste Bahnhof für diese Taunusbahn wurde 1838 dort errichtet, wo heute die Kaiserstraße die Gallusanlage quert. Die erste Probefahrt endete programmwidrig in Nied, die Lokomotive versagte den Dienst. Bei der Erprobung des letzten Teilstücks nach Hattersheim entgleiste am 11. September 1839 die auf den Namen „Blitz" getaufte Lokomotive. Doch der Fortschrifft war nicht aufzuhalten. Schon 1858 wurde die Taunusbahn Frankfurt–Wiesbaden, dem Bedarf folgend, zweigleisig ausgebaut. Seit der Eröffnung des Frankfurter Centralbahnhofes im August 1888 ist der Anschluß an die weite Welt perfekt. *(aus FAZ)*



„Gorbatschow kann zahlen" stand auf den Plakaten von Demonstranten, die sich aus Anlaß des Gorbatschow-Besuchs in Paris versammelt hatten. Die russischen Schuldverschreibungen, die sie von Vorfahren ererbt hatten, stammen aus der Zarenzeit und sind allen HWP-Sammlern gut bekannt.

Im Berichtszeitraum erschienen einige umfangreiche Beiträge unterschiedlicher Qualität mit Aussagen zu unserem Sammelgebiet, auf die wir hier eingehen wollen.

Wie man es nicht machen sollte, zeigte der „Rheinische Merkur / Christ und Welt" in seinem Artikel „Das Kunst-Portefeuille". Hier kommt wieder einmal der ominöse Wiener „Aktien-Galerist" Kroat-Kjölstadt zu Wort: „Derzeit gibt es noch keinen Markt für Aktien. Ich sehe es als meine Aufgabe, die Grundlagen für einen derartigen Markt zu schaffen und das Bewußtsein für die Schönheit eines künstlerisch gestalteten Aktienpapiers bei kunstinteressierten Menschen zu wekken." HP-Leser wissen, daß es umgekehrt ist: Es gibt schon lange einen Markt für Historische Wertpapiere und das Interesse muß nicht erst durch diesen Herrn aus Wien geweckt werden. Weiter heißt es „Schon bisher gab es alte Aktien zu kaufen, allerdings nur in unrestauriertem Zustand bei Antiquaren und Münzhändlern, die nebenbei mit alten Wertpapieren handeln. Der Leiter der Aktien-Galerie meint dazu ‚Ich bin der erste, der ausschließlich restaurierte Aktien anbietet und das als Haupterwerbszweck betrachtet.' Der reiche Besitz an Aktienpapieren – rund zwei Millionen Stück (!) – ist Kroat-Kjölstadt aus dem Erbe seiner Vorfahren zugeflossen, die im diplomatischen Dienst standen und ihre internationalen Verbindungen für das exotische Sammelinteresse nutzten."

Wir haben der Redaktion und Herr Kroat das HP-Magazin zugestellt und hoffen, daß der nächste Beitrag zum Thema Historische Wertpapiere damit auf fundierterer Grundlage entstehen kann.

Dieser schlecht recherchierte Beitrag ist allerdings eine Ausnahme. Wo Kenner zur Feder greifen oder Sammler Hilfestellung geben, passiert so etwas nicht. So lesen wir im Schweizer Monatsmagazin „Auto Exklusiv" über den Aufbau einer Automobilsammlung mit zwischenzeitlich über 600 Zertifikaten. Da wird jetzt der Nachschub dünner, aber die Suche macht immer noch Spaß. Der lesenswerte Artikel wird ergänzt durch Adressen, bei denen sich der Interessent weiteres Material holen kann.

Auf das allgemeine Marktgeschehen und speziell auf die erfolgreiche Tschöpe-Auktion geht Udo Rettberg im Handelsblatt ein, der von „einer Bestätigung des seit Jahren zu verzeichnenden Aufwärtstrends" schreibt.

An die Leser der Börsenzeitung und damit an potentielle Interessenten ersten Ranges wendet sich Jakob Schmitz in der Ausarbeitung „Historische Wertpapiere gelangen zu neuem Wert", die am 24. Juni 1989 erschienen ist. Die grundsätzlichen Ausführungen zum gegenwärtigen Stand des Marktes veranlassen uns, diesen Beitrag hier ungekürzt mit freundlicher Genehmigung des Autors wiederzugeben. Wir denken dabei vor allem an die vielen neuen Leser unseres HP-Magazins, die sicher an solchen kompakten Aussagen von kompetenter Seite interessiert sind.

Nicht mehr als ein Dutzend Jahre ist es her, als zwei junge Frankfurter Bankkaufleute mit einer Einladung hervortraten, die mehr Schmunzeln als Begeisterung auslöste. Die „Freunde Historischer Wertpapiere", wie sie sich nannten, riefen auf zum Besuch einer Versteigerung, die wertlose Aktien und Anleihen meistbietend auslobte. Das war weltweit ein Novum, wenngleich nicht die Geburtsstunde dieses Sammelgebietes. Sie liegt weiter zurück – im vorigen Jahrhundert. Aber die erste Auktion markiert gleichwohl den Zeitpunkt, ab dem man der neuen Aktien-Liebhaberei Geschlossenheit und Eigenständigkeit, vor allem Breite, Nachhaltigkeit und Systematik zuzusprechen geneigt ist. Viel Wertloses ist inzwischen zu neuem Wert gelangt – aus still und unbeachtet dahingilbendem Altpapier ist ein Wirtschaftsfaktor geworden. Anlaß genug zu der Frage: Wo steht dieser Markt heute, und welche Tendenzen zeichnen sich für die Zukunft ab?

Allein den Markt in Größe und Struktur halbwegs zuverlässig zu beschreiben, bereitet Schwierigkeiten. Wieviel Sammler gibt es auf der Welt? Wann ist der Begriff Sammler zutreffend – schon beim stolzen Inhaber eines gerahmten Billig-Wertes im Büro? Wohl kaum. Die Schätzungen derer, die im Markt agieren, gehen auf rd. 20000 Sammler in der Welt. Experte Klaus Hellwig aus Bochum hat nachgerechnet, daß im Jahre 1988 im deutschsprachigen Raum rd. 7000 Menschen mindestens ein altes Wertpapier gekauft haben. Den Sammlerzuwachs ermittelt er mit 15% per annum und bewegt sich damit eher auf der vorsichtigen Seite.

Im Einklang mit dem Wertekanon

In Anbindung an gesellschaftliche Trends wie mehr Freizeit, höhere Bildung und größere Verfügbarkeit „überflüssigen" Geldes wird diese Jahresrate bis zur Jahrtausendwende wahrscheinlich weiter steigen – wachsende Publizität und größere Transparenz des Gebietes tun ein übriges. Im guten Sinne des Wortes wird es einmal als „fein" gelten, Historische Wertpapiere zu sammeln. Das Bewahren und die Pflege des Kulturgutes „Wertpapier" wird der Sammeltätigkeit in Verbindung mit exklusiver Kennerschaft und – jenseits von Statussymbolik und pekuniärem Vorteilsdenken – zusätzlich einen höheren Sinn verleihen, der im Einklang steht mit dem sich abzeichnenden Wertekanon der postindustriellen Gesellschaft. Das gilt für Institutionelle ebenso wie für Private. Die Bundesrepublik bildet im Sammeln den Vorreiter: Sie ist das Hauptsammelland. Nach der optimistischen Auffassung von Wilhelm Kuhlmann, Herausgeber der Fachzeitung „Bond & Share Express", sind die USA jedoch auf dem Sprung, die Bundesrepublik einzuholen.

Überlegungen zur Zahl der Sammler führen zwangsläufig zu der Frage: Wieviel geben jene, die sich antiken Effekten verschrieben haben, jährlich für ihre Leidenschaft aus? Nach Schätzungen der Sammlerzeitschrift „HP-Magazin" wurden 1988 für mehr als 20 Mio DM Historische Wertpapiere gehandelt. Die Hälfte davon fand in der Bundesrepublik Absatz – eine Steigerung von 20% gegenüber dem Vorjahr. Vom Gesamtumsatz entfielen zwei Drittel auf Auktionen, ein Drittel ging durch die Hände des Handels. 1988 gilt allgemein als das bisher beste Jahr in der Geschichte des Sammelns. An der Umsatzausweitung waren höhere Preise und größere Mengen etwa gleichwertig beteiligt.

Die Auktion ist heutzutage das wichtigste Absatzinstrument für Historische Wertpapiere. Das ist nicht selbstverständlich. In den Anfangsjahren des Sammelns vermochte der Handel nicht schnell und überzeugend genug das Vertrauenskapital zu entwickeln, das ihm beim Vertrieb die uneingeschränkte Vormachtstellung gesichert hätte. Das kam den Auktionen, die öffentlich sind, zugute, auch, daß bei einem prosperierenden Markt die geballt in Erscheinung tretende Nachfrage höhere Veräußerungserlöse erwarten ließ. Jährlich finden derzeit rd. um den Globus ca. 30 Spezialauktionen statt, die diesen Namen zu Recht tragen. Dazu gesellen sich zahlreiche Fernauktionen, Historische Wertpapiere kommen als Beimischung auch bei Münz-, Briefmarken- und Grafik-Auktionen zur Auslobung, im angelsächsischen Raum als „Collectibles" in Verbindung mit allen möglichen anderen Antiquitäten.

Zwei deutsche Auktionshäuser

Große Namen unter den internationalen Auktionshäusern haben das junge Sammelgebiet (mit) „salonfähig" gemacht: Sothebys und Philipps in England, Nasca in den USA, Rerum in Italien. Aber die führende Marktstellung haben sich zwei Spezialisten, vom Sammeln kommend, in einem Jahrzehnt aufgebaut: die deutschen Auktionshäuser „Freunde Historischer Wertpapiere" in Frankfurt und Reinhild Tschöpe, die ihr Angebot in Düsseldorf unter den Hammer bringt. Von deren Erfolg angestachelt, versuchen meh-

rere Newcomer, es ihnen gleichzutun. Das wirkt belebend.
Im ersten Halbjahr 1989 fanden bereits Auktionen in mehr Ländern als je zuvor – Europa ist für den Sammler längst Wirklichkeit geworden. Im Auktionskalender finden wir Schweden, Norwegen, England, Italien, Portugal, die Niederlande, Belgien, die Schweiz, Österreich, Luxemburg (erstmals) und die Bundesrepublik – last not least die USA. Frankreich folgt Ende September.
Eine gute Auktion braucht einen Umsatz von ca. 200000 DM, darunter eine Reihe von Spitzenstücken. Just diese sind es, die der Sammler in Erwartung künftig weit höherer Preise derzeit nur gelegentlich herauszugeben bereit ist. Das verführt die Auktionshäuser zur fragwürdigen Flucht in die große Loszahl mit schier endlos langen und quälenden Sitzungen. Der Zuspruch indessen stimmt: Immer häufiger sind es an die 100 Interessenten, die sich im Auktionssaal einfinden, darunter Neusammler, hierunter wiederum erfreulich viele junge Gesichter. Die Rückgangsquoten fallen weiter.

Das dritte Marktdrittel läuft über die Schiene des Fachhandels. Er wirbt vornehmlich in Anzeigen und Prospekt-Aussendungen für sein Angebot, aber auch telefonisch oder per Fotokopie beim Spezialsammler. Nicht zu unterschätzen sind aber auch die Mengen, die über den Werbemarkt sowie über Antik- und Flohmärkte an den Mann (oder die Frau – auch sie sammelt heute) gebracht werden. Seit Mitte des vergangenen Jahres berichtet der Handel unisono über einen spürbar besseren Ordereingang. Jüngste Informationen bestätigen, daß sich diese Entwicklung im Jahre 1989 verstärkt fortgesetzt hat, ohne daß es bisher zu Preisübertreibungen oder gravierenden Materialverknappungen (von Ausnahmestükken abgesehen) gekommen ist.

Dem Sammelgebiet kommt immer deutlicher zugute, daß der Bekanntheitsgrad des Historischen Wertpapiers erheblich zugenommen hat. Regelmäßig berichten Zeitungen und Zeitschriften, Funk und Fernsehen über diese lebendigen Zeugnisse der Wirtschaftsgeschichte – dies ausführlicher und anspruchsvoller als noch vor ein paar Jahren. Ausstellungen mit Vernissagen, insbesondere in den örtlichen Filialen der großen Kreditinstitute, erfreuen sich lebhaften Zuspruchs durch ein breites Publikum und finden allemal publizistisches Echo in der Lokalpresse.
Allmählich ist auch kompetente und hilfreiche Literatur entstanden, allerdings noch nicht in ausreichendem Maße. Man denke nur an das stiefmütterlich behandelte Deutschland. Im deutschsprachigen Raum informieren drei Fachzeitungen den Sammler mehr oder minder gut. Zwei haben wir bereits erwähnt: Die dritte geben die „Freunde Historischer Wertpapiere" heraus. Sie heißt „Zeitung für historische Wertpapiere". Historische Wertpapiere sieht man überdies in Kalendern, Firmenanzeigen, Galerien, Jubiläumsschriften von Unternehmen und in Museen, insbesondere in Firmenmuseen, die in den letzten Jahren geradezu eine Renaissance erleben. Wertpapiere gelten überdies als beliebte Präsente für Geschäftsfreunde, zu Geburtstagen und Jubiläen.
Aus der für den Außenstehenden fast unübersehbaren Flut von Zertifikaten, die die Geschichte trotz zweier Weltkriege wohlbehalten zurückgelassen hat, findet sich für fast jeden Sammlergeschmack etwas. Nationale Provenienzen stehen in jedem Land in der Präferenzskala obenan, in weiterer Ausprägung gibt es auch den Regional- oder Heimatsammler. Der Spezialsammler hat sich zumeist einem Land (das nicht sein Heimatland sein muß) oder einer Branche verschrieben. Die Eisenbahnen entzünden die nostalgische Phantasie am meisten, aber auch Schiff, Auto und Flugzeug, Bergwerk, Bank und Versicherungen erfreuen sich passionierter Sammleraufmerksamkeit.
Zwei Segmente haben sich an die Spitze der Beliebheits- und Preispyramide gesetzt: Aktien und Anleihen mit den Originalunterschriften amerikanischer Wirtschaftspioniere à la Rockefeller, Carnegie und Vanderbilt und sog. Uralt-Aktien, die Inkunabeln der Aktiengeschichte. So bezeichnet der Markt Wertpapiere aus der Zeit vor 1800, von denen nur sehr wenige die 200 Jahre oder mehr überdauert haben. Die fünfzehn teuersten Wertpapiere des Jahres 1988, die überwiegend diesen beiden Bereichen entstammen, lagen im Preis immerhin um 66 % (!) höher als im Jahr zuvor.

Dynamische Marktentwicklung

Wer eines der unumstrittenen Top-Stükke erwerben will, muß tief in die Tasche greifen. Als Richtgröße darf hier ein Preis von ca. 20000 DM genannt werden. In den letzten Monaten wurden Beträge in dieser Größenordnung z. B. für folgende Stücke entrichtet:
Aktie der Pennsylvania Company von 1873, ausgestellt auf Andrew Carnegie und von ihm auf der Rückseite original unterschrieben;
Aktien-Transferzertifikat der Mohawk und Hudson Rail Road Company von 1831 mit der Originalunterschrift von John Jacob Astor senior;
Aktie der Compagnie Impériale & Royale Octroyée d'Assurance, de Commerce & d'Escompte von 1783;
Aktie der Rostocker Bank von 1854, ausgestellt auf Seine Majestät Leopold I., König der Belgier.
Dies sind lediglich Beispiele. Sie bieten weder Preisgarantien nach oben noch nach unten. Tendenziell – und das sollte der Anleger im Auge haben – sind sie eher Zwischenstation denn Endprodukt einer dynamischen Marktentwicklung.

Nachdem Geschichte und große Namen mehr und mehr kundiges Sammelinteresse in aller Welt auf sich gezogen haben, bedarf es für den Marktkenner keiner ausgefeilten Prognostik, eine dritte Entwicklung heraufziehen zu sehen: die „Entdeckung der Schönheit". Was in den Kinderjahren des Sammelns oftmals als „Bildchen" ohne historischen Bezug geringschätzig beiseite geschoben wurde, beginnt seit geraumer Zeit – schließlich leben wir im visuellen Zeitalter – seine wahren Qualitäten preiszugeben. Sie liegen weder vorwiegend in der Geschichte noch im Alter, vielmehr in der Ästhetik. Denn Aktien und Anleihen der Gründerzeit und auch späterer Jahre sind manchmal ein Augenschmaus.

Als Motive zeigen sie sowohl Fabriken und Produkte der jeweiligen Unternehmen als auch mythische Gestalten der antiken Götterwelt wie floralen Schmuck, dem Garten der Natur nachempfunden. Historismus, Jugendstil (dieser zeitbedingt in besonders reichem Maße), Art deco und Expressionismus haben vielfältigen Niederschlag auf Aktien und Anleihen gefunden. Nicht selten handelt es sich um künstlerisch durchaus interessante Gebrauchsgrafik, die seinerzeit bedeutenden Malern ein beliebtes Zubrot eintrug – so zum Beispiel dem berühmten Jugendstil-Künstler Alphons Mucha. Noch steckt die Identifizierung der Stükke in den Anfängen, aber sobald die kunsthistorische Forschung zu Ergebnissen kommt und gleichzeitig die Seltenheitsgrade einschätzbar sind, werden die erlesenen „Schönen" zu den Prunkstükken des Sammlermarktes avancieren und sich gleichsam auf den Spuren van Goghs als die einzig wahren Wandaktien entpuppen.
Schönheit hatte stets ihren Preis: So wird den Dekorativen immer häufiger der Ausbruch aus dem 500-DM-Preis-Ghetto gelingen, wobei kräftige Preissprünge auf Auktionen, wie sie sich anbahnen, keine Ausnahme darstellen werden. Zwei Stükke haben diesen Weg vorgezeichnet: die Aktie der portugiesischen Fabrica de Faiancas, gestaltet von Bordalho-Pinheiro, und die Anleihe der Paris-France S.A., entworfen von Mucha. Ihr Marktwert siedelt inzwischen im fünfstelligen Bereich. Diese Entwicklung wird über kurz oder lang auch den Kunsthandel auf den Plan rufen.

Wer es gut meint mit Geld und Geist, bedenke: Es gibt kaum ein historisches Feld, das von Wissenschaft und Forschung so vernachlässigt ist, wie das der Wertpapiere. Ungeborgene Schätze warten auf den, der der archaischen Lust des Entdeckens wieder freien Lauf läßt. In dem Maße, wie die „weißen Flecken" auf der Landkarte der Wertpapiergeschichte zusammenschmelzen, werden sich Historische Wertpapiere als eine Antiquität mit ungewöhnlichen Aussichten auf Wertwachstum erweisen.

Manfred Denecke:

Von den Anfängen der hannover-braunschweigischen Großeisenindustrie zur Peine-Salzgitter-AG

Als am Beginn des 19. Jahrhunderts ein Bauer bei Peine einen meterhohen Schmelzofen mit Eisenresten aus spätrömischer Zeit entdeckte, ahnte man noch nicht, daß sich zwischen Peine und Salzgitter unter fruchtbarem Lößboden, auf dem Zuckerrübe und Weizen gediehen, die weitaus größte deutsche Eisenerzlagerstätte mit einem Roherzvorrat von rund zwei Milliarden Tonnen befand. Die in der Tiefe lagernden Schätze blieben zunächst unbeachtet, weil eine rationelle Verhüttung der „sauren" Eisenerze mit einem Eisenanteil von 30 bis 32 Prozent technisch noch nicht möglich war.

Die deutsche Schwerindustrie an Rhein, Ruhr und Saar hatte ihre Entwicklung mit den üblichen Anlaufschwierigkeiten bereits hinter sich, als im Hannoverschen im Jahre 1856 die Georgs-Marien-Hütte bei Osnabrück und die kurzlebige Hostmannsche „Bergbau- und Hütten-Gesellschaft zu Peine", aus der 1858 die Ilseder Hütte hervorging, gegründet wurden. Im Jahr 1868 etablierte sich im Raum Salzgitter die vom Kommerzienrat Friedrich von Voigtländer in Braunschweig, J. C. Godeffroy in Hamburg und Carl Ruetz in Dortmund ins Leben gerufene „Actien-Gesellschaft Eisenwerke Salzgitter", die um die Jahrhundertwende vier Hochöfen, Kokereien und Gießhallen in Betrieb hatte.

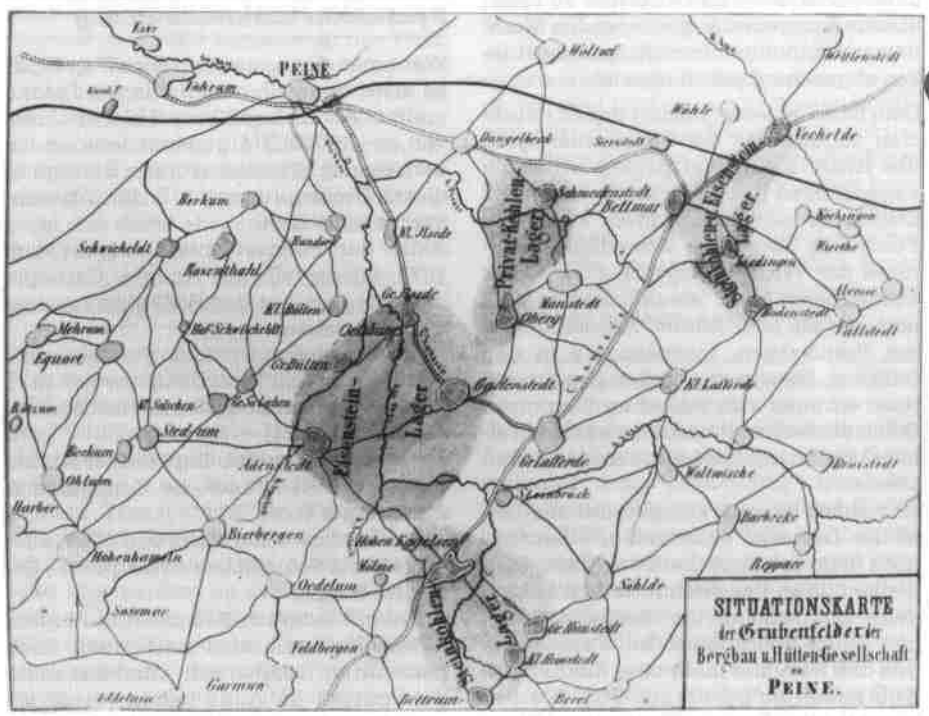
Der Entschluß der nationalsozialistischen Reichsregierung im Jahr 1937, auf der Grundlage der Eisenerzvorkommen im Salzgitter-Höhenzug das größte Hüttenwerk Europas, die „Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring" zu errichten, führte 1942 nach der Zusammenlegung von 28 ländlichen Gemeinden des Regierungsbezirks Braunschweig zur Gründung der Großstadt Salzgitter. Im Raum Salzgitter sollte nach den Plänen des Amerikaners Brassert ein „Zweites Ruhrgebiet" entstehen. Von den geplanten zweiunddreißig Hochöfen mit einer Stahlkapazität von insgesamt vier Millionen Tonnen im Jahr, stand am Ende des Zweiten Weltkrieges nur die erste Aufbaustufe: acht Hochöfen, ein Stahlwerk, ein Block- und Profilwalzwerk und ein Blechwalzwerk. Nach dem Krieg mußten auf Anordnung der alliierten Siegermächte die noch funktionsfähigen Hochöfen und das Walzwerk demontiert werden (1947–1950). 14000 Arbeitslose erzwangen schließlich trotz aufgefahrener englischer Panzer den Demontagestopp, so daß der Wiederaufbau durch den Salzgitter-Konzern, dem Nachfolger der Reichswerke, erfolgen konnte. Der Salzgitter-Konzern ist nach dem Zusammenschluß mit der Ilseder Hütte und dem Stahlwerk Peine im Jahr 1970 der drittgrößte Stahlproduzent der Bundesrepublik Deutschland.

Die hannoversche Wirtschaft in der Mitte des 19. Jahrhunderts

Das Königreich Hannover beharrte in der Mitte des 19. Jahrhunderts noch in einem Zustand, der in anderen Ländern, vor allem Preußen, schon seit Jahrzehnten überwunden war. Dort hatten die großen Fortschritte der Naturwissenschaften bereits zu einem Umbruch im wirtschaftlichen Denken und zum Aufschwung der Industrie geführt. Ein verzögerndes Moment in der Entwicklung Hannovers war die seit 1714 bestehende Personalunion mit England gewesen, wodurch die hannoversche Wirtschaft im Schatten der stark entwickelten englischen Industrie gestanden hatte. Die Trennung der Union erfolgte, als Victoria 1837 die Thronfolge in England antrat; in Hannover war jedoch nach dem dort geltenden salischen Gesetz die weibliche Thronfolge nicht zulässig. Die hannoversche Königskrone erhielt Ernst August (1837–1851), Herzog von Cumberland. Dieser war ebenso wie sein Nachfolger König Georg V. (1851–1866) gegen alles Neue eingestellt, sie bremsten die industrielle Erschließung des Landes wo sie nur konnten. Eine enge politische und wirtschaftliche Verbindung zu England blieb bestehen. Auf dem Gebiet der Industrie und der überseeischen Einfuhr von England abhängig, sperrte sich Hannover gegen den Eintritt in den Deutschen Zollverein; der freie Zugang zur See und der Handel mit Amerika und dem Fernen Osten ermöglichte es dem Königreich, das Sonderdasein länger fortzusetzen als andere deutsche Staaten.

Noch um 1850 äußerte der hannoversche Innenminister Stüve, daß Hannover ein Agrarland sei und daß man diesen Charakter des Landes erhalten müsse. Neben der Agrarwirtschaft bildeten Handel und Schiffahrt sowie der Silber-, Eisenstein- und Steinkohlenbergbau die bedeutendsten Erwerbsquellen der Bevölkerung. Mit Ausnahme der Flachsspinnerei, Leinweberei, Papier- und Holzwarenfabrikation hatte die weiterverarbeitende Industrie keine nennenswerte Bedeutung; der Anteil der reichlich vorhandenen Bodenschätze an der industriellen Verwertung war belanglos.

Zum Schaden der Industrie lehnte die hannoversche Staatsverwaltung im Gegensatz zum benachbarten Braunschweig auch den Bau von Eisenbahnen zunächst ab. Schließlich konnte man sich aber dem Druck Preußens, das eine durchgehende Verbindung zwischen Berlin und Köln anstrebte, nicht mehr entziehen. 1843 eröffnete die Hannoversche Staatsbahn die Teilstrecke Hannover–Lehrte, die 1844 bis Braunschweig



Situationskarte aus dem „Prospect zur Einrichtung einer Actiengesellschaft unter der Benennung Bergbau- und Hütten-Gesellschaft zu Peine". – Peine 1856.

fortgeführt wurde. Der Ausbau eines leistungsfähigen Eisenbahnnetzes ging schleppend voran; die für die Wirtschaft so dringend notwendige Strecke von den norddeutschen Hafenstädten über Hannover nach Süddeutschland konnte erst im Jahr 1850 in Betrieb genommen werden.

Die Zoll- und Handelspolitik des Königreichs Hannover stand dem Aufbau einer eigenständigen Industrie im Wege, denn



Carl August Ferdinand Hostmann (1799–1858). – Archiv Stahlwerke Peine-Salzgitter AG.

die Beziehungen zu den Handelsstädten an der Nordseeküste und der Handel mit seinen einträglichen Durchgangszöllen wurden für wichtiger angesehen als eine eigene Industrie. Erst am 16. August 1851 schloß Hannover mit Preußen einen Vertrag über den Anschluß Hannovers an den Deutschen Zollverein, der – nach Überwindung schwerer Widerstände am bisherigen Freihandel interessierter Kreise – am 1. Januar 1854 in Kraft trat. Für die Industrie Hannovers, die in den dreißiger Jahren mit der Gründung Georg Egestorffs Eisengießerei und Maschinenfabrik in Linden bei Hannover begonnen hatte, setzte nun endlich eine Phase wirtschaftlichen Aufschwungs ein.

Carl Hostmann und die Bergbau- und Hütten-Gesellschaft zu Peine

Die Erzvorkommen des Peiner Reviers, die seit Anfang des 19. Jahrhunderts bekannt waren, hatten zunächst nur lokale Beachtung gefunden. Um 1847 wurden von Bergrat Koch aus Grünenplan erste Versuche mit ihnen durchgeführt, aber wegen zu geringen Eisengehaltes wieder aufgegeben. In den Jahren 1854/55 hatte dann die Regierung des Königreichs Hannover bei Adenstedt Eisenstein abbauen lassen und selbst die Verwendungsmöglichkeit geprüft. Die Angelegenheit wurde dann jedoch nicht weiter verfolgt, da Eisenerz für ihre Harzer Hütten im Harz selbst näher, also billiger zu haben war.

Von den Vorgängen hatten der Bankier Carl Hostmann aus Celle und der Fabrikant Fritz Hurtzig aus Linden erfahren. Da beide seit 1853 in Oberg nach Kohle schürften und im Gebiet von Hoheneggelsen von ihnen weitere Kohlefelder vermutet wurden, lag der Gedanke einer industriellen Ausnutzung der Kombination Erz und Kohle nahe. Aus Westfalen hörte man von dem Aufstieg des dortigen Berg- und Hüttenwesens. Hostmann und Hurtzig waren überzeugt, jetzt die Grundlage für ein großes Unternehmen im Königreich Hannover gefunden zu haben; sie beschlossen, die Eisensteinfelder zu erwerben, um ein großes Hüttenwerk, verbunden mit einer Eisengießerei und einer Maschinenfabrik, zu errichten.

Nach einigen Schürfversuchen beantragte Hostmann bei den Regierungen in Hannover und Braunschweig das Recht auf Bergbau. Die hannoversche Konzession auf Erzbergbau in den Feldmarken Adenstedt, Klein und Groß Bülten, Gadenstedt, Münstedt, Schmedenstedt und Groß Ilsede erhielt er endgültig persönlich und vererblich am 29. Dezember 1856; die braunschweigische Konzession auf Erz- und Kohlebergbau in den Feldmarken Bettmar, Bodenstedt, Liedingen, Oelsburg und Vechelde wurde nur bis Ende 1857 befristet erteilt. Inzwischen hatte Hostmann die Statuten der geplanten Aktiengesellschaft, die den Namen „Welphen Berg- und Hüttengesellschaft" erhalten sollte, entworfen und sie Anfang September dem Ministerium des Innern in Hannover zur Genehmigung vorgelegt. Die Regierung ließ daraufhin auf ihrer Altenauer Hütte im Harz versuchsweise Adenstedter Eisenstein verschmelzen. Obwohl die Erzanalyse kein günstiges Resultat ergab, zeigte man sich in Hannover dem Projekt gegenüber nicht abgeneigt. Nach einigen Abänderungen, die hauptsächlich den Unterstützungsfonds und die Arbeiter-Krankenkasse betrafen, wurde das Statut am 10. November 1856 genehmigt. Den Firmennamen „Welphen Bergbau- und Hüttengesellschaft" lehnte das welfische Königshaus allerdings ab.

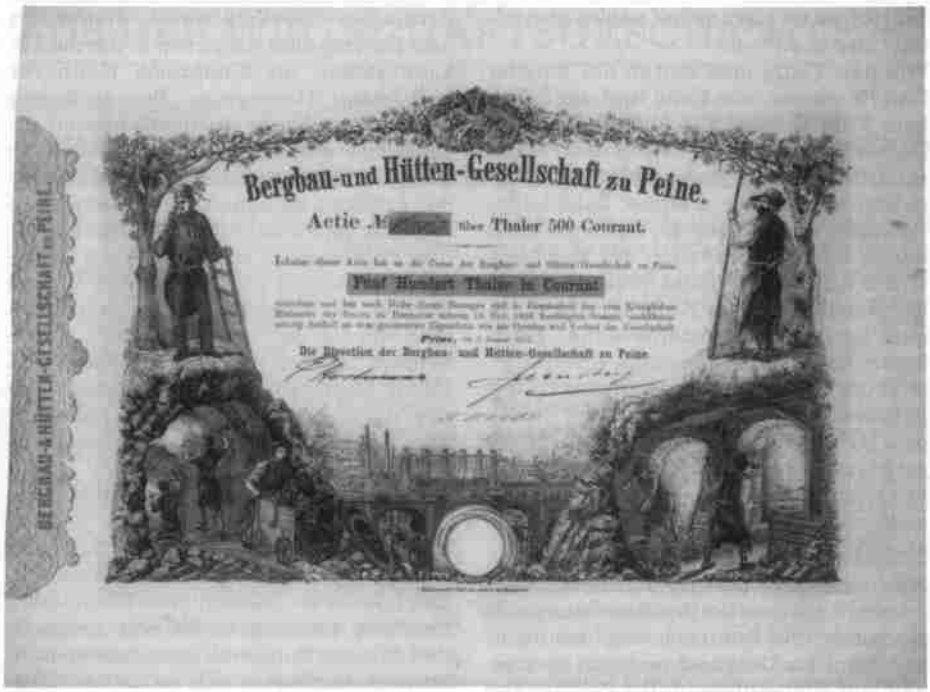
Ende November gab man einen Prospekt zur Einrichtung einer Aktiengesellschaft unter der Benennung „Bergbau- und Hütten-Gesellschaft zu Peine, Königreich Hannover" heraus. Hostmann ergriff darin selbst das Wort. In bombastischem Stil – „kolossal" und „großartig" überboten sich gegenseitig – appellierte er an die vaterländischen Gefühle und das Verantwortungsbewußtsein jedes guten Deutschen, sich an dem künftigen Mammut-Unternehmen mit sechs Hochöfen, Schmelz-, Puddel-, Walz-, Gießerei- und Maschinenwerken, Kohlengruben, Eisenbahnen, Werkswohnungen usw. zu beteiligen. In einigen norddeutschen Zeitungen veröffentlichten Hostmann und Hurtzig eine Annonce, in der sie bekanntgaben, im Königreich Hannover und dem Herzogtum Braunschweig reichhaltige Lager ausgezeichneten Eisensteins entdeckt und die Genehmigung der Finanzministerien beider Länder erhalten zu haben, diese auszubeuten. Man gab weiter bekannt, daß in einigen Feldmarken, in denen auch Steinkohlen entdeckt wurden, bereits in zwei Zechen die Kohleförderung aufgenommen worden sei; so hieß es u.a. „ . . . außerdem ist bei dem Dorfe Oberg von Herrn Hostmann in Gemeinschaft mit dem dortigen Gutsbesitzer von Kalm und dem Fabrikanten Hurtzig ein Steinkohlenbergwerk in Betrieb gesetzt".

Mit dem Hinweis, daß auch Steinkohlengruben ausgebeutet werden sollten, hatte man sich die Gegnerschaft von Georg Egestorff, Maschinenfabrikant, Eisengießerei-, Salinen- und Bergwerksbesitzer, zugezogen. Es war bekannt, daß Egestorff, überall dort, wo er Konkurrenz fürchtete, aufs schärfste intrigierte. So kündigte er auch jetzt an, daß er Bedenken und Zweifel gegen das neue Unternehmen habe, und daß er aus „Menschenfreundlichkeit" die Aktieninteressenten warnen wolle. Um das Publikum zu beruhigen, versprach Hostmann Gutachten neutraler Sachverständiger.



Fabrikant Fritz Hurtzig (1825–1897). – Archiv Stahlwerke Peine-Salzgitter AG.

Die Gutachten befaßten sich mit der Kohlenfrage, dem Eisenstein und seiner Verhüttung sowie Rentabilitätsberechnungen; sie führten zu der Erkenntnis, daß das Unternehmen in hohem Maße rentabel sei und auf einer vollkommen sicheren Basis ruhe, daß aber die Kohlenvorkommen nicht ausreichend seien, um wirtschaftlichen Nutzen abzuwerfen. Daraufhin erschien Ende März 1857 für die Öffentlichkeit eine Erklärung von Hostmann und Hurtzig, in der sie mitteil-



Bergbau- und Hütten-Gesellschaft zu Peine. Gründeraktie Nr. 6063 über 500 Thaler Courant. Peine, den 2. Januar 1857. Originalunterschriften von Carl Hostmann und Fritz Hurtzig. – 30,5 cm x 39,5 cm, grün/schwarz/weiß. (Sammlung des Verfassers.)

ten, ihr Unternehmen auf die Fabrikation von Roheisen und Stahl beschränken zu wollen. Mit dem Verzicht auf den Abbau der Kohlenvorkommen räumte man die Schwierigkeiten mit Egestorff aus dem Wege, denn dessen Feindschaft beruhte vor allem auf der Konkurrenz der Kohle.

Im Frühjahr 1857 begannen zwei belgische Firmen mit einigen Hundert Arbeitern bei Groß-Ilsede mit der Errichtung des Hüttenwerkes; im Herbst sollte der Betrieb mit einem oder zwei Hochöfen beginnen. Bis dahin war zwar nicht, wie versprochen, ein Teil des Werkes betriebsfertig, aber immerhin hatte man Wege ausgebaut, Fundamente gelegt, ein Wohngebäude fertiggestellt, Arbeiter- und Bürobaracken errichtet und einen Hochofen aufgemauert. Seit Jahresanfang waren 20 Beamte, vom Vizedirektor bis zum Bürodiener, zu glänzenden Bedingungen engagiert; auch ein Syndikus und ein Hüttenarzt fehlten nicht.

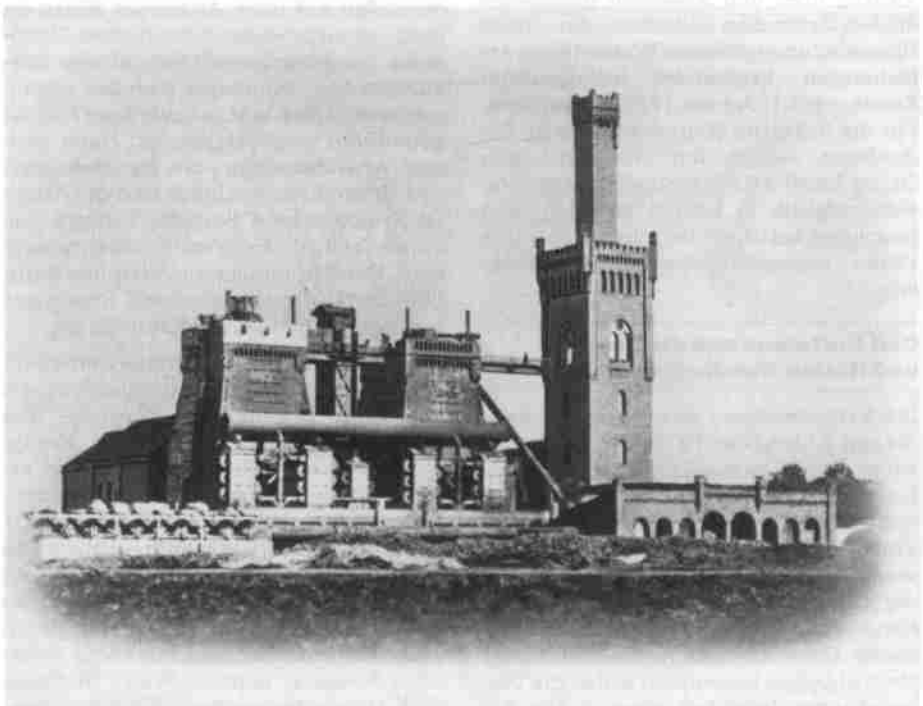
Das Grundkapital der Bergbau- und Hütten-Gesellschaft zu Peine betrug 5 Millionen Taler, eingeteilt in 10000 Aktien zu je 500 Taler, davon waren im Frühjahr 1857 runde 334000 Taler eingezahlt; etwa eine Million Taler waren zu diesem Zeitpunkt fest gezeichnet, somit ein Drittel des zu garantierenden Kapitals. Da im Inland nicht alle Aktien untergebracht werden konnten, fuhr Hostmann im Juni ins Ausland. Ein Herr Delaplane, der 2000 Aktien gezeichnet hatte, entpuppte sich als Industrieraubritter übelster Art; dessen Wechsel gingen dann auch prompt in London zu Protest. Besser schien sich ein zweites Geschäft in Paris zu entwickeln; dort konnte Hostmann den Grafen Max Fugger, Husarenrittmeister und Attaché der K. und K. Botschaft, zur Zeichnung von 4000 Aktien bewegen. Doch auch die Fuggersche Zeichnung war eine Enttäuschung, denn der Graf war völlig zahlungsunfähig. Als es dann noch in Deutschland durch Überproduktion zu einer schweren Wirtschaftskrise kam, geriet Hostmann in Zahlungsschwierigkeiten; der Zusammenbruch der Gesellschaft war unvermeidbar.

Schon Anfang Oktober waren die vorhandenen Gelder restlos verausgabt. Die Beamten, die mehrere Monatsgehälter nicht erhalten hatten, verließen nach und nach das Hüttengelände. Die im Oktober bei F. Wöhlert in Berlin bestellten zwei Gebläsemaschinen wurden nicht mehr ausgeliefert, weil die Anzahlung mit einem nicht eingelösten Wechsel geleistet war. Anfang 1858 erfolgte die Einstellung der Bauarbeiten. Am 21. Januar 1858 mußte Hostmann den Konkurs seines Unternehmens anmelden.

Das Leben Carl Hostmanns endete am 23. Januar 1858 durch Freitod. Am Abend vor seinem Tode hatte er noch gesagt: „Laßt das Peiner Werk nicht zugrunde gehen, es ist trotz alledem gut". Heute weiß man, daß der Bankier Carl Hostmann der eigentliche Gründer der hannover-braunschweigischen Großeisenindustrie war.

Neuer Anfang – die Ilseder Hütte

Die Bergbau- und Hütten-Gesellschaft zu Peine hatte das Korporationsrecht nicht erhalten; Hostmann hatte im eigenen Namen und auf seine Verantwortung gehandelt. Ausgestellt waren 6086 Aktien, die sämtlich an ihn gingen und für die er 333295 Taler erhalten hatte. Nachweislich waren 1234 Aktien in Norddeutschland bei einigen Firmen als Sicherheit für Kredite hinterlegt. Weitere 60 Aktien waren dem Fürsten Jablonowski gegen Zahlungsversprechen verkauft, aber von einem Herrn Buxbaum unterschlagen; 20 wurden in Paris verschenkt, 50 einer Ernst-August-Stiftung zugewandt. Für Aktien im Wert von 150000 Taler waren Rücknahmereverse, teils mit Verpfändung des privaten Ver-



Ilseder Hütte 1861. Das Hochofenwerk bestand anfangs aus zwei Hochöfen und einem Wasserturm. – Archiv Stahlwerke Peine-Salzgitter AG.

mögens, ausgestellt, und für 230000 Taler Fuggerwechsel mit Indossament der Gesellschaft in Hamburg versetzt. Außerdem existierten noch Forderungen über insgesamt 65000 Taler. Der Verlust des Unternehmens betrug 207845 Taler. Diesen Betrag mußten laut Statut die Aktionäre aufbringen, da an eine Befriedung aus der Konkursmasse nicht zu denken war.

Als man die verworrenen Geschäftsverhältnisse geklärt hatte, stellte sich heraus, daß die erteilte Konzession der Bergbau- und Hüttengesellschaft nicht der Gesellschaft, sondern Hostmanns Witwe gehörte. Unter diesen Umständen kauften Hurtzig und Hostmanns Schwiegersohn, der Oberappellationsgerichtsanwalt Haarmann, den Hüttenplatz aus der Konkursmasse und gründeten am 6. September 1858 die Aktiengesellschaft „Ilseder Hütte". Die in Ilsede befindlichen Hüttenanlagen mit Grundbesitz, fertigen und unfertigen Gebäuden, Maschinen und Materialien wurden übernommen. Die Aktionäre der Bergbau- und Hüttengesellschaft, welche auf ihre Aktien bereits Einzahlungen geleistet hatten, erhielten unter besonderen Bedingungen Aktien der neuen Gesellschaft. Insgesamt sollten für 650000 Taler Aktien, diese mit einer garantierten Mindestdividende von 5 % , begeben, sowie zwei Anleihen von 300000 Talern und 150000 Talern aufgenommen werden.

Am 21. September 1860 eröffnete das Ilseder Hochofenwerk seinen Betrieb. Von erheblicher Bedeutung für die Entwicklung des jungen Unternehmens war, daß das königlich hannoversche Finanzministerium neben der Verhüttung auch den Verkauf von Eisenerz gestattet hatte. Erz und Roheisen setzte man hauptsächlich in Westfalen ab, von wo Kohlen und Koks herangeschafft wurden. Die Puddel- und Walzwerke in Westfalen, die Ilseder Roheisen verarbeiteten, verkauften einen Teil der daraus hergestellten Erzeugnisse im Raum Hannover-Braunschweig. Da die Kosten beim Kohlen- und Roheisentransport die Hütte stark belasteten, lag der Gedanke nahe, das Ilseder Roheisen zum Teil im Ursprungsland selbst weiterzuverarbeiten. Der Verwaltungsrat faßte deshalb den Entschluß, ein Walzwerk, das ausschließlich Ilseder Roheisen verarbeiten sollte, ins Leben zu rufen. Am 7. April 1872 wurde die Aktiengesellschaft „Peiner Walzwerk" gegründet. Das Aktienkapital betrug 1050000 Mark; es gehörte im wesentlichen Großaktionären der Ilseder Hütte.

1867 erwarb die Ilseder Hütte im Anschluß an die vier Konzessionsfelder Groß Bülten, Adenstedt, Groß Ilsede und Gadenstedt durch Mutung 27 weitere Erzfelder, 1872 das bei Bodenstedt gelegene Eisenerzbergwerk „Sophienglück", 1877 in der Ortschaft Lengede



Stahlwerke Peine-Salzgitter Aktiengesellschaft. Inhaberaktie über 1000 DM. Peine, im September 1977.

durch Mutung ein Feld „Mathilde", an der sich im Laufe der Zeit noch 13 weitere Mutungen und 1882 das benachbarte Feld „Consolidirter Zankapfel" anschlossen. Die Gesellschaft besaß damit Erzvorräte, wie sie damals nur wenige Unternehmen in Deutschland aufweisen konnten.

1920 sicherte sich die Ilseder Hütte eine eigene Kohlenbasis durch Übernahme aller Kuxe der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks „Friedrich der Große" in Herne/Westfalen und der Gewerkschaft „Preußisch Clus" in Meißen bei Minden. Als eigene Basis für die Versorgung mit dem für die Verhüttung der sauren Erze erforderlichen Kalk wurden sämtliche Geschäftsanteile der Kalkwerke Marienhagen GmbH erworben.

Seit 1933 stand die Entwicklung der Ilseder Hütte unter dem Druck der politischen Zielsetzungen des Dritten Reiches. 1937 wurden im Rahmen des zweiten Vierjahresplanes umfangreiche Maßnahmen zur Anpassung an den gesteigerten und geänderten Bedarf für die Aufrüstung ergriffen. Ein großer Teil der „Salzgitterschen Felder" mit einem Erzgehalt von 660 Millionen Tonnen mußte an die neugegründete „Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten Hermann Göring" abgegeben werden, als Gegenwert erhielt die Ilseder Hütte Aktien der Reichswerke im Nennbetrag von 2407000 Reichsmark.

Die Stahlwerke Peine-Salzgitter AG

Die Stahlwerke Peine-Salzgitter AG ging am 1. Oktober 1970 aus dem Zusammenschluß der Ilseder Hütte mit der Salzgitter Hüttenwerk AG hervor. Zwischen den Werken in Peine und Salzgitter besteht nach der Umstrukturierung der letzten Jahre eine klare Produktteilung. Im Werk Peine ist die Profilstahlherstellung, im Werk Salzgitter die Flachstahlerzeugung und Oberflächenveredelung konzentriert. Die Energiebetriebe mit Kraftwerken und Kokereien befinden sich in Salzgitter und mit einem Teilbetrieb in Ilsede. Die Werke sind im Energieverbund und über ein eigenes Eisenbahnnetz verknüpft. Der eigene Erzbergbau ist aus wirtschaftlichen Gründen eingestellt, es werden nur noch hochwertige Auslandserze verhüttet.

Am Grundkapital der Stahlwerke Peine-Salzgitter AG (312 Millionen Mark) sind die freien Aktionäre nur noch mit einem Anteil von 0,54 % beteiligt. Zu Aktionärsfragen über Privatisierungspläne sagte Salzgitter-Chef Ernst Pieper auf der letzten Hauptversammlung der Stahlwerke in Braunschweig, der Mehrheits-Aktionär Salzgitter AG habe nicht die Absicht, Aktien von P + S zu verkaufen; die Stahlwerke seien ein wertvoller Bestandteil des Konzerns und man wolle sie behalten.

Quellen

Philipps, Otto: Carl Hostmann und die Ilseder Hütte. – Wirtschaftswissenschaftliche Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e. V., Heft 24. Oldenburg 1934.

Schnath, Georg: Geschichte des Landes Niedersachsen. – Verlag Ploetz KG, Würzburg 1973.

Statut der Bergbau- und Hütten-Gesellschaft zu Peine. Peine 1856.

Studtmann, Joachim: Carl Hostmann und die Bergbau- und Hüttengesellschaft zu Peine. – Schriften der Wirtschaftswissenschaftlichen Gesellschaft zum Studium Niedersachsens e. V., Heft 35. Hannover 1953.

Treue Wilhelm: Ilseder Hütte 1858–1959. – Peine 1958.

Anleihe aus der Mandschurei

Immer wieder tauchen im Sammlermarkt japanische und chinesische Titel ohne Übersetzung auf. Um solche Stükke einordnen zu können, bedarf es der Hilfe des Experten. Hier z.B. half Dr. Erich Pauer:

Nach der Besetzung der Mandschurei (heute Nord-China) durch japanische Truppen im Jahre 1932 errichtete man dort ein neues, aber von nur wenigen Staaten der Welt anerkanntes Kaiserreich, bekannt geworden auch durch den im vergangenen Jahr in die Kinos gekommenen Film „Der letzte Kaiser". Zwar offiziell unabhängig stand dieser Staat unter direktem Einfluß der Japaner und wird deshalb auch als Marionettenstaat bezeichnet. Das an Rohstoffen reiche Gebiet sollte den Ausbau der japanischen Industrie unterstützen. Nicht nur Mineralien und Erze, auch landwirtschaftliche Produkte bezog Japan aus der Mandschurei. Besonders das Gebiet der mittleren Mandschurei bot sich für den Anbau von Tabak, Hanf, Flachs, Sesam usw. ab. Um Schutzbauten gegen Überschwemmungen (vor allem des Sungrai Flusses) anzulegen, gab die Provinz Pinkiang (Hauptstadt: Harbin) im Jahr 1940 eine – durch die Regierung der Mandschurei garantierte – Anleihe aus (Pinkiang-shō bōsui rimin kōsai). Die Anleihe zeigt rechts neben dem Titel die Arbeit auf den Feldern, darunter sind die Anleihebedingungen (in japanischer Sprache) abgedruckt. Der Nennwert der Anleihe beträgt 1000 Yen. Es wurden auch Stükke zu 10000, 100 und 50 Yen ausgegeben. Der Gesamtanleihebetrag erreichte 20 Mio Yen. Die Laufzeit betrug 15 Jahre, die Kupons wurden halbjährlich eingelöst.

Dem japanischen Text schließt sich links zunächst das (viereckige) Siegel des Gouverneurs der Provinz Pinkiang an, dann folgt das (runde) Siegel des Wirtschaftsministers der Mandschurei (gleichzeitig die Garantieerklärung). Derartige Anleihen wurden auch von anderen Provinzen der Mandschurei ausgegeben. Abnehmer sollten diese Anleihen vor allem in Japan selbst finden, deshalb auch der Nennwert in japanischen Yen, und nicht in der mandschurischen Währung Yuan.



Atlantic Richfield Co.

Gegründet am 29. April 1870 als Atlantic Refining Co. in Pennsylvania zählt Atlantic Richfield (ARCO) heute zu den größten Ölkonzernen der Erde.

Unter dem Dach dieser Gesellschaft finden sich heute eine Vielzahl ehemals selbständiger Bergbau- und Ölfirmen: Anaconda (eine der größten Kupfergesellschaften der USA), Sinclair Oil Corp. (heute nur noch als Holding: Sinclair Int. Oil Co.),-Venezuelan Petroleum u.v.m.

Der Jahresumsatz von ARCO betrug 1982 27,5 Mrd. US-$ (größer als VEBA!).

Neben dem Ölgeschäft und den Kupferaktivitäten (Anaconda) fördert ARCO Kohle (1982: 19,2 Mio t) und ist im Chemiebereich stark engagiert. Die eigene Ölförderung lag 1982 bei 235000 Mbbls. Die Erdgasförderung bei 511 BCF (Mrd. Cubic-Fuß).



Sinclair Oil wurde am 23. September 1919 in New York als Sinclair Cons. Oil Corp. gegründet und führte von 1932 bis 1943 den Namen Consolidated Oil Corp. Bereits in den 20iger Jahren begann Sinclair (Mr. H. F. Sinclair) die besonders in Venezuela tätige Gesellschaft Venezuelan Petroleum Corp. (gegr. am 6. April 1922 in Delaware) zu übernehmen. Sinclair baute seinen Anteil ständig aus, so daß er 1951 bereits 86,5 % betrug. Außerdem wurde eine Beteiligung an der Richfield Oil Corp. erworben (1951: 30,6 %).

Die Richfield Oil Co. of California (später Richfield Oil Corp, Delaware) wurde im August 1926 gegründet. United Oil, einer der Gründungspartner (Ziel war eine Geschäftserweiterung im Westen), ging später, wie auch viele andere Gesellschaften (Signal Hill, Gasolin Co. . . .) in Richfield auf.

Am 3. Januar 1966 fusionierten Atlantic Refining (bes. starke Vertriebsorganisation) und Richfield (rel. große eigene Erdölförderung) zur Atlantic Richfield (neuer Name seit Mai 1966), wobei es zu einem Aktientausch (Atlantic für Richfield 1:1) kam.

Sinclair Oil wurde so zum Großaktionär des neuen Unternehmens. Es lag daher nahe, daß es im November 1968 zur weiteren Fusion zwischen Atlantic Richfield und Sinclair Oil (wiederum Aktientausch) kam.

Da sich die Aktivitäten beiden Firmen z.T. überschnitten, wurde gleichzeitig mit der Fusion der Verkauf der Sinclair-Vertriebsoganisation im Südosten und Nordosten der USA an die BP Oil Corp. beschlossen. Der Preis einschl. der Raffinerien in Marcus Hook und Port Arthur belief sich auf 400000000 US-$.

Historische Wertpapiere zum Thema „Eisenbahnen ab 1900“

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1001-006	Ziederthal-Eisenbahn-Gesellschaft	Landeshut/Schlesien	1900	Gründer-Aktie (nur 1000)	Von Landeshut nach Albendorf, mit Börsen-INFO	225,00
9001-042	Baltimore & Ohio Railroad	Baltimore	1900	Aktie	Abb.: Lok und Lok-Führer, relativ seltene Emission	45,00
9001-006	Nashua and Lowell Railroad	Nashua/Maine	1901	Aktie	Prächtige Eisenbahnabb.	48,00
5501-003	Lokalbahn Absdorf-Stockerau	Wien	1902	Anleihe	Bekannte österreichische Bahn, Stücke in	75,00
9001-092	Missouri, Kansas and Texas Railway		1903	Aktie	2 Abb.: Zug/Reisende im Bahnhof, Heizer	65,00
9001-079	Philadelphia and Easton Railway Company	Philadelphia	1904	Bond (Auflage nur 925)	Abb.: elektr. Bahn, Mann mit Hund, DEKO + RAR	180,00
9001-017	Vandalia Railroad		1907	Aktie	Abb.: Dampfzug, umrahmt von röm. Kriegern	78,00
9001-080	Pittsburgh, Wheeling and Kentucky RR	Wheeling/West Virg.	1907	Aktie	Abb.: Zug ab Bahnübergang, Menschen, Hund	75,00
6001-004	Süd-Ost-Eisenbahn-Gesellschaft		1908	Obligation	Kat.-Nr. SUE 1139	25,00
9001-073	The Kansas City, Mexico and Orient RW		1908	Aktie	Abb.: Dampfzug in voller Fahrt, Telegr.	49,00
6001-005	AG der Russ.-Balt. Waggon-Fabrik	Riga	1909	Obligation	Ber. Waggon-Fabrik, heute noch bestehend	85,00
7001-003	Brazil Railway Company		1909	Anleihe	Abb.: Eisenbahn auf Brücke, großformatig, grün	75,00
9001-012	Dayton, Lebanon & Cincinatti Railroad	Lebanon (Ohio	1909	Aktie	Abb.: Eisenbahn mit Güterwagen, Kutsche	55,00
7001-001	Argentine Railway Company	Maine (USA)	1910	Aktie	F. eine Eisenbahn in Argentinien, ornam.	25,00
7001-002	Brazil Railway Company		1910	Vorzugs-Aktie	Eine der schönsten Eisenbahn-Aktien der Welt	75,00
9001-013	Boston and Albany Rail Road		1910	Aktie	Gr. Abb.: Eisenbahn, Segelschiffe	45,00
9001-054	Missouri, Kansas and Texas Railway Co.		1910	Aktie	Abb.: Lokomotive vor Lokschuppen	45,00
9001-063	Maryland, Delaware and Viginia Railway		1910	Aktie	Gr. Abb.: Eisenbahn und Dampfschiff mit Segel	85,00
9001-076	Missouri, Kansas and Texas Railway	New York	1910	Aktie	Abb.: Lokomotive vor Lokschuppen	45,00
9001-128	The Pullman Company	Chicago	1910	Aktie	Abb.: H. M. Pullman, Gründer der ber. Waggons	55,00
2001-003	Construction et d'Exploitation de CdF	Antwerpen	1912	Gründer-Aktie	Großform., Abb.: Dampfzug ins Bild fahrend	45,00
5501-002	„Mittenwaldbahn“	Innsbruck	1912	Anleihe	1 Abb.: Innsbruck mit Bergpanorama	98,00
1001-004	Kleinbahn-AG Kohlfurt-Rothwasser	Rothwasser	1913	Gr.-Stamm-Aktie (440)	Schlesische Bahn / Börsen-Info anbei	380,00
1001-003	Eisenbahn-Verkehrsmittel-AG	Berlin	1920	Aktie	Waggon-Verleih usw. / Börsen-Info anbei	185,00
2001-001	Chemins de Fer et de Tramways en Chine	Brüssel	1920	Aktie	Abb.: Landschaften in China / DEKO!	85,00
2501-001	Lung-Tsing-U-Hai Chemin de Fer	Brüssel	1920	Anleihe, gar. d. d. Staat	Großes Hochformat, chinesisches Siegel	20,00
9001-005	Chicago and Eastern Illinois Central RW		1921	Bond	Große Eisenbahn-Abb., 42 Coup. mit Lok-Abb.	43,00
1001-011	Marienborn-Beendorfer Kleinbahn-Ges.	Berlin	1922	Aktie	Industriebahn für die Kali- und Salz-Gewinnung	145,00
6501-005	Co. Gen. de Ferrocarriles Catalanes	Madrid	1924	Obligation	Abb. Zug vor Gebirgsmassiv/Gebäuden, DEKO!	43,00
1001-012	Allgemeine Deutsche Eisenbahn-AG	Berlin	1925	Genußrechtsurkunde Lit. C	Bekannte Eisenbahn-Betriebsgesellschaft	45,00
9001-030	Consolidated Railroads of Cuba		1926	Aktie	Abb.: Eisenbahn, Ochsenkarren, Maultiere	29,00
2201-001	Chemins de Fer en Colombie	Brüssel	1927	Vorzugs-Aktie	Eisenbahn-Abb., sehr dekorativ, großformatig	43,00
9001-067	New York, Chicago and St. Louis Railroad		1928	Aktie	Abb.: Dampfzug, Gleisarbeiter, Industriekulisse	45,00
9001-070	Baltimore and Ohio Railroad	Baltimore	1928	Aktie	Abb.: Uraltzug „Tom Thumb“ / mit Geschichte	35,00
9001-033	The Cuba Railroad Company		1929	Aktie	Eisenbahn auf Kuba, Abb.: Dampflok	33,00
9001-117	Missouri-Kansas-Texas Railroad Company		1929	Aktie	Abb.: Dampfzug, Bahnhof, Vermesser	45,00
2501-002	Ministerium für Eisenbahnbau		1930	Anleihe	Abb.: Dr. Sun Yat-sen, 1. Präsident der Republik	30,00
9001-001	Peoria & Bureau Valley Railroad	New York	1930	Aktie	Vignette: Indianer, Büffel und Eisenbahn	38,00
5501-001	Donau-Save-Adria Eisenbahn-Gesellschaft	Wien	1931	Aktie	Eigenwillige Gestaltung, vorm. Südbahn	45,00
9001-021	Connecticut and Passumpsic Rivers RR		1932	Vorzugs-Aktie	Bes. dekorativ mit Zug-Abb., 1835 gegründet	45,00
9001-088	Canada Southern Railway Company	New York	1934	Aktie	Abb.: Uralt-Lok/Bahnhof aus der Gründerzeit	29,00
9001-039	Boston and Maine Railroad		1940	Aktie	Abb. Dampflok und Waggons, Industriekulisse	35,00
6501-004	Compania de los Ferrocarr. de la Robla	Bilbao	1941	Aktie	Abb.: Zug auf Brücke in den Bergen	54,00
9001-044	Boston and Providence Rail Road	Boston	1942	Aktie	2 Abb. mit Landschafts- und See-Motiven	25,00
9001-069	The Cuba Railroad Company		1942	Aktie	Abb.: Lokomotive von vorn/Kuba-Eisenbahn	30,00
9001-048	The Virginian Railway		1945	Bond	Abb.: Dampfzug in voller Fahrt, alleg. Figuren	45,00
9001-068	Beech Creek Railroad Company		1946	Aktie	1 Abb.: Eisenbahn, Bahnhof / 2 Pferde	35,00
9001-090	Great Northern Railway		1946	Bond	Abb.: 3 Züge, Arbeiter, Stellwerk	45,00
2301-001	Co. d. CdF du Congo Superieur	Brüssel	1948	Anleihe	Eisenbahn vom Kongo zu den Groß.-Afrik. Seen	25,00
9001-007	Gulf, Mobile and Ohio Railroad		1948	Aktie	Abb.: Zug für Industriekulisse	25,00
9001-023	Waterloo, Cedar Falls & Northern RR		1949	Aktie	Foto: Mod. Lok mit Führer (Gebrauchsspuren)	35,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1

Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis



Ebenfalls 1968 wurde die besonders im Ölsandbereich engagierte Equity Oil Corp. übernommen.
Heute vertreibt ARCO Benzin und andere Mineralölprodukte in 46 Bundesstaaten der USA und neun weiteren Ländern. Die Beteiligung an American Chemicals Corp. beträgt z. Z. 50 %. *Rupert Höll*

SLM – Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Winterthur

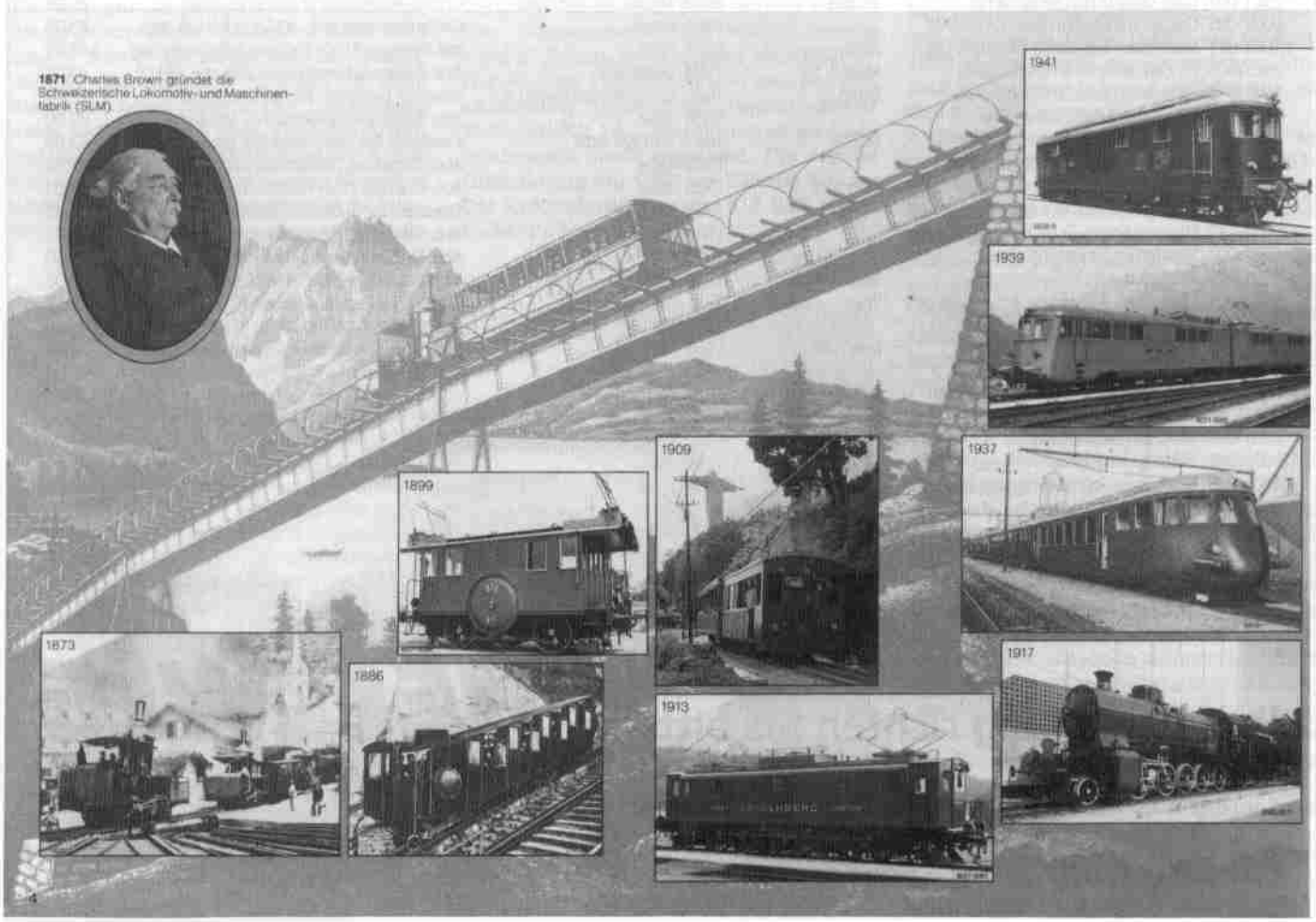
Wie angekündigt, veröffentlichen wir nachstehend einige Daten und Fotos zur Entwicklungsgeschichte dieser berühmten Schweizer Gesellschaft.
Die Entwicklung der SLM ist eng verbunden mit dem Engländer Charles Brown. Dieser trat 1851 24jährig in die Firma Sulzer ein und machter aus der Sulzerschen Gießerei und Kesselschmiede eine Maschinenfabrik. Er erfand die Ventildampfmaschine, die Sulzer den Durchbruch zu internationalem Rang verschaffte. Er verließ Sulzer 1871 und baute als Direktor die SLM auf. Brown war auch noch kurz bei der Maschinenfabrik Oerlikon tätig, die sein Sohn Charles E. Brown zum Erfolg in der Elektrotechnik führte, bevor er 1891 mit Walter Boveri in Baden die neue Firma Brown Boveri gründete.

Zeittafel

1871: Charles Brown gründet die Schweizerische Lokomotiv- und Maschinenfabrik (SLM).
1873: Lieferung der ersten SLM-Lokomotive, der Dampf-Zahnradlokomotive H 1/2 für die Vitznau-Rigi-Bahn.
1886: Dampftriebwagen Bh 1/2 für die Pilatus-Bahn – steilste Zahnradbahn (480‰) der Welt mit horizontaler Zahnstange (Typ Locher).
1899: Erste Drehstrom-Vollbahnlokomotive Ee 2/2 mit umschaltbarem Getriebe für die Burgdorf-Thun-Bahn.
1909: Zahnradlokomotive He 2/2 für die Corcovado-Bahn – steilste Zahnradbahn (300‰) der Welt mit vertikaler Zahnstange (Typ Riggenbach).
1913: Stärkste einrahmige elektrische Lokomotive der Welt, Typ Be 5/7, für die Bern-Lötschberg-Simplon-Bahn (2500 PS).
1917: Letzte Dampflokomotive, Typ C 5/6, für den Streckendienst bei den Schweizerischen Bundesbahnen.
1937: Dreiteiliger Schnelltriebzug RAB-De 8/12 für die Schweizerischen Bundesbahnen.
1939: Stärkste elektrische Lokomotive der Welt (8800 kW), Typ Ae 8/14, für die Schweizerischen Bundesbahnen.
1941: Erste Gasturbinenlokomotive der Welt, Typ Am 4/6.

Henry Ford, James Couzens und die Highland Park State Bank (Higland Park, Michigan)

Am 23. Juni 1989 wurde auf der 81. Smythe-Auktion in Memphis die erste und bisher einzige bekannt gewordene Aktie mit der Originalunterschrift des Autokönigs Henry Ford (1863–1947) versteigert. Die Highland Park State Bank war bisher sogar Experten völlig unbekannt. Im folgenden der Hintergrund.





Aktie Nr. 203 der Highland Park State Bank vom 8. März 1915 über 90 Shares, ausgestellt auf und rückseitig original unterschrieben von Henry Ford (Auktionspreis 10000 $).

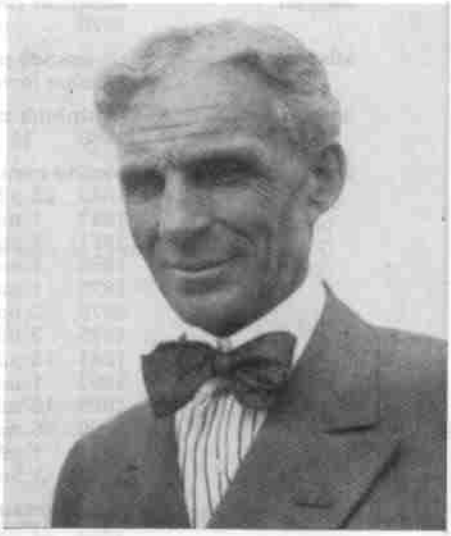


Ausschnitt der Rückseite mit der Unterschrift Henry Fords.

Die Highland Park-Fabrik war bei ihrer Inbetriebnahme im Jahre 1910 die mit Abstand größte und modernste Automobilfabrik der Welt, in der bis zu ihrer Stillegung im Jahre 1927 das legendäre Ford Modell T hergestellt wurde. (Fords berühmtes Statement zum Modell T: „A customer can have a car painted any color he wants so long as it is black"). Insgesamt wurden 15 Mio Modell T produziert, ein Weltrekord, der 50 Jahre später nur noch einmal vom VW-Käfer übertroffen wurde.

Die Highland Park State Bank war ein Absatzfinanzierungsinstitut der Ford Motor Co. für die Ford-Autohändlerorganisation, damit die Händler mehr Ford-Autos kaufen konnten zu Zinsen, die dann zwischen der Bank und der Ford Company geteilt wurden. Die Aktie Nr. 203 der Highland Park State Bank ist weiterhin von James Couzens als Präsident original unterzeichnet, dessen Idee übrigens die vorstehend genannte Finanzierungsstrategie war. Der Kanadier Couzens war seit der Gründung der Ford Motor Company im Jahre 1903 engster Partner und Freund von Henry Ford. Er besaß lange Zeit mehr als 25 % des gesamten Aktienkapitals der Ford Motor Company und war aufgrund seiner überragenden Persönlichkeit der Einzige, den Ford als gleichwertig respektierte. Ab ca. 1914 trat zwischen beiden eine immer stärkere Entfremdung ein. Am 12. November 1915 kam es im Büro von Couzens zu einem heftigen, emotionsgeladenen Streit, in dessen Verlauf Couzens im Zorn seinen Rücktritt von seinen zahlreichen Aufgaben und Ämtern erklärte und danach seine sämtlichen Anteile an Henry Ford verkaufte.

Prof. Dr. Udo Hielscher



Henry Ford im Jahre 1919.

Literatur:

Peter Collier/David Horowitz: The Fords: An American Epic. Summit Books, New York/London u. a. 1987, insbesondere S. 44–81.

Für die
11. Auktion für Historischer Wertpapiere
am 4. November 1989

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

suchen wir noch Einlieferungen von guten Einzelstücken oder ganzen Sammlungen.

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (0621) 5992-319

suche zoologische gärten

aachen

aachener tierpark aktiengesellschaft

1970	juni	100 dm	aktie, blankette	t	650

albuquerque

rio grande park zoo, albuquerque, new mexiko

– bisher nichts bekannt –

amsterdam

koninklijk zoologisch genootschap

1866	16. juli	500 gulden	aktie		– geld

antwerpen

société royale de zoologie d'anvers

1843	23. juli	100 francs	aktie	t	500
1847	1. mai	100 francs	aktie	t	500
1851	1. mai	100 francs	aktie	t	700
1855	1. mai	100 francs	aktie	t	800
1875	1. mai	100 francs	aktie	t	75
1875	2. november	500 francs	obligation	t	100
1875	2. november	1000 francs	obligation	t	100
1881	15. juli	10000 francs	obligation	t	400
1893	1. märz	500 francs	obligation	t	50
1899	15. märz	100 francs	aktie		– geld
1899	15. märz	500 francs	aktie (5 x 100)	t	50
1923	1. august	100 francs	aktie (identisch mit 1906)	t	50
1923	1. august	500 francs	aktie (5 x 100, ident. mit 1906)		– geld

s.a. panorama anversois établi au jardin zoologique

1880	24. mai	100 francs	aktie		– geld
1880	24. mai	part de joissance		t	250

restaurant de la société royale de zoologie d'anvers

1905	28. dezember	100 francs	aktie	t	400

auckland

auckland zoological park, auckland, new zealand

– bisher nichts bekannt –

augsburg

tiergarten augsburg

– bisher nichts bekannt –

baltimore

baltimore zoo, baltimore 17, maryland

– bisher nichts bekannt –

barcelona

servicio municipal de parques y jardines de barcelona

– bisher nichts bekannt –

basel

actien-gesellschaft des zoologischen gartens in basel

1872	20. februar	250 franken	aktie	t	15000*)
1910	9. dezember	250 franken	aktie	t	10000*)

belfast

belle vue zoological garden, belfast

– bisher nichts bekannt –

berlin

zoologischer garten bei berlin

1845	2. juni	100 thaler	aktie	t	15000*)

actien-verein des zoologischen gartens zu berlin

1871	1. august	100 thaler	aktie	t	2500
1880	28. juni	300 rm	obligation	t	5000
1882	2. juni	300 rm	obligation	t	4000
1898	31. dezember	1000 mark	aktie	t	1200*)
1899	13. april	1000 mark	aktie	t	1100
1900	1. dezember	1000 mark	aktie	t	1000
1909	1. dezember	1000 mark	aktie	t	1000
1910	28. november	1000 mark	aktie	t	1000*)
1955	märz	300 dm	aktie (150 + 150) heraufgest.	t	4500
1955	märz	1000 dm	aktie (500 + 500) zusatzaktie	t	4500

bern

tierpark dählhölzli

– bisher nichts bekannt –

birmingham

birmingham lane park zoo, birmingham 9, alabama

– bisher nichts bekannt –

blackpool

blackpool corporation zoological garden

– bisher nichts bekannt –

bochum

tiergarten bochum

– bisher nichts bekannt –

bombay

– bisher nichts bekannt –

boston

franklin park zoo, boston, massachusetts

– bisher nichts bekannt –

braunschweig

braunschweiger tiergarten c. bertram

– bisher nichts bekannt –

breslau — **aktiengesellschaft breslauer zoologischer garten**

1865	1. juli	50 thaler	aktie	t 10000
1938	juli	100 rm	aktie	t 650
1938	juli	1000 rm	aktie	t 900

bridgeport — **beardsley park zoo, bridgeport 8, connecticut**
– bisher nichts bekannt –

bristol — **zoological society**
– bisher nichts bekannt –

brookfield — **zoological society brookfield, illinois**
– bisher nichts bekannt –

brüssel — **société royale de zoologie d'horticulture et d'agrement**

1861		1 anteil	aktie	t 1500
1861	22. juli		anleihe ville de bruxelles	t 500
1864	28. mai	500 francs	aktie	t 1300

jardin zoologique des bruxelles

1935	10. dezember	500 francs	obligation	t 900

budapest — – bisher nichts bekannt –

buenos aires — **jardin zoologico**
– bisher nichts bekannt –

buffalo — **buffalo zoological gardens, delaware park, buffalo, new york**
– bisher nichts bekannt –

càdiz — **coto del palacio doñana s.a., jerez de la frontera**

		25000 pesetás	obligation (musterblankette)	t 2000
1909	1. märz	25000 pesetás	obligation	t 600

calgary — **calgary zoological society, calgary, alberta**
– bisher nichts bekannt –

chester — **north of england zoological society, chester**
– bisher nichts bekannt –

chessington — **zoological society**
– bisher nichts bekannt –

chicago — **lincoln park zoological garden, chicago, illinois**
– bisher nichts bekannt –

cincinnati — **zoological garden of cincinnati, cincinnati 29, ohio**
– bisher nichts bekannt –

clères — – bisher nichts bekannt –

cleveland — **cleveland zoological society, brookside park, cleveland 9, ohio**
– bisher nichts bekannt –

colombo — **zoological gardens of ceylon, dehiwala, colombo, ceylon**
– bisher nichts bekannt –

colorado springs — **the cheyenne mountain zoological society, colorado springs, colorado**
– bisher nichts bekannt –

columbus — **columbus zoo, powell, ohio**
– bisher nichts bekannt –

dallas — **dallas zoo & aquarium, dallas 3, texas**
– bisher nichts bekannt –

den haag — **koninglijk zoologisch-botanisch genootschap**

1862	1. november	50 gulden	aktie	– geld
1874	24. november		action de jouissance	– geld
1881	26. april		action de jouissance	t 175
1884	1. dezember		action de jouissance	t 150
1911	9. november	50 gulden	aktie	– geld
1912	3. oktober	50 gulden	aktie	– geld
1922	4. august	50 gulden	aktie	t 400
1931	diverse daten		action de jouissance	t 90
1932	diverse daten		action de jouissance	t 80
1934	diverse daten		action de jouissance	t 70

detroit — **detroit zoological park, royal oak, michigan**
– bisher nichts bekannt –

dortmund — **dortmunder tierpark**
– bisher nichts bekannt –

dresden — **actien-verein für den zoologischen garten zu dresden**

1861	8. mai	50 thaler	aktie	t 5000 – 9000
1863	1. oktober	50 thaler	aktie	t 5000 – 9000
1930	januar	100 rm	aktie	t 500

dublin — **royal zoological society, dublin**
– bisher nichts bekannt –

dudley	**zoological society, dudley**				
	– bisher nichts bekannt –				
düsseldorf	**zoologischer garten zu düsseldorf**				
	– bisher nichts bekannt –				
duisburg	**zoologischer garten in duisburg**				
	– bisher nichts bekannt –				
edinburgh	**the royal zoological society of scotland park, edinburgh**				
	– bisher nichts bekannt –				
elberfeld	**zoologischer garten in elberfeld**				
	1881 1. juni	300 mark	aktie	t	4500
evansville	**mesker park zoo, evansville, indiana**				
	– bisher nichts bekannt –				
fort worth	**fort worth zoo, fort worth, texas**				
	– bisher nichts bekannt –				
frankfurt/main	**neue zoologische gesellschaft frankfurt/main**				
	1872 31. oktober	250 gulden	aktie	t	2500
fresno	**roeding park zoo, fresno 5, california**				
	– bisher nichts bekannt –				
garden city	**lee richardson zoo, garden city, kansas**				
	– bisher nichts bekannt –				
gelsenkirchen	**ruhrzoo gelsenkirchen**				
	– bisher nichts bekannt –				
gand (gent)	**societé d'histoire naturelle à gand**				
	1851 20. oktober	100 francs	aktie	t	7500
glasgow	**zoological society of glasgow, calderpark, glasgow**				
	– bisher nichts bekannt –				
granby	**granby zoological society, granby, quebec**				
	– bisher nichts bekannt –				
grand rapids	**john ball zoological gardens, grand rapids, michigan**				
	– bisher nichts bekannt –				
halle	**zoologischer garten halle aktiengesellschaft**				
	1901 1. april	250 mark	aktie	t	1500
	1901 10. dezember	250 mark	aktie	t	1500
	1902 4. juli	250 mark	aktie	t	1500
hamburg	**zoologische gesellschaft in hamburg**				
	1860 10. juli	250 banco schilling	aktie	t	5000*)
	1860 10. juli	375 banco schilling	aktie	t	4000
	1864 august	500 banco schilling	aktie	t	4000
	aktiengesellschaft zoologischer garten in hamburg				
	1922 februar	1000 mark	aktie	t	2500
	1922 februar	2000 mark	aktie	t	2500
	1926 januar	100 rm	aktie	t	2500
hannover	**aktiengesellschaft des zoologischen gartens in hannover**				
	1865 1. märz	20 thaler	aktie	t	10000*)
heidelberg	**heidelberger tiergarten**				
	– bisher nichts bekannt –				
helsinki	– bisher nichts bekannt –				
honolulu	**honolulu zoo, honolulu 15, hawaii**				
	– bisher nichts bekannt –				
houston	**houston zoological gardens, houston 2, texas**				
	– bisher nichts bekannt –				
jackson	**livingston park zoo, jackson 46, mississippi**				
	– bisher nichts bekannt –				
jacksonville	**jacksonville municipal zoo, jacksonville 2, florida**				
	– bisher nichts bekannt –				
jerusalem	**jerusalem biblical zoological garden, jerusalem, israel**				
	– bisher nichts bekannt –				
kairo	**jardin zoologique du caire**				
	– bisher nichts bekannt –				
kansas city	**swope park zoological gardens, kansas city, missouri**				
	– bisher nichts bekannt –				
karlsruhe	**badischer verein für geflügelzucht**				
	1865 15. mai	10 gulden lit. a	schuldverschreibung		– geld
	1865 15. mai	100 gulden lit. b	schuldverschreibung	t	2000
	1865 15. mai	500 gulden lit. c	schuldverschreibung		– geld

kassel	**zoologischer garten in kassel**				
	– bisher nichts bekannt –				
köln	**aktiengesellschaft zoologischer garten in köln**				
	1862	25. juli	50 thaler	aktie	– geld
	1930	20. juni	300 rm	aktie	t 600
	1960	mai	60 dm	aktie	t 1000
königsberg	**königsberger tiergarten**				
	– bisher nichts bekannt –				
kopenhagen	**den zoologiske have ved kjöbenhavn**				
	1873		200 riksdaler	aktie	t 5000
krefeld	**krefelder zoo**				
	– bisher nichts bekannt –				
lansing	**potter park zoo, lansing 12, michigan**				
	– bisher nichts bekannt –				
leipzig	**aktiengesellschaft zoologischer garten in leipzig**				
	1899	15. juli	500 mark	aktie	t 4500
	1899	30. november	500 rm	obligation	t 3000
leningrad	– bisher nichts bekannt				
leopoldville	**société de botanique et de zoologie congolaises**				
	– bisher nichts bekannt –				
libertyville	**hawthorn mellody zoo, libertyville, illinois**				
	– bisher nichts bekannt –				
lincoln	**lincoln municipal zoo, lincoln, nebraska**				
	– bisher nichts bekannt –				
lissabon	**jardim zoologico e d'acclimacäon portugal**				
	1884	15. mai	20 reis	10er-aktie	– geld
	1884	15. mai	20 reis	5er-aktie	t 5000
	1904	diverse daten	20 reis	1er-aktie	t 4000*)
	1913	diverse daten	20 reis	1er-aktie	t 3500
little rock	**little rock zoo, little rock, arkansas**				
	– bisher nichts bekannt –				
liverpool	**liverpool zoological gardens company limited**				
	1859			certificate of incorporation	t 1500
london	**zoological society of london, regent's park, london n.w. 1**				
	– bisher nichts bekannt –				
los angeles	**griffith park zoo, los angeles, california**				
	– bisher nichts bekannt –				
madison	**henry vilas park zoo, madison 5, wisconsin**				
	– bisher nichts bekannt –				
madrid	**parque zoológico**				
	– bisher nichts bekannt –				
manchester	**„belle vue" (manchester) limited**				
	1960	24. april	1 schilling	aktie	t 75
marseille	**jardin zoologique de marseille g. morin & cie.**				
	1855	30. januar	250 francs	aktie	t 5000
melbourne	– bisher nichts bekannt –				
memphis	**memphis zoological garden, overton park zoo, memphis, tennessee**				
	– bisher nichts bekannt –				
miami	**crandon park zoo, miami 49, florida**				
	– bisher nichts bekannt –				
	zoological society of florida, miama 31, florida				
	– bisher nichts bekannt –				
milwaukee	**county zoological park, milwaukee 8, wisconsin**				
	– bisher nichts bekannt –				
minot	**minot park district, minot, north dakota**				
	– bisher nichts bekannt –				
moskau	– bisher nichts bekannt –				
mülhausen i.o.-els.	– bisher nichts bekannt				
münchen	**münchener tierpark**				
	1929	30. januar	100 rm	aktie	– geld
	1930	15. november	100 rm	aktie	– geld
	münchener tierpark hellabrunn				
	1959	september	50 dm	aktie	t 1000
münster	**westfälischer zoologischer garten zu münster**				
	1874	1. februar	10 thaler	aktie	t 3500 – 5500

new orleans	**audubon park zoo, new orleans, louisana**				
	– bisher nichts bekannt –				
new york	**zoological park (bronx zoo), new york 60, new york**				
	– bisher nichts bekannt –				
	central park zoo, prospect park zoo, new york 21, new york				
	– bisher nichts bekannt –				
nürnberg	**tiergarten in nürnberg**				
	1911	30. juni	500 mark	aktie	t 3000 – 5000
	1911	30. juni	250 mark	obligation	t 3000 – 5000*)
	1929	dezember	500 mark	aktie (ohne abbildungen)	t 500*)
oklahoma park zoo, oklahoma 2, oklahoma					
	– bisher nichts bekannt –				
oppeln	– bisher nichts bekannt –				
orsainville	**quebec zoological garden, orsainville, quebec**				
	– bisher nichts bekannt –				
osnabrück	**tiergarten osnabrück**				
	– bisher nichts bekannt –				
paignton	**zoological and boutanical gardens ltd., paignton**				
	– bisher nichts bekannt –				
paris	**société du jardin zoologique d'acclimation**				
	1903	1. april	500 francs	obligation	t 1500
	1928	1. januar	500 francs	obligation	t 1300
philadelphia	**zoological society of philadelphia, philadelphia, pennsylvania**				
	1876	11. oktober	150 dollar	aktie	– geld
	1876	11. oktober	200 dollar	aktie	t 5500
	1876	11. oktober	500 dollar	aktie	– geld
	1876	11. oktober	1000 dollar	aktie	– geld
	1888	7. dezember	200 dollar	certificate	t 500
phoenix	**jungle park zoo, phoenix, arizona**				
	– bisher nichts bekannt –				
pigeon forge	**fortweare game park, pigeonforge, tennessee**				
	– bisher nichts bekannt –				
pittsburgh	**highland park zoological gardens, pittsburg, pennsylvania**				
	– bisher nichts bekannt –				
portland	**washington park zoo, portland, oregon**				
	– bisher nichts bekannt –				
posen	**zoologischer garten in posen**				
	– bisher nichts bekannt –				
prag	**zoologicka zahrada, praha**				
	– bisher nichts bekannt –				
pretoria	**pretoria zoological garden**				
	– bisher nichts bekannt –				
racine	**racine zoological park, racine, wisconsin**				
	– bisher nichts bekannt –				
rapid city	**hill city zoo, rapid city, south dakota**				
	– bisher nichts bekannt –				
recklinghausen	– bisher nichts bekannt –				
reichenberg	– bisher nichts bekannt –				
rheine	**tierpark rheine**				
	– bisher nichts bekannt –				
rio de janeiro	– bisher nichts bekannt –				
rochester	**senaca park zoo, rochester, new york**				
	– bisher nichts bekannt –				
rom	**il giardino zoologico di roma**				
	– bisher nichts bekannt –				
rostock	**tiergarten in rostock**				
	– bisher nichts bekannt –				
rothesay	**the rothesay aquarium company**				
	1877		5 shares		t 950
rotterdam	**rotterdamsche diergaarde**				
	1858	1. mai	250 gulden	aktie	t 600
	1858	1. mai	500 gulden	aktie	t 500
	1858	1. mai	1000 gulden	aktie	– geld
saarbrücken	– bisher nichts bekannt –				
sacramento	**william land park zoo, sacramento, california**				
	– bisher nichts bekannt –				

salt lake city	**hogle zoological garden, salt lake city 10, utah**					
	– bisher nichts bekannt –					
san antonio	**san antonio zoological garden, san antonio 12, texas**					
	– bisher nichts bekannt –					
san diego	**zoological society of san diego, san diego, california**					
	– bisher nichts bekannt –					
san francisco	**municipal zoological garden, san francisco 16, california**					
	– bisher nichts bekannt –					
seattle	**woodland park zoological garden, seattle, washington**					
	– bisher nichts bekannt –					
scarborough	**the marine aquarium company scarborough**					
	1870 ca.		25 £	„specimen" aktienblankette	t	600
schanghai	– bisher nichts bekannt –					
st. louis	**st. louis zoolocigal garden forest park, st. louis, missouri**					
	– bisher nichts bekannt –					
stockholm	**zoological department skansen**					
	– bisher nichts bekannt –					
springfield	**forest park zoo, springfield, massachusetts**					
	– bisher nichts bekannt –					
scottsbluff	**riverside park zoo, city hall, scottsbluff, nebraska**					
	– bisher nichts bekannt –					
stoneham	**metropolitan district zoo, stoneham 80, massachusetts**					
	– bisher nichts bekannt –					
straubing	**tiergarten straubing**					
	– bisher nichts bekannt –					
stuttgart	**nil's zoologischer garten in stuttgart**					
	– bisher nichts bekannt –					
sydney	– bisher nichts bekannt –					
tel aviv	**the zoological garden society**					
	– bisher nichts bekannt –					
tokyo	**ueno zoological gardens, tokyo, japan**					
	– bisher nichts bekannt –					
toledo	**toledo zooaquarium, toledo 9, ohio**					
	– bisher nichts bekannt –					
topeka	**gage park zoo, topeka, kansas**					
	– bisher nichts bekannt –					
tynemouth	**the tynemouth aquarium and wintergarden company limited**					
	1878	14. märz	1 share 10 £	aktie	t	250
warschau	**ogrod zoologiczny, warschau**					
	– bisher nichts bekannt –					
washington	**national zoological park, washington 9, d.c.**					
	– bisher nichts bekannt –					
wien	**thiergarten-gesellschaft in wien**					
	1863	1. april	10 gulden	aktie	t	1200*)
whipsnade	**whipsnade park, whipsnade, london**					
	– bisher nichts bekannt –					
winnipeg	**the winnipeg zoo, winnipeg 2, manitoba**					
	– bisher nichts bekannt –					
zürich	**wildgarten der stadt zürich**					
	– bisher nichts bekannt –					
	genossenschaft zoologischer garten zürich					
	1951	1. januar	100 franken	anteilschein	t	150
	diverse jahre/diverse daten		100 franken	anteilschein	t	120

ankauf bis zur bedarfsdeckung:

1. **alle titel, welche bisher nicht bekannt sind**
2. **alle titel, welche strich geld notiert sind**
3. **alle titel, welche nach dem taxkurs mit einem *) versehen sind zu 75% vom taxkurs**
4. **alle taxierten titel mit ca. 50% vom taxkurs**

arne metzger

halberstädter straße 3, d-1000 berlin 31, telefon privat (030) 893 1553, adca-bank 250 08242, 41, 40

Kraftwerke Haag AG

Dieses 1921 gegründete Unternehmen versorgt die Orte Haag und Dorfen mit Elektrizität, wobei nur knapp 4 % der Lieferungen durch eigene Wasserkraft produziert werden und der Rest zugekauft wird. Bei der diesjährigen Hauptversammlung, die am 30. Juni 1989 wie gewohnt im Gasthof Schex zu Haag stattfand, vertraten 29 Aktionäre ein Kapital von 2372700 DM, was bei einem gezeichneten Kapital von 2997000 DM einer Präsenz von ca. 80 % entpricht. Hauptaktionär ist die Dachziegelei Josef Meindl oHG. in Dorfen mit mehr als 50 %. Weitere Aktionäre sind Stromabnehmer und Streubesitz.

Das Kapital der Gesellschaft wurde im Jahre 1950 im Verhältnis 1:1 von RM in DM umgestellt und betrug damals 333000 DM. Seither fanden vier Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln statt, die zum heutigen, obenerwähnten Kapital führten. Da in den letzten Jahrzehnten zudem meist zwischen 18 % und 25 % jährliche Dividende ausgeschüttet wurden, kann man auf eine enorme Ertragskraft schließen. In der vorgelegten Bilanz übertreffen die Gewinnrücklagen das Aktienkapital bereits wieder um 20 %, womit die Frage eines Klein-Aktionärs nach den nächsten Gratis-Aktien schon vorprogrammiert war. Die Auskunft des Vorstands, daß man diesen Schritt wegen befürchteter Tarifumstellungen und damit größerer Ausgaben nicht gehen wolle, schien eher eine Ausrede zu sein, da man für solche Risiken bereits eine Rückstellung über 416250 DM gebildet hatte. Vermutlich scheut man sich, durch allzu häufige Ausgabe von Gratisaktien die Aufmerksamkeit überörtlicher Anleger herauszufordern und damit den Kurs spekulativ anzuheizen. Dies mag auch der Grund dafür gewesen sein, daß vor Jahresfrist die Notierung aus dem Freiverkehr der Münchner Börse herausgenommen wurde und seither keine zuverlässigen Kursangaben mehr erhältlich sind. Der höchste börsennotierte Kurs war seinerzeit 2300 %. Die Verwaltung wiegelt ab und spricht von höchstens 1700 % bei neuesten Kleinst-Umsätzen. Jedenfalls wird kaum etwas angeboten.

Die Umsatzerlöse betrugen 20547592 DM. Nach Einstellung von 288518 DM in die Gewinnrücklagen verbleibt ein Bilanzgewinn von 539460 DM, welcher als Dividende (18 %) voll ausgeschüttet wird. Die Investitionen betrugen 1988 1611544 DM und wurden größtenteils durch Abschreibungen finanziert. Die Übertragungsverluste im Verteilernetz betrugen im Berichtsjahr noch 4,8 % und sollen durch weitere Investitionen verringert werden. Alle Tagesordnungspunkte wurden einstimmig und ohne Enthaltungen beschlossen. Nach zügiger Abwicklung (knapp 25 Minuten) lud die Aufsichtsratsvorsitzende, Frau Erna Huber, zum gewohnten (deftig bayerischen) Mittagessen ein. *Georg Roll*

Landshuter Kunstmühle C.A. Meyer's Nachf. AG

Die ordentliche Hauptversammlung dieser Gesellschaft fand am 20. Juni 1989, 10 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft statt. Vom Kapital des erst im Januar dieses Jahres anläßlich einer außerordentlichen Hauptversammlung von 800000 DM auf 2400000 DM erhöhten Kapitals (siehe seinerzeitigen Bericht von Herrn Dr. Roß) waren durch 33 Aktionäre und Aktionärsvertreter 2267600 DM vertreten. Hauptaktionär ist die Familie Stocker und die dieser gehörende Pfister-Bäckerei, München, mit insgesamt nom. 1656000 DM, was genau 69 % des Aktienkapitals entspricht.

Der Umsatz des Berichtsjahres 1988 lag mit 17,4 Mio DM um 4 % höher als im Vorjahr. Diese Entwicklung war bedingt durch Vermahlung verschiedener Spezialprodukte, z.B. von Getreide aus biologisch-organischem Anbau und Dinkel. Der Lizenzvertrag auf Steinmetz-Produkte konnte um weitere zehn Jahre verlängert werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem geringen Gewinn von 1323 DM, der zum weiteren Abbau des Verlustvortrages auf nunmehr 38151 DM verwendet wird. Die Bilanzsumme von 7157601 DM beinhaltet mit 841848 DM nur 11,8 % Eigenmittel. Dieser Schönheitsfehler dürfte durch die Anfang 1989 erfolgte Kapitalerhöhung hoffentlich der Vergangenheit angehören.

Für 1989 sind 2,2 Mio DM Investitionen vorgesehen. Diese erstrecken sich auf zusätzliche Verladekapazitäten, die Anschaffung eines neuen Silotankzugs sowie weitere Rationalisierung im Vermahlungssystem. Die 1989 anlaufende Belieferung des Großaktionärs soll bei gleichem Personalstand verkraftet werden. Für die Wasserverbauung seien außer kleineren Reparaturen keine größeren Ausgaben notwendig. Es soll jedoch geprüft werden, ob die derzeitige Kapazität der Elektrizitätserzeugung (170 kW) durch Tieferlegung der Turbine nicht um zusätzliche 60 kW erweitert werden könnte.

Die ersten drei Monate in 1989 ergaben für die gesamte Branche drastische Rückgänge bei der Vermahlung. Bundesweit spricht man von Einbrüchen um 3 % und für Bayern sogar um 7 %. Die Meyer-Mühle konnte sich diesem Trend entziehen und ihren Ausstoß knapp behaupten. Auf Frage des Berichterstatters führt der Aufsichtsrat-Vorsitzende Dr. Stocker zwei Gründe für diesen Rückgang an, beides Änderungen im Verbraucherverhalten: Der ständig zunehmende Verzehr unvermahlener Getreidesorten in Form von Müsli und Brotsorten, die ganze Körner enthalten sowie das enorme Vordringen von importierten „Teiglingen". Besonders das Nachbarland Frankreich hätte gewaltige Kapazitäten für die Produktion solcher „Teiglinge" geschaffen und drängt damit zunehmend auf den deutschen Markt. Man versteht unter diesem Begriff vorgefertigte Teigsorten, die portioniert und teilweise geformt in tiefgefrorenem Zustand zum Endverbraucher gelangen. Die Mühlenindustrie hätte sich auf diese geänderten Verhältnisse einzustellen.

Alle Punkte der Tagesordnung wurden einstimmig und innerhalb einer halben Stunde abgewickelt. Vorstand und Hauptaktionär äußern sich für die weiteren Aussichten optimistisch. Überrascht wurden die anwesenden Aktionäre anschließend durch die Präsentation eines riesengroßen in Brotteig eingebackenen Schinkens. Das saftige und noch dampfende Stück wurde mit Sauerkraut, Kren und Bier anschließend aufgegessen, wobei auch die Belegschaft mithelfen mußte. *Georg Roll*

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt.
Der Kurs per 10. 7. 1989 ist 115 TG.

HV der Brauhaus zur Garde AG am 26. Mai 1989 in Dormagen

Neben dem Vorstand (Siegfried Harzheim), Aufsichtsrat (Hans Harzheim, Jakob Harzheim, Heinrich Chudaska), Notar und Vertreter der WP-Gesellschaft (Gutenberg) waren 41 Personen anwesend. Darunter befanden sich auch Bankenvertreter, die hier allerdings keine Stimmrechte wahrzunehmen hatten.

Nach pünktlichem Beginn um 16 Uhr verwies der Vorstand nach einem äußerst knappen Vorstandsbericht bezüglich ausführlicher Informationen auf den 90. Geschäftsbericht der Gesellschaft. Als Ausblick ergänzte der Vorstand, daß in der Geschäftsleitung im Hinblick auf zukünftige Marketingstrategien die Konzepte „klein, fein und mein" und „agressive Marktpolitik" diskutiert würden, ohne diese näher zu erläutern.

Der Sprecher der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz (Peter Staab) kritisierte den zu kurzen Lagebericht und die wiederholte Bezeichnung des an die Aktionäre verteilten Bilanzgewinns als Dividende (5,– DM) und Bonus (5,– DM). Der Vorstand faßte die Kritik als Anregung für die Folgejahre auf.

Die weiteren Detailfragen beantwortete der Vertreter der WP-Gesellschaft. Zusätzlich zu den Informationen im Geschäftsbericht wurden folgende Angaben gemacht: Abschreibungen auf Finanzanlagen wurden in Höhe von 56000 DM vorgenommen. Aufwendungen für bezogene Leistungen haben im gleichen Verhältnis wie der Handelsumsatz zugenommen. Die Steigerung der sonstigen Erträge um 18000 DM auf 202600 DM beinhaltet höhere Pfanderlöse. Mit dem Mehrheitsaktionär, der Math. Harzheim GmbH & Co KG., Köln (Anteil 94,81 %), soll kein Gewinnabführungsvertrag geschlossen werden.

Nach der letzten Frage von Herrn Staab (na, war's schlimm?), sprach Dr. Dietrich Fudikkar von der Schutzvereinigung der Kleinaktionäre. Nach Auskunft des Wirtschaftsprüfers wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen vorgenommen. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen dienen der langjährigen Absatzsicherung und werden marktüblich verzinst. Rechtsgeschäfte auf Verlangen des Großaktionärs werden nicht getätigt.

Der einzige Aktionär mit Eigenbesitz, der sich zu Wort meldete, dankte der Verwaltung und den Mitarbeitern für die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Er verglich die Brauhaus zur Garde AG mit der

VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 07. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	560 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	490 b
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	300 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	650 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	370 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	320 bG
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	260 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 bB
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2400 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	165 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	330 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	5500 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	850 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	600 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1000 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	630 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	450 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	80 bB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	900 b
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	420 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
558500	50 DM	Dortmunder Hansa-Brauerei	300 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	350 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	125 G
570880	50 DM	EVA BAR AG, Nam., 25% einbez.	500 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	800 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	70 bB
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	600 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	300 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	280 B
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	120 b
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	120 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	350 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungs-bau AG Rhein-Main	200 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	9900 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 b
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke	900 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1500 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	300 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	600 bG
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	160 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2500 bG
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	750 G
876278	1000 sFr.	Interlloyd Kur- und Ferien AG	1800 B
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	4500 G
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	450 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	140 B
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2500 TB
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	1800 TG
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	140 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	180 b
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	500 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	470 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	270 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	250 bG
661410	50 DM	Mineralbrunnen und Kohlens., Niedermendig	210 bB
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	180 b
775910	100 DM	Mr. Wash AG	750 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	280 B
808150	50 DM	Nationalbank Essen	460 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	120 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	400 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	450 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	230 bB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	1000 G
690400	50 DM	Peipers AG	260 b
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	450 bG
829150	100 DM	Rhenus AG	700 b
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	220 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	600 B
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	200 G
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	270 G
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	1500 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1200 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4000 b
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1300 B
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	150 G
728650	100 DM	Stuttgarter Gemeinn. Bauges. AG	800 b
830350	100 DM	Tegernseebahn	1000 bG
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	3500 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	500 B
830650	50 DM	Wallberg Bet. AG (ehem. Wallbergb.)	200 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1000 G
811200	50 DM	Westfalenbank AG	1400 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	240 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	75 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesh.	3500 TB
779150	200 DM	Wohn.-Ges. des rhein. Handw., Na.	400 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	240 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Mangfall Kraftwerk AG, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

Heidelberger Schloßquell-Brauerei AG, da beide Gesellschaften vom Umsatz her etwa gleich groß sind. Während jedoch die Heidelberger Schloßquell-Brauerei AG mit 105 Arbeitnehmern einen Verlust von über 500000 DM im vergangenen Geschäftsjahr erwirtschaftete, erzielte die Brauhaus zur Garde AG mit 34 Arbeitnehmern einen Gewinn von 270000 DM.
Der Bierabsatz wurde vom Vorstand als gesichert angesehen, da er hauptsächlich über Provisionsgeschäfte abgewickelt wird.
Bei einer Präsenz von 97,05 % des Grundkapitals (1,35 Mio DM = 27000 Aktien) vertraten die Streubesitzaktionäre 2,24 %. Alle Beschlüsse wurden einstimmig befürwortet. Um 17.34 Uhr erklärte der Aufsichtsratsvorsitzende die Versammlung für beendet.
Die Aktionäre erwartete noch ein kaltes Büfett, welches eine besondere Spezialität bot: Es gab sehr schmackhafte Treberbrötchen, die aus den eiweiß- und vitaminhaltigen Sudrückständen von einem ortsansässigen Bäcker gebacken worden waren. Als „Wegzehrung" für die Heimfahrt erhielt jeder Aktionär eine Palette mit den neuen Bierdosen in Kölschglas-Form – eine zusätzliche Natural-Dividende, deren Wert etwa die Höhe der Ausschüttung pro Aktie ausmacht.

Johannes Krämer
Dipl.-Kfm. Dipl.-Volkswirt Gerrit Volk

Furka-Oberalp-Bahn weiterhin auf Erfolgskurs

Am 4. Juli 1989 findet in Oberwald die Generalversammlung der Aktionäre der FO statt. Diese wird von einer erfreulichen Entwicklung der Einnahmen Kenntnis nehmen können.
Der Verkehrsertrag ist gegenüber dem Vorjahr um 2,6 Mio sFr. auf 26,7 Mio sFr. gestiegen, der Nebenertrag um 0,5 Mio sFr., auf 2,3 Mio. Totalertrag 30,8 Mio sFr.
Der Überschuß des Betriebsertrages beläuft sich 1988 auf 3,1 Mio sFr. (Vorjahr 1,3 Mio sFr.).
Die Investitionsaufwendungen sind ebenfalls angestiegen auf 11,5 Mio sFr. (Vorjahr 10 Mio sFr.). Der Unterhalt der Anlagen und die Gewährleistung der Sicherheit verlangen laufend höhere Ausgaben.
Der Wirtschaftlichkeitsgrad, das Verhältnis der Einnahmen zum Gesamtaufwand, konnte auf 78,4 % (Vorjahr 75,9 %) gesteigert werden.
Der Glacier-Express genießt weltweite Beachtung. Rd. 220000 Gäste haben diesen Zug im vergangenen Jahr benützt. Die Nachfrage ist ungebrochen nach dem „langsamsten Schnellzug der Welt". Erfreulicherweise konnten neue Märkte erschlossen werden. Die obligatorische Platzreservierung (im Zuschlag inbegriffen) hat sich bestens bewährt und wird von den Gästen sehr geschätzt. Der Pflege und Erneuerung der Personenwagen für diesen Verkehr wird große Beachtung geschenkt.
Gesamthaft gesehen wurden 7 % mehr Reisende befördert, woraus 13 % Mehreinnahmen resultierten. Die schon in früheren Jahren praktizierte konsequente Tarifpolitik trägt Früchte.
Die FO ist ein wichtiger Arbeitgeber in den drei Bergregionen im Wallis, Uri und Graubünden. Rd. 330 Mitarbeiter (davon 24 Lehrlinge/-töchter) finden ihr Auskommen bei der FO.



Luftseilbahn Adliswil-Felsenegg

Die einzige konzessionierte Luftseilbahn im Kanton Zürich konnte ihre Verluste, früher durch die Denner AG gedeckt, deutlich reduzieren. Für das neue Jahr weist die Bilanz nunmehr einen Passivsaldo von 4967 sFr. aus. Der Aktienkurs (nom. 250 sFr.) beträgt z.Z. 150 sFr. G. Coupon Nr. 34 berechtigt zum Bezug eines verbilligten Aktionärsbillett.
Kennzahlen: Umsatz 368799 sFr. (+8,4 %); Cash-flow 5181 sFr. (Cash-loss 50221 sFr.); Verlust 15140 sFr. (−81,7 %); Verschuldungsgrad 9 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 204 %.

Seilbahnen AG Blatten-Belalp-Aletsch

Der Verwaltungsrat ist wiederum in der glücklichen Lage, von einem erfolgreichen Geschäftsjahr zu berichten. Seit Bestehen der Gesellschaft kann er nämlich den besten Umsatz vorweisen. Die Zahl der beförderten Personen nahm um 4,1 % zu. Die in den letzten Jahren sprunghaft angestiegenen Kosten verhindern jedoch einen ebenso stark gestiegenen Reingewinn. Insbesondere ist der Sachaufwand um ganze 17,8 % frappant höher ausgefallen als im Vorjahr.
Es wird wiederum eine 4%ige Dividende ausgerichtet. Die Aktien mit einem Nominalwert von 500 sFr. werden im außerbörslichen Verkehr mit 475 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 3990870 sFr. (+6,2 %); Cash-flow 1405308 sFr. (−0,3 %); Reingewinn 213704 sFr. (+0,4 %); Verschuldungsgrad 53,7 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 47,3 %.

Schilthornbahn AG

Über 276 Aktionäre fanden sich an der 27. Generalversammlung ins im Berner Oberland liegende Mürren ein. Der Verwaltungsratspräsident A. Kaech äußerte sich befriedigt über das verflossene Geschäftsjahr. Mit 1931845 beförderten Personen liegt die vergangene Saison nur knapp unter dem Rekord von 1985. Z.Z. herrscht auf dem Schilthorn rege Bautätigkeit. Der auf über 10 Mio sFr. veranschlagte Gipfelausbau wurde in Angriff genommen und kommt planmäßig voran. Sämtliche Investitionen in den letzten Jahren konnten aus eigenen Mitteln bezahlt werden.
Gemäß Antrag des Verwaltungsrates wurde für 1988 wiederum einer seit 1983 unveränderten Dividende von 30 sFr. zugestimmt.
Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind hervorragend. In den ersten fünf Monaten konnte die Frequenz um 24 % und der Ertrag um 18 % gesteigert werden. Anhand der Reservationen kann heute schon mit hohen Zuwachsraten für den Sommer gerechnet werden.
Kennzahlen: Umsatz 14314841 sFr. (+1,9 %); Cash-flow 3894011 sFr. (+35,6 %); Gewinn 1030340 sFr. (−1,3 %); Verschuldungsgrad 39,6 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 65,6 %.

Generalversammlung der Iltiosbahn (Drahtseilbahn Unterwasser Iltios)

54 Aktionäre fanden sich zur 56. Generalversammlung der Drahtseilbahn Unterwasser-Iltois im Bergrestaurant Iltios ein. Die von Präsident Dr. Walter Kuhn, Lichtensteig, geführte Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Rechnungen für das Jahr 1988 und stimmte der Auszahlung einer unveränderten Dividende von 6 %, sowie einer Einlage von 30000 sFr. in das Baukonto für die Trassee-Sanierung zu.
Dank der guten Schnee- und Witterungsverhältnisse im Dezember wurde trotz der Einbußen zu Beginn des Jahres 1988 ein guter Ertrag erwirtschaftet. Wie im letzten Jahr wurden im Mai/Juni 1989 programmgemäß ein weiterer Abschnitt der Trassee-Sanierung fertiggestellt. Für den Sommerbetrieb, der am vergangenen Wochenende aufgenommen wurde, ist die Iltiosbahn ge-

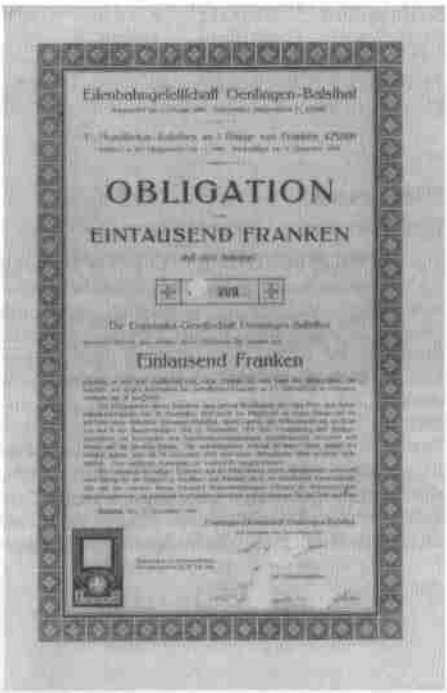
rüstet und sie wird tagtäglich bis zum 5. November in Betrieb sein.
Das Kapital beträgt nun nach erfolgter Erhöhung 1,5 Mio sFr.
Kennzahlen: Umsatz 971675 sFr. (+0,7%); Cash-flow 220687 sFr. (−5,1%); Reingewinn 113829 sFr. (−13,2%); Verschuldungsgrad 17,3%; Deckungsgrad Anlagevermögen 132%.
Die Aktien sind im außerbörslichen Verkehr mit 1525 sFr. stark gesucht.

Generalversammlung Chäserruggbahn (Luftseilbahn Iltios-Chäserrugg)

225 Aktionäre besuchten die Generalversammlung der Luftseilbahn Iltios-Chäserrugg, die traditionsgemäß im Gipfelrestaurant auf dem Chäserrugg stattfindet. Die von Präsident Norbert Senti, Altstätten, geleitete Versammlung genehmigte Geschäftsbericht und Rechnungen für das Jahr 1988 und stimmte der Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 4% zu (Entnahme aus Reserven). Ohne Probleme konnten die Wahlen durchgeführt werden. Franz Bollhalder, Alt St. Johann, der seit der Gründung der LIC im Jahre 1971 dem Verwaltungsrat angehörte, hat seine Demission eingereicht. Der Präsident verdankte ihm die jahrelange wertvolle Mitarbeit. Die übrigen sieben Mitglieder wurden bestätigt, ebenso als Präsident Rechtsanwalt Norbert Senti und für die Kontrollstelle wurde auch das Treuhandbüro Bleichenbacher, St. Gallen, für eine weitere Amtsdauer bestätigt.
In seinem Rückblick auf das Geschäftsjahr 1988 stellte der Präsident u.a. fest, daß die im Herbst ausgeführte Vergrößerung und Erneuerung der Küche und der gesamten Lüftungsanlagen sich im vergangenen Winter bei sehr guten Frequenzen bestens bewährt habe. Über den Verlauf der Wintersaison 1989 äußerte er sich sehr befriedigt, standen doch unsere Anlagen bis 1. Mai bei guten Schneeverhältnissen täglich in Betrieb. Der nun aufgenommene Sommerbetrieb soll bis Anfang November dauern.
Kennzahlen: Umsatz 1724220 sFr. (+3,7%); Cash-flow 602756 sFr. (−21,3%); Reingewinn 152264 sFr. (−50%); Verschuldungsgrad 0,9%; Deckungsgrad Anlagevermögen 113,9%.

Jubiläumsgeneralversammlung der Oensingen-Balsthal-Bahn

Am Freitag, dem 23. Juni 1988, um 17.00 Uhr lud der Verwaltungsrat seine Aktionäre zur 90. Generalversammlung ein. Im familiären Rahmen kamen genau 20 Aktionäre, die 779 Aktienstimmen von insgesamt 850 vertraten.
Die Bahn schreibt auch für 1988 schwarze Zahlen. Laut dem veröffentlichten Betriebsergebnis beförderte die OeBB im letzten Jahr 490531 Personen. Bei Abschreibungen von 17000 sFr. weist die Erfolgsrechnung einen Reingewinn von 30800 sFr. aus. Erneut verbessert werden konnte der Ertrag aus den Nebengeschäften, die vor allem Dampf-Extrafahrten und Konsumation in den historischen Wagen umfassen.
Wie der Verwaltungsratspräsident Daniel Müller ausführte, ist zukünftig mit größeren Defiziten zu leben. Hohe Investitionen im Bereich der Modernisierung, allein die Revision des legendären „Roten Pfeils" kostet über 350000 sFr., verursachen hohe Abschreibungen in den folgenden Jahren. Die Gesellschaft setzt voll auf Nostalgie und will sich ebenfalls für ein Eisenbahnmuseum einsetzen.
Das Schwergewicht der Zielsetzung gilt die Substanzerhaltung. Wir schätzen den inneren Wert der Aktien auf über 3500 sFr. Der



Handel in diesen Titel ist sehr selten. Bei der Gemeinde Balsthal können jedoch noch einige Titel zu einem Verkaufspreis von 3250 sFr. bezogen werden.
Die Traktanden der GV wurden problemlos und mit einstimmiger Einmütigkeit im Sinne des Verwaltungsrates akzeptiert.
Kennzahlen: Umsatz 1692596 sFr. (+5,9%); Cash-flow 47789 sFr. (+25,2%); Reingewinn 30789 sFr. (+28,1%); Verschuldungsgrad 88,1%; Deckungsgrad Anlagevermögen 19,7%.

AG Davos-Parsenn-Bahnen

Im Geschäftsjahr 1988 sind die zwei großen Investitionsprojekte „Parsennhüttebahn" und „Schiferbahn" abgeschlossen worden. Die Neu- und Ersatzinvestitionen betrugen noch 4,3 Mio sFr. Der daraus resultierende Finanzbedarf konnte durch die Aufnahme von langfristigen Bankkrediten und den Cash-flow von 2,7 Mio DM gedeckt werden.
Nicht zuletzt im Zusammenhang mit den realisierten Investitionsprojekten ist in positvem Sinne anzumerken, daß trotz ungünstiger Witterung und schlechten Schneeverhältnissen die Gesamtfrequenz der bergwärts beförderten Fahrgäste um 4,3% zugenommen hat. In den Wintermonaten 1989 hat sich diese Entwicklung betont akzentuiert. Im Geschäftsjahr 1989 darf deshalb mit einer weiteren Umsatzzunahme und Festigung der Ertragslage gerechnet werden. Der Verwaltungsrat beantragte bei der am 15. Juni stattgefundenen Generalversammlung die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 12% des Aktien- und Partizipationsscheinkapitals.
Kennzahlen: Umsatz 13510216 sFr. (+9,2%); Cash-flow 4259585 sFr. (+5,2%); Reingewinn 710787 sFr. (+11,2%); Verschuldungsgrad 64,8%; Deckungsgrad Anlagevermögen 36%.
Im außerbörslichen Verkehr notieren die Aktien (nom. 500 sFr.) 2475 sFr. G, während die PS in Zürich vorbörslich gehandelt werden.

Sportbahnen Pischa AG

Die schlechten Witterungsverhältnisse und die ungünstigen Schneeverhältnisse im Geschäftsjahr 1988 haben in der Jahresrechnung der LDP deutliche Spuren hinterlassen. Die Freqenzen von total 895500 bergwärts beförderten Fahrgästen verzeichnen gegenüber dem Vorjahr eine Abnahme von 18,6%. Der Verkehrsertrag weist einen Rückgang von 13,1% auf. Die Betriebskosten – die weitgehend fixen Charakter haben – konnten nur geringfügig gesenkt werden, so daß im Berichtsjahr ein Verlust von 327100 sFr. ausgewiesen werden muß; dabei sind die Abschreibungen auf dem gewichteten Satz von 4,79% der Anlagewerte, wie in den früheren Jahren, belassen worden. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind besser, da in den Wintermonaten 1989 wiederum beachtliche Frequenz- und Umsatzsteigerungen erzielt werden konnten.
Kennzahlen: Umsatz 2922104 sFr. (+12,7%); Cash-flow 661429 sFr. (−31,1%); Verlust 327106 sFr. (Gewinn 17210 sFr.); Verschuldungsgrad 18,34%; Deckungsgrad Anlagevermögen 94,4%.

Kapitalherabsetzung der Säntisbahn klar genehmigt:

Strukturbereinigung über den Berg

Mit einer Kapitalherabsetzung hat die Generalversammlung der Säntis-Schwebebahn AG ihre komplizierte Aktienstruktur bereinigt. Nach dem guten Geschäftsgang 1988 wurden der Nennwert von dreierlei Aktienarten vereinheitlicht und 6000 Namenaktien zu 200 sFr. geschaffen.
Die Aktionäre der Säntisbahn entschieden sich zu einer Kapitalherabsetzung auf 1,2 Mio sFr., wobei jeweils die Inhaber der Prioritätsaktien sowie Stammaktien A und B separat abstimmten. Die Finanzlage der Säntisbahn bleibt unverändert stabil, die Aktionäre erhalten sogar aus teilweisen Nennwertrückzahlungen und dem Wert der Bezugsrechte 1 Mio sFr. steuerfrei ausbezahlt. Die Aktien der Säntisbahn stiegen übrigens 1988 von 3700 sFr. auf einen Kurs von 4300 sFr.
Von den rd. 1600 Aktionären nahme 584 an der Generalversammlung teil, die meisten Abwesenden ließen sich vertreten. Bei einem Total von 5714 Stimmen wurde das notwendige Quorum von 3810 um 542 Stimmen relativ knapp übertroffen. Von den 4347 stimmberechtigten Aktien stimmten 4311 für die Strukturbereinigung und Kapitalherabsetzung. Von den 803 anwesenden Prioritätsaktien stimmten 789 für die Aufhebung ihrer Vorzugsstellung und von den 2093 Stammaktien B deren 2065 für eine Herabsetzung des Nennwertes. Die Strukturbereinigung wurde also mit überwältigendem Mehr genehmigt.

Das Aktienkapital ist auch nach der Strukturänderung breit gestreut, denn 900 der 1610 Aktionäre besitzen nur eine Aktie, und keiner kann mehr als 10 % des Kapitals kontrollieren.

Gute Auslastung im vergangenen Jahr

Die Säntisbahn erreichte 1988, dank gutem Wetter, mit 420000 Passagieren die zweithöchste Jahresfrequenz seit Bestehen. Einzig 1971 wurde diese Zahl um 875 Personen übertroffen. Gegenüber 1987 beträgt die Frequenzsteigerung 24 %. Der Verkehrsertrag ist mit 3,1 Mio sFr. der höchste überhaupt. Mit rd. 4,6 Mio sFr. erzielten auch die Gasthäuser Schwägalp, Säntisgipfel und Passhöhe einen Rekordumsatz. Der Unternehmenserfolg ist mit 506100 sFr. um 266400 sFr. höher als im Vorjahr. *(spk)*

Gotschnabahn Klosters im Jahr 1988:

Markante Steigerung

Die Luftseilbahn Klosters-Gotschnagrat-Parsen AG konnte 1988 trotz der ungünstigen Schneeverhältnisse die Frequenzen auf allen Anlagen gegenüber dem Vorjahr um 13 % auf 1,464 Mio Personen steigern. Der Ertrag aus Verkehrstätigkeiten lag mit 4,61 Mio sFr. um 11 % höher als im Vorjahr.
Mit weiteren Einnahmen ergibt sich ein Gesamtertrag von 4,99 Mio sFr. gegenüber 4,5 Mio sFr. im Vorjahr, dem ein Betriebsaufwand von 3,2 Mio sFr. gegenübersteht. Der Cash-flow liegt mit 1,6 Mio sFr. um 640000 sFr. höher als 1987. Allerdings bedingten die mit dem Ausbau der Anlagen verbundenen großen Investitonen, die Abschreibungen in der Höhe von 1,36 Mio sFr. notwendig machten (Vorjahr 580000 sFr.).
Nach Abschreibungen ergibt sich ein Reingewinn von 240000 sFr. (380000 sFr.). Die Bilanzsumme hat von 19 Mio sFr. auf 25 Mio sFr. zugenommen. Zuhanden der Generalversammlung vom 30. Juni 1989 in Klosters beantragte der Verwaltungsrat die Ausrichtung einer gegenüber dem Vorjahr von 40 sFr. auf 25 sFr. herabgesetzten Dividende. Das Eigenkapital ist bei 9000 Namen- und Inhaberaktien mit 4,7 Mio sFr., die Reserven mit 6,89 Mio sFr. und das Fremdkapital mit 13,132 Mio sFr. ausgewiesen. Der Kurs beträgt z. Z. 1800 sFr. G/1850 sFr. B.
(spk)

Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees

Das vom Wetter sehr begünstigte Jahr 1988 war für die SGV sehr erfolgreich. Mit 2127135 Passagieren konnte erstmals seit 1978 die „Schallmauer" von 2 Mio Reisenden durchstoßen werden. Dies entspricht einer Frequenzsteigerung von 14,3 %. Der Ertrag aus Reise- und Güterverkehr stieg um 7,5 % auf 12,4 Mio sFr., der Gewinn aus dem Schiffsbetrieb erhöhte sich von 106000 sFr. auf 392000 sFr. Der ausgewiesene Unternehmensgewinn wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Meiringen-Hasliberg-Bahnen AG

Nach einem harzigen Beginn im Januar 1988 ohne Schnee, mit Rekordeinnahmen im Februar, durchweg erfreulichen Einnahmen im Sommer und einem sehr guten Dezember kann auf ein gutes Jahr zurückgeblickt werden. Insgesamt konnte eine neue Rekordmarke beim Ertrag registriert werden. Der ausgewiesene Reingewinn wird zur Stärkung der eigenen Mittel den Reserven zugewiesen.
Trotz Reservebildung und den intakten Zukunftschancen notieren die Titel dieser Gesellschaft stark unter Nominalwert: 1000 sFr. Kurs 630 sFr. G und 250 sFr. Kurs 175 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 4772365 sFr. (+10,2 %); Cash-flow 1665823 sFr. (+31,3 %); Reingewinn 435815 sFr. (+144,5 %); Verschuldungsgrad 46,2 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 55,4 %.

Bielersee Schiffahrts-Gesellschaft

Die Gesellschaft darf mit der Saison 1988 zufrieden sein. Es wurden 16 % mehr Personen als im Vorjahr transportiert. Erstmals konnten die Einnahmen aus dem Personenverkehr die 3-Mio-sFr.-Grenze überschreiten. Somit konnte die Erfolgsrechnung auch dieses Jahr wieder ausgeglichen präsentiert werden.
Die Gesellschaft führte eine Kapitalerhöhung von 3,1 Mio sFr. auf 7,9 Mio sFr. durch, die Ende April abgeschlossen wurde. Der Erfolg dieser Emission war knapp, konnten doch die Zeichner mit vollen Zuteilungen



rechnen. Trotz dieser Kapitalerhöhung sind die Aktien weiterhin zum Nominalwert von 500 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 3252606 sFr. (+7,2 %); Cash-flow 210772 sFr. (−4,6 %); Reingewinn 26747 sFr. (−25,4 %).

Personenverkehr im Geschäftsjahr 1988 leicht verbessert:

„Appenzeller Bahnen" nach der Fusion

Die „Appenzeller Bahnen" (AB) haben 1988 ihren Stand im Personenverkehr verbessert und dafür im Güterverkehr deutlich abgebaut. Das Bahnunternehmen ging im Dezember 1988 aus der Fusion der Appenzeller Bahn mit der kleineren St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn (SGA) hervor. Die „Appenzeller Bahnen" erwirtschafteten 1988 ein Defizit von 10 Mio sFr.
Der Personenverkehr der „Appenzeller Bahnen" verzeichnete 1988 bei einem Rückgang der Beförderungszahl um 1,6 % eine Ertragszunahme von 3,2 % auf rd. 6,6 Mio sFr., heißt es im Geschäftsbericht. Dabei bewegte sich der Gruppenreiseverkehr rückläufig, während der Extrazugssektor einen neuen Umsatzrekord erzielte. Mit 29,1 Mio Personenkilometer jährlich mußte auch hier ein Rückgang um 0,7 % registriert werden.

Güterverkehr leicht rückgängig

Der Güterverkehr, welcher mit rd. 792000 sFr. Ertrag rd. 12 % zum Verkehrsertrag der AB beisteuert, verzeichnete nach beförderten Tonnen eine Reduktion von 8,4 % und ertragsmäßig eine Reduktion von 1,2 %.
Der Personalaufwand der „Appenzeller Bahnen" nahm 1988 mit 11,2 Mio sFr. für rd. 200 Angestellte um 8,2 % zu. Gleichzeitig vergrößerte sich der Gesamtaufwand wegen der Fusion von Appenzeller Bahn mit der St. Gallen-Gais-Appenzell-Altstätten-Bahn (SGA) im Dezember 1988 um 2 % auf 4,9 Mio sFr. Bei einem Gesamtaufwand von 19,9 Mio sFr. ist das Defizit der „Appenzeller Bahnen" für 1988 rd. 43000 sFr. höher als budgetiert. Es liegt mit 10 Mio sFr. rd. 883000 sFr. über jenem des Vorjahres.
(spk)

Die drei Rigibahnen stehen vor einer Betriebsgemeinschaft:

Zusammenarbeit konkretisiert sich

Die bereits vor Jahresfrist angekündigte Betriebsgemeinschaft der drei Rigibahnen konkretisiert sich. Wie die Geschäftsleitung in Luzern mitteilte, wird bereits in der angelaufenen Sommersaison eine gemeinsame Marketing-Strategie auf die Beine gestellt. Im nächsten Jahr sollen Varianten für die gemeinsame Betriebsführung der drei Bergbahnen vorliegen.
Nicht ganz freiwillig haben sich die beiden Rigi-Bahnunternehmen (Arth-Rigi-Bahn-Gesellschaft, Arth/Rigibahn-Gesellschaft, Vitznau) vor Jahresfrist entschlossen, innert der nächsten zehn Jahre betrieblich zusammenzuspannen. Diktiert wurde diese Reorganisation vom Bund, der ein zinsloses Darlehen in Höhe von über 3,1 Mio sFr. für einen Depotneubau an diese Bedingung geknüpft hatte. Diese Absichtserklärung ist inzwischen von den Verwaltungsräten beider Gesellschaften unterzeichnet worden.

Keine Fusion in Aussicht

Noch steht nicht fest, wie die künftige Betriebsgemeinschaft der beiden Bahnunternehmen aussehen wird. Ein außerbetriebliches Beratungsunternehmen soll bis Anfang 1990 abklären, welche Varianten denkbar sind. Eine Fusion steht nach Worten von Emil Schacher, Verwaltungsratspräsident der VRB/LWRK, aus heutiger Sicht nicht zur Diskussion.
Nach dem Ausscheiden des bisherigen Markertingschefs der Arth-Rigi-Bahn ha-

ben die beiden Gesellschaften die Gelegenheit ergriffen, einen ersten Schritt in Richtung Kooperation zu unternehmen. Ab 1. August wird der bisherige Marketingbeauftrage der Vitznau-Rigi-Bahn, René Kamer, die Verkaufsanstrengungen für beide Bahngesellschaften an die Hand nehmen.
Im vergangenen Jahr besuchten über eine Million Fahrgäste den Zentralschweizer Aussichtspunkt auf der Rigi. Bei der Luftseilbahn erhöhte sich der Verkehrsertrag im Vergleich zum Vorjahr um knapp 7 % auf 1,6 Mio sFr. Die Zahnradbahnen konnten ihren Ertrag im gleichen Zeitraum gar um 13,2 % auf 4,9 Mio sFr. erhöhen.

Jubiläums-GV der Gurtenbahn Bern AG

Durch den Verwaltungsrat persönlich wurden die 27 Aktionäre, die insgesamt 424 Aktien (von 480) vertraten, um 11.15 Uhr im Gurten-Kulm begrüßt.
Nach den einleitenden Worten des Präsidenten, Gemeinderat Alfred Neukomm, berichtete der Direktor, Herr R. Brunner, über die Festaktivitäten der Gurtenbahn zum 100jährigen Bestehen sowie über den Stand der Planung des Hotels Gurten-Kulm, das nun seit Jahren stillgelegt ist und die Frequenzen der Bahn negativ beeinflußt.
Geplant ist die Herausgabe eines „Gurten-Buches", das die Geschichte der Bahn in illustrierter Form bis zum Jahre 1915 behandelt.
Am 16. September 1989 werden die Aktionäre zum offiziellen Jubiläumsfest persönlich eingeladen.
Zur Jahresrechnung konnten die Aktionäre mit Genugtuung vernehmen, daß der letztjährige Verlustvortrag von über 98546 sFr. wie folgt verrechnet wird:
50000 sFr. werden von der Stadt Bern zugunsten der Personalfürsorgestiftung zu-



rückvergütet und 50000 sFr. werden durch Auflösung der Rückstellung neuer Wagen umgebucht.
Der Verwaltungsrat hat entschieden, daß das bestehende Rollmaterial nicht ersetzt, sondern renoviert wird.
Das abgelaufene Geschäftsjahr schließt wiederum mit einem Verlust ab, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.
Kennzahlen: Umsatz 714092 sFr. (+0,4 %); Cash-flow 17443 sFr. (−37,9 %); Verlust 6972 sFr.; Verschuldungsgrad 86,1 %; Dekkungsgrad Anlagevermögen 16,4 %.

Kommt es zur Fusion Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG/ Ballenberg-Dampfbahn AG?

Wie man vor einigen Wochen der Presse entehmen konnte, soll das Rollmaterial der Ballenberg-Dampfbahn AG verkauft werden. Die Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG hat den Aktionären ein Fusionsangebot unterbreitet. Vorgesehen ist, daß jeder Aktionär für eine BDB eine gleichwertige Aktie der DFB erhält. An der Generalversammlung vom 1. Juli hat die Ballenbergbahn mit 231 zu 227 gegen den Verkauf des Rollmaterials gestimmt. Der Verwaltungsrat ist beauftragt worden, den Betrieb, der nur noch neun Tage im Jahr von der SBB bewilligt wurde, aufrechtzuerhalten. Für das Rollmaterial wurde bis zu 1,6 Mio sFr. geboten. Dieser knappe Entscheid von nur vier Stimmen Mehrheit hat die Fusionsabsichten der DFB zunichte gemacht.

★★★HISTORISCHE WERTPAPIERE★★★ ★★★HISTORISCHE WERTPAPIERE★★★
★★★EIN SAMMELGEBIET MIT ZUKUNFT★★★ ★★★WIRTSCHAFTSGESCHICHTE ZUM ANFASSEN★★★

Drei alte schöne Schweizer Bahnaktien in Top-Erhaltung!

«s'blaue Bähnli»



Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn
Gründeraktie vom 15. 4. 1898
Fr. 55.—



Worblental-Bahn
Gründeraktie 1913
Fr. 55.—



Bern-Worb-Bahn
Aktie ausgegeben zwecks
Elektrifizierung vom 15. 2. 1910
Fr. 55.—

Komplette Geschichte wird mitgeliefert. Lieferung nur gegen Rechnung mit Rückgaberecht!
Weitere interessante Angebote von Original-Wertpapieren erhalten Sie beim Spezialisten:

Ruprecht+Cie, bim Hasel 9, 3052 Zollikofen, Telefon 031/57 62 28

★★★HISTORISCHE WERTPAPIERE★★★ ★★★HISTORISCHE WERTPAPIERE★★★
★★★EIN SAMMELGEBIET MIT ZUKUNFT★★★ ★★★WIRTSCHAFTSGESCHICHTE ZUM ANFASSEN★★★

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN



Bauwollspinnerei Gronau

Erzeugnisse

Dreizylindergarne und -zwirne aus Baumwolle und Zellwolle, rein und gemischt; synthetische Garne, rein und gemischt.

Entwicklung des Unternehmens

1890: Am 10. März Gründung als Aktiengesellschaft im Kirchspiel Epe; mit Verselbständigung der Stadt Gronau (Westf.) ab 1. April 1898, Sitz: Gronau (Westf.), Errichtung der Spinnerei I mit 30000 Spindeln: Inbetriebnahme 1891.
1898: Errichtung der Spinnerei II mit ca. 56000 Spindeln und zweier Wohnsiedlungen (16 Häuser) mit insgesamt 46 Wohnungen.
1910/11: Errichtung der Spinnerei III mit 57000 Spindeln und eines elektrischen Kraftwerkes zum Antrieb dieses Werkes, ferner Schaffung einer Wohnsiedlung mit 20 Häusern und 40 Wohnungen, Errichtung eines neuen Verwaltungsgebäudes.
1922: Erwerb eines Wohngebäudes mit sechs Wohnungen, beträchtliche Erweiterung der Werksiedlung um 23 Häuser mit 60 Wohnungen.
1940: Errichtung einer Flockenbast-Aufschließungsanlage zur Bildung einer eigenen Rohfaser-Grundlage. Die Anlage wurde nach Normalisierung der Rohstoffbeschaffung wieder aufgegeben.
1945: Totalzerstörung von zwei Doppelwohnhäusern und Teilbeschädigungen an Wohnsiedlungshäusern; leichtere Bombenschäden an den Werksanlagen.
1947: Übernahme der benachbarten Aktien-Gesellschaft Westfälische Baumwollspinnerei, Gronau (Westf.) gemäß Fusionsvertrag vom 1. Februar 1947. Erweiterung der Gesamtkapazität um rd. 40000 Spindeln, neun Werkshäuser bzw. Wohnblocks mit insgesamt 27 Wohnungen.

Kapitalentwicklung

2500000 M: St.-Akt.-Kapital vor 1914.
15000000 M: Erhöht 1920 bis 1922.
3000000 RM: Durch HV vom 21. 11. 1924 Umstellung 5:1 auf RM.
2471000 RM: Durch HV vom 7. 5. 1931 Herabsetzung von 3 Mio RM auf 2 Mio RM durch Zusammenlegung 3:2, sodann Wiedererhöhung auf bis zu 3 Mio RM durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenden Vorz.-Akt. Das Kapital bestand nunmehr aus 1906000 RM St.-Akt. und 565000 RM Vorz.-Akt.
2850000 RM: 1947 wurde das Kapital um 379000 auf 2850000 RM erhöht.
2850000 DM: Durch HV vom 17. 4. 1951 Umstellung 1:1 auf DM.

Aktuelle Einschätzung

Im 98. Geschäftsjahr mußte das traditionsreiche Unternehmen Ertragseinbußen im Bereich der Baumwollverarbeitung hinnehmen, die spürbarer als erwartet ausfielen. Es wurden Maßnahmen zum Gegensteuern eingeleitet, die allerdings nach Aussagen des Vorstandes keine kurzfristige Beseitigung der bestehenden Ertragsschwäche mit sich bringen können.
Bei einer Umsatzminderung um knapp 9% auf 85,8 Mio DM wird ein Bilanzgewinn von 551801 DM ausgewiesen, der zur Ausschüttung einer Dividende von 10% auf das Aktienkapital von 5310550 DM verwendet wurde.
Im laufenden Geschäftsjahr erwartet der Vorstand einen anhaltend scharfen Wettbewerb, ist aber gedämpft optimistisch.
Der Kurs der Aktie (Notiz in Düsseldorf, enger Markt) bewegte sich in diesem Jahr zwischen 268 und 373 DM, er lag am 3. Juni 1989 bei 299 DM.
Auf einem ermäßigtem Kursniveau erscheint ein Kauf auf längerer Sicht durchaus ratsam, da die eingeleiteten Maßnahmen zur Rationalisierung greifen werden. Aufgrund des engen Marktes sollten Käufe streng limitiert werden.
Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

Historische Wertpapiere



Historische Wertpapiere verbinden in hohem Maße künstlerische Gestaltung und historischen Hintergrund.

Zeitgeschichte
zum sammeln, dekorieren und schenken.

Überzeugen Sie sich!
Fordern Sie unsere kostenlose Liste an.

Ankauf – Beratung – Verkauf
Tel.: 0 24 21/1 04 24

Josef Rohr
Josef Schregel Str. 3a
D – 5160 Düren

Auktion
Historischer Wertpapiere
am 30. September 1989 in Paris

Rd. 600 Lose, viele Spitzenstücke, 200 bisher unbekannte Titel, werden ausgerufen.

Katalog ab Anfang September 1989
(Schutzgebühr 20 DM bar) bei

NUMISTORIA
rue vivienne 49 · F-75002 Paris

Die holländisch-deutsche Bergwerkgesellschaft CONCORDIA (1771)

Ein frühes Unternehmen mit Holding-Charakter

A. Der neu aufgetauchte Kux-Schein

1. Einführung

Im Frühjahr 1988 konte ich dieses frühe Bergbaupapier aus *Freiberg/Sachsen* in die Sammlung einlegen. Es bringt so viel Interessantes, daß sich nicht nur ein Kurzbeschrieb lohnt, sondern auch einiges über den frühen Bergbau im Erzgebirge (heute DDR) dem Leser nähergebracht werden soll. Das Quellenverzeichnis wäre zu umfangreich, deshalb werden nur die letzten Bearbeiter aufgeführt mit dem Zusatz der Quellen-Nummer ihres eigenen Verzeichnes (z. B. Lit. 4:24). Für viele persönliche Auskünfte möchte ich Herrn Doz. Dr. sc. *WOLFGANG WEBER*, Leiter des Bereiches Sammlungen, Sektion Geowissenschaften der Bergakademie FREIBERG/SACHSEN meinen herzlichen Dank aussprechen. Der Redaktion des HP-Magazin danke ich für die sorgfältige Wiedergabe des Textes wie auch der Abbildungen.

2. Beschrieb des Dokumentes

Buchdruck mit handschriftlichen Eintragungen, großer gedruckter Anfangs-Initiale; Stempel rechts („Das Gegenbuch zu Freyberg"), aufgeklebtes Blindprägesiegel links („Bergamt Freyberg-Sachsen"); auf Büttenpapier mit Wasserzeichen „gekreuzte Schwerter" und „GIK"; Doppelbogen; Maße aufgefaltet: 392 mm x 270 mm; nicht numeriert. Das ganze Dokument zeigen die *Abb. 1 und 2.*

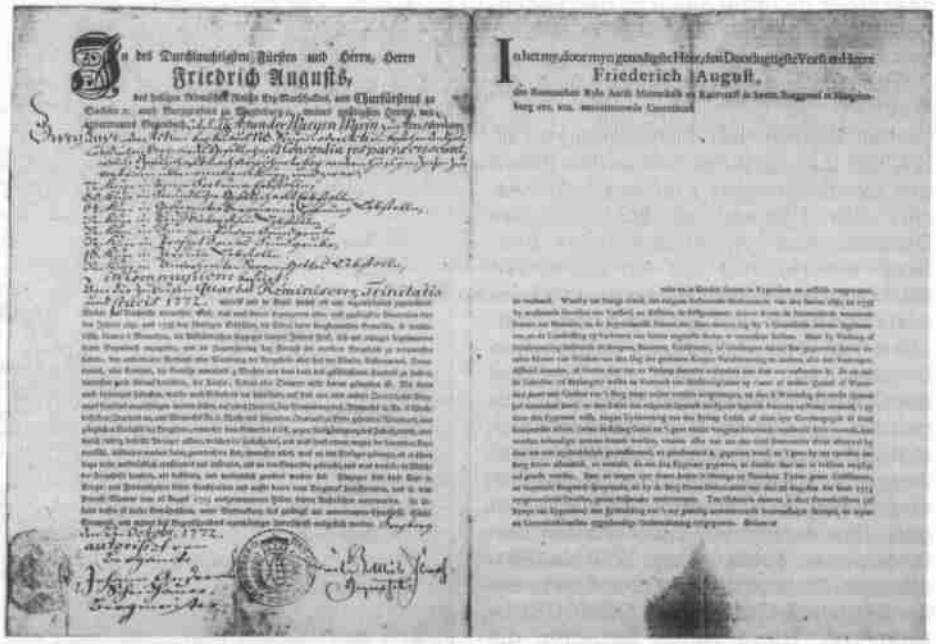


Abbildung 1.

2.1 Textaufteilung

1. Seite (Vorderseite): Bewys van Eigendom.
2. Seite: Deutscher Text mit Siegelung und Stempel – Zwei Kuxe oder Actien . . .
3. Seite: Altholländischer Text (blanko).
4. Seite: leerer Platz für Vermerke („Notationen").

2.2 Handschriftlicher Text (Auszug)

„Zwey Kuxe oder Actien bey der aus 128 Kuxen oder Actien bestehen *holländischen Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA* res parvae crescunt (Übersetzung: Durch Eintracht werden die Kleinen mächtig, oder: Durch Eintracht wachsen die Ergebnisse/Gewinne) . . ."

Die Aufstellung der eingelegten Kuxe zeigt folgendes Bild:

Tabelle 1: Aufstellung der eingebrachten Kuxe

Name des Bergwerks oder Stolln	Lage auf Abbildung 3
72 Kuxe in Anna Fortuna Erbstolln	1; Lossnitz bei Freiberg
80 Kuxe in Freundlicher Gesellschaft Erbstolln (Lit. 5: Einen Stolln dieses Namens gab es vermutlich nicht, vielleicht ist gemeint: Verträgliche Gesellschaft Stolln/Erbstolln *oder*	2; Freiberg
Verträgliche Gesellschaft	2; Bräunsdorf bei Freiberg
64 Kuxe in Gesegner Bergmannshoffnung Erbstolln	3; Obergruna bei Freiberg
32 Kuxe in Haus Bieberstein Erbstolln	4; nördlich Freiberg
32 Kuxe in Junger Löwe Fundgrube	5; Freiberg
32 Kuxe in Prophet Jonas Fundgrube	6; Zug bei Freiberg
16 Kuxe in Ursula Erbstolln	7; Grossvoigtsberg b. Freiberg
32 Kuxe in Unverhoffter Segen Gottes Erbstolln	8; Oberschöna bei Freiberg

Freyberg, den 22. Octobris 1772
autorisiert vom Bergamt
Johann Andreas SCHEIDHAUER
Bergmeister

Joh. Gottlieb . . . (unleserlich)
Gegenbuchführer

Den Plan *Abbildung 3* entnehme ich *WEBER*, 1986 (Lit. 4), er verzeichnete auch die genauen Lageorte.

Den Plan *Abbildung 3* entnehme ich *WEBER*, 1986 (Lit. 4), er verzeichnete auch die genauen Lageorte.

3. Die holländische Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA

Trotz des verwirrenden Textes („Zwey *Kuxe oder Actien* . . .") handelt es sich tatsächlich um reine Kuxe. Die Bezeichnung „Actien" wurde gewählt, weil die in Holland domizilierte Gesellschaft ein Wort führen mußte, dessen Sinn dort auch verstanden wurde. Denn Kuxe waren nur in Deutschland, Österreich und der Schweiz üblich – siehe dazu auch Ab-

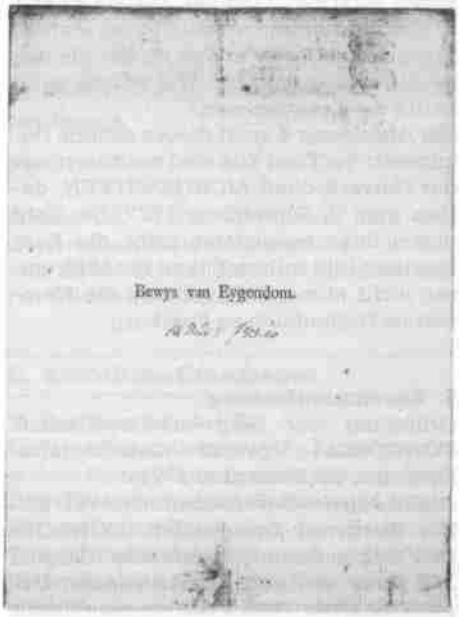


Abbildung 2.

schnitt 7 (Der Kux: Anteil zu einer bergrechtlichen Gewerkschaft).
Die in der *Tabelle 1* aufgeführten Gruben oder Stolln gehörten nicht zu den bedeutenden Freiberger Bergwerken. Sie arbeiteten in dieser Zeit *ausschließlich als Zubuß-Gruben!* Dazu die Lit. 5; 4:25; 4:30.
Gemäß schriftlichen Mitteilugen von *W. WEBER* (Lit. 5) findet sich in den Akten des Oberbergamtes Freiberg (jetzt Archiv des Historischen Staatsarchives Dresden, Außenstelle Bergarchiv Freiberg) der Hinweis auf ein *REPERTORIUM* aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts und darin ein Kapitel mit dem Titel: „Den von den Holländern betriebenen Bergbau betr.". Darunter sind die Titel der Oberbergamts-Akten 9368-9422 aufgeführt, jeweils etwa fünf Zeilen Titeltext. Schon im vorigen Jahrhundert wurde an alle Titel der Vermerk *„makuliert"* angebracht, d.h. sie wurden *ausgesondern und vernichtet.* Diese Aktien umfassen einen Zeitraum von 1769 bis 1781, also die Zeitepoche, während welcher die Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA tätig war. Diese Akten betreffen die (sächsischen) erzgebirgischen Bergreviere Freiberg, Ehrensfriedersdorf, Annaberg, Marienberg, Johanngeorgenstadt und Schwarzenberg.
Zwei Aktien nennen auch den Namen der *„Hochansehnlichen Holländischen Bergwerksgesellschaft CONCORDIA* res parvae crescunt . . ." aus den Jahren *1772 bis 1777.*
Weitere Titel umfaßten u.a. den Schriftwechsel mit Herrn Lucas VERGEEL (lucas VERGEEL & ZOONEN, Amsterdam; dazu siehe Abschnitt 6.3: Zubußen).

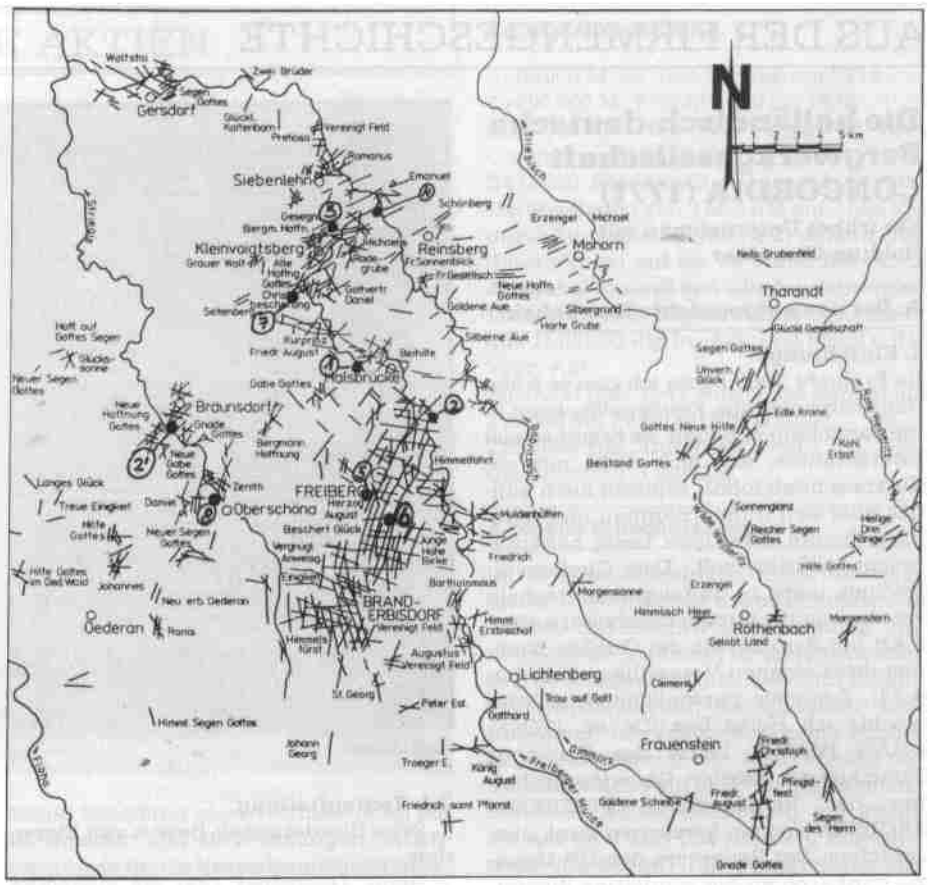


Abbildung 3: Der Freiberger Lagerstättenbezirk mit seinen wichtigsten Erzgängen und historischen Grubenreviefen (Auswahl und ohne genaueren Zeitbezug).

4. Ähnliche Dokumente

Dem Verfasser sind nur wenige solche Dokumente bekannt. Ein ähnliches wurde vor einigen Jahren auf einer deutschen Auktion (Tschöpe, D-4044 Kaarst 2) ausgerufen und erzielte einen stolzen Preis, trotzdem es etwas jünger als das heute vorliegende ist. Wie würde wohl heute die Taxation sein?
Die *Abbildung 4* zeigt dieses schöne Dokument: $^{9}/_{40}$ Theil Kux sind notifiziert aus der *Gewerkschaft MORGENSTERN*, datiert vom 9. Septembris 1777. Die Zahl unten links bezeichnet nicht die Kux-Nummer (die frühen Kuxen bis 1865 waren nicht numeriert), sondern die Nummer im Gegenbuch zu Freyberg.

5. Zusammenfassung

Gründung der Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA: gemäß Gesellschafts-Kontrakt: 19. Dezember 1771.
Auflösung der Gesellschaft: ca. 1781/82.
Die Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA hielt in ihrem „Portefeuille" (Depot) *360 Kuxe von acht verschiedenen Gewerkschaften.* Damit hat sie eine uralte Regelung durchbrochen – die bis 1865 Gültigkeit hatte – gemäß welcher eine Gewerkschaft (CONCORDIA begibt ja selber Kuxe!) *nur 128 Kuxe ausgibt.*
Interessant ist sodann, daß mit Ausnahme von Nr. 2 („Verträgliche Gesellschaft" Freiberg) sämtliche anderen eingebrachten Kuxe, $^{1}/_{8}$, $^{1}/_{4}$, $^{1}/_{2}$ oder $^{3}/_{4}$ Teil der 128teiligen Kuxe der betreffenden Gesellschaften sind.
Die Bergwerk-Gesellschaft ist eine reine Verwaltungs-Gesellschaft. Als solche verwaltet sie die in ihrem Depot liegenden Kuxe eigentlich in einer *frühen Holding-Manier,* denn sie selbst betreibt ja kein Bergwerk mit diesem Namen! Eine Gewerkschaft nach altem Recht (bis 1865) ist keine Kapitalanlage-Gesellschaft. Die Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA legt jedoch 360 Kuxe in ihr Depot und begibt daraufhin selber Kuxe auf diese eingebrachten Kuxe von acht verschiedenen Gewerkschaften! Ein Vorläufer eines *Minen-Fonds.* Zudem bestätigt der Kux keine finanziellen Einlagen. Er gibt hingegen das Anrecht auf einen Teil des Gewinnes (Ausbeute), aber auch den Zwang zum Einschuß (Zubuße), wenn bei der Quartals-Abrechnung gemachter Aufwand (Ausgaben) die Einnahmen übersteigen. Bei Nichtbezahlung der Zubuße verliert der Gewerke automatisch sein evtl. Anteilrecht auf zukünftige Ausbeute und der Kux fällt an die Gesellschaft zurück (*Abandon,* frz. = Abtretung, Vernachlässigung; Lt. 2:20).
Die frühen Kuxe, wozu auch die vorliegenden Stücke zählen, sind *nicht numeriert.* Sie wurden nur im Bergbuch beim Bergamt *(Gegenbuch)* eingetragen. Es wurden nicht für alle Gewerken Kuxe ausgegeben (Lit. 1 + 2). Deshalb sind solche erhaltenen Stücke wie das vorliegende als große Ausnahmen zu betrachten und sie sind tatsächlich *sehr große Seltenheiten.* Papiere, die ausgegeben wurden und hernach zurückgingen, wurden *„makuliert"*, also ausgesondert und vernichtet (Lit. 5).
Im Gegensatz dazu wurden die Zubuß-Zettel mit dem Einzug der Zubuße dem Gewerken als Forderungsanzeige und dann als unterschriebene Quittung belassen. Dies ist der Grund, warum relativ oft solche Zubuß-Zettel aus dem 18. Jahrhundert im Scripophilie-Handel umgehen.

B. Die Zubußen der Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA

6. Die Zubuß-Zettel

Dem Dokument waren einige Zubuß-Zettel beigelegt, die insofern wieder Überraschendes zeigten. Sie wurden auf die ungefähre Blattgröße des Kuxscheines ge-

druckt. Aus dieser frühen Zeit kennen wir aus dem Freiberger Revier solche Zubuß-Zettel im kleinen, rechteckigen Format bis ca. 90 x 205 mm. Einen solchen Zettel zeigt die *Abbildung 5* „Ertz Engel Gabriel", Johann Georgen-Stadt, 10. 2. 1773.

6.1 Beschrieb

Buchdruck mit handschriftlichen Eintragungen, einfache Anfangs-Initiale, Text in Alt-Holländisch (die Übersetzungshilfe verdanke ich *Bert Rietveld*, Amsterdam). Stempelungen FREYBERG oder JOHANN GEORGENSTADT, mit dem gekrönten sächsischen Wappen, sowie Schlegel und Eisen. Büttenpapier mit Wasserzeichen „gekreuzte Schwerter" oder der Marke „GIK" (analog dem Druckträger beim Kuxschein). Maße 266 mm x 190/195 mm. Je ein solches Dokument aus den vorgenannten Städten zeigen die *Abbildungen 6 + 7*.

6.2 Übersetzung

„Zur achten/neunten Zahlung für die Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA res parvae crescunt im Ort Freyberg/Johann Georgenstadt wird Herr A. v. d. WAEYEN WARIN in Amsterdam gebeten, den Herren Lucas VERGEEL UND SÖHNE, in ihrer Eigenschaft als Vertreter der oben genannten Gesellschaften zu bezahlen für die letzten zwei Quartale Crucis und Lucia/Reminiscere und Trinitatis oder für die letzten sechs Monate 1. Juli bis 31. Dezember 1775 / 1. Januar bis 3. Juni 1776, für zwei *Aktien* (!) 14/20 Golddukaten innerhalb des festgelegten Termins bei Strafe für Rückstände, ordonniert von



Abbildung 4.

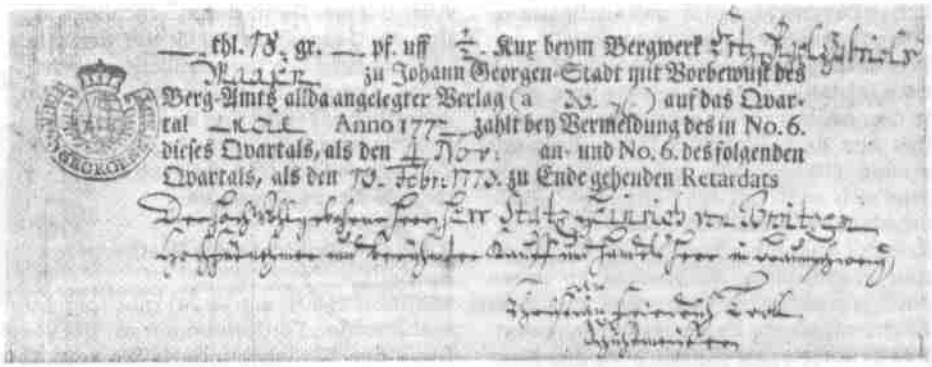


Abbildung 5: Zubuss-Zettel Bergwerk Ertz Engel Gabriel zu Johann Georgenstadt, datiert 10. Februar 1773.

den Kurfürstlichen Berganordnungen und der Buße wegen Nachlässigkeit (Verzugs-Zins) gemäß dem Gesellschafts-Kontrakt vom 19. Dezember 1771, von Euer Hochwohlgeborenen unterzeichnet und geprüft und wie oben erklärt als gültig bezeichnet.
Freiberg/Johann Georgenstadt, 1. 7. 1775/8. 1. 1776
Die oben genannte Summe von f (Hfl) 73.10/105 empfangen in Amsterdam am 24. 7. 1775/Januar 1776 Lucas Vergeel & Zoonen."

6.3 Interpretation der Zubuße von Freyberg, 24. 7. 1777

A. van der WARYEN WARIN in Amsterdam ist der Gewerke (Zubuß-Debitor). Unter dem Siegel des Bergamtes von Freyberg hat der Bergmeister Johann Andreas SCHEIDHAUER abgezeichnet (in Johanngeorgenstadt analog Christian Hieronymus LOMMER). Unten rechts sind die Unterschriften des jeweils Verantwortlichen für den Grubenbezirk. In Freyberg ist dies Johann Fridrich FREIESLEBEN (es gibt auch ein Sulfid-Mineral mit dem Namen „Freieslebenit") Administrator und in Johann Georgen-Stadt Christian Gottlieb LOEWELL, Schichtmeister.
Zuunterst links unter dem Datum und dem so quittierten Betrag Lucas VERGEEL & ZOONEN als Treuhänder und Inkasso-Stelle für die Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA. In den Akten des Oberbergamtes Freiberg befindet sich auch noch der Schriftwechsel mit dem oben erwähnten Lucas VERGEEL (Lit. 5).

6.4 Die Ausbeuten und Zubußen dieser Gesellschaft.

WAGENBRECHT & WÄCHTLER (1970, Lit. 4:29/30) dokumentieren mit der Tabelle 12 (Zeitraum 1740 bis 1780), daß z. B. in der vorliegenden Periode die Nr. 5 (Junger Löwe Fundgrube) und Nr. 8 (Unverhoffter Segen Gottes Erbstolln) ab 1755 nur noch Zubußen einforderten! BAUMGÄRTEL (1965, Lit. 4:10) erwähnt, daß im 18. Jahrhundert durchschnittlich nur 4 % bis 6 % der Gruben Ausbeute brachten.
UFER (1973, Lit. 4:28) beschreibt, daß im gleichen Zeitraum 1 932 032 Talern Zubuße 3 579 777 Taler Ausbeute gegenüber standen. Die wenigen Ausbeutegruben erzielten also einen Profit von bis zu 85 %. PFORR, SCHÜETZEL & BAUMANN

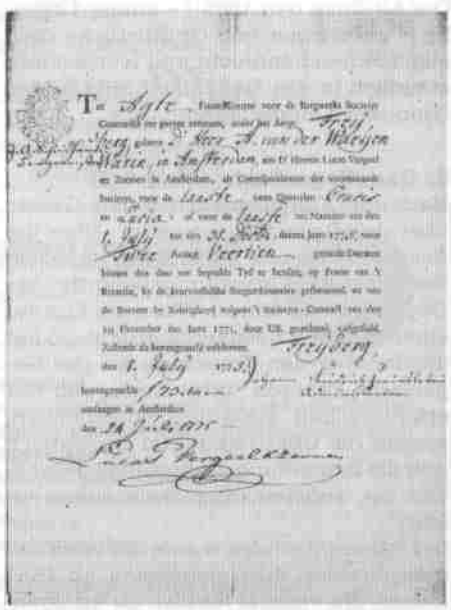


Abbildung 6.

(1985, Lit. 4:32) erwähnen, daß die durchschnittlichen Überschüsse im Revier im 16. bis 18. Jahrhundert aber nur bei 5 % bis 26 % lagen.

C. Rechtliche Grundlagen

7. Der Kux (Lit. 1 + 2)

Im 18. Jahrhundert wurden Kuxe, so wie wir sie heute kennen, *nicht* ausgegeben. Die Gewerken einer Grube oder Stolln (Gewerkschaft) wurden im *Bergbuch* („Gegenbuch") eingetragen, dem Vorläufer des uns bekannten Gewerken-Buches. In dieser früher Zeit gab es also keine Kuxscheine. Es gab auch kein einheit-

liches Bergrecht und so galten die unterschiedlichesten Bergordnungen.
Wer aber nachweisen mußte – z.B. in einem Erbfall –, daß er Gewerke war, mußte den Antrag auf Abschrift eines Auszuges aus dem Bergbuch beim Bergamt stellen. Oft war dies recht umständlich, was sich auch bei der Bergwerk-Gesellschaft CONCORDIA zeigte.
Erst mit dem Inkrafttreten des *Allgemeinen Preußischen Bergrechts* im Jahre *1865* wurde jedem Gewerken auch sein Recht mit einem Kuxschein bescheinigt. Damit konnte der Eigner über den Kuxschein unmittelbar frei entscheiden.
Der Rechnungsabschluß einer Gewerkschaft erfolgte jeweils am Ende eines Quartals, bezeichnet nach *Reminiscere* (Januar bis März), *Trinitatis* (April bis Juni), *Crucis* (Juli bis September) und *Luciae* (Oktober bis Dezember). Somit wurde viermal im Jahr Ausbeute verteilt oder Zubuße eingefordert. Im Falle der CONCORDIA wurde die Abrechnung mit den Kuxe-Inhabern zweimal jährlich gemacht, weil die Schriftstücke immerhin den Weg von Sachsen nach Holland zurücklegen zurücklegen mußten (Boten!).
Die Alt-Kuxe (vor 1865!) – immer 128teilig – unterlagen wie Grundstücke dem allgemeinen Landrecht und wurden umständlich in das Gegenbuch und in das Grundbuch eingetragen.

8. Das „Gegenbuch" (Lit. 1 + 2)

Nach dem Königlich-Sächsischen Gesetz über den Regal-Bergbau gilt: „Über die Besitzverhältnisse der Kuxe ist vom Bergamt als Verwaltungsbehörde das *Gegenbuch* zu führen. Wenn ein Kux auf einen anderen Besitzer übergeht, so hat der Inhaber den Kuxschein bei der Gegenbuch-Behörde unter Beifügung der erforderlichen Erklärung einzureichen, worauf die Übertragung im Gegenbuch und die Bemerkung, daß solches geschehen sei, auf dem Kuxschein selbst erfolgt".
In Freiberg/Sachsen wurde der erste Gegenschreiber 1529 eingesetzt, ab 1551 kamen die viermal jährlich zu erfolgenden Quartalsabrechnungen heraus und im gleichen Jahr druckte der erste Buchdrucker von Freiberg, Wolf MEYERBECK, die ersten Ausbeute-Zettel (Lit. 2).

D. Freiberg/Sachsen: Berühmtestes Bergbaurevier Mitteleuropas

9. Der Freiberger Lagerstättenbezirk

MÜLLER (1901, Lit. 4:24) und BAUMANN (1965, Lit. 4:4) beschreiben die insgesamt 15 Teilbezirke mit einer Vielzahl von Grubenrevieren *(Abbildung 3)* und mehr als 1000 bebauten Erzgängen.
Der Scripophile mit Spezialsammlung „Bergbauwerte" will ja nicht nur das Historische Papier halten, sondern er interessiert sich auch für die genaue Lage des Abbauortes. Denn damit erschließt sich ihm die Geschichte der Grube, ihrer Umgebung und der bergbaulichen Verhältnisse. Dazu auch die soziale und wirtschaftliche Geschichte aus früheren Zeiten, die wir romantisch als „die gute, alte Zeit" benennen und die doch so viel härter war als die Gegenwart.

9.1 Zur Geschichte des Freiberger Berbaus

MÜLLER (1901, Lit. 4:24) gibt folgende statistischen Fördermengen an: Der vom Ende des 12. Jahrhunderts bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts mit wechsel-

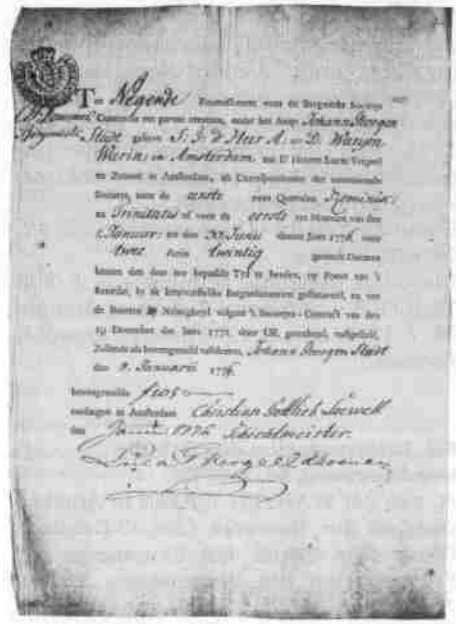


Abbildung 7.

voller Geschichte betriebene Silber(erz)-bergbau im Freiberger Lagerstättenbezirk lieferte insgesamt *ca. 5242957 t Silber* und zwar:
in den Jahren 1168 bis 1523 ca. 1958800 t
in den Jahren 1524 bis 1835 1754983 t
in den Jahren 1836 bis 1896 1529174 t
Genaue Nachweise über das Metallausbringen gibt es erst seit 1524.
Unter dem Markgrafen von Meißen, OTTO (auch „OTTO DER REICHE" genannt, regierte von 1156 bis 1190) wurde der damalige Urwald zwischen Striegis und Freiberger Mulde gerodet und durch Kaiser FRIEDRICH I., „BARBAROSSA", dem Zisterzienserkloster Zella (bei Nossen) übereignet. Nach dem ersten Erzfund bei Christiansdorf um 1168 brachte Markgraf OTTO durch einen Vergleich mit dem Kloster und dem Erzbischof von Meißen das fündige Gebiet wieder in seinen Besitz (HERMANN 1953, Lit. 4:18). Zwischen 1186 und 1188 erhielt Freiberg das Stadtrecht. Im 13. und 14. Jahrhundert war Freiberg die wirtschaftlich größte und bedeutendste Stadt der Markgrafenschaft Meißen und *Zentrum des damaligen Bankwesen und Handels.*
Während des 14. Jahrhunderts entstanden im Freiberger Raum kapitalistische Gewerkschaften. Reiche Bürger finanzierten die Produktion und hielten Lohnarbeiter (KÖHLER & WÄCHTLER 1965, Lit. 4:22). Die Verwaltung ging zunehmend in die Hand von Bergbeamten über. Seine erste tiefe Krise erlebte der Freiberger Bergbau im 14. Jahrhundert. 1542 wurde das *Oberbergamt* für Freiberg gegründet. Den Gewerken (also Kuxbesitzer) verblieb nur noch das Recht bzw. die Hoffnung auf Ausbeute und die Pflicht für Zubußzahlung (WEBER 1986, Lit. 4).

9.2 Die soziale Lage der Bergleute zu jener Zeit war alles andere als gut; seit der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts hatte sie sich ständig verschlechtert. 1780 z.B. wurden die Bergleute noch nach dem Lohnreglement von 1625 bezahlt. Man stelle sich so etwas heute vor. Ein Doppelhäuer (ausgelernter, im Genusse des vollen Lohnes und der sonst noch zugehörigen Rechte stehender Häuer) hatte 1780 einen Jahresverdienst von 58 Talern und 2 Groschen. Ein Bergrat im gleichen Jahr verdiente 800 Taler, der Berghautpmann sogar 1400 Taler! In den Zubuß-Gruben konnte der Lohn meist nicht voll bezahlt werden und die Kinderarbeit in den Scheidebänken war durchaus üblich.

9.3 Zum Schluß sei noch darauf hingewiesen (siehe Quellenverzeichnis), daß das HP-MAGAZIN *bereits in seinem 2. Jahrgang* in drei Nummern über die Kuxe eine Serie veröffentlichte und diese Ausführungen soll deshalb der Spruch von *JOHANN MATHESIUS* aus seinem Werk: „Sarepta Oder Bergpostill", Nürnberg 1562, beschließen:
Bergkwerck und gute Kux/
ist un bleibet eine Gottes gabe und Segen.

10. Quellenverzeichnis

1. Noltze-Winkelmann, Anne: Der Kux-Anteil an der bergrechtlichen Gewerkschaft. HP-Magazin Nr. 3, März 1982; HP-Magazin Nr. 4, April 1982; HP-Magazin Nr. 5, Mai 1982.
2. Noltze-Winkelmann, Anne: Der Kux-Anteil an einer Gewerkschaft nach deutschem Bergrecht. „Glückauf" Zeitschrift für Technik und Wirtschaft des Bergbaus. Nr. 2/1982.
3. Saheurs, Jean-Pierre G.: Die Blei-Zink-Baryt-Lagerstätten bei Trachsellauenen (BOB/CH) Dissertation, Bern 1974.
4. Weber, Wolfgang: Der Freiberger Bergbau. LAPIS, Lg. 11/Nr. 7/8, München 1986.
5. Weber, Wolfgang: Persönliche Mitteilungen 1988.

Alexander Kipfer

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

Historische Wertpapiere
Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft
Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D
Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz
Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9001-086 USA/Eisenbahn 85,– DM
Chicago and Alton Railroad Company
1899 / Goldbond über 1000 $ / Format: 26 x 37 cm / Farbe: grün / Stahlstich: große Dampflok auf Drehscheibe.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

HISTORISCHE WERTPAPIERE
- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.

Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

HERKULES-SAMMLERSERVICE
Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten – Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 - 589991
Fax (0421) 589991



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München

KLEINANZEIGEN

Posten, ca. 1000 Stück **„Hotel Continental",** Paris 1925, EF, dekorativ, gegen Gebot zu verkaufen. Auch Tausch möglich. Ralf Huber, Bamberger Straße 43, D-8580 Bayreuth, Telefon (0921) 61603.

Suche: Rheinische Spiegelglasfrabrik Eckamp bei Ratingen, Tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG, Ratingen, Fünfhundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, Tausend Mark Reichswährung, Ratingen, im Dez. 1923, Okt. 1924, Juni 1921. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Bergschlößchen-Aktien-Bier-Brauerei, Braunsberg/Ostpr. gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

„Dupont-Chemie"-Wertpapiere gesucht. Angebote mit Preisvorstellung bitte an Klaus Hellwig, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1.

Verkaufe Aktien von der National-Bank Essen und der Westfalenbank Bochum. Helmut Schawacht, Finkenkamp 42, D-4330 Mülheim/Ruhr, Telefon (0208) 496678.

Deggendorf-Aktien, Firmenbriefe, Not- und Lagergeld, Medaillen, alles mit Bezug auf Deggendorf gesucht: Georg Haberl, Ludwig-Thoma-Straße 15, D-8360 Deggendorf, Telefon (0991) 7151 privat, 22065 dienstlich.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Suche Aktien und Nonvaleurs des US-Bundesstaates Texas. W. H. Liesner, Kampenwandstraße 5, D-8011 Baldham, Telefon (08106) 33963.

Kaufe amerikanische Autographen. Keine Verhandlung, diskrete Abwicklung, sofort bar. Zahle Höchstpreise. Suche alles über die Union und Central Pacific, Rechnungen, Urkunden, Fotos von den amerikanischen Gründern und vom Eisenbahnbau. Frank Geisler, Upstedter Straße 12, D-3205 Bockenem, Telefon (05067) 5580.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche 18. Jahrhundert – bedeutende Autographen – Wiesbadener Titel – Golf-Club-Werte – nur beste Erhaltung. **Suche Actienbrauerei Thun,** 1897; Fabrica de Faiancas, 1884; Hispano Suiza, 2. Emission, 1905. Kopieangebote an Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden.

Wanted: City of Vienna, US-$-Bonds; Estonia, US-$-Bonds. W. T. Hardison, Jr., P.O. Box 90857, Nashville, Tennessee 37209, USA, Telefon (615) 297073.

Abzugeben: Verschiedene ältere Auktionskataloge, z.T. mit Ergebnislisten sowie HP-Magazin 1984 bis 1988. Bernhard Martin, Telefon D-(07153) 71759.

Sammler sucht Anleihen, Geldscheine, Briefe, Briefmarken der Konföderierten Staaten von Amerika sowie der Südstaaten der USA, ebenso Gegenstände aus dem US-Bürgerkrieg. Telefon D-(030) 3367913 ab 17 Uhr.

Kaufe italien. Aktien und Anleihen. Alex Witula, Via Malvasia 1, I-40131 Bologna.

Suche dekorative Goldwerte mit Firmengeschichte. Kopien mit Preisangabe an W. Hartmann, Am Galgenfeld 12, D-7143 Vaihingen / Enz.

Aktien Zuckerfabrik und Landwirtschaft gesucht. J. D. Wätjen, Altenrode 105, D-3342 Gielde.

France suche: Act./Obl. Paris France Act Photographie des Couleurs, Act. Assoc. Phonique Grand Artistes. Isidor Ruppen, Chemin Planta 53, CH-1223 Cologny GE, Telefon (022) 350941.

Interessiere mich für Historische Wertpapiere aus dem Bereich der heutigen Sowjetunion. Erbitte Angebote an Jochen Haeusler, Rüdesheimer Platz 11, D-1000 Berlin 33.

Verkaufe oder tausche: OJB, FO-Aktien sowie: Aktien der Erlenbach-Zweisimmen-Bahn, Rorschach-Heiden-Bahn. Martin Liniger, Thomasweg 11, CH-3097 Liebefeld, Telefon (031) 536822 oder 950260 Büro.

Suche Versicherungspolicen, Bank-Versicherungsaktien, Gold- und Staatsanleihen. Pretzl, Ringstraße 27, D-8501 Cadolzburg 2, Telefon (09103) 780.

Suche dt. Bankaktien und -Anleihen. Verkaufe Klöckner & Co. Gen., Nennwert DM 100 zu DM 20 (ex. 3. Kupon). Stefan Tesch, Düpheid 29, D-2000 Hamburg 73.

Habe in meiner Sammlung fast 600 brasilianische Alt-Wertpapiere. Brauche mehr! Helfen Sie mit! Jeanpierre R. Voutat, Av. Copacabana 2/503, 22010 Rio de Janeiro.

Suche HWP aus dem Raum Bielefeld, Detmold, Paderborn, Herford. Verkaufe: Mississippi & Missouri RR, Aktie 1864, DM 150,–. Martin Schrahe, Papenbergweg 21, D-4930 Detmold.

Suche Aktien aus dem Yukon/Kanada und von Weinbaufirmen. Hugo Odermatt, Aubépine 19, CH-1196 Gland.

Suche Free State of Bavaria, 1925, 1000-$-Goldbond. R. Keil, Waakirchner Straße 26, D-8000 München 70.

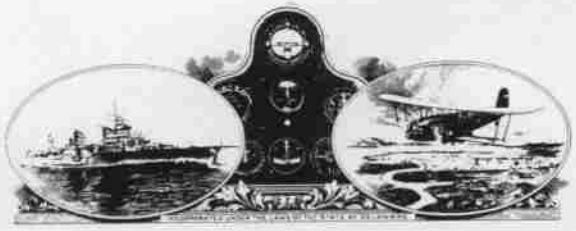
Zu verkaufen div. Wertpapiere. Fordern Sie meine kostenlose Liste an. – Frank Imoberdorf, Predes Planches 48, CH-1807 Blonay, Schweiz.

Ich habe genug Zeit, Geld und Platz in Historische Wertpapiere investiert und danke allen am Aufbau meiner Sammlung Beteiligten. Charles Eulau.

I've spent enough time, money and storage space for old securities. Thanks to everybody who made possible to establish my collection. Charles Eulau.

Bisher bekannte Auktionstermine 1989

5. 9. 1989	Haas, Fernauktion
9. 9. 1989	FHW, Frankfurt
23. 9. 1989	HP-Verlag AG, Bern
30. 9. 1989	Numistoria, Paris
14. 10. 1989	HWP, Venlo
17. 10. 1989	Haas, Fernauktion
26. 10. 1989	Nasca, New York
29. 10. 1989	Boone, Antwerpen
3./4. 11. 1989	Nasca, New York
4. 11. 1989	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
11. 11. 1989	Herbst, Mechernich
25. 11. 1989	Gutowski, Bonn
25. 11. 1989	Handelsgesellsch., Wien
2. 12. 1989	Tschöpe, Düsseldorf
2. 12. 1989	Das Actien-Kabinett, München
5. 12. 1989	Haas, Fernauktion



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57





William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

Y 9100 E sFr. 5,–/DM 6,–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

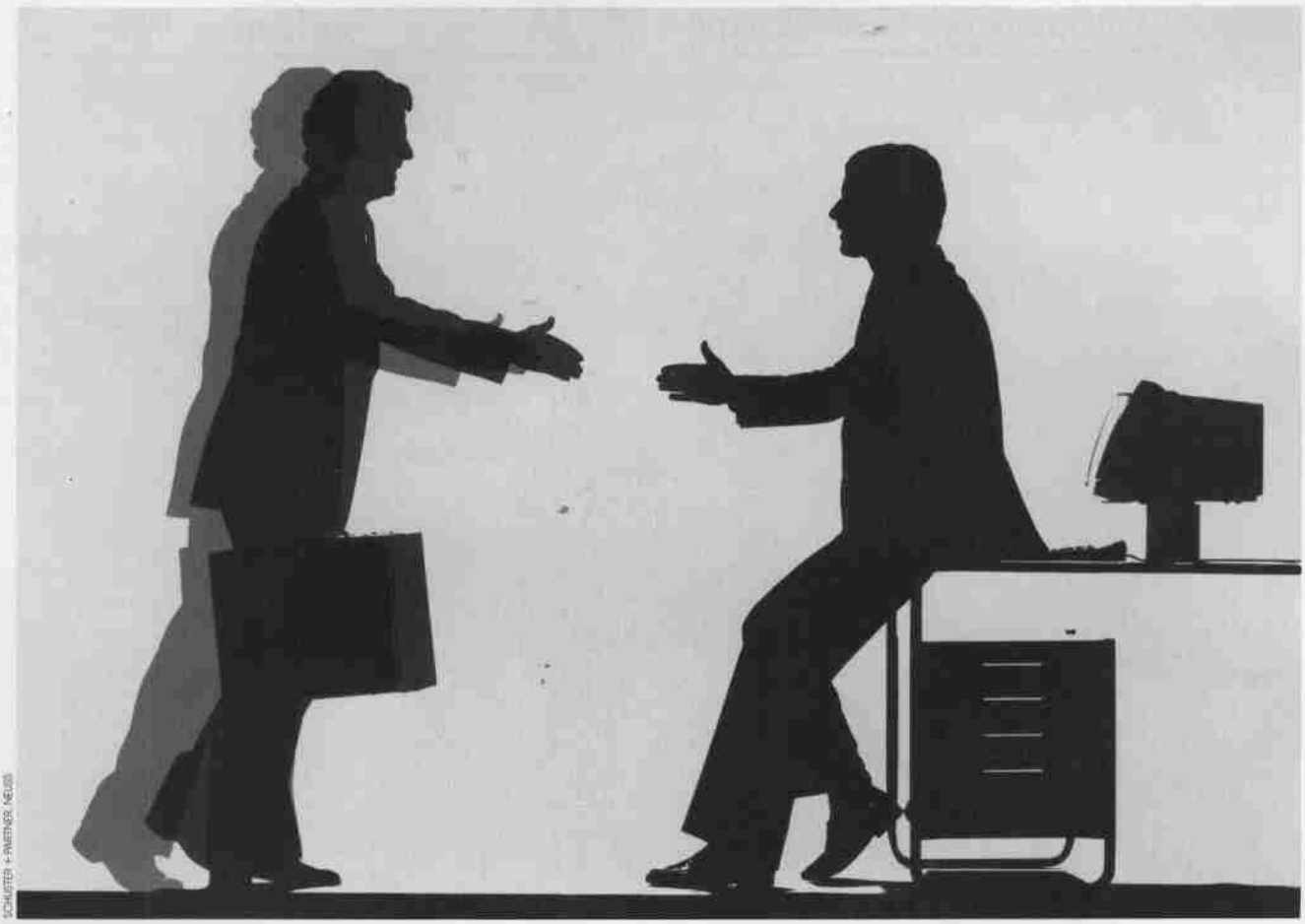
Nr. 8 · September 1989



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Persönliche Beratung



SCHUSTER + PARTNER, NEUSS

Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
zinsverbilligte Sonderkreditprogramme, beispielsweise für Umweltschutzmaßnahmen, einsetzen wollen,
bei der Einrichtung von Wertpapier-Spezialfonds von unserem Know-how im Wertpapiergeschäft profitieren möchten,
oder zur Abwicklung Ihres Zahlungsverkehrs unter anderem die Vorteile des Datenträgeraustausches (DTA), der Datenfernübertragung (DFÜ) oder die von S.W.I.F.T. nutzen möchten.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, Btx * 61600 ◇
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 8 · September 1989

Editorial 3

telex 4

Leserbriefe 6

Pressespiegel 8

Aus der Wirtschaftsgeschichte

Aufstieg und Niedergang des Kohlebergbaus in Südbelgien 10

Aus der Firmengeschichte

Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank 12

Neckarsulmer Strickmaschinen-Fabrik (NSU) 26

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16

Alte Aktien – Neue Aktien

Spinnerei Kolbermoor 24

Das interessiert den Sammler

„Insider-Informationen" über Jay Gould 25

Hermann Hesse als Aktionär? 28

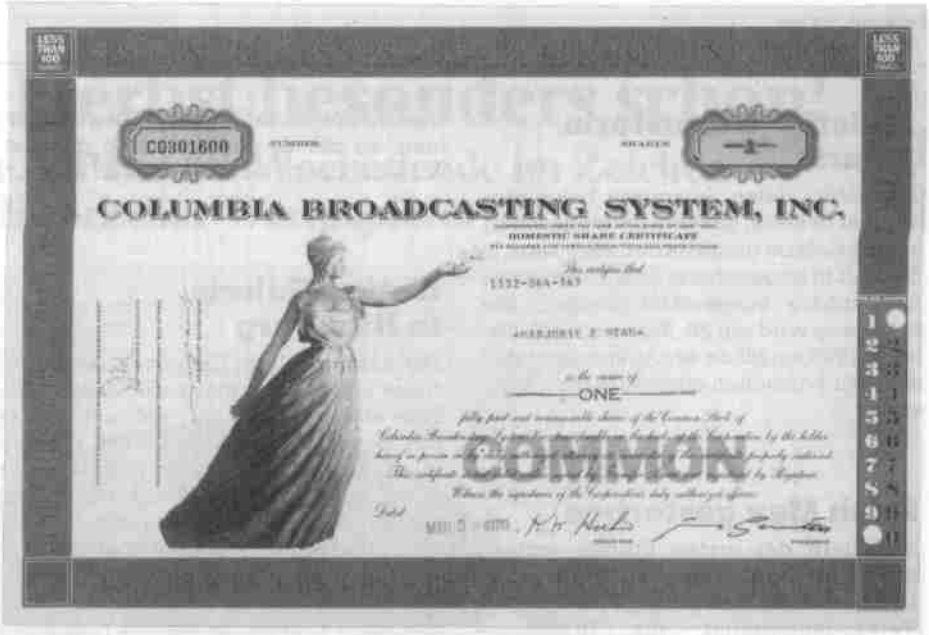
Kleinanzeigen 25, 30

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Oktober-Ausgabe: 4. Oktober 1989



Das Titelbild zeigt einen Ausschnitt aus der Aktie der Columbia Broadcasting System, Inc. aus dem Jahre 1970.

EDITORIAL

Lieber Leser,
wenn in den vergangenen Jahren der Sommer mehr oder weniger verregnet und das Geschäft der Händler Historischer Wertpapiere gut war – dann sahen viele hier einen Zusammenhang. Nun, in diesem Jahr war (und ist) der Sommer wirklich super, doch ebenso super waren (und sind) die Verkaufszahlen im Handel! Der Kreis der Sammler wird immer größer; die Jahreszeit ist dabei nicht entscheidend. Da in der Vergangenheit die letzten drei Monate des Jahres traditionell die besten Umsätze brachten, kann man wohl jetzt schon von weiteren Steigerungen ausgehen.
Untermauert wird meine These von dem Ergebnis der 25. (Jubiläums-)Auktion in Frankfurt am 9. d. M. Erstmals erreichten die „Freunde" einen Umsatz von 300 000 DM. Den ausführlichen Bericht lesen Sie im Oktober-Heft. Die schriftlichen Vorgebote für die 17. HP-Auktion am 23. September 1989 in Bern lassen ebenfalls einen überaus erfreulichen Verlauf erwarten. Überhaupt belebt sich die internationale Auktionsszene; z. B. steht in Paris eine bedeutende Auktion an.
Den länderübergreifenden internationalen Aspekt erwähnt auch Jakob Schmitz in seiner Hitliste der 15 teuersten Auktionspreise für alte Wertpapiere im 1. Halbjahr 1989. Die Internationalisierung des Marktes ist unverkennbar; dennoch sind die Sammelländer Deutschland und Schweiz weiter führend; die Wachstumsdynamik ist hier ungebrochen und diese „Lokomotiven" ziehen andere Länder mit.
Erfreulich ist nach wie vor die vielfältige, überwiegend positive Berichterstattung in den Medien. M. E. ist hier zu Recht erkannt worden, welches geschichtliche Potential in diesem weitgehend immer noch unerforschten Sammelgebiet steckt. In unserer Mischung aus aktuellen Berichten und finanzgeschichtlichen Artikeln hoffen wir wiederum gut zu liegen: Die Themen befassen sich mit den Bereichen Bank, Bergbau und Auto, allesamt beliebte Sammelgebiete.
Der Markt der Nebenwerte befindet sich ebenfalls seit längerem im Aufwind. Auch für dieses Gebiet haben wir interessante Beiträge anzubieten (ein Teil muß leider aus Platzgründen in das nächste Heft geschoben werden).
Nicht ohne Stolz können wir vermelden, daß unsere Informationen über deutsche und Schweizer Nebenwerte von immer mehr Personen gelesen werden und daß unser Bekanntheitsgrad weiter gewachsen ist.
Ich persönlich freue mich, anläßlich der 17. HP-Auktion am 23. September 1989 in Bern viele unserer Leser begrüßen zu können.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

„Galerie" Numistoria in Paris

Guy Cifré, vielen Sammlern bekannter Händler in Paris, hat sein Ladengeschäft in eine Galerie umgestaltet. Hier kann in Zukunft in angenehmer und großzügiger Atmosphäre ausgewählt werden. Die Eröffnung wird am 30. September/1. Oktober 1989 anläßlich der Auktion stattfinden. Wir wünschen alles Gute für die Zukunft.

Erich May gestorben

Sammlern der ersten Stunde wird er noch gut bekannt sein: Erich May betrieb schon in den siebziger Jahren ein Versandantiquariat für Historische Wertpapiere und war auf vielen Sammlerbörsen vertreten. Der 1941 geborene Erich May, dessen Aktivitäten sich in den letzten Jahren anderen Dingen zugewandt hatten, verstarb im Juli d. J.

DDR: „HP-Magazin" jetzt zugelassen

Ausländische Literatur, Fachzeitschriften und sonstige Druckerzeugnisse können seit Oktober 1987 problemlos in die DDR eingeführt werden, wenn ihr Inhalt nicht „gegen die Erhaltung des Friedens gerichtet" unbd nicht „revanchistisch, faschistisch oder pornographisch ist" und auch nicht „in anderer Weise den Interessen der Bürger der DDR widerspricht".
Das geht aus der „33. Durchführungsbestimmung zum Zollgesetz der DDR" vom 6. Oktober 1987, veröffentlicht im „Gesetzblatt der DDR, Teil I", Berlin, Nr. 25/1987, hervor.
Praktisch kann jetzt das „HP-Magazin" von DDR-Bürgern, die im Ausland weilten, mit nach Hause genommen werden. Aber auch der regelmäßige Postbezug von Abonnement-Exemplaren, die der DDR-Bezieher bezahlt hat, oder die für ihn von Verwandten, Bekannten und Sammler-Kollegen bezahlt werden, ist somit erfreulicherweise möglich geworden.

Der andere Mucha

Von Alfons Mucha, dem tschechischen Jugendstilkünstler, gestaltete Wertpapiere gehören zu den gefragtesten und mittlerweile auch teuersten im Markt. Für alle, die Mucha mögen, weisen wir auf eine Ausstellung im Museum Fridericianum in Kassel hin, in der Muchas symbolhafte Darstellungen der slawischen Geschichte zu sehen sind. Die Ausstellung, zu der es einen Katalog gibt, ist noch bis zum 1. Oktober 1989 zu sehen.

Aktien-Galerie in Hamburg

Die Aktien-Galerie Hannover hat in zentraler Lage in Hamburg eine Aktien-Galerie als Ladengeschäft eröffnet. Hinter der Hannoveraner Firma steht F. Kuhlmann, seit 1974 im Markt. Ebenfalls seit 1974, wenn auch mit Unterbrechung, in diesem Sammelgebiet tätig ist Gerd Heeder, Mitinhaber (neben Kuhlmann) und Geschäftsführer der Hamburger Galerie. Angeboten werden Titel aus aller Welt, der lokale Bezug soll natürlich besonders herausgestellt werden. Wir wünschen viel Erfolg!



Gerd Heeder mit einer 10-Pfund-Aktie der „Alexandria Shipping & Navigation Company".

– ANZEIGE –

Werte Aktionäre,
wir sind nun in der Lage, Ihnen die seinerzeit umgetauschten alten Aktien unserer Gesellschaft entwertet anzubieten. Jeder Aktionär hat das Recht, max. seine umgetauschten Titel zu beziehen. Der ausmachende Betrag für entstehende Kosten in Höhe von 5,– sFr. je Aktie sollte gleich mit der Bestellung bar oder per Scheck bezahlt werden, um den Vorgang zu erleichtern. Titel, die bis zum 30. November 1989 nicht zurückgefordert werden, verfallen zugunsten der Gesellschaft.
Gerne steht Ihnen der Verwaltungsrat für weitere Auskünfte zur Verfügung.
Mit freundlichen Grüßen
HP-Verlag AG
Postfach 7752, CH-3001 Bern,
Telefon (031) 573552

DDR: Diskussion um HP-Bewertungsstufen

In der DDR wird zur Zeit intensiv das Vereinheitlichen von Bewertungsstufen für Historische Wertpapiere diskutiert. Und es scheint, daß man sich auch in diesem Land früher oder später der internationalen Praxis anschließen werde. Bisher orientierten sich die Sammler, Tauschpartner und Auktionatoren im wesentlichen an den in der DDR üblichen Erhaltungsgraden bei Geldscheinen.
Im „transpress Lexikon Numismatik" (Berlin 1988) wird im Hinblick auf den äußeren Zustand gegenwärtig dabei folgende Klassifikation vorgenommen:

I kassenfrisch, bankfrisch (ungeknickt, sauber);
II wenig gebraucht (senkrechte, waagerechte Knickfalte, sauber);
III häufiger gebraucht (mehrere Knickfalten, leicht zerknittert, Schmutzspuren) und
IV stark gebraucht (starke Zerknitterung, Papierfestigkeit verlorengegangen, Verschmutzung, Einrisse, fehlende Ecken).
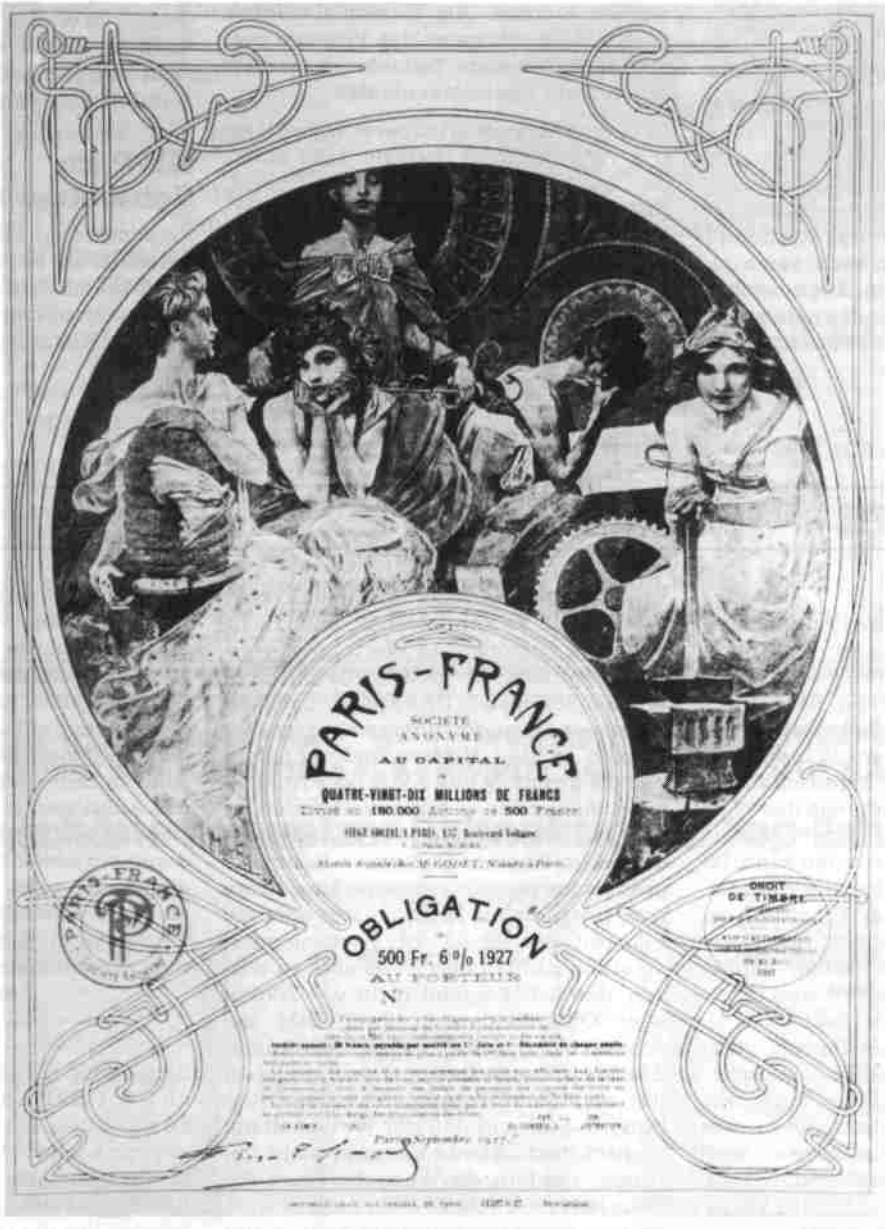
Der in Auktionen führende Staatliche Kunsthandel der DDR (Chausseestraße 16, DDR-1040 Berlin) hat für seine Preislisten aus der Praxis heraus die vier Kategorien weiter präzisiert in/

I kassenfrisch, ohne jegliche Gebrauchsspuren, ungefaltet;
II wenig gebraucht, geringe Gebrauchsspuren wie minimale Schmutz- und Stockflecke, leichter Faltbruch, jedoch keine Ein- und Abrisse;
III häufiger gebraucht, mittelmäßige Gebrauchsspuren wie mehrere Faltbrüche, leicht zerknittert, Schmutzspuren, geringe Ein-, aber keine Abrisse;
IV stark gebraucht, scharfe Faltbrüche, starke Zerknitterungen, Papierfestigkeit verlorengegangen, Papier vergilbt, größere Schmutz- bzw. Stockflecke, handschriftliche Vermerke Unberechtigter, Ein- und Abrisse.

Außterdem hat sich im Staatlichen Kunsthandel der DDR bei dessen Preislisten folgende Seltenheitsskala eingebürgert:
R 1 = Stück nicht häufig
R 2 = Stück ist selten
R 3 = Stück ist sehr selten
R 4 = Stück ist außerordentlich selten
In der Quartalszeitschrift „Numismatische Beiträge" des Kulturbundes der DDR und des VEB Deutscher Verlag der Wissenschaften, Berlin, Nummer 1/1989, schreibt Dr. phil. Reinhold Zilch vom Zentralinstitut für Geschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR zu „Bewer-

Paris ist im Herbst besonders schön!

Verbringen Sie in Paris ein Wochenende im Zeichen Historischer Wertpapiere.



Guy Cifré präsentiert am Samstag, dem 30. September 1989 eine Auktion mit internationalen Spitzentiteln um 11.00 Uhr im Hotel Ambassador, 16 Blvd. Haussmann, F-75009 Paris (Tel. 42.46.92.63).

An diesem Tag eröffnet Guy Cifré nach vollständigem Umbau die Galerie Numistoria (49 rue Vivienne; nahe der Börse). Nach der Auktion sind alle Teilnehmer zum Champagner-Empfang in der Galerie eingeladen. Genießen Sie anschließend einen festlichen Abend im Künstlerviertel Monmartre (Place du Tertre), den Guy Cifré für seine Gäste vorbereitet hat. Am Sonntag können Sie in aller Ruhe in der neuen Galerie Wertpapiere auswählen.

Den Auktionskatalog erhalten Sie von der Galerie Numistoria, 49 rue Vivienne, F-75002 Paris, Tel. (00331) 42339345.

Don't miss the international next auction on september 30th. 1989 at Ambassador Hotel, 16, Boulevard Haussmann, F-75009 Paris, Tel. 42.46.82.63.

With high quality titles and join us to the grand re-opening of Guy Cifré's newly remodeled shop, celebrate with us with some champagne! Let's spend the evening in famous Monmartre!

tungsstufen für Historische Wertpapiere". Er bezieht sich dabei auf die Anfang 1986 von der International Bank Note Society neu formulierten Zustandsbeschreibungen für Banknoten, die seit 1988 in den „Standard Catalog of World Paper Money" mit den Bewertungsstufen UNC, EF, VF, F, VG, G und Fair/Poor aufgenommen worden sind.
Dr. Zilch empfiehlt schließlich den Experten und Sammlern von Historischen Wertpapieren: „In Heft 5/88 der Zeitschrift *,HP-Magazin' (Bern)* nun wird der Versuch unternommen, diese Charakteristiken auf das Sammelgebiet der Historischen Wertpapiere anzuwenden. Da unseres Wissens das ein *erster* Versuch ist, und eine Vereinheitlichung auch für den Tausch unter unseren (Kulturbund-) Mitgliedern nützlich sein kann, seien . . . die Bewertungsstufen in ihren wichtigen Punkten wörtlich wiedergegeben."

Dr. jur. Julius Mader, Berlin

EDHAC

Die 18. Auktion des Clubs stand zunächst unter einem ungünstigen Stern. Durch Krankheit und Abwesenheit zuständiger Mitglieder befürchtete man, die Veranstaltung absagen zu müssen. Da sich in letzter Minute Uli Drumm als Auktionator zu Verfügung stellte, konnte die Auktion jedoch problemlos abgewickelt werden. Als Ergebnis werden 8000 DM Umsatz gemeldet. Weniger persönlich anwesende Teilnehmer wurden durch mehr Briefbieter ersetzt.

In einer kurzen Marktübersicht heißt es u. a. richtig „Im 1. Halbjahr 1989 stand der Markt ganz schön unter Dampf. Händler berichteten über steigende Verkaufszahlen und die Auktionsumsätze nahmen um ca. 60 % zu." Diese Aussage ist in der Tendenz richtig.
Eine andere Meinung verteten wir über das Jahr 1988, das vom EDHAC als „eher flau" bezeichnet wurde. Auch 1988 war gegenüber den Vorjahren besser. Solche Tatsachen sollte man nicht vergessen.

BERNA 90

Die BERNA 90 wird bereits am 1. April 1990 stattfinden. Ort dieser 19. Internationalen Münzenbörse (mit Wertpapieren) und interessantem Rahmenprogramm ist wieder das Casino in Bern. Am Samstag vorher, also am 31. März 1990 wird der HP-Verlag seine Wertpapier-Auktion durchführen.

HWP im Schweizer Rundfunk

Frau Imhof aus Zürich, seit vielen Jahren vor allem auf Börsen und Brocanten präsent, sprach am 27. Juli 1989 in einer mehr als zehnminütigen Sendung zum Thema „Historische Wertpapiere!

LESERBRIEFE

Vorsicht am Platz
Kürzlich konnte man einem Auktionskatalog folgendes entnehmen: „. . . durch fachgerechte Restaurierung weit überdurchschnittliche Erhaltung. Rarität."
Ebenso erfreulich wie selbstverständlich ist, daß auf die Restaurierung hingewiesen wird. Typisch an der Eigenschaft der (guten) Erhaltung ist aber, wie das Wort schon sagt, daß sie, einmal verloren, nicht wiedergewonnen werden kann. Ist der gute Zustand eines Papiers einer Restaurierung, nicht seiner Erhaltung zu verdanken, schlägt sich dies, wie in anderen Sammelgebieten schon längst selbstverständlich, vermehrt und intensiv im Wert nieder. Außerdem ist es sicher schwierig, bei einer Rarität, einer sehr kleinen Stichprobe also, von durchschnittlicher Erhaltung zu sprechen. Oder ist das Stück doch nicht so rar wie angepriesen? Werden die anderen noch vorhandenen Stücke sehr gut restauriert, sinkt wohl die Qualität des vorliegenden unter den Durchschnitt . . .
Im selben Katalog wird angeboten: „Konvolut Druckmuster . . ., . . ., . . ., . . ., sowie Farbkopien diverser Musterdrukke (9 Stücke)."
„Wertpapier ist jede Urkunde, mit der ein Recht derart verknüpft ist, daß es ohne die Urkunde weder geltend gemacht noch auf andere übertragen werden kann", lautet Art. 965 des Schweizerischen Obligationenrechts. Mit einem Druckmuster will nicht der Hersteller gegenüber dem Empfänger den Gedanken äußern, daß er etwas schulde, sondern der Drucker dem Auftraggeber die Ausgestaltung eines Papiers vorschlagen. Es ist keine Urkunde und somit kein Wertpapier. Es kann deshalb auch nicht zu einem Historischen Wertpapier werden. Sammeln wir neben Historischen Wertpapieren auch Druckmuster, wollen wir damit meist den unangenehmen Gedanken in den Hintergrund schieben, daß die gesuchte alte Aktie oder Anleihe nicht mehr oder so selten vorhanden ist bzw. angeboten wird, daß wir sie nicht erwerben können. Daß wir, z. B. um die graphische Gestaltung genießen zu können, trotzdem ein Druckmuster oder ein Blankett erwerben, ist psychologisch verständlich. Wichtig ist es aber zu wissen, daß Druckmuster nicht wie Aktien oder Obligationen in ihrer Zahl beschränkt sind, daß es vielleicht die aufgedruckte Gesellschaft gar nie gegeben hat, weil dem Druckmuster keine Gründung folgte, und daß der wirtschaftshistorisch bedeutende Vorgang nicht der Druck, sondern die Ausgabe eines Papiers ist.
Im genannten Los bietet der Auktionator aber mehrheitlich nicht Druckmuster, sondern Farbkopien von solchen an. Ist schon ein Druckmuster ein minderwertiger Ersatz für ein Historisches Wertpapier (keine Lösung des Problems des knappen Angebots) was soll dann eine Druckmusterfotokopie sein, selbst wenn sie in schönen Farben schillert? Für mich als Sammler sind Farbkopien kostbarer Papiere ein geeignetes Mittel, mir eine hohe Versicherungsprämie und den häufigen Gang zur Bank zu ersparen, sonst nichts. Außerdem können gute Abbildungen Historischer Wertpapiere einen interessanten wirtschaftshistorischen Text sinnvoll zu einem Artikel oder gar Buch ergänzen.
Ein qualifizierter Auktionator läßt sich niemals, auch nicht durch einen sogenannten guten Kunden, zu solchen Angeboten hinreißen. Wenn nicht mehr genug auktionswürdiges Material vorliegt, sind die Zahl der Lose und die Häufigkeit der Auktionen zu verkleinern, nicht die Qualität auf den Hund zu bringen. Was denkt ein neuer Sammler, wenn er dazu eingeladen wird, gegen einen Mitbieter an einer Auktion Papiere mit „wiederhergestellter Erhaltung" oder Fotokopien zu ersteigern.

Mit freundlichen Grüßen
Charles Eulau

Sehr geehrter Herr Hellwig,
ab 1. 8. 1989 bin ich unter obiger Adresse zu erreichen. Ich hoffe, die Adressenänderung kommt rechtzeitig, um die nächste Ausgabe des HP-Magazins mir dorthin zuzustellen.
Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Ihnen meine Zufriedenheit für dieses Magazin mitzuteilen. Seit etwa einem Jahr beschäftigte ich mich mit Historischen Wertpapieren. Nach dem Lesen verschiedener Zeitschriften und Magazine bin ich der Meinung, in Ihrem Magazin eines der informativsten und ansprechendsten gefunden zu haben. Ich freue mich auf die nächsten Ausgaben.

Mit freundlichen Gruß
Jürgen Hinz

(Vielen Dank; über solche Zuschriften, die unsere Arbeit bestätigen, freuen wir uns natürlich. Die Red.)

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)

★★★HISTORISCHE WERTPAPIERE★★★ ★★★HISTORISCHE WERTPAPIERE★★★
★★★EIN SAMMELGEBIET MIT ZUKUNFT★★★ ★★★WIRTSCHAFTSGESCHICHTE ZUM ANFASSEN★★★

Drei alte schöne Schweizer Bahnaktien in Top-Erhaltung!

«s'blaue Bähnli»



Bern-Muri-Gümligen-Worb-Bahn
Gründeraktie vom 15. 4. 1898

Fr. 55.—



Worblental-Bahn
Gründeraktie 1913

Fr. 55.—



Bern-Worb-Bahn
Aktie ausgegeben zwecks
Elektrifizierung vom 15. 2. 1910
Fr. 55.—

Komplette Geschichte wird mitgeliefert. Lieferung nur gegen Rechnung mit Rückgaberecht!
Weitere interessante Angebote von Original-Wertpapieren erhalten Sie beim Spezialisten:

Ruprecht+Cie, bim Hasel 9, 3052 Zollikofen, Telefon 031/57 62 28

★★★HISTORISCHE WERTPAPIERE★★★ ★★★HISTORISCHE WERTPAPIERE★★★
★★★EIN SAMMELGEBIET MIT ZUKUNFT★★★ ★★★WIRTSCHAFTSGESCHICHTE ZUM ANFASSEN★★★

Nach Abschluß des 1. Halbjahres 1989 hat Jakob Schmitz die 15 teuersten (Auktions-)Titel zusammengestellt. Wir danken dem Wertpapier, in dem dieser Beitrag am 11. 8. 1989 erschien, für die Erlaubnis zum Abdruck:

Antike Effekten immer höher bezahlt

Die Hausse im Sammelgebiet der Historischen Wertpapiere, die 1988 bei Spitzentiteln mit einem Wertzuwachs von 66 % zu Buche schlug, erfaßte im ersten Halbjahr 1989 den Markt in seiner vollen Breite. Im deutschsprachigen Raum nahmen die Auktionsumsätze sprunghaft um 57 % zu. Sieben Tage vor Semesterschluß eroberte Autokönig Henry Ford I. in Memphis (Tennessee) mit 21 500 DM den ersten Rang unserer Welt-Auktions-Hitliste.

Dennoch bleibt die Wertdiskrepanz von Alt-Effekten zu Briefmarken und Münzen gravierend: Die Aufholjagd hat gerade erst begonnen. Unsere Hitliste zeigt aber eindrucksvoll, daß Uralt-Aktien und amerikanische Autographen ihre Vormachtstellung noch einmal deutlich ausgebaut haben, eine Entwicklung, die wir an dieser Stelle seit Jahren angekündigt hatten. Rd. 80 % der teuersten Auktionspapiere entfielen im ersten Halbjahr zu etwa gleichen Anteilen auf diese Spezies von alten Wertpapieren. Sechs der fünfzehn Top-Stücke stammen aus den USA, je drei aus der Bundesrepublik Deutschland und Spanien, zwei aus Schweden und eines aus Belgien.

Im Gegensatz zu deutschen Gründerpapieren, für die sich im Ausland kaum jemand interessiert, finden Autographen und Wertpapiere aus der Zeit vor 1800 internationalen Zuspruch. Das treibt die Preise in die Höhe. Wenn dann gar ausgesprochene Raritäten wie die Ford- oder Carnegie-Signatur unter den Hammer kommen, liefern sich Amerikaner und Europäer spannende Bietgefechte, wobei bemerkenswert ist, daß diese beiden Stücke letztlich den Weg in zwei verschiedene bedeutende Autographen-Sammlungen europäischer Liebhaber fanden.

Nicht zu übersehen ist denn inzwischen auch, daß sich in den USA wachsendes Unbehagen über den Dauerausverkauf amerikanischer Geschichte breitmacht. Es gäbe – mit Verlaub – ein probates Gegenmittel: höhere Gegengebote.

Generell fiel im ersten Halbjahr auf, daß die klassischen Spitzenwerte des Sammelgebietes, soweit sie auf den Markt kamen, bemerkenswerte Neueinschätzungen erfuhren. 30 % bis 50 % mehr als bisher legten Neusammler für die Sevilla, die Granada, die Diskonto-Bank, die Schwedisch-Ostindische Kompanie und den Standard Oil Trust auf den Tisch – ein unübersehbarer Hinweis auf die weitere Verknappung dieser Stücke.

Wenngleich dekorative Spitzenwerte diesmal noch nicht in der Rangliste vertreten sind, so ist es nur eine Frage der Zeit, wann einige von ihnen den Anschluß finden. Eine breite Gruppe graphisch und künstlerisch anspruchsvoll gestalteter Papiere vergrößert den Preisabstand zur Mittelware von Jahr zu Jahr immer mehr. Da ihre Beliebtheit im krassen Gegensatz zu ihrer Verfügbarkeit steht, sind hier keine Preisschwellen in Sicht. Daß der Markt insgesamt an Breite gewonnen hat, ist an der steigenden Zahl „neuer Gesichter" in den Auktionssälen, an den höheren Auktionsumsätzen, geringeren Rückgangsquoten und höheren Durchschnittserlösen pro Stück abzulesen.

Spürbar in Bewegung geraten ist die internationale Auktionsszene. Daß nur vier der fünfzehn Top-Werte in Deutschland zugeschlagen wurden, das gab es noch nie. Das Ausland holt in Riesenschritten auf. Gleich fünfmal sind die Auktionshäuser Smythe/NASCA aus den USA und Boone aus Belgien in unserer Hitliste vertreten. Tschöpe, der seinen Auktionsrekord im Frühjahr auf 300 000 DM schraubte, vertritt die Bundesrepublik mit vier Nennungen ganz allein, und die „Freunde" aus Frankfurt sind zum ersten Male nicht mehr in der Rangliste vertreten – auch dies eine Entwicklung, die zu befürchten stand. Sind die Pioniere müde geworden?

Die Auktionsszene nimmt international auch an Vielfalt zu. So fanden im ersten Halbjahr schon Auktionen in mehr Län-

Welt-Auktions-Hitliste 1. Halbjahr 1989

1. Aktie der Highland Park State Bank von 1915, ausgestellt auf Henry Ford und rückseitig von ihm original unterschrieben, Smythe/NASCA, 23. 6., Memphis (USA) 21 500 DM
2. Aktie der Rostocker Bank von 1854, ausgestellt auf Leopold I., König der Belgier, Tschöpe, 3. 6., Düsseldorf 19 700 DM
3. Aktie der Pennsylvania Company von 1873 mit den Originalunterschriften von Andrew Carnegie und Thomas A. Scott, Smythe/NASCA, 4. 2., Strasbg. (USA) 18 800 DM
4. Aktie der Real Compania de San Fernando de Sevilla von 1749, Tschöpe, 3. 6., Düsseldorf 18 500 DM
4. Aktie des Breslauer Zoologischen Gartens von 1865, Tschöpe, 3. 6., Düsseldorf 18 500 DM
5. Aktie der Cie. Imp. & Royal d'Assurance, Commerce & Escompte von 1784 („Disconto-Bank"), Boone, 15. 5., Antwerpen 18 000 DM
6. Aktie der Cody's Wyoming Coal Co von 1904, ausgestellt auf William F. Cody („Buffalo Bill") und von ihm auf der Rückseite original unterschrieben, Smythe/NASCA, 23. 6., Memphis (USA) 17 200 DM
7. Aktie der Standard Oil Trust Company von 1882 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, Boone, 10. 6., Luxemburg 14 700 DM
8. Aktie der Standard Oil Company von 1875 mit der Originalunterschrift von John D. Rockefeller, Smythe/NASCA, 4. 2., Strasbg. (USA) 14 000 DM
9. Aktie der Compania Real de Granada von 1746, Boone, 10. 6., Luxemburg 13 600 DM
10. Aktie der Asylum Comp. von 1794 mit der Originalunterschrift von Rob. Morris, Smythe/NASCA, 4. 2., Strasbg. (USA) 12 900 DM
11. Aktie der 5 Gilden von Madrid von 1773, Boone, 15. 4., Antwerpen 12 600 DM
12. Aktie der Svenska Ost-Indiska Compagniet von 1782, Boone, 10. 6., Luxemburg 12 300 DM
12. Aktie der Elb-Zuckersiederei von 1855, Tschöpe, 3. 6., Düsseldorf 12 300 DM
13. Aktie der Svenska Levantiske Compagniet von 1748, Svenska Föreningen för Historika Värdepapper, 22. 4., Stockholm 12 200 DM

dern statt als je zuvor. Europa ist für den Sammler längst Wirklichkeit geworden. So manch einer, der es ernst meint mit seiner jungen Liebe zu alten Aktien – und wer täte das nicht? – geht jeweils im Frühjahr und im Herbst auf den großen Sammlertrip. Der führte ihn in den letzten Monaten, wenn er wirklich keine Gelegenheit auslassen wollte, nach Schweden, Norwegen, England, Italien, Portugal, die Niederlande, Belgien, die Schweiz, Österreich, Luxemburg und die USA. Paris lockt im Herbst.

Was er dort erleben konnte, ist zum Teil in deutschen Sammlerkreisen wenig bekannt. Wer weiß schon, daß es in Schweden seit Jahren Auktionen gibt, in diesem Frühjahr erstmals die 100000-DM-Grenze durchbrochen wurde und erstmals mehr als 10000 DM für ein einziges Stück gezahlt wurde? Wer weiß schon, daß die Sammelleidenschaft inzwischen bis nach Norwegen und Finnland vorgedrungen ist? Wer kennt schon den bescheiden aufgemachten Katalog, der in nur wenigen Exemplaren den Weg von Portugal nach Deutschland findet? Wer weiß schon, daß auch im Nachbarland Österreich erstmals in einer Auktion mehr als 100000 DM für eine Auktion aufgebracht wurde und, wie Veranstalter Heinz Weidinger mit patriotischem Stolz verkündet, „zwei Drittel der Stücke im Lande blieben"?

Wer weiß schon, daß sich der Belgier Erik Boone im kühnen Zugriff den internationalen Finanzplatz Luxemburg für sein Sammelgebiet sicherte, nicht nur einen „vollen Saal" hatte beim Debüt, sondern auf Anhieb ein Drittel Neusammler darin ausmachte?

Wer weiß schon, daß in den USA nicht nur Rockefeller die Preise treibt, sondern auch die Mellons, Edisons, Fields und Marconis auf Auktionen zwischen 2000 und 4000 Dollar kosten? Wer weiß schon, daß die Italiener für italienische Papiere längst mehr ausgeben als auf deutschen Auktionen dafür bezahlt wurde, daß Schweizer tausende Fränkli lockermachen, wenn auf HP-Auktionen rares papierenes Frühgut der industriellen Revolution auftraucht und daß bei Philips in London die Aktie der ältesten Eisenbahn der Welt, die „Stockton & Darlington", jüngst die Hürde von 4000 DM nahm?

Leider verwöhnen die Fachzeitungen die Sammler nicht gerade mit Informationen dieser Art. Dennoch hat die Markttransparenz erheblich zugenommen, und der Sammler, der auf dem Quivive ist, kann kundig kaufen.

Material wird knapp

Daß die breite Mittelschicht dekorativer Alt-Aktien unerschöpflich ist, gehört inzwischen ins Reich der Mythen. Diese Behauptung galt insbesondere lange Zeit für die USA und Frankreich, aber die Händler, die sich regelmäßig in diesen Ländern umsehen, berichten davon, daß dieser Strom im Begriff ist, zu verebben. Preiswerte Ware kommt unverändert aus Belgien (mit abnehmender Tendenz), aus Rußland und den Niederlanden. Neue Stücke fließen spärlich. Im Frühjahr sprudelten frische Quellen in den Ostblock-Staaten, Spanien und Griechenland. Diese Ware fand, weil dekorativ, trotz der Sprachbarrieren in anderen Ländern – vor allem in der Bundesrepublik – gute und rasche Aufnahme beim Sammler.

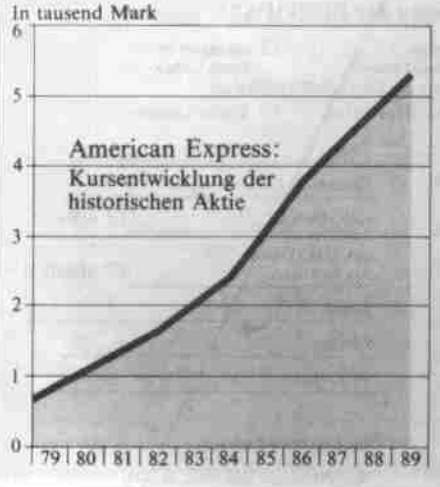
Insgesamt bleibt festzustellen: Die wachsende Nachfrage wie auch die preisliche Neubewertung vieler Stücke erfolgen weder nach zufälligen Kriterien noch spekulativ, sondern nach streng sachlichen Gesichtspunkten wie Seltenheit, Alter, Ästhetik und Geschichtsträchtigkeit. Zur Zeit findet ein Prozeß statt, den man als selektives Ausloten latenter Wertpotentiale bezeichnen könnte. Dabei gibt es immer wieder neue Entdeckungen. Wir wagen daher die Prognose: Das zweite Halbjahr 1989 wird noch einmal besser als das gute erste Halbjahr. Denn alle Signale für antike Effekten stehen auf Hausse.

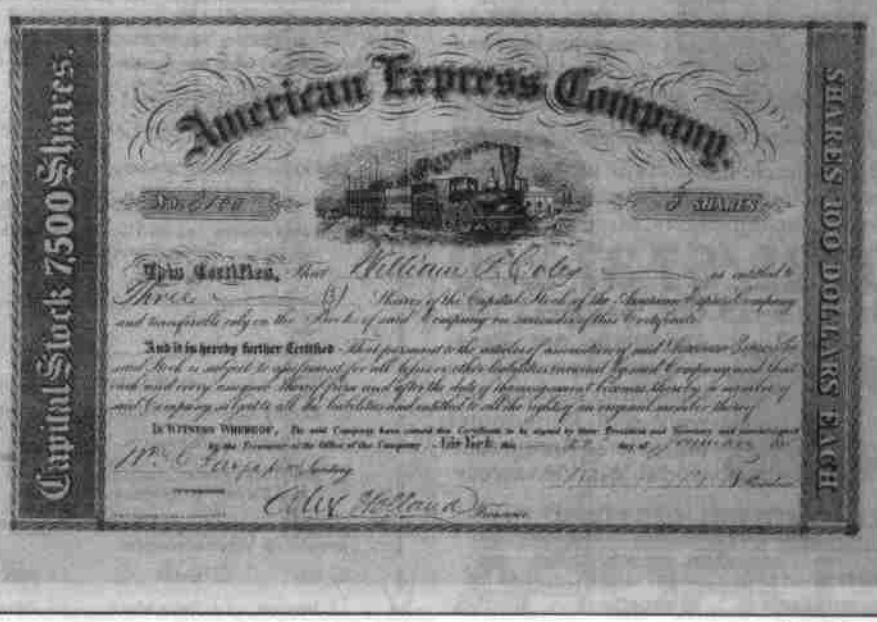
Capital

Einen großen Farbbericht über Historische Wertpapiere brachte im August Capital, das deutsche Wirtschaftsmagazin. Anlaß war die 25. Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere, die im Vordergrund des Berichtes stand, der nicht überall Begeisterung ausgelöst hat. Die Verdienste der „Freunde" für das Sammelgebiet sind sicher unbestreitbar, doch muß man die Mitkonkurrenten, doch allesamt gute Bekannte, nicht unbedingt als „ins Handwerk pfuschende Mitbewerber" bezeichnen. Da von den zahlreichen deutschen Händlern nur das Historische Portfolio namentlich genannt wurde, darf man hier eine enge Bindung zum Auktionsveranstalter vermuten.

Expresszug: In zehn Jahren 560 Prozent Gewinn.

Seit 1979, so freut sich Auktionator Henseler von den „Freunden Historischer Wertpapiere", haben sich die Altaktien-Preise rasant nach oben entwickelt.





(Quelle: Capital)

Peter Seidel:

Aufstieg und Niedergang des Kohlebergbaus in Südbelgien

Bereits im 18. Jahrhundert wurde in Südbelgien Kohle gefördert und der Bergbau erreichte nach dem Ende des Ersten Weltkrieges seinen Höhepunkt, als über 140000 Bergleute in den Minen arbeiteten. Mit der Schließung des letzten Bergwerks (Roton) am 30. September 1984 wurde ein Schlußstrich unter eine Epoche teilweise rücksichtsloser Industrialisierung gesetzt.

Aufstieg

Bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts wurden die Kohlevorkommen auf primitive Art und Weise ausgebeutet: ein Dutzend Arbeiter brach die Kohle aus Flözen, die selten tiefer als 80 bis 100 Meter waren. Wurden die Gänge zu lang, so wurde eher ein neuer Schacht gegraben als die nötigen Ausbauarbeiten unter Tage vorzunehmen.

Die belgischen Vorkommen, die einen Teil der vom Ruhrgebiet nach Nordfrankreich führenden Kohlelager bilden, waren von unregelmäßigem Verlauf, die Flöze von geringer Mächtigkeit und mit vielen wasserführenden Schichten durchsetzt.

Mit der Verwendung der Dampfkraft (etwa um 1820) und des damit erhöhten Kapitalbedarfs setzte eine erste Konzentration ein. Die Anzahl der Bergwerksunternehmen verminderte sich, jedes Bergwerk mußte nun um Dampfkessel, d. h. Kesselhaus und Maschinenhalle, Werkstätten, Schmiede, Büros und Arbeiterunterkünfte erweitert werden.

Besonders vom ersten Drittel des letzten Jahrhunderts an machte der technische Fortschritt große Sprünge und seine Ergebnisse wurden sofort den Bergwerken dienstbar gemacht. Ab 1840 wurden mechanische Ventilatoren installiert, die der althergebrachten Art der Belüftung ein Ende machten und, zusammen mit stärkeren Wasserpumpen, den Kohleabbau in größerer Tiefe ermöglichten.

Im Jahre 1873 war die durchschnittliche Tiefe der Schächte bei 350 Meter angelangt, die tiefsten Schächte erreichten immerhin schon 700 Meter.

Etwa in den Jahren 1870 bis 1880 machte die Einführung von Preßluft als Energiequelle den Bau großer Kompressoren notwendig. In diese Zeit fiel auch die Errichtung von Anlagen zum Sortieren und Waschen der Kohle, um der Konkurrenz der qualitativ hochwertigeren deutschen Kohle gewachsen zu sein.

Immer mehr mußten sich die Bergwerksgesellschaften den Bedürfnissen der Verbraucher anpassen. Mit dem Aufkommen der Stahlerzeugung in Südbelgien entstand ein Bedarf an Kokskohle und so wurden vielfach Koksöfen den Bergwerken angegliedert.

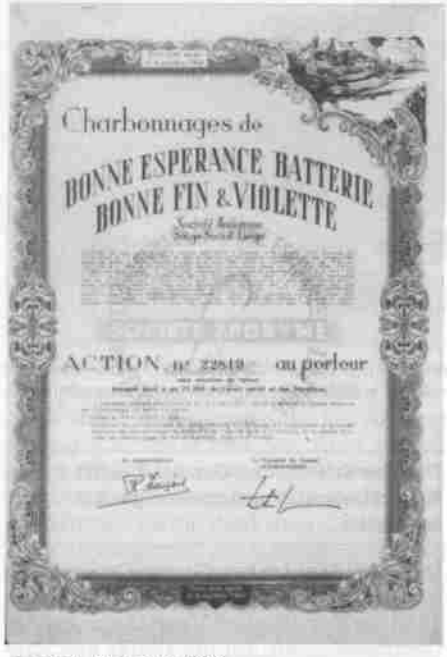
Die Eisenbahnen, die noch in der Mitte des letzten Jahrhunderts Naturkohle verfeuert hatten, forderten nunmehr Kohle höherer Qualität, um den Dampfdruck zu erhöhen und damit höhere Fahrgeschwindigkeiten zu erreichen. Zu diesem Zweck wurde besondere Lokomotivkohle in eigenen Fabriken hergestellt.

Die fortschreitende Verringerung der Anzahl offener Feuerstellen in den Wohnhäusern und das Aufkommen von Dauerbrandöfen sowie die Installierung von Zentralheizungen im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts stellten weitere



„Compagnie Générale de Charbonnages (S.A.)", Aktie von 1900. Hier wurden die Arbeitsabläufe im Bergbau sehr schön bildhaft dargestellt.

Anforderungen an die Qualität der Kohle – und neue Fabriken zur Herstellung von Hausbrandkohle waren die Folge. In dieser Zeit nahm die Landschaft zwischen Lüttich und Mons ihr heutiges Gesicht an. Mit wachsender Kohleproduktion wuchsen auch Anzahl und Höhe der Abraumhalden. Um die Bergwerke, gekennzeichnet durch die Fördertürme, entstanden die Ansiedlungen der Arbeiter. Lange Reihen eintöniger Häuser wurden gebaut, um den Weg zur Arbeit für die Familien kurz zu halten: die Männer brachen die Kohle unter Tage – erst



„Bonne", Aktie von 1950.

ab 1889 war es für Frauen und Kinder gesetzlich verboten, unter Tage zu arbeiten und noch im Jahre 1885 wird von einer Unzahl junger Mädchen und Frauen berichtet, die von Hand die Steine aussortierten. Vielfach war die menschliche Arbeitskraft billiger als die Installation kostspieliger automatischer Sortieranlagen.
Die Einführung der Elektrizität zu Beginn dieses Jahrhunderts und ihre Verwendung sowohl über Tage als auch unter Tage hatten einen weiteren Kapitalbedarf zur Folge mit dem Ergebnis, daß sich die Anzahl der Bergwerksunternehmen weiter verringerte.

Niedergang

Wenn es in den Jahren 1841 bis 1850 noch 429 Unternehmen in der ganzen Wallonie gab, so waren es 1960 nur noch 68. Wenn im Zeitraum 1921 bis 1930 noch 149000 Bergarbeiter Arbeit und Brot fanden, so waren es 1970 nur noch 17400.
Der Niedergang setzte bereits in den dreißiger Jahren ein und sollte sich nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges noch verstärken. Die Erschöpfung der Flöze ging einher mit höheren Förderkosten, was den Verbrauch von Importkohle begünstigte. Schließlich, als die Aufbauphase nach dem Zweiten Weltkrieg beendet war, nach der „Schlacht um die Kohle" also, zeigten sich tiefgreifende Änderungen im Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Der Gesamtkohleverbrauch brach auf allen Absatzmärkten zusammen. Kokskohle wurde infolge der geringeren Stahlproduktion weniger nachgefragt, die Hausbrandkohle durch die neue Energiequelle Erdöl verdrängt, die Lokomotiven wurden von Elektro- oder Dieselmotoren angetrieben und auch Heißdampf wurde in der Industrie seltener genutzt.
Der Preisunterschied zur ausländischen Kohle, insbesondere der amerikanischen und polnischen, wurde immer größer.
Diese Krise, die auch in den Nachbarländern tiefe Spuren hinterließ, führte im Jahre 1953 zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl, besser bekannt unter dem Namen Montanunion.
Insbesondere wurde im Falle Belgiens gemeinsam beschlossen, im Verlauf einer Übergangszeit von fünf Jahren den Kohlesektor durch Schließung unrentabler Bergwerke und durch Ansiedlung von Industriebetrieben zu sanieren. Unter dem Druck starker Einzelinteressen (insbesondere der Gewerkschaften) blieben Politiker und Behörden aber nahezu untätig: die 139 Gesellschaften zu Beginn der Übergangszeit verminderten sich auf nur 107. Während in den Niederlanden die Kohleförderung vollständig eingestellt wurde und in Deutschland durch Modernisierung der Minen und Abbau von Arbeitsplätzen ein Teil der verlorengegangenen Wettbewerbsfähigkeit aufgeholt werden konnte, flossen noch 1960 fünf Milliarden Franken an staatlichen Subventionen in den Kohlebergbau.
Mit einer „alten" Industrie, bestehend aus Kohle, Stahl und Textil, war Belgien besonders hart betroffen von der Krise und so verwundert es nicht, daß sich dieselben Versäumnisse zehn Jahre später in der Stahlindustrie wiederholen sollten, als dem Steuerzahler durch die Erhaltung von unrentablen Arbeitsplätzen in quasi-verstaatlichten Unternehmen hohe Lasten aufgebürdet wurden. Heute demonstrieren die Bergleute im flämischen Limburg gegen die drohende Schließung ihrer Bergwerke – ein letzter verzweifelter Protest gegen die veränderten Zeitläufe.

Neubeginn

Wenn die Wiedernutzung der Gelände aufgelassener Kohlebergwerke auch kein neues Problem darstellt und durch eine entsprechende Gesetzgebung gefordert ist, so war doch der Großteil der Bergwerksgesellschaften nicht in der Lage, dies aus eigenen Kräften zu tun.
Die Jahre des politischen Zauderns hatten zu einer langsamen Agonie der Unternehmen geführt und am Ende waren sie zu sehr geschwächt, um auch nur die nötigsten Investitionen zur Sicherheit ihrer Arbeiter vorzunehmen, ganz zu schweigen von Neuanlagen zur Mechanisierung des Kohleabbaus.
Nach Schließung der letzten Anlage zählte man in der gesamten Wallonie 520 verlassene Abbaustätten, darunter 350 Abraumhalden mit einer Gesamtfläche von 4500 Hektar. So waren Staat und Gemeinden und damit wiederum der Steuerzahler aufgerufen, das industrielle Erbe einer vergangenen Zeit wieder mit neuem Leben zu erfüllen und den Schaden an der Umwelt nach Möglichkeit wiedergutzumachen.
Ein Beispiel für die Sanierung aus öffentlichen Mitteln ist die Gesellschaft von Bonne Espérance bei Herstal, auf deren



„Bernissat", Aktie von 1950.

Gelände eine Verbreiterung des Albertkanals durchgeführt sowie Hafenanlagen und ein Wohngebiet erstellt werden sollen.
Eine viel volkstümlichere Verwendung des Geländes der Minen von Bernissart ist jetzt von privaten Geldgebern geplant: Da hier im letzten Jahrhundert Überreste von Dinosauriern ausgegraben wurden, die in einem Brüsseler Museum wieder zu gewaltigen Skeletten rekonstruiert wurden, soll nunmehr an der Fundstelle ein Saurier-Vergnügungspark entstehen – frei nach Walt Disney.

Manfred Denecke:

Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank

**Berlin –
Hauptbank- und Börsenplatz
Deutschlands**

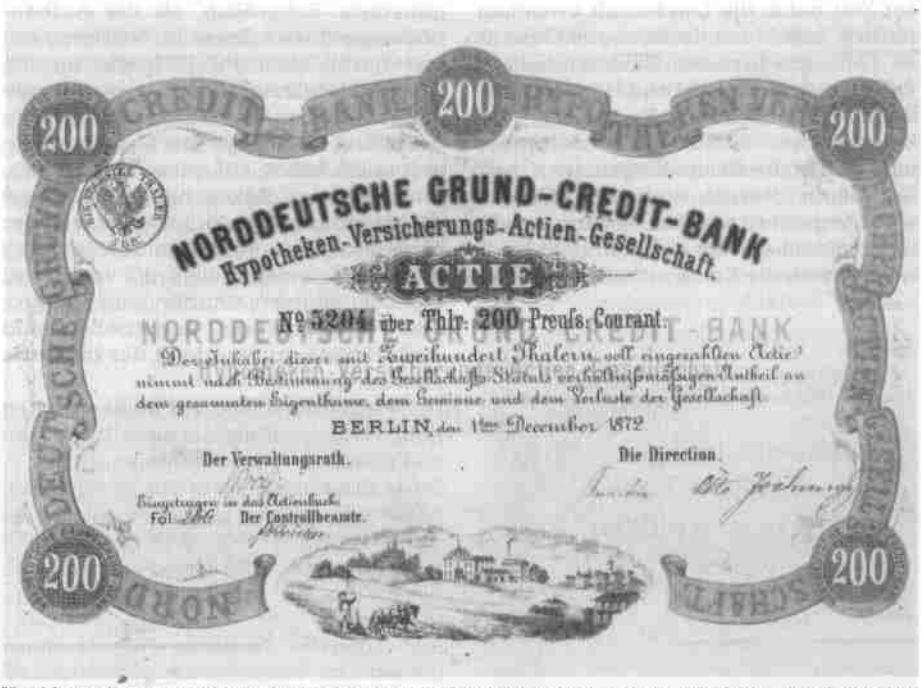
Nach dem Fall der Zollschranken führte allgemeiner unternehmerischer Optimismus in Deutschland zur Neugründung mehrerer Banken. Die Bedeutung Berlins als Bankenzentrum nahm dabei ständig zu.

Durch die Aktiennovelle vom 11. Juni 1870, in der man unter dem Eindruck einer liberaleren Wirtschaftsauffassung die Konzessionspflicht für Aktiengesellschaften aufhob und nach welcher der Aktionär nur noch eine Einlage in Höhe von 10 % des Wertes der optionierten Aktien einzahlen mußte, wurde die Gründung von Banken als Aktiengesellschaft in Deutschland gefördert.

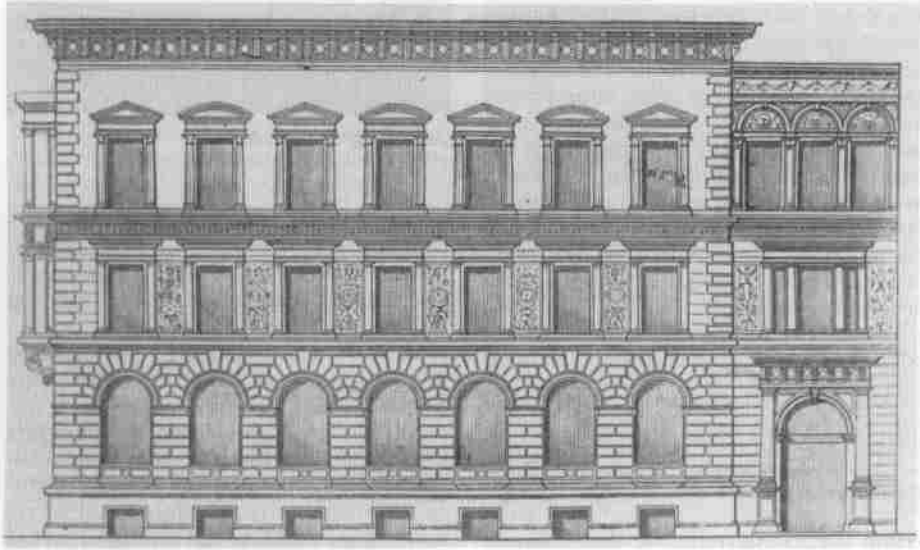
Anfang der 70er Jahre zeigte sich, daß Frankfurt seine führende Stellung als erster Bankplatz in Deutschland an Berlin verloren hatte. In Berlin wurden in den Jahren 1869 bis 1873 47 Banken neu gegründet, in Frankfurt dagegen nur 14; Berlin war der Hauptbank- und Börsenplatz Deutschland geworden. Bis 1873 hatten sich in der Reichshauptstadt 53 Bankhäuser, meist rd. um die Behrenstraße, etabliert. Eine Vielzahl auswärtiger Banken, wie der Schaafhausensche Bankverein aus Köln, die Dresdner Bank, die Darmstädter Bank und die Mitteldeutsche Kreditbank eröffneten in diesen Jahren Filialen in Berlin.

Der Gründungsboom von 1869 bis 1873, der in einer Zeit politischer und wirtschaftlicher Euphorie – die keine Grenzen kannte – erfolgte, führte schließlich zu einem unkontrollierten und überhitzten Kapitalmarkt. Die sich anschließende Krise hatte eine Schwächung der Kapitalbais der Banken zur Folge; in den Jahren 1875 und 1876 kam es dann zu zahlreichen Liquidationen von Bankgesellschaften. Für die überlebenden Banken begann eine „Dividendenlose Zeit", die bei einigen Gesellschaften bis in die 90er Jahre andauerte.

Im Folgenden soll über eine Bank berichtet werden, die 1868 in Berlin im Zentrum des Bankenviertels in der Behrenstraße ihren Betrieb eröffnet hatte und die Schattenseiten des Gründungsbooms in der Praxis miterlebte – und überlebte.



Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Aktie über 200 Thaler Preußisch Courant. Berlin, den 1. Dezember 1872. – 24,5 cm x 38,5 cm, gelb/schwarz/weiß, Gründeremission (Sammlung des Verfassers).



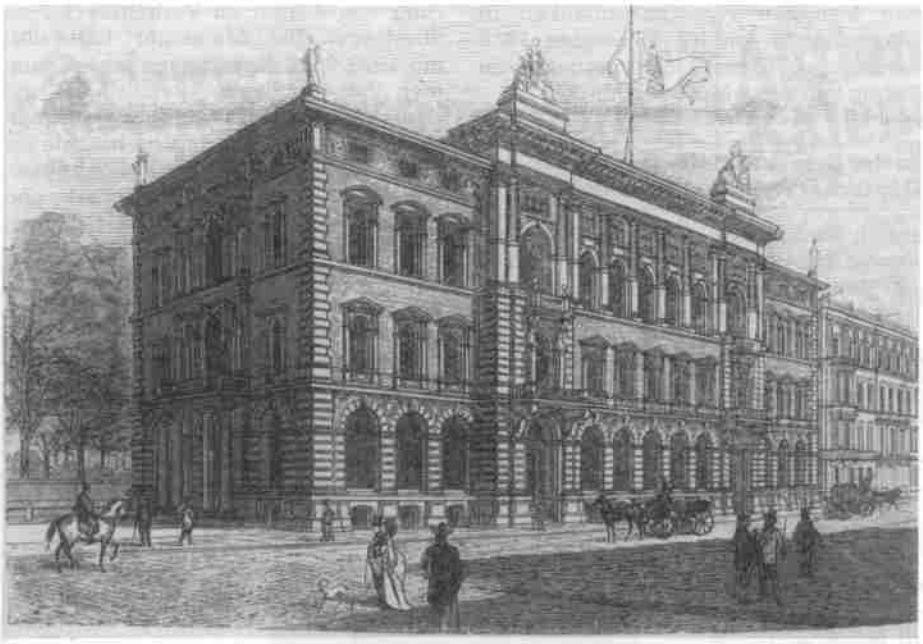
Entwurf der Fassade für das Gebäude der Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Berlin, Behrenstraße 7. Architekturbüro Kayser & von Groszheim.

Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank, Hypotheken-Versicherungs-AG in Berlin

Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank hatte ihre Konzession am 21. Dezember 1868 als Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft auf die Dauer von hundert Jahren erhalten. Das Grundkapital betrug 1,5 Millionen Taler, eingeteilt in 7500 Inhaberaktien zu je 200 Talern.

Das Gebäude der Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Berlin, Behrenstraße 7 (siehe Abbildung), wurde von den Architekten Kayser und von Groszheim Anfang der 70er Jahre erbaut; es enthielt im Erdgeschoß die Geschäftsräume der Bank, in den beiden Obergeschossen je eine große, höchsten Ansprüchen entsprechende Wohnung. Das Portal in der Behrenstraße war für die Bank bestimmt und der Eingang zu den Wohnungen gesondert an der Seite in der Mauerstraße angeordnet. Die Lage auf einem Eckgrundstück veranlaßte die Architekten zur Ausbildung der Hausfronten im Baustil italienischer Palastarchitektur. Gesimse und Architekturteile wurden in schlesischem Sandstein, Flächen und Quaderung des Erdgeschosses in Putz hergestellt. Die Baukosten für das Bankgebäude betrugen 480 000 Mark.

Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank, kurz Nordgrund genannt, finanzierte sich zunächst durch die Ausgabe von Hypothekenanteilscheinen, die aufgrund von versicherten, im Besitz der Bank befindlichen Hypotheken, in Stükkelungen von 25, 100, 200, 500 und 1000



Das Gebäude der Preußischen Boden-Credit-Aktienbank hinter der Katholischen Hedwigskirche in Berlin.

Taler ausgegeben wurden. Diese Anteilscheine lauteten auf den Namen, sie waren durch Blankozession übertragbar und damit den Inhaberpapieren praktisch nicht unterlegen; die Verzinsung betrug 4 %, 4½ % und 5 %, die Laufzeit 5, 10 und 20 Jahre. Am 1. Oktober 1875 begann man mit der Ausgabe von Pfandbriefen, die, da die Bank kein „Allerhöchstes Privilegium" zu ihrer Emittierung besaß, auf bestimmte Namen lauteten. Auch andere Hypothekenbanken hatten damals den Namenspfandbriefen den Vorzug gegeben, bis dann das Hypothekenbankgesetz in seinen Anforderungen an die emittierenden Banken keinen Unterschied mehr machte, ob das Unternehmen Namens- oder Inhaberpfandbriefe ausgab. Die Nordgrund-Pfandbriefe bestanden aus den Beträgen: Lit. A zu 3000 Mark, Lit. B zu 1500 Mark, Lit. C zu 600 Mark und Lit. D zu 300 Mark; der Zinsfuß betrug 5 %. Ultimo 1880 waren für 4231500 Mark Hypothekenanteilscheine und 5303700 Mark Pfandbriefe im Umlauf. Die Bank hatte 9857486 Mark Hypotheken in ihrem Besitz.

Auf Beschluß der Generalversammlung vom 11. April 1885 nannte sich die Bank „Norddeutsche Grund-Credit-Bank"; der Zusatz „Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft" wurde gestrichen, nachdem die letzte Versicherung am 1. April 1883 erloschen war.

Schwere Zeiten

In ihren Beleihungen ist die Gesellschaft nicht immer mit der erforderlichen Vorsicht verfahren; so mußte sie, nachdem das betreffende Konto 1876 bereits mit 472519 Mark belastet war, ultimo 1877 für 2182720 Mark Grundstücke übernehmen. Durch den Zwang zur Übernahme beliehener Grundstücke verlor die Bank in den vier Jahren von 1879 bis 1882 2,77 Millionen Mark. Der Buchwert der Grundstücke erreichte 1886 mit 8,63 Millionen Mark seinen höchsten Wert. Danach konnte die Position allmählich abgebaut werden; 1893 waren es nur noch 1,98 Millionen Mark.

In den Jahren 1878 bis 1891 blieb die Norddeutsche Grund-Credit-Bank dividendenlos; der Kurs ihrer Aktien war 1884 auf 35¼ % gefallen. 1886 tauschte man mehrere ländliche Besitzungen gegen städtische, nachdem die Generalversammlung vom 29. März 1886 dergleichen Tauschgeschäfte empfohlen hatte. Die GV beschloß außerdem den Verkauf der Domäne Werneuchen bei Berlin. In den Jahren 1887 bis 1900 konnten 37 Grundstücke mit einem Gewinn von 744687 Mark verkauft werden.

Ein Mißgeschick war, daß Nordgrund in der Reichshauptstadt Grundstücke gekauft hatte, die nach der Stadtplanung später den Lützowplatz bilden sollten. Während die Hälfte des Platzes der Bank schon seit einigen Jahren gehörte, kaufte sie noch 1887 für 270000 Mark Baugrund dazu. Der Stadt wurde am 7. Mai 1890 das Enteignungsrecht zugesprochen; sie zahlte daraufhin einen Betrag von 580432 Mark als Entschädigung an Nordgrund. Nachdem die Bank wegen des unbefriedigenden Erlöses die Stadt verklagt hatte, bekam sie noch eine Nachzahlung von 209000 Mark.

Sitzverlegung nach Weimar

In Preußen unterlagen die Hypothekenbanken damals Normativbestimmungen, die sich im Lauf der Zeit immer deutlicher als zu starr und schematisch erwiesen. Durch diese Bestimmungen war die Bewegungsfreiheit der Nordgrund beträchtlich eingeschränkt. Besonders nachteilig wirkte es sich aus, daß man mit den festgelegten Beleihungsgrenzen der herrschenden Kreditnot nicht abhelfen konnte. Hatte die preußische Regierung die Konzession von Hypothekenbanken von der strengen Einhaltung der Normativbestimmungen abhängig gemacht, so verzichtete sie bei der „Preußischen Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft" auf die Befolgung der wichtigsten Grundsätze dieser Bestimmungen. Dem Institut gewährte man auf dem Gebiet des Pfandbriefabsatzes solche Vorzüge, daß eine Konkurrenz der anderen preußischen Banken völlig ausgeschlossen wurde.

Die Norddeutsche Grund-Credit-Bank verlegte auf Beschluß der Generalversammlung vom 4. Januar 1895 ihren Sitz nach Weimar, wo ihr der Großherzog Carl Alexander von Sachsen-Weimar-Eisenach die Genehmigung zur Begebung



Die Mitteldeutsche Creditbank an der Ecke Bernhard-/Leipziger Straße in Meiningen. 1887 übernahm die „Deutsche Hypothekenbank Meiningen" das Bankgebäude.

von Inhaber-Pfandbriefen und Eisenbahn-Obligationen gemäß Artikel 13 und 15 ihres neuen Statuts erteilt hatte.
Die Beleihungsgrenzen waren in Weimar im großen und ganzen den der preußischen Normativbestimmungen ähnlich, sie unterschieden sich aber doch in einigen für die Bank wichtigen Punkten. Die Gesellschaft belieh in der Regel nur zur



Gold-Pfandbrief der Deutschen Hypothekenbank von 1923.

ersten Stelle, ländliche Grundstücke bis zu 2/3 des von ihr ermittelten Wertes, städtische bis zu 3/5, ausnahmsweise in größeren Städten mit fortschreitender Entwicklung bis zu 2/3, Weinberge und Wälder bis zu 1/3, Grundstücke im Eigentum von Genossenschaften mit unbeschränkter Haftung bis zu 7/10. Baulichkeiten mußten gegen Feuer versichert sein und die Brandentschädigungsgelder mit verpfändet werden. Bergwerke, Steinbrüche und Torfmoore waren von der Beleihung ausgeschlossen.
Mit der Übersiedlung von Berlin nach Weimar hatte die Nordgrund ihre schwersten Jahre hinter sich gebracht; von 1895 ging es dann stetig aufwärts. In Weimar erfolgte auf Beschluß der Generalversammlung vom Januar 1895 die Erhöhung des Aktienkapitals von 4,5 Millionen Mark auf 7,5 Millionen Mark. Die neuen Aktien wurden von einer befreundeten Gruppe zu pari übernommen, die sie zu 112 1/2 % weiterverkaufte. An dem Agio war Nordgrund mit 20 % beteiligt. Durch Rückkauf von Pfandbriefen unter pari erzielte man bis zur Jahrhundertwende einen Gewinn von 220596 Mark.
Vor dem Ersten Weltkrieg gehörte die Norddeutsche Grund-Credit-Bank zu den kleineren Hypothekenbanken in Deutschland. Am 31. Dezember 1913 verfügte sie über 1215 Hypotheken im Betrag von 101,1 Millionen Mark.

In der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken

Durch die Inflation waren die Hypothekenbanken gezwungen, nach Wegen einer Rationalisierung und neuen Formen der Geschäftstätigkeit zu suchen. Zu den neuen Formen gehörten die Ausdehnung des Kommunalkredits und der Zusammenschluß von Hypothekenbanken mit dem Ziel, einerseits Kosten zu sparen und andererseits größere Objekte finanzieren zu können, als dieses für einzelne Banken möglich gewesen wäre.
Die Generalversammlung der Norddeutschen Grund-Credit-Bank vom 25. Juni 1921 beschloß den Beitritt zu der zwischen der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen und der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin bestehenden Interessengemeinschaft, die durch den gleichzeitigen Hinzutritt der Westdeutschen Bodenkreditanstalt in Köln erweitert wurde. Die vier Banken faßte man unter der Bezeichnung „Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken" zusammen. Der Gemeinschaft trat am 29. Dezember 1922 die Frankfurter Pfandbriefbank bei. Die Generalversammlung vom 26. April 1923 genehmigte den Beitritt der Schlesischen Bodenkredit Aktienbank und der Leipziger Hypothekenbank zur Gemeinschaftsgruppe. Im Jahre 1924 trat die Mecklenburgische Hypotheken- und Wechsel-Bank in Schwerin bei.
Die Interessengemeinschaft bezweckte durch den Zusammenschluß die Vereinfachung des Betriebes und die Einsparung von Arbeitskräften und Ausgaben, ferner die gegenseitige Förderung bei Geschäftsabschlüssen sowie die Verwendung der vorhandenen Mittel und Organisationen zu gemeinsamen Zielen. Jede Bank bilanzierte selbständig, nur das Schema war einheitlich. Veröffentlichungen erfolgten in einem gemeinsamen Einband unter dem Titel „Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken".
Die Gemeinschaft, die laut Vertrag bis zum 31. Dezember 1967 gelten sollte, endete mit dem Zusammenbruch des Dritten Reiches.

Verschmelzung mit der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen

Die außerordentlichen Hauptversammlungen der Norddeutschen Grund-Credit-Bank und der Deutschen Hypothekenbank vom 12. November 1930 beschlossen, das Vermögen der ersteren mit Wirkung ab 1. Januar 1930 unter Ausschluß der Liquidation auf die Deutsche Hypothekenbank gegen Gewährung von Aktien im Verhältnis 1:1 zu übertragen. Die „Meininger" hatte ultimo 1929 9698 Hypotheken von zusammen 225,4 Millionen Reichsmark und Kommunaldarlehen von 81,6 Millionen Reichsmark; die Nordgrund brachte ihr einen Zuwachs von 7669 Hypotheken von 183,1 Millionen Reichsmark und Kommunaldarlehen von 47,4 Millionen Reichsmark ein.
Für die Deutsche Hypothekenbank war die Fusion mit der Norddeutschen Grund-Credit-Bank der Anlaß, ihre Verwaltung nach Weimar zu verlegen, wo der von der Nordgrund 1929 errichtete und soeben bezogene Neubau für die Umsiedlung eines Teiles des Personals aus Meiningen und Berlin bereitstand. Der neue Standort Weimar wurde Sitz der Hauptverwaltung; Meiningen blieb Rechtssitz bis 1938.
1948 erfolgte die Sitzverlegung von Weimar nach Bremen. Im Zusammenhang mit der Sitzverlegung wurde die Aufhe-



Bankgebäude der Gemeinschaftsgruppe Deutscher Hypothekenbanken in Berlin, Unter den Linden 50/51.

bung der Zweigniederlassungen in Berlin und Meiningen aufgrund des Gesetzes 57 der amerikanischen Militärregierung beschlossen.
Die „Deutsche Hypothekenbank Frankfurt-Bremen Aktiengesellschaft" ist die zweitälteste reine Hypothekenbank in Deutschland.

Quellen

Achterberg, Erich: Hundert Jahre Deutsche Hypothekenbank, Frankfurt am Main 1962.
Baehring, Bernd: Hundert Jahre Centralboden, Frankfurt a. M. 1970.
Die Berliner Börse. Verlagsanstalt Hoppenstedt, Berlin-Wilmersdorf 1928.
Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin 1942.
Saling's Börsenjahrbuch. Berlin 1881/82, 1902/03, 1923/24.

Preiswerte Historische Wertpapiere aus aller Welt.

Fast alle beliebten Sammelthemen aus vielen Ländern mit Schwergewicht „Transport".

Fordern Sie noch heute Ihre Gratis-Liste an bei

J. Ruschke
B.P. 6, F-17110 St. Georges-de-Didonne
Tefefon 46060450

Aktien-Kalender

ORIGINAL RAAB



12 Aktien (D/F/USA) in patentierten Steckstreifen, ohne Beschädigung, ohne Klebstoffreste entnehmbar

DM **79,90** + Porto/Verp.

Raab-Verlag
Postfach 1432
6460 Gelnhausen 1
Tel. 06051-820813

WH



Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste" heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und Uraltstücke.
Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W.H. Collectables Ltd.
500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England

GALERIE DU RHONE

An- und Verkauf Historischer Wertpapiere aller Länder und Branchen.

Passepartout mit Reliefschnitt, nach Maß, säurefrei.

Bitte verlangen Sie kostenlos unsere Preisliste.

M. Husi
Chem. des peupliers 15, CH-3960 Sierre
Tel. (027) 553623

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE

12. Internationale Auktion mit Sammlertreffen

am 29. Oktober 1989 in Antwerpen.

Reich illustrierter Katalog auf Anfrage.

Information für An- und Verkauf, Einlieferungen

ERIK BOONE
Kouter 126, B-9800 Deinze (Belgium)
Tel. (0032) 91869091 · Fax (0032) 91869766
VTX 100982



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München



Historische Wertpapiere
Weichmacher- und oleinsäurefreie Sammelalben

M. A. Imhof
Postfach 697, CH-8025 Zürich, Telefon (01) 4620636

VERKAUFE

75 Jahre **Nürnberger Lebensversicherung,** 40,– DM; 100 Jahre **Karlsruher Leben** (2 Bde.), 80,– DM; 100 Jahre **Frankfurter Hypobank,** 70,– DM; **Depfa**, 1955, 25,– DM; **KKB,**1959, 25,– DM; 75 Jahre **Pfälz. Hypobank**, 45,– DM; 100 Jahre **Württemberg. Hypobank,** 25,– DM; dito, 90 Jahre, 30,– DM.

Weitere Firmenschriften usw. auf Anfrage.

RUPERT HÖLL
Rollstraße 4 · D-3392 Clausthal-Zellerfeld

Suche weiterhin **Preußische Bergwerks- und Hütten AG** und **Otavi.**

Hauptversammlung der I.G. Farben i.L. am 6. Juli 1989 im Hotel Frankfurter Hof, Frankfurt

In dieser Zeitschrift werden normalerweise nur Hauptversammlungsberichte von Nebenwerten und Berichte über sog. „Nonvaleurs" veröffentlicht. Insofern bedarf es einer Erläuterung über die Veranlassung für diesen Bericht.

Die I.G. Farben in Liquidation ist – Nomen est Omen – eine Gesellschaft mit vorgesehenem endlichen Bestand. Nun ist es soweit. Wie die Liquidatoren mitteilten, wird die Gesellschaft in „maximal fünf Jahren", aber „wahrscheinlich wesentlich schneller" liquidiert werden. In der Hauptversammlung wurde von den Liquidatoren angedeutet, daß die nächstjährige Hauptversammlung möglicherweise die letzte sein wird. Insofern sind die Liquidationsscheine dieser Gesellschaft (Börsenkurs für 100 RM nach dem Tag der Hauptversammlung in Frankfurt: 10,90 DM, in Düsseldorf: 10,80 DM) zukünftige „Nonvaleurs".

Im Geschäftsjahr 1988 wurde die Beteiligung an der Ammoniakwerk Merseburg GmbH (AWM), in der alle wesentlichen Beteiligungen zusammengefaßt waren, an die Wünsche-Gruppe (Hamburg) verkauft. Der Verkaufspreis betrug 138 Mio DM, der bis Ende 1989 fällig ist. In der Bilanz wird dementsprechend als bedeutendster Aktivposten eine abgezinste Kaufpreisforderung von 129,8 Mio DM ausgewiesen (Bilanzsumme: 165,8 Mio DM). Als sonst noch wesentlicher Aktivposten ist ein Wertpapierposten von 13,250 Mio DM zu nennen. Diese Wertpapiere (alles sog. „Blue Chips") wurden größtenteils im Frühjahr 1988 angeschafft. Deshalb dürfte dieser Posten noch erhebliche stille Reserven (ca. 30 %) beinhalten.

Insgesamt stellten neun Aktionäre bzw. Aktionärssprecher Fragen. Herr Herbert Hansen (Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre) bat um eine Sachausschüttung bei einer Liquidation. Diese könnte z. B. in einer Ausschüttung von Aktien der Württembergische Cattunmanufactur AG bestehen, auf die eine Rückkaufoption von über 90 % des Aktienkapitals besteht. Die Kosten der Prozeßführung in Sachen „Interhandel" – der Prozeß wurde bekannterweise verloren – betrugen 6,7 Mio DM.

Der Aktionär Roland Remit fragte, warum nicht die AVM GmbH in eine AG umgewandelt und anschließend breit plaziert würde. Nach Auskunft der Liquidatoren war der Verkauf an die Wünsche-Gruppe günstiger. Herr Saarberg schlug vor, eine von den Alliierten geforderte endgültige Liquidation der Gesellschaft (vorläufig) nicht durchzuführen nach dem wörtlich ausgesprochenen Motto: „Wir wollen niemals auseinandergehen."

Mit der Verkauf der AWM GmbH wurden nicht die Ansprüche auf das Ostvermögen mitveräußert. Deshalb kann nach einer Liquidierung der Gesellschaft diese später doch wieder aufleben, sofern Zahlungen aus dem Osten zu erwarten sind.

Bei der Beantwortung der Fragen war auffällig, daß die Liquidatoren sehr oft auf Ausführungen des bekannten Aktionärs Kurt Fiebich Bezug nahmen bzw. darauf verwiesen. Man kannte fast den Eindruck haben, daß Fiebich die Rolle eines Gesellschaftssprechers habe.

Die Präsenz war mit 50,9 % relativ gering. Alle Tagesordnungspunkte wurden mit großer Mehrheit verabschiedet. Das Aufsichtsratsmitglied Friedrich Dieckell hält nach eigener Auskunft 10 % der Scheine. Weitere größere Aktienbestände werden vom stellvertretenden Aufsichtsratvorsitzenden Karl Ehlerding (und Familie) und vom dem Liquidator (einer von zwei) Günter Vollmann gehalten.



Das ehemalige IG-Farben-Hochhaus in Frankfurt. Heute residieren hier die GI's des fünften US-Corps.

Zur Information für die Sammler Historischer Wertpapiere folgende Anmerkungen. Das Grundkapital von 1360 Mio DM setzt sich wie folgt zusammen: 124 000 Stück im Nennwert von je 100 RM, 938 000 Stück im Nennwert von je 200 RM und 1 160 000 Stück im Nennwert von je 1000 RM. Somit sind die 100-RM-Stücke die weitaus seltensten. Da aber die absolute Stückzahl sehr hoch ist, werden die Urkunden wohl auch später nicht sehr teuer werden.

Nach der Hauptversammlung wartete auf die Aktionäre die wie immer ausgesprochen gute Naturaldividende (sprich: Bewirtung) durch die Küche des Frankfurter Hofes.

Johannes Krämer
Dipl.-Kfm. Dipl.-Volksw. Gerrit Volk

Hauptversammlung der Gebrüder Bernard AG., Regensburg, am 14. Juli 1989

Als Hersteller von Schnupftabaken ist diese Gesellschaft eines der letzten Unternehmen dieser Branche in Deutschland. Johann Nikolaus Bernard gründete im Jahre 1733 in Offenbach (Main) die Firma. 1772 wurde die Familie Bernard von Herzog Friedrich III. von Sachsen-Gotha in dessen Ländern mit dem Tabak-Monopol betraut. Aus Zollgründen wurde 1812 in Regensburg im käuflich erworbenen Gebäude der vormaligen venezianischen Botschaft eine Filiale gegründet. Das repräsentative, allerdings etwas heruntergekommene, unter Denkmalschutz stehende Anwesen in der Gesandtenstraße 3–5, wo sich noch heute die Produktionsanlagen, die Verwaltung sowie ein Verkaufsladen befinden, ist hauptsächlichstes Aktiva in der heutigen Bilanz. Die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erfolgte 1923. 1950 wurde das Kapital 1:1 von RM auf 2 100 000 DM umgestellt. Das Kapital ist seither unverändert. Die Bilanzsumme beträgt im vorgelegten Geschäftsbericht 3 427 707 DM, Rückstellungen für Pensionen, Steuern und Sonstiges 516 479 DM und Verbindlichkeiten 100 700 DM. Somit ist die Eigenkapitalquote mit 82 % als außerordentlich hoch zu bezeichnen.

Die Umsatzerlöse sind mit nur 1 448 378 DM gering, zumal in diesem Betrag die erheblichen Miet- und Pachteinnahmen enthalten sind. Die Beantwortung der Frage des Verfassers, welcher Anteil vom Umsatz auf Tabakerzeugnisse entfällt, wird verweigert, was nicht weiter verwunderlich ist, da unter den sieben anwesenden Aktionären ein Vertreter des Hauptmitbewerbes (Pöschl, Landshut) sitzt. Mit Schnupftabak selbst ist daher keine goldene Nase mehr zu verdienen. Auf Befragen wird mitgeteilt, daß man sich Gedanken über eine bessere Verwertung des erwähnten Gesandtschafts-Gebäudes zwar macht, aber hierüber noch nicht sprechen will.

Die Dividende wird einstimmig mit 7 % (Vorjahr 6 %) beschlossen. Ebenso einstimmig gehen die übrigen Punkte der Tagesordnung über die Bühne. Die Hauptversammlung, welche um 16.00 Uhr in einem Sitzungsraum der Deutschen Bank in München pünktlich begann, schließt nach knapp 30 Minuten. Präsenz war 1 660 400 DM – vom Kapital in Höhe von 2 100 000 DM – und damit 79 %. Es gibt anschließend einige Päckchen Schnupftabak.

Die Aktie wird im geregelten Münchner Markt gehandelt und notierte am 14. Juli 1989 mit 7500 DM eG. Da es sich um Stücke zu nom. 700 DM handelt, entspricht dies einem Kurs von ca. 1070 %. Die Phantasie liegt im Wert des Immobilienbesitzes im Zentrum der aufstrebenden Stadt Regensburg.

Georg Roll

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt.
Der Kurs per 10. 9. 1989 ist 115 b.

Hauptversammlung der Graphitwerk Kropfmühl AG., am 12. Juli 1989

Die HV fand diesmal in den Räumen des Münchner Bankhauses H. Aufhäuser statt, wo sich elf Aktionäre und Aktionärsvertreter einfanden und mit 7 953 500 DM immerhin 99,4 % des Aktienkapitals vertraten. Hauptaktionäre sind Ludolph Struve & Co. GmbH., Hamburg (32 %), das Bankhaus H. Aufhäuser, München (33 %), und die SKW Trostbert AG., eine fast 100%ige Tochter der VIAG (33 %). Der kleine Rest ist Streubesitz.

Der Vorstand, Dr. Frey, berichtete von einem guten Geschäftsjahr infolge stürmischer Nachfrage nach Graphit-Produkten. Der unerwartete Stahlboom sowie politische Probleme eines Wettbewerberlandes führten zu Umsätzen mit Rekord-Niveau.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 08. 09. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	570 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	490 G
500880	50 DM	AGFB	124 b
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	350 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	650 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	400 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	335 bG
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	260 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 bB
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2500 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	175 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	5600 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1300 T
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	650 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1200 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	680 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	470 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	70 B
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	1200 T
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	400 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
558500	50 DM	Dortmunder Hansa-Brauerei	300 TG
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	370 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	125 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	60 G
570880	50 DM	EVA BAR AG, Nam., 25% einbez.	500 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	800 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	70 bB
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	350 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	680 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	430 G
876241	100 sFr.	Frangia Holding AG	280 B
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	130 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	350 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungs-bau AG Rhein-Main	200 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	20000 bG
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 G
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke	900 G
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	350 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	600 bG
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	160 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2300 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	750 G
876278	1000 sFr.	Interlloyd Kur- und Ferien AG	1800 B
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	5000 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	400 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1800 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	100 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2200 G
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	1800 TG
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1300 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	130 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	160 G
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	600 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	470 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	270 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	250 bG
661410	50 DM	Mineralbrunnen und Kohlens., Niedermendig	220 B
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	300 T
775910	100 DM	Mr. Wash AG	800 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	280 B
808150	50 DM	Nationalbank Essen	480 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	120 bB
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	400 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	450 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	220 bB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	4000 TG
690400	50 DM	Peipers AG	210 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	500 B
829150	100 DM	Rhenus AG	700 b
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	220 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	590 B
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	200 G
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	280 G
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	1700 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4000 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1300 b
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	200 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1200 G
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	250 b
830650	50 DM	Wallberg Bet. AG (ehem. Wallbergb.)	250 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1000 G
811200	50 DM	Westfalenbank AG	1400 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	280 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	80 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesh.	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handw., Namen	400 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	260 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Gladbacher Aktien-Baugesellschaft, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

Allerdings könnten diese günsten Einflüsse ebenso schnell wieder wegfallen. Im Juni 1989 wurde – zunächst versuchsweise – der Betrieb der „Skaland Grafitverks, Senja/Norwegen" wieder aufgenommen, eines Graphitbergwerks bei Tromsö, an dem man nach einem Grubenbrand 1985 eine 88%ige Beteiligung erworben hatte. Trotz Lohnerhöhungen konnten der Personalaufwand durch Rückgang der Mitarbeiterzahl verringert werden.
Die Bilanzsumme von 43 693 525 DM enthält nur 6,8 Mio DM Fremdkapital, darunter nur 40 000 DM Bankschulden. Der Sonderposten mit Rücklageanteil beträgt 5 826 154 DM und wurde für Zonenrand-Programme und für Anfangsverluste beim norwegischen Unternehmen bis zur Grenze des steuerlich Möglichen dotiert. Da auch die gesetzlichen und anderen Gewinnrücklagen bereits voll aufgefüllt wurden, beschließt man einstimmig eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln: das gezeichnete Kapital wird von bisher 8 000 000 DM auf 10 000 000 DM erhöht. Das ist nun die 7. Kapitalerhöhung seit 1950, als das RM-Kapital 1:1 auf 1 750 000 DM umgestellt worden war. Eine Dividende in Höhe von 10 % auf das erhöhte Kapital wurde ebenso einstimmig beschlossen wie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Wiederwahl des Abschlußprüfers. Da seitens der Aktionäre keine Fragen gestellt wurden, war die Tagesordnung nach 25 Minuten abgewickelt.
Das Papier wird im Münchener Telefonverkehr derzeit mit 1200 DM G taxiert.

Georg Roll

Hauptversammlung der Tegernsee-Bahn AG, Tegernsee

Im Jahre 1882 wurde die Gesellschaft gegründet, deren Hauptaktionär heute das Münchener Bankhaus Merck, Finck & Co. ist. Im Sitzungssaal dieser Bank fand am 31. 7. 1989 die diesjährige HV statt.
Der Betrieb der Eisenbahnstrecke Schaftlach–Gmund–Tegernsee sowie die Versorgung des gesamten Tegernseer Tales mit Buslinien wird seit 1983 von zwei Tochtergesellschaft übernommen, deren GmbH-Anteile zu 98 % bzw. zu 100 % bei der AG liegen. Letztere fungiert als eine Art Holding und ist auch noch für ein Reisebüro sowie für die Verwaltung des Immobilienbesitzes verantwortlich.
Der Vorstand Heinrich Oswald berichtet über leicht zurückgegangene Einnahmen aus dem Personenverkehr, verursacht durch den Sparpreistarif der Bundesbahn, an den man sich zwangsweise anschließen mußte. Die Einnahmen aus Frachtgut entwickelten sich positiv. Im Trend liegt man auch mit den regelmäßig durchgeführten „Dampflokomotiv-Fahrten", die von nostalgischen Touristen in den Ferienmonaten gut angenommen werden und sich auszahlen. Dank der vom Freistaat Bayern gewährten Betriebsmittelzuschüssen konnten die Töchter mit einem fast ausgeglichenen Ergebnis abschließen. Die Überschüsse aus Vermietung und Verpachtung ermöglichen wieder eine Dividende von 4 % auf das gezeichnete Kapital von 900 000 DM. Während der halbstündigen Versammlung, in der 74,3 % des Kapitals durch elf Aktionäre vertreten waren, wurden sämtliche Tagesordnungspunkte einstimmig gebilligt.
Die Bilanz mit einer Summe von 3 094 885 DM enthält annähernd 55 % Eigenmittel. Die Rückstellungen von 1 253 000 DM sind in der Hauptsache für Pensionen gebildet und weisen trotzdem noch einen erheblichen Fehlbetrag aus. Im Berichtsjahr wurden 800 m Bahnstrecke am Gmunder Berg erneuert. Als Ersatz für zwei alte, ausgemusterte Wagen wurde ein moderner, gebrauchter Reisezugwagen gekauft und renoviert. Für dieses Jahr ist der Neubau einer Brücke über die Seestraße in Gmund vorgesehen.
Der Kurs der im Münchener Telefonverkehr gehandelten Aktie zu nom. 100 DM ist im letzten Jahr erheblich gestiegen und liegt derzeit um 1000 DM TG. Auf Anfrage wird mitgeteilt, daß hierfür kein reeller Hintergrund, etwa im Immobilienbesitz, vorliegt. Der Aufsichtsratvorsitzende vermutet eher ein nostalgisches Interesse von Eisenbahn-Sammlern und hält entgegen, daß der Steuerkurs vom zuständigen Finanzamt Rosenheim wegen der zu gering dotierten Pensionsrückstellungen mit Null angesetzt wurde.

Georg Roll

Kuriose Kursinformation

Die auch über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus angesehene Süddeutsche Zeitung bringt seit mehreren Jahren im Wirtschaftsteil ihrer Montagsausgabe eine Rubrik, in der Kursangaben über einige ausgewählte Papiere des Münchener Telefonverkehrs erfolgen. Oft handelt es sich um Taxen, weil eben nichts umgeht. Die Angaben erfolgen durch den Makler Paul Berwein, dessen Maklerbüro seit einiger Zeit übrigens als Aktiengesellschaft firmiert. Besitzer oder Interessenten kleiner Nebenwerte schätzen diese Rubrik sehr.
Nun ist in alphabetischer Reihenfolge hier die Klosterbrauerei St. Veit AG aufgelistet, eine seit 1987 nicht mehr aktive, kleine Brauerei am östlichsten Zipfel Oberbayerns, deren Kapital von 800 000 DM in 8000 Aktien zu nom. 100 DM eingeteilt ist. Davon gehören 7993 der Münchener Paulaner-Brauerei, 1 Stück einem ortsansässigen Bauunternehmer und 2 Stück mir. Die restlichen 4 Aktien sind verschollen. Seit nunmehr bald 20 Jahren wird keine Dividende mehr erhoben. Wo diese vier Stück sich befinden, weiß niemand. Trotzdem wird für diesen verschollenen, vierten Aktionär wöchentlich eine Zeile in der SZ geopfert, Taxe 330 DM Geld. Wir anderen drei Aktionäre sind nicht verkaufswillig.
Ich habe dem Maklerbüro Paul Berwein und der Wirtschaftsredaktion der SZ schon vor einem Jahr die Kopie einer Präsenzliste unserer Hauptversammlung zugesandt. Ich habe vorgeschlagen, anstelle dieser Zeile die Aktie der „Jod-Thermalbad Endorf AG" aufzulisten, eines Papiers (s. Bericht in diesem Heft), das immerhin über 500 Aktionäre hat, die alle auch gern jede Woche nachlesen würden, wie ihre Aktie getaxt wird. Aber ich habe nichts bewirkt. Ohne mir zu antworten, meldet man Woche für Woche brav die Taxe für vier verschollene Kloster St. Veit-Aktien.

Georg Roll

Dies wird ein neuer Versuch.

Hauptversammlung ERLUS Baustoffwerke AG, Neufahrn

Die Firma befaßt sich mit Herstellung und Vertrieb von Dachziegeln, Kaminen und ähnlichen Baustoffen. Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung war am 31. 7. 1989, 11 Uhr, in der Industrie- und Handels-Kammer zu München. Vertreten waren 93 % des Kapitals von 4 375 000 DM durch ca. 60 Aktionäre. Hauptaktionäre sind die Familien Roeckl und Westphal. Der Vorstand Dr. Oskar Brunner wies ausdrücklich darauf hin, daß z. Z. kein Hauptaktionär mit einem meldepflichtigen Anteil (= 25 % und mehr) bekannt sei. Hierdurch ist der Anteil von Streubesitz am Aktienkapital relativ hoch.
Die Umsatzerlöse stiegen um Berichtsjahr um 10 % auf 80 933 383 DM. Erhöhter betrieblicher Aufwand führte aber trotzdem zu einem geringfügig kleineren Gewinn von 2 140 069 DM. Nach Einstellung von 1 070 000 DM in die Gewinnrücklagen werden wieder 12,50 DM je Aktie (zu nom. 50 DM) vorgeschlagen.
Der Vorstand berichtigte eine im Juli 1989 erfolgte Pressemeldung, wonach das schon jahrelang unter „Beteiligungen" in der Bilanz stehende Paket von 25 % an der Otavi Minen AG, Eschborn, verkauft worden sei. Es sei so gewesen, daß man zu Beginn 1989 ein zweites Paket mit 25 % an der Otavi-Minen AG gekauft hätte. Im März 1989 habe man ein Paket mit 25 % + 1 Aktie mit Gewinn wieder verkauft, wodurch es jetzt wiederum beim früheren Zustand verbliebe.
Meinungsverschiedenheiten gab es hinsichtlich des Bezugsrechtsausschlusses bei der beantragten Ermächtigung zur Erhöhung des Grundkapitals um 1,1 Mio DM. Der Vorstand begründete dieses Vorhaben damit, daß bei Verhandlungen über den Kauf interessanter Firmen oder Beteiligungen vom Verkäufer meist kein Bargeld, sondern Aktien des Käufers gefragt werden. Dies sei auch derzeit gerade wieder der Fall. Mehrere Aktionäre wandten sich trotzdem gegen den Ausschluß und brachten vor, daß auch die Hauptaktionäre ihre Aktien abgeben könnten. Bei der Abstimmung über diesen Punkt stimmten 1421 Stimmen dagegen. Ein RA Dr. Götz, der fünf Stimmen seiner Frau vertrat, gab sogar Widerspruch zur Niederschrift und kündigte an, gerichtlich gegen diesen Beschluß vorzugehen und notfalls auch den Instanzenweg zu beschreiten. Derselbe Anwalt hat in den letzten Monaten auch bei mehreren anderen Hauptversammlungen Stellung gegen beabsichtigte Bezugsrechtsbeschlüsse bezogen und scheint sich auf dieses Spezialgebiet einzuschießen. Bei Technocell erreichte er bekanntlich während der Hauptversammlung einen Verzicht auf den Ausschluß und bei einer anderen Gesellschaft schloß er einen gerichtlichen Vergleich. Ein Muster-Urteil zu dieser in letzter Zeit juristisch umstrittenen Frage gibt es derzeit noch nicht.
Die Prognosen für das laufende Geschäftsjahr lauten günstig, mit Ausnahme der Sparte für Akustik- und Lärmschutz-Systeme. Wenn es damit im zweiten Halbjahr keine Aufwärtsbewegung gebe, müsse man sich davon trennen. Der ansonsten gute Geschäftsgang kann sich sogar in einer erhöhten Dividende auswirken. Auch denke man über eine Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln nach. Alle anderen Tages-

Deutsche Wertpapiere: DM-TITEL

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1001-009	Deutsche Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft	Hameln	1952	Aktie / 300 DM	1898 gegr., Besitzer zahlreicher Eisenbahnen	25,00
1001-013	Kerkerbachbahn AG	Heidelberg	1981	Aktie / 50 DM	Eine der ält. dt. Bahnen, spät. Immobilien	38,00
1002-015	Braunkohlen Industrie AG „Zukunft"	Weisweiler	1954	Anleihe / div. Nennwerte	Unterschrieben, nicht ausgeben, SELTEN	65,00
1003-015	Dresdner Bank	Berlin/Frankfurt	1952	Aktie / 100 RM	Sog. Restquote	45,00
1003-027	Commerzbank AG	Hamburg	1952	Aktie / 100 RM	Sog. Restquote – die preisw. CoBank-Aktie	35,00
1003-029	Hugo Oppenheim & Sohn Nachf.	Berlin	1964	Aktie / 1000 DM	Berliner Privatbank, seit 1969 in Konkurs	35,00
1003-085	Dresdner Bank	Berlin/Frankfurt	1952	Aktie / 1000 RM	Sog. Restquote für das Ostvermögen / INFO	75,00
1003-086	Deutsche Bank	Berlin/Düsseldorf	1952	Aktie / 1000 RM	Sog. Restquote für das Ostvermögen / INFO	75,00
1005-002	Deutsche Lufthansa AG	Köln	1967	Inh.-Optionssch. / div. Nennw.	Lufthansakranich im Trockensiegel	15,00
1005-003	Luftverkehrsunternehmen Atlantis	Frankfurt/M.	1972	Namensaktie / 50 DM	Abb. vierstrahl. Flugzeug vor Weltkugel	20,00
1005-004	Luftverkehrsunternehmen Atlantis	Frankfurt/M.	1969	Namensaktie / 100 DM	Abb. vierstrahl. Flugzeug vor Weltkugel	25,00
1006-012	Cranzer Fischdampfer AG Hamburg	Hamburg	1974	Aktie / 50 DM	Dekorativ, Fischdampfer im Unterdruck	38,00
1006-014	Harmstorf AG	Flensburg	1983	Aktie / 50 DM	Werft, Abb. Dreimast-Segelschiff	35,00
1008-005	Braunkohle-Benzin AG	Berlin	1963	Besserungsschein / 1000 RM	Für die Anleihe von 1940	15,00
1008-006	Braunkohle-Benzin AG	Berlin	1963	Besserungsschein / 500 RM	Für die Anleihe von 1940	15,00
1013-007	Ferd. Rückforth Nachfolger	Heidelberg	1980	Aktie / 50 DM	Sehr farb. Gestalt. / Immob.Verwalt. / m. INFO	45,00
1013-008	Ferd. Rückforth Nachfolger	Heidelberg	1983	Vorzugs-Aktie / 50 DM	Sehr farb. Gestalt. / Immob.Verwalt. / m. INFO	45,00
1029-003	Pongs & Zahn KGaA	Bochum	1972	Aktie / 50 DM	Bereits 1917 gegründet, bek. Textilfirma	45,00
1029-025	Geraer Strickgarnfabrik Gebr. Feistkorn	München	1961	Aktie / 20 DM	Abb. Rotkäppchen u. d. Wolf / Liquid.-Stempel	20,00
1029-026	Geraer Strickgarnfabrik Gebr. Feistkorn	München	1961	Aktie / 100 DM	Abb. Rotkäppchen u. d. Wolf / Liquid.-Stempel	25,00
1029-028	Gebhard & Co., Aktiengesellschaft	Wuppertal	1963	Aktie / 1000 DM	Bek. Textilunternehmen / Mod. Gestaltung	38,00
1029-029	Baumwollspinnerei Speyer	Speyer a. Rhein	1951	Aktie / 1000 DM	Bis 1970 best. Gesellschaft, mit Coupons	45,00
1029-030	Kammgarnspinnerei Kaiserslautern	Kaiserslautern	1953	Aktie / 1000 DM	Abb. Schaf und Spindel, mit Coupons	45,00
1029-030	Kammgarnspinnerei Kaiserslautern	Kaiserslautern	1953	Aktie / 100 DM	Abb. Schaf und Spindel, mit Coupons	55,00
1029-032	Pongs & Zahn AG	Heidelberg	1988	Aktie / 50 DM	gegründet von Pegasus, mit Coupons	55,00
1029-033	Süddeutsche Baumwolle-Industrie AG	Kuchen (Württ.)	1953	Aktie / 1000 DM	Firmenzeichen im Unterdr., mit Coupons	35,00
1029-034	Süddeutsche Baumwolle-Industrie AG	Kuchen (Württ.)	1953	Aktie / 100 DM	Firmenzeichen im Unterdr., mit Coupons	35,00
1029-035	Thüringische Zellwolle AG	Gronau (Westfalen)	1960	Aktie / 1000 DM	Firmenlogo im Unterdruck	20,00
1029-036	Thüringische Zellwolle AG	Gronau (Westfalen)	1955	Aktie / 100 DM	Firmenlogo im Unterdruck / Namens-Aktie	25,00
1032-004	Beton- und Monierbau AG	Düsseldorf	1950	Aktie / 100 DM	Bek. Baugesellschaft, spekt. Konkurs, mit Coupons	65,00
1032-005	Beton- und Monierbau AG	Düsseldorf	1969	Aktie / 50 DM	Bek. Baugesellschaft, spekt. Konkurs, mit Coupons	20,00
1032-006	Beton- und Monierbau AG	Düsseldorf	1978	Vorzugs-Aktie / 50 DM	Bek. Baugesellschaft, spekt. Konkurs, mit Coupons	20,00
1035-002	Dürkoppwerke AG	Bielefeld	1955	Aktie / 100 DM	Herst. v. Nähmaschinen, Fahrr., Autos usw.	25,00
1035-003	Dürkoppwerke AG	Bielefeld	1955	Aktie / 1000 DM	Herst. v. Nähmaschinen, Fahrr., Autos usw.	25,00
1035-008	Frankfurter Maschinenbau AG	Frankfurt/M.	1952	Aktie / 100 DM	vormals Pokorny & Wittekind	20,00
1035-009	Frankfurter Maschinenbau AG	Frankfurt/M.	1952	Aktie / 1000 DM	vormals Pokorny & Wittekind	20,00
1046-001	Uhren-Weiß Aktiengesellschaft	Frankfurt/Main	1961	Aktie / 100 DM	Aufw. Sicherheitsdruck, mit Firmenlogo	38,00
1050-003	Gebrüder Fahr Pirmasens	Pirmasens	1953	Aktie / 100 DM	1905 gegr. Lederfabrik, aufw. Druckbild, m. Coup.	30,00
1050-066	Neuburger-Tron A.G. Schuhfabrik	Bamberg	1949	Aktie / 1000 DM	Eine der 1. DM-Aktien, Fusion der Bamb. Schuhfabr.	35,00
1051-004	Kölnische Gummifäden-Fabrik	Köln	1960	Aktie / 1000 DM	Vorm. Ferd. Kohlstadt & Co, Köln-Deutz, m. Coup.	25,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis

ordnungspunkte fanden einstimmige Zustimmung. Nach knapp einer Stunde war die Sitzung vorüber. Wie immer dachte man auch an die „Natural-Dividende" für die anwesenden Aktionäre: einen acht Tage gültigen Gutschein über 20 DM für das gute, alte Münchener Wirtshaus „Zum Spöckmeier".
Die Aktie wird täglich notiert in München und kostete per 1. 8. 1989 77,50 DM G ex Dividende per Stück à nom. 50 DM. Der Dividendenabschlag war damit bereits aufgeholt. *Georg Roll*

Hauptversammlung der Ersten Bayerischen Basaltstein-AG, Steinmühle

Das 1880 gegründete Unternehmen befaßt sich mit Erwerb und Betrieb von Steinbrüchen, Bitumen- und Beton-Mischanlagen sowie mit dem Vertrieb der hergestellten Erzeugnisse. Hauptaktionär ist mit ca. 32 % das Bankhaus Karl Schmidt, Hof. Weitere ca. 46 % sind im Besitz von vier Familien. Der Rest besteht aus Streubesitz. Die diesjährige Hauptversammlung fand statt am Samstag, 29. 7. 1989, 11 Uhr, im Schloßhotel Ernestgrün, Neualbenreuth. 14 Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter vertraten 85,4 % des Kapitals in Höhe von 3 500 000 DM.
Die Umsatzerlöse blieben mit 7 672 940 DM um ca. 732 000 DM unter denen des Vorjahres zurück. Fehlende Anschlußaufträge für Autobahn-Neubauten im Einzugsgebiet waren die Ursache. Der Handelsgewinn war entsprechend rückläufig. Die Erträge der Beteiligungsgesellschaften trugen wesentlich zum Gesamtergebnis bei. Diese bestehen aus der Bayerischen Hartstein-Industrie AG, Nürnberg (ca. 54 %, siehe Bericht in dieser Ausgabe!), der Kalksteinwerk Vilshofen GmbH (100 %), dem Kalksteinwerk Schonungen GmbH (76 %), dem Basaltwerk Pechbrunn GmbH (49,76 %) sowie aus mehreren kleineren Beteiligungen. Der Konzernumsatz ist um mehr als 5 Mio DM auf ca. 22 Mio DM gestiegen. Das Gesamtergebnis war deshalb nach Einstellung von 80 000 DM in die Gewinnrücklagen mit 420 042 DM um ca. 120 000 DM höher als im Vorjahr. Da im Berichtsjahr eine Kapitalerhöhung um 1 Mio DM auf 3,5 Mio DM erfolgt ist, kann das erhöhte Kapital dadurch trotzdem in Vorjahreshöhe, nämlich mit 12 % Dividende bedient werden.
Die Eigenkapitalquote ist mit annähernd 38 % an der Bilanzsumme von 20 423 800 DM sehr gesund, was nicht zuletzt auf die 1988 erfolgte Kapitalerhöhung zurückzuführen ist. Auf die Frage eines Kleinaktionärs, ob man nicht durch Fusion der EBAG mit der börsennotierten Bayer. Hartstein AG (BHI) einen Synergie-Effekt erzielen könne, antwortet der Vorstand Dr. Bäumler, daß man dies schon überlegt hätte. Jedoch würde man vorläufig davon Abstand nehmen, da die Kosten dafür mit einer halben Million DM veranschlagt werden müssen und für diesen Betrag noch viele Jahre zweigleisig gefahren werden könne. Ohnehin ist Dr. Bäumler bereits Vorstand beider Aktiengesellschaften in Personalunion und die Verwaltung in Nürnberg sei auf eineinhalb Mitarbeiter reduziert. Der Konzernumsatz weist mit ca. 22 Mio DM um gut 5 Mio DM höhere Umsatzerlöse aus als in 1987. Für das laufende Geschäftsjahr verspricht man sich eine bessere Auslastung durch die Verlängerung der Maintal-Autobahn, den vierspurigen Ausbau der A 93 sowie vielleicht durch erforderliche Neubaumaßnahmen in Wackersdorf.
Die Hauptversammlung schloß nach harmonischem und einstimmigem Verlauf nach genau 30 Minuten. Im Anschluß gab es für die wenigen Beteiligten wie gewohnt ein gepflegtes Mittagessen bei angeregter Unterhaltung.
Die Aktie der EBAG wird im Münchener Telefonverkehr gehandelt, jedoch geht hier kaum etwas um. Man spricht von gelegentlichen Kleinstumsätzen im Regionalbereich zu Preisen um etwa 600 DM für die 100-DM-Aktie. *Georg Roll*

Hauptversammlung der Jod-Thermalbad Endorf AG, Bad Endorf

Die 17. ordentliche Hauptversammlung fand am 21. 7. 1989 um 18 Uhr im großen Saal des Kurmittelhauses Bad Endorf statt. 435 Aktionäre vertraten 86,4 % des Kapitals von 3 000 000 DM, womit die Präsenz genau der des Vorjahres entsprach.
Die Umsatzerlöse des Berichtsjahrs lagen mit annähernd 8,6 Mio DM um 11 % über dem Vorjahr. Auch der Gewinn konnte sich sehen lassen: trotz Einstellung einer Viertelmillion in die „anderen Gewinnrücklagen" verblieben noch 150 000 DM, welche zur Auszahlung einer Dividende von 5 % verwendet wird (Vorjahr 4 %).
Das Gesundheitsreformgesetz (GRG = politisch werbewirksamer als die populäre Bezeichnung „Kostendämpfungsgesetz") hätte auch im ersten Halbjahr 1989 für das Unternehmen keine größeren Umsatzeinbußen gebracht, ganz im Gegensatz zu katastrophalen Auswirkungen in manchen anderen Bädern. Der Vorstand Anton Müller führt das auf die gute Zusammenarbeit mit der ortsansässigen Simssee-Klinik zurück, aber auch auf Erweiterungen von Bade- und Sauna-Anlagen im Berichtsjahr.
Die Bilanzsumme von 7,8 Mio DM enthält mehr als die Hälfte Eigenkapital. Dieses sehr solide Verhältnis dürfte ermöglicht worden sein, weil das im August 1988 eingeweihte Freibad von der Marktgemeinde finanziert wurde, die es der AG zur langsamen Abpachung überläßt.
Sämtliche Tagesordnungspunkte wurden diesmal einstimmig verabschiedet, obwohl unter Punkt 4 eine Satzungsänderung auf dem Programm stand, die im Vorjahr an einer fehlenden Dreiviertel-Mehrheit scheiterte. Die Tatsache, daß unter diesem Punkt nur zwei belanglose Wortmeldungen zu verzeichnen waren, schien am meisten den Aufsichtsrat selbst in Erstaunen zu versetzen. Immerhin ersparte die einjährige Verspätung der neuen Satzung der Gesellschaft Aufsichtsratsvergütungen von annähernd 26 000 DM, da u. a. auch deren Erhöhung erst nunmehr beschlossen wurde. Somit hatten die Endorfer durch die letztjährige Ablehnung der Satzung das eine Prozent Mehrdividende für 1988 faktisch annähernd selber verdient, eine Tatsache, die wohl von niemandem im Saal bemerkt wurde.
Die HV, bei der diesmal auch einige Abgeordente von Bund und Land anwesend waren, schloß nach etwa eineinhalb Stunden. Im Anschluß gab es noch ein kurzes Referat des Leiters der Simssee-Klinik über das Thema „Rückenschmerzen, was nun?" In den Restaurations-Räumen der Klinik fanden die Aktionäre übrigens noch ein festliches Abendessen, welches sich bei freien Getränken und wunderschönem Sommerwetter fast bis Mitternacht hinzog.
Die über 50 DM lautende Aktie wird gelegentlich im Münchener Telefonverkehr gehandelt. Geringe Umsätze seien vor Monaten zu 240 DM pro Stück erfolgt. Wenige Stücke wechseln auch gelegentlich am Ort den Besitzer, wobei man von Liebhaberpreisen bis zu 300 DM spricht.
Georg Roll

Hauptversammlung der Georg Geiling & Co. AG, Bacharach am 26. 7. 1989

Die etwa 25 Aktionäre und Aktionärsvertreter, die 889 450 DM von 1 005 000 DM Grundkapital vertraten, konnten feststellen, daß diese verhältnismäßig kleine – aber feine – Sektkellerei nach schweren Jahren offenbar endlich den Durchbruch zu besseren Verkäufen und Erträgen geschafft hat, wobei aber bis zur Dividendenreife sicher noch einige Zeit ins Land gehen dürfte. Die Gesellschaft, die ihre Erzeugnisse vor allem über den Weinfachhandel und im Direktverkauf an die Privatkundschaft (im an der B 9 gelegenen Kellereigebäude ist z. B. ein stilvoller Verkaufsraum eingerichtet, der gerade auch die Rheintouristen ansprechen soll) vertreibt, konnte ihren Absatz 1988 um mehr als 60 % und den Umsatz – bedingt durch schwächere Durchschnittserlöse je Flasche – immerhin von 2,51 Mio DM auf 3,46 Mio DM steigern, nachdem letzterer 1985 durch den Konkurs des damaligen wesentlichen Vertriebspartners mit 1,74 Mio DM noch seinen Tiefpunkt erreicht hatte. Die Kapazität war dadurch weitgehend ausgenutzt, so daß durch Verbesserung der Verkehrswege Möglichkeiten geschaffen werden mußten, um den an sich reichlich vorhandenen Platz besser für Lagerzwecke nutzen zu können. In Erwartung eines weiter steigenden Absatzes, der im 1. Halbjahr 1989 bei allerdings wieder niedrigeren Durchschnittserlösen um knapp 20 % ausgeweitet werden konnte, und zur Gewährleistung des selbstgestckten Zieles hoher Qualität, das z. B. eine Verarbeitungs- und Lagerzeit des Sekts von einem Jahr und mehr bedingt, wurden im 1. Halbjahr 1989 fast 500 000 l (Vorjahreszeitraum: 350 000 l) auf Tirage gefüllt. Etwa 10 % des Umsatzes entfallen auf die weniger Kapital bindende Lohnversektung, bei der z. B. auch kleinen Winzern die Möglichkeit geboten wird, schon Partien ihres Weins ab 600 l (in der Branche sonst angeblich erst ab etwa 6000 l) zu Sekt verarbeiten zu lassen. Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und der Jahresüberschuß fielen mit 1,13 Mio DM nach 553 000 DM bzw. 315 742 DM nach 3000 DM deutlich besser aus, obwohl die sonstigen betrieblichen Aufwendungen insbesondere auch durch höhere Investitionen in den Markt und Vertrieb von 579 000 DM auf 903 349 DM gestiegen waren. Der Bilanzverlust konnte dadurch von 602 000 DM auf noch 285 904 DM reduziert werden, wozu allerdings auch Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklagenanteil in Höhe von 125 486 DM beitrugen, die

noch aus der 1986 erfolgten Veräußerung des früheren Verwaltungsgebäudes in Bacharach herrührten und nunmehr aufgebraucht sind. Trotz höherer Preis für Grundweine, zum Teil sehr langer Zahlungsziele im Fachhandel und abgeflachter Zuwachsraten beim Absatz äußerten der Alleinvorstand Geiling-Rasmus und der AR-Vorsitzende Hahn die Zuversicht, das laufende Geschäftsjahr wieder mit schwarzen Zahlen abzuschließen und in den nächsten Jahren auch noch den aus der Verlustzeit 1984 bis 1986 stammenden steuerlichen Verlustvortrag von etwas über 300 000 DM ausnutzen zu können. Die Frage einer Kapitalerhöhung, die dem Unternehmen bei Vorräten von 1,84 Mio DM (Vorjahr 1,24 Mio DM), Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen von 1,34 Mio DM (Vorjahr 853 000 DM) und Verbindlichkeiten von 1,98 MIo DM (Vorjahr 1,13 Mio DM) sicher guttun würde, wurde mit der Begründung, man habe keine Schwierigkeiten bei der Fremdfinanzierung, als nicht aktuell bezeichnet, obwohl sie im Vorjahr schon bei einem wesentlich geringeren Geschäftsumfang als durchaus erwägens- und wünschenswert bezeichnet worden war; hier scheint die noch mit einer Schachtelbeteiligung und durch den Vorstand vertretene frühere Eigentumerfamilie leider einen bremsenden Einfluß auszuüben, obwohl ihren diesbezüglichen Interessen ja auch durch die Schaffung stimmrechtsloser Vorzugsaktien Rechnung getragen werden könnte. Insgesamt gesehen können aber die in der Vergangenheit leidgeprüften Aktionäre jetzt wieder hoffnungsvoller in die Zukunft sehen. Man kann vor allem gespannt sein, wie sich das Unternehmen, das 1890 in Reims in der Champagne gegründet worden war, im Jubiläumsjahr 1990 präsentieren wird.

Dr. Günter Roß

Hauptversammlung der Bayerische Hartstein-Industrie AG, Nürnberg

Das 1889 gegründete Unternehmen – seit 1900 Aktiengesellschaft – hatte am 28. Juli 1989, 15 Uhr, im Nürnberger „Grand Hotel" seine ordentlichen Hauptversammlung, auf der ca. 40 Aktionäre 95,5 % des mit 1 000 000 DM relativ kleinen Kapitals vertraten. Es befaßt sich mit der Erzeugung und dem Vertrieb von Schotter und Splitten aus Natursteinen für den Straßen- und Bahnbau. Hauptaktionär mit mehr als 50 % ist die Erste Bayerische Basaltstein-AG, Steinmühle (EBAG), die ihrerseits wiederum dem Interessengebeit des Bankhauses Karl Schmidt in Hof zuzurechnen ist.

Die Umsatzerlöse blieben mit 8 062 477 DM um mehr als 400 000 DM unter denen des Vorjahres. Das Fehlen einer neuen Autobahnbaustelle im Einzugsbereich wurde dafür verantwortlich gemacht. Das Investitionsvolumen in Höhe von 1,6 Mio DM (hauptsächlich für neue Bagger- und Transportgeräte) konnte durch Abschreibungen in fast gleicher Höhe selbst finanziert werden. Die Bilanzsumme von 8,9 Mio DM enthält rd. 20 % eigene Mittel. Die Vorräte sind durch witterungsbedingte Absatzrückgänge um rd. 400 000 DM gestiegen. Im Aktivposten „Grundstücke und Bauten" in Höhe von 1,08 Mio DM dürften erhebliche stille Reserven versteckt sein.

Die Dividende wurde von 7 DM auf 12,50 DM je 50-DM-Aktie angehoben, ein ausgesprochen aktionärsfreundlicher Schritt, der auch von den wenigen Sprechern auf der HV ausdrücklich gewürdigt wurde. Eine weitere Maßnahme im Sinne der Kleinaktionäre ist die Reduzierung des Aufsichtsrates von bisher 9 auf nunmehr 3 Aufsichtsräte, von denen einer durch die Belegschaft gewählt wurde. Der alte Aufsichtsrat war noch ein Relikt aus der Zeit als die EBAG noch nicht die Mehrheit besaß. Es lag nahe, daß sich unter den beiden Aktionärsvertretern nunmehr auch ein Vertreter des Bankhauses Schmidt befindet. Der sehr rege Vorstand ist bezüglich des laufenden Geschäftsjahres optimistisch. In Zinst wurde ein neuer Steinbruch für Edel-Splitt in Betrieb genommen und dafür eine Bahnverladung in Waldkirchen gebaut. Die HV schließt nach einstimmiger Verabschiedung aller Punkte nach nur 45 Minuten. Angesichts der Tageszeit (später Nachmittag) gibt es Nürnberger Bratwürstl mit dazu passenden Beispeisen und Getränken. Man vergißt nicht, darauf hinzuweisen, daß 1989 das 100. Geschäftsjahr der Gesellschaft ist und man sich deshalb für die nächste HV etwas Besonderes einfallen lassen muß.

Die Aktie notiert in München Ende Juli 1989 ex Dividende mit 647,50 DM G. Der Markt ist angesichts des relativ geringen Streubesitzes ziemlich eng und unterliegt daher Zufallsschwankungen.

Georg Roll

Weitere interessante HV-Berichte für das nächste Heft liegen schon vor; u. a. ein Stimmungsbild aus der ASS-HV.

Erfolgreiches Geschäftsjahr 1988 der Bodensee-Toggenburg-Bahn:

BT ist viertgrößte Schweizer Privatbahn

Die Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT) hat 1988 ihren Stand im Personenverkehr gehalten und den Güterverkehr deutlich ausgebaut. Obwohl gegenwärtig wieder ein etwas rauheres verkehrspolitisches Klima herrscht, ist das Jahresergebnis 400 000 sFr. besser als budgetiert. Die BT erwirtschaftete bei einem 4 % höheren Fahrplanangebot ein Defizit von 6,4 Mio sFr.



Nach dem markanten Wachstum in den Vorjahren stagnierte 1988 der Personenverkehr der Bodensee-Toggenburg-Bahn (BT) auf hohem Niveau, heißt es im Geschäftsbericht. Mit rd. 80 Mio Personenkilometer jährlich steht die BT an vierter Stelle unter den Schweizer Privatbahnen.

Güterverkehr wird immer wichtiger

Diese Leistungen wurden mit einem nochmals um 4 % höheren Fahrplanangebot erbracht, wobei die unveränderten Grundtarife und die Tariferleichterungen des Bundes (z. B. Halbtax-Abonnement) nach Angaben der BT-Direktion zu einem sinkenden realen Kostendeckungsgrad führten.

Der Güterverkehr, welcher mit steigender Tendenz rd. ein Viertel zum Verkehrsertrag der BT beisteuert, verzeichnete sowohl nach beförderten Tonnen wie auch ertragsmäßig einen Aufschwung von rd. 10 %. Mehrere private Gleisanschlüsse und Terminals (Güterumschlagsanlagen) entlang der BT konnten in Betrieb genommen werden.

Obwohl der Personalaufwand mit 17,4 Mio sFr. um 5 % zunahm, stieg der Gesamtaufwand dank Einsparungen bei den Sachaufwendungen nur um 2 %. Während der Bund die ungedeckten Kosten im Regionalverkehr der SBB übernimmt, werden die Privatbahnen nach Angaben der BT-Direktion „für die gleichen gemeinwirtschaftlichen Leistungen noch immer völlig unzureichend entschädigt".

(spk)

Stanserhornbahn-Gesellschaft

An der a.o. Generalversammlung vom 4. 3. 1989 haben die Aktionäre auf Antrag des Verwaltungsrates beschlossen, pro Stammaktie „C" der Stanserhornbahn-Gesellschaft 250 sFr. zurückzuzahlen bei gleichzeitiger Herabsetzung des Nominalwertes auf neu 250 sFr. und Ausgabe neuer Aktien.

Inhaber von Stammaktien „C" der Stanserhornbahn-Gesellschaft werden hiermit aufgerufen, die „C"-Aktien mit Dividenden-Coupons Nr. 16 & ff. in der Zeit vom 28. 7. bis 31. 10. 1989 am Schalter der Nidwaldner Kantonalbank Stans gegen neue Stammaktien „C" der Stanserhornbahn umzutauschen. Gleichzeitig wird pro Aktie der Betrag von 250 sFr. zurückbezahlt.

Nicht eingelöste Dividenden-Coupons Nr. 14 und 15 berechtigen dieses Jahr zu einem Bezug eines Retour-Billettes bei der Stanserhornbahn, Nr. 15 gilt auch im Jahr 1990.

Mit der neuen Aktie erhalten die Aktionäre gleichzeitig einen Gutscheinbon zum Bezug von Aktionär-Billetten ab 1990.

Vermißte Aktien

Namenaktien Nrn. 1317 und 263 der Waldenburgerbahn AG, lautend auf W. Christen-Leuenberger, Lausen.

Der unbekannte Inhaber dieser Aktien wird aufgefordert, diese innert sechs Monaten seit der ersten Publikation bei der unterzeichneten Amtsstelle vorzuweisen, ansonsten die Kraftloserklärung ausgesprochen wird.

4410 Liestal, 28. Juli 1989

Obergerichtskanzlei Baselland

Luftseilbahn Fiesch-Eggishorn

Die Frequenzen konnten dank Inbetriebnahme der um- und ausgebauten Seilbahn Kühboden-Eggishorn vermehrt werden.

Die Gesamtkosten beliefen sich auf über 4,443 Mio sFr. ohne Berücksichtigung verschiedener Nebenkosten. Trotz einer mittelmäßigen Saison konnte die Gesellschaft einen im Verhältnis zu anderen Bergbahnen erfreulichen Abschluß vorlegen. Durch die großen Investitionen der letzten Jahre weist die Bilanz einen hohen Verschuldungsgrad auf.
Trotz des Mehrabschreibungsbedarfs wird wiederum eine Dividende von 5 % vorgeschlagen. Die Aktien im Nominalwert von 500 sFr. waren in früheren Jahren lange Zeit im Angebot; sie sind nun mit 625 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 5126400 sFr. (+4,7 %); Cash-flow 1461854 sFr. (+1,5 %); Reingewinn 253371 sFr. (+1,3 %); Verschuldungsgrad 61,6 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 37,8 %.

Luftseilbahn Surlej-Silvaplana-Corvatsch AG

Die Engadiner Bergbahn blickt trotz keineswegs idealer Schneeverhältnisse auf ein zufriedenstellendes Geschäftsjahr 1988 zurück. Zum Teil konnte der Betrieb nur dank der Beschneiungsanlage aufrechterhalten werden. Der Verwaltungsrat schlägt wiederum eine Ausschüttung von 8 % Dividende vor.
Die Aktien von nom. 500 sFr. werden z. Z. gehandelt mit 1425 sFr. G/1475 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 7274711 sFr. (+0,6 %); Cash-flow 1819982 sFr. (+5,1 %); Gewinn 504515 sFr. (+2,3 %); Verschuldungsgrad 12,8 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 101,6 %.

Schiffahrtsgesellschaft des Hallwilersees

Einen recht erfreulichen Abschluß präsentierte die Gesellschaft ihren Aktionären. Einen markanten Umsatz- und Gewinnsprung verzeichnete man im Jubiläumsjahr 1988. Die Gesellschaft feierte nämlich ihr 100jähriges Bestehen. Eine Jubiläumsschrift, herausgegeben von der Gesellschaft selbst, dokumentiert mit vielen Illustrationen die bewegte Geschichte dieses Unternehmens. In letzter Zeit wurden einige Aktien, die zu den großen Raritäten gehören, mit 1300 sFr. umgesetzt. Das gesamte Aktienkapital beträgt lediglich 471000 sFr., eingeteilt in 3140 Aktien zu 150 sFr.
Kennzahlen: Umsatz 654863 sFr. (+18,8 %); Cash-flow 85971 sFr. (+92,3 %); Gewinn 43209 sFr.; Verschuldungsgrad 24,8 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 271,5 %.

Braunwaldbahn AG

Eine Dividendenreduktion von 4,5 % auf 3 % schlägt der Verwaltungsrat an der Generalversammlung vor. Während im letzten Jahr die Dividende dank Auflösung von Reserven bezahlt werden konnte, wurde im Geschäftsjahr 1988 die Dividende vollumfänglich verdient. Die Bahn zeigt sich gegen widrige Witterungseinflüsse sehr resistent. Dank der Schönwetterperiode im Sommer und dem autofreien Verkehr in Braunwald konnte der Ausfall in der Wintersaison wettgemacht werden. Trotz der gesunden Bilanzstruktur notieren die Aktien unter ihrem Nominalwert von 500 sFr. und sind u. E. kaufenswürdig. Kurs 450 sFr. G/480 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 4388495 sFr. (+15 %); Cash-flow 1211313 sFr. (+84,9 %); Reingewinn 223390 sFr. (Vorjahr Verlust 88227 sFr.); Verschuldungsgrad 52,4 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 51,2 %.

Schweizerische Südostbahn

Dank der Tarifmaßnahmen hielt die Frequenzzunahme im Berichtsjahr an. Total 4,4 % mehr Passagiere konnten befördert werden. Die Zunahme im Güterverkehr beträgt sogar über 9 %. Trotzdem mußte der bisher höchste Betriebsverlust ausgewie-



sen werden, der durch die öffentliche Hand abgedeckt wird. Die Aktien werden z. Z. im außerbörslichen Verkehr mit 50 sFr. gesucht, nachdem sie im letzten Jahr einige Zeit im Angebot lagen.
Kennzahlen: Umsatz 14604996 sFr. (+3,8 %); Verlust 9715621 sFr. (+2,6 %).

Zürichsee-Schiffahrtsgesellschaft

Die Gesellschaft beförderte im zurückliegenden Jahr über 1,15 Mio Personen (+8 %). Das ist seit 1979 die höchste Passagierzahl. Trotzdem weist die Gesellschaft für das Jahr 1988 wiederum einen Verlust aus, wenn auch leicht vermindert gegenüber dem Vorjahr. Der Kostendeckungsgrad beträgt 84,7 % (82,3 %). Coupon Nr. 18 kann beim Lösen von Schiffsbilletten auf allen Kursschiffen mit 5 sFr. in Zahlung gegeben werden. Aktionäre, die noch alte Couponbogen besitzen, werden aufgefordert, den neuen Bogen mittels Talon bei der Gesellschaft anzufordern.
Kennzahlen: Umsatz 7190843 sFr. (+7,2 %); Verlust 1717248 sFr. (−8 %).

Rhätische Bahn

Im Angebot der Rhätischen Bahn war im letzten Jahr der „Glacier-Express" einmal mehr das Zugpferd der Bahnreiseveranstalter. Glacier- und Bernina-Express erreichten im Berichtsjahr bisher nie dagewesene Höchstwerte. Im Glacier-Express reisten in beiden Richtungen auf den Strecken der Rhätischen Bahn erstmals über 200000 Gäste und der Bernina-Express beförderte von November 1987 bis Oktober 1988 185000 Passagiere. Mit diesen erfreulichen Zahlen sind aber gleichzeitig die obersten Kapazitätsgrenzen erreicht worden. Das erfreuliche Wachstum einzelner Paradestrecken läßt sich nicht ganz auf das Gesamtresultat umlegen. Trotzdem hat die Bahn bei den Passagierzahlen das beste Resultat der letzten 20 Jahre erzielt. Im Reiseverkehr wurden 1,9 Mio sFr. (+2,9 %) und im Güterverkehr 1,2 Mio sFr. (+3,2 %) Mehreinnahmen erarbeitet. Der ausgewiesene Fehlbetrag von über 18 Mio sFr. wird von der öffentlichen Hand ausgeglichen.
Die Aktien dieser Gesellschaft sind nach einer langen Periode des Angebotes wieder mit 160 sFr. gesucht. Es handelt sich hierbei um Namenpapiere, wobei auch Ausländer problemlos eingetragen werden.
Kennzahlen: Umsatz 136582990 (+2 %); Betriebsverlust 18720783 sFr. (+25,6 %).

Luftseilbahn Kandersteg-Stock (Gemmi) AG

Dank Umsatzzunahme und Senkung der Kosten konnte der Betriebsverlust massiv abgesenkt werden. Die Ertragslage ist jedoch weiterhin unbefriedigend, mußte doch auch für dieses Jahr ein Cash-loss ausgewiesen werden, d. h. daß ein Verlust vor Abschreibungen entstand.
Nach dreijährigem Bemühen um die Finanzierung einer neuen Luftseilbahn, welche die heutigen veralteten Anlagen ersetzen soll, zeichnet sich nun doch ein Gelingen ab: die Gemeinde Kandersteg hat beschlossen, sich mit 1 Mio sFr. an der Kapitalerhöhung zu beteiligen. Noch fehlen jedoch 1,5 Mio sFr., doch hofft die Gesellschaft auf ein Investitionshilfedarlehen des Bundes.
Die Aktien dieser Gesellschaft werden z. Z. wie folgt gehandelt: 90 sFr. G/110 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 703947 sFr. (+8 %); Cash-loss 11152 sFr. (−85 %); Verlust 31152 sFr. (−70 %); Verschuldungsgrad 77,5 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 25,6 %.

Luftseilbahn Beckenried-Klewenalp AG

Bei der Generalversammlung mußte der Verwaltungsrat für das vergangene Geschäftsjahr einen hohen Verlust bekanntgeben. Doch das ist nicht einzige Sorge. Bei der nächsten Bahnrevision sind die Tragseile frühzeitiger als geplant zu ersetzen, was noch einmal Kosten von über 550000 sFr. verursachen wird. Wesentlich zum schlechten Jahresergebnis trug der Abschluß des Restaurants- und Berghauses Klewenalp bei. Insgesamt weist die Bahn nun einen Passivsaldo von 1,287 Mio sFr. aus.
Die rd. 3200 Aktionäre dürfen nach einjähriger Unterbrechung wieder Freibillette in Empfang nehmen: ab 500 bis 2500 sFr. Aktienbesitz ein Billett, von 2500 bis 5000 sFr. zwei Billette, von 7500 bis 10000 sFr. vier Billette, dann ab je 5000 sFr. ein weiteres.
Die Kurse der Aktien betragen z. Z. für 500 sFr. Nominalwert 175 sFr. B, für 100 sFr. Nominalwert 75 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 2317798 sFr. (+16,5 %); Cash-loss 11378 sFr. (Cash-flow 202654 sFr.); Verlust 453468 sFr. (17121 sFr.); Verschuldungsgrad 62,5 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 39,5 %.

RATIONELLER EINSTIEG

US-Portfolios: Dekorative ausgegebene und gelaufene Wertpapiere im Standard-Querformat mit Abbildungen – fast immer in hochwertiger Stahlstich-Ausführung – Erhaltung VF, meist besser

10	Verschiedene 1940–70er	**DM 49,–**
25	Verschiedene 1940–70er	**DM 99,–**
100	Verschiedene 1920–1983	**DM 295,–**
135	Verschiedene Eine dublettenfreie Vereinigung der drei oberen Portfolien mit jeweils einem Eisenbahn-Anteil von mindestens 10%	**DM 425,–**
10	verschiedene **Eisenbahnen** 1930–1970er	**DM 139,–**
25	verschiedene **Eisenbahnen** 1910–1970er	**DM 329,–**
50	verschiedene **Eisenbahnen** 1890–1970er	**DM 645,–**
85	verschiedene **Eisenbahnen** Eine dublettenfreie Vereinigung der drei oberen Eisenbahn-Portfolien inkl. Album	**DM 1100,–**
50	verschiedene **Eisenbahnen** 1840–1899	**DM 4750,–**
10	verschiedene **Bergwerke** 1910–1960er	**DM 139,–**
10	verschiedene **Banken** 1890–1970er	**DM 174,–**
10	verschiedene **Automobile** 1950–1970er	**DM 224,–**
10	verschiedene **Flugwerte** 1950–1970er	**DM 195,–**
10	verschiedene **Schiffahrtswerte** 1910–1970er	**DM 185,–**
10	verschiedene **Versicherungen** 1920–1970er	**DM 149,–**
Album	Querformat für 80 Papiere	**DM 74,–**

Ein Sensationeller Einstieg

Für den Sammler, Start eines Händlers, als Investment oder zur Kombination dieser drei Strategien.

Falls in Hamburg, besuchen Sie bitte unsere Galerie in der Rathausstraße 12 und lassen Sie sich von der Qualität dieses Angebots überraschen!

Inhaltsverzeichnisse der Portfolien (bitte genaue Bezeichnung angeben!) können mit addressiertem und frankiertem Umschlag aus Hannover abgerufen werden.

AKTIEN-GALERIE Friedenstraße 11 · 3000 Hannover 1 · Telefon (05 11) 28 12 84

HWP-AUKTION
14. OKT. 1989
NOVOTEL-VENLO
Fordern Sie
Katalog an bei
HWP-AUKTIONEN
HOOFDSTRAAT 35
NL-8162 AB EPE
(05780-13969

EINE SAMMLUNG
VON
Historischen Wertpapieren
AUS VERGANGENEN ZEITEN UND VIELEN LÄNDERN

VON PRIVATEN SAMMLER
ZUM VERKAUFEN

AUTOMOBIL - BANKEN - BERGBAU - EISENBAHNEN
HANDEL UND INDUSTRIE - STAATSANLEIHEN

- ÖSTERREICH
- BELGIEN
- BÖHMEN
- BULGARIEN
- KANADA
- CHINA
- ÄGYPTEN
- GROSSBRITANIEN
- FRANKREICH
- DEUTSCHLAND
- GRIECHENLAND
- UNGARN
- ITALIEN
- ELFENBEIN KÜSTE
- JAPAN
- POLEN
- POYASIA
- RUMÄNIEN
- RUSSLAND
- SÜDAFRIKA
- SPANIEN
- SCHWEDEN
- URAGUAY
- JUGOSLAWIEN
- VEREINIGTE STAATEN VON AMERIKA

VIELE IN FARBDRUCK
VIELE SEHR DEKORATIV UND ZUM RAHMEN GEEIGNET

UM EINZELHEITEN, SCHREIBE ODER TELEPHONIERE:

ROBERT M. BRIDGFORTH, JR.
4325 87TH AVENUE S.E.
MERCER ISLAND, WASHINGTON 98040 U.S.A.
TELEPHONE: (206) 232-4065

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Spinnerei Kolbermoor



Erzeugnisse

Kardierte und gekämmte Baumwollgarne, Baumwollmisch- und Zellwollgarne sowie Zwirne in roh, gebleicht und farbig. Web- und Maschinenstrick-Kammgarte und Zwirne aus Wolle und Synthetics rein versponnen oder in Mischungen, auch mit Zellwolle, in roh, kreuzspul- und kammzuggefärbt.
Spezialitäten sind in der Flocke gebleichte und gefärbte Garne.

Entwicklung des Unternehmens

1860: 15. November Gründung der Gesellschaft mit einem Grundkapital von 1500000 fl (2571428 M).
1920: Erwerb eines erheblichen Teiles der Aktienkapitalien der „Baumwollspinnerei Unterhausen" sowie der „Spinnerei und Weberei Pfersee".
1922: Weiterer Ausbau der Beteiligungen durch Interessennahme an der „Spinnerei und Weberei Kempten".
Unter Führung der Baumwollspinnerei Kolbermoor wurde 1926 gemeinsam mit den drei vorgenannten Unternehmungen als Dachgesellschaft zur Verwaltung der gemeinsamen Angelegenheiten der Gruppe die „Kolbermoor-Union AG" errichtet, in welche die Baumwollspinnerei Kolbermoor den größeren Teil ihrer Beteiligungen einbrachte und dafür die Aktienmehrheit der neugegründeten Gesellschaft übernahm.
1941: Erhöhung des Gesellschafteranteils bei der „Bastfaser GmbH".
1945: Die Fabrikanlagen sind aus den Kriegsereignissen unbeschädigt hervorgegangen.
1958: Beteiligung an der neugegründeten „Madau-Kraft GmbH".
1964: Lt. HV-Beschschluß vom 25. Juni Änderung des Firmennamens von „Baumwollspinnerei Kolbermoor" in „Spinnerei Kolbermoor".

Unternehmensüberblick (Stand 1974)

Die Gesellschaft ist eine der maßgebenden Verkaufsspinnereien Südbayerns. Das Unternehmen ist mit der „Baumwollspinnerei Unterhausen", der „Spinnerei und Weberei Pfersee" und der „Spinnerei und Weberei Kempten" in einer Dachgesellschaft, der „Kolbermoor-Union GmbH" zusammengefaßt.

Kapitalentwicklung

2000000 M: Stamm-Aktien-Kapital vor 1914.
25000000 M: Erhöht bis 1923.
5000000 RM: Am 5. 8. 1924 Umstellung 5:1 auf RM.
4000000 RM: Am 29. 4. 1935 Einziehung eigener Aktien in Höhe von 1 Mio RM.
4000000 DM: Gem. HV vom 28. 12. 1950 Umstellung 1:1 auf DM.
5000000 DM: Gem. HV vom 30. 6. 1960 Erhöhung um 1000000 DM aus Gesellschaftsmitteln (i. V. 4:1).
2017400 DM: Gem. ao. HV vom 13. 11. 1974 Herabsetzung um 2982600 DM durch Einziehung eigener Aktien.
2000000 DM: Gem. HV vom 18. 8. 1975 Herabsetzung um 17400 DM durch vereinfachte Einziehung eigener Aktien.
4000000 DM: Gem. gleicher HV Erhöhung um 2000000 DM aus Gesellschaftsmitteln i. V. 1:1 mit Gewinnberechtigung ab 1. 1. 1974.
Jetziges Grundkapital 12383850 DM.

Aktuelle Einschätzung

Die Hauptversammlung vom 24. Juli 1987 beschloß eine Änderung des Firmennamens in „Pfersee-Kolbermoor AG". Grund war der Zusammenschluß der bisherigen „Spinnerei Kolbermoor AG" und der „Spinnerei und Weberei Pfersee AG". Ziel der Fusion nach früher schon enger Zusammenarbeit von Kolbenmoor mit Pfersee (an der die Gesellschaft beteiligt war) sind Synergie-Effekte. Zunächst wirkte sich die begonnene Modernisierung und Umstrukturierung aber ertragsbelastend aus. Da sich jedoch die Beteiligungserträge positiv entwickelten, konnte das negative Betriebsergebnis ausgeglichen werden. Für das Fusionsjahr 1987 war es daher trotzdem möglich, eine Dividende von 20 % auszuschütten.
Die unbefriedigende Ertragslage ließ den Vorstand bis Anfang 1989 noch über einen Dividendenausfall laut nachdenken.
Im Februar 1989 wurde bekannt, daß der Frankfurter Claus Wisser, vor allem als bedeutender Unternehmer im Dienstleistungsbereich bekannt, ein Aktienpaket von rd. 20 % an der Gesellschaft hält. Er verhandele mit der Bayerischen Vereinsbank (Hausbank bei Kolbermoor seit der Gründung), die an der Spitze eines Eigentümer-Konsortiums steht und 36 % des Aktienkapitals besitzt, über einen Verkauf, war zu hören. Ziel von Wisser sei es, einen Textilkonzern zu schmieden, der bis 1992 „europäischen Zuschnitt", sprich eine Milliarde Umsatz haben soll.
Wisser hielt zu diesem Zeitpunkt 52 % an der Kulmbacher Spinnerei AG und knapp 50 % an der Ackermann-Göggingen AG.
Im April d. J. war der Deal mit der Vereinsbank, die einer großen Textillösung nicht im Wege stehen wollte, perfekt. Seitdem verfügt Wisser über die Mehrheit des Aktienkapitals. Er wurde, ebenso wie der Bielefelder Textilunternehmer Gerd Seidensticker, in den Aufsichtsrat von Pfersee-Kolbermoor gewählt.
Überraschend wurde für 1988 eine unveränderte Dividende von 10 DM je Aktie gezahlt, obwohl das Geschäftsjahr aus Sicht des Vorstandes „unbefriedigend" verlief. Die Beschäftigung sei zwar gut, die erzielten Erlöse aber unbefriedigend gewesen. Die Dividende war aufgrund der guten Beteiligungs- und Finanzanlagenergebnisse möglich; auch aus dem Bestand an Aktien der Bayerischen Vereinsbank sei verkauft worden.

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet der Vorstand zwar eine Ergebnisverbesserung aus dem operativen Geschäft, aber immer noch einen Verlust. Hingegen sollen die Ergebnisse aus dem Beteiligungs- und Finanzanlagenbereich weiter gut fließen.
Der Kurs der Aktie kommt in diesem Jahr von 450 DM Tiefststand; er war schon auf 1128 DM geklettert. Am 7. September 1989 notierte die Aktie (in München) 985 DM bG. Etwa 20 % des Aktienkapitals sollen am Jahresanfang noch breit gestreut gewesen sein. Eine Spekulation auf weitere Käufe durch den Großaktionär könnte lohnend sein. Aber auch auf mittlere Sicht scheint eine Anlage in dieser Aktie bei besserem Eigengeschäft und weiter guten Beteiligungserträgen nicht uninteressant.
Die Information über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

DAS INTERESSIERT DEN SAMMLER

„Insider-Informationen"

Unter dieser Überschrift geben wir Ihnen Informationen von Haley Garrison, dem Verfasser des „Insider's Guide". Heute geht es um die Unterschrift von Jay Gould. Gerade die gefragten Original-Unterschriften des amerikanischen Magnaten werden zunehmend als Fälschung angeboten. Hier Haley's Bericht:

Jay Gould

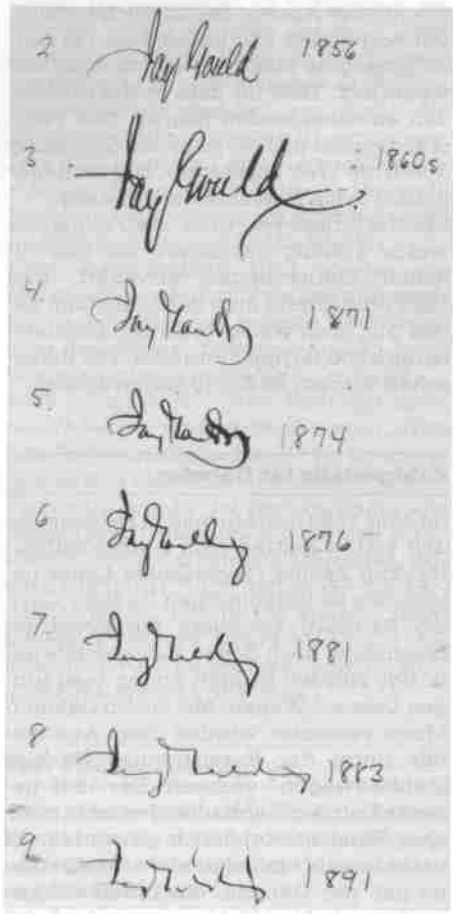
Vor einiger Zeit wurde in einer amerikanischen Autographen-Auktion ein Brief mit der Original-Unterschrift von Jay Gould, dem berühmt-berüchtigten Wall-Street-Spekulanten angeboten. Ich zeige die Unterschrift unter Nr. 1. Es ist *nicht* die Gould-Signatur! Sie zeigt nicht die Charakteristik der Originale; insbesondere das „G" stimmt mit keiner bekannten Unterschrift überein.



Jay Gould.



Diese Unterschrift ist falsch.



Diese Unterschriften sind echt.

Für alle Sammler dieses Genres zeige ich unter den Nrn. 2 bis 9 die sich im Laufe der Jahre stark verändernde Unterschrift Jay Gould's. Die angegebenen Jahre erleichtern die Zuordnung. Mit zunehmendem Alter und mit geschäftlichen und gesundheitlichen Problemen behaftet, fließt die Unterschrift auseinander. Die Nr. 9 stammt aus dem Jahre 1891, als Jay Gould schon von seiner Tuberkulose-Erkrankung schwer gezeichnet war. Ein Jahr später starb er.

KLEINANZEIGEN

Suche Historische Wertpapiere aus dem Raum Köln und deutsche Nebenwerte. Johannes Krämer, Lerchenweg 49, D-5000 Köln 30.

Ruhrgebiet gesucht – Aktien, Kuxe, Anleihen, dek. Rechnungen, Bilder, Werbeplakate und Anzeigen. H.-J. Plückers, Tinkrathstraße 45a, D-4330 Mülheim (Ruhr), Telefon (0208) 370922.

IOS-Aktie, 100 Shares, Faksimile-Unterschrift von B. Cornfield (mit Coupons, 1 und 2 fehlen) gegen Gebot. Uwe Dräger, Steigerstraße 12, D-6601 Riegelsberg.

Suche Aktie oder Obligation datiert 23. März, wenn möglich Jahrgang 1943, aber nicht Bedingung. Gudrun Klum, Burgsolmser Weg 20, D-6333 Braunfels 1.

Suche Informationen über Bisbee Straight Motion Engine Comp. von 1913, USA, mit Orig.-Unt. Blomquist, Klaus Wallek, Dielheimer Straße 26, D-6914 Rauenberg.

Neue Anschrift: Klaus Gerlach, Geschwister-Scholl-Straße 27, D-6050 Offenbach.

Kaufe HWP mit Sitz (Ausgabeort) Düsseldorf. Angebote bitte an H.-J. Weber, Hohenzollernstraße 23-25, Postfach 8634, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 357581.

Morny, Charles Auguste Louis Joseph (1811–1865), Graf, französischer Staatsmann, unehelicher Sohn der Königin Hortense und des Grafen Flahault, Halbbruder Napoleons III., Abgeordneter, Innenminister, Gesandter in Petersburg. – Nach dem Allgemeinen Bildniskatalog von Singer befand sich in der Bildnissammlung der Breslauer Stadtbibliothek ein von Leguay angefertigter Kupferstich mit dem Porträt von Morny. Welche Beziehungen hatte Morny zu Breslau bzw. zum Schlesischen Bergbau? Manfred Denecke, Helmeweg 1, D-3300 Braunschweig, Telefon (0531) 842964.

Zuckerfabriken – Schriftliche Offerten senden Sie mit Preisvorstellung und evtl. Fotokopie an: Peter Bürgi, Bahnstrasse, CH-4938 Rohrbach.

Neckarsulmer Strickmaschinen Fabrik (NSU)

Wie im Juni-Heft angekündigt, stellen wir Ihnen die Autofirmen vor, die sich zur Auto Union zusammenschlossen. Wir beginnen mit der „Neckarsulmer Strickmaschinen Fabrik"; die anderen Gesellschaften folgen.

Vor hundert Jahren gingen die Menschen in aller Regel zu Fuß. Hatten sie es eilig oder war der Weg weit, so spannten sie die Rösser vor den Wagen oder kauften sich ein Billett für die Eisenbahn. Dennoch reicht die Geschichte des Unternehmens, die eine Geschichte des Fahrzeugs und damit der Mobilmachung der Menschen im friedlichsten Sinne ist, bis in diese Zeit zurück, – es war die Zeit des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs in Deutschland nach dem 70er Krieg. Die beiden Schwaben Christian Schmidt und Heinrich Stoll richteten damals in Riedlingen an der Donau eine mechanische Werkstatt ein, in der sie Strickmaschinen fabrizierten. Strickmaschinen gehörten zu den technischen Errungenschaften der damaligen Zeit, und sie ließen sich deshalb gut verkaufen. So ergab sich auch bald die Notwendigkeit, den Betrieb zu erweitern – und damit ein leidiges Platzproblem: Die kleine Fabrik



Gründer: CHR. SCHMIDT.

stand auf einer Donauinsel, – die Ausdehnung hatte ihre Grenzen. Christian Schmidt hielt Ausschau nach einem geeigneten Platz für das Unternehmen, und er fand ihn im schwäbischen Unterland, in Neckarsulm.

Die Wasserkraft der Sulm war es zunächst, jenes Flüßchens, das der Stadt im Verein mit dem Neckar ihren Namen gibt, die Urvater Schmidt in erster Linie ins Kalkül zog bei seinen Überlegungen zur Ansiedlung seines mechanischen Betriebs. Die Brunner'sche Säg- und Gipsmühle, aus gleichen Gründen direkt an der Sulm gelegen, stand zum Verkauf feil, eine günstige Gelegenheit, zuzugreifen. Im April 1880 kam Christian Schmidt, der sich von seinem Partner Stoll inzwischen getrennt hatte, mit sieben Arbeitern und zwei „Beamten", wie man die Büroangestellten damals nannte, hierher. Vier Jahre später beschloß er mit seiner Familie die Gründung der Aktiengesellschaft „Neckarsulmer Strickmaschinen Fabrik" mit einem Kapital von 50 000 Mark.

Seit 1884 Aktiengesellschaft

Nachdem die Neckarsulmer ihre Strickmaschinen damals fast ausschließlich nach Österreich verkauften und die österreichischen Nachbarn 1885 den Einfuhrzoll um das Fünffache erhöhten, stockte der Absatz, bedauerlicherweise. Der Augenblick war gekommen, ein neues Erzeugnis ausfindig zu machen, das weiterhalf. 1886 tat man in Neckarsulm den entscheidenden Schritt: Das Fahrrad, das sich damals zu einem Siegeszug durch die Welt anschickte, zog als neuer Artikel in die Produktionsräume ein.

Die Nachfrage war groß, die Produktion wurde ständig gesteigert, die maschinellen Einrichtungen erweitert, und 1889 produzierte man in Neckarsulm neben nur noch wenigen Strickmaschinen bereits 200 fertige Fahrräder. Die Belegschaft war auf 60 Köpfe angewachsen.

Fahrgestelle für Daimler

Im Jahr 1888 leistete man in Neckarsulm den ersten Beitrag zum Automobilbau: Direktor Zeidler (Technischer Leiter neben dem kaufmännischen Direktor Gottlob Banzhaf) zeichnete die Konstruktionspläne, nach denen Fahrgestelle gefertigt wurden für den ersten vierrädrigen Daimler-Wagen. Mit einem Daimler-Motor versehen, wurden diese Automobile unter der Bezeichnung „Daimler Stahlradwagen" verkauft. Der 1889 gebaute Daimler Stahlradwagen ist in mancher Hinsicht vorbildlich geworden: Er hatte bereits ein Zahnradwechselgetriebe mit vier Gängen, ein Differentialgetriebe und einen Kühlwasserumlauf, der durch die Rohre des Rahmengestells geleitet wurde. In einer Festschrift aus dem Jahre 1923 wird den Neckarsulmern auch für diese Frühzeit „reiche Erfahrung in der rationellen Herstellung von Stahlrohrrahmen und Laufrädern" bescheiningt. Fahrgestelle ähnlicher Konstruktion verließen Anfang 1890 die Werke in Richtung Paris, wo sie mit den ersten Benzinmotoren des Hauses Peugeot-Frères zusammenkamen.

1892

Im Jahre 1892 knobelten die bärtigen Fabrikanten das Markenzeichen „NSU" aus, indem sie aus dem Ortsnamen **N**eckar**SU**lmer drei Buchstaben entlehnten. Von jenem Zeitpunkt an fabrizierte man in Neckarsulm Pedale, Naben, Tretlager, kurzum: Fahrrad-Garnituren zum



gefälligen Zusammenbau. Diese Fahrradteile kamen unter der geschützten Marke „NSU mit dem Hirschhorn" in den Handel.

Trotz wachsender Konkurrenz ging es bei NSU aufwärts. Die allmähliche Umwandlung in einen Großbetrieb nahm ihren Anfang. Es wurde neu gebaut, der Maschinenpark von 150 auf 295 Werkzeugmaschinen erweitert. Laufend verbesserten die Neckarsulmer Fabrikanten die Fahrradtechnik. 1897 war es notwendig geworden, das Statut der Gesellschaft zu ändern: Man war über die bisherigen familiären Verhältnisse längst hinausgewachsen. Das Aktienkapital wurde auf 1 Mio Mark erhöht und der Name der Firma in die jetzt passende Bezeichnung „Neckarsulmer Fahrradwerke Aktiengesellschaft" geändert. Die Belegschaft zählte 429 Mann.

Das Jahr 1900 ist das Geburtsjahr der NSU-Motorräder. 1901 baute man in Neckarsulm das erste deutsche Motorrad; bis zu diesem Zeitpunkt waren die „Motor-Zweiräder", wie man sie seinerzeit nannte, noch völlig unbekannt. NSU kann das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, Bahnbrecher für das motorisierte Zweirad gewesen zu sein. Dies gilt nicht nur für Deutschland, sondern auch für den Weltmarkt. Nach Südafrika, z. B., lieferte NSU in jenen Anfangsjahren schon über 100 Motorräder jährlich. Von besonderem Einfluß waren die NSU-Ma-

schinen auch auf die englische Motorradfabrikation: Noch ehe eine englische Motorradindustrie existierte, waren die Neckarsulmer auf dem englischen Markt.
Die Motorrad-Fabrikation entwickelte sich in den Jahren nach der Jahrhundertwende sprunghaft: 1904 verwies man schon auf die stolze Stückzahl von 2228 Original-NSU-Maschinen. Weil man keine klotzigen Ungetüme baute, sondern behende motorisierte Zweiräder, die ein mittelstarker Fahrer beherrschen konnte, war die Nachfrage groß. Die Belegschaft wuchs auf 786 Mann. Neubauten und Neueinrichtungen wurden notwendig.
Neben dem Motorrad wurde das Produkt Fahrrad nicht vernachlässigt.
Um die Jahrhundertwende zählte die NSU-Belegschaft nahezu 800 Mitarbeiter.
Nachdem NSU schon bei den ersten Daimler-Stahlradwagen ums Jahr 1888 eine automobile Hand im Spiel hatte, lag es in der Luft, sich selbst dem Automobilbau zuzuwenden. Bis im Jahr 1906 eine eigene Original-NSU-Konstruktion entwickelt war, baute man zur Überbrückung der Zeit den belgischen Pipe-Wagen in Lizenz, echte Luxus-Limousinen mit 28 PS und wahlweise sogar 50 PS. Die „Original-Neckarsulmer-Motorwagen" 1906 waren kleiner und handlicher, ausgestattet mit einem 10-PS-Vierzylindermotor.

Vor dem 1. Weltkrieg

1911/12 hatte man das Aktienkapital auf 3,6 Mio Mark erhöht. Da die „Neckarsulmer Fahrradwerke" ihre Produktion inzwischen auf Motorräder und Automobile erweitert hatten, war es wieder einmal an der Zeit, dem Unternehmen einen neuen Namen zu geben: „Neckarsulmer



Gesamtansicht der Neckarsulmer Fahrradwerke um 1900.

Fahrzeugwerke Aktiengesellschaft" wurde ins Handelsregister eingetragen.
1913 entwickelte NSU für die Kraftfahrtruppen der Heeresleitung ein zuverlässiges und geländetaugliches neues Motorrad mit 3½-PS-Zweizylindermotor. Es wurde zum meistgefahrenen deutschen Armee-Motorrad während des Ersten Weltkrieges. Gleichzeitig entstand der berühmte und erfolgreiche NSU-Wagen Typ 5/15 PS, der sich über zehn Jahre lang großer Beliebheit erfreute.
Die Zeit des Ersten Weltkrieges von 1914 bis 1918 mußte überwunden werden: Die Ausfuhr, die bisher den Hauptteil des NSU-Geschäftes bildete, lag darnieder. Die Knappheit der Rohmaterialien machte auch die Belieferung des Inlands zu einem Problem. Doch der Krieg ging zu Ende. Das stramme NSU-Armee-Motorrad mit 3½ PS überdauerte alle Wirrnisse und bestimmte die kommende Motorradentwicklung bei NSU. Der Übergang zur Friedenswirtschaft war jedoch nicht leicht. Die große Geldentwertung machte es nötig, den Betrieb auf eine breitere Kapitalgrundlage zu stellen:
1920 wurde das Aktienkapital auf 10 Mio Mark, ein Jahr später auf 20 Mio Mark und im nächstfolgenden Jahr gleich auf 41 Mio Mark erhöht. 1923 stand es bei 82 Mio Mark.

Die zwanziger Jahre

Die Motorradproduktion bildete eingangs der zwanziger Jahre den Schwerpunkt der Fahrzeugfabrikation in Nekkarsulm. Alle 20 Minuten wurde ein Motorrad fertiggestellt, all 5 Minuten ein Fahrrad, alle 2 Stunden ein Auto. 3500 Mitarbeiter waren am Werk. Auch innerbetrieblich tat sich manches. 120 Telefonanschlüsse standen zur Wahl; für Ferngespräche hatte man 31 Amtsapparate installiert. Und dies zu einer Zeit, als – Ende 1923 – die Inflation in Deutschland ihren Höhepunkt erreicht hatte: eine Maß Bier kostete 21 Mio Mark.
Beim Avus-Rennen 1923 wurden die Neckarsulmer Automobile hell umjubelt: Mit drei Fahrzeugen belegte NSU die ersten drei Plätze; Spitzen von 120 km/h beeindruckten das Publikum zutiefst.
1925 schickte NSU den Prototyp eines neuen Sechszylinders beim ersten „Großen Preis von Deutschland" für Sportwagen an den Start. Zur Überraschung aller Fachleute wurde der Sechszylinder aus Neckarsulm Gesamtsieger vor den hochfavorisierten Marken wie Mercedes, Bugatti und NAG. 1926 hatten die Neckarsulmer erneut Grund zur Freude: Beim Großen Preis von Deutschland auf der Avus in der 1,5-Liter-Klasse belegte NSU gleich die ersten vier Plätze.

1927 Fließbandfertigung

1927 führte NSU als erstes deutsches Werk, zum Zwecke der Rationalisierung und Typennormung, im Motorradbau das Fließband ein.
Die Konzentration auf das Motorrad trug bald schöne Früchte in dem „einzig dastehenden Siegeslauf der NSU-Sportmaschinen", wie unsere Vorväter in ihre Annalen einschrieben. Der englische Meisterfahrer Tom Bullus fuhr auf seiner NSU SS – Super Sport für das Neckarsulmer Haus einen Sieg nach dem anderen ein.
1931 war die Zeit reif für eine Volksmotorisierung. Mit dem NSU-Motorrad „Motosulm" erbrachte NSU einen respektablen Beitrag zur schnelleren Fortbewegung. Wie groß das allgemeine Interesse



Der NSU 7/34 PS-Sechszylinder in der Werbung.

für ein motorisiertes Fahrrad war, geht daraus hervor, daß sich an der Namensfindung, ausgeschrieben von der damaligen NSU Werbeabteilung, 80000 Menschen beteiligten. Ein solides Motorfahrrad für wenig Geld erwerben zu können, war auch der Wunsch der über 12 Mio Radfahrer in Deutschland, die sich zur Fortbewegung nicht länger der eigenen „Knochenzündung" bedienen mochten.
1¼ PS leistete der Einzylinder-Zweitaktmotor mit 63 ccm Hubraum, den NSU in das Motosulm-Modell einbaute. Mit der Höchstgeschwindigkeit von 35 km/h waren die Menschen der 30er Jahre hervorragend bedient. Vermutlich nutzten nur wenige junge „Spunde" wehenden Rockschoßes die absolute Spitze.
Anfang 1932 etwa, als die allgemein rückläufige Konjunktur in Deutschland allmählich zum Stillstand kam, stellte NSU die Motorwagen-Lieferung an Fiat ein und erlangte so die Loslösung des Unternehmes vom italienischen Fiat-Konzern und damit seine wirtschaftliche Unabhängigkeit zurück. Mit der Firma „Deutsche Industrie-Werke AG" in Berlin schloß man eine Fabrikations- und Verkaufsgemeinschaft, was wiederum eine Änderung des Firmennamens in „NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG" zur Folge hatte.
Die Neckarsulmer produzierten Motorräder, Einzelmotoren, Fahrräder mit Hilfsmotoren, Fahrräder und Freilaufbremsnaben. 3700 Werkzeugmaschinen standen in den Hallen. Zum Besitz der Firma gehörten 31 Hauptgebäude, 16 Nebengebäude, 3 Beamten-Wohnhäuser mit 22 Wohnungen, 20 Arbeiterwohnungen, ein Ledigenheim mit 240 Betten, ein Beamten-Kasino und ein Wohlfahrtsgebäude. Der Fuhrpark war bestückt mit sieben Lastwagen, sechs Personenwagen und dazu einer Anzahl leichter Motorräder und gutgeölter Fahrräder.

(Quelle: Rad der Zeit/ Audi-Dokumentation 1983)

Im Zeichen des Autographen-Boom:

Hermann Hesse als Aktionär?

Gegen Ende des Jahres 1987 bot mir eine weibliche Stimme aus unserer Sonnenstube Tessin telefonisch ein Historisches Wertpapier an, „das sehr wertvoll und *auf den Dichter und Nobelpreisträger Hermann Hesse* ausgestellt sei". Meine Frage nach dem Preis war berechtigt; denn das Papier sollte auch einen dem Nobelpreisträger angepaßten Verkaufspreis erzielen. Meine weitere Frage, ob das Papier auch wirklich vom Dichter unterschrieben sei, bejahte sie: „rückseitig hätte Hesse in seiner schönen Handschrift seinen Namen geschrieben". Wie meist üblich bei solchen Telefonangeboten, hätte das Geschäft innert zweier/dreier Tage abgewickelt werden sollen, da „es noch weitere Interessenten gäbe". Die Anbieterin wäre sogar bereit gewesen, mir das Dokument persönlich an meinen Wohnort zu bringen.



Abbildung 1.

Wie es meine Gewohnheit bei hochkarätigen Dokumenten ist, erbat ich mir doch zuerst eine gute Fotokopie der Vorder- und Rückseite, denn es kam mir doch etwas eigenartig vor, daß dieser Dichter (Dichter sind bekanntlich gerade in jungen Jahren meist nicht auf Rosen gebettet!) mit 31 Jahren hier in Europa ein 100-$-Zertifikat einer Goldmine aus Nevada erworben hätte. Doch Zufälle und Glückstage sind bei einem gewöhnlichen Sammler, wie ich es bin, auch nie ausgeschlossen.

Nach zwei Tagen erhielt ich die gewünschten Kopien, zwar nicht sehr gute, aber doch insoweit brauchbar, weil die Unterschrift des Aktien-Inhabers auf der Rückseite des Dokumentes gut identifizierbar war. Inzwischen hatte ich in meiner Autographen-Bibliographie auch die Unterschrift des Dichters gefunden und dazu kurz seine persönlichen Daten mit Hilfe meiner Tochter (ein Hesse-Fan!) zusammengestellt.

Abbildung 1 zeigt das Zertifikat Nr. 15 914 des *GOLDFIELD DAISY MINING SYNDICATE* über 100 shares, datiert in Goldfield, Nevada, am 2. November 1908. *Abbildung 2* zeigt auf der Rückseite des Zertifikates die Original-Unterschrift, welche jedoch *nicht die wirkliche des Dichters ist.* Schlußendlich zeigt die *Abbildung 3* den *Original-Autograph von Hermann Hesse.*

Hermann Hesse wurde am 2. Juli 1877 im Württembergischen geboren und hatte in seinen frühen Jahren ein bewegtes Leben. Er machte auch weite Reisen, ja bis nach Indien (von dort erhielt er große Impulse für sein dichterisches Schaffen). In den 20er Jahren unseres Jahrhunderts ließ er sich in der Schweiz nieder und wählte dann Montagnola (Tessin) als seinen Wohnsitz, wo er auch das Bürgerrecht erhielt und am 9. August 1962 verstarb. Im Jahre 1946 wurde er mit dem *Nobelpreis geehrt.*

Das waren nun die Fakten, die dem Namen auf der amerikanischen Aktie entgegen standen. Zudem konnte ich nicht herausfinden, ob Hermann Hesse tatsächlich einmal in den Staaten war. Der Schriftvergleich ließ sofort erkennen, daß es sich um einen amerikanischen Namensvetter handelt, der seinen Vornamen zudem nur mit einem „n" schreibt. Das Ausgabejahr konnte mit den uns bekannten Daten des Dichters nicht übereinstimmen, da er in dieser Zeit nachweislich in Europa war.



Abbildung 2.

So machte ich die Verkäuferin mit diesen Tatsachen vertraut und stellte ihr gleichzeitig auch die Unterlagen zu. Gleichzeitig teilte ich ihr mit, daß ich an dem Papier doch interessiert wäre, weil es in meiner Sammlung noch fehle. Das weitere ergab sich bei einem erneuten Gespräch, als die Verkäuferin mir sagte, wie arg sie nach meinen Auskünften

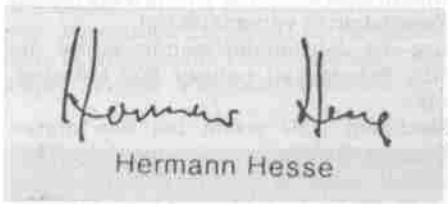


Abbildung 3.

schockiert gewesen sei. Denn die Empfehlung, daß sie dieses Stück keinesfalls als Autograph von Hermann Hesse in den Handel bringen dürfe, nahm gewissermaßen den Reiz an der ganzen Sache. Schlußendlich erhielt ich das Dokument zum realen, tatsächlichen Handelswert, wie er solchen Massenausgaben entspricht.

Ein ähnlicher Fall wurde im 2. Jahrgang des HP-Magazin durch den leider allzufrüh verstorbenen *Charlie KUNZMANN* (Zürich), den viele ältere Sammler noch gut in Erinnerung haben, publiziert. Es ging dabei um einen *Namensvetter* des verstorbenen US-Präsidenten *JOHN F. (Fitzgerald) KENNEDY.* Dieser Namensvetter signierte so als Treasurer und Receiver-General den Highway Flood Loan, Act. of 1955–1956 des Commonwealth of Massachusetts. Schlage nach: *HP-Magazin Nr. 1/1982/S. 6.*

Die eben angeführten Beispiele ergeben folgende Erkenntnisse *und Regeln* für den Käufer:

- sich nicht drängen zu lassen;
- bei telefonischen Angeboten von unbekannten Verkäufern die notwendigen kühlen Überlegungen nicht vergessen;
- nie einen neuen Autographen ohne echten Schriftvergleich kaufen;
- sich nicht allein auf die Angaben des Verkäufers abstützen, sondern selbst recherchieren;
- das kritische Denken zu aktivieren.

Zugegeben: durch Reserviertheit sind mir auch schon einige gute Titel entgangen, doch das wiegt eventuelle Verluste auf. Ich will ja nicht spekulieren, sondern sammeln!

Alexander Kipfer

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telex 7264444 Seri D

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 9014-004 Stadtanleihe/USA 28,– DM
City of Los Angeles
Los Angeles 1922 / Bond / 1000 $ / Originalunterschrift des damaligen Bürgermeisters.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.

  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten – Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 - 589991
Fax (0421) 589991

Wir verkaufen seit über 10 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, v. 10-17.30 Uhr

KLEINANZEIGEN

Suche: Kalk-Kalkstein- und Marmor-Industrie-Commandit AG Friedrich Carl Remy und Comp. bei Ratingen über zweihundertfünfzig Thaler Preußisch Courant, Voishofer Bruch bei Ratingen 16. Mai 1857; Deutsche Last-Automobilfabrik AG Ratingen, DAAG, 1. Ausführung eintausend Mark, März 1920, 2. Ausführung einhundert Goldmark, Oktober 1924; Maatschappij tot Exploitatie der Lintorfer Miynwerken AG, 1. Aug. 1888. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Verkaufe Aktien von der National-Bank Essen und der Westfalenbank Bochum. Helmut Schawacht, Finkenkamp 42, D-4330 Mülheim/Ruhr, Telefon (0208) 496678.

Suche Aktien und Nonvaleurs des US-Bundesstaates Texas. W. H. Liesner, Kampenwandstraße 5, D-8011 Baldham, Telefon (08106) 33963.

Babcock & Wilcox (USA und England) gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Sammler verkauft USA-Aktien/Anleihen: Eisenbahn, Schiffahrt u.a., 1849 bis 1899. M. Krügel, Wolgemutstraße 4, D-8000 München 90.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R. D. Oostvoorne, Nederland.

Breslauer Zoo, 1865, tausche gegen 18. Jahrhundert oder bedeutende Autographen. Eventuell auch Verkauf. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche HWP der Bereiche: Griechenland, Luxemburg, Liechtenstein, Israel, Nigeria, Japan, Hamburg, Frankfurt, New York, Hongkong, Tabak, dt. Schiffahrt, Casino, Zoo, Süßwaren, Musik, Amexco, Hispano Suiza sowie Börsengraphiken und Firmenfestschriften. M. Steinke, Westendstraße 79, D-6000 Frankfurt 1.

Verkaufe eine Playboy-Aktie, 100 Ogem-Aktie aus Holland mit Historie, 10 Kölner Gummi AG mit Historie. Bitte um Angebote: Horst Hill, Postfach 1250, D-5208 Eitorf (Sieg).

Bugatti gesucht. Bitte Fotokopie mit Preisvorstellung an: Frank Fritzke, Breite Straße 21, D-1000 Berlin 33.

Suche Actienbrauerei Thun 1897, Fabrica de Faiancas 1884, Assekuranz Antwerpen 1756, Amexco Typ 1. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden.

Suche Confederate States of America, Anleihen und andere Südstaaten. Auch Unterlagen über die Südstaaten. Verkaufe chinesische Papiere. Thomas Sommer, Waldstraße 6, D-6229 Kiedrich.

Sammler trennt sich von seinen ges. Bergbau-Aktien, ca. 100 einzelne aus versch. Ländern. Verkauf zusammen oder in Lots. Kohle, Gold, Silber u.a. Rudolf Völk, Johann-Heinrich-Schröder-Straße 3, D-3257 Springe, Telefon (05041) 4408.

Suche Infos über Compagnie Immobilière de Düsseldorf, tausche gegen Infos von Kölner Unternehmen. Klaus Schiefer, Am Röttchen 56, D-4000 Düsseldorf 30.

Lehr-, Gesellen-, Meisterbriefe, dekorativ, von folg. Gewerken gesucht: Dachdecker, Klempner und Zimmermann. Telefon D-(0571) 76552, ab 18 Uhr.

Kaufe nur Superaktien oder Anleihen dt. Stahl- und Eisen-Werte. Angebote mit Kopie, besonders VST Entflechtung. B. Brach, Kinderheimstraße 28, D-4370 Marl.

Ankauf, Tausch, Verkauf US-Eisenbahnen, Banken, Minen, Öl, Auto, Indianer, dek. Europa, Südafrika, Australien. Karl Luchsinger, Curtiberg 61, CH-8646 Wagen, Telefon (055) 283484.

Suche spanische Eisenbahnen und auch Straßenbahnen. Martyn Probyn, 19 Nevern Square, GB-London SW5-9PD, Telefon 01 - 373 - 3556.

Suche Kali Salzdetfurth, Burbach Kali, Erda Göttingen, Göttinger Kleinbahn; biete Rheinlandbank Biebrich. Karl-Erich Beck, Göttinger Straße 38, D-3406 Bovenden, Telefon (0551) 81375.

Dek. Werbeanzeigen von Autos und Flugzeugen aus dem Jahre 1916 in Bestzustand abzugeben. Liste der Firmen auf Anfrage. AFA, Postfach 122, D-5100 Aachen, Telefon (0241) 506125.

Gültige Aktie der „Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG Oberwald" über 100 Fr./ Kapitalerhöhung von 1986, für 150 DM abzugeben. J. Glöckner, Koningweg 28, D-4600 Dortmund, Telefon (0231) 732716.

Sammler sucht, tauscht, verkauft Anleihen, Geldscheine, Briefe usw. der Konföderierten Staaten von Amerika sowie der Südstaaten der USA. Telefon D-(030) 3367913, ab 17 Uhr.

Württemberg: Suche preiswerte Aktien/Anleihen bis 50 DM pro Stück. Auch größere Posten. Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1, Telefon (0711) 7543926.

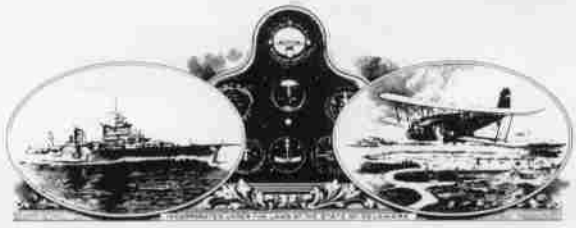
Kaufe HWP aus dem Bereich Film und Fotografie. Angebote bitte an H.-J. Weber, Hohenzollernstraße 23-25, Postfach 8634, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 357581.

Kaufe dekorative Speise- und Menükarten (möglichst vor 1900). Angebote bitte an Hans-Joachim Weber, Hohenzollernstraße 23-25, Postfach 8634, D-4000 Düsseldorf 1, Telefon (0211) 357581.

Sammler sucht Aktien und Anleihen von Eisenbahnen und Tramways weltweit. Klaus Winterscheid, Am Elisabethheim 65, D-5600 Wuppertal 1.

Suche gültige Aktien, wie Gurtenbahn, DSB Mürren-Allmendhubel, Funilugano S. Salvatore, Stockhornbahn und andere Titel. Max-René Hadorn, CH-3047 Bremgarten - BE, Telefon (031) 230777.

Chicago, Burlington & Quincy RR, 1888, braun, 29 DM, Gulf Mobile & Ohio RR, 1942, blau, 9 DM, GFC Vz., 1984, grün, 9 DM. Frank Rütter, Heldstraße 10, D-4190 Kleve.



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057





William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

Y 9100 E sFr. 5,–/DM 6,–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 9 · Oktober 1989

Schöne Wertpapiere werden immer mehr gesucht – HWP-Auktionen mit Rekordergebnissen!



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Partnerschaftliche Zusammenarbeit



SCHLÜTER + PARTNER, NEUSS

Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z. B.
eine kurzfristige Finanzierung Ihrer Importe oder Exporte durch Privatdiskonte benötigen,
im Außenhandel von unseren ausgezeichneten Kontakten zu ausländischen Banken für die reibungslose Abwicklung Ihrer Akkreditive oder Dokumenteninkassi profitieren möchten oder
für Ihr Wertpapiergeschäft auf unsere internationalen Kontakte zu Finanz- und Börsenplätzen zurückgreifen möchten.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, Btx * 61600 ◊
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 9 · Oktober 1989

Editorial 3

Auktionsberichte
Frankfurt – Bern – Paris – Krefeld ... 4

Ergebnisliste der 17. HP-Auktion .. 6

telex 8

Die aktuelle Reportage
Ausstellung in der Westfalenbank .. 10

Aus der Firmengeschichte
Dunlop 12
Zur neuen Hugo Junkers-Biographie .. 28

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16

Das interessiert den Sammler
Viel Staub, ein Überseekoffer und die Spur zu alten „Actien der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich 25

Kleinanzeigen 30

Agenda 30

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im August
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.

Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG sowie ein Prospekt der Benecke & Rehse GmbH bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die November-Ausgabe: 4. November 1989



Das Titelbild zeigt die Aktie „Ceskomoravska-Kolben-Danek aus dem Jahre 1927. U.a. wurden hier Praga-Automobile hergestellt.

EDITORIAL

Lieber Leser,
überaus positiven Nachrichten (z.B. von Auktionen oder Ausstellungen) über den Aufwärtstrend in unserem Sammelgebiet „Historische Wertpapiere" steht in diesem Monat eine für uns alle sehr betrübliche Mitteilung gegenüber: Unser Sammlerfreund Detlef Tschöpe ist am 15. September verstorben. Obwohl sein Leben seit drei Jahrzehnten bestimmt war vom Kampf gegen eine schwere Krankheit, traf uns die Nachricht von seinem Tode zu diesem Zeitpunkt unvorbereitet. Er, der so viel für dieses Sammelgebiet getan hat, wäre über die gegenwärtige Marktentwicklung erfreut gewesen. Alle Auktionen des vergangenen Monats verliefen (wenn auch in unterschiedlichem Umfang) erfolgreich. Die Ergebnisse bestätigen meine Voraussagen für das zweite Halbjahr. Es sollte auf den folgenden Auktionen so weitergehen; der Markt ist aufnahmefähiger denn je! Schließlich ergänzen die Auktionen den Handel, der nach wie vor in der Summe noch wesentlich größere Umsätze abwickelt.
Sie finden in diesem Heft die aktuellsten Berichte über das Marktgeschehen. Die beschriebene Ausstellung in der Westfalenbank in Bochum gab anhand von Wertpapieren Hinweise auf die Entwicklung der bedeutenden Ruhrgebietsregion; hier liegen auch die Wurzeln dieser bekannten Privatbank. Das Echo in den Medien sowie bei Kunden und Besuchern ist einhellig positiv.
Nicht mehr ganz brandneu, aber immer noch sehr aktuell ist das Geschehen um die traditionsreiche Gesellschaft „Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkarten AG", deren Karten den Spielern unter der Bezeichnung „ASS" bekannt sind. Wir drucken in diesem Heft einen ausführlichen Bericht unseres Korrespondenten Georg Roll ab. Er sprengt eigentlich den üblichen Rahmen, den wir den Nebenwerten geben, doch wann und wo können Sie sonst einen solchen Stimmungsbericht aus einer Hauptversammlung lesen? Erinnern die Geschehen bei dieser Aktiengesellschaft und der Verlauf dieser Hauptversammlung nicht an viele andere, heute nicht mehr bestehende Firmen, deren alte Aktien von uns gesammelt werden (die persönlichen Schicksale und möglichen Geldverluste/-gewinne jetzt einmal außer Acht gelassen)? Wie mag es früher auf Hauptversammlungen mit den Herren Law, Lesseps, March, Kreuger, Gould, Rockefeller usw. usw. zugegangen sein?!
Solche Veranstaltungen sind erlebte Wirtschaftsgeschichte! Im geschichtlichen Teil dieses Heftes geht es mit den Herren Dunlop und Junkers um große Erfinder, deren Namen heute noch fast jeder kennt. Beide haben, bei unterschiedlichen persönlichen Schicksalen, große Wirtschaftsunternehmen initiiert.
Zum Abschluß meines Vorwortes möchte ich auf den Beitrag von Alexander Kipfer, der „die Spur zu alten Aktien der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich" suchte, hinweisen, der in netter Form, wenn auch mit ein wenig (verständlicher) Sammlertrauer von entgangenen Sammlerfreuden berichtet. Ich bin sicher, lieber Herr Kipfer, daß Ihnen beim nächsten Mal mehr Glück beschieden ist. Ihr Artikel wird aber zumindest allen Sammlern, denen es schon einmal so ging wie Ihnen, Mut zum Weitersuchen machen.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

25. Internationale Auktion und Sammlertreffen am 8./10. September 1989 in Frankfurt

Zur Jubiläums-Auktion hatten sich mehr als 150 Gäste eingefunden, die das bisher beste Ergebnis der beiden Veranstalter Ulrich Drumm und Alfons Henseler erlebten.

Von 15000 DM auf 300000 DM

Erstmals in der zwölfjährigen Auktionsgeschichte der beiden Freunde konnte diese Summe erreicht werden. Werfen wir bei dieser Gelegenheit einen Blick zurück auf die 1. Frankfurter Auktion. Sie fand am 17. September 1977 im Börsenkeller statt. Nach einem morgendlichen Basar begann die Auktion um 15.00 Uhr. Es waren 135 Lose aufgerufen, von denen nur 13 keinen Abnehmer fanden. Im Auktionsbericht heißt es: „So wurde bei einigen Papieren der Aufrufpreis um das fünf- bis sechsfache überboten, andere verdoppelten sich." Das teuerste Wertpapiere der Auktion war das Los 21: eine Gründer-Aktie von Mannesmann (Orig.-Unterschrift Reinhold M.) wurde bei 340 DM Ausruf mit 550 DM zugeschlagen. Die „Tarnowitzer" kostete netto 450 DM. Der Gesamtumsatz stellte sich auf 15000 DM. Am Abend fand das Galeriefest statt, das in der Goethestraße um ein Uhr endete. „Die Freunde waren zufrieden." Zufrieden waren beide auch im September 1989, diesmal bei 300000 DM Gesamtumsatz. Hierzu wurden bei 868 aufgerufenen 633 verkaufte Lose benötigt (235 zurück = 27 %; Durchschnitt je Los 474 DM).



Österreicher an der Spitze.

Die Zuschlagsquote liegt im Rahmen der letzten Auktionen mit rückläufiger Tendenz. Der Durchschnittswert ist um 28 % angestiegen.



1977: „Herr Drumm mit dem Hammer".



1977: „Der Auktionssaal".



Auktionssaal 1989.

Einzelergebnisse

Den höchsten Preis erzielte erwartungsgemäß das Los Nr. 613 „Schuldverschreibung der Kaiserin Maria Theresia von 1744 mit 19500 DM (Ausruf war 18000 DM).
Mit etwas Abstand folgte ein anderer Österreicher, Johann Strauß hat die Aktie der Komischen Oper von 1873 original unterschrieben (14000 DM).
Deutsche Titel waren überraschenderweise nicht so gefragt wie erwartet; vielleicht sind einige Stücke nun doch schon zu oft angeboten worden. Die steigende Nachfrage nach US-Titeln, die sonst in Frankfurt verhaltener gingen, ließ sich gut feststellen. Der Trend nach besonders dekorativen Wertpapieren war auch hier deutlich erkennbar.
Für einen guten Zweck eingesetzt werden die 12000 DM, die eine Aktie der Frankfurter Bank von 1856 erbrachte, die von der BHF-Bank zur Verfügung gestellt worden war.

Basar am Sonntag

Der Basar am Sonntag sah die eigentlich immer hier vertretenen Anbieter (teils Sammler, teils Händler). Es gab ein reges Treiben und entsprechende Umsätze. Spektakuläres soll diesmal nicht aufgetaucht sein.

17. Auktion der HP-Verlag AG am 23. September 1989 in Bern

570 Lose hatte Fritz Ruprecht in der Frühjahrs-Auktion aufgerufen. Diesmal kamen 573 Lose zum Ausruf. Der HP-Verlag hält damit an seiner Strategie fest, den Sammlern ein überschaubares Angebot, das in einer nicht zu anstrengenden Sitzung versteigert werden kann, zu präsentieren. Im Vorfeld der 17. Auktion, als der Katalog bei den Sammlern war und als die Briefgebote eintrafen, war schon klar, wie überaus groß das Interesse an den angebotenen Wertpapieren war. Aufbauend auf einer Vielzahl von vorliegenden Aufträgen rief Fritz Ruprecht vor mehr als 80 Besuchern pünktlich das erste Los auf.

201000 sFr./231000 DM

Als das letzte Los, die Nr. 573, verkauft war, summierte sich das Ergebnis auf bisher nicht erreichte 201000 sFr. Nur 7 % der Lose fanden keinen Interessenten; auch das ist ein bisher nicht erreichter positiver Wert, der die gute Vorarbeit des Veranstalters deutlich macht. Der durchschnittliche Wert machte 377 sFr./433 DM aus. Das Gesamtergebnis der Auktion konnte gegenüber dem Frühjahr um 28 %, der Durchschnitt um 25 % gesteigert werden.
Im Vordergrund des Interesses standen natürlich die Schweizer Wertpapiere, gefolgt von den USA und Deutschland. Stark gefragt waren in dieser Auktion (und damit trendbestätigend) die dekorativen Titel, besonders die aus Frankreich.

Einzelergebnisse

Die Ergebnisliste der 17. HP-Auktion finden Sie in diesem Heft, so daß Sie Ihren Auktionskatalog entsprechend nachtragen können.
Einige Einzelergebnisse sollen hervorgehoben werden:

- Electr. Strassenbahn Aarau-Schöftland, Aktie 1901 / 2400 sFr.
- Schweizer. Nationalbahn, Aktie 1876 / 3700 sFr.



– AG Wynental-Bahn, Aktie 1902 / 1300 sFr.

(Für 10 von 51 Schweizer Bahnen mußten mehr als 1000 sFr. netto bezahlt werden.)

Den höchsten Preis der Auktion erzielte Los Nr. 61: die Aktienbrauerei Thun von 1897 in Top-Erhaltung wurde mit 11000 sFr. zugeschlagen.



Guy Cifré in Bern.

– AG Casino im St. Jacobs-Garten, Aktie 1843 / 7000 sFr.
– Theater AG Zürich, Aktie 1891 / 4400 sFr.
– Tarasp-Schulser Gesellschaft, Aktie 1864 / 4400 sFr.

Der Teil Deutschland präsentierte diesmal mit der bisher unbekannten Gründer-Aktie der „Kollnauer Baumwollspinnerei & Weberei" von 1870 ein Prunkstück, das gut beboten und mit 4800 sFr. verkauft wurde.

– Charters Railway mit Orig.-Unterschrift von Henry Frick kostete 4800 sFr.
– Coca-Cola / 2700 sFr.

Die nächste HP-Auktion

Das Bestreben des Veranstalters, ein überschaubares Angebot für jeweils eine Auktion zusammenzustellen, kollidiert gelegentlich mit viel mehr Einlieferungen und großer Nachfrage. Daher hat sich die HP-Verlag AG entschlossen, anstelle einer Ausweitung an einem Tag, für das bereits jetzt vorliegende Material noch in diesem Jahr eine weitere Wertpapier-Auktion durchzuführen.

Die Veranstaltung wird am Samstag, dem 9. Dezember 1989, im Casino Bern stattfinden. Das Angebot ist vor allem für die Abonnenten des HP-Magazins bestimmt. Zum Auktionskonzept der HP-Verlag AG werden wir im November-Heft ein Interview mit Fritz Ruprecht veröffentlichen.

Auktion von Guy Cifré am 30. September 1989 in Paris

War es der Charme von Paris, die Gastfreundschaft von Guy Cifré oder die superbe Ästhetik altfranzösischer Effekten, die den in roten Tapeten ausgeschlagenen Auktionssaal im Hotel Ambassador in Paris bis auf den letzten Platz füllte? Am letzten Septembertag jedenfalls war die Alt-Papier-Welt von Kopf bis Fuß frankophil, obgleich am selben Tag bei einer anderen Versteigerung in Krefeld viel mehr Papiere unter den Hammer kamen.

Im Salon Molière kamen 416 Lose zum Ausruf, und um sie entspannen sich unter den rd. 100 Besuchern Bietgefechte, wie sie seit Jahren nicht mehr zu beobachten waren. Den geheimnisumwobenen Schriftbieter aus Los Angeles – den kennt man an der Seine nicht. Hier geht man selbst in den Saal, und das waren diesmal nicht nur prominente Sammler aus aller Herren Länder, sondern auch alles, was unter Europas Händlerschaft Rang und Namen hat. Das Deko-Dorado im Schatten des Eiffelturms zog sie alle magisch an – die Schweizer Rita Clercx und Fritz Ruprecht wie auch die Galerie Sevogel, den Belgier Erik Boone, den „Italiener" Alex Witula, den Niederländer Bert Rietveld, die Engländer Annemarie und Robert Hendy sowie Mike Veissid, die Deutschen Manfred Spanier sowie Vater und Sohn Weber und natürlich J. Ruschke und Guy Cifré aus dem Gastgeberland.

Keine Auktion in diesem Jahr bot die Fülle von Schönheit wie diese, und so war es nicht verwunderlich, daß es im Bereich der dekorativen Wertpapiere zu kräftigen Preisschüben kam.

Die Preise der Spitzenstücke:

– Faiancas (gestaltet von Bordalho-Pinheira) / 32000 FF



La Franc-Maçonnerie Bordelaise.

– Franc-Maconnerie Bordelaise (gestaltet von Boucher) / 23000 FF
– Paris France (gestaltet von Mucha) / 18500 FF

Das einzige bekannte Stück der Verlagsaktie Charles Verneau, gestaltet von L. Faure, stieg von 5000 auf 11000 FF, die erstmals angebotenen Chantiers Reunis von 1500 auf 2600 FF, die Bulletin des



Le Bulletin des Halles.

Halles von 5000 auf 6200 FF. Die Camis kletterte auf jetzt 4800 FF, die Glacieres du Rhone von 2500 auf 5500 FF, und auch die Phonique erzielte einen neuen Spitzenpreis, während die Mercedes Company unter ihren Möglichkeiten blieb. Das 18. Jahrhundert blieb im Rahmen der Erwartungen.

350000 FF setzte der Veranstalter um – mehr als je zuvor. Die Schönheit marschiert und Marianne vorneweg – die Belle Epoque ersteht aufs neue.

Jakob Schmitz

Auktion in Krefeld am 30. September 1989

Über die zeitgleich mit der Auktion in Paris stattfindende Versteigerung in Krefeld können wir Ihnen keinen Augenzeugenbericht liefern, da durch diese Umstände keine der für uns berichtenden Personen dort anwesend war.

Wir übernehmen daher die dpa-Meldung, so wie sie am 2. Oktober 1989 in der „Rheinischen Post" veröffentlicht wurde:

„Die Aktie der englischen ‚East-India Company' aus dem Jahre 1657 ist seit langem im Börsen-Sinne wertlos, doch auf einer Versteigerung Historischer Wertpapiere wurde das gute Stück jetzt in Krefeld für 80000 Mark von einem Privatsammler aus New Jersey erworben. Damit ist sie das älteste und teuerste Aktienzertifikat, das jemals öffentlich zum Kauf angeboten wurde, erklärten die Veranstalter der Auktion. Einen neuen ‚Weltrekord' für historische Anleihen erzielte auch die ‚Schlesische Anleihe' aus dem Jahre 1736 mit der Original-Unterschrift von Kaiser Karl VI. und den 32 Siegeln der schlesischen Fürstentümer. Sie wurde für 72000 Mark von einer deutschen Versicherung ersteigert."

Ein Gesamtergebnis war bis Redaktionsschluß nicht bekannt.

ERGEBNISLISTE DER 17. HP-AUKTION

Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.	Los-Nr.	sFr.
1	750,–	59	320,–	117	80,–	175	130,–	233	140,–	291	300,–	349	110,–	407	220,–	465	220,–	523	220,–
2	–	60	160,–	118	60,–	176	550,–	234	270,–	292	130,–	350	180,–	408	200,–	466	200,–	524	250,–
3	160,–	61	11000,–	119	80,–	177	220,–	235	150,–	293	1500,–	351	110,–	409	80,–	467	220,–	525	60,–
4	170,–	62	150,–	120	50,–	178	380,–	236	260,–	294	60,–	352	280,–	410	130,–	468	170,–	526	130,–
5	500,–	63	–	121	65,–	179	180,–	237	–	295	220,–	353	–	411	100,–	469	450,–	527	440,–
6	330,–	64	160,–	122	180,–	180	150,–	238	150,–	296	140,–	354	90,–	412	260,–	470	280,–	528	110,–
7	950,–	65	100,–	123	–	181	400,–	239	48,–	297	600,–	355	240,–	413	110,–	471	–	529	–
8	1400,–	66	110,–	124	130,–	182	180,–	240	160,–	298	65,–	356	–	414	70,–	472	200,–	530	150,–
9	950,–	67	100,–	125	50,–	183	170,–	241	–	299	160,–	357	–	415	170,–	473	120,–	531	160,–
10	90,–	68	330,–	126	100,–	184	200,–	242	700,–	300	380,–	358	120,–	416	50,–	474	240,–	532	65,–
11	190,–	69	220,–	127	120,–	185	120,–	243	130,–	301	600,–	359	280,–	417	100,–	475	220,–	533	85,–
12	140,–	70	90,–	128	170,–	186	210,–	244	160,–	302	85,–	360	500,–	418	260,–	476	240,–	534	270,–
13	1200,–	71	160,–	129	70,–	187	280,–	245	65,–	303	180,–	361	220,–	419	200,–	477	550,–	535	60,–
14	2400,–	72	450,–	130	170,–	188	240,–	246	120,–	304	360,–	362	200,–	420	260,–	478	240,–	536	130,–
15	300,–	73	75,–	131	–	189	90,–	247	–	305	100,–	363	240,–	421	130,–	479	360,–	537	1100,–
16	330,–	74	240,–	132	95,–	190	110,–	248	240,–	306	170,–	364	120,–	422	110,–	480	550,–	538	1100,–
17	700,–	75	300,–	133	–	191	–	249	100,–	307	110,–	365	500,–	423	120,–	481	380,–	539	650,–
18	120,–	76	110,–	134	65,–	192	120,–	250	55,–	308	110,–	366	950,–	424	75,–	482	110,–	540	300,–
19	170,–	77	140,–	135	85,–	193	65,–	251	260,–	309	3800,–	367	90,–	425	130,–	483	160,–	541	160,–
20	750,–	78	220,–	136	45,–	194	260,–	252	160,–	310	360,–	368	500,–	426	150,–	484	800,–	542	85,–
21	550,–	79	100,–	137	70,–	195	500,–	253	210,–	311	110,–	369	100,–	427	80,–	485	360,–	543	1700,–
22	1400,–	80	300,–	138	75,–	196	550,–	254	60,–	312	220,–	370	90,–	428	–	486	110,–	544	160,–
23	1400,–	81	240,–	139	110,–	197	120,–	255	140,–	313	240,–	371	–	429	800,–	487	1300,–	545	250,–
24	900,–	82	100,–	140	260,–	198	220,–	256	–	314	1100,–	372	650,–	430	750,–	488	270,–	546	140,–
25	440,–	83	400,–	141	120,–	199	200,–	257	130,–	315	150,–	373	85,–	431	130,–	489	3000,–	547	110,–
26	800,–	84	170,–	142	65,–	200	160,–	258	380,–	316	170,–	374	130,–	432	240,–	490	–	548	360,–
27	95,–	85	380,–	143	100,–	201	100,–	259	90,–	317	200,–	375	50,–	433	80,–	491	550,–	549	240,–
28	900,–	86	7000,–	144	140,–	202	160,–	260	260,–	318	290,–	376	–	434	280,–	492	330,–	550	650,–
29	–	87	85,–	145	260,–	203	90,–	261	–	319	300,–	377	140,–	435	120,–	493	220,–	551	1300,–
30	240,–	88	440,–	146	260,–	204	35,–	262	90,–	320	950,–	378	160,–	436	360,–	494	240,–	552	240,–
31	750,–	89	4400,–	147	220,–	205	240,–	263	300,–	321	200,–	379	330,–	437	400,–	495	160,–	553	160,–
32	80,–	90	80,–	148	200,–	206	85,–	264	100,–	322	1700,–	380	480,–	438	–	496	100,–	554	300,–
33	150,–	91	40,–	149	110,–	207	4800,–	265	70,–	323	330,–	381	80,–	439	1000,–	497	600,–	555	240,–
34	1100,–	92	–	150	130,–	208	120,–	266	60,–	324	130,–	382	65,–	440	85,–	498	500,–	556	130,–
35	1100,–	93	–	151	–	209	65–	267	85,–	325	250,–	383	180,–	441	120,–	499	–	557	170,–
36	260,–	94	70,–	152	160,–	210	550,–	268	75,–	326	230,–	384	65,–	442	440,–	500	1100,–	558	80,–
37	2000,–	95	100,–	153	270,–	211	95,–	269	100,–	327	120,–	385	–	443	220,–	501	55,–	559	110,–
38	120,–	96	–	154	650,–	212	70,–	270	300,–	328	110,–	386	180,–	444	220,–	502	–	560	33,–
39	130,–	97	50,–	155	220,–	213	240,–	271	–	329	–	387	800,–	445	4800,–	503	–	561	130,–
40	160,–	98	150,–	156	330,–	214	280,–	272	130,–	330	160,–	388	80,–	446	220,–	504	120,–	562	100,–
41	700,–	99	–	157	70,–	215	600,–	273	200,–	331	180,–	389	300,–	447	220,–	505	120,–	563	280,–
42	3700,–	100	220,–	158	75,–	216	75,–	274	120,–	332	1300,–	390	90,–	448	160,–	506	140,–	564	500,–
43	270,–	101	4400,–	159	240,–	217	190,–	275	–	333	170,–	391	320,–	449	160,–	507	180,–	565	70,–
44	180,–	102	100,–	160	85,–	218	220,–	276	130,–	334	300,–	392	–	450	200,–	508	150,–	566	–
45	130,–	103	95,–	161	400,–	219	80,–	277	–	335	300,–	393	160,–	451	130,–	509	120,–	567	140,–
46	220,–	104	55,–	162	130,–	220	45,–	278	600,–	336	3300,–	394	45,–	452	200,–	510	100,–	568	130,–
47	60,–	105	240,–	163	110,–	221	250,–	279	85,–	337	160,–	395	240,–	453	440,–	511	190,–	569	90,–
48	700,–	106	220,–	164	100,–	222	40,–	280	270,–	338	380,–	396	110,–	454	380,–	512	130,–	570	55,–
49	500,–	107	50,–	165	85,–	223	400,–	281	100,–	339	–	397	100,–	455	380,–	513	150,–	571	110,–
50	160,–	108	30,–	166	90,–	224	75,–	282	480,–	340	160,–	398	120,–	456	160,–	514	160,–	572	1700,–
51	1300,–	109	–	167	440,–	225	–	283	900,–	341	–	399	140,–	457	1100,–	515	110,–	573	160,–
52	1100,–	110	–	168	220,–	226	400,–	284	2200,–	342	90,–	400	130,–	458	440,–	516	2700,–		
53	600,–	111	65,–	169	260,–	227	120,–	285	200,–	343	180,–	401	260,–	459	1000,–	517	110,–		200951,–
54	600,–	112	65,–	170	250,–	228	1200,–	286	300,–	344	270,–	402	170,–	460	300,–	518	80,–		
55	650,–	113	130,–	171	180,–	229	800,–	287	130,–	345	110,–	403	80,–	461	270,–	519	80,–		
56	45,–	114	65,–	172	140,–	230	220,–	288	150,–	346	220,–	404	100,–	462	750,–	520	220,–		
57	1100,–	115	55,–	173	500,–	231	220,–	289	160,–	347	110,–	405	700,–	463	130,–	521	120,–		
58	240,–	116	110,–	174	240,–	232	–	290	240,–	348	180,–	406	300,–	464	250,–	522	170,–		

11. Auktion für Historische Wertpapiere der Stadtsparkasse Ludwigshafen am Rhein

4. November 1989

in den Räumen unserer Hauptfiliale am Ludwigsplatz

Auktionator ist Herr Ulrich Drumm von den Freunden Historischer Wertpapiere Frankfurt.

Zur Versteigerung gelangen Stücke, die einen Querschnitt durch das Gebiet der Historischen Wertpapiere darstellen.

Den reich bebilderten Katalog erhalten Sie inclusive Ergebnisliste bei Einzahlung von DM 10,– auf das Konto 11 445 (BLZ 545 500 10).

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Die Bank, die Ihnen nahe steht.

Stadtsparkasse Ludwigshafen a. Rh.
Am Ludwigsplatz
6700 Ludwigshafen
Telefon (06 21) 59 92-3 19







20. Auktion Historischer Wertpapiere

am 25. Nov. 1989 im Casino Wien

Eisenbahnen – Banken – Versicherungen
Automobile – Brauereien und Finanzdokumente
aus 8 Ländern werden versteigert.







19. Altaktienbörse

im Hotel Plaza Wien

Schottenring 11, gegenüber der Wiener Börse

Kataloganforderung und Tischreservierung für Börse beim Veranstalter

Handelsgesellschaft für historische Wertpapiere

A-1010 Wien, Kärntner Straße 21/I/13
Telefon 512 88 22
Vorwahl: Inland 02 22; Ausland 00 43 / 222

Trauer um Detlef Tschöpe

Am 15. September 1989 verstarb im Alter von 46 Jahren Detlef Tschöpe. Seit mehr als einem Jahrzehnt Sammler und in der Auktionsfirma seiner Frau der Verfasser der Texte, wird er dem Markt insgesamt und vielen von uns persönlich fehlen.

„Es ist nicht immer einfach mit Herrn Tschöpe", hat so mancher in der Vergangenheit gesagt. Jetzt wird er jedoch das Gespräch vermissen; denn Detlef Tschöpe ist für immer von uns gegangen. Mit all seinen Ecken und Kanten war er ein fester Bestandteil im Markt und immer eine Persönlichkeit, der es darum ging, sein geliebtes Sammelgebiet Historische Wertpapiere nach vorn zu bringen.

Über die Wege, wie das geschehen sollte, haben wir alle viel diskutiert. Detlef Tschöpe hat auf Informationen gesetzt; die von ihm geschriebenen Auktionskataloge werden für viele Sammler Nachschlagewerke werden. Es war ihm noch vergönnt, zu erleben, wie die Frühjahrs-Auktion seiner Frau erstmals die 300000-DM-Grenze erreichte.

Detlef Tschöpe war maßgeblich am Aufstieg des Auktionshauses Tschöpe beteiligt. Er setzte sich unermüdlich ein; obwohl sein Leben seit 30 Jahren vom Kampf gegen eine schwere Krankheit geprägt war. Im Alter von 16 Jahren wurde bei ihm die sog. Bechterewsche Krankheit diagnostiziert. Trotzdem ging er sein Leben voller Mut an. Nach seiner Lehre in der Dresdner Bank Salzgitter wechselte er für diese Bank nach Freiburg, wo er in jungen Jahren schon als Abteilungsleiter im Wertpapiergeschäft tätig war. 1970 begann er bei der Westdeutschen Landesbank in Düsseldorf, in der er noch bis 1976 arbeiten konnte.

Dann zwang ihn seine Krankheit in die Frührente. Zu dieser Zeit war es auch, daß Detlef Tschöpe das Sammeln Historischer Wertpapiere entdeckte. Nur – für Frührentner mit Frau und zwei Kindern sind die Mittel, auch wenn die Preise damals viel niedriger waren, begrenzt. So entschloß er sich mit seiner Frau zur Gründung des Auktions- und Handelshauses Tschöpe. Beide wollten hier Geld verdienen, daß er dann in die Sammlung stecken konnte. Aus diesen bescheidenen Anfängen hat sich die Firma Tschöpe zu einem beachtlichen Marktfaktor entwickelt.

Verschlechterungen im Krankheitsverlauf machten des öfteren Krankenhausaufenthalte nötig; eine lebensgefährliche Operation in Kanada überstand er. Es schien Detlef Tschöpe den Umständen entsprechend besser zu gehen. Er konnte viele Sammlertreffen und Auktionen im In- und Ausland noch selbst besuchen – doch im August d.J. brach sein geschwächter Körper zusammen. Aus einer Ohnmacht erwachte er nicht mehr.

Reinhild Tschöpe wird die Auktionen im Sinne des Verstorbenen fortführen; Auktionator Georg Rick und andere Freunde werden ihr zur Seite stehen. Die für den 2. Dezember 1989 geplante Auktion in Düsseldorf ist von ihr bestätigt worden.



Detlef und Reinhild Tschöpe sowie Prof. Dr. Udo Hielscher im Juni d.J. in Memphis (USA).

Ausstellungen Historischer Wertpapiere

Ausstellungen von HWP sind mittlerweile feste Bestandteile in der Öffentlichkeitsarbeit von Banken und Sparkassen geworden. Wir finden Sie von Ostfriesland (z.B. in der Oldenburgischen Landesbank in Jever) bis Bayern (z.B. in der Stadtsparkasse Marktredwitz). Zumeist gibt es einen Querschnitt aus aller Welt zu sehen; teilweise spielen regionale Aspekte eine Rolle.

Auktion alter Spardosen und Historischer Wertpapiere

Am 9. September 1989 wurden in Holzhausen in einer gemeinsamen Veranstaltung alte Spardosen und alte Wertpapiere versteigert.

Für rd. 900 Spardosen (das Spitzenstück, eine „Bull Dog Bank", erbrachte 7500 DM netto) und 200 Wertpapiere legten die Sammler gut 100000 DM auf den Tisch.

Taschenbuch Deutscher Lkw-Bau

Von Wolfgang H. Gebhardt. Frankh'sche Verlagsbuchhandlung Stuttgart, 188 Seiten, 26 Mark. Die Geschichte der deutschen Nutzfahrzeugindustrie wurde jetzt erstmals in einem Sammelband dargestellt. Im Gegensatz zu historischen Personenwagen haben die seit 1896 in Deutschland hergestellten Lastkraftwagen bisher erst das Interesse weniger Fachleute gefunden, dabei beeindrukken sie allein schon wegen ihrer Größe, Kraft und ihres imposanten Aussehens. Genau 115 Hersteller hat der Autor zusammengetrgen, die von 1896 bis 1918 Lastkraftwagen fertigten. Viele Bilder – meist seltene Archivaufnahmen – und ein Abriß der Unternehmensgeschichte lassen die Erinnerung an große alte Marken wie Adler, Dixi, Nacke, Namag (Hansa-Lloyd), Stoewer und Vomag wieder wach werden.

Club Francaise

Der französische Club teilt mit, daß die weiteren Treffen in diesem Jahr am 9. November und am 7. Dezember stattfinden werden.
Treffpunkt ist weiterhin das Hotel Ambassador am Blvd. Haussmann. Club-Präsident ist jetzt Francois Bayle.

Scripophila Helvetica

Am Vormittag des 23. September 1989 organisierte der Schweizer Club ein Treffen im Restaurant Bürgerhaus. – Die Club-Nachrichten widmen sich, neben aktuellen Informationen, dem Thema „Noch gültig? Ungültig?" Es werden einige Gesellschaften aus den Gebieten „Eisenbahn/Versicherung" mit ihren gültigen und ungültigen Aktien vorgestellt. Wer ein spezielles Interesse an diesen Bereichen hat, sollte sich vom Club Informationen zusenden lassen. (Adresse CH-3000 Bern ist ausreichend.)

Aktienkalender vom Handelsblatt

Die deutsche Wirtschaftszeitung bietet für 1990 einen Kalender mit sechs alten Eisenbahn-Aktien aus den USA an. Groß aufgemachte Anzeigen weisen auf dieses Produkt hin und vergrößern so das Interesse an unserem Sammelgebiet.

Gingen dort gemordete Aktionäre nachts wirklich um?

Bemerkungen zu den neuen DDR-Fachannalen 1989

Zu den wohl schönsten, dazu noch sehr raren Gründeraktien gehört die ockerschwarze 100-Thaler-Aktie des Berliner „Actien-Bauvereins ‚Passage'", die schließlich auf 300 Reichsmark umgewertet worden sind und stückweise beispielsweise heute für 780 DM erst kürzlich von einem Händler angeboten wurden.
Fast zeitlich mit dieser Offerte synchron, handelte der DDR-Wertpapierexperte Klaus-Jörg Tchorrek unter dem Titel „Der Actien-Bauverein ‚Passage' in Berlin" die komprimierte Firmengeschichte in den neuesten „Annalen" des nun schon zehnjährigen Kulturbund-Arbeitskreises „Geldscheine und Wertpapiere" ab, die bebildert 1989 als Nr. 49 der „Numismatischen Hefte" mit einer Auflage von 2000 Exemplaren erschienen sind.
In HP Nr. 4/1987 von Manfred Denecke vorgestellt.

Die deutsche Konversionskasse

Es fällt zudem auf, daß sich in der Nr. 49 der erwähnten DDR-Fachpublikationsserie erstmalig bei den fünf bisherigen Arbeitskreis-Jahrbüchern bereits etwa 30 % des Umfangs mit Historischen Wertpapieren und Bankhistorie beschäftigen.
Der Leiter des Arbeitskreises, Sanitätsrat Dr. med. Heinz-Wilhelm Thiede, widmet sich sachkundig wie umfangreich der „Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden (Conversion Office for German Foreign Debts)" und ihrer bezeichnenden Geschichte von 1933 bis 1975, nach 1945 letztlich in der BRD. Exakt werden die Schuldscheine in den Nominalen aller Stückelungen von 5 RM bis 1000 RM und ihre Bedingungen analysiert.
Am 1. Juli 1936 folgten überdies 3%-Schuldverschreibungen über 100-US-Dollar, rückzahlbar am 1. Januar 1946. Nach der Londoner Schuldenkonferenz von 1952 hatte die Konversionskasse – als Körperschaft des öffentlichen Rechts einst geschaffen – weiterhin in der BRD als Schuldner für die Schuldverschreibungen von Hitlers „Drittem Reich" zu fungieren. Die alten wurden für die Gläubiger in neue Konversationskassenbonds bzw. Schuldverschreibungen umgetauscht. Nach dem endgültigen termingerechten Einlösen dieser Verpflichtungen wurde schließlich laut Gesetz zum Abschluß der Währungsumstellung vom 17. Dezember 1975 (Bundesgesetzblatt I., S. 3123, § 8, Abs. 1) diese Konversionskasse, die wesentlich dazu beigetragen hatte, den Außenhandel des akut devisenschwachen „Großdeutschlands" staatsmonopolistisch zu reglementieren und zu dirigieren, endlich, nunmehr funktionslos geworden, aufgelöst. Dem Artikelautor wie seinen Lesern wäre nur zu wünschen, wenn sich ein Wertpapierhistoriker fände, der einmal ausführlich ergänzend enthüllt, warum welche deutschen Kreise vor 1945 just solche Firmen in den USA wie Dillon, Read & Co., Brown Brothers Harriman & Co. sowie Speyer & Co., alle im New Yorker Manhattan, als zuständige „Zahlungsagenten" – und zu welchen Bedingungen – ausgewählt haben.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Der Dresdner Dr. Edgar Richter schildert „Die Entwicklung der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt (ADCA) Leipzig bis zur Weltwirtschaftskrise". Er geht dabei treffend vom ungeheuren, jähen Kapitalbedarf für den Eisenbahnbau und die forcierte Industrialisierung im Deutschland des vorigen Jahrhunderts aus und weist dabei nach, daß typischerweise schon im Gründungskomitee der ADCA im wesentlich dieselben Bankiers und Industriellen präsent waren wie bei der kapitalbedürftigen Leipzig-Dresdner-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Zeichnung der Gründeraktien über 100 Thaler vom 1. April 1856 fand zugleich im weithin bekannten Leipziger Gewandhaus und im Bankhaus Kaskel (später Dresdner Bank) statt. Die Privilegien der ADCA werden dann präzisiert und die Unternehmensgeschichte mit Akribie dargestellt. Die ADCA gipfelt im profitablen Mitfinanzieren der deutschen Rüstung und des Aggressionskrieges des „Dritten Reiches". Dr. Richter konstatiert in seinem lesenswerten Forschungsergebnis abschließend: „Nach der Zerschlagung des Faschismus im Jahr 1945 stellte die ADCA ihre Tätigkeit ein. Von den über 130 Filialen verblieb nur die Geschäftsstelle in Berlin-West. Im Jahre 1964 wurde von dort die Sitzverlegung der Gesellschaft von Leipzig nach Berlin-West verfügt. 1965 erfolgte dann die Neueröffnung und die Wiederaufnahme der Geschäftstätigkeit." Sein Beitrag ist übrigens ebenfalls bebildert.

Erfahrungsaustausch über Grenzen

Erfreut, ermutigt und offenbar auch ein wenig stolz greift der Redakteur des Arbeitskreises, Diplom-Ingenieur Jürgen Morgenstern, schon in seinem Vorwort auf ein auch in einem BRD-Fachorgan abgedrucktes Lob zurück, das da lautet: „Von den zahlreichen Aktivitäten des Arbeitskreises gibt die Chronik . . . Auskunft. Zahlreiche Vorträge, Arbeitstagungen und sonstige Veranstaltungen werden aufgeführt. Man wird direkt neidisch und vermißt derartige Aktivitäten in der Bundesrepublik."
Auch in dem diesjährigen „Annalen" hilft ein Adressenverzeichnis aller Autoren, schnell Fachkollegen in der DDR für einen thematisch effektiven Gedankenaustausch zu finden.

Dr. sc. Julius Mader

Anmerkung der Redaktion: Broschiert, 100 Seiten, zahlreiche Abbildungen, DDR-Preis: 12 Mark, Herausgeber: Kulturbund der DDR, Zentraler Fachausschuß Numismatik, Johannisstraße 2, DDR-1080 Berlin.

Ausstellung in der Westfalenbank:

Historische Wertpapiere – Unternehmen im Spiegel des Wertpapiers

Die Westfalenbank AG in Bochum zeigte in ihrem Börseninformationszentrum eine Ausstellung Historischer Wertpapiere. Die Titel wurden von der Firma Hellwig Wertpapier-Antiquariat zusammengesellt. Durch bereitwillige Unterstützung von Sammlern war es gelungen, besonders interessante, teilweise bisher unbekannte Aktien, Anleihen und Kuxe für diese Ausstellung zu bekommen.

„Industriegeschichte auf Aktien"

Einige Tage vor Eröffnung der Ausstellung wies Heiner Radzio, exzellenter Kenner speziell der Ruhrgebietsgeschichte, im Handelsblatt mit der treffenden Überschrift „Industriegeschichte auf Aktien" darauf hin, wie sehr sich die Vergangenheit in diesen alten Dokumenten widerspiegelt. „Die Manager der Westfalenbank sind der Meinung, daß sich ihr Institut ganz besonders für eine Ausstellung Historischer Wertpapiere anbietet, die überwiegend von Firmen des Ruhrgebiets ausgegeben wurden. Immerhin wurde ihre Bank 1921 von einer Reihe erster Adressen der Ruhrgebietsindustrie gegründet", schreibt Heiner Radzio über die Motive der Bank.

So ist die Ausstellung thematisch in fünf Gruppen gegliedert und auch so angeordnet:

- Wertpapiere aus Bochum
- Wertpapiere aus dem Ruhrgebiet
- Wertpapiere bekannter deutscher Aktiengesellschaften
- Wertpapiere aus den USA



Klaus Hellwig.

- Wertpapiere von besonderem Reiz aus aller Welt

Insgesamt sind rd. 80 Exponate zu sehen.

Prunkstücke der überaus sorgfältig ausgesuchten und aufeinander abgestimmten Wertpapiere sind*:

- eine Aktie des „Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation" von 1872
- zwei Goldanleihen der „Stadt Bochum" von 1929
- eine Anleihe der „Gewerkschaft Freie Vogel und Unverhofft" von 1922 mit Garantie der Westfalenbank (das älteste öffentliche Dokument über Bankgeschäfte des Instituts)
- eine Gründer-Aktie der „Harpener Bergbau AG"
- eine Aktie der „Dortmunder Union Brauerei AG" von 1885



Zur Eröffnung erschienen über 120 Gäste.



Vorstandssprecher Dieter Pöhlmann während seiner Rede.

Alte Aktien der Westfalenbank AG gesucht

Die Westfalenbank nutzt die Gelegenheit der Ausstellung, alte Aktien ihres Instituts zu suchen. Bisher sind keine Aktien aus der Zeit von 1921 bis 1945 verfügbar. Der Vorstandssprecher der Westfalenbank, Dieter Pöhlmann, wandte sich in einer Fernsehsendung, die der WDR regional ausstrahlte, an die Zuschauer und bat, alte Westfalenbank-Aktien dem Institut anzubieten. Für die ersten drei Stücke, die offeriert würden, sei man bereit, jeweils 1000 DM zu bezahlen. Diesen Aufruf wiederholen wir hier und heute gerne.

Die Ausstellung, die am 2. Oktober 1989 mit einem Empfang eröffnet wurde, fand in den Medien und unter den Kunden eine überaus positive Resonanz.

* Der Ausstellungskatalog kann kostenlos bei der Redaktion des HP-Magazins angefordert werden.

Historische Wertpapiere aus Spanien

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
6529-001	La Espana Industrial	Barcelona	1854	Aktie	Dekorativ, mit Fabrik-Abb., sehr alt und preiswert	65,00
6538-001	Kursaal de Fontarabie	Fonatarabie	1874	Part de jouissance	Schlichter Casinotitel, handschr. Eintragung	85,00
6503-002	Banco de Castilla	Madrid	1880	Aktie	Sehr alte Aktie, mit Steuermarken	89,00
6501-007	Ferro-Carriles Econ. Villena a Alcoy ...	Barcelona	1883	Obligation	3 Abb.: Uraltzüge, Brücken, Tunnel / DEKO	85,00
6521-001	Transportes Maritimos	Barcelona	1883	Obligation (1500 St.)	Abb.: Nixe und Weltkugel, Ranken usw.	138,00
6531-001	La Papelera Leonesa	Leon	1900	Gründer-Aktie (nur 1000 St.)	Großf. mit Löwen-/Krone-Wappen	95,00
6501-008	Compania del Ferro-carril a Ulia	San Sebastian	1901	Gründer-Aktie (5300 Aufl.)	Abb.: Bahnhof, Passagiere, Züge, Berge	150,00
6502-001	Compania General de Minas y Sondeos	Barcelona	1901	Gründer-Aktie A	Künstl. Gestaltung mit Tiermotiven	65,00
6502-004	Minera de Penaflor	Bilbao	1901	Gründer-Aktie	Gr. Querformat mit farbiger Wappen-Abb.	45,00
6529-002	Sedera Franco-Espanola S.A.	Barcelona	1902	Gründer-Aktie (2500 St.)	Kunstvoll: Frau auf Schmetterlingsflügeln	85,00
6502-002	Minas de Hierro de Arditurri	San Sebastian	1905	Gründer-Aktie	Jugendstil, 3 Abb.: Bergbau, Schiff, Verl.	95,00
6503-003	Banco Franco-Espanol	Madrid	1907	Gründer-Aktie	Blattumrandung, Putten, Blüten usw.	65,00
6507-003	Comp. Gen. de Coches y Automoviles	Barcelona	1910	Gründer-Aktie B	Abb.: Autos, Kutschen vor Denkmal und Schloß	148,00
6554-001	Omnium Barcelones	Barcelona	1913	Vorzugs-Aktie	Pharmacie-Labor, Abb.: Frau, Eisenbahn usw.	18,00
6507-005	La Hispano Suiza	Barcelona	1916	Aktie	Berühmte Automarke – gefragte Aktie / DEKO	600,00
6552-002	Argentifera de Cordoba	Bilbao	1916	Aktie	Hochformat, mit Abb. des Bergwerks	48,00
6506-003	Compania Trasatlantica	Barcelona	1920	Obligation	Einer der schönsten Schiffahrtswerte / DEKO	165,00
6520-003	Francisco Novela S.A. Importadora	Madrid	1921	Gründer-Aktie (6000 Aufl.)	DEKO, mit Wappen von 5 spanischen Städten	65,00
6503-001	Banco de Valores y Crédito	Barcelona	1922	Gründer-Aktie (2000 Aufl.)	Großfl. Abb. von 4 Frauen, kl. Auflage / DEKO	138,00
6507-002	Sociedad General de Autobuses de Madrid	Madrid	1922	Aktie	Dekorativ mit gr. Abb. eines Autobusses	85,00
6532-002	Sociedad Andaluza de Cementos Portland	Sevilla	1922	Aktie	Ungewöhnlich Gestaltung mit Gebäuden, Arabesken	34,00
6501-005	Co. Gen. de Ferrocariles Catalanes	Madrid	1924	Obligation	Abb.: Zug vor Gebirgsmassiv/Gebäuden / DEKO	43,00
6527-002	Tranvias de Barcelona	Barcelona	1925	Vorzugs-Aktie	Abb. von 17 Straßenbahnwagen, Hafen usw.	45,00
6527-001	Barcelona Traction, Light and Power Co.		1926	Aktie	3 große Abb. aus Barcelona mit Straßenbahn	35,00
6541-001	Islas de Guadalquivir S.A.	Sevilla	1926	Gründer-Aktie	Sehr dekorativ: Gestalten, Kühe, Wagen	38,00
6554-002	Lithinés del Doctor Gustin	Barcelona	1927	Gründer-Aktie (3000 St.)	Hersteller von Husten-Pastillen	30,00
6599-001	Comerical Otto Streitberger S.A.	Barcelona	1929	Gründer-Aktie (5000 St.)	Ungew. DEKO durch maurische Architektur!	73,00
6521-003	Union Carbonera S.A.	Madrid	1930	Aktie	Kohlenhandlung – Gr. Abb. des Geländes	65,00
6524-003	Hispania Teatral S.A.	Barcelona	1930	Aktie (nur 160 Aufl.)	Blankette, großformatig, ornamental	60,00
6541-002	Anonima Punt-Blau	Barcelona	1931	Gründer-Aktie	Abb.: bepflanzte Felder / landw. Gesell.	15,00
6599-002	Industrias Pala S.A.	Los Gerentes	1932	Aktie (3300 St.)	Abb. der Stadt mit Park und Fluß	38,00
6512-002	Hoteles de Mallorca	Palma de Mallorca	1933	Gründer-Aktie	2 Abb. des Hotels im Unterdruck, SELTEN	95,00
6532-001	Sociedad Andaluza de Cementos Portland	Sevilla	1933	Aktie	Ungew. Gestaltung mit Gebäuden, Arabesken	29,00
6532-003	Construcciones Hidraulicas y Civiles	Madrid	1934	Aktie	Großf. mit vielen Abb.: Kirchen, Säulen	65,00
6507-004	Compania General de Auto-Transportes	Barcelona	1940	Aktie	Umfangreiche florale Umrandung, mit Wappen	35,00
6501-004	Compania de los Ferrocarr. de la Robla	Bilbao	1941	Aktie	Abb.: Zug auf Brücke in den Bergen	54,00
6519-001	Bética Soc. An. Coop. Agricola Industr.	Sevilla	1941	Obligation	Abb.: Frau, Wappen, Stadt, Fluß, Berge	45,00
6521-002	Soc. Financ. de Industrias y Transportes	Barcelona	1942	Aktie	Abb.: Frau mit Gütern Auto, Schiff, Bahn	38,00
6506-004	Compania Trasatlantica	Barcelona	1946	Aktie	DEKO, mit 3 Schiffsabb., bekannte Linie	45,00
6543-001	Transporte Aéro por Cables	Barcelona	1946	Aktie	Abb.: Seilbahn, Häuser, Gebirge, Adler	45,00
6530-001	Union Vidriera de Espana	Barcelona	1948	Aktie (nicht ausgegeben)	Gr. Abb.: Glasbläser bei der Arbeit	25,00
6510-001	El Laurel da Baco S.A.	Madrid	1953	Aktie A	Großf., mit Abb. von 3 Zechern/1895 gegründet	38,00
6528-001	Tabacos de Filipinas	Barcelona	1985	Aktie	Wie ein Gemälde, gestaltet wie 1881 / DEKO	38,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1

Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis

Vom Tierarzt, der die Pferde liebt und deshalb die Gummireifen erfindet.

Dunlop

Daß wir so flink und bequem im Auto fahren können, verdanken wir zwei schottischen Medizinern, einem unbekannt gebliebenen Landdoktor und einem Tierarzt. Das kam so:

Am frühen Morgen des 5. Februar 1845 schlägt der kupferne Türklopfer ans Haustor des Doktors im weltverlassenen Dörfchen Dreghorn in der schottischen Grafschaft Ayrshire. Es ist die Magd des Gutsbesitzers Dunlop. Bei der gnädigen Frau sei ein Junge angekommen, aber, o Himmel, zwei volle Monate zu früh!
Der kleine John Boyd Dunlop wird flugs notgetauft, denn man erwartet jede Minute seinen Tod, weil er für dieses robuste Dasein gar zu zimperlich dünn ausgefallen ist.
Aber unser Landarzt, dessen Vorfahren schon die Vorfahren der Dunlops aus mancherlei Attacken des Sensenmannes heil herausgeholt haben, gibt den Kampf auch heute nicht so widerstandslos auf. Er schickt seinen Sohn auf einem Pferd zu all seinen rheumakeuchenden Patienten in der Umgegend und läßt sich für die nächsten Tage entschuldigen. Dann zieht er seinen Rock aus, setzt sich an Mama Dunlops Wochenbett und verläßt nicht eher ihr Zimmer, bis John Boyd der Welt erhalten bleibt.

Der kleine John wird Tierarzt

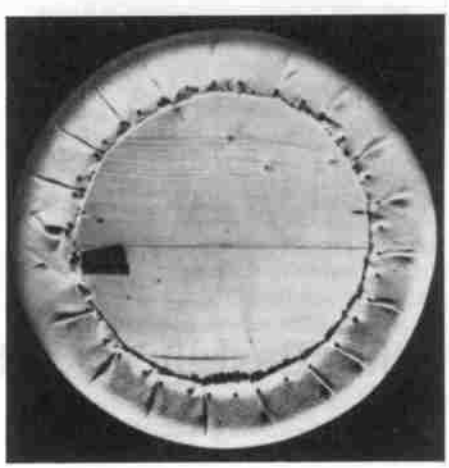
Fleißig besucht der Sohn die Dorfschule, lehrt bald die jüngeren Geschwister Mathematik und Latein, und als der mehrfach Prämiierte, wie seit Menschengedenken stets der Älteste, das Stammgut übernehmen soll, taucht abermals unser Freund, der nun schon greise Landarzt, auf und warnt: „John Boyd ist mir zu schwach. Für den taugt es nicht, wenn er immer draußen im Freien ist. Laßt ihn studieren!"
Darob heftiges Lamento im Hause Dunlop. Aber nun weist der medizinische Cicerone den rechten Weg: „John Boyd braucht ja nicht gleich Philosophieprofessor zu werden. Laßt ihn doch Tierarzt studieren. Da bleibt er eurer Familientradition treu – er hilft den Bauern – ohne die härtesten Schwierigkeiten ihres Standes durchmachen zu müssen."
So kommt John Boyd auf das tierärztliche College in Edinburg, besteht alle Prüfungen und läßt sich als Siebenundzwanzigjähriger in Belfast nieder, heiratet, bekommt einen strammen Stammhalter, Johnnie. Der hat schon mit drei Jahren eine ausgeprägte Leidenschaft: Er reitet vom Morgen bis zum Abend.



Manchmal tut dem Vater das kleine Pferdchen leid, das er seinem Jungen geschenkt hat. Es wird von seinem allzu begeisterten Sohn recht stark strapaziert.
Und als Johnnie neun Jahre alt wird, schenkt der tierliebende Tierarzt seinem Sohn ein Fahrrad. Es soll ihn ablenken, soll das Pferd schonen helfen. In der Tat, es erreicht seinen Zweck. Johnnie radelt recht oft und gönnt dem Tier die notwendige Ruhe.
Es ist ein stürmischer Winterabend. Der Wind pfeift wild um die Schornsteine. Johnnie möchte ausreiten.
„Nimm doch lieber das Fahrrad!" bittet der Vater.
„Bei diesem Hundewetter komme ich mit den harten Holzreifen nicht vorwärts, Vater", erwidert Johnnie. Aber als wohlerzogenes Kind versucht er's dennoch.
Papa Dunlop schaut über seinen langen Bart hinweg aus dem Fenster auf die Straße. Nein, wirklich, der Kleine müht sich vergebens ab. Der Vater gestattet ihm, doch lieber das Pferd zu nehmen.
Ärgerlich schreitet der Tierarzt durch das Zimmer, läßt seine Wut über die Unzulänglichkeit des Fahrrades und die dadurch erfolgte Pferdequälerei an dem zufällig vor ihm liegenden Ball seines Buben aus. Mit einem Schwung fliegt das Spielzeug durch den Raum. So leicht, überlegt Dunlop, muß sich ein Fahrrad schließlich auch vorwärtsbewegen können. Der Ball federt mehrere Male über den Boden. Nachdenklich blickt er ihm nach.

Die Liebe zu den Pferden . . .

Die Liebe zu den Pferden hatte ihm schon einmal eine recht merkwürdige Idee geschenkt. Er wollte die Räder der Kutschen mit einer Schicht Gummi überdecken, um so die Last leichter beweglich zu machen. An die Bequemlichkeit, die sich für die Insassen ergeben könnte, dachte er überhaupt nicht. Aber die benachbarten Wagenbauer, die Herren Edlin und Sinclair, hatten den Phantasten herzlich ausgelacht und ihm hernach die Unmöglichkeit der Ausführung seiner Kateridee überzeugend zu erklären verstanden.
Vielleicht geht es aber beim Fahrrad, überlegt Herr Dunlop. Er besitzt die größte Praxis als Tierarzt in ganz Irland, gilt als der beste Arzneihersteller. Tag und Nacht ist er auf den Beinen, im Wagen, in den Ställen. Er beschäftigt allein zwölf Roßschmiede.
Und dennoch findet er in seinen gelegentlichen freien Abendstunden Zeit, sich mit dem ihm so fremden Problem zu beschäftigen. Man muß bedenken, Dun-



Das allererste Rad mit pneumatischer Bereifung. Um ein Holzrad legte Dunlop versuchsweise einen aufblasbaren Gummischlauch; um dessen Abgleiten zu verhindern, überspannte er das Rad mit einem Stück Stoff.

lop kann nicht radeln. In Irland gibt es weder eine Fahrrad- noch eine Gummifabrik. Er ist also ganz auf sich selbst angewiesen.
Diesmal wendet er sich aber nicht erst an Fachleute, sondern beschafft sich in aller Stille eine breite Masse Gummi, stellt so zwei Reifen her, wie er es sich ausgedacht hat.
Am Abend des 28. Februar 1888 belegt er mit ihnen die Räder des Fahrrades, bläst sie mit Johnnies Fußballpumpe auf. Um 10 Uhr abends besteigt der Kleine das erste Fahrrad mit Gummireifen – radelt im Vollmondlicht aus Belfast, eine halbe Stunde weit in die Wälder. Nach einer Stunde kehrt er zurück, ist begeistert, hat mühelos fast das Doppelte geschafft.



28. Februar 1888. Dunlops Sohn Johnnie tritt die erste Fahrt mit einem luftbereiften Fahrrad an.

Am nächsten Morgen überprüfen Vater und Sohn Dunlop alle Einzelheiten an den Gummireifen und stellen zu ihrer höchsten Freude keinerlei Beschädigungen fest.
Jetzt erst geht's nach nebenan zu den weisen Fachmännern Edlin und Sinclair. Die beiden trauen ihren Augen nicht, als sie sehen, wie federleicht und schnell dieser Dunlop-Sproß über über den Belfaster Damm dahinschwebt.
Edlin hat auch einen Sohn. Der soll bestätigen, daß nicht etwa alles nur ein undurchsichtiger Varietétrick ist. Aber Jung-Edlin kann nur Dreirad fahren.
Also stellt Herr Dunlop weitere drei Gummireifen her.
Die beiden Knaben radeln los. Erst nach Stunden kehren sie freudestrahlend zu den gespannt wartenden Vätern heim. Jetzt bereitet ihnen das Radeln Vergnügen.
„Na, das freut micht aber sehr", sagt Papa Dunlop, verabschiedet sich, weil er wieder zu seinen kranken Pferden eilen muß.
„Nein", hält ihn einer seiner Freunde fest. Er hat die beiden Jungen auf ihren komisch wirkenden Gummirädern bewundert, als sie gerade am Laske Place in Belfast vom entsetzten Schutzmann wegen zu schnellen Fahrens aufgeschrieben worden waren. (Dieses erste Strafmandat für einen Gummireifenbenützer befindet sich noch heute im Familienbesitz der Dunlops.) Nun, dieser Freund hat in seinem Leben schon allerlei Nutzvolles erfunden und zu Geld gemacht. Er weiß, was Dunlop zu tun hat: Er muß ein Patent anmelden.
Und so reicht der Tierarzt Dunlop am 23. Juli 1888 das Gesuch unter Nr. 10607 ein, spezifiziert es am 2. November und erhält im Dezember die Nachricht, daß seine Idee patentiert sei.
Jetzt will Dunlop doch ernsthafter an die Ausnutzung seiner Idee gehen, bestellt zunächst ein paar Gummireifen bei der Edinburger Gummifabrik Thornson & Co. Die Herren weigern sich, den Auftrag auszuführen. Das sei die dümmste Belästigung, die ihnen jemals zugemutet worden sei. Erst als ihnen der Belfaster Vertreter schreibt, daß man in seiner Vaterstadt bereits die ersten flotten Radler auf solchen Gummireifen bestaune, da stellen sie das Gewünschte voller Mißtrauen her. In Belfast wird die erste richtige Fabrik eröffnet. Sie begnügt sich mit einem winzigen Platz in einem Kutschenhof.

Eine Fabrik wird gegründet

Dunlops Nachbarn Edlin und Sinclair sind die ersten Verkäufer. Schon radelt ganz Belfast auf Dunlops Erfindung. Die Firma ist glückselig.
Aber es gibt doch außerhalb Belfast auch Radler, meint einer. Warum man sich denn nicht auch um die Leutchen außerhalb der Stadt kümmere?
Papa Dunlop stimmte freudig zu. Und so erscheint Mitte Dezember 1888 im „Irish Cyclist" das erste Inserat:

Beachten Sie die neuen Schutzpneumatics! Erschütterung unmöglich.
Einzige Hersteller:
W. Edlin & Co., Garfield Street, Belfast

Ein Kornhändler erscheint aufgeregt. Er möchte sehr gern sein Vermögen der Gesellschaft zur Verfügung stellen. Das müsse man doch viel größer aufziehen und ein weltumspannendes Netz errichten.
„Na, na", winkt der alte schottische Tierarzt lächelnd ab. „Da muß ich erst noch ein paar Verbesserungen ersinnen, und dann –, well . . ."
Kapitän Hume vom Belfaster Radlerklub will sogar auf den neuen Reifen an einem Rennen teilnehmen. Am 18. Mai 1889 findet das nächste in Belfast statt. Er hat zwar wenig Chancen, denn diesmal nehmen die größten Fahrradsieger der Welt teil. Sogar die bisher unschlagbare Familie du Cros hat sich angemeldet.
Der Dubliner Papierhändler Harvey du Cros, Haupt dieser Schrecken aller Sportsleute, ist der beste irische Sportsmann seiner Zeit. Er gewinnt alle erreichbaren Preise im Fechten, im Laufen, im Boxen, im Springen und im Radeln. Bleibt noch zufällig irgendwo ein Preis übrig, so holt ihn sich bestimmt einer seiner sechs gleichfalls sportlich höchst begabten Söhne. Eine angenehme Familie!
Lächelnd gibt man dem Außenseiter Hume auf seinem noch nie zuvor erblickten Kinderspielzeug einige Meter Vorsprung. Wie ein Besessener rast er los. Die Zuschauer starren wie gelähmt auf den unbekannten Radler mit den so komischen Gummireifen.
„Da ist ein Teufel drin!" schreit einer aus der Menge, und viele stimmen ihm empört bei.
Hume siegt. Dunlop wird gefeiert. Man umringt den bescheidenen Tierarzt. Zum erstenmal hat sich seine private Spielerei gegen die Besten der Zeit behauptet.
Abseits steht einer stumm und unbeweglich da, zupft nur dann und wann in Gedanken nervös an seinem machtvollen Louis-Napoleon-Schnurrbart. Es ist der Dubliner Papierhändler. Er kann es nicht verstehen.

Schwierigkeiten . . .

Harvey du Cros geht auf den Bahnhof, reist nach Hause, schließt sich ein, schleicht durchs trophäenbehängte Zimmer, von einer Ecke in die andere, rechnet, macht sich Notizen, geht auf und ab.



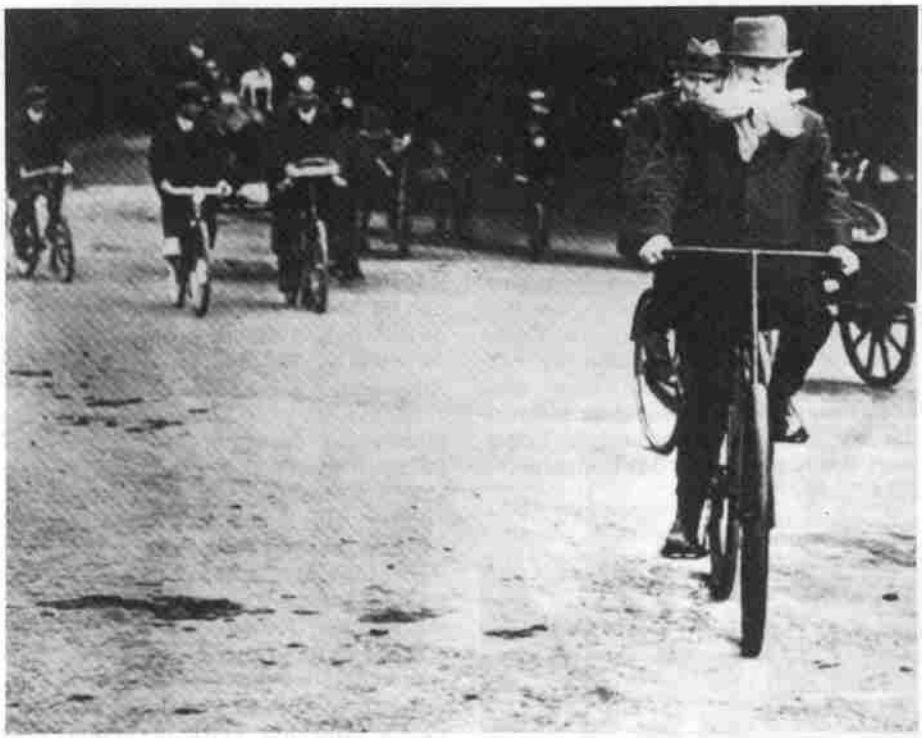
John Boyd Dunlop, aus Tierliebe erfand er den pneumatischen Gummireifen.

Dann besucht er ein paar Freunde, verschafft sich im Handumdrehen 15000 Pfund von zwei Dubliner Quäkern, Mr. Wood und Mr. Booth, reist noch einmal zu Dunlop, borgt sich sein Zauberrad aus, fährt selbst auf den Reifen, steigt ab, redet sechs Stunden auf Dunlop ein, bis er besiegt und ermattet mit seinen Freunden Edlin und Sinclair die erste Dunlop-Gummireifen-Gesellschaft als gegründet erklärt.
Und am 18. November 1889 erscheinen in allen englischen Radlerblättern die er-

sten Anzeigen des neuen Dunlop-Wunders.
Wer da glaubt, daß nun die Welt den Wert dieser Neuerung sofort erkennen werde, irrt sich, genauso wie Harvey du Cros. Das Geschäft zieht keineswegs so an, wie es sich der temperamentvolle, ungeduldige Hugenotte du Cros erträumt hat. Er ruht aber nicht, fährt von Rennen zu Rennen, von Stadt zu Stadt, schickt seine sechs Söhne von Händler zu Händler, kämpft gegen die veralteten gummilosen Räder, ruft Tochterunternehmen auf dem Kontinent ins Leben, bis er eines Morgens, ähnlich wie nach der Belfaster Niederlage, wie gelähmt feststellt: Amerika hat das Patent gestohlen.
Einfach gestohlen.
Bald erholt er sich, läuft wieder im Zimmer auf und ab, alarmiert die Gerichte, siegt in Prozessen, daß es nur so kracht. So erobert Dunlop die Vereinigten Staaten.
Doch siehe da: Ein Mr. Welsh aus Irland kündigt seine Originalgummireifen an.
Ein Verrückter! Doch die Dunlopleute regen sich nach ihrem Amerikasieg nicht mehr auf, übergeben den Fall ihrem Juristen.
Der kehrt nach dem ersten Termin heim, nicht als Sieger – nein, im Gegenteil, als Unterlegener.
Und abermals steht Harvey de Cros unbeweglich da, zupft dann und wann nervös an seinem machtvollen Louis-Napoleon-Schnurrbart. Dieser Mr. Welsh besitzt nämlich wirklich auch ein Patent zur Herstellung von Gummireifen.
Wie ist das möglich?
Zufällig hat irgendein längst verstorbener Bastler vor vielen Jahren die Gummireifenidee gleichfalls gehabt, angemeldet, aber niemals ausgeführt. Erst als man Dunlops Sieg sah, erinnerten sich seine Erben, kramten sein längst vergessenes Patent heraus, boten es an, gründeten gleichfalls ein Geschäft.
Harvey muß lachen. Der Zufall will es, daß dieser Erfinder in seinem Geburtshaus in Dublin gewohnt hat, ja, daß er sein Patent in der Stunde angemeldet hat, da er in der Nachbarwohnung das Licht der Welt erblickt hatte.
Da ist man machtlos, gewöhnt sich an Konkurrenz, zumal nun auch von anderen Seiten das Monopol erschüttert zu werden droht. Diese wachsende Konkurrenz erweist sich als beste Hilfe, unterstützt sie doch den Gedanken des Gummireifens für alle Gefährte.

... und endlich Erfolge

Nach wenigen Jahren haben die Leute um Freund Dunlop aus den ersten 15000 Pfund ein Kapital von 5 Millionen Pfund gezaubert.
Der alte Herr mit dem langen Bart hat seine Tierpraxis längst aufgegeben. Er hat endlich selber Radfahren gelernt und



Hier beteiligt sich Dunlop noch in hohem Alter an einer Veteranenfahrt des Irischen Fahrradklubs, 1918. Wie man sieht, liegt er mit wallendem Bart an der Spitze des Feldes.

lebt glückstrahlend in der großen Stadt Dublin neben seinen Werken. Er ist selbst höchst anspruchslos. Ihm bereitet allein der Gedanke Vergnügen, seinen geliebten Pferden geholfen zu haben. Das neue Fahrrad schont die Tiere.
John Boyd Dunlop erlebt noch das Aufblühen der Autoindustrie, ist Zeuge, wie auch die Flugzeugwerke eng mit seinen Fabriken verbunden werden. Er überlebt seine beiden ersten Kompagnons, die ihm beinahe durch ihren fachmännischen Rat die Idee zerredet hatten, die Herren Edlin und Sinclair. Er ist bei der Trauerfeier seines treuesten Helfers Harvey du Cros dabei.
Als er seinen 80. Geburtstag feiert, zieht er sich endgültig zurück. Von allem. Gestattet natürlich den Nachfolgern in seinen Werken, daß sie seinen Namen gebrauchen. Aber er selbst will endlich seine Ruhe haben.
Er setzt sich in seine Dubliner Wohnung, schreibt sein Leben nieder. Plötzlich sieht er eine Reklame seiner Leute. Da ist ein sehr eleganter Herr mit einem großen Hut und einem imponierenden Bart. Der ist ihm unsympathisch. Der sieht ja aus, wie ein scheußlicher Stutzer.
Ob man ihn etwa damit gemeint hat? denkt der alte Herr.
Natürlich, redet er es sich ein. Da sitzt im Werbebüro bestimmt irgendein mißgünstiger Reklamemaler, der mich mit Absicht kränken will.
Und jetzt zieht Meister Dunlop gegen sein früheres Haus zu Felde. Die Herren ahnen zunächst nicht, was ihn so in Wut gebracht haben kann. Kein Mensch will ihm etwas tun, alle verehren sie ihn, dem sie ihre Existenz verdanken.
Natürlich verschwindet der Geck sofort. Dunlop aber bleibt böse. Nimmt seinen Nachkommen das Wort ab, daß sie nichts mehr mit den Werken zu schaffen haben. Nicht einmal Aktienbesitz genehmigt er. Sonst droht die Enterbung.
„Was haben wir noch mit den Gummireifen zu schaffen?" fragt er, schon auf dem Krankenbett. „Die Pferde sind längst gerettet. Jetzt gehören die Dunlops wieder wie seit Jahrhunderten aufs Gut." Dann schließt er die Augen.

(Aus: „Millionen aus dem Nichts" von E. Jameson)

Für den Sammler von Historischen Papieren monatlich

HP-MAGAZIN FÜR HISTORISCHE PAPIERE

6. AUKTION HISTORISCHER WERTPAPIERE

25. November 1989 Bonn

Es erwartet Sie ein großes Angebot von seltenen und dekorativen internationalen Historischen Wertpapieren als allen beliebten Sammelgebieten:
Automobile (über 50 Aktien), Banken (100 Aktien), Eisenbahnen (über 100, viele US-RR), Konföderierten (u. a. Criswell 163 + 164), Luftfahrt, Schiffahrt usw.

Besonders interessant: das weltälteste Historische Wertpapier einer noch heute bestehenden Gesellschaft (eine italienische Großbank).

Auktionskatalog auf Anforderung.

VLADIMIR GUTOWSKI
AUKTIONEN HISTORISCHER WERTPAPIERE

Postfach 1210 · D-5303 Bornheim 1 · Telefon (02222) 61494



Sie kennen noch nicht unser umfangreiches Sortiment deutscher und internationaler Historischer Wertpapiere, auch seltener Titel aus Dänemark, Island, Japan und Jugoslawien?

Unsere kostenlosen Prospekte informieren Sie über viele Einzelheiten. Geschenkideen, individuelle Beratung und Auswahlsendungen sind selbstverständlich.

HISTORISCHES PORTFOLIO

Kaiserstraße 22h · D-6000 Frankfurt am Main 1
Telefon (069) 282248

Ihre Spezialantiquariat
im Frankfurter Bankenzentrum!

Aktien-Kalender ORIGINAL RAAB



12 Aktien (D/F/USA) in patentierten Steckstreifen, ohne Beschädigung, ohne Klebstoffreste entnehmbar

DM **79,90** +Porto/Verp.

Raab-Verlag
Postfach 1432
6460 Gelnhausen 1
Tel. 06051-820813

Valora Effekten Handel AG

Der Bekanntheitsgrad der Gesellschaft hat sich deutlich erhöht, was sich darin äußert, daß nun auch Kunden von Banken an die Gesellschaft verwiesen werden, wenn es sich um unnotierte Werte handelt, die die Bank nicht beschaffen oder verkaufen kann.
Im Kundenauftrag wurden verschiedene öffentliche Kaufangebote abgewickelt, die gute Resonanz fanden.
Erfreulich ist insbesondere, daß die VEH von den Banken mehr und mehr als Händler in unnotierten Werten akzeptiert wird. Die Zusammenarbeit mit den Banken ist gut und problemlos.
Steigende Umsätze und die Abwicklung einiger Paketgeschäfte lassen eine Dividende von 10 % und eventuell einen Bonus erwarten.

Die Valora Vermögensverwaltung AG, Karlsruhe, als Unternehmensbeteiligungsgesellschaft im Sinne des Unternehmensbeteiligungsgesetzes (UBGG) anerkannt

Die Gesellschaft wurde am 28. Mai 1986 gegründet. Nach einem dividendenlosen Rumpfgeschäftsjahr schüttete sie für 1987 und 1988 jeweils 4 % Dividende aus.
Der Vorstand rechnet nach dem bisherigen Geschäftsverlauf damit, der Hauptversammlung eine höhere Dividende vorschlagen zu können.
Zur Zeit hält die Valora AG acht Beteiligungen an verschiedenen Unternehmen sowie einige kleinere Engagements.
Im Zusammenhang mit der Zulassung wurde die Firma geändert in VALORA Unternehmensbeteiligung Aktiengesellschaft. Die Eintragung der Firmenänderung erfolgte am 22. September 1989 im Handelsregister.
Die im Stuttgarter Telefonverkehr gehandelten Aktien bleiben vorläufig gültig und werden nach Druck der neuen Aktien zum Umtausch aufgerufen.

Vereinigte Altenburger und Stralsunder Spielkarten AG, Leinfelden

Zehn Stunden und damit immerhin um eine Stunde weniger als 1988 dauert die diesjährige ordentliche und außerordentliche Hauptversammlung der kleinen Gesellschaft mit der großen Tradition (gegründet 1765, seit 1872 Aktiengesellschaft) und mit dem langen Namen, von den Börsianern kurz ASS genannt. Und fast jede Minute davon ist spannungsgeladen, bis in der letzten halben Stunde sich ein Ende abzeichnet, von den einen als „happy end" betrachtet, von der Mehrzahl der etwa 150 Anwesenden (Präsenz 84,08 %) jedoch als sehr traurig angesehen, je nach dem Standpunkt der Beteiligten.

Die Vorgeschichte

Bevor ich den Ablauf der sehr interessanten Ereignisse schildere, muß zum besseren Verständnis der Hintergrund skizziert werden: Das Unternehmen befaßt sich mit Herstellung und Vertrieb von Spielkarten und Kartonspielen und wurde in den Nachkriegsjahren durch seine früheren Eigner von der ehemaligen „Ostzone" nach Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart verlagert. Anfang der 80er Jahre verschaffte sich eine Gruppe von Investoren unter Führung eines Hans W. Jany die Mehrheit, die vorher die Böhringer Mannheim GmbH zusammen mit dem Hamburger Bankhaus Delbrück & Co. ausübte. Jany ließ sich als Vorstand einsetzen und lancierte eine Reihe von Freunden in den Aufsichtsrat, darunter Werner Bernecker, bei dem sich erst kürzlich herausstellte, daß er ein Halbbruder von Jany ist. In den Folgejahren gründete Jany eine Reihe von ausländischen Gesellschaften und erwarb die französische Konkurrenz von ASS, die „Cartes France". Zwischen



den verschiedenen Jany-Firmen entwickelte sich eine eifrige Geschäftstätigkeit, wobei die ASS als Lieferant auftrat. Die sich ansammelnden Forderungen der ASS wurden schlecht bezahlt und teilweise als uneinbringlich ausgebucht. Es wurden auch Luftgeschäfte getätigt und Verträge und Bürgschaften einegangen, bei denen Jany oft als Kontrahent seiner selbst unterzeichnete. Ein wertvolles, unbelastetes Grundstück wurde an eine neugegründete GmbH verkauft und zurückgeleast. Eine kostenlose Dienstwohnung für einen Freund sowie teure Luxusmodelle als Dienstautos waren weitere Tatbestände einer Kette von Bereicherungen, die hier nicht alle aufgezählt werden können. Dieses „Geschäftsgebahren" führte zwangsläufig zu immer schlechter werden Abschlüssen, die durch Posten ohne Werthaltigkeit oder durch künstliche Umsätze zum Jahresende nach Möglichkeit geschönt wurden. In der Hauptversammlung von 1987 konnte Jany die unruhig werdenden Kleinaktionäre mit einer durch Bilanztricks verdienten Dividende von 6,40 DM pro Aktie noch einmal besänftigen. Doch in der HV vom 24. 8. 1988, die erst eine Stunde vor Mitternacht endete, fiel sein kunstvolles Kartengebäude zusammen: er wurde nicht mehr entlastet. In turbulenter Szenerie wurden einige neue Aufsichtsräte gewählt, darunter spontan und nach Zuruf die in Augsburg wohnhafte Vertreterin der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre, Frau Dr. Ingeborg Steinmetz. Noch weit über Mitternacht hinaus tagte anschließend der neue Aufsichtsrat. In den kommenden vier Wochen legten Untersuchungen zahlreiche Verfehlungen an den Tag. Die Buchhaltung war chaotisch und wurde durch das Verschwinden zahlreicher Unterlagen und Aktien nicht mehr durchschaubar. Buchhaltungspersonal, das Vorgänge erläutern hätte können, wurde gekündigt und entfernt. Ein von der Belegschaft gewählter Vertreter im Aufsichtsrat widersetzte sich der fristlosen Kündigung und wurde deshalb grundlos des Diebstahls bezichtigt mit anschließender Durchsuchung seines Hauses. Am 26. 9. 1988 zog der neue Aufsichtsrat aus den zu offensichtlichen Praktiken des Herrn Jany die Konsequenzen und enthob ihn fristlos vom Posten des Vorstands. Ersatzweise wurde der damalige Aufsichtsrats-Vorsitzende Eugen Bechinger nach § 105, Abs. 2 AG für längstens zwölf Monate als Vorstand bestellt. An seine Stelle rückte Frau Dr. Steinmetz als Vorsitzende im Aufsichtsrat nach. Letztere verbrachte seither zeitweilig ihre Tage mehr in Stuttgart als in ihrem Wohnort und vollbrachte in Teamarbeit mit Bechinger fast Unglaubliches.

Der HV-Ablauf

Der heutigen Hauptversammlung gehen außerordentliche Kontrollmaßnahmen voraus. Niemand darf den Versammlungsraum im „Hotel International Stuttgart" betreten oder verlassen, ohne durch mit Namen versehene Passierkarten genau registriert zu werden. Man will jedes Falsch-Spiel von vornherein ausschließen. Für die Abstimmung erhielt jeder stimmberechtigte Teilnehmer 23 Ja- und 23 Nein-Karten, selbstverständlich EDV-lesbar. Man hat also ein ganzes Paket, im Format nur wenig größer als Spielkarten, zur Verfügung. Den rechtzeitigen Beginn verhindern die zahlreichen Fotografen und Reporter von Presse und Rundfunk sowie die Kameraleute vom Fernsehen durch ein langes Blitzlicht-Gewitter und grelle Beleuchtungseffekte im Raum. Nach Eröffnung durch die Vorsitzende Dr. Steinmetz um 11.20 Uhr folgt als Erstes die nach § 92/1 AG gesetzlich vorgeschriebene Mitteilung, daß mehr als die Hälfte des Grundkapitals von 6 000 000 DM verspielt ist.
Hierauf berichtet der jetzige Vorstand Bechinger vom Verlauf des Geschäftsjahres 1988 sowie von den seither eingetretenen Ereignissen. Sein Vorgänger Jany ist nicht anwesend, weil er vor mehreren Monaten nach Ausarbeitung einer 26 Seiten langen Strafanzeige unverzüglich wegen bestehender Fluchtgefahr in Haft genommen wurde und derzeit einsitzt. Die aus dem Freundeskreis von Jany kommenden Aufsichtsräte sind ebenfalls nicht anwesend,

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 10. 10. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	580 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	490 G
500880	50 DM	AGFB	124 bG
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	650 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	390 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	390 T
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	260 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 b
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2500 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	190 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	6000 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1300 T
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	650 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1350 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	780 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	470 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	70 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	900 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	400 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	100 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	450 G
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	125 G
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	70 G
570880	50 DM	EVA BAR AG, Nam., 25% einbez.	500 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	800 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	80 bB
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	800 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	500 G
576990	50 DM	Fleischerei-Einkauf AG Bremen-Oldenburg	110G
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	130 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	350 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungsbau AG Rhein-Main	150 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	28000 G
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1200 G
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1400 b
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	400 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	650 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	160 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2300 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	800 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	5000 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	400 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	2100 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	125 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2200 G
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	2200 TB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	130 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	160 G
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1000 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	500 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	270 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	350 T
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	300 T
775910	100 DM	Mr. Wash AG	800 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	280 B
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	110 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	480 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	120 bB
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	400 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	220 bB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	4000 TG
690400	50 DM	Peipers AG	220 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	500 B
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	230 bB
829150	100 DM	Rhenus AG	500 B
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	230 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	590 b
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	210 G
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	280 G
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	2200 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	4000 G
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1200 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	200 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1300 B
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	250 b
830650	50 DM	Wallberg Beteiligungs AG (ehem. Wallbergbahn)	250 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1000 G
811200	50 DM	Westfalenbank AG	1350 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	280 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handw., Namen	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	260 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Gladbacher Aktien-Baugesellschaft, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. bankübliche Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280



Einblicke in die Werkstatt eines Kartenmachers. (Quelle: Henry René D'Allemagne „Les Cartes à Jouer", 14.–19. Jahrhundert.)

ebenso wie der von der Deutschen Bank gestellte Aufsichtsrat Norbert Elsen, der bereits am 30. 4. 1988 zurückgetreten war. Die Bestellung eines neuen Dienstfahrzeugs von 112000 DM konnte bei der Firma Daimler rückgängig gemacht werden. Die Lieferung einer Produktions-Straße an die französische Jany-Firma „Cartes France" im Wert von einer halben Million DM mußte man abschreiben, weil man nicht weiß, ob und in welchem Zustand die Maschinen zurückgelangen. Eine per 30. 9. 1988 erstellte Zwischenbilanz ergab, daß man seinerzeit mit den berichtigten Werten nur 7000 DM von jener Grenze entfernt war, die die Anzeigepflicht nach § 92/1 ausgelöst hätte, ein Umstand, der später noch Thema in der Diskussion werden sollte. Trotzdem sei das operative Ergebnis ohne die von Jany vorgenommenen Verfehlungen positiv, obwohl der negative Zinssaldo infolge des nur noch 11 % betragenden Anteils des Eigenkapitals an der Bilanzsumme enorm wäre.
Nach dem halbstündigen Vortrag von Bechinger erfolgt der Antrag eines Bankenvertreters im Mandantenauftrag auf Sonderprüfung über die Frage, ob die Anzeige nach § 92/1 nicht bereits viel früher gestellt hätte werden müssen. Bechinger erwidert, daß diese Notwendigkeit für ihn erst erkennbar war, als ihm im Juli 1989 vertraulich bekanntgemacht wurde, daß die Jany gehörende „Cartes France" Wechsel prolongieren lassen müsse. Damit sei die Werthaltigkeit einer hohen Forderung an diese Firma in Zweifel gestellt worden. In der lebhaften, aber sehr sachlich geführten Diskussion fiel auf, daß der Sprecher der Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz die Arbeit des Sanierungs-Teams Dr. Steinmetz–Bechinger bis in kleinste Detail zerpflückte und kritisierte, der Sprecher der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre aber wie ein Verteidiger deren Leistungen herausstellte. Die Konkurrenz der beiden Aktionärsvereinigungen war offensichtlich. Schließlich ist es auch nicht alltäglich, daß ein Vertreter einer solchen Vereinigung den Vorsitz im Aufsichtsrat einer Aktiengesellschaft ausübt. Bei den Antworten Bechingers klingt an, daß Aktionärskreise versuchen, auf seine Arbeit Einfluß zu nehmen und er zitiert äus dem Kommentar eines Aktienrechtlers, wonach der Vorstand einer Aktiengesellschaft ausschließlich dem Wohl des Unternehmens verpflichtet sei. Fragen nach genauen Namen weicht er aus und vergrößert damit allgemeine Neugierde und Spannung. Überhaupt verläuft die Diskussion um die Sanierungsmaßnahmen, bei der auch der Strafverteidiger des Herrn Jany als Kleinstaktionär einige ihn interessierende Fragen stellt, bedeutungslos im Verhältnis zu den später noch folgenden Ereignissen.

Abstimmungen

Nach gut vier Stunden beginnt man mit den Abstimmungen über Entlastung von Vorständen und Aufsichtsräten, die zufolge des Antrags eines größeren Aktionärs getrennt für jeden Einzelnen erfolgen: Jany wird die Entlastung mit 49652 gegen 106 Stimmen verweigert. Mit ähnlichen Stimmzahlen wird auch dem ehemaligen Vorstand Thomas A. Pedersen, der von Jany noch am Tag nach der letztjährigen Hauptversammlung eingesetzt und am 31. 3. 1989 gefeuert worden war, sowie einem ehemaligen Vorstand Hebsacker die Entlastung verweigert. Wie eine Bombe schlägt es aber bei den meisten Teilnehmern ein, als auch dem gegenwärtigen Vorstand Bechinger mit 30367 gegen 19293 Stimmen die Entlastung versagt wird und kurz vor 18 Uhr von einem Vertreter des Münchener Bankhauses Aufhäuser im Auftrag der Antrag gestellt wird, Bechinger das Vertrauen zu entziehen. Von den übrigen Aufsichtsräten werden die nicht anwesenden Freunde Jany's mit über 49000 Stimmen nicht entlastet. Ungläubiges Erstaunen kommt auf, als etwas mehr als die Hälfte des Kapital (30377 Stück) Frau Dr. Steinmetz die Entlastung ebenfalls verweigert. Der schon bei der vorjährigen Hauptversammlung nicht mehr anwesende Aufsichtsrat Norbert Elsen von der Deutschen Bank, welcher immerhin noch in der Jany-Aera dem Aufsichtsrat angehört hat, aber auf frühzeitig erhaltende Briefe von Angestellten der ASS über Unregelmäßigkeiten Jany's nur zum 30. 4. 1988 seinen Rücktritt erklärt hatte, anstatt weitere Schritte einzuleiten, findet eigenartigerweise mit 30910 gegen 17582 Stimmen Entlastung. Entlastet werden auch die beiden Arbeitnehmer-Aufsichtsräte Haselmaier und Lehner, die wesentlich dazu beigetragen haben, den Stein gegen Jany ins Rollen zu bringen.
Dei Empörung über das Abstimmungsergebnis – von Dr. Steinmetz tonlos vorgelesen – ist enorm. Der Saal wird zum Hexenkessel. Der Präsident der Schutzgemeinschaft der Kleinaktionäre, Dr. Martius, brüllt: „So etwas verdient das erfolgreiche Sanierungs-Team nicht. Wenn diese zwei Leute nicht wie die Kümmeltürken geschuftet hätten, wäre die ASS längst im Konkurs. Die Verweigerer sollen endlich die Hose runter lassen und sagen, wer sie sind und was sie wollen." Es fällt das Zitat „Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan. Der Mohr kann gehn!" Hierauf folgt der Antrag des Bankenvertreters aus München, die Aufsichtsräte Lange und Bechinger abzuberufen und den vom Registergericht eingesetzten Aufsichtsrat Wengert durch einen Vertreter einer Münchener Aktionärsgruppe zu ersetzen. Die Sitzung wird unterbrochen.

Neuer Aufsichtsrat

Bei Wiederaufnahme der Verhandlungen gegen 19 Uhr erklären Vorstand und Aufsichtsrat mit Ausnahme der beiden Arbeitnehmervertreter geschlossen mit sofortiger Wirkung ihren Rücktritt. Frau Dr. Steinmetz stellt ihr Amt als Versammlungsleiterin zur Verfügung, wird aber gebeten, dieses Amt kommissarisch bis zum Ende beizubehalten. Was jenen Teilnehmern, die Einsicht in die Präsenzliste genommen hatten, spätestens bei Bekanntgabe der ersten Abstimmungsergebnisse klar wurde, tritt jetzt zu Tage. Es gibt eine Münchener Gruppe von Aktionären mit 50 % plus einer Stimme und eine Kölner Aktionärsgruppe mit mehr als 25 % am Grundkapital. Diese beiden Gruppen bekämpfen sich gegenseitig. Die unter der Aera Jany geänderte Satzung erlaubt – entgegen einer vom Aktiengesetz empfohlenen 75%igen Mehrheit – Entscheidungen über so wichtige Dinge, wie Abberufung und Neuwahl des Aufsichtsrates bereits bei mehr als 50 %. Der Vorschlag der Verwaltung und der Kölner Gruppe lautet: zwei Aufsichtsräte aus München, einer aus Köln und der Vierte im Bunde wie bisher von den Kleinaktionären. Die Mehrheitsgruppe aus München will jeodch alle vier Aufsichtsräte

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt.
Der Kurs per 23. 9. 1989 ist 110 G.

und damit die absolute Majorität in diesem sechsköpfigen Gremium stellen. Aufgrund der Gesetzeslage ist ganz klar, daß die Abstimmung gegen halb neun Uhr abends mit 30338 gegen 17761 Stimmen für die Münchener Lösung ausfällt und daß hiergegen von verschiedenen Aktionären Widerspruch zur Niederschrift erklärt wird, weil die Neuwahlen nicht in der Tagesordnung bekanntgemacht worden waren.
Die nicht alle anwesenden, neu gewählten Aufsichtsräte werden aus dem Teilnehmerkreis aufgefordert, sich vorzustellen: Am menschlichsten kommt diesem Wunsch Herbert Droß (Küchen-Droß, München) nach, der sogar Alter und Kinderzahl (2) angibt. Von den anderen (Klaus Trute, München, Ernst Curio sowie Gerhard Raupach, Stuttgart), teils Rechtsanwälte, wird lediglich betont, daß man sich nicht zu den Immobilien-Haien rechne und daß man die ASS wieder zu einem ertragsstarken Unternehmen machen will. Die Aussage, daß man sich zuerst mit den beiden Arbeitnehmer-Vertretern im Aufsichtsrat besprechen müsse, erntet allgemeines Gelächter.
Der Tagesordnungspunkt 4 über die Beschlußfassung zur Herabsetzung des Grundkapitals 2:1 auf 3000000 DM und gleichzeitige Kapitalerhöhung auf den alten Stand zum Bezugskurs von 75 DM für eine neue 50-DM-Aktie wurde mit 47449 gegen 1080 Stimmen abgelehnt. Ein Sprecher der Münchener Gruppe verweist auf das noch in der Satzung vorhandene genehmigte Kapital in Höhe von 3000000 DM. Der Abschlußprüfer wird durch die Münchener Datag ersetzt. Die letzte Abstimmung des Tages erfolgt über eine zusätzliche Vergütung in Höhe von 12500 DM für die umfangreichen und außerordentlichen Arbeiten der Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Steinmetz. Hiergegen stimmen nur 790 schäbige Neider und sogar ein Sprecher der Münchener Aktionärsgruppe bedankt sich bei Dr. Steinmetz.
Um 21.05 Uhr endet diese anfangs so sachliche, im späteren Verlauf mit Leidenschaft, Emotionen und eiskalter Berechnung geführte, denkwürdige Hauptversammlung der ASS. Was bleibt, ist bei vielen die Sorge um 170 Arbeitsplätze, Nachdenklichkeit, vielleicht ein wenig Bitterkeit, bei einigen Wenigen aber auch Genugtuung über die juristischen Spielregeln unseres Wirtschaftssystems. Wollen wir hoffen, daß der ASS nach dem spektakulären, neuerlichen Inhaberwechsel nicht wieder faule Kartentricks bevorstehen und daß das Unternehmen endlich ertragreich in ruhigere Gewässer segelt.
Die Aktie (1 Stück = 100 DM) wird in Hamburg und Stuttgart notiert. Sie kostet nach einem Tief von 75 DM (1988) am 25. 8. 1989 um 195 DM. Der Kurs ist als spekulativ zu bezeichnen und wohl ein Resultat der Aufkäufe zweier sich bekämpfender Aktionärsgruppen. Das Unternehmen ist bei guter Führung ertragsstark. Die gegen Jany zivilrechtlich erhobenen Ansprüche belaufen sich auf mindestens 5 Mio DM. Wieviel davon zu realisieren sind, werden künftige Prozesse und seine Vermögensverhältnisse bestimmen. *Georg Roll*

Reederei Herbert Ekkenga AG Passagierschiffahrt

Auf das Wasser führte die Reederei Herbert Ekkenga AG, Bad Zwischenahn, ihre Aktionäre. Die Hauptversammlung fand statt am 8. September 1989 auf der MS Ammerland, einem der fünf Schiffe umfassenden „Weißen Flotte", die auf dem Zwischenahner Meer im Ausflugsverkehr eingesetzt sind.
Trotz schwankender Planken konnten sich die Aktionäre (86,1 % des Kapitals, verteilt auf 460 Stamm- und 230 Vorzugsaktien, waren vertreten) davon überzeugen, daß ihre Geldanlage zusehends festeren Boden unter den Kiel bekommt.
Die Bilanz für das Jahr 1988 weist einen Umsatzerlös von 741000 DM auf, der durch den Schiffahrtsverkehr und den Warenverkauf an Kiosken erreicht wird. Im Ergebnis ergibt sich jedoch ein Jahresfehlbetrag von 74000 DM, bedingt durch betriebliche Aufwendungen und Personalkosten im anlaufenden Gechäftsjahr 1988. Zu berücksichtigen ist dabei, daß es sich mit diesem um das erste Geschäftsjahr der Ekkenga AG nach dem Besitzerwechsel im Jahre 1988 handelt. Somit war an eine Ertragsausschüttung an die Anteilseigner nicht zu denken.
Eine positive Tendenz konnte der Aufsichtsrat für das laufende Geschäftsjahr 1989 aufgrund steigender Passagierzahlen aufzeigen. Diese Entwicklung beruht nicht zuletzt auf der forcierten Marketing- und Pressearbeit des nach dem Tode des bisherigen Prokuristen Kurt Stange ab 1989 ins Management gerufenen ehemaligen Helgoländer Kurdirektors Horst Mayer, der den versammelten Anteilseignern eine äußerst umfangreiche Dokumentation seiner Werbearbeit vorlegte.
Als Vertreter der Aktionäre wurde Bankdirektor Jakob Ufken, Oldenburgische Landesbank Bad Zwischenahn, in den Aufsichtsrat gerufen. Die Organe der Gesellschaft wurden einstimmig entlastet.
Nach Abschluß des offiziellen Teils waren die Aktionäre eingeladen, während einer Rundfahrt auf dem See das traditionelle Labskausessen einzunehmen.
Stefan Lipke

HV der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk AG, München

Namen von Adel sind an sich im deutschen Wirtschaftsleben kein Makel. Verbindet man mit ihnen doch landläufig Erwartungen für konservative, äußerst solide Geschäftsführung. Die beiden Vorstände dieses Unternehmens, die Herren Hartwig-Ulrich von Both und Stephan Fischer von Poturzyn sorgen für solcherlei Erwartungen. Wenn man dann unter den sechs Aufsichtsräten noch den klangvollen Namen Seiner Durchlaucht, des Fürsten Paul von Quadt zu Wykradt und Isny findet und weiß, daß als Hauptaktionär (über 25 %) das ebenfalls hochkarätige Münchener Bankhaus Merck, Finck & Co. hinter der 1898 gegründeten Firma steht, so ist man beinahe sicher, es hier mit einem gesunden und ertragsstarken Betrieb zu tun zu haben.
Dem ist leider nicht so: seit 1981 (8 %) wurde keine Dividende mehr bezahlt Seither vergrößerte sich der Verlustvortrag von Jahr zu Jahr bis 1987 auf 3,384 Mio DM, der 1988 um einen weiteren Rekordverlust von 3,689 Mio DM vergrößert worden wäre, wenn nicht durch den Verkauf des Grundstücks „Am Wall 175-177" in Bremen ein außerordentliches Ergebnis von 6,741 Mio DM erzielt worden wäre. Man geht also nun an die Substanz. Der dadurch entstehenden geringe Bilanzgewinn von 37917 DM wird auf neue Rechnung vorgetragen.
Das Grundkapital beträgt 3990000 DM. Die Eigenmittel insgesamt machen knapp 23 % der Bilanzsumme von 37986926 DM aus. Die Verkaufsniederlassung Bremen wird 1989 endgültig aufgegeben. In den Vorjahren vorgenommene erhebliche Rückstellungen im Zusammenhang mit der Ausstattung des irakischen Präsidentenpalastes konnten noch nicht aufgelöst werden. Die Umsatzerlöse des Berichtszeitraums von 42,167 Mio DM waren zwar gegenüber 1987 um 11 % gestiegen, jedoch wieder nicht kostendeckend, obgleich die Werkstätten das ganze Jahr über ausgelastet waren. Die Anfertigung maßgeschneiderter Innenausstattungen bindet zuviel personalintensiven Service. Die eigene Handelskollektion (Möbel- und Leuchtensortiment, Textil-Kollektion) blieb umsatzmäßig hinter den Erwartungen zurück. Eine der Ursachen andauernder Verluste dürfte in der zu teuren Lage der Produktionsstätten liegen, was auch einer der etwa 25 anwesenden Kleinaktionäre monierte. Man mache sich auch darüber Gedanken, gibt der Sprecher des Vorstands bekannt. Dem Berichterstatter fällt auf, daß die erwähnten Probleme und Gedanken nun schon seit vielen Jahren anhalten, aber nichts eigentlich Neues geschieht. Es liegt der Verdacht nahe, daß in diesem Falle konservative Solidität dringend erforderlichen Neuerungen (z. B. Verlagerung der Produktion auf marktgängigere Handwerksleistungen) im Wege steht. Möglicherweise ist auch Tradition und Betriebsblindheit die Hürde. Rd. 240 ständige, teilweise hochqualifizierte Mitarbeiter und deren Know-how sind derzeit zwar ausgelastet aber verlustbringend. Die Hauptversammlung verabschiedete während der einstündigen Sitzung alle Tagesordnungspunkte trotzdem einstimmig. Was nachfolgte, war ebenso mager wie das ganze Betriebsergebnis: außer Spesen nichts gewesen!
Die Aktie (à nom. 50 DM) wird in München im offiziellen Markt gehandelt und stand am 15. 8. 1989 bei 342 DM B. Ob dieser Kurs durch die im Immobilienbesitz von 10,6 Mio DM steckenden stillen Reserven gerechtfertigt ist, fragt sich, zumal die Pensionsrückstellungen um 2,24 Mio DM unterdotiert sind. *Georg Roll*

BID Börseninformationsdienst AG

Die HV der BID Börseninformationsdienst AG am 25. August 1989 in Karlsruhe fand bei einer ungewöhnlich niedrigen Präsenz von nur 44,5 % des Grundkapitals von 1,5 Mio DM statt und beschloß bei diversen Stimmenthaltungen die Tagesordnungspunkte. Am wichtigsten darunter waren die Erhöhung des Grundkapitals aus Gesellschaftsmitteln von 1,5 Mio DM auf 1,8 Mio DM und eine sich daran anschließende Barkapitalerhöhung auf 2 Mio DM; dabei sollen die jungen Aktien alsbald im Wege des mittelbaren Bezugsrechts den Aktionären im Verhältnis 9:1 zu voraussichtlich 80 DM über die Düsseldorfer Beteiligungen AG angeboten werden, die dem Einflußbereich des Alleinvorstands Schönert zugerechnet wird. Ein Bezugsrechtshandel soll dabei allerdings nicht stattfinden und der Verfasser mußte dem Vorstand schon mit

Engelszungen zureden, bis eine unverbindliche Zusage dahingehend gemacht wurde, daß Kleinaktionäre bei dem Wunsch, bei der Aufrundung bis zur nächsten Aktie fehlende Bezugsrechte zu erhalten, mit einer wohlwollenden Behandlung rechnen können. Darüber hinaus wurde ein bis zum 25. August 1994 gültiges genehmigtes Kapital von 1000000 DM geschaffen.
Das vergangene Geschäftsjahr schloß bei einem Rohergebnis von 613847 DM (Vorjahr: 783098 DM), das man bis auf die Aussage, der Gesamtumsatz habe bei etwa 4,25 Mio DM gelegen, nicht näher aufzugliedern bereit war, und einen Jahresüberschuß von 57131 DM mit einem Bilanzgewinn von nur 3910 DM; es mußte nämlich erst ein Verlustvortrag von 53220 DM getilgt werden, der vor allem auf crash-bedingte Auswirkungen und die Zahlung eines Schadesausgleichs im Zusammenhang mit einer 1987 gescheiterten deutschen Aktienemission zurückzuführen war. 1988 konnte sich im Rahmen der fast überall freundlichen Börsenentwicklung vor allem das für die Gesellschaft wichtige Verlagsgeschäft erholen, wobei sich insbesondere der Nippon Stock-Letter im 2. Jahr seines Erscheinens positiv entwickelt haben soll. Dagegen stagnierte wegen der Nachwirkungen des Börsenkrachs noch das Vermögensverwaltungsgeschäft. Einige bereits weitgehend vorbereitete deutsche Neuemissionen mußten zunächst mit der Begründung zurückgestellt werden, man wolle mit der Durchführung dieser „lukrativen Geschäfte" so lange warten, „bis ein fairer Markt" für diese Aktien gefunden sei. Auf Nachfrage hieß es dann, es handele sich um einige schon etwas größere Gesellschaften, die sich mit der bis dahin üblichen Einführung in den Stuttgarter Telefonverkehr nicht zufrieden gäben und auf den Freiverkehr oder geregelten Markt reflektierten, was aber trotz zahlreicher Verbindungen schwer zu erreichen sei. Hohe Vorleistungen in diesem Geschäftsbereich der Neuemissionen, der die BID-Aktie einst besonders interessant erscheinen ließ, belasteten 1988 das Geschäftsergebnis erheblich, so daß die im Vorjahr schon als weitgehend sicher angekündigte „attraktive Dividende" natürlich ausfallen mußte. Verständlich war es unter diesen Umständen, daß sich der Vorstand trotz eines bisher günstigen Geschäftsverlaufs in 1989 keine Aussage über den Zeitpunkt der Dividendenaufnahme entlocken ließ, obwohl er sie für 1989 auch nicht völlig ausschließen wollte. Günstige Impulse gingen dabei im laufenden Jahr vor allem von der fast überall freundlichen Börsenentwicklung – insbesondere in dem von der Gesellschaft seit langem stark beachteten Japan – und dem dadurch wieder anziehenden Geschäftsbereich Vermögensverwaltung aus. Der auf den ersten Blick verwirrende Rückgang der Positionen Wertpapiere des Anlagevermögens bzw. Wertpapiere des Umlaufvermögens auf 40943 DM bzw. 165387 DM (nach 297446 DM bzw. 637337 DM im Vorjahr), denen ein Anstieg der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände auf 1,282 Mio DM (Vorjahr: 632419 DM) gegenübersteht, was eigentlich gegen ein Teilhaben an dem Anstieg der Aktienkurse sprechen würde, wurde mit stichtagsbedingten Vorgängen erklärt, wobei die Aktienposition inzwischen teilweise sogar in denselben Papieren wieder wesentlich höher liege, was für den Außenstehenden allerdings Verständnisschwierigkeiten hervorrufen kann oder sogar muß.
Dem steigenden Geschäftsumfang will man über die besser Kapitalausstattung hinaus auch durch eine Erweiterung der zumindest zum Großteil im Teileigentum stehenden Büroräume und eine Personalverstärkung Rechnung tragen. Letzteres geschieht vor allem im Hinblick auf eine für 1989 geplante Erweiterung der Produktpalette durch die Einführung „eines attraktiven, konkurrenzlosen neuen Produkts im Verlagssektor", zu dem leider keine Einzelheiten in Erfahrung zu bringen waren.

Dr. Günter Roß

Hauptversammlung PARA Einkaufs- und Vertriebs-AG, München

Diese vor mehr als 100 Jahren von einigen Münchener Friseurgeschäften gegründete Einkaufsgenossenschaft firmiert seit 1923 als Aktiengesellschaft und befaßt sich mit Einkauf und Vertrieb von Friseurbedarf, wobei sie ausschließlich als Grossist in Funktion tritt.
Das außerordentlich geringe Kapital mit nur 200000 DM ist ein Kuriosum unter Deutschlands Aktiengesellschaften. Es folgen noch mehr Kuriositäten! Das Grundkapital setzt sich zusammen aus 197500 DM Stammaktien mit einer Stimme je 100 DM und aus 2500 DM Vorzügen mit 50 Stimmen je 100 DM. Das erhöhte Stimmrecht der Vorzugsaktien gilt jedoch nur bei der Wahl des Aufsichtsrates, bei Satzungsänderungen und im Falle der Auflösung der Gesellschaft.
Die diesjährige Hauptversammlung fand statt am 27. 7. 1989 um 10 Uhr in den Geschäftsräumen des Wirtschaftsprüfers der Gesellschaft. Ca. sechs Aktionäre vertraten 149200 DM Stammaktien und 2100 DM Vorzugsaktien. Hauptaktionär ist die Familie Tegtmeyer, die das Unternehmen schon in der zweiten Generation leitet und derzeit den Aufsichtsratsvorsitzenden und die beiden Vorstände stellt. Weitere Aktionäre befinden sich in Friseurkreisen sowie im Münchener Streubesitz.
Der Ablauf der Hauptversammlung verlief wie immer eigenwillig und gesetzwidrig: Nach den einleitenden Formalitäten folgte ohne Gelegenheit zu Fragen oder Aussprache die Abstimmung, wobei außer den zwei Gegenstimmen des Berichterstatters Einstimmigkeit vorlag. Sechs Minuten nach Beginn war mit den Abstimmungen die Hauptversammlung beendet und der Notar verließ das Haus. Hierauf folgte die Möglichkeit für Fragen, wovon jedoch außer dem Berichterstatter niemand Gebrauch machte. In den beiden Vorjahren waren zwei Aktionäre, welche immerhin mehr als 3% des Kapitals vertraten, gegen diese eigenwillige Reihenfolge und gaben Widerspruch zu Protokoll. Da diese heute zwar angemeldet, aber nicht erschienen waren, wurde wieder der „traditionelle" Ablauf praktiziert.
Der geringe Bilanzgewinn von 11139 DM wurde auf neue Rechnung vorgetragen, obwohl er für 5% Dividende gereicht hätte. Die letzte Ausschüttung erfolgte 1976 mit 5%. Während des Berichtsjahres waren durchschnittlich 35 Arbeitnehmer beschäftigt. Den beiden Vorständen (und Hauptaktionären) wurden mit Bezügen von 227193 DM mehr als das Grundkapital gewährt. Angaben über den Umsatz werden keine gemacht, dagegen für den Rohertrag: 1898344 DM (darunter ca. 200000 DM Mieteinnahmen). Für Pensionsverpflichtungen aus Altzusagen besteht anstelle einer Rückstellung ein Fehlbetrag von 418876 DM. Die Bilanzsumme von 1,626 Mio DM enthält knapp 17% Eigenmittel. Auf der Aktivseite bestehen die größten Posten aus dem Warenbestand von 910517 DM sowie aus den Forderungen von 311598 DM. Der interessanteste Posten ist aber zweifellos ein ca. 730 qm großes Grundstück mit einem denkmalgeschützten Geschäftshaus unmittelbar neben der Münchener Fußgängerzone in der Innenstadt, das mit 323345 DM zu Buche steht.
Das am meisten Kuriose kommt noch: Die Stamm-Aktie zu nom. 100 DM kostete im Münchener Telefonverkehr 1983 noch 376 DM. Bis 1988 stieg der Kurs bis auf 900 DM an. Und seit Frühjahr 1989 steigt er kontinuierlich bis auf 4175 DM G im Juli 1989. Jemand scheint damit zu spekulieren, daß das Geschäftshaus der Gesellschaft in der Münchener Innenstadt einen Wert um 8 Mio DM besitzt. Den Vorständen wurde zu bedenken gegeben, ob unter diesen Umständen die Nutzung eines Gebäudes in so teurer Lage durch eine zurückgehende Branche des Großhandels noch zu verantworten ist.

Georg Roll

Hauptversammlung der Mangfall-Kraftwerk AG, Bruckmühl

Dieses 1953 als Mitarbeiterbeteiligungsgesellschaft gegründete Unternehmen hat statuarisch seinen Sitz in Bruckmühl. Die Verwaltung befindet sich jedoch in Brannenburg und ist dort unter der Adresse der Steinbeis-Verwaltungsges. mbH zu erreichen. Belegschaftsmitglieder und Gesellschafter der Firmengruppe Steinbeis (bekanntestes Produkt am Markt: Zweckform-Formulare) übernahmen bei der Gründung die Aktien je zur Hälfte. Die Gesellschaft betreibt zwei kleine Wasserkraftwerke, die in den Jahren 1953 und 1966 erworben wurden und sich im Bereich der Papierfabrik Bruckmühl (ebenfalls Steinbeis-Gruppe) am Fluß Mangfall befinden. Einziger Mitarbeiter ist der Vorstand Dipl.-Ing. Franz Riegel. Alle anfallenden Arbeiten werden von Mitarbeitern der Firma Gessner & Co. GmbH (ebenfalls Steinbeis-Gruppe) übernommen. Von den etwa 2,7 Mio kW Strom wird nur ein winziger Überschuß von 14000 kW ins Netz der Isar-Amper-Werke AG eingespeist. Der Großteil geht für 11 Pf per kW an die Firma Gessner & Co.
Zur diesjährigen Hauptversammlung am 11. 7. 1989 um 15 Uhr im Gasthaus „Großer Wirt" zu Bruckmühl-Kirchdorf erschienen neun Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter mit nom. 757600 DM = c. 63% vom Kapital in Höhe von 1200000 DM. Auffallend war, daß von existierenden 125000 DM Namensaktien nur die Hälfte präsent war. Die Namensaktien verbriefen deren Besitzern satzungsgemäß das Recht, zwei Vertreter in den Aufsichtsrat zu entsenden. Da weitere vier Sitze den Eignern der Inhaberaktien zustehen, ist die Anzahl von sechs Aufsichtsräten für ein so kleines Unternehmen ungewöhnlich hoch. Die Zusammensetzung des Aufsichtsrates, dessen Neuwahl satzungsgemäß anstand, spielte im Verlauf der Sit-

EDV-Bewertungskataloge der Firma GET

Kleines Jubiläum: 5 Jahre · Preise gültig bis 31. 12. 1989

Aufmachung: DIN A3, liniert, Endlospapier, je Seite 66 Titel/Kapitalerhöhungen, Bruttopreise zuzüglich Versandkosten.
Daten von 15 Auktionsplätzen und 38 Händlern; Höchst- und Tiefstpreis sowie drei Durchschnittspreisfelder.

Gesamtkataloge	ca. Seiten	Katalogpreis	Branchenkataloge	ca. Seiten	Katalogpreis
Deutsche Aktien	69	99,– DM	US-Eisenbahnen	31	50,– DM
Deutsche Anleihen	26	40,– DM	Deutsche Banken	7	12,– DM
USA	47	72,– DM	Deutsche Minen und Kuxe	7	12,– DM
Frankreich	26	40,– DM	Deutsche Eisenbahnen	4	7,– DM
Belgien	12	18,– DM	Auto Westeuropa und USA	10	16,– DM
Österreich	11	17,– DM	Schiffahrt Westeuropa und USA	7	12,– DM
Schweiz	10	16,– DM	Straßenb. Westeuropa und USA	7	12,– DM
Spanien	8	13,– DM	Textil Westeuropa und USA	6	10,– DM
Großbritannien	8	13,– DM	Brauerei Westeuropa und USA	5	9,– DM
Niederlande	5	9,– DM	Russ. Eisenbahnen nach SUE	4	9,– DM
Gesamtkatalog	232	310,– DM	Österr. Lokalbahn nach OEL	3	8,– DM

Preis und Umfang weiterer Kataloge (z. B. nach deutschen Postleitzahlgebieten) auf Anfrage. Bestellungen bitte an:

LUTZ GÄRTNER

Richardstraße 16 · D-1000 Berlin 44 · Telefon (030) 6875689

EERSTE NEDERLANDSCHE OUDE EFFECTEN ANTIQUARIAAT

seit 1979

The First Dutch Old Stocks Antiquary

Keizersgracht 727 · NL-1017 DX Amsterdam
Telefon (020) 241129 - 243075 · Telex 16396 STROE NL · Telefax 020 - 253352

PREISWERTES ANGEBOT

A. EISEN- und STRASSENBAHNEN – AUTOMOBILE

			pro Stück	5 Stück
101	ATLANTIC & PACIFIC RR. Western, div. Abb.. Landschaft mit Brücke und nostalg. Eisenbahn, Bond $ 1000, 1880	HD GF EF	DM 59,–	DM –,–
102	BALTIMORE & ANNAPOLIS Short Line, $ 1000, Bond, 1894 (Entw.-Löcher)	HD GF EF	DM 7,–	DM 26,–
103	NEW YORK, ONTARIO & Western RW, Equipm. Trust. Entw.-Loch., Bond $ 1000, 1929, Abb. Lok u. Zug	HD GF EF	DM 9,–	DM 45,–
104	PENNSYLVANIA RR, Share Cert. Philadelphia, 1961, grün, mit herrl. Abb. Schlucht zw. Eisenbahn	HD MF EF	DM 7,–	DM 26,–
105	NORTH & SOUTH CAROLINA RW, Bond $ 1000, 1914, rot, Abb. Zug und Bahnhof (Entw.-Löcher)	HD GF EF	DM 7,–	DM 26,–
106	FLINT & PERE MARQUETTE RR, Bond $1000, 188.	HD GF EF	DM 75,–	DM –,–
107	FERROCARRILES ANDALUCES, Oblig. 500 Pts., Madrid, 1890, seltenes Papier m. vielen Abb. span. Städte	HD GF EF–VF	DM 55,–	DM 230,–
108	TRANVIA à VAPOR de MADRID à COLMENAR VIEJO, Oblig. 500 Pts., Madrid, 1898, mit vielen Abb., farbig	HD GF EF	DM 45,–	DM 190,–
201	„AUTOBUS BELGE", Act. 100 Fr., Anvers, 1923, Abb. nostalg. Autobus und Stadtansicht Antwerpen, braun/blau	HD EF	DM 16,–	DM 65,–
202	COMPAGNIE des AUTOBUS, Brüssel, 1909 Act. 50 Fr., mit Abb. Autobus, grün/blau	HD GF EF	DM 35,–	DM 125,–
203	Soc. Gen. de AUTOMOVILES de MADRID, 1922, Abb. Bus	HD GF EF	DM 35,–	DM 125,–
204	Soc. Gen. de COCHES y AUTOMOVILES, Acc. 500 Pts., Barcelona, 1910, traumh. Papier mit Abb. nost. Automobil, Stadtansicht Barcelona	EF	DM 60,–	DM 230,–
205	Comp. Gen. AUTOTRANSPORTES, Acc. 500 Pts., Barcelona, 1940	HD EF	DM 25,–	DM 90,–
206	„LANCIA" ESPANOLA DE AUTOMOVILES, Barcelona, 1934, Acc. 1000 Pts., sehr seltenes Auto-Papier, blau	HD GF EF	DM 155,–	DM –,–
207	„MINERVA" MOTORS, P. Soc. 1931, m. Abb. Emblem, 1931	gr. Format DM 10,– / kl. Format	DM 6,–	

B. SCHIFFAHRT – LUFT – WASSER

301	TRANSPORTE AERO por CABLES? Lufttransport mit Seilbahn, Barcelona, 1946, Abb. Seilbahn und Kabine, farb.	HD GF EF	DM 10,–	DM 40,–
302	„COLON" Comp. TRANSAEREO Espan., Mardrid, 1928, Bond 250 Pts., sehr kurioses selt. Papier mit Abb. großer „Zeppelin"!!	HD GF EF	DM 65,–	DM 225,–
303	COMP. MARITIME de La SEINE, Gr.-Akt., Paris, 1899, traumh. Papier, Schiffsverbindung Paris–London via Seine und Thames-Hull	HD EF GF	DM 60,–	DM 215,–
304	COMP. TRASMEDITERRANEA, Acc. 500 Pts., Madrid, 1977, farb. Papier mit Abb. nackter Bursche und Schiffe im Hafen	HD GF EF	DM 13,–	DM 45,–
305	TRANSATLANTICA, Comp. Acc. 500 Pts., Barcelona, 1946, wundersch. vielfarb. Papier mit Abb. Segel-, Dampfschiffe usw.	HD GF EF	DM 35,–	DM –,–
306	NEDERLANDSCH AMERIKAANSCHE STOOMVAART My (Holland-Amerika-Linie) Aand. f 500,–, mit Abb. nost. Ozeandampfer HD 1890: DM 75,– / 1899:		DM 60,–	
307	„EAU DE VIENNE" (Wasserleitung von Wien), farb. kurioses Papier mit Abb. von Wien, tiefrot oder hellblau	HD GF EF	DM 9,–	DM 30,–

C. INDUSTRIE – FINANZ

			pro Stück	5 Stück
401	SIEMENS ELEKTR. BETRIEBE, Berlin, Anl. 1000 Fr., 1908 wie oben, 500 Fr., 1x DM 23,–, 5x DM 90,–, weiter in DM. Anl. ab 1901 usw. Preise: DM 35,– bis DM 80,–. Bitte fordern Sie meine Siemens-Liste an.	D GF EF	DM 20,–	DM 70,–
402	„TITANIT", ungar. Sprengstoffabrik, Akt. 200 Kr., Budapest 1913, seltenes zweisprachiges Papier einer Kriegsmaterialfabrik	GF EF	DM 30,–	DM 95,–
403	SUCRERIERE de BULGARIE, Brüssel, 1912, wundersch. tiefgrünes Papier einer Zuckerfabrik	HD GF EF	DM 15,–	DM 60,–
404	LIANOSOFF, NAPHTA INDUSTRIE, Akt. 100 Rbl., St. Petersburg, 1913, tiefgr. Papier einer Ölfabrik	HD GF EF	DM 10,–	DM 35,–
405	ISABELLA GOLDMINING Comp. Sh. Cert. 189., sehr schönes und farbiges Papier einer amerik. Goldmine mit vielen Abb.	HD MF EF	DM 17,50	DM 70,–
406	COMMERZBANK, Akt. 100 RM, Hamburg, 1952, grün	HD MF EF	DM 25,–	DM 75,–
407	„GERMANICA" FIRE INSURANCE COMP. Share Cert., New York, 1980., farb. Papier mit vielen alleg. Abb., seltenes Versicherungs-Papier	HD MF EF	DM 36,–	DM 150,–
408	KINGDOM of ROUMANIA, Bond £ 10,–, issued by British Overseas Bank in London, 1923, Tiefgr. farb. Papier mit Abb. Wagen bespannt mit Ochsen und Landschaft	HD GF EF	DM 15,–	DM 60,–
409	BANK der VEREENIGDE STATEN van AMERICA, Certif. $ 100, issued by Messrs Hope & Co., 184., mit Unterschr. Hope, Bankier	D MF EF	DM 55,–	DM –,–
410	STAD AMSTERDAM, AANDEEL f 1000,–, Amsterdam, 1861, sehr schönes und seltenes Papier mit Abb. Hafen Amsterdam, farbig (Entw.-Löcher)		DM 55,–	DM –,–

Sonderangebot von SPITZENPAPIEREN:

A. „CLARIDGES HOTELS", Act. 100 Fr., Paris, 1921, immer sehr gefragtes Papier, am 9. 9. in Frankfurt versteigert für DM 200,– plus Kosten — nur DM 110,–

B. NEW JERSEY JUNCTION RR Comp. Bond of $ 1000,–, New York, 1886, mit Unterschrift John Pierpont Morgan, tadellose Erhaltung — HD GF EF — Preis nach Vereinbarung

C. BANCO NACIONAL de SAN CARLOS, Madrid, 1782. Acc. 2000 Reales de Vellon. Traumhaftes Papier aus dem 18. Jahrhundert! — Preis nach Vereinbarung

D. „LA GUTENBERG", Act. priv. de 250 Fr., Bruxelles, 1898, wundersch. und grünfarb. Papier einer Druck und Verlagsgesellschaft in Brüssel, mit Abb. Gutenberg, Erfinder der Buchdruckkunst. In Frankfurt am 9. September für 1200 DM plus NK versteigert. Traumhaftes Papier mit vielen Abb., Druckmaschinen usw. — Preis nach Vereinbarung

BEDINGUNGEN:
Versandkosten: Min. DM 11,–; Bestellungen über DM 300,– ohne Versandkosten.
Plus 3% Kreditkosten. Bei Zahlung innerhalb 10 Tagen nach Empfang keine Kreditkosten.
Vorkasse erbeten bei Bestellungen uns unbekannter Kunden. Rückgaberecht innerhalb von 10 Tagen.

BEI BESTELLUNG MEHRERER NUMMERN ERHEBL. RABATT!! nach Vereinbarung.

zung eine bemerkenswerte Rolle als ein außenstehender Aktionär, der 5,23 % des Kapitals bzw. 9,03 % der anwesenden, bei diesem Punkt stimmberechtigten Stimmen an Eigen- und Fremdbesitz auf sich vereinigte, einen Sitz im Aufsichtsrat reklamierte. Der Aufsichtsratsvorsitzende Rupprecht Steinbeis machte eindeutig klar, daß er die Gesellschaft als eine Art Familie betrachte, in der er bei den derzeitigen Mehrheitsverhältnissen alles beim alten zu belassen wünsche. Erwartungsgemäß wurde bei 1022 Enthaltungen der bisherige Aufsichtsrat wiedergewählt. Alle übrigen Punkte wurden einstimmig verabschiedet, darunter auch eine Dividende von 7,5 %.

Die Bilanzsumme von 1,935 Mio DM enthält außer 208 000 DM Rückstellungen (für Steuern und noch ausstehende Sanierungsarbeiten an den Kanalufern) nur eigene Mittel. Auf der Aktivseite fällt ein Wertpapierposten mit Aktien der Peter Temming AG, Glückstadt, auf. Außer dem Stromverkauf wird als zweiten Standbein der Ankauf von Computerware und deren Verleasen hauptsächlich an Firmen der Steinbeisgruppe betrieben. Beide Tätigkeitsfelder ergeben jeweils zur Hälfte den Gesamtumsatzerlös von fast 0,54 Mio DM.

Der Verfasser dieses Berichtes, der sich aufgrund der bekannten Zusammensetzung des Aktionärskreises eher eine Art Firmenfest der Steinbeis-Tochter Gessner & Co. GmbH erwartet hatte, mußte enttäuscht feststellen, daß sich fast überhaupt keine Firmenangehörigen unter den Aktionären befanden. Er fragte zwar nach der Ursache der auffallend geringen Präsenz. Doch ein verlegenes Kopfschütteln ließ den Eindruck entstehen, daß firmenangehörige Kleinaktionäre bei dieser Hauptversammlung unerwünscht sind. Ebenso überdrüssig war man auch der wenigen außenstehenden Teilnehmer, die man – obwohl teilweise von weither angereist – nach knapp 50minütiger Dauer der Sitzung unbewirtet aus einem guten Wirtshaus wieder heimschickte.

Das Papier, das noch im Juli 1988 knapp über pari stand, wurde innerhalb Jahresfrist durch Aufkäufe auf mehr als das Doppelte hochgetrieben. Im Juli 1989 wurde die Aktie im Münchener Telefonverkehr um 250 % taxiert und gesucht. Unter Berücksichtigung von Substanz und Ertrag scheint dies nicht sehr übertrieben zu sein.

Georg Roll

HV der Baumaterialien-Handelsgesellschaft AG, Bayreuth

Die in der Vergangenheit wenig erfolgsverwöhnten Aktionäre der Baumaterialien-Handelsgesellschaft AG (BHG) konnten in der diesjährigen HV am 10. 8. 1989, in der 19 Anteilseigner oder deren Vertreter 2059620 DM von 2,4 Mio DM Grundkapital repräsentierten (davon die Schmidt Bank, Hof, mit 1780900 DM Eigen- und 166460 DM Vollmachtsbesitz), immerhin die ersten Anzeichen einer Gesundung des Unternehmens feststellen. Hatte das vergangene Jahr trotz einer Steigerung der Umsatzerlöse von 28,7 Mio DM auf 31,29 Mio DM immer noch mit einem Fehlbetrag von 354007 DM abgeschlossen, der schon fühlbar unter den 1143780 DM des Jahres 1987 lag, wodurch nun insgesamt 1710486 DM Verlust vorgetragen werden, denen das gezeichnete Kapital von 2,4 Mio DM, die Kapitalrücklage von 360000 DM und Gewinnrücklagen von 1171713 DM gegenüberstehen, so konnte der von der Schmidt Bank gekommene neue Vorstand Geißler, der im vergangenen Jahr den früheren Vorstand Schedo ablöste, weil sich der Aufsichtsrat von ihm nicht umfassend und immer zutreffend informiert betrachtete, den Aktionären mitteilen, er rechne bei weiter planmäßiger Entwicklung mit dem Erreichen des break-even-points in diesem Jahr.

Die gute Entwicklung der Baukonjunktur und der milde Winder ermöglichsten bisher einen Anstieg der Umsätze um etwa 10 %, was dem Branchendurchschnitt entspricht, und das bisherige Sorgenkind in Form der Ziegelei in Mistelgau arbeitet nach erheblichen Anstrengungen auf dem Gebiet der Qualitätssicherung (Maßhaltigkeit, optisches Erscheinungsbild) und einem Wechsel in der Betriebsleitung inzwischen überraschend schon ausgeglichen. Dieses Ziegelwerk wird allerdings noch erhebliche Bemühungen und Investitionen erfordern, denn es ist äußerlich alles andere als attraktiv und die voll abgeschriebenen Maschinen laufen schon seit 1973. Auf der anderen Seite verfügt man dort über mehr als ausreichende Tonvorkommen und das Werk ist im Regionalplan entsprechend ausgewiesen.

Eine Verwendung ausgebeuteter Gruben als Deponiegelände scheint dagegen wegen der Nähe zum Siedlungsgelände leider von vornherein auszuscheiden. Einen Verkauf der Ziegelei will man für die Zukunft wohl nicht völlig ausschließen, zumal ein Neubau 30 Mio DM erfordern würde und fällige Investitionen auf jeden Fall über einer Million DM liegen müßten, doch soll zunächst die weitere Entwicklung abgewartet und der Betrieb erst einmal „marktflott" gemacht werden.

Der in guter Lage in Bayreuth befindliche Baumarkt (nicht allzu weit vom Festspielhaus gelegen) arbeitet weiter positiv, wobei seine Umsätze pro Quadratmeter über denen der örtlichen Wettbewerber liegen, doch hat er mit seinen 2000 qm Fläche die Grenze seiner Entwicklungsmöglichkeiten erreicht. An diesem Punkt setzten auch die Hoffnungen des Vorstands an, in Abstimmung mit der Stadt Bayreuth durch bauliche Veränderungen am Objekt (wohl eventuell Anbauten oder Aufstockung) zu einer wesentlichen Erweiterung der Verkaufsfläche zu kommen, wobei sich Geißler aber zu Einzelheiten noch nicht äußern wollte. Erschwert wird dem Vorstand die Aufgabe durch den hohen Umfang der Verbindlichkeiten (14,53 Mio DM nach 14,1 Mio DM), von denen allein 12,41 Mio DM (Vorjahr 11,94 Mio DM) gegenüber Kreditinstituten bestehen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß sie auf vier Banken entfallen, von denen der Großaktionär Bankgeschäft Schmidt nicht einmal am stärksten engagiert sein soll. Der Vorstand räumte denn auch unumwunden ein, daß die Eigenkapitalquote zu gering sei und bezeichnete eine künftige Kapitalerhöhung als unabdingbar für ein dauerhaftes und befriedigendes Arbeiten. Merkwürdigerweise war der HV aber nicht einmal die Schaffung eines genehmigten Kapitals vorgeschlagen worden. Es hieß aber, wenn auch bisher noch keine festen Pläne für eine Kapitalerhöhung beständen, so lägen doch in diese Richtung zielende Willenskundgebungen vor. Es läßt sich bei dieser Sachlage gut vorstellen, daß die Banken eines Tages zumindest einen Teil ihrer Kredite in Eigenkapital umwandeln werden.

Insgesamt haben sich also die Aussichten der Gesellschaft, bei der der Vorstand spätestens in drei Jahren den Dreh geschaft haben will, gebessert, zumal sie sich inzwischen auch der Hagebaukooperation (Handelsgesellschaft für Baustoffe mbH & Co KG), bei der jedem Mitglied ein ausreichender Aktionsradius von etwa 50 km eingeräumt wird, angeschlossen hat. Da bei der gegebenen Aktionärsstruktur und den Schwierigkeiten, die die Baunutzungsverordnung beim Errichten neuer Baumärkte bereitet, immer die Möglichkeit einer Übernahme der Gesellschaft durch einen größeren Mitbewerber einkalkuliert werden kann oder muß, erscheint das gegenwärtige Preisniveau von 185 DM (Münchener Telefonverkehr) als nicht einmal ganz unbegründet.

Dr. Günter Roß

Gutes Geschäftsergebnis der Rothornbahn Lenzerheide-Valbella:

Rothornbahn fährt weiterhin auf Erfolgskurs

Auf ein gutes Geschäftsjahr 1988/89 darf die Rothornbahn, Lenzerheide-Valbella, zurückblicken: mit einem Umsatz von 9,85 Mio sFr. erzielte die Gruppe ein Wachstum von 19 % gegenüber dem Vorjahresabschluß. Der Reingewinn konnte um 58 % von 1,63 Mio sFr. auf 2,56 Mio sFr. erhöht werden. Der Cash-flow wurde um 70 % auf 2,77 Mio sFr. gesteigert.

Obwohl im Sommer des Berichtsjahres die Sesselbahn Val Sporz–Tgantieni sowie die Pendelbahn Scharmoin Rothorngipfel wegen des Umbaus der Bahnen geschlossen waren, konnten diese Zahlen dank eines gutes Winterresultates erreicht werden. Wie die Unternehmensleitung in Zürich weiter mitteilte, erfuhr der Cash-flow gemessen am dreijährigen Durchschnittswert ein Wachstum von 26 %.

An der Verwaltungsratssitzung am 14. Oktober will der Verwaltungsrat eine Kapitalstrukturbereinigung beantragen. Ziel sei eine Vereinfachung der Kapitalstruktur bei gleichzeitiger Verbesserung der Attraktivität der Aktien, heißt es in einer Stellungnahme der Unternehmensleitung. Den Inhabern von Partizipationsscheinen soll die Möglichkeit geeben werden, neue Inhaberaktien mit einem Nennwert von 500 sFr. umzuwandeln.

Aktionärsfreundliche Kapitalerhöhung

In einem weiteren Schritt werden im Rahmen einer aktionärsfreundlichen Kapitalerhöhung 7103 neue Namenaktien mit einem Nennwert von je 100 sFr. sowie 2640 neue Inhaberaktien zu je 500 sFr. Nennwert mit Bezugsrecht für Aktionäre und Partizipanten angeboten. Auf sechs alte Namenaktien werden zum Bezugspreis eine neue Namen- bzw. Inhaberaktie ausgegeben. Den Partizipanten werden Inhaberaktien im Verhältnis von einer neuen Inhaberaktie auf 30 alte Partizipationsscheine zum Bezugspreis von 1500 sFr. pro Aktie offeriert.

Die neuen Titel sind ab 1. Juni dividendenberechtigt und die Emissionsabgabe von 3 % wird von der Gesellschaft getragen. Nach der Kapitaltransaktion wird das

Grundkapital der Gesellschaft rd. 14,6 Mio sFr. betragen und in 66725 Namenaktien zu 100 sFr. Nennwert sowie 15840 Inhaberaktien zu 500 sFr. Nennwert eingeteilt sein. Die aus der Sanierung 1965 verbliebenen 284 Namenaktien zu 10 sFr. bleiben erhalten. *(spk)*

„25 Jahre Bergbahn auf den Hohen Kasten" im Appenzellerland:

3,5 Mio Besucher auf „Rigi der Ostschweiz"

Vor 25 Jahren ist die Bergbahn auf den Hohen Kasten im Appenzellerland gebaut worden. Die auf 1795 m gelegene „Rigi der Ostschweiz" wurde seither von rd. 3,5 Mio Personen besucht. Die Bergbahn auf den Hohen Kasten feiert ihr 25jähriges Jubiläum. Sie gehört mit jenen auf die Ebenalp und den Kronenberg zu den drei Innerrhoder Luftseilbahnen.

Erst nachdem auch die Rheintaler eine Luftseilbahn auf den Hohen Kasten bauen wollten, reichten die Innerrhoder ein paar Jahre später ein zweites Konzessionsgesuch ein. Obwohl dieses genehmigt wurde, konnte die Bahn noch nicht gebaut werden: eine Rheintaler Alpgenossenschaft hatte 1448 einen kleinen Teil der Alp unterhalb des Hohen Kastens erworben und verweigerte nun, wohl aus Eifersucht um die den Rheintalern entgangene Bergbahn, das Durchgangsrecht.

Bis vor Bundesgericht

Der nun folgende erbitterte „Papierkrieg" um die Luftseilbahn auf den Hohen Kasten dauerte eineinhalb Jahre und führte schließlich zu einem Innerrhoder Enteignungsgesetz. Auch das Bundesgericht im fernen Lausanne hatte sich mit der Bergbahn zu befassen. Am 8. 9. 1962 wurde dann die Gründungsversammlung der Luftseilbahn Brülisau-Hoher Kasten (LBHK) abgehalten, nachdem Aktien für 2,4 Mio sFr. gezeichnet worden waren.

Am 11. 8. 1964 konnte die Luftseilbahn auf den Hohen Kasten eröffnet werden. Dieser Tag sei „ein Markstein für Brülisau", schrieb der damalige Redaktor des „Appenzeller Volksfreundes" und spätere Landammann sowie Ständerat Raymond Broger in seiner Zeitung. Die Landschaft um die Bergbahn werde mit der Eröffnung „einen Sprung nach vorne machen". Die Streitereien sind heute vergessen. Viel lieber erwähnen die Innerrhoder – neben den vielen anderen Wanderungen im Gebiet des Hohen Kastens – den ersten geologischen Wanderweg der Schweiz, der zur Saxerlücke führt. Die Aktien (500 sFr.) notieren mit 950 sFr. G/1000 sFr. B. *(spk)*

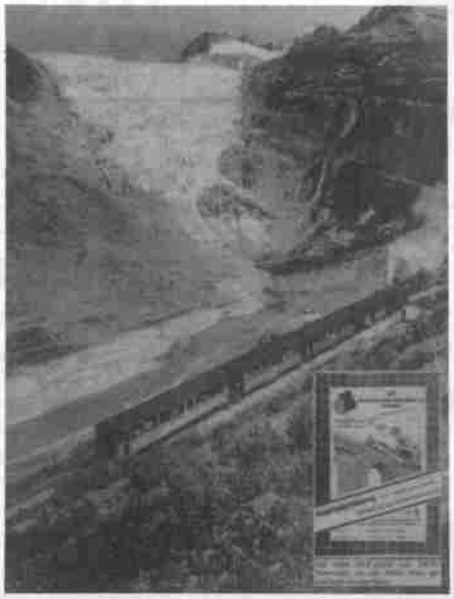
GV der Furka-Bergstrecke im Zeichen des Machtkampfs:

Abgeschobene Verwaltungsräte kritisieren Ausgabenpolitik

Die 3. ordentliche Generalversammlung am 18. 8. 1989 der Aktionäre der Dampfbahn Furka-Bergstrecke AG im Berner Kursaal stand unter einem schlechten Stern. Im Vorfeld der GV führten Auseinandersetzungen im Verwaltungsrat zum Ausschluß zweier Mitglieder. Diese werfen dem Verwaltungsrat eine „unverantwortbare Ausgabenpolitik" vor.

Eine Kapitalerhöhung von 1,8 Mio sFr. auf 3,3 Mio sFr. haben die Aktionäre beschlossen. Fritz Müller und Georg Seiler wurden neu in den Verwaltungsrat gewählt; sie treten an die Stelle von Peter Sicher und Ralf Cuttat.

Der übrige Verwaltungsrat wurde bestätigt, ebenso Alfred Gysin als Verwaltungsratpräsident. Die Versammlung genehmigte die Jahresrechnung 1988 und entlastete



Ein Dampfzug der Furka-Oberalp-Bahn vor dem Rhonegletscher Anfang der 40er Jahre.

den Verwaltungsrat. Weiter wurden der finanzielle Handlungsspielraum des Verwaltungsrates auf 9 Mio sFr. erhöht.

Die Konzession für die Dampfbahn Furka-Bergstrecke wird im besten Fall im kommenden Frühjahr erteilt. Wie Hans-Ulrich Suter von der Abteilung Konzessionen und Transportbewilligungen im Bundesamt für Verkehr (BAV) auf Anfrage erklärte, ist der Botschaftsentwurf zur Konzessionserteilung den Departmenten bereits unterbreitet worden. Der Bundesrat werde die Botschaft, in der das BAV die Erteilung der Konzession beantragt, in einer der nächsten Sitzungen verabschieden. Das Geschäft kann dann bestenfalls in der kommenden Winter- und Frühjahrssession vom Parlament behandelt und anschließend der erforderliche Bundesbeschluß in Kraft gesetzt werden. *(spk)*

Die Niesenbahn hat rentiert:

Die Pyramide der Schweiz

„Zwischen dem Simmen- und dem Kandertal erhebt sich das Wahrzeichen des Thunersees, der 2362 m hohe Niesen, seit 1910 von einer Standseilbahn erschlossen", so steht es im Wanderprospekt.

Und der Niesen, „die Pyramide der Schweiz", faszinierte die Wanderer und die Aussichtshungrigen aus der Nähe und aus der Ferne die Künstler: am bekanntesten ist wohl das Bild von Ferdinand Hodler, das mit dem blauen Berg, dem blauen See und der Reihe weißer Wölkchen.

Die Niesenbahn hat über allerlei Neuerungen informiert. Der neue Antrieb wurde demonstriert, die Schnellbremsung vorgeführt und darauf hingewiesen, daß die Niesenbahn rentiert, wenn sie von 90000 Passagieren benützt wird. Letztes Jahr waren es 113043 Fahrgäste und der Unternehmenserfolg bezifferte sich auf 76500 sFr. Zu den guten Zahlen haben auch die „Matratzenflieger" beigetragen, der Niesen ist ein beliebter Startpunkt für die Gleitschirmflieder, aber wegen der Windströmungen nicht ungefährlich. *(spk)*

Kein Verkauf der Ballenberg-Dampfbahn im Berner Oberland:

Weiterhin „Dampf am Brünig"

Die Ballenberg-Dampfbahn soll als Kulturgut der Region erhalten bleiben. Ganz knapp haben die Aktionäre an der Generalversammlung in Brienz Nichteintreten auf das Traktandum über den Verkauf des historischen Zuges beschlossen.

„Ein kompletter Dampfzug zu verkaufen (oder zu vermieten) – Offerten sind erbeten an die Ballenberg-Dampfbahn, Brienz" war u.a. Anfrag April in der Eisenbahn-Fachpresse zu lesen. Durch die Verkaufsinserate aufgeschreckt, bildete sich in der Region ein Aktionskomitee für die Rettung der Ballenberg-Dampfbahn, das von Tourismuskreisen des Berner Oberlands und der SBB unterstützt wird.

Aufwand wurde zu groß

Das Jubiläumsjahr „100 Jahre Brünigbahn" 1988, in dem der historische Zug vom 1. Juli bis zum 2. Oktober mit 94 Betriebstagen entlang des Brienzersees 20000 Personen transportiert hatte, hätte nach dem Willen des Vorstands der Auftakt zu einem regelmäßigen Einsatz der Dampfbahn werden sollen. Es wurde zum Schlußpunkt. Am 19. Dezember 1988 teilte die SBB-Kreisdirektion II in Luzern dem Vorstand der Ballenberg-Dampfbahn AG mit, daß die Komposition nur noch an neun Sonntagen auf der Brüniglinie verkehren könne.

Aufwand und Ertrag sollten damit in ein richtiges Verhältnis gebracht werden – im Jubiläumsjahr waren der SBB rd. 90000 sFr. ungedeckte Kosten durch den Dampfzug entstanden. Der Personalmangel bei der SBB und die Verdichtung des Fahrplans auf der Brüniglinie waren weitere Gründe für den reduzierten Dampfbetrieb, denn die Dampfzuüge dürfen nur von SBB-Lokführern und SBB-Zugbegleitern bedient werden.

Unannehmbares SBB-Angebot

Für den Vorstand der Ballenberg-Dampfbahn war das Angebot der SBB unannehmbar. Der Aufwand für die Betriebsführung und den Unterhalt des Dampfzuges wäre für neun Einsatztage zu groß. Nach Ansicht des Vorstands blieb nur noch der Verkauf des historischen Zuges.

Die Aktionäre waren an der Generalversammlung anderer Meinung. Nach der Orientierung über die verschiedenen Angebote aus dem In- und Ausland – u.a. eine Fusion mit der Dampfbahn Furka-Bergstrecke DFB, der Kauf des ganzes Dampfzuges durch die Association Vapeur Jura für 1,63 Mio sFr. oder der Kauf der Berglokomotive und des BOB-Sommerwagens durch die Modelleisenbahnfreunde Zweilütschinen – wurde nach intensiver Diskussion die Eintretensfrage mit 231 zu 227 Aktienstimmen (von insgesamt 626 vertretenen Stimmen (abgelehnt. Damit bleibt der Ballenberg-Dampfzug der Region erhalten. *(spk)*

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 6503-001 95,– DM
Banco de Cartagena
1900 / Aktie / 500 Ptas / Abb.: „Merkur und Argos" von Velazquez.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten –
Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 · 589991
Fax (0421) 589991



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München

Alexander Kipfer:

Viel Staub, ein Überseekoffer und die Spur zu alten „Actien der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich"

Zeit ist heute meist „Mangelware". Doch genügend Zeit sollte man sich auf der Suche nach alten Dokumenten und historischen Zeugen der Wirtschaftsgeschichte jedenfalls immer zugestehen. Dies auch dort, wo anscheinend nichts zu erwarten ist. Wie eine Wühlmaus muß man alles umgraben, das zu oben liegende beiseite räumen, um dann ganz plötzlich fündig zu sein. Doch solche Funde geschehen nicht zu oft und dies ist auch der Grund, warum ich darüber berichte.

Denn so ist es geschehen, an einem kalten Wintertag in der Innerschweiz, wo mich eine Grafikmesse hinlockte. Als SCRIPOPHILIST hat man neben seiner Spürnase so seine eigenen Vorstellungen und dann gibt es ja auch noch gewisse Merkmale, die einem signalisieren, weiter nachzufragen und zu suchen.

Nach einem Orientierungs-Rundgang begab ich mich zu einem Stand zurück, der ältere Bücher ausstellte. Dabei stieß ich auf ein kleines Bändchen *(Abbildung 1)* mit Deckel-Etikett auf marmorisiertem Handkleister-Papier: *„MARTIN GISSLER IN ÇERNEK BEI NEUGRADISKA – 1856 – REISE IN DIE SCHWEIZ"*. Es war eine Handschrift, ein Tagebuch mit Reiseangaben, Merkpunkten für die Reise usw. Auf der ersten Seite – das Titelblatt fehlte – stand in der alten deutschen Schrift *(Abbildung 1)*: „Dienstag, den 6. Mai 1856 – erhielt durch einen Brief von Franz Jung die traurige Nachricht, daß mein lieber Vater den 29. April ertrunken sei. Gott tröste meine Seele und erbarme sich ihrer . . .". Auf meine Frage, ob sie noch weitere ähnliche Sachen habe, brachte mir die Verkäuferin andere solcher Taschenbücher ab 1858. Das waren nun Schwyzer (Kanton Schwyz) Schreibkalender, tatsächlich vom selben MARTIN GISSLER, der sich inzwischen in Altdorf als Baumeister selbständig gemacht hatte. Die Kalender sind mit Blindblät-

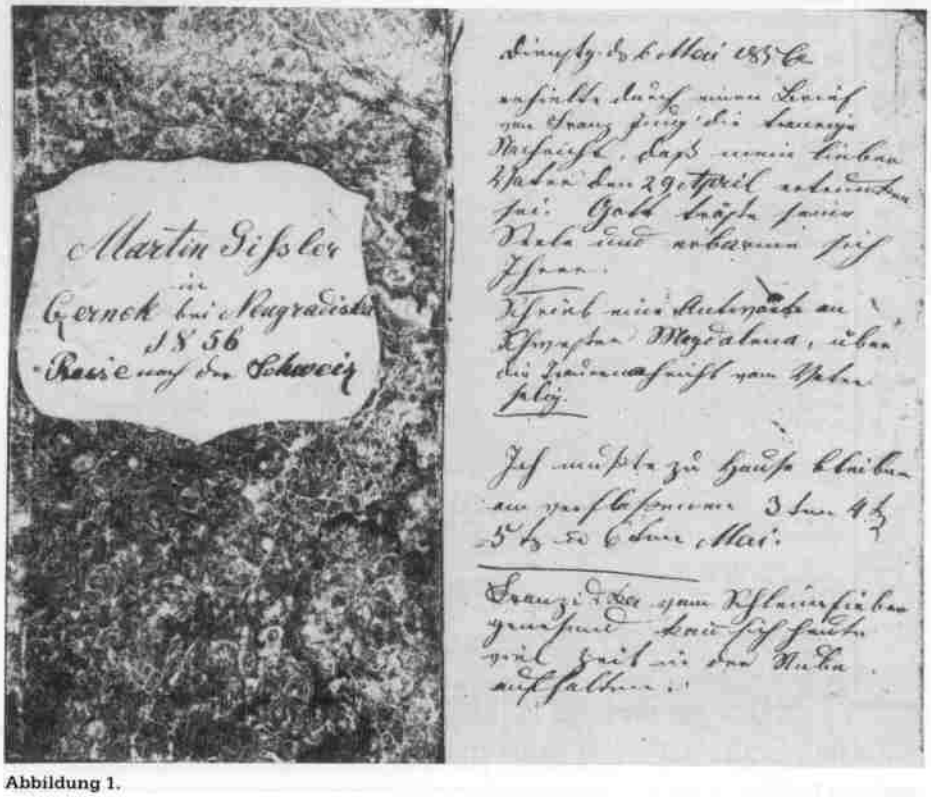
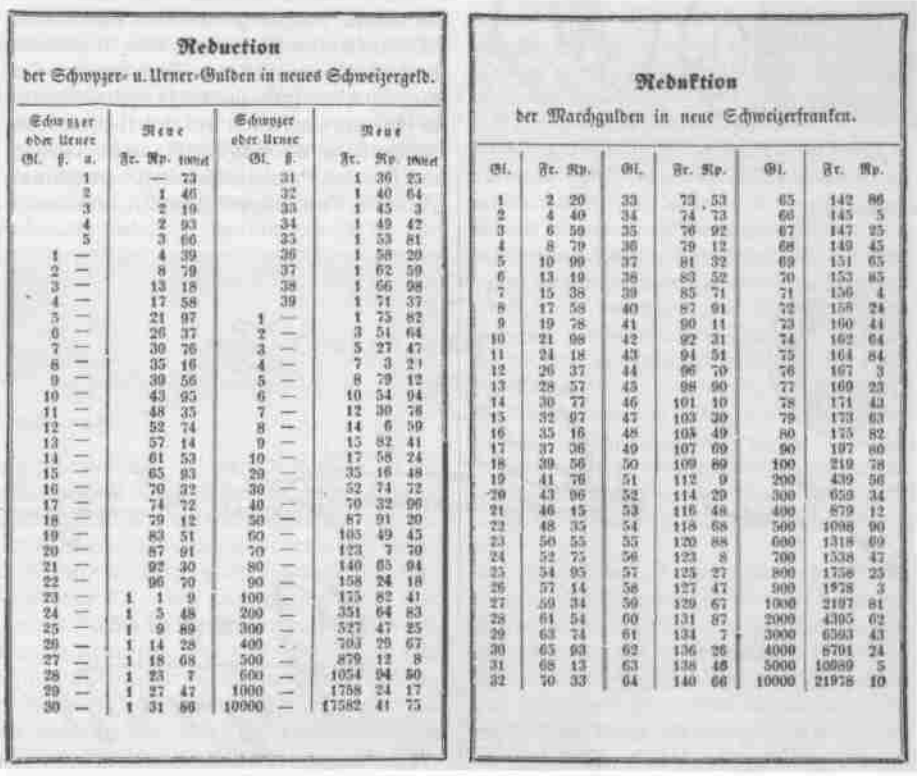


Abbildung 1.



Abbildung 3.

tern durchgebunden und so gab es darin für jeden Tag Wichtiges und weniger Wichtiges, Maßaufnahmen, Abrechnungen, Zinsberechnungen, Wetter-Eigenheiten usw. – alles in der schönen alten Schrift. Beigebunden waren u. a. die regional verschiedenen Maße, aber auch Geldumrechnungstabellen, daraus *die Abbildung 2* (Umrechnung von alten



Reduction
der Schwyzer- u. Urner-Gulden in neues Schweizergeld.

Schwyzer oder Urner Gl. ß. a.	Neue Fr. Rp. tausd	Schwyzer oder Urner Gl. ß.	Neue Fr. Rp. tausd
1	— 73	31	1 36 25
2	1 46	32	1 40 64
3	2 19	33	1 45 3
4	2 93	34	1 49 42
5	3 66	35	1 53 81
1 —	4 39	36	1 58 20
2 —	8 79	37	1 62 59
3 —	13 18	38	1 66 98
4 —	17 58	39	1 71 37
5 —	21 97	1 —	1 75 82
6 —	26 37	2 —	3 51 64
7 —	30 76	3 —	5 27 47
8 —	35 16	4 —	7 3 21
9 —	39 56	5 —	8 79 12
10 —	43 95	6 —	10 54 94
11 —	48 35	7 —	12 30 76
12 —	52 74	8 —	14 6 59
13 —	57 14	9 —	15 82 41
14 —	61 53	10 —	17 58 24
15 —	65 93	20 —	35 16 48
16 —	70 32	30 —	52 74 72
17 —	74 72	40 —	70 32 96
18 —	79 12	50 —	87 91 20
19 —	83 51	60 —	105 49 45
20 —	87 91	70 —	123 7 70
21 —	92 30	80 —	140 65 94
22 —	96 70	90 —	158 24 18
23 —	1 1 9	100 —	175 82 41
24 —	1 5 48	200 —	351 64 83
25 —	1 9 89	300 —	527 47 25
26 —	1 14 28	400 —	703 29 67
27 —	1 18 68	500 —	879 12 8
28 —	1 23 7	600 —	1054 94 50
29 —	1 27 47	1000 —	1758 24 17
30 —	1 31 86	10000 —	17582 41 75

Reduktion
der Marchgulden in neue Schweizerfranken.

Gl.	Fr. Rp.	Gl.	Fr. Rp.	Gl.	Fr. Rp.
1	2 20	33	73 53	65	142 86
2	4 40	34	74 73	66	145 5
3	6 59	35	76 92	67	147 25
4	8 79	36	79 12	68	149 45
5	10 99	37	81 32	69	151 65
6	13 19	38	83 52	70	153 85
7	15 38	39	85 71	71	156 4
8	17 58	40	87 91	72	158 24
9	19 78	41	90 11	73	160 44
10	21 98	42	92 31	74	162 64
11	24 18	43	94 51	75	164 84
12	26 37	44	96 70	76	167 3
13	28 57	45	98 90	77	169 23
14	30 77	46	101 10	78	171 43
15	32 97	47	103 30	79	173 63
16	35 16	48	105 49	80	175 82
17	37 36	49	107 69	90	197 80
18	39 56	50	109 89	100	219 78
19	41 76	51	112 9	200	439 56
20	43 96	52	114 29	300	659 34
21	46 15	53	116 48	400	879 12
22	48 35	54	118 68	500	1098 90
23	50 55	55	120 88	600	1318 69
24	52 75	56	123 8	700	1538 47
25	54 95	57	125 27	800	1758 25
26	57 14	58	127 47	900	1978 3
27	59 34	59	129 67	1000	2197 81
28	61 54	60	131 87	2000	4395 62
29	63 74	61	134 7	3000	6593 43
30	65 93	62	136 26	4000	8791 24
31	68 13	63	138 46	5000	10989 5
32	70 33	64	140 66	10000	21978 10

Abbildung 2.

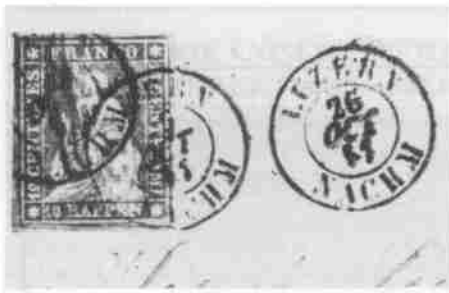


Abbildung 4.

Nid dem Wald, Ob dem Wald" (Kanton Unterwalden), Uri, Schwyz, Luzern, Gerichtsprotokolle, Nachsteuersachen, Allmeinds-Korporations-Geschäfte, kirchliche Angelegenheiten usw. usw. Es würde zu weit führen, hier in extenso dies alles aufzuführen. Viele solcher Dokumente tauchen ja seit fast drei Jahren im Handel und auch auf deutschen Auktionen (u. a. bei der Fa. Haas in Asperg) auf, die sehr wahrscheinlich von meinen früheren Vorgängern gekauft wurden.

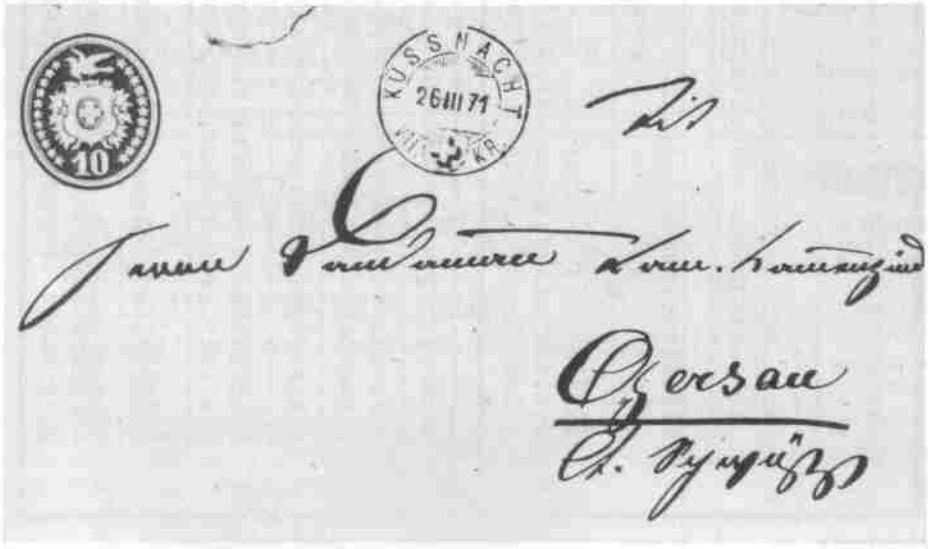


Abbildung 5.

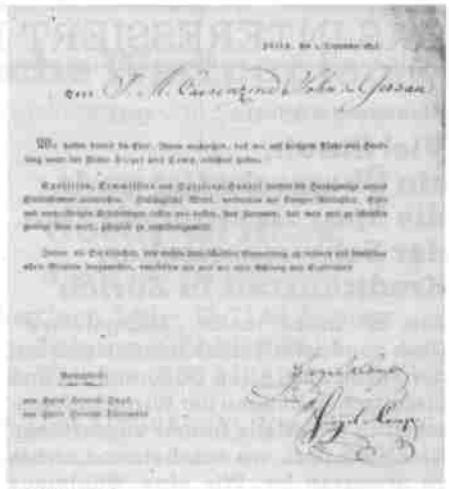
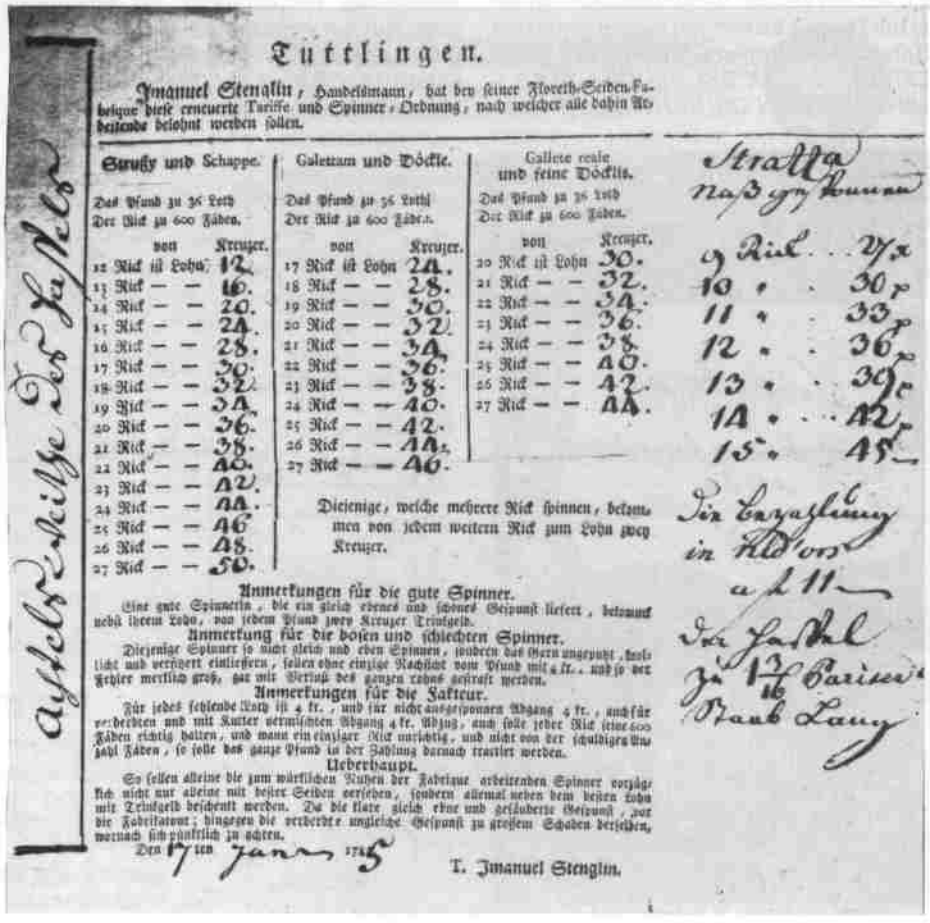


Abbildung 6.

Die Dokumente datieren ab 1700, ab 1800 viele Briefe mit Speditionsvermerken aus dieser frühen Zeit, also vorpostalischen Stempeln. Jedoch auch solche mit Regierungsstempeln und -Siegelungen. Dann frühpostalische Frankaturen, wie z. B. „10 Rappen, Sitzende Helvetia", sogenanntes „Strubeli", 1856, hellroter Seidenfaden (Zumstein 23 E) *(Abbildung 4)*; die „Täubchen"-Frankatur von 1870/1871 *(Abbildung 5)*. Die Wechsel aus dem In- und Ausland datieren ab 1750. Eine Geschäfts-Eröffnungsanzeige aus dem Jahre 1825 von Zürich *(Abbildung 6)*, eine Lohnliste aus dem Jahre 1785 ei-

Gulden in neues Schweizergeld aus dem Jahre 1858). Es gab so noch verschiedene Kalender bis 1880, aus welchen ich ersah, daß MARTIN GISLER (wie er sich ab 1859 schrieb) zu dieser Zeit Bauinspektor des Kanton Uri in Altdorf war. Gut, ich habe diese Taschenbücher vorerst beiseite gelegt (und nachher auch gekauft!), mein Appetit wuchs und ich fragte nach noch mehr solcher Handschriften. Die Verkäuferin sagte mir darauf, sie hätte noch einiges, aber ich mache mir die Hände sehr schmutzig, weil alles so staubig sei und ich müßte alles selber durchsehen. Und jetzt klingt es wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht: Hinter dem Verkaufstisch stand am Boden ein alter Überseekoffer, den sie öffnete und da stieg mein Bludruck in gefährliche Höhen. Da waren wirr durcheinander Handschriften, Handschriften, noch und noch: alte Rechnungen, alte Briefe, alte Drucksachen, alte „Vergißmeinnicht", uralte Zeitungen undsoweiter . . . Ja, es seien halt die Reste eines Familien-Archives, wurde ich informiert, doch bereits früher seien zwei Herren diese Sachen durchgegangen und hätten einiges gekauft! So kniete ich mich also hinein, begann mit dem Sichten und staunte immer mehr. Da waren Privat- und Geschäfts-Briefe, alte Rechnungen, Grundbuchsachen, „Gülten" ab 1700 *(Abbildung 3)*, Zinsabrechnungen, aber auch Briefe Innerschweizer Regierungen an ihre „lieben, getrewen Landslüt ze



Tüttlingen.

Jmanuel Stenglin, Handelsmann, hat bey seiner Floreth-Seiden-Fabrique diese erneuerte Tariffe und Spinner-Ordnung, nach welcher alle dahin Arbeitende belohnt werden sollen.

Struss und Schappe. Das Pfund zu 36 Loth Der Rick zu 600 Fäden.	von	Kreuzer.	Galetzum und Döckle. Das Pfund zu 36 Loth Der Rick zu 600 Fäden.	von	Kreuzer.	Gallete reale und feine Döcklis. Das Pfund zu 36 Loth Der Rick zu 600 Fäden.	von	Kreuzer.
12 Rick ist Lohn		12.	17 Rick ist Lohn		24.	20 Rick ist Lohn		30.
13 Rick — —		16.	18 Rick — —		28.	21 Rick — —		32.
14 Rick — —		20.	19 Rick — —		30.	22 Rick — —		34.
15 Rick — —		24.	20 Rick — —		32.	23 Rick — —		36.
16 Rick — —		28.	21 Rick — —		34.	24 Rick — —		38.
17 Rick — —		30.	22 Rick — —		36.	25 Rick — —		40.
18 Rick — —		32.	23 Rick — —		38.	26 Rick — —		42.
19 Rick — —		34.	24 Rick — —		40.	27 Rick — —		44.
20 Rick — —		36.	25 Rick — —		42.			
21 Rick — —		38.	26 Rick — —		44.			
22 Rick — —		40.	27 Rick — —		46.			
23 Rick — —		42.						
24 Rick — —		44.						
25 Rick — —		46						
26 Rick — —		48.						
27 Rick — —		50.						

Diejenige, welche mehrere Rick spinnen, bekommen von jedem weitern Rick zum Lohn zwey Kreuzer.

Anmerkungen für die gute Spinner.

Eine gute Spinnerin, die ein gleich ebenes und schönes Gespunst liefert, bekommt nebst ihrem Lohn, von jedem Pfund zwey Kreuzer Trinkgeld.

Anmerkung für die bosen und schlechten Spinner.

Diejenige Spinner so nicht gleich und eben Spinnen, sondern das Garn ungepunt, kraglicht und verzwirnt einliefern, sollen ohne einzige Nachsicht vom Pfund mit 4 kr., und so der Fehler merklich groß, gar mit Verlust des ganzen Lohns gestraft werden.

Anmerkungen für die Fakteur.

Für jedes schlende Rick ist 4 kr., und für nicht ausgesponnen Abgang 4 kr., auch für verderbten und mit Kutter vermischten Abgang 4 kr. Abzug, auch solle jeder Rick seine 600 Fäden richtig halten, und wann ein einziger Rick unrichtig, und nicht von der schuldigen Anzahl Fäden, so solle das ganze Pfund in der Zahlung darnach traxiert werden.

Ueberhaupt.

So sollen alleine die zum wärklichen Nutzen der Fabrique arbeitenden Spinner vorzüglich nicht nur alleine mit bester Seiden versehen, sondern allemal neben dem besten Lohn mit Trinkgeld beschenkt werden. Da die klare gleich ebne und gesäuberte Gespunst, zur die Fabrikatour; hingegen die verderbte ungleiche Gespunst zu grossem Schaden derselben, wornach sich pünktlich zu achten.

Den 17ten Jenn 1785

T. Jmanuel Stenglin.

Abbildung 7.

ner „Floreth-Seiden-Fabrique" aus Tuttlingen *(Abbildung 7)*, tatsächlich: hier konnte ein Sammler aus dem Vollen schöpfen. Soweit, so gut. Doch jetzt hielt ich einen Umschlag in den Händen, den die *Abbildung 8* zeigt. Er war prall gefüllt, seine Maße sind 22 cm x 16 cm (aufgefaltet sind es 39 cm x 50 cm) und er mußte aus der Zeit von 1880–1895 stammen. Seine Aufschrift als Inhaltsangabe: *„Actien der Schweizerischen Kreditanstalt in Zürich"!* Sie werden es mir nachfühlen, daß ich ganz tief durchatmen mußte, um nicht zitternde Hände zu kriegen. Ganz sorgfältig drehte ich diesen Umschlag und öffnete ihn ungefähr so, wie ein Sprengstoffspezialist eine suspekte Sendung öffnet. Der Inhalt bestand aus höchst persönlichen Privatbriefen, von Aktien keine Spur mehr. Die Nachfrage bei der Verkäuferin ergab auch nichts mehr als: „Sie müssen es eben so nehmen wie es ist." Auch gut, aber nicht sehr beruhigend; denn ich wußte ja bereits, daß vor mir unbekannte andere Sammler (?) diese Sachen durchgesehen haben. Und nun erinnerte ich mich, daß in der 15. HP-AUKTION vom 17. September 1988 in Bern unter der Los-Nr. 592 eine solche Aktie (*Abbildung* im Auktionskatalog auf S. 45–46) als *„Prunkstück und absolute Rarität"* mit sFr. 12 000,– (ohne Kommission) zugeschlagen wurde. Wenn so etwas zum Ausruf kommt, dann geht ein Raunen durch die Reihen der Scriptophilen und natürlich: für fast alle hängen die Trauben nun doch zu hoch. Im Handel und auf Auktionen sind wenige solcher Stücke in den letzten Jahren zwar bekannt geworden und mir selber sind die Wege und Umwege von zwei Stücken aus dieser Zeit sehr gut bekannt. Naturgemäß führen Sie alle aus der Schweiz direkt oder über einen Zwischenhändler zum Auktionsausruf. Die Abbildungen im HP-Auktions-Katalog zeigen, um was für



Abbildung 8.

eindrucksvolle Aktien-Dokumente es sich handelt. Eine Vignette zeigt uns den heute noch so stehenden Hauptsitz der Schweizerischen Kreditanstalt am Züricher Paradeplatz, eine weitere die Ansicht der Züricher Innenstadt von der Limmat aus, eine andere den Alfred-Escher-Brunnen, der ebenfalls noch auf dem Bahnhofplatz in Zürich steht. Weitere Darstellungen zeigen Allegorien auf den Handel und den Transport. Wieviele alte Kreditanstalt-Aktien dieser Umschlag enthielt, wird unbekannt bleiben. Doch meine Vermutung, daß einige der heute bekannten Altaktien der SKA vor der Jahrhundertwende aus dieser Quelle stammen dürften, muß so abwegig nicht sein.

Der Umschlag stammt aus der Nachlaß-Masse von Regierungsrat und Alt Kantons-Landammann DAMIAN CAMENZIND in Gersau (Kt. Schwyz).

SIC TRANSIT GLORIA MUNDI (Siehe, so vergeht der Ruhm der Welt) – dieser lateinische Spruch könnte auch als Überschrift dieser Ausführungen gelten. Nur noch diese Dokumente künden von dem einst geschäftigen Treiben in Handelshäusern, Kontoren und Familien. Uns bringen diese Zeugen Nachrichten aus längst vergangenen Zeiten, doch auch die Erkenntnis, daß auch wir dereinst solche Sachen aus unseren Sammlungen zurück lassen müssen, wenn uns die Stunde schlägt. Und unsere Sammlungsstücke in andere, uns meist gar nicht mehr bekannte Hände übergehen werden.

Den Umschlag „Actien der Schweizerischen Kredit-Anstalt in Zürich" habe ich in meine Sammlung eingeordnet, samt dem ausführlichen Beschrieb aus dem HP-Auktions-Katalog. Denn wie gesagt: Die Trauben hängen zu hoch. Auch für mich. Zum Trost: es müssen ja nicht immer „süße Trauben" sein, die ein Sammlerherz glücklich machen.

Zwei alte schöne Schweizer Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Compagnie de l'Ouest des Chemins de Fer Suisse S.A.
Lausanne 1. Juni 1871, Aktie über 500 Francs.

sFr. 300,–



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfleckig.
sFr. 750,–

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Repräsentanz für die Schweiz:
Ruprecht & Cie
Bim Hasel 9 · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228

Intrige gegen Intellekt:

Zur neuen Hugo Junkers-Biographie

Sowohl Sammler Historischer Wertpapiere, die auf profilierte Erfinder als auch auf namhafte Fluggesellschaften bzw. Flugindustrie spezialisiert sind, werden nach dieser profunden Publikation greifen.

Bereits 1924 formulierte Larissa Reisner: „Junkers ist ein Gelehrter von reinstem Wasser. Die Luftverkehrslinien sind für ihn letzten Endes ebenso notwendig wie der Ofen in seinem Laboratorium. Er macht sie, um die Kosten seiner Versuche zu decken, ohne sich über die ungeheure Bedeutung der von ihm geschaffenen internationalen Organisation im klaren zu sein. Natürlich gibt er seinen Kontrahenten mehr als sie ihm. Aber was bedeutet Geld, verglichen mit jener Injektion von Wissen, Erfahrung und Organisation, die er der Welt einspritzt!"

Hugo Junkers, am 3. Februar 1859 in Rheydt geboren und 1935 an seinem 76. Geburtstag verstorben, erhielt am 9. Februar auf dem Münchener Waldfriedhof sogar noch ein Staatsbegräbnis. Er war und blieb ein Forscher par excellence, ließ sich als Liberaler nicht brechen, hatte aber ökonomisch keine große Fortüne. Das wird jetzt auch von dem Berliner Professor Dr. sc. phil. Olaf Groehler in dem Druckwerk „Hugo Junkers – Ein politisches Essay" nachgewiesen, das man besonders den begeisterten Luftfahrtaktien-Experten und -Sammlern nur empfehlen kann. Helmut Erfurth hat das Werk zeitgenössisch sehr instruktiv, teilweise sogar farbig bebildert.

Professor Groehler hatte sich zuvor bereits mit seiner dicken „Geschichte des Luftkriegs" international einen Namen gemacht.

Junkers nun wartete im Ersten Weltkrieg für die spezifischen Zwecke des deutschen Infanteriefliegers mit einem Ganzmetallflugzeug auf. Dazu Professor Groehler: „Kurzfristig führte es auf Veranlassung der Heeresleitung dazu, daß Hugo Junkers und einer der berühmtesten Konstrukteure des Ersten Weltkrieges, der Holländer Anthony Fokker, am 20. Oktober 1917 die ‚Junkers-Fokker-AG' in Dessau mit einem Stammkapital von 2,6 Mio Mark bildeten. Von der hurtigen Genialität eines Fokkers und der stetigen Solidität Junkerschen Flugzeugbaus versprach sich die deutsche Heeresleitung angesichts der Menetekel des zuungunsten des deutschen Imperialismus verlaufenden Krieges noch eine Wende im Luftkrieg. So sollte hier eine neue Generation von Kampfflugzeugen auf dem Schlachtfeld erscheinen, die die Vorzüge beider Konstrukteure vereinte.



Der geniale Hugo Junkers schuf das erste Ganzmetallflugzeug der Welt. Seine Konstruktionen waren bahnbrechend.

Doch die Ehe war kurz, beide Seiten schieden aus ihr ohne Bedauern."

1921 bestand das Junkers-Imperium in Dessau dann aus den „Junkers Werken Hauptbüro", der „Forschungsanstalt Prof. Junkers", der „Junkers & Co." für Warmwasserapparate und Badeöfen, der „Junkers & Co. Kaloriferwerk", der „Junkers-Motorenbau GmbH", der „Junkers-Flugzeugwerk-AG" und dem „Junkers-Luftverkehr".

Rechtzeitiger Blick nach Osten

Historisch sehr interessant ist, wie bald sich Junkers großartige Perspektiven in der Zusammenarbeit mit Sowjetrußland ausmalte. Mit seiner F 13 „Anneliese" wollte Junkers bereits Ende Oktober 1919 zur Kontaktaufnahme ins revolutionäre Nachkriegsrußland eilen, um Geschäftsverbindungen zu knüpfen. Im Dezember 1921 besichtigten Junkers-Vertreter mit dem Moskauer deutschen Militärattaché das Betriebsgelände der einstigen Russo-Balt-Betriebe in Fili. Für ein geplantes deutsch-russisches Großprojekt stellte im März 1922 die Reichswehr mit einem Geheimvertrag den Junkers-Werken 140 Mio Papiermark, das entsprach 1,2 Mio Goldmark, bereit. 1924 folgten auf diesem Wege weitere 4 Mio Goldmark, und Junkers nahm zusätzlich einen 12-Mio-RM-Kredit auf. Junkers lieferte der Roten Armee aus dem Fili-Werk 1923 bereits als Aufklärer 40 J21-Flugzeuge. 1924 folgten 53, 1925 noch 26 und 1926 weitere 3 für die junge sowjetische Luftflotte. Junkers gründete Werke in Schweden und in der Türkei und baute innerdeutsche und internationale Flugnetze auf. Seit 1924 betrieb die Sowjetunion ihre Luftvermessung mit speziell ausgerüsteten F-13-Flugzeugen der sowjetischen „Dobroljot"-Fluggesellschaft. 1923 richtete Junkers mit seinen russischen Partnern den regelmäßigen Flugdienst Moskau–Tiflis–Teheran ein. 1927 schloß er mit dem Königreich Afghanistan ein Luftverkehrsabkommen. 1924 forderte Junkers mit einer Denkschrift von der Reichsregierung 18 Mio Goldmark für eine deutsche Handelsluftflotte von 200 Flugzeugen der Vereinten Deutschen Aero Lloyd und dem Junkers-Luftverkehr.

Anfang 1925 folgte dann jäh Junkers erster großer Bankrott. Groehler konstatiert dazu: „Am 20. Dezember 1926 schloß das Reichsverkehrsministerium einen Vertrag mit Junkers, in dem es auf alle Darlehen und Vorschüsse in Höhe von über 26 Mio Mark verzichtete, 7 Mio Mark in Vorzugsaktien an Junkers übereignete und den im Oktober 1925 geschlossenen Haupt- und Syndikatsvertrag für nichtig erklärte. Junkers wurde



Sie ging in die Flugzeuggeschichte als „gute Tante Ju" ein. Die zuverlässigste Verkehrsmaschine ihrer Zeit, die Ju 52.

damit wieder in seine Rechte als Konzernherr eingesetzt."

Kein Arrangement mit Hitler-Leuten

Junkers, der in den letzten Lebensjahren charakteristischerweise seine Energie auf dem Metallhausbau sowie den Siedlungsbau für jüdische Heimstätten in Palästina konzentrierte, distanzierte sich von vornherein als kluger wie eben weitsichtiger Forscher von den 1933 an die Macht gekommenen Nationalsozialisten. Damals notierte er prophetisch in sein Tagebuch: „Die politischen Wogen gehen hoch, Mensch kämpft gegen Mensch. Haß und Rachsucht sind schlechte Kutscher, sie führen in den Abgrund."

Bereits Ende Januar 1933 schlugen die Hitlerleute auch in seinem Falle zu: Sie verlangten von Junkers die sofortige Übergabe aller Patentrechte auf die Dessauer Werke, entzogen ihm Finanzbeihilfen, diffamierten ihn als „leicht jüdisch, linksgerichtet, liberal, kryptobolschewistisch" und beschimpften ihn als Pazifisten und Demokraten. Junkers Karriereende nahte rasant. Professor Groehler faßt das so zusammen: „Wachsende Anlaufschwierigkeiten der von der Schwerindustrie ausgehaltenen Flugzeugindustrie lagen letztlich dem Entschluß des Reichsluftfahrtministeriums vom 3. Oktober 1933 zugrunde, demzufolge Junkers 51 % seiner Dessauer Aktien an das


Junkers
Flugzeug- und Motorenwerke Aktiengesellschaft
Dessau
500 Reichsmark
№89831
Teilschuldverschreibung
FÜNFHUNDERT
REICHSMARK
Junkers Flugzeug- und Motorenwerke
Aktiengesellschaft

Ministerium abzutreten hatte. Gleichzeitig wurde bei dieser Sitzung im Berliner Luftfahrtministerium beschlossen, daß Junkers die Stadt Dessau zu verlassen habe, wurden ihm Aufenthaltsbeschränkungen auferlegt, der Paß entzogen und bei Nichtabtretung der Aktienmajorität ein Strafverfahren angedroht. Am 6. Dezember 1933 wurde der einstige Flick-Direktor Heinrich Koppenberg zum Aufsichtsratsvorsitzenden in den Dessauer Junkerswerken eingesetzt. Gleichzeitig gelangte die Behauptung in Umlauf, Junkers habe sich von der Leitung der Werke zurückgezogen, um sich ausschließlich wissenschaftlicher Forschung zuzuwenden. Um zu verhindern, daß Junkers die von ihm erzwungene Unterschrift widerrufen oder juristisch anfechten würde, bediente sich der Justiz- und Polizeiapparat zweier Hauptmethoden. Einerseits wurde Junkers unter eine Art Ausnahmegesetzgebung gestellt: Ihm wurde der Besuch Dessaus oder gar das Betreten der Dessauer Werke verboten; er wurde in seiner Bewegungsfreiheit auf München und Bayrisch-Zell begrenzt, der Verkehr mit allen Junkers-Mitarbeitern verboten . . .; seine Post wurde überwacht, sein Telefonverkehr unterbrochen, er selbst wurde ständig durch die Gestapo überwacht."

Der nimmermüde Hugo Junkers, einst selbst ein Mächtiger in Wirtschaft und Technik, wurde letztlich so ein politisches Opfer der von der vereinten Konkurrenz der Großindustrie gegen ihn mobilisierten Hitlerleute und des von ihnen inzwischen beherrschten braunen Staatsapparates.

Dr. jur. Dr. rer pol. Julius Mader, Berlin

Anmerkung der Redaktion: Die Broschüre hat 64 Seiten, ist im Militärverlag der DDR 1989 erschienen, kann im Buchhandel bestellt werden und kostet 10,50 DM (plus Mehrwertsteuer).

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)

KLEINANZEIGEN

Suche: Papierfabrik-Rhenania AG, Ratingen, Tausend Mark deutscher Reichswährung, 15. Februar 1923; Ratinger Maschinenfabrik und Eisengießerei AG, Ratingen, Fünfhundert Deutsche Mark, im Mai 1957; KERAMAG Keramische Werke AG, Meiningen, 25. Juli 1919. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Verkaufe Aktien von der National-Bank Essen und der Westfalenbank Bochum. Helmut Schawacht, Finkenkamp 42, D-4330 Mülheim/Ruhr, Telefon (0208) 496678.

Babcock & Wilcox (USA und England) gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R. D. Oostvoorne, Nederland.

Verkaufe intern. HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begionialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

SucheActienbrauerei Thun 1897, Fabrica de Faiancas 1884, Assekuranz Antwerpen 1756, Amexco Typ 1. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden.

Kaufe und tausche **Schweizer Bank-, Versicherungs-, Automobil-, Bahn- und Schiffahrtswerte.** Angebote mit Preisidee sowie Suchliste an M. Winkler, Wernerstrasse 14, CH-8038 Zürich.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Breslauer Zoo, 1865, tausche gegen 18. Jahrhundert oder bedeutende Autographen. Eventuell auch Verkauf. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden.

Verkaufe: American Railroad Stock Cert. von Anne-Marie Hendy, Erstausgabe London 1980, 168 Seiten, Text Englisch, DM 80,–. Martin Schrahe, Papenbergweg 21, D-4930 Detmold.

Württemberg: Suche preiswerte Aktien/Anleihen bis DM 50,– pro Stück. Auch größere Posten. Gerd Kleinewefers, Scheffelweg 12, D-7022 Leinfelden 1, Telefon (0711) 7543926.

Australia sammelt alles K. J. Buff, P.O. Box 87, CH-8820 Wädenswil, Telefon 41-1-7800229.

Spedition und Lagerei sind meine Sammelgebiete. Suche HWP, Literatur, Frachtbriefe usw. Norbert Müller, Fuldastraße 20, D-4100 Duisburg 1.

Gültige Aktien der Pongs & Zahn AG, Anneliese Zement AG und Dt. Lloyd VS. NA (kleinere Mengen). H. Dieding, Postfach 1143, D-4831 Langenberg, Telefon (05248) 7093.

Suche Bahnaktien: BTI, NB, MThB, Gurtenbahn, Marzili-Bahn, Matte-Plattform Lift. Biete an: SEZ, OJB, FO, SGV, Nonvaleurs: Thunersee-Beatenberg-Bahn, **Ausgabe 1907.** Martin Liniger, Thomasweg 11, CH-3097 Liebefeld, Telefon (031) 536822.

Suche HWP aus Dortmund und Unna. Wolfgang Barrenbrügge, Osterkämpe 10, D-4750 Unna-Massen, Telefon (02303) 51179 privat, (0231) 1814221 Firma.

Tausche deutsche Wertpapiere. G. Budde, Nourneystraße 4, D-4020 Mettmann, Telefon (02104) 70820.

Manfred Vorbrugg, Hannoverstraße 27, D-4630 Bochum, **sucht** Dokumente jeder Art, die im direkten Zusammenhang stehen mit Zeche Hannover, Bochum-Hordel.

Fortgeschrittener Sammler sucht **Ölwerte** aus aller Welt (Aktien und Bonds) in dekorativer Aufmachung und gutem Zustand. Wolfgang Baumann, Am Hirschgraben 13, D-6056 Heusenstamm 2.

Suche: Aktien und Anleihen von US-Eisenbahnen. Angebote an: D-Brodowski, Hohenstaufenstraße 21, D-7141 Möglingen.

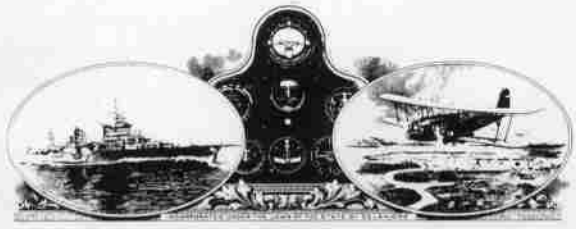
Boone-Auktion am 28. Oktober 1989

Durch ein technisches Versehen wurde im vorigen Heft der Auktionstermin in Antwerpen auf den 29. Oktober 1989 (also Sonntag) verlegt. Die Auktion ist natürlich am Samstag, dem 28. Oktober 1989. Nach wie vor ist das im Katalog veröffentlichte Datum richtig.

AGENDA

Auktionstermine 1989

6. 10. 1989	Philips, London
17. 10. 1989	Haas, Fernauktion
26. 10. 1989	Nasca, New York
28. 10. 1989	Boone, Antwerpen
3./4. 11. 1989	Nasca, New York
4. 11. 1989	Stadtsparkasse Ludwigshafen
10. 11. 1989	Rerum, Mailand
11. 11. 1989	Herbst, Mechernich
14. 11. 1989	Haas, Fernauktion
25. 11. 1989	Gutowski, Bonn
2. 12. 1989	Tschöpe, Düsseldorf
2. 12. 1989	Wilbrand, München
9. 12. 1989	HP-Verlag AG, Bern
12. 12. 1989	Haas, Fernauktion



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057





William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

Y 9100 E sFr. 5.–/DM 6.–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers Nr. 10 · November 1989

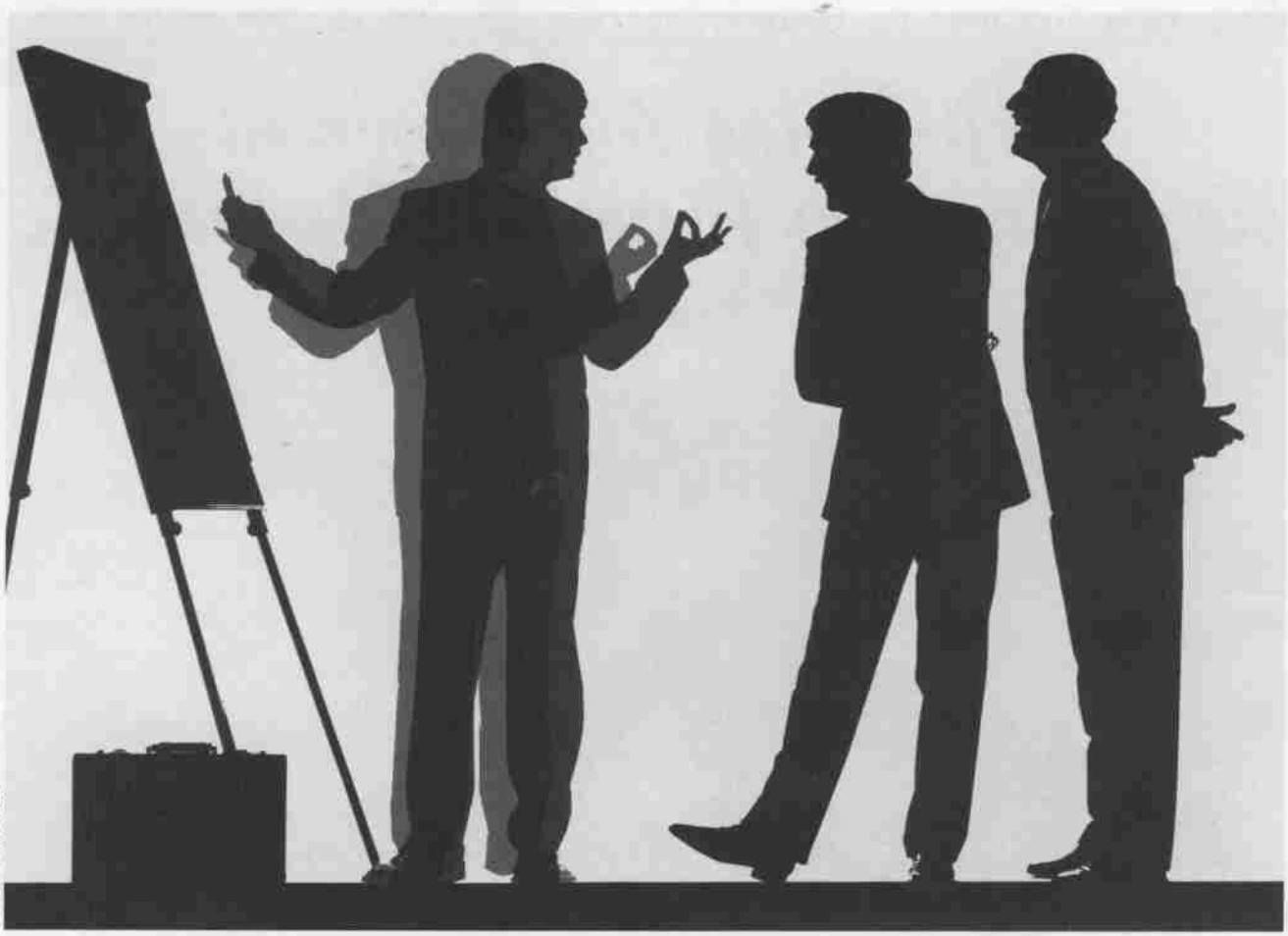
HP-Verlag AG übernimmt die „Zeitung für Historische Wertpapiere"



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Schnelle Entscheidungen



Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z.B.
langfristige Finanzierungsmittel zu festen Konditionen in Anspruch nehmen möchten,
zur Kurssicherung Ihrer Währungspositionen schnelle und direkt abrufbare Marktinformationen unseres Devisenhandels nutzen wollen oder
für ein Gespräch über die Entwicklung am Aktien- oder Rentenmarkt auf Informationen aus erster Hand in unserem Börsenbüro zurückgreifen möchten.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21-25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, Btx * 61600 ◇
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 10 · November 1989

Editorial 3

Auktionsberichte
Venlo – Antwerpen – Ludwigshafen . 4

Die aktuelle Reportage
Wir sprachen mit Fritz Ruprecht 6

telex 8

Pressespiegel 11

Alte Aktien – Neue Aktien
Aachener
Rückversicherungs-Gesellschaft 12

Das interessiert den Sammler
„Insider-Informationen" /
Charles T. Yerkes 14
Eurotunnel 1892 14
Kleines Börsenlexikon (Fortsetzung) . 15

Aktuelles von Deutschen/ Schweizer Nebenwerten 16

Aus der Firmengeschichte
Lauchhammer – Entstehung und
Entwicklung eines deutschen
Industrieunternehmen 22
Standard Oil Company (of Ohio)
6. Folge 28
Der „lächelnde" Rockefeller 29
Aus der Geschichte der
Automobilfabrik Komnick AG,
Elbing 30

Leserbriefe 32

Kleinanzeigen 15, 34

Agenda 34

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen; Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460

Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG sowie ein Prospekt der Westcombe Investments Ltd. bei; wir bitten um Beachtung.

Redaktionsschluß für die Dezember-Ausgabe: 4. Dezember 1989

EDITORIAL

Lieber Leser,
wenn man, wie ich, seit 1977 im Markt der Historischen Wertpapiere tätig ist, glaubt man selbst kaum, daß größere Veränderungen bis zu Ihrer Bekanntgabe vertraulich bleiben können. Des öfteren wurde ich in den vergangenen Jahren an Bonn erinnert; denn in der Bundeshauptstadt, so sagt man, gäbe es keine Geheimnisse. Ähnliches wird ja auch von unserem Markt behauptet.
Wie man hier und heute sieht, gibt es aber von dieser Regel wieder einmal eine Ausnahme. Nach längeren Verhandlungen, die von dem Willen zur Einigung getragen wurden, mit dem Richardi-Verlag kam es mit der HP-Verlag AG zu folgender Vereinbarung: „Die „Zeitung für Historische Wertpapiere" wird mit dem Dezember-Heft 1989 ihr Erscheinen einstellen. Der HP-Verlag hat die ZHW und alle mit ihr verbundenen Rechte erworben. Das HP-Magazin wird ab Januar 1990 als „Magazin für Historische Wertpapiere" erscheinen. Im Gegenzug hat sich die Verlagsgruppe Knapp/Richardi durch den Kauf von Aktien an der HP-Verlag AG beteiligt. Diese Lösung begrüßen wir besonders, da sich aus der so geschaffenen Verbindung mit der gerade in Bankenkreisen sehr bekannten Verlagsgruppe Knapp/Richardi sicher viele für beide Seiten positive Berührungspunkte ergeben werden.
Die „Zeitung für Historische Wertpapiere" ist die älteste Fachpublikation im Markt. Schon 1976 von Ulrich Drumm und Alfons Henseler gegründet, erscheint sie seitdem sechsmal im Jahr, davon zweimal mit Auktionskatalogen kombiniert. Seit einigen Jahren war sie im Besitz des Richardi-Verlages. Zu den Gründen für die Aufgabe der ZHW schreibt Klaus-Friedrich Otto vom Richardi-Verlag „Das heutige Marktvolumen in Breite wie Tiefe und die wachsende Dynamik des Marktgeschehens verlangen immer größere Aktualität: Eine Sammler-Zeitschrift für Historische Wertpapiere muß heute aber auf jeden Fall mindestens monatlich berichten, kommentieren, analysieren. Um dabei die Kompetenz nicht in Konkurrenz zu erschöpfen, sondern die bestmögliche Redaktionsleistung zu publizieren, wird sich die Verlagsgruppe Knapp/Richardi mit der HP-Verlag AG verbinden. Alle Abonnenten der ZHW werden von Januar 1990 an vom HP-Verlag monatlich bedient. Klaus Hellwig ist sehr zuversichtlich, daß er mit seiner Redaktion und seinem Programm, das auf Bewährtem aufbaut und gleichzeitig konzeptionell erweitert wird, auch die Leser und Abonnenten überzeugt, die bisher nur die ‚Zeitung für Historische Wertpapiere' bezogen. Wir wünschen ihm und der HP-Verlag AG viel Erfolg – auch, weil wir an dieser Unternehmung beteiligt sind."
Klaus-Friedrich Otto hat Recht; es sprechen viele Gründe für diese Lösung: Die bisherigen ZHW-Abonnenten, die das HP-Magazin nicht kennen, erhalten viel mehr und viel aktuellere Informationen; die bisherigen Doppel-Abonnenten sparen Geld und alle HP-Leser können sich auf umfangreichere Hefte freuen (übrigens gab es in diesem Jahr schon 310 Seiten HP-Magazin). Voraussetzung ist, daß möglichst viele der ZHW-Abonnenten auch bei uns bleiben – wir sind voller Hoffnung, dieses Ziel erreichen zu können.
Weitere Einzelheiten über das „Magazin für Historische Wertpapiere" (und gültige Nebenwerte) werden wir im Dezember-Heft veröffentlichen. Ihre Meinung interessiert uns sehr – schreiben Sie uns, was Sie zum Thema Historische Wertpapiere bewegt. Dies hat noch einen weiteren Grund; denn ein (für uns schon großes) Ereignis wirft seine Schatten voraus: Im Januar 1990 erscheint das 100. Heft unseres HP-Magazins. In dieser Ausgabe veröffentlichen wir gerne das, was Sie zum Sammelgebiet und zum (noch) HP-Magazin zu sagen haben.
Das vor Ihnen liegende Heft umfaßt zum zweiten Mal in diesem Jahr 36 Seiten und bietet Ihnen damit hoffentlich viel Lesestoff zu aktuellen und geschichtsträchtigen Themen. Ich glaube, daß die Mischung sehr gelungen ist und bedanke mich bei allen, die zum Gelingen dieses Heftes beigetragen haben. Wenn in letzter Zeit manche Dinge von mir nicht so zügig erledigt wurden, wie Sie es sonst gewohnt sind, bitte ich um Nachsicht – Sie wissen jetzt, woran es gelegen hat.

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

7. HWP-Auktion am 14. Oktober 1989 in Venlo

Ein treues Bieterpublikum, das sich schriftlich und persönlich (rd. 60 Personen im Saal) regelmäßig an den HWP-Auktionen beteiligt, sorgte auch bei der 7. Auktion für den Verkauf von fast 90 % aller offerierten Lose. Mit diesen zweimal im Jahr stattfindenden Auktionen ist Veranstalter W. Schenau der einzige, der in Holland die Versteigerung von Historischen Wertpapieren betreibt. Händler sind in unserem Nachbarland zwar auch vertreten, doch für die Resonanz in den



Het Groote Tafereel der Dwaasheid.

Medien sind Auktionen und andere pressewirksame Aktivitäten notwendig. Da auf diesem Gebiet wohl zu wenig geschieht, ist es für den Auktionator schwer, bestimmte Umsatzgrenzen zu überspringen. Hierzu sind entweder mehr höherwertige Einzelstücke oder mehr sich überbietende Sammler (am besten aber beides) erforderlich.
So lag in dieser Auktion der Umsatz (ähnlich wie im Frühjahr) bei rd. 37000 hfl (ca. 33300 DM bzw. 28000 sFr.), obwohl die Rückgänge nur 71 von 571 Losen (= 12 %) ausmachten. Der Durchschnitt je Los ermäßigte sich leicht auf 74 hfl.
Über 1000 Gulden brachte nur ein Los, ein Interimsschein der „Deutsch-Russischen Handels- und Industrie-Bank" aus Berlin von 1873. Deutsche Wertpapiere lagen des öfteren über dem Durchschnittswert; ebenso die Titel aus dem 18. Jahrhundert. Ansonsten verteilte sich die Nachfrage gleichmäßig über alle Bereiche.



Der Auktionssaal in Antwerpen.

12. Auktion von Erik Boone am 28. Oktober 1989 in Antwerpen

Nach dem überragenden Ergebnis der Frühjahrsauktion (danach folgte noch die Auktion in Luxemburg) mit fast 4 Mio bfrs. schien jetzt im Herbst ohne eine Vielzahl von Spitzenstücken ein solches Ergebnis in weite Ferne gerückt. Daß dennoch mit rd. 3650000 bfrs. (177000 DM bzw. 154000 sFr.) fast eine Wiederholung gelungen wäre, lag diesmal wirklich an einem Los:

600000 bfrs. für eine Aktie von 1901

Nach einem spannenden Bietgefecht im Saal fiel der Hammer des vielsprachigen Auktionators für Los Nr. 402 bei 45000 bfrs. Ausruf erst bei 600000 bfrs. (29100 DM bzw. 25300 sFr.). Es handelt sich um die (den Titel des Auktionskataloges schmückende) Aktie „Hortus Cie. Horticole de Genval et Extensions", ausgegeben in Brüssel. Sie wurde im Jugendstil von dem belgischen Künstler Paul Cauchie (aus Ath/Hainaut) gestaltet. Erstmals hat damit ein als Kunstwerk anzusehendes Wertpapier (von dem bisher nur dieses Exemplar mit der Nr. 1719 bekannt ist) den höchsten Preis in einer Auktion erzielt. Dies war sonst eigentlich immer Titeln aus dem 18. Jahrhundert oder bekannten Autographen oder bestimmten deutschen und Schweizer Wertpapieren vorbehalten. Der Trend zu den von bekannten Künstlern überaus dekorativ gestalteten Wertpapieren hatte sich bei den vorhergehenden Auktionen (und hier vor allem in Paris) bereits angekündigt. Die erhöhte Nachfrage ist z. Z. nur zu steigenden Preisen zu befriedigen.
So erbrachten in dieser Auktion viele attraktive Titel gute Preise, ohne daß die früheren Favoriten vernachlässigt wurden.

Nachfrage in allen Bereichen

Rd. 89 % aller Lose (82 zurück = 11 %) konnten in Antwerpen versteigert werden. Der Saal war mit mehr als 60 bis 70 Personen gut gefüllt. Die Netto-Gesamtsumme von 3650000 bfrs. lag nur knapp



Erik Boone hält 600000 bfrs. in der Hand.

unter dem bisherigen Rekordergebnis vom April d.J. 658 verkaufte Lose ergeben einen Durchschnittswert von 5550 bfrs. (270 DM bzw. 234 sFr.)
Nach dem Spitzenstück folgen mit Abstand die Lose

- Real Comp. . . . en Barcelona von 1758 / 200000 bfrs.
- Liverpool Music-Hall von 1798 / 75000 bfrs.
- Canal de Richelieu von 1753 / 70000 bfrs.

Die bisher älteste Aktie der Dresdner Bank (von 1917), die mit 3500 bfrs. ausgerufen wurde, stieg auf 67500 bfrs., das sind immerhin netto rd. 3300 DM!

Eine gelungene Veranstaltung

Zusammenfassend kann diese Auktion sowohl vom Ergebnis her als auch von der Stimmung im Saal und unter den Beteiligten als gelungen bezeichnet werden. – Die Anbieter auf dem der Auktion folgenden Bazar, der immer *eine Minute nach Auktionsende* beginnt, dürften, ebenso wie die Käufer, zufrieden gewesen sein. Es wurden zwar keine Spitzenstücke zu Niedrigstpreisen offeriert, aber das Angebot war im unteren und mittleren Bereich durchaus ansprechend.
So gut versorgt mit Wertpapieren und natürlich belgischen Pralinen, manch einer auch mit belgischen Bierspezialitäten, konnte man nach einem für den HWP-Markt wichtigen Tag die Heimreise antreten.

11. Auktion der Stadtsparkasse Ludwigshafen am 4. November 1989

Ein gegenüber der Frühjahrsauktion qualitativ und quantitativ verbessertes Angebot legte die Stadtsparkasse in ihrer 11. Auktion vor. Dies wurde sowohl von den Schriftbietern („so viele waren es noch nie") als auch von den zahlreich anwesenden Besuchern, die den Saal im Hause der Stadtsparkasse gut füllten, honoriert.



Reinhild Tschöpe und Karin Datz in Ludwigshafen.

1001 Lose / 200000 DM Umsatz

1001 Lose waren kein Märchen, sondern harte Arbeit für Auktionator Ulrich Drumm und die Bieter. Beide Seiten lösten ihren Part zur allgemeinen Zufriedenheit. Bei moderaten 22 % Rückgängen (223 Lose) erbrachten 777 Lose (ein Los wurde zurückgezogen) einen Netto-Umsatz von fast genau 200000 DM bzw. 174000 sFr. Damit erhöhten sich sowohl das Gesamtergebnis als auch der Durchschnittswert je Los, der diesmal bei 257 DM bzw. 224 sFr. lag, deutlich.

Es gab 29 Zuschläge zu mehr als 1000 DM. Die Spitze übernahm die Aktie Nr. 83 der „Standard Oil Company" mit Original-Signatur von John D. Rockefeller. Sie kostete netto 12200 DM. (Die „Standard Oil Trust" blieb bei 5900 DM Ausruf liegen!)



Das Auktionsteam.

Danach folgten:

- Adam Opel AG, Aktie von 1941 / 7000 DM
- Real Comp. . . . en Barcelona, Aktie von 1758 / 8000 DM
- Zoo Dresden, Aktie von 1863 / 4100 DM
- Preußische Boden Credit Aktienbank, Aktie von 1873 / 4000 DM
- Anleihe der Stadt Cadiz von 1816 / 3800 DM
- Playboy, gültige Aktie von 1988 über 100 shares / 4000 DM (aus diesem Zertifikat lassen sich, wenn die Gesellschaft mitspielt, 100 Wertpapiere machen).

Insgesamt gesehen bestätigte auch diese Auktion den z.Z. positiven Markttrend. Ein gutes Angebot, viele Beteiligte und lockere Stimmung führten zu einem erfreulichen Auktionstag, der in geselliger Runde in einem bayerischen Spezialitäten-Lokal, wo es abseits der Tagesheklik viel zu erzählen gab, erst spät ausklang.



Der Auktionssaal in Ludwigshafen.

Wir sprachen mit Fritz Ruprecht

Fritz Ruprecht, Jahrgang 1950, ist Vorsitzender des Verwaltungsrates der HP-Verlag AG. Er organisiert die HP-Auktionen, in denen er als Auktionator auch den Hammer schwingt. Da der HP-Verlag am 9. Dezember noch eine dritte Wertpapier-Auktion in diesem Jahr durchführt, nahmen wir diese Veranstaltung zum Anlaß, mit Fritz Ruprecht ein Gespräch über das Auktionskonzept der HP-Verlag AG zu führen.

Warum veranstaltet der HP-Verlag in diesem Jahr noch eine dritte Auktion?

Wir wollen mit unseren Auktionen allen Sammlern Gelegenheit zum Kauf und Verkauf bieten. „Allen Sammlern" heißt, daß auch Titel, die manchmal etwas abwertend als „nicht auktionswürdig" eingestuft werden, dem Markt zur Verfügung gestellt werden müssen. Als Auktionator hat man ständig die Verpflichtung, zwischen hochwertigen Titeln, die eine höhere Provision bringen, aber naturgemäß nur wenig Interessenten haben, und zwischen, ich sage einmal normaler Ware, die für viele Sammler erschwinglich ist, doch nur geringe Beträge einbringt, abzuwägen. Wir wollen also möglichst vielen Sammlern dienen. So haben wir z.B. vor der letzten Auktion nur noch drei Lose retourniert. Diese Wertpapiere, die man uns zur Verfügung gestellt hat, wollen wir zusätzlich dem Markt offerieren.

Kann sich eine Auktion ohne Spitzenstücke rentieren?

Es ist natürlich eine Herausforderung an die Organisation, eine Auktion unter diesen Bedingungen gewinnbringend durchzuführen. Die Kosten sind den budgetierten Erlösen anzupassen: aufwendige Farbaufnahmen sind da nicht drin. Andererseits glauben wir, daß die aufgenommenen Titel in diesem Umfeld, jeweils für sich gesehen, bessere Preise erzielen können als wenn Sie neben Spitzenstücken mehr oder weniger untergehen.

Ist es für Sie nicht vorteilhafter, alle vorliegenden Titel in einer Auktion unterzubringen?

Nur von der finanziellen Seite aus betrachtet, ist diese Frage zu bejahen. Doch es gibt auch gravierende Nachteile: Bei Mammutauktionen ist es für die Saalbieter kaum möglich, durchgehend anwesend zu sein; die Konzentration beim Katalogstudium (und es liegen ja meist immer mehrere gleichzeitig vor) läßt irgendwann nach; der Auktionator muß die Lose „durchpeitschen" und hat damit kaum Möglichkeiten, den Ablauf etwas aufgelockerter zu gestalten und nicht zuletzt wird der Geldbeutel des Sammlers zu einem bestimmten Zeitpunkt u.U. arg strapaziert.
Wir wagen es daher einfach, in einer dritten Auktion Wertpapiere der unteren und mittleren Preislage, darunter eine Anzahl von Lots, in einer eigenen Auktion anzubieten. Für jeden Abonnenten des HP-Magazins ist der Auktionskatalog natürlich gratis.

Sind Sie selbst Sammler?

Nein – das mag sich unglaubhaft anhören, doch es ist so. Ich habe sehr viel Freude an den Wertpapieren, von denen ich als Auktionator ständig umgeben bin. Als Nichtsammler kann ich eine Auktion jedoch ohne Konflikte durchziehen. Sehen Sie, wäre ich Sammler, so schlügen doch mehr oder weniger oft zwei Herzen in meiner Brust: Der Auktionator wird das Stück für den Einlieferer meistbietend versteigern wollen; der Sammler in mir möchte es möglichst günstig erwerben.

Sie sagen, Sie haben viel Freude an den Wertpapieren. Was interessiert sie speziell?

Mich interessiert vor allem die Geschichte. Die Hintergründe einer Gesellschaft oder einer Branche faszinieren mich. Man kann es so ausdrücken, daß mich „das Jagdfieber packt". Das gereicht vielen Einlieferern zum Vorteil; denn oft kann ich mit meinen Informationen die Titel entsprechend ihrer Bedeutung einschätzen.

Der HP-Verlag bekommt immer wieder Anfragen zu seinem System der Schätzpreise. Was halten Sie davon?

Bei unseren Losen geben wir lediglich einen Schätzpreis an, der sich nach den Marktgegebenheiten richtet. Unter bestimmten Voraussetzungen ist es sehr schwierig, sich auf einen Betrag festzulegen; insbesondere bei Titeln, die noch nie angeboten wurden, oder bei Titeln, bei denen man nicht weiß, welche Mengen noch in der Hinterhand lagern. Diskutiert wurde bei uns intern schon, ob nicht zwei Schätzpreise, wie es einige Auktionshäuser in der Schweiz praktizieren, anzugeben sind.
Doch unser System hat m.E. drei markante Vorteile:

1. Unsere Auktionskataloge werden mit hoher Auflage gedruckt und dienen zudem als Werbeträger für neue Sammler. Diese kennen unseren Markt noch nicht oder nur oberflächlich, so daß der Schätzpreis eine wichtige Information für ihre Gebote bildet.
2. Ich als Auktionator kann jederzeit auf das Marktgeschehen reagieren. Sie müssen sehen, daß der Katalog ca. eineinhalb Monate vor der Auktion bereits in Satz und Druck ist. Während dieser Zeit kann im Markt noch viel passieren. Wenn unterdessen ein Papier, das im Zeitpunkt der Einlieferung als selten galt, nun kurz vor der Auktion im Preis stark gesunken ist, so kann ich unabhängig vom Schätzpreis meinen Ausruf dieser Situation anpassen.
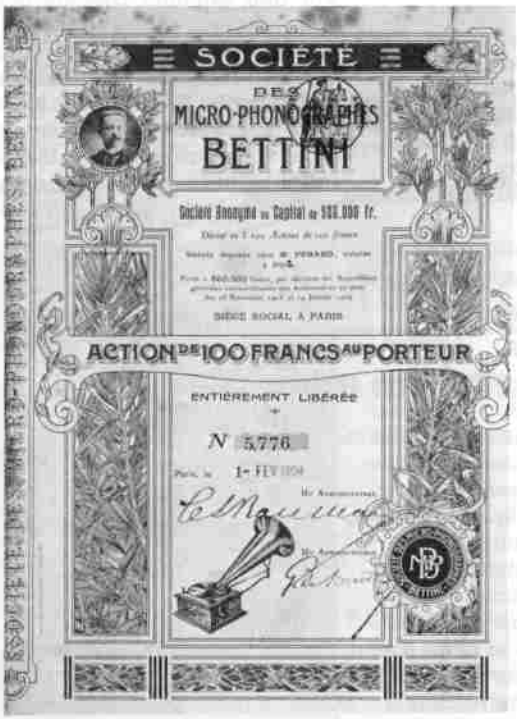


Fritz Ruprecht (rechts) im Gespräch mit Auktionsgästen.

Historische Wertpapiere aus Frankreich
Thema des Monats: Musik

Phonographes & Cinématographes „LUX"
Aktie 100 F. Paris 1906 (11000 St.), Farbe braun. Abb. Plattenspieler, Projektoren, Freiheitsstatue von New York. Preis **DM 90,–**



Phonographes „LA FAUVETTE"
Aktie 100 F. Paris 1908 (3000 St.) Farbe grün/rosa. Preis **DM 400,–**



Micro-Phonographes „BETTINI"
Maße 27 x 19 cm, Gründeranteil (5200 St.), Farbe braun/grün. Paris 1901. Preis **DM 500,–**

Sté Internationale des Phonos-Films
Aktie 100 F. Paris 1928, grün (10000 St.) Preis **DM 60,–**

Ets Léon Volterra et Théatre Marigny
Aktie 100 F. Paris 1927. Farbe gelb.
Abb. von Musiker und Ballettänzerin. Preis **DM 250,–**

Cie Française des Disques & Machines „Odéon" et d'instruments de musique
Aktie 500 F. Paris 1911 (1000 St.), blau/grün. Preis **DM 120,–**



Cie Internationale phonique
Maße 32 x 25 cm, Aktie 100 F. Paris 1907, Farbe grün/blau. Illustriert von Paul Poncet. Preis **DM 500,–**

Manufacture des pianos Guillot, Paris 1907
– Aktie 100 F. Farbe braun (8500) Preis **DM 80,–**
– Gründeranteil. Farbe grün Preis **DM 80,–**

Phonocartes
Aktie 100 F. Paris 1905 (6000 St.), braun. Preis **DM 60,–**



LA CIGALE. Théatre-Concert
Aktie 100 F. Paris 1900. Farbe rot/grün. Preis **DM 500,–**

„PLEYEL"
Bon de 500 F. Paris 1923. Kleinformat, 20 x 27 cm, grün. Preis **DM 50,–**

PATHEPHONE-EXPLOITATION
Aktie 180 F. Paris 1932. Kleinformat, 19 x 28 cm, Farbe grau/beige Preis **DM 50,–**

GALERIE NUMISTORIA

Guy Cifré

49 rue VIVIENNE · F-79002 PARIS · Tél. 00331 / 4233.93.45

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

3. Der Sammler kann selbst bestimmen, welchen Wert das Papier für ihn hat. Wir nehmen sämtliche Gebote an, und dadurch gelingt es dem einen oder anderen, ein „Schnäppchen" zu machen.

Was halten Sie vom Vorwurf, Ihre Schätzpreise seien zu hoch?

Das kann ich Ihnen widerlegen. Bei der letzten Auktion erreichte der Zuschlag 81 % des Schätzpreises. Allein bei den Schweizer Papieren betrug der Zuschlag 92 % des Schätzpreises. Daß die ausländischen Titel die Schätzpreise nicht voll und ganz erreichen, ist normal. Diese Titel gehen mit Ausnahme der hochklassigen Ware im eigenen Land immer am besten. Eine solche Situation finden wir in anderen Sammelgebieten auch.
Wir richten unsere Schätzpreise immer an den Marktgegebenheiten des jeweiligen Landes aus. Der HP-Verlag und seine Auktionen haben ja ein internationales Publikum.

Was beschäftigt Sie am meisten?

Der spekulative Aufkauf von sehr guter Ware von Investoren, die keinen Bezug zum Objekt und zum Gebiet haben. Ernsthafte Sammler, die mit diesen Papieren etwas anfangen können und durch ihre Tätigkeit zum kulturellen Angebot beitragen (Ausstellungen, Vorträge, schriftliche Arbeiten, Katalogisierung usw.) haben das Nachsehen. Hohe Preise verleiten ebenfalls zu Spekulationen, was aus langfristiger Überlegungen für unseren Markt nicht vom Guten ist.

Als Auktionator sind Sie doch über diese Entwicklung froh?

Der Auktionator hat aus langfrister Überlegung heraus ein Interesse an einer gesunden Preisentwicklung. Preistreiberei und Preisauswüchse verhelfen ihm kurzfristig zu höheren Provisionseinnahmen, doch langfristig haben sich die Preise immer wieder auf den Boden der Realität zurückgebildet, und dies ist für zukünftige Auktionsergebnisse nicht gerade von Vorteil.
Wenn Titel zu hohen Preisen dem Markt entzogen werden, von Personen, die keinen Bezug zum Sammelgebiet haben und die nur zu Spekulationszwecken kaufen, so frustiert es die ernsthaften Sammler, die ihrerseits die Peise aus Budget- oder Prinzipgründen nicht bezahlen wollen oder können.
Nachhaltig lebt jede Auktion von den ernsthaften Sammlern.

Was raten Sie den Sammlern?

Er sollte nur kaufen, was ihm Freude macht und von dem er überzeugt ist. Jeder Sammler muß zudem selbst wissen, was ein Titel ihm Wert ist, mehr sollte er auch nicht dafür bezahlen. Unser Auktionssystem kommt ihm in dieser Hinsicht voll und ganz entgegen.

Herr Ruprecht, vielen Dank für dieses Gespräch.

TELEX



Versteigerung der „Faiancas" am 30. September 1989 in Paris.

„Goethe-Kux"

Aus Bankkreisen war zu erfahren, daß Wolfgang Röller, Vorstandssprecher der Dresdner Bank, zu seinem 60. Geburtstag einen Kux des Ilmenauer Bergwerkes mit Original-Unterschrift von Johann Wolfgang Goethe geschenkt bekommen hat. Fürwahr ein passendes Geschenk!

Die Frankfurter Kammerbibliothek – ein Geheimtip unter Historikern:

1,1 Millionen Seiten Finanzgeschichte

Im Gebäude der Frankfurter Börse – im Herzen der Frankfurter City – befindet sich die seit 1863 bestehende Bibliothek der Industrie- und Handelskammer. Die aus rd. 150000 Bänden bestehende, wissenschaftlich orientierte Spezialbibliothek umfaßt die Schwerpunktthemen: Volkswirtschaft und Betriebswirtschaft, Zivil- und Strafrecht, Versicherung, Sozialpolitik, Statistik, Kammergeschichte sowie zusätzlich: Finanz- und Börsengeschichte aus einem umfangreichen Bestand an Börsenhandbüchern. Börsenhandbücher sind überwiegend jährlich publizierte Nachschlagewerke mit detaillierten Informationen über Börsenusancen, ausgegebene Staatsanleihen, Entwicklungen und Kapitalverhältnisse in börsennotierten oder nicht börsennotierten Kapitalgesellschaften der verschiedensten Rechtsformen/Branchen (Aktiengesellschaften, Kolonialgesellschaften, Gewerkschaften usw.), Vorstände, Aufsichtsräte, Konkurse und Fusionen. Sie wurden – und werden auch heute noch – genutzt von Börsen, Kapitalanlegern in Banken, Versicherungen, Fonds und Privatpersonen.

Für den Sammler Historischer Wertpapiere haben Börsenhandbücher eine ähnliche Funktion wie der Briefmarkenkatalog für den Briefmarkensammler. Der Sammler findet in den Handbüchern viele nützliche Informationen über Auflage, Hintergründe, geschichtliche Einordnung usw. seiner Wertpapiere. Ganze Sammelgebiete können über Börsen-


DER BÖRSEN-

UND

GRÜNDUNGS-SCHWINDEL

IN DEUTSCHLAND.

VON

OTTO GLAGAU.

LEIPZIG.
VERLAG VON PAUL FRONBERG.
1877.

handbücher erschlossen werden. Eine Bestandsaufnahme dieses einzigartigen Fundus überaus seltener Börsenhandbücher zeigte überraschenderweise eine reiche Vielfalt von 66 in- und ausländischen Werken, bestehend aus über 900 Bänden mit insgesamt 1,1 Millionen Sei-



Alle zwei bis drei Monate geben wir eine bebilderte „Weltliste" heraus. Spezialgebiete umfassen Flug- und Autowerte, Minen, Eisenbahnen, Staatsanleihen und Uraltstücke.

Postkarte in Deutsch genügt.

Bitte fordern Sie die letzte Liste an bei:

W. H. Collectables Ltd.
500 Chesham House, 150 Regent Street,
London W1R 5FA, England

Aktien-Kalender ORIGINAL RAAB

12 Aktien
(D/F/USA)
in patentierten Steckstreifen, ohne Beschädigung, ohne Klebstoffreste entnehmbar

DM **79,90**
+Porto/Verp.

Raab-Verlag
Postfach 1432
6460 Gelnhausen 1
Tel. 06051-820813



Wir verkaufen seit über 14 Jahren nicht nur MÜNZEN, sondern auch

HISTORISCHE WERTPAPIERE und BANKNOTEN!

Bitte fordern Sie meine kostenlose Liste an. Sie werden von mir verläßlich und persönlich betreut.

MANFRED WEYWODA
Köllnerhofgasse 1, A-1010 Wien
Tel. 0043/222/5120130, von 10-17.30 Uhr

---

pvba CENTRUM VOOR SCRIPTOPHILIE

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die zum Erfolg unserer 12. Auktion beigetragen haben.

Die

13. Internationale Auktion

mit Sammlertreffen

wird am **7. April 1990** in Antwerpen stattfinden.

Einlieferungen für diese Auktion nehmen wir gerne an.

ERIK BOONE
Kouter 126, B-9800 Deinze (Belgium)
Tel. (0032) 91 869091 · Fax (0032) 91 869766
VTX 100982

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)

ten Informationen. Einige besonders interessante Werke seien exemplarisch genannt:

- Moser, A.: Die Capitalanlage in Werthpapieren, Stuttgart, 1862 (das älteste vorgefundene Börsenhandbuch)
- Minoprio, J.: Die Frankfurter Börse, Frankfurt/Main, 1871 (das älteste vorgefundene Frankfurter Börsenhandbuch)
- Pfeiderer, Eugen: Handbuch der Bayerischen und Württembergischen Aktiengesellschaften, München, 1885 (das älteste vorgefundene südwestdeutsche Börsenhandbuch)
- von der Heydt's Kolonial-Handbuch, Berlin, Jahrgänge 1907 bis 1914, 8 Bände
- Jahrbuch für den Oberbergamtsbezirk Dortmund, Essen, Jahrgänge 1893 bis 1987, 23 Bände
- Handbuch des Finanzherold (Frankfurt/Main), später: Jahrbuch der Frankfurter Börse (Leipzig), Jahrgänge 1888 bis 1917, 29 Bände
- Handbuch der deutschen Aktien-Gesellschaft, Jahrbuch der deutschen Börsen, Berlin, Jahrgänge 1909 bis 1987, 382 Bände
- Jahrbuch der Berliner Börse, Berlin, Jahrgänge 1880 bis 1904, 6 Bände
- The Stock Exchange Year Book, London, Jahrgänge 1887 bis 1931, 14 Bände
- The Stock Exchange Year Book, London, Jahrgänge 1887 bis 1931, 14 Bände
- The Stock Exchange Official Intelligence, London, 1908 bis 1938, 8 Bände
- Compass Finanzielles Jahrbuch, Wien, Jahrgänge 1879 bis 1968, 58 Bände
- Usancen der Berliner Fonds-Börse, Berlin, Jahrgänge 1884 bis 1962, 19 Bände
- Saling's Börsenpapiere, Berlin später Darmstadt, Jahrgänge 1868 bis 1988, 240 Bände
- Der Rentenführer, Darmstadt, 1935 bis 1944, 6 Bände

Darüber hinaus enthält dieser Fundus überwiegend Einzelwerke, z.B. über die Filmindustrie, deutsche und amerikanische Eisenbahnwerte, russische Eisenbahnanleihen, Börsen- und Gründungsschwindel, afrikanische Kolonialbahnen, südafrikanische Minenwerte, schweizerische, französische und holländische Wertpapiere usw. Ein Drittel der Bücher stammt aus dem 19. Jahrhundert, beginnend 1862. Ergänzt werden die Börsenhandbücher durch eine vollständige Sammlung des Börsenkursblattes der Frankfurter Börse ab 1825 sowie durch Firmenbroschüren, Geschäftsberichte oder Werbeschriften Frankfurter Unternehmen.

Die Bestände der Kammerbibliothek werden durch mehrere Kataloge erschlossen: systematisch, alphabetisch nach Verfasser/Titel und durch Schlagworte. Bei Fragen geben die Mitarbeiter gern Auskunft. Wer sich das etwas umständliche Erschließen der Börsenhandbücher über die Kataloge ersparen möchte, kann beim Autor eine Übersicht der betreffenden Börsenhandbücher mit Angabe der entsprechenden Signaturen beziehen*. Ein Besuch der Bibliothek kann jedem an der Finanzgeschichte Interessierten unbedingt empfohlen werden.

Die Anschrift: Bibliothek der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, Börsenplatz, D-6000 Frankfurt/Main 1, Telefon (069) 2197-242, -243, -244, Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 9 bis 15 Uhr.

* Übersicht der Börsenhandbücher 1862–1989, Bibliothek der Industrie- und Handelskammer Frankfurt/Main, beschrieben in Reihenfolge der Signaturen: 66 Werke, 914 Bände. Zu beziehen zum Selbstkostenpreis von DM 20,– bei Hans-Georg Glasemann, Unterlindau 17, D-6000 Frankfurt/Main 1.

Wie Beethoven sein Dasein finanzierte

Beethoven und Bankaktien – welch eine Kombination! Der „Titan" als Geldanleger? Und doch, Beethoven konnte – anders als Mozart – in Wien ein finanziell eher sorgenfreies Leben führen. Der Adel Österreichs unterstützte den keineswegs liebenswürdigen und durch seine fortschreitende Taubheit immer mißtrauischer werdenden Komponisten über viele Jahre hinweg durch die Subskription seiner Werke und seit 1808 auch durch eine Pension, die Erzherzog Rudolf und die Fürsten Kinsky und Lobkowicz ausgesetzt hatten. Diese Rente bot Beethoven bis zu seinem Lebensende ein beruhigendes finanzielles „Polster". Karl, der Bruder des Komponisten, war übrigens Kassierer bei der Privilegierten Österreichischen Nationalbank gewesen.

Am 13. Juli 1819 erwarb Beethoven acht Aktien der Nationalbank, die auf seinen Namen ausgestellt waren. Heute gehört dieses Papier zu den schönsten Dokumenten aus der Geschichte des Geld- und Kapitalmarktes. Als Willibald Kranister, Mitglied des Direktoriums der Österreichischen Nationalbank und Chef der Wertpapierdruckerei, die Beethoven-Aktie vor einigen Jahren in den Vereinigten Staaten vorführte, mußte er sich die Frage gefallen lassen, ob das Papier echt sei. Man war dort der Ansicht, der Komponist sei in Wien deshalb so häufig umgezogen, weil er in schweren Geldnöten steckte.

Wie gesagt, dem war nicht nicht so, und die Beethoven-Aktie ist so echt wie die neuen fälschungssicheren Banknoten Österreichs. Kranister hat die Aktie in sein eben erschienenes Buch „Die Geldmacher" aufgenommen (Edition S, Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei). Das monumentale Werk, das gleichzeitig in deutscher, englischer und chinesischer Sprache erschienen ist, ist die Geschichte der Banknote, ihrer Entwerfer, Stecher, Drucker und – Fälscher. Etwas salopp gesagt ist die Geschichte des Papiergeldes ein Wettlauf zwischen den „Geldmachern" und ihren „Nachmachern". Manchmal haben erstere es letzteren nur zu leicht gemacht.

(Rudolf Zewell in der WELT)

Grafika 1989

Über die letztjährige Veranstaltung siehe HP-Magazin November 1988. Vom 6. bis 8. Oktober 1989 fand die diesjährige Veranstaltung wiederum in Einsiedeln, dem berühmten Wallfahrtsort in der In-



Auch Komponisten legen ihr Geld an: Bank-Aktie, ausgestellt auf Ludwig van Beethoven.



Abbildung 1: Heinz Husi, Galerie du Rhône, CH-Sitten, bereitet seine Ausstellung Historischer Wertpapiere vor.



Abbildung 2: Überblick auf einen Teil der Händler-Ausstellung.

nerschweiz, statt. Sie gliederte sich in vier Teile:

1. *Dorfzentrumbau:* Aussteller und ihre gedruckte Grafik aus alter und neuer Zeit; sowie die beiden Ausstellungen „Die schönsten Schweizer Bücher 1988" und „Kalifornische Werbedrukke 1920–1940".
2. *Gemeindesaal:* „American Image" – USA Plakatausstellung.
3. *Park vor dem Kloster:* „Prämierte Schweizer Plakate".
4. *Hauptstrasse vom Bahnhof zum Klosterplatz:* Freiluftausstellung „Alles Gedruckte auf Papier aus drei Jahrhunderten". Dieser Teil nur am Sonntag, dem 8. Oktober 1989.

Thema der diesjährigen Veranstaltung war also die *plakative Grafik*, welche ihre Impulse aus den dekorativen Blättern der sogen. Kleinmeister im beginnenden 19. Jahrhundert empfängt. Aus den Illustrationen zu frühen Reisebeschreibungen entwickelten sich die heutigen Reklame-Plakate. Anstelle der Kleinmeister, Zeichner, Aquarellisten, Lithographen und Kupferstecher) dieser frühen Zeit treten heute die Maler, Fotografen und Grafiker. So trat also die Spezial- und Gelegenheitsgrafik etwas in den Hintergrund. Trotzdem konnten die 25 Aussteller manches bringen, z. B. das Neueste: die moderne Grafik vermittels dem (Zeichnungs-)Computer.

Die Abbildungen 1 und 2 zeigen Eindrükke vom Vormittag der Eröffnung. Der einzige Aussteller Historischer Wertpapiere war *Heinz Husi* von der Galerie du Rhône aus Sitten im Wallis (Abbildung 1). An einem weiteren Tisch wurden Bestellungen für Altaktien, die als Muster vorlagen (20 Stück) entgegen genommen – es handelte sich aber um moderne amerikanische Kilo-Ware.

Zeigte sich Einsiedeln am Eröffnungstag in schönstem Herbstwetter, so trat dann am Samstag der große Wetterumschlag ein. Es goß in Strömen am Sonntag, stärker als in Salzburg der Schnürlregen und temperaturmäßig war es Wintereinbruch. Großes Pech für Initianten und die Aussteller. So konnte nun der große Bazar entlang der Hauptstrasse mit über 30 Ausstellern im Freien nicht stattfinden. Viele Aussteller kamen gar nicht erst. Andere, wie z. B. Frau *Maria Imhof*, alte Wertpapiere und Banknoten aus Zürich, reisten voller Optimismus an, packten jedoch bei solchem „Hundewetter" ihre Sachen gar nicht mehr aus und reisten bald wieder ab. Wirklich schade, denn so gibt es auch über eventuelle Trouvaillen („Schnäppchen", wie ich in Frankfurt immer wieder höre) gar nichts zu berichten.

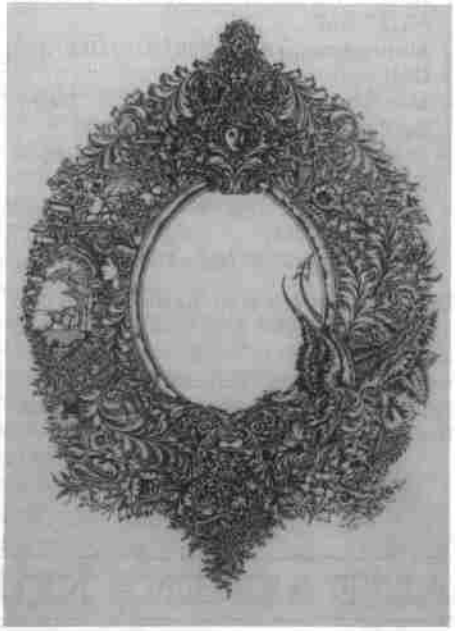


Abbildung 3.

Während der Ausstellung konnte man einen modernen Kupferdrucker bei seiner Arbeit beobachten. Auf einer alten Original-Kupferdruck-Handpresse zog *Bruno Kuhn* aus Jona bei Rapperswil ein Aquatinta-Blatt ab. Für den Berichterstatter gab es etwas Spezielles: Ab einer alten Messing-Gravurplatte von ca. 1850 zog dieser Kupferstecher eine reizende Gravüre ab, die fast im Stil alter spanischer Druckplatten gehalten ist, wie wir Scripophilen sie kennen (Beispiel: PRESTAMO-Gesellschaft 1798: Losanleihe). Bei der vorliegenden Grafik handelt es sich allerdings um ein Albumblatt für die zu dieser Zeit so beliebten Erinnerungsbücher. Abbildung 3 zeigt dieses wunderschöne Blatt.

Man darf auf die Veranstaltung im nächsten Jahr gespannt sein und sich freuen!

Alexander Kipfer

PRESSESPIEGEL

Die vielen Aktivitäten im HWP-Markt führten zu entsprechender Resonanz in den Medien. Als Beispiele greifen wir heraus:

Esquire (Oktober-Heft) zeigt einen (mit Abbildungen) Vergleich zwischen den Preisen für alte Aktien und den z. Z. geltenden Kursen der neuen Aktien.

Ausgewählt wurden:
- American Express Company, 1853 (Sammlerwert 23000 DM / Kurs 72,50 DM)
- Adam Opel AG, 1941, General Motors (8000 DM / 96 DM)
- Deutsche Bank AG, 1881 (7600 DM / 660 DM)
- Siemens AG, 1897 (2300 DM / 590 DM)
- Allianz Versicherung, 1890 (11200 DM / 2127 DM)
- Mannesmann AG, 1890 (3070 DM / 258 DM)
- Mercedes Company Ltd., 1905 / Daimler-Benz AG (7400 DM / 691 DM)
- Standard Oil Company, 1878 / 24600 DM / 86 DM)
- Berlinische Leben AG, 1836 (13500 DM / 2127 DM)
- FIAT, 1956 (3700 DM / 16 DM)

Der *Rheinische Merkur* hatte sich für den 13. Oktober 1989 zum Thema „Historische Wertpapiere" eines Fachmannes versichert: Jakob Schmitz schrieb über „Alt-Effekten im Licht des internationalen Antiquitätenhandels".

Die *Süddeutsche Zeitung* berichtet von „wertlosen Wertpapieren", die dennoch ihren Preis erzielen – aber Spekulation ist für den Sammler nicht entscheidend. Der Artikel gibt einen gut recherchierten Überblick über den gegenwärtigen Stand des Sammelgebietes.

Zahlreiche Zeitungen im deutschsprachigen Raum geben der Berichterstattung über die HWP-Auktionen mehr oder weniger viel Platz.

In der internationalen Presse sind erwähnenswert:
Fortune mit einem Beitrag über John Herzog, der in New York alte Wertpapiere ausstellt und der einen ständigen Platz (Museum?) für diese Titel finden möchte.

Der *Sunday Telegraph* in London stellt das Sammelgebiet mit Adressen aus England vor und bildet einen Bond der „Chicago and Alton Railroad Company" ab, der letzten Eisenbahn, die Jesse James mit seiner Bande überfiel . . .

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft

Die Gründer-Aktien der „Aachener Rück" gehören zu den Raritäten im HWP-Markt. Die 1853 gegründete Gesellschaft ist die zweitälteste deutsche Rückversicherung.

„Bestätigt durch des Königs von Preußen Majestät am 28. Mai 1853" durfte die „Aachener Rückversicherungs-Gesellschaft" gegründet werden. Die Konzession war für 50 Jahre erteilt worden. Das Gründungskapital belief sich auf 1,2 Mio Thaler Preußisch Courant; es war in 3000 Aktien à 400 Thaler eingeteilt. Die Aktien waren auf den Namen ausgestellt. Wie bei Versicherungs-Aktien üblich, mußte nicht der volle Nennwert eingezahlt werden. Der Aachener Rück genügten 20 %, also 80 Thaler. Die restlichen 320 Thaler waren durch einen Sichtwechsel gedeckt.



Die auf den Namen lautenden Gründer-Aktien dokumentieren durch zahlreiche Stempel (Kapitalein- und Auszahlungen, Nennwertänderungen und Bezugsrechte betreffend) eindrucksvoll den Weg von jetzt 136 Jahren Unternehmensgeschichte. Auf jeder Aktie sind die Besitzwechsel auf der Rückseite akribisch notiert; teilweise reichte der Platz nicht aus. Gewisse Gebrauchsspuren, die sich aus dieser Handhabung ergeben, sind leicht in Kauf zu nehmen.

Im Konzern der Aachen-Münchener Versicherung

In einem alten Börsenführer von 1880 lesen wir „Geschäftskreis: Rückversicherungs-Geschäft in Anschluß an die Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft." Zur Übertragung der Aktien heißt es in den Statuten „Die Übertragung erfordert die Genehmigung der Direktion. Kein Aktionär darf mehr als 60 Aktien besitzen. Nach dem Tode eines Aktionärs haben die Erben binnen sechs Monaten einen neuen Besitzer zu präsentieren." Schon vor 100 Jahren hatten die Aktionäre viel Freude an ihren Aktien. Zwischen 1870 und 1880 z. B. lag die Rentabilität bei 33 % im Minimum und bei 45 % im Maximum!

Aktuelle Einschätzung

Heute bezeichnet man in Börsenbriefen die Aachener Rück immer noch als „Kleinod der Aachener-Münchener Gruppe" und verweist auf den hohen Substanzwert. Die Aachener Rück besitzt 25 % der AM-Leben. Daneben ist man u. a. beteiligt an der Victoria Leben, an der AMV, an der Central Krankenversicherung sowie an vielen ausländischen Versicherungen. Schon vor Jahren errechneten Versicherungsexperten einen Substanzwert von über 5000 DM pro Aktie.

Für das Geschäftsjahr 1987 wurde die Dividende von 9 DM mit einem Bonus von einer DM angereichert; das Kapital erhöhte man aus Gesellschaftsmitteln von 20 auf 25 Mio DM. Es handelt sich um voll eingezahlte, vinkulierte Namensaktien mit voller Dividendenberechtigung für 1988.

Nach wie vor erscheint die Aktie der Aachener Rückversicherung, die in den Zeiten der Versicherungseuphorie schon einmal bei 3000 DM notierte, unterbewertet. Am 13. November 1989 belief sich der Kurs auf 1135 DM. Bei „normalen" Börsenverläufen sollte diese Versicherungs-Aktie zur Anlage auf mittlere und längere Sicht gut geeignet sein.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

Historische Wertpapiere aus der Textilbranche

Art.-Nr.	Bezeichnung	Ort	Jahr	Typ	Besonderes	DM
1029-014	Anton & Alfred Lehmann AG	Berlin	1922	Aktie	Großformatig, dekorativ, Teppichhersteller (INFO)	148,00
1029-016	Baumwollspinnerei Gronau	Gronau i. Westf.	1909	Aktie	Dekor. mit Abb. Baumwollmaschine, best. Gesellsch.	290,00
1029-017	Baumwollspinnerei Gronau	Gronau i. Westf.	1920	Aktie	Dekor. mit Abb. Baumwollmaschine, best. Gesellsch.	230,00
1029-018	Baumwollspinnerei Gronau	Gronau i. Westf.	1921	Aktie	Dekor. mit Abb. Baumwollmaschine, best. Gesellsch.	195,00
1029-019	Baumwollspinnerei Gronau	Gronau i. Westf.	1922	Aktie	Dekor. mit Abb. Baumwollmaschine, best. Gesellsch.	165,00
1029-029	Baumwollspinnerei Speyer	Speyer a. Rhein	1951	Aktie	Bis 1970 bestehende Gesellschaft	45,00
9029-001	Crompton & Knowles Loom Works	Worcester (Mass.)	1910	Aktie	Mit Abb., aus Amerikas Textilzentrum	49,50
9029-003	Crompton & Knowles Loom Works	Worcester (Mass.)	1937	Aktie	Abb.: mechanische Textilmaschine	55,00
9029-002	Dorr-Oliver Incorporated		1970	Aktie	Textil. Abb.: schöngekleidete Frau vor Weltkugel	15,00
2029-004	Etablissements Bossut	Brüssel	1925	Aktie (1800 St.)	Hochformat, mit Pelikan im Unterdruck	35,00
3529-002	Etablissements Heilbuth S.A.	Gennevilliers	1921	Gründer-Aktie (9000 St.)	Hochformat, mit Umrandung und Unterdruck	20,00
1029-008	Gardinenfabrik Plauen	Plauen i. V.	1932	Aktie	Textilfirma aus dem Vogtland	35,00
1029-025	Geraer Strickgarnfabrik Gebr. Feistkorn	München	1961	Aktie 20 DM	Abb. Rotkäppchen und der Wolf	20,00
1029-026	Geraer Strickgarnfabrik Gebr. Feistkorn	München	1961	Aktie 100 DM	Abb. Rotkäppchen und der Wolf	25,00
1029-012	Großenhainer Webstuhl- u. Masch.-Fabrik	Großenhain	1928	Aktie	Sächsische Firma für Textilmaschinen	65,00
1029-007	Großenhainer Webstuhl- u. Masch.-Fabrik	Großenhain	1942	Aktie	Sächsische Fabrik für Textilmaschinen	55,00
1029-031	Kammgarnspinnerei Kaiserslautern	Kaiserlautern	1953	Aktie 100 DM	Traditionsreiche Firma, bereits 1857 gegr.	55,00
1029-030	Kammgarnspinnerei Kaiserslautern	Kaiserlautern	1953	Aktie 1000 DM	Traditionsreiche Firma, bereits 1857 gegr.	45,00
1029-022	Kammgarnspinnerei Schedewitz AG	Silberstraße/Sachsen	1929	Aktie	Bek. Gesellschaft, heute im Westen, m. INFO	65,00
1029-004	Korsettfabrik Karl Riese A.-G.	Göppingen	1923	Aktie 1000 M	Name geändert in „Schillerhaus AG"	48,00
1029-004	Korsettfabrik Karl Riese A.-G.	Göppingen	1923	Aktie 10000 M	Name geändert in „Schillerhaus AG"	65,00
6529-001	La Espana Industrial	Barcelona	1854	Aktie	Dek. mit Fabrik-Abb., sehr alt u. preiswert	65,00
3529-003	La Viscamine	Pontcharra s. Breda	1929	Bon	Großform. mit 2 Schwertern, Wappen, Zepter	35,00
2029-005	Le Mérinos	Neffe/Dinant	1926	Aktie	Gr. Hochformat mit ornamentaler Umrandung	35,00
1029-027	Mechanische Buntweberei J. Sim. Fleißner	Münchberg/Bayern	1922	Gründer-Aktie	Eigenwillige grafische Gestaltung	75,00
1029-002	Meyer Kauffmann Textilwerke AG	Wüstegiersdorf/Schl.	1922	Aktie	Großf. Aktie des bed. schles. Textilwerkes	145,00
1029-015	Nähfadenfabrik vormals Julis Schürer	Augsburg	1922	Aktie	Großf., gegründet von „Riedinger" (mit INFO)	170,00
1029-024	Norddeut. Wollkämmerei & Kammgarnsp.	Bremen	1907	Aktie	Damals eine der größten Textilfirmen	190,00
2019-002	Nouvelle Linière du Canal Gand	Gent	1924	Aktie	Wie ein Bild, mit Textil-Abb., DEKO!	65,00
1029-003	Pongs & Zahn KGaA	Bochum	1972	Aktie	Bereits 1927 gegründet, bek. Textilfirma	45,00
1029-013	Sachs. Textilmasch.-Fabrik v. R. Hartmann	Chemnitz	1935	Aktie	Firmenzeichen: Arbeiter im Zahnradring	65,00
1029-011	Schles. Textilwerke Methner & Frahne	Landeshut/Schlesien	1920	Aktie	Bek. Firma (m. Info), großform., m. kl. Randb.	95,00
6529-002	Sedera Franco-Espanola S.A.	Barcelona	1902	Gründer-Aktie (2500 St.)	Kunstvoll: Frau auf Schmetterlingsflügeln	85,00
2029-001	Soie Artificielle de Gand S.A.R.G.A.	Gent	1929	part sociale	Aktie in reinem ART DECO-Stil!	85,00
1029-033	Süddeutsche Baumwoll-Industrie AG	Kuchen (Württ.)	1953	Aktie 1000 DM	Firmenzeichen im Unterdruck, mit Coupons	35,00
1029-034	Süddeutsche Baumwoll-Industrie AG	Kuchen (Württ.)	1953	Aktie 100 DM	Firmenzeichen im Unterdruck, mit Coupons	35,00
1029-036	Thüringische Zellwolle AG	Gronau (Westfalen)	1955	Aktie	Firmenlogo im Unterdruck, Namensaktie	25,00
1029-035	Thüringische Zellwolle AG	Gronau (Westfalen)	1960	Aktie	Firmenlogo im Unterdruck	20,00
2029-003	Tissage La Flandre S.A.	Zevegem	1949	Aktie	Schöne Umrandung, a. d. flandr. Textilz.	25,00
1029-038	Walter Kellner AG	Barmen	1923	Aktie (vom 1. April)	2 Abb. im Unterdruck: Textilmaschinen	195,00
1029-006	Württ. Baumwoll-Spinnerei und -Weberei	Eßlingen a. N.	1942	Aktie	1856 Gründung, sp. Großakt. Daimler-Benz	30,00
5529-002	„AWESTEM" Band- und Stoff-Industrie-AG	Wien	1926	Aktie	Ornamentale Gestaltung, mit Coupons	20,00

Ihre Bestellung richten Sie bitte an

HELLWIG

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1

Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis

„Insider-Informationen"

Die Preise für bekannte Unterschriften steigen und steigen: mitgezogen werden in Zukunft die Namen, die heute noch nicht entdeckt worden sind. Kenntnisreiche Sammler werden hier die Nase vorn haben. Mit den Informationen von Haley Garrison wollen wir Hilfestellung geben.

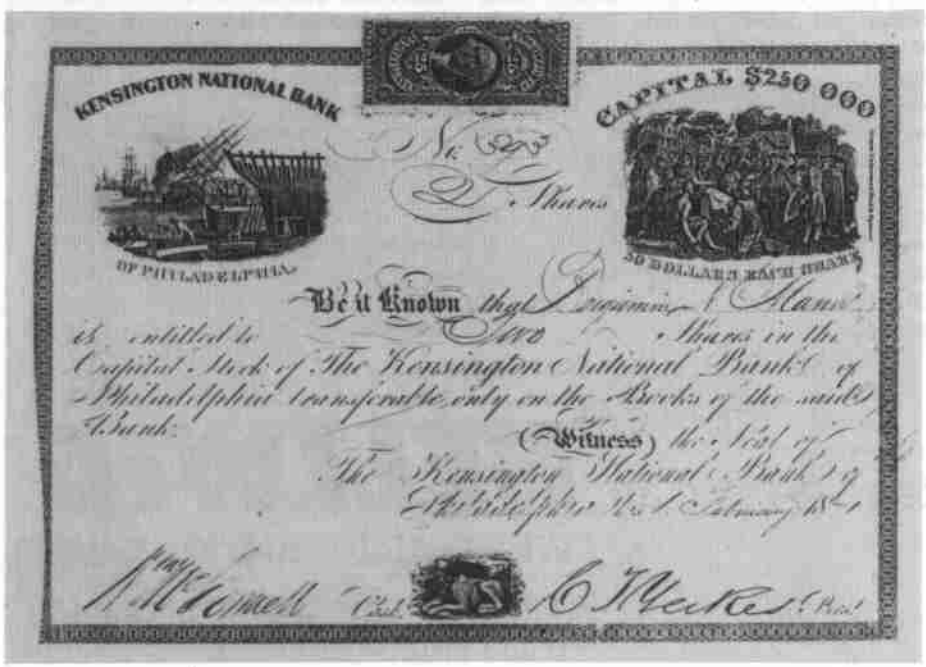
Unbekannte Bekannte: Heute Charles T. Yerkes

Charles Tyson Yerkes war in den siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts ein bekannter Straßenbahn-Magnat. Er war so bedeutend, daß er Theodore Dreiser als Vorbild für seinen sozialkritischen Roman „The Titan" diente. In diesem Roman geißelte der Autor die unmoralischen Geschäftspraktiken der Wirtschaftsspekulanten in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts.
Charles T. Yerkes, geboren als Sohn eines Bankiers aus Philadelphia (s. Bildunterschrift zur Aktie der Kensington Bank), machte in seinen jungen Jahren erfolgreich Geld mit städtischem Grundbesitz. Nach dem großen Feuer in Chicago und der anschließenden Panik an der Börse von Philadelphia spekulierte er mit öffentlichen Geldern. Dies brachte ihm einen siebenmonatigen Gefängnisaufenthalt wegen Unterschlagung ein.
Im Jahre 1873, als Jay Cooke und seine Gesellschaft bankrott gingen und damit den größten Börsenkrach des Jahres auslösten, machte Yerkes mit kühnen Spekulationen seine früheren Verluste wieder wett. Mit seinem neu gegründeten Vermögen und der wiedergewonnenen finanziellen Sicherheit wurde er ein guter Freund der führenden US-Straßenbahn-Finanziers Peter A. B. Widener und William L. Elkins.
Mit Unterstützung dieser beiden stieg Yerkes in das Geschäft mit den Straßenbahnen von Chicago, der jetzt bedeutendsten Industriestadt des mittleren Westens, ein. Er ersetzte die Pferdelinien durch moderne Geräte und erweiterte das Bahnnetz auf über 500 Meilen. Da sein geschäftliches Imperium gekennzeichnet war von politischer Korruption und finanziellen Manipulationen, kam es nach Aufdeckung eines Bestechungsskandals zu seinem (erzwungenen) Rückzug aus Chicago. Sein Hauptgegener hieß „Philipp Armour", den man den „Fleisch-König des mittleren Westens" nannte. 1899 verkauft Yerkes seine Straßenbahnanteile für 20 Millionen Dollar an Widener und Elkins. Ein Jahr später zog er nach England, wo er sich in einen Streit über die Kontrolle der Londoner U-Bahn einmischte. Obwohl er gegenüber J. P. Morgan, seinem Hauptkonkurrenten, erfolgreich blieb, folgten in den Jahren darauf soviele Rückschläge, daß er bei seinem Tode im Jahre 1905 praktisch bankrott war.
Vielleicht gibt eine seiner Äußerungen zu seiner Geschäftsphilosophie einen Hinweis auf seinen (und anderer zeitweiligen) Erfolg und den dann doch folgenden Niedergang. Yerkes erklärte: „Das Geheinnis meines geschäftlichen Erfolges liegt darin, wenig Wertvolles (‚to buy old *junk*') zu kaufen, es aufzumöbeln und dann teurer an andere Menschen zu verkaufen."
Diese Philosophie kommt uns bis heute bekannt vor; auf Dauer scheint sie jedoch nicht erfolgreich zu sein!

Haley Garrison



Charles Tyson Yerkes.



Aktie der „Kensington National Bank" von 1871 mit Original-Unterschrift „C. T. Yerkes". Die Unterschrift stammt vom gleichnamigen Vater und ist damit entsprechend niedriger zu bewerten.

Hans-Georg Glasemann stellt Finanzkuriosa vor:

Eurotunnel 1892

Die Vision einer unterirdischen Verbindung zwischen Frankreich und England ist Jahrhunderte alt. Dies belegt z. B. der 1892 in London emittierte Genußschein der „The Channel Tubular Railway Preliminary Company Ltd.". Zweck der Gesellschaft war die Vorbereitung des Baues einer eisernen, auf stelzenähnlichen Sockeln stehenden, unterirdischen Tunnelröhre, auf dem Boden des Ärmelkanals. Eine Dampfeisenbahn sollte den Tunnel auf der Strecke Dover–Calais durchqueren. Technisch gesehen war dieser Plan zu diesem Zeitpunkt sicherlich utopisch. Initiator war der Unternehmer Sir E. J. Reed. Die Finanzierung des Vorhabens sollte nach seinen Plänen in Frankreich und England durch Privatplazierung erfolgen. Das Kapital der Gesellschaft belief sich auf 40000 Pfund. Es wurden 250000 Genußscheine herausgegeben, die zum Bezug von jährlich 20 % des Nettogewinns einer nachfolgenden Kanaltunnelgesellschaft berechtigen sollten. Die Spur dieser Gesellschaft verlor sich nach 1892.



Aktie Eurotunnel S.A. 1988 und Genußschein für den „Eurotunnel 1892": 1892 ein utopisches Vorhaben, heute fast Realität.

Geblieben sind nur die wenigen prächtig aufgemachten Wertpapierdokumente der Gesellschaft – heute gesuchte Antiquitäten. Die ursprüngliche Vision steht heute, rd. 100 Jahre später, fast vor der Vollendung: das Eurotunnel-Projekt. .
Ein Vergleich der Tunnel-Anteilscheine von 1892 und 1988 zeigt, wie sehr man vor fast 100 Jahren bemüht war, die abstrakten Eigentums- und Gläubigerrechte sowie das unternehmerische Selbstverständnis mit klassischen Stilelementen wie Allegorien, Sinnbildern und Abbildungen des Unternehmensinhaltes auf den Wertpapierdokumenten zu verdeutlichen. Wie schlicht muten dagegen die Anteilscheine der Eurotunnel S.A. an!

Kleines Börsenlexikon

Fortsetzung

85. Konsortialgeschäfte: Von mehreren Kreditinstituten für gemeinsame Rechnung durchgeführte Geschäfte, z.B.: zur Begebung und zur Börseneinführung von Wertpapieren, zur Gewährung von Kredtien, zur Übernahme von Bürgschaften. Der Anteil der einzelnen Kreditinstitute wird quotenmäßig festgelegt. Ein Kreditinsitut übernimmt idR. die Konsortialführung, die bei längerer Dauer eines Konsortiums meist jährlich wechselt. Gewinne und Verluste aus dem Konsortialgeschäft werden nach dem Prozentsatz der Beteiligung auf die Konsortialmitglieder verteilt.

86. Kontrollbeamter, -unterschrift: Die Mäntel aller Wertpapiere müssen einen Vordruck für die handschriftliche Unterschrift eines Kontrollbeamten tragen, auf die nur dann verzichtet werden kann, wenn die Wertpapiere bereits vom Aussteller handschriftlich unterzeichnet sind. Außerdem haben die meisten Wertpapiermäntel einen Vordruck zur Eintragung der Seite des Aktien- oder Schuldverschreibungsregisters, das zu Kontrollzwecken auch bei Emittenten geführt wird, die Inhaberpapiere ausgegeben haben. Auf diesen Vordruck kann verzichtet werden, wenn der Emittent kein Register führen läßt. Die Eintragungen erfolgen auf der linken unteren Ecke des Mantels.

87. Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden: Öffentlich-rechtliche Körperschaft, errichtet aufgrund des Gesetzes über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Ausland vom 9. 6. 1933. Aufgaben: Der deutsche Auslandsschuldner hatte Zinsen, Tilgungsbeträge u.a. auf ausländische Vermögensanlagen an die Konversionskasse zu zahlen. Die eingezahlten Beträge wurden dem Gläubiger gutgeschrieben. Die Ansprüche aus der Gutschrift wurden zum Teil in bar, zum Teil in unverzinslichen Schuldverschreibungen (Scrips) und in verzinslichen Schuldverschreibungen (Fundierungsbonds) abgelöst.

88. konvertierbare Schuldverschreibungen sind festverzinsliche Wertpapiere, die nach einer bestimmten Zeitspanne in Aktien umgewandelt werden können, s. Wandelschuldverschreibungen.

89. Kraftloserklärung von Aktien durch die AG: Hat sich der Inhalt von Aktienurkunden durch eine Veränderung der rechtlichen Verhältnisse verändert, so kann die AG die Aktien, die trotz Aufforderung zur Berichtigung oder zum Umtausch bei ihr nicht eingereicht sind, mit Genehmigung des Gerichts für kraftlos erklären.

90. Kulisse: Bez. für Börsenbesucher, die sich berufsmäßig für eigene Rechnung am Börsenhandel beteiligen (Banken, Makler).

91. kumulative Dividende: s. nachzahlungspflichtige Dividende.

92. Kupon: s. Zinsschein, s. Dividendenschein.

93. Kuponbogen: s. Bogen der Wertpapiere.

Wird fortgesetzt

KLEINANZEIGEN

Dekorative Rechnungen von 1890 bis 1940 zu verkaufen. Bitte gesuchte Stadt oder Branche angeben. A. Zietemann, Mörchinger Straße 76, D-1000 Berlin 37.

Suche: Düsseldorf-Ratiner Röhrenkesselfabrik vormals Dürr & Co. in Ratingen bei Düsseldorf, 27. Juni 1889, Actie über eintausend Reichsmark; Dürrwerke A.G. Ratingen-Ost, Aktie über tausend Deutsche Mark, 31. Okt. 1950; Gewerkschaft Lintorfer Erzbergwerke, Kux-Schein, 3. Sept. 1899. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbeerweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Gründer-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative franz. Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Verkaufe Aktien von der National-Bank Essen. Helmut Schawacht, Finkenkamp 42, D-4330 Mülheim (Ruhr), Telefon (0208) 496678.

Babcock & Wilcox (USA und England) gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Porzellanfabrik Waldsassen Bareuther & Co. AG

Das Grundkapital des Unternehmens besteht aus 1807500 DM Stammaktien und 5000 DM Vorzugsaktien. Letztere sind bei bestimmten Vorgängen mit erhöhtem Stimmrecht ausgestattet. Präsent waren bei der am 16. Oktober 1989 in einem Sitzungssaal der Gesellschaft stattgefundenen Hauptversammlung 1386150 DM Stämme und 4900 DM Vorzüge durch etwa 40 Personen. Da das Geschäftsjahr mit dem Kalenderjahr identisch ist, hätte die HV eigentlich bis spätestens 31. August angesetzt werden müssen. Die Verspätung wurde begründet mit der Neueinsetzung zweier wegen Krankheit ausgeschiedener Aufsichtsräte.

Der Vorjahresumsatz konnte um 1,2 Mio DM auf 26,6 Mio DM überboten werden. Das Betriebsergebnis war jedoch wiederum negativ. Der Bilanzgewinn von 360885 DM, der größtenteils in die Gewinnrücklagen eingestellt wurde, war nur durch den Verkauf eines Hauses möglich. Die dadurch aufgelösten stillen Reserven ermöglichten auch das Abtragen des erheblichen steuerlichen Verlustvortrages, der sonst verfallen wäre. Der Vorstand mußte aber gleichzeitig berichten, daß der Käufer dieses Wohnhauses, der die Absicht hatte, darin Aussiedler als Arbeitskräfte für seine Firma wohnen zu lassen, inzwischen den Kauf rückgängig machte, weil es ihm nicht gelungen ist, solche Leute in das an der Grenze zur CSSR gelegene Waldsassen zu holen. Die gleiche Erfahrung mußte übrigens auch der Vorstand machen, als er jüngere Arbeitskräfte aus dem Kreis der Aussiedler anwerben wollte. Auf Anfrage wird erläutert, daß die Lage am Immobilienmarkt im grenznahen Waldsassen nach wie vor miserabel ist und bei der Suche nach einem anderen Käufer für das gerade zurückgegangene Objekt mit Einbußen um 200000 DM zu rechnen sein wird.

Auch zum gegenwärtigen Zeitpunkt schreibt man beim Betriebsergebnis rote Zahlen. Die Eigenkapitalquote ist mit nur 18 % an der Bilanzsumme von 18650237 DM äußerst gering, was enorme Zinsausgaben verursacht. Bei nur wenig Gegenstimmen wird neues Kapital bis zu nom. 887500 DM genehmigt. Die hierzu angekündigte Opposition der Wiesbadener „GEWA Gesellschaft für Wertpapieranalyste mbH„ wurde gütlich vertagt.

Auch zwei neue Aufsichtsräte werden mit nur wenigen Gegenstimmen gewählt. Annähernd 7000 Nein-Stimmen, also etwa ein Viertel des anwesenden Kapitals, setzten allerdings einen deutlichen Schuß vor den Bug des durch Abwesenheit glänzenden Hamburger Kaufmanns Bernd Günther bei seiner Wiederwahl zum Aufsichtsrat; man erinnerte sich offenbar gewisser Berichte über hochspekulative Transaktionen seiner inzwischen nicht mehr existenten Gronauer „VA. Vermögensverwaltungs-AG", die 1985 durch die Presse gingen.

Die zwei Produktionsorte in verschiedenen Straßen Waldsassens wurden inzwischen zusammengelegt. Derzeit werden etwas über 470 Mitarbeiter beschäftigt. Das von einem Aktionär vorgeschlagene Eindringen in die obere Preisklasse für Tischporzellan, die gesündere Gewinnmargen ermöglichen würde, sei zwar technisch kein Problem, jedoch wegen des fehlenden Markennamens im Schatten der großen Konkurrenten Rosenthal und Hutschenreuther fast undurchführbar. Sicher wird es in zehn Jahren in der Bundesrepublik weniger Porzellanfabriken geben als heute. Man wird kämpfen und sich bietende Möglichkeiten von Zusammenschlüssen wahrnehmen müssen, um zu den Überlebenden zu gehören. Zum Abschluß erhielten die Anwesenden einen Porzellan-Krug mit Zinndeckel, wiederum mit einer Ansicht aus der Umgebung, als Andenken.

Der in letzter Zeit starken Schwankungen unterliegende Kurs war am Tag nach der Hauptversammlung mit 205 B rep. unter Druck.

Georg Roll

Pongs & Zahn: Das kleine Börsenwunder

Voraussichtlich noch in diesen Tagen soll die Börsennotiz für die Pongs & Zahn AG (P&Z), ehemals ein renommiertes Textilunternehmen, in Düsseldorf wiederaufgenommen werden. Nachdem der Kurs im Dezember 1983 ausgesetzt worden war, sah es lange Zeit so aus, als ob ein Konkurs nicht zu vermeiden sei (wir berichteten). Erst das Engagement der Heidelberger Treuhand sowie der spätere Einstieg der Pegasus Beteiligungen AG machte den Weg zu einem Sanierungskonzept frei.

Schneller als erwartet führte der neue P&Z-Vorstand Jürgen Lenz, der im übrigen auch die Geschäfte bei Pegasus leitet, die Gesellschaft durch profitable Beteiligungsgeschäfte auf den Weg der Gesundung zurück. Mit einem Bilanzgewinn von 5,67 Mio DM gelang es, fast die gesamten verbliebenen Verlustvorträge 1988 zu nutzen. 1989 dürfte P&Z nachhaltig in die schwarzen Zahlen kommen. Aus dem lt. Lenz bis dato erwirtschafteten Ertrag von über 1 Mio DM errechnet sich immerhin ein Gewinn von rd. 15 DM pro Aktie. In den restlichen vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres wird mit einer weiteren Ergebnisverbesserung gerechnet. Die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung wurde auf der kürzlich abgehaltenen Hauptversammlung bereits in Aussicht gestellt. Neben dem regen Beteiligungsmanagement will sich P&Z in der Zukunft verstärkt dem Immobiliengeschäft widmen. Pläne hierfür liegen bereits in der Schublade.

Zum Verständnis der P&Z-Entwicklung sei an dieser Stelle noch einmal zurückgeblendet: Zuletzt hatte P&Z 1978 eine Dividende erwirtschaftet, ehe der frühere Großaktionär und inzwischen verstorbene Dr. Ludwig Kuttner den produktiven Teil des ehemaligen Textilunternehmens stillegte. 1982 verkaufte er seine Aktien an den Spekulanten Heinz Holkenbrink, der ohne schlüssiges Konzept die Aktivitäten der P&Z auf den Immobiliensektor verlagern wollte. Im November des gleichen Jahres trat die Gesellschaft dann mit dem Angebot an die Öffentlichkeit, den Zeichnern eines aufzulegenden Immobilienfonds den späteren Tausch der Zertifikate in Aktien der Pongs & Zahn zu ermöglichen. Dafür waren jedoch die aktienrechtlichen Voraussetzungen nicht geschaffen.

In einem Aktionärsbrief kündigte die damalige Verwaltung die Zahlung einer Anlaufdividende von 2,50 DM pro Aktie an. Dabei fehlten allerdings Angaben darüber, inwieweit eine solche Dividende überhaupt erwirtschaftet wurde. Schon damals tauchten Zweifel an der Seriosität Holkenbrinks auf. Dennoch akzeptierte die Börsenaufsicht die nicht nachprüfbaren Angaben Holkenbrinks. Die in der Folge deutlich anziehenden P&Z-Kurse eröffneten Holkenbrink die Möglichkeit, über die Börse Kasse zu machen.

Bereits zuvor aber wurde P&Z regelrecht in die Pleite getrieben. Die Erlöse aus dem Verkauf eines P&Z-Grundstücks wurden 1982 in Anteile der Solid Wohnbau GmbH investiert, die kurze Zeit später Bankrott anmelden mußte. Die P&Z-Lage wurde immer undurchsichtiger. Als alle Bemühungen der DSW und der Börsenaufsicht erfolglos blieben, im Interesse der Aktionäre nachprüfbare Angaben zu Entwicklung und Stand der Gesellschaft zu erhalten, wurde der Kurs im Dezember 1983 ausgesetzt. Im Juli 1984 wurde Konkurs angemeldet.



Pongs & Zahn-Aktie von 1972 über DM 50,–.

Eigentlich hätte die P&Z seinerzeit unverzüglich gelöscht werden müssen, da keinerlei Vermögensgegenstände mehr vorhanden waren und bestehende Schadensersatzansprüche kaum durchsetzbar erschienen. Gerade noch rechtzeitig bekundete da die Heidelberger Treuhand Interesse an P&Z. Hintergrund hierfür waren vor allem die erheblichen Verlustvorträge, die man steuerlich nutzen wollte. Nach zähen Verhandlungen und erheblichen Widerständen kam es dann zu einer Einigung, an deren Ende mit Zustimmung der Aktionäre ein Kapitalschnitt (12 zu 1) sowie eine gleichzeitige Kapitalerhöhung um 1,9 auf 2,376 Mio DM zu pari stand. Auf diese Weise gelangte Pegasus in den Besitz der Aktienmehrheit bei P&Z. Durch eine weitere Kapitalerhöhung wurde das Grundkapital auf 3,5 Mio DM aufgestockt.

Nach all den Querelen der vergangenen Jahre gehört die Sanierung von Pongs &

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt. Der Kurs per 10. 11. 1989 ist unverändert 110 bG.

VEH VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte: Preisliste per 10. 11. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	750 T
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	490 G
500880	50 DM	AGFB	124 bG
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	350 bB
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	390 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	340 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	300 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 b
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2600 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	190 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	6000 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1300 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	700 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1350 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	830 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	480 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	60 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	850 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	90 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	450 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	450 b
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 b
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	70 G
570880	50 DM	EVA BAR AG, Nam., 25% einbez.	500 bB
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	800 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	80 bB
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	900 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	500 G
576990	50 DM	Fleischerei-Einkauf AG Bremen-Oldenburg	180 bB
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	160 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Baden-Württemberg	350 G
734650	100 DM	Gemeinnützige Wohnungsbau AG Rhein-Main	150 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	28000 T
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 G
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1400 b
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	1800 G
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	650 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	160 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	800 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	6000 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	600 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	2100 b
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	100 G
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2200 G
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	2200 TB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	130 G
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	160 G
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1000 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	500 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	270 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	350 G
661000	100 DM	MEZ AG	500 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	250 T
775910	100 DM	Mr. Wash AG	800 G
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	280 B
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	120 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	480 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	130 G
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	500 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	220 bB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	4000 T
690400	50 DM	Peipers AG	220 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	500 B
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	250 B
829150	100 DM	Rhenus AG	650 TG
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	230 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	680 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	210 G
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	300 G
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	2000 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2500 T
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1200 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	200 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1300 B
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	250 T
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergb.)	250 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1000 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	1350 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	230 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	85 bB
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handw., Na.	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	260 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Gladbacher Aktien-Baugesellschaft, Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaften.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280

Zahn zu jenen kleinen Börsenwundern, die man nicht alle Tage erlebt. Den Aktionären blieb nicht nur der Totalverlust erspart, sie haben auch gute Chancen, daß sich der kapitalschnittbedingte Wertverlust über eine positive Kursentwicklung der Aktie durch Wiederaufnahme der Kursnotiz weiter verringern wird. Die soliden Bilanzrelationen – P&Z verfügte per 31. 12. 1988 bereits über Eigenmittel in Höhe von rd. 10 Mio DM – sowie die Ertragsentwicklung lassen diese Prognose zu. Es wird mit ersten Kursnotizen zwischen 160 und 180 DM gerechnet.

Michael Schlenke
(aus: Das Wertpapier 21/89)

Zucker & Co. AG, Erlangen

Die Firma befaßte sich mit der Herstellung von Kartonagen, Kleinlederwaren und Reklamekalendern, stellte aber im Frühjahr 1988 den Betrieb ein, nachdem über eine Reihe von Jahren nur Verluste erzielt wurden. Die Hauptversammlung, welche bei dem mit dem Kalenderjahr identischen Geschäftsjahr gesetzlich schon im August hätte stattfinden müssen, wurde verspätet am 5. Oktober 1989 in der Gaststätte „Waldschießhaus" zu Erlangen abgehalten. Die Verspätung wurde damit erklärt, daß vor Feststellung des Jahresabschlusses der Aufsichtsratsvorsitzende Ernst Wohlleben zurückgetrteten ist und das Amtsgericht erst einen Ersatzmann dafür einsetzen mußte.

Das sehr kleine Aktienkapital von nur 437000 DM war mit 80 % durch etwa zwölf Aktionäre bzw. Aktionärsvertreter präsent. Der Vorstand berichtete von einem weiteren Verlust über 31174 DM, der dem bereits bestehenden Verlustvortrag von 1924227 DM hinzugeschlagen wird. Anschließend erklärte man gemäß § 92 AG. einen nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag von rd. 1,3 Mio DM. Diese Erklärung wurde nicht bereis im Vorjahr abgegeben, weil man sich bisher auf die strittige Rechtsauffassung stützte, daß der Fehlbetrag wegen erheblicher stiller Reserven in der Bilanz nicht anzeigebedürfig sei. Die Börsenaufsicht der Bayerischen Börse, an der die 100-DM-Aktie derzeit mit 530 DM amtlich notiert wird, war allerdings anderer Meinung und drohte damit, die Notierung einzustellen.

Um diese stillen Reserven ging es dann auch im Wesentlichen: ein wunderschönes, größeres Grundstück mit den alten Fabrikationsgebäuden in Erlangen ist mit einem Betrag von 185000 DM bilanziert. Bei angestrebter Umwidmung für den Wohnungsbau, der von der Stadt Erlangen erst genehmigt werden muß, erhofft sich der Vorstand einen Erlös von mind. 4 Mio DM. Nach Abzug aller Verbindlichkeiten würde sich hieraus ein Wert von 576,11 DM für eine Aktie errechnen, was mit dem derzeitigen Kurs in etwa übereinstimmt.

Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurde der vom Amtsgericht bestellte Dr. Lutz Beyer mit einer Nein-Stimme und 31 Enthaltungen bestätigt. Der Vertreter des bisherigen Großaktionärs Otto Söllner verbleibt. Mit der Zuwahl von RA Dr. Peter Günther aus Essen zeichnet sich der Einfluß eines neuen, noch im Hintergrund stehenden Großaktionärs ab. Mit den gleichen Stimmzahlen wurde eine Satzungsänderung beschlossen, deren wesentliche Punkte folgendes beinhalten: Gegenstand des Unternehmens ist nunmehr Vermögensverwaltung. Der Name wird geändert in „Zucker & Co. Vermögensverwaltung AG, Erlangen". Tagungsort für die HV kann künftig neben Erlangen jeder Ort in der Bundesrepublik sein, an dem eine Börse ansässig ist. Der neue Aufsichtsrat nennt als vordringlichste Zielsetzung jetzt den Verkauf des Grundstückes und anschließend das Abtragen des erheblichen steuerlichen Verlustvortrages aus eigenen Gewinnen.

Hatte die letztjährige Hauptversammlung unter teilweise chaotischen Verhältnissen noch annähernd sechs Stunden gedauert, so ging sie diesmal bereits nach einer knappen Stunde zu Ende, leider gänzlich ohne anschließende Bewirtung. Den neuen Aufsichtsräten wurde der Wunsch mit auf den Weg gegeben, baldigst für nahrhaftere Erträge zu sorgen.

Georg Roll

Notiz „Klosterbrauerei St. Veit AG"

Sehr geehrter Herr Roll,
vielen Dank für die Übersendung Ihres Artikels *(siehe HP-Magazin September 1989)* zur Notiz der Klosterbrauerei St. Veit AG in der SZ-Freiverkehrstabelle. Ich mußte schmunzeln, als ich Ihren Kasten gelesen habe, und in der Sache haben Sie natürlich recht.

Es tut uns leid, daß Ihr Brief, den Sie uns vor einem Jahr geschickt haben, offenbar in den täglichen Bergen von Post untergegangen ist. Aber andererseits hätten Sie dann keinen so netten Artikel schreiben können, der sicher noch mehr Leser zum Schmunzeln gebracht hat. Auf jeden Fall werden wir die St. Veit AG in nächster Zeit durch einen anderen Wert ersetzen.

Ich danke Ihnen nochmals für Ihre Interesse an der SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG und verbleibe

mit freundlichen Grüßen
SÜDDEUTSCHE ZEITUNG
Wirtschaftredaktion
Gerd Zitzelsberger

Hauptversammlung der C. Grossmann AG, Coburg, am 28. September 1989

Die Hauptversammlung verlief bei nur 20 Anwesenden wesentlich ruhiger und harmonischer, als nach den zum Tagesordnungspunkt „Entlastung" angekündigten Gegenanträgen der Metropol Vermögensverwaltung GmbH (Geschäftsführer: Freitag) zu erwarten war. Probleme gab es allerdings zu Anfang gleich dadurch, daß mit 50309 angemeldeten Stimmen die Präsenz – fast wie im Ostblock – über dem Grundkapital von 2,5 Mio DM liegen sollte. Diese Unstimmigkeit dürfte davon herrühren, daß einige Banken unter Nichtbeachtung des vor einiger Zeit durchgeführten Kapitalschnitts noch vom alten Nennwert und nicht von dem heruntergestempelten Nominalwert der konvertierten Aktien ausgegangen waren. Um Anfechtungsgründen vorzubeugen und im Interesse der Plausibilität wurde schließlich auf Anregung des Verfasser hin von verschiedenen Seiten eine entsprechende Anzahl von Aktien aus der Präsenz herausgenommen.

Die noch nicht einmal ein Dutzend ausmachenden anwesenden freien Aktionäre (mehr als 90 % des Grundkapitals liegen bei dem schweizerischen Fleischindustriellen Lukas Kunz sen. und der ihm gehörenden Gustosia Establishment, Vaduz), die zum größten Teil den kurzen Lagebericht erstmals bei Beginn der Hauptversammlung zu Gesicht bekamen, was nach Protesten zur Zusage führte, ihn in Zukunft rechtzeitig allen bekannten Kleinaktionären unaufgefordert zusenden zu wollen, hatten für das Geschäftsjahr 1988 wieder ein sehr schlechtes wirtschaftliches Ergebnis zur Kenntis zu nehmen, was auch bisher schon häufig das Los leidgeprüfter Grossmann-Aktionäre gewesen war. Insbesondere durch das Ausbleiben staatlicher Lohnaufträge (im Vorjahr noch 1,4 Mio DM) aufgrund von EG-Entscheidungen, nachgebende Verkaufspreise infolge des Verdrängungswettbewerbs und tendenziell steigende Materialpreise gab der Umsatz von 10,795 Mio DM auf 9,061 Mio DM nach, so daß trotz weiterer Rationalisierungsmaßnahmen wegen der zu geringen Auslastung des Produktions-, Vertriebs- und Verwaltungsapparats keine ausreichenden Beiträge zur Dekkung des Kostenblocks und der wegen der erheblichen Investitionen der früheren Jahre (Fabrikneubau) beträchtlichen Zinsen erzielt werden konnten. Dies führte zum Ausweis eines Jahresfehlbetrags von 1003948 DM, durch den sich der Bilanzverlust auf 2503741 DM erhöhte, womit jetzt sogar 3741 DM nicht mehr durch Eigenkapital gedeckt sind. Hinsichtlich der sich dadurch aufdrängenden Frage einer neuen Kapitalzusammenlegung mit anschließender Wiedererhöhung, bezüglich der eigentlich schon diesmal ein entsprechender Beschlußvorschlag erwartet bzw. befürchtet werden konnte, gab der AR-Vorsitzende Kunz zu verstehen, wenn er auch am liebsten einen neuerlichen Kapitalschnitt vermeiden wolle, so sei ein solcher für die Zukunft doch auch nicht auszuschließen; das schlechte Bilanzbild der Gesellschaft sei für ihn insoweit allerdings kein unbedingt zwingender Anlaß, denn er sei gegen jede Bilanzkosmetik und die vorgelegte Bilanz habe auch den Zustand des Unternehmens schonungslos deutlich werden lassen sollen.

Eine wesentliche Rolle mag dabei der Umstand gespielt haben, daß das laufende Jahr, in dem steigende Rohstoffpreise (insbesondere bei den sog. Edelteilen) die Probleme nicht gerade geringer werden ließen, immerhin – je nach Abgrenzungsmethode – schon ein bis zwei Monate mit positivem Betriebsergebnis gebracht haben soll und die in der Vergangenheit vorgenommenen Rationalisierungsmaßnahmen eine gewisse „Griffigkeit" zeigen sollen. Nach den gegebenen Auskünften wird für das gesamte Jahr 1989 aber wohl noch mit einem neuerlichen Betriebsverlust gerechnet werden müssen. Eine Gesundung der Gesellschaft, die auch noch mit erheblichen Pensionen für den früheren Vorstand und Großaktionär Schubert (1988: 128922 DM) belastet ist, soll vor allem durch weitere Betonung der Spezialitätenpalette mit entsprechender Absatzausweitung, fortgesetzter Rationalisierung der Fertigung (es bestehen bei gewissen Verstärkungen und Verbesserungen der Anlagen Kapazitätsreserven von 30 % bis 50 %) und auch durch eine Steigerung der Mieterlöse erreicht werden. Kunz hält es bei entsprechenden Anstrengungen

für möglich, die schon im letzten Jahr von 225000 DM auf 251000 DM gestiegenen Mieterlöse weiter zu erhöhen, wobei der Chancen sieht, langfristig 120000 DM mehr zu erreichen. Vorteilhaft dürfte in diesem Zusammenhang sein, daß der mit einer Versicherung geschlossene Mietvertrag für das ansehnliche frühere Verwaltungsgebäude im Zentrum Coburgs ausläuft und zur Verlängerung ansteht. Außerdem ist man sogar bereit, im neuen Verwaltungsgebäude im Industriegebiet (Dieselstraße) nicht benötigten Büroraum an Fremde zu vermieten. Auf der anderen Seite denkt man auch daran, zur Kosteneinsparung unter Umständen in Coburg betriebene Verkaufsläden zu schließen. Beim bewährten Kernpersonal in der Fabrik soll indes möglichst niemand ausscheiden müssen, eine bessere Auslastung soll eben durch höhere Umsätze erreicht werden. Frischer Wind dürfte auch von dem neuen „Unternehmensleiter" Ahlborn ausgehen, der natürlich aus der Branche stammt und „bei Bewährung" als Vorstandsmitglied in Betracht kommen dürfte, zumal der Vertrag der gegenwärtig den Vorstand bildenden Frau Dr. Schubert-Wolf im nächsten Jahr auslaufen wird.
Auch wenn sich Kunz zu seinen umfassenden Zielen mit der C. Grossmann AG anfänglich mit der Begründung nicht detailliert äußern wollte, seine Erwartungen gingen über den Rahmen dieser für ihn kleinen Gesellschaft hinaus und beträfen innerhalb seiner Gruppe ein wesentlich größeres Feld, was zunächst teilweise als Schroffheit und mangelndes Verständnis für die Kleinaktionäre verstanden wurde und für den weiteren Verlauf der Hauptversammlung nichts Gutes erwarten ließ, hellte sich die Stimmung dann durch entgegenkommende Beantwortung zahlreicher Detailfragen doch noch derart auf, daß die Oppositionsanträge zurückgezogen wurden und sich gewisse Vorbehalte nur noch in 1600 bzw. 1536 Enthaltungen bei der Entlastung des Vorstands bzw. des Aufsichtsrates äußerten.
Der Besitzer von Aktien der C. Grossmann AG wird sich nach den auch bei der diesjährigen Hauptversammlung gewonnenen Eindrücken sicher noch auf eine lange Durststrecke und möglicherweise auch auf überraschende gesellschaftsrechtliche Entscheidungen (als Denkmodell ist z. B. auch schon einmal die Ausgründung des Produktionsbetriebs in eine GmbH erwogen worden) gefaßt machen müssen, doch ist das Papier sicher auch nicht völlig chancenlos. Die Großaktionärsseite hat nämlich gewiß nicht ohne Grund ein Aktionärsdarlehen von 5 Mio DM gewährt, von dem über die Hälfte allen anderen Verbindlichkeiten im Rang nachgeht, und mit dem AR-Vorsitzenden Kunz steht ein Mann hinter dem Unternehmen, der auf den ersten Blick hin vielleicht etwas schroff wirken mag, in der Schweiz aber recht erfolgreich tätig ist und einigen zunächst recht kritisch eingestellten Kleinaktionären doch den Eindruck vermitteln konnte, er werde durch harte Arbeit und Entscheidungen auch die C. Grossmann AG wieder flott machen.

Dr. Günter Roß

Bergbahnen Crap Sogn Gion AG

Der sehr ansprechend aufgemachte Geschäftsbericht setzt sich mit den ökologischen und wirtschaftlichen Problematiken auseinander. Weiterhin wird ausgewiesen, daß der Umsatz aller Graubündner Bergbahnen seit 1981 stagniert und die Ergebnisse von 1984 mit 170 Mio sFr. nicht mehr realisiert werden konnten.
Im Berichtsjahr wurden 4,9 Mio sFr. investiert. Den Hauptanteil davon beanspruchte die neue Vierer-Sesselbahn Plaun–Nagens sowie die käufliche Erwerbung des Grundstückes für die neue Talstation.
Der konsolidierte Umsatz konnte trotz der prekären Schneelage im ganzen Alpenraum gesteigert werden.
Es wird wie im Vorjahr eine Dividende von 12 % ausgerichtet.
Kurse: Namenaktien 500 sFr. nom. 3250 sFr. G/3300 sFr. B; Partizipationsscheine 50 sFr. nom. 170 sFr. G.
Kennzahlen: Umsatz 33134000 sFr. (+3,1 %); Cash flow 8200000 sFr. (+5,4 %); Reingewinn 846000 sFr. (−18,9 %).

Thermalbad Zurzach AG

Wiederum kann die Gesellschaft auf ein überaus erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Der neu entdeckte Stellenwert der Bädertherapie und die Hinwendung zu dieser Art Gesundheitsvorsorge lassen die Umsätze und Nachfrage steigen. Um sich wieder vermehrt auf den angestammten Badebetrieb konzentrieren zu können, wurde das Hotel Zurzacherhof per 1. Dezember 1988 verkauft. Auch wurden im Berichtsraum vermehrt Unterhalts- und Reparaturarbeiten ausgeführt.



Der Verwaltungsrat schlägt eine Dividende von 8 % auf das Aktienkapital von 10 Mio sFr. vor.
Der Kurswert dieses substanzträchtigen Papiers beträgt 1000 sFr. G/1020 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 7047391 (+4,4 %); Cash-flow 2533458 sFr. (+18,8 %); Reingewinn 878474 (+18,6 %); Verschuldungsgrad 27,5 %.

Basler Lagerhaus- und Speditionsgesellschaft AG

Große Nachfrage registriert die BLG dank des europäischen Oberflächenverkehrs und der Luftfracht; konnten gegenüber dem Vorjahr beinahe 10000 Speditionsaufträge zusätzlich erledigt werden. Die Gesellschaft bereitet sich z. Z. intensiv auf den europäischen Binnenmarkt nach 1992 vor. Als Tochterunternehmen des Ziegler-Konzerns ist sie jedoch bestens vorbereitet. Der vorjährige Verlustvortrag von 37173 sFr. konnte dezimiert werden.
Die Aktien dieser Gesellschaft notieren z. Z. folgenden Kurs: 1900 sFr. G/2200 sFr. B.
Aus dem dürftig gehaltenen Geschäftsbericht können wir Ihnen folgende Kennzahlen vermitteln. Bruttoertrag 19313049 sFr. (+8,7 %); Cash-flow 1088736 sFr. (+21,1 %); Reingewinn 5332 sFr. (Verlust 37173 sFr.).

Lagerhäuser der Centralschweiz

Die Gesellschaft, die in den Sparten Lagerhäuser, Zollfreilager, Int. Transporte, Brenn- und Treibstoffe sowie in Weinkellereien tätig ist, konnte die Ertragslage in all den Geschäftsbereichen wesentlich verbessern. Die konjunkturell gute Zeit wurde für Umsatzsteigerungen in allen Bereichen genutzt.
Hohe stille Reserven sind im Anlagevermögen zu vermuten. Die bilanzierten Immobilien von 6 Mio sFr. sind mit 31 Mio sFr. versichert. Die übrigen Anlagevermögen liegen mit 1 sFr. zu Buche.
Auf das Aktienkapital von 2 Mio sFr. wird eine auf 100 sFr. erhöhte Dividende von 80 sFr. pro Aktie ausgeschüttet.
Die Aktien (400 sFr.) werden mit 3500 sFr. gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 115840493 sFr. (+14,9 %); Cash-flow 3962485 sFr. (+6,6 %); Reingewinn 893714 sFr. (+36,6 %).

AG Aroser Verkehrsbetriebe:

Erfreuliche Ergebnisse im Geschäftsjahr 1988/89

Die AG Aroser Verkehrsbetriebe konnte im Betriebsjahr 1988/89 (1. Mai 1988 bis 30. April 1989) erstmals die 20-Mio-sFr.-Umsatzgrenze überschreiten. Dieser bedeutende Einnahmenzuwachs von 11,7 % ist zu einem wesentlichen Teil auf die sprichwörtliche Schneesicherheit des Skigebietes Arosa und die lange Schönwetterperiode im vergangenen Winter zurückzuführen. Diese erfreuliche Entwicklung zeigt sich auch in den Betriebsergebnissen. Dank dieser Ertragssteigerung beantragt der Verwaltungsrat, die Dividende um 2 % auf 18 % zu erhöhen, was zugleich auch die Einleitung einer neuen, flexibleren Dividendenpolitik bedeutet. Die Auslastung der vorhandenen Transportkapazitäten stieg um 6,8 % auf 5596519 Beförderungen.

Eindrücke Liquidität – Gesunde Finanzierungsverhältnisse

Das Anlagevermögen steht mit 21500000 sFr. zu Buche und ist damit auf 31,5 % des Anschaffungswertes abgeschrieben. Durch den Mittelzuwachs aus der Geschäftstätigkeit des Betriebsjahres 1988/89 konnten die Liquiditätsverhältnisse entscheidend verbessert werden. Ohne Berücksichtigung der Geldanlagen aus der Wandelanleihe übersteigt das Umlaufvermögen per Bilanzstichtag die kurzfristigen Verbindlichkeiten um das 3,8fache.
Mit der langfristigen Finanzierung künftiger Investitionen mittels der Wandelanleihe von 10 Mio sFr. hat sich das Finanzierungsverhältnis wiederum zugunsten des Fremdkapitals verändert.

50 Jahre Skilifte Arosa

Die Aroser Verkehrsbetriebe konnten im vergangenen Dezember ein bedeutendes Jubiläum feiern. Vor genau 50 Jahren wur-

den nämlich in Arosa die ersten drei Skilifte in Betrieb genommen. Mit diesen ersten touristischen Transportanlagen war die Grundlage für eine gesunde, aber eindrücklich Entwicklung des Aroser Skigebietes gelegt.
Heute läuft bereits die Planung für ein weiteres Großprojekt, nämlich die Erneuerung der aus dem Jahre 1956/57 stammenden Luftseilbahn Arosa-Weisshorn. Mit der neuen Bahn, die in den Jahren 1991 bis 1993 gebaut werden soll, ist eine Erhöhung der Förderleistung von derzeit 720 Personen auf 1200 Personen pro Stunde und Sektion vorgesehen.



Börsenkurse: Inhaber (500 sFr. nom.) 2400 sFr. G/2500 sFr. B; Namen (100 sFr. nom.) 420 sFr. G/440 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 20070262 sFr. (+11,7%); Cash-flow 4942106 sFr. (+8,9%); Reingewinn 1530864 sFr. (+6,1%); Verschuldungsgrad 54,5%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 73,1%.

Sportbahnen Danis AG

Die Gesellschaft kann wiederum auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken, mit dem man trotz der prekären Schneeverhältnisse zufrieden sein kann. Der markante Zuwachs erlaubte eine zusätzliche außerordentliche Abschreibung für die Einstellhalle Laroz. Angesichts der anstehenden Investitionen für die nächsten Jahre sind diese Reserven von besonderer Bedeutung.
Der Verwaltungsrat beantragt, der Aktionärsversammlung die Ausschüttung einer unveränderten Dividende von 12% vorzuschlagen.
Aktien dieser Gesellschaft sind sehr gesucht. Der Kurs für eine 500-sFr.-Aktie beträgt 1700 sFr. G.
Kennzahlen: Umsatz 4088215 sFr. (+8,7%); Cash-flow 1829827 sFr. (+19,8%); Reingewinn 638486 sFr. (+18,2%); Verschuldungsgrad 8,1%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 180,9%.

Sportbahnen Wiriehorn AG

Das Geschäftsjahr 1988/89 ist das schlechteste seit Bestehen der Gesellschaft Der Winter setzte zwar noch rechtzeitig vor den Festtagen ein, zeigte sich danach aber von der mildesten Seite, was sich auf der Höhenlage der Bahn durch nur knapp genügende Schneeverhältnisse auswirkte.
Das Berichtsjahr führt die starke Wetterabhängigkeit vor Augen, die im Falle des Wiriehorn noch besonders ausgeprägt ist, da über 80% der Gäste Tagesausflügler sind. Zudem hat der Ausbau des Straßennetzes im Berner Oberland, verbunden mit der regen Investitionstätigkeit anderer Skigebiete, die Konkurrenzsituation verschärft.
Der Verwaltungsrat hat grundsätzlich beschlossen, die bestehenden Anlagen sukzessive zu erneuern. Auf die Erstellung neuer Bahnanlagen und eine Erweiterung der Kapazitäten wird bewußt verzichtet.
Der Verlustvortrag beträgt nun 496163 sFr. und es werden keine Reserven ausgewiesen. Die Abschreibungen konnten nicht nach betriebswirtschaftlichen Richtlinien vorgenommen werden. Dank hohem Substanzwert und engem Markt der Titel notieren die Kurse massiv über Nominalwert von 500 sFr.: 1150 sFr. G/1225 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 1274075 sFr. (−27,5%); Cash-loss 283285 sFr. (Cash-flow 11876 sFr.); Verlust 382363 sFr. (+354,5%); Verschuldungsgrad 58,5%; Deckungsgrad Anlagevermögen 43,3%.

Bergbahnen Flims AG

Wie aus dem 43. Jahresbericht zu entnehmen ist, verlief das abgelaufene Geschäftsjahr 1988/89 nicht nach Wunsch. Auch hier bereitete der milde Winter etliches Kopfzerbrechen, doch konnte der Umsatz gegenüber dem Vorjahr trotzdem erhöht werden. Der dadurch erwirtschaftete Cash-flow reichte gerade aus, um die Abschreibungen auf betriebswirtschaftlicher Basis vornehmen zu können.
Auch für dieses Jahr wird keine Dividende ausbezahlt; die letzte Zahlung erfolgte mit 5% vor fünf Jahren.
Die Namenaktien von 500 sFr. Nominalwert sind mit 975 sFr. G gesucht.
Kennzahlen: Umsatz 8195785 sFr. (+3,5%); Cash-flow 1630309 sFr. (−2,2%); Reingewinn 451 sFr. (−64,0%); Verschuldungsgrad 71,4%; Deckungsgrad Anlagevermögen 30,7%.

Seilbahnen Obersaxen AG

Markantes Ereignis des 22. Geschäftsjahres ist die Fertigstellung der Dreiersesselbahn von Miraniga-Kartrischa-Stein, die am 29. November 1988 dem Betrieb übergeben wurde. Die Kosten betrugen über 2,625 Mio sFr. Die Frequenzen gegenüber dem Vorwinter sanken lediglich um 1,4%. Trotzdem können die Aktionäre zufrieden sein, wurde doch die Dividende auf 15% belassen.
Die Aktien von nominal 200 sFr. erreichten Höchstkurse. Z. Z. notieren sie mit 1725 sFr. G/1850 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 3139849 sFr. (+7,4%); Cash-flow 1348983 sFr. (−2,5%); Reingewinn 190929 sFr. (−44,4%); Verschuldungsgrad 52,1%; Deckungsgrad Anlagevermögen 50,7%.

Nandro-Bergbahnen AG

Aufgrund Schneemangels in der zweiten Winterhälfte sank der Verkehrsertrag erneut gegenüber dem Vorjahr. Durch die erstmalige Verbuchung der Restaurationsbetriebe erhöht sich der Gesamtertrag jedoch um 20% auf 7,4 Mio sFr.
Während die Aktionäre auf die im letzten Jahr von 16 auf 10 sFr. gekürzte Dividende ganz verzichten, werden je Partizipationsschein 5 sFr. (8 sFr.) ausbezahlt. Wie der Verwaltungsrat ausführt, trugen die Partizipanten mit der Zeichnung von Partizipationsscheinen zu 300 sFr. das Stück, wesentlich zur Erhöhung der Reserven bei.
Der Kurs der Aktien (nom. 200 sFr.) liegt bei 625 sFr. G/675 sFr. B.
Kennzahlen: Umsatz 7367443 sFr. (+19,9%); Cash-flow 1059595 sFr. (−31,9%); Reingewinn 18319 sFr. (−93,7%); Verschuldungsgrad 55,8%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 45,4%.

Ski- und Sessellifte Sedrun-Ruers AG

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1988/89 wird als Jahr der Rekorde in die Geschichte der Gesellschaft eingehen. In allen Sparten konnten gegenüber den Vorjahren höhere Zahlen geschrieben werden. Neben der ausgeprägten Schneesicherheit haben vor allem die neuen Vierersesselbahnen dieses gute Ergebnis beeinflußt. Die Frequenzen nahmen um 15,8% zu. Insgesamt wurden auf den 13 Anlagen (3 Sesselbahnen und 10 Skilifte) 2,868 Mio Fahrten gezählt.
Der Generalversammlung stehen insgesamt 79000 sFr. zur Verfügung. Der Verwaltungsrat schlägt eine 10%ige Dividende auf das alte Kapital von 450000 sFr. vor. Mit der vorgenommenen Kapitalerhöhung auf 1 Mio sFr. konnte nach den neuen Investitionen wieder ein besseres Verhältnis zwischen Fremd- und Eigenkapital hergestellt werden. Die Aktien von nom. 200 sFr. werden im außerbörslichen Verkehr mit 700 sFr. G gesucht. Die Kennzahlen dürfen sich sehen lassen: Umsatz 4398317 sFr. (+22,7%); Cash-flow 910296 sFr. (+31,2%); Reingewinn 38702 sFr. (+17,6%); Verschuldungsgrad 80,9%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 23,8%.

Klosters-Madrisa-Bergbahnen AG

Nach dem letztjährigen Einbruch in Bezug auf die Frequenzen konnte nun im Geschäftsjahr 1988/89 wieder an die Rekordumsätze von 1986/87 aufgeschlossen werden. Die Zunahme beträgt 18% (Vorjahr −18,1%).
Auf die Aktien und Partizipationsscheine wird eine Dividende von 4% ausgerichtet.



Während die Aktien (Namen- und Inhaberpapiere mit 500 sFr. Nominalwert) mit 1050 sFr. gesucht sind, liegen die Partizipationsscheine (250 sFr. Nominalwert) mit 250 sFr. im Angebot!
Kennzahlen: Umsatz 3873856 sFr. (+14,5%); Cash-flow 1031331 sFr. (+74,4%); Reingewinn 205601 sFr. (Vorjahr 2070 sFr.); Verschuldungsgrad 47,2%; Dekkungsgrad Anlagevermögen 57,5%.

What Will Happen in the Next Five Years in the Collecting of Financial History?

We believe:

1. The number of collectors will triple in size worldwide;
2. Selected antique securities will reach $ 50,000 – $ 100,000;
3. The financial history field will gain recognition and acceptance from even the most sophisticated antique collecting fields;
4. Americans will, not only increasingly collect their own financial history, but will develop a strong interest and demand for European material;
5. Collectors in far eastern countries, specifically Japan, will start acquiring top pieces;
6. The top material (autographed, historically significant, and pieces with beautiful artwork) will become increasingly rare due to large demands made by worldwide collectors. Auctions will realize many new and surprising highs, similar to today's art market.

What is Our Business Philosophy in View of This Coming "Renaissance" in Financial History?

Simply:

1. To find, research, and sell to collectors top material;
2. To keep our collectors well informed of market trends we see developing world-wide;
3. To work for gaining recognition and respect for a hobby that we personally believe has the brightest of futures!



Haley Garrison

Hannelore Garrison

Antique Stocks & Bonds
Post Office Drawer JH Williamsburg, Virginia 23187
Telephone 001-804-220-3838 U.S. Toll Free 800-451-4504

★ ★ ★ HISTORISCHE ★ ★ ★
★ ★ ★ WERTPAPIERE ★ ★ ★

Top-Angebot! «Playboy»



Playboy Enterprises, Inc
Zertifikat über 1 Aktie aus den 1980er Jahren
sFr. 185.–

Gegen Rechnung und mit Rückgaberecht

Ruprecht & Cie., Bim Hasel 9, 3052 Zollikofen (031) 57 62 28

★ ★ ★ HISTORISCHE ★ ★ ★
★ ★ ★ WERTPAPIERE ★ ★ ★

Top-Angebot! «Roter Pfeil»



Schweiz. Bundesbahnen
3%-Obligation von 1938.
Im Unterdruck ist der legendäre «Rote Pfeil» abgebildet.

sFr. 100.–

Gegen Rechnung und mit Rückgaberecht

Ruprecht & Cie., Bim Hasel 9
3052 Zollikofen, (031) 57 62 28

★ ★ ★ HISTORISCHE ★ ★ ★
★ ★ ★ WERTPAPIERE ★ ★ ★

Top-Angebot! «s'blaue Bähnli»



Bern–Muri–Gümligen–Worb–Bahn
Gründeraktie vom 15. 4. 1898.
Bekannt durch die Kabarettistennummer «s'blaue Bähnli».
sFr. 55.–

Gegen Rechnung und mit Rückgaberecht

Ruprecht & Cie., Bim Hasel 9, 3052 Zollikofen (031) 57 62 28

Manfred Denecke:

Lauchhammer – Entstehung und Entwicklung eines deutschen Industrieunternehmens

Bekannter als die Stadt Lauchhammer im Bezirk Cottbus, 40 km nördlich von Dresden und 10 km westlich von Senftenberg entfernt, ist der dortige Bergwerks- und Hüttenbetrieb gleichen Namens, aus dem sich seit der Gründung im Jahre 1725 eines der vielseitigsten und ausgedehntesten deutschen Eisen- und Stahlwerke mit Weltruf entwickelte. Das Unternehmen, das 1872 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, beschäftigte im Jahre 1925, 200 Jahre nach der Gründung, in fünf Werken nahezu 10000 Angestellte und Arbeiter.

Der Braunkohlenbergbau im Senftenberger Revier ist erloschen; heute bestimmen die Folgebetriebe der Braunkohle die Wirtschaftsstruktur des hochindustrialisierten Kreises. Den Schwerpunkt der Industrie bildet die 30000 Einwohner zählende Stadt Lauchhammer. Über die Industrie der Stadt berichtet das Diercke-Lexikon Deutsche Demokratische Republik von 1986 u. a.: „Die vom VEB Schwermaschinenbau Lauchhammer gefertigten Gußerzeugnisse setzen die Tradtition der 1725 gegründeten, von 1926 bis 1945 zum Flick-Konzern gehörenden Eisenhütte fort, in der 1784 zum ersten Mal der Eisenkunstguß gelang, seit 1836 auch Bronzeguß." Der Schwermaschinenbau Lauchhammer ist der älteste Industriebetrieb Deutschlands.

Planung und Konzession

Die Landschaft, in der die Keimzelle des heutigen volkseigenen Großbetriebes entstand, war das gewaltige Waldgebiet der Niederlausitz, wo die Schwarze Elster, auf ihrem Weg von Senftenberg nach Westen, vielarmig sich in ausgedehnten Sümpfen verlierend, die Niederung durchströmte. Ungepflegter Erlenbusch und Kiefernwald säumten den Fluß kilometerweit. In nördlicher Richtung hoben sich die Kiefernwälder der Ochsen- und Bramberge heraus, an deren Fuß am Ausgang eines versumpften Tales die Lauchteiche lagen.

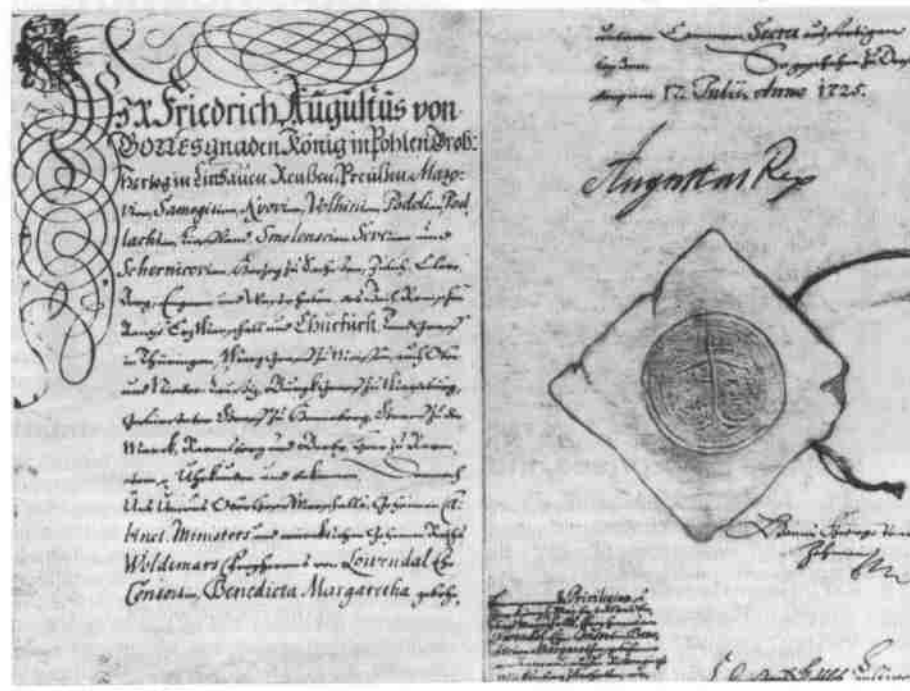
Noch im Anfang des 18. Jahrhunderts litt die meist wendische Bevölkerung unter den Auswirkungen des Dreißigjährigen Krieges. Das Landvolk, das zur Kriegszeit in den Städten Zuflucht gesucht hatte, kehrte nur selten wieder in die verwüsteten Dörfer zurück. So waren zum Beispiel im nahen Bockwitz von sechzehn Bauernhöfen, die durch kaiserliche Truppen zerstört worden waren, im Jahr 1708 noch elf wüst. Wenige Äcker wurden ohne Dünger notdürftig bestellt, die meisten aber blieben, mit wilden Buschholz und Unkraut bewachsen, noch lange Zeit ungenutzt liegen. Die fronpflichtigen Bauern konnten nur kleine Beträge für die Abgaben aufbringen, so daß die Herrschaft der Rittergüter kaum Einkünfte aus den Frondiensten erhielt.



Freifrau Benedicta Margaretha von Löwendal. Die Gemahlin des sächsischen Oberhofmarschalls Freiherr von Löwendal gründete das Unternehmen im Jahre 1725.

Im Jahre 1716 war das Rittergut Mükkenberg zwischen Bockwitz und Zschornegosda, zu dem sechs Dörfer gehörten, durch Kauf an den sächsischen Oberhofmarschall Freiherrn von Löwendal übergegangen. 1718 übertrug er es seiner Gemahlin Benedicta Margaretha aus der dänischen Linie der Rantzau zu erblichen Eigentum. Um ihren vernachlässigten Besitz, für den sie 1722 die staatliche Belehnung erhalten hatte, zu fördern, wollte die tatkräftige Frau, den Holzreichtum ihrer Wälder nutzend, eine Brettmühle errichten. Eine kleine Wasserkraft war vorhanden. Bei den Vorarbeiten dazu stieß man auf mächtige Raseneisenerzlager. Der Reichtum an Holz und Eisenerz veranlaßte die junge Unternehmerin anstatt der Brettmühle einen Eisenhammer mit Hochofen zu bauen. Sie ließ einen 768 Ruten langen Graben ausheben, um das Hammerwerk mit Aufschlagwasser zu versorgen. Außerdem wurden alle sonstigen erfaßbaren Gewässer den Lauchteichen zugeführt und an einem Abfluß der Landteiche das Hammerwerk errichtet.

Die der Freifrau von Löwendal vom Kurfürsten Friedrich August I. am 17. Juli 1725 erteilte Konzession erfaßte die gesamte Eisenherstellung; sie lautete auf das Recht zur Anlegung und Betreibung eines Hochofens mit zwei Stabhämmern, je einem Zerrenfeuer, je einem Zainhammer, einem Waffenhammer, einem Frischfeuer, einem Ziehhaus, einem Blechhammer, einer Drahtmühle, einer Stahlfabrik und einem Gußwerk. Das Gebiet, auf welchem Lauchhammer die Ge-



Vorder- und Rückseite der Konzession vom 17. Juli 1725. Signatur des Kurfürsten Friedrich I. von Sachsen (August der Starke).

rechtsame, Raseneisenerze zu gewinnen, verliehen wurde, erstreckte sich auf ein außerordentlich großes Terrain zwischen Eilenburg, Annaburg und Großenhain. Daneben erhielt das Unternehmen die Genehmigung zur Betreibung einer Mühle, einer Brauerei und einer Branntweinbrennerei, sowie die Erlaubnis zum Schlachten und den Handel mit Lebensmitteln für die Arbeiter des Betriebes.

Die Eisenhütte

Am 25. August 1725 wurde der Hochofen des Hammerwerks Lauchhammer, das man an den Lauchteichen am Weg von der Zschornegosdaer Pechhütte nach Bockwitz errichtet hatte, angeblasen. Die Verarbeitung des Roheisens zu Schmiedeeisen erfolgte in den Stabhütten Oberhammer, Mittelhammer und Unterhammer. Die Hütten befanden sich am Untergraben des Hochofens in solchen Abständen, wie das Gefälle gestattete, Stau- und Wasseranlagen zu errichten; sie lagen bis zu drei Kilometer in westlicher Richtung von Lauchhammer entfernt, die beiden letzteren lagen am Wege von Schloß Mückenberg. 1729 wurde beim Dorf Grünewalde, sechs Kilometer von Lauchhammer an einem anderen kleinen Gewässer, die vierte Stabhütte, „Grünwalder Hammer" genannt, errichtet; eine fünfte am Ausfluß des „Wüsten Teiches", unweit Grünewalde, kam 1790 noch hinzu.

Die Produktion war durch die Hammerwerksordnung von 1666 bis ins einzelne geregelt. Die Zahl der Hämmer und Frischfeuer, die ganze Hütteneinrichtung, war vom Bergamt genau vorgeschrieben. Anzahl und Höhe der Steuern und Abgaben belasteten das junge Unternehmen beträchtlich. Schon beim Holz, das in riesigen Mengen zur Herstellung von Holzkohle verbraucht wurde, begann das fiskalische Interesse. Der Betrieb genoß anfangs zwar gewisse Ermäßigungen der Abgaben; die Rezeßgelder für die Mutung, Ladegelder für jede Fuhre Erz, Quatembergelder, Vermeßgelder, Fahrgebührnisse für die Bergmeister und Bergschreibergebühren mußten jedoch von Anfang an bezahlt werden. Für die Erzeugnisse waren Maß, Menge und Beschaffenheit genau festgelegt. Eine behördlich eingesetzte Kommission wachte über die Einhaltung der Vorschriften; denn der Eisenhandel war kurfürstliches Regal.

In den ersten vier Jahren war ein beachtliches, den Wasserkräften angepaßtes Eisenhütten-Unternehmen entstanden. Für die eigenen Hammerwerke lieferte die Gießerei Hämmer, Ambosse, Frischzacken; für die Stabhütten Platten und Barren zur Weiterverarbeitung und als Handelsware zum Verkauf: Töpfe, Kessel, Röhren, Kaminplatten und sonstige gußeiserne Gegenstände. Begehrt waren die gußeisernen Öfen, die man als holzsparend und mühelos heizbar rühmte. Die Stabhütten lieferten schmiedeeiserne Gebrauchsgegenstände wie Wagenreifen, Achsen, Schienen, Pflugschare und vor allem Eisen für Schmiede, Schlosser und andere Handwerker.



Lauchhammer um 1800.

Ein Nachteil war, daß sich das Eisenwerk Lauchhammer abseits von größeren Verbrauchsstätten der Erzeugnisse befand. Die ostwestliche Handelsstraße Breslau–Senftenberg–Elsterwalde–Torgau führte bei Ruhland etwa sieben Kilometer am Werk vorbei. Diese Entfernungen mußten mit dem Fuhrwerk auf schmalen, unebenen Sandwegen überwunden werden.

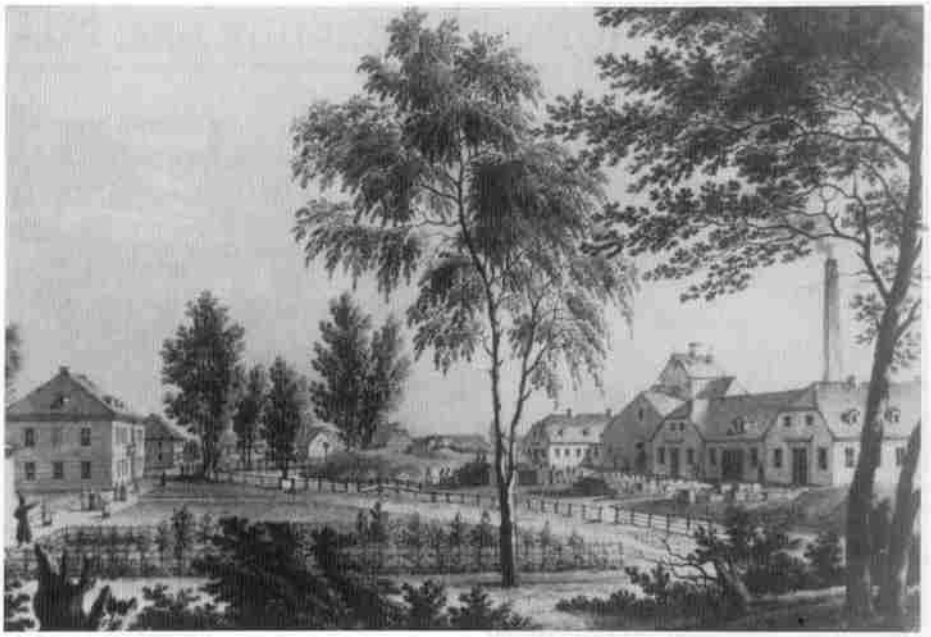

Detlev Carl Graf von Einsiedel, kurfürstlich sächsischer Konferenzminister. Der Graf war von 1776 bis 1804 Eigentümer des Lauchhammerschen Besitzes.

Durch zahlreiche Verhandlungen mit den Bergbeamten war es der Freifrau von Löwendal gelungen, von der Bergbehörde das Recht zu erhalten, sämtliche Quellen und Bäche der Umgebung für ihren Betrieb nutzbar zu machen. Die aktive Frau ergriff auch die Initiative, als bei der Verarbeitung des Lauchhammer-Roheisens in den Stabeisenhütten wegen hohen Phosphorgehalts immer wieder Schwierigkeiten auftraten. Sie holte aus dem Erzgebirge erfahrene Hammerschmiede. Da man dort aber nur phosphorärmeres Eisen verarbeitet hatte, scheiterten auch sie zunächst am Lauchhammerschen Roheisen. Erst nach einigen Jahren gelang es, gutes Schmiedeeisen problemlos herzustellen.

Freifrau Benedicta Margaretha von Löwendal hatte mit Hilfe fähiger Männer das Hüttenwerk, welches anfangs nur als ein Nebenbetrieb des Ritterguts Mückenberg gedacht war, zu solchem Gedeihen gebracht, daß es den landwirtschaftlichen Betrieb weit überragte. Die Gründerin der Lauchhammerwerke starb im Jahr 1776 in Bockwitz, wo sie an der Seite ihres im Tode 1740 vorangegangenen Gemahls bestattet wurde.

Die Gräflich Einsiedel'schen Hüttenwerke

Nach dem Tod der Freifrau von Löwendal gingen die Eisenwerke mit allem Zubehör in den Besitz des kurfürstlich sächsischen Konferenzministers Graf Detlev von Einsiedel über. Am 8. August 1776 wurde er erblich mit seinem neuen Eigentum belehnt. Der neue Herr des Werkes gehörte einem alten Adelsgeschlecht an, das bedeutende Männer hervorgebracht und 1745 die reichsgräfliche Würde erhalten hatte. Er in Sachsen und Graf Reden in Preußen waren damals die Wirtschaftsführer, welche die Entwicklung des deutschen Eisenhüttenwesens maßgebend beeinflußten. Graf Detlev war der Meinung, daß die Schäden des Siebenjährigen Krieges am besten durch Förderung der Industrie und des Handels vermindert werden könnten. Unter seiner Leitung erfolgte die Verbesserung des Hochofenprozesses, die Aufstellung einer Dampfmaschine, die Ausgestaltung des Frischverfahrens, die Einführung des Eisenkunstgusses, die Aufnahme des Steinkohlenbergbaus, sowie die Einführung vieler neuer arbeitssparender und arbeitserleichternder Verfahren. Er kaufte das Eisenwerk Burghammer und gründete das Eisenwerk Gröditz.



Werk Gröditz um 1800.

Burghammer, an der kleinen Spree, zwölf Kilometer nordöstlich von Hoyerswerda gelegen, war das älteste und kleinste aller Lauchhammerwerke. Das im Jahr 1556 gegründete Werk hatte einen Hochofen mit zwei Stabhütten, die Erzeugnisse waren fast die gleichen wie die von Lauchhammer. Der Standort des 1779 gegründeten Gröditzer Werkes wurde durch seine Lage am Grödelkanal, den August der Starke bauen ließ, bestimmt. Man hoffte, auf dem Wasserwege der regulierten Schwarzen Elster das Werk Lauchhammer sowie auf dem Kanalwege die Elbe und damit das Absatzgebiet in Sachsen frachtgünstig erreichen zu können. Einen besonderen Ruf erwarb sich das Werk Gröditz durch den Guß von Röhren. Der Betrieb war der einzige in Mitteldeutschland, der die Technik des Gießens von Röhren beherrschte. Um 1780 erfolgte die Einrichtung einer Nagel- und Zeugschmiede, die Aufnahme der Feilenhauerei, die Erweiterung des Systems der Wasserzuführungsgräben und Rohrleitungen zur Verstärkung der Wasserkräfte, die Erweiterung und Neuanlage verschiedener Stauteiche und die Ausdehnung der Abbaurechte auf Eisenerz. In Lauchhammer gelang es nach jahrelangen Versuchen 1784 zum ersten Mal, rundplastischen Eisenkunstguß aus einem Stück herzustellen. Das war ein Höhepunkt des Werkes, es rückte damit an die Spitze der Eisengießereien.

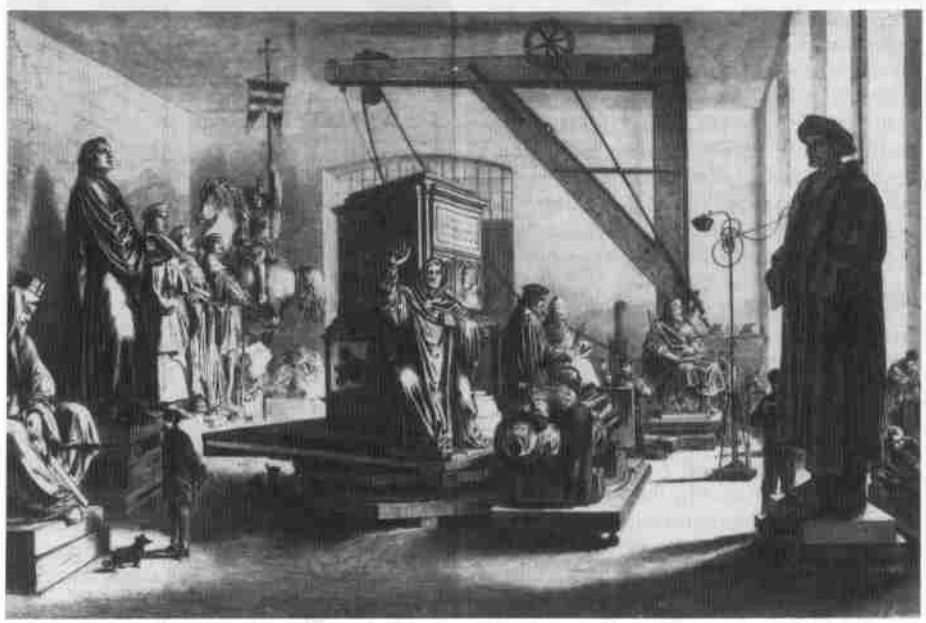
Im Jahre 1804 übergab Detlev Carl von Einsiedel wegen hohen Alters die Leitung der Werke und Besitzungen seinem zweiten Sohn Detlev.

Graf Detlev von Einsiedel – Staatsmann und Unternehmer

Der Kurfürst von Sachsen, Friedrich August III. (1750–1827), hatte sich seit 1792 an den Koalitionskriegen gegen Frankreich beteiligt. Nachdem die Preußen, die er mit 22 000 Mann unterstützt hatte, bei Jena und Auerstedt am 14. Oktober 1806 vernichtend geschlagen wurden, wechselte er die Fronten, trat dem Rheinbund bei, erhielt dafür den Königstitel und im Frieden von Tilsit 1807 das Großherzogtum Warschau. Nach der Völkerschlacht bei Leipzig wurde der König Gefangener der Verbündeten, man inhaftierte ihn im Schloß Berlin-Friedrichsfelde. Auf dem Wiener Kongreß verlor er die nördliche Hälfte seines Landes; die beiden ältesten Werke Burghammer und Lauchhammer kamen dadurch zum preußischen Hoheitsgebiet.

Graf Detlev von Einsiedel, geboren 1773, seit 1804 Besitzer der Lauchhammerwerke, spielte in der Geschichte Sachsens eine außergewöhlich wichtige, aber vielumstrittene Rolle. Als Geheimer Finanzrat hatte er bei den Verpflegungsgeschäften durchziehender französischer Truppen Fähigkeit bewiesen, wofür er auf Napoleons Drängen zum Kabinettsminister und Staatssekretär für innere und äußere Angelegenheiten ernannt wurde. Durch Begünstigung Napoleons konnte der Graf, der zeitlebens ein Freund Frankreichs blieb, seine Stellung immer mehr ausbauen, bis er schließlich die einflußreichste Persönlichkeit im Lande war. Mit dem König wurde er 1814 in Friedrichsfelde inhaftiert. 1815 vertrat er Sachsen auf dem Wiener Kongreß. Im verkleinerten Sachsen vereinigte Graf von Einsiedel die gesamte Regierungsgewalt in seiner Hand. Durch sein Verhalten zugunsten Frankreichs während des Befreiungskampfes in Deutschland hatte er sich sich in Kreisen vaterländischer Bewegungen unzählige Feinde gemacht. Man warf ihm auch vor, daß er sein Amt zum Vorteil seiner Unternehmen mißbrauche. Als sich im Dresdener Septemberaufstand 1830 die Spannung entlud, kehrte sich der Haß der Volksmenge besonders gegen ihn. Graf von Einsiedel, der bei Nacht und Nebel Dresden verließ, fand im Hause eines seiner Arbeiter, den er mit einem Stück Land belohnte, Unterschlupf. Von 1802 bis 1839 lag die Oberleitung der Hüttenwerke in den Händen des tüchtigen Oberfaktors Trautschold. Nachdem Trautschold aus dem Betrieb ausgeschieden war, trat Graf Einsiedel, den man 1830 aus dem Staatsdienst entlassen hatte, mehr in den Vordergrund. Durch ihn erfuhr der Bergbau eine Wiederbelebung.

1840 erfolgte die Umwandlung des Privatunternehmens in einem Gemeinschaftsbesitz mit der Bezeichnung „Gewerkschaft der Gräflich von Einsiedel'-



Das Lutherdenkmal von Ernst Rietschel im Werk Lauchhammer (1868). Durch den Kunstguß von Denkmälern wurde Lauchhammer weltbekannt.

schen Eisenhütten". Nach der Satzung war der Besitz in 28 Anteile zerlegt. Der bisherige Eigentümer wurde „Generalbevollmächtigter", dem allein die technische und kaufmännische Verwaltung zustand.

1849 ließ Graf von Einsiedel das Werk Riesa, das seine Entstehung der starken Steigerung des Eisenverbrauchs in der damaligen Zeit verdankt, errichten. Ausschlaggebend für den Standort des Werkes war der enorme Eisenbedarf des sächsischen Industriegebietes, wobei auch die verkehrsgünstige Lage an der Elbe und der Anschluß an die Eisenbahnstrecke Desden–Leipzig Berücksichtigung fand.

Am 20. Januar 1861 starb Graf Detlev von Einsiedel im Alter von 87 Jahren. Die Betriebsleitung übernahm Freiherr Carl Otto von Welk auf Limbach, der offenbar weder die Vorbildung, noch die Befähigung dazu hatte, die Geschäfte im Geiste seiner Vorgänger fortzuführen. Dem Generalbevollmächtigten der Hüttengesellschaft gelang es nicht, das Unternehmen gegenüber anderen fortschrittlicher ausgebauten wettbewerbsfähig zu halten. Die technischen Einrichtungen des Werkes entsprachen schließlich nicht mehr den notwendigen Anforderungen. Die einzelnen Werksleitungen entzogen sich immer mehr der einheitlichen Führung durch die Hauptverwaltung; jedes verfolgte eigene Ziele und machte den anderen Konkurrenz. Als sich dann zu der ungünstigen Entwicklung der Hüttenwerke noch ähnliche Zustände auf den Rittergütern gesellten, war das Verhängnis nicht mehr aufzuhalten. Zunehmende Verschuldung zwang die Hüttengesellschaft 1872, den Gesamtbesitz zu verkaufen.



Felix Freiherr von Kaskel. Der Dresdner Bankier war der erste Vorsitzende des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft Lauchhammer.

Die Aktiengesellschaft Lauchhammer

Ein hauptsächlich aus sächsischen Bankiers und Wiener Finanzleuten bestehendes Konsortium gründete am 8. Februar 1872 die Aktiengesellschaft „Lauchhammer, vereinigte vormals Gräflich Einsiedel'sche Werke"; Sitz der Gesellschaft wurde Riesa. Das Aktienkapital betrug 2500000 Taler, es war in 12500 Aktien zu je 200 Taler eingeteilt. Von der Einsiedel'schen Seite war nur noch ein Angehöriger mit 10000 Talern beteiligt. Den Vorsitz im ersten Aufsichtsrat hatte der bekannte Dresdner Bankier Felix von Kaskel.



Lauchhammer, vereinigte vormals Gräflich Einsiedel'sche Werke. Gründeraktie über 200 Taler, Riesa, den 21. Februar 1872. – 31 cm x 44 cm; braun/schwarz/weiß. (Sammlung des Verfassers.)

Die Gründung stand ganz im Zeichen der Gründerjahre. Durch das in Deutsche Reich einströmende Kapital aus französischer Kriegsentschädigung entstand ein Geldüberfluß, der 1873 eine große Wirtschaftskrise zur Folge hatte. Der Beschluß der Unternehmensleitung, sämtliche Werke zu modernisieren, konnte in dieser schweren Zeit nur mit größten Anstrengungen nach und nach durchgeführt werden. Lauchhammer bekam ein neues Eisengießereigebäude mit einem Kupolofen zum Gießen großer Stücke. In Oberhammer wurden neben dem Maschinenbau der Eisenhoch- und der Brückenbau aufgenommen. In Riesa baute man ein neues Puddelwerk und die Gasrohrzieherei erweiterte ihr Programm auf die Herstellung von Preß- und Heizrohren. Zur Finanzierung der Modernisierungskosten hatte die Gesellschaft die Rittergüter Sallgast und Mükkenberg, sowie die Parzelle Zschipkau, zusammen über 7000 preußische Morgen, verkauft. Als die finanzielle Lage trotzdem immer bedrohlicher wurde, versuchte man durch verstärkten Abtrieb von Holz in den Forsten Geld zu beschaffen. 1878/79 wies der Jahresabschluß zum ersten Mal eine Unterbilanz auf, so daß das Aktienkapital auf 5625000 Mark herabgesetzt werden mußte.

Die Aktiengesellschaft Lauchhammer war mit zwei Gruppen von Banken, einer Leipziger und einer Dresdner und deren Bankiers, verbunden. Als der Abschluß für 1880/81 abermals eine erhebliche Unterbilanz auswies, verlor die Leipziger Gruppe den Mut und schied aus, während sich die Dresdner Gruppe unter Führung der Dresdner Bank unter der Bedingung, daß eine Kapazität für den Aufsichtsrat gewonnen werden kann, bereit erklärte, die Gesellschaft zu sanieren. Am 21. November 1883 wurde Gustav Hartmann, ein Sohn des bekannten Chemnitzer Unternehmers Richard Hartmann, zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Diesem gelang es, zusammen mit dem technischen Direktor Joseph Hallbauer, das notleidende Unternehmen innerhalb weniger Jahre aus der Krise zu führen. Für das Geschäftsjahr 1882/83 kontte erstmals nach 1874/75 wieder eine Dividende ausgeschüttet werden.

Man hatte beschlossen, die Verwaltung zu zentralisieren, und zwar in Lauchhammer, weil dieses Werk die vielseitigsten Betriebe hatte. In sämtlichen Betrieben wurden die notwendigen baulichen Instandsetzungen und Modernisierungen durchgeführt. 1899 erhielt Lauchhammer die erste elektrische Zentrale mit einer Leistung von 250 kW, ein Jahr später kam eine weitere mit 800 kW hinzu. In der Nähe von Bockwitz und Naundorf, wo die Gesellschaft umfangreiche Kohlenfelder besaß, entstanden zwei große Brikettfabriken mit ausge-

dehnten Tagebauen. Die elektrische Versorgung der Brikettfabriken erfolgte durch die Zentrale Lauchhammer. Anfang des 20. Jahrhunderts war in der technischen Entwicklung des Unternehmens ein bedeutsamer Fortschritt erzielt. Zur Deckung der Kosten wurde auf Beschluß der Generalversammlung vom 29. Januar 1912 das Grundkapital auf 10000000 Mark erhöht.

Von der Linke-Hofmann-Lauchhammer AG zur Mitteldeutsche Stahlwerke AG

Weit mehr als die vorangegangene Zeit standen die Jahre nach dem Ersten Weltkrieg unter dem Zeichen außerordentlicher Ausdehnung der Lauchhammer AG. Im Sommer 1920 erwarben die Linke-Hofmann-Werke AG in Breslau die Aktienmehrheit von Lauchhammer. Die Gründe, welche die Linke-Hofmann AG veranlaßt hatten, Interesse an Lauchhammer zu nehmen, waren doppelter Art. Teils fürchteten sie, bei der Abtrennung der Gebiete von Oberschlesien, in denen leistungsfähige Eisenhüttenwerke lagen, die bisherige Rohmaterialbasis für ihre Waggon-, Lokomotiv- und Maschinenfabrik zu verlieren, sie wollten sich dafür in den Werken von Lauchhammer einen Ersatz sichern; teils entsprach die Angliederung dem Zug der Zeit, welcher dahin ging, in ein und demselben Wirtschaftskörper die Erzeugung von Rohprodukt bis zum Fertigprodukt zu vereinigen, um danach eine größere wirtschaftliche Unabhängigkeit zu erreichen. Am 12./13. Juli wurde der Verschmelzungsantrag beider Gesellschaften unterzeichnet. Die Firma lautete jetzt „Linke-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft".

Die Rationalisierungs-Bestrebungen in der deutschen Eisenindustrie, die im Westen zur Gründung der Vereinigte Stahlwerke AG und im Osten zur Gründung der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG geführt hatten, veranlaßten auch Gesellschaften in Mitteldeutschland zum Zusammenschluß ihrer Betriebe. Im Jahr 1926 entstanden aus dem Zusammenschluß der aus der Linke-Hofmann-Lauchhammer AG wieder ausgeschiedenen Lauchhammerschen Betriebe mit der Aktiengesellschaft für Hüttenindustrie in Berlin und dem Stahl- und Walzwerk Weber in Brandenburg die „Mitteldeutsche Stahlwerke AG, Berlin". Das Unternehmen bestand aus dem Werk Lauchhammer mit den Abteilungen Eisenwerk, Kraftwerk und Bergbau, dem Werk Riesa mit den Blech- und Rohrwalzwerken, einem Martinstahl-Stabeisenwalzwerk, einer Verzinkerei und Werkstätten für Rohrschlangen- und Überhitzerbau, dem Werk Gröditz mit Martin-Bessemer- und Tiegelstahlwerken, Preß- und Hammerwerken, einer Radsatzfabrik, Stahlformgießereien,



Der Lokomotivbau der Linke-Hofmann-Lauchhammer Aktiengesellschaft Berlin.

Röhrengießereien und einer Fittingsfabrik. Dem Werk Lauchhammer war das Werk Burghammer, bestehend aus einer Eisengießerei mit zwei Kupolöfen, dem Werk Riesa die Abteilung Elbingerode am Harz, bestehend in einem im Aufschluß befindlichen Erzbergwerksbesitz mit einer Gerechtsame von etwa 5400 ha (Brauneisenstein, Roteisenstein) und dem Kalksteinvorkommen mit einer aus zwei Öfen bestehenden Kalkbrennerei, angegliedert. Dazu kam noch das aus dem Verband der Vereinigte Stahlwerke AG ausgeschiedene Stahl- und Walzwerk Weber mit einem Siemens-Martin-Stahlwerk, einem Walzwerk zur Herstellung von Grob-, Riffel-, Warzen- Mittel- und Feinblechen, sowie einer Eisengießerei für Grauguß und das Werk Wittnau bei Berlin mit Werkstätten für Eisenkonstruktionen. Großaktionär der Gesellschaft war die Vereinigte Stahlwerke AG, Düsseldorf.

Die Lauchhammer Maschinenbau und Stahlbau GmbH, Düsseldorf-Benrath

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden in der sowjetisch besetzten Zone alle Schlüsselindustrien und Großbetriebe verstaatlicht. 1946 erfolgte die Enteignung der Mitteldeutsche Stahlwerke AG.

Die Gesellschaft für Fahrzeug- und Maschinenwerke GmbH in Düsseldorf gründete unter Mitwirkung einiger leitender Angestellter der ehemaligen Lauchhammer AG, die sich nach dem Westen abgesetzt hatten, die „Lauchhammer Maschinenbau und Stahlbau GmbH", um in Westdeutschland den Maschinen- und Gerätebau für den Braunkohlenbergbau fortzusetzen. Am 2. Januar 1950 nahm das Unternehmen, dem mehrere fachkundige Ingenieure der alten Firma angehörten, in einer von der Demontage verschont gebliebenen Halle in Salzgitter-Watenstedt, wo auch der Sitz der Gesellschaft war, ihre Tätigkeit auf. Zwischen der Stahlwerke Braunschweig GmbH, der Linke-Hofmann-Busch GmbH in Saltzgitter-Watenstedt und der Lauchhammer Maschinenbau und Stahlbau GmbH wurde 1950 ein Interessengemeinschaftsvertrag abgeschlossen, wobei die Konstruktion und der Verkauf von Stahlbauerzeugnissen und Großraumgeräten für den Bergbau von Lauchhammer zu erfolgen hatte, während die Fabrikation von der Stahlwerke Braunschweig GmbH und der Linke-Hofmann-Busch GmbH durchzuführen war. Nachdem der Vertrag Ende 1955 wieder gelöst wurde, verlegte die Lauchhammer Maschinenbau und Stahl GmbH ihren Sitz nach Düsseldorf und vereinigte sich mit der DEMAG AG in Duisburg.

Quellen

Deutschlands Städtebau: Dresden. – Dari Verlag, Berlin/Halensee 1921.
Handbuch der deutschen Aktiengesellschaften. Jahrgang 1941/42, Band 4. – Verlag Hoppenstedt, Berlin.
Putze, O.: 120 Jahre Linke-Hofmann-Busch. – Salzgitter-Watenstedt 1959.
Saling's Börsen-Jahrbuch. – Berlin 1881/82, 1891/92, 1914/15, 1923/24.
Zweihundert Jahre Lauchhammer 1725–1925. – Jubiläumsschrift der Linke-Hofmann-Lauchhammer AG, Breslau 1925.

Das Porträt des Freiherrn von Kaskel wurde dem Buch „Chiffren einer Epoche", herausgegeben von der Dresdner Bank 1972, entnommen. Die anderen Bilder stammen aus der Jubiläumsschrift „Zweihundert Jahre Lauchhammer".

Richard Uebelhör

Hebelstraße 6 · D-6900 Heidelberg · Telefon (0 62 21) 2 26 22, 14–17 Uhr

SUCHE:

Deutschland
Stadt Königsberg
Stadt Stolp (Pommern)
Eisengießerei & Maschinenfabrik Apolda
Elbinger Maschinenfabrik
Ruppe & Sohn
Faun-Werke
Falcon-Werke
Beck's Brauerei
Benz & Cie
Electromophon AG
Deutsche Kolonial-Ges. für Südwestafrika
Loeb & Co, Berlin
Deutsche Industrie-Werke
Koloniale Industrie- & Plantagen-Ges.
Elite-Diamant-Werke
Deutsche Erdölwerke (Ges.)
Gothaer Waggonfabrik
Forsayth GmbH
Berlin. Autogengas & Accumulatoren AG
Köln-Lindenthaler Metallwarenfabrik
Waggonfabrik Gebr. Castell
Hansa Automobil-Werke
Deutscher Automobil-Konzern
Euler-Werke, Frankfurt
Vulkanwerft, Stettin
Rhenania Motorenfabrik
Frankenberger & Ottenstein, Nürnberg
United Car & Diesel Distributors Ltd.
Victoria Fahrradwerke
Kirchbach & Kattwinkel
Maschinebau-Ges. in Übigau
Dresdner Aktien-Maschinenbauverein
Deutsche Maschinenbau AG
Röhrwerke AG, Ober-Ramstadt
Steiger AG
Deutsche Handels- & Plantagen-Ges. der Südseeinseln
Friedrich Erdmann, Gera
$-Bond Deutsch-Atlant. Telegraph.-Ges.
Deutsche Bank für Ostasien
AG für Accumulatoren- & Automobilbau
Adler-Werke/Heinr. Kleyer, Frankf./M.

USA
Aerial Experimential Association
Mahoney-Rayan
Aerial Experimental Association

Canada
Nord West Comp.

Frankreich
Demarais & Morane
Gnome & Rhone
„Bleriot"
Banque Credit Lyonaise
Moteurs Lenoir
Croisot-Loire
Usines Renault
Construction de Levallois Pêret

Großbritannien
Enfield Cycles
Anglo German Brewery
Birmingham Small Arms
BSA Cycles

Italien
Diatto, Turin
Stigler, Turin

Spanien
Empresa National de Autocamiones
J. Castro Sociedad

Österreich
Österreichische Waffenfabrik
Dampftramway Kraus & Co
Nesseldorfer Waggonfabrik
Commandit-Gesellschaft Mantzke (Pinder & Co)

Süd-Afrika
South African Land & Mines
Eagle Diamond Mines of De Beer's
Anglo American Corporation of South Africa

BIETE AN:

Minas de Cazella Guadalcanal, **1795 (Hoppensack-Aktie)** 2700,– DM

Minas de Charbon - Companie de MM. Thouvenel et Pyron, **1785,** Aktie, sehr selten 1800,– DM

Aktie (kein Kux) der Gewerkschaft Steinkohlenzeche Glückauf Aschersleben, Halberstadt, Quedlinburg, **1843,** ausgestellt auf den Grubenvorstand und Gründer Bürgermeister Hartrott. **Auflage: 122** Anteile, eine der ältesten Bergwerksaktien Deutschlands 850,– DM

Obligation der Königl. Bayrischen Grundrenten, Ablösungs-Schuld 25 Gulden, März **1851.** Nach dem Gesetz von 1849 wurden die Grundrenten durch diese Obligationen abgelöst. **Eine der großen sozialen Reformen Bayerns.** 950,– DM

Rasselsteiner Eisenwerks-Ges., 1000 Thaler Preuß. Courant, 1873, Orig.-Unterschrift Albert & Otto Remy (sehr gute Erhaltung). **Pioniere in der deutschen Stahlerzeugung** durch Einführung des engl. Puddelverfahren im Jahre 1824. Heute je 50 % bei Thyssen/Otto Wolff. 1150,– DM

Petroleum Raffinerie vorm. August **Korff,** Bremen 1887, 1. Emission 1000 M, selten. 580,– DM

Schantung Eisenbahn-Ges., Berlin, Aktie 1000 M, 1923. **1. Deutsch-Chinesische Eisenbahn,** heute noch existent. Bedeutende Geschichte, auch in der deutsch-chinesischen Kolonialzeit. 240,– DM

Drahtloser Übersee-Verkehr AG, Berlin 1922, Schuldverschreibung 1000 M. Gründung: AEG und Siemens, 1923 in Transradio umbenannt, 1931 der Bundespost angegliedert. 250,– DM

Internationale Bank in Luxemburg, 250 Fr., 1901, seltener Titel 450,– DM

Commerz- und Privatbank, Aktie 100 RM, 1932 gegen Gebot

Centralbank für Landerwerb und Bauten, Actie, 200 Thaler, 1872, Knickfalte 220,– DM

Anc. Etabl. **Hotchkiss** & Cie, Action de Jouissance 1934, berühmter Waffen- und Autoproduzent (1903 bis 1955). Erfinder des Maschinengewehrs, **4x Monte-Carlo-Sieger, Jeep-Lizenz-Bau.** **180,– DM**

Soc. Aeroplanes Gabriel Voisin, Bon 500 Fr., 1928. **Berühmter Pionier** im Flugzeugbau, entwickelte mit Blériot den Voisin-Blériot-Schwimmgleiter, im Ersten Weltkrieg Bau von über 10000 **Jagdflugzeugen.** Stellte **Luxusautomobile** her, u. a. 12 Zylinder. **Citroëns erstes Automobil** wurde **von Voisin entworfen.** 130,– DM

Etabl. **Blériot,** Actien 100 Fr., 1905, selten 650,– DM

Etabl. **Blériot,** Actien 100 Fr., **1913, sehr selten.** Überquerte als 1. den Ärmelkanal. Flugpionier, fabrizierte Flugzeuge und Automobile. Kaum noch zu erhalten. 750,– DM

Hispano Suiza, 6. Emission, 1916 370,– DM

Hispano Suiza, 8. Emission, 1940 160,– DM

Automobiles **Zedel,** Obligation 500 Fr., 1921 150,– DM

Automobiles **Donnet,** Obligation Hyp., 1928. Französisch-Schweizer Coproduktion, später zu **Donnet-Zedel** verschmolzen. 80,– DM

„Marta", ungarische Automobilfabrik in Arad, 1913. 1912 durch Austro Daimler übernommen. 1915 **100%ige Tochter von Benz,** Mannheim. Es wurden auch Flugmotoren gebaut sowie Lastkraftwagen mit BMW-Motor. Schmuckloser Titel 60,– DM

Automobiles **Villard,** Action 100 Fr., 1930. Französischer Pkw-Produzent 70,– DM

André **Citroën,** Part Beneficiaire, blau, 1927 75,– DM

Taxis **Citroën,** 25,– DM

Usine **Pipe,** Hersteller von Pkw in Belgien. Der erste NSU-Wagen war eine Pipe-Lizenz 60,– DM

Standard Oil Company (of Ohio)

6. Folge

A. Die weiteren Nachträge

(Stand 31. August 1989)

Seit der letzten Publikation im HP-Magazin (Oktober 1988) sind die in *Tabelle 12* aufgeführten Zertifikate neu bekannt geworden. Wie in früheren Folgen erwähnt, werden Meldungen über *neu auftauchende* Aktien-Zertifikate der Standard Oil Company immer spärlicher („der Kuchen ist so gut wie aufgeteilt") und bei den an den Auktionen angebotenen Stücken handelt es sich meist um „Durchläufer", also um bereits bekannte und den Eigentümer wechselnde Zertifikate.

Zu den auf *Tabelle 12* aufgeführten Zertifikaten können folgende Ergänzungen gemacht werden:

1. Zertifikat Nr. 33

Dieses Zertifikat wurde in der NASCA-STRASBURG-Auktion Nr. 77 vom 4. Februar 1989 mit einer Schätzung von 8500 US-$ angeboten. Während der Auktion fand kein Zuschlag statt.

2. Zertifikat Nr. 245

Es handelt sich um eines der selteneren, auf William Rockefeller ausgestellten Zertifikate. Auf der Rückseite ist später (5. 4. 1882) vermerkt, daß die SO-shares gegen 1160 shares des Standard Oil Trust ausgetauscht werden (. . . Certificate upon the delivery . . .). Das Zertifikat ist von William Rockefeller zweimal handschriftlich signiert. Für die Meldung dieses Zertifikates danke ich Herrn Rüdiger K. Weng, Krefeld.



Abbildung 1.

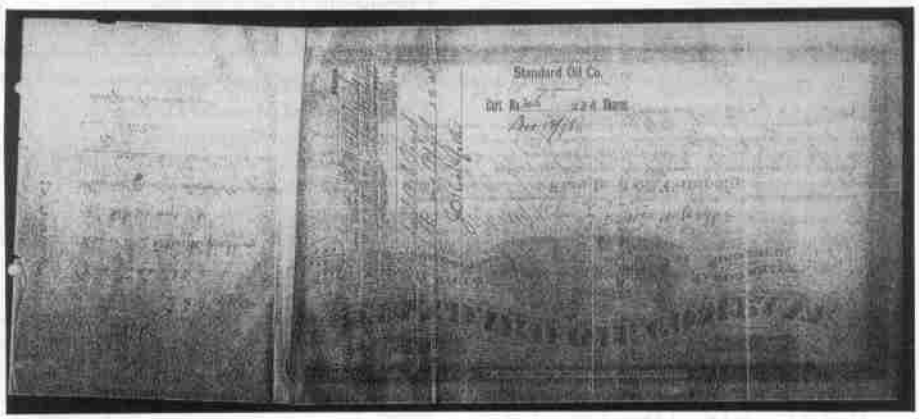


Abbildung 2.

Tabelle 12: Neu gemeldete Zertifikate

	Nummer	Anzahl shares	Datum	Augstellt auf	Signatur
1.	33	472	8. 4. 1875	Jabez A. Bostwick	John D. Rockefeller
2.	245	58	13. 12. 1878	Wm. (William) Rockefeller	John D. Rockefeller
3.	246	233	13. 12. 1878	J. D. Rockefeller	John D. Rockefeller

Alle Zertifikate Drucktyp SO 2

Tabelle 13: Umwandlung von STANDARD OIL COMPANY-Zertifikaten in solche des STANDARD OIL TRUST

Nummer SO	Datum Umwandlung	STANDARD OIL COMPANY shares alt	STANDARD OIL TRUST shares neu
15	5. 4. 1882	13	260
21	5. 4. 1882	250	5,000
34	6. 4. 1882	50	1,000
69	5. 4. 1882	1,542	30,840
181	6. 4. 1882	41	820
221	6. 4. 1882	447	8,940
229	6. 4. 1882	50	1,000
241	6. 4. 1882	55	1,100
245	5. 4. 1882	58	1,160
246	6. 4. 1882	233	4,660
263	5. 4. 1882	50	1,000

3. Zertifikat Nr. 246 *Abbildung 1 und 2.* Dieses Zertifikat zählt neben den Gründer-Zertifikaten zu den wertvollsten Standard Oil Company-Zertifikaten, die wir kennen. J. D. Rockefeller hat dieses Zertifikat *dreifach signiert*. Die Bezeichnung „Triplette" kann, wir früher gemeldet, für solche Dokumente nicht verwendet werden. Dieses Zertifikat wurde auf ihn selber ausgestellt und von ihm dann wie folgt handsigniert:

a) als **Präsident**: John D. Rockefeller;
b) als **Empfänger**: John D. Rockefeller, auf der Aktienbuch-Souche;
c) als **Eigentümer**: J. D. Rockfeller am 6. 4. 1882, beim Umtausch in Standard Oil Trust-Zertifikat, rückseitig.

Das Aktien-Zertifikat ist auf der Vorderseite von H. M. Flagler (als Sekretär der Gesellschaft) handschriftlich ausgefüllt, inklusive der Aktienbuch-Souche. Von derselben Hand ebenfalls „Cancelled" und „Part of 242" auf der Aktienbuch-Souche, sowie die Entwertung der Unterschriften auf der Vorderseite, alles mit roter Tinte.

Die Bemerkung „Part of 242" weist darauf hin, daß von ursprünglichen 291 shares (HP-Magazin Nr. 5/Mai 1985) dieser Nummer 242 die 58 shares abgezogen wurden. Aus diesen 58 shares wurde

dann die Nr. 245, lautend auf seinen Bruder William Rockefeller.
Die Rückseite der Nr. 246 ist von dritter Hand ausgefüllt, ebenfalls mit roter Tinte. Interessant ist dabei die interne Berechnungsgrundlage als eingekreiste, handschriftliche Notiz:

291
− 58 WR
233

Bei diesem Zertifikat Nr. 246 sagt diese Notiz aus, daß J. D. Rockefeller ursprünglich aus früheren Arrondierungen 291 shares zur Verfügung stellen konnte, wovon also 58 shares als Zertifikat Nr. 245 *(siehe Tabelle 12)* auf seinen Bruder William Rockefeller übertragen wurden.

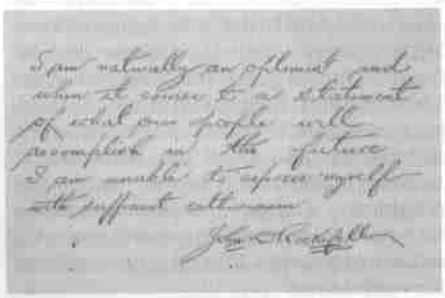


Abbildung 3: Handschrift von John Davison Rockfeller.

Weiter ist auf der Rückseite mit Datum vom 6. 4. 1882 vermerkt, daß die vorliegenden 233 shares gegen 4,660 shares des Standard Oil Trust umgetauscht werden („. . . . upon the delivery . . ."). Wirklich ein phantastisches Aktien-Zertifikat aus dem Hause Rockefeller!
Hier noch die Bitte an den Eigentümer, sich wegen weiterer Fragen nochmals mit mir in Verbindung zu setzen. Da aus Diskretionsgründen sofort alle Unterlagen nach Eintreffen bei mir vernichtet werden – mit Ausnahme der Zertifikats-Fotokopien – kann ich mich mit ihm nicht mehr direkt in Verbindung setzen.

B. Die Umwandlung von Zertifikaten der Standard Oil Company (of Ohio) in Zertifikate des Standard Oul Trust

Aus bereits früher erwähnten Gründen (*A. Kipfer*, HP-Magazin 3/1984, S. 18) mußten die Zertifikate der Muttergesellschaft in solche der Nachfolgerin umgetauscht werden. Der Umtausch fand im Verhältnis von einem „alten" share (Standard Oil Company) in 20 „neue" shares (Standard Oil Trust) statt.
Von einigen Standard Oil Company-Zertifikaten ist uns dieser Vorgang anhand der rückseitigen Angaben bekannt. Darüber gibt die *Tabelle 13* Auskunft.
Um festzustellen und den Nachweis zu erbringen, welche bisher bekannten Standard Oil Company-Zertifikate beim Umtausch noch *gültig* waren, müssen wir die Rückseite dieser Zertifikate kontrollieren. Deshalb die heutige Bitte an die Halter der Standard Oil Company-Zertifikate, nachzusehen, ob auf ihrem Stück rückseitig der Vermerk

„. . . Certificate upon the delivery to me of . . . shares of the Standard Oil Trust . . . (mit Datum)"

steht. Und *wenn JA*, mir dies freundlicherweise – auch ohne Namennennung – zu melden. Ich danke dafür bereits heute herzlich.
Um vom reinen Zahlenmaterial wieder in das persönliche Denken von John Davison Rockefeller zurück zu kommen und dem HWP-Sammler neben der bekannten Unterschrift auch das weniger bekannte Schriftbild dieses Menschen zu vermitteln, liegt dieser Folge noch eine Faksimile-Wiedergabe eines Satzes von ihm bei. Sie wurde entnommen aus: „John D. Rockefellers Memoiren", Autorisierte Übersetzung, o. J. (ca. 1908 bis 1910). Dieses Buch erschien im Deutschen Verlagshaus Bong & Co. Berlin-Leipzig-Wien-Stuttgart. Dieses Buch ist schon längst vergriffen. Die *Abbildung 3* zeigt dieses Schriftbild. Die Übersetzung lautet:
„Ich bin von Natur schon Optimist, aber wenn es darauf ankommt, über die zukünftigen Leistungen unseres Volkes zu prophezeien, so bin ich unfähig, meiner Begeisterung genügend Ausdruck zu verleihen."
Wie recht er doch hatte, dachte ich mir, als die Jupiter-Aufnahmen der Voyager-Sonde im Fernsehen ausgestrahlt wurden.

Alexander Kipfer
Postfach, CH-8813 Horgen 3

Der „lächelnde" Rockfeller

John D. Rockefeller war ein Mann, der nie lächelte. Er war bekannt für seinen sprichwörtlichen Geiz. Um sein Image in der Öffentlichkeit zu verbessern, wünschte die Firma ein freundliches Bild von ihm. Der beauftragte Fotograf war verzweifelt; denn beim Aufnahmetermin war „John D." noch griesgrämiger als sonst. Er blaffte den Fotografen an: „Dann bringen Sie mich doch zum Lachen." Es ist dem Fotografen, wie dieses Bild zeigt, tatsächlich gelungen, Rockefeller, ein wenn auch verschämtes, Lächeln abzuringen. Das Bild hat höchsten Seltenheitswert. – Was war nun der Grund? Der Fotograf fragte Rockefeller: „Können Sie mir 10 Dollar pumpen?"



Der „normale" John D. Rockefeller.



Automarke mit dem Kreuz des Deutschen Ordens:

Aus der Geschichte der Automobilfabrik Komnick AG, Elbing

Die Geschichte der Stadt Elbing, in der die erste und einzige ostdeutsche Pkw-Produktion beheimatet war, ist eng verbunden mit der Geschichte des Deutschen Ordens. Stadt und Automobilfabrik zeigen sein Zeichen – ein Kreuz: die vom Orden gegründete Stadt Elbing führt es in ihrem Wappen, die Automobilfabrik Komnick in ihrem Firmensymbol.

Der Deutsche Orden wurde während des dritten Kreuzzuges nach Jerusalem als Krankenpflegeorden gegründet: 1190 bei der Belagerung der Feste Akkon zur Pflege deutscher Kranker und Verwundeter. Im Jahre 1198 erhoben deutsche Fürsten den Orden – kurz vor der Rückkehr in ihre Heimat – nach dem Vorbild der Templer in den Rang eines Geistlichen Ritterordens und gaben ihm den Namen „Frates domus hospitalis Sanctae Mariae Theutonicorum Jerosolymitami" – Brüder vom Hause des St.-Marien-Hospitals der Deutschen in Jerusalem". Der Papst verlieh 1199 dem Orden, der über viele Jahrhunderte deutsche Geschichte gestaltete, das christliche Symbol: ein schwarzes Kreuz auf weißem Mantel.

Die völkerrechtliche Sanktionierung des Deutschen Ordens erfolgte 1226 mit der „Goldenen Bulle von Rimini": Eine kostbare Pergamenturkunde mit goldenem Siegel, die noch heute in Göttingen aufbewahrt wird. Dem Orden wurde die Eroberung heidnischen – aus der damaligen Weltanschauung herrenlosen – Landes hoheitsrechtlich übertragen; mit einer Päpstlichen Bulle wurde der Deutsche Orden 1234 schließlich unter den Schutz des Heiligen Stuhles gestellt.

Der Orden gründete die Stadt Elbing gemeinsam mit Lübecker Einwanderern 1237 an der Stelle eines germanischen, später prußischen Handelsplatzes mit einer Ordensburg. Die Stadt war gegen Ende des Mittelalters eine der schönsten Städte des Ordens, hatte den ersten Seehafen Preußens und war weit vor Danzig führende Handelsmacht in der Hanse.

Soviel zur Geschichte des Deutschen Ordens und der Stadt Elbing – doch nun zur Geschichte der Automobilfabrik Komnick AG.

Franz Komnick

Franz Komnick, der Gründer der Automobilfabrik, wurde am 27. 11. 1857 als Sohn eines selbständigen Huf- und Waffenschmiedes im Dorfe Trappenfeld in der Weichselniederung geboren. Nach



Franz Komnick.

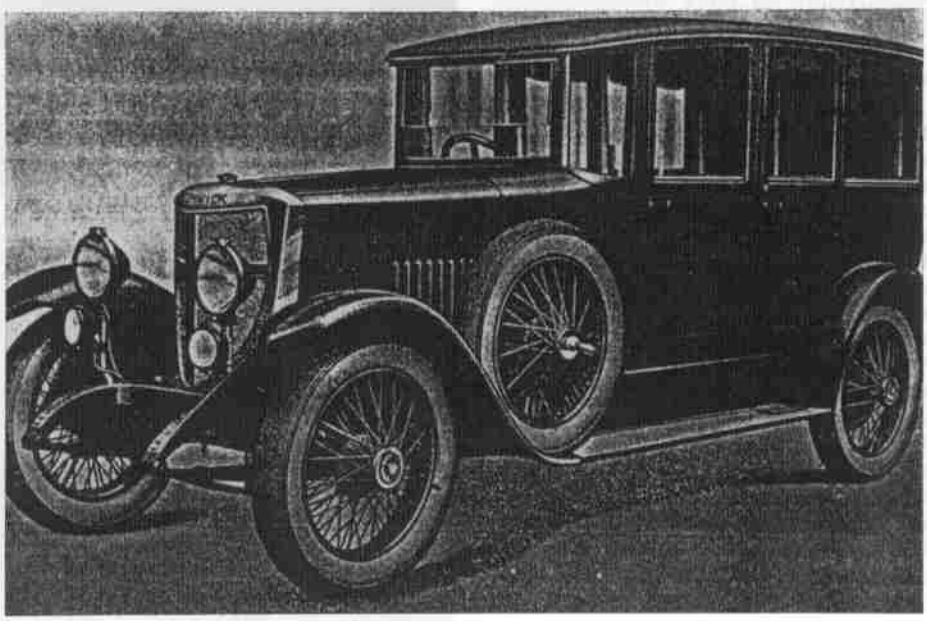
Beendigung seiner Schulzeit lernte er das Schmiedehandwerk; in einer Zeit, in der die alten Holzpflüge mit Eisenscharen durch reine Eisenpflüge verdrängt wurden. Die Pflüge wurden meist in den Dorfschmieden gebaut und Franz Komnick hätte mit diesen und mit der beginnenden Technisierung in der Landwirtschaft eigentlich ein gutes Auskommen haben können. Doch den jungen Komnick zog es in die aufstrebenden Industriegebiete, um sich beruflich weiterbilden zu können. Er arbeitete bei Borsig und Hanomag und bildete sich in Abendkursen an den Technischen Hochschulen in Berlin und Hannover theoretisch weiter. Mit 26 Jahren kehrte Franz Komnick in seine Heimat zurück und übernahm die Schmiede in Ladekopp bei Neuteich, die er sieben Jahre lang führte und zu einer Maschinen-Reparaturwerkstätte mit fünf Bediensteten ausbaute.

Komnick fühlte sich in diesem Wirkungskreis auf Dauer jedoch nicht ausgelastet und er sah sich nach neuen, größeren Aufgaben um. Er fand diese in einer wesentlich größeren Maschinen-Werkstätte in Neustadt/Provinz Posen, die er 1890 kaufte. Schon bald brachte er das Unternehmen in die Höhe: nahm eine Eisen- und Gelbgießerei in Betrieb, baute größere landwirtschaftliche Maschinen, Dampfpflüge und sogar Dampfkessel. Nach wenigen Jahren entstand aus der Werkstätte eine Fabrik mit 150 Arbeitern.

Doch nach wiederum sieben Jahren suchte Komnick einen größeren Wirkungskreis, den er als technischer Leiter der „Ostdeutschen Maschinenfabrik AG, Heiligenbeil/Ostpr." gefunden zu haben glaubte. In den vorangegangenen Jahren seiner Selbständigkeit war es Franz Komnick gewohnt gewesen, ohne Abhängigkeit Entscheidungen zu treffen und dadurch seine Unternehmungen voranzubringen. Doch der Aufsichtsrat dieser Gesellschaft besaß nicht den Weitblick, seinen vorausschauenden Plänen zu folgen und so trennte man sich schon nach einem Jahr im gegenseitigen Einvernehmen.

Franz Komnick sah sich nach einem neuen Betätigungsfeld um und fand dies nahe seiner alten Heimatstadt Elbing in der Hotopschen Maschinenfabrik, die er 1898 kaufte und unter dem Namen „Maschinenfabrik F. Komnick, vormals Hotop" weiterführte.

Schnell baute er das Fabrikationsprogramm aus und es wurden bald nicht nur landwirtschaftliche Maschinen, wie Dreschanlagen, Häckselmaschinen und Schrotmühlen gebaut, sondern auch Dampfkessel und -maschinen und vor allem aber auch Maschinen für Entwässerungsanlagen, die die alten Windmühlen-Schöpfwerke in der Wechselniederung ersetzten.



1925: Komnick, Type C 8/40 PS saloon.

Und einen völlig neuen Fabrikationszweig entwickelte Komnick: den Bau vollständiger Einrichtungen zur Herstellung von Kalksandsteinen, die er mit großem Erfolg in die ganze Welt exportierte. Die Ausfuhr von Anlagen nach Rußland nahm solche Größenordnungen an, daß aus zolltechnischen Gründen dort eine Fabrik mit mehr als 300 Mitarbeitern gebaut wurde; die Fabrik in Elbing hatte in dieser Zeit etwa 900 Mann Belegschaft.

Kraftwagenbau

Franz Komnick gab sich aber nicht mit seiner gutgehenden Maschinenfabrik zufrieden. Er erkannte frühzeitig – etwa um das Jahr 1905 –, daß sich der Kraftwagen nicht mehr im Versuchsstadium befand und daß sich deshalb für das neue Verkehrsmittel ein guter Markt finden lassen müßte. Im hauptsächlich landwirtschaftlich genutzten Teil des Deutschen Reiches fehlten zwar die finanziell leistungsfähigen Käuferschichten. Dagegen waren die nächsten Automobilfabriken rund 600 Kilometer entfernt: in Berlin und Stettin; andererseits lag Rußland, mit dem die Maschinenfabrik gute Geschäftsverbindungen hatte und das einen guten Absatz versprach, recht nahe zu Elbing.
Aufgrund dieser Gegebenheiten kaufte Komnick 1906 die Leinen-Industrie AG in Elbing auf und begann in deren Hallen ein Jahr später mit dem Bau von Personenkraftwagen und Motorpflügen. Die Fabrikation war so aufgebaut, daß möglichst alle Einzelteile in eigenen Werkstätten gefertigt wurden. Das verteuerte zwar trotz niedriger Elbinger Löhne die Herstellkosten, hatte andererseits jedoch den unbestreitbaren Vorteil, daß man unabhängig von Zulieferern war und selber eine gleichbleibende Qualität bestimmen konnte. Schon die ersten Pkw-Modelle K 10 – 30 waren für ihre Haltbarkeit bekannt.
Besonderheit der Komnick'schen Personenkraftwagen war die Lage der Kühler: Diese waren, wie bei vielen französischen Autos jener Zeit, hinter dem Motor angeordnet. Das gab den Fahrzeugen ein schnittiges und auffallendes Aussehen. Die Wagen fanden guten Absatz, vor allem im ostdeutschen Raum: in Königsberg kamen die ersten Autodroschken aus Elbing.

Erfolgreiche Komnick-Wagen

Schon frühzeitig bewährten sich die Komnick-Wagen bei den großen Prüfungsfahrten und Wettbewerben jener Jahre, die über sehr weite Strecken mit eingelegten Straßen- und Bergrennen führten: So bei den berühmten, vom Kaiserlichen Automobilklub veranstalteten Prinz-Heinrich-Fahrten 1907/08 als zuverlässigste Autos und sie gewannen in ihrer Klasse bei Automobil-Zuverlässigkeitsfahrten quer durch Rußland den offiziellen Kaiserpreis, sowie Städtepreise von Riga und Reval. Ein großer Erfolg für Franz Komnick war die Petersburger Jubiläumsausstellung zu Ehren des 300jährigen Bestehens des Zarengeschlechtes Romanow, wo seinem Motorpflug bei einer sehr schweren internationalen Leistungsprüfung die Große Goldene Staatsmedaille zuerkannt wurde. In diese Zeit fällt auch seine Ernennung zum Königlich Preußischen Kommerzienrat.
Der erste Weltkrieg brachte für das Unternehmen beachtliche Umstellungen: es mußten Heeresgeräte hergestellt, Granaten gegossen und Personenwagen zu Militärfahrzeugen umgebaut werden. Obwohl es nach dem Krieg mit diesen Staatsaufträgen zu Ende war, kaufte Komnick neue Betriebsflächen hinzu und verlegte sich auf den Reparaturbetrieb von Fahrzeugen, beispielweise auf die Überholung der Lokomotiven des Staates Litauen.





– Städtewappen Elbing



– Firmenzeichen der Automobilfabrik Komnick AG

Aktiengesellschaft

In diesen Jahren setzte aber auch die Inflation ein; um sich weiterhin flüssig zu halten, wandelte Komnick 1922 seine Automobilfabrik in eine Aktiengesellschaft um. Das Aktienkapital betrug 20 Millionen Mark; 2/5 der Aktien kamen in den Verkehr, der Rest verblieb im Familienbesitz. Ab 1923 kam das Wirtschaftsleben wieder in geregelte Bahnen und bei Komnick wurden viele Aufträge verbucht: von der Reichspost, der Schutzpolizei, dem Heer – aber auch viele städtische Betriebe, wie die Königsberger Werke und Insterburg ergänzten ihren Wagenpark durch Komnick-Autobusse und -Schlepper. Jährlich wurden 500 bis 600 Fahrzeuge gebaut.
Die Wirtschaftskrise Ende der 20er Jahre brachte für die Automobilfabrik Komnick, die in Elbing abgeteilt vom Reich lag und dort im Inselbetrieb produzierte, schwere finanzielle Probleme. Als Anfang 1930 ein bereits mündlich zugesagter Kredit der Preußischen Staatsbank zurückgezogen wurde, mußte am 1. 4. 1930 für die Automobilfabrik der Konkurs angemeldet werden.
Doch Franz Komnick gab nicht auf. Anfang 1931 gründete er eine neue Firma: die Fa. Komnick und Söhne GmbH, die sich mit der Reparatur von Kraftwagen, Herstellung von Dampfmaschinen, Rohölmotoren u. a. beschäftigte. In verhältnismäßig kurzer Zeit entstand aus dem zunächst kleinen Betrieb ein Auto-Großreparaturwerk, das schließlich 1945 eine Belegschaft von 1000 Mann hatte.
Franz Komnick, einer der maßgebenden Männer der ostdeutschen und Elbinger Wirtschaftsgeschichte, starb am 1. 12. 1938. Sein Firmenzeichen, das Schild mit dem Ordenskreuz auf weißem Grund – umgeben von einem dunkelblauen Kreis – gibt es heute nicht mehr. Der Deutsche Orden besteht jedoch noch heute: derzeitiger Hochmeister – der 64. in der Geschichte des Ordens – ist Pater Dr. A. Wieland; sein Wahlspruch lautet: „Veritas in cruce et salus" – „Im Kreuz sind Wahrheit und Heil".

Friedrich K. Krüger

Buchseite statt Wertpapier

Auktionator Alfons W. Henseler hat auf der Auktion der Freunde Historischer Wertpapiere am 9. September d.J. in Frankfurt unmittelbar vor dem Ausruf des *„Freiwilligen Anlehens zu Gunsten der deutschen Republik"*, Los Nr. 752, darauf hingewiesen, daß es sich bei diesem Stück möglicherweise um eine Buchseite handelt.
Bekannt wurde diese „Anleihe" zuerst durch die Publikation von Herrn Wilhelm Kuhlmann, der sie in seiner Zeitschrift BOND & SHARE, Heft 6, März/Juli 1987, Seite 40, im Farbdruck veröffentlichte, und schon damals in seinem Text den Verdacht äußerte, daß es sich eventuell um einen Neudruck handeln könnte; damit hatte er Recht!
Bei den angebotenen Papieren handelt es sich um eine *Beilage* aus dem Buch *„Die Deutsche Revolution, Geschichte der Deutschen Bewegung von 1848 und 1849"* von Wilhelm Blos, Verlag J.H.W. Dietz, Stuttgart 1893. Das gefaltete Blatt befindet sich zwischen den Seiten 408/09.
Es ist nicht zu verstehen, daß diese Beilagen über zwei Jahre lang auf dem Sammlermarkt angeboten und zu Beträgen um 2000 DM verkauft werden konnten; denn es gibt genügend Merkmale, die Anlaß zum Zweifel an der Echtheit als Anleihe bieten: Das Datum der Ausgabe und die Wertpapiernummer fehlen; ungewöhnlich ist der nur knapp 3 Millimeter breite untere Rand des sonst so breitrandigen Stückes. Das hat seinen Grund, denn der Hinweis auf den Nachdruck wurde abgetrennt (siehe Abbildung).
Das erwähnte, reich illustrierte Buch, habe ich für 250 DM erworben. Ich freue mich über meinen „Schuldschein" – er war so preiswert!

Manfred Denecke

(Anmerkung der Redaktion: Wir danken Herrn Denecke für seinen Hinweis und seine Warnung. Wer ein solches Stück für teures Geld erworben hat, sollte aus dieser Information die entsprechenden Konsequenzen ziehen.)



Sehr geehrter Herr Hellwig,
dem Wunsch von Herrn Dr. Mader im HP-Magazin 9/1989, Seite 9, „ein Wertpapierhistoriker" möge doch einmal enthüllen, warum renommierte amerikanische Bankhäuser für die ab 1936 ausgegebenen Bonds der 1933 gegründeten Reichsbanktochter „Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden" als Zahlungsagent zuständig waren, möchte ich gern entsprechen und Ihnen folgende ergänzende Information zum Thema „Konversionskasse" mitteilen:
Obwohl sich das Deutsche Reich in der Berliner Schuldenkonferenz vom Mai 1934 zur Zahlung seiner Auslandsverpflichtungen grundsätzlich bereit erklärte, wurde der Bartransfer ins Ausland seit Juni 1933 eingeschränkt. Nach dem „Gesetz über Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber dem Auslande" von 1933 zahlten die deutschen Schuldner die Zinserträgnis- und Tilgungsleistungen ausländischer Gläubiger nicht mehr direkt an die ausländischen Zahlstellen, sondern in Reichsmark an die „Konversionskasse für deutsche Auslandsschul-



Ausschnitt.

den", welche ihrerseits die ausländischen Gläubiger durch Transfers von Devisenteilbeträgen befriedigte *oder durch Ausgabe verzinslicher Schuldverschreibungen abfand.* Das heißt, die von Herrn Dr. Mader angesprochenen Schuldverschreibungen der Konversionskasse wurden an Stelle von Zins- und Erträgniszahlungen hingegeben, u.a. auch an die amerikanischen Bankhäuser und Treuhänder, welche von 1924 bis 1931 für rd. 1,6 Mrd. $ 145 deutsche Auslandsschuldverschreibungen mit Laufzeiten bis zu 35 Jahren emittiert hatten. Die Schuldverschreibungen der Konversionskasse für deutsche Auslandsschulden wurden in zahlreichen verschiedenen Währungen und Tranchen ausgegeben (insgesamt 70 verschiedene Wertschriften) und wurden mit einem erheblichen Disagio von 30 % bis 50 % von der Deutschen Golddiskontbank, einer Tochtergesellschaft der Reichsbank, wieder zurückgekauft.
Es handelte sich bei diesen Bonds also nicht um gewöhnliche Auslandsschuldverschreibungen, sondern um verzinsliche Gutscheine zur Durchführung des deutschen Zahlungsmoratoriums. Die Bedingungen, unter denen die „Zahlungsagenten" arbeiteten, waren in den ursprünglichen 145 Anleiheverträgen festgelegt bzw. wurden zwischen der Konversionskasse und den Emissionshäusern ausgehandelt. Das beschriebene Verfahren wurde bis zum Eintritt der Vereinigten Statten von Amerika in den Zweiten Weltkrieg (1941) praktiziert.
Die noch offene Schuld der Konversionskasse nach dem Zweiten Weltkrieg wurde als Bestandteil der Schulden des Deutschen Reiches im Londoner Schuldenabkommen von 1953 geregelt und von der Bundesrepublik Deutschland vollständig zurückgezahlt.

Hans-Georg Glasemann

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:

CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 1014-014 49,– DM
Freie Hansestadt Bremen
Bremen 1930 / 4,5 % Anleihe / 500 Mark / Abb.: Bremer Rathaus und Roland

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA

Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten – Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 · 589991
Fax (0421) 589991



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München

KLEINANZEIGEN

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 R. D. Oostvoorne, Nederland.

Verkaufe intern. HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begionialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

SucheActienbrauerei Thun 1897, Fabrica de Faiancas 1884, Assekuranz Antwerpen 1756, Amexco Typ 1. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden.

Breslauer Zoo, 1865, tausche gegen 18. Jahrhundert oder bedeutende Autographen. Eventuell auch Verkauf. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden.

JP Voutat sucht brasilianische Alt-Wertpapiere. Bitte Fotokopien und Preisangabe an Av. Copacabana 2/503, 22010 Rio de Janeiro/RJ.

Vereinigte Nettetaler Stein- und Trasswerke AG, Mayen. Suche Aktie dieser Gesellschaft. Angebote an Thomas Grommisch, Kolpingstraße 43, D-5440 Mayen.

Suche rumänische Aktien und Anleihen. Richard Weingärtner, Hans-Sachs-Straße 32, D-8038 Gröbenzell, Telefon (08142) 51448.

Verkaufe KLÖCO-Genuß-Scheine (nom. 100 DM) für 20 DM/Stück. Suche Infos über Hold f. chem. Industrie. Ralf Pätzold, Ilsensteinweg 30a, D-1000 Berlin 38, Telefon (030) 8024851.

Suche: „Großunternehmen-Handbuch deutscher AG's". Auch andere ältere Aktien- und Rentenführer Hopp.-Verlag. Suche auch Wertpapiere von Flensburg. Peter Merz, Buchenhain 5, D-2399 Tarp.

Suche internationale **Weintitel** sowie deutsche **Sektwerte**, Realwertanleihen lautend auf Holz, Kohle, Kali, Getreide usw. Ingo Korsch, Thüringer Weg 17, D-6238 Hofheim/Ts., Tel. (06192) 39825.

Suche **hochwertige Automobilaktien:** Hispano Suiza 1904, Fiat usw. Kaufe Dt.-Öst. Mannesmann 1890, Allianz 1890, Siemens & Halske 1897, Act. Bauverein Passage 1889, 1912 in gutem Zustand. Rolf Rilling, Steigstraße 5, D-7312 Kirchheim/T.

Suche Brauhaus zur Garde AG, Neusser Lagerhausges. AG und National-Bank Essen AG. Gerrit Volk, Josef-Bayer-Straße 4, D-5000 Köln 60.

Verkaufe div. Tabakaktien und das Buch Tabago (50 Jahre Reemtsma) mit Schallplatte. Uwe Dräger, Steigerstraße 12, D-6601 Riegelsberg.

Tausche deutsche Wertpapiere. Budde, Nourneystraße 4, D-4020 Mettmann, Telefon (02104) 70820.

Suche Solothurn-Niederbipp-Bahn, Bergbahn Weissenstein AG, SMB und Oensingen-Balsthal-Bahn. Angebote an Stefan Gasche, Lasserweg 5, CH-4852 Rothrist.

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Suche Brauerei Langenthal und Brauerei Zofingen. Angebote bitte an Stefan Gasche, Lasserweg 5, CH-4852 Rothrist.

Kann ca. 200 versch. **Schweizer Nonvaleurs** (insbes. Banken, Bahnen und Schiffahrt) zum Tausch anbieten. Angebote an bzw. Liste von M. Winkler, Wernerstrasse 14, CH-8038 Zürich, Telefon 4824041.

Manfred Vorbrugg, Hannoverstraße 27, D-4630 Bochum, **sucht Dokumente** jeder Art, die im direkten Zusammenhang stehen mit Zeche Hannover, Bochum-Hordel.

Suche Estland, Lettland, Litauen. Unverbindliche Angebote mit realistischer Preisvorstellung und ausführlicher Beschreibung erbeten: Frank Fleschner, Gaudacher Straße 5, D-1000 Berlin 47.

Sammler gibt Wertpapiere ab! Liste gegen 1,– DM Rückporto. Suche alte Ansichtskarten, Notgeldscheine von Flensburg, Schleswig und Umgebung. Peter Merz, Am Buchenhain 5, D-2399 Tarp, Telefon (04638) 1093.

Verkaufe gegen Gebot: Aladdin Gold Mining 1931, Bolivian Goldfields 1936. Jan-Peter Maczynski, Hasenwinkel 2a, D-3340 Wolfenbüttel.

Confederate States of America. Verkaufe meine Sammlung von echt gel. Briefen und Marken, 1861–1865. Alles geprüfte Stücke, DM 2000,– komplett. Fotokopien auf Anfrage. Jürgen Spindler, Telefon D-(030) 7928371.

Original-Aktie, die keine ist. Der Dritte-Welt-Laden der Kirchengemeinde Hannover verkauft diese Nennwerte DM 10,– zurückz. bei Erfolg möglich. Von den ersten 100 gedr. mit Rand für Abb. Baum DIN A4 sind noch einige da. Telefon D-(05041) 4408.

Suche Griechenland, Italien, Spanien, Portugal, Lateinamerika, Afrika, England, Irland, Wuppertal. Tausch möglich. Beantworte jede Zuschrift. K. Winterscheid, Am Elisabethheim 65, D-5600 Wuppertal 1.

USA-Papiere, die billigsten mit günstigen Nebenkosten. Z. B. Kentucky Union RW Comp. 1888 nur DM 35,–. Bitte Preisliste anfordern. B. Hanenburg, No 17, NL-9091BC Wijns, Holland.

Suche alles über Börse, Bücher, Kurszettel, Mitgliedsscheine, alles bis ca. 1950. Andreas Rensch, Am See 15, D-6308 Butzbach, Telefon (06033) 5558.

Barcelona Traction: 3 Sätze, bestehend aus je 4 versch. Aktien: Gründeraktie von 1913, bek. Abb., rot; 7% Vorzugsaktie, Abb. der „Barcelona", 1914, blau; Stammaktie, bek. Abb., 1923, rot, und 7% Vorzugsaktie, 1925/29, blau, für 110,– DM je Satz zu verkaufen. Ralf Hell, Schaffhauser Straße 100, D-6620 Völklingen.

Suche Schweiz. Kreditanstalt (vor 1928) siehe HP-Magazin Nr., Beitrag von Alexander Kipfer. Es dürfen auch andere CH-Bank- oder Bahntitel sowie CH-Minen- und Bergbau-Aktien sein. Hans Ruch, Neuwiesstrasse 1, CH-8113 Boppelsen.

Suche: gültige CH-Bahn-Aktien – Ankauf, Tausch, Verkauf sowie Mallorca-Titel. Josef Truyol, CH-8604 Volketswil - ZH, Telefon (01) 9451392, ab 18 Uhr.

Achete Rigibahn, Stamm Niesenbahn, Pilatus, Seelisberg. JP Abbuhl, 88 rue Ramuz, CH-1009 Pully, Telefon (021) 299995.

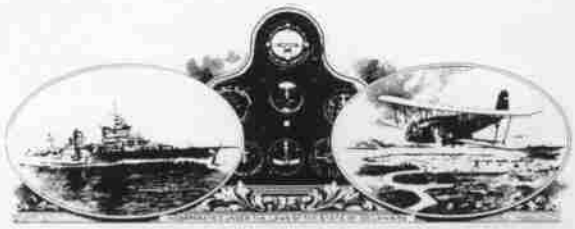
CSA und Southern States Bonds gesucht. Zahle Höchstpreise für seltene Stücke. Dietmar Grünberg, Wettertalstraße 1, D-7257 Ditzingen, Telefon (07156) 33536.

Suche Wintershall, Mühlenwerke Niedersachsen, Harzer Papierwerke in Osterode, Rhume-Mühle Northeim. Karl-Erich Beck, Göttinger Straße 38, D-3406 Bovenden, Telefon (0551) 81375.

AGENDA

Auktionstermine 1990

26. 1. 1990	Nasca, Strasbourg (USA)
3. 2. 1990	Herbst, Mechernich (HWP)
10. 2. 1990	Herbst, Mechernich (Varia)
10. 3. 1990	Cifré, Paris
17. 3. 1990	FHW, Frankfurt
31. 3. 1990	HP-Verlag AG, Bern
7. 4. 1990	Boone, Antwerpen
26. 5. 1990	Tschöpe, Düsseldorf
9. 6. 1990	EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756



Wir führen ständig eine große Auswahl höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen
-Eisenbahnen
-Bergbau
-Banken
-Automobile
-Schiffe
-Conföd. Staaten
-Zollstraßengesellsch.
-Staatsanleihen
-und viele andere

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

6. Auktion Historischer Wertpapiere

25. November 1989 in Bonn

jetzt neu:
Gebotsabgabe auch per Telefax:
Fax-Nr. (02222) 61013

Vladimir Gutowski
Auktionen Historischer Wertpapiere
Postfach 1210, D-5303 Bornheim 1
Telefon (02222) 61494



UNSERE SPEZIALITÄT

BAHN & MONTAN

Über **75** Eisenbahnwerte (**35** vor 1900!) Liste A.
Über **200** Bergbau-/Erdöl-/Verhüttungs-Titel Liste B
Neu: div. Firmenschriften / Literatur + Notgeld.
Interessante SORTIMENTSANGEBOTE
DM 3,– bis DM 5,–/Stück!!

Fa. R. Röll
Rollstraße 4 · D-3382 Clausthal-Zellerfeld

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 0209/81055
Fax: 0209/81057



William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

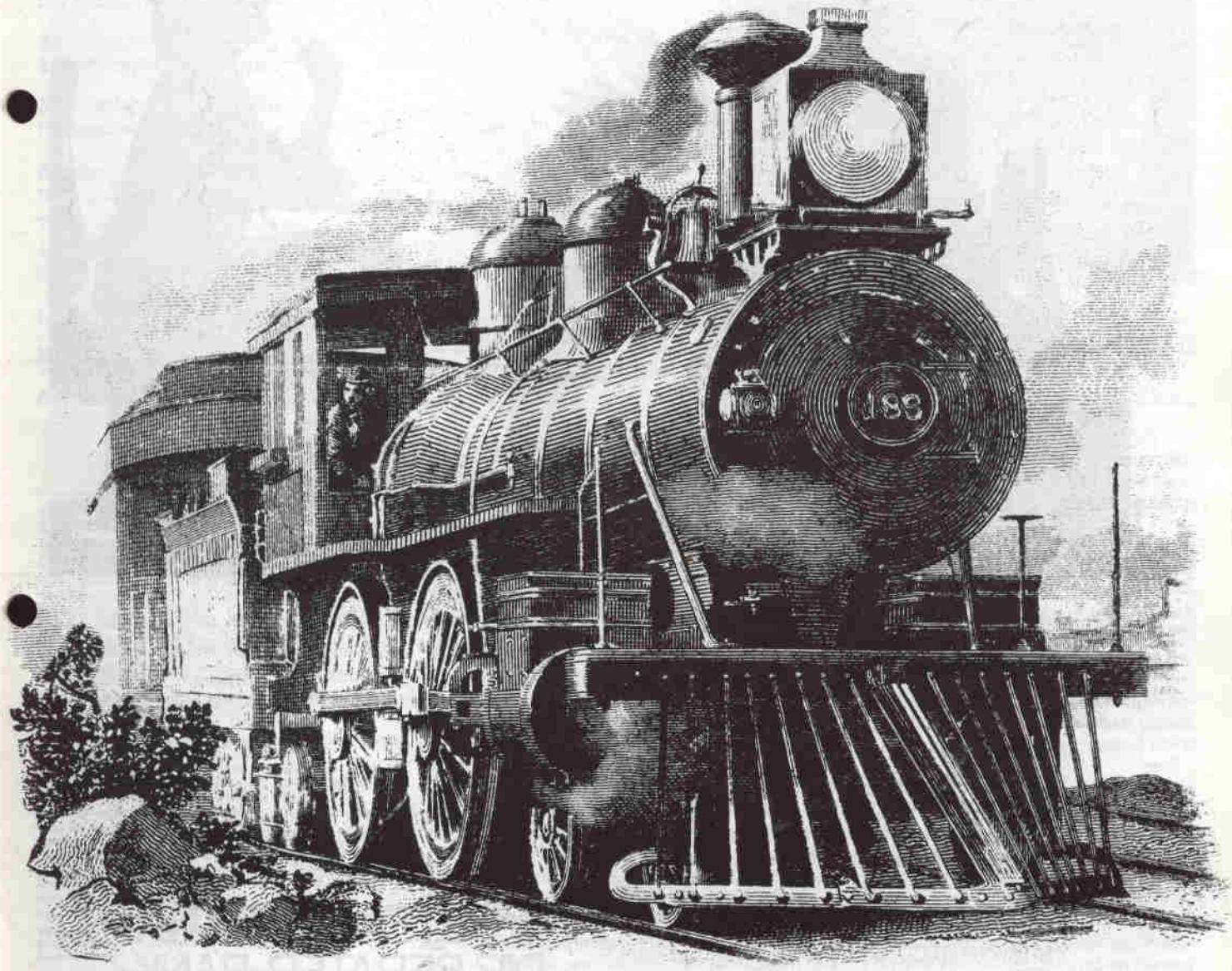
Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.

Y 9100 E sFr. 5,–/DM 6,–

HP-Magazin

Historische Wertpapiere · Historic papers

Nr. 11 · Dezember 1989



Weltweit die einzige monatliche Fachzeitschrift

Westfalenbank.
Die Bank, die zu Ihnen kommt.

Zum Thema: Individuelle Lösungen



Ganz gleich, wo Sie Ihren Firmensitz haben: Der Westfalenbank-Berater kommt zu Ihnen, wann immer Sie ihn brauchen. Dieses Berater-System der Westfalenbank bietet Ihnen eine Reihe von Vorteilen. Sie sind flexibel in Ihrer Termindisposition, Sie sind auch während eines Beratungsgesprächs in Ihrem Unternehmen erreichbar, Sie erhalten Entscheidungen der Westfalenbank direkt vor Ort. Mit der Verbindung zu unserem Berater steht Ihnen der gesamte Leistungsbereich der Westfalenbank für eine individuelle Betreuung und eine aktive Partnerschaft zur Verfügung.

Wenn Sie z. B.:
Ihre Exporte in ECU fakturieren wollen, um das Fremdwährungsrisiko gering zu halten, oder eine Beratung über die Anlage von Termingeld in ECU wünschen, zur Abwicklung Ihrer Forderungen oder Verbindlichkeiten in ausländischer Währung unseren leistungsfähigen Devisenhandel für Kasse-, Termin-, Swap- und Devisenoptionsgeschäfte nutzen möchten oder für den Aktien-, Renten- und Schuldscheinhandel den richtigen Partner suchen.

Unsere Kompetenz stellen wir Ihnen gern auch für Ihre privaten Vermögensfragen zur Verfügung. Rufen Sie uns an unter Bochum 0234/616-523 (Herr Voß). Wir senden Ihnen gern unsere aktuelle Börseninformation.

WESTFALENBANK
DIE BERATER-BANK

WESTFALENBANK Aktiengesellschaft, 4630 Bochum 1, Huestraße 21–25,
Tel. (0234) 616-0, Telefax (0234) 616-400, BTX • 61600 ○
Niederlassung: 4000 Düsseldorf 1, Benrather Straße 12,
Tel. (0211) 8227-0, Telefax (0211) 8227-258
Börsenbüro Frankfurt: 6000 Frankfurt 1, Kettenhofweg 65,
Tel. (069) 719192-0, Telefax (069) 719192-22
Tochtergesellschaften:
Westfalenbank International S.A. Luxemburg
Westfälische Hypothekenbank Aktiengesellschaft Dortmund
Im Konzern der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank
Aktiengesellschaft München

INHALT

Nr. 11 · Dezember 1989

Editorial 3

Auktionsberichte
Mechernich – Bonn –
Mailand – Wien 4

Club-Nachrichten 5

telex 6

Pressespiegel 8

Aus der Finanzgeschichte
Die Anleihe von Santa Anna 12

**Aktuelles von Deutschen/
Schweizer Nebenwerten** 14

Alte Aktien – Neue Aktien
Hamborner Bergbau AG 18

Aus der Firmengeschichte
Die Hamm-Neusser-Fähre 20
The Chilian Northern Railway 20
45 Jahre Osthannoversche
Eisenbahn AG 22

Leserbrief 21

Kleinanzeigen 26

Agenda 26

IMPRESSUM

9. Jahrgang
Abonnemente: sFr. 50,–/DM 60,– jährlich inkl. Gutschein für 2 Kleinanzeigen
Einzelpreis: sFr. 5,–/DM 6,–
Erscheinungsdatum: elfmal jährlich, jeweils monatlich am 18. / kein Heft im Juli
Herausgeber: HP-Verlag für Historische Papiere, Postfach 7752, CH-3001 Bern
Verantw. Redakteur: Klaus Hellwig
Druck: Makossa Druck- und Marketing Service GmbH, Pommernstraße 17, D-4650 Gelsenkirchen-Bismarck, Tel. (0209) 81055-57
Redaktion: HP-Magazin für Historische Papiere, Haferweg 13, D-4630 Bochum 1, Tel. (0234) 797839
Anzeigen: Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 2.
Agentur in der Schweiz: HP-Magazin für Historische Papiere, Postf. 7752, CH-3001 Bern, Tel. (031) 573552
Agentur in Holland: Euro-Bond, L. Peeters, Lingforterweg 84, NL-5944 BG Arcen: Tel. (04703) 2041
Bankverbind.: Schweizerischer Bankverein, Bärenplatz 8, CH-3011 Bern, Konto-Nr. 90-118.386.0
Westfalenbank AG Bochum, Konto-Nr. 123722, BLZ 43020000
Postgiroamt Dortmund, Konto-Nr. 151130–460
Die Wiedergabe sämtlicher Artikel und Abbildungen, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion gestattet.
Gerichtsstand: Bern.
Alle nicht gezeichneten Beiträge stammen von Klaus Hellwig.
Zuständig für Nebenwerte Schweiz: Fritz Ruprecht.
Beiträge von Autoren und Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider.
Dieser Ausgabe liegt eine aktuelle Börseninformation der Westfalenbank AG bei; wir bitten um Beachtung.

**Redaktionsschluß
für die Januar-Ausgabe:
4. Januar 1990**

Eisenbahnen sind das beliebteste Sammelmotiv! Die Abbildung auf der Titelseite zeigt einen Ausschnitt aus dem Bond über 1000 $ der „Cleveland, Cincinatti, Chicago and St. Louis Railway Company", ausgegeben im Jahre 1890.



EDITORIAL

Lieber Leser,
ein für unser Sammelgebiet ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu. Die positiven Prognosen, die ich vor einem Jahr abgegeben habe, sind eingetroffen. Der erfreuliche Aufwärtstrend umfaßt alle Marktsegmente, so daß keine Gruppe sich benachteiligt fühlen muß:
Die Auktionshäuser können, trotz eines nochmals vergrößerten Angebots, mit dem Erreichten zufrieden sein. Entgegen der vielfach geäußerten Befürchtung, der Markt würde überstrapaziert, war diese Sättigung nicht zu erkennen. Im Gegenteil, die Rücklosquoten sind überwiegend (wenn auch nicht überall) zurückgegangen. (Wenn man den Markt die Preise bestimmen läßt, kann man auch Auktionen ohne Rückgänge durchführen; so geschehen an der 18. HP-Auktion vom 9. dieses Monats – der Bericht erscheint im nächsten Heft.)
Die Händler melden per Saldo mehr oder weniger starke Zuwächse; dies betrifft sowohl die Zahl der Sammler als auch die Summe der Umsätze. Die Aktivitäten dieser Anbieter sind naturgemäß nicht so erkennbar wie Auktionsveranstaltungen, doch setzt diese Gruppe nach wie vor die meisten Titel um.
Die Sammler können mit diesem Jahr ebenfalls zufrieden sein. Selbst „alte Hasen", die z. T. schon 15 bis 20 Jahre dabei sind, konnten ihre Sammlungen ergänzen. Wenn auch bestimmte Wertpapiere knapp – und dementsprechend teuer – geworden sind, es gibt insgesamt genügend Titel. Mit der manchmal (ungeschickten?) Vermarktung beschäftigt sich ein Leserbrief, mit dem wir Sie einstimmen wollen auf einen Betrag zum Thema „Seltenheit und Preise" im Januar-Heft.
Zufrieden ist ebenfalls der HP-Verlag, der unser Magazin herausgibt. Die Zuwächse im Markt haben sich – eher überproportional – in Abonnenten und Auktionsbeteiligungen niedergeschlagen. Wir bedanken uns für dieses Vertrauen und geben diesen Dank weiter an alle, die zum Gelingen der Hefte und der Auktionen beigetragen haben.
So hoffen wir, daß dieses Heft Ihnen interessanten Lesestoff aus der Welt der Wertpiere vermittelt. Die Zeit „zwischen den Jahren" gibt Ihnen vielleicht Gelegenheit, eine persönliche Bilanz zum Thema „Historische Wertpapiere" zu ziehen.
Ich wünsche Ihnen, daß diese Bilanz positiv ausfällt – wenn nicht, denken Sie daran, das Sammlerjahr 1990 steht vor der Tür und alles kann ja noch besser werden!

Herzlichst
Ihr Klaus Hellwig

6. Auktion von V. Gutowski am 25. November 1989 in Bonn

174 Seiten Auktionskatalog legte Vladimir Gutowski für seine 6. Auktion vor, die wiederum im feudalen Bonner Bristol-Hotel stattfand. 952 Lose waren zu beschreiben und z.T. abzubilden. Bei dieser großen Titelanzahl war für viele Sammelgebiete und Sammler etwas dabei, wie schon die nach Aussagen des Veranstalters sehr hohe Zahl der Briefbieter bewies. Zusätzlich fanden sich am Auktionstag ca. 70 bis 80 Besucher im Auktionssaal ein.

Bei 170 Rückgängen (Quote 18%) erbrachten die verkauften Lose ein Gesamtergebnis von 178000 DM (160000 sFr.). Damit war gegenüber der Frühjahrsauktion noch eine leichte Steigerung möglich. Der durchschnittliche Wert jeder Position belief sich auf 226 DM/203 sFr.

Damit reihte sich auch diese Veranstaltung in die Reihe der erfolgreichen Herbst-Auktionen ein. 23 Wertpapiere erzielten Preise von 1000 DM und mehr; so z.B.:

- Automobil AG, Aktie 1921 / 2500 DM
- Mercedes Company, Aktie 1905 / 3600 DM
- Monte Non Vacabile dei Paschi di Siena, Anleihe von 1640 (das Spitzenstükke der Auktion, nach Angaben des Veranstalters das älteste im Markt bekannte Wertpapier einer noch heute bestehenden Gesellschaft) / 6500 DM



- Bremer Pferde-Bahn, Aktie 1889 / 1150 DM
- Baltimore and Ohio RR, Aktie 1895 (Original-Unterschrift von Russel Sage) / 3750 DM
- Trans-Alaska-Siberian Railway, Aktie 1906 / 1400 DM
- Hope Insurance Company, Aktie 1807 / 3300 DM
- Deutsche Pulverfabriken AG, Aktie 1873 / 1700 DM
- Gesellschaft „Zoologischer Garten" in Elberfeld, Aktie 1881 (die 3. bisher bekannte Aktie des Wuppertaler Zoos) / 3000 DM
- Gutehoffnungshütte, Gründer-Aktie von 1873 / 2600 DM
- Sinalco, Aktie 1923 / 1400 DM

Die große Anzahl der verkauften Titel zeigt die hohe Akzeptanz der Gutowski-Auktionen im Markt; der Rückgang des Durchschnittswertes ist im Rahmen der üblichen Schwankungen von Auktion zu Auktion im normalen Bereich zu sehen.



Foto: G. Schell / Bonn

HWP-Auktion der Firma Herbst am 11. November 1989

Das karnevalistische Datum veranlaßte Hans-Joachim Herbst, seine November-Auktion um 11.11 Uhr zu eröffnen. Dann wurde es aber ernst; denn 1624 Lose (!) waren zu versteigern. Bei mehr als gut gefülltem Auktionsraum war teilweise Stehvermögen gefragt. Wer bis zum Abend aushielt, konnte feststellen, daß 1423 Lose am Auktionstag zugeschlagen wurden (Rückgangsquote damit nur noch 14%). Bei einem Gesamtumsatz von rd. 60000 DM (ca. 54000 sFr.) stellte sich der Durchschnittswert je Los auf 42 DM/38 sFr.

Bei diesem Ergebnis ist klar, daß sich die Nachfrage auf alle Bereiche erstreckte. Wirklich erstaunlich ist die Leistung von Hans-Joachim Herbst, der mit Fleiß und Hartnäckigkeit seinen Platz im Markt gefunden hat.



An der Spitze der schriftlichen und persönlichen Gebote lagen die deutschen und die amerikanischen Titel, die z.T. erst erheblich über den (i.d.R. niedrig angesetzten) Ausrufpreisen zugeschlagen werden konnten. So erbrachten

- Erzgebirgischer Steinkohlenverein 1846 / 370 DM
- Sinalco Teilblankette von 1923 / 330 DM
- Nordd. Hochseefischerei von 1919 / 260 DM
- Fohlenhof von 1839 / 260 DM
- Werft- und Handels-AG Holtenau von 1923 / 250 DM (bei 20 DM Ausruf)
- American Express 1877 / 1100 DM

Der Veranstalter und die Besucher haben die Auktionsstrapazen gut überstanden. Beide Seiten freuen sich schon auf die Frühjahrs-Auktion im März 1990.



20. Auktion der Handelsgesellschaft am 25. November 1989 in Wien

Den Bericht über die 19. Auktion Historischer Wertpapiere und Finanzdokumente, die im Mai d. J. stattfand, hatten wir mit „Hausse am Schottenring" überschrieben. Dies war ein Hinweis auf die guten Kurse sowohl an der aktuellen Börse als auch an der HWP-Auktion. Die Börse hat sich seitdem weiterhin positiv entwickelt; ebenso ist es dem Sammelgebiet in Österreich ergangen! Also können wir zusammenfassen: Fortwährende Hausse am Schottenring!

Heinz Weidinger von der Handelsgesellschaft meldet eine nochmalige Steigerung. Es wurden jetzt (brutto, d. h. incl. rd. Gebühren und z. T. Mehrwertsteuer) 800 000 öS erreicht, das sind gegenüber Mai ca. 100 000 öS mehr.

Aus Sicht des Veranstalters erfreulich ist, daß seine Landsleute nicht nur den Stall füllen, sondern auch kräftig mitbieten. So ist das Zuschlagsverhältnis Inland:Ausland heute $^2/_3$:$^1/_3$, das war vor nicht allzu langer Zeit noch umgekehrt.

Etwa 90 anwesende Personen sorgten für ein lebhaftes Auktionsklima; viele Zuschläge gingen an Saalbieter.

Die Ergebnisliste lag bis Redaktionsschluß leider noch nicht vor, so daß wir keine detaillierte Analyse vornehmen konnten.

Erwähnenswert sind jedoch z. B.

- Austro-Daimler / von 7000 öS auf 28 000 öS
- Bank für Oberösterreich und Salzburg von 1875 / von 14 000 öS auf 19 000 öS
- Börsenbauanleihe für die Mehlbörse / von 7000 öS auf 9000 öS

Heinz Weidinger ist davon überzeugt, daß der österreichische Markt, der ein zusätzlichen Nachholpotential hat, sich weiter positiv entwickeln wird.

Rerum-Auktion am 10. November 1989 in Mailand

Die Rerum S.r.l. veranstaltete am 10. November 1989 in Zusammenarbeit mit dem italienischen Händler Alex Witula eine Wertpapier-Auktion. Der Gesamtumsatz betrug rd. 50 000 DM. Den höchsten Preis erzielte eine Fiat-Aktie (s. Abb.) von 1954 mit 4800 DM, die nach Deutschland verkauft wurde.



CLUB-NACHRICHTEN

Scripophila Helvetica

In der November-Ausgabe (acht Seiten) lesen wir eine Nachbetrachtung zum Tauschtreffen am 23. September 1989 (am Vormittag der 17. HP-Auktion) in Bern. Es „könnte durchaus möglich sein, daß das als ‚Versuchsballon' gestartete Experiment zur Gewohnheit" wird.

Weiterhin gibt es in den locker und informativ geschriebenen Nachrichten Aktuelles und Geschichtliches zu lesen. Interessenten können das Bulletin beim Club unter der Anschrift „Scripophila Helvetica" in CH-3000 Bern (das genügt) anfordern. Übrigens können auch Nicht-Schweizer Mitglied werden.

Verlag und Redaktion des HP-Magazins wünschen allen Lesern

ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches neues Jahr.

Betrüger verkaufte Anteile am chinesischen Kaiserreich

Auf gutgläubige Kapitalanleger traf ein 38 Jahre alter Kaufmann aus Rheinland-Pfalz, gegen den die Frankfurter Staatsanwaltschaft jetzt Anklage wegen Betruges erhoben hat. Nach den Ermittlungen soll er einem bayerischen Geschäftsmann für über 230000 Mark „Altanteile am chinesischen Kaiserreich" angedreht haben, die tatsächlich bestenfalls Sammlerwert besaßen. Mit anderen wertlosen Papieren soll er Geschäftsleute um weitere 250000 Mark betrogen haben.

Doppel geprellt dürfte sich der Kaufmann aus Bayern fühlen, der auf den Kauf der chinesischen Wertpapiere hereinfiel. Bereits in den 70er Jahren war er von einer anderen Kapitalanlage-Gesellschaft geschädigt worden. Zur Wiederbeschaffung des verlorenen Geldes bot sich der jetzt angeklagte 38jährige Kaufmann an, teilte dem Bayern aber 1984 mit, die Forderungen ließen sich „nicht mehr realisieren". Dafür könnte er ihm Anteile des alten chinesischen Kaiserreiches besorgen, dessen Altschulden die derzeitige Regierung Chinas übernommen habe. Diese Papiere, so versicherte er seinem Opfer, seien „jederzeit verkäuflich".

Zum Beweis der Richtigkeit legte der Angeklagte dem Kaufmann tatsächlich chinesische Papiere vor, die er in einem Frankfurter Antiquitätengeschäft besorgt hatte. Für Sammler mögen diese Papiere ihren Wert haben, so der Staatsanwaltschafts-Pressesprecher Jochen Schroers, jedoch: „Im banktechnischen Sinne sind die Papiere wertlos". Zudem wurden sie dem gutgläubigen Kaufmann gar nicht ausgehändigt, sondern blieben in Obhut des Angeklagten, der sie mittlerweile erneut verkauft haben soll. Der Geprellte investierte in den Jahren 1985 bis 1987 mindestens 236450 Mark, von denen er bis heute keinen Pfennig zurückbekommen hat.

Im Jahr 1987 gelang dem Angeschuldigten offenbar der nächste Coup: Zusammen mit einem inzwischen zu zwei Jahren Haft verurteilten Frankfurter Anwalt und einem weiteren Komplizen soll er Anlegern Aktien verkauft haben, die tatsächlich noch gar nicht auf dem Markt waren. Die Kunden, die insgesamt rund 200000 Mark investierten, bekamen fingierte Kontoauszüge, die eine günstige Entwicklung auf dem Aktienmarkt vortäuschten.

Einer Hellseherin hat es ein weiterer Kunde zu verdanken, daß er nicht auf den Angeklagten hereinfiel. Ihm hatte der mutmaßliche Betrüger Anteile an einer geplanten Aalzucht angeboten und Pläne und Prospekte über das angebliche Projekt vorgelegt. Doch der Kunde – ein Bankkaufmann aus Bayern – war skeptisch: Auf dem Weg nach Mannheim, wo er im August 1988 für 25000 Mark Anteile an der Fischzucht erwerben sollte, machte er in der Nähe von Ulm halt bei einer Kartenlegerin. „Ich sehe kein Grundstück", soll sie nach Konsultation ihrer Karten wörtlich gesagt haben. Der Bankkaufmann nahm daraufhin Abstand von dem Geschäft.

Der Prozeß wird vor einer Wirtschaftsstrafkammer des Landgerichtes stattfinden. Mitangeklagt ist ein 30jähriger Kaufmann wegen Beihilfe zum Betrug.

(von Ursula Ott aus Frankfurter Rundschau)

Bargeld für eine alte Anleihe

In unserem Markt gut bekannt und in unterschiedlicher Erhaltung verfügbar ist die Anleihe der „Compagnie du chemin de fer électrique Aigle-Sépey-Diablerets (Ormont/dessus)", die am 15. April 1914 in Aigle ausgegeben wurde (s. Abb.). Der ursprüngliche Nennwert von 500 sFr. ist 1959 auf 250 sFr. herabgesetzt worden. Dies wird durch Aufdruck auf der Anleihe bestätigt.



Wie der Schweizerische Bankverein der HP-Verlag AG auf Anfrage mitgeteilt hat, wird diese Anleihe (mit den Coupons Nr. 7–15) zum 31. Dezember 1989 zum Nennwert zurückgezahlt. Eine Rückgabe entwerteter Titel wird nicht erfolgen. Der Zustand der Wertpapiere spielt bei der Einlösung keine Rolle. Näheres teilt Ihnen gerne Fritz Ruprecht mit (Postfach 7752, CH-3001 Bern).

BERNA 90

Die BERNA 90, die große Berner Münzbörse, findet im nächsten Jahr bereits am Sonntag, dem 1. April, statt. Von 9.00 bis 17.00 Uhr ist Einlaß ins Casino. Händler Historischer Wertpapiere werden wieder mit einer eigenen Abteilung vertreten sein. Historische Wertpapiere sind in einer Ausstellung zu sehen. Am vorhergehenden Samstag, dem 31. März 1990, veranstaltet die HP-Verlag AG ihre 19. HP-Auktion.

Hochzeit in Zürich

Theodor Isler, einer der ersten Händler Historischer Wertpapiere in der Schweiz, und als „eiserner Junggeselle" bekannt, ist seit kurzem in den Stand der Ehe getreten.

Lieber Herr Isler, wir wünschen Ihnen und Ihrer (uns noch unbekannten) Gattin alles Gute. Sicher sehen wir Sie beide gemeinsam an der nächsten Berna – oder?

Australien-Ausstellung in Bad Rappenau

Alte Wertpapiere aus dem fünften Kontinent stellte Michael Liebig im Museum seiner Heimatstadt Bad Rappenau aus. Die Titel, die bis zum 3. Dezember 1989 zu sehen waren, fanden ein reges Interesse. Jetzt sind sie nach Australien unterwegs, wo sie in den nächsten vier Monaten gezeigt werden.

Wie verhindert man Papierschäden?

Alles auf Papier gedruckte ist vielfältigen Gefahren ausgesetzt. Nicht nur Bücherwürmer fressen sich durch ganze Bibliotheken. Schon immer setzten unsachgemäße Lagerung, gefräßige Mäuse, Mikroorganismen, Licht, Schimmel und Tintenfraß Druckerzeugnissen aller Art zu. Unschätzbare Kulturgüter sind so gefährdet!

Aber auch an den seit Mitte des vorigen Jahrhunderts schon nach „modernen" Verfahren erstellten Papieren zeigen sich schon erste Schäden. Die Quelle des Übels steckt im Papier selbst.

Diese Selbstzerstörungskräfte waren noch unbekannt, als alte Leinenstoffe, sprich Lumpen (oder Hadern), der gängige Papierrohstoff waren. Dieses Hadernpapier war so glatt, daß es nur auf der Oberfläche behandelt („geleimt") werden mußte. Die heutige Papierseuche

hat dagegen ihre Ursprung in einer Erfindung aus dem Jahre 1840. Damals lernte man, Holz fein zu schleifen und so einen neuen Rohstoff für die Papiergewinnung zu schaffen. Will man aber reißfeste Papierbögen erhalten, müssen die spröden Holzfasern nicht nur an der Oberfläche, sondern bereits in der Masse geleimt werden. Dafür eignete sich vor allem Kiefernharz (Kolophonium). Um es an die Oberfläche der Holzfasern zu binden, mußten Alaun (Aluminiumsulfat) und Schwefelsäure zugesetzt werden. Diese Chemikalien sind verantwortlich für das langsame Umschlagen der Papiere ins „saure Milieu". Sie vergilben, werden brüchig und „zerbröseln". Rund ein Viertel aller nach 1870 erschienenen Bücher ist bereits heute nicht mehr zu benutzen: Die sauren Papiere halten nur 50 bis 100 Jahre.

Um den weiteren Verfall zu stoppen, werden unterschiedliche Verfahren getestet. Am geeignetesten erscheint ein vom niederländischen Chemiekonzern Akzo entwickeltes Verfahren zu sein, das jetzt in der amerikanischen Parlamentsbibliothek („Library of Congress") getestet wird. Durch die Behandlung mit einem Gas (Diaethylzinkgas), das in die Bücher eindringt, erfolgt eine Konservierung, die gegen Übersäuerung immun macht.

Wir bringen diesen Beitrag (der auf Berichten in der FAZ basiert), um auf diese (mögliche) Problematik bei alten Wertpapieren hinzuweisen. Zwar ist oft aus Sicherheitszwecken besonders behandeltes Papier benutzt worden, doch kann in dem einen oder anderen Fall eine Übersäuerung eintreten. Vielleicht ist es in einigen Jahren möglich, daß beschriebene Verfahren zur Bücherkonservierung in kleinerem Umfang auch bei anderen Druckerzeugnissen, wie z.B. Wertpapieren, anzuwenden.

„Aufstieg und Fall der großen Mächte"

Ein empfehlenswertes Buch hat Paul Kennedy (Yale-Geschichtsprofessor) geschrieben: In „Aufstieg und Fall der großen Mächte" hat der Autor ökonomische Wandlungen und Konflikte der vergangenen 500 Jahre beschrieben und analysiert. Er kommt zu der Feststellung: Alle Weltreiche entwickeln sich nach dem gleichen Rhythmus – Aufstieg, Überdehnung, Erschöpfung, Abstieg.

Als erstes Beispiel wählt Kennedy (wie auch Ranke in seinem 1833 erschienenen Essay „Die großen Mächte") die habsburgische Weltmacht mit ihrem Zentrum in Spanien.

Dieses Buch empfehlen wir allen, die „Uralt-Wertpapiere" sammeln – und allen, die an Finanzgeschichte und Finanzierungen interessiert sind.

(Rowohl, 1500 Seiten, 68,– DM)



Gergely Nagy.

Gyöngyös den 24.11.1989

Guten Tag Herr Hellwig

Ich las Ihre Anzeige in Zeitschrift Münzen Revue. Zuerst stelle ich mich vor: ich bin Gergely Nagy aus Ungarn, 12 Jahre alt ausgezeichneter Schüler. In der Schule lerne ich deutsch seit 4 Jahre sammle ich die Münzen und Banknoten, weil ich ein Numismatiker werden möchte. Jetzt bereite ich auf meine zweite Ausstellung in meiner Schule. Hier möchte ich sehr auch Wertpapieren, Aktien ausstellen.

Seien Sie so gut bitte, senden Sie mir 1-2 Stück billige Aktien, oder andere Wertpapieren. Leider habe ich keine DM. Aber habe ich Taschengeld 3 Forint 300. Außerdem könnte ich im Tausch alte ungarische Banknoten, Münzen oder ein schönes Buch senden. Also, schreiben Sie mir bitte, wie kann ich Wertpapiere bekommen.

Meine Adresse: GERGELY NAGY
H 3200 GYÖNGYÖS
ZALAR UT 43 UNGARN

Ich bitte sehr, helfen Sie mir, wenn Sie können. Ich erwarte Ihren Antwortsbrief aufgeregt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und gute Gesundheit.

Schüler Gergely Nagy

Gergely Nagy, zwölfjähriger Schüler aus Ungarn, schrieb mir abgebildeten Brief. Ich habe ihm schon Wertpapiere geschickt, aber vielleicht möchten andere Händler und/oder Sammler ihm auch Titel senden. Auf diese Weise wird Gergely nicht nur Numismatiker, sondern evtl. auch HWP-Sammler.

Zahlreiche, vielfach umfangreiche und schön bebilderte Beiträge erschienen in den letzten Wochen über unser Sammelgebiet. Kein Zweifel, über die Berichterstattung können wir uns nicht beklagen.
In Abstimmung mit Jakob Schmitz und dem WERTPAPIER stellen wir Ihnen den dort erschienenen Artikel ungekürzt vor:

Das Wertpapier

Jakob Schmitz:

Europa auf Aktien (I): Mariannes Charme auf alten Wertpapieren

Aktien und Anleihen, die die Geschichte zurückließ, dokumentieren wie kaum etwas anderes glaubwürdig und anschaulich den Weg der Wirtschaft Europas in mehr als 200 Jahren. Anhand Historischer Wertpapiere, die inzwischen hoch in der Gunst von Sammlern und Anlegern stehen, verfolgen wir in einer losen Artikelfolge den langen Marsch der EG-Mitgliedsländer nach Europa. Wer sich dem Zusammentragen von Alt-Effekten verschrieben hat, erhält dabei aus der Feder von Jakob Schmitz, Autor des Standardwerks „Historische Wertpapiere", wertvolle und zum Teil unveröffentliche Hinweise für seine Sammeltätigkeit und seine Anlageentscheidungen. Wir beginnen heute mit Frankreich, das nach dem Zweiten Weltkrieg vom Erbfeind zum EG-Partner wurde.



Den Eiffelturm gäbe es nicht und nicht das Moulin Rouge, Paris wäre nicht Paris, Frankreich nicht Frankreich – ohne das Finanzierungsinstrument der Aktie. „Ohne die Aktiengesellschaft", so schrieb Proudhon Mitte des vorigen Jahrhunderts in seinem vielbenutzten „Handbuch des Börsen-Speculanten", „hätten wir weder Eisenbahnen noch irgend eine andere jener großartigen Unternehmungen der Neuzeit, welche die Welt umgestaltet haben." In verschwenderischer Fülle hat die „belle epoque" französische Wertpapierzertifikate mit ihrer Pracht ausgestattet. Alphons Mucha, Meister des „art nouveau", verewigte die Reize der Tänzerin Sarah Bernhardt, der eine Epoche zujubelte, gar auf der Aktie der Paris-France SA. Begonnen aber hatte die französische Börsengeschichte mit einem geschichtsnotorischen Skandal – dem Law'schen Schwindel mit den Aktien der Mississippi-Gesellschaft. Das war 1720.

Bis dahin gab es die Börse, „das schönste Gebäude von Paris" (Heinrich Heine), noch nicht. Zwar hatte Colbert schon im 17. Jahrhundert das Interesse seiner Landsleute auf See und Welt gelenkt und sowohl eine Ostindische als auch eine Westindische Compagnie gegründet – ein Handelsverkehr in Wertpapieren aber ist in dieser Zeit nicht nachweisbar. Erst mit John Law, dem Schotten, kam die „Agiotage", das Börsenspiel, nach Paris.

Spekuliert wurde in den Straßen und Cafés – die Rue Quincompoix, wo heute statt dieser Aktien billige Liebe feilgeboten wird, erlangte damals ihren berühmt-berüchtigten Ruf. Die Phantasie des Publikums entzündete sich an den (nicht vorhandenen) sagenhaften Reichtümern der neuen Compagnie des Indes. Als Law gar einen Dividendenerhöhung von 12 % auf 40 % ankündigte, entrückte der Aktienkurs vollkommen der Realität und kletterte auf 18000 Livres. Liselotte von der Pfalz schrieb aufgebracht an ihre deutsche Verwandtschaft: „Wenn ich von all dem Reichtum höre, denke ich, daß der Gott Mammon jetzt in Paris regiert."

1720 war das Spiel je zu Ende – Law entkam knapp der Lynchjustiz. Tausende verloren Hab und Gut, die einst so begehrte Aktie hatte ihren Wert eingebüßt. Heute, mehr als 250 Jahre später, zahlen Wertpapiersammler für das geschichtsträchtige Stück, das in nur wenigen Exemplaren überliefert ist, 12000 DM und und mehr.

Ruhe kehrte nur vorübergehend ein in Frankreich. Nach der Revolution von 1789 folgte das wilde Spiel mit den Assignaten der neuen Regierung, in der napoleonischen Zeit betrat der Finanzkünstler Ouvrard die Bühne – seine Unterschrift ziert eine im Sammlermarkt erhältliche spanische Anleihe –, und Anfang des 19. Jahrhunderts erwarben die Rothschilds ein Quasi-Monopol für die Emission großer Staatsanleihen. Von London, Paris, Wien und Frankfurt aus übten sie im familiären Verbund bereits eine wahrhaft europäische Finanzierungsfunktion aus.

Das goldene Zeitalter der Börse kam in Frankreich in der ersten Hälfte der fünfziger Jahre. Es waren die neugegründeten Kreditinstitute, die den Strom des Reichtums über das Land verteilten: Credit Foncier, Credit Mobilier, Credit Industriel, Credit Communale, Credit Agricole. Am schlimmsten trieb es damals der Credit Mobilier – den Zeitgenossen galt er als die größte Spielhölle der Welt. 1852 hatten Emil und Isaac Pereire, iberische Juden, deren Vorfahren 1721 aus Portugal eingewandert waren, diese erste Aktienbank der modernen Finanzgeschichte gegründet. Damals schon dabei in Europa: die Oppenheims aus Köln und die Heines aus Hamburg. Auf Initiative

Historische Wertpapiere aus Frankreich
Thema des Monats: Banken

Banque Centrale de Crédit Mobilier et Industriel
Aktie 100 F, Bruxelles 1902, grau. Dekorativ:
Abbildungen von Industrie, Eisenbahn,
Obst . . . Preis **DM 95,–**

Banque du Liban
Gründeraktie. Paris 1913. Dekorativ:
Landkarte des östlichen Mittelmeerraumes
im Unterdruck Preis **DM 45,–**



Banque J-B. Joany
Aktie 100 F. Paris 1910, blau/rosa.
Sehr dekorativ. Preis **DM 380,–**



Banque Commerciale & Viticole
Gründeraktie. Béziers 1922, grün.
Ein sehr seltenes Stück aus Frankreich. Preis **DM 580,–**



Banque des Pays Scandinaves
Aktie 100 F. Paris 1922, gelb/grün Preis **DM 90,–**

Banque d'Alsace & de Lorraine
Aktie 500 F. Strasbourg 1929, blau Preis **DM 20,–**

Crédit Foncier Agricole du Maroc
Aktie 100 F. Paris 1920, organge/blau. Preis **DM 85,–**

Commercial Bank of Egypt
Aktie 4 St. Pounds, 1920, blau/gelb.
Abbildung von den Pyramiden und Sphynx Preis **DM 85,–**

Caisse des Mines et des Charbonnages
Aktie 100 F. (4 Pds), französisch/englisch,
1856, grün. Preis **DM 20,–**

Banque Alsacienne de Paris
Aktie 100 F. Paris 1911, grau/gelb. Preis **DM 20,–**

Banque Franco-Hollandaise
Aktie 500 F. Paris 1874, grün. Preis **DM 15,–**



Banque Coloniale et de Travaux Publics
Aktie 100 F. Paris 1907, blau.
Abbildungen: Schiff und Kamele. Preis **DM 95,–**

GALERIE NUMISTORIA
Guy Cifré
49 rue VIVIENNE · F-75002 PARIS · Tél. 0 03 31 / 4233.93.45 · Fax 0 03 31 / 4233.52.93

Lieferung portofrei, natürlich mit Rückgaberecht.

des Bankhauses Oppenheim kam ein Jahr später die erste derartige Bank in Deutschland zustande: die Bank für Handel und Industrie in Darmstadt.

Unterstützt von Napoleon III. und gegen den Willen der Rothschilds begannen die Pereires nun das große Gründungsgeschäft – im europäischen Zuschnitt. Nicht nur in Frankreich entstand das moderne System der Eisenbahnen, auch in Österreich-Ungarn, Spanien, der Schweiz und Rußland hatte der Credit Mobilier seine Finger im Spiel. 1854 vereinigten die Gebrüder alle 16 Omnibusgesellschaft von Paris zu einer einzigen: zur Omnibus de Paris, deren Aktie heute ein wunderschönes Sammlerstück ist. Zur gleichen Zeit investiert Baron Haussmann, der Präfekt von Paris, 1068 Millionen Francs in die Verschönerung der Stadt. Die Grands Magasins, die berühmten Pariser Warenhäuser, entstehen – alles auf Aktien, noch dazu mit verführerisch schönem Design. Der Typ des modernen Spekulanten kommt auf, wie er uns aus Schilderungen von Pierre Joseph Proudhon und Balzac bekannt ist.

Weder der verlorene Krieg noch die riesigen Reparationszahlungen an Deutschland konnten Frankreich nach 1872 etwas anhaben. Ende der siebziger Jahre wurde das Land von Geld förmlich überschwemmt, und bis Anfang der achtziger Jahre herrschte ein Gründungsfieber größten Stils. Der schöne Schein der Aktie trieb die Spekulation von Taumel zu Taumel – bis zum Pariser Börsenkrach von 1882, als die Societe de l'Union Generale von Bontoux kollabierte. 1878 hatte er mit dem besonderen Segen der Kirche katholisches Kapital in dieser Gesellschaft vereinigt und sich später in rauschhaftem Übermut auch an 25 Unternehmen in Österreich-Ungarn und Serbien beteiligt.
Emile Zola bezog aus den damaligen Vorgängen den Stoff für seinen berühmten Roman „Das Geld". 1902 personalisiert Bercet aus Anlaß der Börsenerweiterung „La Bourse" auf dem Titelblatt von „L'Assiette au Beurre" als ein fettes, vollbusiges, gealtertes Weib – er wußte, warum. Sammler berappen für das Heft inzwichen rd. 400 DM. Henri Daumier's Robert Macaire erlöst für seine Börsenabenteuer ähnliche Beträge. Nich der größere Reichtum, überquellende Liquidität hat Frankreich um die Jahrhundertwende zum „Bankier der Welt" gemacht.
Was französische Wertpapiere in den Augen internationaler Sammler heute so begehrenswert erscheinen läßt, ist zunächst diese große Geschichte, die hinter den Papieren steht. Es ist aber auch die Vielfalt der Gesellschaften, die zum Sammeln einlädt.
Der Hauptanreiz geht aber fraglos von der kunstvollen Gestaltung der Stücke aus, erlebte doch die Graphik um 1900 ihre große Blüte – mit besonderer Ausprägung in Frankreich. Wie in einem Spiegel zeigt sich auf Aktien und Anleihen französischer Provenienz mediterrane „joie de vivre". Es sind nicht nur die Aktien der Industrie, die mit Schönheit für die Qualität des Unternehmens und seiner Produkte werben – ein Augenschmaus sind vor allem die Zertifikate von Casinos, Theatern, Bädern, Hotels und Kabaretts. Oft haben die fähigsten Graphiker ihrer Zeit die Entwürfe handsigniert – indentifiziert hat der Sammlermarkt sie bislang erst zum Teil. Liegt es daran, daß Monsieur Dupont erst jetzt beginnt, das Wertpapiersammeln zu entdecken? Er muß sich sputen – viele dieser Schätze lagern schon diesseits des Rheins.
Was wir zum Sammeln empfehlen? Natürlich alles vor 1800 – aber das ist nicht viel. Geschichte und Dekorativität kommen bei Automobilpapieren in besonderer Weise zusammen: Wer weiß schon, daß die Franzosen den Automobilbau anfangs dieses Jahrhunderts entscheidend mitentwickelt haben? Eisenbahnen und Finanzwerte sind, unterschiedlich nach Gestaltungsqualität, eine „sichere Bank". Ein Favorit ist auch die Aktie von Bleriot, der als erster Mensch im Flugzeug den Ärmelkanal überquerte und dann in den Flugzeugbau einstieg.
Große Zukunft haben Aktien von Panoramagesellschaften. Sie sind allesamt hochdekorativ und konservieren die Erinnerung an das Panorama, einen Vorläufer des Films. Ihren Preis haben schon jetzt Verlagsaktien, war doch hier die Gestaltung der Geschäftsgegenstand und auf dem eigenen Wertpapier mit besonderer Akribie gepflegt. Von hohem exotischen Reiz sind französische Kolonialaktien aus den Ländern Afrikas und Asiens – übrigens noch billig zu haben.
Die Schönsten unter den Schönen? Das ist natürlich Geschmacksache.

Mein Geschmack:

Paris-France (Mucha)	12300 DM
Franc-Maconnerie Bordelaise (Boucher)	7800 DM
Charles Verneua (Faure)	4000 DM
Moteurs Lenoir	3800 DM
Association Phonique	3800 DM
Photographie des couleurs	3800 DM
Ballons Captifs Transportables	2400 DM
Café de la Paix	2000 DM
Moulin Rouge	2000 DM

Keines dieser Stücke ist natürlich jederzeit abrufbar wie „warme Semmeln" und in Anbetracht der dynamischen Preisentwicklung wohl kaum zu den letzten „Notierungen". Aber hin und wieder gelangen sie auf Auktionen durchaus zum Ausruf. Wer's bescheidener möchte – dekorative französische Aktien sind zum Teil noch unter 100 DM zu haben, vorwiegend im Fachhandel. Wer Glück hat, findet sie auch bei den Bouquinisten am Seine-Ufer. Orientierung bietet dem Sammler das Buch „3000 Titres Francais" von Guy Cifré, dessen Auktion einmal jährlich Paris zum Deko-Dorado der Welt macht. Jedem Neuen verschlägt's die Sprache, wenn Auktionator Didier Lafarge und seine Claqueure die einzigartige comedia dell' arte à la francaise aufführen.
Und noch etwas: Wenn Ihnen einmal die Obligation „Roulette de Monte Carlo" angeboten werden sollte, müssen Sie wissen, daß alles dies stimmt: Mit dem Kapital sollte das Casino in Monte Carlo „gesprengt" werden, das Stück ist von Marcel Duchamp gestaltet, signiert und zeigt sein Selbstbildnis. Es gibt nur 30 Stück, und der Auktionspreis liegt über 6000 DM – nur eines war sie nie: ein gültiges Wertpapier.

In „DM extra" heißt es in der Rubrik Sachwerte „Hausse bei Altpapier – Als Aktien sind sie zwar wertlos, doch als Sammlerobjekte entwickeln sich Historische Wertpapiere zum Renner". Es wird auf die aktuelle Entwicklung eingegangen, Sammelmotive sind genannt und eine Prognose „. . . Dieses Szenario garantiert auch für die Zukunft steigende Preise.", wird gewagt.

„Börse online" stellt eine „Prima Rendite mit Historischen Aktien" fest und schreibt „Immer mehr Anleger entdekken Markt für Historische Wertpapiere. Zu Recht, denn die Preise steigen und gute Stücke bringen erfreulichen Gewinn." Dann folgen einige Hinweise für Neulinge. Diese sind allerdings etwas einseitig. Mittlerweile ist es eben nicht mehr wie noch vor wenigen Jahren möglich, „mal eben" etwas über unseren Markt zu schreiben. Er ist so gewachsen, daß ausgiebige Recherchen für einen fundierten Beitrag unumgänglich sind.

Mehr an der Oberfläche, aber dafür umso schöner farbig bebildert ist ein Bericht im „Deutschen Münzen Magazin", in



dem auf das Sammelgebiet „US-Wertpapiere mit Original-Unterschriften" eingegangen wird.

In vielen deutschen und Schweizer Tageszeitungen wird über HWP-Auktionen berichtet, Ausstellungen werden besprochen und regional interessante Werte vorgestellt.

Historische Wertpapiere Kolonialwerte aus Afrika

1502-001 25,00 DM
Forestière & Minière du Congo
Tschikapa/Belgisch-Kongo 1950 / Part Sociale / ohne Nennwert / Abb.: Fabrik im Urwald / farbiger Titel / Bergbau und Forstwirtschaft in Belgisch-Kongo.

1502-002 20,00 DM
Societe Miniere de Nyangwe
Stanleyville 1948 / Aktie / 500 Francs / Bergbaugesellschaft in Belgisch-Kongo / Großes Hochformat.

1502-003 25,00 DM
SIMKAT Soc. Ind. et Minière du Katanga
Elisabethville 1951 / Aktie / ohne Nennwert / Abb. Weißer beaufsichtigt Eingeborene bei der Arbeit / Titel aus Belgisch-Kongo.

1505-001 65,00 DM
John Mahieu Aviation
Leopoldville 1949 / Titre de 10 part sociale / ohne Nennwert / Fluggesellschaft aus Belgisch-Kongo / Großes Hochformat / Afrikanischer Lufttransport / RAR.

1506-001 75,00 DM
Industrial Maritima S.A.
Tetuan/Marocco 1947 / Aktie (4146 Stück) / 1000 Pesetas / Abb.: Wasser blasender Walfisch / DEKO.

1516-001 65,00 DM
Sisaleraies et Carburants Africains
Dakar/Senegal 1928 / Gründer-Aktie / 100 Francs / Hersteller von Sisalhanf und Treibstoff / Abb. dieser Zwecke auf der ganzen Aktie / DEKO!

1521-003 45,00 DM
Etablissements A. Lecomte
Dakar/Senegal 1928 / Aktie / 100 Francs / Abb.: Eingeborene, Palmen / DEKO!

1521-004 25,00 DM
Compagnie de Libenge
Motenge-Boma 1955 / Part Sociale / ohne Nennwert / Abb.: Eigeborene arbeiten in der Plantage / Handelsgesellschaft in Belgisch-Kongo.

1521-005 35,00 DM
Société de Transit de Grand-Lahou
Lahou/Cote d'Ivoire 1925 / Gründer-Aktie / 100 Francs / zwei Abb.: Schiff wird entladen, Kran mit Last / Firma für Schiff-/Land-Transporte.

1521-006 45,00 DM
ITAC Ind. et Transports Automob au Congo
Leopoldville 1928 / Gründer-Aktie / 1928 Transport per Auto in Belgisch-Kongo / Gr. Hochformat.

1521-007 25,00
Combelga – Co. Comm. Belgo-Africaine
Kabinda/Belgisch-Kongo 1952 / Part Sociale / ohne Nennwert / Hochformat mit zwei Kongo-Sternen.

1528-001 20,00 DM
Manuf. de Tabacs et Cigarettes Camcongo
Elisabethville 1954 / Gründer-Aktie / 1000 Francs / Ein farbiges Geschenk für den Raucher.

1541-002 28,00 DM
Cafégas Compagnie de Plantations . . .
Stanleyville 1928 / Gründer-Anteil / ohne Nennwert / Kaffee-Plantagen und Forstwirtschaft in Belgisch-Kongo.

1541-003 25,00 DM
Compagnie Agricole & Indust. du Congo
Kitomesa Lufu 1935 / Vorzugs-Aktie / 250 Francs / Landwirtschaft in Belgisch-Kongo / Umrandung und Blume.

2023-003 95,00 DM
The Anglo-African Produce Company
Brüssel 1897 / Gründer-Vorzugs-Aktie / ohne Nennwert / Sehr dekorativ mit vielen Abb.: Schiffe usw.

2023-004 95,00 DM
The Anglo-African Produce Company
Brüssel 1897 / Gründer-Aktie / ohne Nennwert / Sehr DEKO mit vielen Abb.: Schiffe usw.

2023-005 25,00 DM
Lukolela-Plantations
Lüttich 1961 / Part Sociale / ohne Nennwert / Abb. Flußschiffe, Palmen, Fluß / DEKO!

2023-006 25,00 DM
Plantations de l'Equatoriale
Antwerpen 1927 / Part Sociale / ohne Nennwert / Abb.: Flußschiffe, Palmen, Fluß / DEKO!

2301-001 25,00 DM
Co. d. CdF du Congo Superieur
Brüssel 1948 / Anleihe / 500 Fr. / Eisenbahn von Kongo zu den Großen Afrikanischen Seen.

2302-001 35,00 DM
Société Minière de L'Aruwimi-Ituri
Brüssel 1949 / Aktie / 500 Francs / zwei Abb.: Bergbau und Landschaft.

2302-002 40,00 DM
Soc. Ind. et Minière du Congo Oriental
Brüssel 1928 / Gründer-Aktie (1/10) / 100 Francs / Ornamentale Umrandung, Stempel / Tätig in Belgisch-Kongo.

2303-001 150,00 DM
L'Africaine – Banque d'Etudes . . .
Brüssel 1898 / Gründer-Aktie / 100 Fr. / Wie ein Gemälde, viele Abb., sehr dekorativ.

2321-001 145,00
Soc. Anversoise du Commerce au Congo
Antwerpen/Mobeka 1897 / Gründer-Aktie / ohne Nennwert / Wie ein Gemälde, viele Motive / Info, DEKO!

2321-002 145,00 DM
Compagnie Générale Coloniale
Brüssel 1898 / Gründer-Aktie / 100 Francs / überaus DEKO! / Viele Abb. von Land und Leuten.

2321-003 45,00 DM
Comptoir Colonial Belge de l'Equateur
Brüssel 1920 / Gründer-Vorzugs-Aktie / 100 Fr. / Sehr dekorativ, Abb. Plantage, Schiff usw.

2321-004 45,00 DM
Compagnie du Congo-Belge
1924 / Part beneficiaire / Abb.: Elefanten, Elfenbeinverladung / DEKO! / Gr. Hochformat mit Wappen und Kongostern.

2321-005 75,00 DM
Catanika Société Congolaise
Brüssel 1928 / Gründer-Aktie / ohne Nennwert / sechs Abb. mit Tieren und Eingeborenen / DEKO!

2321-006 75,00 DM
Compagnie du Kivu
Antwerpen 1928 / Part Bénéficiaire 50.me / ohne Nennwert / Gr. Hochformati mit Abb. Eingeborene bei ihrer täglichen Arbeit / DEKO!

2321-007 45,00 DM
Comptoirs Congolais Velde
Antwerpen 1911 / Aktie / 100 Francs / Gr. Hochformat mit schöner Umrandung.

2321-008 330,00 DM
L'Ikelemba S.A.
Brüssel 1898 / Gründer-Aktie (5000 Stück) / 100 Francs / Wie ein Bild, mit Szenen aus dem Kongo. Einer der schönsten Kolonialwerte / DEKO!

2321-009 265,00 DM
Les Produits du Mayombe
Brüssel 1899 / Gründer-Aktie (10000 Stück) / 100 Francs / Im Jugendstil mit Abb. von Eisenbahn, Eingeborenen, Dorf / Rare, blaue Aktie / DEKO!

2341-001 35,00 DM
Socofina
Kigali (Ruanda) 1928 / Gründer-Anteil / ohne Nennwert / Abb.: Savannenlandschaft, ehem. Deutsch-Ostafrika.

2341-002 20,00 DM
Compagnie du Kasai
Brüssel/Dima 1955 / Aktie / 250 Francs / Abb.: Palmen, Gebäude / Hochformat.

2341-004 45,00 DM
Compagnie Pastorale du Lomami
Brüssel/Kamina 1951 / Part Sociale / ohne Nennwert / Teilblankette / Abb./ Rinder, Palmen, See.

2352-001 20,00 DM
Société des Mines d'Or de Kilo-Moto
Brüssel/Kilo Belgisch-Kongo 1944 / Part Bénéficiaire / ohne Nennwert / Goldmine in Belgisch-Kongo / dekorativ, mit Abb.

Ihre Bestellung richten Sie bitte an **HELLWIG**

WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

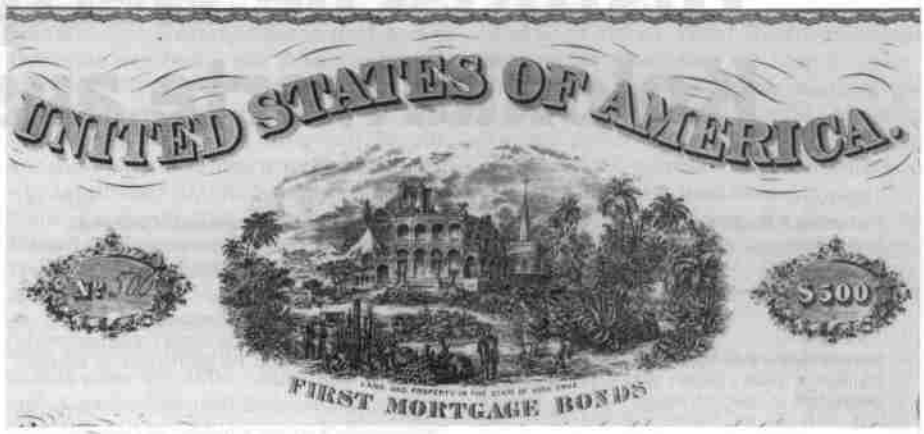
Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1
Telefon (0234) 797839

Prospekte gratis

G. H. (Haley) Garrison:

Die Anleihe von Santa Anna

Fast die Hälfte des 19. Jahrhunderts bestimmte Antonio Lopez de Santa Anna die mexikanische Politik. Talentierter Militärführer, ohne Selbstkritik und ohne eine feste politische Überzeugung, war Santa Anna in fast jeden Konflikt der damaligen Zeit verwickelt. Bis in die heutige Zeit dokumentieren die von ihm im Jahre 1866 original in New York unterschriebenen Wertpapiere seine politischen Ambitionen. Zu dieser Zeit berichtete er im Exil eine Wiederkehr nach Mexiko vor. Es war geplant, 1500 Anleihe-Zertifikate über je 500 Dollar auszugeben, die durch Santa Annas persönlichen Besitz in Vera Cruz, Turbaco und St. Thomas gesichert werden sollten. Nach den bisherigen Erkenntnissen hat Santa Anna 500 Anleihen unterschrieben, die auch verkauft wurden. Hiervon sind wahrscheinlich 350 Exemplare erhalten geblieben. Das Ziel der Anleihe, die erfolgreiche Rückkehr nach Mexiko, wurde nicht erreicht. Doch führen uns die verbliebenen Dokumente in eine stürmische Zeit zurück und geben uns Anlaß, eine der herausragenden mexikanischen Persönlichkeiten vorzustellen.



Ausschnitt aus dem Santa-Anna-Bond.

Frühe Karriere

Santa Anna wurde 1794 als Sohn eines kleinen Kolonialbeamten in Jalapa (Mexiko) geboren. Bereits mit 16 Jahren trat er in die spanische Armee ein und schon mit 28 war er Brigadegeneral. Im Laufe seines langen Lebens war er u. a. Militär-Gouverneur von Yucatan, Gouverneur von Vera Cruz und fünfmal wiedergewählter Präsident von Mexiko. 1829 verhinderte Santa Anna den Versuch der Spanier, Mexiko zurückzuerobern. Er wurde der „Held von Tampico", der sich auf eine gut geführte und gut bezahlte Armee verlassen konnte. Doch er nutzte seine Macht imperialistisch aus und so gab es Aufstände gegen ihn. 1835 besiegte er eine aufständische Armee in Guadelupe, die von den Republikanern unterstützt worden war. Dann kam das Jahr 1836.

Der texanische Aufstand

In diesem Jahr marschierte Santa Anna in Texas ein, um den Aufstand amerikanischer Siedler niederzuschlagen. Nach der berühmten Schlacht von Alamo, in der wenige todesmutige Texaner der Übermacht einen heldenhaften Kampf lieferten, zog Santa Anna ostwärts zum San Jacinto River. Hier traf er auf Sam Houston, der ihn besiegte und gefangen nahm. Er mußte sein Amt abgeben und ins Exil gehen.

1838 eroberte die französische Kriegsmarine Vera Cruz. Die Franzosen forderten eine Entschädigung für die Verluste ihrer Bürger in Mexiko. Der aus dem Exil zurückeilende Santa Anna führte die Mexikaner gegen die Franzosen, die daraufhin den Hafen verließen. In dem Scharmützel verlor Santa Anna ein Bein. Diese Verletzung ließ sein Ansehen im Volk derart ansteigen, daß er im Oktober 1841 als Präsident wiedergewählt wurde. Er behielt dieses Amt, das er diktatorisch ausfüllte (die Verfassungsänderung von 1843 erweiterte noch seine Machtbefugnisse), bis zum Juni 1845. Zu diesem Zeitpunkt führte eine neue Revolution zu seinem Sturz und zu erneuter Verbannung. 18 Monate später, als der Krieg zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten unumgänglich schien, wurde Santa Anna zurückgerufen, zunächst als Oberbefehlshaber der Armee und dann als „provisorischer" Präsident. Der amerikanische Präsident James Polk förderte seine Rückkehr. Er stellte ihm ein Schiff nach Mexiko zur Verfügung, damit Santa Anna sich um einen Frieden bemühen konnte. Doch Santa Anna dachte nicht daran und ließ seine Männer gegen die Amerikaner marschieren. In den folgenden Kämpfen gegen die Generäle Taylor und Scott wurde der „Held von Tampico" geschlagen. Dies bedeutete auch das Ende des Krieges in Nordmexiko. Santa Anna ging wieder einmal ins Exil, zunächst nach Jamaica und dann nach New Granada. Doch trotz seiner Abwesenheit wählten ihn die Mexikaner 1853 erneut zum Präsidenten, wenn auch nur für die Dauer eines Jahres. Doch Santa Anna ernannte sich selbst zum Präsidenten auf Lebenszeit, mit dem Vorrecht, seinen Nachfolger selbst zu bestimmen. Da er viel Geld brauchte, um seine Gefolgsleute zu bezahlen, verkaufte er Arizona und das südliche Neu-Mexiko für 10 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten. Der Verkauf führte zum Bürgerkrieg in Mexiko, den die Liberalen für sich entscheiden konnten. Sie gingen daran, die Privilegien der Kirche und des Militärs abzuschaffen und sie änderten die Verfassung entsprechend. Wieder einmal mußte Santa Anna das Land verlassen. Er floh nach Kuba, dann nach Venezuela und schließlich auf die Virgin Islands. In Abwesenheit wurde er des Landesverrats beschuldigt und zum Tode verurteilt.



Antonio López de Santa Anna (1794–1876). (Commerzbank: Die amerikanischen „Gründer" auf Aktien und Anleihen).

Napoleon III. und Mexiko

Mitte des Jahrhunderts vertrat Napoleon III. von Frankreich die Auffassung, daß Mexiko und andere spanisch-amerikanische Staaten möglichst in der Form aufgeklärter Monarchien existieren sollten. Er verband damit die Vorstellung, daß durch die Ansiedlung europäischer Persönlichkeiten die Struktur der Gesell-



Napoleon III.

schaft in seinem Sinne zu ändern sei. Die Kontrolle über Mittelamerika hätte den Warenstrom hin und her deutlich ansteigen lassen. Damals tauchte auch erstmals die Idee auf, Atlantik und Pazifik unter französischer Kontrolle – eben durch einen „Panamakanal" – zu verbinden. Letztendlich sollte die Expansion der Vereinigten Staaten eingedämmt werden. Im wesentlichen vom Marquis de Radepont entwickelt, brachte dieser Plan eine Verbindung von Frankreich, Spanien und England gegen Mexiko.

Europäische Intervention

Im Juni 1861 entschied der mexikanische Kongreß, alle Zahlungen für Anleihen und sonstige Forderungen an europäische Gläubiger einzustellen. Daraufhin planten Frankreich, Spanien und England eine bewaffnete Intervention und sandten um die Jahreswende 1861/62 Kriegsschiffe nach Vera Cruz am Golf von Mexiko. Doch die Spanier und die Engländer zogen sich zurück und nur Frankreich begann am 9. April 1862 mit den Kampfhandlungen.

Die Vereinigten Staaten beschuldigten die Europäer, die „Monroe-Doktrin" (keine fremde Einmischung im amerikanischen Einflußgebiet) nicht beachtet zu haben. Doch zu dieser Zeit waren die Spannungen innerhalb der Vereinigten Staaten schon nicht mehr zu übersehen. Präsident Abraham Lincoln gab dem mexikanischen Staat jedoch die Zusicherung, gegen eine fremde Monarchie in Mexiko zu helfen.

Doch auch die Konföderierten zeigten naturgemäß ein starkes Interesse an der Entwicklung in ihrem südlichen Nachbarland. John T. Pocket wurde zu Sondierungsgesprächen nach Mexico City geschickt. Er mußte jedoch feststellen, daß die mexikanische Regierung unter Juarez einer Konföderation, die eine Politik der Sklaverei betrieb, wenig freundschaftlich gegenüberstand. Daraufhin unterstützten diese fortan die Sache der Franzosen.

Napoleon III. nahm die Zahlungseinstellung der Mexikaner zum Anlaß, Erzherzog Maximilian von Österreich auf den mexikanischen Thron zu setzen. Im Exil lebende Mexikaner unterstützen diesen Plan; die im Lande lebenden erkannten diese ihnen von außen aufgezwungene Lösung nicht an. Der feinsinnige Maximilian, 29 Jahre alt und ohne Beschäftigung, nahm an. Zusammen mit seiner Frau Charlotte, einer Tochter Königs Leopolds von Belgien, ging er nach Mexiko. Er kam jedoch ebensowenig zurecht wie seine Frau, die als die stärkere Persönlichkeit zwar ambitioniert sich einsetzte, aber auch nicht anerkannt wurde.

Die Santa Anna-Anleihen

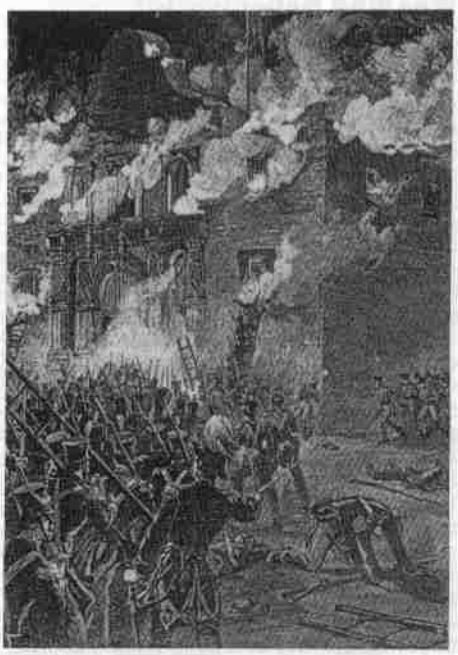
Zu dieser Zeit trat Santa Anna wieder auf. Er bot Maximilian an, ihn zu unterstützen. Gleichzeitig kontaktierte er heimlich die Amerikaner, die ihm Hilfe geben sollten, da er in Wirklichkeit die französische Marionette Maximilian vertreiben wolle. In der festen Überzeugung amerikanischer Hilfe begann Santa Anna seinen Einmarsch zu planen. Doch die vom amerikanischen Staatssekretär Seward (und anderen) versprochene Hilfe erhielt nicht Santa Anna. Die Amerikaner unterstützten lieber die liberale Regierung von Juarez gegen Maximilian. Daraufhin beschloß Santa Anna, die Finanzierung seines Planes selbst in die Hand zu nehmen. Im Juni 1866 gab er den Druck von 1500 Anleihen à 500 $, also über einen Gesamtbetrag von 750000 $, in Auftrag. Die Plazierung sollte durch das Brokerhaus Norton and Whitcomb in New York erfolgen. Santa Anna ließ sein Porträt und drei seiner Besitzungen abbilden. Besonders interessant ist die Inschrift „United States of America". Damit wollte er den Eindruck erwecken, er habe die Unterstützung der USA – was natürlich nicht der Fall war. Rund 500 der Anleihen wurden von ihm original unterzeichnet; die übrigen sind entweder von seinen eigenen Agenten unterschlagen worden oder sie verschwanden irgendwo im Laufe der Zeit.

In Mexiko stand es schlecht um Maximilian; denn die Anhänger von Juarez nahmen stark zu. Dies schien Santa Anna der rechte Zeitpunkt für seine Rückkehr zu sein. Mit wachsender Ungeduld erwartete er den Tag des Aufbruchs. 1867 segelte er mit einem kleinen Häuflein Truppen nach Santa Cruz, um am Fort San Juan de Ulua zu landen. Die hier wartenden zwei Kriegsschiffe aus den USA und aus England waren jedoch zur Unterstützung von Juarez anwesend. So segelte Santa Anna mit seinem Schiff „Virginia" in den Golf von Yucatan. Hier wurde sein Schiff aufgebracht und Santa Anna von mexikanischen Truppen gefangen genommen. Nach kurzer Haft wurde er jedoch freigelassen und erneut, ein letztes Mal, verbannt. Sein Weg führte ihn über Havana und Puerto Plata nach Nassau auf den Bahamas.

Ausgestoßen aus seiner Heimat bis zum Tode von Juarez im Jahre 1874 und der darauffolgenden Amnestie, wird Santa Anna – alt, blind, lahm und arm – aber nicht vergessen – erlaubt, nach Mexico City zurückzukehren. Hier verbringt er seine beiden letzten Jahre bis zu seinem Tode 1876.

Santa Anna und das Dritte Reich

Eine Anzahl von „Santa Anna Bonds" gibt es noch, obwohl natürlich das verpfändete Land längst konfisziert wurde.



Mexikanischer Angriff auf Alamo.

Ein Teil dieser Bonds, die einem texanischen Rancer gehörten, erregten die Aufmerksamkeit eines deutschen Abwehroffiziers im Zweiten Weltkrieg. Die daraus entstehende verwickelte Geschichte lesen Sie im nächsten Heft des HP-Magazins.

(Übersetzung von Oliver Hellwig)

Quellen

Callcott, Wilfried Hardy. Santa Anna: The Story of an Enigma Who Once Was Mexico. Norman: University of Oklahoma Press, 1936.

Hanighen, Frank C. Santa Anna. The Napoleon of the West. New York: Coward-McCann, Inc., 1934.

Hendrick, Burton J. Statesmen of the Last Cause. New York: Literary Guild of America, 1939.

AKTUELLES VON DEUTSCHEN/SCHWEIZER NEBENWERTEN

Das HP-Magazin berichtet auch über „Gültige Nebenwerte"; wie unsere Leser wissen, ausgehend von der Tatsache, daß in der Schweiz viele alte Titel immer noch gültig sind. In der Bundesrepublik sind gültige Nebenwerte, von Ausnahmen abgesehen, nicht älter als 40 Jahre.
Desweiteren haben wir uns dieser Berichterstattung verschrieben, um eine Lücke zu füllen; denn die großen Publikums-Aktiengesellschaft haben zwar die meisten Aktionäre, sie sind aber von der Zahl her der kleinere Teil. Es gibt viel mehr Aktiengesellschaften als man gemeinhin glaubt. Doch man liest i.d.R. nur in regionalen Blättern von ihnen, und wenn man Informationen erhalten möchte, wird es schwierig.
Gerrit Volk und Johannes Krämer unternehmen nun den Versuch, den Begriff „Gültige Nebenwerte" zu definieren. Doch lesen Sie selbst:

Was sind Nebenwerte?

Vielfach liest man im Börsenteil von Tageszeitungen den Ausdruck Nebenwerte. So wird ein interessierter Aktionär sicherlich schon einmal Formulierungen wie „Ausgesuchte Nebenwerte konnten sich gegen den Trend behaupten" gelesen haben (ebenso ist selbstverständlich eine negative Entwicklung möglich). Wenn solche Aussagen über das Börsengeschehen getätigt werden, sind die Marktsegmente Geregelter Markt und Freiverkehr angesprochen. Hier werden in der Regel Aktien von Gesellschaften gehandelt, die im Vergleich zu Gesellschaften, deren Aktien im amtlichen Handel gehandelt werden, eher mittelgroß bis klein sind.
So sind von diesen Gesellschaften keine bei den 30 Werten des DAX und nur äußerst wenige im FAZ-Index (100 Werte). Festzuhalten ist also folgendes: in der Sprache der Börsianer sind Nebenwerte börsenorientierte Aktien mit geringer Marktkapitalisierung, bei denen der aktuelle Börsentrend weniger auf die Kurse durchschlägt als bei marktbreiten Werten.
Auch in dieser Zeitschrift wird regelmäßig über Nebenwerte berichtet. Dabei fällt auf, daß hier unter Nebenwerten ganz andere Aktien bzw. Aktiengesellschaften verstanden werden, als oben beschrieben. Die Aktien der hier behandelten Gesellschaften werden meistens nicht an einer Börse notiert. Grund hierfür ist häufig, daß nur relativ wenige Aktien im Streubesitz sind. Einer oder wenige Aktionäre halten den größten Teil der Aktien. Hier zeigt sich schon ein denkbares Kriterium für eine Nebenwert-Defination im Sinne dieser Zeitschrift: geringer Streubesitz. Als Grenze könnte man z.B. einen Streubesitz von bis zu 5 % annehmen. Dies kann aber nicht das einzige Kriterium sein, um zwischen Nebenwert und Nicht-Nebenwert zu unterscheiden. Sonst wäre z.B. die Aktie der Ford-Werke AG ein Nebenwert, da der Streubesitz nur ca. 0,2 % beträgt. Die Aktien der Ford-Werke AG sind aber sicher kein typischer Nebenwert. Ein Indiz hierfür ist die Tatsache, daß die Aktien im amtlichen Markt an der Düsseldorfer Börse gehandelt werden. Erheblich spricht auch die Größe der Gesellschaft gegen die Einordnung als Nebenwert.
Es zeigt sich, daß auch die Größe der Gesellschaft bei der Einordnung als Nebenwert Beachtung finden muß. Generell kann man formulieren, daß bei kleinen Gesellschaften mit geringem Streubesitz die Wahrscheinlichkeit groß ist, daß es sich um einen Nebenwert handelt. Beurteilungskriterium für die Größe einer Gesellschaft könnte das Grundkapital sein. Hier könnte man eine Grenze von 1 Mio DM definieren. Bei Unterschreiten dieser Grenze soll es sich um einen Nebenwert handeln. Das auch dies nur ein mögliches Kriterium unter mehreren sein kann, sollen zwei Beispiele illustrieren.



Die Brauhaus zur Garde AG (Dormagen) verfügt über ein Grundkapital von 1,35 Mio DM, übersteigt damit die oben genannte (willkürlich gesetzte) Grenze. Auch der Streubesitz übersteigt mit 5,19 % die (willkürlich gewählte) Grenze von 5 %. Trotzdem dürfte es sich bei der Brauhaus zur Garde AG um einen Nebenwert handeln, nicht nur, weil sie nicht an einer Börse notiert wird.
Als zweites Beispiel sollen die Aktien der Westfalenbank AG (Bochum) angeführt werden. Dieses Kreditinstitut verfügt über ein Grundkapital von 75 Mio DM (Bilanzsumme 1988: 5,665 Mrd. DM). Damit übersteigt die Gesellschaft bei weitem die oben genannte Grenze. Da die Großaktionärin (Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank AG) über 99 % der Aktien hält und die Westfalenbank AG an keiner Börse notiert ist, kann es sich auch hier um einen Nebenwert handeln.
Zählt man im Sinne der Nebenwert-Definition Ford und Westfalenbank zu den „großen" Gesellschaften, ist für die Beurteilung, ob es sich um einen Nebenwert handelt, die Börsennotierung entscheidend.
Ein weiteres Indiz für einen Nebenwert kann die Zahl der Aktionäre sein, sowohl die absolute Anzahl als auch die Anzahl derer, die an der Hauptversammlung ihrer Gesellschaft teilnehmen. Da der prozentuale Streubesitz nichts darüber aussagt, wie vielen Anteilseignern eine Gesellschaft gehört, muß auch die absolute Anzahl berücksichtigt werden. Als Grenze wird hier 500 Aktionäre vorgeschlagen. Obwohl der Ablauf der meisten Hauptversammlungen nicht gerade einladend auf die Aktionäre wirkt (siehe Handelsblatt vom 19. Juli 1988 „Mit System monoton?"), nennen einige Gesellschaften Rekordbesucherzahlen. So waren z.B. bei der Daimler Benz AG rd. 7000 und bei der Bayer AG fast doppelt so viele (13500) Aktionäre und deren Vertreter. Eine solche Mammutveranstaltung kostet mehr als das hier als Grenze vorgeschlagene Grundkapital von 1 Mio DM. Inoffiziell werden für die Bayer AG Kosten von 2,5 Mio DM für die Hauptversammlung 1989 genannt. Hundert Aktionäre und deren Vertreter scheint als Grenze für die Anzahl der Hauptversammlungsbesucher als der richtige Wert.
Auch eine regionale Ausrichtung der Geschäftspolitik deutet auf einen Nebenwert hin. Hierzu zählen besonders die Gesellschaften, die streckengebundene Verkehrsmittel betreiben. Während eine Brauerei mit lokal ausgerichtetem Sortiment auf überregional absetzbare Sorten umsteigen kann, ist es beispielsweise der Karwendelbahn AG nicht möglich, die vorhandenen Betriebsmittel überregional einzusetzen.
Die Tatsache, daß es von einer Gesellschaft effektive Stücke ihrer Aktien gibt, ist für sich noch kein Indiz für einen Nebenwert. Doch wer läßt sich schon die Aktien der Farbennachfolger ausliefern? Diese liegen im Bankdepot viel sicherer. Die gültige Aktie der Karwendelbahn AG von 1965 mit dem Stich des Karwendel – natürlich samt Bahn – ist doch dekorativer als eine Nixdorf-Vor-



zugsaktie! Das haben inzwischen auch einige Nonvaleur-Händler erkannt und bieten solche Stücke an. Gültige Aktien als Sammelobjekt – warum nicht? Für den Händler eignen sich nur Stücke, die nicht in größerem Umfang angeboten werden. Das ist nur bei Gesellschaften mit relativ wenig gedruckten Aktien oder geringem Streubesitz der Fall. Also ist auch der Verkauf von gültigen Aktien über Nonvaleur- oder Spezialhändler ein Indiz für einen Nebenwert. Dementsprechend ist es auch ein Indiz für einen Nebenwert, wenn die effektiven Stücke unter Privatleuten verkauft werden.
Es handelt sich somit bei Nebenwerten um Gesellschaften, auf die möglichst viele der oben genannten Punkte (Streubesitz bis 5 %, Grundkapital bis 1 Mio DM, bis

– Anzeige –

Information der Unikat Immobilien AG

Im Berichtszeitraum fanden kleinere Umsätze statt. Der Kurs per 10. 12. 1989 ist 120 bG.

VALORA EFFEKTEN HANDEL AG

7505 Ettlingen 6, Postfach 912, Telefon (07243) 90001, Telefax (07243) 90004

Der Telefonhandel für unnotierte Aktien

VEH-OTC-LISTE

Die VALORA EFFEKTEN HANDEL AG-OTC-Liste wird im monatlich erscheinenden Journal „HP-Magazin" veröffentlicht. Falls Sie von unserem Angebot Gebrauch machen und etwas kaufen oder verkaufen wollen, sind wir gerne bereit, für Sie tätig zu werden. Unser Herr Helffenstein ist unter der Tel.-Nr. (07243) 90001 erreichbar. Schriftliche Kauf- oder Verkaufaufträge senden Sie bitte an obige Adresse.

Falls Sie nicht aufgeführte deutsche Werte kaufen/ verkaufen wollen, erwarten wir gerne Ihr Angebot.

Derzeit umfaßt unsere Liste folgende Werte:

Preisliste per 08. 12. 1989

WKN	Nw	Aktie	Preis DM
501730	100 DM	AG Bad Neuenahr	740 G
820450	50 DM	AG Reederei Norden-Frisia	500 G
500880	50 DM	AGFB	145 bB
501710	100 DM	Actienges. Bürgerheim vink. Na.	400 G
500400	100 DM	Adlerbrauerei Balingen	340 B
501520	100 DM	Aktienbrauerei Simmerberg	750 G
502780	100 DM	AG Kunstmühle Aichach	1100 G
503550	50 DM	Allgäuer Brauhaus AG	380 G
660160	50 DM	Aluminiumwerk Unna AG	340 G
811930	100 DM	Amro Handelsbank AG	500 bB
505130	50 DM	Anneliese Zementwerke AG	300 G
875054	100 sFr.	Apotheker Richard Brandt Bet. AG	525 b
515800	100 DM	Bahnhofplatz AG	2600 G
517020	100 DM	Baumat. Handelsges. AG	190 G
801870	100 DM	Bausparkasse Mainz	340 G
519030	2000 DM	Bayerische Kabelwerke AG	7000 G
519910	100 DM	Bayreuther Bierbrauerei AG	1300 G
518940	100 DM	Bay. Löwenbr. F. Stockbauer AG	700 G
821480	500 DM	Berchtesgadener Bergbahn AG	1350 G
501560	100 DM	Brauerei Beckmann AG	900 TG
501140	50 DM	Brauhaus zur Garde AG	500 G
541006	100 RM	Charlottenburger Wasser	6 G
590600	50 DM	C. Grossmann AG, Coburg	50 TB
841360	50 DM	Deutscher Ring Leben. AG	900 G
554600	200 DM	Doornkaat AG, Stamm	300 G
554603	50 DM	Doornkaat AG, Vorzüge	90 G
554950	50 DM	Dortmunder Stifts-Brauerei AG	1900 G
676210	50 DM	Dr. Neuhaus Computer St.	400 G
676213	50 DM	Dr. Neuhaus Computer Vz.	400 b
804060	50 DM	Dt. Bausparkasse Darmstadt	160 b
568700	50 DM	ERBA Aktiengesellschaft	70 G
564760	50 DM	Effecten Spiegel AG	1100 G
564890	50 DM	Effekta Beteiligungs-AG	80 bB
565360	50 DM	Eifelhöhen-Klinik AG	90 G
570300	50 DM	Eisen- und Drahtwerke Erlau AG	400 G
568800	100 DM	Erste Bayer. Basaltstein AG	1000 G
575509	50 DM	Fahlberg-List AG	150 bB
577020	100 DM	Fleischerei-Bedarf AG, Coburg	500 G
576990	50 DM	Fleisch.-Einkauf AG Bremen-Oldenb.	170 bB
553650	100 DM	Gebr. Dickertmann	170 B
585750	100 DM	Gedelag AG Berlin, Namen	100 G
585900	50 DM	Geiling Sekt AG	180 G
568410	200 DM	Gem. Wohnungsbau AG Bad.-Württ.	350 G
734650	100 DM	Gem. Wohnungsbau AG Rhein-Main	180 G
588010	300 DM	Gladbacher Aktien-Baugesellschaft	9900 T
806360	100 DM	Gladbacher Bank, Inhaber	550 G
806366	100 DM	Gladbacher Bank, Namen	500 B
589600	100 DM	Graphitwerk Kropfmühl	1100 G
592203	100 DM	Gummiwerke Becker AG	4000 bB
602600	50 DM	Hansa Metallwerke AG	1400 b
825200	50 DM	Heidelberger Straßenbahn AG	500 G
607550	300 DM	Hofer Bierbrauerei AG	2400 b
608670	100 DM	Hotel-AG Wuppertal	500 G
876053	100 sFr.	HP-Verlag AG	650 G
876052	25 sFr.	HP-Verlag AG	160 G
613120	50 DM	IFA Hotel AG	400 G
620400	100 DM	Industriehof AG	2600 G
620720	100 DM	Innstadtbrauerei Passau	800 G
621660	50 DM	Jod Thermalbad Endorf	300 G
621650	1000 DM	Jodquellen AG, Bad Tölz	6000 TG
646800	50 DM	Kammgarnspinnerei zu Leipzig	400 TG
846000	100 DM	Karlsruher Leben, Inhaber	2400 G
846003	100 DM	Karlsr. Leben, Nam., 75% einbez.	1900 G
825760	100 DM	Karwendelbahn AG	120 B
630950	700 DM	Königsbacher Brauerei AG	2200 G
632850	100 DM	Kraftwerke Haag	2200 TB
633350	50 DM	Krefelder Hotel AG	1400 G
634150	50 DM	Kulmbacher Spinnerei AG	150 TG
827786	100 DM	Kur & Verkehrsbetriebe AG	160 G
527870	100 DM	Kurfürsten-Bräu AG	1000 G
645380	100 DM	Landshuter Brauhaus AG	500 G
645550	100 DM	Landshuter Kunstmühle AG	340 G
655850	100 DM	Mangfall Kraftwerk, Stamm	420 TB
661000	100 DM	MEZ AG	450 G
662609	50 DM	Motorenwerke Mannheim	250 T
775910	100 DM	Mr. Wash AG	1500 TB
663130	50 DM	Müller & Sohn J.F. AG	280 B
0	500 DM	M/A Optionsanleihe ex Opt. Sch.	410 G
0	0 DM	M/A Optionschein	425 G
658040	50 DM	M/A Wertpapierhandel AG	150 G
808150	50 DM	Nationalbank Essen	480 bB
675950	100 DM	Neue Spinnerei Bayreuth	200 B
676180	100 DM	Neufang Brauerei AG	500 G
676450	100 DM	Niederberg Verwaltungs-AG	500 G
679150	50 DM	NVA Waren-Handels AG	200 TB
690150	100 DM	PARA Einkaufs- u. Vertr.-AG	4000 T
690400	50 DM	Peipers AG	230 G
694280	100 DM	Porzellan Scherzer & Co.	150 G
828830	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga St.	2500 B
828833	1000 DM	Reederei Herbert Ekkenga Vz.	2450 B
829010	200 DM	Regentalbahn AG	480 b
661410	50 DM	REGINARIS Aktiengesellschaft	250 B
829150	100 DM	Rhenus AG	650 TG
749700	50 DM	Sanierungs- u. Gewerbebau	230 G
719600	200 DM	Schoeller Eitorf AG	680 T
721230	100 DM	Schuhfabrik Manz	210 G
722440	50 DM	SEDECO Medienholding AG	312 b
722850	100 DM	Sektkellerei Oppmann	2200 T
733110	400 DM	Spinnerei Neuhof AG	1600 G
608800	100 DM	Steigenberger Hotels AG	2500 T
727600	500 DM	Stodiek & Co.	1200 G
727890	50 DM	STOTZ AG, Na.	200 G
830350	100 DM	Tegernseebahn	1300 B
634500	100 DM	TIVOLI Handels u. Grundstücks-AG	4000 TG
747750	50 DM	Thosti W. Bau	250 T
803150	100 DM	Vereinigte Volksbank AG Na.	250 G
830650	50 DM	Wallberg Beteil. (ehem. Wallbergb.)	250 G
776530	100 DM	Weißmainkraftwerke	1100 G
812200	50 DM	Westfalenbank AG	1350 bB
777610	100 DM	Westfalia Separator AG	180 G
779090	50 DM	Wohnbau Schwarzwald AG	90 B
779120	200 DM	Wohnungsbau AG, Hildesheim	3500 TB
779150	200 DM	Wohnungsges. des rhein. Handw., Na.	800 G
765700	100 DM	Zweirad Union AG	260 G

Besonders suchen wir für unsere Kunden:
Hotel-AG Wuppertal, Neusser Lagerhausgesellschaft, Weißmainkraftwerke, Eifelhöhen-Klinik AG.

Geschäftsbedingungen: Lieferung nur gegen Vorauskasse zzgl. banküblicher Spesen. Preise und Angaben ohne Gewähr. Lieferbarkeit vorbehalten; wir bitten um Ihre Anfrage.

Bezirkssparkasse Ettlingen, Konto 1017771 (BLZ 66051220), Depot-Nr. 700280



500 Aktionäre, kleine Hauptversammlung bis 100 Teilnehmer, regional tätig, nicht börsennotiert, Handel über Nonvaleur- und Spezialhändler oder zwischen Privatleuten) zutreffen.

Dr. Gerrit Volk
Johannes Krämer

Peipers AG, Siegen

Weshalb der Vorstand der Peipers AG, Siegen, die Aktionäre zu einer a.o. Hauptversammlung am 16. November 1989 (Präsenz: 94048 von 105000 möglichen Stimmen) bemühte, wird wohl sein Geheimnis bleiben. Den Wechsel von zwei Aufsichtsratsmitgliedern (Bankdirektor Fink und Dipl.-Ing. Gravenhorst für Karl-Ernst Vaillant und Erika Frauendörfer) hätte man auch über eine Bestellung durch das Gericht bewältigen können, und die unter Tagesordnungspunkt 1 vollmundig als „Information über Änderungen im Aktionärskreis" angekündigte Unterrichtung der Anteilseigner beschränkte sich weitgehend auf die schon im Bundesanzeiger veröffentlichte Mitteilung, die Gontermann-Peipers GmbH, Siegen, an deren Stammkapital von 40 Mio DM die Peipers AG selbst 48 % hält, habe mitgeteilt, ihr gehöre mehr als der vierte Teil des Peipers-Aktienkapitals, wobei es sich um eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne von § 16 Abs. 1 AktG handele. Ergänzend hieß es dann zunächst nur noch, damit habe sich ein Konzentrationsprozeß fortgesetzt, der 1927 begonnen habe, als sich die beiden Gießereien Gontermann und Peipers zusammengeschlossen hätten; nunmehr sei die Konzentration auf der Gesellschafterseite weitergeführt worden und für die Unternehmensstrategie könnten sich daraus günstige Auswirkungen ergeben.
Nach hartnäckigen Nachfragen mehrerer Aktionäre, die sich geradezu auf den Arm genommen fühlen mußten, war dann wenigstens noch in Erfahrung zu bringen, daß Verkäufer die beiden Familienstämme Weiß gewesen seien (der erzielte Preis blieb natürlich ungenannt) und auch der Vorstand ausgetauscht werden solle. Hinsichtlich der geschäftlichen Entwicklung in dem sich dem Ende nähernden Jahr 1989 bei der Gontermann-Peipers GmbH., die das Hauptaktivum der Peipers AG darstellt, gab es nur die ziemlich nichtssagende Auskunft, der Geschäftsverlauf dort sei normal positiv entsprechend der allgemeinen Konjunktur. Die Frage nach etwaigen Änderungen in der strategischen Ausrichtung der Gesellschaft blieb natürlich ebenso unbeantwortet wie die, ob die neue Mehrheitsgesellschafterin an eine Umwandlung der AG in eine GmbH und/oder an eine Abfindung der freien Aktionäre denke. Bei einer derart unzureichenden und an Unhöflichkeit grenzenden „Informations"politik der Gesellschaft, die selbst den scheidenen AR-Vorsitzenden Vaillant zu dem Zugeständnis veranlaßte, es blieben mehr Fragezeichen als Ausrufezeichen im Raum stehen, doch wollten eben die neuen maßgebenden Personen gegenwärtig keine zusätzlichen Angaben machen, brauchte sich niemand darüber zu wundern, daß es bei der Neuwahl zum AR immerhin rd. 1000 Nein-Stimmen bzw. Enthaltungen gab. Da es auch kein Aktionärsessen gab, für das die Gesellschaft sonst sehr gelobt zu werden pflegt, läßt sich die bei dieser a.o. HV gemachte Erfahrung in den Worten zusammenfassen: außer Spesen nichts gewesen.

Dr. Günter Roß

„Börsenbienen und Trüffelschweine"

Unter diesem Titel sendete das III. WDR-Programm am 5. Dezember 1989 eine Reportage zum Thema Hauptversammlungen. Wie die Überschrift schon aussagt, ging es den Autoren H. Pahl und M. Stankowski in diesem Beitrag vor allem um die Kleinaktionäre. Nach Meinung der Autoren gleichen diese ihre Machtlosigkeit bei den Abstimmungen durch Aufbesserung der Dividende in Form von Naturalien („Naturaldividende, Freßaktie") aus.
Gefilmt wurde an den Hauptversammlungen der Dortmunder Actien Brauerei DAB (hier gab es in einem Saal der Westfalenhalle Essen und Bier), der Stollwerck AG (hier gab es im Kölner Gürzenich Essen und Schokolade) und bei der Bayer AG in Leverkusen (hier gab es Essen und Bayer-Produkte).
Dieser Gesichtspunkt wurde für meinen Geschmack etwas zu sehr in den Vordergrund gestellt; entsprechend ausgewählt waren auch die Gesprächspartner. Man hätte sich gewünscht, daß auch Kleinaktionäre, die aus Interesse an ihrer Gesellschaft an Hauptversammlungen teilnehmen, zu Wort gekommen wären.
Erfreulich war die Aussage von Hans Imhof (Großaktionär bei der Stollwerck AG), der die Kleinaktionäre als Werbeträger sieht und der sie am Erfolg des Unternehmens immer hat teilhaben lassen.
Übrigens, „Börsenbienen" sind einige Damen, die sich zu einem Club zusammengeschlossen haben und das Spekulieren nicht nur den Männern überlassen.

Die

Effekta Beteiligungs-Aktiengesellschaft

teilt in einem Aktionärsbrief mit:
Die Aktivitäten der Effekta Beteiligungs-AG bestehen weiterhin zu 95 % aus deutschen Optionsgeschäften auf der Stillhalterseite. Diese Geschäftspolitik hat uns für das laufende Jahr ein Umsatzplus von 122 % (einschl. Monat Oktober) gebracht, und es wird seit Bestehen der Gesellschaft das erste Jahr sein, in dem wir schwarze Zahlen schreiben. Diese liegen momentan bei ca. 140000 DM und werden, bedingt durch die Kapitalerhöhung, die noch in diesem Monat erfolgen soll, auf über 300000 DM anwachsen. Sollte die gute Entwicklung unserer Gesellschaft anhalten, werden wir wie vorgesehen unseren Verlustvortrag aus den Vorjahren spätestens Mitte 1990 getilgt haben.
Durch den Verlustvortrag ist es uns aus gesetzlichen Gründen nicht möglich, schon für 1989 eine Dividende auszuschütten, daher werden wir Ihnen ein interessantes Bezugsrechtsangebot für die genannte Kapitalerhöhung machen. Wir bieten unseren Aktionären Anfang Dezember im Verhältnis 3:1, also für drei alte Aktien eine neue Aktie, zu einem Bezugsrechtskurs von 60 DM an. Die neuen Aktien sind sofort dividendenberechtigt. Wir würden uns freuen, wenn Sie dieses interessante Angebot annehmen würden und sind sicher, im nächsten Jahr die erste Dividende zahlen zu können.
Die Anzahl der Aktionäre hat sich von 17 Gründungsmitgliedern auf über 70 erhöht. Wie dem Vorstand inoffiziell mitgeteilt wurde, werden die Aktien momentan zwischen 70 DM und 80 DM gehandelt. Wir empfehlen unseren Aktionären in der momentanen Turn-around-Situation (Umkehr in die Gewinnzone) nicht zu verkaufen.

LIAC – Historisches Wertpapier vor Preisboom?

Die Liberian International American Corp. – Spekulanten unter der Kurzbezeichnung LIAC bekannt – war als ursprünglicher Großaktionär der LISCO (Gesellschaft zur Erzförderung) für deren Finanzierung sowie für die Erstellung von Erzabbaustudien zuständig. In den sechziger Jahren wurden 10 Mio Stück LIAC-Aktien von Spitzeninstituten (BHF-Bank, Deutsche Bank) zu einem Emissionspreis von 20 DM je Stück in den Handel gebracht. Nachdem durch den liberianischen Regierungsumsturz sowie insbesondere aber durch den Erzpreisverfall eine Realisierung des Projekts nicht möglich war, ist gemäß Angaben des Honorarkonsul von Angola in Wien, Herrn Dr. Walter Neubauer (ehemals BOARD-Mitglied der LIAC), die LIAC in 1985 mangels Masse stillschweigend aufgelöst worden. Zwischenzeitlich ist denn auch der LIAC-Aktienpreis von 36 DM auf Pfennigniveau abgesackt. Obwohl seit 1982 kein Geschäftsbericht mehr vorliegt und seither auch keine Hauptversammlung mehr einberufen wurde und auch die letztbekannte Adresse dieser Delaware-Gesellschaft seit Jahren „unbekannt verzogen" ist, hoffen LIAC-Fans auf eine Reaktivierung. Angeblich ist die LIAC noch in Monrovia (Liberia) eingetragen und nach Angaben ihres ehemaligen Vice-President Jack Weisbluth nur „ruhend". Die durchaus attraktiven LIAC-Sammelzertifikate (über 100 shares sowie über 1000 shares) sind für Liebhaber Historischer Wertpapiere ein Reiz zum Zugreifen.

Die LIAC-Aktien (Wertpapierkenn-Nr. 857425) werden im Telefonverkehr am Börsenplatz München durch die Berwein Börsenmakler AG vom Freimakler Mühlbauer gehandelt, sofern entsprechendes Umsatzvolumen vorliegt. Während der Erwerb von LIAC-Aktien noch problemlos über die Hausbank erfolgt, könnte sich die Auslieferung der effektiven Stücke schwierig gestalten. Nach Angaben des Auslandskassenverein ist die US-Verwahrstelle (für die LIAC-Zertifikate) ebenso wie die LIAC nicht mehr zu ermitteln. Dies könnte einen Preisboom für die wenigen vorhandenen LIAC-Zertifikate auslösen. *Otto Stauner*

Opposition gegen Sesselbahnprojekt am Pizol wird konkreter

Die Opponenten gegen das Ausbauprojekt der Luftseilbahn Wangs-Pizol AG wollen an der von ihnen erzwungenen außerordentlichen Generalversammlung vom 9. Dezember ein Alternativprojekt vorstellen, das mit 6 Mio sFr. nur rd. die Hälfte des Vorschlags des Verwaltungsrates kostet. Dies gab die oppositionelle Interessengemeinschaft am Freitag bekannt.

Der vom Verwaltungsrat ins Auge gefaßte Ersatz von zwei Skiliften mit einem Kostenaufwand von rd. 12 Mio sFr. wird nach wie vor als „überrissen", „unrentabel" und „landschaftsverunstaltend" kritisiert.

Die „Interessengemeinschaft für eine maßvolle Tourismusförderung am Pizol", die sich um die „Kliebenschädel AG" gebildet hat, die mit über 10 % Anteil größter privater Aktionär des Tourismusunternehmens ist, hat aus eigenen Mitteln eine betriebswirtschaftliche Finanzplanung in Auftrag gegeben. Das Gutachten kommt gemäß den Angaben der IG zum Schluß, daß das Projekt des Verwaltungsrates ein „zu großes finanzielles Abenteuer darstellt und selbst bei optimistischen Prognosen bis 1999 einen Verlustvortrag von 3,3 Mio sFr. brächte". An Dividendenzahlungen wäre in den nächsten 15 Jahren nicht zu denken. Infolge der Verluste fehlten spätestens im Jahr 2000 die Geldmittel für eine dannzumal fällige Erneuerung der 25jährigen Kabinen-Zubringerbahn, heißt es weiter in der Finanzplanung des Gutachters.

Sesselbahn und Lift

Die Interessengemeinschaft kündigt an, sie werde an der außerordentlichen Generalversammlung ein Alternativprojekt für 6 Mio sFr. vorstellen. Mit dieser Variante gäbe es nach Angaben der Opponenten keinen Verlust für die Unternehmung, und ein Dividendenausfall müßte maximal für zwei bis drei Jahre in Kauf genommen werden.

(spk)

Condensateurs Holding SA, Fribourg

Die im Elektrobereich tätige Firmengruppe hat 1988 einen konsolidierten Umsatz von 38,5 Mio sFr. erzielt, 3 % mehr als im Vorjahr. Der Ertrag aus dem Geschäftsjahr 1988/89 von 290000 sFr. plus Vortrag aus dem vorangegangenen Jahr ergeben einen Nettogewinn von 529000 sFr. Der Cash-flow belief sich 1988 auf 3,4 Mio sFr. gegenüber 1,9 Mio sFr. im Vorjahr. Die Condensateurs Holding ist die Dachgesellschaft von neun Tochterunternehmen, die unter anderem Hochspannungsanlagen für die Energieverteilung, Wickelautomaten und Störschutzkondensatoren herstellen. Das Unternehmen verfügt über eine Niederlassung in den USA und hält eine Beteiligung von 41 % an einer japanischen Firma in Tokio. Die Holding plant außerdem die Errichtung einer Zweigstelle in Taiwan; damit soll der Zugang zum Markt in Fernost erleichtert werden.

Die Kurse der beiden Aktienkategorien sind zum Nominalwert (100 sFr./500 sFr.) gesucht.

Skilift Nätschen-Gütsch AG

Die Gesellschaft, die oberhalb Andermatt drei Skilifte sowie ein Restaurant betreibt, hat erwartungsgemäß auch im Geschäftsjahr 1988/89 schlecht abgeschlossen. Ab 19. Dezember 1988 begann die sogenannte „Trockenperiode", gab es bei grüner Piste keinen Umsatz. Die Abschreibungen konnten nicht nach betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten vorgenommen werden.



Entsprechend gedrückt ist der Börsenkurs: Die Aktie von nominal 500 sFr. notiert z. Z. mit 374 sFr. B.

Kennzahlen: Umsatz 525138 (−12 %); Cash-flow 77661 sFr. (−59,4 %); Verlust 104839 (Gewinn 6101 sFr.); Verschuldungsgrad 69,8 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 30,4 %.

Außerbörslicher Handel von nicht kotierten Schweizer Aktien:

Marktbericht des Schweizerischen Bankvereins für November 1989

Bahnen/Verkehr

Etwas Bewegung kam während der Berichtsperiode in die Bahnvaloren. Sporadisch gingen einige Stücke in Brienz-Rothorn Prior C (450/475), Sportbahnen Saanenmöser SLG (I und N 1025/1075) und Hoch-Ybrig I (23 G) um. Erstaunlich viele Abschlüsse waren in LSB Trübsee-Stand-Kleintitlis I (1080/1120), welche nun eher im Angebot liegen, sowie LSB Surlej-Silvaplana I (1450 G) festzustellen. Gesucht wurden ferner BEGT Bergbahnen Engelberg-Gerschnialp-Trübsee I (960/990).

Banken

Vereinzelte Abschlüsse kennzeichneten den Handel in den Bankvaloren. Die Berner Werte Bank in Hutwil N (1450/1500) und SLK Münsingen N (1300/1350) sowie die beiden Aargauer Titel Bank Reinach N (1825/1875) und SLK Oberfreiamt Muri I (1525 G) gerieten unter Abgabedruck. Große Umsätze wurden in Gewebebank Zürich N festgestellt. Die Anleger waren bereit, bis zu 2400 zu bezahlen. Der Titel bleibt 2350/2425. In Kredit- und Handelsbank Lyss N kamen eine kleinere Anzahl Stücke auf den Markt (1200 G).

Industrie

Angeregter als im Vormonat präsentierte sich der Handel in den Industrievaloren. Zu mehreren Abschlüssen kam es in Metallwaren I (9125 G), Silberkugel N (812/830), Spinnerei an der Lorze N (1600 G) und Wasserwerk Zug (I 3025/3075, N 2975/3025). Rege Nachfrage bestand nach Manegg N (3600 G) und Lagerhäuser Buchs I (3900 G), welche eine um 20,– auf 100,– erhöhte Dividene entrichten konnten. Eine erstmalige Ausschüttung von sFr. 50,– erhalten die Besitzer von Inhaberaktien der Helfer Holding (650/700). Einige Stücke gingen in Seiler Hotels N (825/865) sowie in Zürcher Ziegeleien N (950/1000) um. In den sehr selten gehandelten Société Suisse des Explosifs Brig N (950 G) und Zürcher Freilager N (7000 G) kam es zu ersten Abschlüssen in diesem Jahr. Etwas unter Druck gerieten Neue Zürcher Zeitung N (34000 G). Die restriktive Eintragunspraxis und der enge Markt haben dazu beigetragen.

Sesselbahn Andermatt-Nätschen AG

Als Zubringer zu den Skiliften der Nätschen-Gutsch ist die Gesellschaft stark abhängig von den Schneeverhältnissen. Auch hier ist der Verkehrsertrag stark zurückgegangen auf 434268 sFr. (−37572 sFr.).

Im Gegensatz zu den Skiliften konnte jedoch ein kleiner Gewinn ausgewiesen werden; allerdings nur dank der übrigen Erträge.

Wie bei den Skiliften ist der Werbeaufwand, da beide Gesellschaft ein gemeinsames Konzept haben, stark angestiegen. Die Hoffnung, daß diese Kosten sich im nächsten Winter 1989/90 positiv auswirken werden, ist berechtigt; da Andermann im Herzen der Schweiz mit Bahn und Auto schnell erreichbar ist..

Kennzahlen: Umsatz 532536 sFr. (+2,9 %); Cash-flow 143156 sFr. (−25 %); Gewinn 183 sFr. (−90,7 %); Verschuldungsgrad 49,6 %; Deckungsgrad Anlagevermögen 55,2 %.

Attraktive nicht kotierte Schweizer Aktien

Nicht kotierte Schweizer Aktien treten langsam aber sicher aus ihrem Schattendasein heraus. Wie Vertreter des Schweizerischen Bankvereins (SBV) in Bern erklärten, haben sich diese Wertpapiere zu einem attraktiven Marktsegment und zu einer interessanten Diversifikationsmöglichkeit entwickelt.

Der Berner Sitz des SBV besorgt für das ganze Institut den Handel in nicht kotierten Schweizer Aktien. Vor Unternehmensvertretern und institutionellen Anlegern erläuterten Generaldirektor Fritz Köhli sowie die Vizedirektoren Urs Eggenschwiler und Herbert Boss die Chancen und das Umfeld der Nichtkotierten aus der Sicht der Bank.

Erfreulicherweise habe sich dieser Bereich von seinem Schattendasein gelöst und sei zu einem attraktiven Marktsegment geworden. Für Anleger biete sich hier eine interessante Diversifikationsmöglichkeit, und für die Firmen eine Zwischenstufe auf dem Weg zu einem späteren Gang an die Börse. Insbesondere wurden Möglichkeiten aufgezeigt, wie Unternehmen beim Aufbau und bei der Entwicklung sowie bei einem allfälligen Going Public durch den SBV begleitet werden können. *(spk)*

Es werden gesucht:

Der allfällige Besitzer der beiden Inhaberaktien „Bergbahn Weissenstein AG", Solothurn, Nummern 2126 und 2127, nominal 250 sFr., ohne Coupons, ist aufgefordert, die Titel innerhalb von 6 Monaten – von der ersten Publikation an gerechnet – dem Gerichtspräsidenten von Solothurn-Lebern, Solothurn, vorzulegen. Werden die Titel nicht vorgelegt, erfolgt ihre Kraftloserklärung.

CH-4502 Solothurn, 21. September 1989

Der Amtsgerichtsschreiber
von Solothurn-Lebern

Es werden vermißt:

Namenaktien Nrn. 30 bis 39 der Baselland Transport AG, von je 250 sFr., lautend auf Dr. Karl Oehler.

Der unbekannte Inhaber dieser Titel wird aufgefordert, diese innerhalb eines Jahres seit der ersten Publikation bei der unterzeichneten Amtsstelle vorzulegen, ansonsten die Kraftloserklärung ausgesprochen wird.

CH-4410 Liestal, 30. November 1989

Obergerichtskanzlei Basel

Namenaktien Nrn. 34 und 35 Kat. C der BLT Baselland Transport AG, lautend auf Walter Nebiker.

Der unbekannte Inhaber dieser Titel wird aufgefordert, diese innerhalb sechs Monaten seit der ersten Publikation bei der unterzeichneten Amtsstelle vorzulegen, ansonsten die Kraftloserklärung ausgesprochen wird.

CH-4410 Liestal, 30. November 1989

Obergerichtskanzlei Baselland

ALTE AKTIEN – NEUE AKTIEN

Hamborner Bergbau AG

Erstmals können wir Ihnen eine Gründer-Aktie der Hamborner Bergbau-AG aus dem Jahre 1953 vorstellen. Dies war für uns Anlaß, auf die Geschichte der Gesellschaft einzugehen und Ihnen die gegenwärtige Situation zu beschreiben.

Die Hamborner Bergbau AG und die Friedrich Thyssen-Bergbau AG sind mit Wirkung vom 1. Juli 1953 im Zuge der Umgestaltung des Steinkohlenbergbaus aufgrund des Gesetzes Nr. 27 der Alliierten Hohen Kommission als Nachfolgegesellschaften der Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft im Hamborner Raum gegründet worden. Gleichzeitig hat die Hamborner Bergbau AG aufgrund eines Organschaftsvertrages mit Gewin- und Verlustübernahme die Geschäfts- und Betriebsführung der Friedrich Thyssen-Bergbau AG übernommen.

Der Bergwerksbesitz der beiden Gesellschaften entstammte zwei verschiedenen Wurzeln, nämlich der sogenannten Thyssen-Gruppe (Schachtanlagen Friedrich Thyssen 4/8, Beeckerwerth, Friedrich Thyssen 2/5 und Lohberg) und der Gesellschaft Phoenix, Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb (Schachtanlage Westende), die beide 1926 ihr Bergbauvermögen in die neugegründete Vereinigte Stahlwerke Aktiengesellschaft eingebracht haben. Diese Bergwerksbetriebe sowie die Kokereien Friedrich Thyssen 3/7, Friedrich Thyssen 4/8 und die Kokerei Westende sind im Jahre 1926 zu der Bergbaugruppe Hamborn in der Abteilung Bergbau der Vereinigten Stahlwerke AG zusammengefaßt worden. Die Abteilung Bergbau der Vereinigten Stahlwerke ist 1933 in die neugegründete Betriebsgesellschaft der Vereinigten Stahlwerke, die Gelsenkirchener Bergwerks-AG, eingegliedert worden.

Das Gründungskapital der Hamborner Bergbau-AG belief sich auf 69 Mio DM.



Gründer-Aktie der Hamborner Bergbau AG von Juli 1953 über 1000 DM; am 27. 11. 1970 auf 500 DM herabgestempelt. Alle Aktien waren auf den Aktionär ausgestellt.

Neben den Betriebsanlagen gehörten zum Vermögen umfangreicher Grund- und Hausbesitz. Mit diesen Pfunden kann die Gesellschaft heute wuchern.

Aktuelle Einschätzung

Die Hamborner Bergbau AG ist heute ausschließlich im Immobiliengeschäft tätig. Nach Abgabe ihrer Bergbaubeteiligungen an die Ruhrkohle AG hat die Gesellschaft rd. 185 Mio DM in 33 neue Immobilienprojekte investiert. Da auf diese Investitionen rd. 171 Mio DM Sonderposten mit Rücklagenanteil übertragen wurden, lag der Buchwert der neuen Investitionen zum jüngsten Bilanzstichtag bei lediglich 11,6 Mio DM. Die Anschaffungen wurden praktisch voll aus eigenen Mitteln finanziert. Die Miet- und Pachteinnahmen betrugen für 1988 14,3 Mio DM; die Dividende belief sich wiederum auf 8 DM je Aktie. Im Geschäftsjahr 1988 wurden erstmals 7,4 Mio DM in Aktien als Daueranlage investiert. Die daraus anfallenden Erträge sind im Berichtsjahr nur teilweise berücksichtigt.

Die Hamborner Bergbau AG gilt als Substanzriese. Gesellschaften mit (konservativ bewertetem) Haus- und Grundbesitz waren in den letzten Monaten Ziel der Anleger. Nach längerer Konsolidierung übersprang der Kurs die 400-DM-Marke mühelos. Am 7. Dezember 1989 lag er bei 528 DM (Börse Düsseldorf). Rd. 25 % der Aktien hält die Thyssen'sche Handelsgesellschaft mbH in Mülheim.

Die anhaltende Diskussion um Wohnraumbeschaffung für Aus- und Übersiedler bewirkt weiterhin eine starke Nachfrage nach Gesellschaften mit entsprechendem Vermögen. Insofern glauben wir, daß diese substanzstarke Aktie ihr Kursziel noch lange nicht gesehen hat.

Die Informationen über die Gesellschaft erhielten wir von der Westfalenbank AG. Zuständig ist Herr Voß, Telefon (0234) 616-523.

»GEDRUCKTES VON GESTERN«

HISTORISCHE INTERNATIONALE WERTPAPIERE
Ankauf – Verkauf
H.-J. WEBER
HOHENZOLLERNSTRASSE 23-25 · POSTFACH 8634
D-4000 DÜSSELDROF 1
TELEFON (0211) 357581

ANGEBOTSLISTE BITTE ANFORDERN!

Historische Wertpapiere



Historische Wertpapiere verbinden in hohem Maße künstlerische Gestaltung und historischen Hintergrund.

Zeitgeschichte
zum sammeln, dekorieren und schenken.

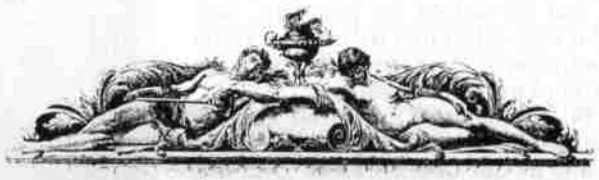
Überzeugen Sie sich!
Fordern Sie unsere kostenlose Liste an.

Ankauf – Beratung – Verkauf
Tel.: 0 24 21 / 1 04 24

Josef Rohr
Josef Schregel Str. 3a
D – 5160 Düren



Historische Wertpapiere
Weichmacher- und oleinsäurefreie Sammelalben
M. A. Imhof
Postfach 697, CH-8025 Zürich, Telefon (01) 4620636



Dringend gesucht
wird Broadway & 7th Ave RR Co., 1893.
Angebote an
HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT
Haferweg 13e · D-4630 Bochum 1 · Telefon (0234) 797839

Portafoglio Storico

AL VOSTRO SERVIZIO PER AZIONI ED OBBLIGAZIONI ANTICHE
40131 BOLOGNA · VIA MALVASIA N. 1 · TEL. (051) 52 09 92 · 52 03 26

Auch wenn Sie nur über die Grundkenntnisse (*) der italienischen Sprache verfügen, sind unsere Preislisten für jeden Sammler HWP leicht verständlich. Bitte anfordern (**).



Preisliste N. 37 - Position N. 3202:
CONSORZIO INDUSTRIE AGRARIE CESENA
Zertifikat über 40 Aktien. Cesena, 1923. Mehrfarbig.
37 × 26 cm. 65,- DM



Preisliste N. 37 - Position N. 3165:
SOCIETÀ ANONIMA DELLE FERROVIE DI MONTAGNA
Gründeraktie. Genua, 1897. Gelb, grün. 29 × 42 cm. Zweck: Konstruktion einer Zahnradbahn von Genua - Principe nach Genua - Granarolo 485,- DM

(*) Spaghetti, vino, amore!... / (**) Anruf genügt: 0039 (0)51 520992

Hubert Orbach:

Die Hamm-Neusser Fähre

600 Jahre galt sie als Hammer Wahrzeichen. Ihre Entstehung hing mit den Veränderungen des Rheinlaufs im Mittelalter zusammen, der mit verschiedenen Verzweigungen noch im 12. Jahrhundert dicht an Neuss vorbeifloß. Mitte des 13. Jahrhunderts bewegte sich der Hauptarm des Rheins zum heutigen Hamm hin, also viel weiter östlich.

Gräfin Margaretha von Berg und ihr minderjähriger Sohn Graf Adolf V., der 25 Jahre später Düsseldorf zur Stadt erhob, erteilten den Düsseldorfern Albert, Konrad und Gottschalk die Erlaubnis, zwischen Düsseldorf und Neuss eine Fähre zu betreiben (jedoch zunächst nur für die Überfahrt bei Oberkassel).

Im 14. Jahrhundert nahm der Fährbetrieb bei Hamm einen solchen Umfang an, daß an der Überfahrstelle „Auf den Steinen" ein neues Dorf entstand. Die auf der Neusser Seite stehenden hohen Basaltsäulen bezeichneten die alte Grenze zwischen bergischem und kurkölnischem Gebiet.

Die Berechtigung, Menschen, Vieh oder Fuhrwerke überzusetzen – auch „Fährgerechtsame" genannt, war verbunden mit dem Besitz eines Hofes in Hamm, den Herzog Adolf I. (1418–1437) dem Gofart von Broixhusen und nach dessen Tode Herzog Gerhard II. dem Wilhelm von Nesselroede verlieh.

Die adligen Besitzer dieses Hofes verpachteten die Fähre an Zöllner, Fischer oder Fährleute, in deren Familien das Fähramt schließlich erblich wurde.
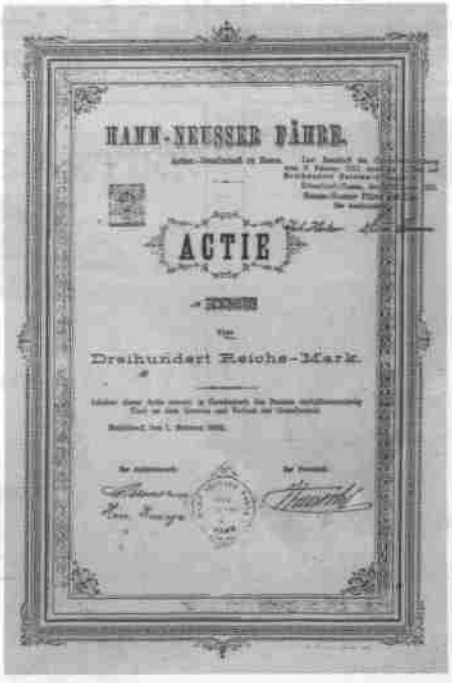
Am 24. Dezember 1824 erklärte der 1754 auf den Steinen geborene Landwirt Heinrich Leuchtenberg bei Verhandlungen mit der preußischen Regierung in Düsseldorf, daß seine Berechtigung schon über 100 Jahre im Besitz seiner Familie und von allen Landsherren und Regierungen anerkannt worden sei.

Durch Vererbung kam es zur Aufteilung der „Fährgerechtsame", so daß 1824 acht Erben vorhanden waren, von denen zwei auf dem Neusser Ufer wohnten. Ihre Anteile berechneten sie nach Wochen. Jeder hatte das Recht, in seiner Woche das Fährgeld zu kassieren. Die Kosten für Instandhaltung und Entlohnung der Hilfsleute wurden gemeinsam getragen.

1809 wurden durch das Großherzogtum Berg sämtliche Lehnsverhältnisse aufgehoben. Die ursprünglich auf Belehnung beruhende „Fährgerechtsame" ging dadurch in den Eigenbesitz der damaligen Inhaber über. Dieser Zustand wurde durch das preußische Gesetz vom 2. März 1850 (Ablösung der Reallasten) und das preußische Wassergesetz von 1913 bestätigt.

Die „Fährgerechtsame" wurde am 1. Oktober 1882 in die Aktiengesellschaft Hamm-Neusser Fähre umgewandelt; sie bestand bis zur Errichtung der Südbrücke.

Die Hammer Fähre spielte eine große Rolle in der Geschichte des Bergischen Landes. Gleichzeitig war hier auch eine Zollstätte, an der von Stückgutverkehr die „Mauth" zu entrichten war.


HAMM-NEUSSER FÄHRE.

ACTIE

Dreihundert Reichs-Mark.

Viele Hammer Familien hatten auch auf der Neusser Seite Grundbesitz, so daß die Landwirtschaft die Fähre ebenfalls stark in Anspruch nahm.

Die Erben des Fährbetriebs hatten es auch durchgesetzt, daß die 1870 fertiggestellte erste Rheinbrücke bei Hamm nur für den Eisenbahnverkehr und nicht für Fuhrwerk und Fußgänger eingerichtet wurde. Laut Ministerialerlaß vom 30. Januar 1867 mußten die Erbauer einer Brücke sich vertraglich verpflichten, Entschädigungsansprüche der Fahrbetreiber zu übernehmen. In der Genehmigung zur Erbauung der Oberkasseler Brücke vom 24. Oktober 1896 heißt es: „Der Brückeneigentümer (Rheinische Bahngesellschaft) hat einzustehen für Ansprüche auf Entschädigungen, welche von Dritten gegen den Staat wegen Zulassung dieses Brückenbaues erhoben werden sollten."

Die Aktionäre der AG Hamm-Neusser Fähre gingen trotzdem leer aus.

1924 wurde die hölzerne Fähre durch eine größere aus Stahl ersetzt. Eine bedeutende Rolle im Fährverkehr spielten neben den ländlichen Fuhrwerken nunmehr auch die Autos.

Am 29. Oktober 1929 wurde die Südbrücke eröffnet. Die Hammer Fähre war damit überflüssig; sie stellte ihren Betrieb ein.

Der 1925 eingesetzte Vorstand (Josef Etz, Heinrich Conen, Johann Hecker und Michael Etz) löste die Fährgesellschaft auf. Die 1924 gekaufte „Großponte" im Werte von 36 000 RM mußte zum Schrottpreis abgegeben werden.

Durch den Zweiten Weltkrieg waren 1945 alle Rheinbrücken zerstört worden, und die Hammer Fähre erlebte eine kurze Wiedergeburt. Ostermontag 1946 wurde für Hamm ein historischer Tag.

Die neu erbaute Großfähre „St. Christopherus" mit einer Tragfähigkeit von 80 t – eingerichtet für Personen- und Fahrzeugverkehr – nahm den Betrieb zwischen Hamm und Neuss wieder auf, jedoch nur für wenige Jahre.

Am 17. November 1951 wurde die zweite Südbrücke eingeweiht.

Die Fähre zwischen Hamm und Neuss mußte für immer ihren Betrieb einstellen.

Hans-Georg Glasemann:

Die Schuldverschreibungen der Chilenischen Nordeisenbahn (The Chilian Northern Railway Company)

Die Geschichte der Chilenischen Nordeisenbahn begann im Jahre 1909, als die chilenische Regierung eine Konzession zum Bau und Betrieb einer Eisenbahnlinie in Nordchile an die „Chilean Railway Finance Company" vergab. Diese Gesellschaft kam jedoch rasch in finanzielle Schwierigkeiten und wurde samt Konzession bereits 1910 von der im selben Jahr mit einem Kapital von 500 000 £ gegründeten „The Chilian Northern Railway Company Limited" (Chilenische Nordeisenbahn) übernommen. Die Bahnkonzession versprach lukrativen Profit durch die zunehmende Transportnachfrage bei den im Norden Chiles abgebauten Rohstoffen Kupfer, Eisenerz und Salpeter. Die Nordeisenbahn sollte die seit 1872 in Betrieb befindlichen, bis Pueblo Hundido reichende, „Chanaral Eisenbahn" um rd. 700 km nordwärts nach Pintados, nahe der Stadt Iquique, verlängern.

Die Konzession sah vor, daß für jeden fertiggestellten Streckenabschnitt von 60 km die chilenische Regierung zugunsten der konzessionshaltenden Bahngesellschaft eine Zahlungsgarantie – genannt „credito" – von 5 % Zinsen und 2 % Tilgung auf die entstandenen Baukosten abgab. Die staatliche Zahlungsgarantie war von den späteren Erträgen und Verpflichtungen der Bahn unabhängig. Die Rückzahlung sollte vier Jahre nach Übergabe des jeweiligen Streckenabschnit-

tes an die Regierung aus einem Tilgungsfonds (cumulative sinking fund) bis 1841 erfolgen.
Zur Finanzierung des Bahnprojektes wurde im Dezember 1911 vom englischen Emissionshaus Chaplin, Milne, Grenfell & Co., London, eine erste 5%ige hypothekarisch abgesicherte Anleihe über 1000000 £ zum Kurs von 93% in England plaziert. Im Juli 1912 erfolgte die Plazierung einer gleichartigen zweiten Anleihe über 1000000 £ zu 96%. Im Mai 1913 folgte die letzte und dritte Anleihe über 1055750 £ ebenfalls zu 96%. Alle drei Anleihen wurden über die Zahlungsgarantie der chilenischen Regierung abgesichert, insgesamt 3055750 £. Die Andenbahn wurde im April 1914 fertiggestellt. 1919 wurde ein Teil des Kapitals und der Betrieb der Bahn von der Antofagasta (Chili) & Bolivia Railway Company Limited übernommen. 1927 erstreckte sich die 713 km lange, tunnellose Bahnlinie von Qhillgua (803 m über dem Meeresspiegel) zu ihrem höchsten Punkt, nach Balmaceda (2416 m über dem Meeresspiegel). Die Breite der Schmalspurbahn betrug einen Meter. Rollendes Material 1927: 40 Lokomotiven, 41 Passagierwaggons, 278 Güterwaggons. Die Bahn ist der erste Teil der chilenischen Nordstrecke „Ferrocarril Longitudinal Norte", die ursprünglich von Puerto Hundido bis nach Arica an die peruanische Grenze führen sollte. Der zweite Teil der Nordstrecke von Pintados nach Iquique wurde 1929 von der Chilenischen Staatseisenbahn fertiggestellt und in Betrieb genommen. Der dritte Teil der Nordlinie, die rd. 100 km lange Strecke von Iquique nach Arica, ist jedoch nie fertiggestellt worden. Die Rückzahlung der staatlich garantierten Anleihen kam 1931 ins Stocken, als die chilenische Regierung ihre Auslandsschuld einem Zahlungsmoratorium unterstellte. Die Rückzahlungen erfolgten dann schleppend bis in die 70er Jahre. An den Wertpapiertiteln läßt sich eine Kuponsbedienung bis 1971 nachweisen.
Die „Längsbahn" ist heute die Hauptverkehrtsader Chiles und erstreckt sich von Puerto Montt im Süden bis nach Pisagua im Norden. Die Chilenische Nordeisenbahn besteht heute noch und gehört der englischen Antofagasta (Chili) & Bolivia Railway Company P.L.C. bzw. der an der Londoner Börse notierten englischen Antofagasta Holdings P.L.C. 1988 transportierte die auch heute noch als Schmalspurbahn ausgelegte Bahn 1,5 Mio Tonnen Güter. Die Dampfeisenbahnen von 1913 – abgebildet auf den Bonds der Chilenischen Nordeisenbahn – verkehren sicherlich heute nicht mehr. An ihre Stelle getreten sind moderne Diesel-, und elektrische Lokomotiven amerikanischer Bauart.



Ausschnitt.

Kennzahlen

5% First Mortgage Debentures 1912–1914.
Stückelung: 20 £, Litera C) 3320 Stück, Nrn. C 1–C 3320; 100 £, Litera B, 19043 Stück, Nrn. B 1–B 19043; 500 £, Litera A, 2170 Stück, Nrn. A 1–A 2170; 50 £, ohne Litera, ein Stück.
Gesamt-Emissionsbetrag: 3055750 £, davon emittiert:
1. Tranche: 1000000 £, datiert 1. Mai 1912
2. Tranche: 1000000 £, datiert 21. Mai 1913
3. Tranche: 1000000 £, datiert 6. Mai 1914, 55750 £, datiert 6. Mai 1914.
Zinstermine: 30. Juni/31. Dezember.
Ursprünglich geplante Tilgung: von 1915 bis 1941, ausstehend zur Rückzahlung 1936: 1346060 £.
Emissionshaus und Zahlstelle: Chaplin, Milne, Grenfell & Co., London.

LESERBRIEF

Lieber Herr Hellwig,
am Vorabend der Neunziger Jahre habe ich eine kleine Bilanz über meine Sammlertätigkeit gemacht und dabei kommen mir die folgenden Gedanken:
Die Scripophilie ist ein Gebiet, in dem man noch eine Sammlung zu einem abgegrenzten Gebiet zusammentragen kann, und dies zu einem Preis, der noch vertretbar ist. Ich sammle seit 18 Jahren Finanzdokumente ausschließlich aus der Autoindustrie und habe eine recht umfangreiche Kollektion, die mir viel Freude bereitet. Ich möchte auch die vielen Kontakte mit Sammlerkollegen aus der ganzen Welt nicht mehr missen.
Im Markt, beim Einkaufen, sind die Dinge allerdings z.T. weniger schön:
Die Praktiken sind nicht gerade als Betrug einzustufen, aber mindestens als Unfug oder Verschleierung. Unser Markt kann nur wachsen, wenn endlich Ehrlichkeit und Durchsichtigkeit erreicht werden.
Da Autoaktien ein beliebtes Sujet darstellen, sind die Papiere demensprechend teurer als „gewöhnliche" Industriepapiere. Da wird in praktisch allen Katalogen alles Mögliche als Autopapier hingestellt, um schnell einen Haufen Geld zu verdienen. Beispiele: Power and Traction (Elektr. Antriebsenergie) – ... Voitures (meistens Droschken oder Taxi) oder Kuhlmann Car (Eisenbahnwagen) werden ständig als Autopapier angeboten. Ich kann mir nicht vorstellen, daß es sich nur um Unkenntnis oder unrichtige Sprachübersetzung handelt.
Ein noch größere Unfug wird in der Verkaufs- und Auktionskatalogen mit den Bezeichnungen RAR, SELTEN, NOCH NIE AUF EINER AUKTION u.ä. betrieben. Es wäre schön, wenn sich die Herren Verkäufer nicht mit Lügen zu überbieten versuchten. Ich könnte mir vorstellen, daß eine Seltenheitsnorm analog der Zustandspezifikation geschaffen werden sollte. Händler und Auktionatoren sollten dann verbindlich angeben, ob sie dieser Konvention beitreten und ihre Ware danach bezeichnen und garantieren.
Ein weiterer Vorschlag wäre, die Einlieferer der Stücke in Auktionen namentlich zu nennen, sodaß man dann sehen könnte, daß derselbe Einlieferer schon zum Xten Mal ein „Topseltenes Stück, das noch nie auf einer Auktion war", einliefert – also hat er vermutlich noch einen ganzen Berg davon. Sie kennen ja sicher die rote England-Mercedes, die als Einziges nur „ganz geheim" hinter vorgehaltener Hand (oder man sollte sagen vorgehaltenen Händen – denn man kriegt sie ja vielerorts) privat angeboten wird, aber bei Tageslicht auf jeder Auktion billiger wird, falls sie wegen einer Wunschtraumlimite nicht zurückgeht.
Weiter sehe ich Machenschaften, die ich nur als Versuche zu Manipulationen betiteln kann, wenn z.B. ein Händler, der während Monaten auf allen Auktionen alles Automaterial zu Phantasiepreisen aufkauft – im Namen eines Investors wie allen erklärt wird. Das Resultat haben wir jetzt: zweit- und drittrangige amerikanische Autowerte werden zu 250 sFr. bis 300 sFr. und mehr ausgerufen; Deutsche dritt- und viertrangige von 400 DM an aufwärts. Das sind sie einfach nicht wert – in USA sind solche Werte noch zu annehmbaren Bedingungen zu haben. Die z.T. sehr hohen Rückgänge beweisen diese Malaise.
Ich bin vielleicht etwas altmodisch, bin aber überzeugt, daß nur Ehrlichkeit und nicht Oportunismus unserem Hobby auf die Dauer dienen wird.
In diesem Sinne wünsche ich allen Lesern eine frohe Weihnachtszeit und einen guten Start ins 1990.

Rudy Greiner

(Wir stimmen mit Herrn Greiner überein, daß Ehrlichkeit und Transparenz wichtige Voraussetzungen für ein weiteres Wachstum unseres Marktes sind. Vielfach ist das Bemühen darum festzustellen. „Schwarze Schafe" gibt es aber auch. Um Aufklärung und Transparenz bemühen wir uns ebenfalls. Das „heiße Eisen" Preise greifen wir immer wieder auf – so auch im nächsten Heft. Wir wissen, daß dieses Thema nur kontrovers diskutiert werden kann – aber es kann heute öffentlich diskutiert werden. So weit sind wir schon! Die Redaktion)

Bernd Klobedanz:

45 Jahre Osthannoversche Eisenbahn AG

In diesem Jahr feiert eine bestehende Eisenbahngesellschaft ihr fünfundvierzigjähriges Bestehen. Ich glaube, kaum eine hat so viele Besonderheiten aufzuweisen wie die „Osthannoversche Eisenbahn" (im Artikel OHE).

Das Gründungsjahr war 1944, mitten im Krieg, und damit ist die Bahn das jüngste Eisenbahnunternehmen überhaupt. Weitere Besonderheiten sind die höchsten Nominalwerte, die es auf Eisenbahnaktien je gab (außer in den Inflationsjahren). Die Aktien sind im Sammlermarkt völlig unbekannt. Die Gesellschaft bietet das längste noch bestehende Gleisnetz einer Privatbahn in Deutschland, obwohl der Personenverkehr auf der Schiene längst eingestellt wurde. Doch alles der Reihe nach.

Zur Geschichte

Celle und Lüneburg erhielten bereits am 15. April 1844 mit der Eröffnung der Strecke Hannover–Harburg Anschluß an das Eisenbahnnetz. Die Hannoversche Staatsbahn betrieb diese Strecke, die heute zu den wichtigsten deutschen Eisenbahnlinien überhaupt zählt. In Celle, Lüneburg und Winsen zweigen von ihr sechs der späteren OHE-Strecken ab. Die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn eröffnete die Strecken Gardelegen–Oebisflede–Lerhte (1. Oktober 1871) und Uelzen–Langwedel (15. April 1873) erst lange Zeit später.

Noch war das Schienennetz im Heideraum recht dünn. Aber der Eisenbahn gehörte die Zukunft. Deshalb bemühte man sich allerorts um den Bau weiterer Strecken. Dennoch blieb die Bautätigkeit auf dem Eisenbahnsektor in dem dünn besiedelten Gebiet zwischen Aller und Elbe verhältnismäßig gering. Die Staatsbahn baute kurz vor der Jahrhundertwende noch etliche Strecken und schuf auch die direkte Heideverbindung von Hannover über Soltau und Buchholz nach Hamburg. So blieb für diejenigen Initiatioren, die dennoch eine Eisenbahnverbindung haben wollten, das Kleinbahngesetz von 1892, es umfaßte die vereinfachten Ausführungs- und Finanzierungsbestimmungen, nach denen eine Kleinbahn zu bauen und betreiben war. Speziell die Provinz Hannover, ein Teil des Landes Preußen, traf zusätzliche Maßnahmen, den Bau von Kleinbahnen zu fördern. Bereits 1894 wurden Unterstützungsmaßnahmen vorgelegt, die örtliche Initiativen begünstigen sollten. 1895 standen für den Bau von Kleinbahnen 15 Mio Mark als Anleihe bereit. Am 1. April 1896 wurde das Landes-Kleinbahnamt in Hannover gegründet. Die Aufgaben bestanden darin, die erforderlichen Vorarbeiten zu leisten, technische Unterlagen zu erstellen, die Bauausführung zu überwachen und später ebenfalls den Betrieb der Bahnen zu beaufsichtigen.



Diese Maßnahmen bedingten eine lebhafte Entwicklung in der Provinz Hannover. Innerhalb kurzer Zeit kamen 16 Bahnbauprojekte mit 530 Kilometer Länge zusammen, die aus dem 15-Millionen-Mark-Satz gefördert wurden. Innerhalb von fünf Jahren war die für damalige Verhältnisse beachtliche Summe aufgebracht und mußte durch zwei weitere Kleinbahnanleihen ergänzt werden.

Neben der Lösung, Bahnen mit öffentlichen Mitteln zu erstellen, die nicht zur Staatsbahn gehörten, war auch noch der Bau reiner Privatbahnen in Norddeutschland üblich. Sie wurden entweder von Konzernen erstellt und betrieben wie die Bahnen Rinteln–Stadthagen (Westdeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, später DEG) und Vorwohle–Emmerthal (Vering u. Waechter, später DEBG), alle am Sammlermarkt bekannt, oder waren richtige Privatbahnen wie die Bad Eilsener Kleinbahn (Fürstenhaus Schaumburg-Lippe). In der Heide gab es diese Arten nicht.

„Bleckeder Kreisbahn"

Die älteste OHE-Vorgängerbahn und somit der Ursprung war die „Bleckeder Kreisbahn". Ihre Entwicklung unterscheidet sich von den anderen Bahnen schon dadurch, daß sie praktisch zweimal gebaut wurde: erst in der Schmalspur, um Kosten zu sparen, und später neu als Normalspurstrecke. 1894 beschloß der Bleckeder Kreistag eine Kreisbahn mit 750-mm-Spur zu bauen. Sie war ein kreiseigenes Unternehmen, weder GmbH noch AG und sollte möglichst viele Kreisgemeinden verbinden und an die nächsten Staatsbahnstrecken der KPEV in Echem (Strecke Lüneburg–Büchen) und Dahlenburg (Strecke Lüneburg–Dannenberg) anschließen. Die weitaus niedrigeren Kosten gaben den Ausschlag dafür, daß der nicht sonderlich begüterte Kreis die damals recht verbreitete Spurweite von 750 mm wählte. Andere Bahnen in Norddeutschland mit dieser Spurweite waren z. B. die Hümmerlinger Kreisbahn, Lingen–Berge–Quakenbrück, Osterode–Kreiensen und die Göttinger Kleinbahn, die alle etwa zur selben Zeit gebaut wurden. Gegenüber der Normalspur kostete der Kilometer Schmalspur nicht einmal die Hälfte.

Nach nur fünfmonatiger Bauzeit wurde die Bleckeder Kreisbahn am 16. Dezember 1895 eröffnet.

Die beschränkte Kapazität der Schmalspur und militärische Gründe gaben den Ausschlag dafür, daß die Bleckeder Kreisbahn kein langes Leben erreichte. Denn die Wilhelmshavener Marinewerft ließ bei Bleckede ein Öltanklager erbauen und sorgte dafür, daß Normalspur gewählt wurde. Die Strecke Bleckede–Lüneburg wurde auf Normalspur umgebaut und dabei teilweise neu trassiert. Dafür fielen Baukosten von 7,4 Millionen Mark an, für den Kreis allein eine viel zu hohe Summe.

Hilfe kam vom Staat Preußen und der Provinz Hannover, mit denen der Landkreis im Jahre 1918 die Bleckeder Kleinbahn GmbH zu je einem Drittel Gesellschaftsanteil gründete. Diese Finanzierungsform für Kleinbahnen galt zu jener Zeit als Muster für viele andere Bahnen in der Provinz Hannover zwischen Harz und Ems.

1922 veräußerte der Kreis Bleckede seine Schmalspurbahn komplett als Schrott und hatte damit auch noch ein schlechtes Geschäft gemacht, da die Inflation der zwanziger Jahre die mageren Schrotteinnahmen vollends verschlang. Alle übrigen OHE-Strecken wurden von vornherein normalspurig ausgeführt. Zwar erwog man für die zweitälteste OHE-Vorgängerbahn, die Kreisbahn Bergen-Garßen, zunächst auch die Schmalspurversion, rückte davon aber bald wieder ab, da insgesamt betrachtet eine Normalspurbahn (1435 mm) doch günstiger sei. Und das sollte später von großem Nutzen sein.

Die feierliche Eröffnung der Kleinbahn Berger-Garßen war am 22. April 1902. Die Baukosten betrugen für die 26,5 km lange Strecke 1,25 Millionen Mark.

Preisliste gratis

Historische Wertpapiere aus Berlin

Mein Lieferprogramm umfaßt:

- Mehrere Preislisten und einen Katalog im Jahr mit folgenden Schwerpunkten:
  1. Deutsche Aktien und Anleihen
  2. Eisenbahnen weltweit
  3. Anleihen der Konföderierten Staaten von Amerika
  4. Die Bereiche „Kolonial- und Maritimwerte", „Bergbau- und Ölwerte", „Banken und Versicherungen" sowie dekorative und preiswerte Wertpapiere aus aller Welt.
  5. Bücherliste mit Firmenchroniken und Festschriften aus der Wirtschaft
- Persönliche Angebote seltener und schwer verfügbarer Wertpapiere per Kopie
- Zusammenstellung von preiswerten Deco-Sets
- Verkauf von Großposten zu Werbe- und Dekorationszwecken
- Kostenlose und unverbindliche Ansichtssendungen für Kunden



WERTPAPIER-ANTIQUARIAT STEFAN ADAM

Schaedestraße 7 · Postfach 370426
D-1000 Berlin 37
Bürozeit: Mo-Do 9.30-13.30 Uhr

Tel. (030) 8158465
oder (030) 8115818 (abends)

Zwei alte schöne Schweizer Bahnwerte in Top-Erhaltung!



Compagnie de l'Ouest des Chemins de Fer Suisse S.A.
Lausanne 1. Juni 1871, Aktie über 500 Francs.

sFr. 300.–



Arther Rigibahn-Gesellschaft
Gr.-Aktie dieser berühmt. Schweizer Bahngesellschaft. Leicht stockfleckig.

sFr. 750.–

HELLWIG
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT

Repräsentanz für die Schweiz:

Ruprecht & Cie
Bim Hasel 9 · CH-3052 Zollikofen · Telefon (031) 576228

Am 15. August 1904 wurde die Kleinbahn Celle-Wittingen eröffnet. Sie ist übrigens die einzige, die als AG gegründet wurde. Die Aktien wurden allerdings nicht an der Börse gehandelt, sondern befanden sich im öffentlichen Besitz, ähnlich wie das mit dem Gesellschaftskapital anderer Bahnen der Fall war.

Am 25. Juli 1908 wurde die Kleinbahn Celle-Soltau-Munster von den Städten Celle, Soltau, Fallingbostel, Staat Preußen und der Provinz Hannover gegründet, in der die Kreisbahn Celle-Bergen eingebracht wurde.

Aus den Bahnen Celle-Wittingen und Celle-Soltau-Munster ging dann später die „Celler Eisenbahn" hervor.

Weiter wurde mit einem Grundkapital von 2,1 Millionen Mark am 23. Januar 1908 die Kleinbahn Wittingen-Oebisfelde gegründet.

Am 20. Juli 1906 Eröffnung der Kleinbahn Winsen-Egesdorf. Am 1. April 1912 Eröffnung der Kleinbahn Winsen-Niedermarschacht, die am 1. Januar 1933 zur Winsener Kleinbahn fusionierten.

Die Fusion der einzelnen Bahngesellschaften zu einer einheitlichen Organisation in der Endphase des Zweiten Weltkrieges erscheint merkwürdig, ist aber dennoch eine Konsequenz der bereits vorher stattgefundenen Verflechtungen. Abgesehen von den beiden ohnehin eng miteinander verbundenen Celler Bahngesellschaften standen nach und nach alle OHE-Vorgängerbahnen unter der Regie des Landes-Eisenbahnamt Hannover. Die zentrale Verwaltung der OHE-Vorgängerbahnen von Hannover aus unter Beibehaltung örtlicher Betriebsleitungen brachte für die Bahnen manchen Vorteil. Durch entsprechende Maßnahmen wie Beschaffung neuer Triebwagen, Fahrplanverbesserungen und anderes konnte das Verkehrsaufkommen gesteigert werden. Eine der sinnvollsten Maßnahmen war die Beschaffung von Schienenbussen durch das Eisenbahnamt, das an der Konstruktion dieser Fahrzeuge der Waggonfabrik Wismar entscheidenden Anteil hatte. In Winsen und Lüneburg wurden die ersten Wismarer Schienenbusse stationiert und waren auf Anhieb ein Erfolg. Die Leichttriebwagen überstanden fast alle den Krieg und stellten auch später bei der OHE noch lange Jahre das Rückgrat im Personenverkehr auf den schwächeren Strecken dar.

Gründung der „Osthannoversche Eisenbahnen AG"

In der Hauptversammlung vom 10. Juli 1944 in Celle beschlossen die Bahngesellschaften aus dem Heideraum rückwirkend zum 16. Juni 1944 die „Osthannoversche Eisenbahnen AG" zu gründen. Die neuen Aktien mit einem Nennwert von 11,5 Millionen Mark wurden am 1. Oktober 1944 ausgegeben und zwar als Namenaktien für die kommunalen Anteilseigner. Alle wichtigen Entscheidungen wurden ab jetzt in Celle und nicht mehr in Hannover getroffen.
Nach Kriegsende bestanden juristisch noch das Land Preußen und die Provinz Hannover. Die neue Länderregelung mit der Bildung des heutigen Bundeslandes Niedersachsen erfolgte erst 1946. Später traten das neu gebildete Bundesland Niedersachsen und der Bund die Rechtsnachfolge für das aufgelöste Land Preußen, Provinz Hannover, Provinz Sachsen und das Land Braunschweig an. So ergab 1985 die Aufteilung von inzwischen 22,5 Millionen Mark Aktienkapital der OHE: Land Niedersachsen 40,2 %, Bundesrepublik 33,8 %, Bundesbahn 8,9 %, 17,1 % Gemeinden.
Die Aktien der OHE wurden übrigens nie öffentlich an der Börse gehandelt, weil sie praktisch stets in festem Besitz bzw. bei der öffentlichen Hand lagen. Ihr Kurswert läßt sich daher nur schätzen. In Anbetracht des enormen Grundstückbesitzes des Unternehmens würde bei einer entsprechenden Notierung vermutlich der Aktienkurs den Nennwert übertreffen, auch wenn das Unternehmen, wie die meisten Eisenbahnen, in den letzten Jahren kaum mehr Gewinn abgeworfen hat, sondern meist mit einem Fehlbetrag das jeweilige Rechnungsjahr abschloß.



In der neuen OHE AG gingen folgende Bahngesellschaft auf: Celler Eisenbahnen, Lüneburg-Soltauer Eisenbahn GmbH, Winsener Eisenbahn GmbH, Lüneburg-Bleckeder Eisenbahn GmbH vormals Bleckeder Kreisbahn, Wittingen-Oebisfelder Eisenbahn GmbH, insgesamt mit einer Streckenlänge von fast 350 km Länge.
Die Gründungszeit der OHE stand nicht unter den günstigsten Vorzeichen. Der Weltkrieg verschonte Bahn und Menschen nicht. Am 10. Februar 1944 wurde die Strecke Celle–Beckedorf aufs schwerste getroffen. 1945 gab es Tiefliegerangriffe auf besetzte Züge der OHE mit Toten und Verletzten. Am 8. April 1945 erfolgte ein schwerer Luftangriff auf Celle, wobei die Reichsbahnanlagen zerstört wurden.

Die OHE selber mit ihrer Direktion am Nordbahnhof wurde jedoch am 12. April 1945 ausgerechnet von deutschen Truppen am schwersten getroffen, als beim Rückzug die Allerbrücken gesprengt wurden und Teile davon das OHE-Gebäude trafen. Wertvolle Akten und Einrichtungen gingen verloren.

Aber schon am 1. Oktober 1945 konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden, außer auf der 8,9 km langen Strecke zwischen Rühen und Oebisfelde, die für immer eingestellt wurde, wegen der Zonengrenze.

Die OHE-Vorgängerbahnen waren durchweg billig und einfach gebaut. Sie erschlossen schließlich ein dünn besiedeltes Land mit verhältnismäßig wenig Industrie. Der Oberbau bestand daher überwiegend aus Sand. Schotter verwendete man nur an den Schienenstößen. Da seit den dreißiger Jahren wenig am Oberbau hatte getan werden können, befand er sich nun in einem trostlosen Zustand. Bis 1961 wurde für die Gleiserneuerung 35 Millionen Mark ausgegeben.

Am 22. Mai 1977 wurde nach jahrelangem Schrumpfprozeß aufgrund verkehrspolitischer Entscheidungen der letzte fahrplanmäßige Personenverkehr der Privatbahn eingestellt.

Dennoch sind neben Güterzügen von teilweise beachtlicher Größenordnung auch jetzt noch immer wieder Reisezugeinheiten auf der OHE zu sehen, außerdem der Militärverkehr zu den Truppenübungsplätzen in der Heide. Eine weitere gute Einnahmequelle sind die zahlreichen Museumsbahnaktivitäten, sowie eine beachtliche große Omnibusflotte der OHE und ihrer Tochtergesellschaft KVC.

Aber in der letzten Zeit ziehen dunkle Wolken über der OHE auf. Ein großes Stickstoffwerk steht vor der Stillegung. Damit würden der OHE, die im Jahresdurchschnitt immer über 2 Millionen Tonnen Güter befördert, ein Viertel bis ein Drittel der Transporte bzw. Einnahmen verlorengehen. Und das hätte auf den verbleibenden Betrieb mit Sicherheit Auswirkungen.

Federn lassen mußte die OHE bislang nur auf den Nebenstrecken. Doch selbst wenn das Stickstoffwerk in absehbarer Zeit aufgegeben wird, bleibt die OHE immer noch eine große Bahn. Die Betriebs- und Ausbesserungswerke in Celle, Blekkede, Lüneburg und Winsen, große Fernsteueranlagen in Celle und Soltau, die Rübenverladung im Herbst, Kali und Ölprodukte und nicht zuletzt die beiden OHE-Triebwagen, die im Sonderverkehr eingesetzt werden, lohnen den Besuch in der Heide auch weiterhin für Kleinbahnfreunde.

AMERIKANISCHE WERTPAPIERE
DIREKT AUS AMERIKA



Bitte kostenlose Angebotsliste anfordern:
CENTENNIAL DOCUMENTS
Post Office Box 5262, Clinton, NJ 08809, USA
Richard Urmston

Historische Wertpapiere

Beratung · Verwertung von Sammlungen

Auktionshaus
Gottfried Haas
Ältestes Fachgeschäft

Postfach 340 · D-7144 Asperg
Telefon (07141) 32064
Telefax (07141) 38135

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf!

Alte Wertpapiere
in neuem Glanz

Sammlung / Dekoration / Geschenke / Zeitgeschichte



Best.-Nr. 1014-027 250,– DM
Stadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchen 1922 / 5 % Schuldverschreibung / 5000 Mark / Fotovignette: Stahlwerk / dekorativ.

Fordern Sie unsere Gratis-Prospekte an.

EWA
Wertpapier-Sammlung
Zeitgeschichte
Dekoration · Geschenke
Kapitalanlage
WERTPAPIER-ANTIQUARIAT SEIT 1976 · R. ULLRICH
Ruhrstraße 81 · 5810 Witten · Telefon: 0 23 02/8 80 56

HISTORISCHE WERTPAPIERE

- **Wertpapier Kalender**
- **Wertpapier Geschenksets**
  u. a. **10 versch. US Wertpapiere** (Industrie, Bergbau, Eisenbahn) alle mit Abbildungen in dekorativer Geschenkmappe **DM 30,-**
- **Großhandel ist unsere Stärke,** Großposten für Werbezwecke immer vorrätig.
  Überzeugen Sie sich!
- Voll bebilderter **Katalog gratis.**

Classics Mine
Inh.: **Rainer Osiewacz**
4700 Hamm · Erlenkamp 2
(0 23 81) 8 10 16

HERKULES-SAMMLERSERVICE

Neuheiten – Gelegenheiten – Seltenheiten –
Abo-Informationen – Listen unverbindlich anfordern – studieren – vergleichen

Bitte Sammelgebiet angeben!

ANKAUF
VERKAUF
TAUSCH

- ○ **Frankreich-Numismatik (unser Spezialgebiet)**
- ○ **Münzen aus aller Welt (mit deutsch. Gebieten)**
- ○ **Papiergeld**
- ○ **Antiquarische Wertpapiere**
- ○ **Alte Handschriften und Dokumente**
- ○ **Philatelie**
- ○ **Ansichtskarten**

Herkules Münzhandelsgesellschaft mbH
PF 660165 · 2800 Bremen 66 · Tel. (0421) 570260 · 589991
Fax (0421) 589991



An- und Verkauf von Historischen Wertpapieren
Katalog auf Anfrage
Wir kaufen auch Banknoten

DAS ACTIEN-KABINETT
Knöbelstr. 27 · D-8000 München 22 · Tel. (089) 299056
Besuchen Sie uns in unserem exklusiven Ladengeschäft im Herzen von München

KLEINANZEIGEN

Suche Actienbrauerei Thun 1897, Fabrica de Faiancas 1884, Assekuranz Antwerpen 1756, Amexco Typ 1. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden.

Breslauer Zoo, 1865, tausche gegen 18. Jahrhundert oder bedeutende Autographen. Eventuell auch Verkauf. Hans Braun, Neugasse 5, D-6200 Wiesbaden.

Suche: Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp bei Ratingen, Tausend Mark, 1. Januar 1893 und 24. Oktober 1922; Glasfabrik-Eckamp-Altwasser AG, Ratingen, Fünfhundert Mark, März 1952; Eschweiler-Ratinger Metallwerke AG, Tausend Mark Reichswährung, Ratingen, im Dezember 1923, Oktober 1924, Juni 1921. Lothar F. Liebing, Heinrich-Hertz-Straße 9, D-4030 Ratingen 3, Telefon (02102) 445026.

Aktien und Anleihen von Brauereien und Mälzereien gesucht. Herbert Jess, Moosbergweg 6c, D-2000 Hamburg 71, Telefon (040) 6405825.

Suche Aktien von Firmen **mit dem Namen Haas, Has und Haaß,** ebenso solche Namensaktien. Gottfried Haas, Auktionator, Postfach 340, D-7144 Asperg, Telefon (07141) 32064.

Dekorative Versicherungsaktien und Versicherungspolicen aus aller Welt gesucht. Chiffre 107.

Suche gute Grüner-Aktien aus Baden/Württemberg und alle Papiere aus Australien. Michael Liebig, Friedrichstraße 3, D-6927 Bad Rappenau.

Besonders dekorative französische Wertpapiere aus der Zeit vor dem 1. Weltkrieg gesucht (keine Massenware). Chiffre 112.

Kaufe und tausche Schweizer Bahn-Aktien. Jac. Gänßle, Telefon D-(02101) 50441.

Verkaufe Aktien von der National-Bank Essen. Helmut Schawacht, Finkenkamp 42, D-4330 Mülheim (Ruhr), Telefon (0208) 496678.

Babcock & Wilcox (USA und England) gesucht. Friedrich K. Krüger, Frintroper Straße 36a, D-4200 Oberhausen 1, Telefon (0208) 862346.

Gebot gefragt auf: **American Merchants Union Express Company,** Unterschrift William G. Fargo, Knapp und E. P. Ross. B. Hanenburg, no 17, NL-9091 BC Wijns, Holland.

Suche rumänische Aktien und Anleihen. Richard Weingärtner, Hans-Sachs-Straße 32, D-8038 Gröbenzell, Telefon (08142) 51448.

Bitte fordern Sie meine Liste mit Wertpapieren an und teilen Sie mir die gesuchte Branche bzw. das Land mit. Frau A. N. Briggeman v. d. Schelde, Kantelenweg 70, NL-3233 RD Oostvoorne, Nederland.

Verkaufe internationale HWP aus vielen verschiedenen Branchen und Ländern. Aufstellungen und Beschreibungen von Peter Seidel, Begonialaan 13, B-1981 Vossem (Belgien).

Der Markt für Kleinanzeigen ist ergiebig! Benutzen Sie Ihre Gutscheine! Jede weitere Anzeige kostet nur sFr./DM 10,– für 5 Zeilen. Bitte senden Sie Ihren Text mit Ihrer Zahlung (Briefmarken, Bargeld, Scheck).

Deutsche Wertpapiere aus dem Bereich Schiffahrt gesucht! Kaufe auch Posten! WPA - Christian Reddig, Auf dem Knuf 22, D-4700 Hamm 5, Telefon (02381) 60748.

Suche RR-Aktien aus den USA, vor 1900 der folgenden Staaten: Kalifornien, Arizona, Nevada, Utah, auch Autographen. Außerdem Schweizer Aktien, d.h. aus dem Kanton Tessin. L. Vitali, Via d. Casagrande 22, CH-6932 Breganzona/Tessin, Telefon (091) 572289, abends.

Suche Wein- und dekorative Goldminenaktien aus Nordamerika, Australien und Neuseeland. Im voraus besten Dank! Hugo Odermatt, Aubépine 19, CH-1196 Gland.

Spezialsammler sucht Nonvaleurs aus der Textil- und Bekleidungsindustrie. Offerten mit Preisangabe bitte an: Dipl.-Kfm. Herbert Greissinger, Am Graelbach 6, D-4400 Münster (Westfalen)

Als **Weihnachtsgeschenk** ganz **dringend gesucht:** BN-Aktie. Wer hilft mir, diesen Wunsch zu erfüllen? Angebote an Vreni Aebersold, Bielstrasse 19, CH-3232 Ins, Telefon (032) 831073.

Suche Aktien und Anleihen aus Bonn und Umgebung. Dieter Dahlmeyer, Gartenstraße 8a, D-6390 Usingen 5, Telefon (06081) 2111.

Sammler gibt günstig Wertpapier-Dubletten ab. Liste anfordern. Klaus Schiefer, Am Röttchen 56, D-4000 Düsseldorf 30.

Aussig Teplitzer EB, 1874, und Kiel-Schönberger EB, 1905, abzugeben oder Tausch gegen andere deutsche Kleinbahnen. Bernd Klobedanz, Vosshagen 25, D-2000 Wedel, Telefon (04103) 89829.

Verkaufe Edison Storage Battary, Unterschrift T. A. Edison. Der Meister über 1087 Patente. Gegen Höchstgebot. Abbildung Auktion Ludwigshafen 87. Angebot unter Chiffre Nr. 891101.

International Bond and Share Certificates Bought and Sold. Malcolm Carpenter, 10 Linden Grove, Chorley, Lancashire, PR61BN, England.

Verkaufe gegen Höchstgebot eine Vorzugsaktie der Gebrüder Stollwerck AG zu Cöln, 1000 M, 17. 7. 1902. Suche polnische Werte. Casimir Brozyna, An der Sud 29, D-4048 Grevenbroich 1.

Verkaufe Mucha Menükarte gegen Gebot. Kostenlose Preisliste für andere Menükarten. Klaus Wallek, Dielheimer Straße 26, D-6914 Rauenberg, Telefon (06222) 63070.

Verkaufe gültige FCZ N-Aktie 10,– mit Abtretungserkl. und Eintragungsgesuch. Achtung! Als Aktionär sind sie automatisch Club-Mitglied. J. Truyol, Telefon CH-(01) 9451392, ab 18 Uhr.

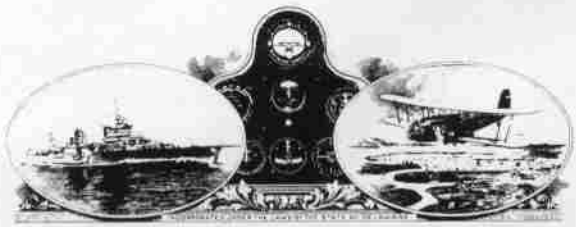
Suche amerikanische Autographen von Belmont, Jay Cooke (nicht Lake Shore), Keene, Brady, Biddle. Sofort bar oder Tausch in seltene Stücke. Frank Geisler, Upstedter Straße 12, D-3205 Bockenem, Telefon (05067) 5580.

Achtung! Änderungen!

AGENDA

Auktionstermine 1990

26. 1. 1990	Nasca, Strasbourg (USA)
30. 1. 1990	Haas, Fernauktion
6. 3. 1990	Haas, Fernauktion
10. 3. 1990	Cifré, Paris
17. 3. 1990	FHW, Frankfurt
24. 3. 1990	Herbst, Mechernich (HWP)
31. 3. 1990	HP-Verlag AG, Bern
7. 4. 1990	Boone, Antwerpen
7. 4. 1990	Herbst, Mechernich (Varia)
24. 4. 1990	Haas, Fernauktion
5. 5. 1990	Stadtsparkasse, Ludwigshafen
12. 5. 1990	Handelsgesellschaft für HWP, Wien
26. 5. 1990	Tschöpe, Düsseldorf
9. 6. 1990	EDHAC, Kürnbach (Club-Auktion)



Historische Wertpapiere

Beratung · An- und Verkauf · Auktionen

Freiverkaufsliste, voll bebildert

Bestellungen bei
Auktionshaus für historische Wertpapiere

Reinhild Tschöpe
Bruchweg 8 · 4044 Kaarst 2 · Telefon (02101) 602756



Wir führen ständig eine große Auswahl
höherwertiger Aktien und Anleihen aus Amerika:

-Autographen	**-Schiffe**
-Eisenbahnen	**-Conföd. Staaten**
-Bergbau	**-Zollstraßengesellsch.**
-Banken	**-Staatsanleihen**
-Automobile	**-und viele andere**

Bitte nehmen Sie Kontakt mit uns auf
und teilen Sie uns Ihre Interessengebiete mit.

SCOTT J. WINSLOW
ASSOCIATES, INC.
P.O. Box 6033
Nashua, NH 03063 (USA)
Telephone 603-881-4071
Telefax 603-472-8773

Wir machen Druck – und mehr – für Sie!

MAKOSSA DRUCK- UND MARKETING-SERVICE GMBH
Pommernstraße 17
4650 Gelsenkirchen
Telefon: 02 09/8 10 55
Fax: 02 09/8 10 57

1. Auktion für Papiergeld und historische Wertpapiere in München



am
9. März 1990 von 9.00 - 19.00 Uhr
im Austrotel (gegenüber Hauptbahnhof)
im Zusammenhang mit der
7. Internationalen Banknotenbörse in München
10. + 11. März
ebenfalls im Austrotel

Einlieferungen werden bis 31. Dezember 89 angenommen.
Der **Auktionskatalog** ist ab Mitte Februar 1990 gegen Überweisung von DM 20,– auf das Konto Nr. 18-138 800 der Stadtsparkasse München (BLZ 701 500 00) erhältlich.

AUKTIONEN
REICHENBERGER
ARNULFSTRASSE 1d
(direkt am Hauptbahnhof)
D - 8000 MÜNCHEN 2
TEL. 089/ 592057 - FAX 089/601 4744



William T. Mundt, Stv. Direktor, Banking Services, mit Oscar Stöckli, Stv. Direktor, Banking Relations.

Electronic banking ist für uns keine Zukunftsmusik, sondern ein täglich noch etwas alltäglicherer Alltag.

Sprechen Sie mit uns über die Möglichkeiten des Electronic banking. Aber nicht erst in ferner Zukunft.

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse
Swiss Bank Corporation

The key Swiss bank

Generaldirektion in CH-4002 Basel, Aeschenplatz 6, und in CH-8022 Zürich, Paradeplatz 6.